



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

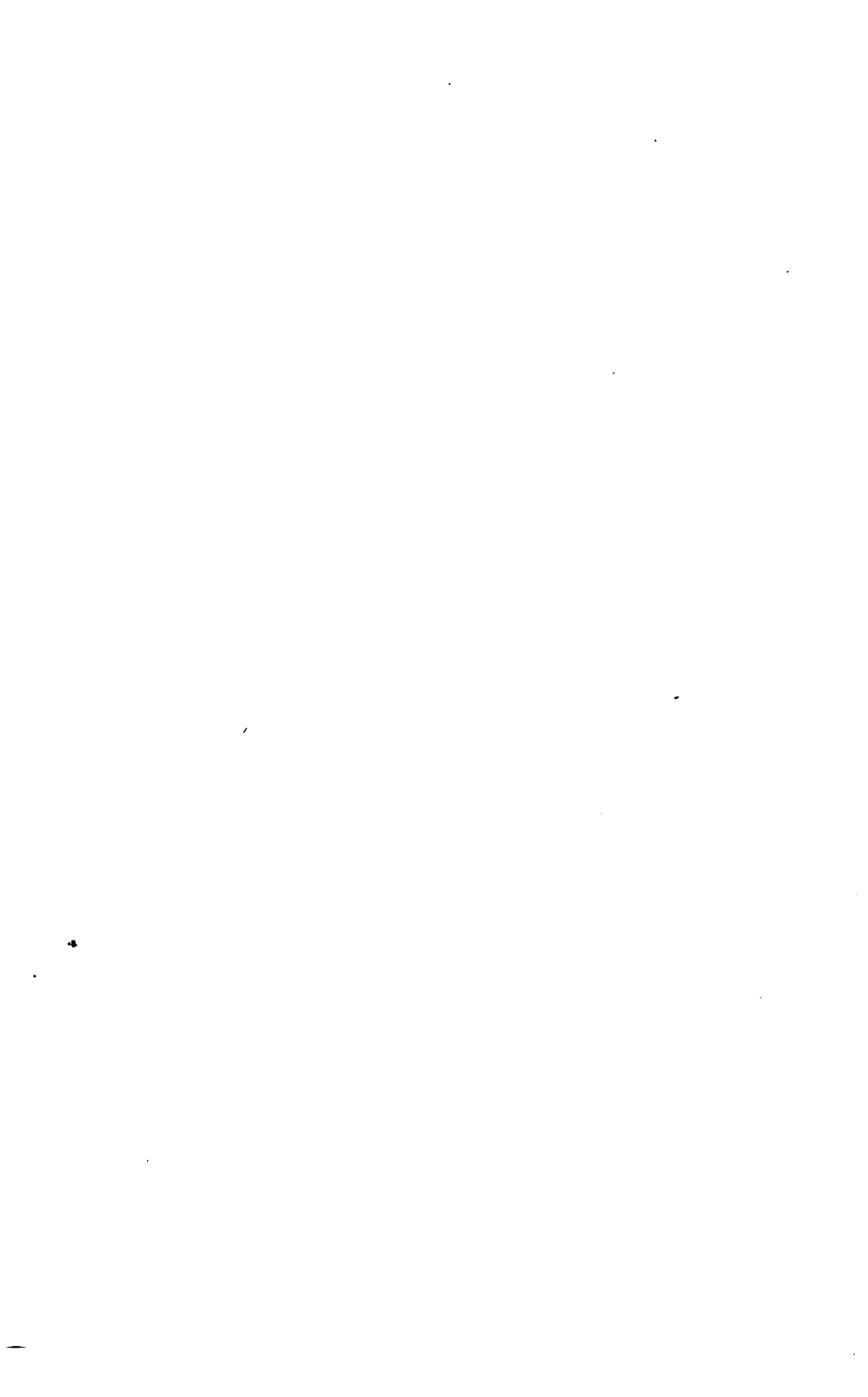
- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

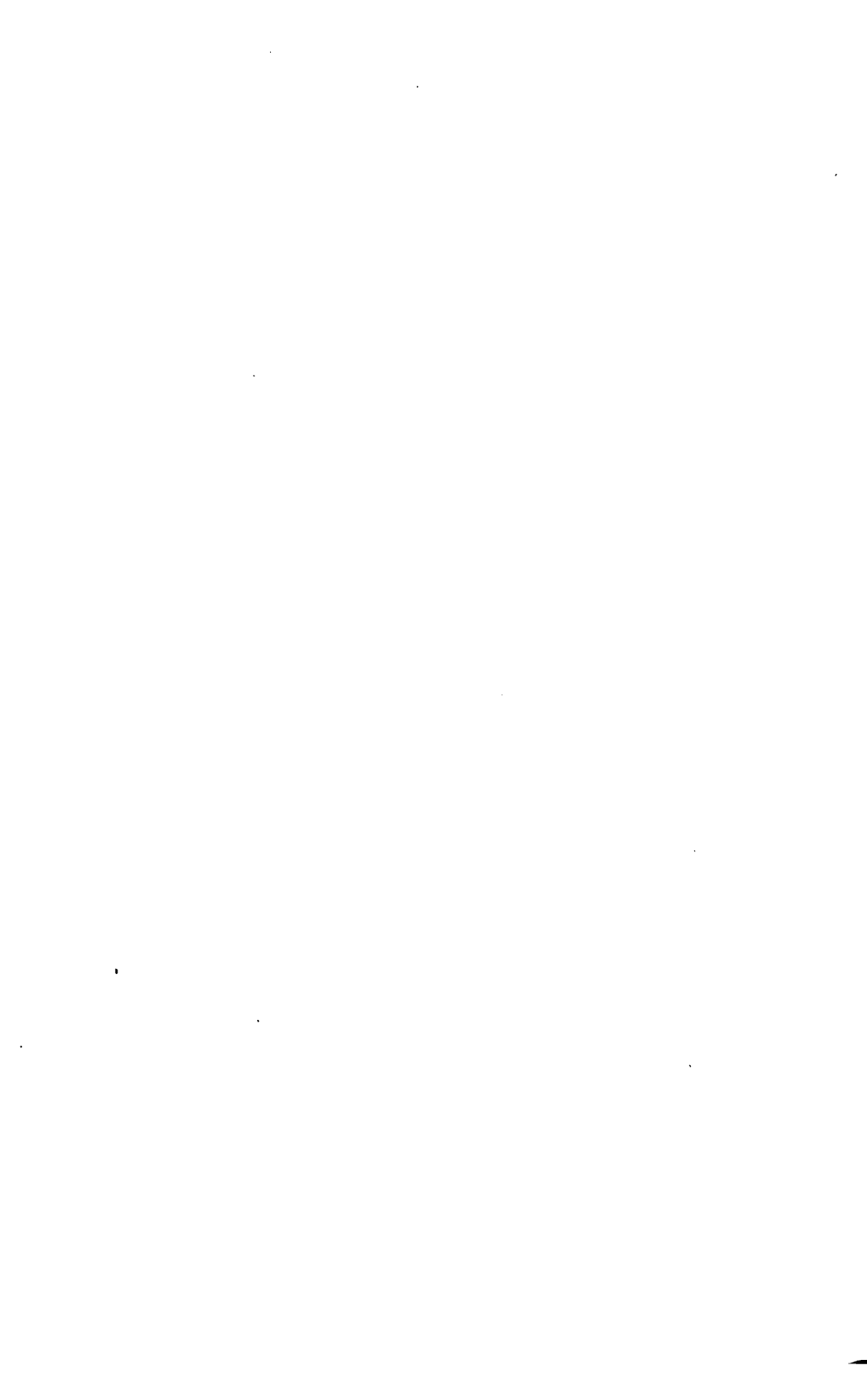
About Google Book Search

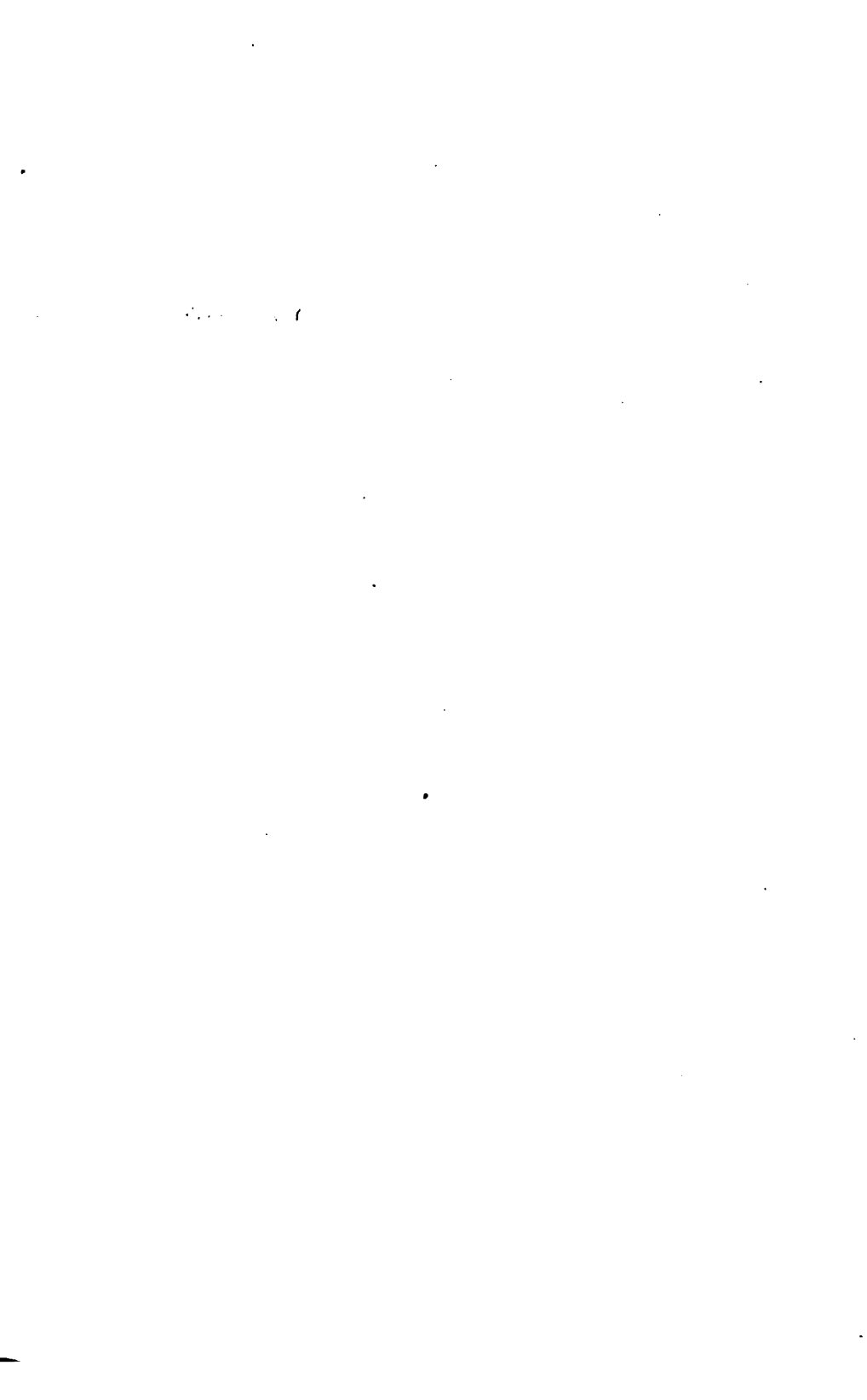
Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>

Beitrag

111







NEW YORK
PUBLIC
LIBRARY
ASTOR LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS

Beiträge

zur Kunde 552832

Steiermärkischer Geschichtsquellen.

In Verbindung mit der
Historischen Landes - Commission für Steiermark
herausgegeben vom
historischen Vereine für Steiermark.

32. Jahrgang.

Inhalt.

Zus. Feltz, Beiträge zur Genealogie und Geschichte der Steirischen Richtensteine.
Rapper Anton, Dr., Mittheilungen aus dem f. k. Archiv der Grafen von Graz.
Storzer Albert, Dr., Die landesfürstlichen Lehen in Steiermark von 1421-1546.



PUBLIC
LIBRARY

Graz, 1903.

Verlag des historischen Vereines.

In Commission bei Leuschner & Lubensky.

NEW YORK
PUBLIC
LIBRARY

VW30
100
100

100 100 100 100
100 100 100 100
100 100 100 100
100 100 100 100

Beiträge

zur Kunde

Steiermärkischer Geschichtsquellen.

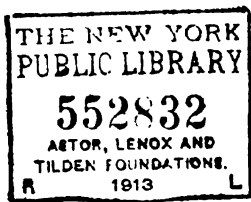
In Verbindung mit der
Historischen Landes-Commission für Steiermark
herausgegeben vom
historischen Vereine für Steiermark.

32. Jahrgang.

Graz 1902.

Verlag des historischen Vereines.

In Commission bei Leschnner & Lubensky.



Y WEN
LUBP
ASBL

Y WEN
LUBP
ASBL

Beiträge zur Genealogie und Geschichte der steirischen Fichtensteine.

Von Felix Jns., Archivar in Murau.

Das Hauptwerk über die steirischen Fichtensteine ist noch immer die Darstellung, welche Jakob Falke in seiner Geschichte des fürstlichen Hauses Fichtenstein auch über das nach dem Hauptbesitze zubenannte Haus Fichtenstein-Murau schon i. J. 1868 veröffentlichte.¹

Später brachte namentlich Leopold von Bedh-Widmanstetter sehr schätzenswerte Nachträge, und zwar für die ältere Zeit in dem Aufsatze: Ulrichs von Fichtenstein, des Minnesängers, Grabmal auf der Frauenburg i. J. 1871², dann für die spätere Zeit bis zum Aussterben des ganzen Hauses in der Publication: Studien an den Grabstätten alter Geschlechter der Steiermark und Kärntens i. J. 1877³, bei welcher er auch das Murauer Herrschaftsarchiv eingehend benützen konnte. Seitdem ließ der Murauer Herrschaftsbesitzer Seine Durchlaucht Adolf Josef Fürst zu Schwarzenberg dieses Archiv noch gründlicher einrichten, wobei über die steirischen Fichtensteine noch manche neue Daten zum Vorscheine kamen, welche die bisherigen Annahmen vielfach ergänzen und berichtigen. Dadurch wurde der Vollführer dieser Archivs-Einrichtung zu Studien über die Genealogie und Geschichte dieses alten steirischen Herrengeschlechtes geführt und erlaubt sich nun, die wesentlicheren Ergebnisse derselben der Öffentlichkeit vorzulegen.⁴

¹ Wien, 1868. I. Bd. Wilhelm Braumüller.

² Mittheilungen des Historischen Vereines für Steiermark, 19. Heft, S. 199—225.

³ Berlin, 1877—78. I. Abtheilung: Fichtenstein-Murau, S. 6—42.

⁴ Dabei beehrt sich der Verfasser, seinen herzlichsten Dank für die freundliche Aufnahme und Förderung seiner Studien in den betreffenden Archiven den nachfolgenden Herren auszudrücken, u. zw. dem hochwürdigsten Abt, P. Prior und P. Archivar des Benedictinerstiftes St. Lambrecht, dann dem Director des steir. Landesarchives, Regierungsrath Dr. Josef von Zahn und dem I. Adjuncten dieses Archives Dr. Anton Mell in Graz, endlich dem kärnth. Landesarchivar August Jatsch Ritter von Wartenhorst, als Archivar des kärnth. Geschichtsvereines in Klagenfurt.

Vor allem wurden in den beiliegenden, sonst nach Falke und Beckh-Widmannstetter zusammengestellten zwei Stammtafeln die neuen Ergebnisse für die Genealogie niedergelegt und dabei nur diejenigen Personen, welche neu gekommen, oder denen darin eine neue, d. i. von den bisherigen Angaben abweichende Stellung zugewiesen wurde, behufs leichterer Übersicht mit fetten Lettern hervorgehoben.

Die Anzahl derselben ist nicht unbedeutend, es würde daher zur Begründung all der Ergänzungen und Berichtigungen eine Reihe von Beweisführungen nöthig sein, mit denen der Verfasser die Leser dieser Abhandlung nicht belästigen kann; die Sachmänner werden die dafür gesammelten urkundlichen Belege im Murauer Archive leicht finden, auch werden die Urkunden-Regesten dieses Archives von der Historischen Landescommission für Steiermark voraussichtlich bald veröffentlicht werden.

So sollen hier nur die wichtigsten von diesen genealogischen Fragen ausgeführt und dabei namentlich die Besitzverhältnisse dieses Hauses und besonders der Hauptitz Murau berücksichtigt werden, zumal da hiefür die hiesigen Urkunden die meisten neuen, hoffentlich nicht uninteressanten Daten und Anhaltspunkte bieten.

Die Nachrichten über die öffentliche Wirksamkeit der steir. Riechtensteine wurden schon von Falke recht sorgfältig gesammelt, einige Nachträge werden auch in dieser Beziehung hier beigebracht werden.

Manche Fragen können auch mit dem hier dermal gesammelten Urkundenmaterial noch nicht endgiltig beantwortet werden, vielmehr muß man sich mit Wahrscheinlichkeitschlüssen und Vermuthungen begnügen; doch glaubte der Verfasser auch diese, besonders wenn sie neue Gesichtspunkte boten, nicht gänzlich ausschließen zu sollen, um dadurch Andere zu weiteren, abschließenden Forschungen anzuregen.

In diesem Sinne soll gleich die genealogische Hauptfrage behandelt werden, ob das Haus Riechtenstein-Murau mit dem Hause Riechtenstein-Nikolsburg, das in dem heutigen Fürstenhause fortlebt, urverwandt oder eines Stammes sei.

Die alte Tradition des Fürstenhauses und die älteren Genealogen haben dies bejaht, die kritischen neueren Forscher verneint, auch Falke formulierte die Antwort dahin, daß für eine solche Stammesgemeinschaft aus den ihm zugänglichen Urkunden und sonstigen Geschichtsquellen kein positiver Beweis zu erbringen sei. Auch im Murauer Archive ist kein Beleg dafür zu finden.

Sobald die Vertreter der beiden Häuser in den J. 1130—1140 urkundlich auftreten, erscheinen die einen als Ministerialen der

steirischen Markgrafen, dann (seit 1180) Herzoge und in Steiermark begütert⁵, die anderen als Ministerialen der österreichischen Markgrafen, dann (seit 1156) Herzoge und in Österreich begütert, sobald ihre Wappen bekannt werden, sind dieselben verschieden⁶, und der Beweis, daß beide Häuser sich von einer Stammburg benannt hätten, ist auch nicht zu erbringen.

Als Stammburg des steirischen Hauses gilt unbestritten Viechtenstein bei Judenburg, für die Stammburg des österreichischen Hauses erklärte Falke die jetzige Ruine Viechtenstein ob Möbbling und Maria-Engersdorf; doch mußte er selbst zugeben, daß der Name dieser Burg nicht so frühzeitig nachweisbar ist, als die Angehörigen dieses Hauses.

Seitdem führten die österreichischen Forscher den Nachweis, daß diese Burg, sowie die Ortschaft Maria-Engersdorf ursprünglich Engelschalsdorf (nach einem Gründer Engelschälch) geheißen habe, erst nachträglich, etwa anfangs des 13. Jahrhunderts, sei die Burg in den Besitz eines österr. Herrn von Viechtenstein gekommen und von diesem dann Viechtenstein benannt worden.⁷

Erst nachdem der Babenberger Leopold von Österreich 1192 (24. Mai) auch mit dem Herzogthum Steiermark belehnt worden und diese Vereinigung dauernd geblieben war, traten die fortan unter einem Herzog stehenden steirischen und österreichischen Dienst- oder Landherren und darunter auch die beiderseitigen Viechtensteine in nähere Verbindung.

Aber noch immer spricht der steirische Ulrich v. L., der Minnesänger, in seinem Frauendienst von dem österreichischen Heinrich v. L., mit dem er bei seiner Artusfahrt i. J. 1240 in nahe Berührung kam, wie von einem jeden anderen fremden Ritter, also ohne jegliche Andeutung eines verwandtschaftlichen Verhältnisses. Auch ist von einem Gutsbesitzer Ulrichs in dem damaligen Herzogthum Österreich, also mit Ausschluss des seit 1158 mit Steiermark vereinigten Püttner Gebietes, nichts bekannt.

⁵ Über die Stellung der steirischen Ministerialen siehe die neuesten Darstellungen F. v. Krones, Verfassung und Verwaltung der Mark und des Herzogthums Steier. Graz 1897, dann F. Krones, Herrenstand des Herzogthums Steier in den Mittheilungen des Histor. Vereines für Steiermark. Heft 47, S. 65—126.

⁶ Die steirischen Viechtensteine führten einen weißen oder silbernen Schild mit zwei schrägrechts gekielten schwarzen Querbalken, die österreichischen Viechtensteine einen quergebalkten Wappenschild, im oberen Felde golden, im unteren roth.

⁷ Topographie von Niederösterreich, Bd. II, S. 509 u. f. w.

Erst durch Ulrichs Sohn Otto II. wurde es anders. Zu Wien am 10. Mai 1291 schlichtete Herzog Albrecht den Streit Ottos von Riechtenstein mit den Gebrüdern Konrad und Siboto von Arenstein über das Schloß (castrum) Inzensdorf derart, daß die Brüder auf das Schloß zu Gunsten Ottos verzichteten, dieser sie aber mit anderen benannten Gütern und mit 30 Pfund Pfennig entschädigen soll.⁸

Am 18. October 1300 verzichteten auch die Brüder Ulrich und Heinrich von Kirchling auf das Haus (Schloß) Inzeinsdorf sammt Zugehörungen zu Gunsten Ottos von Riechtenstein⁹, es war dies somit ein mehrseitig angefochtener und daher wohl neu erworbener Besitz Ottos.

Aller Wahrscheinlichkeit nach war dies Inzersdorf an der Traisen in Nieder-Oesterreich, wie aus dem Nachfolgenden erhellt.

Als dieser Otto II. oder der Alte v. L. hochbetagt zu Murau am 10. October 1311 seinen letzten Willen niederschreiben ließ¹⁰, bestimmte er bezüglich seiner österreichischen Güter, daß von seinem Kaufeigen alles, was in dem Amt bei der Traisen und um Inzeinsdorf gelegen ist, seinem Sohne Rudolf, was aber bei Greifschentetten und daselbst in dem Amt gelegen ist, seinem Sohne Otto (III.) zufallen solle, außerdem — bemerkte er — solle jeder von den beiden Söhnen behalten, was er von seiner seligen Mutter hat und erbt.

Diese Bemerkung kommt in dem Testamente noch einmal vor, es wird weiter vermacht dem Sohne Otto das Lehen (= Patronat) der Kirche zu Murau, dem Rudolf jenes der Kirche zu Frauenburg, in Oesterreich soll jeder die Kirche behalten, die ihm angehört und die er nach seiner Mutter erbt.“

Demnach hatte Otto (II.) der Alte von L. zwei in Oesterreich begüterte, also wahrscheinlich österreichische Adelige zu Frauen gehabt, von denen die zwei Söhne herstammten und erbten.

⁸ Original in Murau. Um zahlreiche gleichlautende Anmerkungen zu vermeiden, sei im allgemeinen bemerkt, daß alle in dieser Abhandlung angeführten Urkunden, sofern nicht ausdrücklich etwas anderes angegeben ist, im Murauer Archive im Original oder Abschrift oder wenigstens in alten Regesten vorhanden sind. Nur bei jenen hiesigen Abschriften, die neuester Zeit nach den Originalen des steir. Landesarchivs zu Graz angefertigt wurden, soll behufs Erleichterung der Controle auf diese Originale hingewiesen werden. Auch besitzt das steir. Landesarchiv Abschriften von zahlreichen hiesigen Urkunden.

⁹ Regest in einem Riechtenstein'schen Urkunden-Inventar v. J. ca. 1570, dormal im fürstl. Schwarzenberg'schen Centralarchiv zu Krumau in Böhmen.

¹⁰ Original dieser vielfach interessanten deutschen Urkunde im steir. Landesarchiv.

Die Mutter des jüngeren Sohnes Rudolf I. war, wie schon Falke (I. S. 160 u. f. w.) nachgewiesen, Alheid von Pottendorf, den Familiennamen von der Mutter des älteren Sohnes Otto III. wußte Falke nicht anzugeben. Zwar ist er bei der Geschichte Heinrichs I. von Viechtenstein-Nikolsburg (I. Seite 302) durch eine Heiligentreuzer Urkunde ddo. 21. April 1266 in Verbindung mit einem Kaufbriefe ddo. 17. Mai 1275 auf die Vermuthung gekommen, daß Otto II. von Viechtenstein-Murau ein Schwiegersohn Heinrichs I. sein könnte; da ihm aber diese Heiligentreuzer Urkunde verdächtig schien und da ihm auch feststand, daß Ottos erste Gemahlin Agnes hieß, unter den Töchtern Heinrichs aber eine dieses Namens urkundlich nicht nachzuweisen war, so wagte er auf diese Vermuthung nicht weiter einzugehen und nahm sie daher in die Stammtafel nicht auf.

Nun hat Falke das nach seiner Angabe zweifellos echte Testament Heinrichs I. von Viechtenstein-Nikolsburg v. J. 1265 (in octava pentecostes) abgedruckt. (S. I. 509—512.) Darin sagt Heinrich ausdrücklich, daß er diesen letzten Willen mit Zustimmung all seiner Kinder und auch seiner Schwiegeröhne mache. Als Kinder von seiner ersten Gemahlin Diemud nennt er den Sohn Friedrich, dann zwei Töchter namens Margareth und Diemud, als Kinder von seiner zweiten Gemahlin erwähnt er nur Söhne, von den Schwiegeröhnern nennt er zufällig nur einen, und zwar Otto von Guetrad. Dabei bestimmt er namentlich, welches Gut in Oesterreich jedem von den Kindern erblich zufallen solle, speciell die Tochter Diemud soll das Schloß „Grißchenstetten“ erben, d. i. nach allen Anzeichen das später sogenannte Greifchenstetten, heute Kreuzstetten südlich von Mistelbach.

Otto II. von Viechtenstein-Murau hatte eine Gemahlin namens Diemud, sein Sohn Otto III. besaß thatsächlich Schloß und Herrschaft Greifchenstetten, endlich nennt der in dem Testamente Heinrichs v. J. 1265 genannte Sohn Friedrich in dem schon erwähnten unverdächtigen Kaufbriefe ddo. 17. Mai 1275¹¹ unter den Zeugen ausdrücklich seinen Schwager (affinis meus) Otto von Frauenburg; all diese Prämissen führen wohl zu dem Wahrscheinlichkeitschlusse, daß Otto der Alte (II.) von Viechtenstein-Murau die obige Diemud von Viechtenstein-Nikolsburg zur Gemahlin hatte und mit ihr den Sohn Otto (III.) zeugte.¹²

¹¹ Falke, Bd. I, S. 305.

¹² Bei dieser Beweisführung wurde die schon erwähnte, nach Falke dermal in Heiligentreuz nicht mehr vorfindige Urkunde ddo. 21. April 1266, da sie allem Anscheine nach unecht ist, absichtlich weggelassen.

Dabei braucht uns, wie auch Falke bemerkt, nicht zu beirren, daß Otto II. in dem Kaufbriefe vom 17. Mai 1275 mit dem Prädicate von Frauenburg erscheint, er konnte ja mit Fug und Recht nach seinem Wohnsitz so genannt werden.

Auch eine Urkunde König Rudolfs von Habsburg ddo. 10. Mai 1277 für das Kloster Admont¹³ nennt unter den meist steiermärktischen Zeugen einen Otto von Frauenburg („Browenburg“), womit nach aller Wahrscheinlichkeit auch nur unser Otto gemeint ist, da ja damals eine andere Frauenburg weder in Steiermark noch in Österreich nachzuweisen ist.

Aber eine andere Angabe scheint dem obigen Schlusse entgegenzustehen, und zwar nennen Falke und v. Bedß-Widmanstetter übereinstimmend eine Diemud als die dritte Gemahlin Ottos II., während doch Otto III. sein ältester Sohn war.

Worauf gründet sich nun diese Reihenfolge der drei Frauen Ottos II.?

Soweit hier ersichtlich, auf einem von Bedß-Widmanstetter wörtlich abgedruckten Vermerk in einem noch erhaltenen, alten Todtenbuche des der steirischen Burg Riechtenstein benachbarten Chorherrenstiftes Sedau.¹⁴ Dort zu Sedau hatte schon Ulrich der Minnesänger eine Familientapelle gestiftet, sein Sohn Otto II. hat diese Stiftung noch besser dotiert und geregelt,¹⁵ worauf mehrere Mitglieder der jüngeren Linie des steirischen Hauses Riechtenstein dort ihre letzte Ruhestätte fanden. In diesem Todtenbuche ist beim 24. November die Todesanzeige Ottos II. v. L. eingetragen, dabei sind auch genannt seine beiderseitigen Großeltern, sein Vater Ulrich von Frauenburg (also mit dem gleichen Zunamen, mit welchem auch Otto II. in den zwei Urkunden v. J. 1275 und 1277 bezeichnet wurde), seine Mutter Perchta, dann seine Gemahlinnen mit den Worten: „Agnes, Alheidis, Diemadis uxores“, endlich seine bis dahin verstorbenen Kinder.

Aus der Reihenfolge dieser drei Frauennamen schloß man bisher stets auf die gleiche Aufeinanderfolge der drei Frauen.

Die Eintragung im Todtenbuche sagt dies ausdrücklich nicht, sie reiht einfach die drei Namen alphabetisch aneinander.

Prüfen wir nun die Reihenfolge dieser drei Frauen nach den uns bekannten urkundlichen Nachrichten. Da steht es vor allem

¹³ Original in Admont, Abschrift im steierm. Landesarchiv.

¹⁴ Mittheilungen des Histor. Vereines für St., 19. Heft, S. 207/8, Anm. 10.

¹⁵ Original-Urkunden Ottos II. v. L. ddo. Sedau, 6. Jänner 1277, dann ddo. Murau, 4. Mai 1309 und 10. Mai 1311 im steierm. Landesarchiv.

fest, daß Ottos II. v. L. Gemahlin Alheid von Pottendorf Ende d. J. 1278 noch am Leben war.¹⁶

Da ferner diese Alheid von Pottendorf, wie schon Falke und dann auch Frieß¹⁷ nachgewiesen, die Mutter von Ottos II. jüngerem Sohne Rudolf I. war, so kann sie nicht die erste Gemahlin Ottos II. von Liechtenstein gewesen sein.

Mit der bisher für die erste Gemahlin geltenden Agnes hat sich namentlich der Geschichtschreiber des Hauses Wildon, Dr. Rummer, befaßt,¹⁸ und hat sie für eine Tochter Leutolds I. von Wildon erklärt. Er weist nach, daß dieser eine jüngere Tochter namens Agnes hatte, und führt zwei Urkunden ddo. 23. März 1249 und 25. April 1309 an, die beide für die Stiftung Leutolds, das Augustiner-Chorherrenstift in Stainz, ausgestellt sind, und diese Verwandtschaft beweisen sollen.¹⁹

¹⁶ Dies beweisen nachfolgende zwei Urkunden für das Cisterzienser-Kloster Zwettl, an denen Otto II. mit dieser seiner Gemahlin beteiligt war:

1. 1278, 10. December, Wien. Euphemia von Ruenring, Witwe nach Rudolf von Pottendorf, ihre genannten vier Söhne aus dieser Ehe, dann ihre Schwiegersöhne Otto von Perchtoldsdorf und Otto von Liechtenstein für sich und ihre Frauen Euphemia und Alheid bekennen, vom Abte Ebro von Zwettl 100 *H. A.* empfangen zu haben, um sie dem Deutschen Orden zu geben, und verpfänden dem Kloster dafür die Einkünfte von drei Dörfern zur Abtragung dieser Schuld.

2. 1278, 10. December, Wien. Euphemia von Ruenring und ihre vier Söhne von Pottendorf verpflichten sich, niemals auf das Patronatsrecht der Stadtkirche in Zwettl Anspruch erheben zu wollen, womit auch die Schwiegersöhne der Euphemia, nämlich Otto von Perchtoldsdorf und Otto von Liechtenstein im eigenen und im Namen ihrer Gemahlinnen Euphemia und Alheid, sowie ihrer Kinder beiderlei Geschlechts sich einverstanden erklären.

Frieß: Die Herren von Ruenring. Wien, 1874. Anhang, Regesten Nr. 386 und 387.

Die hier urkundende Euphemia war die Tochter Heinrichs II. des Hundes von Ruenring, in erster Ehe war sie vermählt mit Irnfried von Hindberg, welche kurze Ehe aber kinderlos blieb, ihr zweiter Gemahl war dann Rudolf von Pottendorf.

¹⁷ S. 151 sammt Stammtafel.

¹⁸ Rummer, Das Ministerialengeschlecht von Wildonie. Archiv für Österreichische Geschichte, 59. Bd., S. 177—323. Wien, 1880.

¹⁹ a) Urkunde (B) Leutolds ddo. Stainz, 23. März 1249, die Rummer (S. 222/3) mit ihrem wesentlichen Inhalte abdruckt und als eine Art Testament Leutolds für Stainz bezeichnet. Darin nennt dieser auch die Personen, welche zum Zeichen des Einverständnisses mitsegneln, darunter zuletzt „et generi mei Ottonis de Liechtenstein.“

b) Urkunde ddo. Murau, 25. April 1309, womit Otto von Liechtenstein, Kämmerer in Steier, bezeugt, daß sein „lieber sweher“, Herr Leutold von Wildon und seine Hausfrau Agnes dem Kloster in Stainz das Dorf Grafendorf mit Vorbehalt des lebenslänglichen Nuzungsrechtes geschenkt haben. Gedruckt bei Rummer, S. 319—320.

Diese beiden Urkunden sind im steiermärktischen Landesarchive nur in Abschriften erhalten, welche aus einem nunmehr verlorenen Stainzer Saal- oder Traditionsbuche gemacht wurden.

Ran. hält Nummer (S. 223 Anm.) diese Urkunde B vom 23. März 1249 aus inneren Gründen (im Entgegenhalt zu dem mit abgedruckten Original-Gabbriefe Leutolds für Stainz über die Dörfer Grafendorf und Graforn von demselben Tage (23. März 1249) für wahrscheinlich unecht, daher den ganzen Stainzer Traditionscodez und somit auch die bloß auf denselben zurückgehenden abschriftlichen Urkunden für verdächtig. Unter solchen Umständen haben genealogische Beziehungen, die sich auf jene Stainzer Urkunden stützen, nach Nummers eigenen Worten, nur geringe Beglaubigung, aber man würde zu weit gehen, sie gänzlich zu verwerfen. Prüfen wir also die Richtigkeit dieser Angaben über Otto II. von Richtenstein nach anderen uns bekannten Daten über denselben.

Otto II. war der jüngere Sohn Ulrichs des Minnesängers. Als sein Vater, wie er es selbst im „Frauendienst“ schildert, in der eigenen Frauenburg am 26. August 1248 von Pilgrim von Rarfe und Weinhold hinterlistig gefangen gesetzt wurde, waren die beiden Söhne noch im Elternhause und unvermählt, Otto offenbar noch im Jünglingsalter. Während der ein Jahr und drei Wochen dauernden Gefangenschaft des Vaters haben die Söhne gewiß nicht geheiratet, der ältere von ihnen, Ulrich, wurde nachweislich erst i. J. 1250 mit Kunigunde von Goldeck vermählt, der jüngere, Otto, wird i. J. 1254 das erstemal als Zeuge in einer Urkunde genannt,²⁰ ist also erst um diese Zeit großjährig geworden. Otto konnte daher am 23. Februar 1249 noch nicht Swiegersohn Leutolds von Wildon gewesen sein und die Urkunde für Stainz zum Zeichen seines Einverständnisses mitgesiegelt haben; die Urkunde erweist sich somit auch in dieser Beziehung als unecht.

Gegen den Inhalt der zweiten, um 60 Jahre späteren Urkunde Ottos ddo. Murau, 25. März 1309, kann füglich nicht Einwendung erhoben werden, da der Gabbrief Leutolds von Wildon über Grafendorf ddo. 23. März 1249 im Original noch erhalten ist; es könnte also sein, daß Otto i. J. 1309 den schon 1249 gestorbenen Leutold von Wildon seinen Schwiegervater genannt hätte. Otto hätte dann Leutolds Tochter Agnes erst Jahre lang nach dem Tode ihres Vaters geheiratet, was ja immerhin nicht unmöglich wäre.

Während nun deren ältere Schwester Gertrude, die spätestens seit 1241 mit Albero V. von Kuenring-Dürnstein vermählt war,

²⁰ Falte, I. S. 133.

dieser Familie zahlreiche väterliche Güter in Steiermark und Österreich mitbrachte, kennen die vorhandenen Riechtenstein'schen Urkunden keine einzige Wildon'sche Herrschaft, die an Otto II. von Riechtenstein oder seine Kinder direct übergegangen wäre. Dies wäre, wenn überhaupt Ottos Gemahlin Agnes diese Wildonerin war, kaum anders zu erklären, als daß diese Frau frühzeitig ohne Kinder abstarb und ihre Ausstattungsgüter dann an das Haus Wildon zurückfielen.

Agnes die Wildonerin kann also nicht die Mutter von Ottos II. älterem Sohne Otto III. von Riechtenstein sein, zumal da dieser nach seiner Mutter Güter in Österreich erbt.

Dies führt uns wieder zu dem Schlusse, daß Ottos II. Gemahlin Diemud die Mutter dieses älteren Sohnes war. Dafür spricht auch der Umstand, daß dieser Otto III. eine Tochter namens Diemud hatte, die also nach der Großmutter so benannt wäre.

Demnach hätte Otto II. v. R. muthmaßlich geheiratet:

1. bald nach erlangter Großjährigkeit, also um 1254 eine Agnes, die vielleicht die jüngere Tochter Leutolds von Wildon war;
2. nach deren frühzeitigem kinderlosen Absterben vor d. J. 1265 Diemud, die wahrscheinlich eine Tochter Heinrichs I. von Riechtenstein-Nikolsburg war, und

3. nach deren Tode vor d. J. 1278 Alheid, die gewiß eine Tochter der Euphemja von Ruenring aus ihrer zweiten Ehe mit Rudolf von Pottendorf war.

Diese Reihenfolge der drei Gemahlinnen Ottos II. von Riechtenstein scheint uns nach den vorliegenden Daten die wahrscheinlichste zu sein; indessen wäre es nicht unmöglich, daß Agnes eine spätere und selbst die dritte Gattin Ottos war, freilich hätte sie dann kaum die Tochter des bereits i. J. 1249 verstorbenen Leutolds I. von Wildon sein können.

Für erwiesen wird man diese Familienzugehörigkeit der Frau Agnes durch das einzige Wort „sweher“ in der Urkunde Ottos für Stainz ddo. Murau, 25. April 1309 doch nicht halten können, wenn auch dieses Wort damals in der Regel die Bedeutung von Schwiegervater hatte, und zwar deshalb nicht, weil diese Urkunde, selbst ihre Echtheit im allgemeinen angenommen, in ihrer heutigen Überlieferung nicht unverdächtig ist und daher der genaue Wortlaut des Originals nicht feststeht.²¹

²¹ In Stainz selbst hielt man später den Stifter nicht für den Schwiegervater, sondern für einen Schwager Ottos II. von Riechtenstein, auf dem dort in der ehemaligen Stiftskirche noch erhaltenen Bilde aus dem 17. Jahrhundert ist Agnes die Gemahlin des Stifters Leutold als eine geborene von Riechten-

Ist nun, wie eine Reihe von Gründen dafür spricht, Heinrich I. von Riechtenstein = Nikolsburg Tochter Diemud wirklich identisch mit Diemud, Gemahlin Ottos II. von Riechtenstein-Murau, dann ist sie als die Mutter seines ältesten Sohnes Otto III. auch die Stammutter der von diesem gegründeten älteren und seit d. J. 1436/7 einzigen Linie des Hauses Riechtenstein-Murau, dann hat aber die in dem jetzigen Fürstenhause Riechtenstein erhaltene Tradition von der uralten Verwandtschaft doch einen reellen Untergrund selbst in dem Falle, daß die beiden Häuser nicht gleich ursprünglich eines Stammes waren.

hein bezeichnet. Dies müssen wir, da diese Agnes nach der Beweisführung Kummer's (S. 225) eine Tochter Ottos von Traberger (Unter-Drauburg) war, für unrichtig halten. Aber Otto II. v. L. war doch mit den Wildonern in anderer Weise verschwägert. Seine Schwester Bertha war mit Herrand II. von Wildon, dem älteren Sohne von Leutolds I. jüngeren Bruder Ulrich I. vermählt. Kummer gebührt das Verdienst, diese Ehe durch die (S. 240, Anm. 2) angeführte Urkunde Herrands II. ddo. Frauenburg, 29. November 1260, erweisen und Bertha selbst in die Riechtenstein'sche Genealogie eingeführt zu haben. Außerdem war eine andere Schwester Ottos II. von Riechtenstein, namens Diemud, an Wulfing von Treunstein oder Trennstein verheiratet, und die aus dieser Ehe stammende Tochter Margaretha wurde dann (nach Kummer, S. 277) vermählt mit Ulrich II. von Eppenstein, dem älteren Sohne des vorgenannten Herrands II. von Wildon und seiner Gemahlin Bertha, geb. von Riechtenstein.

Mit Rücksicht auf diese zweifache Schwägerschaft hätte Otto II. v. L. in seiner Urkunde für Stainz ddo. 25. April 1309 auch den seit 60 Jahren schon verstorbenen Leutold I. von Wildon füglich als seinen Schwager bezeichnen können.

Daß man es mit der Bezeichnung der Verwandtschaftsgrade in den damaligen Urkunden nicht immer so genau nahm, möge nachfolgendes Beispiel zeigen. Es betrifft Hartnid oder Hertnid, der seit d. J. 1271 urkundlich Pfarrer in Pels und Archidiacon von Oberkärnten und in d. J. 1283 (nach 19. Juli) bis 1298 (28. November) Bischof zu Gurk war. Derselbe wurde nach den Annales St. Rudperti (M.-G. 9, 808) für einen Wildoner gehalten, bis ihn zuerst v. Beck-Widmannstetter und dann auch Kummer für einen Riechtensteiner erklärten. Da das Siegel dieses Hartnids auch auf seiner Urkunde für St. Lambrecht über das Patronatsrecht von Scheifling und Scheiden ddo. 12. Jänner 1272, die wir einsehen konnten, nebst den auf seine geistliche Würde bezüglichen Inbilden einen Schild mit zwei schrägrechts gestellten Querbalken zeigt, deren Stellung von jener in den Riechtenstein'schen Siegeln ablichen nur unbedeutend abweicht; so glauben auch wir, ihn für einen Riechtensteiner halten zu sollen. Diesen Hartnid nennen die Brüder Ulrich und Otto von Riechtenstein in einer Urkunde ddo. Fohnsdorf, 30. November 1271 „patruus noster archidiaconus Karinthie, plebanus de Pols“, andererseits nennt Hartnid, Bischof zu Gurk, in seiner Urkunde für das dortige Capitel ddo. 12. bis 13. April 1298 (Original im Archiv des k. k. Geschichtsvereines zu Klagenfurt) Otto den Jungen von Riechtenstein, also den Sohn des am 30. November 1271 urkundenden Otto ebenfalls seinen patruus („domino Ottoni juniore de Liechtenstain, patruo nostro“).

Dieses Bewußtsein der alten Blutsverwandtschaft dürfte dann periodisch nachgerufen worden sein durch spätere Heiraten männlicher und weiblicher Mitglieder des steirischen Hauses Liechtenstein mit Angehörigen österreichischer Adelsgeschlechter, die mit dem Hause Liechtenstein-Nikolsburg eng verschwägert waren, ferner dürfte es noch mehr geträgt worden sein, als nach d. J. 1418 Rudolf IV. von Liechtenstein zu Frauenburg eine Witwe und i. J. 1535 Otto VII. von Liechtenstein zu Murau eine Tochter aus dem Hause Liechtenstein-Nikolsburg als seine Gemahlin heimführte.

So hat Otto II. von Liechtenstein durch seine zwei Heiraten mit österreichischen Adligen und durch die dadurch angebahnten Gütererwerbungen seiner Familie auch im Herzogthum Österreich die sichere Grundlage für eine gedeihliche Fortentwicklung geschaffen und zwar gleichmäßig für die beiden Söhne, die ihn überlebten. Fürsorglich hatte er schon lange vor dem Tode seine Hauptbesitzungen und namentlich die Allodherrschaften in Obersteiermark unter die beiden Söhne getheilt und verfügte daher in dem Testamente ddo. Murau, 10. October 1311, nur über die bei der früheren Theilung noch vorbehaltenen oder seitdem erst erworbenen und noch in seinem Besitze befindlichen Güter. Schon bei der väterlichen Theilung bekam der ältere Sohn Otto III. die Burgen

Diese wörtlich gleiche Verwandtschaftsbezeichnung kann doch beiderseits nicht den Vatersbruder, sondern nur den Abstammling von einem solchen, also = *patruelis* bedeuten.

In Anbetracht dessen und weil die Annales St. Ruperti in Cod. I (nach Nummer) statt „de Wildonia“ die Correctur „de Offenberch“ haben, endlich auch mit Rücksicht auf das mutmaßliche Lebensalter Hartnids möchten wir denselben nicht wie v. Bedh-Widmannstetter und Nummer für einen Bruder Ulrichs des Minnesängers halten, sondern eher für einen Sohn von Ulrichs Bruder Dietmar IV. von Offenberch und haben ihn so in die genealogische Tafel eingezeichnet. Dietmar IV. hat eben von seinem Wohnsitz Offenberch oder Offenburg bei Pels zuerst diesen Zunamen angenommen, den dann auch seine Söhne führten. Mit ihnen starb diese Seitenlinie der Liechtensteine schon aus, und so dürfte die Erinnerung an Hartnids Familienzugehörigkeit bald erlöschen und er nach dem Namen Hartneid den Wildonern beigezählt worden sein.

Diese frühzeitige Verwechslung der Familie und der im Hause Liechtenstein ganz vereinzelt Name drängen geradezu die Frage auf, ob dieser Hartnid nicht mütterlicherseits von Wildon'scher Abstammung war. Nach Falke (I, S. 129), der sich auf Fröhlich (Diplomata sacra ducatus Styriae, II., 363) beruft, hieß Dietmars IV. Gemahlin Gertrud, ihr Familienname ist uns nicht überliefert. Nun hatte Leutold I. von Wildon Schwestern, deren Namen uns zwar nicht überliefert sind, von denen aber eine nach der Mutter Gertrud geheissen haben dürfte. Siehe sich ein Nachweis dafür finden, daß eine solche Gertrud die Gemahlin Dietmars IV. von Offenburg war, so wäre damit noch eine, und zwar die älteste Schwägerschaft der Liechtensteine mit den Wildonern nachgewiesen.

Murau und Stein sammt Zugehörungen, der jüngere Sohn Rudolf erhielt die Frauenburg und die Burg Liechtenstein sammt Zugehör.

Das waren also die Liechtenstein'schen Hauptbesitzungen im steirischen Oberlande. Davon werden wir Liechtenstein für den Stammbesitz zu halten haben, da sich die Familie darnach benannte. Von hier breiteten sich die Liechtensteiner muraufwärts aus.

So war die Frauenburg schon der Lieblingsitz Ulrichs I. des Minnesängers, er besaß bereits auch das Schloß und Landgericht Murau. Dieses lag schon außerhalb der Steiermark auf kärnthnischem Herzogsboden.

Zur leichteren Übersicht der mehrfachen, theils erwiesenen, theils muthmaßlichen Verschwägerung der beiden Häuser möge der nachfolgende Auszug aus der Stammtafel der Wildoner (nach Nummer) dienen.

Herrard I. v. Wildon, Truchseß, 1174—1232			
Gem. Gertrude v. Outenberg, verm. nach 1174, † vor 1189			
Gertnid II., † vor 1222	Leutold I., † 1249 18./4.	Ulrich I., —1262 (1275?)	u. f. w. auch Töchter
Gem. Agnes v. Traberger, † 1272 19./7 ?			
Gertrud, seit 1241 Gem.	Agnes, 1245 (Gemahlin Otto's v. Liechtenstein?)	Herrard II., Truchseß, 1248—1278	Gertnid III., Marshall u. f. w.
Albers v. Auenring, † 1260 8./1.	Gem. Perhtha v. Liechtenstein		
Leutold v. Auenring-Dürnschein, geb. 1248, † 1312 18./6.	Ulrich II. v. Eppenstein, Truchseß, 1279—1286 Gem. Margarethe v. Treunstein, verm. 1280, 1301—1328	Herrard III., 1281—1292. Gem.?	
	Wälfing, † vor 1301 2./7.	Sappie, 1301, † vor 1312 24./2	

Endlich möge bezüglich Otto's II. von Liechtenstein Gemahlin Agnes noch Nachfolgendes erwähnt werden:

Otto II. erwarb auf eine uns unbekannte Weise weitab von dem alten obersteirischen Familienbesitze bedeutende Güter in Untersteier, zu denen namentlich die dem Bisthum Gurk lehenbare Burg Rohitsch, dann ein Antheil der Burg Gonobitz sammt Zugehör zählten. Diese Gütererwerbungen regen die Frage an, ob Otto's II. v. L. Gemahlin Agnes nicht vielleicht eine Angehörige und Erbin der um d. J. 1282 mit Heinrich von Rohitsch ausgestorbenen Familie von Rohitsch war.

Siehe hierüber auch F. v. Krones, Mittheilungen des histor. Vereines für Steiermark, Heft 47, S. 124.

Noch kann die Burg Rohitsch füglich auch als erledigtes Lehen des Bisthums Gurk vom Bischof Hartnid seinem Vetter Otto II. von Liechtenstein zugewendet worden sein.

In dem Bergprivilegium, das Herzog Ulrich III. von Kärnten am 6. November 1256 bei der Burg Rosheim (im Lungau) dem Minnesänger Ulrich v. L. für dessen Landgericht an der Mur ausstellte, sagt er ausdrücklich, daß dieses Gericht zu seinem Herzogthum gehört.

Ulrichs I. Sohn Otto II. von Viechtenstein erwirkte in seinem letzten Lebensjahre die Bestätigung dieses Bergprivilegiums von Heinrich Herzog von Kärnten, dem Erzkönig von Böhmen, am 11. Juni 1311.²²

Wann und wie das Schloß Murau in den Besitz der Viechtensteine kam, ist uns nicht bekannt, ebensowenig, von wem es erbaut wurde.²³

Als Ulrich der Minnesänger i. J. 1250 seinen gleichnamigen älteren Sohn mit Kunigunde, Tochter des Salzburgerischen Ministerialen Konrad von Goldeck vermählte, gelobte er, demselben das Schloß Murau zu geben und ihn so mit dem väterlichen Erbe abzufertigen.²⁴ Ob eine solche Abfertigung wirklich zustande kam, darüber haben wir keine positive Nachricht, wie uns über diesen Ulrich II. v. L. überhaupt auffallend wenig Daten überliefert sind.

Der über die Viechtenstein'schen Familienverhältnisse gut unterrichtete steirische Heimchronist Ottokar berichtet, daß Ulrich I. der Minnesänger strafweise die Burgen Frauenburg, Murau und Viechtenstein dem Böhmenkönig Ottokar II., als Landesfürsten in Steier, übergeben mußte, und daß dieser Murau und Viechtenstein brechen oder zerstören ließ, was i. J. 1269 geschah.

Nachdem die Herrschaft R. Ottokars II. in Steiermark aufgehört hatte, wurden diese beiden Burgen oder Schlösser wohl bald

²² Über diese kärntnisch-steirische Doppelstellung des Murauer Gebietes und der damaligen Nordwestecke des steirischen Oberlandes überhaupt siehe namentlich die interessanten Ausführungen von Kronec: Verfassung und Verwaltung der Mark und des Herzogthums Steier. S. 25, 267 u. f. w., dann: Landesfürst, Behörden und Stände des Herzogthums Steier, S. 55 u. f. w.; endlich: Der Herrenstand des Herzogthums Steier in: Mittheilungen des historischen Vereines für Steiermark, Heft 47, S. 66 u. f. w.

²³ Die von Jahn, Ortsnamenbuch der Steiermark im Mittelalter S. 349 angeführte Urkundenstelle „castrum Mürowe, edificatum per Ottonem filium Ottonis de Liechtenstein“ gehört nach der gültigen Mittheilung des hochgeehrten Herrn Verfassers nicht ganz z. J. 1250, wie es dort aus Versehen gedruckt ist, sondern stammt mit dem wesentlichsten Theile aus der Murauer Pfarrerweiterungs-Urkunde ddo. 19. März 1333 und ist dann, wie später noch dargelegt werden soll, nicht auf die eigentliche alte Burg Murau, sondern auf die damals neu errichtete Burg Grünfels zu beziehen.

²⁴ Urkunden Ulrichs I. von Viechtenstein ddo. Salzburg, 12. Mai 1250, dann des erwählten Erzbischofs Philipp von Salzburg ddo. Werfen, 16. Mai 1250, beide abgeschrieben im steierm. Landesarchiv.

wieder hergestellt, zumal da König Rudolf I. in dem Landfrieden vom 3. December 1276 den Wiederaufbau solcher ohne geseglichen Grund zerstörten Burgen ausdrücklich gestattete. Zuletzt kamen alle drei väterliche Burgen in den Besitz Ottos II. v. R., woraus wir schließen können, daß nach seinem älteren Bruder Ulrich kein männlicher Erbe am Leben war. Otto II. wohnte dann zeitweise auch zu Murau, es sind uns mehrere Urkunden überliefert, die er da spätestens seit dem Jahre 1294 ausstellte.

Schloß Stein nennt die Reimchronik Ottokars nicht unter den Burgen Ulrichs I., es wurde wahrscheinlich erst von Otto II. erworben. Thatsächlich kaufte dieser i. J. 1276 (19. November) das halbe Haus (= Schloß) zu Stein sammt Zugehör von Otto von Stein.²⁵

Die Gütertheilung Ottos II. unter seine Söhne dürfte bereits um d. J. 1300 stattgefunden haben.²⁶

Otto der Alte II. von Riechtenstein war vielleicht der größte, jedenfalls der auf den meisten Gebieten hervorragende Mann dieses ganzen Geschlechtes. In den jüngeren Jahren erscheint er als tapferer Ritter, so führte er z. B. bei der zweiten Preußenfahrt R. Ottokars II. i. J. 1267/8 als Marschall die steirischen Rotten an und war auch in der Entscheidungsschlacht am Marchfeld i. J. 1278 theilhaftig. Nach der Verdrängung R. Ottokars II. aus den Alpenländern gehörte Otto zu den Vertrauensmännern

²⁵ Regest dieses Kaufbriefes in den Riechtenstein'schen Urkunden-Inventaren v. J. ca. 1570 und 1581.

²⁶ Seit diesem Jahre kaufte nämlich Otto der Junge (III.) v. R. fortgesetzt einzelne Gülten im Bereiche der Herrschaften Stein und Murau, so i. J. 1300 (am Gregori- oder Georgentag) eine Hube bei dem Stein ob Teuffenbach von Gerung dem Scheiflinger; am 25. Juli 1301 zwei Huben ebendort von Otto von Rug, dann i. J. 1303 (7. Juli) von Moriz von Altenhaus sein Drittheil an dem Eigen zu Stadl in der Pal u. s. w.

Anderseits berichtet uns ein Revers, den der Murauer Pfarrer Mainhard am 17. Juli 1304 zu Riechtenstein auf dem Haus ausstellte, wie der jüngere Sohn Rudolf I. v. R. „sein Geschäft gethan hat, da er fuhr in die Heersfahrt gegen Böhmen.“ Rudolf bestimmte, falls auf der Fahrt Gott über ihn gebeut, daß sein Ableben würde, so wolle er in dem Gotteshaufe St. Matthäi zu Murau vor dem St. Johannesaltar begraben werden; er stiftete dort auch einen ewigen Priester, der in des Pfarrers Kost sein sollte, und widmete dazu bestimmte Gülten und Güter, die im Bereiche der Herrschaft Frauenburg lagen.

Mit der Anwartschaft der Söhne auf die noch im Besitze des Vaters gebliebenen Güter hängt es wohl auch zusammen, daß sie seitdem zu den größeren Güterveräußerungen ihres Vaters förmlich ihre Einwilligung beurkundeten, so am 15. August 1301 zum Verkaufe des Schlosses Rohatsch oder Rohitsch sammt Zugehör an Ulrich den Freien von Saned und am 19. Juni 1302 zur Stiftung des Dorfes Marquardsdorf (= Marktsdorf) an die Rathauze Seiz.

R. Rudolfs I. von Habsburg während der Reichsverwesung der Herzogthümer Österreich und Steiermark, war dann ein treuer Anhänger der Habsburg'schen Herrschaft in diesen Ländern, erwarb sich auch den Ruhm eines gerechten Oberlandrichters und galt überhaupt für den klügsten Mann im Lande, für einen der vordersten und mächtigsten unter den Edlen.²⁷

Als Otto der Alte (II.) v. L. hochbetagt am 24. November 1311 starb, hinterließ er seinen zwei Söhnen außer dem wesentlich erweiterten Güterbesitz und den ausgedehnten Landgerichten noch eine wertvolle Errungenschaft, nämlich das Kämmereramt in Steier, das er nachweislich seit d. J. 1286 bekleidete.

Offenbar erhielt er dieses Amt vom Landesfürsten zum Mannslehen, es vererbte sich dann auf seine Söhne und weiter auf deren männliche Nachkommen, so daß fortan alle Vertreter des steirischen Hauses Viechtenstein den Titel Kämmerer in Steier führten und im erblichen Gesamtbesitz dieses Amtes waren. Dabei wurde der Vertreter des Gesamt Hauses für sich und seine Brüder und eventuell auch Vettern von jedem Landesfürsten mit diesem Landesamte immer neu belehnt und führte dann häufig den Titel obrißter Kämmerer oder Erbkämmerer in Steier, sowie sich mitunter der Älteste des Gesamt Hauses auch ältester Kämmerer in Steier titulierte.

Dieser Kämmerer-Titel ist also, da wo er angeführt wird, ebenso wie das Familienwappen ein sicheres Kennzeichen, wornach man die Mitglieder des steirischen Hauses Viechtenstein von allen anderen Viechtensteinern unterscheiden kann.

Bald nach dem Tode des Vaters verkauften die Brüder Otto III. und Rudolf I. von Viechtenstein i. J. 1312 (24. Feber) gemeinsam ihren Antheil an dem Hause (= Schlosse) Gonobitz an Heinrich und Albert von Wildhausen, dann traten sie in Judenburg zusammen und besiegelten dort am 11. Juni 1312 einen Theilungs- und Erbvertrag.²⁸

Die von ihrem Vater vor manigen Jahren auf dem Hause zu Frauenburg zwischen ihnen gemachte Theilung sollte seinem letzten Willen gemäß aufrecht bleiben. Otto (III.) that auch nach des Vaters Rath seinem Bruder Rudolf (I.) „Erbentwerung“

²⁷ Nach F. v. Krones (Mittheilungen des hist. V. f. St., Heft 47, S. 84, dann Landesfürst, Behörden u. s. w. S. 176) war Otto II. v. L. der letzte Oberst-Landrichter der Steiermark, u. zw. v. J. 1280 bis 1311. Aber schon 4. Juni 1279 urkundete zu St. Veit in Kärnten „Otto de Liechtenstein, tunc index provincialis“ für das Kloster St. Paul über eine Realität, die bei dem Gericht zu St. Veit dem Kloster zugesprochen wurde. Abschrift im Archiv des k. k. Geschichts-Vereines zu Klagenfurt.

²⁸ Original im steir. Landesarchiv.

(= Wertausgleichung oder Entschädigung) auf den Markt Murau mit dem nach ihrer Ruhme Sophie von Wildon ²⁹ gemeinsam geerbten Gute um Frauenburg, so daß Otto und seine Söhne fortan keinen Anspruch darauf haben sollten.

Manche nach dem Vater noch ererbte Güter, so namentlich die Predlitz oberhalb Murau ³⁰, sollten beiden Brüdern gemeinsam gehören, ebenso die Lehen, die sie von Fürsten und Herren hatten (= Passivlehen), dann die Mannschaften (= Activlehen), ausgenommen jene, die zur „Erbentwerung“ (= Wertausgleichung) des Schlosses Stein dem Otto (III.) allein zugefallen. Räten Erze auf dem Gebiete des einen Bruders vor, so sollte der andere auch gleichen Antheil daran haben.

Im Falle des kinderlosen Absterbens des einen sollte der andere ihn beerben.

Thatsächlich hinterließen beide Brüder männliche Erben und wurden so Gründer zweier Linien. Die Mitglieder der von Otto III. abstammenden älteren Linie nannten sich nach ihrem Hauptbesitz die Herren von Diehtenstein zu Murau, jene der von Rudolf I. abstammenden jüngeren Linie titulierten sich nach ihrem Besitze und Wohnsitze die Herren von Diehtenstein zu Frauenburg oder zu Diehtenstein und endlich auch zu Judenburg; oben

²⁹ Diese Sophie von Wildon war (nach Nummer S. 279) eine Tochter von Herrand III. von Wildon, dem jüngeren Sohne Herrands II. und seiner Gemahlin Perhta, geb. von Diehtenstein. (Siehe S. 11 Anmerkung, dann die Stammtafel 21. Anm.)

So erbten die Söhne von Perhtas Bruder Otto II. v. L. wahrscheinlich einen Theil jener Güter um Frauenburg, mit denen ehemals ihre Vaterschwester ausgestattet wurde. Im Mannesstamme starb diese Eppensteinsche Linie der Wildoner schon früher aus, u. z. vor 2. Juli 1301 mit Wülfing dem Wildoner von Eppenstein. Dieser war der Sohn des oben (Anm. 21) auch schon genannten Ulrich II. von Eppenstein und der Margarethe von Kreunstein, nach den dortigen Ausführungen waren die beiden Großmütter dieses Wülfing Schwestern Ottos II. von Diehtenstein.

Deffen Söhne erbten die nach Wülfing ledig gewordenen Salzburg'schen Lehen, Otto der Jüngere (III.) von Diehtenstein wurde damit vom Erzbischof Konrad zu Friesach am 15. August (Unser Frauen-Tag) 1302 belehnt. Wahrscheinlich waren das diejenigen Lehen, die Wülfings Vater Ulrich II. von Eppenstein nach seinem Schwiegervater Ulrich von Kreunstein geerbt hatte und über die er dem Erzbischof Rudolf am 14. December 1284 den (von Nummer S. 277, Anm. 2, angeführten) Lehenrevers ausstellte.

³⁰ Die Predlitz, d. i. Urbarréalitäten nebst Wäldern, Alpen und Fischweiden dort, hat Otto der Alte erst nach der Gütervertheilung unter seine Söhne zusammengekauft, u. z. i. J. 1307 Antheile von Gerung dem Scheiflinger (11. Juni), von Konrad von Weitenpöckel (18. Juni) und von Pilgram Saurauer (27. October), dann i. J. 1309 (30. September) das Viertel von Wülfing Ortolf's Sohn; auch die Brüder Otto III. und Rudolf I. v. L. kauften nach dem Tode des Vaters i. J. 1318 (24. April) von Ortolf von Saurau gemeinsam seinen Antheil an der Predlitz.

zu Murau wurden sie nach der geographischen Lage ihrer Besitzungen auch die niederen Herren von Riechtenstein genannt.

Später theilten die beiden Brüder oder erst ihre Nachkommen noch manche von den gemeinschaftlich geerbten Gütern, so z. B. die von Otto II. zugekauften Gülten und Güter in und bei Stadl, oder das Amt Stadl.

Die Familienhäuser zu Wien, Bruck a. d. M. und Graz, dann ein Weingarten bei Graz am Korenbach wurden erst von den Enkeln Ottos II. i. J. 1346 (20. März) getheilt, während das Haus auf der Landstraße zu Wien auch damals noch gemeinsames Eigenthum blieb.

Auch die vom Landesfürsten zu Lehen gehenden Landgerichte wurden unter die beiden Riechtenstein'schen Linien getheilt.

Die Herren von Riechtenstein zu Murau besaßen nämlich außer dem Landgericht Murau³¹ auch jenes „enhalb der Grednitz“ (d. i. jenseits des Granitzbaches um Großlobming), während die jüngere Linie die ihren Herrschaften Frauenburg und Riechtenstein anliegenden Landgerichte besaß.³²

Der Gründer der älteren Linie, Otto III. von Riechtenstein-Murau, erscheint schon bei Lebzeiten des Vaters als ein hochangesehener ritterlicher Herr; seine Heirat mit Katharina Gräfin von Montfort, deren Familie dann die Grafen von Pfannberg in Steiermark beerbte, spricht schon für die große Bedeutung seiner Person und seiner Familie. Bereits i. J. 1308 wurde er zum Landesbaupmann des erst zu erwerbenden Herzogthums Kärnten

³¹ Das Landgericht Murau gieng zu Lehen von den Pfalzgrafen in Kärnten und wurde auf dem Zollfeld verliehen. Zuletzt erhielt noch Niklas von Riechtenstein am 12. August 1458 zu Wien darüber den Lehenbrief von Johann Grafen zu Görz, als Pfalzgrafen in Kärnten, dann am 12. März 1461 zu Graz von R. Friedrich III., als Landesfürsten, an den das Landgericht „von dem von Görz übergangen war.“

³² Über diese Landgerichte und deren fortgesetzte Theilung siehe die interessante Abhandlung von Anton Mell, Der comitatus Luipoldi und dessen Auftheilung in die Landgerichte des 19. Jahrhunderts. (Mittheilungen des Institutes für österreichische Geschichtsforschung, Band 21, S. 385 bis 444.) Bezüglich des Landgerichtes enhalb der Grednitz wären die dortigen Ausführungen dahin zu berichtigen, daß es laut der zu Murau ehemals vorhandenen bis z. J. 1421 (8. Juli) zurückreichenden landesfürstlichen Lehenbriefe gewiß schon damals, wahrscheinlich aber noch früher der älteren Linie oder den Herren von Riechtenstein zu Murau gehörte. In einem hiesigen Vermerk über die Einkünfte von dem Landgericht um Weiskirchen und Knittelsfeld von circa 1390 kommt auch folgende nicht gewöhnliche Leistung vor: „Item die Vogtleute sollen einen Heerwagen ausrüchten, wann der Landesfürst den Herrn fordert, dessen das Landgericht und Vogteigen ist, in seine Reis, dafür hat man oft müssen geben 50 oder 42 Gulden.“

ernannt und hielt damals gegen seine Feinde zehn Burgen im wehrhaften Stande.

Gleich dem Vater trachtete auch er, neue Besitzungen zu erwerben und die ererbten zu erweitern.

Schon i. J. 1318 (13. November) kaufte er um 500 Mark gewogener Silberlinge auf Widerlösung von Friedrich von Stubenberg das Haus Piberstein mit Kirchsaß daselbst und sonstigem Zugehör³³, dann i. J. 1328 (31. Mai) von Mert am Büchl den halben Thurn zu Chalensperg oder Rharlachsberg (d. i. wohl Karlsberg bei Neumarkt) sammt Zugehör.³⁴ Beide diese Besitzungen dürften aber bald wieder veräußert worden sein, da hier keine weiteren Daten über dieselben vorkommen.

Im J. 1332 (6. April) kaufte Otto III. um 150 Mark Silber von Reinprecht von Eberstorf dessen Viertel an dem Schlosse Gutenberg³⁵, die übrigen Theile daran kaufte er von seinen ehemaligen Mündeln Friedrich, Ulrich und Otto Gebrüthern von Stubenberg; doch überließ er diesen auf Bitten des Herzogs Albrecht II. wieder i. J. 1338 (31. December) die ganze Feste Gutenberg um dritthalb Hundert Mark Silber und für zahlreiche Gülden in der Gegend von Murau, dann bei Silweg, Raubatz, zu Pirkhern u. s. w., worunter sich auch Lehen vom Erzbischof zu Salzburg, Bischof zu Freising und von der Äbtissin zu Goß befanden.

In Österreich besaß Otto III. v. L. außer Greifensstetten auch Schloß und Herrschaft Sebenstein, zu seinen Gunsten stellte darüber am 23. October 1330 Lambrecht von Eberstorf einen Verzichtsbrief aus.³⁶ Sebenstein hinterließ Otto III. wahrscheinlich auch seinem Sohne, noch heutzutage ist nämlich in der dortigen Pfarrkirche ein Glasfenster erhalten, worin auf Spruchbändern der Name dieses Sohnes Rudolf Otto sammt der Gemahlin Anna zu lesen ist.³⁷

Am 1. März 1336 bewilligten die Herzoge Albrecht und Otto dem Otto (III.) von Richtenstein, die an Konrad von Aussenstein, seinen Schwager, für 500 Mark Silber verpfändete Burg Dürnstein (bei Friesach) einzulösen und bewilligten ihm auch für die Burghut 70 Mark Grazer Pfennige nebst zwei Fudern Wein. Diese dann von Otto III. eingelöste Burg sammt dem Urbar blieb fortan dauernd im Besitze seiner Familie.

³³ ³⁴ Beide Urkunden angeführt in den Inventaren v. J. circa 1570 und 1581.

³⁵ Abschrift im Steir. Landesarchiv.

³⁶ Enthalten in dem Urkunden-Inventar von circa 1570.

³⁷ L. v. Beckh-W., Studien an den Grabstätten x. S. 11.

Otto III. scheint auch gemeinschaftlich mit seinem Bruder Rudolf I. i. J. 1336 das Schloß Plantenstein (in Untersteier bei Pölsbach) besessen zu haben.³⁸

Die Herrschaft Murau, deren Unterthanen noch unter Otto II. im wesentlichen auf den engen Umkreis des Murauer Burgfrieds beschränkt und auch in diesem noch von manchen fremden Gütern durchsetzt waren, wurde unter Otto III. wesentlich erweitert. Mit zielbewusster Beharrlichkeit kaufte er zu dieser Herrschaft durch die vierzig Jahre seiner Inhabung eine Reihe von Unterthanen und Gütern in dem Murthal, besonders oberhalb, aber auch unterhalb Murau, dann im Kantengraben und im oberen Ratschgraben um Scheder herum von den Herren oder Rittern von Burg, Saurau, Teuffenbach, Niederwelz, Scheifling, Reifenstein, Lobming u. s. w., erwarb auch, wie schon erwähnt, von den drei Gebrüdern Stubenberg für die Feste Gutenberg i. J. 1338 zahlreiche Güten um Murau, ja selbst außerhalb des Murauer Landgerichts in der Teichl (gegen Metnitz in Kärnten) kaufte er Unterthanen von Pilgrim von Saurau und Otto von Böckermarkt.

Seinem Beispiele folgten auch seine Nachkommen, es gehörte jocosagen fortan zur Hauspolitik der Herren von Pöchtenstein zu Murau, in dem weiten Gebiete ihres Landgerichts Murau ihre Grundherrschaft durch neue Gütererwerbungen stets auf das thunlichste zu vergrößern.

Besondere Sorgfalt wendete Otto III. seinem Hauptstige Murau zu, den schon sein Vater gehoben und bevorzugt hatte.

Otto der Alte (II.) erwirkte bereits die Ausscheidung des Marktes und Schlosses von der Mutterpfarre St. Georgen und die Errichtung einer neuen Pfarre zu Murau, er erbaute auch die stattliche, noch jetzt stehende St. Matthaei-Pfarrkirche, die schon am 6. Mai 1296 als Pfarrkirche eingeweiht wurde. Er stiftete bereits hier außer dem Pfarrer noch zwei Gefellenpriester, auch ein Schulmeister wird schon am 21. September 1304 urkundlich genannt.³⁹ Noch in seinem letzten Willen ddo. Murau, 10. October 1311, bestimmte Otto II. die Dienste von seinen Urbarleuten

³⁸ Schablos- oder Verzichtsbrief des H. Rudolf von Plantenstein an Otto und Rudolf von Pöchtenstein um das Haus und die Herrschaft Plantenstein ddo. 15. Juli 1336, angeführt in Urkunden-Inventaren circa 1570 und 1784. Da uns jedoch darüber nur diese eine undeutliche Notiz vorliegt, so ist es auch möglich, daß Rudolf von Plantenstein bezüglich seines Schlosses und seiner Herrschaft Plantenstein aus einem uns unbekannten Anlasse den Gebrüdern von Pöchtenstein einen Schablos- oder Verzichtsbrief ausstellte.

³⁹ Stiftsbrief des Murauer Bürgers Thomas ddo. 21. September 1304, die älteste deutsche Original-Urkunde des hiesigen Archivs.

zu Stadl, dann das Erträgnis der Maut in Judenburg zur Vollendung des Murauer Kirchenbaues.

Der gleichnamige Sohn und Befiznachfolger zu Murau, Otto III., sorgte getreulich für den Ausbau und die innere Einrichtung dieser Kirche, wo er beim Vater, den Stifter, begraben werden wollte⁴⁰ und wo dann auch die meisten von seinen Nachkommen ihre letzte Ruhestätte fanden.

Dem Markte Murau hatte schon Otto der Alte (II.) mit dem Privilegium ddo. Frauenburg, 7. September 1298, die Rechte der Stadt Judenburg verliehen.⁴¹ Otto II. vergrößerte nun den Ort durch die Gründung eines neuen Theiles am rechten Murufer, des damals sogenannten Neumarktes (novum forum), jetzt Kindermarktes. Zum Schutze desselben erbaute er darüber die neue Burg, die dann Grünsfels benannt wurde, und sorgte dafür, daß auch dieser neue Markt sammt Grünsfels von der Mutterpfarre St. Georgen ausgeschieden und mit der Pfarre Murau vereinigt wurde.

Zu Friesach am 19. September 1333 wurde diese Pfarr-erweiterung vom Erzbischof Friedrich von Salzburg bestätigt.^{41a}

⁴⁰ Orig.-Kewers des Murauer Pfarrers Mainhard ddo. 19. Mai 1316.

⁴¹ Original im steir. Landesarchiv, wohin es mit dem Murauer Stadtarchiv gekommen, darnach gedruckt von Zahn, „Steirische Geschichtsblätter“, IV., S. 261—262. Siehe auch F. v. Kronek, Verfassung und Verwaltung u. s. w. S. 479. In diesem Privilegium wird Murau stets nur als Markt bezeichnet, auch in späteren Urkunden wird es wiederholt noch Markt (forum) genannt, ebenso werden wiederholt Marktrichter erwähnt.

^{41a} Erst nachdem der fortan auf beiden Murufern gelegene Markt mit den beiderseits ihn beschützenden zwei Burgen durch die Stadtmauern verbunden und zu einem besetzten Plage ausgestaltet worden, wurde er wohl zur Stadt erhoben. Wann und wie das geschah, ist urkundlich weder aus dem Stadtnoch aus dem Herrschaftsarchive genau nachweisbar, doch sind dafür nachfolgende Daten von Bedeutung. Noch in einem hiesigen Stiftsbrieve ddo. 24. Februar 1358 wird der mitsiegelnde Englein der Gunzel als „Richter“ zu Murau tituliert, in einem Stiftsbrieve ddo. 25. October 1366 wird zum erstenmal die Ringmauer zu Murau erwähnt, und in einem Stiftsbrieve ddo. 23. April 1379 erscheint hier als Rittknecht zum erstenmal der Stadtrichter zu Murau, namens Amelricus Mantel.

Bei der Gelegenheit mögen auch einige Irrthümer, die sich bezüglich der Murauer Ortsbezeichnungen eingeschlichen haben, berichtigt werden. Schon Göth, Topographie des Herzogthums Steiermark, Bd. III, S. 392, identificiert den Kindermarkt mit dem Eritag- oder Erhtagmarkt, und dies ist auch in das Ortsnamenbuch der Steiermark von Zahn übergegangen. (S. 348.) Nach den hiesigen Urkunden und nach dem Sprachgebrauch ist der frühere Neumarkt, jetzt Kindermarkt, der Stadtplatz am rechten Murufer, dagegen sind am linken Murufer, verbunden durch die sogenannte Lange Gasse, zwei Plätze, von diesen heißt der obere der Erhtag- (Dienstag-) Markt, der untere der Freitagmarkt. Das Oberthor lag also nicht am Schlusse des Freitag-, sondern des Eritagmarktes. Die Siechenbruden lag nicht in der Stadt Murau, sondern unterhalb gegen St. Egidii, es ist die gegenwärtige Regelhofbrücke; auch der Plachengrund ist bei St. Egidii oder Aggden gelegen.

Otto III. vermehrte auch die Geistlichen zu Murau durch neue Stiftungen.

Gleich nach seiner Ernennung zum Landeshauptmann in Kärnten bestimmte er zu Friesach am 29. Mai 1308 testamentarisch, daß nach seinem Tode zahlreiche Gülden und Güter dem Murauer Pfarrer zufallen sollen, und dieser davon einen neuen Priester in seiner Kost halten solle. Am 19. Mai 1316 stellte dann der Murauer Pfarrer Mainhard eine Verschreibung aus über die Erhaltung dieses neuen Hilfspriesters und über die Abhaltung eines Jahrtages im Sinne der Stiftung, die sein gnädiger Herr Otto (III.) von Pöchtenstein, Kämmerer in Steier, gethan hat, „da er fuhr mit König Friedrich gegen Schwaben.“⁴²

Endlich gründete Otto III. zu Murau das noch dermalen bestehende herrschaftliche Versorgungsspital sammt der St. Elisabethkirche. Am 2. August 1329 ertheilte Friedrich, Erzbischof von Salzburg, den Besuchern und Wohlthätern dieses Spitals Ablässe, dem Beispiel ihres Metropolitens folgend, gaben noch in demselben Jahre vier, dann i. J. 1333 noch drei Bischöfe diesem Spital Ablassbriefe. Otto III. stiftete zum täglichen Lesen der Frühmesse in der St. Elisabeth-Spitalkirche einen neuen Priester, der auch beim Pfarrer seinen Tisch haben sollte, und dotierte das Spital reichlich mit Gülden; ja noch in seinem am 31. August 1335 zu Friesach verfaßten Testamente⁴³ legte er seinen lieben Söhnen dieses Spital warm ans Herz, vermachte demselben auch seinen goldenen Fürspann und seinen Gürtel, von dem Erlöse dafür sollten neue Gülden gekauft werden und diese den Armen im Spital für das dienen.⁴⁴

Auch zu der St. Katharinen-Kapelle auf seinem Hause (= Schlosse) Stein machte Otto III. gleich i. J. 1319 eine größere Stiftung, wonach dort ein Lambrechtler Priester von der unterhalb gelegenen Pfarre Hof (= Mariahof) an drei bestimmten Wochentagen eine heilige Messe singen sollte. H. Otto trat dafür dem Kloster einige Gülden und Güter ab, stiftete auch ein ewiges,

⁴² Zu Rotenmann am 2. November 1319 verließ dann König Friedrich III. (der Schöne) seinem lieben Getreuen Otto von Pöchtenstein, Kämmerer in Steier, um die mannigfaltigen Dienste, die er ihm oft gethan hat, das Recht zur Einführung eines Wochenmarktes zu Predlig an jedem Samstag mit allen Rechten und Freiungen, als in anderen seinen (d. i. Friedrichs) Städten und Märkten in Steier. Original in Murau.

⁴³ Seit d. J. 1331 wird Otto III. v. L. in Urkunden wiederholt Hauptmann zu Friesach genannt.

⁴⁴ Die St. Elisabeth-Spitalkirche wurde von Georg Ludwig Grafen zu Schwarzenberg i. J. 1629 theilweise umgebaut, endlich von R. Josef II. aufgehoben.

d. i. ewig zu erhaltendes Pferd für diesen Priester und bestimmte fürsorglich, daß derselbe an den Versolvierungstagen zur Verbesserung von dem Pfarrer ein Viertel Wein mehr erhalten solle.⁴⁵

Otto III. hatte nach dem schon erwähnten Testamente ddo. Friesach, 31. August 1335, zur Gemahlin Katharina Gräfin Montfort,⁴⁶ dann zwei Söhne, doch muß der jüngere Wilhelm bald gestorben sein, da nach dem Tode des Vaters i. J. 1340 nur der ältere Sohn Rudolf Otto, damals Hauptmann zu Friesach, als der einzige Repräsentant der älteren Linie auftritt.

Die jüngere Linie der Herren von Vöchtenstein zu Frauenburg und Vöchtenstein blühte mächtig auf.

Ihr Gründer Rudolf I. scheint nicht geringeres Ansehen genossen zu haben, als sein älterer Bruder. Im Jahre 1313 war er einer der drei Hauptpersonen der glänzenden Gesandtschaft Herzog Friedrichs des Schönen, die ihm die Prinzessin Elisabeth von Arragonien als Braut heimbrachte. In den Jahren 1321 bis 1324 erscheint er urkundlich als Hauptmann zu Friesach.

Nach seiner Mutter Alheid von Pottendorf, oder vielmehr nach deren Mutter Euphemia von Kuenring erwarb er im Herzogthum Österreich zu den väterlichen Besitzungen um Inzersdorf auch die Stadt Zwettl sammt Zugehör, deren Herr er sich in einer Urkunde ddo. Zwettl, 3. Mai 1320, ausdrücklich nennt.

Im Jahre 1334 (21. December) vertauschte er an das Stift Herzogenburg einen Zehent dort, dann Gülten zu Walprestorf und in Wehmanstal, außerdem schenkte er bei diesem Anlasse dem Bischofe Albert von Passau einen Hof zu Anzenberg in der Pfarre Inzersdorf an der Traisen.⁴⁷ Man sieht da wohl Theile desjenigen Kaufeigens bei der Traisen und um Inzeinsdorf, das Otto der Alte (II.) seinem Sohne Rudolf I. testamentarisch vermacht hatte.

Sein ältester Sohn Rudolf II. und ein jüngerer Sohn Otto (V.) erscheinen i. J. 1350 als Zeugen in einem Schenkungsbrieфе Gundackers von Rosenau für das Stift Zwettl mit dem

⁴⁵ Original-Verschiebung Ottos III. v. Ö. ddo. 7. Februar 1319 im Archive des Stiftes St. Lambrecht, Revers des Abtes Otto von demselben Tage abgeschrieben zu Murau.

⁴⁶ Die ihm von Falke, I., 180, nach Meißlers Stammtafel der Hindberge muthmaßlich zugeschriebene zweite Gemahlin aus der Familie Biliödorfer von Raufenstein ist in den hiesigen Urkunden nicht nachweisbar, und nach dem obigen Testamente ist diese Ehe auch nicht wahrscheinlich.

⁴⁷ Falke, I., S. 184/5.

Beifage, daß Rudolf in Gmünd residire und Otto in Rosenau wohne.⁴⁸

So erwarb die Familie immer mehr Besitzungen im Herzogthum Österreich, in Folge dessen wurden diese steirischen Piechtensteiner in den österreichischen Urkunden häufig genannt und dann von den Genealogen mitunter für Mitglieder des Hauses Piechtenstein-Nikolsburg gehalten. Bei der Gleichheit des Familiennamens kann da oft nur nach dem eventuell vorhandenen Wappensiegel oder nach dem Titel Kämmerer in Steier oder nach dem sonst bekannten Besitz und Wohnsitz unterschieden werden.

Rudolf II. war nach dem Tode des Vaters als der älteste Sohn das Haupt der jüngeren Linie des Gesamtthauses, während die ältere Linie damals nur durch den schon genannten Rudolf Otto vertreten war.

Diese Namensähnlichkeit der beiden Vetter brachte in die Geschichte und Genealogie der beiden Linien die größte Verwirrung.

Die gleichzeitigen Urkunden unterscheiden genau zwischen den beiden Personen, der Murauer Herr wird nie mit dem einfachen Namen Rudolf bezeichnet, sondern heißt stets entweder Rudolf Otto, oder Rudolfott, oder endlich auch häufig Rudott. Spätere Urkundenleser und besonders neuere Urkundenabschreiber, die von der gleichzeitigen Existenz dieser beiden Vetter keine Kenntniss hatten, übersahen manchmal den zweiten Namen Otto, oder lasen für das ungewöhnliche Wort Rudott das gewöhnliche Rudolf, was umso leichter war, als nach der damaligen Schreibweise, die bei dem Buchstaben f, analog den heutigen lateinischen Drucklettern, noch keine Unterlänge kannte, Rudott und Rudolf wirklich leicht zu verwechseln sind.

So kam es, daß auch der sonst kritische Falke, obwohl er die beiden Vetter genau unterscheiden wollte, wahrscheinlich durch ungenaue Abschriften irregeführt, die meisten Nachrichten, welche den Murauer Herrn Rudolf Otto betreffen, auf den Frauenburger Herrn Rudolf II. bezog.

Auf diese Art gelangte er sogar zu dem Schlusse, daß die ältere oder Murauer Linie mit diesem Rudolf Otto ausstarb und ihre Güter auf die Söhne Rudolfs II., also auf den ältesten Zweig der jüngeren Linie übergingen.⁴⁹

⁴⁸ Falke, I., S. 204.

⁴⁹ Diese Angaben Falkes wurden seitdem von allen wiederholt und haben neuester Zeit auch in die von der historischen Landes-Commission herausgegebenen Forschungen zur Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte der Steiermark, II. Bd., Eingang gefunden. F. v. Kronek, Landesfürst, Behörden und Stände u. s. w. S. 182.

Ohne auf alle einzelnen Verwechslungen und auf die umständlichen Beweisführungen hier einzugehen, wollen wir nur nachfolgende Hauptpunkte hervorheben.

Rudolf Otto von Riechtenstein zu Murau war es, der den Güterbesitz und Einfluss seines Hauses in Kärnten bedeutend vermehrte.

Die guten Beziehungen seiner Familie zu den dort mächtigen Herren von Aussenstein (Dorfenstein), den Marschällen in Kärnten, klug ausnützend, kaufte er von den Gebrüdern Friedrich und Konrad von Aussenstein zahlreiche Zehente am Krappfeld und wurde damit von Ortolf, Erzbischof zu Salzburg am 25. Februar 1348 belehnt.

In demselben Jahre 1348 (16. Juni) erwarb er von dem gleichfalls verwandten Herdegen von Pettau⁵⁰ die Feste Saldenheim oder Sältenheim sammt Zugehör unweit Klagenfurt.

Der Murauer Herr Rudolf Otto als der Erbe seines Vaters war es, dem Herzog Albrecht II. zu Graz am 3. September 1350 auf der Feste Dürnstein 660 fl. Pfandgelder verschrieb.⁵¹

Rudolf Otto war es auch, dem der alte kinderlose Oheim Konrad von Aussenstein auf seinen Todesfall die vom Landesfürsten zu Lehen gehende Feste Treffen sammt Zugehör (nördlich von Villach im Krißthal gelegen), dann das Marschallamt in Kärnten zu Friesach am 4. Juni 1368 verschrieb und der von Herzog Albrecht III. darüber den Willebrief ddo. Leoben 14. Juni 1368 erlangte.

Der Murauer Herr Rudolf Otto oder Rudott erwarb dann in Kürze nach dem Aussensteiner die Feste und Herrschaft Treffen sammt dem zugehörigen Landgericht sowie das Marschallamt von Kärnten als erlebigtes landesfürstliches Lehen, worüber ihm Herzog Albrecht III. zu Wien am 6. Feber 1371 den Lehenbrief ausstellte.

Seitdem führte Rudolf Otto außer dem Titel Kämmerer in Steier auch noch den anderen Titel Marschall in Kärnten.

Da ihm dieses kärntnische Landesamt als ein Mannslehen verliehen wurde, so übergieng es erblich auf seine Söhne und weiter auf deren männliche Nachkommen.

⁵⁰ Rudolf Ottos Vaterschwester Kunigunde war mit Hartnid von Pettau vermählt, ein Sohn aus dieser Ehe hieß Herdegen, derselbe wird in dem Stiftsbrieft Otto II. von Riechtenstein für Sedau ddo. Murau, 10. Mai 1311, unter den Zeugen genannt, doch war er für den geistlichen Stand bestimmt (studens).

⁵¹ Abschrift im steir. Landesarchiv nach dem Original im k. k. Hof- und Staats-Archiv zu Wien.

Gerade dieser Titel Marschall in Kärnten bildete seitdem das wesentliche Unterscheidungsmerkmal zwischen den beiden Linien der feirischen Vechtensteine. Den Titel Kämmerer in Steier führten als Erben des gemeinsamen Stammvaters Otto II. alle Repräsentanten beider Linien, den Titel Marschälle in Kärnten führten aber nur die Repräsentanten der von Rudolf Otto abstammenden älteren Linie, weshalb sie diesen Titel, besonders so lange die jüngere Linie noch fortblühte, häufig voranstellten.⁵²

So verkörperten fortan nach den treffenden Worten eines kompetenten Fachmannes⁵³ die Herren von Vechtenstein zu Murau durch ihr doppeltes Landesamt gewissermaßen die Doppelnatur des von ihnen beherrschten feirisch-kärntnischen Bodens in der Nordwestecke des heutigen feirischen Oberlandes.

Dabei wurde wieder der Älteste dieser älteren Linie für sich und seine Brüder von dem jeweiligen Landesfürsten mit diesem Marschallamte stets neu belehnt und führte den Titel obrister Erbmarschall in Kärnten.

So empfing nach Rudolf Ottos Tode sein ältester Sohn Ulrich (IV.) für sich und seine Brüder Otto (VI.) und Friedrich (II.) das Marschallamt in Kärnten und die feste Treffen sammt Zugehör zu Lehen und wurde ihm darüber von den Herzogen Albrecht III. und Leopold III. zu Wien am 1. Juni 1379 der Lehenbrief ausgestellt.

Diese drei Brüder waren somit Söhne Rudolf Ottos von Vechtenstein zu Murau und nicht Rudolfs II. von Vechtenstein-Frauenburg.

Den letzten vielleicht noch möglichen Zweifel an dieser Abstammung muß die Urkunde ddo. Wien, 28. September 1371, bannen, womit Ulrich von Vechtenstein, derzeit Hauptmann in Steier, mit Gunst und Rath seines Vaters Rudolf Otto v. L., obristen Kämmerers in Steier und Marschalls in Kärnten, dann seiner Brüder Otto und Friedrich v. L., sowie mit Willen und Gunst Herzog Albrechts zu Österreich dort den Gebrüdern Konrad und Friedrich von Hohenberg seinen Satz zu Lauchse für 500 K Wiener Pfennig verschreibt.^{53a}

⁵² Schon in einer Urkunde ddo. 30. August 1370 über ihr Landgericht an beiden Murusfern oberhalb Judenburg nennen die Brüder Andre und Hans von Vechtenstein, Kämmerer in Steier, ihren Vetter Rudolf Otto v. L., Marschall in Kärnten und Kämmerer in Steier. Abschrift aus dem 15. Jahrh. im Archiv zu St. Lambrecht.

⁵³ F. v. Kronek, Landesfürst, Behörden und Stände u. s. w., S. 55.

^{53a} Eine nach dem Original in Gschwend angefertigte Abschrift im feierm. Landesarchiv.

Rudolf Otto v. L. gehörte zu den angesehensten und einflussreichsten Männern in den österreichischen Alpenländern.

Urkundlich erscheint er schon am 10. August 1340 als Hauptmann zu Friesach und führte diesen Titel auch später öfter bis z. J. 1367⁵⁴, dabei war er am 16. Juli 1350 herzoglicher Hauptmann des Stadtgebietes von Udine⁵⁵, dann in d. J. 1354 und 1355 Hauptmann in Krain und an der Mark.⁵⁶

Unter Herzog Albrecht II. gehörte er zu dessen vertrautesten Räten.

Dieser Landesfürst bestätigte ihm auch zu Wien am 1. August 1357 das alte Bergprivilegium der kärntnischen Herzoge für das Landgericht Murau, später stellte ihm Albrechts II. Sohn Rudolf IV. (mit dem Titel Pfälzerzherzog) zu St. Veit am 10. März 1360 darüber eine Confirmation aus.

Nach Rudolfs IV. Tode bestätigten seine Brüder, die Herzoge Albrecht III. und Leopold III. dieses Privilegium zum erstenmale in deutscher Sprache — doch ohne Erwähnung der Confirmation ihres Bruders Rudolf — zu Wien am 25. Febr. 1366 und erläuterten durch eine Nachtragsurkunde ddo. Prag, 20. März 1366, diese nach dem Rathe ihrer Landherren und ihres Rathes in deutscher Sprache gegebene Erneuerung dahin, daß dieses Bergprivilegium für alle und jegliche Erze innerhalb des Liechtensteiners Landgerichtes an der Mur gelten soll.

Der Familienüberlieferung getreu, sorgte auch Rudolf Otto v. L. für die Vergrößerung der Grundherrschaft Murau durch zahlreiche Zukäufe von Gülten und Gütern innerhalb des Landgerichtes und selbst außerhalb desselben in der nahen Metnitz (in Kärnten).

Um die Geistlichkeit zu Murau machte er sich besonders verdient durch eine Stiftung auf Wein für den täglichen Tisch des Pfarrers, seiner Gefellen und Kapläne sowie des Schulmeisters. Laut Urkunde ddo. 24. Febr. 1358 widmeten auch die Murauer Bürger Andreas der Pozz und sein Bruder Hans mit ihren Hausfrauen mehrere Güter zu dieser Stift, „der ihr lieber gnädiger Herr H. Rudolt von Liechtenstein Stifter und Anfänger von erst gewesen ist“; einige von diesen gestifteten Gütern, die dem Herrn lehenbar waren, freite er zu Murau am 15. März 1358.

⁵⁴ Urkunden im steirr. Landesarchiv.

⁵⁵ F. v. Krones, Urkunden zur Geschichte des Landesfürstenthums u. s. w. der Steiermark, S. 58, Nr. 181/2.

⁵⁶ Urkunden im steirr. Landesarchiv und im Archiv des kärntn. Geschichtsvereines.

Der Markt Murau wurde (wie schon in Anm. 41^a bemerkt worden) wahrscheinlich erst unter Rudolf Otto zur Stadt erhoben. Allen Anzeichen nach war das Einvernehmen zwischen den Murauer Herren und ihren Bürgern fortdauernd ein recht gutes, beide Theile gründeten bei der St. Matthaei-Pfarrkirche zu Murau gemeinsam eine Bruderschaft, die auch einen eigenen Kaplan, den sogenannten Bruderschaftskaplan, stiftete.⁵⁷ Durch fortgesetzte Stiftungen der Herren von Liechtenstein zu Murau und ihrer Bürger vermehrte sich stets die Zahl der Geistlichen zu Murau, schon i. J. 1368 gab es da laut der Stiftsbriefe neben dem Pfarrer und seinen drei Gesellen noch vier Kapläne zur Besetzung der täglichen Stiftmessen, außerdem hielten die hier residierenden Herren einen Hofkaplan bei der St. Achazkapelle im Schlosse, so daß es damals neun Geistliche in Murau gab.

Noch dermal besitz und benützt die Murauer Pfarrkirche zwei Glocken, die zur Zeit des H. Rudolf Otto v. L. i. J. 1376 gegossen wurden.^{57a}

Nach aller Wahrscheinlichkeit hatte Rudolf Otto zur Gemahlin Anna, eine Tochter Ulrichs des Freien von Samed und seiner Gemahlin Anna, gebornen Gräfin von Heunburg.⁵⁸

Von den drei Söhnen Rudolf Ottos spielte besonders der älteste, Ulrich IV., schon bei Lebzeiten des Vaters eine bedeutende Rolle. Im Jahre 1347 vermählte er sich mit Anna von Meißau; die Verschreibung, welche ihm ihr Vater Stephan von Meißau, oberster Marschall in Österreich, über ihre Heimsteuer zu Wien am 13. August 1347, ausstellte, nennt ihn ausdrücklich auch einen Sohn Rudolf Ottos von Liechtenstein.⁵⁹

Im J. 1361 erscheint Ulrich (IV.) als Hauptmann von der Neustadt (wohl = Wiener-Neustadt); der Titel von Grazenstetten,

⁵⁷ Dieser Kaplan wird schon i. J. 1348 (13. December) urkundlich erwähnt.

Rudolf Ottos Urenkel Niklas v. L. beurkundete zu Murau am 15. Mai 1465 die theilweise Abänderung der Satzungen dieser sogenannten Bürger-Bruderschaft. Original im steierm. Landesarchiv.

^{57a} Nachtragsbemerkung: Seit der Abfassung dieses Aufsatzes bekam die größere von diesen zwei Glocken leider einen Sprung und mußte daher im Sommer des Jahres 1901 umgegossen werden, doch wurde darauf die ursprüngliche Inschrift mit dem Namen des Herrn Rudolf Otto von Liechtenstein und der Jahreszahl millesimo septuagesimo sexto, d. i. in diesem Zusammenhange 1376, getreu reproduciert.

⁵⁸ Die von Falke demselben muthmaßlich zugeschriebene zweite Gemahlin Agnes Gräfin von Thierstein ist wohl identisch mit der zweiten Gemahlin seines Sohnes Otto VI.

⁵⁹ Original in Murau. Der bei Falke I. Seite 217 angeführte Name von Agnithsau beruht offenbar nur auf einem Vesehler.

den er in dem Jahre 1365 führte⁶⁰, dürfte auf die schon erwähnte Familienherrschaft Greizstetten (= Kreuzstetten) in Nieder-Osterreich zu beziehen sein. Seit d. J. 1370 (12. November) bis 1374 erscheint er urkundlich als Landeshauptmann von Steiermark.

Da er laut der Urkunde ddo. 28. September 1371 außer Landes in Wien weilte, versah unterdessen sein Bruder Otto (VI.) statt seiner die Hauptmannschaft in Steier und urkundete in dieser Eigenschaft am 29. September 1371.⁶¹

Im Jahre 1377 betheiligte sich Ulrich mit seinem Bruder Friedrich und seinem Vetter Bernhard von Richtenstein an dem Kreuzzuge Herzog Albrechts III. gegen die heidnischen Preußen.

Im Jahre 1382 war Ulrich (IV.) der erbliche Marschall von Kärnten, auch Landeshauptmann dort.⁶²

Nach dem Tode des Vaters theilten die drei Brüder Ulrich (IV.), Otto (VI.) und Friedrich (II.) bald unter sich die ererbten Besitzungen, erwirkten aber vom Herzog Albrecht III. die Bewilligung ddo. Wien, 6. März 1382, daß im Falle des kinderlosen Absterbens eines von ihnen seine landesfürstlichen Lehengüter den noch lebenden Brüdern oder ihren Erben zufallen sollen.

In demselben Jahre schloß Ulrich anstatt seiner Gemahlin Anna und dem Sohne ihres Bruders mit den Brüdern Konrad und Leopold von Meißau einen Vertrag wegen der von Bernhard von Meißau und seiner Gemahlin hinterlassenen Güter; Herzog Albrecht III. bestätigte diesen Vertrag am 8. Juni 1382.⁶³

Ulrich IV. starb wahrscheinlich im Jahre 1390 ohne Erben, oder starben diese bald nach ihm; denn in einigen Jahren theilten die übrigen zwei Brüder seinen Theil der Familiengüter.

Aus der Zeit dieser Brüder stammt die St. Anna — oder Heiligenstatt-Kirche auf dem dormaligen Friedhofe zu Murau, sie wurde um d. J. 1400 erbaut an der Stelle, wo eine i. J. 1378 von Dieben aus der Pfarrkirche mit dem wertvollen Gehäufte gestohlene geweihte Hostie — wie man damals sagte der Gottesleichenam — nach 1½ Jahren unversehrt in der Rantenau aufge-

⁶⁰ Falke I. S. 217.

⁶¹ Siehe auch F. v. Krone, Landesfürst, Behörden und Stände u. s. w. S. 162 u. f. w.

⁶² „De Murau Ulricus de Liechtenstein capitaneus Karinthie“, unterzeichnet auf einem Original-Lehenbriefe Herzog Leopolds III. ddo. St. Veit, 19. Juni 1382, dermal im Archiv des k. k. Geschichtsvereines.

⁶³ So angeführt in Urkunden = Inventaren von circa 1570 und 1784.

funken würde, und wo dann noch wunderbare Heilungen stattfanden.⁶⁴

Der jüngste von den Brüdern, Friedrich II., verfiel in Schulden, bereits am 1. September 1392 stellte er für sich, seine Frau und alle ihre Erben, seinem Oheim Wülfing von Stubenberg, dem ältesten Sohne seiner Vaterschwester Diemud, einen Schuldbrief über 2790 g Wiener Pfennig aus und verpfändete ihnen dafür seinen Theil von der Stadt, dem Schlosse und Gericht zu Murau, dann von den Urbar in Predlitz und Metnitz.

Diese Schuldforderung übergieng nach dem Tode Wülfings an seine Brüder Ulrich und Friedrich von Stubenberg, wuchs immer mehr an, endlich stellte Herzog Wilhelm zu Wien am 16. Jänner 1400 den Willebrief darüber aus, daß ihnen Friedrich (II.) von Liechtenstein seinen Theil der Herrschaft, Burg und Stadt Murau, dann von Grünsfels und dem Urbar um 4000 g S verpfändet habe.⁶⁵

Als Friedrich II. bald darauf ohne Mannserben starb, hinterließ er zufolge der Erbeinigung dem letzten Bruder Otto (VI.) seine Hälfte der Familienbesitzungen, sammt manchen zugekauften Gütern in Steiermark und Kärnten, aber auch die darauf lastenden großen Schulden.

Den zwei Brüdern von Stubenberg allein sollte Otto (VI.) nach einem Vergleich vom 11. April 1401 die Summe von 5000 g S bezahlen, respective ihnen dafür Gütern und Güter in Steiermark und Kärnten abtreten.⁶⁶

Zur Minderung dieser schweren Schuldenlast versetzte Otto i. J. 1403, 7. Juni, die alte Familienherrschaft Greifenstein in Österreich an Hans den Schweinwedt oder Schweinbäd⁶⁷ und verkaufte sie ihm dann endgiltig i. J. 1406 (4. December) um 4050 g S .

Dem Friedrich von Stubenberg versetzte Otto (VI.) i. J. 1405 auf 12 Jahre bestimmte Güter um Treffen und bei der Gail,

⁶⁴ Eine in dieser Kirche unter Glas und Rahmen befindliche Schrifttafel auf Pergament schildert umständlich diese Geschichte, kürzer die Inschrift auf dem noch vorhandenen ursprünglichen Gottscheidnam-Altar. Urkundlich wird i. J. 1404 ein Ader bei der Heiligenstatt erwähnt; am 9. Jänner 1413 freite Otto (VI.) von Liechtenstein zwei Lehengüter, die von dem Murauer Pfarrer Niklas Gebel zu der Heiligenstatt, gelegen vor der Stadt Murau, zu einer ewigen Messe gestiftet wurden.

⁶⁵ ⁶⁶ Originale im steerm. Landesarchiv.

⁶⁷ Dieser war seit 1402 Hofmarschall Herzog Ernsts des Eisernen. F. v. Kronek, Landesfürst, Behörden und Stände u. j. w. S. 188/9.

wozu Herzog Wilhelm zu Wien am 18. März 1405 seine Einwilligung gab.⁶⁸

Endlich verkauften Otto (VI.) und sein Sohn Ulrich (richtiger Ulrich Otto) am 6. November 1410 seinen Gläubigern, den Vettern Friedrich und Ulrich von Stubenberg zahlreiche Güten und Güter in und bei Treffen und Urfiz, dann in der Leichel und ein Amt bei der Gail.⁶⁹

Überhaupt mußten damals die kärnthnischen Familienbesitzungen Treffen und Seldenheim zum größten Theile versezt oder auf Wiederlösung verkauft werden.⁷⁰

Otto VI. v. L. hatte spätestens seit 1380⁷¹ zur Gemahlin Margaretha von Buchheim und war somit Schwager Johannis von Diechtenstein—Nikolsburg, des gewaltigen, zuletzt aber gestürzten und sammt seinem ganzen Hause durch Güterconfiscationen gemäßregelten Hofmeisters von Herzog Albrecht III., da Johann die Elisabeth von Buchheim, eine Schwester Margarethens, als dritte Gemahlin heimführte.

Nach dem frühzeitigen Tode der Frau Margaretha heiratete Otto VI. eine Agnes von Thyrnstein, wohl aus dem gegrastten österreichischen Geschlecht.

Von dieser zweiten Gemahlin bekam er den Sohn Ulrich Otto oder Ulreichott.

Dieser tritt schon in den letzten Lebensjahren seines hochbetagten Vaters als sein Vertreter maßgebend auf, so empfing er auch für ihn von Herzog Ernst am 25. März 1414 zu St. Veit die Familienlehen. Im Jahre 1415 erschien er für den Vater vor der offenen Schranne in der Stadt Murau, um da den Rechtsspruch einzuholen über sein Burgrecht, ein Judenhaus am Eritagmarkt zu Murau, von dem der schuldige Hofzins seit mennigen Jahren und Tagen nicht entrichtet worden.

Es wurde zu Recht gefunden, daß dieses Haus sammt Zugehör dem Herrn ledig und verfallen sei; der Stadtrichter Wolf-

⁶⁸ Original im feierm. Landesarchiv.

⁶⁹ Bestätigung R. Ferdinands I. ddo. 16. December 1551 im feierm. Landesarchiv.

⁷⁰ Mit der Feste Treffen sammt Zugehör wurde Ulrich von Welben zu St. Veit am 27. März 1414 von Herzog Ernst belehnt. Ulrichs Tochter Prageda von Welben brachte Treffen ihrem Gemahl Jörg von Buchheim zu, er wurde dann von Herzog Friedrich dem Jüngeren in (Wiener-)Neustadt am 12. Februar 1435 damit belehnt. Nach den Urkunden-Inventaren v. J. 1570 u. 1581.

⁷¹ Am 30. November 1380 gestattete Herzog Leopold III. dem Otto v. L., das Heiratsgut seiner Gemahlin Margaretha von Buchheim per 900 *fl.* auf den Saß zu Thyrnstein oder Dürnstein zu verweisen.

gang Leuchterer stellte mit seinem Siegel und jenem des zu seiner Rechten in der Schranne sitzenden Judenrichters Chunrat des Leuchten dem Herrn darüber am 8. März 1415 den Gerichtszugbrief aus.⁷²

Nach dem Tode des Vaters i. J. 1419 erbte Ulrich-Otto die geschmälerten und belasteten Familienbesitzungen sammt den Lehen und Mannschaften.

Am 15. November 1423 vergaben zu Judenburg die einzigen zwei Repräsentanten der beiden Linien Rudolf (IV.) von Liechtenstein, obrister Kämmerer in Steier, dann Ulrich-Otto von Liechtenstein, Obersterbmarshall in Kärnten und auch Kämmerer in Steier, die dem Gesamtthause gehörigen zahlreichen Actiblehen oder Mannschaften im oberen Murthal und im Ennsthal, aber auch im Sedauthal und im Draufeld, ja selbst in Niederösterreich in dem alten Püttner-Gebiet, endlich in dem Salzburgerischen Lungau.

Außerdem vergab Ulrich-Otto allein zu Judenburg und später zu Murau noch jene Lehen, die zur Burg Stein gehörten und Alleineigenthum der älteren Linie waren.

Man unterschied da Ritter-, Edlings- und Beutellehen.⁷³

Ulrich-Otto war auch Hauptmann zu Friesach u. zw. urkundlich nachweisbar i. J. 1424 und 1426.

Zu Murau stiftete er bei der neuen Heiligenstadt-Kirche i. J. 1424, 21. Jänner, eine gesprochene Wochenmesse.

Auch er war mit einer von Buchheim, Namens Barbara, vermählt und somit wieder Schwager Christofs II. von Liechtenstein-Nikolsburg, der ihre Schwester Amalie von Buchheim zur Frau hatte.

⁷² Der einzige hiesige urkundliche Beweis für die Existenz eines Judenhauses und auch eines Judenrichters in Murau.

Dabei mag noch bemerkt werden, daß das von J. v. Jahn, Ortsnamenbuch der Steiermark im Mittelalter, S. 286 angeführte Judendorf westlich von Murau bei Predlig in den hiesigen zahlreichen Urkunden und Urbaren nie erwähnt wird. Wir glauben daher, daß die dort citierte Urkundenstelle v. J. 1207 „Judindorf ultra Murs iuxta Turah“ als Judendorf jenseits der Mur bei der Taurach aufzufassen und auf das noch heute bestehende Judendorf unweit Tamsweg in Lungau zu beziehen sei.

⁷³ Die Besitzer bestimmter Edlingslehen zu Murau hatten besondere Verpflichtungen gegenüber dem hiesigen Hochgericht oder Galgen, sie mußten nach Bedarf den Galgen und den Weg dazu instand setzen, bei Hinrichtungen mit dem Strang die notwendige Leiter, beim Köpfen die Schüssel, beim Häutern das Rad mit dem Pfahl, beim Verbrennen des Leichnams das Holz zum Scheiterhaufen beistellen.

Man nannte die so verpflichteten Lehengründe kurzweg auch die Galgengründe.

Ulrich-Otto starb frühzeitig Ende d. J. 1426 oder anfangs 1427⁷⁴ und hinterließ nebst der Witwe nur eine junge Tochter Helene und einen ebenfalls noch jungen Sohn Namens Niklas.

Auf diesem Knaben beruhte nun die ganze Hoffnung dieser älteren Linie, und dies war umso bedenklicher, da auch der unlängst verstorbene (i. J. 1425/6) Vertreter der jüngeren Linie Rudolf IV. ebenfalls nur einen minderjährigen Sohn hinterlassen hatte.

Diese jüngere Linie war in der zweiten Generation durch sieben Brüder vertreten, davon wurde Konrad Geistlicher und zuletzt Bischof von Chiemssee, Otto V., Friedrich I. und Rudolf III. starben frühzeitig ohne Mannserben ab, oder folgten diese bald ihren Vätern.⁷⁵

Am 31. März 1377, belehnte noch David Abt zu St. Lambrecht die edlen Mannen Herrn Rudolf, Herrn Andreas und Herrn Johann von Riechtenstein, Kämmerer in Steier, und alle ihre Erben mit der Feste Piberstein sammt Zugehör,⁷⁶ später werden nur mehr die zwei Brüder Andreas und Johann urkundlich genannt. Sie besaßen allein die alten Familiengüter dieser Linie in Steiermark, woraus wir schließen können, daß auch Rudolf II. keinen Mannserben hinterließ.

Bald theilten die zwei Brüder diese gemeinsamen Familienbesitzungen u. zw. i. J. 1383 (14. December) Riechtenstein⁷⁷, dann i. J. 1385 (23. Mai) Frauenburg derart, daß jedem die Hälfte von beiden Herrschaften zufiel.

Am 19. Mai 1395 schlossen Andreas von Riechtenstein, ältester Kämmerer in Steier, und seine Söhne Bernhard und Altag mit ihrem Vetter Rudolf (IV.) von Riechtenstein über alle ihre Güter in den Landen zu Oesterreich und Steier einen Erbvertrag, den

⁷⁴ In einem Stiftsbrieft ddo. 24. October 1426 wird er noch nicht als verstorben erwähnt.

⁷⁵ Von den Töchtern Rudolfs I. soll Katharina nach Falke (I., S. 193) i. J. 1370 die Witwe Heinrichs von Wildhausen gewesen sein. Dieser nennt aber seine Gemahlin Katharina in seinem Bürgbrieft über ihr Heiratsgut ddo. 26. September 1358 (enthalten in dem Urkunden-Inventar v. J. 1570) eine Tochter Rudolf Ottos von Riechtenstein-Murau, diese Katharina dürfte also i. J. 1370 auch seine Witwe gewesen sein.

⁷⁶ Abschrift des Lehenbrieftes aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts im Archive zu St. Lambrecht.

Nach dem dort vorhandenen Original-Revers des Grafen Haug zu Montfort ddo. Pfannberg, 3. Juni 1403, besaß dieser damals Lambrecht's Lehen und darunter auch die Feste Piberstein.

⁷⁷ Original im steir. Landesarchiv.

auch ihre Murauer Vettern Otto (VI.) und Friedrich (II.) von Liechtenstein mittheilten.⁷⁸

Dieser Rudolf (IV.), dann sein urkundlich nachweisbarer Bruder Johann (II.) und ihre Schwester Anna waren somit Kinder nach + Johann I., worauf auch der gleichnamige Sohn Johann (II.) hindeutet.

Falke hat somit die Nachkommenschaft der beiden Brüder Andreas I. und Johann I. geradezu verwechselt, und auch dieser Irrthum wurde seitdem stets wiederholt.

Von den eben genannten Liechtensteinern wird Bernhard am 26. October 1399 und 2. März 1401 Landeshauptmann in Steiermark genannt⁷⁹, Rudolf IV. war i. J. 1407 Landeshauptmann in Kärnten⁸⁰, dann am 1. September 1416 Landeshauptmann in Steiermark.⁸¹

Nach dem Tode des alten Andreas übergieng sein Theil der alten Familiengüter an seine Söhne Bernhard und Alhaj I.

⁷⁸ Original im steierm. Landesarchiv.

Andreas, der in erster Ehe mit Agnes, einer Tochter Leutolds I. von Kuenring-Dürnstein und Enkelin der schon früher genannten Gertrud von Wildon, vermählt war, erwarb neue Besitzungen in Österreich, die er aber meist bald wieder veräußerte. So verkaufte er i. J. 1359 (8. Jänner) die von dieser Gemahlin Agnes erhaltene Lehenenschaft zu Schwertberg an Eberhard von Capellen. (Frieß, Kuenringe. S. 159 und Regest Nr. 797.)

Im J. 1366 vermachte eine andere Agnes von Kuenring, Witwe Friedrichs von Wallsee ob der Steiermark, ihrem Schwager Andrä von Liechtenstein für seine treuen Dienste die halbe Stadt Zistersdorf, welche ihr die Herzoge Leopold und Albrecht aus Gnaden verliehen hatten. (Frieß, Kuenringe, S. 164 und Regest Nr. 807.)

Diese Agnes war eine Tochter Leutolds II. von Kuenring-Dürnstein, eines Bruders der vorgenannten Agnes, der Gemahlin des Andreas von Liechtenstein. Nicht weniger als drei Töchter dieses Leutolds II. waren an Wallsee verheiratet, außerdem war auch eine Schwester des Andreas Namens Kunigunde von Liechtenstein mit Friedrich von Wallsee vermählt, endlich hatte ihr Bruder Rudolf II. v. L., Alheid, Witwe von Wallsee geheiratet, so daß die Liechtensteiner mit den mächtigen Wallseern vielfach verschwägert waren.

Andreas überließ diese Hälfte von Zistersdorf seinem Sohne Bernhard, von diesem kam sie an den Hofmeister Johann von Liechtenstein-Nikolsburg, der damit von Herzog Albrecht III. i. J. 1391 belehnt wurde. (Falke I. S. 235/6.)

⁷⁹ ⁸¹ F. v. Kronek, Landesfürst, Behörden und Stände u. s. w. S. 157, 164 und 235 Anm. Dort wird auch S. 164 und 235 nach Falke, also irrthümlich, Bernhard als Sohn Johannes I. bezeichnet, ebenso S. 182 und 235 Rudolf IV., ein Sohn von Andreas I. genannt. Endlich wird dort S. 235 Friedrich II. v. L. irrthümlich ein Sohn Ottos V. (so nach Falke's Zählung) genannt, während er ein Bruder dieses Otto (nach unserer Zählung VI.) von Liechtenstein war.

⁸⁰ Spruchbrief Herzog Leopolds IV. ddo. 15. März 1407 im Archiv des k. k. Geschichtsvereines zu Klagenfurt, dann Satzbrief Ottos VI. v. Liechtenstein zu Murau ddo. 29. Juni 1407 in Murau.

Diese traten zu Judenburg am 27. April 1410 ihre Hälfte der Herrschaft Frauenberg ihrem Vetter Rudolf IV. v. E. ab, wogegen ihnen dieser die Stadt Zwettl sammt Zugehör abtrat.⁸²

Derselbe Rudolf (IV.) v. E., Kämmerer und Hauptmann in Steiermark, übernahm zu Graz am 1. September 1416 von seinem Vetter Bernhard dessen Theil der Herrschaft Liechtenstein, während er ihm dafür seinen Theil der Stadt Gmünd in Niederösterreich abtauschte.⁸³

Bernhards jüngerer Bruder Althaz I. war wohl schon früher ohne Mannserben gestorben und sein Theil der Herrschaft Liechtenstein an den älteren Bruder erblich übergegangen, der ihn nun mit seinem eigenen Theile an Rudolf IV. abtrat.

Bald darauf dürfte auch Bernhard ohne Mannserben gestorben und sein Besitz zufolge des Erbvertrages ddo. 19. Mai 1395 an Rudolf (IV.) übergegangen sein; denn Rudolf v. E. verkaufte am 25. Juli 1419 die Stadt Zwettl als sein rechtes Eigen an Herzog Albrecht V., wobei noch Rudolfs Bruder Johann II. auch Zeuge war.

In den folgenden Jahren erscheint Rudolf IV. als der einzige Repräsentant der jüngeren Linie und zugleich als der Älteste des Gesamtthauses, als solcher wird er mit dem Titel obrister Kämmerer in Steier während d. J. 1423 und 1424 in den Lehenbriefen über die gemeinsamen Mannschaften stets vor seinem Vetter Ulrich-Otto v. E., obristem Erbmarschall in Kärnten und auch Kämmerer in Steier, genannt.

Rudolf IV. hatte zur zweiten Gemahlin die Witwe nach Heinrich V. von Liechtenstein-Nikolsburg († 1418), Namens Anna, geborene von Zelking; doch starb er bald nach dieser zweiten Vermählung Ende d. J. 1425 oder anfangs 1426 und hinterließ nebst der Witwe nur einen minderjährigen Sohn Namens Leonhard oder Lienhart.

Da Rudolfs IV. Bruder Johann II. schon früher ohne Mannserben gestorben, so war nun der junge Lienhart der einzige Vertreter dieser jüngeren Linie.

Die Verhabschaft oder Vormundschaft über ihn führte sein Oheim Jacob von Stubenberg, der in erster Ehe mit Rudolf IV. Schwester Anna vermählt gewesen war. Aber auch Lienhart starb bald u. zw. i. J. 1436 oder längstens anfangs 1437 noch minderjährig und kinderlos, mit ihm erlosch die jüngere Linie des steirischen Hauses Liechtenstein.

⁸² ⁸³ Originale im steirm. Landesarchiv.

Die nächste weibliche Erbin war die vorgenannte Vaterschwester Anna, da sie schon verstorben war, erbten ihre Kinder die von Lienhart v. L. hinterlassenen Familiengüter.

Laut des Vergleichs ddo. 7. Mai 1437 erhielt ihr Sohn Hans v. Stubenberg, der auch nach dem Oheim Johann II. von Pechenstein ein Viertel der ganzen nun hinterbliebenen Erbschaft beanspruchte, den größeren Theil, darunter namentlich die Feste Frauenburg sammt den Landgerichten an beiden Murufern und sonstigen Zugehörungen, ihre Tochter Crescentia von Stubenberg, Gemahlin des kärnthnischen Landeshauptmanns Konrad von Kreig, erhielt namentlich die Feste Pechenstein sammt den Landgerichten an beiden Murufern und sonstigen Zugehörungen.⁸⁴

Zufolge der dabei getroffenen Vereinbarung muthete Hans von Stubenberg all die ererbten, zu Frauenburg und Pechenstein gehörigen landesfürstlichen Lehen und darunter auch die betreffenden Landgerichte, zu Graz am 6. December 1443 wurde er damit von König Friedrich IV. wirklich belehnt.⁸⁵

Er verglich sich auch am 18. November 1441 mit der nach Rudolf IV. von Pechenstein hinterbliebenen Witwe Anna und zahlte ihr für alle ihre Ansprüche auf die Hinterlassenschaft ihres Gemahls und Sohnes 2800 ungarische Goldgulden aus.⁸⁶

Endlich schloß er am 28. März 1454 mit Wolfgang von Kreig, dem Sohne und Erben der vorgenannten Crescentia, geborenen von Stubenberg, einen Vertrag, wornach ihm dieser die Feste Pechenstein sammt allen Zugehörungen abtrat.⁸⁷

So brachte zuletzt Hans von Stubenberg die beiden alten Familiengüter der jüngeren Linie des steirischen Hauses Pechenstein in seinen Besitz.

Mit diesen Besitzungen erhielt er wohl auch die auf denselben befindlichen alten Pechenstein'schen Familienurkunden, dieselben kamen so in die Stubenberg'schen Archive und mit diesen endlich neuester Zeit in das Joanneumsarchiv und zuletzt in das steiermärkische Landesarchiv nach Graz.

Da sich bei der Theilung der Erbschaft i. J. 1437 trotz des doch wohl auf Gegenseitigkeit beruhenden Erbvertrags des alten Andreas und seiner Söhne mit ihrem Vetter Rudolf IV. von Pechenstein ddo. 19. Mai 1395⁸⁸ keine männlichen Agnaten dieser jüngeren Linie meldeten, so kann man wohl auch daraus mit Sicherheit schließen, daß keine solchen mehr vorhanden waren.

Demnach müssen die vereinzelt Angaben Falles (S. 237 u. f. w.) über einige spätere Mitglieder dieser Linie des steirischen

⁸⁴ ⁸⁵ ⁸⁶ Originale im steierm. Landesarchiv.

⁸⁷ ⁸⁸ Originale im steierm. Landesarchiv..

Hauses Liechtenstein berechtigtes Mißtrauen erwecken, umsomehr, da Falke selbst diese Personen in der Genealogie nirgends einzureihen vermochte.

Falls dieser Bernhard II., Bartholomäus und Andreas II. von Liechtenstein i. J. 1484 bis 1510 wirklich lebten, so mögen sie einem anderen Hause Liechtenstein angehört haben.

Ein gleiches Verwandtnis hat es mit jenen Nikolaus I., Ernst und Meinhard von Liechtenstein, die nach Falke i. J. 1398 bis 1428 gelebt und gewirkt haben sollen, auch sie werden in den Urkunden des Steirischen Hauses Liechtenstein nie genannt und sind in die Genealogie desselben nicht einzureihen.

Jener Albrecht von Liechtenstein, obrister Erbmarschall in Kärnten und Hauptmann zu Friesach, der nach Falkes Angabe am 15. October 1424 an einen Friesacher Bürger ein unbedeutendes Lehen übertragen haben soll, ist offenbar nur auf einen Veseffler zurückzuführen, da nach einem hiesigen Lehenbriefe ddo. 22. November 1424 Ulrich Otto oder Ulreichott von Liechtenstein zu Murau, obrister Erbmarschall in Kärnten und Kämmerer in Steier, damals auch Hauptmann zu Friesach war.

Nach Aussterben der jüngeren Linie des Steirischen Hauses Liechtenstein i. J. 1436/7 war der minderjährige Niklas von L. zu Murau der einzige Vertreter des Namens und Stammes.

Nach dem frühzeitigen Tode seines Vaters (1426/7) war zunächst seine Mutter Barbara von Buchheim anstatt ihrer Kinder Herrin zu Murau, als solche wird sie in einer hiesigen Urkunde ddo. 25. Juli 1431 ausdrücklich genannt und urkundete noch am 27. Jänner 1432.⁸⁹

Als sie aber bald darauf starb und zu ihren Geschäftsherren, d. i. Testamentsvollstreckern und Verhabern ihrer Kinder und deren Güter, lauter österreichische Herren, darunter auch ihren Schwestermann Christof II. von Liechtenstein-Nikolsburg ernannte, übernahm der junge Herzog Friedrich V., der nachmalige römisch-deutsche König und Kaiser, als Landesfürst in Steiermark und Kärnten, selbst diese Vormundschaft.

In seinem Namen und, solange er selbst noch unter Vormundschaft stand, im Namen seines Vormunds und Oheims Herzog Friedrich des Älteren (IV.) schalteten und walteten dann Niklas

⁸⁹ Original, Perg., für Ranhart Berber im Archive des kärntnischen Geschichtsvereines zu Klagenfurt.

Baumkircher und Andrä Hämmerl, zwei adelige Lehensmänner des Hauses Viechtenstein, als Verweser des jungen Herrn Niklas und seiner Schwester der Jungfrau Helena zu Murau.

Sie vertrugen sich auch mit der noch lebenden Großmutter dieser zwei Kinder über das ihr auf deren Gütern versicherte Heiratsgut sammt Morgengabe, worüber ihnen Frau Agnes, Wittve nach Otto von Viechtenstein und Gräfin zu Tyrnstein, am 11. December 1433 eine Verzichtsurkunde ausstellte.

Unter dem mächtigen Schutze seines hohen Vormunds wuchs also der junge Niklas von Viechtenstein heran, und als er i. J. 1443 großjährig oder vogtbar geworden, die Verwaltung der Familienbesitzungen übernahm und bald auch mit den zahlreichen Lehengütern und den Erbämtern seiner Familie in Steiermark und Kärnten wirklich belehnt wurde, blühte sein Haus von neuem auf.

Herr Niklas von Viechtenstein zu Murau, obrister Erbkämmerer in Steier und Erbmarschall in Kärnten, wußte sein altberühmtes Geschlecht gleich anfangs würdig zu repräsentieren.

Er erhob auch Erbsprüche auf die alten Familiengüter der ausgestorbenen jüngeren Linie.

Die ehemals beiden Linien gemeinsamen Passivlehen, soferne sie, wie z. B. das Rämmeramt in Steier, Mannslehen waren, und auch die gemeinsamen Activlehen oder Mannschaften, waren ihm, als dem einzigen Vertreter des Namens und Stammes, nun im Erbwege zweifellos gänzlich angefallen; bezüglich der beiden Allodherrschaften Frauenburg und Viechtenstein verglich er sich endlich mit den beiden factischen Erben. Der Haupterbe, der reiche und mächtige Hans von Stubenberg zu Frauenburg, Landeshauptmann in Steier, gab i. J. 1444 seine Schwester Anna dem Niklas von Viechtenstein zur Gemahlin, mit ihr eine standesmäßige Mitgift von 1000 K. S. und außerdem noch 2000 K. S. für ihre mütterliche Erbschaft.⁹⁰ Doch war diese Anna trotz der Namensgleichheit nicht die Tochter der vorgenannten Anna, gebornen von Viechtenstein-Frauenburg, sondern der zweiten Gemahlin Jacobs von Stubenberg, Barbara von Eberstorf, worauf schon das Lebensalter der Braut hindeutet.⁹¹

Frau Anna von Viechtenstein schenkte ihrem Gemahl bald auch den heißersehten Erben; wahrscheinlich aus Dankbarkeit für das neue Aufblühen seines Geschlechts erbaute Niklas in den nächsten Jahren die schöne St. Leonhardikirche zu Murau nächst

⁹⁰ Original-Urkunden (4 St.) des H. Niklas und seiner Gemahlin Anna ddo. 30. Juni und 1. Juli 1444 im steierm. Landesarchiv.

⁹¹ Dr. G. v. Wurzbach, Biographisches Lexikon des Kaiserthumes Oesterreich. Bd. 40, Artikel Stubenberg.

den er in dem Jahre 1365 führte⁶⁰, dürfte auf die schon erwähnte Familienherrschaft Greisenstetten (= Kreuzstetten) in Nieder-Oesterreich zu beziehen sein. Seit d. J. 1370 (12. November) bis 1374 erscheint er urkundlich als Landeshauptmann von Steiermark.

Da er laut der Urkunde ddo. 28. September 1371 außer Landes in Wien weilte, versah unterdessen sein Bruder Otto (VI.) statt seiner die Hauptmannschaft in Steier und urkundete in dieser Eigenschaft am 29. September 1371.⁶¹

Im Jahre 1377 theilte sich Ulrich mit seinem Bruder Friedrich und seinem Vetter Bernhard von Liechtenstein an dem Kreuzzuge Herzog Albrechts III. gegen die heidnischen Preußen.

Im Jahre 1382 war Ulrich (IV.) der erbliche Marschall von Kärnten, auch Landeshauptmann dort.⁶²

Nach dem Tode des Vaters theilten die drei Brüder Ulrich (IV.), Otto (VI.) und Friedrich (II.) bald unter sich die ererbten Besitzungen, erwirkten aber vom Herzog Albrecht III. die Bewilligung ddo. Wien, 6. März 1382, daß im Falle des kinderlosen Absterbens eines von ihnen seine landesfürstlichen Lehengüter den noch lebenden Brüdern oder ihren Erben zufallen sollen.

In demselben Jahre schloß Ulrich anstatt seiner Gemahlin Anna und dem Sohne ihres Bruders mit den Brüdern Konrad und Leopold von Meisau einen Vertrag wegen der von Bernhard von Meisau und seiner Gemahlin hinterlassenen Güter; Herzog Albrecht III. bestätigte diesen Vertrag am 8. Juni 1382.⁶³

Ulrich IV. starb wahrscheinlich im Jahre 1390 ohne Erben, oder starben diese bald nach ihm; denn in einigen Jahren theilten die übrigen zwei Brüder seinen Theil der Familiengüter.

Aus der Zeit dieser Brüder stammt die St. Anna — oder Heiligenstatt-Kirche auf dem damaligen Friedhofe zu Murau, sie wurde um d. J. 1400 erbaut an der Stelle, wo eine i. J. 1378 von Dieben aus der Pfarrkirche mit dem wertvollen Gehäuse gestohlene geweihte Hostie — wie man damals sagte der Gottesleichenam — nach 1½ Jahren unverfehrt in der Mautenau aufge-

⁶⁰ Falke I. S. 217.

⁶¹ Siehe auch F. v. Krones, Landesfürst, Behörden und Stände u. s. w. S. 162 u. f. w.

⁶² „De Murau Ulricus de Liechtenstein capitaneus Karinthie“, unterzeichnet auf einem Original-Lebensbriefe Herzog Leopolds III. ddo. St. Veit, 19. Juni 1382, dermal im Archiv des kärntn. Geschichtsvereines.

⁶³ So angeführt in Urkunden — Inventaren von circa 1570 und 1784.

funden wurde, und wo dann noch wunderbare Heilungen stattfanden.⁶⁴

Der jüngste von den Brüdern, Friedrich II., versiel in Schulden, bereits am 1. September 1392 stellte er für sich, seine Frau und alle ihre Erben, seinem Oheim Wülfing von Stubenberg, dem ältesten Sohne seiner Vaterschwester Diemud, einen Schuldbrief über 2790 K Wiener Pfennig aus und verpfändete ihnen dafür seinen Theil von der Stadt, dem Schlosse und Gericht zu Murau, dann von den Urbar in Predlich und Metnitz.

Diese Schuldforderung übergieng nach dem Tode Wülfings an seine Brüder Ulrich und Friedrich von Stubenberg, wuchs immer mehr an, endlich stellte Herzog Wilhelm zu Wien am 16. Jänner 1400 den Willebrief darüber aus, daß ihnen Friedrich (II.) von Pichtenstein seinen Theil der Herrschaft, Burg und Stadt Murau, dann von Grünsfels und dem Urbar um 4000 K S verpfändet habe.⁶⁵

Als Friedrich II. bald darauf ohne Mannserben starb, hinterließ er zufolge der Erbeinigung dem letzten Bruder Otto (VI.) seine Hälfte der Familienbesitzungen, sammt manchen zugekauften Gülten in Steiermark und Kärnten, aber auch die darauf lastenden großen Schulden.

Den zwei Brüdern von Stubenberg allein sollte Otto (VI.) nach einem Vergleich vom 11. April 1401 die Summe von 5000 K S bezahlen, respective ihnen dafür Gülten und Güter in Steiermark und Kärnten abtreten.⁶⁶

Zur Minderung dieser schweren Schuldenlast versetzte Otto i. J. 1403, 7. Juni, die alte Familienherrschaft Greifenstein in Österreich an Hans den Schweinpech oder Schweinbäd⁶⁷ und verkaufte sie ihm dann endgiltig i. J. 1406 (4. December) um 4050 K S .

Dem Friedrich von Stubenberg versetzte Otto (VI.) i. J. 1405 auf 12 Jahre bestimmte Güter um Treffen und bei der Gail,

⁶⁴ Eine in dieser Kirche unter Glas und Rahmen befindliche Schrifttafel auf Pergament schildert umständlich diese Geschichte, kürzer die Inschrift auf dem noch vorhandenen ursprünglichen Gottsleichenam-Altar. Urfundlich wird i. J. 1404 ein Ader bei der Heiligenstatt erwähnt; am 9. Jänner 1413 freite Otto (VI.) von Pichtenstein zwei Lehengüter, die von dem Murauer Pfarrer Niklas Gebel zu der Heiligenstatt, gelegen vor der Stadt Murau, zu einer ewigen Messe gestiftet wurden.

⁶⁵ ⁶⁶ Originale im steierm. Landesarchiv.

⁶⁷ Dieser war seit 1402 Hofmarschall Herzog Ernsts des Eisernen. F. v. Kroneß, Landesfürst, Behörden und Stände u. j. w. S. 188/9.

können; am 26. October 1472 stellte ihm der Nachbar Hans von Saurau den Kaufbrief darüber aus. Rechnet man zu dieser neuen Erwerbungen und Rücklösungen die ererbten Herrschaften Murau, Stein und Dürnstein (bei Friesach), dann die Gülten im Ennsthal und in dem alten Püttner Gebiet in Niederösterreich, so sieht man, daß Niklas wieder einen recht ansehnlichen Besitz zusammenbrachte.

Aus dem Urbar, das Niklas bereits i. J. 1464 verfaßt ließ, lernen wir im einzelnen alle seine damaligen Unterthanen und Gülten kennen, ausgenommen die alten Familiengülten in dem Püttner Gebiet, dann jene, die zu der jüngst (1460) erworbenen Herrschaft Weinberg gehörten.⁹⁷

Im J. 1470 dürfte Niklas von Riechtenstein auch in Krain ein uns dermal unbekanntes Gut besessen haben; denn laut des Reverses ddo. 10. August 1470 verzichtete seine Tochter Barbara bei ihrer Vermählung mit Hans von Hohenberg gegen die Mitgift von 1000 gute ungarische Gulden und Ducaten zu Gunsten des Riechtenstein'schen Mannsstammes auf jede väterliche und mütterliche Erbschaft und namentlich auf alle Riechtenstein'schen Güter in Österreich, Steier, Kärnten und Krain.

Das war wohl der Höhepunkt im Leben des Herrn Niklas von Riechtenstein, der bereits anfangs d. J. 1462 seine älteste Tochter Cäcilia mit Hermann Grafen von Montfort vermählt hatte, nach d. J. 1470 noch andere vier Töchter heranwachsen sah und in Anbetracht der drei hoffnungsvollen Söhne vertrauensvoll in die Zukunft blicken durfte.

Beim Kaiser Friedrich, seinem ehemaligen Vormund, stand er in hoher Gunst und gehörte zu dessen vertrautesten Räten, ja

⁹⁷ Um diese Zeit wurde auch ein Urbar der St. Matthäi-Pfarrkirche in Murau angelegt. Beide diese Urbare, sowie jenes der Herrschaft Ratsch v. J. 1469 sind besprochen von Dr. Anton Moll in den Beiträgen zur Kunde steiermärkischer Geschichtsquellen, 25. Jahrg. (1893), S. 50 und 81—82. Doch ist dieses v. J. 1464 nicht das älteste erhaltene Riechtenstein'sche Urbar, in einem zur Zeit Rudolf Ottos v. R. i. J. 1360 angelegten und unter seinen Söhnen fortgesetzten Buche sind Theilurbare der damaligen Riechtenstein'schen Güter in Steiermark und im alten Püttner Gebiet, dann in Kärnten und in dem Salzburg'schen Lungau enthalten, ja manche von diesen Aufzeichnungen gehen auf ältere Vorlagen zurück, so z. B. jene über das Dürnsteiner Urbar bis z. J. 1337, als es die Riechtensteiner in Pfandbesitz bekamen.

Dies dürften also die ältesten noch erhaltenen urbarialen Aufzeichnungen über einen weltlichen oder adeligen Grundbesitz in Steiermark sein, da das von Dr. Moll als das älteste angeführte Urbar der Herren von Stabed erst aus dem Ende des 14. Jahrhunderts stammt.

Dieser Riechtenstein'sche Codex befindet sich dermal in der Handschriften-Sammlung des k. k. Schwarzenberg'schen Central-Archives zu Krumau in Böhmen.

selbst beim Volke hatte er sich den ehrenvollen Beinamen des Rechtshaffenen oder Guten erworben.⁹⁸

Nach so viel Glück folgte aber ein desto schmerzlicherer Rückschlag.

Derselbe wurde eingeleitet durch den Tod von Niklas Gemahlin Anna, geborenen von Stubenberg. Ihrem letzten Willen gemäß stiftete Niklas mit Urkunde ddo. 24. Juni 1479 in der Murauer Pfarrkirche für sie einen Jahrtag, dann widmete er am 27. Juni 1480 dem St. Elisabethspital zu Murau auf die Bitte des Spitalmeisters tauschweise ein anderes Gut zu der Stiftung, die seine Gemahlin auf Bier und auf Seelenmessen für die dortigen Armen gemacht hatte.⁹⁹

Als i. J. 1480 König Mathias Corvinus von Ungarn und der Salzburger Erzbischof Bernhard (geb. von Rohr) gegen Kaiser Friedrich III. Krieg erhoben, kämpfte Niklas von Liechtenstein anfangs tapfer für den Kaiser, konnte sich aber — von diesem nicht hinlänglich unterstützt und vom Salzburger Dompropst Ebran von Lungau aus hart bedrängt — gegen zwei so mächtige Feinde zu Murau endlich nicht mehr behaupten und schloß daher mit ihnen für all seine Schlösser in Steiermark und Kärnten eine Art Neutralitäts-Vertrag, den König Mathias am 25. April 1481 zu Radkersburg beurkundete.

Doch machte Niklas in seiner Gegenverschreibung ddo. Murau 2. Mai 1481 ausdrücklich den Vorbehalt, falls er vom Kaiser mit der gemeinen Landschaft aufgefordert würde, so möge er mit 28 Reifigen und 40 Dienstknechten, oder anstatt der letzteren mit 100 der Bauernschaft persönlich oder durch einen Stellvertreter auf sein, d. i. an dem Landesaufgebote theilnehmen.

Als aber der langwierige Krieg einen für den Kaiser immer ungünstigeren Verlauf nahm, mußte zuletzt Niklas die Stadt Murau sammt den beiden Schlössern dem Ungarnekönig abtreten; dessen Hauptmann Jörg Zyschwiß verpflichtete sich zu Murau am 6. Juni 1487, die Herren von Liechtenstein (d. i. Niklas und seine Söhne) und ihre Leute nicht zu beschweren, sondern zu schützen und nach eventuellem Absterben des Königs die Stadt sammt den zwei Schlössern niemandem anderen, als Herrn Niklas zu übergeben.

Durch die Umstände gedrängt, schloß sich dann Niklas immer mehr dem Ungarnekönig an, dafür wurde er vom Kaiser gedächet

⁹⁸ Falke, I. S. 250.

⁹⁹ Schon i. J. 1468 (3. Mai) hatte Niklas mit Hilfe seines Dieners oder Anwaltes Paul von Eich in der Murauer Pfarrkirche eine ewige Gräbmesse gestiftet.

und aller Güter verlustig erklärt. Sobald nun eine von seinen Herrschaften in den Besitz des Kaisers kam, vergab sie dieser an seine Getreuen.

Gleich i. J. 1489 wurde das gebrochene Schloß Seldenheim sammt den zugehörigen Gültten und Gütern vom Kaiser dem Jörg von Wolframsdorf überlassen, wofür ihm dieser am 1. August d. J. über alle seine Sold- und Schädenforderungen quittierte.

Das Schloß Stein sammt Zugehör vergab der Kaiser an Wolfgang Jörgler, dieser verpflichtete sich, am 17. September 1490 dafür 1000 fl. zu erlegen, sobald er in den Besitz des Schloffes gelangen werde.

Das Erbmarschallamt in Kärnten sammt dem Marschallfutter, dann der gebrochene Burgstall und das Amt Treffen, ferner der Liechtenstein'sche Zehent am Krappfeld nebst anderen Gütern in Kärnten wurden dem k. Kämmerer Laslav Prager erblich verliehen, am 16. November 1490 befaßl der Kaiser seinen Pflögern in Kärnten, dem Prager alle diese Objecte einzunantworten.¹⁰⁰

Nach Murau schickte der Kaiser Ende October 1490 seinen Rath und Hauptmann in Obersteier, Balthasar von Thannhausen, dieser nahm Besitz von den beiden Schlössern, auch die Bürger mußten dem Kaiser, als ihrem neuen Grundherrn, den Huldigungseid leisten.

Selbst das alte Stadtsiegel, wahrscheinlich weil es auch den Liechtenstein'schen Wappenschild enthielt, wurde abgeschafft und der Stadt vom Kaiser ein neues Wappen verliehen, nämlich ein Schild nach der Länge getheilt, in dem einen Theile das altösterreichische Wappen (d. i. silberner Querbalken im rothen Felde), in dem anderen das steiermärkische Wappen mit dem Panther.¹⁰¹

Dafür beließ der Kaiser den Bürgern ihre alten Privilegien und ertheilte der Stadt Murau noch einige Freiheiten behufs leichterer Wiederverbauung der zerstörten Stadtmauern und Thürme.

Niklas von Liechtenstein flüchtete früher aus Murau, gerieth aber an der Etsch in die Gefangenschaft des Kaisers.

¹⁰⁰ Original im Archiv des k. k. Geschichtsvereines zu Klagenfurt.

¹⁰¹ Original im steierm. Landesarchiv mit dem Datum: „Winz, Mittwoch nach den heil. Weihnachtsfeiertagen, anno (14)91, umgerechnet dort auf 29. December 1490, wobei der Weihnachtstag als Jahresanfang angenommen wurde.

Siehe auch A. R. Anthony von Siegenfeld, Das Landeswappen der Steiermark. S. 46 und 200, dann Abbildung des neuen Stadtsiegels mit der Jahreszahl 1491 auf Tafel 28, Fig. 91.

Dort heißt es aber auch (S. 46), daß die Liechtensteine, als sie später den Besitz der Stadt Murau zurückerlangten, dieses neue Wappen sofort abstellten und wieder die Führung des ursprünglichen Siegels veranlaßten, dann

Als nach dem Tode des Königs Mathias von Ungarn zwischen seinem Nachfolger Wladislaw dem Jagellonen und dem römisch-deutschen König Maximilian I. endlich am 7. November 1491 der Friedensvertrag zu Pressburg geschlossen wurde, sollte laut desselben auch Niklas von Viechtenstein amnestiert werden, also die persönliche Freiheit und die confiscierten Güter wieder erlangen.

Freigelassen wurde er bald, aber die Güter wurden ihm nicht sobald zurückgestellt.

Erst nach dem Tode Kaiser Friedrichs III. befaß auf die Fürbitten der Churfürsten und Fürsten des heiligen römisch-deutschen Reiches König Maximilian I. am 28. September 1494 aus Mecheln seinen Regenten zu Wien, dem Niklas von Viechtenstein, die Stadt Murau sammt den beiden Schlössern, den Dörfern und anderen Zugehörungen, „so ihm in dem nächstvergangenen ungarischen Krieg abgedrungen worden“, in Gemäßheit der Bestimmungen des Pressburger Vertrags wieder einzunantworten; doch behielt sich der König den Wildbann von den Herrschaften Murau und Weinberg gegen eine billige Entschädigung noch vor,¹⁰² worüber Niklas am 14. Jänner 1495 einen Revers ausstellen mußte.

Die Herrschaft Murau, die im Besitze Kaiser Maximilians I. war, konnte leicht rückgestellt werden, thatsächlich erging auch am 16. Jänner 1495 an die Murauer Bürger der königliche Befehl, daß sie fortan wieder dem Niklas von Viechtenstein und seinen Erben gehorham und dienstbar sein sollen.¹⁰³

abermals (S. 200), daß dieses neue Wappen nur die kurze Zeit der „Landesfürstlichkeit“ Muraus im Gebrauche blieb.

Diese Behauptung steht im Widerspruch mit den nachfolgenden That-
sachen:

Das neue Wappen blieb auch nach Rückstellung der Stadt und Herrschaft Murau an die Viechtensteine (1495) stets in Kraft, das betr. Mandat R. Friedrichs III. wurde gleich den übrigen Stadtprivilegien in die Bestätigungsurkunden der späteren Landesfürsten stets wörtlich inferiert, so in jene von R. Ferdinand II. ddo. Lagenburg, 20. Juli 1628, von R. Ferdinand III. ddo. Wien, 3. März 1640, von R. Leopold I. ddo. Ebersdorf, 19. October 1661 u. s. w.

Die im hiesigen Archive erhaltenen Urkundeniegel der Stadt Murau nach d. J. 1495 weisen stets nur dieses neue Wappen auf, ebenso die im Besitze der Stadtgemeinde noch befindlichen Siegelstempel.

In dem ehemaligen Stadthause ist oberhalb der Eingangsthüre zum alten Rathssaale nur dieses neue Wappen gemalt zu sehen, ebenso sieht man Spuren von diesem auf dem einzigen dermal noch vorhandenen Murauer Stadthore, dem sogenannten Friesacher Thor am rechten Murufer.

¹⁰² Zur Herrschaft Murau wurde dieser landesfürstliche Wildbann partienweise i. J. 1584, 1609 und 1678 wieder rückgekauft.

¹⁰³ Original im steir. Landesarchiv.

Schwieriger war aber die Rückstellung der anderen Güter, die bereits unter verschiedenen Rechtstiteln und für bedeutende Geldsummen in fremden Besitz übergegangen waren; da bedurfte es noch langjähriger Verhandlungen und großer Geldopfer, bevor die Rückstellung durchgeführt werden konnte, ja manche, wie die Pfandherrschaft Dürnstein und mehrere Lehengüter gelangten wohl nie mehr an die Herren von Liechtenstein zu Murau zurück, wenigstens ist dies aus ihren hiesigen Urkunden nicht ersichtlich.

Der alte Herr Niklas starb noch während dieser Restitutionsverhandlungen hochbetagt Ende d. J. 1499 oder anfangs 1500, nachdem er die Gunst und Ungunst des Schicksals in hohem Grade durchgekostet.

Die schweren Kriegerüstungen, die kostspielige Kriegsführung, dann die Verwüstung der Güter während des langwierigen Krieges, endlich die vielfährige Güterentziehung nach seiner Achtung haben seine früher trotz des reichen Rindersegens stets günstigen Vermögensverhältnisse gänzlich zerrüttet und trotz aller Anstrengungen konnte sich das Haus Liechtenstein-Murau von dieser Katastrophe nie mehr erholen.

Schon Niklas war in seinen letzten Lebensjahren genöthigt, einzelne Gülten und Güter zu versetzen, nach seinem Tode mußten die drei Söhne Rudolf V., Alhaj II. und Christof I. zur Minderung der drückenden Schuldenlast mit der Versetzung und Veräußerung mancher kaum rückerhaltener Güter fortfahren.

Das ihrem Murauer Wohnsitz nächste Schloß Stein sammt Zugehör war noch immer im Besitze Wolfgang Jörgers, der es nur gegen Rückerstattung des dafür erlegten Geldebetrages rückstellen wollte. Die drei Brüder von Liechtenstein konnten aber diese Summe nicht aufbringen, endlich schlossen sie mit Johann, Abt des benachbarten fürstlichen und unmittelbaren Stiftes St. Lambrecht nachfolgende Abrede. Der Abt ließ ihnen zur Befriedigung Wolfgang Jörgers und zu ihren anderen Nothdurften 1200 $\text{K} \text{ S.}$ wogegen ihm die drei Brüder das Schloß Stein sammt Zugehör um 3500 $\text{K} \text{ S.}$ verkaufen und nach Erhalt des ganzen Kaufschillings abtreten sollten, doch mit Vorbehalt der Wiederlösung für den Liechtenstein'schen Mannsstamm. Da das Schloß „etwas ganz baufällig“ war, und auch die zugehörigen Leiche fast ganz abgekommen waren, so wurde dem Abt zur Wiederherstellung derselben der Höchstbetrag von 300 $\text{K} \text{ S.}$ zugestanden.¹⁰⁴

Nun lösten die Brüder Rudolf, Alhaj und Christof v. L. das Schloß Stein aus, traten es aber laut des Kaufbriefs

¹⁰⁴ Gleichzeitige Abschrift im Archiv des Stiftes St. Lambrecht.

ddo. 26. Mai 1503 mit Vorbehalt der Wiederlösung gleich an das Stift St. Lambrecht ab u. zw. mit allen Zugehörungen, selbst mit den zahlreichen Activlehen.¹⁰⁵

An demselben Tage stellten die zwei Brüder Rudolf und Ahas demselben Kloster den Kaufbrief aus über einen vom Landesfürsten von Steier zu Lehen gehenden besitzten Hof zu Murstetten bei Niederwölz auch mit Vorbehalt des Wiederlösungsrechtes für den Riechtenstein'schen Mannstamm.¹⁰⁶

Die im Ennsthal gelegenen vormal's Riechtenstein'schen Untertanen und Güter waren an den Grafen Sigmund von Hardeß gekommen, nach dessen Tode besaß sie sein Bruder Heinrich und wollte sie trotz des wiederholten königl. Befehls ddo. 6. October 1503 jammt der damit verbundenen Salzabgabe aus dem landesfürstl. Amte zu Aufsee nicht rückstellen.

Ende d. J. 1504 starb der jüngste von den drei Brüdern Christof I. v. R. mit Hinterlassung der Witwe Kade Gund und dreier minderjähriger Töchter, die hinterbliebenen zwei Brüder sollten nun diese Witwe abfertigen.

Sie verkauften daher i. J. 1505 die zur Feste Schallaun gehörige Murfscherei und wahrscheinlich noch andere nutzbare Rechte an die Ritter von Brand zu Bug, später verlehnten sie ihre Gültien in dem Püttner Gebiet dem Georg von Kotall, endlich verzichteten sie am 14. November 1505 urkundlich¹⁰⁷ auf das vorbehaltene Rücklösungsrecht bezüglich des Schlosses und der Herrschaft Stein, wofür ihnen Abt Johann von St. Lambrecht noch 1500 fl. rhein. bezahlte.

So wurde also Stein von den Herren von Riechtenstein endgiltig veräußert, der Lehenhof zu Murstetten aber doch noch rückgelöst.

Nun erlegten die Brüder Rudolf und Ahas v. R. ihrer verwitweten Schwägerin 1000 fl. für all ihre Witwenansprüche und sonstigen Forderungen an die Verlassenschaft ihres Gemahls, worauf ihnen diese Kade Gund, weiland Herrn Jörgs von Orberg (Arberg) Tochter und Herrn Christofs von Riechtenstein Witwe, am 13. Februar 1506 den Verzichtsbrief ausstellte.

¹⁰⁵ ¹⁰⁶ Originale zu St. Lambrecht.

¹⁰⁶ Dieser Hof dürfte identisch sein mit jenem Hofe in Murtenstetten, den Herzog Ulrich von Kärnten zu St. Veit am 5. Mai 1267 dem Otto II. v. Riechtenstein für dessen treue Dienste verliehen. Siehe auch J. v. Zahn, Ortsnamenbuch der Steiermark, S. 439, Stettenbauer. Der nächste in den Riechtenstein'schen Urkunden-Inventaren verzeichnete Lehenbrief über den Murstettenhof ist jener von Herzog Ernst ddo. 8. Juli 1421.

¹⁰⁷ Original zu St. Lambrecht.

Das Marschallamt in Kärnten und die Feste Treffen sammt Zugehör konnten die Brüder von Riechtenstein von Laslav Prager, königl. Rath und Pfleger zu Freienstadt, auch nicht zurückerlangen, endlich entschied den langwierigen Streit König Maximilian I. zu (Wiener-) Neustadt am 12. März 1506 nachfolgend:

Der Marschalltitel sammt den Nutzungen ¹⁰⁸ soll fortan den Riechtenstein wieder erblich zustehen, aber auch Laslav Prager soll den einmahl erworbenen Titel lebenslänglich führen, ferner soll er das Schloß Treffen sammt Zugehör, darunter auch den Zehent und die Vogtei am Krappfeld lebenslänglich besitzen, erst nach seinem Tode soll es den Riechtensteinern freistehen, diese Güter binnen 10 Jahren um 1000 fl. rückzulösen.

Um das Schloß und die Herrschaft Weinburg mußten sich auch die zwei Brüder von Riechtenstein am 7. Mai 1506 mit der Frau Gertrud, Witwe nach Ulrich von Weißbriach, vertragen; sie konnten aber diesen Besitz doch nicht auf die Dauer erhalten und verkauften ihn daher i. J. 1510 (9. August) an Kaiser Maximilian I.

Noch länger dauerten die Verhandlungen wegen Restitution des Landesgerichts enhalb der Gredniß (um Weißkirchen und Knittelfeld), d. i. der Landgerichtshoheit sammt den zugehörigen Vogteien, dann dem Wald und der Fischweide in Längellobing (=Fischereirecht in Kleinlobming).

Kaiser Friedrich III. hatte dieses confiscirte Landgericht für ein Darlehen dem Mathias Bischof zu Sedau verliehen; dieser und der nachfolgende Administrator von Sedau, Christof Bischof zu Laibach, wollte es trotz der gerichtlichen Entscheidung nicht zurückgeben. Noch am 17. Juli 1514 baten die Statthalter und Regenten der niederösterreichischen Lande auf wiederholtes Betreiben der Riechtenstein'schen Brüder König Maximilian I., er möge diesen zur Durchführung ihres Rechtes verhelfen.

Nach dem Tode Laslav Pragers gelangten endlich die Riechtensteiner durch Erlegung von 1000 fl. wieder in den Besitz der Herrschaften Treffen, dann der Zehente und Vogteien am Krappfeld, auch waren sie fortan wieder die alleinigen Erbkämmerer in Kärnten, am 22. April 1515 stellte ihnen Anna Witwe nach Ladislaus von Prag den bezüglichen Verzichtsbrief aus.

¹⁰⁸ Den Titel „obristen Erbmarschall in Kärnten und Kämmerer in Steier“ führte Niklas von Riechtenstein in seinen Urkunden wieder gleich nach der wirklichen Rehabilitierung, hier nachweisbar seit d. J. 1495; nach seinem Tode titulirten sich so auch seine Söhne.

Schon am 21. Februar 1516 starb der jüngere Bruder Mathias II. von Riechtenstein und hinterließ vier minderjährige Kinder, darunter einen Sohn Namens Otto.¹⁰⁹

So fiel zuletzt dem ältesten der drei Brüder allein die Aufgabe zu, die zerrütteten Vermögensverhältnisse seines Hauses zu consolidieren, und diese Aufgabe mochte dem alten, ritterlichen Herrn Rudolf schwerer fallen als die Schlachten, die er in der Bollkraft seines Mannesalters während des langen Ungarnkrieges geschlagen.

Die mehrjährige Confiscation der Herrschaft Murau, dann der Verlust zahlreicher Urkunden während des langwierigen Krieges und bei der Fluchtung des geächteten Herrn Niklas hatten selbst in die Verhältnisse dieser alten Familienherrschaft manche Verwirrungen gebracht und verschiedene Rechtsstreitigkeiten verursacht; ja selbst die Actiolehen oder Mannschaften, dieser letzte Überrest von der alten Herrlichkeit des Hauses Riechtenstein, waren in Unordnung gerathen, theilweise sogar abgekommen, und Streitigkeiten mit den pflichtvergeffenen adeligen Lehensmännern waren nichts Seltenes geworden. Unwillig beklagte sich einmal Herr Rudolf, der sich wohl besser mit seinem guten Schwerte, als mit juristischen Beweisen vertheidigen konnte, wie ihn die Doctoren und Procuratoren bei der Landtschranne zu Graz umziehen. Um sich ihrer leichter zu erwehren und in die Verwaltung bessere Ordnung zu bringen, nahm er endlich einen solchen Procurator, Namens Georg Pachler, aus Innsbruck gebürtig, in seine Dienste auf; dieser sein Kanzler oder Anwalt legte ihm dann i. J. 1524 auch ein neues, noch erhaltenes Lehenbuch an.

Bereits um d. J. 1518 ließ Herr Rudolf ein Urbar verfaßsen über alle Roboten und Vogteigebigkeiten, die er im Gerichte zu Ranten und bei der Mur, das ist im Landgerichte Murau, aber auch außerhalb desselben in den angrenzenden Theilen der nun theils steirischen, theils kärnthnischen Laßnitz und in Metnitz von seinen eigenen und fremden Unterthanen oder Urbarsleuten zu fordern berechtigt war, ferner über alle seine Gerechtigkeit an den Bannwäldern und Alpen, über die Bannwässer und das Reisgejaid (= niedere Jagd) in diesem Landgerichte, endlich über die Widmarken (= Grenzen) des Murauer Burgfrieds und die besonderen Verpflichtungen der darin angefessenen Urbarsleute zur Bewachung

¹⁰⁹ Der diesem Mathias II. und seiner am 2. Februar 1514 verstorbenen Gemahlin Anna, geborenen von Traun, in der Murauer Pfarrkirche gesetzte Grabstein ist das einzige hier noch erhaltene Riechtenstein'sche Grabdenkmal. L. v. Beckh-Widmanfetter, Studien u. s. w., S. 16—17 und Ergänzungen nach 218.

des Schlosses und der in der Frohnfeste gefangen gehaltenen Mißethäter, dann auch zur Löschung eines Schadenfeuers im Schlosse und in der Stadt Murau.¹¹⁰

Dieses Urbar ist eine wertvolle Ergänzung zu dem Herrschaft Murauer Urbar des Herrn Niklas v. L. v. J. 1464.

Die Erziehung seiner zwei Söhne und der sieben Kinder nach seinen Brüdern, von denen die vier nach Achaz auch keine Mutter mehr hatten, mag dem alten Herrn Rudolf schwere Sorgen gemacht haben; besonders die Ausbildung des jungen Neffen Otto auf der Hochschule zu Ingolstadt in Bayern kostete viel Geld, das zumeist nur durch neue Schulden und Verpfändung zahlreicher, namentlich Herrschaft Murauer Gülten und Güter an die Vogteikirchen, an die benachbarten Adeligen, an Murauer und fremde Bürger, ja selbst an manche Unterthanen beschafft werden konnte.

Auch die Verheiratung und Aussteuer der Nichten forderte große Gelbhoffer, so mußte Rudolf dem Gemahl seiner Nichte Helena, Blasius von Reuttschach, schon i. J. 1521 die Herrschaft Treffen sammt Landgericht verpfänden oder auf Wiederlösung ver-

¹¹⁰ Besprochen und in einem tabellarischen Auszug veröffentlicht von Dr. Anton Moll in Mittheilungen des Historischen Vereines für Steiermark, Heft 40, S. 172—176. Zu den dortigen Ausführungen möge hier einiges nachgetragen werden.

Von diesem Urbar ist im steir. Landesarchiv das Concept, hier in Murau eine gleichzeitige Reinschrift vorhanden, in dieser ist auf S. 42 bei einer alternierenden Robot d. J. 18 ausdrücklich genannt, darnach wurde das Urbar um d. J. 1518 verfaßt. Auch in diesem Urbar sind Gegenleistungen der Herrschaft an manche Robotholden, so namentlich durch Verabreichung von Speisen (d. i. Brot, Käse, Fleisch, Braten), dann von Getränken (Bier) öfter erwähnt. Auffallend ist die große Anzahl von fremden Urbarsleuten, die den Herren von Liechtenstein zu Murau robotpflichtig waren.

Der größte Theil davon waren Unterthanen von Bischöfen, Klöstern, Kirchen, Pfarren und Stiftungen, also von geistlichen Grundherrschaften, über welche Unterthanen die Herren von Liechtenstein zu Murau die Vogtei ausübten, weshalb diese Leute, wie auch Dr. Moll bemerkt, ihre Vogtleute genannt werden.

Ein zweiter Theil waren jene, damals zahlreichen Liechtenstein-Murauer Unterthanen, die mit ausdrücklichem Vorbehalt ihrer altblühigen Robot verschiedenen geistlichen und weltlichen Personen auf Wiederlösung verkauft oder verpfändet waren; ein dritter Theil endlich waren solche fremde Unterthanen, die in den Liechtenstein-Murauer Bannwäldern holzberechtigt waren und hiefür Robot leisteten.

Ob alle die zu Robot verpflichteten fremden Unterthanen in eine von diesen drei Kategorien eingereiht werden können, mag dahingestellt bleiben.

Bezüglich der verschiedenen Vogteigebigkeiten sei noch erwähnt, daß die Kloster Sitticher Unterthanen in Badendorf oder Bodendorf ob Murau dem Vogtherrn jährlich auch zwei Paar Filzschuhe, bis an die Knie reichend, zu liefern hatten.

kaufen. Die Pfandsomme wuchs und betrug nach dem Reberse des Keutschachers am 12. Februar 1528 bereits 7000 fl. s. , wofür ihm die Herrschaft auf 24 Jahre verpfändet war. Gleich i. J. 1524 verpfändete Rudolf v. L. das rüderhaltene Landgericht enhalb der Gredniz um 615 fl. s. an Erasmus von Saurau.

Rudolf V. hatte, so viel bekannt, nur zwei Söhne, Georg und Franz, und zwar mit einer den Genealogen bisher unbekannten Gemahlin, geborenen von Edartsau (in Nieder-Oesterreich).

Laut eines in Bruchstücken hier noch erhaltenen, in dem schon öfter erwähnten Urkunden-Inventar v. J. 1570 umständlich beschriebenen, leider undatierten Theil-Registers kam nach dem Tode des alten Jörg von Edartsau (etwa 1480—1490) sein Erbe zur Vertheilung unter die Kinder seiner Töchter, und dabei erhielt Rudolf (V.) von Riechtenstein für seine Söhne Jörg und Franz ein Viertel der Herrschaft Sunnberg oder Sonnberg (in Nieder-Oesterreich) sammt Weingärten zu Meißau.

Die bisher angegebene Gemahlin Barbara de Bozune oder von Bozyn, d. i. von Bösing oder Pösing in Ungarn unweit Preßburg, war somit wahrscheinlich Rudolfs zweite Gemahlin, die er als Witwer wohl dann heiratete, als das Verhältnis seiner Familie zu König Mathias von Ungarn inniger geworden war.

Zu Preßburg am 11. April 1485 schlichtete Königin Beatriz von Ungarn nach dem Willen des Königs Matthias den Streit zwischen Rudolf von Riechtensteins Gemahlin Barbara, Tochter des seligen Grafen Simeon von Bozyn, und ihrem Bruder Ladislaus Grafen von Bozyn, wegen ihrer Mitgift und ihrer Erbansprüche auf zahlreiche benannte väterliche Güter.¹¹¹

Rudolf V. von Riechtenstein zu Murau starb im hohem Alter Ende d. J. 1530 und hinterließ, da ihm der jüngere Sohn Franz schon i. J. 1506 vorgestorben war, nur den älteren Georg oder Jörg, der wohl diesen in seinem Hause ganz ungewöhnlichen Taufnamen nach seinem mütterlichen Großvater Jörg von Edartsau erhalten hatte.

Georg v. L. heiratete eine schon zweimal verwitwete Frau¹¹² Katharina, geborene von Grafenwerd, die auf dem väterlichen Schlosse Regelsbrunn an der Donau in Niederösterreich angesetzt

¹¹¹ Der Riechtensteiner wird dabei gleich den Grafen von Bozyn als magnificus Rudolphus Littenstayner de Rorau (!), ja wiederholt als Rudolphus comes tituliert. Auf einem argen Mißverständnisse dieser lateinischen Urkunde dürfte die bei Falke I. 261 enthaltene Angabe beruhen, daß Rudolfs v. L. Schwester Barbara i. J. 1485 einen Grafen Simon de Bocii ab una (!) zum zweiten Gemahl gehabt habe.

¹¹² Topographie von Niederösterreich, Bd. II. S. 516 a.

war. Ihre Tochter aus erster Ehe mit Bathasar Eibensteiner, namens Christina, Gemahlin Sebastian Pagers zu Mantsteig, verkaufte zu Wien am 1. März 1524 ihrem Stiefvater Georg v. L. ihren halben Theil der Feste Regelsbrunn und Schabendorf sammt Zugehör, die andere Hälfte dieser Güter dürfte er von seiner Gemahlin Katharina erworben haben.

Regelsbrunn gieng damals zu Lehen von Johann Geumann, dem Hochmeister des St. Georg=Ordens zu Millstatt in Kärnten, später wurde damit Georg v. L. am 27. December 1542 zu Wien von K. Ferdinand I. belehnt.

Auch besaß Georg ein Haus in dem nahen Bruck a. d. Leitha, daß er zu Schabendorf am 23. April 1528 veräußerte.

Dabei war Georg gemeinschaftlich mit seinem Vetter Otto VII. v. L. Besitzer der noch restlichen Familiengüter und namentlich der Herrschaft Murau; als Ältester des Namens und Stammes empfing er für sich und für diesen Vetter am 14. December 1538 zu Wien die zahlreichen landesfürstlichen Lehen seines Hauses in Steiermark und Kärnten, andererseits belehnte er als Lehensherr die Riechtenstein'schen Lehensmannen.

Wiederholt baten Georg und Otto v. L. den König Ferdinand I. um Wiederbestätigung des alten Bergprivilegiums ihres Hauses, aus dem sie ihre Ansprüche auf die Berggerichtshoheit im Landgerichte Murau herleiteten, wurden aber mit Rathschlag ddo. 12. Juli 1536 und abermals ddo. 21. December 1539 abgewiesen mit der Begründung, daß sie nicht mehr im Gebrauch dieser Freiheit seien.

Das Schloß Seldenheim blieb sammt Zugehör am längsten in fremdem Besitze.

Erst am 12. October 1534 kam darüber zwischen Georg und Otto, Gebettern von Riechtenstein zu Murau, dann dem Herrn Ungnad von Sonned und der Frau Paradeiserin eine Declaration zustande, worauf am 18. November 1534 der geschworene Weisbot in Kärnten, Georg Zwitter, den Auftrag erhielt, sich nach Seldenheim zu verfügen, dort von der Frau Margareth Paradeiserin Witwe, oder wer das Schloß jezt inne hat, die Herausgabe zu begehren, und das Schloß sammt den Unterthanen den Herren von Riechtenstein zu Murau oder ihren Vollmachtträgern einzunantworten.¹¹³

Nach allen Anzeichen recht sparsam, trachtete Georg v. L. die versehten Familiengüter nach Thunlichkeit rückzulösen.

¹¹³ Concept im Archiv des kärnt. Geschichtsvereines zu Klagenfurt.

Wie bedeutend selbst der Hauptbesitz, die Herrschaft Murau, durch fortgesetzte Verpfändung einzelner Theile geschwächt war, zeigen die von den beiden Vettern theils gemeinschaftlich, theils einzeln i. J. 1542 und 1543 bei der steierm. Landschaft behufs Besteuerung eingelegten Schätzungen oder Einbekenntnisse.¹¹⁴

In Kärnten stand es auch nicht besser, dort war nur die erst unlängst i. J. 1534 wiedergewonnene kleine Herrschaft Seldenheim im Besitze der Liechtensteine, während die Herrschaft Treffen und seit d. J. 1539 auch die Zehnte am Krappfeld verlegt waren.

Ihre rückgelösten Gülten und Güter in Nieder-Oesterreich zu Kirchberg, in der Aspanger, Payerbeder und Neukircher Pfarre sammt den Wäldern, aber ohne die dortigen Activlehen, verkauften die beiden Vettern Georg und Otto v. L. zu Murau am 13. Jänner 1544 (doch wohl mit Vorbehalt des Rückkaufrechtes) dem Ritter Christof dem Älteren Raunenschüssel von Schöned zu Feistritz.

Georg v. L. starb wahrscheinlich im Jänner 1545 kinderlos, sein Erbe war Otto VII.; am 31. Juli 1545 ersuchte dieser die

¹¹⁴ Die Original-Einbekenntnisse der beiden Vettern ddo. 13. Mai und 18. Juli 1542 im steierm. Landesarchiv, dort auch die Original-Einbekenntnisse der Murauer Kirchen und Stiftungen, d. i. der St. Matthäi-Pfarrkirche, des Pfarrers, des Frühämters und des Frühmessamtes, der Bürgerbruderschafts-Gült und der Gült des Bruderschafts-Kaplans, dann der St. Anna-Kirche der Heiligenstatt, des St. Eienhart-Gotteshauses, der Spitalmeistergült (d. i. des St. Elisabeth-Spitals) und der Schlosskaplanei zu Murau. Nach diesen Einbekenntnissen besaß i. J. 1542 an Unterthanen oder Gülten:

Die Murauer Pfarrkirche sammt ihren Filialkirchen und Stiftungen zusammen 288 \mathfrak{A} 5 β 25 $\frac{1}{2}$ \mathfrak{S} ,
dann die Murauer Pfarre 70 \mathfrak{A} 4 β 28 \mathfrak{S} .

Die Herren von Liechtenstein zu Murau besaßen damals außer den Schlössern und Meiereien Murau und Grünfels, der Stadt Murau, dann den zugehörigen Wäldern und dem Gejaid, dem Landgericht, den Fischweiden, Vogteien und Activlehen an Unterthanen oder Gülten gemeinschaftlich 194 \mathfrak{A} 2 β — \mathfrak{S} ,
außerdem Herr Georg für sich allein noch 18 \mathfrak{A} 7 β 11 \mathfrak{S} ,
und Herr Otto für sich allein noch 26 \mathfrak{A} 1 β 23 \mathfrak{S} .

Summa 239 \mathfrak{A} 3 β 4 \mathfrak{S} .

Es hatte also die Murauer Pfarrkirche mit ihren Filialen und Stiftungen selbst ohne die Pfarre damals bedeutend mehr Unterthanen oder Gülten, als ihre Lebens- und Vogteiherrschaft Murau.

Der von jedem der beiden Vettern separat einbekannte Besitz waren die von jedem zu seinen Händen bereits rückgelösten oder zugekauften Gülten, der gemeinschaftliche Besitz per 194 \mathfrak{A} 2 β Herrengült war im wesentlichen die von ihnen geerbte Herrschaft Murauer Gült. Doch dürfte auch diese von ihnen bereits „gebeßert“ oder vermehrt worden sein; denn nach einer hiesigen Zusammenstellung v. J. 1548 erbten die beiden Vettern in Steiermark nur 182 \mathfrak{A} 1 \mathfrak{h} Herrengült.

Sedenfalls besaß also das ganze Haus Liechtenstein-Murau in Steiermark um d. J. 1530 nicht mehr dreimal so viel Unterthanen oder Gülten als die Murauer Pfarrpfünde.

und aller Güter verlustig erklärt. Sobald nun eine von seinen Herrschaften in den Besitz des Kaisers kam, vergab sie dieser an seine Getreuen.

Gleich i. J. 1489 wurde das gebrochene Schloß Seldenheim sammt den zugehörigen Gülten und Gütern vom Kaiser dem Jörg von Wolframsdorf überlassen, wofür ihm dieser am 1. August d. J. über alle seine Sold- und Schädforderungen quittierte.

Das Schloß Stein sammt Zugehör vergab der Kaiser an Wolfgang Jörgger, dieser verpflichtete sich, am 17. September 1490 dafür 1000 fl. zu erlegen, sobald er in den Besitz des Schloffes gelangen werde.

Das Erbmarschallamt in Kärnten sammt dem Marschallfutter, dann der gebrochene Burgstall und das Amt Treffen, ferner der Riechtenstein'sche Zehent am Krappfeld nebst anderen Gütern in Kärnten wurden dem k. Kämmerer Ladslav Prager erblich verliehen, am 16. November 1490 befaß der Kaiser seinen Pflegern in Kärnten, dem Prager alle diese Objecte einzunantworten.¹⁰⁰

Nach Murau schickte der Kaiser Ende October 1490 seinen Rath und Hauptmann in Obersteier, Balthasar von Thannhausen, dieser nahm Besitz von den beiden Schlössern, auch die Bürger mußten dem Kaiser, als ihrem neuen Grundherrs, den Huldigungseid leisten.

Selbst das alte Stadtsiegel, wahrscheinlich weil es auch den Riechtenstein'schen Wappenschild enthielt, wurde abgeschafft und der Stadt vom Kaiser ein neues Wappen verliehen, nämlich ein Schild nach der Länge getheilt, in dem einen Theile das altösterreichische Wappen (d. i. silberner Querbalken im rothen Felde), in dem anderen das steiermärkische Wappen mit dem Panther.¹⁰¹

Dafür beließ der Kaiser den Bürgern ihre alten Privilegien und ertheilte der Stadt Murau noch einige Freiheiten behufs leichterer Wiederaerbauung der zerstörten Stadtmauern und Thürme.

Niklas von Riechtenstein flüchtete früher aus Murau, gerieth aber an der Etsch in die Gefangenschaft des Kaisers.

¹⁰⁰ Original im Archiv des Kärnt. Geschichtsvereines zu Klagenfurt.

¹⁰¹ Original im steierm. Landesarchiv mit dem Datum: „Sinz, Mittwoch nach dem heil. Weihnachtstage, anno (14)91, umgerechnet dort auf 29. December 1490, wobei der Weihnachtstag als Jahresanfang angenommen wurde.

Siehe auch A. R. Anthony von Siegenfeld, Das Landeswappen der Steiermark. S. 46 und 200, dann Abbildung des neuen Stadtsiegels mit der Jahreszahl 1491 auf Tafel 28, Fig. 91.

Dort heißt es aber auch (S. 46), daß die Riechtensteine, als sie später den Besitz der Stadt Murau zurückerlangten, dieses neue Wappen sofort abstellten und wieder die Führung des ursprünglichen Siegels veranlaßten, dann

Als nach dem Tode des Königs Mathias von Ungarn zwischen seinem Nachfolger Wladislaw dem Jagellonen und dem römisch-deutschen König Maximilian I. endlich am 7. November 1491 der Friedensvertrag zu Preßburg geschlossen wurde, sollte laut desselben auch Niklas von Viechtenstein amnestiert werden, also die persönliche Freiheit und die confiszierten Güter wieder erlangen.

Freigelassen wurde er bald, aber die Güter wurden ihm nicht sobald zurückerstattet.

Erst nach dem Tode Kaiser Friedrichs III. befaß auf die Fürbitten der Churfürsten und Fürsten des heiligen römisch-deutschen Reiches König Maximilian I. am 28. September 1494 aus Mecheln seinen Regenten zu Wien, dem Niklas von Viechtenstein, die Stadt Murau sammt den beiden Schlössern, den Dörfern und anderen Zugehörungen, „so ihm in dem nächstvergangenen ungarischen Krieg abgedrungen worden“, in Gemäßheit der Bestimmungen des Preßburger Vertrags wieder einzunehmen; doch behielt sich der König den Wildbann von den Herrschaften Murau und Weinberg gegen eine billige Entschädigung noch vor,¹⁰² worüber Niklas am 14. Jänner 1495 einen Revers ausstellen mußte.

Die Herrschaft Murau, die im Besitze Kaiser Maximilians I. war, konnte leicht rückgestellt werden, thatsächlich erging auch am 16. Jänner 1495 an die Murauer Bürger der königliche Befehl, daß sie fortan wieder dem Niklas von Viechtenstein und seinen Erben gehorsam und dienstbar sein sollen.¹⁰³

abermals (S. 200), daß dieses neue Wappen nur die kurze Zeit der „Landesfürstlichkeit“ Muraus im Gebrauche blieb.

Diese Behauptung steht im Widerspruch mit den nachfolgenden That-
sachen:

Das neue Wappen blieb auch nach Rückstellung der Stadt und Herrschaft Murau an die Viechtensteine (1495) stets in Kraft, das betr. Mandat K. Friedrichs III. wurde gleich den übrigen Stadtprivilegien in die Bestätigungsurkunden der späteren Landesfürsten stets wörtlich inseriert, so in jene von K. Ferdinand II. ddo. Lagenburg, 20. Juli 1628, von K. Ferdinand III. ddo. Wien, 3. März 1640, von K. Leopold I. ddo. Ebersdorf, 19. October 1661 u. s. w.

Die im hiesigen Archive erhaltenen Urkundeniegel der Stadt Murau nach d. J. 1495 weisen stets nur dieses neue Wappen auf, ebenso die im Besitze der Stadtgemeinde noch befindlichen Siegelstempel.

In dem ehemaligen Stadthause ist oberhalb der Eingangsthüre zum alten Rathssaale nur dieses neue Wappen gemalt zu sehen, ebenso sieht man Spuren von diesem auf dem einzigen dermal noch vorhandenen Murauer Stadthore, dem sogenannten Friesacher Thor am rechten Murufer.

¹⁰² Zur Herrschaft Murau wurde dieser landesfürstliche Wildbann partiensweise i. J. 1584, 1609 und 1678 wieder rückgekauft.

¹⁰³ Original im steierm. Landesarchiv.

Auch diese Brüder von Liechtenstein wurden bald wegen Steuerausständen in Österreich unter der Enns gepfändet und von den dortigen Landesverordneten am 26. Juni 1566 verständigt, daß die ihnen eingezogenen Güter um die (Wiener-)Neustadt, da sie bisher nicht geledigt wurden, nach einhelligem Landtags-Beschluß am 8. Juli in Wien öffentlich werden verkauft werden.¹¹⁹

Da die Brüder nicht mehr die hohen Interessen von den väterlichen Schulden bezahlen konnten, so wuchsen die Schuldbeträge durch Interessenzuwachs immer mehr und betrugen nach den eingehändigen Ausweisen des ältesten Bruders Christof (II.) Ende d. J. 1567 bereits 63.135 fl. 6 β 25 \mathfrak{s} und März 1569 sogar 71.592 fl. 6 β 3 \mathfrak{s} .

Die Hauptgläubigerin der Liechtensteine war noch immer Frau Barbara Neumann, wiederverehelichte Seenuß, seit d. J. 1552 Eigenthümerin der Altkliechtenstein'schen Herrschaft Treffen, ihre Forderung betrug i. J. 1569 bereits 40.741 fl.

Als der älteste von den acht Brüdern, Christof II. v. L., i. J. 1566 eine Tochter dieser Hauptgläubigerin, nämlich die Frau Anna, Witwe nach Hans Jakob Freiherrn von Thannhausen, geborene Neumann zu Wasserleonburg oder Wasserneuburg (im Gailthale, unweit Villach), als Gattin heimführte, dürfte er gehofft haben, wenigstens seinen Kindern aus dieser Ehe einen guten Theil der alten Familienbesitzungen zu erhalten; aber auch diese Hoffnung versagte, da ihm der Kindersegen versagt blieb.¹²⁰

Frau Anna wurde nach dem Tode ihrer Brüder und ihrer Mutter wohl eine reiche Erbin und die Hauptgläubigerin der Liechtensteine, sie erwarb auch von diesen laut Kaufbriefes ddo. 1. September 1574 ihre alte Familienherrschaft Murau sammt den zahlreichen versehten Gülten und Gütern und anderen Zu-

¹¹⁹ Diese das letztemal i. J. 1544 verkauften Gülten und Güter in Niederösterreich wurden also noch von Otto VII. rückgekauft. So vielfache Gülten-Rücklösungen in Steiermark und Niederösterreich konnte Herr Otto wohl nicht ohne neue Darlehen durchführen, sie vermehrten also wohl seinen Guldensbesitz, aber auch seine Schulden.

¹²⁰ Die noch vorhandene Heiratsabrede wurde bereits am 10. Jänner 1565 ausgefertigt, die wirkliche Eheschließung mit der üblichen Hochzeitsfeier sollte wohl nach Ablauf des Liechtenstein'schen Trauerjahres, also nach 1. Mai d. J. stattfinden. Aber gleich am 29. Jänner d. J. starb zu Villach der junge Moriz Neumann, ein Bruder der Braut, und deshalb wurde die Heirat wahrscheinlich bis nach Ablauf des Neumann'schen Trauerjahres verschoben. So erklärt sich wohl ungezwungen der Jahresunterschied zwischen der Heiratsabrede und der nach dem Epitaph der Frau Anna erst i. J. 1566 stattgefundenen Eheschließung.

gehörungen,¹²¹ doch nur, um nach dem kinderlosen Absterben ihrer zwei Töchter diese Herrschaft — durch ihr Verdienst wesentlich vergrößert und consolidiert — endlich nach ihrem Tode Ende d. J. 1623 ihrem sechsten Gemahl Georg Ludwig Reichsgrafen zu Schwarzenberg zu hinterlassen.

Zugleich mit der Herrschaft Murau kaufte Frau Anna von ihrem Gemahl und seinen sechs Brüdern auch ihre Gülten und Güter in Österreich unter der Enns, nämlich die drei Ämter zu Kirchberg enhalb des Semmering, an der Preinbs und zu Rättschbach sammt dem Bergrecht am Silberberg und Schützenberg, dann drei Weingärten dort am Silberberg bei Gloggnitz, einen Weingarten zu Flättsch, ein Freihaus in (Wiener-)Neustadt mit den zugehörigen, damals versehten Grundstücken und mit dem Zehent an der Zeiselmauer bei Raizelsdorf, endlich je einen Weingarten zu Purbach am Neusiedler See und zu Rust (also in Ungarn). Der Kaufpreis für Murau und diese Güter betrug 76.000 fl. .

Das hier im Original erhaltene Verkaufsurbar ddo. 1. September 1574 zeigt uns im einzelnen alle damaligen Bestandtheile der Herrschaft Murau sammt dem Landgericht und den Vogteien, dann sammt den versehten oder auf Wiederlösung verkauften Gülten und Gütern.¹²²

Zulezt folgt das „Urbarium über der Herren von Liechtenstein von Murau, Leute, Stüde und Güter, so sie in Österreich

¹²¹ Die Kaufabrede ddo. 24. Juni 1574 ist geschlossen und unterschrieben von den Brüdern Christof, Karl, Rudolf, Rainrad, Otto und Reichart für sich und für den abwesenden, noch ungedogten siebenten Bruder Siegmund von Liechtenstein, aber in dem Kaufbriefe und dem Kaufurbar ddo. 1. September 1574 ist der zweitälteste Karl nicht mehr genannt. Doch starb Karl erst Ende Jänner 1576; laut der hiesigen Rechnung wurden bezahlt am 30. Jänner 1575 dem Voten von Friesach, der des Herrn Karl von Liechtenstein Ableiden hier in Murau ankündete, 2 fl. 4 sch. , gleich darnach erschienen noch zwei Beträge angewiesen einem anderen Voten, der die Nachricht von dem Ableiden des Herrn Karl der Frau Mutter zu Judenburg ankündete und diese dann auf ihrer Heimkehr begleitete.

Wahrscheinlich wurden also der Kaufbrief und das Urbar erst nach Herrn Karls Tode ausgefertigt, aber auf den 1. September zurückdatiert, da sie ja nach der Kaufabrede ddo. 24. Juni 1574 der Frau Käuferin in zwei Monaten zu gestellt werden sollten.

¹²² Man berechnete die mit der Herrschaft Murau verkauften Unterthanen oder Gülten (nach dem summarischen Überschlagn) auf 362 fl. 4 sch. 17 d. Herrengült, dabei waren aber auch die noch versehten Gülten mitgerechnet. Frau Anna kaufte nämlich auch diese letzteren in der Art, daß sie die betreffenden Schuldbeträge aus dem Rauffschilling auszahlte und so die Gülten für sich einlöste. Die obige Ziffer bezeichnet also den höchsten Gültenstand, denn die Herrschaft Murau während der Liechtenstein'schen Besitzperiode erreichte.

unter der Enns enhalb des Sembrig gehabt“, d. i. über die drei schon genannten Ämter.¹²³

Mit der Herrschaft Murau erwarb Frau Anna auch die zugehörigen Pausiblehenstücke, dann die Lehenshoheit über die trotz mancher Verluste und Freimachungen noch immer sehr zahlreichen und ansehnlichen in Steiermark, Niederösterreich und im salzburgischen Lungau gelegenen Actiblehen des Hauses Liechtenstein-Murau. Diese Hoheit verblieb dann auch bei der Herrschaft Murau.

Bei der Muthung der landesfürstlichen Lehen nach dem Tode ihres Vaters vergaßen die Brüder von Liechtenstein auf den Lehenhof Regelsbrunn in Niederösterreich, derselbe wurde deshalb für vermannt erklärt und vom Erzherzog Karl seinem Kanzler Dr. Wolfgang Schranz als dem Anzeiger verliehen. Vergebens baten die Liechtensteiner nachträglich um Belehnung und entschuldigten sich damit, daß sie um diese Leheneigenschaft nicht gewußt haben.

Obwohl der steirische Landtag im Namen der Landschaft in der Eingabe an den Erzherzog ddo. Graz, 6. December 1574, unter den bittlichen Beschwerden betreffs der ungerechtfertigten Neuerungen bei den landesfürstlichen Lehen ausdrücklich auch diesen Fall vorbrachte, daß „den Herren von Liechtenstein, einem so alten ehrlichen Geschlecht“ ihr Hof in Österreich, der in das Willkürliche Lehen gehört und vom Hochmeister zu vergeben ist, ohne alle Berechtigung und Fürforderung und ohne landesgebräuchliche Erkenntnis der pares curiae „zu noch mehrerem ihrem Verderben“ auf bloße Anzeige hinweggenommen und Anderen verliehen wurde; so half auch dies nichts, der mächtige Kanzler blieb im Besitze von Regelsbrunn.

¹²³ Aus dieser Textierung des Urbars („gehabt“) könnte man schließen, daß die Herren von Liechtenstein diese Güter auch nicht mehr vollständig innehatten, somit wenigstens theilweise für die Frau Käuferin erst rüdlösen sollten; aber in den hiesigen Abrechnungen über den Kauffchilling erscheint für diese österreichischen Gülten und Güter kein Ablösungsbetrag in Abzug gebracht, auch nicht für die zu dem Wiener-Neustädter Freihause gehörigen Gründe, welche nach dem übereinstimmenden Wortlaute der Abrede und des Kaufbriefes gemiß verseht waren.

Nach einer Steuerquittung ddo. Wien, 7. October 1593, besaß Frau Anna, damals Frein von Teuffenbach zu Murau, in Österreich unter der Enns sechzig behaute Untertanen und zahlte von ihnen anstatt des dreißigsten Mannes die Gebühr von 30 fl.

Sie verkaufte dann ihre Gülten und Güter zu Neustadt und Gloggnitz dem Freiherrn Ehrenreich von Wurmbbrand, am 14. Jänner 1607 stellte sie ihm zu Murau über den Kauffchilling die Quittung aus. Siehe Hans von Zwiedined, Das reichsgräflich Wurmbbrand'sche Haus- und Familienarchiv zu Steyersberg, in: Beiträge zur Kunde steierm. Geschichtsquellen, 27. Jahrgang (1896), S. 135.

Der Rauffschilling per 76.000 $\text{K} \text{ S}$ für die Herrschaft Murau und die österreichischen Güter wurde ganz verschlungen von den Viechtenstein'schen Familienschulden, welche die Frau Käuferin theils selbst (im Betrage von 42.580 fl.) zu fordern hatte, theils zur Verichtigung übernahm.

Ihr Gemahl Christof von Viechtenstein war auch unter den Gläubigern mit dem bedeutenden Betrage von 14.887 fl. 3 ß 16 S , den er zufolge der Abrechnung mit seinen Brüdern über ihre gemeinsamen Einnahmen und Ausgaben seit dem Tode ihres Vaters bereits zu fordern hatte.

Nach Eintrechnung dieser Post unter die Passiven reichte der Rauffschilling nicht mehr hin zur Begleichung sämtlicher Familienschulden, selbst abgesehen von der Summe per 7.300 fl., welche die Mutter-Witwe Benigna an Heiratsgut, Widerlage und sonstigen Guthaben aus der Verlassenschaft ihres Gemahls beanspruchte, dann von dem Betrage per 600 fl., den ihre Tochter Anna Susanna, verheiratete von Herbersdorf, als Heiratsgut noch zu fordern hatte.

Behufs Begleichung der noch restlichen Familienschulden kaufte Herr Christof von seinen sechs Brüdern das völlige Marschallamt in Kärnten, d. i. die völligen Einkünfte desselben oder das Marschallfutter, das sie auch gemeinsam geerbt hatten, um den Betrag von 10.000 fl., wobei sich die Brüder das Rücklösungsrecht für den Viechtenstein'schen Mannsstamm vorbehielten.¹²⁴

Ferner kaufte er von ihnen alle Fahrnisse, den Hausrath und das Geschütz, sowie die Schmelzhütte zu Murau, endlich das Familienhaus in der Stadt Friesach um 1300 fl. Von diesem Rauffschilling zahlte er ihnen nur 300 fl. bar aus, die übrigen 1000 fl. sollten von ihnen gemeinsam rückgezahlt werden dem St. Elisabeth-Spital zu Murau, dem diese Summe von ihrer Tante Frau Agnes Duellacher, geborenen von Viechtenstein, letztwillig vermacht worden war.

Über diese beiden Käufe stellten ihm die Brüder Karl, Rudolf, Rainrad, Otto und Reichart für sich und anstatt ihres ungebogenen Bruders Sigmund am 28. October 1574 zwei Kaufbriefe aus.

Aber auch nach der Abrechnung mit seinen jüngeren Brüdern mußte Herr Christof denselben in ihren Geldnöthen häufig helfen, er hatte daher an sie bald wieder eine Forderung per 4.789 fl. 5 ß 10 $\frac{1}{2}$ S und außerdem an den Ende Jänner 1575 verstorbenen nächstältesten Karl eine Forderung per 827 fl. 6 ß

¹²⁴ Dieses Marschallfutter betrug nach einer Schätzung v. J. 1574 jährlich ungefähr 900 Bierling Hafer nebst 15 $\text{K} \text{ S}$ Schaubengelb, es wurde damals auf 11.750 fl. veranschlagt.

23½ S. Dieser hinterließ auch einen Steuerrückstand von 570 fl. 2 β, und die nach ihm verbliebene Witwe Anna, geborene Peuscher von Leonstein (in Kärnten), beanspruchte an Heiratsgut und sonstigen Forderungen an seine Verlassenschaft einen Betrag per 1648 fl.

Endlich schloß Christof mit seinen noch lebenden fünf Brüdern über sein väterliches Erbe einen Vergleich, wonach sie ihm für daselbe einen Abfindungsbetrag von 2.472 fl. 2 β 3½ S zuerkannten; so niedrig wurde also damals schon das väterliche Erbtheil eines Liechtensteiners bewertet.

Da zur Begleichung all dieser Summen auch der Kauffchilling für das Marschallfutter nicht mehr zureichte, so übernahm Christof mit seiner Gemahlin kaufweise noch den alten Familienzehent am Krappfeld in Kärnten sammt dem Sag, d. i. sammt dem bereits versetzten Theile desselben, um den Betrag von 8.000 fl. ö. W. Somit betrugen die drei Kauffchillinge zusammen 94.000 fl.

Am 23. August 1578 übergab Frau Anna von Liechtenstein, Herrin zu Mura, den fünf Brüdern ihres Gemahls darüber die Abrechnung.

Nach dieser betrugen die Liechtenstein'schen Schuldposten, welche die Frau theils selbst zu fordern, theils zur Bezahlung übernommen hatte, mit Einrechnung der Guthaben, welche ihr Gemahl Herr Christof bei seinen Brüdern hatte, die Summe von 92.326 fl. 7 β 27 S; es blieb demnach für die jüngeren fünf Liechtenstein'schen Brüder nur ein Activrest per 1.673 fl. — β 3 S, der ihnen nun wahrscheinlich auch ausgezahlt wurde.

Dabei waren aber die Forderungen der Mutter-Witwe Benigna von Liechtenstein, dann das Heiratsgut ihrer Tochter Anna Susanna, verehelichten von Herbersdorf, noch nicht berichtigt.

Als außerdem noch eine Schuldpost an Leopold Freiherrn von Herberstein per 7.000 fl. hervorkam, ließ die Muraauer Herrin dieselbe wohl bezahlen, aber auch von dem Guthaben ihres Gemahls abrechnen.

Fortan blieb den fünf jüngeren Brüdern von Liechtenstein als gemeinsamer Familienbesitz nur mehr die Herrschaft Seldenheim.

Diese hatte nach einer Schätzung v. J. 1574 nicht mehr als 111 K 4 β 16 S Herrengült und wurde damals mit den Domincalrealitäten im ganzen auf 15.450 fl. 2 β bewertet.

Auf dieser Herrschaft lasteten wohl noch zum guten Theile die Witwenansprüche der Frau Benigna von Liechtenstein, es blieb daher für jeden der fünf Brüder an väterlichem Erbe auch nicht mehr übrig, als von ihnen dem ältesten Christof zugestanden wurde.

Alle sechs Brüder, Christof, Rudolf, Konrad, Otto, Reichart und Sigmund überließen noch laut des Kaufbriefs ddo. 25. Juli 1578¹²⁵ die Feste Schallaun sammt dem Burgfried und sonstigem Zugehör dem Gerhaben der minderjährigen Brüder Adam und Victor von Brand zu Pug.

Abgesehen von der Burgfriedgerechtigkeit, mag das wohl nach den Abverkäufen i. J. 1505 kein bedeutender Besitz mehr gewesen sein und hatte für die Puger Herren hauptsächlich den Wert, daß ihr Dominicalbesitz von einer fremden Enclave befreit wurde.

So lange Christof II. von Viechtenstein noch lebte, benahm er sich in Murau nicht als bloßer Chevot oder Vertreter seiner Gemahlin Anna, sondern förmlich als Mitbesitzer der Herrschaft Murau; er stellte noch für sich und seine Gemahlin den Unterthanen die Kauf- und Schirmbriefe aus, ebenso beehrte er auch die Lehensmannen mit den alten Lehen seines Hauses. Dabei dürfte er aus den reichen Mitteln seiner Frau, mit der er nach allem Anscheine in gutem Einvernehmen lebte, seine jüngeren Brüder nach Thunlichkeit unterstützt haben. Als er aber anfangs März 1580 starb,¹²⁶ emancipierte sich die energische Witwe bald vollständig von ihren Schwägern und schloß nach einigem Proceßieren am 16. December 1581 mit den noch lebenden fünf Brüdern von Viechtenstein über ihre gegenseitigen Ansprüche nachfolgenden Vergleich:

Die Frau trat ihnen das Marschallamt in Kärnten, d. i. alle Einkünfte desselben, wie sie der selige Christof genossen hatte, und den Zehent am Krappfeld, den die Brüder ihm und ihr verkauft hatten, endgiltig ab, cedierte ihnen dazu eine auf der Herrschaft Trentschin versicherte Schuldforderung an die Grafen von Ortenburg per 15.700 fl., verzichtete auf die 200 fl., welche † Christof dem Herrn Reichard geliehen, und zahlte ihnen noch 2000 fl. bar aus, ferner lieferte sie ihnen alle Mannswehren, Geschütze und Munition, dann die Streitrösse nach † Herrn Christof aus, sowie auch die auf den Namen und Stamm lautenden, ihr entbehrlichen Familienurkunden und übergab ihnen endlich auch die Schmelzhütte, die sie mit † Christof von ihnen gekauft hatte; dafür verzichteten die fünf Brüder von Viechtenstein endgiltig auf alle Verlassenschaft nach † Christof, verpflichteten sich zur Auffandung der an die Schwägerin mit der Herrschaft Murau verkauften

¹²⁵ Original im k. e. m. Landesarchiv.

¹²⁶ Laut der Herrschaft Murauer Rechnung wurde Freitag den 4. März 1580 ein Bote mit einem Briefe an Christof von Rhlenburg, Pfleger zu Rosheim, abgefendet, um ihn zur Reichenbestattung des Herrn einzuladen. Der Bote erhielt dafür 3 fl. 10 S.

Passivlehen, die zuletzt Herr Christof für sich und seine Brüder empfangen hatte, und zogen sich gänzlich auf die einzige, ihnen noch übrig gebliebene Familien-Herrschaft Seldenheim oder Seltenheim in Kärnten zurück.

Dabei nahmen die Liechtensteiner von ihren Familienurkunden allem Anscheine nach nur solche mit, die für sie noch einen praktischen Wert hatten, so namentlich die Lehenbriefe über ihre erblichen Landesämter in Steiermark und Kärnten, dann die Kauf- und Lehenbriefe und sonstige wichtige Urkunden über ihre noch restlichen Familienbesitzungen in Kärnten.

Diese nach Seldenheim übertragenen Urkunden sind dort spurlos verschwunden, während die hier in Murau zurückgebliebenen, trotz mancher späteren, meist durch die hiesigen Verwaltungsbeamten ohne archivalisches Verständnis vorgenommenen Scartierungen sich hier im ganzen und großen doch erhalten haben.

Das hier befindliche, leider schon sehr schadhafte lebensgroße Bildnis Christofs II. ist wahrscheinlich das einzige noch erhaltene Porträt eines Herren von Liechtenstein-Murau.

Zu Murau lebte von den Liechtenstein'schen Brüdern nach d. J. 1581 nur mehr Otto (VIII.) wohl nur zeitweise und in recht traurigen Verhältnissen. Er besaß hier mit seiner Gemahlin Barbara, geborenen Freiin von Harrach, spätestens seit d. J. 1584 bis November 1595 das Kaufrecht oder Nutzungseigenthum der zur Herrschaft Murau dienstbaren Stegmühle.¹²⁷

So war ein Herr von Liechtenstein zu Murau, da wo seine Ahnen als hochgebietende Herren Jahrhunderte hindurch schalteten und walteten, nur mehr ein dienstbarer Urbarsmann seiner Schwä-

¹²⁷ Nachgewiesen ist Ottos v. L. Aufenthalt zu Murau zu Beginn d. J. 1585, da er hier in der Pfarrkirche von dem ehemaligen (1588) Edelknecht seines Vaters und dann (1562—1582) Herrschaft Murauer Landrichter Balthasar von Leobenegg geschmährt, ja mit geblöhter Wehr blutig geschlagen und am Kopfe verwundet wurde. Nach dem Tode seiner Gemahlin wurde zu Murau am 22. Juni 1589 ein Inventar der hiesigen Fahrnisse aufgenommen, welche ihrer Tochter Jungfrau Benigna von Liechtenstein zufielen, Herr Otto stellte dann am 26. August 1589 zu Murau über dieselben einen Schein aus. Endlich schloß er zu Murau am 1. November 1595 mit seiner Schwägerin und Hauptgläubigerin Frau Anna, damals Freiin von Teuffenbach, die Kaufabrede über sein Nutzungseigenthum der ihr dienstbaren Stegmühle zu Murau an der Kanten, wobei der Kaufschilling per 500 fl. nicht mehr zur völligen Tilgung seiner hiesigen Schulden hinreichte.

Diese alte, in Folge Veränderung des Kantenbachbeetes erst i. J. 1870 abgekommene Mühle lag im Osten der Stadt vor dem Siegrudenthore unterhalb der Stegbrücke am linken Ufer des Kantenbaches, knapp vor Einmündung desselben in die Mur, das Gebäude wurde zu dem noch heute stehenden Keller umgestaltet.

gerin, der Frau Anna, seit d. J. 1582 wiederverehelichten Freiin von Ungnad und seit d. J. 1586/7 Freiin von Teuffenbach, der neuen Herrin zu Murau.¹²⁸

Sonst lebte noch Reichard von Pichtenstein nach seiner Ver- ehelichung zumeist in Untersteier zu Radkersburg und Luttenberg. Rudolf (VI.) lebte ständig zu Seldenheim, nach seinem Tode übersiedelte dorthin bald auch Konrad, der früher im Schlosse Weher bei St. Veit in Kärnten gelebt hatte; auch der jüngste Bruder Sig- mund wohnte gewöhnlich in Seldenheim oder in dem nahen Klagenfurt.

Konrad und Sigmund wirkten auch als Landesverordneten- Ausschüsse in Kärnten, ihre Namen und Wappen in der alten landschaftlichen Rathstube des Landhauses zu Klagenfurt bewahren dort noch immer ihr Andenken.

Aber auch in Kärnten lebten die Pichtensteiner, die dortigen erblichen Landmarschälle, nicht lange mehr. Nachdem sieben von den genannten Brüdern ohne Mannserben gestorben, verschied der jüngste Sigismund am 26. April 1614 zu Klagenfurt und mit seinem einzigen Sohne Otto (IX.) erlosch bereits i. J. 1619 der Mannsstamm dieses altberühmten steirischen Herrengeschlechtes.

Ihr altes Familienwappen, den weißen oder silbernen Schild mit zwei schrägrechts gestellten schwarzen Querbalken, den sie Jahrhunderte hindurch oft mit Ruhm und stets mit Ehren ge- tragen, übernahmen die Freiherren von Spangenstein, von denen einer, namens Christof Friedrich, eine Schwester des letzten Otto von Pichtenstein zur Gemahlin hatte. Diese Wappenmehrung wurde ihnen mit kaiserlichem Diplom ddo. 4. Mai 1636 bestätigt, doch starben auch sie bald aus.

Die Herrschaft Seldenheim übergieng mit einer anderen Schwester des letzten Pichtensteiners, Namens Elisabeth, an das damals freiherrliche, nun mediatisierte reichsfürstliche Haus Windischgrätz.¹²⁹

¹²⁸ Über diese denkwürdige Murauer Schlossherrin und ihre Familie siehe auch L. v. Beck-Widmanfetter, Studien an den Grabstätten alter Geschlechter u. s. w. S. 96—128 (III. Neuman zu Wasserleonburg).

¹²⁹ Die dritte Schwester Katharina lebte als Frau von Reuttschach noch i. J. 1634 und processierte mit den Gebrüdern Christof und Wolf Leonhard von Reuttschach, den Söhnen nach † Sigismund von Reuttschach, wegen ver- schiedener Forderungen und namentlich wegen des von ihr zum Lebensunterhalt beanspruchten Betrages von 500 fl. jährlich. Der Process wurde im Hofstading zu Gunsten der Frau entschieden, sie erlangte auch für ihre Forderungen die Pfandschaft auf das Reuttschach'sche Schloß Tanzenberg, und der Landesver-

Das erledigte Marschallamt in Kärnten wurde von Kaiser Ferdinand II. am 2. Juni 1621 dem Hans Sigismund Wagen Freiherrn von Wagensberg verliehen, der dann am 29. September 1625 in den Grafenstand erhoben wurde, und dessen Nachkommen dieses Amt noch heutzutage innehaben.

Das Kämmereramt in Steier kam als erledigtes landesfürstliches Lehen i. J. 1621 an die damals mächtigen Eggenberge.

Amalia, Tochter Konrads von Liechtenstein, die mit ihrem Gemahl Georg dem Älteren Herrn von Stubenberg Glaubens halber nach Deutschland auswanderte, war der letzte weibliche Sproß dieses alten steirischen Herrengeschlechtes, als sie am 30. November 1665 zu Nürnberg starb, erlosch dasselbe vollends auch in der weiblichen Linie.

weser in Kärnten Georg Sigmund Paradeiser stellte ihr darüber zu Klagenfurt am 19. Juni 1684 zwei Pergament-Urkunden aus.

Diese dermal im Archive des kärnt. Geschichtsvereines zu Klagenfurt befindlichen zwei Urkunden titulieren die Frau Anna nicht als Gemahlin des Wolf Leonhard von Reuttschach, und auch der Inhalt d r Urkunden spricht nicht dafür, ausgenommen den immerhin auch möglichen Fall, daß sie damals seine geschiedene Gemahlin gewesen wäre, was aber in den beiden Urkunden mit keinem Worte angedeutet ist.



Auch diese Brüder von Riechtenstein wurden bald wegen Steuerausständen in Österreich unter der Enns gepfändet und von den dortigen Landesverordneten am 26. Juni 1566 verständigt, daß die ihnen eingezogenen Güter um die (Wiener-)Neustadt, da sie bisher nicht gelebt wurden, nach einhelligem Landtags-Beschluß am 8. Juli in Wien öffentlich werden verkauft werden.¹¹⁹

Da die Brüder nicht mehr die hohen Interessen von den väterlichen Schulden bezahlen konnten, so wuchsen die Schuldbeträge durch Interessenzuwachs immer mehr und betrugen nach den eingehändigen Ausweisen des ältesten Bruders Christof (II.) Ende d. J. 1567 bereits 63.135 fl. 6 β 25 \mathfrak{s} und März 1569 sogar 71.592 fl. 6 β 3 \mathfrak{s} .

Die Hauptgläubigerin der Riechtensteine war noch immer Frau Barbara Neumann, wiederverheiratete Seenuß, seit d. J. 1552 Eigenthümerin der Altriechtenstein'schen Herrschaft Treffen, ihre Forderung betrug i. J. 1569 bereits 40.741 fl.

Als der älteste von den acht Brüdern, Christof II. v. L., i. J. 1566 eine Tochter dieser Hauptgläubigerin, nämlich die Frau Anna, Witwe nach Hans Jakob Freiherrn von Thannhausen, geborene Neumann zu Wasserleonburg oder Wasserneuburg (im Gailthale, unweit Villach), als Gattin heimführte, dürfte er gehofft haben, wenigstens seinen Kindern aus dieser Ehe einen guten Theil der alten Familienbesitzungen zu erhalten; aber auch diese Hoffnung versagte, da ihm der Kindersegen versagt blieb.¹²⁰

Frau Anna wurde nach dem Tode ihrer Brüder und ihrer Mutter wohl eine reiche Erbin und die Hauptgläubigerin der Riechtensteine, sie erwarb auch von diesen laut Kaufbriefes ddo. 1. September 1574 ihre alte Familienherrschaft Murau sammt den zahlreichen verpfändeten Gültten und Gütern und anderen Zu-

¹¹⁹ Diese das letztemal i. J. 1544 verkauften Gültten und Güter in Niederösterreich wurden also noch von Otto VII. rückgekauft. So vielfache Gültten-Rücklösungen in Steiermark und Niederösterreich konnte Herr Otto wohl nicht ohne neue Darlehen durchführen, sie vermehrten also wohl seinen Outsbefiß, aber auch seine Schulden.

¹²⁰ Die noch vorhandene Heiratsabrede wurde bereits am 10. Jänner 1565 ausgefertigt, die wirkliche Ehegheißelung mit der üblichen Hochzeitsfeier sollte wohl nach Ablauf des Riechtenstein'schen Trauerjahres, also nach 1. Mai d. J. stattfinden. Aber gleich am 29. Jänner d. J. starb zu Villach der junge Moriz Neumann, ein Bruder der Braut, und deshalb wurde die Heirat wahrscheinlich bis nach Ablauf des Neumann'schen Trauerjahres verschoben. So erklärt sich wohl ungezwungen der Jahresunterschied zwischen der Heiratsabrede und der nach dem Epitaph der Frau Anna erst i. J. 1566 stattgefundenen Ehegheißelung.

Gundacker v. Offenb.
1250

Ulrich III.,
studens 1294, † vor 1309

ju

Otto V.,
—1362

Andreas
† ca. 1400

Agnes,
1349 8./1.

Katharina,
1349 8./1.

Gem. **Anna v. Winkel,**
† vor 1357 6./1.

1. Gem.
Agnes v. R.

Gem.
Pietrich v. Hohenberg,
i. 3. 1359

auch Tochter **Nudolfs I.**

Dürnsfeld
1345—1350

2. Gem.
Dorothea v.

Anna
Jacob v. Stubenberg,
1394—

3. Gem.
Alheid von

dessen 2. Gem.

Alheid von

bara v. Eberstorf

Bernhard,
—1418

Kinder aus 1. Ehe:

Hans v. Stubenberg

Agnetia v. Stubenberg

Gem. **Konrad v. Kreig**

Tochter aus 2. Ehe:

Anna

Klas v. Nichtenstein-Muran,
seit 1444.



II. §
der steirischen

Be
Beiträge zur Genealogie und
Von

Mittheilungen aus dem k. k. Statthaltereiarhive zu Graz.

Von

Dr. Anton Rapper

II. Adjunct des steiermärk. Landesarchives.

I.

Zur Geschichte des k. k. Statthaltereiarhives.

Die Durchforschung des archivalischen Materiales, das in der k. k. Statthaltereiregistratur zu Graz aufbewahrt ist, wurde für Zwecke des historischen Atlases der österreichischen Alpenländer im Herbst 1898 in Angriff genommen. Der Auftrag dazu wurde dem Verfasser von der Localcommission für Steiermark erteilt. Die Erlaubnis vom Präsidium der k. k. Statthalterei in ausgedehntester Weise bewilligt.

Mit vorliegender Publication sollen nun die Ergebnisse eines Theiles der bearbeiteten Actenbestände der Öffentlichkeit zugeführt, die Reihe der wissenschaftlichen „Mittheilungen aus dem k. k. Statthaltereiarhive zu Graz“¹ eröffnet werden. Wenn mit der Gruppe der „Acta Miscellanea“ begonnen wird, so hat dies seinen Grund darin, daß diese Abtheilung in erster Linie einer systematischen Repertorisation unterzogen wurde, die nun bis zum Jahre 1585 gediehen ist. Aus der späteren Zeit wurden vorerst nur einzelne Jahre, namentlich aber die Verkaufsacten des Grazer Subamtes von 1618 bis 1622, und aus den anderen Archivsgruppen jene Materien, wie es das Bedürfnis des Atlases erforderte, der Bearbeitung unterzogen.

Daß sich die Aufmerksamkeit der Geschichtsforscher bis jetzt nicht in dem Maße dem wertvollen archivalischen Materiale zuwandte, das hier verwahrt ist, und mit Ausnahme der Hoffschag-

¹ Es besteht zwar officiell an der Grazer Statthalterei kein Archiv, sondern es werden die Archivalien in der Registratur verwahrt. Da das Materiale sich aber von selbst in ein archivalisches und registratorisches scheidet, so daß die Trennung bei einer seinerzeitigen Errichtung des Archives eine leichte sein wird, wollen wir der Kürze halber diese Bezeichnung annehmen. Die Errichtung des Archives wurde neuerdings durch die Initiative des Verfassers in Erwägung gezogen und dürfte die endliche Ausgestaltung namentlich auf Betreiben Sr. Excellenz des Herrn Statthalters und Prof. Mühlbacher's in Wien in absehbarer Zeit zu gewärtigen sein.

gewölbbücher durch Muchar und Göth nur erst wenig von dem für die politische Verwaltungs- und Wirtschaftsgeschichte des Landes und über die Grenzen desselben hinaus für ganz Innerösterreich hochwichtigen Materiale wissenschaftlich verarbeitet wurde, erklärt sich daraus, daß das Archiv überhaupt schwer zugänglich und für wissenschaftliche Benutzer nicht eingerichtet ist, anderseits aber, daß man wenig oder gar keine Vorstellung von der großen Masse der Archivalien und dem Werte derselben hatte. Man begnügte sich eben mit der Thatfache, daß alles Wichtige unter Maria Theresia, Josef II. und in den Vierziger Jahren des neunzehnten Jahrhunderts nach Wien gebracht worden sei. Dem ist aber nicht so: es blieb noch genug des Interessanten zurück, wie die folgende kurze Übersicht über den heutigen Actenbestand darthun soll.

Darnach umfassen die Archivalien² ungefähr einen Stand von 9005 Fascikel, und gliedern sich nach Art der Entwicklung der Registratur in folgende Gruppen:

Innerösterreichische Regierungsacten von 1607 bis 1782,
2087 Fasc., 506 Repertorien. Sie umfassen: Gemeine Copieen, Expeditum, Expedita, Gutachten, Protokolle, Resolutionen und Mandate. Die Ordnung ist chronologisch. Diese Acten verdanken ihren Ursprung der Regierung des Erzherzogs Karl II., der 1564 für J.-O. eine eigene Regierung und Kammer errichtete. Sie sind aber bis 1615 lückenhaft, von welchem Jahre ab erst die Repertorien laufen. Dieselbe Entstehung haben die

Hofkammeracten:

I. von 1564 bis 1663,

II. von 1664 bis 1748, 2339 Fasc., 177 Repertorien. Geordnet nach Jahren, Monaten, in diesen nach Nummern. Die Acten sind bis 1569 lückenhaft. Es umfassen die Jahre 1565 Einkomme-Handlungen, 1566 bis 1568 Einkomme-Handlungen und Kammerregistratur, 1569 bis 1572 Einkomme-Kammerregistratur und Registanda. Von 1569 an erst fortlaufend geordnet. Ihre Fortsetzung

Repräsentations- und Kammeracten (Kammeracten tempore Repräsentationis) v. 1748, Oct. bis 1763 Oct.,
354 Fasc., 17 Repertorien.

I. Abtheilung geordnet wie die Hofkammeracten.

II. Abtheilung geordnet nach Materien Nr. v. 1 bis 216, in diesen nach Jahren und Monaten. Umfassen nach der Trennung von Verwaltung und Justiz reine Verwaltungsacten.

² Darunter begreife ich Acten bis 1848.

Innerösterreichische Kammeracten v. 1435³ bis 1685, 201 Fasc., 1 Repertorium. Gliedern sich in die Abtheilungen Innerösterreich 11 Fasc., Steyer 119 Fasc., Cilli 19 Fasc., Kärnten 44 Fasc., Krain 43 Fasc. und Triaul 65 Fasc. Diese Acten, welche die sogenannte alte F.=D. Hofkammer-Registratur bilden, betreffen in ihrem größten Theile die ökonomische und administrative Verwaltung der in Innerösterreich gelegenen landesfürstlichen Patrimonialgüter.

Acta Miscellanea v. 1420⁴ bis 1784, 113 Fasc., 1 Repertorium.

I. Chronologische Reihe von 1420 bis 1664.

II. u. III. Reihe führen als Hauptnummer 81 der weltlichen Stiftungssachen und umfaßt II Nr. 1 bis 3000 v. 1724 bis 1763, III Nr. 1 bis 200 v. 1764 bis 1784.

Urkunden. Außer den in den vorigen Gruppen zerstreut enthaltenen besteht eine eigene Reihe von 18 Paketen mit Nr. 1 bis 293 und separat 1 Paket für Ober-Boitsberg von circa 150 St. Umfassen die Zeit von 1554 bis 1772.

I. Kauf- und Verkaufsbrieife, Wechsel- und Gegenwechsel, Contracte und Reverse. Orig.=Pgte.

II. Contracte und Reverse. 1500 Stücke in circa 40 Paketen. **Stiftungssachen.**

Geistliche v. 14. Jahrh. bis 1783, 285 Fasc., 27 Repert. Diese Acten sind wegen der in denselben enthaltenen Stiftungsurkunden die ältesten unter den Archivsacten.

Weltliche v. 1500 bis 1783, 221 Fasc., 91 Repertorien. (Nr. 81 unter Miscellanea). Nach Materien-Nummern und in diesen chronologisch geordnet. Beide Gruppen enthalten auch Pgt. Urkunden.

Adelsverleihungen und Standeserhöhungen v. 1560 bis 1748, 1 Fasc., 2 Repertorien.

Gubernialacten, alte v. 1763 bis 1783, 850 Fasc., 20 Repert.

Gubernialacten, neue v. 1784 bis 1850, 2520 Fasc., 193 Repert.

Patente und Currenden v. 1543 bis 1854, 168 Fasc., 3 Repertorien.

Gubernialsenatica v. 1766 bis 1773.

Waldtomi v. 1755 bis 1762 (Manuscr. und Druck).

Hofschatzgewölbbücher-Copien. 6 Bde., gr. 2^o, v. 1240 bis 1637. Dazu Index in 2 Exemplaren, 10 Bde. (2 mant).

Münz- und Bergwesen-Administrations-Acten v. 1749 bis 1764 (mant).

³ Älteste Date von diesem Jahre. Die Acten setzen später ein.

⁴ Die älteste Date bietet der Cod. Ferdinandei.

Montanistica von Krain v. 1784 bis 1790, 1 Fasc.,
2 Repertorien.

Militärpräsidialacten v. 1818 bis 1828, 40 Fasc.,
5 Repertorien.

Cholera=Acten v. 1831 bis 1836, 5 Fasc., 1 Repertorium.

Hofresolutionsbücher v. 1719 bis 1848, 65 Bde.

Gubernialregistratur=Directions=Acten v. 1784 bis
1850, 10 Fasc., 1 Repertorium.

Convictsachen v. 1803 bis 1848, 19 Fasc., 5 Repertorien.

Gubernialpräsidialacten v. 1780 bis 1830, 14 Fasc.,
32 Protokolle.

Acten des Bücherrevisionsamtes v. 1772 bis 1850,
65 Protokolle, und Index der verbotenen Bücher.

Patentenbücher v. 1727 bis 1849 mit 3 Indices v.
1490 an.

Plan- und Kartenarchiv v. 1788 bis 1862.

Vinculierte Acten v. 1560 bis heute.

Statthaltereibibliothek mit einem Stande von ca.
7000 Bänden.⁵

Es fällt unwillkürlich der große Mangel an Archivalien aus dem Mittelalter auf, so namentlich aus der Zeit Friedrichs III. und Maximilians I., und auch aus jener Ferdinands I. zeigen sich große Lücken. Dies erklärt sich daraus, daß das Archiv heute nur mehr der Rest eines viel größeren und reichhaltigeren ist. Das Hoffschatzgewölbe war in ersterer Zeit nicht bloß der Aufbewahrungsort für die Familientleinodien der Dynastie oder der von einzelnen Mitgliedern derselben mit großem Eifer gesammelten Kunst- und Wertgegenstände, sondern auch von Urkunden und Acten. Später trat dann, mit dem Anwachsen der Archivalien und der Sammelgegenstände, eine Trennung ein und ist das Hoffschatzgewölbe, als das eigentliche Archiv, von der Schatz-, Kunst- und Rüstkammer strenge zu scheiden.

Steiermark, ursprünglich ein Bestandtheil der Karantanermark, spielte nur kurze Zeit eine Rolle als selbständiges Glied des Deutschen Reiches und kam frühzeitig in dynastische Verbindung mit Oesterreich, dessen Geschichte als Kernpunkt der heutigen Monarchie fortan dieselben waren. Unter den Babenbergern erlitt die Selbständigkeit und Bedeutung des Landes eine Zurückdrängung, um unter den Habsburgern wieder mehr in den Vordergrund zu treten.

⁵ Nach dem Verzeichnisse v. 1885 umfaßte sie damals 1090 Werke in 6000 Bänden.

Da Graz zeitweise Regierungssitz der Hauptlinie, des öfteren aber einer Nebenlinie des Herrscherhauses war, und somit die Hauptstadt eines selbständigen Verwaltungsgebietes, auch der Hauptstamm von hier aus zweimal, durch die Kaiser Friedrich III. und Ferdinand II. neue Wurzel schlug, so mußte dies der Entwicklung und Reichhaltigkeit des Archives in großem Grade förderlich sein und den Wert desselben als Familien- und Regierungsarchiv bedeutend erhöhen. Wir ersehen dies am deutlichsten aus den unter der Kaiserin Maria Theresia und Kaiser Josef II., sowie bis in die Vierziger Jahre des vorigen Jahrhunderts hinein nach Wien überführten Archivalien.

Die Anfänge des Archives sind natürlich gegeben durch das Auftreten des Landesfürstenthums, die weitere Ausbildung durch die Beziehungen desselben nach außen und die Entwicklung des Verwaltungs- und Behördewesens. Da im Mittelalter auf das Geschriebene besonderer Wert gelegt und alle Schriftstücke, namentlich jene, auf welche man Rechtsansprüche gründen konnte, in sorgfältiger Aufbewahrung gehalten wurden, war besonders bei den regierenden Häusern das Archivswesen in guter Ordnung, weil ja schon die politische wie administrative Stellung des Regenten eine gewissenhafte Führung der Kanzlei und genaue Verzeichnung und Verwahrung der Schriftstücke erforderte, namentlich dann, als durch die Ertheilung von verschiedenen Privilegien an Einzelne wie ganze Communen, und besonders später, vor den Ständen, eine nachdrückliche Wahrung der landesfürstlichen Rechte notwendig war.

Die erste Nachricht über das Archiv erhalten wir zu Beginn des 15. Jahrhunderts, aber gleichzeitig wird uns darin auch von einer Abtretung, wohl der ersten, gemeldet. Diese Nachricht beweist übrigens, daß das Registraturswesen um jene Zeit bereits wohlentwickelt war. Es wurde nämlich „ain inventari der brief, so zu Wien im ‚sagra‘ gelegen sind, H. Friedrich und Ernst v. Oesterreich zugehörig . . . Item der brief, so auf dem haus zu Grätz liegen vnd an die Etsch gehören vnd auf Tirol genommen worden sind a^o 1424“ verfaßt, wie eine Nachricht von 1589 besagt.⁶

Unter Kaiser Friedrich III. war in der Grazer Burg bereits ein Archiv in ansehnlichem Umfange vorhanden, der dann auch bei seinem von 1450 bis 1453 erfolgten Um- und Neubau der Burg dem „Schatzgewölb“ einen sicheren Platz anwies. Auf seine Veranlassung wurde 1468 ein Repertorium der auf Steiermark, Kärnten

⁶ Statthaltereiarchiv Innsbruck, III., 1589. Ich danke diese Mittheilung der Güte Prof. v. Lufkins.

und Krain sich beziehenden Urkunden angelegt,⁷ das als Handschrift die Nr. 35 führte.

Die große Amterreform Maximilians I. setzte ein wohlgeordnetes Archiv voraus, und die vier Folioebände seiner Registratur⁸ lassen am Ausgange des Mittelalters auf ein reichhaltiges Archiv schließen.

Das Archivswesen erhielt durch die Errichtung von verschiedenen Behörden eine bedeutende Ausdehnung und systematische Ausbildung und die organisatorische Thätigkeit des letzten Ritters hat auch dem Archivswesen seinen bis in die neueste Zeit nachwirkenden Stempel aufgedrückt.

Als Erzherzog Ferdinand I. sich entschlossen hatte, nach der Schlacht bei Mohács 1526 seine Successionsrechte in Ungarn und Böhmen geltend zu machen, ließ er auch im Grazer Schatzgewölbe nach Documenten suchen, worauf er seine Rechtsansprüche gründen könne. Es haben „Auf E. D^t. vnserß gnedigsten herrn bevelch“ „ich Wilhalm Schrott, landsverweiser in Steyr, Wolsfgang Grasswein, viczthumb dajelsb und doctor Johann Ernnt all brieflich urkundt, so wir im gwelb auf dem floss Gracz schaczgwelb gefunden, inventirt,“⁹ allein keine auf die Succession bezügliche Stücke gefunden. Der von den drei Commissären gefertigte Bericht spricht dies klar aus. „Durchleuchtigster, großmchtigster zc. Auf E. E. D^t. andern bevelch, so uns an gestern den XXIX. tag Octobris zuethumen ist, antreffendt die inventierung der brief auf dem floss alhie zu Gracz, haben wir ain gwelb, so uns durch herrn Sigmunds von Dietrichstain freyherrn zc., landshauptmann in Steyr gemacht, auf beruertem floss angezeigt ist worden, eröffnet und darinnen die brieflichen gerechtighayten E. E. D^t. accession zu bayden khunigreichen Hungern und Behaim under allen briefen, die wir mit vleiß übersehen, gesuecht und darin von briefen gefunden, wie E. E. D^t. aus hiebehligunden inventory vernemen werden. Und dieweil wir dann unsern verstand nach under solchen briefen khaynerley vertrag oder gerechtighait E. E. D^t. accession betreffendt, gefunden haben, wir all brief widerumb in die truchen, darin sie vormallß gelegen, gethon, dieselb mitßamb dem gwelb widerumb beslossen und mit unsern petßchadten verseretirt. Ob nun E. E. D^t. in dem inventory aufgemertht brief funden, der E. E. D^t.

⁷ Nach dem in der Statthaltereie erliegenden Rezipisse Alangs v. J. 1784 der von ihm für das Hofkammerarchiv übernommenen Archivalien, die nun sämtliche im Staatsarchiv sein dürften.

⁸ Ebendort.

⁹ Act Pap. 2 Bl. Fragm. Staatsarchiv Wien, „Steiermark“, Fasc. 1. Nach gef. Mittheilung meines Amtscolllegen Dr. A. Neß.

zu beurterter accession notturfzig sein wurden und wir nit verstanden hetten, des wir doch nit vermainen, wellen wir E. F. D. sollich brief auf derselben weytlern bevelch und erforderung in aller gehorsamb hinaus verordnen und thun uns E. F. D. hiemit in aller undterthenigkait als derselben | gehorsamist diener bevelchen. Datum Gracz am XXX tag Octobris anno 2c. im XXVItm.“

Demnach war Ferdinand I. sich des Wertes seines Archives wohl bewußt und ließ es sorgfältig verwahren. Verantwortlich für dasselbe war der jeweilige Landeshauptmann und gieng bei Übernahme dieser Würde eine jedesmalige Inventur voraus. So auch 1530, in welchem Jahre Ferdinand I. am 7. Juli von Augsburg aus an den Landeshauptmann Siegmund v. Dietrichstein, den Landesverweser Adam v. Holleneß, den Vicedom Seifried v. Windischgrätz und Lukas Grätzwein den Auftrag erteilte, zu Graz in der Burg das sogenannte Schatzgewölbe, worin die Kleinodien und wichtigsten Familienurkunden der Dynastie, Silber- und Goldsachen und die Paramente der Burgkapelle aufbewahrt wurden, zu inventurieren und dann erst mit allen dreifach versiegelten Schränken und Laden dem neuen Landeshauptmann Hans Ungnad Freiherrn zu Sonnegg zu übergeben.¹⁰ Auch noch kurz vor seinem Tode 1564 ließ er ein Repertorium über die Acten der geheimen Registratur anlegen.¹¹

Inwieferne nach dem Heimgange des Kaisers Ferdinand I. eine Theilung der Kunst- und Sammelgegenstände¹² und der Urkunden unter seine drei Söhne Maximilian, Ferdinand und Karl stattfand, wie dies mit den im Wiener Schatzgewölbe befindlichen Urkunden 1565 der Fall war,¹³ läßt sich nicht genau feststellen, thatsächlich wurde aber noch 1564, entweder unmittelbar vor dem Tode Ferdinands I. oder doch kurze Zeit darnach, denn er starb am 25. Juli, ein Repertorium über die Acten der geheimen Registratur angelegt. Es scheint aber, daß nicht bloß diese Urkunden im Besitze Erzherzog Karls verblieben, sondern daß er auch vom Wiener Schatzgewölbe eine Menge steirischer Archivalien erhielt, da bei der Auflösung des Archives sämtliche auf Innerösterreich bezügliche Familienurkunden, sowie die politischen und administrativen Inthaltes sich vorfanden.

¹⁰ Muchar, Gesch. d. Herzogth. Steiermark. VIII.. 382. Böhler, Beiträge 3. Gesch. d. I. f. Kün- und Kunstammer 2c. Archiv f. österr. Gesch. 61, S. 226, cit. Muchar IX. (!). Auch Böhler: Zur Gesch. d. Schatz-, Kunst- u. Künstammer 2c. Mitth. d. I. I. Centr.-Comm. N. F. 5. CXXXVIII.

¹¹ Klangs Verzeichnis v. 1784.

¹² Böhler, Zur Gesch. d. Schatz-, Kunst- und Künstammer 2c. Mitth. d. I. I. Centr.-Comm. N. F. 5. CXXXIX.

¹³ Verhandlungsacten darüber in einen Band gebunden, nach Klangs Receptisse 1784 an das Hofammerarchiv abgeführt.

Erzherzog Karl ließ auch ein eigenes Schatzgewölbe erbauen. Über den Ort, wo dasselbe in der Zeit von Friedrich III., unter dem es bereits denselben Namen geführt zu haben scheint, da Ferdinand I. es als bestehend mit dieser Bezeichnung übernimmt, bis auf Erzherzog Karl untergebracht war, können wir nur Vermuthungen hegen. Er ließ größere Umbauten am alten Burggebäude vornehmen und befahl 1566, 5. Mai, von Wien aus, den Bau des Buchhalteretractes,¹⁴ sowie des alten Glodenthurmes, in dem das Schatzgewölbe untergebracht werden soll.¹⁵ Nach dem Wortlaute der Veilage: „Überslag der unthofen auf zurichtung des alten glodenthurn zu nachst vor der burgk zu Grätz zu ainem schatzgewelb zu notdurfft und verwahrung der F. D. cammersachen“ und eines Vermerks auf dem Dedel des Index zum fünften Hofschatzgewölbbuch: Pro nota. Diese in diesen Indicibus und Schatzgewölbbüchern eingetragene Originalschriften seint zu finden in dem finstern gewölb in dem ersten stock ober den thor oder thurn, allwo man auf die Burgpassey hinausfahret, mit 3 thür woll verwährt, gleich von langen Gall durch die Ritterstuben hinaus. Quod notandum: Die schlüssel darzue seint in der Registratur im langen weißen kässl in einen gstadt. . . 1647,“¹⁶ ist es unzweifelhaft, daß das Schatzgewölbe in einer, dem heutigen Burgthore der Domkirche zu vor-respective aufgebauten Thurmanlage zu suchen war. Die Betrachtung des Burgthores, dessen äußeres Gepräge heute durch den Einbau der großen Doppelfenster ein anderes ist, von der Stadtseite aus, rechtfertigt diesen Schluß. Auf dem Pehaim'schen Stadtprospecte von 1594 und Hollar's Kupferstich v. 1635 ist diese Thurmanlage auf Seite der Hofgasse, aber außerhalb des eigentlichen Burggebäudes, klar erkenntlich und kann ich mich nicht der Ansicht Leicht-Whchdorffs¹⁷ anschließen, der diese Thurmanlage für einen Zeichenfehler Hollar's auf seinem Stadtprospecte hält, während er den Pehaim'schen Thurm für den im ersten Burghofe im Tracte gegen die Doppelwendeltreppe zu gelegenen einfachen Dachreiter hält.¹⁸

Erzherzog Karl sah strenge auf Ordnung in seinem Archive und wußte säumige Archivare ernstlich an ihre Pflicht zu vermahnem. 1574, 11. October, befiehlt er dem Kammerregistrator,

¹⁴ Heutige Registratur.

¹⁵ Miscellanea, Chronolog. Reihe und Hofkammeracten. 1566. Mai 48 im Statthaltereiarhive.

¹⁶ Statthaltereiarhiv.

¹⁷ Die I. I. Burg in Grätz. Mittheil. d. I. I. Centr.-Comm. N. F. 11, 62 bis 84. Das Nähere werde ich in meiner „Geschichte des Hofschatzgewölbes in der Burg zu Graz“ beleuchten.

¹⁸ Ebendort, S. 64 und 74.

dafs er „hieneben liggende schriften alsobald fleißig registrirte, der lenge nach in die Registraturen verleibe und dieselben volgents in die schacz registratur lege.“¹⁹

Auch sein Sohn und Erbe der reichhaltigen Sammlungen, der auch noch als Kaiser sich gerne in seiner Geburtsstadt aufhielt und die Anhänglichkeit bis über den Tod hinaus bewahrte, hat im „k. k. erzherzoglichen Archive und Schatzgewölbe zu Graz in der Burg“ eine Inventur vornehmen lassen, die von 1625 bis 1627 dauerte.²⁰

Nach dem Tode dieses Herrschers, der selbst ein eifriger Sammler war und den Bestand des Schatzgewölbes um manch kostbares Stück vermehrt haben dürfte, scheint das Interesse für dasselbe mehr oder minder geschwunden zu sein und man wandte ihm nur dann Aufmerksamkeit zu, wenn es galt, daraus etwas zu entnehmen. Wir erhalten nur Kunde von einer Inventur der Schatz- und Kunstammer aus dem Jahre 1668, 30. Februar,²¹ aber es verlautet nichts vom Archive. Die Zustände in diesem, das wir uns wohl schon in unmittelbarer geschäftlicher Verbindung mit der Registratur zu denken haben, scheinen keine guten gewesen zu sein, denn ein kaiserliches Handbillet von 1692 fragt bei der Hofkammer an, wie die Registratur als „die Seel einer stoll soll in guten Zustand und wider emporgehoben werden.“²² Von einer Antwort darauf verlautet nichts.

Bereits Ende der Zwanziger Jahre des 18. Jahrhunderts, also geraume Zeit früher, bevor die Kunstammer der Auflösung anheimfiel, war das Archiv einer Verminderung seines Bestandes ausgesetzt. 1729 mußte der Registrator die Schlüssel zum Schatzgewölbe mit den „Büchern“ (Register und Inventare) abliefern²³ und erhielt sie laut Decret von 1738 wieder zurück, aber — ohne Bücher!

Kaiserin Maria Theresia hatte gleich beim Antritte der Regierung 1740 eine Hofcommission abgeordnet, um die Zustände im Schatzgewölbe zu untersuchen. Dem verordneten Commissär Herrn v. Braunstein mußte der Zutritt zu allen Räumlichkeiten gestattet werden, doch durfte während seiner Anwesenheit, die bis zum Jänner 1741 dauerte, der Hofkammer-Präsident die Schlüssel nicht aus den Händen geben.

¹⁹ Hofschatzgewölbebuch, I. 324.

²⁰ Nach dem Übernahmeverzeichnis Klags v. 1784.

²¹ Ebenda.

²² Hofkammeracten 1692, 14. November.

²³ Ebenda. 1729, August, Nr. 109.

Mit der Theresianischen Reformthätigkeit, die hauptsächlich darauf zielte, aus der vielgliederigen Ländergruppe eine Reichseinheit zu schaffen, was eine strenge Centralisierung voraussetzte, gieng auch die Neugestaltung der geheimen Haus-, Hof- und Staatskanzlei und damit die Organisierung des geheimen Haus-, Hof- und Staatsarchives Hand in Hand, und wurden aus allen Provinzen jene Archivalien, welche die Bestrebungen der Kaiserin zu fördern oder ihr rechtlichen Hintergrund zu verleihen geeignet waren, oder die man der allgemeinen Zugänglichkeit entziehen wollte, erhoben und nach Wien überführt. Auch das Grazer Archiv mit seinem reichhaltigen Bestande an Familienpapieren und Regierungsacten wurde, nachdem bereits aus Prag und Innsbruck das geeignete Materiale entnommen war, der Ausbeute unterzogen. Bereits 1740 auf 41 hatte Maria Theresia durch die i.-ö. Hofkammer das Schatzgewölbe inventarisieren lassen. 1745 kam die wertvolle Bibliothek, in der viele kostbare Handschriften aufbewahrt waren, nach Wien, und in den folgenden Jahren wurden bereits verschiedene Kunstgegenstände dahin überführt, was bereits darauf schließen läßt, daß der Plan der Auflösung der Kunstammer schon bestanden habe, der allerdings erst 1766 zur Durchführung gelangte.

Mit der Gründung des Staatsarchives nahm auch die Schwächung des hiesigen Archives greifbare Formen an. Nachdem 1750 ein Verzeichnis der vorhandenen Archivalien angefertigt worden war,²⁴ wurde mit Befehl vom 15. Jänner 1752 der k. k. Hofrath und geheime Hausarchivar Theodor Anton v. Rosenthal nach Graz gesandt, um aus dem „K. O. Hofschatzgewölbe“ für das Staatsarchiv die geeigneten Archivalien, namentlich jene, die auf die Dynastie und die Verfassung des Gesamtstaates und der einzelnen Provinzen sich bezogen, auszuwählen.²⁵ Er übernahm solche von 1184 an aus 52 Labeln mit einigen Kostbarkeiten²⁶ und ließ sie in Wagen nach Wien transportieren.²⁷ Bei der großen Fülle des Materiales und, wie es scheint, nicht ganz mit gutem Verständnisse geleiteten Auswahl entgieng Rosenthal eine beträchtliche Anzahl von Urkunden, die er seiner Instruction gemäß hätte ausheben sollen. Da ja Maria Theresia das Archiv nicht auflöste, sondern nur eine Auswahl traf, ergab dies eine zweite, reichere Ausbeute für das Staats-, vornehmlich aber das Hofkammerarchiv.²⁸

²⁴ S. Klags Übernahmungsverzeichnis v. 1784.

²⁵ Rosenthals Verzeichnis v. 1752, 11. Mai in Miscellanea, Statthaltereiarchiv.

²⁶ Wastler, II. Nachtrag z. Gesch. der Schatz-, Kunst- und Münzkammer etc. Mittheil. d. Centr.-Comm. N. F. 11, LIX.

²⁷ Verhandlungsacten darüber im Statthaltereiarchive, Repräsentations- und Kammeracten 1752, Jänner, Nr. 213.

²⁸ Jetzt k. u. k. Gemeinsames Finanzarchiv.

Den in Graz verbliebenen Urkundenrest hatte Maria Theresia noch 1760—61 commissionieren und die Hoffschatzgewölbbücher mit den Original-Urkunden collationieren lassen. Die Fehler sind den Indices als Addamenta beigefügt. Bei der Auflösung der Schatz- und Kunstammer 1766 blieb weiter nichts übrig als „2. eine Menge alter Acten, so in verschiedenen Truhen in der vorigen Kunst-Camer gestanden“, und ließ die Kaiserin dieselben „in das sogenannte Schatzgewölbe oder Burg Archiv verwahrlich niederlegen“, ²⁹ und auch „der in der vorigen Kunstammer befindlich gewesene Herzogshut ist in das sogenannte Schatzgewölbe oder Archiv übersezt worden;“ ³⁰ Aus dem Wortlaute dieser Stellen ist ersichtlich, daß die 1766 aufgelöste Schatz-, Kunst- und Kustkammer mit dem unter Erzherzog Karl II. erbauten Schatzgewölbe nicht zu identificieren ist, sondern wir müssen uns vorstellen, daß letzteres der Aufbewahrungsort hauptsächlich der Pergamenturkunden, erstere jener der Acten war.

Die Auflösung des Archives war Kaiser Josef II. vorbehalten. Die Grundlage dazu lieferte eine noch unter Maria Theresia 1772 abgeforderte Relation über den Actenbestand des Hoffschatzgewölbes. 1784 wurde der k. k. böhm. und österr. Postkanzlei-, Hofkammer- und Minister.-Banco-Deput.-Registratur-Adjunct Johann Nep. Klang abgeordnet, der im October und November eine Revision im Hoffschatzgewölbe vornahm. Das Resultat war die Auffindung einer großen Anzahl von Urkunden, sodann auch Handschriften, Urbaren, Lehenbüchern, Registern, Copialbüchern, Archivs-Inventaren, Briefen von Mitgliedern der Dynastie etc., die er aus den Händen des k. k. i.-d. Gubernial-Secretärs Johann Karl Wolfgeil Edlen v. Hoffstädt zur Überführung nach Wien übernahm. Der zurückgebliebene Archivalienrest wurde in die Gubernialregistratur übertragen, wo er noch heute, soweit er conserviert, zu finden ist und der den Grundstock des künftigen Regierungarchives bilden soll.

Von der Masse der unter Josef II. abgelieferten Urkunden können wir uns eine Vorstellung machen, wenn wir die im Statthaltereiarchive noch vorhandenen sechs gr. 2^o Bände Copien der Hoffschatzgewölbbücher in Augenschein nehmen, ³¹ in denen die Urkunden von 1184 ab laufen und wovon Rosenthal nur den kleinsten

²⁹ Wastler, Zur Gesch. etc. Mitth. d. Centr.-Comm. N. F. 3. CXL.

³⁰ Ebenda.

³¹ Es waren ursprünglich mehr vorhanden. So citirt Muchar, Urk.-Regesten f. d. Gesch. Innerösterr. v. J. 1312 bis J. 1500 (Archiv f. österr. Gesch. 2, 429—510), im J. 1849 noch 7 Bde.; Göth, Urk.-Reg. f. d. Gesch. v. Steierm. v. J. 1252 bis J. 1580 (Mitth. d. Hist. B. f. Steierm., 5.—14. Q.), im J. 1854 nur mehr 6 Bde.

Theil für das Staatsarchiv aushob. Dazu die Friauler Urkunden v. 107 St. in sechs Karlieren von 1240—1498 und 2 St. v. 1635 und 1637. An Handschriften fanden sich noch vor: die ganzen

1.—4. Maximilianischen Registerbücher, 4 Bde.

5.—12. Leopoldinischen Registerbücher, 8 Bde.

13. Ein Buch betitelt Neue Registratur über die Instrumente und Schriften, so allhie zu Grätz in dem erzherzogl. Archiv und Schatzgewölbe zu finden, a°. 1625 angefangen und a°. 1627 geendet.

14. Ein Repertorium über die Görzerischen Documente.

15. Ein Repertorium oder Register, bezeichnet mit Nr. 35, Steyer, Kärnten und Krain betr., de a°. 1468.

16. Ein Lehenbuch über die Graffschaft Görz und Herrschaft Ort in Österreich, 1460, dann ein Görzerisches de a°. 1400.

17. Lehenbuch von Steyer, Kärnten und Krain de a°. 1469.

18. Lehenbuch über die zwei Graffschaften Ortenburg und Gills de a°. 1436.

19. Ein Gyllerisches Register de a°. 1472.

20. Lehenbuch der Graffschaft Ortenburg de a°. 1456.

21. Urbar des Schlosses Willischgraz in Krain.

22. " der Stadt Krainburg.

23. " zu Ragfel.

24. " zu Pettau.

25. " des Schlosses Liechtenstein ob Judenburg.

26. " zu Herbersdorf.

27. " des Amtes Stampfede.

28. " zu Senofetschach, Prem und Libein.

29. " des Amtes Moosburg.

30. " der Herrschaft Guttenegg.

31. " des Landgerichtes Stein in Krain.

32. " des Marktes zu Wildersfelden.

33. " 2 der Herrschaft Scherfenberg de a°. 1400 und 1490.

34. " des Schlosses Weichselburg de a°. 1494.

35. " zu Weichau in Krain.

36. " zu Eßenberg.

37. " zu Gallenberg.

38. " der Herrschaft Stattenberg.

39. Ein Fasc., die Correspondenz mit Spanien betr., bestehend in 19 St.

40. Ein Fasc., die Correspondenz mit dem Reich betr., bestehend in 44 St.

41. Ein Fasc., die Correspondenz mit Hungarn betr., bestehend in 54 St.

42. Ein Fasc., die Correspondenz mit Polen resp. Schweden betr., bestehend in 134 St.

43. Ein Fasc., die Correspondenz mit Oesterreich betr., bestehend in 35 St.

44. Ein Fasc., die Correspondenz mit Steiermark betr., bestehend in 82 St.

45. Ein Fasc., die Correspondenz mit Passau betr., bestehend in 133 St.

46. Ein Fasc., die Correspondenz mit Bayern betr., bestehend in 41 St.

47. Ein Fasc., die Correspondenz mit Tirol betr., bestehend in 124 St.

48. Ein Fasc., die Correspondenz mit Siebenbürgen betr., bestehend in 109 St.

49. Ein Fasc., Correspondenz, Miscellanea, bestehend in 34 St.

50. Ein Fasc. Briefe an Erz h. Ferdinand, nachmal. röm. Kaiser, bestehend in 33 St.

51. Briefe an die Erzherzogin Maria, Erz h. Karl's Witib, bestehend in 369 St.³²

Nebst dem Bestande an Urkunden und Handschriften wurden auch Acten aus den einzelnen Gruppen ausgehoben und nach Wien überführt.

Doch war mit der Auflösung des Archives unter Kaiser Josef II. und der Übertragung der zurückgebliebenen Archivalien in die Registratur der Extradierungsproceß noch nicht abgeschlossen: die Actenentnahme dauerte bald stärker, bald schwächer bis 1846 an³³, in welchem Jahre der damalige Official des geheimen Haus-, Hof- und Staatsarchives, Dr. Andreas v. Meiller, als letzter den Actenbestand für das Staatsarchiv ausbeutete und vier große Kisten mit Archivalien nach Wien brachte. Er richtete sein Augenmerk während seiner Thätigkeit, die vom 1. Juli bis 26. October währte, hauptsächlich auf die „Acta miscellanea“, in denen er noch Bruchstücke der geheimen Rathsacten vorfand. Zur Vervollständigung der Actenreihe der Miscellanea lasse ich Meillers Übernahmungsverzeichnis hier folgen.

³² Übernahmungsverzeichnis v. 1784 im Statthaltereiarchive.

³³ Ein Verzeichnis darüber im Statthaltereiarchive. Das Nähere werde ich in meiner „Geschichte des Hofschatzgewölbes“ zc. ausführen.

- 1058—1551.
Registratur über die Privilegien des Hauses Österreich. 1 St.
- 1205, December 10.
Eb. Eberhards v. Salzburg Urkunde über das Patronat der Pfarre Wiber.
Orig.
- 1272—1669.
Verschiedene Kauf- und Schenkungsbriefe des aufgehobenen Klosters
Marnberg. 19 St.
- 1277, Juli 18.
K. Rudolf I. bestätigt die Freiheiten der Pfarre Wiber. Orig. m. S.
- 1277—1421.
Diplomatar über die Passauer Lehenbriefe der Herzoge von Österreich.
1 St.
- 1316—1616.
Verschiedene Kauf- und Schenkungsbriefe des aufgehobenen Dominicaner-
klosters zu Graz. 11 St.
- 1333, Juli.
Hg. Otto v. Österreich schenkt dem Kloster Neuberg das Schloss
Reichenau. Orig. m. S.
1345.
Privilegium Herzog Albrechts für die Pfarre Wiber. Orig. m. S.
1355.
Eb. Ortolf v. Salzburg bestätigt der Stadt Friesach ihre alten Gerichts-
freiheiten. (Vidimus.)
1365.
Friedensvertrag zwischen dem Patriarchen v. Aquileja und dem Grafen
v. Görz. (Notar.-Abschr.)
1370.
Revers des Pfarrers von Böllau über eine Seelenstiftung.
Orig. m. S.
1377.
Liber censualis ecclesiae Aquilegensis super etc. Cod. chartar.
saecul. XIV. 1 St.
- 1378—1507.
Abbreviaturae et notae Ambrosii notarii Utinensis et aliorum.
Diplomatare. 6 St.
- 1382—1644.
Actenstücke, Grenzfreitigkeiten mit Venedig betr. 10 St.
- 1400 (c).
Liber historiarum partium Orientis. (Manuscript.) 1 St.
1410.
Die Herzoge Leopold und Ernst bestätigen das Privileg Hg. Albrechts
v. 1345 für Wiber. Orig. m. S.
- 1448, December 23.
Stiftsbrief Graf Friedrichs v. Cilli über das Spital Luffer.
Orig.

1462, Juli 11.

R. Friedrich III. bestätigt die Stiftung des Grf. Friedrich v. Cilli für das Spital zu Löffler. Orig.

1471—1613.

Einfache Abschriften einzelner Gesekartitel verschiedener ungarischer Reichstage. 29 St.

1478—1480.

Urkunden des Eb. Bernhard v. Salzburg, des Card. Legaten Alexander und R. Friedrichs III. (Hg. IV.), betreffend die Transferierung des Klosters Rottenmann. Orig. 4 St.

1488.

Schutzbrief R. Friedrichs III. (Hg. IV.) für das Kloster Rottenmann. Orig. m. S.

1491.

Schutzbrief des R. Friedrich III. für das Kloster Rottenmann. Orig. m. S.

1491—1617.

Ein Paquet zerstreute Acten und Correspondenzen, die Verhältnisse zur Republik Venedig betr. 48 St.

1500 (c).

Diplomatar und Urbar des Stiftes Rottenmann. Cod. chart. in Leder gebunden. 1. St.

1505.

Erlaß des Königs Maximilian I. in Betreff der Stiftspfarre zu Rottenmann. Orig. m. S.

1513.

Pp. Leo X. bestätigt die Freiheiten und Rechte des Stiftes Rottenmann. Orig. ohne S.

1514, December 12.

R. Maximilians I. Freiheitsbrief für die Stadt Marburg. Orig. m. S. 1 St.

1516, August 6.

Bestätigungsbrief R. Maximilians I. für die Propstei Böllau. Orig.

1518, Jänner 9.

R. Maximilian I. bestätigt die Freiheiten und Rechte des Stiftes Rottenmann. (Vidimus.)

1518—1678.

Correspondenzen und Verhandlungsacten, die Vogtei der österreichischen Landesfürsten über Aquileja und die diesfalls mit der Republik Venedig entstandenen Streitigkeiten betr. 1 Fasc.

1519—1621.

Gleichzeitige Abschriften der Testamente R. Maximilians I., R. Ferdinands I., Hg. Karls u. R. Ferdinands III. 5 St.

1520—1588.

Verhandlungsacten, betr. Grenzstreitigkeiten zwischen den Städten Gradisca und Marano und der Republik Venedig. 64 St.

1521, Juli 14.

Confirmation der Urk. v. 1516 für die Propstei Pöllaue durch Ferdinand I.
Orig.

1529, September 28.

Verkauf des Pfenzthales von Seite R. Ferd. I. an Siegmund Frh. v.
Dietrichstein. Sammt Urbar. Orig. m. S. 2 St.

1529, November 12.

R. Ferdinand I. verkauft gewisse dem Stifte Rottenmann gehörige
Gülden als das zur Befreitung der Türkenkriegs-Kosten in Anspruch geommene
Vermögens-Viertel dieses Klosters. Orig m. S.

1529—1570.

Auszug aus dem Schrankenprotokoll des Hofraths zu Klagenfurt.
1 St.

1530, April 4.

R. Ferdinand I. erläßt dem Frh. Siegmund v. Dietrichstein gewisse
Theile von dem ihm erkauften Pfenz-Thale. Orig.

1530, April 11.

Schreiben R. Ferdinands I. an den Propst v. Pöllaue wegen Überlassung
des Vermögens-Viertels zur Dedung der Türkenkriegs-Kosten. Orig.

1530—1564.

Hofkammer-Registratur-Bücher R. Ferdinands I. 22 St.

1533—1535.

Correspondenz der kaiserl. Gesandten in Betr. der Restitutionshandlung
Trients mit der Republik Venedig. (In 1 Bd. geheft.)

1534, October 2.

Freiheitsbrief R. Ferdinands I. für die Gemeinde Tulmein in Friaul.
Orig. mit S. 1 St.

1535—1562.

Acten, die kaiserliche Malefiz-Ordnung betr. 31. St.

1536—1538.

Landtagsverhandlungen. 1 Fasc.

1537, September 1.

Instruction R. Ferdinands I. für die an seinem Hofe errichtete Hofkammer.

1540 (c).

R. Karl V. verleiht dem Gabriel von Salamanca die Grafschaft Orten-
burg. (Fragm. einer einfach. Abschrift).

1547—1637.

Zerstreute Acten, betr. Streitigkeiten mit dem Patriarchat Aquileja über
Landeshoheit in einzelnen Districten u. 1 Fasc.

1549, April 4.

R. Ferdinand I. bestätigt die Freiheiten des Marktes Aspang (Concept).

1549.

Actenstücke, Grenzstreitigkeiten zwischen Salzburg und Österreich betr.
14 St.

1549.

Verhandlungsacten und Correspondenzen, Grenzstreitigkeiten mit Aquileja
betr. (In 1 Bd. zusammengebunden).

1550.
Actenstücke, Grenzstreitigkeiten zwischen Croatien und Krain betr., 18 St.
- 1550—1583.
Verhandlungsacten und Correspondenzen, betr. die Streitigkeiten mit der Republik Venedig wegen der freien Schifffahrt auf dem adriatischen Meere.
49 St.
- 1550—1750.
Correspondenzen, Urkunden und Acten, die Verhältnisse Oesterreichs zur Republ. Venedig betr.
6 Fasc.
- 1551 (c.)
Fragment einer kärnth. Hoftaibings-Ordnung.
1 St.
1551.
Gutachten über eine Beschwerde der Stände wegen der Lehenstagen.
- 1553—1580.
Acten, betr. die Abfassung einer allgemeinen Polizei-Ordnung für Inner-Oesterreich.
1 Fasc.
- 1556, Juni 2.
Schreiben des Eb. Michael v. Salzburg an R. Ferdinand I. über ein Gesuch des steir. Clerus um Nachlaß einiger Steuern etc.
Orig.
- 1560—1590.
Verhandlungsacten, den steirischen Salzhandel betr.
1 Fasc.
- 1561, Jänner 2.
R. Ferdinands I. Zollordnung für die Krems-Brücke in Kärnten. Orig.
1564.
Acten, die Erbthuldigung Ehg. Karls betr.
1564.
Ehg. Karl bestätigt die Landschranen-Ordnung für Krain. Abschr.
1 St.
1564.
Landtags-Verhandlungen.
43 St.
- 1564—1565.
Acten, betr. die Übernahme der fünf J. O. Lande durch Ehg. Karl.
1 Fasc.
- 1564—1625.
Ein Copialbuch, worin verschiedene I. f. Patente und Generalien eingetragen.
- 1564—1750.
Zwei alte Repertorien über die Acten der ehemals bestandenen geheimen Registratur zu Graz.
2 St.
- 1564—1581.
Registratur der von Ehg. Karl bestätigten I. f. Privilegien.
2 St.
1565.
Verhandlungsacten, betr. die Theilung der Wiener Schatzgewölbs-Urkunden unter die Söhne R. Ferdinands I. (Ein Bd. geheftet.)
1 St.
- 1565—1589.
Landtags-Verhandlungen.
7 Bde.

1566—1680.

Verhandlungsacten, betr. die Steitigkeiten mit dem Bisthum Bamberg wegen der Landeshoheit in Kärnten. 1 Fasc.

1567, September 18.

Ehg. Karl ernennt den Propst Stephan von Pöllaum zum Hofkaplan. Orig.

1567—1593.

Instruktionen für verschiedene Hofbeamte. 11 St.

1569, October 1.

Schutzbrief Ehg. Karls für die Propstei Rottenmann. Orig. m. S.

1569—1658.

Acten, betr. die vom Eb. v. Salzburg ausgeschriebene Synode zur Reformation der Geistlichkeit, sowie die Exemption des Klosters St. Lambrecht. 1 Fasc.

1570—1578.

Ein Copialbuch über Erlässe des geheimen Rathes zu Graz.

1572.

Inventar und Theil-Libell über den Nachlaß der Ehgin. Catharina v. Österreich. (Abschrift). 2 St.

1574.

Instruktionen und Ordnungen über die gesammte Hof- und Haushaltung des Ehg. Karl. (In 1 Bd. zusammengebund).

1574—1575.

Verschiedene Erlässe des Eb. Johann v. Salzburg an die Bürger von Friesach in Religions-Sachen. 7 St.

1574—1623.

3 gedruckte Exemplare der sogenannten Eisenfagung des Ehg. Karl u. Ferdinands II. de anno. 1574, 1618 u. 1623. 3 St.

1575—1580.

Acten, betr. Streitigkeiten mit der Republik Venedig wegen der Insel s. Pietro bei Marano. 1 Fasc.

1576.

Polizei-Ordnung für Kärnten.

1576—1584.

Vormerkbuch über sämmtliche zum Hofstaate des Ehg. Karl in den J. 1576—1584 aufgenommene Personen.

1577—1580.

Verhandlungsacten betr. Grenzstreitigkeiten der Graffschaft Görz. 1 Fasc.

1579, Juni 20.

Ehg. Karl ernennt den Propst v. Pöllaum zum Hofkaplan. Orig. m. S.

1580, Mai 1.

Tria remedia ad recuperandum Tolmini (Cod. chartareus).

1580.

Acten, betreffend die Absendung städtischer Deputationen 3. Österreichs auf den Reichstag nach Augsburg. 19 St.

1580 (c).

Bergtaiding über Hettmannsdorf. 1 St.

1462, Juli 11.

R. Friedrich III. bestätigt die Stiftung des Grf. Friedrich v. Gili für das Spital zu Tüffer. Orig.

1471—1613.

Einfache Abschriften einzelner Gesetzartikel verschiedener ungarischer Reichstage. 29 St.

1478—1480.

Urkunden des Eb. Bernhard v. Salzburg, des Card. Legaten Alexander und R. Friedrichs III. (Hg. IV.), betreffend die Transferierung des Klosters Rottenmann. Orig. 4 St.

1488.

Schutzbrief R. Friedrichs III. (Hg. IV.) für das Kloster Rottenmann. Orig. m. S.

1491.

Schutzbrief des R. Friedrich III. für das Kloster Rottenmann. Orig. m. S.

1491—1617.

Ein Paquet zerstreute Acten und Correspondenzen, die Verhältnisse zur Republik Venedig betr. 48 St.

1500 (c).

Diplomatar und Urbar des Stiftes Rottenmann. Cod. chart. in Leder gebunden. 1. St.

1505.

Erlaß des Königs Maximilian I. in Betreff der Stiftspfarre zu Rottenmann. Orig. m. S.

1513.

Pp. Leo X. bestätigt die Freiheiten und Rechte des Stiftes Rottenmann. Orig. ohne S.

1514, December 12.

R. Maximilians I. Freiheitsbrief für die Stadt Marburg. Orig. m. S. 1 St.

1516, August 6.

Bestätigungsbrief R. Maximilians I. für die Propstei Pölla. Orig.

1518, Jänner 9.

R. Maximilian I. bestätigt die Freiheiten und Rechte des Stiftes Rottenmann. (Vidimus.)

1518—1678.

Correspondenzen und Verhandlungsacten, die Vogtei der österreichischen Landesfürsten über Aquileja und die diesfalls mit der Republik Venedig entstandenen Streitigkeiten betr. 1 Fasc.

1519—1621.

Gleichzeitige Abschriften der Testamente R. Maximilians I., R. Ferdinands I., Hg. Karls u. R. Ferdinands III. 5 St.

1520—1588.

Verhandlungsacten, betr. Grenzstreitigkeiten zwischen den Städten Gradisca und Marano und der Republik Venedig. 64 St.

1607.
Actenstücke, die Befegung des kärntn. Landesverweiser-Amtes betr., 4 St.
1607.
Actenstücke, das Idrianer Bergwerk betr. (gehestet).
- 1607—1609.
Acten, betr. die unter dem Landeshauptmanne Graf. v. Thannhausen eingegriffenen Mißbräuche im Justizwesen. 1 Fasc.
- 1609—1624.
Krainerische Landtagsacten. 1 Fasc.
- 1610—1619.
Acten, betr. Streitigkeiten mit der Republik Venedig wegen angemachter Jurisdiction über österr. Unterthanen. 17 St.
1613.
Zwei Abschriften kaiserl. Resolutionen über Gravamina der ungar. Stände. 2 St.
- 1614—1616.
Verhandlungsacten und Correspondenzen, den Krieg mit der Republik Venedig betreffend. 1 Fasc.
- 1616, März 24.
Ein politisches Memorial über die Successions-Rechte der österr. spanischen Linie.
- 1617, Juli 27.
Gratulations-Schreiben des Eb. v. Mainz an Ebg. Ferdinand wegen seiner Designation zum künftigen König v. Böhmen. Orig.
1617.
Acten, betr. ein Geldgeschenk an Cardinal Cleßl. 4 St.
- 1620—1642.
Landtags-Verhandlungen. 1 Fasc.
- 1621—1641.
Einzelne kaiserl. Erlässe an die k. k. Regierung in Betr. der Confiscation von Rebellen-Gütern. 9 St.
- 1623—1745.
Zerstreute Acten, größtentheils das Münzwesen betr. 1 Fasc.
1624.
Beschwerden der kärntnerischen Stände wider den Eb. v. Salzburg in Religions- und Jurisdictionssachen. 1 Fasc.
1626.
Relation in Betr. der Streitigkeiten mit dem Bisthum Bamberg wegen der Landeshoheit über dessen Besitzungen in Kärnten. 4 St.
- 1626—1651.
Instructionen der R. Ferdinand II. und III. für die Hof-Ötzerjäger. 3 St.
1631.
Acten, die Erbhuldigung Ebg. Ferdinands III. in Kärnten betr. 34 St.

1683, Juni 13.

Instruction für den kärnthnischen Münzwardein.

1633—1725.

Acten, die Befetzung des Landesverwejer-Amtes in Kärnten betr. 1 Fasc.

1635—1645.

Verhandlungsacten, betr. die Geseßtreitigkeiten, Gewaltthätigkeiten und Befigkürdungen von Seite der Republik Venedig gegen die kärnth. Befigungen des Bisthums Bamberg. 1 Fasc.

1636—1741.

Acten, betr. die Landes-Defension bei Türkeneinfällen. 1 Fasc.

1638—1669.

Landgerichts- und Malefiz-Ordnungen für Kärnten. 4 St.

1639, April 8.

Freiheitsbrief des R. Ferdinand III. für die Gemeinde Tulmein in Friaul. Orig. m. S.

1646—1662.

Acten, betr. die von den krainischen Ständen dem Ehg. Leopold Wilhelm gezahlten Deputate. 1 Fasc.

1650, März 14.

Instruction R. Ferdinands III. für die J. Ö. Regierung. Orig.

1651.

Acten, die Erbhuldigung der J. Ö. Stände an Ehg. Ferdinand IV. betr. 1 Fasc.

1656.

Acten, betr. Streitigkeiten zwischen der Stadt Triest und dem kaiserl. Hauptmanne Caspar Frh. v. Breuner wegen verschiedener Gewaltthätigkeiten. 1 Fasc.

1659, Nov. 22.

Gutachten über die Abschaffung der italienischen und spanischen Dominicaner aus den J. Ö. Dominicaner-Klöstern.

1659—1664.

Landtags-Verhandlungen, die Landes-Defension betr. 1 Fasc.

1660.

Acten, die Erbhuldigung der J. Ö. Stände an R. Leopold I. betr. 60 St.

1660—1745.

Verhandlungsacten, betr. die Krönungen, Huldigungen, Vermählungen und Exequien verschiedener Glieder des allerhöchsten Kaiserhauses. 1 Fasc.

1670.

Acten, betr. das Einfandsrecht der politischen und geistlichen Stände J. Österreich auf landschaftl. Güter. 1 Fasc.

1668, Febr. 20.

Inventar der ehemals bestandenen Schatzkammer im Schlosse zu Graz. 1 St.

1670.
Inventar über die confiscierten Güter des Grafen Hans Erasmus von
Lattenbach. 1 St.
- 1670—1674.
Verhandlungsacten und Correspondenzen, den Proceß des Grf. Peter
Trini betr. 1 Fasc.
- 1670—1676.
Verstreute Acten, die Einfälle der Türken und ungar. Rebellen in Steier-
mark betr. 1 Fasc.
- 1676—1734.
Instructionen R. Leopolds I. und R. Karls VI. für die J. Ö. Regierung.
2 St.
- 1678, Aug. 31.
Instructionen R. Leopolds I. für die zur Inspicierung der krainischen
Grenzen abgeordneten Kriegs-Commissäre.
- 1678—1711.
Acten, betr. die Revision der Buchdruckereien zu Graz und Klagenfurt
wegen Bücher und Zeitungen. 1 Fasc.
1683.
Specification der bei dem Nachlasse des Grafen Hans Erasmus v.
Lattenbach angebrachten Forderungen. 1 St.
1690.
Ein Manuscript, einige periodische Abhandlungen enthaltend.
- 1707, Aug. 25.
Manifest R. Josephs I. wider die Kaloczj'schen Malcontenten. (Gedruckt.)
1 St.
- 1708—1724.
Verhandlungsacten, betr. die Recurse des J. Ö. Clerus nach Rom.
1 Fasc.
- 1710, Oct. 27.
Ehrlungsbrief R. Josephs I. über das im Fürstenthum Trig gelegene
Gut Refersitz an Maria Lucot. Orig. m. S.
1717.
Acten, betr. die Ablieferung österr. Sträflinge auf venetianische und
genuesische Galeeren. 1 Fasc.
- 1719, Juni 28.
R. Karl VI. bestätigt die inserierten Privilegien des Domcapitels von
Cividale. (Vidimus.)
1724.
Verzeichniß der im Jahre 1724 aus der J. Ö. geheimen Registratur nach
Wien vorgelegten Acten, das Verhältniß des Patriarchats Aquileja betr.
11 St.
1728.
Acten, betr. die Huldigung der Ehgin. Maria Theresia in J. Ö.
1 Fasc.
1734.
Acten, betr. das Bombardement von Triest durch die Franzosen.
1 Fasc.

1740.
Verhandlungsacten und Correspondenzen, Grenzstreitigkeiten mit der
Republik Venedig betr. 2 Fasc.
- 1741, Juli 3.
Pp. Benedict XIV. empfiehlt der K. Maria Theresia den Bischof v. Biber.
Orig.
1741.
Gedruckte Deduction über die Ansprüche Bayerns auf die österr. Länder.
1750.
Verhandlungsacten in Betr. der im J. 1750 stattgehabten Grenzberich-
tigungs-Conferenzen mit der Republik Venedig. 3 Fasc.
- 1758, November 30.
Bischof. Bambergischer Lehenbrief für die Propstei Rottenmann.
Orig. m. S.
- 1764—1766.
Verhandlungen, betr. die Aufhebung der Schatz- und Kunstkammer zu
Graz und theilweise Übertragung derselben nach Wien. 43 St.
1772.
Relationen über die in dem ehemaligen Grazer Schatzgewölbe noch vor-
handenen Archivalien. 2 St.
1824.
Verzeichniß der auf der ehemaligen Staatsherrschaft Sedau befindlich
gewesenen Urkunden und Acten. 2 Bde.

Wenn dann v. Meiller in seinem Schlußberichte vom 26. October schreibt „manche derselben (Geschichtsforscher) lassen das Nichtvorhandensein des größten Theiles dieses Actenkörpers als einen Verlust für (die) vaterländische Geschichte aufs lebhafteste bedauern“, ³⁴ so dürfte dies wohl allgemein geltend sein für alle durch Fahrlässigkeit, wie nicht minder durch Unverstand und mangelnde Werthschätzung zugrunde gegangenen Archivalien.

³⁴ Der Brief ist gerichtet an den Director des geh. Haus-, Hof- und Staatsarchives. Copie im Statthaltereiarchive.

II.

Acta Miscellanea.

(Chronologische Reihe.)

Die „Acta Miscellanea“ entsprechen ihrer Bezeichnung vollkommen. Diese Abtheilung entstand erst allmählich, wie die Acten sich nach und nach in verschiedenen Localitäten der Burg vorfinden oder nach Benützung nicht mehr eingestellt wurden. Den vorhandenen Blattsignaturen nach ließen sie sich zum größten Theile in die bestehenden Gruppen einreihen. Die Acten wurden fasciculiert und, soweit nicht das Zusammengehörige nach Materien eingetheilt ist, einfach der Chronologie nach geordnet. Der größte Theil der Acten repräsentiert die Reste der Registratur der geheimen Stelle, doch sind auch aus den Inneröftr. Regierungs-, Hofkammer- und Inneröftr. Kammeracten Theile vorfindlich, neben Urkunden, Urbaren und Handschriften.

Regesten der Miscellanea von 1420—1585.

1420—1664.

Codex Ferdinandeus. Urkundenabschriften, das Ferdinandeum, seine Gründung und dessen Besitz betr. (Beginnt mit der Gründungsurkunde des hl. Geist-Spitals in Judenburg, das 1607, Februar 2. dem Ferd. incorporiert wurde.

Ed. Bd. 2^o, 223 Bl. Von 1—383 pag., von da ab bis 414 fol. Viele Bl. unbeschrieben, fol. 394 Inder.

1427, December 6 (an sand Nicolaitag).

Theilbrief und Erbeinigung der Gebrüder Georg und Andreas v. Herberstein. Cop. Pap.

1427—1739.

Karl Friedrich Graf v. Herberstein betr. Schulden auf der Fideicommiss-Herrschaft Gutenhag. (Dabei abschriftl. Urkunden der Herbersteinischen Familie und das Fideicommiss betr. (Eigener Fasc.)

1438, August 14 (an uns. I. Frauenabend als man singet assumpta est Maria in coelum).

Friedrich v. Stubenberg bestiftet das Spital in Radkersburg mit 24 Pf. und weist sie auf das Amt Preding unter Weiz.

Cop. Pap. (bei 1621, Juli 9.).

1441, Mai 25 (an sand Urbans tag), Salzburg.

Erzb. Johann v. Salzburg bestätigt die inserirte Urk. der „gemain und all Leut geseßen in der Stenz“ von 1366 am sand Laurenz Tag bezügl. der Stiftung des Pfarrers Helbmwaiger v. St. Lorenzen (Mürztal), für St. Katharein (Stanz). Cop. Pap.

1448—1700.

Acten, die zwischen dem Magistrat und der Bürger-
schaft zu Grätz schwebenden Streitigkeiten btr. (dabei
unter anderen):

Beschreibung aller und jeder Gericht, Pfortridt und derselben
berainung, so in dem fürstl. Landtgericht Grätz gelegen und anno 1621
durch die zu endt unterschriebene herren commissariien beritten und be-
schrieben worden, wie volgt.

Erstlichen hat die fürstl. hauptstatt Grätz ain alt hergebrachtes
stattgericht, vermög fürgebrachten Freyheiten, von herzog Rudolph zu
Österreich, zu Steyr, zu Rhärnten und zu Krain ausgehend, dessen
datum stehet Grätz am sambstag vor sand Marini tag, nach Christi
geburt des 1361 jahrs. Item ein Besättbrief über diese stattgerichts
freyheit von herzog Wilhelm in Österreich, Steyr, Rhärnten, Crain
u. ausgehent, dessen datum Brugg an der Muhr am ersten sonntag nach
Christi geburt des 1396 Jahrs. Mehr zwe confirmacion, die erste
von J. F. D. Caroli Erz. zu Österreich hochseeligster gedechtnus,
dessen Datum den 8. May anno 1567, die andere Confirmacion von
J. R. M. unsern allergnädigsten herrn, dessen datum den 22. August
1598. jahr.

Specification der gemärdten, wie deren von Grätz
beschriebene Freyheiten der stattgericht von ainem
orth zu dem andern außgeraint und beschrieben worden.

Erstlichen bis gehn Riber Tobl in den ganzen Dorf und so
weith sich derselben grundt erstreckhen, bis an der Wagramber gründt
und dem sand Mörtherischen purchfriedt nach der Mitter strassen auf-
werths bis zu der schanzen, und außser der schanzen umb das hochgericht
nach den Felbern und den sand Mörthen purchridt herum, widerumben
an dieselbe strassen, also daz solches hochgericht in deren von Grätz
stattgericht stehet und von alters gestanden ist, von dannen nach der-
selben strassen aufwerths bis zu der weegschaiden oder creizstrassen, so
von Grätz auf Straßgang gehet, alda ein linden und gemaurts creuz,
von dannen nach der mittern strassen aufwerth zu der strassen, so von
Grätz in die Einöth gehet, alda daz Steinhauß, linten und gemaurt
creuz, ferner durch das selbt nach der mitter strassen zu der strassen,
so von Payrdorf ober des Weissenegger hof nach Grätz gehet, alda
zway linten stehen, ferner von diesem creuzweg durch das selbt ober
des dorfs Lenzendorf zu der weegschaiden und strassen, die durch das
selb von Algersdorf nach Lenzendorf gehet, bis an den rain, alda
gleich über den gang unter des Hoffmans hof durch die auen an die
Muhr und abwerth nach den Grabnerischen und Stablerischen purch-

fridt bis zu dem thiergarten, und ober des thiergartens durch die gassen und einwerths bis zu der landstrassen und thiergarten einwerths bis zu den stainen prüchtl, alda das wasser von Rosenberg und strassen nach den Wassergraben ober rinnfall durch den thiergarten rinnt, von dem prüchtl nach der wasser saig und des Stadlerischen purchfridt aufwerths zu des Schlaun zieglstabl, zu einem gemauerten prüchtl (alda ist zum gehorsamben bericht so vil, daß der Stadlerische purchfridt und die statt Grätz mit ihrem stattgericht von der Muhr bis zu des Schlaun zieglstabl, daß ist zu den stainen prüchtl, wegen des gewissen rain in differenz und rechten, dabei um das landtgericht nit zu entgelten und ohne dessen ieder daß seine zuerweisen werdet wissen.) Von diesem ziglstabl aufwerths durch die selber zu einem großen nusspamb und zu der weegschaiden, da die strassen auf den Rosenberg und nach Weiß gehen, nach der Saigerischen behausung, von dannen nach derselben strassen aufwerths zu einer weegschaiden und nach dem weeg auf die rechte handt abwerths über das Kettenpächl unter das zieglstabl nach den gehägen und strasse aufwerths auf die hsch desselben perg, ferner abwerths auf sand Lienhart, alda ober des dorfs über zu den pächl, alda haben Ew. R. M^t. zu aller gehorsambsten bericht soniel, ob woll die von Grätz an allen orthen, die in ihren freyheiten benent, auf aller denselben zuegehörungen, gründten und feldern das stattgericht, hat es doch also bey sand Lienhardt (allweilen gleich außer des dorfs auswendig gefessener unterthanen grundstückher eingemisch, nit sein können, sondern die betainnung gleich außer des dorfs nach dem pächl genomben, bey dem sy es auch beruehen lassen) nach demselben pächl abwerths bis zu den Eusitich hof, von denselben des Sparberspacher felder zu einem marchstein, so das stattgericht und Landtgericht von alters von einander geschaiden, dann außer des Tazer über die strassen, alda unter der Waldbienborfer felder und des Galler hof zu der strassen, nach dieser auswerths zu der Harmbsborfer felder so weit dieselben wehren, bis an den Wattersborferischen purchfridt, alda nach der Harmbsborfer felder umb des Wattersborferischen purchfridt nach den rain einwerths an die strassen bey dem tiefen weeg, von diesen tiefen weeg durch die wißmäder nach den Wattersborferischen purchfridt zu den untern orth der thiergarten wiesen, nach denselben bis an die auen und dan gleich über durch die auen auf unter Tobl, da sich diese beschreibung und betainnung angefangen.

Die von Grätz haben auch mit ihren stattgericht diese freyheit, dessen sy von alten zeiten in ruebiger possess. Alle schädliche personen, so sy in ihren purchfridt selbst einfangen, haben sy ohne ainiche anthandung des landtgerichts selbst iustificieren, was aber von toten personen außer der statt allenthalben auf dem wasser oder landt auch in ihren stattgericht gefunden werden ist, bißhero alles durch das landt-

gericht besichtigt und vertilgt worden. Dieses stattgericht ist durch hernachbeschriebene herrn commissarien in beysein dero von Grätz den 14. Decembris 1621 alles vleiß veritten und beschrieben worden.

In obverschriebenen stattgericht befinden sich drey purdshridts freyheiten, erstlichen der Commenda Lech, Münzgraben und der Weisseneggerische purdshridt, geben doch ihre malisiz perschon nit den stattgericht, sondern dem landtgericht, an ihren gewöhnlichen orthē, wie bey iedes purdshridt beschriben hernach angezeigt würdt.

Und ob woll sand Rienhardt in deren von Grätz stattgericht gelegen, ist doch die Kirchtags huet, ob die zwar nichts eintragt, von ambt auß durch ihren gerichtsbienner verhiet worden.

Der Commenda am Lech purdshridts freyheiten halten sich solchergestalt, daß gemelte Commenda auf aller derselben güter, wo die in anderer herrn und landtleuth gericht oder purdshriden gelegen, den purdshridt selbst und deren bluete pfening, iedes den fürfang oder malisiz clag anzunehmen hat, also, daß sy alle perschonen, so sy auf ihren gründten ungehindert des gerichts selbst einzulangen, doch die maleisiz perschonen, vermög habenter freyheit hienach beschriben, an dritten tag vor der Commenda thorn über den graben dem landtgericht, wie der mit gürtel umfangen, nach purdshridts recht zu antworten schuldig.

Volgt der Commenda am Lech freyheit.

Auß herzog Albrecht von Österreich dem löbl. Teutschen orden gegebenen freyheiten unter dato Wien des Agnesen tag anno 1358 gezogen. Wir geben in Österreich und Steyer die freyheit ewiglich zu bleiben, allen den schulbigen, die da fliehen in ihre heuser, daselbst wohnhaft seindt, daß weder richter noch jemandt in allen unsern stätten, allweisen sy darinnen bleiben, sy nit böse sachen oder darauß ziehen und daraus fordern freventlich. Wir geben auch denselbigen heusern und brüedern ein solche gnade der freyheit, daß weder wir noch jemandt unserer unterthanen ihren holden und ihren aigenen leuthen, die auf ihren guet sitzen, kein besonder, noch gemein losung anschlag, noch keinen andern ungewöhnlichen dienst. Wir wollen auch, daß keinen weltlichen richter erlaubt sey, zu nöthen ihre leuth oder ihre holden oder sy selbst zerstern zu seinen gericht. Wäre aber, daß ein sach hiez der vorgenannten brüeder leuth zu clagen wäre, darumben sollen dieselben leut für die gesprochene brüeder geclagt werden, die sollen in thuen ein guet recht und ein zimlich gericht. Wäre aber, daß ein schambarkeit von dieb, von mord oder von einer andern bösen thaten, daß am böser werck todt gieng würdt, würdet bey jemandt der vorgenannten brüederleuth begriffen und die ordnung geistlicher leuth sich des gerichts böser sach nit unterwindet, so soll alles guet des schulbigen menschen, es sey fahrenten oder unfahrenten guet, den vorgenannten heusern und

brüedern zuegeschaiden seyn, allein des schuldigen menschen bloß person soll man antworten unsern gericht.

Confirmation solcher freyheit von herzog Albrecht zu Österreich zc., welche durch herzog Fridrich zu Österreich zc. auf latein in teutsch gemacht worden, datum zu Wien am sand Catharein tag anno 1365 isten. Mehr ein confirmation von herzog Leopold von Österreich zc. Datum zu Neustadt an Montag nach den palm tag anno 1381 isten jahr.

Münzgrabmerische purchfridt.

Wir Ferdinand zc. bekennen für uns und unsere erben und nachkommen, das wir unsern R. O. regimentstrath und getreuen lieben Ludwig Camilo Suardo in ansehung der jenigen langwirigen getreuen fleissen und aufrechten diensten, welche er weylandt den durchleuchtigen fürsten herrn Carl erzhertzen zu Österreich zc. unsern geliebten hern Batern seel. gedechtnus, wie auch hernach uns selbst zur unsern gnädigsten begnügen und wohlgefallen erzaiht und bewisen und daselbig hinführ gleichfalls zu thun und zuerzeigen gehorsambist urbietig ist, auch woll thun mag und soll, zu seinen edelmanss sitz Münzgraben ainen neuen purchfridt auf seinen daselbst ligenden und gehn Harmbsdorf gehörigen gründten, welche sich bey dem Gallerischen und landt Commentheurischen Ambter gründten, da das neue creutz stehet, neben der darzwischen auf Harmbsdorf gehundten Strassen ansachen, von solchen neu erbauten creutz auf werts nach dem Münzgraben, mit dem obern rain auch an dieß Gallerisch grundt, nach der höch hin und zu der Landstraßen, die gehen St. Peter gehet, alda gleichfalls ein neues creutz, an obern orth des Münzgraben, von bannen nach seinen gründten neben der landtstrassen bis an sein Suardo zigler heußl, folgendß recta linea nach durch alle felder, die eines theils anderer herrn holden gehörig alda mitten in solchen felbern ain stain, und von danen der schnuer nach bis auf den weeg, der von sand Peter gehen Harmbsdorf gehet und sich gleich an dern von sand Peter gehäger endet, alda auch ein neues creutz, dann ferner nach gemelter strassen abwerts bis gehn Harmbsdorf zu den creutzweeg, außer des Thianitschen grund, alda auch ein weegschaid und ein neues creutz gesetzt, von solchen creutzweeg oder weegschaidt gleich hindurch bis in den mählgang unter seiner Suardo mühl, von danen aber bis an unser Zendl wiesen und gemainer statt gräß thüetratten und solcher tratten bis wieder an die landt Commentheurischen grundt, und also zu dem ersten obbemelten creutz an die landtstraßen bei dem Münzgraben und von solchen creutz die Mitter landtstraßen, so zwischen sein des Suardo grundt gehet und sich unterhalb Harmbsdorf bey dem untern creutz endet, gnediglich bewilliget. Thuen das auch wissentlich in craft dies briefs, also, daß sich er

Suardo und seine erben nun hinführo zu obbenanten ihren Edlmanne-
 jäh Münzgraben solches bewilligten purchfried auf deren Harnbs-
 dorferischen grändten und hir ob specificierten consinen mehrers ausweisen,
 würdlichen gebrauch und alles das zu thun, zu handeln und für
 zuhern noth haben solen und mögen, was sonst andere dergleichen
 purchfrieder in landt in einen und den andern zu thun und zu
 handeln pflegen, ohne unser, unserer erben und nachthomben, auch
 sonst menigliches irrung, hinternus und widersprechen. Doch behalten
 wir uns auch unsern erben und nachthomben dieses austrücklichen
 bevor: wann fürs erste über kurz oder lang angeregter edelmans siß
 zusambt den zughörigen purchfried entweder einen erblichen anstelle oder
 sonst jemandt solchen verthauft, der nit unserer khatolischen röm.
 religion sein würde, das derselbig seine erben und nachthomben selbigen
 sals in völig weiß setzen, durch auß thein Disposition haben.
 sondern sich derselben genzlichen enthalten. Item das an andern unsern
 iezigen und künftigen huebmaistern in Steyer unverwörth sein solle,
 diejenige malefiz personen, welche im landtgericht, dort oder da,
 etwa ein thomben und behendiget werden, ohne einiche sonderbahre
 begrübung durch solchen gehn Münzgraben gehörigen purchfried führen
 zu lassen. Wie es dann schließlich auch ferner diese lautere mainung
 haben und sich angeregter Suardo und sein erben bey diesen ihnen be-
 willigten und eingeräumten purchfried so woll wider die von Grätz, welche
 sich bereit ainer gerechtigkeit anmassen, als andere, die etwa spruch
 darzue setzen möchten, selbst zu schützen und zu schermen schuldig sein
 sollen. Wie wir ihnen dan allein das jenig, was wir von rechts
 und billigkeit wegen verleihen künften, hiemit bewilligen und ein-
 räumen, und gebieten darauf allen und jeden nachgesetzten Obbrigkeiten zc.
 Geben den 20. January a°. 1599.

Weisseneggerische purchfriedts berainung.

Der Weisseneggerische purchfriedt außer der Muhr pruggen zu
 Eidsdorf ist uns folgender massen anzeigt worden, und soll sich solcher
 purchfriedt anfangen miten auf den steeg, so unter herrn von Eggenberg
 Freyherrn müll über den müllgang gehet, nach der mitten des gangß
 abwärts bis zu der straßen, so zu dem lazareth gehet, und nach der
 straßen aufwärts bis zu dem gemauerten creuz und linten, von dannen
 nach der straßen aufwärts zu dem creuz und linten bey dem steinhaus,
 von dannen aufwärts bis zu den gemauerten creuz zu Leuzendorf, von
 da gleich abwärts zu dem müllgang und nach mitten des müllgangs
 abwärts bis widerumben zu den steeg unter herrn von Eggenbergs
 müll, alda man bishero aus diesen purchfriedt auf mitten des steegs
 die schädlichen personen in das landtgericht übernommen. Weillen aber

hierumben nichts schriftliches fürbracht worden, auch herr Christoph von Eybeswaldt Freyherr zc. als diß orthß gerhab selbst vermeldt, daß sy umb solchen purdfridt nit haben allein die posseß, also haben wir solche berainung oder auszaigung, zumallen die von solchen personen, die über 2 oder 3 jahr alba nicht wohnent oder bekant, sollen bestätt, bezeugt und außzeigt worden, nicht thönnen annehmen, in bedenkhung diese purdfridts berainung denen von Grätz ihr richt creuß einschleußt, und die mauth bey und unter des steinhaus einziehen wurden, also das die von Grätz in dem Weisseneggerischen purdfridt mit consens oder special freyhreiten richten, und die mauth einnehmen müssen, so doch daß hochgericht weit unter Lobl und dem nach in ihren purdfridt oder stattgericht gelegen, vermainen danhero, daß die von Grätz diese purdfridts berainung in erwegung nichts darumben fürthombt, nit werden können statt thuen, doch möchte unsern gehorsamben erachten denen Weisseneggerischen gerhabten R. und R. in specie und mit mehrern ernst zuverhütung ainer weitleufigkeit der fürbringung ihrer purdfrids freyheit aufgetragen werden, welches alles Ew. R. M^t. wier, doch ohne maßgeben, wegen dieses purdfridts erfundtner massen, berichten und relationieren wollen.

Stadlerischer purdfridt, wie uns der durch herrn Klingentrath, als iezeigen eigentumben und inhabern, angezeigt worden.

Dieser purdfridts berainung hebt sich an am obern ort des Auenstein gleich über den prunnen bey der straßen neben des Steinbruch bey dem Rinten genannt, von dannen gleich abwertß an die höch, nach aller höch der Weinigen und desselbigen gebürß aufwärtß bis zu des Peter Schachner zu Knittfeldt, igt aber herrn Gall von Zeuffenbach freyherrn zc. weingartten gehaag, über des weingebürg aufwertß für des Speidlsegg. von dannen nach der höch für des Herrn Daniel Höffner, rathsbürgern, weingarten, dan nach der schluetten abwertß bis zu den gewölbtten prüggl bey des Merth Waldbhoffer ziglstabl, von dannen abwertß nach dem wasserlauf auf der straßen zu den gewölbtten prüggl hey dem thiergarten, von dem prüggl nach der thiergarten planthen der straßen nach durch die gaßen zu den andern egg des thiergarten und bis auf die auffahrt der Muhr, nach der auffahrt aufwertß bis zu den obern orthß des Auenstein, und werden die schöbliche personen auß diesem purdfridte dem landtgericht an dem prüggl bey dem thiergarten, da sich dern von Grätz purdfridt oder stattgericht anfangt, geantwort.

1660c.

Bürgereidsformel.

Ich N. schwöre hiemit, daß ich der Röm. R. M^t. herrn herrn Leopoldo erzherzogen zu Österreich, herzogen in Steyer als Landisfürsten, wie auch gemainer statt Grätz gethreuer mitbürger sein will, ihren schaden, wenden, nutzen und fromben aber besördern bey tag und bey nacht, als fero ich kan und mag, auch theinen auslender und andern, so nit bürgerleith sein, wider gemeiner statt freyheiten, sovil mir deren wissent, in theinerley weiß überhelfen, sodern dieselben freyheiten helfen schützen und handhaben, darzue ihro R. M^t, dem herrn bürgermeister, herrn stattrichter und rath der statt Grätz gehorsamb und gewärtig sein, ihr geschäft und verordnung halten will als wahr mir Gott helf, die gebenedeite muetter Gottes Maria und alle lieben heiligen.

1448, Juli 2. (ersttag v. sand Ulrichstag), Graz.

Kg. Friedrichs Privileg bezüglich der Führer aus dem Rath der Gemein (Viertelmeister). Cop. Pap. — 1600 c. Nachfolgende Bürger seint theine Handwerker, und unter dem erf. Magistrat nit behaupt als zc. — 1660, October 2. Petition der Bürgerschaft, die Viertelmeister durch einen äußeren Rath zu ersetzen . . . „zu behauptung aber dieses ihrs petiti und erfüllchen wegen ersetzung des eisern rathes bringen sie dieses vor, daß derselbe wegen der Religions-reformation, in deme die meiste bürgerschaft luterisch gewesen und ihr vill außer lands gezogen, theils aber durch die damals grassierende laidige Infection abgestorben, ganz erloschen . . . — 1660 u. 1694. Beschwerden der Bürgerschaft gegen Unregelmäßigkeiten bei der Richterwahl und Siftierungen derselben betr.
(Actenconvolut, 82 St.)

1452, April 15 (an sand Helena tag).

Niclas Graßler stiftet bei der Frauenkirche „zum Hof“ in der Grafschaft Mitterburg einen Jahrtag und weist dazu sein Gut „im Rug“ in der Zeit-
schach an. Orig. Pgt., Siegel fehlt.

1456, März 18 (phinztag v. d. palmtag).

Erfhart Kornmeß, Bürger zu Brud a. M., stiftet beim Kreuzaltare in der Pfarrkirche daselbst einen Jahrtag und weist dazu seine Güter zu Feuriach (Foirach) ob Brud an. Cop. Pap.

1459, April 2 (montag nach dem fontag quasi modo geniti), Neustadt.

R. Friedrich III. gestattet dem Pfleger zu Wolfenstein, Bernhard Braun, den Verkauf von 3 Theilen Bergrecht an dem Berg zu Siegen an das Neustift zu Rotenmann.

1463, Mai 10 (an ertag vor sand Pangrazen tag), Neustadt.

R. Friedrich III. überträgt dem Neustift zu Rotenmann das Lehenrecht über alles Erz in der Rotenmanner und Roppenberger Pfarre, „wann hiesfür nimand wäre.“ Cop. Pap.

1466, Mai 31 (am samsttag nach dem hl. Pfingsttag), Neustadt.

R. Friedrich III. trägt der Stadt Notennann auf, die Pfarrkirche daselbst von Priestern des Klosters verwalten und besingen zu lassen. Cop. Pap.

1466.

Valentin Liebenknecht, Priester und „etwan“ Bürger zu Bruck a. M., stiftet zum Andenken an seine Gattin Ursula einen Jahrtag in der Pfarrkirche daselbst. Cop. Pap.

1467, November 27 (am freytag nach sand Clementstag), Neustadt.

R. Friedrich III. fordert die Streitsache des Neustiftes zu Notennann gegen den Pfleger der Herrschaft Rappach, Andre Lamprechtshausen, wegen angemachter Vogtei vor sich. Cop. Pap.

1468, März 28 (montag nach sonntag letare i. d. B.).

Paul Bruckmeister, Bürger zu Warburg, stiftet zum hl. Geist Spital daselbst sein Haus sammt Zugehör an Gütern. Cop. Pap. (Bei 1569.)

1471, März 25 (montag nach dem sonntag letare i. d. B.), Weißkirchen.

Pfarrer Johannes Hages zu Weißkirchen stiftet beim Dreifaltigkeits-Altare eine ewige tägl. Messe und weist dazu Güter bei Offenburg und Bels an.

Cop. Pap. Dabei noch Urk. v. 1680, 1716 (Stiftung der Crescentia v. Attems u. Wechselbriefe zw. Abt v. St. Lambrecht u. Pfr. Weißkirchen.

1471, September 30 (am Montag nach sand Michaels tag).

Erhard Notnack, Pfarrer zu Gradwein und Erzpriester in der untern Steiermark und sein Bruder Peter stiften zum Gedächtnis an ihren Vater Erhard eine ewige Messe am hl. Kreuzaltare in der Pfarrkirche zu Bruck a. M.

Die Lehenenschaft soll beim Mannesstamme bleiben, so lange einer wäre, sonst auf die Gattin Peters, Barbara, übergehen und von der auf ihre Älteste Tochter. Cop. Pap.

1473, Juni 29 (an sand Peter und Pauls tag), St. Veit.

Niclas Gleichmüller, Bürger zu St. Veit in Kranten und seine Gattin Katharina stiften „mit willen, wissen und gunst des richter, rathe und der statmening“ zur Pfarrkirche daselbst eine Kapelle und dotiren sie. Cop. Pap.

1478, Juni 22 (Montag sand Achazn tag), Graz.

R. Friedrich der III. an den Erz. Bernhard v. Salzburg.

Der R. ist mit der Übertragung des vor der Stadt Notennann gelegenen Augustiner Klosters in die Stadt einverstanden und trägt dem Erz. die Förderung des Baues auf. (Gleichzeit. Cop.

1500 (c).

Urbur der Herrschaft Dürnslein.

Pap. 2^o, ohne Dedel. 42 Bl.

Die primerdt des geschloß Tiernstain. (Bl. 38 b.)

Bahnt an zu sannd Thoman in des mair stubm biß hinfur zu dem tisth, vund darnach durch den weeg geen Ennglstorf under dem Semeiking in die linden und Schmeling ligt nemblich in dem gericht, vund hinüber von der linden in das halb wasser, genant Mächtnig, und das halb wasser unsern heren Rā (?) biß in die Muelz, darnach dem pach auf biß in den Ingtstall gar auf den Bruwald, darnach dem andern pach auf den Kuring. Das gericht von sand Thomas geet auf für den Pungen im prunn, dar nach der Hód

in dem Hasenpach nach den Ketschig pach auf gar in die albn, genannt die Grabnigen, und enhalb hinab nach dem pach, der in die Böllau rinnt und dar nach ab des Hopfgarten vnnnd wieder in den Hasenpach.

1501, Jänner 28, Linz.

Rg. Maximilian I. verschreibt dem Andrä v. Spangstein das Schloß Schwamberg sammt Markt zc. und Landgericht um 1000 fl. Rh.

(Bei 1568 Juli 24.)

1505—1780.

51 St. päpstliche Breven bezüglich Ertheilung von Ablässen, geistlichen Weihen zc. an verschiedene feir. Klöster und Pfarren, wie Böllau, Rotenmann, Borau, Reun, Admont, Graz (Minoriten, Carmeliter), M^a. Trost, Liezen, Stralleg, Kiezenbach zc.

Orig. Pgte.

1507, Februar 27. (am samsttag vor reminiscere).

Agathe, Witwe nach Hans Haß und Tochter Caspar Spißfelders, stiftet zum Hl. Geist Spitale in Warburg genannte Güter in den Windisch Bücheln.

Cop. Pap.

1510, December 7, Freiburg i. Breisgau.

R. Max I. schenkt dem Siegmund v. Dietrichstein das „zerbrochene schloß und gemeur“ an der Mauth, damit er es wieder aufbaue und auf den neuen „durchstall“ eine Befestigung setze.

(Bei 1580).

1511, August 3 (sonntag vor sand Oswalds tag).

Jakob Ogen, Supan am Platsch und sein Bruder Lucas und genannte beurtunden die Stiftung ihrer Ruhme Agathe, Witwe nach Hans Haas und des Caspar Spißfelders Tochter von Gütern am Groffenberg, St. Gilgen zc. zum Hl. Geist Spitale zu Warburg.

Cop. Pap.

1511—1755.

Untersuchungsacten, ob die fideicommiss Herrschaft Brunsee ein Kienburgisches Stamm- oder Erblichen sei.

(Testamente, Lehenbrieife und Erbainigungsacten die Kienburgische Familie betr.)

1514, October 20, Innsbrud.

R. Maximilian I. an seinen Vicedom in Steier, Lienhard v. Ernau. Beauftragt ihn, der Pfarre Irnding ihre noch vor der Incorporirung in das Neupfist zu Rotenman rückständige Steuer zu erlassen.

Orig. Pap.

1514, November 3, Rom.

P. Leo X. gestattet der Gottsleignams Bruderschaft zu Rotenmann an jedem 1. oder 5. Monatstag in der Kirche des Klosters St. Nicolai feierl. Gottesdienst zu halten.

Orig. Perg., Sieg. fehlt.

1514, Nov. 20, Salzburg.

Abt Wolfgang des St. Peter Klosters zu Salzburg promulgirt die inser. Urkunde des Papstes Leo X. bezügl. der Incorporirung der Kirche St. Peter und Paul in Irnding dem St. Nicolai Kloster in Rotenmann von 1514, XVI. Kal. Jul. (16. Juni) Rom.

(Dabei ein Brief des R. Maximilian I. an den Solicitator Stephan Rosina von 1514, März 20, Wels, die Incorporation zu betreiben.)

1515, Februar 1, Innsbrud.

R. Maximilian I. gibt dem Wolfgang v. Dietrichstein und dessen Gattin Magdalena das Schloß Wallenburg, sowie Stadt und Amt Radmannsdorf in Traun für 19.000 fl. Rh. in Pfandbesitz.

Cop. Pap. v. 1564.

1517, Juni 27, Rom.

P. Leo X. erteilt dem Propst von Pölkau, Johann Mittelberger das Recht, Ring, Stab und Mitra zu tragen. Orig. Perg., Sieg. fehlt.

1523, Februar 12, Neustadt.

Hj. Ferdinand entscheidet den Streit der Untertanen in den 2 Ämtern Afritz und Weypramb in Krnt. gegen den Hofmeister des St. Georgs Ordens (Mühlstadt.) Orig. Pap.

1527, December 20 (am Freitag vor sand Thomas tag).

Erasmus v. Trautmannsdorf, Verweiser des Amtes Marburg, verkauft anstatt der „Amptmanin“ Katharina Schmelowitz dem Georg Creatsch einen Weingarten in Klein Zweining gelegen. Orig. Perg. mit Siegel.

1529, September 18.

Bermerscht die gueter dem gotshaus sannd Lamprecht zugehörig im Asteunztal, aus dem urbar gehogen. Perg. gr. 4°, 21 Bl.

1530.

Petrus Paulus Vergerius Justinopolitanus protonot. apost. erteilt dem Nicolaisift zu Rotenman das Recht, die Profeffen zu Accoluten, wie kirchl. Paramente zu weihen. Orig. Perg., spiz ovale Blechbulle.

1532, März 21.

Sigmund v. Dietrichstein verkauft der Rosina, Witwe nach Hans v. Eibiswald und Tochter des Georg v. Herberstein sein „alt zerbrochen Schloß und gemeuer“ an der Mauth sammt Burgfried und Fischwasser zc.

(Bei 1580.)

1533, November 5 (Mittwoch vor sand Lienharbs tag).

Bartholomäus Walach, Bürger zu Pettau, verkauft dem Hans Markart, Rathsbürger zu Graz, einen Acker „ennhalb des gang in der strauch gassen.“ Cap. Pap.

1535 (5. Kal. Jun.), Wien.

Petrus Paulus Vergerius Justinopolitanus protonotarius apostolicus etc. ac nuntius verleiht dem sand Nicolai-Kloster in Rotenmann das Recht, die Profeffen in Acoluthen und kirchl. Paramente zu weihen.

Orig. Pgt. mit anghd. Blechbulle. 1 Seile verläng. Schrift.

1540, Jänner 20, Wien.

Kg. Ferdinand I. erläßt an den Landeshtptm. Hans Frh. v. Ungnad einen Befehl, im Streite um das Fischwasser an der Feistritz zw. Bernhard v. Herberstein und Bernhard v. Leufenbach für den 27. Februar eine Tagfakung anzuordnen. (Bei 1580.)

1542, Jänner 12, Prag.

Kg. Ferd. I. verpfändet dem Bernhard v. Rhenenhüller Schloß und Herrschaft Glanec in Krntn. sammt Landgericht zc. um 6000 Kh.

(Bei 1548, 7. December, Wien.)

1542, Jänner 15, Prag.

Kg. Ferdinand I. erteilt dem Martin von Feistritz einen Willebrief über mehrere Güter am Dürnsfeld zur Herrschaft Karlsberg in Krnt. gehörig. Dabei: Des landesfürsten angefeffen holden am Dürnsfeldt gegen Rharlsperg gehörig.

(Das gericht am Dürnsfeldt hebt sich an zu der Gurdthen und dem Löffler.) Orig. Pap.

1542, September 15, Neustadt.

Kg. Ferd. I. confirmiert der Landschaft zu Görz ihre Freiheiten.

1543, Jänner 19, Wien.

Kg. Ferd. I. gestatet dem Peter Hoffkircher, Bürger zu Mürzzuschlag die Erbauung eines Blähhammers an der Freischmied.

1543, Jänner 29, Wien.

Kg. Ferdinand I. vertauscht genannte Unterthanen seiner Herrschaft Karlsberg am Dürnsfeld, gegen welche des Martin v. Feistritz im Gerichte des Schlosses „Helbedt“ (Galled i. Kärnt.) gelegen.

1543, März 5, Wien.

Kg. Ferdinand I. befiehlt die Ausbesserung der Straße unter Landskron.

1543, April 4, Wien.

Kg. Ferdinand I. erläßt ein General bezügl. der neuen Auflage auf das Salz in Kärnten. Dabei Instruction an den Einnehmer Hans Hiertz.

1543, Juli 1, Prag.

Kg. Ferd. I. gibt den Erben nach Gabriel Orf. v. Ortenburg eine Schuldverschreibung über 67809 fl. welche Summe er zu den Türkenkriegen braucht, und weist sie damit auf die St. Georgs-Ordensgüter zu Mikstadt. (3 Beil.)

1544, Jänner.

Visitation der Pfarre zu Bruck a. M. nebst allen incorporirten Kirchen, als Tragöß, Perned etc.

1544, Februar 12, Prag.

Kg. Ferd. I. bewilligt den Brüdern Josef und Wolf v. Lamberg, die von Andrá und Georg v. Lamberg unter R. Friedrich auf das Schloß Ortened genommene Pfandsumme von 3100 H Pfenn. nicht in schwarzer, sondern in weißer Münze abzulösen.

1544, Mai 4, Speier.

Kg. Ferd. I. an die R. Ö. Kammer. Die Pfandrechtsverschreibung der Herrschaft Warenfels an den Hauptm. v. Mitterburg Christoph Moskon betr.
4 St.

1544, Juli 26, Wien.

Neue Eisenkauf-Ordnung. (1 Beil.)

Vap. Druck.

1544, August 9, Wien.

Beschwerde des Bischof. v. Bamberg wegen der Raut in Tarvis.

1544, September 10, Wien.

Kg. Ferd. I. benachrichtigt seinen Hauptmann zu Görz, Franz Orf. v. Thurn, daß er dem Hieronymus von Attems heimgefallene Görzer Lehen verliessen habe.

1544, December 11, Wien.

Kg. Ferd. I. verpfändet für 8605 fl. die Herrschaft Karlsberg an die Gebrüder Christoph u. Alexander v. Rauber.

1544, December 12, Wien.

Kg. Ferd. I. sichert den Bürgern von Neustadt ihre alte Mautbefreiung zu.

1544, December 13, Wien.

Kg. Ferd. I. schreibt dem Georg Kleindienst für seine 3 Weingärten im Schadenamte den Zehent vor.

1544, December 23, Wien.

Kg. Ferd. I. verpfändet dem Bernhard v. Rhevenhüller genannte Unterthanen aus dem Amte Sommered in Krnt. nach dem Heimfalle nach Helmwart Frh. v. Rain u. Sommered.

1545, Jänner 7, Wien.

Kg. Ferd. I. bewilligt dem Clemens Lampel einen Hammerschlag an der Mettnig im Landgerichte Altenhofen errichten zu dürfen.

1545, März 9, Wien.

Kg. Ferdinand I. erläßt eine Verordnung bezügl. der Fertigung der Kaufbriefe in Steier.

1545, Mai 1, Wien.

Kg. Ferd. I. verpfändet dem Bernhard v. Rhevenhüller die Ämter Sternberg und Hohenwart in Krnt. um 4100 fl. (Weil.)

1545, Mai 11, Wien.

Orf. Franz v. Thurn vertauscht an den Pfarrer Stefan Pichler zu „Gaminarath“ (Kamina b. Tolmein) 2 Huben zu „Dobraulach“ (Dobraule Bz. Gaidenschaft).

1545, Juni 19, Wien.

Kg. Ferd. I. erläßt ein General bezügl. der Robot für den Weg über den Semmering.

1545, Juli 18, Wien.

Kg. Ferd. I. gewährt den Unterthanen im Marchfuter Amte zu Graz Steuernachlassung bezügl. der Ausstände.

1545, August 1, Wien.

Kg. Ferd. I. gewährt den Gebrüdern Hans, Valentin u. Andrä Senuß die Stahlfabrication aus Hüttenberger Eisen.

1545, August 6, Wien.

Kg. Ferd. I. befiehlt die Ausbesserung des Weges über den Rotenmanner Tauern.

1545, August 8, Wien.

Kg. Ferd. I. befiehlt den Unterthanen von Ober-Boitsberg, dem dortigen Pfandinhaber Gall v. Ratnig bei Erbauung der Ringmauern mit Robot zu dienen.

1545, September 9, Wien.

Kg. Ferd. I. erläßt ein General gegen die Einfuhr des aus unteifen Beeren bereiteten Weinmostes aus Italien. (Bezügl. Auftrag an den Rautner zu Tarvis).

1545, October 10, Wien.

Kg. Ferd. I. verleiht dem Christian Türkel u. seiner Hausfrau Margareth, am Plaisch geseßen, eine dortselbst liegende u. zur Herrschaft Marnberg gehörige Hube.
Orig. Pgt. S. fehlt.
(Bei 1582. Apl. 6, an welchem Tage Chz. Karl die Hube dem Hans Türkel verleiht.)

1545, November, Graz.

Bermerdt, was für closter, gotshausen vnd pfarrey, filial und zehleut so in der geistlichen visitation des lands Steier beschriben und visitirt, verer der Röm. zu Hungarn vnd Böhmeib zc. R. R. Mt. zc. . . . zuegeschikt und überantwort werden, wie hernach volgt. Actum . . .

(Nach Vierteln geordnet.)

1545, December 18, Wien.

Die Bewohner von Fiume (St. Veit am Flaum) haben das Recht, an ihren 2 Jahrmärkten von den ein- u. ausgeführten Waren die Maut einzugeben.

1545.

Visitacion der pharr sant Silgen (jetzt Dom-) in der Stadt Grätz.

(Bei 1579, August 20, Graz.)

1546, Jänner 8, Wien.

Rg. Ferd. I. ertheilt dem Christoph v. Ratmannsdorf bezügl. Steuer-rückstände für 2½ Hufen bei Weiz einen Freibrief.

Orig. Perg. Concept, (Beil.)

1546, Jänner 14, Wien.

Rg. Ferd. I. schreibt seinem Secretär Johann Jordan eine Wiese unter Wipulzano in der Grafschaft Görz gelegen, für 65 Schwarze Schilling.

1546, Jänner 18, Wien.

Rg. Ferd. I. verschreibt der Justine v. Dornbirn den sogenannten Epitalshof bei Görz für den jährl. Zins von 14 weißischen Pfund.

1546, Juli 4, Regensburg.

Rg. Ferd. I. gibt das dem Kloster St. Lambrecht wegen Übertretung der Eisenordnung confiscirte Eisen wieder frei und gestattet den Betrieb in den 2 Bläshäusern zu Bordenberg.

1546, August 28, Wien.

Rg. Ferd. I. gestattet dem Kloster St. Lambrecht in Bordenberg 2 Bläshäuser zur Eisenfabrication zu unterhalten.

Perg. Concept.

1546, August 28, Wien.

Rg. Ferd. I. bewilligt dem Lorenz Schachner das Verarbeiten der Schlacken und Gewinnung von Klein Eisen zu Bordenberg.

1547, Jänner 7, Wien.

Rg. Ferd. I. erläßt das nach Tirol eingeführte Blei vom Aufschlage.

1547, April 2, Wien.

Rg. Ferd. I. verleiht dem Urbarsmann der Herrschaft Plankenstein, Mathias, des Hans Suppan zu Nieder Stranach Sohn die halbe Supphube zu Kaufrecht.

Orig. Perg., Siegel fehlt.

1547, April 2, Wien.

Rg. Ferd. I. erläßt an Amtleute, Bürgermeister, Richter, Räthe, Bürger, gemeinden u. sonst alle Unterthanen in Kärnten Vorschriften über die Abhaltung des Wildbreits.

1547, April 2, Wien.

Instruktion auf unsern getrewen Leonhardten Steyrer, unsern Vorsteher in Kärnten, was der in demselben seinem ambt handeln und ausrichten soll.

(2 St.)

1547, Juni 28, Wien.

Lehensverkauf an die Lehensleute der Herrschaft Greifenburg.

1547, September 5, Wien.

Rg. Ferd. I. genehmigt die Austauschung von Gründen zu St. Veit ob Graz von Bernhard v. Herberstein an das Kloster Neun.

1547, December 24, Wien.

Instruction auf unsern getreuen Gilgen Carneli als unsern tiergartner zu Grätz.

1548, Februar 26, Augsburg.

Rg. Ferd. I. verschreibt der Steirischen Landschaft das Wildbad, Lobelbad genannt. (Mit Beilagen.)

1548, April 20, Wien.

Rg. Ferd. I. ordnet eine Vereitung des Landgerichtes Marburg an, und was sich sonst für Beschwerden in dieser, sowie Burgfrieds, Fischerei etc. Angelegenheiten sich ergeben, davon sei Anzeige zu erstatten. (Ohne Beschreib.)

1548, Juni 1, Wien.

Rg. Ferd. I. verpfändet dem Andrä v. Weisrud das Schloß und Amt Mauth zu Unter Drauburg (in Kärnten gelegen) um 3000 fl. Rh.

1548, August 17, Wien.

Rg. Ferd. I. zieht die Gerichts Maut zu St. Veit in Kärnten ein und sichert den dortigen Bewohnern Mautfreiheit zu.

1548, August 20, Wien.

Rg. Ferd. I. verpfändet dem Hans v. Nechberg Schloß u. Herrschaft Gallenberg und den Zehent „am Trohan“ (Trojana St. Gotthard) in Krain, um 5500 fl. (Beil.)

1548, August 20, Wien.

Rg. Ferd. I. erläßt ein General gegen die Vermüftung der Wälder im Murboden, Kamer-, Paltens-, Astenz- und Mürtzhale.

1548, August 22, Wien.

Rg. Ferd. I. gibt dem Andrä Eberhart v. Rauber die Herrschaft Petronell in Österr. unter der Enns gelegen, um 150 fl. jährl. in Bestand. (Beil.)

1548, September 20, Wien.

Rg. Ferd. I. confirmiert den Bürgern der Stadt Fürstenfeld ihre alte Mautfreiheit, um ihre Stadt zu bauen und erhalten zu können.

1548, December 2, Preßburg.

Rg. Ferd. I. zeigt der K. O. Kammer die Abtretung der Herrschaft Glaned in Krnt. und des Amtes Sommered an.

1548, December 7, Wien.

Rg. Ferd. I. verpfändet den Erben nach Bernhard v. Rhevenhüller Unterthanen des Amtes Sommered in Krnt.

1549, Jänner 18, Wien.

Rg. Ferd. I. bestätigt den Schiffeuten zu Laibach ihre Freiheiten.

1549, April 9, Wien.

Rg. Ferd. I. erläßt ein General bezügl. des Gold-, Silber- und Pergamentverkaufes in Krnten. und Krain, der nur in Klagenfurt bei der Münze zu geschehen habe.

1549, Juni 26, Wien.

Rg. Ferd. I. ertheilt dem Peter de Portis und Andrä Kölbl die Bewilligung, am Flusse Isnik in der Grafschaft Görz eine „Schosmul“ zu errichten.

1551, Februar 19, Wien.

Rg. Ferd. I. spricht dem Vicar zu Grabisch und dem Jacob Campano ein „fließen oder fluth erdrich“ bei Muzano zu. (Weil.)

1551, April 3, Wien.

Der Abt Wolfgang des Klosters Sittich tauscht mit Jacob v. Lamberg 2 Hufen im Landgericht Weichseburg gelegen aus.

1551, April 12, Wien.

Rg. Ferd. I. gestattet dem Josef Raschauer die Auswechslung einiger Äcker zum Spital der St. Hellenen Kirche bei Görz gehörig an Caspar Speranza.

1551, April 27, Wien.

Rg. Ferd. I. stellt die unbefugte Einföhrung von Meersalz über das Gebirge (Saumwege) ins Jaunthal auf Beschwerde der Bürger von Windisch-Rappel ab.

1551, Mai 27, Wien.

Rg. Ferd. I. bewilligt den Sebastian Lürgl und Peter Schönman, Bürgern in Bruck a/M. einen Hammer, bei der Stadt an der Mur gelegen.

1551, Juni 8, Wien.

Rg. Ferd. I. entscheidet den Streit des Abtes Bernhard v. Victring und des Siegmund Georg v. Dietrichstein als Inhaber der Herrschaft Hollenburg um die Laferne zu St. Leonhard im Loibl und St. Ma. Magdalena in der Seppodnik. (Dabei der Vertrag zw. dem Stifte Victring und der Herrschft. Hollenburg v. 1550, April 28, Klagenfurt).

1551, Juni 15, Wien.

Rg. Ferd. I. bewilligt dem Leonhart Gültler einen Hammer in der Mandling in Steier. gelegen.

1551, Juni 17, Wien.

Rg. Ferd. I. belehnt die Gebrüder Franz und Georg v. Barba mit Schloß und Herrschaft Guteneß in Krain am Karst gelegen, wie selbes nach Hieronymus von Zara (Sära) angefallen.

1551, Juli 24, Wien.

Rg. Ferd. I. gestattet dem Philipp Breuner zum Rabenstein die Auswechslung genannter Güter um Fronleiten gegen solche zu seiner Herrsch. Rabenstein . . . „dient . . . item in das landgericht zu Grätz ain achtel richter thorn.“

1551, Juli 29, Wien.

Rg. Ferd. I. bestätigt der Stadt Radkersburg ihre alte Mautfreiheit.
— Desgleichen der Stadt Hartberg.

1551, September 7, Wien.

Rg. Ferd. I. verschreibt dem Johann Fernberger zu Eggenberg, Erb-lämmerer in Österr. o. d. Enns, genannte Holben daselbst gelegen, wie selbe nach Wolfgang Pranter wld. Hochmeister des St. Georgordens angefallen.

(Weil.)

1551, September 15, Wien.

Rg. Ferd. I. gibt dem Georg v. Gaissrud Stadt und Schloß Feistritz um 12.200 fl. zu Kaufrecht, wie solches R. Max I. dem Orf. Georg v. Schaumburg verkauft.

1551, September 18, Wien.

Rg. Ferd. I. gibt dem Hans Regal Schloß und Herrschaft Waldeck in Steier. um 4000 fl. Rh. in Saß und Pflge, wie selbes R. Max I. do. 1500. Jän. 15, Innsbruck dem Adam v. Greifened gegeben. (Beil.)

1551, October 12, Görz.

Donaventura Frh. zu Ed und Hungersbach beurfundet dem Rg. die Auswechslung von einer Hube zu Burkaveß mit genannten Unterthanen und Stücken zu St. Peter unter Görz gelegen. Orig.-Perg., S. fehlt.

1551, December 2, Wien.

Rg. Ferd. I. gestattet den Auswechsel v. je 1 Hube des Klosters Sittich und Jacob v. Lamberg's, zu St. Martin im Weichselburger Landgericht gelegen.

1552, Jänner 8, Wien.

Rg. Ferd. I. ertheilt den Bürgern von St. Veit am Flaum einen Willbrief bezügl. der Mautabnahme an der Meerbrücke, den 3 Jahrmärkten und der Stadtwage.

1552, Mai 10.

Rg. Ferd. I. bewilligt dem Wilhelm Braunsberger einen Grund in der Pfarre St. Marein im „Härland“ gelegen, „welcher grunt ain zuepau genannt, vnd etwo in vier oder fünf jaren ain mal auffpaut, vnd dann wieder in die gemain gelassen wirdet, vnd zu einer hueben . . . begeren thuet.“

1552, Juli 18, Wien.

Rg. Ferd. I. bestätigt den Bürgern v. Lindberg ihre alte Mautfreiheit.

1555, November 28, Wien.

Instruction, was unser getreuer Erasm. Ellender vnser otter jäger und vishmeister in Steyer von vnsern wegen handeln und austrichten soll, wie hernach folgt. (Beil. 1506, Sept. 7.)

1556, März 31, Wien.

Rg. Ferd. I. verschreibt dem Hans Lentowitsch das Amt Kesslau in Krain um 5920 fl. (Beil.)

1556, April 24, Wien.

Rg. Ferd. I. ertheilt dem Peter Manual aus Tirol das ausschließliche Recht des Holzhandels aus den Herrschaften Tolmein und Glitsch und schreibt genau vor, wie viel und welche Art von Bäumen er schlagen darf.

1556, April 27, Wien.

Rg. Ferd. I. belehnt den Grf. Franz v. Thurn und dessen Bruder Phöbus mit einer Mühle, Sagra genannt, bei Gradisch gelegen.

1556, September 9, Wien.

Rg. Ferd. I. belehnt den Sebastian Friedrich, Bürger zu Leoben, mit einem Haus zu Mautern, bei dem Bach gelegen. (bei 1582)

1557, Jänner 13, Wien.

Bemerkt die ordnung des auffslagamb zu Bellermarkt.

1557, Februar 4, Graz.

Colman Brunner v. Basoltsberg beurfundet, daß er für eine kleine Gült bei seinem Schlosse Basoltsberg dem Rg. genannte Unterthanen in Wechsel gegeben habe. Orig.-Perg., S. fehlt.

1557, 25. Februar, St. Paul.

Abt Jacob und Convent v. St. Paul und Wilhelm v. Gera schließen eine Kaufverabredung über das Amt u. Landgericht Remschnit in Steierm. gelegen um 8000 fl.

1557, August 1, Wien.

Rg. Ferd. I. gestattet dem Abte Jacob zu St. Paul u. dem Kloster daselbst, das Amb Remschnit in Steierm. gelegen, mit den Amtshof . . . u. dem Landgericht . . . um 8000 fl. an Wilhelm v. Gera gegen Widerlösung zu verkaufen. (1564 u. 71 sucht Gera um weitere Stundung der Kaufsumme an, da er auch den Stod an der Egarten erbaut habe.)

1557, September 2, Wien.

„General zu Abstellung des Fürkaufs alles Proxiant bei beden Eisen-ärzten des Jndern u. Vorderen Berge“

1557, October 9, Wien.

Rg. Ferdinand I. ertheilt dem Georg von Greifened einen Freibrief behufs Aufrihtung einer Blähhütte bei seinem Hammer zu Eberstein.

1557, November 11, Wien.

Rg. Ferd. I. befreit den Lucas Zatl bezügl. seines Freihauses in Pettau von jeder Mautung.

1557, December 10, Wien.

„Instruction vnd Ordnung, die nembholz, soll vnd weg arbeit im Seissen vorff, beim Innern Eisenarkt, betröffendt.“

1557, December 20, Wien.

„Generall, das in die Schwarzwälder die gais vnd vied mit getriben, noch in denselben die groffen pamb nit abgedbt noch verwießt werden.“

1558, Januar 10, Wien.

Rg. Ferdinand I. bestätigt der Stadt Friedberg ihre alte Maut Freiheit.

1558, April 28, Wien.

„General wegen der Nachung des schlechten Weges bei Gutenstein i. Krnt.“

1558, Juni 4, Wien.

R. Ferdinand I. verschreibt dem Jacob von der Dürr die Stadt Friedberg mit dem Landgericht cc. um 2466 fl. in Pfandbesitz.

1558, Juli 8, Wien.

R. Ferd. I. schlägt bei allen Waren in Kärnten, Krain und Görz einen neuen Aufschlag auf. (Druck.)

1558, August 25. E(C?) rasnowsdorf.

Rg. Siegmund August v. Polen an den R.

Bitte, den Hofmeister seiner Schwester Sophie, Hzin. v. Braunschweig, Wolf Konrad v. Pesnik mit der Herrschaft Weitersfeld in Steiermark zu belohnen für wld. R. Friedr. dargeliehenes Geld.

(Alle Stücke in dieser Angelegenheit finden sich bei 1568.)

1558, September 30, Wolfenbüttel.

Hj. Georg v. Braunschweig u. Lauenburg, confirm. Dompropst zu Köln, an den röm. Kg. Maximilian.

Der Hofmeister seines Bruders Heinrich d. j., Hj. v. Braunschweig-Lauenburg, mit Namen Wolf Konrad v. Pesnig, habe ihn gebeten, in seiner Supplication an den K. die Fürsprache des Kgs. zu erlangen. Es habe nämlich der Urgroßvater des Wolf Konrad, Ulrich v. Pesnig, zur Zeit, als er noch in Steierm. seßhaft gewesen, dem K. Rag I. 100 Ducaten geliehen. Als er sie gefordert, sei er auch durch böser Voth Schuld in Ungnade gefallen, vertrieben u. seine Herrschaften eingezogen worden. Nun bitte Wolf beim K. um die Verleihung der Herrsch. Weitersfeld in Steierm. Deshalb möge Rag bei seinem Vater vorsehen u.

Cop.

1558, October 15, Wolfenbüttel.

Hjin. Sophie v. Braunschweig, geb. Princeß. v. Polen, an den K.

Bittet für ihren Hofmeister Wolf Konrad von Pesnig beim K. um Beilehnung mit der Herrschaft Weitersfeld.

1558, October 26, Wolfenbüttel.

Hj. Heinrich v. Braunschweig an den K.

Bitte, den Hofmeister seiner Gemahlin Sophie, Wolf Konrad, wieder in Gnaden aufzunehmen und mit der Herrschaft Weitersfeld zu belehnen.

1558, October 26, Wolfenbüttel.

Hj. Heinrich v. Braunschweig an den Hj. Albrecht v. Baiern.

Bittet den Hj., er möge in der Angelegenheit des Wolf Konrad v. Pesnig bezügl. Beilehnung mit der Herrschaft Weitersfeld beim K. fürsprechen.

Cop.

1558, November 9, Wien.

K. Ferd. I. bestätigt dem Christoph v. Stübich 2 Hufen in der Reg.

1558, November 16, Wien.

K. Ferd. I. gestattet dem Hans Regall zu Kranißfeld am sogenannten „Winbischberg“ im Amte Marburg gelegen, einen Weingarten zu errichten.

1559, Jänner 21, München.

Hj. Albrecht v. Baiern an den Kaiser.

Bitte, den Wolf Konrad v. Pesnig wieder in Gnaden aufzunehmen.

1559, Jänner 23, Weiburg.

David Ungnad an den Ehg. Karl.

4 Beschwerdeartikel, betr. eine frittige Alm beim Gute Schwarzbach mit dem Propste in Oberndorf, Meersalz-Handel, Überreiteramt u.

1559, Februar 4, Wien.

Das Leobner Eisen darf nicht über den Seeberg nach Ma. Zell und N. Osterreich verführt werden.

1559, Mai 20, Wien.

K. Ferd. I. gestattet der Stadt Stein i. Krain zur Erweiterung ihres Burgfrieds einen Güterkauf vom dortigen Pfarrer.

1559, Mai 24, Wien.

K. Ferd. I. gestattet dem Abte Wolfgang v. Sittich den Verkauf eines Hofes zu Bresowitz an Melchior Stoffel.

1559, Juli 21, Wien.

Rg. Maximilian an seinen Vater R. Ferd. I.

Bischof Georg v. Winden habe ihn um Fürbitte er sucht für Wolf Konrad v. Peknik, bezüglich einer Forderung von Seiten R. Rag' I.

1559, Juli 31, Wien.

R. Ferd. I. erlaubt den Bürgern von Judenburg die Errichtung eines Eisenbergwerkes in der Judenburger Alm.

1559, September 8, Graz.

Andreas Sigler, Pfarrer der St. Ägidi Pfarrkirche zu Graz verkauft dem Andreas Funk 1½ Garten. (Begrenzung.)

1559, September 10 (sonntag nach frauen geburt), Graz.

Andr. Sigler, Pfarrer bei der St. Ägidi Pfarrkirche zu Graz, verkauft wegen der in diesem Jahre eingetretenen Kälte, verzufolge er die doppelte Steuer nicht zahlen kann, dem Bürger Joachim Rathut einen Garten und Ader jenseits des Mühlganges gelegen.

1559, November 3, Wien.

R. Ferd. I. gibt dem Radtho Dobrinath Pribegg einen Freibrief über 5 Huben im Dorfe Serfask.

(Beil.)

1559—1583.

„Handlung herrn abt zu sant Paulus im Laventhall wegen verlaufung des amts sand Georgen, zu Herrn Hansen Globiger verkehrt, und dann abledigung des amts Rembschmilt, so herrn Wilhalm v. Gera verkehrt ist“, betr.

Das Amt Rembschmilt soll beritten werden 1580, Aug., allein die Commiffäre (in erster Linie Bucherer) erschienen nicht und trotz weiseren Mahnens unterblieb die Vereitung. Juni 1583, (Eigener Fasc. in 1543—1559.)

1560, April 24, Graz.

Andreas Sigler, Pfarrer der St. Ägidi Pfarrkirche zu Graz, verkauft dem Georg Frh. v. Herberstein einen Ader vor dem Paulusthor gelegen.

1560, October 7, Wien.

R. Ferdinand I. verschreibt dem Andre Bögl Frh. v. Reifenstein einen öden Stod in Bruck a. M.

1560. October 9, Wien.

R. Ferdinand I. verschreibt dem Jacob v. Zach die Burg zu Judenburg.

1561, Februar 1, Wien.

R. Ferd. I. verschreibt dem Feldhauptmann an der kroat. und wind. Grenze, Hans Lenkowsky, genannte Güter der Herrschaft Reichau.

1561, Februar 10, Wien.

R. Ferd. I. gibt dem Bischofe Georg v. Jeng den halben Theil des Zehents zu St. Veit am Flaum.

1561, Februar 20, Wien.

Ordnung des Einnehmeramtes „in der Capl“ (Kärnt.).

1561, März 26, Wien.

R. Ferd. I. gestattet dem Bisch. Johann Bette v. Trieste die Viehweide bei St. Servola.

1561, Juli 8, Wien.

R. Ferd. I. verkauft an den Erzbisch. Hans Jacob v. Salzburg einen Wald am Raßfelder Tauern die „Wohsen“ genannt, behufs Arrondierung seines Bergwerks in der Gastein gegen einen solchen in der „Vorsta“ bei Radstadt.

1561, August 4, Wien.

R. Ferd. I. verpfändet dem Alphons v. Samig die Gassalbi Charisfni sammt Landgericht um 1000 fl. Rh.

1561, August 14, Wien.

R. Ferd. I. bestätigt den Gewerken in Ruschenried auf den Gründen der Kirche zu St. Lambrecht ihre Bergwerksfreiheit.

1561, September 12, Wien.

R. Ferd. I. verleiht seinem Secretär, Veit Schmelzer, die Hochmeister (St. Georgs-Orden zu Willstadt) Behausung zu St. Veit in Krnt. zu Kaufrecht.

1561, September 15, Wien.

R. Ferd. I. entscheidet den Streit des Amtmannes zu Vorderberg und der Bürgerschaft daselbst bezügl. einiger Punkte der Amtsordnung (Beilagen.)

1561, October 24, Wien.

Rg. Maximilian an seinen Vater.

Bitte, Wolf Konrad von Pesnig wieder in Gnaden aufzunehmen.

1561, November 28, Wien.

R. Ferd. I. gestattet dem Andrá v. Attems beim Dorfe Pettsch in der Grafschaft Görz Steine zu brechen.

1562, April 4.

Rg. Maximilian an seinen Vater, Fürsprache für Wolf Konrad von Pesnig bezügl. der Beilehnung mit der Herrschaft Weitersfeld.

1562, September 13.

Genannte Visitatoren des St. Nicolai-Klosters zu Notennann finden daselbst nur den Propst vor und erteilen ihm Vorschriften betr. Siegelung der Urkunden.
Cop. Pap.

1563, April 23, Voitsberg.

Die Stadt Voitsberg an die K. Ö. Regierung, ihren Streit mit dem Pfarrer von Sigist, Marg. Weibhauser, um ein Grundstück im Pfaffenboden betr.
(Beilagen).

1563, August 28, Ortenburg.

Gabriel Graf v. Ortenburg belehnt den Christoph Hembl von Lamsbach mit einem Hof daselbst unter Sternberg gelegen.
(Bei 1582.)

1563, October 29, Pressburg.

R. Ferd. I. übergibt dem Wolf Konrad von Pesnig Schloß u. Herrschaft Weitersfeld gegen Erlegung des Pfandschillings von 5869 fl. 7ß, 22 A, sobald die 15 Jahre nach dem Tode des Philipp Breuner (im Jahre 1556) für welche Zeit es den Breunerischen Erben noch verschrieben ist, um sein werden. Pap.
(Der Revers des v. Pesnig vom selben Datum, Orig. Pgt. mit Siegel.)

1563, November 6, Pressburg.

R. Ferd. I. Befehl an die Reichenburg'schen Erben bezügl. der Abtretung der Herrschaft Kann, sie dem Ludwig v. Ungnad einzuverleihen.

1564, Februar 4, Wien.

R. Ferd. I. ertheilt dem Hans v. Graben dem Jüngeren die Freiheit, bei Döllach, im Oleinitz und am Glatschacherberg auf Quedsilber bauen zu dürfen.

1564, Mai 1, Wien.

R. Ferd. I. verkauft dem Erz. Ferd. v. Ortenburg Schloß u. Herrschaft Falkenstein sammt dem dazugehörigen Markt Bellach und das Amt Groß-Rixheim in Krnt. mit aller Zugehör, hohen und niedern Gericht zc. um 23.800 fl. Rh.

1564, Mai 31, Wien.

R. Ferd. I. ertheilt dem Hans Kaufinger eine Eisenbergwerks-Freiheit an der rothen Sollen in der Weitsch ober Turnau.

1564, Juli 11, Wien.

R. Ferd. I. belehnt den Hoffsecretär Hans Kobenzl mit dem Thurme Proßed.

1564, August 1, Wien.

R. Ferd. I. verleiht dem Georg Hofer, Vicedom in Krain, genannte zum Hospital in Laibach dienstbare Unterthanen. Orig. Perg., Siegel fehlt.

1564, August 9, Wien.

R. Maximilian II. ertheilt dem Kilian Pechhader, Büchsenmacher in Rotenmann, die Bewilligung, einen „wälschen“ Hammer erbauen zu dürfen.

1564, August 17, Wien.

R. Maximilian II. ertheilt dem Sebastian Lürdl zu Bruck a. M. die Bewilligung zur Erbauung eines Radwerkes im Aflenzthal.

1564, October 26, Wien.

Erz. Karl verkauft dem Andrá Bögl Frh. zu Reifenstein Schloß und Herrschaft Cammerstein um 21.800 fl.

1564, November 4.

Erz. Karl gestattet den Brüdern Adam, Hans, Friedrich und Ferdinand Hofmann v. Grünbichel die Abretung der Herrschaft Wildenstein, die zum Hallwiesen nothwendig ist und wieder Kammergut werden soll, gegen Herrschaft und Landgericht Wollenstein.

1565, März 9, Wien.

Erz. Karl verschreibt dem Ludwig Frh. v. Ungnad die Herrschaft Mann.

1565, März 12, Wien.

Erz. Karl an die Hofkammer. Die Erben nach Hans Wagen werden angewiesen, die Kaut zu Franz an Maximilian Schrattenbach abzutreten. (Beil. Theilbriefe v. 1582 zc.)

1565, März 17, Wien.

Auswechslung einiger bei Smunden gelegener und nach Millstatt gehöriger Güter an die Erben nach Onofrius Ratt zu Smunden. (Dabei Lehenbriefe von 1536—64.)

1565, April 16, Wien.

Erz. Karl verleiht dem Hannibal Frh. v. Egg eine Wiese zu St. Peter b. Gßz. (Beil.)

1565, April 16, Wien.

Ehz. Karl verkauft dem Hannibal Frh. v. Egg einen „püchel“ unter St. Peter b. Götz gelegen. (Weil.)

1565, Mai 24, Wien.

Ehz. Karl an die R. O. Kammer. Wie es mit der Contrabande zu halten sei.

1565, Juni 28, Graz.

Ehz. Karl an die Waldbereitungs-Com. Übersendung v. Schriften betr.

1565, Juli 31, Wien.

Die Verleihung des Hochgerichtes Himmelberg an Hans v. Rhevenhaller betreffend.

1565, September 1, Pardowitz.

Die Machung des Weges nach Vorderberg über den Präbichel nach Eisenerz betr.

1565, September 11, Wien.

Die Ablösung der Ämter Hinterberg, Irndning und Schlading von Hans Adam Braunfall betr.

1565, September 12, Wien.

Die Aufnahme von 9000 fl. und die Anweisung auf das Zapfenmaß betr.

1565, September 14, Wien.

Die Abtretung der Ämter Gradisch und Cronau an den Graf. Franz v. Thurn betr. (Dabei Urk.-Reg. von 1528 an.)

1565, October 6, Wien.

Ludwig v. Ungnad an den Ehz.

Die Vereitung der Urbarsholden in der Grafschaft Gills behufs Veranschlagung der Steuer könne erst im nächsten Frühjahr stattfinden.

(Bei 1565, Dec. 18.)

1565, October 12, Wien.

Die Verschreibung von Schloß und Landgericht Stattenberg, Amt Reichau und Schloß und Landgericht Ober-Raffenfuß an Hans Lenkowitz betr.

(Dabei Verschreibungen von 1551 an.)

1565, October 15, Eisenerz.

Die Innerberger Eisengewerkschaft an den Ehz.

Beschwerde bezüglich des Ras oder Flossholzes, worauf das rauhe und geschlagene Zeug an den Hämmern auf Weichenbach, Al. Reifling, Weper und Steyer verführt worden war, Abstellung desselben und die Machung des Schiffweges an der Enns von Gilling bis Reifling betr.

(Kammerbericht vom 8. November 1565.)

1565, October 17, Wien.

Ehz. Karl gestattet, daß behufs Hebung der Eisenindustrie der Gamser Forst b. Admont gelegen, verfohlt werden dürfe. (Weil.)

1565, October 27, Wien.

Die Verschreibung der Ämter Kappel, Hochenegg und Gills an Ludwig Ungnad Frh. v. Sonnenegg betr.

1565, November 3, Graz.

Das Stockrecht des Stiftes Admont auf den Gamser Forst betr.

(Weil.)

1565, November 16, Graz.

Die Vereitung der Pfandschaften in Steierr. behufs Veranschlagung der Urbarssteuer betr.

(Weil., darunter: Verzeichniß der Pfandschaften, welche eine Beschreibung noch nicht erlegt haben.)

1565, November 22.

Hans Lentowitsch bekennt, daß er Schloß und Herrschaft Reichau in Pfandbesitz übernommen habe und inseriert die Pfandverschreibung Ehz. Karls v. 15. Mai 1561. Orig. Perg., S. fehlt.

1565, November 24.

Der Hofmeister v. Willstadt an den Ehz., den Ausstand bei der Pfarre St. Lorenzen im Müritzthal betr.

1565, November 27.

Gegenweisung des Wilhelm v. Herberstein contra Helfreich Frh. v. Rainach, das Fischen in der Rainach betr. (Weil.)

1565, December 4, Graz.

Ehz. Karl gestattet dem Caspar Frh. v. Weiss die Errichtung eines Hammers zu St. Salvator bei Friesach.

1565, December 16, Graz.

Ehz. Karl verleiht dem Hans Kobenzl v. Proßegg eine Hube zu Salcan (im Görzischen).

1565, December 18, Graz.

Die R. O. Kammer an Ehz. Karl.

Auf die Mittheilung des Hofkammermarschalls Ludwig v. Ungnad, daß die Vereitung der Pfandschaften, Untertanen, Gründe und Güter in der Grafschaft Gail behufs Anschlagung der Steuer erst im nächsten Frühjahr stattfinden könne, bittet die Kammer diese ehemöglichst vornehmen zu lassen.

1565—1629.

„Consens von anno 20. über die geistlichen gueter und andere confirmationen.“
Zeb. Bd. 2^o, 139 Bl.

1566, Jänner 16, Wien.

Die Verschreibung der Herrsch. Schönstein und Ragenstein an die Gebr. Gasser betr.

1566, Jänner 20, Graz.

Der Prior Nicolaus Ambrosiath zu St. Veit am Flaum bittet die 9 Mark Schilling und 15 Pfund Wachs oder 1 Zuber Öl, die Wolf von Walsee gepflistet, auswechseln zu dürfen.

1566, Jänner 23, Wien.

Den Verkauf eines öden Grundes der Bürger von Mured in ihrem Burgfried gelegen bezüg. einer Viehweide betr. (Beilagen.)

1566, Jänner 28, Wien.

Ehz. Karl gibt dem Johann Bapt. Bavisor (?) einen Pfandbrief über Tüffer für 30.000 fl. (Beilagen.)

1566, Jänner 22, Wien.

Ehz. Karl erläßt der Bürgerschaft zu Fronleiten ihr Remanenzgeld von jährl. 20 fl. und erlaubt die Verwendung desselben zum Baue ihres Tabor.

1566, Februar 2, Wien.

Die Vereitung der Pfandschaften in Krain behufs Veranschlagung der Urbarsteuer betr.

1566, Februar 10, Wien.

Ehz. Karl gibt dem Georg Siegmund Frh. v. Herberstein die Herrschaft Lantowik für 3000 fl. weiter in Bestand.

(Dabei Pfandverschreibung von 1528 zc.)

1566, März 4, Pressburg.

Ehz. Karl errichtet an der Zeiring ein Berggerichtsamt.

1566, März 14, Pressburg.

Ehz. Karl ordnet bis zum 1. Mai eine Vereitung und Beschreibung der fürstl. Pfandschaften, Unterthanen und derselben Gründe und Dienste in Steiermark, Kärnten und Krain an.

(Dabei Gutachten von den einzelnen Vicedomen, Empfangsbestätigungen von einzelnen Pfandinhabern, wie Dietrichstein, Lamberg, Auersperg, Kissl, Ed zc. des fürstl. Befehlsschreibens bezüglich der Vornahme der Vereitung.)

„Verzeichnus der Pfandschaften, Einlag ihrer berittnen Pfandunterthanen, so numallens in das Bishdomamt erlegt werden: Schloß Eppenstein, Schloß Marnberg, Herrschaft Ober-Boitsberg, Schloß Forchtenstein, Ambt Bischoberg, Herrschaft Fürstenefeldt, Ambt Nigen, Schloß Eibiswald, Herrschaft Greinened, Marchfurter Ambt, Ambtlein zu Leoben und Munitzthal, Schloß Frey, Schloß Gosting, Ambt Windischgrätz, Schadenamt, Pfanberg, Arnfels Schloß, Herrschaft Lantowik, Herrschaft Schmirnberg, Herrschaft Weitersfeldt, Schloßsamt Radlshersburg, Herrschaft Feistritz, Schloß Tobl. Item so wirdet das Urbar aber das Ruhen aigen und vogtepamt in der Canzley abgeschrieben.

Von diesen hernach stehenden Ambtern und Herrschaften stehn die einlag noch außen: Hofamt zu Graz, Herr Landtschptm. in Steier; Ambt Semriach, Herr Wilhelm Gräbwein selig gelass. mitib; Geygericht Aufsee, Herr Hans Adam Braunsaltz; Wolkhensteinerische Ämter und Herrschaft Seldsch, Herr Hans Friedrich Hofmann Frh.; Wildon Schloß, Herr Wolf Reisser; Seldenhofen, Ambt an der Maut, Herr Wilhelm v. Eibiswald; Herrschaft Tiernstein, Herr Christoph v. Thonhaus, gewest. Vdshptm. in Krnt. selig gelass. mitib und erben; Schloß Schafathurn, Rueprecht v. Herberstein.

1566, März 24, Wien.

Den Bleiaufsichlag in Kärnten und die Versführung des Bleies nach Tirol betr.
(Kammerberichte zc.)

1566, März 27, Wien.

Ehz. Karl bewilligt den Bürgern von Laibach aus den Steuerrückständen, die ihnen schon von R. Mag I. und Ferd. I. bewilligten jährl. 100 fl. zu Erbauung und Ausbesserung ihrer Stadt aufs Neue.

1566, April 2, Graz.

Ehz. Karl ordnet ein allgemeines Fühlengebet an, auch das, „diz unnser generall alle sonntag und fest auf allen canzlen öffentlich durch die Predicanten und seelsorger verlesen, und daneben in allen stetten, märkten, dörffern und flecken alle tag alweg zu mittag ain glocken leuten und jedermann dadurch zu Gebet gemahnt werde.“

(Der Wortlaut des Gebetes nicht beigezschlossen.)

1566, April 28, Wien.

Ehz. Karl verleiht dem Jacob Frh. v. Windischgrätz einen Garten bei dem Thurm am Schloßberg zu Graz.

1566, Mai 5, Wien.

An die K. O. Regierung und Kammer.

... Zum andern ist unser gnädiger willen, daß man sich in der puechhalterey noch lenger wie bißhert betrag. Dann der durch euch bedacht paw in dem langen stock, so gegen dem Zeughaus geet, wurd villeicht hiernach, wenn wir die purg zupauen ansehen, wider abgebrochen muessen werden. Doch was den alten Glogthenturn belangt, da wellest darob sein, damit er also laut des überschlags mit A., so ihr hineben wider zuemphahen, fürderlich zuericht und die uncoßen auß dem vighombambt hergeben werden. An dem beschiecht unser gnediger willen urd gefellige mainung. Geben zu Wien 2c.

Karolus m. p.

Caspar Breyner, H. Rhobenzl.

Rubr. Articl an der Hstl. Durchl. befehl p. expauung der puechhalterey und des alten Glogthenturn.

Weil. überschlag der unthofen auf zuerichtung des alten glogthenturn zu nachst vor der Burg zu Grätz zu einem schaggewelb, zu notdurft und verwarung der Fürstl. Durchl. 2c. Camersachen.

1566, Mai 25, Wien.

Die Unkosten des Peter Bonomo zu Triest wegen einiger gefangener Juden und Türken betr.

1566, Juni 12, Graz.

„Bericht wegen zuelassung dem Stift Admont, daß si zu ablegung irer schulden laß ire in Österreich entlegene gueter verkaufen mugen.“

1566, August 8, Graz.

Dem Veit v. Dornberg werden 2 Grundstücke beim Banwald bei Görz verließen.

1566, September 7, Maleniksfurt.

Ehj. Karl an die K. O. Kammer.

Auf die Beschwerde Artikel des Hans Viber, Fischmeisters in Unter-Steier (Mittel) gegen die Landleute bezüglich ihres unbefugten Viberfischens und Jagens befehlt der Ehj. dem Vicedom, die beschuldigten Personen vor sich zu laden. (Weil., darunter Instruction für den Otter Jäger v. 1555, 28. November.)

1566, September 9, Maleniksfurt (im Feldlager vor —).

Die Darlehnung von 3000 fl. von Seite der Stadt Bölkermarkt und die Anweisung derselben auf die Maut daselbst betr.

1566, September 9, Maleniksfurt.

Ehj. Karl an die Kammer.

Sein Bruder K. Maximilian II. habe ihm geschrieben (Wieselburg, 21. August, liegt bei), daß die Stadt Steier die Eisenammer zu Wien nicht mit dem nöthigen Eisenzeug versehen könne, weil aus Eisenerz zu wenig Eisen einkomme. Ehj. Karl befehlt nun die genaue Befolgung der Eisenordnung.

1566, October 3, Mura-Egerbäbely.

Der Ehj. ist mit dem Plane des Statthalters bezügl. der „Abziehung“ des Schloßberges und Räumung des Stadtgrabens einverstanden und weist das Geld hiezu aus dem Vicedomamte an.

1566, November 7, Graz.

Ehj. Karl bewilligt dem Hans Hausner die Errichtung eines Alaun-Bergwerkes in der Reichenau.

1566, November 12, Wien.

Maximilianus secundus etc.

Instructio magnifico fideli nobis dilecto Francisco de Tah, agazonum nostrorum regalium in Hungaria magistro, consiliario et finium regni eiusdem nostri Hungariae intra lacum Balathon et Muram ac Dravum supremo capitaneo nostro data etc.

Orig. Pap. mit aufgedr. Siegel.

1566, November 12, Graz.

Ehz. Karl verschreibt dem Baptiste del Restri von Gromaun einen 5 Tagbau großen Acker am Schloßberg zu Gromaun gelegen um jährlich 2 fl. Rh.

1566, December 16, Obernburg.

Bischof Petrus v. Laibach verkauft zur Tilgung der auf dem Bisthum haftenden Schulden von 13.000 fl. dem Johann Bapt. Sepacher den Getreidezehent zu Maltshitsch an der Save.

Orig. Pergt., S. fehlt.

1566, December 26.

Caspar Raab, Uskoken-Hauptmann in Krain beurfundet, daß zwischen ihm und dem Abte Thomas von St. Paul ein Saßbrief verabredet wurde um das Amt St. Georgen an der Pösnitz um 4000 fl. auf Ersteren.

Orig. Perg., Sieg. fehlt.

1566 (c).

Verzeichniß der „Tragl“ von Mured bis St. Georgen ob Judenburg.

1566.

Bemerkt, was ich Georg Verch und Vincenz Jot auf befehl des . . . Bernh. v. Rindshabt . . . Vicedom in Steyer von Jaurnd Jörgen bruden herim Bischmeister ambt verricht haben, wie hernach folgt.

(Bei 1566, September 7.)

1566—1749.

Personalacten der inneröftr. Regierung.

I. Gesuche von verschiedenen Regierungs-Beamten um Gnadengaben etc.

1566—1748.

II. A. h. Resolutionen in Betreff der Auszahlung der Quartals-Besoldungen unter R. Leopold I. v. J. 1668—1670 (Gehaltsregulierung.)

III. Confirmationen der Beamten aus Anlaß der Regenten Wechsel v. J. 1638—1715.

IV. Befehungen von Statthalters-Stellen v. J. 1625—1742.

V. Rangbestimmung der Räte, Secretäre etc. v. J. 1678—1721.

VI. a) Concordatum oder Haupt-Decisum vom 9. October 1709.

b) Instructionen vom 9. März 1715.

c) Neues Cammeral-Institutum v. J. 1734. (Eigener Fasc.)

1567, Jänner 1, Graz.

Ehz. Karl verleiht dem Michael Herman zu Groß-Gaisfeld 2 halbe Huben daselbst zu Kaufrecht.

1567, Jänner 15, Graz.

Ehz. Karl erteilt dem Johann Anton Panigoli die Erlaubnis zur Erbauung eines Hammers zu Gradiß.

1567, Jänner 30, Graz.

Ehz. Karl verleiht dem Markte Mured ein Wappen, wie solches R. Maximilian I. verliehen.

1567, Februar 21, Graz.

Jacob v. Windischgrätz beurkundet und inseriert eine Urkunde Ehz. Karls vdo. 16. Februar 1567 bezüglich des Kaufes eines Thurmes am Schloßberge, darinn der Thürmer wohnt. Pap. m. aufgeb. Sieg.

1567, März 11, Graz.

Da Wilhelm v. Eibiswald den Pfandschilling der Herrschaft Eibiswald verkaufen will, wird eine Reuschätzung der Herrschaft angeordnet.

1567, April 9, Laibach.

Ehz. Karl erweitert den von seinem Vater K. Ferd. I. dem Hans Risl zum Kaltenbrunn erteilten Burgfried von Steinwurfweite auf 300 Schritte Umkreis.

1567, April 21, Graz.

Ehz. Karl schreibt den Bewohnern von Schladming im Landgerichte Wolkstein die Straße vor, wohin sie ihr geschlagenes Eisen verschleppen dürfen.

1567, April 23, Obernburg.

Bischof Petrus v. Laibach verschreibt dem Johann Bapt. Sepacher 2 Zehente zu St. Ranzian bei Krainburg. Orig. Pgt., S. fehlt.

1567, April 24, Obernburg.

Bischof Petrus v. Laibach verkauft dem Johann Bapt. Sepacher die Ämter Laufen, Loitsch etc. um 6000 fl. Orig. Pgt., S. fehlt.

1567, April 27, Graz.

Der Uskolen Hauptmann Caspar Raab reverfirt an den Ehz. Karl bezügl. der Übernahme der Burg Tersato bei St. Veit am Flaum „in Krain“. Orig. Pgt., S. fehlt.

1567, Mai 23, Graz.

Ehz. Karl bewilligt dem Caspar Frh. v. Bels behufs Erbauung eines Hammers unter Freydenberg an der „Gurggen“ einen Grundtausch.

1567, Mai 24, Graz.

Ehz. Karl verkaufrechtet dem Jacob Zach des „Ruchen eigen und urbarsamt“ bei Judenburg.

1567, Mai, Graz.

„Handlung, den abfaß des Prediger-Klosters (zum hl. Blut) zu Grätz und wie demselben geholfen werden möchte.“ (24 St.)

1567, Juni 5, Graz. — 1586, März 10.

„Handlungen dervon St. Veith in Kranten, auch der eysen handels leyth zu Altenhofen, Glettenberg, in der Rölling und Mörsniz beschwär contra Hansen Lucateln, der neuen eysen bergwerck wegen in der herrschaft Tulmein, dan auch der erpauung aines rechen an der Gurggen.“

1567, Juni 10, Graz.

„Fürstlichen durchleuchtigkeit erzhertzogen Carls zu Österreich etc. Ordnung über das eysenperglwerck zu Glettenberg.“ (Gedruckt im fürstenthumb Steyr in der haupt stat Grätz durch Andream Frand.) (53 Artikel.) Bei Jänner 1568. Pap. Druck 2°.

1567, Juni 17, Graz.

Die Hofkammer übermittelt ein Gesuch des Marktes Lüsser, die zu dem Spital daselbst gestifteten und nun anderwärts gebrauchten Güter auch wirklich diesem zu übergeben.

1567, Juli, Graz.

Dem Urmaßergesellen Wolf Bernhard wird für die Richtung der Uhr in der Burg ein Jahresgehalt von 12 Thalern bewilligt.

1567, August 1, Graz.

Ehz. Karl verlaufrechtet dem Christian Waldsee und dessen Kindern 2 Huben im Amte Glanegg um 50 Pfund Pfenn. Orig. Pergt., S. fehlt.

1567, August 22, Graz.

„Instruction, was unser getreuer Hans Biber, unser Otterjäger und vischmaister in unter Steyr von unsernt wegen handeln und ausrichten soll.“

1567, September 16, Graz.

Da die Wasserleitung in der Burg zu wenig Wasser liefert, auch die Wasserlässe dasselbe nicht mehr halten, werden diese ausgebessert und das Anbot des Kilian Stöberl, eine neue Leitung vom Graben herein aus Bleiröhren, die er selbst gießen wolle, statt der hölzernen, zu legen angenommen und wird ihm auch das Blei aus dem Zeughause angewiesen.

1567, October 4, Graz.

Supplication des Kilian Pechhader wegen Erbauung einer Schmelzhütte zu Rham b. Rotenmann.

1567, October 22, Graz.

Die Schneiderbruderschaft zu Laibach und die abgesprochenen Unterthanen betr.

1567, November 12, Graz.

Die Supplication des Karl Haib bezügl. mißthätiger Lehen.

1567, December 15, Laibach.

Die Vereitlung der Pfandschaften und Urbars Unterthanen in Krain betr. Von 16 genannten Herrschaften kam keine Vereitlung ein und zwar: Amt Gereut, Ruill (Neul), Pollitz, Schleinitz und Herrsch. Radmannsdorf, Oberkeim, Gallenberg, Adelsberg, Prem, Rittersburg, Marnensfels, Senosetsch, Gottschee, Reifnitz, Röttling und Zoblberg.)

1568, Jänner 4, Graz.

Ehz. Karl verschreibt den Zehent auf die Renunciation zu St. Lorenzen in Friaul von Seite der Bröder Kobenzl dem Lorenz v. Santhieri. (1563, 8. August haben die Gebr. Hans und Ulrich Kobenzl den Zehent von Caspar v. Santhieri an sich gebracht.) (Weil.)

1568, Jänner 4, Graz.

Ehz. Karl verlaufrechtet dem Julius Ginato v. Gradisch eine Hube, Marmolin genannt, unter Ruda gelegen.

1568, 18. Jänner.

Die Kammer möge sich äußern, ob es für den Ehz. von Vortheil wäre, den Eisenhandel in Inner- und Vorderberg an sich zu bringen, um ihn dann wieder etwa gegen 300.000 fl. zu verkaufen.

1568, Jänner 21, Graz.

Ehz. Karl publiciert für Kranten einen neuen „Eisensatz“. Pap. gedruckt.

1568, Jänner 23, Klagenfurt.

Ehz. Karl überträgt das Erbrecht auf 2 Huben im Amte Glanegg (S. 1567, 1. August) auf Bitte des Christian Waldsee auch auf dessen Töchter.

1568, Februar 5.

Ehz. Karl gibt der Hofkammer Rathschläge ihres Verhaltens während seiner Abwesenheit.

1568, Februar 16, Laibach.

Die Bereitung der Herrschaft Tybein (Duino) betr.

1568, März 15, Graz.

Richter und Rath der Stadt Graz bitten den Ehz., er möge befehlen, den Weg am Graben beim Hofe des Hans Friedrich Frh. v. Hofmann hinaus unverzüglich machen zu lassen, den Zehent von den schweren Steinfuhren, die den Weg ruinieren, für die Zeit, bis er gebessert ist, zu erlassen.

1568, März 23, Wien.

Auftrag an den Salamisverwalter zu Kussee, die dem Hospitale zu Wien zu reichenden jährl. 400 fl. auch zu bezahlen.

1568, April 16, Graz.

Kammergutachten auf die Supplication des Peter Seybold um Pfand-
überlassung des Speik- und Terpentinhandels in Kärnten auf 10 Jahre.

1568, April 27, Wien.

Den Grenzstreit zwischen dem Hauptmanne an der Flitscher Klause, Christoph Hebenstreit und Jacob Organ, wie auch der Nachbarschaft zu Karfreit, betr.

1568, Mai 5, Graz.

Die Wegmachung über den Rotenmanner Tauern betr.

1568, Mai 8, Laibach.

Die Bereitung der Herrschaft Mitterburg betr.

1568, Mai 25, Graz.

Die 2 Fasanen, die das Capitel zu Aiglern (Aquila) jährl. am Weich-
nachtsabende für das Lehen Ball della Stretta an den Ehz. zu dienen hat,
sollen künftig an den Besitzer der Feste Proffegg (nun Hans Kobenzl
v. Proffegg) gedient werden.

1568, Juni 3, Graz.

Ehz. Karl gestattet der Ursula Kar und dem Michael Dedendorfer die
Erlaufung der Christoph Radler Hube am Materstein und seines Hauses in
Völkermarkt.

1568, Juni 18, Graz.

Den restlichen Pfandschilling des Dorfes Oresch der Herrschaft Süssen-
heim von der Witwe nach Hans v. Lattenbach betr.

1568, Juni 26, Graz.

Die Visitation und Reformierung der Ämter im Görzischen und die rück-
ständigen Steuern betr.

1568, Juni 28, Graz.

Da die Bürgerchaft von Graz mit der Pflasterung von der Burg an
in der Hofgasse bereits begonnen, wird der Ehz. um Bescheid gebeten, wie weit
das Pflastern aus dem Vicebomannte bestritten werden soll.

1568, Juli 1, Graz.

Streit zwischen Hans Reinprecht v. Reichenburg und Ludwig Frh. v.
Ungnad wegen einiger in der Herrschaft Kann gelegener Güter. (Weil.)

1568, Juli 1, Graz.

Peter Stauzing zu Rotenmann bittet um die Bewilligung zur Erbauung
einer Mühle daselbst, die ihm ohne Beeinträchtigung der dortigen Mülhrechte
ertheilt wird.

1568, Juli 5, Graz.

Ehz. Karl bewilligt dem Hans Schwab einen Iden Fleck beim Admonterhof im „Padgässl“ um 100 fl. zur Erbauung eines Hauses zu erlaufen.

1568, Juli 5, Graz.

Ehz. Karl bewilligt dem Balthasar Christoph Konradl das millstättische Ordenshaus zu Neustadt, das der Tischler aufgegeben, und das zugehörige Fischwasser um 8 fl. jährl.

1568, Juli 24, Graz.

Ehz. Karl verschreibt den Gebrüdern Georg und Wilhelm v. Galler Schloß und Herrschaft Schwamberg, nachdem es Andrä v. Spangstein aufgegeben.

1568, Juli 26.

Wolf Konrad v. Pesnik an Ehz. Karl.

Da der R. gestorben, ohne dass Supplicant in den Besiz von Weitersfeld gekommen ist, die 15jährige Frist sich nun bald enden wird, so bittet er den Ehz. im Sinne seines Vaters zu handeln.

1568, Juli 28, Graz.

Die R. D. Hoffammer an den Ehz. Karl.

Wolf Konrad v. Pesnik habe mündlich angelangt, die Aufkündigung an die Breunerischen Erben bezügl. der Abtretung der Herrschaft Weitersfeld veranlassen zu wollen. Die Hoffammer ersucht nun den Ehz., in diesem Sinne zu handeln.

1568, August 14, Saldenhofen.

Bericht der verordneten Comm. bezüglich Übergabe der Herrschaft Saldenhofen und des Amtes an der Maut in den Pfandbesiz des Christoph v. Kollniz von den Eibiswaldischen Erben.

1568, August 16, Graz.

Die Verordneten zeigen der Hoffammer an, dass sie die der Landschaft testamentarisch vermachten Grundstücke in der Froschau (Friedrichgasse) von Seite Christoph Adlers an den Ritter Erasmus Stadler und Jörg Seisfried v. Trübened verkauft haben.

1568, August 29, Graz.

Ehz. Karl bewilligt dem Caspar Frh. v. Breuner, der das Schloß Ernau von der Wittve nach Caspar Bögl um den Pfandschilling von 3000 fl. an sich gebracht hat und nun stilgerecht wieder herstellen soll, den Pfandschilling zu verbauen.
(Übergabssverhandlung und Revers.)

1568, November 12.

Die Ausbesserung der Straße zwischen Villach und Pontafel betr.

1568, December 10, Graz.

Den Streit Ludwig Frh. v. Ungnads mit Hans Reinprecht v. Reichenburg betr. eines Waldes und einer Wiese zur Herrschaft Rann gehörig.

1568, December 11, Graz.

Ehz. Karl an den Bisch. Urban v. Gurk als Administrator v. Millstatt.
Die Millstättischen Lehensgüter und die Schuld von 20.000 fl. an Hans v. Riedenhüller betr.

1569, März 1, Graz.

Ehz. Karl verleiht dem Caspar Frh. v. Fels die Herrschaft Dürnstein in Steiermark.

1569, März 5, Graz.

Ezh. Karl an die R. Ö. Kammer.

Die Reformation der Güter, Steuern, Maut, Bergwerke zc. in Inner-
öfterr. betr.

1569, Mai 14.

Güterreformation: Ausgaben und Einkommen des Hospitals zu Laibach,
Urbar, Ordnung zc.

(2^o, Perg. Bb. gebunden.)

1569, Juni 7, Graz.

Ezh. Karl gibt dem Wilhelm v. Gera Schloß u. Herrschaft Pettau in
Pfandbesitz. (Weil.)

1569, Juni 24, Graz.

Die Mähung der Landstraße von Graz nach Gleisdorf betr.

1569, Juli 18, Graz.

Ezh. Karl verpfändet dem Georg Frh. v. Rhevenhüller die „buhn oder
ladenmauth“ zu Willach auf der Drau um 1 Ducaten in Gold u. 14 ß.

1569, Juli 13, Graz.

Ezh. Karl bewilligt den Bürgern von St. Veit am Flaum, daß der
Fischtag daselbst zur Unterhaltung eines Doctors und Schulmeisters verwendet
werde.

1569, Juli 25, Graz.

Ezh. Karl verleiht dem Hans Kobenzl 1 Hube zu Capriva bei Görz.

1569, September 10, Graz.

Ezh. Karl ordnet eine Comm. ab zur Untersuchung, wie es mit dem
Spital zu Warburg u. dem Einkommen beschaffen sei, auch dem Ertragnis der
Keller Niederlage u. des Landgerichtes. (Dabei Spitalbesitzungen von 1468,
1507, 1511.)

1569, October 13, Graz.

Ezh. Karl verkaufrechtet dem Caspar Khalspacher einen Grund zwischen
St. Leonhard und Waltendorf um 4 fl. mit jährl. zu reichendem Zins von
20 \mathcal{L} u. erforderl. Spannrobot.

1569, November 12, Graz.

Den Soldaten u. Thorschützen in Pettau wird das unbefugte Jagen
abgestellt.

1569, November 23.

Das Capitel zu Cividale und den angesprochenen Zehent zu Tolmein
gegen den Grf. Georg v. Thurn betr.

1569, November 27, Graz.

Der Palamitz Verweiser zu Aufsee, Adam Bucherer u. Genannte schließen
mit Hans Gasteiger wegen Erbauung und Erhebung des ganzen Rofs- und
Schiffweges von Haindbach (Haimbach) durch die Strub und Khrup (Krup),
beide im Bez. Steinbach D. Ö., zum Rechen gegen Reifling u. Dieflau ein Über-
einkommen.

1569, December 14, Graz.

Ezh. Karl verbietet den Rohlbrennern v. Spital ihre Rohle über den
Semmering bis gar nach Neustadt zu verkaufen, sondern sie sollen wie früher
die 6 Kammer in Mürzzuschlag versehen.

1569, December 14, Graz.

Ez. Karl verleiht dem Ruprecht Schiefer u. dessen Gattin Margaretha ein Häusel und Mühschlag zu Gessendorf (Jessen b. Leibnitz) ins Hubamt dienstbar.

1569, December 15, Graz.

Ez. Karl gestattet seinem Leibbarbier Leonhard Rhuen, daß er das Beneficianten Häusel in der Burg, welches weggerissen werden sollte, für 200 fl. wieder bewohnbar machen dürfe, auf daß er dann 20 Jahre darin unentgeltlich wohne.

1569, December 23, Graz.

Die Wegmachung über den Rotenmanner Tauern betr.

1570, Jänner 11, Graz.

Testament des Andreas Sigler, Laienpriesters, bei der St. Egydi Pfarrikirche in Graz.

1570, Jänner 26, Graz.

Da sich in Kärnten gegen die Waldordnung Anstände erhoben haben, ordnet der Ez. eine neuerliche Verathschlagung der Waldordnung an. (Bei 1570, 14. Februar.)

1570, April 4, Graz.

Zur Aufbesserung der fürstl. Hofhaltung werden die Herrschaften Pfannberg, Schloß Götting, Amter Aigen, Semriach, Marburg, Schadenamt, Herrsch. Weitersfeld, Radlersburg, Ober-Boitsberg u. Rankowitz eingezogen.

1570, April 15, — 1724.

Acten, betr die in Steiermark gebräuchigen Maaße und Gewichte. (Actenconvolut.)

1570, Juli 12, Graz.

Ez. Karl bewilligt dem Franz Frh. v. Grabenegg unter den angegebenen Bedingungen die Erbauung eines Gebäudes beim Hospital zu Graz und Benützung der Mauer daselbst.

1570, August 13, Aquilea.

Der Stadt Aquileja (Ugler) Obligation, daß sie jährl. auf die Hauptmannschaft Görz 15 Rebhühner od. 4 Ducaten dienen wolle und solle. (lat.)

1570, September 18, Graz.

„Ordnung, wie und wassmaßen der neu holzbäz am Prart . . . eingenommen und . . . in das Waldmeister ambt in Friaul verrait werden solle.“

1570, September 25, Graz.

Antwort an den Hptm. von Triest bezügl. der Forderung von mehr Personal für die Bewachung des Schlosses und seine Instruction betr.

1570, October 8, Graz.

Die Robot beim Schloßbau zu Gills als Zufluchtsstätte bei Feindesgefahr betr.

1570, October 9, Neustadt.

Bezügl. der Vereitung der Herrschaft Flednit (Flädinig), einiger dazu gekaufter Huben, Innhabung des Frh. Hans Joseph zu Egg betr.

1570, October 24, Neustadt.

Da der K. nicht zu gewinnen sei, die aus dem Hubamte dem Kloster Reun jährl. zu reichenden 12 Startin Most abzulebigen, so will der Ez. sich in directe Unterhandlung mit dem Abte einlassen.

1571, Jänner 12, Graz.

Georg Seifried v. Trilbenegg wird an Stelle des Bernhard v. Rindschied zum Vicecom in Steier ernannt.

1571, Februar 19, Graz.

Ezh. Karl bewilligt dem Leonhard Staudinger eine Zins Veringerung bei seinem eben erkauften Hofe zu Leuzendorf und des „Zuelassenden Blumebesuch“ willen in der Göffingerischen gemain.“

1571, Februar 20, Graz.

Der Bischof von Bamberg wird verhalten, die Straße und Brücken von Villach bis Pontafel machen zu lassen.

1571, März 10, Graz.

Zur Vereitung der Herrschaft Voitsberg, der Ämter Aigen u. Semriach wird die Comm. ernannt.

1571, März 24, Graz.

Ezh. Karl bewilligt der Bürgerschaft des Marktes „in der Windisch Kapl“ die Einhebung eines Weggeldes innerhalb gen. Grenzen u. einen Beitt. zur Wegbesserung.

1571, März 26, Graz.

Der Ezh. beordnet den Aufschläger zu Laibach u. den Einnehmer zu Triefst auf die Beschwerde der von Laibach betr. ihrer Unkosten, bei der Wegmachung von Laibach nach Triefst u. St. Weit am Flaum Aht zu haben.

1571, April 10, Graz.

Ezh. Karl gestattet dem Caspar Frh. v. Herberstein das Amt Semriach von der Tochter des Wilhelm Gräßwein an sich zu bringen.

1571, April 8, Graz.

Leonore, Witwe nach Caspar Frh. v. Breuner, beschwert sich beim Ezh., daß ihr zu der Herrschaft Ernau verführter Wein trotz der Zusicherung der Mautfreiheit in Leoben bemaunet wird.

1571, April 18, Graz.

Ezh. Karl verschreibt dem Wolf Conrad v. Vesnitz die Herrschaft Weitersfeld um 5869 fl., wie sie Philipp v. Breuner besessen, in Pfandbesitz.

1571, April 21, Graz.

Ezh. Karl verschreibt dem Wilhelm v. Gera Schloß u. Stadt Feistritz windisch) in Pfandbesitz.

1571, Mai 4, Graz.

Die Unterthanen in der Grafschaft Gills werden zur Robot angehalten, da nicht bloß die großen Wasser Güssen (Überschwemmungen), sondern auch der „Wasserkromb die Saw, welche neben unserer statt vnd schloß Gills für ründt“ großen Schaden angerichtet.

1571, Mai 23, Graz.

Die Anforderungen des Orf. Ernfried v. Ortenburg an die Mißfättischen Güter u. stittige Bergwerks Sachen betr.

1571, Mai 29, Graz.

Bericht des Caspar Bugl bezügl. seiner begehrten Erlaubnis, unter Hartberg einen Raierhof erbauen zu dürfen.

1571, Mai 30, Graz.

Bei dem Bergwerk in Schladming soll das H Rindfleisch um 7 s ausgeprotet werden. (Bei 1574, Jänner 7.)

1571, Juni 9, Kremsbrud.

Maut Streitigkeiten in der „windischen Cappl.“ betr.

1571, Juni 27, Graz.

Ezh. Karl fordert den Kaspar Pugl auf, das Schloß Hartberg dem Johann Bapt. v. Paar einzunantworten, der es von Adam v. Dietrichstein erkauft hat.

1571, Juni 28, Stein.

Lorenz v. Lantieri wird aufgefordert, die Einlagen über die Herrschaften Wippach, Reifenberg und den Baumkircher Thurm, deren Pfandinhaber er ist, an den Ezh. einzusenden.

1571, Juli 1, Graz.

Ezh. Karl gestattet dem Abte v. Admont die Verkaufung der Propstei Mautern an Franz v. Teufenbach um 12.000 fl., der dann den Erasmus Stadler bezahlen soll.

1571, Juli 6.

Bernhard Rindscheid's Bericht an den Ezh. über die Beschwerden und Supplication einiger Unterthanen aus den Ämtern Gösing u. Herzogberg der Herrsch. Ober Voitsberg gegen die Dienstessteigerungen und Verkaufrechungen.

1571, Juli 12, Graz.

„Instruction, was der ersam, geleert vnser getreuer lieber Johann Rinsmahr, doctor, als vnser Camer procurator vnserer erb fürsten thumb und lande handeln und verichten soll.“

1571, Juli 13, Sonobitz.

Inventar des Beneficiums St. Fabian und Sebastian zu Sonobitz.

Eig. Fasc. bei 1568—72.

1571, Juli 13, Sonobitz.

Inventar des Pfarrhofes zu Sonobitz nach dem Tode des Pfarrers Caspar Eusebridt. (Mit Urfl. Regesten v. 1337, 1357, 1431 zc.) und anschließend: Urbar über die Pfarre Sonobitz. Urbar der St. Barbara Stiftung, Inventar der Pfarre Sonobitz von 1671, Inventar u. Urbar der Säbenheimer Stiftung v. 1620, Inventar u. Urbar zc. der Pfarre Sonobitz nach dem Pfarrer Adam Adaquaticus. 1593, August 13 (Invent. u. Urbare reichen bis 1741).

Eig. Fasc. bei 1568—1572 u. 1572—1595.

1571, Juli 19, Graz.

Die Bereitung der Grafschaft Mitterburg betr.

1571, Juli 30, Graz.

Die Mautämter zu Pettau, Rotenmann, das Einnehmeramt zu Franz und Aufschlagamt zu Bölkermarkt werden angewiesen, anlässlich der Hochzeit des Ezh. Victualien zc. von 1. Juli bis 30. September mautfrei passieren zu lassen.

1571, August.

Verschiedene Wegbesserungen in Obersteier betr.

1571, October 13, Graz.

Die Bereitung der Weingärten b. Radlersburg u. im Schadenamt betr.

1571, November 12, Graz.

Ezh. Karl ordnet die Bereitung der Herrschaft Radlersburg an.

1571, November 17.

Die Bereitung der Herrschaft Gösing und des Amtes Aigen betr. (ohne Grenzen) in Gottfried v. Breunner's Pfandbesitz.

1571, December 3, Graz.

Auf die Beschwerde des Pfarrers zu Bleiburg gegen David Ungnad erläßt Ezh. Karl eine Verordnung, wie es bei der Sperr u. Inventur, wie auch Einziehung u. Verkaufung der Pfarr- u. Sechleutgüter gehalten werden soll.

1572, Februar 7, Graz.

Die von der Bereitungs Commission der Herrschaften Marburg und Gonobitz vorgeschlagene Steueraufbesserung ist vom Pfandinhaber Regall her einzubringen.

1572, Februar 23, Graz.

Die von der Waldbereitungs Comm. in Friaul für die Herrschaft Tolmein vorgeschlagenen erhöhten Urbarsgefälle sind herinzubringen.

1572, März 5, Graz.

Die feir. Landtschaft erläßt ein General, womit ein Aufschlag auf das Vieh und auf fremde Weine eingeführt wird.

1572, März 11, Graz.

Ezh. Karl hat den Caspar Pugl zum Bereitungs Commissär der Herrschaft Wolkstein ernannt. Pugl bittet nun, nicht früher dorthin abreisen zu müssen, bis er die Herrschaft Hartberg an Paar abgetreten.

1572, März 16, Graz.

Ezh. Karl gestattet dem Georg Frh. v. Rhevenhüller das Gericht und Amt Gromaun in der Grafschaft Görz von den Erben nach Franz v. Thurn an sich zu bringen.

1572, April 1, Graz.

Ezh. Karl stellt dem Leonhard Staudinger einen Kaufbrief aus über den Hof zu Leuzendorf, zur Herrschaft Gößing gehörig, wie er ihn 1531 von Seisfried v. Windischgrätz erkauft hat.

1572, April 18, Graz.

Antwort der Kammer an die Kadlersburgische Pfandschaftscommission, daß der über den Grenzstreit zwischen den Landgerichten Luttenberg und Kadlersburg einderlangte, etwa vorhandene Revers des Andrá Rindschaid in der Registratur nicht auffindbar sei.

1572, Mai 16, Graz.

Ezh. Karl gestattet dem Gottfried v. Breuner, Inhaber der Herrschaft Gößing, die Schlagung einer großen Wehr in der Mur. (Weingettelbrücke.)

1572, Mai 23.

Schlussschrift des Franz Tahi Frh. zu Stattenberg gegen den Kammer Procurator wegen der zur Herrschaft Stattenberg gehörigen und von ihm nicht eigens angesprochenen Lehen, derenthalb ihm nun die Belehnung verweigert wurde.

1572, Juni 10.

Herwart Frh. v. Auersperg reuertiert an den Ezh. Karl bezüglich seiner Befallung und Pfandverschreibung über das Amt Sieberg (Sieberg i. Bz. Laas) in Krain. Orig. Pgt., S. fehlt.

1572, Juni 15, Judenburg.

Ezh. Karl verleiht dem Wolfgang Gaugus einen Wappenbrief.

(Bei 1582.)

1572, September 30, Sonobitz.

Urbar der Pfarre Sonobitz. (Inventar des Pfarrhofs zu Sonobitz u.)
Pg. Bb. 39 Bl. 2^o.

(Solche noch aus den Jahren 1601, 1629, 1671, 1705, 1739, 1741, 1760,
1772, alle bei 1572).

1572, October 12, Pettau.

Der Glanedschen Pfandschafts Comm. wird das Concept der zu fertigenden Kaufrechtsbriefe übersandt, worin der Passus über die Leibeigenschaft auszufallen habe.

1573, Jänner 1, Graz.

Ezh. Karl verlaufrechtet dem Kolman Karner eine Hube zu Nieder Wuldhon (Willkomm), zum Amte Marburg gehörig.

1573, Jänner 1.

Ezh. Karl verkauft dem Wilhelm von Eibiswald 2 Hofstätten am Schloßberg zu Radlersburg und den sogenannten Safran Gärten.

1573, Jänner 1, Graz.

Ezh. Karl verlaufrechtet dem Math. Welläth eine Hube zu Ober-Wuldhon. (Willkomm.) Orig. Pg. m. Siegel.

1573, Jänner 14, Graz.

Ferd. v. Rindscheid's Supplication um neue Verschreibung des Pfandschillings auf Friedberg an ihn u. seine Brüder u. freiwillige Einantwortung des mit Thalberg strittigen Wildbans.

1573, Jänner 16, Graz.

Comm. an Victor Welzer u. Hans v. Bascho, daß sie Schloß u. Herrschaft Dürnstein vom Dr. Furtmayer übernehmen und dem Georg Frh. v. Rhevenhüller für 11.509 fl. Pfandschilling einantworten.

1573, März 10, Graz.

Auf die Supplication des Georg Frh. v. Rhevenhüller um Verleihung des Landgerichtes Krumpendorf, zur Herrschaft Glanec gehörig, erfolgt der Hofkammer Bericht, daß es abgetrennt und als eigenes Landgericht gelten soll, weil Krumpendorf von Glanec zu weit entfernt sei und auch das gesammte Einkommen zur Administration des Landesgerichts verwendet werden mußte.

1573, April 2, Graz.

Vereitungsrelation über die Herrschaft Ober-Boitsberg.

1573, April 4, Graz.

Bericht an den Ezh. über die Robotleistungen im Amte Marburg.

1573, Mai 2, Graz.

Ezh. Karl bestätigt den Bürgern v. Hohened ihre Burgfrieds u. Marktfreiheiten.

1573, Mai 5.

Befehl an den Vicedom in Kärnten, dem Georg Frh. v. Rhevenhüller das auch vom Pfleger zu Glanec, Wilhelm v. Ernaud, angesprochene Landgericht Krumpendorf einzantworten.

1573, Mai 7, Graz.

Die Hofkammer an den Verweiser zu Aufse, Adam Bucherer.

Der Ezh. habe dem Ferd. Hofmann auf Fürbitte des Leonhard Frh. v. Harrach zu seinem Schlosse Reubaus einen Burgfried auf 300 Klafter Umkreis um das Schloß verliehen.

1573, Juni 6.

„Inventari der pfarr sand Merkten im Schalltal.“

1573, Juni 11, Graz.

Die Hoflamer an den O. Bergmeister.

Dem Frh. v. Hofmann sei das Bergrecht in der kleinen Seel verliehen worden und auch die Salzburg. freirisch. Confins Streitigkeiten seien zu Ende, „da die geweste güß den Mändling bach immer widerumb in das erste und vorige rinfall bey welchen bemelte Steyrisch und Salzbürgische confin sich geschaiden, gebracht und derwegen thains sondern fernern streits zu befangen sey.“

1573, Juni 16, Graz.

Ezh. Karl erläßt neuerdings das Verbot des Haltens von Ziegen in den Wäldern im Ennsthal und um Judenburg und droht strenge Strafen an.

1573, Juli 31.

„... Urbar sand Merkten altar in der Pfarrkirchen zu Cilli.“

1573, Juli 31.

„Inventory und urbar unser lieben Frauen im Sacell in der Pfarrkirchen zu Cilli.“

1573, September 15, Graz.

Den Verkauf von zur Herrschaft Weitersfeld gehörigen und bei Windischgraz liegenden Grundstücken an Johann Kobenzl betr.

1573, October 15, Graz.

„Hern Hansen Kobenzl's v. Proßegg Instruction über die Administration des Hütts Müllstat.“

1573, October 24, Graz.

Streit zw. Hans v. Scherfenberg u. Wolf v. Stubenberg wegen eines in der Herrschaft Hohenwang gelegenen Wildbans, der 1406 v. Herzog Leopold den Hadenigern verliehen worden war.

1573, October 31, Graz.

Da bei der Herrschaft Weinburg nach der Abrede zw. Wilhelm v. Cera u. den Obr. Leiffer nur die schlechtesten Stücke bleiben sollen, Schöpfendorf, das Beste aber ausgewechselt werden soll, so gestattet dies der Ezh. Karl nicht.

1573, November 5, Graz.

Ezh. Karl gibt dem Gabriel Streyn zu Schwarzenau eine Pfandverschreibung über die Herrschaft Radlersburg für 12.000 fl.

1573, November 18, Graz.

Ezh. Karl gibt dem „hof Gwardienhauptmann“ Caspar Raab Burg u. Herrschaft Marburg auf 5 Jahre in Bestand.

1573, November 24, Graz.

Ezh. Karl verkaufrechtet dem Bürger u. Bäckermeister in Graz, Peter Beitt, einen Kesselhammer ober der Papiermühl bei Graz unter Leuzendorf im Burgfried Graz gelegen.

1573, December 20, Graz.

Processacten bezügl. des Fischwasser Streites an der Feistritz zwischen Bernhard v. Herberstein und Bernhard von Teufenbach. (Die Acten laufen von 1539 ab.)

Bei 1580.

1578, December 23, Graz.

Bericht der Kaplaneien zu Marburg und Bechpröppfe zu Jarung auf ihre begehrte Nachlassung des ihnen auf ihre Weingärten angeschlagenen Kaufrechtgeldes.

1578, December 23, Graz.

Die Bürger von Schladming supplicieren an den Ezh. um Erlassung der beim neuen Weg im Ennsthal errichteten Wegmaut, da sie ihre Straßen in ihrem Burgfried auf eigene Kosten machen müssen.

1578, December 30, Graz.

Den Kauf des Hofes zu Leuzendorf durch Leonhard Staudinger und die Zinsung nach Gßfing betr.

1574, Jänner 22.

Ezh. Karl gestattet dem Hans Kobenzl, daß er seine Mühle an der Wippach in der Herrschaft Reisenberg zu einem Solmannnsitz umbauet und Neu Proßegg nennen dürfe, und verleiht ihm auch einen Burgfried.

1574, Februar 9, Graz.

Ezh. Karl befiehlt die Maching der Straße durch die „Gangger“ (Ranfer).

1574, Februar 26, Graz.

Den Hammermeistern unter dem Stifte Admont wird auf ihre Bitte die neue Straße durch die Mandling und auf Scheibls wieder zur Benützung erlaubt.

1574, März 5, Graz.

Der Markt Wernsee bittet in Folge der großen Wasserschäden vom vorigen Jahre um Steuernachlaß.

1574, März 8, Weiskirchen.

Hans Hopfgartner kauft dem Abte Johann zu St. Lambrecht das Kaufrecht auf 2 Huben zu Algersdorf in der Pfarre Weiskirchen auf zu Gunsten des Ruprecht Kindlmayr.

1574, März 10, Graz.

Auf die Bitte des Peter Zollner als Inhaber der Herrschaft Massen-berg, ihn in dem dazugehörigen Burgfried gegen die Eingriffe der Stadt Leoben zu schützen, ordnet der Ezh. eine Commission ab und bestimmt die Burgfrieds Grenzen: „als nemlich vmb berirtes Schloß eignen mayrhoßs gründt, gärten und bis auf zway stainen Kreuz außer der statt, dann von demselben hinuntz nach der landt strassen in Renensdorfer graben, dardurch aufwerck in dem wald in die höch und hinab nach der wasserlaig gegen dem Windischperg. Item von dannen weiter nach dem Inzenpach Graben wider zum wasserstrom der Muer, überall an des Wischperger landgericht zu Brugg und des stifts Gßs Pibmarchten.“

1574, April 14, Graz.

Die außständigen Marchfuter Strafen der Pfarre Straßgang'schen Unterthanen zu Gradwein und Straßengel betr.

1574, April 19, Graz.

Befehl an die Hammermeister an der Muer um Brud und Leoben, ihre Gefüder ausbessern zu lassen, damit nicht das Wasser auf den Straßen rinne und dieselben dadurch ruiniere.

1574, Mai 4, Graz.

Die Petition der Bürgerschaft von Judenburg bezügl. der Aufrichtung eines Eisenbergwerkes an der Judenburger Alm und am Fegberg, sowie deren Hammer in der Moschitz betr.

1574, Mai 14, Graz.

Auf die Bitte des Pfarrers zu Gottschee wird das zur dortigen Herrschaft gehörige Dorf Windischdorf wieder seiner und nicht der von Reifnitz Jurisdiction unterworfen.

1574, Mai 21, Graz.

Ezh. Karl gibt den Gebrüdern Wilhelm u. Jacob v. Ernau Schloß und Herrschaft Glanec in Krnt. neuerdings nach ihres Vaters Tod um 8000 fl. auf 15 Jahre in Bestand.

1574, Mai 22, Graz.

Wilhelm v. Ernau u. Georg v. Rhevenhüller wollten ihre Gerichte verwechseln, so, daß das Zoller Gericht zu Glanec und das St. Ulricher Gericht zum Amte Kreig gehöre. Es soll aber beim Alten verbleiben.

1574, Mai 26, Graz.

Ezh. Karl ernennt die Commission zur Vereitung der Grenzen des Landgerichtes Wolfenstein, da die Confinen gegen Oberösterreich und Salzburg strittig sind.

1574, Juni 3, Graz.

Den Grenzstreit zwischen dem Landgerichte Glanec und dem Bambergischen Burgfried Dietrichstein bei Feldkirchen betr.

1574, Juni 7, Graz.

Ezh. Karl bestätigt dem Edlthum Sagor, zur Herrschaft Gallenberg gehörig, ihre alten Freiheiten.

1574, Juni 17, Graz.

Ezh. Karl verpfändet dem Erasmus Mager u. seinen 3 Söhnen das Schloß u. die Herrschaft Nieder Trübsen in Krnt. um 3141 fl

1574, Juni 19, Graz.

General wegen Einbringung des Hafers in das Marktfutteramt zu Graz.

1574, Juni 25, Graz.

Georg Frh. v. Herbersteins Willebrief um die Schöffler Greisened und Pfannberg.

1574, Juni 26, Graz.

Bitte des Wilhelm v. Gibiswald um Zinsbefreiung für seine 2 Hofstätten zu Radkersburg vor der Brücke gelegen u. zur dortigen Herrschaft dienßbar.

1574, Juni 26, Graz.

Die wichtige Verkehrsstraße über den Loibl nach Laibach u. Triest soll in guten Stand gesetzt und ein Mautner dort bestellt werden.

1574, Juni 30, Graz.

Die Urbars Mängel bei der Herrschaft Sonned betr. Die Landgerichts Confinen seien deshalb nicht eingetragen worden, weil solche auch im alten Urbare nicht vorhanden und weil sie mit Niemandem strittig gewesen.

1574, Juli 3, Graz.

Lorenz Frh. v. Lanthieri's Bericht über die Mängel in den Urbaren der Herrschaften Wippach, Reifenberg u. Baumkircher Thurm und Begründung, warum er diese Mängel nicht beßert.

1574, Juli 11, Graz.

Ezh. Karl erläßt für die Straße über den Loibl eine Weg- u. Mautordnung.

1574, Juli 7, Graz.

Bericht Leonhard Seyringers, Pflegers der Herrschaft Weitersfeld, über die begehrte Erlassung der Raitungen über den Meierhofs Genuß bei der Herrschaft.

1574, Juli 8, Graz.

Ezh. Karl bewilligt dem Jacob v. Windischgrätz den Auswechsel des sogenannten Steinhauses zu Scheifing, zur Herrschaft Ratsch dienstbar, gegen eine Tafeln unter Ratsch gelegen. (Dabei Revers.)

1574, Juli 8, Graz.

Der Ezh. bewilligt dem Christoph Herritsch einen Auswechsel einer Mühle zu Hundsdorf, im Schönsteiner Landgericht gelegen u. zur Herrschaft Forchtened dienstbar, gegen den Urban am Funt oder Wradobch.

1574, Juli 21, Graz.

Den Bürgern von Aussee wird behufs Tilgung ihrer Steuerschuldenlast ein neuer Aufschlag auf Eisen bewilligt.

1574, Juli 26, Graz.

Commissionsbefehl, die Reformirung des Vorderbergischen Bergwerkwesens betr.

1574, August 9, Graz.

Bericht über die Eisensatz- und Marktordnung von Scheibbs.

1574, September 1.

Urbar der Stadtpfarre zu St. Veit in Kärnten.

Pap. 2^o, 35 Bl. ohne Dedel.

1574, September 25, Graz.

„Ordnung und instruction, nach welcher sich unser getreuer Georg Fändl als unser jetziger und gegenwärtiger auch alle andere künftige eisenbeschreiber zu Leoben verhalten und reguliren solle.“

1574, September 28, Graz.

Neuen Ordnung zu Reifling.

1574, October 9, Graz.

Ezh. Karl gestattet dem Georg Frh. v. Herberstein den Auswechsel von Untertanen zu Semriach gegen Hubantsuntertanen zu Engelsdorf.

1574, December 10, Graz.

Ezh. Karl verleiht dem Pantraz Frh. v. Windischgrätz ein altes verfallenes Bergwerk bei Waldstein und privilegiert dasselbe.

1574, December 11, Graz.

Rammergutachten auf die Bitte des Georg Frh. v. Herberstein, seine im Amte Seckau gelegenen Untertanen, zur Herrschaft Weitersfeld gehörig, gegen seinen Hof zu Drößing unter Weinburg gelegen, auswechseln zu dürfen.

1574, December 20, Graz.

Ez. Karl gestattet dem Georg Frh. v. Herberstein den Auswechsel des bei Weitersfeld gelegenen Amtes Klapping gegen das Amt Seckau, das zur Herrschaft Weitersfeld gehört und nicht weit vom Schlosse Herberstein gelegen ist.

1574, December 29, bis 1588, März 9.

„Handlung, die irrung zwischen herrn Balthasarn Wagen und herrn Bischove zu Raybach der Lehenschaft und Vogtey wegen über die Filial Kirchn zu Wellan betr.“ (Die Kirche gehört zu St. Georgen im Schallthale.) Dabei päpfl. Bullenabschriften v. 1361, 1388, 1461 zc. Wagen wollte sie den Prädicanten überweisen.

1574—1719.

Bergrechtsachen: Beschwerden der Bergholden gegen die Bergheerrschaften Reformierung derselben, Abstellung der Verkaufrechtung der Weingärten, Aufhebung des von den Bergholden eingeforderten Zehents, des Laudemiums, die, darüber ergangenen Inhabiv-Verordnungen, Gutachten der Städte Marburg, Radkersburg u. Pettau über das Bergwesen u. den dortigen Stand desselben, Regelung des Kellerwesens zc.

(Eigener Fasc.)

1575, Jänner 3, Graz.

Ez. Karl verlaufrechtet dem Wilhelm v. Sora die zur Herrschaft Arnfels zinsbare Wuggau Mühle.

1575, Jänner 4, Graz.

Ez. Karl verlaufrechtet dem Lorenz Höger u. seiner Hausfrau die zur Herrschaft Rabenstein in Kärnten gehörige Hausmühle zu Unter Pichlern.

Orig. Perg., Siegel fehlt.

1575, Jänner 20, Graz.

Den Auswechsel des Amtes Seckau bei Fürstenseckau gelegen, gegen das Amt Klapping, sowie den Hof- u. die Hoffstätten zu Drefing betr.

1575, Februar 3, Graz.

Ez. Karl erläßt gegen den gemeinen „pöfl“, der insolge Aufreizung durch böse Aufwiegler und Meuterer gegen den neuen Aufschlag auf Wein, „Viech und roß“ mit „trug und gewalt“ vorgeht, ein scharfes Mandat und fordert besonders die Grenzgerichte auf, energisch vorzugehen. Pap. Drud.

1575, Februar 23, Graz.

Ez. Karl erteilt dem Niclas Fernthaus zu Brud a. M. einen Freibrief für seinen Hammer an der Laming zwischen Rapsenberg u. Brud.

1575, März 1, bis 1588.

Acten, betr. die Herrschaft Ratschach. Dabei Relation über die Herrschaft Ratschach.

Pap. 2°, Perg. Vettel.

„Die Sandgerichts consin haben wir, wie solche in dem vorigen neuen reformir buch mit ihren gezirchen begriffen gewest, in das jezige neue reformir Urbar getragen“, welche aber mit dem Kloster Seirach auf der „steinern bruchten“ wegen Kirchtagsbehaltung strittig ist.

1575, März 28, Graz.

Ez. Karl gibt dem Balthasar v. Lamberg eine Pfandverschreibung über die Herrschaft Reifnig, wie solche bereits 1534 u. 1544 an Josef Frh. v. Lamberg gesehen.

1575, April 12, Graz.

Bericht auf die Beschwerden des Gottfried v. Breuner bezügl. der Herrschaft Ößting und des Amtes an der Aigen.

1575, April 14, Graz.

Der Hutmesser zu Graz soll dem Büchsenmeister Hans Spighan das Häufel zwischen der Gießhütte und dem Thiergarten vor dem Paulusthore zur Erbauung einer Wohnung gegen jährl. 5 Kr. Zins überlassen.

1575, April 16, Graz.

Ez. Karl gibt dem Hans v. Helfenberg eine Pfandverschreibung um das Schloß Königsberg in Steiermark.

1575, April 19, Graz.

Ez. Karl erläßt für Murau eine neue Mautordnung.

1575, April 25, Graz.

Den 3 Rachen in der Gams, Hieslau u. Reifling wird das Verbot des Haltens von Geisvieh in den Wäldern und die Verhädung des Raßholzes scharffstens in Erinnerung gebracht.

1575, April 26.

Streit des Valentin Koskowsky zu Krieglach gegen Peter Ebner daselbst wegen einer Mühle.

(Die Acten laufen schon v. 1515 an.)

1575, Mai 2, Graz.

21 Benannten Unterhanen, am Stein in der Pfarre Ligist gefessen, wird wegen des erlittenen großen Schadens das Markfutter für 1 Jahr nachgelassen.

1575, Juni 12, Graz.

„Extract über eilliche Radtterspurgerische Kaufrechtbrief vmb huebmen vnd anderer huebgruendt.“

1575, Juni 13, Graz.

Dem Wilhelm v. Sera wird die Herrschaft Weinburg mit Ausnahme der Dörfer Schöpfendorf, Gabersdorf u. Lagibl, die der Ez. zu einem feir. Lehen zu machen bewilligt, um 13.000 fl. übergeben.

1575, Juni 20, Graz.

Dem Frauenkloster zu Auffee werden auf seine Bitte die versprochenen jährl. 20 Fuder Salz gerichtet.

1575, Juni 21 (Erchttag vor Achaty), Graz.

Der Landesverweser Hans Friedrich Hofmann v. Grünbüchel entscheidet den Streit des Georg Frh. v. Herberstein gegen Servatius v. Zeusenbach wegen Wegnehmung von 10 Saagblöchern in der Gemeinde Steinbach und Verletzung der Gemeindegrenze durch Abhädung der „Rainpaumb“ gegen die Hartler Gemeinde. (Bei 1580.)

(Fasc. Acten als Beilage.)

1575, Juli 1.

Das zum Schafenamt gehörige halbe Urfar zu Bernsee soll an Georg Ruprecht Frh. v. Herberstein abgetreten werden.

1575, Juli 25, Graz.

Ez. Karl gibt nach Absterben des Ferd. v. Rindschaid den Erben nach Eberhard Rauber die Herrschaft Friedberg in Pfandbesitz.

1575, Juli 30, Graz.

Ezh. Karl verpfändet dem Helfried Frh. v. Breuner Schloß und Herrschaft Weitersfeld um 10.000 fl.

1575, Aug. 2, Graz.

Ezh. Karl verkaufrechtet dem Pantraz Frh. v. Windischgrätz den Markt Übelbach und das Amt Neuhof.

1575, Aug. 29, Graz.

Ezh. Karl verkaufrechtet dem Hans Risl zum Kaltenbrunn den Zehent von den Dörfern „Kairisch Brühl, Böllan, Sadobraw, Osterberg und Redling“ und das Amt Kreuz in Krain gelegen.

1575, Sept. 25.

Relation über die Herrschaft Dürnstein. 2^o, Perg. Dedel, 34 Bl.
(Dabei Landgerichts- und Burgfrieds-Eingriffe 1570, Auszug aus dem Urbar 1566 zc.)

1575, Oct. 31, Graz.

1 Fasc. Acten, die Eisenindustrie und den Verlag in Obersteier betr.

1575, Nov. 9, Graz.

Die vom obersten Zeugmeister Michael v. Rindsmaul projectierte Erbauung eines Pulverturmes in der Behausung des Hans Graßl am Schloßberg möge ehestens durchgeführt und auch in das Schloß Gßting möge eine Anzahl Pulverfässer geschaffen werden.

1575, Dec. 29, Graz.

Ezh. Karl verkaufrechtet dem Wilhelm v. Gera Schloß und Herrschaft Arnfels sammt dem Markte mit Burgfried, dem Hoch- und Landgerichte und aller Zugehörung um 20.000 fl.

1575.

„Einer erjamen Landschaft des erzhertzogthumbs Karnndten zehend ordnung, wie die in dem landtag den 21. Febr. gehalten durch die prelaten, herrn vnd Landt leuth in starkher versamlung zu etlich sessionen beratschlagt und hernach im nechstvolgunden landtag am Montag nach Trinitatis des 1575 jars widerumben, ist abgehört und ratificirt worden.“

Dabei Bestätigungen der Zehent-Ordnung für Steiermark von Ezh. Ferdinand II. dto. 1605, März 10, Graz, und K. Leopold I. dto. 1677, Febr. 23, Graz.

1576, Jan. 3, Graz.

Leonhard Pamers Bestallung zum Bauschreiber in Graz und Amts-Instruction.

1576, Febr. 10.

Bericht an die F. Dt., die Abledigung der Raut zu Wildon, auch die Maching des Weges über den Hengstberg betr.

1576, Febr. 25, Graz.

Die durch „Schauer verderbten“ Unterthanen am Gebirge in der Sigister Pfarre sollen, damit sie nicht mit „weib, kindt und gesündt ins Elend vertrieben werden“, den Marktfuter Zins im nächsten Jahre zahlen.

1576, März 1, Graz.

Ezh. Karl hebt die Entscheidung im Fischwasserstreite an der Feistritz zwischen weil. Bernhard v. Herberstein und Bernhard v. Teufenbach auf. Bis zur entgiltigen Entscheidung sollen beide Parteien fischen dürfen.

Orig. Perg., S. fehlt. Bei 1580.

1576, März 1, Judenburg.

Bürgermeister, Richter und Rath der Stadt Judenburg reverbieren an den Ezh. Karl, daß sie nach 20 Jahren von 1596 an die Mülhsteuer wieder wie früher zu bezahlen schuldig seien. Orig. Pap. m. aufgedr. Siegel.

1576, März 3.

Anna, Witwe nach Mathias v. Trautmannsdorf reverbirt an den Ezh. Karl betr. Weiterverleihung der Herrschaft Rudenstein in Krain auf 15 Jahre.

Orig. Perg., S. fehlt.

1576, März 8, Graz.

Ezh. Karl gestattet dem Pantraz v. Windischgrätz den Auswechsel eines zu Algersdorf gelegenen und zur Herrschaft Östing dienßbaren Weingartens gegen den des Bürgermeisters von Graz, Hans Nürnberger, auch daselbst gelegen.

1576, März 9, Graz.

Kammergutachten auf die Supplication des Marktes Wernsee um Privilegierung ihrer Überfuhr.

1576, April 17, Graz.

Ezh. Karl gestattet auf Bitte der kärnt. Landschaft, daß das Stift Millstatt und die Herrschaft Gmünd „widerumb in gemeines mittheiden und ins gültbuech“ gebracht werde. (Weil.)

1576, Juni 1, Graz.

Ezh. Karl gibt der Stadt Ulm eine Pfandverschreibung für 8000 fl.

1576, Juni 8, Graz.

Dem Jesuiten-Collegium in Graz sollen jährl. 20 Fuder Salz geliefert werden. Nun sei dies von Aufsee und aus dem Vicedomante erfolgt. Es soll ihnen deshalb aber nichts abgezogen werden.

1576, Aug. 24, Graz.

Bericht des Hans Christoph Löffler, Geschütz- und Glodengießer zu Innsbruck, über die Gießung von Geschützen, des dazu verwendeten Materials an Eisen und Kupfer, Einrichtung einer Gießhütte zu Graz und Wohnung dabei. (Mit Planstizze.)

1576, Sept. 23, Ebersdorf.

Die Silberbergwerke am obern und untern Blasenbergr bei Fronleiten sollen nur für die bestehenden Gruben privilegiert sein.

1576, Oct. 3, Graz.

„Ordnung und Instruction auf jehige und künftige unsere rechnschreiber zu Leoben, auch alle andere rechnwesen zuegethane Officier und arbeiter, was ir jedes dienßverrichtung und arbeit sein, wie es auch mit den Kollpauern gehalten werden solle.“ Pap. 2º, 43 Bl.

1576, Oct. 5, Graz.

Abraham Pingizers Marchfulerer Bestallung und Instruction.

1576, Oct. 9, Graz.

Die Errichtung einer Gießhütte vor dem Paulusthore betr.

1576, Dec. 7.

Streit des Stiftes Öß mit dem Markte Trofaiach wegen der Fuchshube.

1576, Dec. 10.

Die Wegbesserung über den Glatt durch die Bürgererschaft von Oberwelz und die Schrattischen Untertanen zu Dornsbach betr.

1576, Dec. 31, Graz.

Neu reformirtes Urbar über die Herrschaft Montpreis.

Bl. 110 b Willischgruben.

Bl. 115 a Mayerschafft, veldpau, maad und alhm.

Bl. 116 b Biechwald.

Bl. 117 a Wälber.

Bl. 117 b Des landesgerichts pldmarch beschreibung.

Bl. 118 a Pranger und hochgericht.

Bl. 117 a Additional Articl.

Perg. Bd. 29, 148 Bl.

1576, Dec. 31, Graz.

Ezh. Karl gibt dem Johst Josef Frh. v. Thurn eine Pfandverschreibung über die Herrschaft Montpreis.

1577, Jan. 11.

Streit zwischen der Bürgerschaft von Hartberg und dem Inhaber des Schlosses, Johann Bapt. v. Paar, wegen Fertigung der im Hartberger Burgfriede gelegenen Weingärten, die zum Verlaufe kamen, mit dem Stadtsiegel. (Unter den Beilagen Beschreibung des Hartberger Landgerichtes.)

1577, Febr. 1, Laibach.

Wolf Frh. v. Thurn verkauft dem Andrá Rastran und seiner Hausfrau Eva seinen Hof zu Aßling.

Orig. Perg., S. fehlt.

1577, Febr. 11, Graz.

Instruktion, was unser bisher gewesener layb trabandt und gethreuer Hans Clarman, als den wir zu unseren Otterjäger und Bismastler in Unter-Steier gnediglich bestellt, an- und aufgenumben, in solchem seinen dienst von Unsernd wegen handeln und ausrichten solle.

1577, Mai 5, Graz.

Ezh. Karl gibt dem Bernardo Betaz Schloss und Herrschaft Schwarzened und das Neuhauser Gericht in Crain gelegen in Pfandbesitz um 5182 fl. 30 fr.

1577, Mai 17, Graz.

Ezh. Karl verleiht dem Adam Wucherer das Bad in der Lassingau als feirijches Lehen und dazu das Laßernrecht.

1577, Mai 17.

Hans Kobenzl v. Prosslegg reuerfiziert an den Ezh. Karl wegen Erlaufung des Landgerichtes Maran u. 4 dazugehöriger Huden sammt dem Dorfel Perpeto.

Orig. Perg., ohne Siegel.

1577, Juni 30, Graz.

Steuerausstände bei der Herrschaft Dürnstein, dem Markte Rindberg und Herrschaft Arnfels betr.

1577, Sept. 15, Graz.

Ezh. Karl gibt dem Auftrag, daß dem Hans Kobenzl aus dem Amte Marburg jährl. 6 Startin Wein gereicht werden.

1577, Sept. 24, Bruck a. d. M.

Das der Frau Katharina v. Saurau gehörige Gold-Waschwert an dem Ingeringbach und ihr Grubenrecht am Glatt betr., auch wegen Streitigkeiten mit den Erben nach Hans Christoph Schratt.

1577, Oct. 4.

Bericht in der Hartbergischen Weingartkaufbrief-Sache contra Paar.

1577, Nov. 8, Brud a. d. M.

„Ordnung über das rändtmeister ambt in Fryaul, wie zu Aglern, Gercz, Zernignan, Rohar, Carlin, Brigney, Maranuth und anderer derselben umbelegen mörportten der daz und transit von allerley wahren zc.“

1577, Dec. 4, Brud a. d. M.

Ezß. Karl verleiht dem Andrd v. Attems zu seinem neu erbauten Stod zu Prötsch einen Burgfried auf 2 deutsche Viertel Weilen Weges im Umkreis.

1577, Dec. 12, Judenburg.

Auf dem jüngst gehaltenen Landtage zu Brud a. d. M. liefen Beschwenden ein über den Fischmeister, daß er schon ein paar Weilen ober und unter Graz die Fische verkaufe. Der Unfug wird abgestellt.

1578, Jän. 1, Brud a. d. M.

Ezß. Karl gibt dem Georg Rhevenhüller zu Nischelburg eine neue Schuldverschreibung über 100.000 fl. und verpfändet ihm den völligen Anschlag an der Kremsbrücke sammt den dazugehörigen Filialen.

1578, Jän. 2, Brud a. d. M.

Ezß. Karl gibt der Stadt Gisi eine Schuldverschreibung über 6600 fl. und weist sie damit auf den dortigen Mautgenus.

1578, Jän. 15, Leoben.

Ezß. Karl verleiht dem Christoph Huber einen Weingarten am Graben bei Graz gelegen.

1578, Jän. 31, Leoben.

Ob die Landstände über den Notenmanner Tauern Maut-Freiheit genießen?

1578, Febr. 26, Brud a. d. M.

Die Hofkammer wird beauftragt, alle feirischen Lehen, welche vom Ezß. zu Lehen rühren, zu beschreiben und auch anzugeben, was sie beiläufig wert seien.

1578, Mai 12, Graz.

Ezß. Karl verkaufrechtet dem Erhard Wesh eine Hofstatt zu Ray (Rach) zur Herrschaft Gßting dienstbar und daselbst gelegen.

1578, Mai 28.

Da die Grenzen des Weinburger Landgerichtes im neuen Urbar nicht angegeben wurden, wird der Inhaber Wilhelm v. Gera beauftragt, ein eigenes Verzeichniß der Landgerichtsgrenzen an die Kammer einzusenden. (Landgerichtsbeschr.) . . . ansacht am Trenner Hof, geet enhalb ab auf Uudler-Rathitscha, zum vndlern creuz, von diesem creuz auf Mueregger Kirchen zum creuz hinein auf mitte der Muhr, nach mitte der Muhr auf Seya, auf Martring, von Martring außs hohe egg, von Hohenegg hin auf Wehlstorf, von Wehlstorf auf Jägerpach, von dannen auf Jagerweg hinauf auf obernanten Threnner Hof.

1578, Juni 20.

Georg Leiffer als Inhaber von Wildon macht Vorstellungen gegen die Verordnung des Ezß., beim Schlosse 4 gerüstete Pferde zu halten.

1578, Juli 6, Graz.

Den Jurisdicions-Streit zwischen Amt und Markt Eisenerz um Burgfrieds- und Fischereigerechtigkeit betr.

1578, Juli 14, Graz.

Kammergutachten über die beabsichtigte Abtretung des Schadenamtes von Georg Frh. v. Herberstein an seinen Schwager Jacob Zadl.

1578, Juli 25, Graz.

Ezh. Karl gestattet dem Anton Geroczi, Hauptmann über 50 „hufarische pphädt“ an der croatischen Grenze, wegen Pfanderwerbung der Herrschaft Königsberg mit dem jetzigen Inhaber Hans v. Helfenberg in Unterhandlungen zu treten.

1578, Aug. 6, Graz.

General an die Unterthanen des Marchfuteramtes zu Brud a. d. M. wegen ordentlicher Reichung ihrer Steuerrückstände.

1578, Sept. 4, Graz.

Die auf dem allgemeinen Landtage zu Brud a. d. M. verglichene Contributionsleistung wird auch von den Vergleuten in Kärnten und Krain abgefordert.

1578, Sept. 30.

Richter und Rath der Stadt Hartberg reversioniren an den Ezh. bezügl. des ihnen wegen ihrer großen Armut überlassenen Landgerichtes und verpflichten sich, es auf erzogl. Abforderung sofort abzutreten.

Orig. Perg., Siegel fehlt.

1578, Oct. 6, Graz.

Beußs Einbringung der Steuern von den Pfandschaften in Steiermark wird ein eigener Pfänder bestellt.

1578, Dec. 3, Graz.

Den Streit zwischen Wilhelm v. Ernau und Ahas Paradeiser wegen einer Wasserperre an der Glan betr.

1578, Dec. 16, St. Martin.

Leonore Breuner und ihre Herrschaften Ernau und Kammerstein wegen der auf dem Bruder Landtage vereinbarten neuen Einlag betr.

1579, Jän. 8, Graz.

Da das Marchfuter- und Castneramt zusammengezogen werden soll, so wird behußs Erbauung einer Wohnung im Marchfuter-Hof oder im öden Thurm beim Frauenkloster eine Commission abgeordnet.

1579, Febr. 11, Graz.

Die von Leonore Breuner angesprochene Fischwaid an der Drau zu Bettau betr.

1879, Febr. 12, bis 1583.

Proceß Acten betr. Güter, Weingärten und Fischwassers zc., welche Christoph v. Urschenped mit Hilfe des Hans Christoph v. Rindscheld vom Kloster St. um geringes Geld an sich gebracht hat.

1579, Febr. 24, Graz.

Ezh. Karl verlaufsrechtet dem Alexander Parvo, Bürger zu Brud a. d. M., einen Weingarten am Weigelsdorferberg gelegen, zur Herrschaft Radkersburg dienstbar.

1579, Febr. 25, Graz.

Ezh. Karl gibt dem Orf. Raimund v. Thurn einen Burgfried zu seinem Eig. Sagra, 2 Meilen von Gradiß gelegen.

1579, März 11, Graz.

Bitte um Bescheid, ob das zum Schloßbau verwendete Eisenzeug und Holzwerk aus den zum Baue deputierten Selbern oder aus den Vorderbergerischen Amtsgesällen genommen werden soll.

1579, März 10, Graz.

Ezh. Karl verkaufrechtet seinem Kammerdiener Thomas Geroltshofer eine Hube zu Waltendorf.

1578, März 20, Graz.

Es werden sämtliche Pfandinhaber in Steiermark für den 4. April um 7 Uhr früh nach Graz berufen, wo ihnen die auf dem Generallandtage zu Bruck a. d. M. beschlossenen Punkte bezügl. der Kriegsrüstung wegen drohender Feindesgefahr an der Grenze mitgetheilt werden sollen. (Diese Pfandschaffer sind für)

„Pflinsperg, Hans von Hohenwart; Wolfenstein, Irming, Hinderperg ambt und Schladingthal ambt, Herr Ferdinand Hofman; Selth, beide herten Hofman als weil. Adamen Hofman gelassene erben; Cammerstein und Ernau, Frau Leonora Breinerin; Freyenstein, herr Rueprecht v. Herberstein; Ambt Münichthal und Traunthircher ambt, Beiten Zollners erben; Prugg an der Muhr, Die v. Prugg; Phanberg schloß und ambt, herr Franz Vicin; Östing und ambt an der Aigen, herr Gottfridt Bregner; Sembriach Ruchlant, weil. Herrn Caspar v. Herbersteins erben; Forchtenstein, Hans Adamen Braunfallh gelassene erben verord. Gerhaben; Tuernstein, Victor Magen; Schachenthurn, herr Georg Rueprecht v. Herberstein; Boggtei ambt Judenburg, herr Jacob Zäch; Eppenstein, Wolf Gräßwein; Waldegg, Wilthalbm und Ferdinand die Leister gebroeder.“

1579, März 24, Graz.

Ezh. Karl gibt dem Wolf von Stubenberg für seinen wälischen Hammer, den er wegen Kohlenmangels von Scheifling nach Ungmarkt übersetzen mußte, die frühere Befreiung.

1579, April 6.

Inventar über die briefl. Urkunden bei der St. Paulskirche am Schloßberg. (Die aussführl. 41 Reg. datieren von 1246—1559). (Bei 1579. Aug. 20, Graz.)

1579, April 28, Graz.

Ezh. Karl verkaufrechtet dem Balthasar Rattmann, Suppan zu Ober-Wulsthan (Willkomm) das daselbst gelegene, nach Marburg gehörige Zulehen.

1579, Mai 25, Graz.

Ezh. Karl bewilligt der Bürgerchaft von Fürstenseld jährl. 15 fl. „zum verschießen“ (Schützengeld).

1579, Juni 12, Graz.

Ezh. Karl verkaufrechtet dem Veit Mistforb einen Weingarten, im Seisfeldeberg gelegen und zur Herrschaft Ober-Boitsberg dienstbar.

1579, Juli 6, Graz.

Bericht, warum der Nachbarschaft zu Dornbach und Prechendorf, zur Herrschaft Smünd gehörig, die Steigerung des Sachzehents nicht aufzulegen sei und soll sie der Inhaber und Hauptmann von Smünd, Christoff Pflügel, weiter nicht beschweren.

1579, Juli 15, Graz.

Ezh. Karl gibt dem Georg Kraus und Peter Wochner eine Befreiung zur Erbauung eines von Sebastian Tirlk erkauften Hammerwerkes zu einem Bläthhaus zu Watenstein im Astenzthal.

1579, Juli 15.

„Verzeichnus der neu gefertigten Kaufrechtbrief vmb hieben, hoffet und andrer gründt, zu der herrschaft Götting gehörig, welche von der R. D. Ramer Ihr F. D. Rath und vishomb in Steyr, hern Andreen von Mettniz zuegestellt und übergeben worden zc.“

1579, Aug. 5.

„Verzeichnus der neu gefertigten Kaufrechtbrief vmb hieben und ander gründt, zu dem ambt Aigen gehörig zc.“

1579, Aug. 11, Graz.

Ezh. Karl gibt dem Caspar Raab zu seinem zu erbauenden Sitz, den er Raabenbrunn nennen wolle, in der Graffschaft Mitterburg gelegen, einen Burgfried auf einen Bläthsenschuß im Umkreise.

1579, Aug. 20, Graz.

Urban Wolgrad, Vicar bei der St. Egidii-Pfarre in Graz, spricht die Lehenshoheit über das Beneficium in der St. Paulskirche unterm Schloßberg an. (Dabei: Visitation der phar sant Gilgen in der Statt Grätz 1545. Urff. Invent. der St. Paulskirche v. 1579, April 6.)

1579, Aug. 25.

Die Unterthanen des Erasmus v. Saurau zu Unter-Premstetten und auch dieser beschwerten sich gegen den Forstmeister Hans Jakob Embser, daß dieser ihnen ihr Kleinvieh nicht auf die Gemeindeweide treiben lassen wolle, außer wenn sie neue Robot leisten. Sie seien ohnedies durch das Zeugführen zum „geiaidt“ und dadurch, daß sie wegen der kroatischen Expedition bis nach Laibach hinein fahren müßten, arg bebrüdt.

1579, Sept. 14, Graz.

Ezh. Karl erteilt dem Wolf Herrn v. Stubenberg die Bewilligung, das Landgericht zu St. Ruprecht im Raaberboden, das auch vor Jahren nach Guttenberg verpfändet war, von Georg Frh. v. Herberstein ablösen zu dürfen, mit der Bedingung, daß, so lange Herberstein Fürstfeld in Pfandbesitz habe, er auch das Landgericht besigen soll, außer es würde Fürstfeld vom Ezh. abgelöst.

1579, Sept. 14, Graz.

Streit zwischen dem Inhaber von Greiseneck, Dietrich Frh. v. Herberstein, und der Stadt Voitsberg wegen Burgfrieds-Grenzen.

1579, Sept. 19.

Die Schwanbergerische Lehenssache betr. Dabei:

1443. „Ein Übergabs- resp. Vermahtribrief“ der Agnes, geb. v. Pettau, Gemahlin des Leutold v. Stubenberg, an den R. Friedrich III. um ihre Besse Wurmberg, Besse und Markt Schwanberg, beide Salzburger Lehen und die Besse Hollenburg sammt Gericht.

1447. R. Friedrich III. will den Hans Spangstainer und dessen Leibs-erben der Pflege zu Schwanberg um 100 Guld. Gelds nicht entsezen, sondern gibt ihm und seinen männlichen Leibeserben „den hindtern thurn zu schwam-berg zwischen der vesten und des grohen pergs zu schwamberg und die supp samdt den leitthen am grohen perg von 27 gestiften hieben und 14 öden hieben“ zu Leibgeding.

1472. „Ein vrscheydt von Hansen von Stubenberg, als er aus R. Fridrichs gefänknus tham, als er sambt Andren Baumbthircher seinem schweher seiner Mt. 2c. abgesagt hett, vnd er verzeiht sich darauf gegen R. Mt. 2c. und derselben erben der schloß, stuch und gueter Holenburg, Ratherspurg, Schwamberg, Rhapfenberg, Hespach, der zwaien ämbter zu Trofen an der Sail, der glüeter zu Geißern und im Ennsthal und aller anderer stuch . . . wie sein vater Deutold die inne gehabt“

1579, Sept. 23, Graz.

Ezh. Karl bewilligt dem Hofkriegsrathe einen eigenen Fischer an der Mur und ernennt den Georg Lerch zum Hofkriegsraths-Fischer.

1579, Oct. 2, Graz.

Dem Fischmeister in Ober-Steier, Hans Viber, sollen außer seiner Besoldung noch jährl. 10 Viertel Hafer zur Unterhaltung der Viberhunde gegeben werden.

1579, Nov. 20, Marburg.

Hans Kissl, Inhaber der Burg Marburg, beurkundet die Schenkung eines öden und mit „rauchen stauben“ überwachsenen Grundes an Hg Aman, den dieser zu einen Weingarten gerodet. Orig. Perg., S. fehlt.

1579, Dec 22, Graz.

Den Varsüßler-Klöstern zu Graz, Judenburg und Lankowitz sollen die jährl. zugesagten 10 Fuder Salz gereicht werden.

1579, Dec. 23—1588, Febr. 15 (ein Stück aus 1644).

Proceßacten, betr. den Streit des Deodat Carlucius, Priors des Augustiner-Klosters zu Fürstenseld und der Stadt Bölkermarkt in Kärnten wegen der vom Prior angesprochenen Einantwortung des abgebrannten „Mönich“-Klosters daselbst und Entziehung von Spitalsgütern.

1579, Dec. 24, Graz.

„Instruction, wasmaßen unser gethreuer lieber Hans Leyb, unser R. O. Kammerrath, Niclaß Bonhomo zu Wolfspülchel, Wigdom in Krain, und Hans Hubmair, obrister verchmeister, auch beide unsre rätthe, als unsere zu reformirung des Idrianischen verchwerchswesens verordnete commissarien zu besten unsern nuß handeln betrachten und furnemben sollen.“

1580, Jän. 2, Graz.

Mautordnung für Wildon.

1580, Febr. 3.

Die 60 Fuder Salz für das Kloster zu Kirchberg sollen Leoben mautfrei passieren.

1580, Febr. 6, Graz.

Ezh. Karl gibt der steierm. Landschaft auf ihre Bitte zur Steuerung „der im landhauß alhie zuegetragen und je länger je mehr über hand nemenden untatten und nuthwillen“ eine Bestätigung ihrer Freiheit und Hausordnung.

1580, März 5, Graz.

Ezh. Karl verleiht dem Hofkriegsrath und Kämmerer Jakob Zach für dargeliehene 1750 fl. bei Zahlung der weiteren gleichen Summe das „Ruchl. aigen und vogtey ämbtl“ zu Judenburg in Eigenbesitz.

1580, März 14, Graz.

Die Verleiſung der 3 Beneficien Hl. Geiſt, Unſerer I. Frau u. St. Andreas zu Windiſch-Feiſtritz betr.

1580, März.

Proceſſacten der Felicitas v. Lamberg, geb. v. Scherfenberg, contra Hans v. Scherfenberg wegen 2400 fl.

1580, März—Sept., Laibach.

Den von den Bürgern des Marktes Waiſch angeſuchten Wochenmarkt betr.

1580, April 26, Graz.

Ez. Karl gibt dem Georg Frh. v. Rhevenhüller die Herrſchaft Ömünd für 22.680 fl. auf 6 Jahre in Pfandbeſitz.

1580, Juli 1—Dec. 10.

Hans Balthazar v. Berned beansprucht als Inhaber der Herrſchaft Landſtraß i. Krain die Beſtätigung des dortigen Stadtrichters.

Dabei: „Wie es mit beſigung des rechts in civil- und criminalſachen gehalten werden ſoll.

Wann die im gericht vnd herrſchaft geſezne unterthanen umb erbschafft oder andere contract wider einander zuclagen haben, wiſſen ſy ſolche in beſchwerung der herrſchaft oder ainen pfleger fürzubringen, der alſdan das recht darüber zu ſprechen und zu nemen hat.

Sovill aber der bürger recht im ſtätl belangt, haben dieſelben iren aigenen ſtat richter und rath, der die zwiſchen inen den bürgern endſtehende irrungen zu richten und ohne der herrſchaft wiſſen die Überſarrungen zu ſtraffen hat, wie dan ſolches von alter heer jederzeit im brauch gewet.

Fürderung des malificz recht.

Das pan oder malificz recht, da ain malificz perſon im landtgericht betreten und zur verheftung gebracht, wirdet durch den geſchwornen paan richter beſezen. Darzue dan von dem ſtätl Gurtzſelbt und andern negst umbliegenden ſtelhen eilliche rechts freund neben dem völligen rath in dem ſtätl Landtſtraß, auch durch den inhaber ſcheſ und geſchier der Landtsordnung nach beruefft und beſehdt werden.“

1580, Juli 12, bis Juni 1581.

„Gulachten, die Irrung, ſo ſich zwiſchen dem pfarrer Andre Hagen zu Altenmarkt bei Fürſtenfeld und Otten v. Herbersdorf wegen Verhinderung des katholiſchen Gottesdienſt bei der St. Ulrichskirche, Filiale zur Pfarrkirche zu Altenmarkt und ſtrittigen Zehent erhoben haben.“

(Dabei Abſchrift des Weihebriefes v. 1504 vom Biſch. Mathias v. Erſtau für dieſe Kirche.) c. 40 St.

1580, Juli 13, Graz.

Ez. Karl verleiht dem Hoffriegsrath Jacob Bach das Fiſchwasser an der Ingering, nachdem es nach Abſterben der Gebr. Hans und Franz v. Teufenbach an ihn gefallen. Orig. Perg., S. fehlt.

1580, Juli 17.

Die Verleiſung des Bürgerrechtes von Leoben an den Rechenſchreiber Andreas Schnello betr., der daſelbſt wegen des großen Wohnungsmangels ein Haus kaufen mußte, um wohnen zu können. 9 St.

1580, Aug. 3, bis 1582, Aug. 3.

„Handlung per fertigung des consens zu verkaufung, verphändung vnd aufwechslung der geiſtlichen gueter. Dann auch den auffſchlager zu Liechtenwald, Gabrieln Rath, ſo St. Florians caplaney alldort zu Liechtenwald abliebigem wolte.“

(Acten Convolut.)

1580, Aug. 30, Graz.

Albrecht v. Hornberg, Erzprieſter in Steier, contra den Kammerprocurator wegen eines zur Pfarre Gradwein gehöri gen Weinzehnts.

1580, Sept. 3, Graz.

Ezh. Karl verleiht dem geh. Rath und Hofkammer-Präsidenten Hans Kobenzl v. Proßegg eine Mühle zu St. Weit am Flaum.

1580, Sept. 14, Graz.

Holidor v. Montagnanas, Administrator von Admont, Consens um 6000 fl. auf Christoph v. Galler über die Propstei Zeiring auf 2 1/2 Jahre.

(Dabei Relation über diese Propstei.)

1580, Sept. 25.

Acten, den Streit über die Vogtei der Pfarrkirche zu Rötisch zwischen Balthasar Herrn v. Stubenberg und dem Bisch. Johann v. Laibach bei der Einsetzung des Gurker Domherrn Johann Martin Wagenring als Pfarrer daselbst betr. 10 St.

1580, Sept.

Acten, den Rechtsstreit des Hans Risl zum Kallenbrunn gegen Wilhelm v. Rattmannsdorf wegen des Weinzehnts zu Gerlingzen oder Sternizberg betr. (Acten Convolut.)

1580, Nov. 10.

Siegmond v. Eibiswalds Bitte an den Kammerprocurator um einen Schirmbrief von Georg Siegmond v. Dietrichstein bezügl. der Fischerei an der Feistritz (bei Mautern).

1580, Dec., bis 1581, Febr.

Abt Johann, Prior und Convent zu St. Lambrecht verpfänden dem Rathsbürger Stefan Widmer zu Bruck a. d. M. für vorgestreckte 3000 fl. zur Ablösung des Amtes Stübmung im Aflenzthale mit Einwilligung des Ezh. Karl Güter daselbst gelegen auf 5 Jahre. 12 St.

1581, Jänner 23, Graz.

Ezh. Karl gestattet dem Moriz Christoph Frh. v. Rhevenhüller das Amt Buch von Willstatt abzuleiden.

1581, Febr. 27, Graz.

Ezh. Karl bewilligt dem Dorfe Burgdorf, zur Herrschaft Osterwitz gehöri g, jährl. 3 fl. aus dem Vicedomante Gills für ein ewiges Licht bei der neuerbauten Kapelle.

1581, Mai 15, Graz.

Ezh. Karl gibt den Befehl, in der Registratur nachzusehen, wem die Lehenſchaft der Pfarre Straßgang zugehöre.

Dabei Auszug aus dem Visitationsprotokoll v. 1545, daß die Pfarre zwischen dem Röm. Kg. und Erzbisch. v. Salzburg strittig sei.

1581, Juni 1.

Den Weintag zu St. Rochus bei Görz betr. Der Burgfried der Stadt Görz erstreckt sich eine wälsche Meile Weges im Umkreise.

Dabei Confirmation der Freiheiten für Görz von 1567.

1581, Juli 8, Graz.

Die Belehnung des Ehrenreich v. Trautmannsdorf mit Kirchberg a. d. M. betr.

1581, Oct. 17, Graz.

Ezh. Karl bewilligt der Bergwerksgeſellſchaft zu Idria zur Haltung eines Schulmeisters jährl. 20 fl.

1581, Nov. 24, Bruck a. d. M.

Gregor Büchler, Weinhändler zu Bruck a. d. M., vermachet dem St. Martin-Spitale daselbst 4 Viertel Weingarten am Weißenberg bei Marburg a. d. D. gelegen.

1581, Dec. 28. Graz.

Ezh. Karl ertheilt dem Hofkammerpräsidenten Hans Kissl zum Kaltenbrunn das ausschließliche Privileg auf den Gründen des Klosters in Franz in der Pfarre Maritsch (Mordautsch) in Krain Seifenlehm zu graben.

1581.

„Beschreibung des zehents, sovil dessen die unterthanen zu dem ambt Rembschnitz gehörig, in zweyen verschiednen neunundfünfzigstigen und achtzigstigen jaren, an die Egarten gereicht haben.“

1582, Jan. 3, Graz.

Ezh. Karl überweist auf Bitte des Hans v. Helfenberg das auf den Herrschaften Rohenslein und Schönstein und von Wilhelm v. Galler abgelöste Gut dem Alexius v. Moskon.

1582, Jan. 11, Graz.

Ezh. Karl ertheilt dem Nicolaus Arardi das ausschließliche Privileg auf den Handel mit Vitriol.

1582, Jan. 16, Graz.

Ezh. Karl verschreibt dem Caspar Raab, Hauptmann zu Zeng, das Schloß Terfatto bei St. Veit am Flaum um 3403 fl. 20 kr.

1582, Jan. 17, Graz.

Ezh. Karl verpfändet dem Hans Ribenaus die Maut zu Wildon um jährl. 400 fl.

1582, Jan. 22, Graz.

Ezh. Karl verkauft dem Georg Frh. v. Rhebenhüller zur Herrschaft Karlsberg gehörige Gülten, die bisher jeder Propst von Maria Saal genossen

1582, Jan. 22, Graz.

Ezh. Karl verpfändet dem Hans Kissl das Dorf Bischofsdorf, zur Herrschaft Schön- und Ragenstein gehörig.

1582, Febr. 7, Graz.

Bericht über das Ansuchen der Wippachischen Unterthanen, daß in ihren Kaufrechtsbriefen das Wort Leibeigenschaft ausgelassen und dafür „Erbhuldenschaft“ gesetzt werde.

Auch bei den Unterthanen der anderen Pfandschaften soll dies geschehen, sobald sie es wünschen, verordnet Ezh. Karl am 13. Febr. d. J.

1582, Febr. 9, Graz.

Ezh. Karl verkaufrechtet dem Andrá Lindner den Mühlwinkel im Amte Jagerberg, zur Herrschaft Weinburg gehörig.

1582, Febr. 22, Graz.

Acten, den Anspruch der Vogtei über die Kirche St. Peter in Salla von Reinbrecht v. Saurau betr., die der Herrschaft Sankowitz zustehen, welche dem Abt von St. Lambrecht gehört.

Dabei Auszug aus dem Visitationsprotokoll v. 1544 für die Kirchen zu Stallhofen und in Pad. Verzeichnis der Stollgebühren bei der Kirche St. Georgen in Rainach von 1664. Als Umschlag ein Act von 1824, Mai 7, Piber. Zufolge

hoher Verordnung vom 11. Sept. 1823, Nr. 7596, und 7. April 1824, Nr. 2831, werden in der mitfolgenden Riste sämmtliche in dem Archive dieser Staatsherrschaft und in jenem der aufgehob. Carmeliten z. Boitsberg aufgefundene Org.-Urk. mit dem unterth. Bemerten überreicht, daß das Ordnen und Verzeichnen ohne Nachtheil für die Current-Geschäfte nicht wohl möglich gewesen sei. Friedr. Vorbed, Amtsschreiber.

1582, März 2, Graz.

Hans Petaz (Petazzi) contra den Rath von Triest wegen übermäßiger Abhadung und Verschwendung von Holz aus den zur Herrschaft Schwarzened gehörigen Wäldern und Verletzung der Confinen betr.

1582, März 2, Graz.

Ezh. Karl ertheilt dem Joachim Magerl zu Villach das Verführungsrecht auf Blei. (Bei 1547, Jän. 7).

1582, März 13, Graz.

Georg Orf. v. Monforts Supplication um Vesehnung mit dem Gerichte zu Pöckau betr.

1582, März 19, Graz.

Die Abledigung der Rainachischen Pfandschuld auf Ober-Boitsberg an Christoph Frh. von Radnig betr.

1582, April 7.

Die Gebrüder Ludwig und Christoph v. Ungnad haben vor Kurzem zu Samobor in Kroatien im „Windischland“ ein Kupferbergwerk eröffnet und beabsichtigen nun in Gili eine Messing-„Siderei“ zu errichten. Sie bitten um einen Freibrief.

1582, April 27, Graz.

Ezh. Karl gestattet dem Peter Schachner seinen zu St. Margarethen unter Knittelfeld gelegenen wälschen Hammer wegen Mangels an Kohlen nach Möderbrud zu übertragen.

1582, Juni 2, bis 1746.

Die Fischerei in der Mur betr. Acten.
Wolf Krois bittet den Ezh. Karl um Verleihung der Stelle eines Hof-fischers. 1582.

Instruction für den Otterjäger und Fischmeister in Unter-Steier, Mathias Zott. 1638.

Patent v. 1647 für den Fischmeister Hans Sedlmaier. Orig. Berg. Beschwerden wegen unbefugten Fischens in der Karlau und Verkauf der Fische vor dem Murthore. 1659.

Streitigkeiten in Fischereisachen von Göß bis Ernhausen. 1659—1746. Fisch-Tage und Satzungen für die Fischer. 124 Bl.

1582, Juni 12, Graz.

Kammergutachten auf die Supplication des Christoph v. Prag um Verleihung von 4 Huben, die er von Sophie v. Scheier an sich gebracht.

1582, Juli 23, Graz.

Lebensurlaub von Sophie v. Herberstein um das Schloß Liechtenstein.

1582, Aug. 13, Graz.

Die Weinlese-Ferien für das laufende Jahr werden vom 1. bis 15. Oct. ausgeschrieben.

1582, Aug. 22.

Abt Johann zu Admont wird angewiesen, dem Wolf Kraft, Bürger zu Salzburg, gegen den Einspruch des Hans Friedrich v. Hofmann auf den Admontischen Gründen „auf der langen Deichen am Sunegg und der kurzen Deichen am Mittlerergraben“ zur Erbauung einer Schmelzhütte das nöthige Holz zu verabsfolgen.

1582, Sept. 2, Graz.

Resolution des Ezh. bezügl. Reparaturen an der hauffälligen Brücke zu Wildon.

1582, Sept. 3, Graz.

Siegmund v. Rindscheid wird mit dem Hals- und Blutgericht der Herrschaft Luttenberg belehnt und die Belehnung auch auf den Weibsstamm ausgedehnt, wie es bei Caspar v. Breuner der Fall gewesen.

1582, Sept. 3, Graz.

Ezh. Karl gestattet dem Vicentius Straßoldus seinen Namen in Gzoldus, wie er eher gelaute, zu verändern.

1582, Sept. 15, Graz.

Ezh. Karl belehnt den Christoph Aman, Bürger zu Leoben, mit Gütern zu Rennerdorf und 28 Adern bei Leoben.

1582, Oct. 2, Graz.

Resolution des Ezh. im Streite zwischen den Radmeistern in Vorderberg und dem Simon Weidinger in Eisenerz wegen eines Waldes am Präbichl, in der Feister genannt.
(Mit Weil.)

1582, Oct. 19, Graz.

Ezh. Karl gestattet dem Hans Kobenzl v. Proßegg den Verkauf seiner Mühle zu St. Veit am Flaum.

1582, Oct. 20, Graz.

Ezh. Karl verschreibt dem Jacob v. Attems, Hauptmann zu Gradisch das Urbaramt zu Görz für 2506 fl. 48 kr. in Bestandbefiz, wie dasselbe Sigmund Frh. v. Egg befeffen.

1582, Oct. 26, bis Nov.

Ezh. Karl erläßt eine Resolution bezügl. von Mißbräuchen des Tribunals in Görz gegen die Zertrennung von Urbarsgütern und schlechte Wirtschaft mit den Kammergütern. Es wird auch ein eigener Gerichtsbote zur Verhütung von Gütertrennungen eingesetzt.

1582, Nov. 1, Graz.

Ezh. Karl verlaufrechtet dem Hofvicekanzler Dr. Wolfgang Schranz das Amt Reßau (Castua) am Karst gelegen, für 9920 fl.

1582, Nov. 10, Graz.

Ezh. Karl belehnt den Anton Wurz mit einem Hause zu Mautern an dem Bach, wie solches Wolfgang Gangus befeffen.

1582, Nov. 12, Graz.

Den Streit des Pfarrers zu Altenmarkt bei Fürstfeld, Andreas Hagen, gegen Otto v. Herbersdorf wegen eines Beheuts beim Hofe zu Liboch bei der St. Ulrich-Kirche an der Feistritz betr.

1582, Nov. 16, Graz.

Die Belehnung des Siegmund Hambl zu Lamsbach mit einem Hofe daselbst von Seite der Grafen v. Ortenburg betr.

1582, Nov. 28, Graz.

Der Verweiser zu Auffee und die Unterthanen und Gemeinde in der Irdninger Pfarr, im Landgerichte Wolfenstein, bitten um die Ausbesserung der Landstraße von Reubaus bis Irdnung und nach Rotenmann, da man täglich daselbst Wein, Salz und Eisen verführen müsse. Die Kammer aber beantragt in Anbetracht der mißlichen Finanzlage des Chz. die Abweisung der Bitte. (Beilagen.)

1582, Dec. 2, Graz.

Der Benigna v. Altenhaus wird die Robot, die sie von ihren verkauften Gründen, zum Raerhof genannt, zur Herrschaft Süßenheim leisten sollte, erlassen.

1582, Dec. 8, Graz.

Chz. Karl verleiht dem Siegmund Friedrich Frh. v. Herberstein einen Weingarten am Gaisfeldberg, den sein Vater Wilhelm 1538 von „raucher stauben“ angelegt.

1582, Dec. 12, Graz.

Die Verleihung des Stadlerischen Hauses zu Graz an die Erben nach Hans Frh. v. Ungnad betr.

1582, Dec. 31.

Die Auffindung von Eisenstein bei der Herrschaft Hollenburg in Kärnten und Errichtung eines Bergwerkes von Siegmund v. Dietrichstein betr.

1583, Mai 28. bis 1659.

„Repertorium derjenigen bei der K. K. Regierungsregistratur aufgefundenen Acten, daß jus patronatus, advocatie et praesentationis über die hauptpfarr zu Riggersburg betr. ab anno et.“

Der Grund zur Auffindung der Acten war das angesprochene Patronatsrecht über die Pfarre von Seite der Katharina Elisabeth Freiin v. Galler, geb. Wechsler (1653) als Inhaberin der Herrschaft Riggersburg gegen den Erzb. v. Salzburg.

Dabei unter Anderen:

Bestallungen der Hauptpfarrer von 1583 an, Confirmationsbriefe für die Pfarre in Fehring von den Erzbisch. Friedrich 1416, Mathäus 1520 und ein Vergleich zw. beide Pfarren v. 1416.

Auszug aus dem Visitationsbuch v. 1545, betr. der Pfarren St. Martin zu Riggersburg und der Filialen U. I. Frau in Fehring (jetziger Patron St. Josef), St. Leonhard in Feldbach, St. Veit in Palbau, St. Radegund in W. Hartmannsdorf, St. Jakob zu Hl., St. Veit zu Sechau (St. Peter und Paul in Hagendorf fehlt.)

Auszüge aus Urbaren für die Pfarre Riggersburg v. 1493 und 1554.

1583, Oct. 13, Graz.

Chz. Karl verleiht dem Hatz in Dachberg, Urbarsmann der Herrschaft Rabenstein im Lavantthal eine Hube daselbst am Dachberg.

1583, Dec. 24, Graz.

Den Auswechsel eines Weingartens zu St. Anton bei Radlersburg zw. Siegmund Friedrich Frh. v. Herberstein und Georg Phelzel betr.

1583. c. „Verzeichniß, was man aus dem Rembschnithambt dem Pfarrer an der Pfrissen dient.“

1583. c. „Beschreibung alles des Einkommens, was von denen unterthanen im ambt Rembschnith jährlich gebietet und gereicht wirdet.“

(Bei 1557.)

1584, Jan. 16, bis 1743.

„Nota wegen der wegsäuberung der gassen, aufstad- und wegführung des Eys.“

Anno 1584 den 16. Jenner ist von J. Dt. den Erzherzogen eine Ordnung der säuberung der statt Graz aufgerichtet worden, wogleich in principio männiglich und ein jeder insonderheit darunter gänzlich niemand ausgeschlossen. Dem § infahl auch in specie Ihre Dt. Hoffgefindt und gleichermassen die landtleuth verbunden seind.

Ordnung, waßmassen die Sauberkeit in der statt Graz erhalten werden möchte.“

Erneuerung der Straßenreinigung durch Ehz. Ferdinand II. 1617.

Die Frauen v. Gloiach und Speidl zeigen sich saumselig in der Reinlichkeit bei ihren Häusern. Auch das Halten von Schweinen wird verboten. (1622.)

Verhaltensmaßregeln wegen der Übelstände durch den großen Schneefall. (1637.)

Wegen des bevorstehenden Reichenbegängnisses des Rs. ordnet der Landeshauptmann Karl Graf v. Saurau eine allgemeine Straßenreinigung an.

(1637, 18. März.)

Memorial des Magistrats v. Graz an die Regierung, die Säuberung der Gassen betr. (1641.)

Die Nachbarn des Risl'schen Hauses am Plage petitionieren, den Miß- und Schutthausen beim Kilianischen Haus, der schon ein halbes Jahr dort liegt, entfernen zu lassen. (1650.)

Die jungen und starken Bettler, Kinder männl. und weibl. Geschlechtes sollen abgeschoben und zur Arbeit angehalten werden, da nur lauter Euren, Vuben, Diebe und Mörder daraus entstehen (1654) und die Straßen in und außer der Stadt gründlich gereinigt und ausgebeßert werden. Auch die Zimmerleute und Maurer werden zur Reinlichkeit ermahnt.

Das Ausschütten von Schutt und Rehrich und Abwaschwasser auf die Gassen wird verboten.

Verstärkung der Verordnungen v. 1663, 1669. Ermahnung an die v. Herberstein, Lengheim, Lanhausen und Gastheim zur Säuberung vor ihren Häusern.

Nochmalige Verwarnung an den Rath v. Graz zur Straßen säuberung, (1671.)

Der Gemeinde wird für die Säuberung der Stadt die Heufechung „in denen contrascarpen und revelinen der Gräzerischen stattfortification“ überlassen.

(1689 u. f. w.)

Fast jedes Jahr erneuern sich die Einschärfungen u. Verordnungen bezüglich der Straßenreinigung, Aufstadung und Wegführung des Eises, Pflasterausbeßerung zc. (Acten Convolut.)

1584, März 15, Marburg.

Auf die Beschwerde der Stadt Marburg wegen des heimlichen Holzverkaufs und Unregelmäßigkeiten bei der Lend, wird eine Lendordnung erlassen.

1584, April 21, Graz.

Das Patronatsrecht des Siegmund v. Altenhausen über die St. Michaelis-Kaplanei zu Rohitsch betr.

1584, Mai 8, Graz.

Ezh. Karl verkaufrechtet dem Leonhard Formentini eine „gemein“ bei Wiglia (Viglia) in der Grafschaft Görz gelegen, Potichinalo genannt.

1584, Mai 25, Graz.

Dem Thomas Schartner, Unterthan der Herrschaft Pfannberg, wird ein Kaufrechtsbrief über die Mühle und Hoffstatt in der Kaufnig gefertigt.

1584, Juni 2, Graz.

Dem Bernhard Kulmer wird die Auswechslung von 1 Hof und Hube im Amte Stein im Jaunthale gegen andere Güter des Pantraz Hafner im selben Amte gestattet.

1584, Juni 8, Graz.

Ezh. Karl gibt dem Gregor Sauer und seiner Gattin $\frac{1}{4}$ Tagbau im Amte Herzogberg zur Herrschaft Ober-Boitsberg dienstbar zu Kaufrecht.

1584, Juni 12, Graz.

Ezh. Karl gestattet dem Leonhard Staudinger anstatt einer Säge eine Senfenschmiede zu erbauen.

1584, Juni 20, Graz.

Ezh. Karl gibt dem Rentmeister zu Pettau den sogenannten Spiz-Grund zur Herrschaft Pettau dienstbar, zu Kaufrecht.

1584, Juli 10.

Auf die Bitte des Priors und Convents des Predigerordens zum hl. Blut in Graz, welches Kloster nicht nur durch die „leydige Rezerei“, sondern auch durch andere Unfälle so herabgekommen ist, daß kaum die zwei vorhandenen Priester ihren Unterhalt finden können, werden vom Ezh. die erbetenen jährl. 50 fl. und die Wiese zu Feldkirchen verliehen.

1584, Aug. 1, Graz.

Ezh. Karl verleiht dem Andrä Dremotta, Pfarrer zu Grafenstein in Kärnten eine Hoffstatt daselbst, zum Amte Stein im Jaunthale dienstbar, zu Kaufrecht.

1584, Aug. 8, Graz.

Ezh. Karl verkaufrechtet dem Hans Kern und seiner Gattin Agnes eine Hube im Hönigthal, ins Hubamt zu Graz dienstbar.

1584, Aug. 11, Eisenz.

Ezh. Karl gibt dem Pulvermacher für sein Häusel unterm Schloßberg, daß er vom Zeugwart Valentin Lebnegger an sich gebracht hat, dieselbe Befreiung, wie sie letzterer besaßen.

1584, Sept. 14.

Handlung wegen Besserung des Spitalwesens beim Hospital zu St. Veit in Kärnten.

1584, Oct. 16, Graz.

Die Verleihung von Lehen an Jacob v. Codroipo in der Grafschaft Görz betr.

1584, Oct. 19, Graz.

Ezhl. Karl erhebt das Dorf Launsdorf, unter Osterwitz gelegen und dem Georg Frh. v. Rhevenhüller zugehörig, zum Markte.

1584, Oct. 23, Graz.

Mehr als 6 Pferde dürfen an keinen Wagen gespannt und nicht mehr als 3 Startin Wein oder 30 Cent. aufgelegt werden.

1584, Nov. 6.

Auf ezhl. Befehl nimmt eine Commission die Vereitung der Unterthansgründe des Pfarrers zu Haselbach bei Gurtsfeld vor.

1584, Nov. 9.

Gutachten, ob es den Pfarrern und Beneficiaten gestattet sei, die zu ihren Pfarren und Beneficien angefertigten Gründe und Huden, namentlich die Ueberlendgründe, gegen Verrichtung der Robot und Reichung des Zinses für sich selbst verkaufrecht zu dürfen.

1584, Nov. 12, Graz.

Die Belehnung der Ursula Lochner, geb. Attems, mit der Feste Liebenfels betr.



Personen- und Ortsregister.

- Adaquatius Adam**, Pfarrer in Sonobitz, 122.
Adelsberg, Stadt in Krain, 116.
Adler Christoph, 118.
Admont, Kloster (Stift), 97, 110, 118, 126.
 — **Abt Johann** (1582), 143.
 — **Abt zu**, 122.
Adriatisches Meer, Schifffahrt auf dem, 81.
Aglern, siehe Aquileja.
Affenz (—eunz)thal, 80, 98, 102, 109, 137, 140.
Afzig in Krut., Amt, 98.
Aigen, Ogd. bei St. Veit ob Graz, Amt an der, 112, 120—122, 130, 136, 137.
Albrecht II., Herz. von Österr., 78, 91, 92.
Albrecht IV., Herz. von Bayern, 106.
Alexander, Cardinal, päpstl. Legat, 79.
Algersdorf, bei Graz, 89, 132.
Algersdorf in der Pfarre Weißkirchen, 126.
Alpenländer, Österr., 65.
Altenhaus Benigna v., 144.
Altenhausen Siegmund v., 146.
Altenhofen in Krut., 115.
 — Landgericht, 100.
Altenmarkt bei Fürstfeld, 139, 143.
 — Pfarrer Hagen zu, 139, 143.
Aman Christoph, Bürger zu Leoben 143.
 — **Alg.** 138.
Ambrosiath Nicolaus, Prior zu Fiume, 111.
Ambrosius, notar. Utinens., 78.
Anton, St., bei Radkersburg, 144.
Aquileja (Aglei, Aglern), 120, 134.
 — Patriarchat, 80, 86.
Aquileja, Patriarch der, (1365) 78, (von 1599) 83.
 — Friedensvertrag mit dem Grf. (Abr. IV.) v. Östz., (1365), 79.
 — Kapitel, 117.
 — Österr. Vogtei u. Landeshoheit, Streit darüber mit Venedig, Verhältn. m. Österr., 79, 80, 86.
Aquilegensis ecclie. liber censual., 78.
Arnfels, Schloss u. Herrschaft, 112, 129, 131, 133.
 — Markt, 131.
 — Burgfried, 131.
 — Landgericht, 131.
Arardi Nicolaus, 141.
Aspang, Markt i. N. D., 80.
Äßling i. Krain, 133.
Attems Andrá v., 108, 134.
 — **Crescentia v.**, 96.
 — **Hieronymus v.**, 99.
 — **Jakob v.**, Hauptmann zu Gradiß (Gradiſca), 143.
 — **Ursula**, verehel. Wöchner, 147.
Auersperg v., 112.
 — **Hervart Grh. v.**, 123.
Augsburg, Stadt i. Deutschland, 71, 102.
 — Reichstag (1580) zu, 82.
Auring, auf den (Zauerling, Auering), Berg b. Knittelfeld, 96.
Aussee, 132.
 — Bürger, 128.
 — Frauenkloster, 130.
 — „Gey“gericht, 112.
 — **Galants-Berwalter**, 117, 119.
 — **Berwaser**, 124.
Auslein (Auen—), Kalvarienberg in Graz, 94.

Babenberger. österr. - heir. Landesfürsten, 68.

Baierdorf b. Graz, 89.

Balathon lacus (Plattensee), 114.

Bamberg, Bisthum, 82, 84, 85.

— **Bischöfe,** 99, 121.

— **Besetzungen i. Krnt.,** 85.

— **Landeshoheit i. Krnt.,** 82, 84.

— **Grenzstreitigkeiten mit Venedig,** 85.

— **isäher Burgfried Dietrichstein in Krnt.,** 127.

— **isäher Lehenbrief für Rotenmann,** 87.

Banwald b. Götz, 113.

Barbo Franz v., 103.

— **Georg v.,** 103.

Bascho Hans v., 124.

Baumkircher (Baumb—) Andreas, 138.

— **Thurm i. Krain,** 122, 128.

Bayern, 77, 106.

— **Herzog Albrecht IV.,** 106.

— **Ansprüche auf österr. Länder (1741),** 87.

Benedict XIV., Papst, 87.

Bernhard II., Erzß. v. Salzburg, 96.

— **Abt v. Bictring i. Krnt.,** 103.

Bette Johann, Bisch. v. Triest, 107.

Biglia (Biglia) i. d. Grschft. Götz, 146.

Bischofsdorf, zur Gschft. Schönstein gehörig, 141.

Blasenberg, Oberer und Unterer, b. Fronleiten, 192.

Bleiburg, Pfarrer zu, 123.

Böhmen (Boheim), Königreich, 70.

— **König (Erzß. Ferd. II. [1617]),** 84.

— **Successionsrechte Ferd. I.,** 70.

Bonomo (Bonhomb) Peter, 113.

— **Niclas zu Wolfspüchel, Vicedom in Krain,** 198.

Braun Bernhard, Pfleger zu Wolfenstein, 95.

Braunsberger Wilhelm, 104.

Braunschweig, Herzogin Sophie, geb. Prinzessin v. Polen, 105, 106.

— **Lauenburg, Herzog Georg,** confirm. Dompfropst v. Köln, 106.

— **— Herz. Heinrich d. 3.,** 106.

Bresowig in Krain, 106.

Breuner (B[e]weiner, Bregner, Bräuner), Caspar Freih. v., kaiserl. Hauptm. zu Triest, 85, 113, 118, 121, 143.

— **Gottfried v.,** 122, 123, 130, 136.

— **Helfried Freih. v.,** 136.

— **Leonore v.,** 121, 135, 136.

— **Philipp Freiherr v. Rabenstein,** 103, 108, 121.

— **isähe Erben,** 118.

Brig, Fürstenthum, 86.

Brud a. M., Stadt, 89, 108, 120, 129, 133, 134, 141.

— **Magistrat (die von),** 136.

— **Bürger (Raths-),** 103, 109, 135, 136, 140, 141.

— **Pfarrkirche,** 95, 96.

— **Pfarre,** 99.

— **Landgericht, des Bischofberger zu,** 126.

— **Landtag zu,** 133, 134, 135, 136.

— **Marchfurter Amt,** 135.

— **Maut zu,** 135.

— **St. Martin-Spital zu,** 141.

— **Öber Stod zu,** 107.

Brüdl, gewölbtes, beim Thiergarten, 95.

— **in Krain,** 131.

Brunnsee, Herrschaft, 97.

Buch, Amt in Krnt., 140.

Burgdorf in Krnt., 140.

Burkaweg in Krain, 104.

Campano Jakob, 103.

Caprida bei Götz, 119.

Carlin (Carlino) in Friaul, 134.

Carlucius Deodat, Prior des Auguster-Klosters zu Fürstfeld, 138.

Carneli Silg, 102.

Castua (Kstau) am Karst, 143.

„Charisini“, Castaldi u. Landgericht, 108.

Cervignano, in Götz, 134.

Cilli, Stadt u. Schloss, 121, 134.

— **Grafschaft,** 67, 76, 110, 111, 121.

— **Friedrich Graf v.,** 78, 79.

— **Amt,** 110.

— **Lehenbuch (1436),** 76.

— **„Messing“-Siederei zu,** 142.

— **Pfarrkirche,** 125.

— **erisähes Register (1472),** 76.

Gilli, Schloßsbau, 120.
 — Vicedomamt, 140.
 Giviale, Domkapitel, 86, 119.
 Glarman Hans, Leibtrabant Erz-
 Karls II., Fischmeister u. Otter-
 jäger, 138.
 Gleszl, siehe Khlesl.
 Godroipo Jakob v., 146.
 Gormons (Gromaun), 110, 114.
 — Amt, 110, 123.
 — Gericht, 123.
 — Schloßberg zu, 114.
 Greatsch Georg, 98.
 Gromaun, siehe Gormons.
 Gronau, siehe Gromaun.
 Dachberg, Achaz in, 144.
 — Hube am, im Lavantthale, 144.
 Dedendorfer Michael, 117.
 Deichen, lange, am Sunegg, Biesing-
 thal, 142.
 — kurze, am Mitteregggraben, 142.
 Deutscher Orden, 91.
 Deutsches Reich, 68, 76.
 Dietrichstein in Krnt., Burgfried, 127.
 — Familie, 112.
 — Adam v., 122.
 — Magdalena v., 97.
 — Siegmund Frh. v., Landes-
 hauptm. v. Steierm., 70, 71,
 80, 97, 98, 140, 144.
 — Georg v., 103.
 — Wolfgang v., 97.
 Dobaule (Dobraulach i. Bz. Heiden-
 schaft), 100.
 Döllach i. Krnt., 109.
 Dornbach i. Krnt., Nachbarschaft zu,
 136.
 Dornberg Beit v., 118.
 Dornbirn Justine v., 101.
 Dornsbach, 132.
 Drau (Draw), Fluß, 114, 119, 135.
 — Fischweid, an der, zu Pettau,
 135.
 Drauburg, Unter-, Schloß, 102.
 — Markt, 102.
 Dremotta Andrá, Pfarrer zu Grafen-
 stein i. Krnt., 146.
 Drößling (Dresing) z. Weinburg, 128,
 129.
 Duino (Tibein, Tybein), Hschft., 76,
 117.
 Dürnsfeld i. Krnt., 98, 99.
 — Landgericht, 98.

Dürnsstein (Tuern—, Tiern—), Hschft.
 u. Schloß, 96, 112, 118, 124,
 131, 133, 136.
 — Burgfried, 131.
 — Landgericht, 96, 131.
 Dürr, Jakob von der, 105.
 Eberhard II., Erzbisch. v. Salzburg,
 78, 79.
 Eberstein i. Krnt., 105.
 Ebner Peter, 103.
 Ed (Egg) u. Hungersbach, 112.
 — Bonaventura Frh. v., 104.
 — Hannibal Frh. v., 109, 110.
 — Hans Josef Frh. v., 120.
 — Siegmund Frh. v., 143.
 Egarten (Egg—) b. Marnberg, Stod
 an der, 105, an die, 141.
 Eggenberg bei Graz, 103.
 — Frh. v., 93.
 Eibiswald, Schloß u. Herrschaft,
 112, 115.
 — Christoph Frh. v., 94.
 — Hans v., 98.
 — Rosina v., geb. Herberstein, 98.
 — Siegmund v., 140.
 — Wilhelm Frh. v., 112, 115,
 124, 127.
 — ische Erben, 118.
 Eindh b. Graz, 89.
 Eisenerz, 105, 110, 113, 116.
 — Markt, 110, 113, 134, 143.
 — Amt, 134.
 — Burgfried, 134.
 Ellender Erasmus, Otterjäger u. Fisch-
 meister, 104.
 Embser Hans Jakob, Forstmeister,
 137.
 Engelsdorf, 96, 128.
 Enns, 110, 119, 125, 126, 138.
 — Schiffweg an der, 110, 119.
 Eppenstein, Schloß, 112, 136.
 E(E)rasmosdorf, 105.
 Ernaun, Schloß u. Hschft. (mit Kam-
 merstein vereinigt), 115, 118,
 121, 136.
 — Jakob V., 127.
 — Leonhard (Eien—) v., Vicedom
 in Steier, 97.
 — Wilhelm v., 124, 127, 135.
 Ernhausen, Markt, 142.
 Ernst d. Eiserne, Herzog v. Österr. u.
 Steier, 69, 178.

Ernst Johann, Dr., 70.
 Esling, 110.
 Etisch, an die, 69.
 Eustisch Hof, bei St. Leonhard, 90.

Falkenstein, Schloß u. Hsft. i. Arnt.,
 109.
 — Landgericht, 109.
 — Burgfried, 109.

Fegberg (Feh—), am, 127.
 Fehring, Pfarre u. l. Frau (jetzt St.
 Josef) in, 144.

Feister, in der, Wald am Präbichl,
 143.

Feistritz, Martin v., 98, 99.
 — Fischwasser an der, 98, 125, 131.
 — bei Mautern, 130.

Feldbach, Pfarre St. Leonhard in,
 144.

Feldkirchen i. Arnt., 127.
 — bei Graz, 146.

Fels (Vels) Caspar Frh. v., 111,
 115, 118.

Ferdinand I., Erz. v. Österr. u. röm.
 Kaiser, 68, 70—72, 79, 80,
 81, 98—109, 112, 115.
 Hofkammerregistratur-Bücher des,
 80.

— II., Erz. v. Österr. u. röm.
 Kaiser, 69, 71, 73, 77, 82, 83,
 84, 92, 93, 131, 145.

— III., Erz. v. Österr. u. röm.
 Kaiser, 79, 84, 85.

— IV., Erz. v. Österr., 85.

Ferdinandum, 88.

Ferdinande, codex, 67, 88.

Fernberger Johann, Erbkämmerer
 Österreichs v. d. Enns, 103.

Fernthaus Nicola, Bürger zu Brud
 a. M., 129.

Feurisch, siehe Feurisch.

Feurisch, Schloß i. Steierm., 112.

Fiume (St. Veit a. Flaum), 101,
 104, 107, 111, 121, 141.

— Bürger v., 104, 119.

— Maut, 101, 104.

— Mühle zu, 140, 143.

— Prior zu, 111.

— Stadtwage, 104.

— Zehent zu, 107.

Fladnig (Flednig), Hsft. u. Schloß
 in Krain, 120.

Fladniger, steir. Familie, 125.

Flitsch, Hsft., 104.

— er Klaus, 117.

Feurisch (Feurisch) ob Brud a. M.,
 95.

Förstened, Hsft., 128.

Förstenstein, Schloß, 112, 136.

Formentini Leonhard, 146.

Frank Adam, Buchdrucker in Graz
 (1567), 115.

Franz, Einnehmeramt in, 122.

— Kloster in, 141.

— Maut zu, 109.

Franzosen, Bombardement der, in
 Trieste, 86.

Freiburg i. Br., 97.

Freienstein, 136.

Fresen, Pfarrer an der, 145.

Friedenberg a. d. Gurk, 115.

Friaul, 67, 83, 84, 85, 116.

— Rentmeisteramt, 134.

— Waldmeisteramt, 120.

— Bereitungs-Commission, 123.

— er Urkunden, 67, 76.

Friedberg, Stadt, 105, 124.

— Hsft., 130.

— Landgericht, 105.

— Maut, 105.

Friedrich III., Herz. v. Österr., 92.

— IV., Herz. v. Österr. u. Tirol,
 69.

— V., Herz. v. Österr., als röm.
 Kaiser III., 68, 69, 72, 79, 95,
 96, 99, 105, 137, 138.

— Sebastian, Bürger zu Leoben,
 104.

Friesach i. Arnt., 78, 82, 83, 111.

— Bürger, 82.

— Gerichtsfreiheiten, 78.

— Religionsachen u. Reformation,
 82, 83.

Fronleiten, Markt, 103, 111, 132.

— Bürgerchaft, 111.

— Labor, 111.

Fröschmig, 99.

Fuchshube, 132.

Funk Andreas, 107.

Funt, Urban am, 128.

Fürstfeld, Stadt, 102, 129, 136,
 137, 138, 139, 143.

— bau, 102.

— Bürger, 102.

— Bürgerchaft, 136.

— Augustiner-Kloster, 138.

Fürstenseld, Hsft., 112, 137.

— Maut, 102.

— Schützen(geld), 136.

Furtmahr, Dr., 124.

Gabersdorf, 130.

Gaisfeldberg, 136, 144.

— Groß-, 114.

Gallenberg, Hsft. i. Krain, 76, 102, 116, 127.

Galler Christoph v., 140.

— Georg v., 118.

— Katharina Elisabeth, geb. Wechsel, Frein v., 144.

— Wilhelm v., 118, 141.

— Gebrüder, 111.

— Amt, 92.

— Hof des, 90.

Gamig Alphons v., 108.

Gams, in der, 130.

— er Forst, 110.

Gangus Wolfgang, 123, 143.

Gasteiger Hans, 119.

Gastein, Bergwerk in der, 108.

Gastheim, Familie, 145.

Gazoldus (Straßoldus), 144.

Geirach, Kloster, 129.

„Geißern, güeter zue“ (Gaishorn), 138.

Geisrud Andrd v., 102.

— Georg v., 103.

Genueßische Galeeren, österr. Sträflinge auf, 86.

Georg, Herzog v. Braunschweig-Lauenburg, 106.

Georg, Bischof v. Minden, 107.

— Bischof v. Jeng, 107.

St. Georgen (Gilgen) a. d. Pesnig, 97.

— Amt, 107, 114.

— ob Judenburg, 114.

— i. Schallthal, 129.

— Brücke, 114.

Gera, Wilhelm v., 105, 107, 119, 121, 125, 129, 130, 131, 134.

Gereut (Gr.-), Amt in Krain, 116.

Gerlingen ober Stermizberg, 140.

Gerozi Anton, Hauptm. a. d. kroat. Grenze, 135.

Geroltschofer Thomas, Kammerdiener Erzhs. Karls II., 136.

Gessendorf (Jessen) b. Leibniz, 126.

Gigler Andreas, Pfarrer i. d. St. Egydi-(Dom-)Pfarrkirche, 107; Sainenpriester, 120.

Ginato Julius, 116.

Glan, Wassersperre an der, 135.

Glaned (-egg), Schloß u. Hsft. i. Krnt., 98, 102, 124, 127.

— Amt, 116.

— Landgericht, 88, 127.

— ische Pfandschafts-Comm., 124.

— Zollner Gericht zu, 127.

Glatthacherberg, 109.

Glatz am, über den, 132, 133.

Gleinig, im, 109.

Gleisdorf—Graz, Landstraße von, nach, 118, 119.

Gleichmüller Niclas, Bürger z. St. Veit i. Krnt., 96.

— Katharina, 96.

Globitzer Hans, 107.

Gloiaß, Frau v., 145.

Gmünd, Hsft. i. Krnt., 132, 136, 139.

— Hauptm. zu (Pßgl Christoph), 136.

Gmunden 109.

Gonobiz, Hsft., 122, 123, 124.

— Pfarre, 124.

— Pfarrer, 122.

— St. Barbara-Stiftung, 122.

— Beneficium St. Fabian u. Sebastian, 122.

— Süssenheimer Stiftung, 122.

Görz (Gercz), Land, Grafschaft, Stadt, 69, 76, 82, 83, 98, 101, 103, 105, 108, 109, 119, 120, 123, 133, 134, 146.

— Grafen v., 78.

— Ämter in, 117.

— Baumwald bei, 113.

— Burgfried der Stadt, 140.

— Documente, 76.

— Friedensvertrag mit Aquileja (1865), 78.

— Grenzstreitigkeiten, 82, 83.

— Landtschaft, 98.

— Lehen, 100.

— —buch, 76.

— Spitalshof bei, 101.

— Tribunal zu, 143.

— Urbaramt, 143.

Gösnitz, Amt, 122.

Göß, Stift, 126, 132, 135, 142.

— —„pidmarckten“ des, 126.

Göfing (Ge-), Schloß u. Hofst.,
112, 120, 122, 123, 126, 130,
131, 132, 134, 136, 137.
— Au, 121.
— „gemein“, 121.
Göth (Dr. Georg), 66, 75 Anm.
Gottschee, Hofst., 116, 127.
— Pfarrer zu, 127.
Graben Hans v., d. J., 109.
— (netischer), Burgfried, 89.
Grabnigen, Alm, 97.
Gradenegg Franz Frh. v., 120.
Gradisca (Gradiſch), Stadt u. Feste,
79, 104, 110, 114, 116, 135,
143.
— Amt, 110.
— Grenzfreitigkeiten m. Venedig,
79.
— Hammer zu, 114.
— Hauptmann zu (Attems), 143.
— Vicar zu, 103.
Gradwein, 126.
— Pfarrer zu, 96.
— Erzprieſter, 140.
Grafenſtein in Krnt., Pfarrer
(Dremota), 140.
Gra(ä)kwein Lucas, 71.
— Wilhelm, 112, 121.
— Wolfgang (Vicedom in Steier),
76, 136.
Grajchl Hans, 131.
Grasler Niclas, 95.
Graz, Stadt, 65, 69—76, 88, 89,
(„ffl. hauptſtadt“), 90, 91, 95,
96, 100, 101, 104, 107, 110,
—147.
— Magiſtrat (Richter u. Rath, die
von), 89, 91—95, 116, 117,
145.
— Bürgermeiſter (Münberger), 132.
— Bürgerſchaft, 89, 95, 117.
— Bürger (Raths-) 98, 107, 125.
— Bürgereidsformel, 95.
— Ämter zu:
Galleriſches Amt, 92.
Hofamt, 112.
Kubamt, 65, 66, 120, 128,
146.
— meiſter, 93, 130.
Lech-Commende, 92.
Marchfuter, 100, 112, 127,
135.
Vicedomamt, 112, 113, 117,
132.

Graz, Bauſchreiber zu (Pamer), 131.
— Befestigungen:
Bärgbaſtei, 72.
Stadt (Fortification), „contra-
scarpes und revelinen“,
145.
Schloßberg, 113, 115, 131,
136, 146.
— Thurm am, 112, 115.
Schloßbau, 136.
Thurm, öder, beim Frauen-
kloſter, 135.
— Brücken:
Murbücke zu Sidelſdorf, 93.
Steinernes (gewölbt.) Brückl
beim Thiergarten vor dem
Paulusthor, 90, 94.
— Buchdruckerei, 86.
— druder (Franz Adam), 115.
— Gaſſen u. Plätze:
Badgaſſel, 118.
Froſchau (Friedrich-), 118.
Graben, Weg am, 116, 134.
Hofgaſſe, 72, 117.
Münzgraben, 92, 93.
„Strauch“gaſſe, 98.
Platz, am (Haupt-), 145.
Pflaſterung, 117.
Säuberung, 145.
— Gebäude u. Höfe:
Admonterhof 118.
Burg (Hans zu Grätz, Schloß),
69—73, 81, 85, 113,
116, 117.
— Archiv (Schaggenwölbe, Hof-
ſchaggenwölbe), ſiehe Inner-
öſterr., Regierung.
— baſtei, 72.
— Beneficiantenhäuſel in der
120.
— Buchhalteretract, 72.
— Dachreiter, 72.
— Doppelwendeltreppe, 72.
— Glockenthurm, alter, 72,
113.
— Hof, 72.
— Kapelle, 71.
— Neubau, 69—72.
— Regiſtratur, ſiehe Inneröſt.
Regierung.
— Ritterſtube 72.
— Saal, langer, 72.
— Schaggenwölbe, ſiehe Archiv.

Graz, Gebäude u. Höfe:

- Burg, Schatzkammer (Schatz-, Kunst- u. Rüstkammer), 68, 71 Anm., 73, 74 u. Anm., 75, 76, 85—87.
- Stod, langer, 118.
- Uhr, 116.
- Wasserleitung, 116.
- Ferdinandeum, 88.
- Galler Hof, 90.
- Gastheim, Haus der, 145.
- Gießhütte vor dem Paulusthore, 130, 132.
- Gloiaeh, Haus der Frau v., 145.
- Herberstein, Haus der, 145.
- Hoffmanns Hof, 89.
- Kilianisches Haus, 145.
- Kislisches Haus, 145.
- Landhaus, 138.
- Lengheim, Haus der, 145.
- Marchfuterhof, 135.
- Speidl, Haus der Frau v., 145.
- Stadlerisches Haus, 145.
- Tannhausen, Haus der, 145.
- Zeughaus, 118, 116.
- Vicedom-Amtshaus, 117.
- Kirchen, Klöster und geistliche Anstalten:
 - Barfüßler (Kapuziner)-Kloster 138.
 - Deutsche Ordens-Comm. and Lech, 92.
 - Dominikanerkloster, 78.
 - Dankirche (Egypci, St. Silgen-), 72.
 - Pfarre, 101, 131, 137.
 - Pfarrer, 107.
 - Laienpriester, bei der, 120.
 - Frauenkloster, 135.
 - Jesuiten-Collegium, 132.
 - Karmeliter, 97.
 - Minoriten, 97.
 - St. Pauluskirche am Schlossberg, 136, 137.
 - Predigerkloster z. hl. Blut, 115, 146.
- Spitäler:
 - Hospital, 120.
 - Lazareth, 98.
- Thore:
 - Burgthor, 72.
 - Murthor, 142.
 - Paulusthor, 107, 130.

Graz, Thürme:

- Thurm, ober, beim Frauenkloster, 135.
- Thurm ober dem Burgthor, 72.
- Thurm am Schlossberg, 112, 115.
- Stadttheile, Vorstädte u. Einzelbezeichnungen:
 - Auen, 89.
 - Austein, 94.
 - Froschau, 118.
 - Graben (herein vom), 116, 117, 134.
 - Harmsdorf, 90, 92, 93.
 - Karlau, 142.
 - Kuhtraten, 92.
 - Lech, Commende, 92.
 - St. Leonhard (Hien-), 90, 91, (—bach) 90, 119.
 - Leuzendorf, 89, 93, 120, 123, 125, 126.
 - Liedelsdorf, 93.
 - Mühlgang („enhalb des gang“), 89, 92, 93, 98, 107.
 - Münzgraben (u. Edelmannsgr.), 92, 93.
 - Papiermühle, 125.
 - Rosenberg, 90.
 - Stadtgraben, 118.
 - Steinbruch, 94.
 - Thiergarten (—gärtner), 90, 94, 102, 130.
- Burgfried, 89, 90—94, 125.
- im Stadtgebiete, Grabenrischer, 89.
- Lech, Commende (u. Freizeiten), 91, 92.
- Münzgraben, 91, 92, 93.
- Stadlerischer, 89, 90, 94.
- Weisseneggenscher 91, 93, 94.
- Battersdorferischer (theilweise), 90.
- Landgericht (Stadtgericht), 89, 90, 91, 94, 103.
- Viertelmeister, 95.
- Gleisdorf, Landstraße von, nach, 118, 119.
- Greifenburg, Hschft. i. Art., 102.
- Greifened, Hschft. u. Schloss, 112, 127, 137.
- Adam v., 104.
- Georg v., 105.
- Großenberg, 97.

Gutenhaag, Schloß u. Hschft., 88.
 Gutenstein i. Arnt., 105.
 Gurl, Bischof Urban v., 118.
 — Domherr v., 140.
 — (Gurg[th]gen), Fluß i. Arnt., 98, 115.
 Gurfeld, Stadt in Krain, 139, 147.
 Gutened, Schloß u. Hschft. i. Krain, 76, 103.
 Guttenberg, Hschft. 137.
 Habsburger, österr. Herrscherhaus (Dynastie, Haus Österr., Kaiserhaus), 68, 69, 71, 72, 77, 78, 83, 85 (siehe auch unter d. betr. Namen).
 Hafner Pantraz, 146.
 Hagen Andrá, Pfarrer zu Altenmarkt bei Fürstfeld, 139, 143.
 Haid Karl, 116.
 Haidenschaft in Krain, 100.
 Haimbach (Haindp—), Österr. v. d. E., 119.
 Halled (Helbesh), Schloß i. Arnt., 99.
 — Gericht, 99.
 Hambl (Hä[e]mbl Christoph, 108.
 — Siegmund, 144.
 Harland, Pfarre St. Marein i. Krain, 104.
 Harmsdorf, 92, 93.
 — er Felder, 90.
 Harrach Leonhard Frh. v., 124.
 Hartberg, Stadt, Hschft. u. Schloß, 103, 121, 122, 123, 133, 135.
 — Bürgerschaft, 133, 135.
 — Burgfried, 133.
 — Landgericht, 133, 135.
 — Maut 103.
 Hartl, Gemeinde, 130.
 Haselbach b. Gurfeld, Pfarrer zu, 147.
 Hasenbach, 97.
 Haß Agathe, 97.
 — Hans, 97.
 Hagedorf, Pfarre St. Peter u. Paul zu, 144.
 Hausner Hans, 113.
 Hages Johannes, Pfarrer zu Weißkirchen, 96.
 Hebenstreit Christoph, Hauptm. an der Flitscher Klause, 117.
 Helbesh, siehe Halled.

Helbmwaiger, Pfarrer zu St. Lorenzen i. M., 88.
 St. Helenen Kirche, Spital der, bei Görz, 103.
 Helfenberg Hans v., 130, 135, 141, Hengstberg, Weg über den, 131.
 Herbersdorf, 139.
 — Otto v., 139, 143.
 — Urbar, 76.
 Herberstein, Schloß u. Hschft., 129.
 — Familie, 88, 145.
 — Andreas v., 88.
 — Bernhard v., 98, 102, 125, 131.
 — Caspar Frh. v., 121, 136.
 — Dietrich Frh. v., 137.
 — Georg Frh. v., 88, 98, 107, 127—130, 135, 137.
 — Siegmund Frh. v., 112.
 — Karl Friedrich Graf v., 88.
 — Ruprecht v., 112, 130, 136.
 — Siegmund Friedrich Frh. v., 144.
 — Sophie v., 142.
 — Wilhelm v., 111, 144.
 Hermann Michael, 114.
 Herritsch Christoph, 128.
 Herzogberg, Amt, 122, 146.
 Heßpach, 138.
 Hettmannsdorf, Bergtaiding v., 82.
 Hieflau, 119, 130.
 Hieronymus, päpstl. Legat, 83.
 Hierich Hans, Salzeinnehmer, 99.
 Himmelberg, Hochgericht, 110.
 Hinterberg, Amt, 110, 136.
 „Hof“, Frauenkirche zum, i. d. Grffschft. Mitterberg, 95.
 Hofer Georg, Vicedom i. Krain, 109.
 Hofkircher Peter, Bürger zu Mürz-
 zuschlag, 99.
 Hößner Daniel, 94.
 Hofmann Frh. v., 125, 136.
 — v. Grünbühl Adam, 109, 136.
 — Ferdinand Frh. v., 109, 124, 125, 136.
 — Hans Friedrich Frh. v., Landes-
 verweser in Steierm., 109, 112, 117, 130, 143.
 — Hof des, bei Leuzendorf, 89.
 Höger Lorenz, 129.
 Hohened(gg), Amt, 110, 134.
 — Burgfried, 124.
 Hohenmauthen, „zerbrochen Schloß, purdhal“ (an der Mauth), 97, 98.
 — Amt, 112, 118.

Hohenmauthen, Burgfried, 98, 124.
 Hohenwart, Amt i. Krnt., 100.
 — Hans v., 136.
 Hohenwang, Pfbst., 125.
 Hollar's Stadtprospect 1635 (Graz),
 72.
 Hollenburg, Pfbst., Feste i. Krnt.,
 108, 138, 144.
 — Gericht, 137.
 Hollened Adam v., Landesverweser
 i. Steierm., 71.
 Hönigthal b. Graz, 146.
 Hopf(p)garten, 97.
 Hopfgartner Hans, 126.
 Hornberg Albrecht v., Erzpriester (in
 Gradwein), 140.
 Huber Christoph, 134.
 Hubmair Hans, Oberster Bergmeister,
 138.
 Hundsdorf, Mühle zu, 128.
 Hüttenberg i. Krnt., 110, 115.
 — Eisenbergwerk, 115.
 Hüttler Leonhard, 103.
 Jägerbach, 134.
 Jagerberg, 134.
 — Amt, 134.
 Jakob, Abt v. St. Paul, 105.
 Ja(ä)ndl Georg, 128.
 Jaring, Zechspröbste zu, 126.
 Jaunthal i. Krnt., 103, 146.
 Jdria, Bergwerk, — wesen, — sgenos-
 fen-schaft, 89, 138, 140.
 Jessen (Jessen-dorf) b. Leibnitz, 120.
 Jlz, Pfarre St. Jakob zu, 144.
 Jngering, Bach, 138, 139.
 — Goldwaschwerk am, 133.
 Jnglstaal, 96.
 Innerberg, siehe Eisenerz.
 — er Eisengewerkschaft, 120.
 Innerösterreich, 66, 67, 71, 74, 75,
 81, 82, 85, 86, 118.
 — Dominikanerklöster, Abichaffung b.
 ital. u. span. Dominikaner aus,
 85.
 — Einstandsrecht der polit. u. geistl.
 Stände, 85.
 — Erbhuldigungen:
 Ferdinand IV., 85.
 Leopold I., 85.
 Maria Theresia, 86.
 — Gerichte, hohe (Landgerichte):
 Altenhofen i. Krnt., 100.
 Arnfels, 131.

Innerösterreich, Gerichte, hohe (Land-
 gerichte):
 Bruck, des Bischofberger zu, 126.
 Charifini (i. Friaul), 108.
 Cormons (Cromaun), 123.
 Dürnsfeld i. Krnt., 99.
 Dürnsfeld, 131.
 Falkenstein i. Krnt., 109.
 Friedberg, 105.
 Glaned i. Krnt., 98, 124, 127.
 Graz, 89, 90, 91, 94, 103.
 Galled i. Krnt., 99.
 Hartberg, 133, 135.
 Himmelberg, 110.
 Hollenburg, 137.
 Kirchheim, Groß-, i. Krnt., 109.
 Krumpendorf, 124.
 Landstraß i. Krain, 139.
 Lutzenberg, 123, 143.
 Maran (Marano i. Friaul),
 133.
 Marburg, 102, 119.
 Montpreis, 133.
 Rastensaß, Ober-, 110.
 Reubaus i. Krain, 133.
 Redau, 142.
 Remschnit, 105.
 Rabfersburg, 123.
 Ratfisch i. Krain, 129.
 St. Ruprecht a. R., 137.
 Schönstein, 128.
 Schwanberg, 97.
 Sonned i. Krnt., 127.
 Stattenberg, 110.
 St. Ulrich i. Krnt., 127.
 Weichselburg i. Krain, 103, 104.
 Weinburg, 134.
 Wolfenstein, 109, 115, 127,
 144.
 Zoller Gericht i. Krnt., 127.
 — Gerichte, niedere (Burgfriede):
 Arnfels, 131.
 Dietrichstein i. Krnt., 127.
 Dürnsfeld, 131.
 Eisenerz, 134.
 Falkenstein i. Krnt., 109.
 Götz, 140.
 Grabnerischer, 89.
 Graz, 89, 90, 91, 94, 125.
 Hartberg, 133.
 Hohened, 124.
 Hohenmauthen, 98, 124.
 Kaltenbrunn, 115.
 Lech, Commende, 91.

Innerösterreichische Gerichte, niedere (Burgfriede):

Marburg, 102.
 St. Martin b. Graz, 89.
 Raffenberg, 126.
 Montpreis, 133.
 Rünzgraben, 91, 92, 98.
 Mured, 111.
 Reuhaus i. Ennsthal, 124.
 Proßegg, Neu-, a. d. Wippach, 126.
 Prötsch, 134.
 Raabenbrunn i. d. Ortschaft.
 Mitterburg, 137.
 Sagra (Sagrado) b. Grabisca, 135.
 Schladming, 126.
 Stadlerischer, 89, 90, 94.
 Stein i. Krain, 106.
 Battersdorf (Liebenau), 90.
 Voitsberg, 137.
 Weisseneggerischer, 90, 91, 93, 94.

- Klerus, Recurse des — nach Rom (1708—24), 86.
- Lande, fünf, die, 81.
- Patrimonialgüter, landesfrfl., 67.
- Polizeiordnung, 81.
- Rebellen Güter (1621-1641), 84.
- Regierung (früher R. O. Regierung u. Kammer, Kammer, Hofkammer, Subernium, Statthalterei), 65 u. Anm. 66, 67, 70, 74, 80, 83—86, 99, 108—111, 113—116, 118, 119, 123, 125, 134, 137.

Archiv (Burgarchiv, Erzherzogliches Archiv, k. k. erzbggl. Archiv und Schatzgewölbe, Statthaltereiarchiv, Schatzgewölbe, Hofschatzgewölbe), 65 u. Anm., 66, 67—72 u. Anm., 73—77 u. Anm., 87 u. Anm., 113.

Bibliothek, 68, 74.
 Buchhalterei, 113.
 Geheimer Rath, 77, 81, 82.
 — Erlässe des, 82.
 Subernial-Secretär Joh. Karl Wolfseil Edl. v. Hoffstäd, 75.
 Hofkammer-Präsident, 73, 141.
 Hofkriegsrath, 138.
 Hofpfennigmeister, 88.

Innerösterreichische Regierung:

Hofschatzgewölbsbücher, 65, 66, 67, 73 Anm., 75.
 Hofsecretär Kobenzl Hans v. Proßegg, 109.
 Kammerprocuratoren, 122, 123, 140, Dr. Sinsmayr Joh., 122.
 Kanzlei, landesfrfl., 69.
 Präsidium, 65.
 Registratur (des geheimen Rathes, geh. Registratur, Regierungsregistratur, Hofkammerregistratur, alte, Subernial—, Statthalterei—), 65 u. Anm. 66, 67, 69, 71, 72, 73, 75, 77, 81, 86, 123, 126, 140, 143, 144. — Bücher Verb. I., 80.
 Schatzgewölbe, siehe Archiv.
 Stände, 85.
 Statthalter, 65.
 Statthalters Stellen (1635—1742), 114.

Innsbruck, 74, 97, 104.

— Statthaltereiarchiv, 69 Anm., 74.
 — Gloden u. Seischlagkircher, 132.
 Inzenbach Graben, 126.
 Johann Abt v. Admont, 103.
 — Bisch. v. Laibach, 140.
 — Abt zu St. Lambrecht, 126, 140.
 — Erzb. v. Salzburg, 82.
 — Jakob Erzbisch. v. Salzburg,
 — Wette, Bisch. v. Triest, 107.
 Jordan Johann, Secretär Verb. I., 101.

Josef I. röm. Kaiser, 86.
 — II. röm. Kaiser, 66, 69, 75, 77.
 Jrd(rr)ning, 136.
 — Amt, 110.
 — Gemeinde, 144.
 — Pfarre, 97, 144.

Jsnitz, Fluß in Böh., 103.

Italien, 100.

Italienische Dominikaner, Abschaffung aus Innerösterreich., 85.

Juden, gefangene, 113.

Judenburg, Stadt, 123, 125, 132, 134.
 — Magistrat (Richter u. Rath), 132.
 — Bürgermeister, 132.
 — Bürgererschaft, 127.
 — Barfüßler-Kloster, 138.

- Zudenburg, Burg, 107.
 — Gl. Geist Spital, 82.
 — Urbaramt u. „Ruchelaigen“, 115, 138.
 — Vogtamt, 136.
 — er Alm, 107, 127.
- Rainach, Helfreich Frh. v., 111.
 — ische Pfandschuld, 141.
 — Kirche St. Georgen in, 141.
 — Fluß, 111.
- Kaltenbrunn in Krain, Burgfried, 115.
- Ramina (Raminarch) b. Tolmein, 100.
- Kammerstein, Schloß u. Hsft (mit Erbau vereinigt), 109, 135, 136.
- Kammerthal, 102.
- Kanter (Gangger), durch die, 126.
- St. Kanzian b. Krainburg, 115.
- Rapsenberg (Raph—), Schloß u. Markt, 129, 138.
- Rappel (Capl), Winbisch, Bürgerschaft, 121.
 — in der, 108, 107, 122.
 — Amt, 110.
- Rarfreit, Nachbarschaft zu, 117.
- Karl V. röm. Kaiser, 80.
 — II., Erz. v. Österr., 66, 71, 72, 75, 77, 79, 81—83, 89, 92, 100, 106, 109—147.
 — Erbfuldigung, 81.
 — Hofstaat, 82.
 — Hof- u. Haushaltung, 82.
 — Hofstulaturbuch für die Kanzlei des, 83.
 — Registratur des, 81.
- Karl VI., Kaiser, 86.
- Karlau b. Graz, 142.
- Karlsberg, Hsft i. Krnt., 98, 99, 141.
- Karner Kolman, 124.
- Kärnten, 67, 68 (Karantaner Markt), 69, 76, 96, 101, 102, 105, 112, 123, 124, 127, 128, 129, 132, 135.
 — Bambergische Landeshoheit und Besitzungen in, 82, 84, 85.
 — Bau Ordnung, 88.
 — Erbfuldigung Ferdinands III. (1631) 84.
 — Forstmeister, 101.
 — Grenzstreitigkeiten, Bambergische Besitzungen gegen Venedig, 85.
 — Hofstulungs Ordnung, 81.

- Kärnten, Landeshauptmann (Thausen Chr. v.), 112.
 — Landschaft, 132.
 — Landesverweieramt, 84, 85.
 — Lehenbuch, 76.
 — Malefiz und Landgerichts Ordnung, 85.
 — Münzwarden, Instruction für, 85.
 — Polizeiordnung, 82.
 — Pergamentverkauf in, 102.
 — Religionsfachen, Beschwerden der Stände, 84.
 — Salzaufgabe, 99.
 — Speil- u. Terpentinhandel in, 117.
 — Vicedom (Rhevenhüller Georg Frh. v.), 124.
 — Waldordnung, 120.
- Karst, 108.
- Kastua (Kestau) am Karst, 104, 143.
- St. Kathrein i. Stainz (Würzh.), 88.
- Katharina, Erzherzogin v. Österr., 82.
- Katsch, Hsft., 128.
- Kagenstein, Hsft., 111, 141.
- Kaufinger Hans, 109.
- Kern Agnes, 146.
 — Hans, 146.
- Kestau, siehe Kastua.
- Khalspacher Caspar, 119.
- Rhevenhüller (zu Michaelburg) Bernhard v., 98, 100, 102.
 — Hans v., 110, 118.
 — Georg Frh. v. (Vicedom i. Krnt), 119, 128, 124, 127, 134, 139, 141, 147.
 — Moriz Christoph Frh. v., 140.
- Kheisl (Klehl), Cardinal, 84.
- Khuen Leonhard, Leibbarbier Frh. Karls II., 120.
- Kienburg, Familie, 97.
 — isches Lehen, 97.
- Kilianisches Haus in Graz, 145.
- Kindberg, Markt, 104, 133.
 — Maut, 104.
- Kindlmayr Ruprecht, 126.
- Kirchberg a. K., 140.
 — Kloster, 138.
- Kirchheim, Groß-, Amt i. Krnt., 109.
- Kisl, Familie, 112.
 — Hans zum Kaltenbrunn, Hofkammer-Präsident, 115, 131, 138, 140, 141.
 — isches Haus in Graz, 145.

Nam b. Notenmann, 116.
 Nagenfurt, 103, 116.
 — Buchdruckerei, 86.
 — Hofabding zu, 80.
 — Rünze, 102.
 — Pergamentverkauf, 102.
 Nang Johann Nepom., i. f. böhm. u.
 österr. Hofkanzlei, Hofkammer-
 und Minister. — Panko — Deput.-
 Registr.-Adjunct, 70, 71, 73, 74
 Annstgen., 75.
 Napping, Amt, 129.
 Kleindienst Georg, 99.
 Nlingenbrath, Herr v., 94.
 Nnittelsteld, 94, 142.
 Nobenzl v. Proßegg Hans, Hofsecretär,
 109, 111, 113, 116, 117, 119,
 125, 126, 133, (geh. Rath u.
 Hofkammer-Präsident) 140, 143.
 — Ulrich, 116.
 — Brüder, 116.
 Nöbl Andrä, 103.
 Nollnik Christoph v., 118.
 Nöln, Dompfropst, Hs. Georg v. Braun-
 schweig, 106.
 Nönigsberg, Schloß u. Hsft., 130,
 135.
 Norameß Barbara, 96.
 — Erhard, Bürger zu Brud a. N.
 95.
 — Pfarrer zu Gradwein, 96.
 — Peter, 96.
 Nötsch, Pfarrkirche, 140.
 — Pfarrer (Wagenring), 140.
 Nrain, 67, 68, 70, 76, 88, 102,
 103, 105, 111, 112, 114, 123,
 126, 127, 133, 135, 141.
 — Grenze, 86.
 — Grenzfreitigkeiten mit Kroatien
 81.
 — Landschranken Ordnung, 81.
 — Landtagsacten, 84.
 — Lehenbuch, 76.
 — Malefiz Ordnung, 80.
 — Pergamentverkauf, 102.
 — Pfandschaften, 116.
 — Stände, 85.
 — Bicedome, 138, (Georg Hofer)
 109.
 Nraft Wolf, Bürger zu Salzburg,
 143.
 Nrainburg, Stadt in Nrain, 96.
 Nranichsfeld, Schloß, 106.
 Nraus Georg, 137.

Kreig, Amt in Nrent., 127.
 Krems Brücke (—bruck) i. Nrent., 81
 122 134.
 Kreuz, Amt in Nrain, 131,
 Kriegslach, 130.
 Kroatien, 142.
 — windische Grenze, 107, 135.
 — Grenzfreitigl. mit Nrain, 81.
 Krois Wolf, 142.
 Krumpendorf, Landgericht in Nrent.,
 124.
 Krup (Chrup), durch die, Nsterr.
 o. d. E., 119.
 Kulmer Bernhard, 146.
 Laas in Nrain, 123.
 Lagibl, 130.
 Laibach, 115, 117, 121, 127, 139.
 — Aufschlaggeramt, 121.
 — Bisthum, 114, 129.
 — Bischöfe: Johann, 140.
 — Petrus, 114, 115.
 — Bürger von, 112.
 — Hospital, 109, 119.
 — Schiffleute zu, 102.
 Lamberg, Familie, 112.
 — Andrä v., 99.
 — Balthasar v., 129.
 — Felicitas v., geb. Scherfenberg,
 139.
 — Georg v., 99.
 — Jakob v., 103, 104.
 — Josef Frh. v., 99, 129.
 — Wolf v., 99.
 St. Lambrecht, Kloster u. Kirche, 82,
 98, 101, 108.
 — Abt zu, 96, 141.
 — — Johann, 126, 140.
 — Blähhäuser zu Vorderberg, 101.
 Laming, an der, 129.
 Lamprechtshäuser Andrä, Pfleger zu
 Rappach, 96.
 Landekron, 99.
 Landstraß, Stadt u. Hsft. in Nrain,
 139.
 — Landgericht, 139.
 Lanfowitz, Hsft., 112, 120, 141.
 — Barfüßler Kloster, 138.
 Lanthieri Caspar v., 116.
 — Lorenz Frh. v., 116, 122, 128.
 Lasingau, Bad in der, 133.
 Laufen, Amt, 115.
 Laufnitz, in der, 146.
 Launsdorf i. Nrent., 147.

Lebnegger Valentin, Zeugwart, 146.
 Leeb Commende, Amt, 92.
 — Burgfried, 91, 92.
 Leicht-Bychborff, 72.
 Leiser Ferdinand, 186.
 — Georg, 134.
 — Wilhelm, 186.
 — Wolf, 112.
 — Gebrüder, 125.
 Lengheim, Familie, 145.
 Lentowitsch Hans, Feldhauptm. a. d.
 mind. Grenze, 104, 107, 110,
 111.
 Leo X., Papst, 79, 97, 98.
 Leoben, Stadt, 121, 126, 184, 188,
 143.
 — Bürger, 104.
 — — rechtsverleihung, 189.
 — Amt, 112.
 — Eisen, 106.
 — — schreiber, 128.
 — Rechen-schreiber, 132, 139.
 St. Leonhard b. Graz, 90, 91, 119.
 — Bach, 90.
 — im Roibl, 103.
 Leopold III., Herzog v. Österr., 92.
 — IV., Herzog v. Österreich, 78,
 125.
 — VI., Erzherz. v. Österr., Dom-
 herr v. Strazburg, 83.
 — I., Kaiser, 85, 86, 95, 114, 131.
 — inische Registerbücher, 76.
 — Wilhelm, Erzherz. v. Österr., 85.
 Lerch Georg, Fischmeister, 114, (des
 Hof's-Kriegsrathes) 188.
 Leuzendorf b. Graz, 89, 93, 125.
 — Hof zu, 121, 123, 126.
 Leyb Hans, R. O. Kammerrath, 138.
 Liblsdorf, 93.
 Liebensfels, Feste, 147.
 Liebenfnecht Ursula, 96.
 — Valentin, Priester u. Bürger zu
 Brud a. M., 96.
 Lieboch, Hof zu, an der Feistrik, 143.
 Liechtenstein ob Judenburg, Schloß,
 76, 142.
 Liechtenwald, Auffschlageramt zu, 139.
 — St. Florians Caplanei, 139.
 Liezen, Kirche, 97.
 — Berg zu, 95.
 Ligest, Pfarre, 108, 130, 131.
 Lindner Andrá, 141.
 Linsmayr Johann, Dr., Kammer-
 Procurator, 122.

Sinz, 97.
 Lochner Ursula, geb. Attems, 147.
 Löffler Hans, Geschütz- u. Glocken-
 gießer zu Innsbruck, 132.
 Roibl, St. Leonhard im, 103.
 — Straße über den, 127, 128.
 Loitsch, Amt in Krain, 115.
 St. Lorenzen im Märzthal, 111.
 — Pfarrer (Helbmwaiger), 88.
 — i. Friaul, 116.
 Bolling, in der, i. Krnt., 115.
 Loskofsky Valentin, 130.
 Lucatel Hans, 115.
 Lucot Marie, 86.
 „Lug“ in der Zeitschach, 95.
 Luttenberg, Landgericht, 123, 143.
 Luschin, Professor v., 69 Anm.
 St. Magdalena i. d. Sepodniz, Krnt.,
 103.
 Magen Victor, 136.
 Mager Grasmus, 127.
 Magerl Joachim, 142.
 Mainz, Erzbiß. v., 84.
 Malenitzkyfurt a. d. Mur, in Ungarn,
 113.
 Maltzschitsch a. d. Save, 114.
 Mandling, in der, 103.
 — Straße durch die, 126.
 — bach, 125.
 Manual Peter, 104.
 Marano (Maran), Stadt i. ital.
 Friaul, 79, 82, 133.
 — Landgericht, 133.
 Maranuth, siehe Marano (?).
 Marburg, Stadt, 79, 119, 129, 136,
 141, 145.
 — Bürger, 96.
 — Burg u. Hsßft., 120, 123, 125,
 188.
 — Amt, 98, 106, 124, 133.
 — Burgfried, 102, 112.
 — Hl. Geist Spital, 96, 97, 119.
 — Kaplaneien, 126.
 — Landgericht, 102, 119, 129.
 — Bend in, 145.
 Marenfels, Hsßft. i. Krain, 99, 116.
 St. Marein im „Härlant“, Pfarre
 (Grund wird „in die gemein“
 gelassen), 104.
 St. Margarethen u. Knittelfeld, 142.
 Maritsch (Moräutich), Pfarre i. Krain,
 14.

Karfart Hans, Rathsbürger zu Graz, 98.
 Maria, Erzherzogin v. Österr., Gemahlin Karls II., 77.
 Maria Theresia, Kaiserin, 66, 69, 73, 74, 75, 86, 87.
 Maria Saal, Propst v., 141.
 Maria Trost, 97.
 Maria Zell, 106.
 Marmolin, Hube, in Görz, 116.
 Marnberg, Schloß u. Hsft., 100, 112.
 — Kloster, 78.
 St. Martin b. Graz, 89.
 — Burgfried, 89.
 — im Schallthale, Pfarre, 126.
 — im Weichselburger Landgerichte, 104.
 Marting, 134.
 Raffenberg, Hsft., 126.
 — Burgfried, 126.
 Matthäus, Bsch. v. Sedau, 139.
 Rautern, 104, 143.
 — Propstei, 122.
 Maximilian I., Kaiser, 60, 70, 76, 79, 97, 103, 104, 106, 107, 112, 114.
 — Austerreife, 70.
 — ische Registerbücher, 76.
 — II., Erz. v. Österr. u. Kaiser, 71, 83, 106—109, 113, 114.
 Medling, siehe Mstling.
 Reichau, Schloß u. Hsft. in Krain, 76, 107, 111.
 — Amt, 110.
 Meiler Andreas v., Dr., Official des k. u. k. Haus-, Hof- u. Staatsarchives, 77, 87.
 Meß Anton, Dr., 70 Anm.
 Meßri Baptiste del, 114.
 Mettnig, an der, Krnt., 100.
 — Andrä v., Vicedom in Steierm., 137.
 Michael, Erz. v. Salzburg, 81.
 Miesbach, Kirche, 97.
 Millstatt, Stift des St. Georgs-Ordens in Krnt., 98, 108, 109, 125, 132, 140.
 — Administrator v., 118.
 — Güter, 99, 121.
 — Hochmeister des St. Georgs-Ordens, 103.
 — Hofmeister v., 98, 111.
 — Lehen, 116, 118.

Millstatt, Ordenshaus zu St. Veit in Krnt., 108.
 — — B. Neustadt, 118.
 Minben, Bsch. Georg v., 107.
 Mittelberger Johann, Propst zu Böllau, 98.
 Mistlort Veit, 136.
 Rittersburg (Pifino), Hsft., 99, 116, 117, 122.
 — Grafschaft, 95, 122, 137.
 — Hauptmann zu (Roscon Chr.), 99.
 Mittereggergraben, 143.
 Mderbrud i. Krnt., 142.
 Mohács, Schlacht bei, 70.
 Montagnana Polidor v., Administrator von Admont, 140.
 Montfort Graf v., 142.
 Montpreis, Hsft., 133.
 — Landgericht, 133.
 Moosburg, Amt i. Krnt., 76.
 Moräutich (Maritsch), Pfarre i. Krain, 141.
 Moschitz, in der, 127.
 Moskon Alexius v., 141.
 — Christoph v., Hauptm. zu Mitterburg, 99.
 Mösniß, in der, 115.
 Mstling, Hsft. i. Krain, 116, 131.
 Muchar Alb. v., Historiker, 66, 71 u. Anm., 75 Anm.
 „Müchtniß“, Bach b. Judenburg, 96.
 „Muelz“, Bach b. Judenburg, 96.
 Mühlbacher (Engelbert, Dr.), Univ.-Professor in Wien, 65 Anm.
 Mühlwinkel im Amte Jagerberg, 141.
 „Munichthal“, Amt, 112, 136.
 Münzweisen in Steierm. (1623—1745), 84.
 Mur (Mura), 89, 90, 94, 103, 114, 123, 126, 134, 138.
 — Auen b. Graz, 89, 90.
 — boden, 102.
 — Fischerei in der, 142.
 Mura-Ezerdshely, 113.
 Murau, 130.
 Mured, Markt, 114.
 — Bürger, 111.
 — Burgfried, 111.
 — Kirche, 134.
 — Maut zu, 114.
 — Wappenverleihung, 114.
 Mürzthal, 102.

Mürzausschlag, Markt, 119.

— Bürger, 99.

— Hammer, 119.

Muskenried, Gewerke in, 108.

Muzano b. Gradisca, 108.

Nadler Christoph, 117.

Nagel, siehe Nassas.

„Nairschy“ in Krain, 181.

Nassas (Nagel) i. Krain, Urbar, 76.

Nassenfuß, Ober-, Schloß, 110.

— Landgericht, 110.

Nassfelder Tauern, 108.

Nastrian Andrá, 133.

— Eva, 133.

Naterstein i. Krnt., 117.

Rennersdorf (Reuens—) b. Leoben,
126, 143.

Reuberg, Kloster, 78.

Reuhaus, Schloß i. Steierm., 124,
144.

— Burgfried, 124.

Reuhof, Amt, b. Übelbach, 131.

Reustadt, siehe Wiener-Reustadt.

Neul (Nuil), Amt, in Krain, 116.

Nidenaus Hans, 141.

Noppenberg, siehe Oppenberg.

Noyar (Nogaro) i. Friaul, 134.

Nuil, siehe Neul.

Nürnberg Hans, Bürgermeister von
Graz (1576), 132.

Obernburg, 114, 115.

Obernburg, Propst in, 106.

Offenburg, 96.

Ogen Jakob, Supan am Platz, 97.

— Lucas, 97.

Oppenberg, Pfarre, 95, 134.

Oresch (Oreschie), Dorf, 117.

Ort, Hschft., i. Österr., 76.

Ortenburg, Grafschaft, 76, 80, 108.

— Grafen v., 144.

— Ernsfried Graf v., 121.

— Ferdinand Graf v., 109.

— Gabriel Graf v., 99, 103.

— Activ Lehen, 83.

— Lehenbuch, 76.

Ortened, Schloß in Krain, 99.

Orzan Jakob, 117.

Österberg i. Krain, 131.

Österreich, 68, 76, 77, 78, 88, 113,
119.

— Herzoge v., 78.

— Haus. (Herrscherhaus, Dynastie),
68, 69, 71, 74, 77, 78, 83, 85.

— Grenzfreitigkeiten mit Salzburg,
80.

— Länder, Ansprüche Bayerns, 87.

— Privilegien des Hauses, 78.

— spanische Linie, Successions-
Rechte, 84.

— Sträflinge auf venet. u. genues.
Galeeren, 86.

— Streitigkeiten mit Venedig, 81,
84, 85, 87.

— Unter der Enns, 102, 106.

— Ober der Enns, 127.

— Erbklammerer, 103.

Österwiz, Hschft. b. Lilli, 140.

— Hschft. i. Krnt., 147.

Otto, Herzog v. Österr., 78.

Paar, Familie, 123, 133.

— Johann Bapt. v., 122, 133.

Paß, Kirche in, 141.

Palbau, Kirche St. Veit in, 144.

Paltenthal, 102.

Pamer Leonhard, Baufchreiber in
Graz, 131.

Panigoli Johann Anton, 114.

Paradeiser Aßaz, 135.

Pardowitz, 110.

Parbo Alexander, Bürger zu Brud
a. M., 135.

Passau, 77.

— Domcapitel, 83.

— er Lehenbriefe d. Österr. Herzoge,
78.

St. Paul, 105.

— Abte, 105, 107.

— — Jakob, 105.

— — Thomas, 114.

Pechhader Kilian, Büchschmied in
Kotenmann 109, 116.

Ped(gg)au, Gericht zu, 142.

Peheim'scher Stadtprospect 1594
(Graz), 72.

Pels, 96.

Perned a. M., 99.

Perpeto (Porpetto) i. Friaul, 133.

Pesnik, Wolf Konrad v., 105—108,
118, 121.

— Ulrich v., 106.

Petaz (Petazzi) Bernardo, 133.
 -- Hans, 142.
 St. Peter b. Graz, 92.
 -- St. Peter b. Görz, 104, 109, 110.
 Petronel i. R. Österr., 102.
 Petrus, Bisch. v. Laibach, 114, 115.
 Petsch in der Grafschaft Görz, 108.
 Pettau, Stadt, 119, 124, 129, 135.
 -- Bürger zu, 98.
 -- Schloß u. Hsft., 119, 146.
 -- Agnes v., Gem. Seutolds v. Stubenberg, 137.
 -- Freihaus, 105.
 -- Mautamt, 122.
 -- Rentmeister, 146.
 -- Urbar, 76.
 Pfaffenboden b. Voitsberg, 108.
 Pfannberg, Schloß u. Hsft., 112, 120, 127, 136, 146.
 -- Amt, 136.
 Pf(Pf)lindsberg, Hsft., 136.
 Pflügl Christoph, Hauptm. zu Smünd, 136.
 Piber, Pfarre, 78, 141.
 Piber (Piben, Pedena), Bisch. v., 87.
 Piber Hans, Fischmeister u. Otterjäger, 113, 116, 138.
 Pichler (Frig, Dr. Prof.), 71 Anm.
 -- Stefan, Pfarrer zu Ramina, 100.
 Pichlern, Unter-, i. Krnt., 129.
 s. Pietro, Insel b. Marano, 82.
 Pilschgraz in Krain, Urbar, 76.
 Pingiz Abraham, Markthutrer in Graz, 132.
 Pischberg, Amt, 112.
 Planenstein, Hsft., 101.
 Plattsch, Berg, 100.
 -- Supan am, 97.
 Plattensee (balathon lacus), 114.
 Pögl Andrä Frh. zu Reichenstein, 107, 109.
 -- Caspar, 118.
 Polen, 77.
 -- Siegmund August, König von, 105.
 Pölan (Pölland) i. Krain, 131.
 Pölan, Kloster, 97.
 -- Propstei, 79, 80, 97.
 -- Propst, 82, 98.
 -- Stephan, Propst, 82.
 -- Pfarrer zu, 78.
 -- Bach, 97.

Pöllitz, Amt i. Krain, 116.
 Pontafel, Straße zwischen Villach, 118, 121.
 Portis, Peter de, 103.
 Pöschinako, „gemein“ i. d. Grafschaft Görz, 146.
 Präbichl, Straße über den, 110.
 -- Wald am, 143.
 Prädicanten, 112, 126.
 Prag, 74, 98, 99.
 -- Christoph v., 142.
 Prantner Wolfgang, Hofmeister des St. Georgs-Ordens, 103.
 Prart, Holztag am, 120.
 Braunfalk Adam, 136.
 -- Hans Adam, 110, 112.
 Braunkstein v., Hofcommissär, 73.
 Prechendorf i. Krnt., 136.
 Prebing, Amt b. Weiz, 88.
 Prem, Hsft. in Krain, 70, 116.
 Premstetten, Unter-, 137.
 -- Gemeineweide, 137.
 Pressburg, 102, 108, 112.
 Pribegg Radlo Dobrinak, 107.
 Priewald b. St. Lambrecht, 96.
 Prinneg b. Görz, 134.
 Proßed(gg), Beste (Thurm), 109, 117.
 -- Neu-, an der Wippach, Burgfried, 126.
 Prötsch, Stod zu, 134.
 -- Burgfried, 134.
 Pruckmeister Paul, Bürger in Marburg, 96.
 Bruewald, siehe Priewald.
 Prunner v. Basoltsberg Colman, 104.
 „Püchel“ b. St. Peter b. Görz, 110.
 Püchler Georg, Weinhändler zu Bruck a. M., 141.
 Pügl Caspar, 121 122, 123.
 „Pungen im prunn“, 96.
 Püfel Georg, 144.
 Raab Caspar, Wstolkenhauptm. in Krain, Guardian-Hauptm., zu Zeng, 114, 115, 125, 137, 141.
 Raabenbrunn i. d. Grafschaft Ritterburg, 137.
 -- Burgfried, 137.
 Raaberboden, Landgericht im (St. Ruprecht, 137.

- Rabenstein, Hschft. i. Steierm., 103.
 — Hschft. (jetzt Ruine i. Lavantth.), 129, 144.
 Rad (Rag) b. Göffing, 134.
 Radnig Christoph Frh. v., 142.
 — Gall v., 100.
 Radstadt, 108.
 Radlersburg, Stadt, 103, 122, 127, 129, 130, 138, 143, 144.
 — Hschft., 120, 122, 125, 127, 135.
 — Bräude, 127.
 — Landgericht, 123.
 — Maut, 103.
 — Schlossamt, 112.
 — Schlossberg, 124.
 — Spital, 88.
 Radmannsdorf in Krain, Stadt und Amt, 97.
 — Hschft., 116.
 — (Ratt-) Christoph v., 101.
 — — Wilhelm v., 140.
 Rain u. Sommered, Helmwart Frh. v., 100.
 Rakitscha, Unter-, 134.
 Rakocz'sche Malcontenten, 86.
 Rann, Stadt u. Hschft., 108, 109, 117, 118.
 Rappach, Hschft., 96.
 Rar Ursula, 117.
 Raschauer Josef, 103.
 Rath Gabriel, Aufschlager zu Liechtenwald, 139.
 Rathut Joachim, Bürger zu Graz, 107.
 Ratthach, Hschft. i. Krain, 129.
 — Landgericht, 129.
 Ratt Onofrius, 109.
 Rattmann Balthasar, Supan zu Ober-Willkomm, 136.
 Rauber Andrä Erhard v., 102.
 — Alexander v., 99.
 — Christoph v., 99.
 Rechberg Hans v., 102.
 Regall, Familie, 123.
 — Hans, 104, 106.
 Regensburg, 101.
 Reichenau, Schloss, 78.
 — Maun-Bergwerk in der, 113.
 Reichenburg Hans Reinprecht v., 117, 118.
 — 'sche Erben, 108.
 Reisenberg, Hschft. i. Krain, 122, 126, 128.
 Reifling, 110, 119, 128, 130.
 — Klein-, 110.
 Reifnig, Hschft. i. Krain, 116, 127, 129.
 Religion, katholische, 93.
 — Reformation, 95.
 — Beschwerden der kärnt. Stände, 82.
 — Sachen in Friesach, 82, 88.
 Remschnit (Rembschnith, —gg), Amt, 107, 141, 145.
 — Landgericht, 105.
 Reserig, Gut i. Füllrentth. Brig, 86.
 Rettschig Bach, 97.
 Reitenbach b. Graz, 90.
 Reg, in der, 106.
 Reun, Kloster, 97, 102, 120.
 Riegersburg (Regg—), Hschft., 144.
 — Hauptpfarre St. Martin in, 144.
 — Hauptpfarrer, 144.
 Rindsmaul Michael v., Ob.-Zeugwart, 131.
 Rindschaid (—ad) Andrä v., 127.
 — Bernhard v., Vicedom in Steier., 114, 121, 122.
 — Ferdinand v., 124, 130.
 — Hans Christoph v., 135.
 — Siegmund v., 143.
 „Rinten bey dem“, b. Steinbruch b. Graz, 94.
 St. Rochus b. Görz, 140.
 Rohitsch, St. Michaelis Kaplanei, 146.
 Rom, 86, 97.
 Rosenberg b. Graz, 90.
 Rosenthal Theodor Anton v., i. i. Hofrath u. geh. Hausarchivar, 74 u. Anm., 75.
 Rosina Stephan, Solicitator, 97.
 Rotenmann, Stadt, 96, 109, 117, 144.
 — Pfarre (Stiftspfarr), 79, 95, 96.
 — Kirche, 96.
 — Kloster (Reustift, St. Nicolai-Kloster, Augustiner-Kloster), 79, 80, 95, 96, 97, 98, 108.
 — Propstei, 82, 87.
 — Propst, 108.
 — Büchsenhämied, 109.
 — Gottslehnamsbruderschaft, 97.
 — Mautamt, 122.
 Rotenmanner Tauern, 100, 117, 120, 134.
 Rudenstein, Hschft. in Krain, 132.
 Ruda in Görz, 116.

Rudolf I., röm. Kaiser, 78.
 — IV., Herzog v. Öherr., 89.
 — II., Kaiser, 88.
 Ruprecht a. R., Landgericht, 187.
 Sadobraw (Sadobrowa) in Krain, 181.
 Sagar, Edelthum, 127.
 Sagra (Sagrado), Edelmannsitz b. Gradisca, 135.
 — Burgfried, 185.
 — Mühle b. Grad., 104.
 Saigerische Behausung im Landg. Graz, 90.
 Salamanca Gabriel v., 80.
 Salcan (Salcano) b. Görz, 111.
 Saldenhofen (Seld—), Hsft., 112, 118.
 Salla, Kirche St. Peter in, 141.
 Salzburg, Erzbischöfe, 82, 84, 96, 140, 144.
 — Bernhard II., 79, 96.
 — Eberhard II., 78.
 — Friedrich (!), 144.
 — Johann II., 88.
 — Johann Jakob, 82, 108.
 — Mathäus, 144.
 — Michael, 81.
 — Ortolf, 78.
 — Abt v. St. Peter, Wolfgang, 97.
 — Bürger (Kraft Wolf), 143.
 — er Lehen (Pettau u. Schwanberg), 137.
 — Öherr. Grenzstreitigkeiten, 80, 127.
 — Steierm. Grenzstreitigkeiten, 125.
 — Religionsfachen, 84.
 St. Salvator b. Friesach, 111.
 Samobor in Kroatien, 142.
 Saw (Sawe), 114, (Wasserkrumb der, bei Gills) (!), 121.
 Sauer Gregor, 146.
 Saurau Erasmus v., 137.
 — Karl Graf v., Landeshauptm. v. Steierm., 145.
 — Katharina v., 133.
 — Reinprecht v., 141.
 Schachner Peter, 94, 142.
 — Lorenz, 101.
 Schadenamt b. Radfersburg, 99, 112, 120, 122, 180, 185.
 Schartner Thomas, 146.
 Schaun(m)burg Georg Graf v., 108.
 Scheib, A. Öherr., 126, 128.
 Scheier Sophie, 142.

Schei(eu)ßing, 128, 186.
 Sche(ä)rfenberg, Hsft., 76.
 — Familie, 76.
 — Hans v., 125, 139.
 — Felicitas v., verehel. Lamberg, 189.
 Schiefer Margaretha, 120.
 — Ruprecht, 120.
 Schlau, Ziegelfabrik des, am Graben, 90.
 Schladming, 115.
 — Amt, 110, 115.
 — Bergwerk in, 121.
 — Bürger, 126.
 — Burgfried, 136.
 — thal, Amt, 136.
 Schleinitz, Amt in Krain, 116.
 Schmefowicz Katharina (Amtmannin), 98.
 Schmeling im Dürnsteiner Landger., 96.
 Schmelter Zeit, Secretär Ferd. I., 108.
 Schmirnberg, Hsft., 112.
 Schnellto Andreas, Rechnungsfreiber zu Leoben, 139.
 Schönmann Peter, Bürger zu Bruck, 103.
 Schönstein, Hsft., 111, 141.
 — Landgericht, 128.
 Schöppendorf, 125, 130.
 Schranz Wolfgang, Dr., Hofvicekanzler, 143.
 Schratt Hans Christoph, 133.
 — Wilhelm, Landesverweiser in Steiermark, 70.
 — ische Unterthanen in Dornsbach, 182.
 Schrattenbach Maximilian, 109.
 Schwab Hans, 118.
 Schwan(m)berg Schloß (Feste) und Hsft., 97, 118, 137.
 — Mark, 97, 137.
 — Landgericht, 97.
 — Thurn, hinterer zu, 137.
 — großer Berg zu, 137.
 — Sup zu, 137.
 Schwarzbach, Gut, 106.
 Schwarzenau, 125.
 Schwarzened, Schloß u. Hsft., 133, 142.
 Schweden, 77.
 Sechau, Amt b. Färstenfeld, 128, 129.
 — Pfarre St. Zeit in, 140.

- Sedau, Bischof Mathias (1504), 139.
 — Staatsherrschft., 87.
 Sedlmair Hans, Fischmeister, 142.
 Seeburg, über den, 106.
 Seiffen, Forst b. Eisenerz, 105.
 Self, Hschft., 112, 136.
 — Klein-, 125.
 Semriach, Ort, 112, 120, 121, 128, 136.
 Semmering 100, 119.
 Senofetsch(-etschach), i. Krain, 76, 116.
 Senus Andra, 100.
 — Hans, 100.
 — Valentin, 100.
 Sepacher Johann Bapt., 114, 115.
 Sepodnig, in der, 103.
 Serfatsch, Dorf, 107.
 St. Servola b. Trieste, 107.
 Scufridt Caspar, Pfarrer in Sonobis, 123.
 Seya in Krain, 134.
 Seybold Peter, 117.
 Seyringer Leonhard, 128.
 Siebenbürgen, 77.
 Siegmund August, König v. Polen, 105.
 Sittich, Kloster in Krain, 104.
 — Wolfgang, Abt, 103, 106.
 Sollen, an der rother, in der Weitsch, 109.
 Sommered, Amt in Kärnten, 100, 102.
 Sonned, Hschft. in Kärnten, 127.
 — Landgericht, 127.
 Sophie, Herzogin v. Braunschweig, 105, 106.
 Spangstein Andra, 97, 118.
 — Hans, 137.
 Spanien, 76.
 Spanisch-öfterr. Linie, Successionsrechte, 84.
 — ische Dominikaner, Abschaffung aus Inneröfterr., 85.
 Sparbarsbacher, Felder des, 90.
 Speidl, Frau v., 145.
 Speidelschegg bei Andrih, 94.
 Speier, 99.
 Speranza Caspar, 103.
 Spielfelder Caspar, 97.
 Spital am Semmering, 119.
 Spitalshof b. Götz, 101.
 Spiz Grund, zur Hschft. Pettau dienstber., 146.
 Spizhan Hans, Büchsenmeister, 130.
 Stabler Erasmus, Ritter, 118, 122.
 — ischer Burgfried, 89, 90, 94.
 — isches Haus in Graz, 144.
 Stallhofen, Kirche zu, 141.
 Stampfed, Amt, 76.
 Stattenberg, Schloss u. Hschft., 76, 110, 123.
 — Landgericht, 110.
 Staudinger Leonhard, 121, 123, 126.
 Stauzing Peter, 117.
 Stegberg(-berg) Amt in Krain, 123.
 Steier, Stadt in O.-öfterr., 110, 113.
 Steiermark (Steier), 66, 67—70, 75—77, 88, 103—106, 110 bis 112, 118, 120, 130, 133, 135.
 — Eisenbahn, 82.
 — Erbhuldigungen, Karls II., 81.
 — Ferdinands II., 83.
 — Ferdinands IV., 85.
 — Leopolds I., 85.
 — Maria Theresias, 86.
 — Fischmeister u. Otterjäger, 104, 113, 114, 116, 133, 134, 135, 142.
 — Herzogshut, 75.
 — Hubamt, 65, 66, 120, 146.
 — Hubmeister, 93.
 — Klerus (Geistlichkeit), 81, 82, 86.
 — Reformation desselben (1564 bis 1658), 82.
 — Visitation der Klöster und Pfarren (1525), 101.
 — Landeshauptleute, 71, 112.
 — Dietrichstein Siegmund v. 70, 71.
 — Tannhausen, Graf v., 84.
 — Ungnad Hans, Freih. v. Sonnenegg, 71, 98.
 — Landesverweiser:
 Hofmann Hans Friedrich H. v., 130.
 Hollened Adam v., 71.
 Schratt Wilhelm, 170.
 — Landtschaft 102, 103, 123, 138.
 — Registratur der Privileg., 83.
 — Landstände, 69, 81, 134.
 — Lehen, 133, 134.
 — Lehenbuch, 76.
 — Maße und Gewichte, in (1570 bis 1724), 120.
 — Patrimonialgüter, 67.
 — Rebellen- und Türkenfälle, 86.
 — Salzburg, Grenzfreitigkeiten, 125.

Stiermark, Salzhandel, 81.
 — Statthalterei (siehe auch Inner-
 öherr. Regierung) 65 u. Anm.
 — Statthalter 65 Anm., 113.
 — Stellen 114.
 — Vicebomanat, 112, 113, 117,
 132.
 — Vicedome, 113.
 — Ernau Lienhard v., 97.
 — Graßwein Wolfgang, 70.
 — Mettnig Andrd v., 137.
 — Rindsfeld Bernhard v., 114.
 121.
 — Trübenegg Georg Seifried v.,
 121.
 — Windischgrätz Seifried v., 71.
 Stein am, in der Sigister Pfarre, 130.
 Stein im Jaunthal, Amt, 146.
 Stein, Stadt in Krain, 106, 116, 122.
 — Burgfried, 106.
 — Landgericht, 76.
 — Pfarrer, 106.
 Steinbach, Gemeinde, 130.
 Steinbach, Oberöherr., 119.
 Steinbruch b. Graz, 94.
 Steinhaus bei Graz, 89.
 — am Scheufking, 128.
 Steinz (Stenz), in der, 88.
 Stephan, Propst zu Pölla, 82.
 Sternitzberg oder „Berlinczen“, 140.
 Sternberg, Amt i. Krnt., 100, 108.
 Steyrer Leonhard, Forstmeister i. Krnt.,
 101.
 Stöberl Kilian, 116.
 Stoffel Melchior, 106.
 Stralleg, Kirche, 97.
 Stranach Nieder, 101.
 Strahburg, Domherr Leopold, Erzß.
 v. Öherr., 83.
 Straßengel 126.
 Straßgang, 89.
 — Pfarre, 126, 140.
 Strakolbus (Gazolbus) Vicentius, 143.
 Stretta, Val della, 117.
 Streyn Gabriel zu Schwarzenau, 125.
 Strub, durch die, 119.
 Stubenberg, Friedrich Herr v., 88.
 — Balthasar v., 140.
 — Hans v., 138.
 — Leutold v., 137, 138.
 — Wolf v., 135, 136, 137.
 Stübisch Christoph v., 106.
 Stübming, Amt im Kienzthal, 140.

Suardi Ludwig Camillo, K.D. Regi-
 mentsrath, 92, 93.
 Sunegg, auf der langen Deichen am,
 Tiefingthal, 143.
 Suppan Hans, 101.
 — Mathias, 101.
 Süßenberg, Hschft., 76, 117.
 Süßenheim, Hschft., 144.
 Tahi Franz Frh. v. Stattenberg
 (Tah Franciscus), 114, 123.
 Tamschach, 108, 144.
 Tannhausen (Tann-). Familie, 145.
 — Christoph v., 112.
 — Graf v., Landeshauptm., 84.
 Tarvis, 100.
 — Maut (u. Mautner), 99, 100.
 Tattenbach Hans v., 117.
 — Hans Erasmus Graf v., 86.
 Tazer, 90.
 Tendl Wiese, 92.
 Terfato (Terfat) Burg b. Fiume, 115,
 141.
 Teuffenbach, Bernhard v., 98, 125,
 131.
 — Franz v., 122, 139.
 — Hans v., 139.
 — Gall Frh. v., 94.
 — Servatius v., 130.
 Thalberg, Hschft., 124.
 Thomas, Abt v. St. Paul, 114.
 St. Thomas b. Dürnsstein, 96.
 Thianitsch, Grund des, 92.
 Thurn Franz Graf v., Hauptm. i.
 Ößr., 99, 100, 104, 110, 123.
 — Georg Graf v., 119.
 — Jobst Josef Freiherr v., 133.
 — Phöbus Graf v., 104.
 — Raimund Graf v., 135.
 — Wolf, Frh. v., 133.
 Tibein, siehe Duino.
 Tirol, 69, 77, 101, 104, 111, 112.
 — Stände, 83.
 Tischler, der, 118.
 Tobl, 90, 94.
 — Schloß, 112.
 — bad, 102.
 — Nieder, 89.
 Tolmein (Tulmein, Tolmini) 80, 82,
 83, 85, 119.
 — Hschft., 104, 115, 123.
 — Hauptman (Landesfürstl.) zu, 83.
 Tonradl Balthasar Christoph, 118.

Tragöß, 99.
 Traunkircher Amt, 136.
 Trautmannsdorf Anna v., 132.
 — Erasmus v., 98.
 — Ernreich v., 140.
 — Mathias v., 132.
 Trenner (Th) Hof, 134.
 Trient, Restitutions-Handlung mit Venedig (1533—35), 80.
 Triest, Stadt, 80, 85, 86, 107, 113, 121, 127.
 — Bombardement durch d. Franzosen (1734), 86.
 — Bischof Johann Dette, 107.
 — Einnehmer zu, 121.
 — Hauptmann zu, 85, 120.
 — Rath v., 142.
 — Schloß, 120.
 Trofaiach, Markt, 132.
 Trofen a. d. Gail, 138.
 Trojana (Trojan) in Krain, 102.
 Trubened Georg Seifried v., Vicebom in Steiermark, 118, 121.
 Truchsen, Nieders-, Schloß u. Pfst. in Kärnten, 127.
 Tschakathurn, Schloß in Steierm., 112, 136.
 Tüffer, Markt, 111, 115.
 — Spital, 78, 79, 115.
 Tulmein siehe Tolmein.
 Türkl (Tirk, Tirl) Christian, 100.
 — Hans, 100.
 — Margaretha, 100.
 — Sebastian, Bürger zu Bruck a. M., 103, 109, 137.
 Türkentriege (Einfälle, 1529, 1543, 1600, 1636—1741, 1670—76), 80, 83, 85, 86, 99.
 Türken, gefangene, 118.
 Türkengebete, 112.
 Turnau, 109.
 Nebelbach, 131.
 Ulm, 132.
 Ulrichskirche, Filiale v. Altenmarkt b. Fürsteneck (bei Libosch an der Feistritz), 139, 143.
 St. Ulrich, Gericht i. Kärnten, 127.
 Ungarn, Königreich 70, 76, 114.
 — Reichstage, 79.
 — Stände, 84.
 — Rebellen-einfälle in Steiermark (1670—76), 86.
 — Successionsrechte Ferd. I. 70.

Ungnad Christoph v., 142.
 — Hans Frh. v. Sonnegg, Landes-hauptm., 71, 98.
 — David v., 100, 123.
 — Ludwig Frh. v., 108, 109, 110, 111, 117, 118, 120, 142.
 Unzmarkt, 130.
 Urban, Bischof v. Gurk, 118.
 Urban am Hunt ob. Bradoch, 128.
 Urschenpek Christoph v., 135.
 Utinensis notar., Ambrosius, 78.
 Basolbsberg, Schloß, 104.
 Wattersdorf (Niebenau), Burgfried, 90.
 Wavisor Johann Bapt., 111.
 St. Veit b. Graz, 102.
 St. Veit i. Kärnten, 96, 102, 108, 115.
 — Pfarrkirche (Stadtparre) 96, 128.
 — Haus d. St. Georgs-Ordens, 108.
 — Hospital in, 146.
 — Maut zu, 102.
 Weissch, in der, 109.
 Weiss Peter, Wäcker in Graz, 125.
 Wellach i. Kärnten, 109.
 Venedig, Republik u. Stadt, 78, 79, 80, 81, 82—85, 87.
 — Friebe mit, 83.
 — Krieg mit (1614—16), 84.
 — Streitigkeiten (Grenz-, Jurisdiction-, mit Österr., Kärnt., Böhrg), 78, 79, 81, 82, 84, 85, 87.
 — Sträflinge österr. auf Galeeren, 86.
 — Verhältnisse m. Österreich, 79, 81.
 Bergerius Petrus Paul. Justinopolit. (Capo d'Affria), 98.
 Vicin Franz, 130.
 Victring, Stift i. Kärnten, 103.
 — Bernhard, Abt, 103.
 Villach, Stadt i. Kärnten, 118, 119, 121, 142.
 — „duin ob. Iadenmaut“ zu, 119.
 — Pontafel, Straße zwischen, 118, 131.
 Voitsberg, Stadt, 108, 137.
 — Ober, Pfst., 67, 100, 108, 112, 120, 121, 122, 124, 136.
 — Burgfried, 137.
 — Carmeliter, zu, 142.

Bölkermarkt (Bel-) i. Kärnten, 104.
113, 117, 138.

— Aufschlageramt, 104, 122.

— Maut, 113.

— „Mönic“, Kloster, abgebrauntes,
138.

Borau, Kloster, 97.

Borbed Friedrich, Amtschreiber in
Piber, 141.

Bordernberg, 101, 105, 110, 116,
128, 136, 143.

— Amtmann, 108.

— Bürgerschaft, 108.

— Blähhäuser, zu, 101.

„Borsta“, in der, b. Rabstabt, 108.

Bagen (v. Wagensberg) Balthasar,
129.

— Hans, 109.

Wagenring Johann Martin, Pfarrer
zu Röttch, 140.

Wagram b. Graz, 89.

Waltenstein i. Nienzthal, 137.

Walach Bartholomäus, Bürger zu
Pettau, 98.

Walder, Schloss u. Hsft. i. Steier-
markt, 104, 106.

Walhofer Werr, 94.

Walke Christian, 116.

Walstein, Schloss, 128.

Wallenburg, Schloss i. Krain, 97.

Walser, Wolf v., 111.

Waltendorf b. Graz, 119, 136.

— er Felder, 90.

Wapler, 71, 74, 75 Anmerkungen.

Watich, Markt i. Krain, 139.

Weibhauser Waz, Pfarrer in Ligit,
108.

Weichselburg, Schloss, 76.

— Landgericht, 103, 104.

Weidinger Simon, 143.

Weigelsdorfberg, 135.

Weinburg, Schloss u. Hsft. 100, 125,
128, 141.

— Landgericht, 134.

Weinlese Ferien 142.

Weinigen, „höch der“, 94.

Weingetelbrüde, 128.

Weissenbach, 110.

Weißkirchen, 96, 126.

— Pfarrer, 96.

Weissenberg b. Marburg, 141.

Weissenegger, Hof des, 89.

— Hängieb, 91, 93, 94.

Weitersfeld, Hsft., 105, 106, 108,
112, 118, 120, 121, 126, 128,
129, 131.

Weiz, 88, 90, 100.

— Straße nach, 91.

Wellath Hsft., 124.

Wels, O.-Österr., 97.

Welfer Victor, 124.

Welz, Ober, 132.

Werner Balthasar v., 139.

Wernsee, Markt, 126, 132

— Überfuhr, 130, 132.

Weich Erhard, 134.

Weigelsdorf b. Mured, 134.

Weyer 110.

Weypram, Amt i. Kärnten, 98.

Widmer Stefan, Bürger zu Brud
a. d. Mur, 140.

Wien, 65, 66, 69, 72, 74, 75, 77, 86,
87, 91, 92, 98, 99, 100—114,
117.

— Eisenkammer zu, 110.

— Haus-, Hof- u. Staatskanzlei, 74.

— Haus-, Hof- u. Staatsarchiv,

70 Anm., 74, 76, 77, 87 Anm.

— Hofschatzgewölbe „Sagra“, 69,
71, 81.

— Hofkammerarchiv, (i. u. f. gemein-
sames Finanzarchiv) 70 Anm.,
71 Anm., 74 u. Anm.

— Hospital, 117.

Wiener-Neustadt, 92, 96, 98, 99,
118, 119, 120.

— Bürger, 99.

— Haus des St. Georgs-Ordens zu,
118.

Wieselburg in Ungarn, 113.

Wiglia siehe Wiglia.

Wildenstein, Hsft. in O.-Österr., 109.

Wildersfelden, Markt 76.

Wildon, Schloss, 112, 134.

— Amt, 131.

— Brücke zu, 143.

— Maut zu, 141.

Wilhelm, Herzog v. Österreich, 98.

Willkomm (Wulkhon) Ober- u. Unter,
124,

— Supan zu, 136.

Windischberg b. Leoben, 126.

Windischberg i. Amte Marburg, 106.

Windisch Bücheln, Güter in, 97.

Windischdorf i. Krain, 127.

Windisch-Geistrik, Stadt 108, 121, 125.
 — Schloß u. Hsft., 103, 112, 121.
 — Beneficien, Gl. Geist, u. l. Frau
 u. St. Andreaß, 139.

Windisch-Graz, 25.

— Amt, 112.

Windischgrätz Jakob Frh. v., 112,
 115, 128.

— Pantraz Frh. v., 128, 131, 132.

— Seisfried v., Bicedom i. Steier-
 markt, 71, 123.

Windisch-Hartmannsdorf, Pfarre St.
 Rabegund zu, 144.

Windisch-kroatische Grenze, 107.

Wipulzano i. d. Grfsft. Görz, 101.

Wippach, Hsft. i. Krain, 122, 128.

— Mühle a. d. (Neu Prosslegg), 126.

— ische Unterthanen, 141.

Wiskperger, Landgericht des, zu Brud
 a. d. Mur, 126.

Wochner Peter, 137.

Wolgrad Urban, Vicar b. d. St. Egydi-
 (Dom)-Pfarre, 137.

Wolf Bernhard, Uhrmachergeselle, 116.

Wolfenbüttel 106.

Wolfgang, Abt v. Sittich, 103, 106.

Wolfgang, Abt v. St. Peter i. Salz-
 burg, 97.

Wolfsgeil Joh. Karl, Edl. v. Hoffstädt,
 f. l. i. d. Gubernial-Secret., 75.

Wolfenstein, Hsft., 109, 123, 130.

— Ämter, 112.

— Landgericht, 109, 115, 127, 144.

Wolfenstein, Pfleger zu, 95.

Wollan (Wellan), Filialkirche zu, 129.

„Wojnen“, Wald am Rajsfelder
 Tauern, 108.

Wraboch, 128.

Wucherer v., 107.

— Adam v., Salamtßberwalter (Ber-
 weiser) in Aussee, 119, 124, 133.

Wuggau, Mühle, 129.

Wurmberg Feste, 137.

Wurr Adam, 143.

Zach Jakob v., Hofkriegsrath und Räm-
 merer, 107, 115, 136, 138, 139.

Zach Lucas, 105.

— Jakob, 135.

Zara (Särä) Hieronymus, 103.

Zeiring, an der, 112.

— Prospitei, 140.

Zeischach, 95.

Zeng, Bischof Georg v., 107.

— Hauptmann zu (Raab), 141.

Zernignan, siehe Zervignano.

Zoblßberg in Krain, 116.

Zollner Peter, 126.

— Zeit, 136.

— Gericht zu Glanad in Kärnten, 127.

Zott Mathias, Fischmeister u. Otter-
 jäger, 142.

— Vincenz, Fischmeister, 114.

Zrini Peter Graf, 86.

Zweining Klein (Zweined) b. Mar-
 burg, 98.

Verichtigungen.

S. 79, 4. Z. v. u. Ferd. II. statt III.

S. 89, 3. Z. v. u. Leuzendorf statt
 Lenzendorf.

S. 96, 8. Z. v. u. pimerdt statt primerdt.

S. 99, 16. Z. v. o. Mißstatt statt
 Mißstadt.

S. 102, 17. Z. v. u. Petroneß statt
 Petoneß.

S. 107, 15. Z. v. u. Andrá statt Andre.

S. 108, 13. Z. v. o. Mißstatt statt
 Mißstadt.

S. 108, 9. Z. v. u. Preßburg statt
 Presburg.

S. 110, 21 Z. v. o. Cronaun statt
 Cronau.

S. 152, 15. Z. v. u. Banwald statt
 Bauwald.

S. 153, 19. Z. v. o. I. Hammer statt
 Hämmer.

S. 153, 3. Z. v. o. r. Burgbastei statt
 Bärgebastei.

S. 153, 27. Z. v. o. r. Platz statt Plaz.

S. 153, 32. Z. v. o. r. Haus statt Hans.

S. 154, 17. Z. v. o. I. lies Hoffmanns.

S. 154, 23. Z. v. u. I. am statt and.

S. 167, 21. Z. v. o. r. Terfoto statt
 Terfoto.

S. 168, 17. Z. v. u. I. 1670 statt 1070.

Die landesfürstlichen Lehen in Steiermark von 1421–1546.

Bearbeitet von Dr. Albert Starzer.

Nachstehende Regesten sind geschöpft aus: 1) der Handschrift 41 des k. und k. Haus-, Hof- und Staatsarchives in Wien, aus welcher bereits Chmel in seiner Geschichte Kaiser Friedrichs, Band 1, S. 467 bis 482, u. a. die auf Steiermark bezüglichen Eintragungen publiciert hat; 2) aus der Handschrift 430 suppl. desselben Archives (vgl. Böhm, Die Handschriften des k. k. H.-, Hof- und Staatsarchives); der Inhalt dieser Handschrift findet sich zum Theil wieder in Hsch. 431 suppl. (vgl. Böhm a. a. O.). Sie bringt jedoch auch Eintragungen, die sich in 430 suppl. nicht finden, wohl aber 3) in dem Lehenbuch Kaiser Friedrichs III. von 1440 bis 1480; dies liegt im Archiv bei der Statthalterei in Wien (k. k. Archiv für Niederösterreich). Das genannte Archiv besitzt Lehenbücher, und zwar in geschlossener Reihenfolge von 1440 bis in die jüngste Zeit herab, doch fehlen die Jahre 1516 bis 1519. Auf die Anlage dieser Bücher, sowie der drei Handschriften des H.-, Hof- und Staatsarchives werde ich an anderer Stelle zu sprechen kommen. Dort werde ich auch ihr Verhältnis zu den Lehenbüchern 1 und 2 des steiermärkischen Landesarchives erörtern.

Mit der Veröffentlichung vorliegender Regesten beabsichtige ich, das gesammte in den Lehenbüchern zu Wien erliegende Material über die landesfürstlichen Lehen in Steiermark, nach Familien geordnet, in dem Zeitraum von 1421 bis 1546 vorzulegen. Ist das Jahr 1421 als terminus a quo durch die Thatsache gegeben, daß ältere Lehenbücher nicht vorhanden sind, so mußte ich im allgemeinen 1546 als terminus ad quem nehmen, da von diesem Jahre ab bei dem Regiment der n.-ö. Lande die Lehenbücher für jedes einzelne Land getrennt geführt wurden; es besitzt demnach die heutige n.-ö. Statthalterei, die Lehenstube für das Land ob und unter

der Enns seit dem 16. Jahrhundert ist, von 1547 ab separate Lehenbücher für jedes der genannten Erzherzogthümer. Das steiermärkische Lehenbuch 1547 bis 1549 ist derzeit verschollen, das von 1550 bis 1564 findet sich im steiermärkischen Landesarchiv. Von 1564 ab wurden die Lehenbücher für Steiermark, Kärnten, Krain, Görz bei der innerösterreichischen Regierung geführt und sind heute bis 1660 ebenfalls im steiermärkischen Landesarchiv; außerdem hat dieses Archiv in den Lehenbüchern 1 und 2 Copien für die Jahre 1447 bis 1560.

Sobiel über meine Quellen und den Zeitraum, welchen die Regesten umfassen. Nur dann habe ich die Grenze 1564 überschritten, wenn ich gelegentlich Marginalnotizen für spätere Zeit fand, wie z. B. bei Nr. 7/7, 28/4 u. s. w. Ausgeschlossen habe ich für jetzt alle jene Lehen, die der Landesfürst aus dem ihm zugefallenen Besitze der Pettaner, Gyller, Viechtenstein-Murau u. s. w. weitervergab. Die auf diese Lehen bezüglichen Regesten sollen später erscheinen.

Bemerkt sei, daß ich die Eigennamen stets so gegeben, wie sie sich in der Vorlage finden. — In den Anmerkungen habe ich auf gedruckte Nachrichten über die im Texte genannten Personen hinsichtlich ihres Verhältnisses zum Landesfürsten und zur Landschaft, sowie in Bezug auf ihren nicht lehenbaren Besitz hingewiesen. Über die geographische Lage der einzelnen Lehenentien gibt Zahns Ortsnamenbuch Aufschluß. — Der Kürze halber citiere ich die „Mittheilungen des historischen Vereines für Steiermark“ als „Mittheilungen“, die „Beiträge zur Kunde steiermärkischer Geschichtsquellen“ als „Beiträge“, die benützten Lehenbücher aber, u. zw.:

Coder	41	} des H., H.- und Staats-	{	1
"	430 suppl.			2
"	431			2 ^a
		} archives mit		
Lehenbuch	1440—1480			mit 3
"	1440—1480, das inhaltlich von den			
	ersten ganz verschieden ist,			4
"	1481—1487			5
"	1488—1493			6
"	1493—1496			7
"	1497—1508			8
"	1509—1515 (1519)			9
"	1521—1524			10
"	1524—1529			11
"	1529—1538			12
"	1539—1546			13

Es bedeutet demnach die erste in Klammern stehende Ziffer das jeweilige Lehenbuch, die zweite das Blatt, ausgenommen bei 3: dieser Band besteht nämlich aus zwei selbständig foliierten Theilen, und es bedeutet demnach die zweite Ziffer den Theil und erst die dritte das Blatt. Dieses Lehenbuch hat seinerzeit Meißler zum Theil excerpirt; die von ihm gemachten Auszüge sind heute Handschrift 1168 des steiermärkischen Landesarchives. Herrn Landesarchiv-Direktor Regierungsrath J. von Z a h n, der mir diese Handschrift, sowie andere, in denen ich Material für vorliegende Publication vermuthete, nach Wien zur Einsicht übersandte und der mich auch bei meinen Forschungen in Graz bestens unterstützte, spreche ich hiemit meinen verbindlichsten Dank aus.

Wien, im Jänner 1902.

1. Uderl.

1449—1452.

Mert Uderl wird belehnt mit: „drew tail zehent in Wernberger veld“; 2 Zehenthöfen, „deren einer stoßet an des Allexer hof, der ander ist gelegen an der Wurm“; 3 Huben „zu Pollnang, auf deren einer sitzt der Michel, auf der andern sein fun und auf der dritten der Splewan, wan die sein erb wern.“ (2, 94.)

2. Admont.

1) 1580, October 28., Wien.

Griffoß, „bischof zu Laybach, administrator des stifts Sedaw und commendator zu Admund“, wird mit dem Blutbann zu Admund belehnt.¹ (12, 31.)

2) 1588, October 21., Wien.

Amund, Abt zu Admundt, wird mit dem Blutbann dieses Stiftes „bis auf unser wolgefallen belehnt“. (12, 312.)

3) 1545, December 23., Wien.

Valentin, Abt zu Admundt, wird mit dem Hochgerichte zu Admundt belehnt.² (13, 290.)

3. Nisch.

1443, November 16.

Jörg von Nisch wird „anstat sein selbs und seiner gewistred“ mit 1 Hof zu Hausmansteten belehnt. (2, 49 = 2^a 44.)

4. Niguer.

1449—1451.

Matthes Niguer wird mit den von Wolfgang Prawn gekauften „getraidezehent auf der nidern und obern Stericzgen“, mit 2 Gütern auf dem Kennntnstein, mit 1 Gut zu Weissach und mit den von Anna „weilent Hannsen des Stadawer wittib besessenen getraidzehent auf zwain halben huben zu Underpurg und auf sein gutlein auf dem Kennntnstein“ belehnt. (2, 89 = 2^a 67.)

5. Amring.

1524, November 28., Wien.

Rueprecht Amring³ wird mit den von Hanns Neydtorffer burger zu Muraw aufgekauften und ihm verkauften Lehen belehnt, als: 1 „bewntn gelegen zu sannd Jörgen unndter dem dorff ob Muraw, stoß mit obern ort an des Pawnsfischerß grunt und mit dem unndtern ort an die Muer“; 1 Uder, „auch daselbst gelegen, des 2 joch sind und nun wißmad ist“. (10, 261.)

¹ Griffoß (Mauer) war 1508, Juli 8., von R. Maximilian I. mit dem Blutbanne zu Admont belehnt worden. (Wiener, Geschichte des Benedictinerstiftes Admont, 4, 65.)

² Bgl. Wiener, 4, 188.

³ Bgl. „Mittheilungen“ 22, LVIII bis LX; Schull in „Beiträge“ 27, 287.

6. Aſpach.

1) 1452—1458.

Sienhart Aſpach¹ wird belehnt mit: 1 Hof „zu Maregen, des da iſt acht halß huben gelegen in der pharr zum heyligen kreuz“; 1 Hube „zu nidern Elewicz“. (2, 108’.)

2) 1458—1460.

Kriſtoff und Hainreich² gebruder die Aſpach werden belehnt „mit drey mard friſcher phening gelts von der mautt zum Reunmarkt, wan die von Wolfgangen Aſpach iren bruder erblich an ſy komen wern“. (2, 115’ = 2^a 108.)

3) 1458—1460.

Kaſpar Aſpach wird „anſtat ſein ſelbs, Leupolds und Mertten ſeiner bruder“ belehnt mit „dem haws zu Dreſing“ ſamt allem Zugehör, das „von weilent Conraten Aſpach iren vatter erblich an ſy komen wer. (2, 118’ = 2^a 14.)

4) 1458—1460.

Leupold Aſpach, „unſer“ Rath, wird belehnt mit den von „weilend Ulrichen dem Beſatzer von gemachter geltſchuld und behabnuß wegen an in gekommenen“ 4 Hößen „zu Punſee“ mit Zugehör; mit dem „dorf zu Hainreichſtorff“, dem „dorf zu Renesſtorff“ und dem Bergrecht daſelbſt; 7 Huben zu Rohrbach; 8 Hofſtätten am Kreneſz, 2 Wiefen daſelbſt und dem „holez genant der Sweinspach“; 15 Huben zu Sibnig; 8 Huben zu Obefz; mit dem Dorf Pernrewit und dem Burgrecht daſelbſt; 1 Hof ſamt Zugehör und 4 Huben zu Raſlamp; 6 Huben zu Raſendborff und dem Burgrecht daſelbſt. (3, 2, 72 = 2^a 72.)

5) 1460—1465.

Sienhart Aſpach wird „anſtat ſein ſelbs und Hainreichen Aſpach ſeins bruder“ mit dem Nr. 6/4 genannten, von ihrem Vater Leupolden Aſpach geerbten Lehen belehnt. (2, 119’.)

7. Auerſperg.

1) 1444—1449.

Volthart Auerſperger wird für ſich und „anſtat Engelharts ſeins bruders“ belehnt mit den Gütern „ſo zu dem halben tail des haws Raſenſtain gehörrnt“ und mit 1 Bergrecht daſelbſt, „wan in das Elſpet Hannſen des Raſenſtainer tochter und Ewſlagen des Eberſtainer hawsſraw hiet übergeben“. (2, 80’)

*2) 1478, April 4., Graz.

Wilhelm Auerſperger,³ „unſer“ Rämmerer, wird mit folgenden durch das Ableben Graſems von Wilthaws erledigten Lehen belehnt: 26 Huben zu Obern und nydern Gaſtrez; 1 Weinzeht zu Praytenpuß; „zway tail getraidezeht daſelbſt in dem Dorf an dem Paſcher“; „zu Freſen und Laſſeſtorf zway tail getraidezeht in dem Paſcher“; 1 ganzen Zeht auf 1 Huben „underm Egl“, auf 1 Huben „am mayrhoſſ in dem dorff zu Grünberg“, und auf 2 Huben „im Kalichs gelegen auf dem Paſcher“; 1 Harzeht „auf dem Traabel auf dem Paſcher und enhalß der Tren umb Stettenberg auf allen den gütern, die zu der feſte gehören in dem Greliſ“; 2 „pauwaſſer, eines genant Palſta, das anders Dehem, alles gleich halß“. (3, 2, 42.)

¹ Bgl. Kroetz in „Beiträge“ 11, 37.

² Bgl. Götz in „Mittheilungen“ 8, Nr. 488.

³ Götz a. a. O. 10, Nr. 714.

*3) 1494, October 4.

Wilhelm von Aursperg, unser rat, hauptman und vighumb in Crain, wird neuerdings mit den Nr. 7/2 genannten Lehen belehnt.¹ (7, 119.)

*4) 1521, Dec. 7.

Hans von Aursperg,² „unser rat, und landshaubtman in Crain“, wird neuerdings mit den Nr. 7/2 genannten Lehen belehnt.³ (10, 63.)

5) 1524, Jänner 28., Wien.

Hanns von Aursperg, „herr zu Schönnberg, unnser ratt“, wird mit dem Schlosse und der Herrschaft Stettenberg,⁴ die ihm Heinrich Graf zu Hardegg mit Zustimmung R. Maximilians „auf ainen widerlauff auf drei jar lang verkauft“ hatte und nach Ablauf dieser Zeit dem Kaiser laut „brief, des datum stet zu Lynng 18. December 1505“ auffandte, belehnt und da bisher kein Lehenbrief angefertigt worden ist, ein solcher angefertigt; zu Stettenberg gehören in Steiermark laut beigebrachten besiegelten Urbars:

a) Die Güter herkommend von Albrechten Saffner: zu Pukilas Peter dient 5 Schill. 20 Pfenn., 6 Scheffel Hafer; Martin Schneider dient 5 Schill. 20 Pf., 6 Scheffel Hafer; 2 Huben dienen je ebensoviel, sind aber jetzt öde, und „dienen het Martin Rabtsch und Jaco für sy baidt“ 5 Schill. 20 Pfenn. und 6 Scheffel Hafer; Martin Trost dient 5 Schill. 20 Pfenn. und 6 Scheffel Hafer; „besunder dient er zins“ 8 Schill. und 10 Pfenn.; Jacob dient 5 Schill. 20 Pfenn. und 6 Scheffel Hafer; Martin Roklitsch dient ebensoviel und von 1 Hoffstatt 40 Pfenn.; Mathe Supan dient 60 Pfenn.; Jannse Tepsch dient 60 Pfenn.; Serlehl dient von der Hoffstatt 60 Pfenn.; Supan Gulle dient 60 Pfenn.; von 1 Hoffstatt 50 Pfenn. und von einer andern Hoffstatt 20 Pfenn.; Paulin Wiltib dient 3 Schill. 10 Pfenn.; „Niclas Steffan sun“ dient 65 Pfenn.; Martin Stergh dient 65 Pfenn.; Martin Egorolz dient „von ainem gehulz 2 coppaun“; „Steffan sun Simon“ dient von einer Hoffstatt 56 Pfenn.

b) Die Güter zu Ober-Heustritz: Mathe am Paß, Philipp, Marttin Butte, Peter Triepawner dienen je 6 Schill. Pfenn., 10 Eier, 1 Rapaun, 1½ Pfenn.; Petrik von 1 Hube, „die het ödt ist“, dient 8 Schill. Pfenn., 5 Eier, 1 Rapaun, 1½ Pfenn.;

c) zu Wollenstein: „Martin Kernnpeis sun dient“ 6 Schill. 10 Pfenn., 5 Schaff Weizen, 7½ Schaff Hafer, 2 Zinshühner, 15 Eier; „die hube ist ödt und wider verlassen auf widerruffen umb“ 1 Pfund Pfenn.; „Martin Weizen sun dient“ 60 Pfennig, 2 Schaff Weizen, 3 Schaff Hafer, 1 Zinshuhn, 5 Eier, „dient het für alles auf widerruffen“ 5 Schill. 10 Pfenn.; Weizen dient 88 Pfenn., 2 Schaff Weizen, 3 Schaff Hafer, 1 Zinshuhn, 5 Eier; „Andre Eliatsch sun“ dient 4 Schill. 20 Pfenn., 3 Schaff Weizen, 4½ Schaff Hafer, 2 Hühner, 10 Eier; „Jurische huebnt dient“ 4 Schill. Pfenn., 4 Schaff Weizen, 6 Schaff Hafer, 2 Hühner, 10 Eier; „die huebnt ist ödt“.

d) zu Riederpolzta: Hannsl dient 27 Pfenn., 6 viertl Weizen, 10 viertl Hafer, Marburger Maß, 2 Harzeßling, 4 Zinshühner; dient jetzt 3 viertl Weizen, 4 viertl Hafer „und annder recht auf widerruffen“; 1 Mühle „het Fepstrik, darau Dragler gefessen, ist ödt, dient coppaun“ 2;

¹ Vgl. Muchar im „Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen“ 3, 500 Nr. 451; Gölz a. a. O. 11, Nr. 979.

² Eufschin in „Beiträge“ 11, 25 und 24, 74; Kroncs ebenda 16, 84 Nr. 30.

³ Dieser Brief wurde, unbekannt aus welchen Gründen, „verendet“ und 1524 neu ausgestellt: s. Nr. 7/6.

e) zu Kalaitzschl: 1 Hube „undter Gruenburg dient“ 27 Pfenn., $4\frac{1}{2}$ Schaff „rothn“, 9 Schaff Hafer, 1 Schaff „pan“, 1 Frieschling, 1 Lamm, 4 Hühner, 10 Eier; 1 Hube daselbst dient 27 Pfenn., $4\frac{1}{2}$ Schaff „rothn“, 9 Schaff Hafer, 1 Schaff „pan“, 1 Frieschling, 1 Lamm, 4 Hühner, 10 Eier; diese 2 Huben hat jezt „Gregor am Hof auf widerruffen um 2 Pfund Pfenn. und 1 Lamm; 1 Hube „bey dem zehent am Susnperg genannt am Egt“ und eine andere Hube dienen je 27 Pfenn., $4\frac{1}{2}$ Schaff „rothn“, 9 Schaff Hafer, 1 Schaff „pan“, 1 Frieschling, 1 Lamm, 4 Hühner, 10 Eier; diese beiden Huben „hat der pawr beym zehent daselbst auf widerruffen um 2 Pfund Pfenn.;

f) im Susnperg: Bratek am Buchberg, Caspar Reprith, Paul zu Nider Pulskau, Petter Krewk, Martin Opreschnakn, Dworschak, Mathe „sun zu Stadisch“, Caspar Gronitsch, Jury Besaitz, Rueprecht zu Kersbach, „Lucas des Paves sun“ dienen je 1 Eimer Most; Meigen Wegner dient $\frac{1}{2}$ Eimer 4 tisch viertl Most; Steffan Paldauf und Lienhart zu Haslach je 2 Eimer Most; Hanns Klecher 4 Eimer; Jury Hassner bey dem Krewk, Kofolitsch, Jannse Weber zu Ober Polskau, Caspar Rebernich, Juri „sein son“, Primus „sein aidn“, Gregor „Gramek“ sun, Petter Kettenich zu Ober Polstka, Weli Juri, Meigen Melagek, Primus Prastitscheg, Gregor zu Ober Pulskau, Hannsl Turck, Jorge Wagner, Meigen Kolnith, Warke Primus, Brunek zu Ober Pulskau, Lienhart daselbst, Thomas Ratshn, Petter Paves sun, Mathe sein aidn, Brätschte zu Ober Pulskau, Jury zu Nider Pulskau, Juri des Frign sun, Jansz Zoderman zu Roth, Martin am Buchberg, Andre Entho dienen je $\frac{1}{2}$ Eimer Most;

g) von des Saffner Güter Vergrecht: Jannso Kelle dient 12 Pfenn., ist jezt dt; Steffan Pappes dient 20 Pfenn.; Stergai von 1 Keller 24 Pfenn. und von 1 Weingarten 10 Pf.; mehr dient er 12 Pfenn.; „ist weg dt und dient ain copau; den zehent im Susenperg hat die herrschaft liberal halben zehent, wo das vergrecht ist, und der Klecher den andern halben tail“;

h) bey Windisch-Grätz: Thomas Friescher dient 2 Pfund Pfenn., 2 Schmalzhafsen, „oder für ain“ 20 \mathcal{A} , 1 Faschinghenne, 8 Pfenn. „kirchtagrecht“, 20 Pfenn. fürs Robot; Urban Urse dient ebensoviel und „von ainer swaig 11c lek“, 8 Pfenn. „kirchtagrecht“, 1 Huhn; „dient jezt für alles auf widerruffen“ 1 Pfund Pfenn.; Philipp Nebenakz dient von 1 Schwaig 11c lek, 8 Dingpfennige, 1 Huhn; „dient jezt für alles auf widerruffen“ 1 Pfund Pfenn.; Primus Grubelnith dient 4 Schaf Weizen, 12 Schaff Hafer, für 1 Schwein 10 Pfenn.; Saand Jörgen 4 Pfennig, 1 Rix, 2 Schültern, 3 Hühner, 1 Faschinghenne, 2 Hartzeling, 30 Eier, 8 Dingpfennige, 20 Pfenn. für Robot, von 1 Oden 80 \mathcal{A} ; Paul Lapuschnith dient 3 Schilling 6 Pfenn., 2 Schaff Weizen, 2 Schaff „rothn“, 14 Schaf Hafer, für 1 Schwein 50 Pfenn.; 1 Frieschling, 1 Lamm, 2 Schültern, 2 Zinschühner, 1 Faschinghenne, 8 Pfenn. „kirchtagrecht“, 40 Pfenn. für Robot, 30 Eier; von einer Oden dient er 4 Schilling Pfennig; Ofte Müllner dient 1 Pfund 80 Pfennig; Rormich dient 1 Pfund 4 Schilling Pfennig. — Closternith dient 6 Schilling 22 Pfennig. — Caspar Schmelzer dient 5 Schilling 10 Pfennig, 2 „hartzebling“, 2 Käse, 2 Schültern, 1 Rix, 20 Eier, 8 Graspfennige, 6 Dingpfennige, 24 Pfennige für Robot, 4 Zinschühner, 10 Eimer Hafer, „geen albeg“ 2 Eimer auf 1 „Schaff“; 4 Eimer rothn. Hannsl zu Traberg von 1 Leiten 60 Pfennig; „ist weg dt“. 1 Hube dient 5 Schilling 10 Pfennig, „ist weg dt“. (10, 202.)

*6) 1524, Jänner 29.

Hanns von Aursperg wird mit den Nr. 7/4 genannten Lehen belehnt. (10, 206.)

7) 1551.

Wolff Englsprecht¹ von Aursperg wird mit den Nr. 7/5 genannten Lehen, ausgenommen die unter e) und h) angeführten, belehnt.

(Marginalnote 10, 102'.)

8. Paradeiser.

1521, November 30., Graz.

Jörg Paradeiser² erhält für „etliche Lehen“, da er „noch seine vogtbere jar nit errait und deshalben solher Lehen nit empfähig“ ist, auf 1 Jahr einen Urlaubsbrief. (10, 61.)

9. Pawr.

1) 1444—1449.

Merkt Pawr wird belehnt mit 1 Hof, 1 Hube, 1 Hofstatt und 17 Eimer Wein Bergrecht „gelegen ze nidern Tenplniz, wan die mit lauff von Thaman dem „Girbinger“ an in komen wern“. (2, 84'.)

2) 1450—1452.

Hanns Pawr wird mit den Nr. 9/1 genannten Lehen als seinem väterlichen Erbe belehnt. (2, 96 und 97.)

3) 1450, März 23., Neustadt.

Andre Pawr wird mit 1 Hammerstatt und Hammer, „die er von neuen dingen aufgefangen, gemacht und gesetzt“ hat mit Kaiser Friedrichs „gunst und willen, doch mit vorbehaltung des jerlichen zins zu geben“, belehnt. (11, 111.)

4) 1466, October 2., Graz.

Melchior und Florian gebüeder, Söhne des Nr. 9/3 genannten Andreen Pauren, und Andreas Krumpfalls werden belehnt mit der Nr. 9/3 genannten Hammerstatt und Hammer „begleicher halben taill nebst den gerechtigkeiten und freihaiten, wassern, wasserleuffen, rauhen eisen zuverarbeitten, soll zu Thausen nach iren notdurften und in annder weg, wie die annder hämer dafelbst im Innernperg haben, gebrauchen und von alter heer komen ist, auch darzue die zwai Heuser, wismad und agter, so die benannten Pauren und Krumpfalls darzue paut und außgereut haben, wo die gelegen und mit zaun eingefangen sein, inhaben, nutzen und nießen“; ferner haben sie bei diesen Häusern das Recht Wein zu schenken, zu kaufen und verkaufen „wie das andere unser burger daselbe im Innernperg von gewonhait oder rechtens wegen haben“; sie haben jedoch alljährlich zu Michaeli 8 Pfund Pfennig „lanndleuffiger münz in die camer“ zu dienen. (11, 111.)

5) 1526, November 16., Wien.

Petter Pauer, Valentin Krumpfalls und Steffan Aufseer, „unser burger im Innernperg unsers Eisenerz bey Leobm in der Gifflaw“, werden mit der Nr. 9/3 genannten Hammerstatt und Hammer nebst Häusern, Gerechtigkeiten u. s. w., wiewol sie von Kaiser Maximilian keinen Lehenbrief vorbrachten, „dardurch uns als regirunden herren und lanndsfürsten diese stude vermont, ledig und haimgefallen waren“, belehnt „in ansehung unser außgegangen general mandat,³ wornach vermont oder verfwigen Lehen innerhalb bestimmter zeit angemeldet“, verliehen werden. (11, 111.)

¹ Vgl. Bisth a. a. O. 11, Nr. 1140 und Fußzin in „Mittheilungen“, 28, 10 (Anm. 91) und 60.

² Vgl. Bisth in „Beiträge“, 13, 154 Nr. 218.

³ Vgl. Krones in „Beiträge“, 19, 16 Nr. 68.

10. Payr.

1) 1444, November 16.

Hanns Payr wird belehnt mit 1 Schützenhof,¹ gelegen „zu Lutemberg under dem hamß zwischen Otten von Stubenberg und Erasmes von Perneßg“ Höfen. (2, 60.)

2) 1443—1452.

Friedreich Payr wird belehnt mit 1 Wiese „im dorfflein zwischen der Mur als die mit rain und pymerkchen umbsangen ist, wan die mit lauf an in komen ist“. (2, 87.)

3) 1444—1449.

Mertt Payr wird belehnt mit 1 Hof, genannt „im Pridigo“ mit Aedern, Holz, Wiesen „gries“ und Auen samt Zugehör; 7 Hofstätten „im dorfflein zu Pharrstorf, alles gelegen in Raderspurger pharr, wan die sein erb wern“. (2, 87.)

4) 1462—1465.

Friedreich Payr wird als „der elter anstat sein selbst und seiner gewistred von sunbern gnaden, wan damit nicht gehandelt ist worden als lebens und landrecht ist“ belehnt mit 1 Wiese gelegen „im dorfflein bey der Mur, wan die von weilent Fridreichen Payr irem vater erblich an sy komen wer. (2, 137.)

11. Penter.

1458.

Vienhart Penter, burger zu Altenhof, wird belehnt mit 1 Hube zu „Huncsdorff und in dem purdfrid zu Altenhoffen gelegen, wan die mit lauf von Vienhartens Gschür an in kommen wern“. (2, 115.)

12. Perg.

1429, September 3., Innsbruck.

Sigmund am Berg wird mit der von seinem Vater Jacoben vom Berg ererbten Hube „in dem Eisnerzt gelegen, die Proshuben genannt“, belehnt. (1, 16; Chmel Nr. 69.)

13. Pernegg.

1) 1427, November 28., Graz.

Wilhelm von Pernegg,² „hauptmann in Steir“, wird mit den „von weilent Jörg dem Dumerstorffer gekauften und von Wulfings des Ungnad“ Hausfrau, „weillent Bernger des Dumerstorffer“ Tochter, aufgesandten Lehen, deren Erbe sie waren, belehnt: „Rikel Gold im Hinderberg“ dient jährlich 6 Pfund Wienerpfennig; 1 Gut „in der Melking ob Eichelbang, da der Auer auffst“, dient 3 Pfund Pfennig. (1, 12., Chmel 50.)

2) 1441, Februar 12., Neustadt.

Ortolf der Pernegger als der ältere wird für sich und seine Vettern die Brüder Wilhelm und Jörgen von Pernegg mit folgenden Lehen, die ihr Erbe sind, belehnt: Die Feste Walfstein⁴ mit Zugehör; „ain halber schucgenhof zu Luteberg“; das ganze Dorf „Ygelsdorf im Lutenwerd“ nebst Hof, Huben und Hofstätten mit ihrer Zugehör, sowie „zway tail allen“ Zehent „auf demselben

¹ über Schützenhöfe, Schützenlehen vgl. Meß in „Mittheilungen“ 42, 146—157.

² Vgl. Weiss in „Beiträge“ 21, 61.

³ Vgl. Rußar a. a. O. 448 Nr. 84 und 86; Gölz a. a. O. 8, Nr. 305; Kronek in „Beiträge“ 25, 37 und 31, 186; Kronek in „Mittheilungen“ 47, 107; Thwoschenda 47, 49.

⁴ Vgl. Rußar a. a. O. 450 Nr. 108, 104 und 109; Gölz a. a. O. 8, Nr. 364, 369, 399, 425 und 432.

dorff"; zu Gjesan 2 Huben und „zway tail allen“ Zehent „auf dem ganzen dorff“; zu Gesebern 4½ Huben, „darynne ain gestiffi hub und die andern all ob“, und „zway tail allen“ Zehent „auf derselben huben“; auf den Dörfern Brunigl Bogritsch und Buchlern „zway tail allen“ Zehent; am Besamerperg 4 Eimer Bergrecht; am Besamerperg, Brunigler und Bogritscherperg „zway tail“ Weinzehent; das Dorf Pfefferdorff, die Hofwiesen, die Fischwaid, „das hapholz“, das Bergrecht und die Bergpfennige dafelbst; 7 Huben „an dem Zwiethnpt“, gelegen bei Marchpurg“; 1 Mühle bei „Wildoni an der Raynach und am Sais“; eine Fischwaid auf der Raynach, 3 Hofstätten zu „Wildoni am perg, zwo gelegen under dem hause und die ain im Rasental“; zu Grembs im Dorfe 4 halbe Huben und am Herrenberg ob Grembs 3 ganze Huben; das Marchfutter der Landesfürsten („unser tails“) zu Grembs im Dorfe, an dem Herrenperg, zu Hohensels, zu Dietmannsdorff, „zu Dorflein bey der Sulben, auf des Staber Hof, den der Holnegker innehat, und daz Gwering“; die Fischwaide „auf der Lösnitz von der Steuencz uncz auf den gemayn pach, auch unsers tails“; die Güter bei Prugt, 1 Gut im Hazenbach, 1 Gut an der Lifabicz an dem Wischperg, 1 Gut, welches des Hofrainer Sohn innehat; 1 Wiesen, die der Wagner zu Fischglen innehat; 1 Wiesen im Seitwald; 1 Wiesen „im pach“; 1 Gut „an der Pitis, darauf Jacob figt“; 1 Zehent in der Lobming; 9 Regen Marchfutter auf 8 Güter „zu Dorflein bei Trafels.“
(3, 1, 24')

3) 1443, November 16.

Ortolf von Pernegg wird mit den Nr. 13/2 genannten Lehen „anstat sein selbs und Wilhelm und Jörgen seiner vettern“ belehnt. (2, 72.)

4) 1453—1458.

Wilhelm von Pernegg wird „anstat sein selbs und Jörgen seins bruders“ belehnt a) mit den Nr. 13/2 genannten Lehen, ihrem Erbe; b) mit dem „von frauen Annen, herrn Hannsen von Stubenberg hawsfraw, gefauften tail an der feste zum Wafen mitsamt dem mairhoff, pawwelb, holcz, waid, wisnbad und gericht samt“ Zugehör. (2, 111.)

5) 1494, April 8.

Bartholome von Pernegg¹ „wird anstat sein selbs und als lehentrager Mathesen und Steffan von Pernegg seiner gebrüder mit den Nr. 13/4a genannten Lehen belehnt. (7, 12'.)

6) 1526, October 31., Wien.

Wilhelm von Pernegg² erhält einen Urlaubbrief auf 1 Jahr für „all und yeglich stückh und guetter, so von uns zu lehen rueren und ime inhaßl brieflicher urkundt und gerechtigkeit, die dieselzezeit in dem sloss Pernegg in stritt und irrung ligen, zu emphahen gebürtten.“ (11, 107.)

14. Pernerr.

1) 1452 1455.

Anna, Wolsgangen des Berner Hausfraw, wird belehnt mit: „zway tail getraidzehent ze Fresen und ze Lassestorf am Pachser gelegen“; 1 ganzen „getraidzehent auf“ 1 Hube „underm egl“; auf 1 Hube „am Mayrhof im dorff zu Grunneberg; 2 Huben „im Rolisch gelegen auf dem Pachser“; 1 ganzen Wein-

¹ Vgl. Muchar a. a. O. 487 Nr. 364, 449 Nr. 418 (mit März 12.), 503 Nr. 464; Gölz a. a. O. 8, Nr. 844 und 11, 982 (mit März 19.), 997, 1032, 1155, 1081, 1180, 1081, 1198; Mayer in „Rittheilungen“ 28, 112; Bohn in „Beiträge“ 18, 18 und 25.

² Vgl. Chmel, Briefe und Urkunden zur Geschichte Maximilians I., 364 Nr. 285; Mayer in „Beiträge“ 18, 14—16.

gehent gelegen an dem Buchberg auf dem Pacher; 2 Huben „gelegent an der obern Rastnig bey Hengsticz“; 1 Hartzehent „in dem Trabel und auf dem Pacher und ennhalden der Tran umb Steienberg auf allen den gutern, die zu der besten Gutenstain gehörrn und in dem Gralitz; 2 pauwasser, ainz genant die Pulzka, das ande die Deben, wann die ir erb wern“. (2, 103.)

2) 1462—1465.

Wolfgang Berner¹ vom Schachen wird belehnt mit: 1 „behausung zu Fürstenseld“ samit Zugehör und 6 Hoffstätten daselbst, „alles gelegen zwischen des Witteregler behausung und den nidern purgthor“; 1 „öde behausung auch da selbst, das ick ain hoffstatt ist“; 3 Halbhuben und 3 Hoffstätten, 1 mußlag und winfel und der pruglen zu Wilhelmstorff ob Fürstenseld bey der Heustritz, was im die Hachz Feuerbas verkauft hiet“. (2, 198.)

3) 1489, April 5., Innsbruck.

Wolfgang Berner² zum Schachen wird mit „den holden und gütern so gen Raymberg gehörrn und ettwan . . des Kellermairer gewesen sein, von gnaden belehnt“. (6, 8.)

15. Peggitzer.

1) 1448, November 16.

Ulreich Peggitzer³ wird belehnt mit: 4 Huben zu Walestorf; 2 Huben, Zehent und Bergrecht zu Nettersperg; 4½ Huben und 8 Hoffstätten „zu Heweld“; 4 Huben, „zway tail zehenten“ und Bergrecht zu Richtenfeld. (2, 49'—2a 45)

2) 1443, November 16.

Ulreich Peggitzer wird belehnt mit: 1 Hof, 1 Hube, 2 Halbhuben und 4 Hoffstätten; 6½ Huben zu Heweld, „dem drittail zehent wein und getraide zu Heweld, zu Eiderstorf, zu Nettersperg und zu Richtenfeld“. (2, 68.)

3) 1452—1458.

Conrat Peggitzer wird belehnt mit: 1 Hoffstatt, „die Jannso Buchler innhat“; 1 Hoffstatt, die „Mathe des Michel sun“ innhat; ½ Hube, „die der benant Mathe innhat“; 1 Hoffstatt, „die Niclas Wolff innhat“; ½ Hube, „die Mathe Matschels innhat“; 1 Hube, „die Peter Rogner innhat“; 1 Hube, „die Ruprecht Weber innhat“; 1 Hube, „die Stefan Chelittsch innhat“; 1 Hube, „die auch der peyzbenant Stephan Chelittsch innhat“; 1 Hube, „die Mathe des Erhartten ayden innhat“; 1 Hube, die Wille Gospodetz innhat“; 1 Hube, „die Urban des Quettleins sun innhat“; 1 Hube, „die Peter Porgan innhat“; 1 Hube, „die Jury des Suppan sun innhat“; 1 Hube, „die Jury Payach innhat“; ½ Hube, „die der peyzgenant Payach innhat“; ½ Hube, „die Symon am perg innhat“; 1 Hube, die Suppan Jannso innhat; drew viertail ainer huben, die der benant Suppan Jannso innhat“; 1 Keller, „den er auch innhat“; 1 Ramer, die der Swarz im ars innhat“; 1 Wiese, die Paule Pottschnis innhat“; das Bergrecht „am Postrogg“; „Johannes Pitem“ dient von 1 Weingarten 4 Wassereimer, 1 Huhn, 1 Brot oder 7 Pfennig dafür, 1 Bergpfennig und „ain halbs viertail habern“; „Paulicz Unger dient“ von 1 Weingarten 1 Eimer Most, 1 Huhn, 1 Brot oder 4 Pfennig dafür; 18 Pfennig „für tagwerch, ain viertail habern und zwen pergphennig.

¹ Siehe Obli a. a. O. S. Nr. 355 und Krones in „Mittheilungen“ 47, 107.

² Bishoff in „Beiträge“ 13, 113 Nr. 6; Mayer ebenda 15, 53.

³ Vgl. Krones in „Beiträge“ 11, 44 Nr. 5; 45 Nr. 6; 63 Nr. 36; 66 Nr. 41; Fern-
rod ebenda 14, 20.

„Jannschicz der Kempacherin hold dient von des Stannigel“ Weingarten 6 Wassereimer und 3 „perghelbling und hat inn des Gmode Jan, dient davon 2 Wassereimer Most und 1 Bergpfennig „und hat mer inn des Siffegl Jan, dient davon drißthalben wassereimer“, 1 Huhn, 1 Brot oder 4 Pfennig, ain halbs viertail habern“ und 1 Bergpfennig; Bogelschieß dient „von ain jan“ 2 Wassereimer und 1 Bergpfennig; Smittschnalz „dient von ainem jan“ 3 Eimer Most und 3 Bergpfennig; „Martin Sabnag dient“ von 1 Weingarten 1 Eimer Most und 2 Bergpfennig; „Krisstoff Seylepter dient von des Erhartten“ Weingarten 1 Eimer Most, 1 Huhn, 1 Brot oder 4 Pfennig dafür und 18 Pfennig „für tagwerch, zwen perghenning und ain viertail habern, wan die mit mit kauff von Ruprechten Walerzil an in komen wern“. (2, 106.)

4) 1469—1465.

Ulreich Pehniger wird mit seinem Erbe belehnt: a) Blutgericht, Stock und Galgen auf den Dörffern Obernweitersveld, Mitternweitersveld, Smargach und Bühl; b) den Nr. 15/3 genannten Lehen; c) 8 Huben zum Graben, 3 Huben zu Bühl, 1 Hube „gelegen zu Zefan ob Lutemberg“, 1 „Dorf bey Fridam gelegen, genant Michelbüz“ mit Zugehör; 2 Höfe „zu Fridam in der Rat“; 6 Huben „an der Oberes under Fridam gelegen“; 1 Hof „zu Beldelem bey sand Jörgen“; $\frac{1}{2}$ Huben „gelegen an der Stenig“; 2 Huben „gelegen zu Polig“; 1 Hube, „gelegen an der Weligken“; 1 Hube, 1 Hofstatt und das Bergrecht „am Dresnigt“; 1 Hube „zu Zefan gelegen, darauf Paul Welig sitzt“, mit Zugehör. (2, 141.)

5) 1465, März 4.

Ulreich Pehniger wird „von sunbern gnaben“ belehnt mit 1 Hof „zu Schöndprunn gelegen ob Tren in sand Veitspharr, wann der mit tod und abgang weilent Andre Tödelr ledig worden ist“. (2, 136.)

16. Peterdorfer.

1489, October 17., Linz.

Ulrich und Achaz, die Peterdorffern „werden anstat ir selbsts und Cristoffen und Waltheßarn irer bruder umb ihr dienst willen von gnaben belehnt mit“ 1 Hof und $11\frac{1}{2}$ Huben „in der Wonnyß bey Luttemberg gelegen“. (6, 14.)

17. Petschacher.

1467.

Achaz Petschacher, Bürger zu Stain in Krain, wird „anstat sein selbsts und Micheln Petschacher, auch burger daselbs zu Stain in Krain seins vatern und Agnesen, Runegunden und Elspethen seiner geswistred“ belehnt mit: 4 Huben „zum heiligen kreuz“, 1 Bergrecht „in der Wernig“ gelegen; 1 Hof „auf anderthalben huben an der dingstat alles in dem Sental gelegen, wann die von weilent Dienhartten Petschacher erblich an sy komen wern“. (2, 207.)

18. Peunter.

1529, Juni 23., Wien.

Niclas Peunter wird mit 1 Hube „zu Hunnzdorff in dem purgkfrid zu Altenhofen gelegen, unnser lehenschaft unnfers fürstenthumbs Steir, wann er damit vormals als der älter für sich selbst und anstat Radigundn, Agnesen und Cecilien seinr geswistrett“ von Kaiser Friedrich III. belehnt war und nach dem Tode sein Schwestern dieses Lehen erblich an ihn allein gekommen ist.¹ (11, 208.)

¹ Peunter erhielt zugleich mehrere Lehen, am Altenhofen gelegen, die alle aber zur „Lehenschaft von Rärnten“ gehörten.

19. Pewerl.

1) 1441, October 11., Graz.

Bernhart Pewrl¹ wird als Lehenträger seiner Hausfrau „Dorothe weilend Wulfings des Herttensfelder tochter“ mit den von ihrem Vetter „weilent Hannsen Wolf des Herttensfelder“ geerbten Lehen (nicht specifiert) belehnt. (8, 1, 80.)

2) 1469, Mai 20., Graz.

Bernhart Pewrl wird mit den von „weilennit Wollganngen Krottendorffer“ gekauften 4 Huben „im Serewi“, 1 Hube „in der Glenig“ und 1 Wiese „am aigen in der peront, alles in sannd Florian pharr im Sultal gelegen“, belehnt. (3, 2, 18.)

3) 1478, Jänner 12., Graz.

Andre Pewrl² wird „anstat sein selbst und Achazn und Hannsen seiner brueder“ mit den von ihrem Vater Bernhartan Pewrl ererbten Nr. 19/2 genannten Lehen belehnt. (4, 85.)

4) 1484 Jänner 19., Graz.

Hans Pewrl wird für sich und seinen Vetter Bernhartan Pewrl mit den Nr. 19/3 genannten Lehen belehnt. (5, 75.)

20. Pfaffendorfer.

1) 1427, Jänner 18., Judenburg.

Hanns Pfaffendorfer erhält die Erlaubnis, das Heiratsgut seiner Frau Ursulan, Tochter Tomans des Lupel, auf folgende „in der Rüşnig in sant Peters pharr“ gelegene Güter zu weisen: 1 Gut, da Nifel Reppel aufsigt; 1 Gut, da Erhart Wieser aufsigt; 1 Gut, da Hainzel Stainpacher aufsigt; 1 Gut, da Niclas Schentaler aufsigt; 1 Gut, da Hainreich Öder aufsigt; 1 Gut, da Niclas Hettweiger aufsigt; 1 Gut, da Niclas Grazer aufsigt; 1 Gut, da Janns Brantetter aufsigt; 1 Gut, da Friedrich Ringacher aufsigt; 1 Gut, da Peter Rogler aufsigt. (1, 12; Chmel 46.)

2) 1443, November 16.

Hans Pfaffendorfer wird belehnt mit: 1 Gut „und vier Öden“, die alle gelegen sind „in der Rüşnig ob Judenburg in sant Peters pharr“; 1 Gut „gelegn in dem Roppenberg bei Rotenman“; 40 Pfennig „gelts in der maut zu Obdach“ und 13 Schilling und 10 Pfennig „gelts in der maut zu Judenburg“. (2, 36 = 2^a 39.)

21. Phangawer.

1) 1479, August 20., Graz.

Jeorig Phangawer wird mit dem von seinem Schwager Hanns Pfaffendorfer aufgefundenen und ihm verkauften Lehen belehnt, als: 1 Gut, darauf Andree am Rogl geessen ist und 2 „Öden dabei in der Rüşnig ob sannd Peter ob Judenburg gelegen“. (3, 2, 52.)

2) 1524, October 8., Wien.

Andre Phangawer wird mit dem von „Hannsen Pfaffendorfer, seinem een mutterhalben“ geerbten Gut, gelegen in der Rüşnig ob sannd Peter ob Judenburg, darauf Hertweiger sigt, und zwei Öden belehnt. (10, 250.)

¹ Vgl. Kronen in „Beiträge“ 11, 67 Nr. 44.

² Vgl. Ruchar a. a. O. 480 Nr. 320; Gdh a. a. O. Nr. 127.

3) 1524, October 8., Wien.

Andre Phangawer wird mit den Nr. 21/1 genannten Lehen, die er von seinem Vater Jörg Phangawer geerbt hat, belehnt, „wiewohl die von weilennt Kaiser Maximilian . . . mit empfangen worden aus ursachen, das ir M. annder ir M. geschafft halben die lehen im landt Steyr irem gebrauch nach nit gelihen hat“.

(10, 250.)

22. Pierrerr.

1443, November 16.

Caspar Pierrerr wird „anstat sein selbst und seiner brüder“ belehnt mit: 1 Hube, „gelegen am Stain gegen sant Peter der vesten über, ob Sewben, die da jersich dient newn schilling phenning“.

(2, 69.)

23. Plaischer.

1513, Mai 30.

Barthlme Plaischer wird mit den von seinem Schwager Merit Harringer aufgefunden und ihm verkauften „zwo halb hueben mit iren zugehörungen zu Rosenhofen gelegen, so die Kessler inhaben, belehnt“.

(9, 64.)

24. Pleslein.

1428, Juni 4., Graz.

Andre Pleslein wird mit seinem väterlichen Erbe belehnt, als: 2 Huben „zu der Wyned“, 1 Hube „zu Bogoricz“, 2 Huben „zu Rumb“, 1 Hube „zu Ternawicz“ und 2 Huben „zu Balog“.

(1, 14; Ehmel 58.)

25. Plochel.

1) 1448, November 16., Graz.

Paul Plochel wird belehnt mit: 12½ Huben und 16 Hofstätten zu Ruprechtspach; 3 Huben und 8 Hofstätten zu Mettau; 7 Huben und 1 Hofstatt zu Lassaß und dem Vergrecht¹ „so bei den vorgemelten gutern gelegen ist“; 5½ Huben und 2 Hofstätte zu Reba.

(2, 52.)

2) 1450—1452.

Pawl Plochel wird belehnt mit: 8½ Huben und 3 Hofstätten „zu Gaycz in dem dorff“; 5½ Huben „zu Placzern in dem dorff“; 6½ Huben „in dem dorff zu Meretinczen“; 1 Hube zu Zelincz; 6 Huben und 2 Hofstätten „an der Soniczen und zw Dobrawe; zwaz tail getraidzehent auf denselben grüntten“ und mit dem Vergrecht „auf den grüntten, die zu denselben gütern gehörnt; mit 1 Weingarten „alles gelegen in sannd Niclaspparr under Antenstain“; das Vergrecht „zu Klappenborff am Waffersperg in sannd Sarennczen pharr, die mit kauff von Ursula, Wilhalmes Hebenstreits hausfraw an ine komen sind.

(2, 97.)

26. Pod.

1441, April 8., Graz.

Wolfgang Pod wird „mit dem Steghof in der pfarre zu Mauttaren“, der sein Erbe ist, belehnt.

(3, 1, 30.)

27. Pögl.

1) 1478, Jänner 13., Graz.

Peter Pögl am Torlein² wird mit den von Jörgen Potigler aufgefunden und ihm verkauften Lehen belehnt, nämlich: „zwaz tail zehent gelegen ob

¹ Bgl. Muzar a. a. O. Nr. 149; Stb a. a. O. Nr. 497.

² S. auch Kronek in „Beiträge“ 11, 64 Nr. 37a.

Murgtal ob Rindberg am Stain; Wert an dem unnder Rögelspach, Wert am Brunnhof, Stefan an dem obern Rögelspach, Jörg am Pernhof, Sigel am Hewsperg, Hanns Rawscher am Egl, Cristan am Scheringhof, Michl am Griesperg, der Rawscher am Erztperg und Ulreich am Hofferhof". (8, 2, 86.)

2) 1478, Mai 27., Graz.

Gothart Pögl, Bürger zu Prugt, wird mit den von Anna, Tochter, „weilennt Hannsen des Hanntaler zu Prugt und" Hausfrau des „Andreen Span am Hof" aufgefunden und „ihm (Pögl) verlaufenen Wiesen und 1 Acker „bei Prugt an der Mur an der Lun gegen dem Siechenhaus über gelegen" belehnt. (8, 2, 45.)

3) 1491, April 20., Linz.

Gothart Pögl, Bürger zu Prugt an der Mur, wird „anstat sein selbst und Sebalden Pögl seins bruder", belehnt mit 1 „traidzehent großen und klainen im Gern bei Allenheiligen im Murgtal gelegen, auch zwaytail zehennt auf" folgenden Gütern „im Murgtal ob Rynndberg am Stain und am Hausperg gelegen, wan die von weilent Petern Pögl irm vatter erblich an ih komen wern". (6, 69.)

4) 1494, August 12.

Gothart Pögl wird mit den Nr. 27/2 genannten Lehen belehnt. (7, 87.)

5) 1494, August 13.

Gothart Pögl, Bürger „zu Prugt an der Mur, wird anstat sein selbst und Gewolden Pögl seins bruder" mit den Nr. 27/3 genannten Lehen, ihrem Erbe, belehnt. (7, 87.)

6) 1513, Mai 4.

Sebold Pögl¹ zum Torl wird mit dem von seinem Schwager „Bangreg Kornmeß", Bürger zu „Prugth an der Muer" aufgefunden und ihm verlaufenen Lasterne „zu Buchn, darauf Leonhart Rnell" sitzt, sowie 2 „werd zu Wischern, und 1 Gut genannt „der Gaidlsperg, darauf Heindler sitzt mit sambt dem meyngerewt belehnt". (9, 56.)

7) 1523, April 12., Neustadt.

Sewald Pögl wird mit Nr. 27/6 genannten Lehen, sowie mit folgenden ihm von Kaiser Maximilian seinerzeit ebenfalls verliehenen Lehen² belehnt: die Güter „gelegn in der Labmyng und an dem Albeneg, an dem Rayzweeg und an der Fiberalbn", davon man jährlich 4 Pfund Pfennig dient; 1 Wiesen „gelegn in der Keyfing, genant die Kellnerin". (10, 167.)

8) 1523, April 20., Wien.

Sewold Pögl wird für „sich selbst und als Lehenträger seiner vettern Cristoffen und Tiburgen der Pögl gebroeder", mit den Nr. 27/5 genannten Lehen belehnt. (10, 167.)

9) 1526, Februar 21., Wien.

Sewold Pögl wird belehnt mit dem von Elisabeth „weilennt Petern Kornmeß zu Prugth an der Muer eelichen tochter und Micheln Holzhapfl gelassen

¹ S. Söth Nr. 1480.

² Vgl. Söth in „Mittheilungen" 34, 90–100; Schuch ebenda 33, 115; Wiskoff in „Beiträge" 12, 157 Nr. 129, 148 Nr. 190, 151 Nr. 2041, 152 Nr. 205; Söth ebenda 15, 28, 33, 36, 37.

³ Dieser Lehenbrief ist in den Lehenbüchern nicht enthalten. Vgl. Wiskoff in „Beiträge" 11, 140.

wittib“, aufgesandten und ihm verkauften Hof, „genannt am Hartshof in der Rhindberger pfarr gelegen, darauf“ Sarenng der Gotsch geessen ist, welcher Hof als väterliches Erbe an sie und „ihren Bruder Pangreg Kornmeß gekommen war“. (11, 84.)

10) 1526, Februar 22., Wien.

Sebold Bögl wird mit folgenden Stücken belehnt, nachdem er „zu erkennen geben, wie das er von weilent Casparn Krawath in seinem leben die hernach geschriben stück und güter . . . wie dann die von weilent Wulffing Wellger gemelts Krawathn vettern lauffweis an ine und seinen bruedern Baltasar Krabat komen und von demselben seinem brueder erblichen auf ine gefallen, erlaufft hette, innhalt aines unvermiltigten khauffbrieffs“ von 1523, Juni 28.; „und wiewol sich gedachter Krawath in jeg bestimbtm khauffbrieff undler andern verscriben, im die lehen darin angezaigt, inner jarsfrist on all sein und seiner erben muete und schaden wie sich geburt richtig ze machen, so seye doch gemelter Krawath mittlerzeit, ee solhs beschehen mit tod abgangen; deshalben im die auffandtung nicht zuegestellt und die von seiner verlassen wittib noch den erben, die er nicht zu suchen, zu erlangen wisse; und nachdem . . . aber gedachter Bögl angezaigt, wie er auf den bestimbtm lauffbrieff die stück und güter in seiner gewaltigam habe“. Die Lehen sind: „die Kollerhuebn an der Gassarn ob Bepftrig, so vormallen Lennz Koller und nachmalln sein sun Dienhart inngehabt; stoß an den Puhl“, dient jährlich zu Georgi 12 Schilling Pfennig, 1 Lamm, 2 Hühner und 40 Eier; zu Simoni 12 Schilling Pfennig; 1 Hube, „genannt am Ofen bey sannd Ulrich im Gragthaw, die vormallen der Köstl und yezo der Korer innenhat“; dient jährlich zu Simoni 18 Schilling Pfennig; „die Schnoedhube daselbst im Gragthaw am Ottrich, so vormaln Ruepl und yezo Riel Schnödl innenhat“; dient jährlich zu Simoni 14 Schilling Pfennig; 1 „alben im Gragthaw hindter sannd Ulrich genannt hindterm ofen in Purlhart, dient jährlich zu Simoni 20 Schilling Pfennig „und ain swaig lās, hat yezo innen Cristoff Gärtler“. (11, 84.)

11) 1528, Jänner 2., Wien.

Sebold Bögl von Raissenstain, „unser rat“, wird mit den von „Matiz Rumpff“ (Grumpp) aufgesandten und ihm verkauften Lehen, „umb Mueraw gelegen“, belehnt auf Grund des 1527, December 29., erlassenen Mandats² „und wiewol solcher lehen halber kain alter lebendrieff furthumen“. Die Lehen sind 8 Stücker: auf dem 1. sitzt Hanns Pfister, auf dem 2. Mathias Spiegl, auf dem 3. Petter Spiegl, auf dem 4. Mösl, das 5. ist „in Graglaw gelegen, so Fürst im Graben innenhat“; das 6. ist „auch daselbs, so Rueppl innenhat“; das 7. „auch daselbs, am Mösl genannt, so Mösl Janns innenhat“; das 8. auch „daselbs hat Jörg im Schatten innen“. (11, 157.)

12) 1533, Juni 25., Wien.

Sebold Bögl von Raissenstain und Arberg wird belehnt mit den von Wilhalbm von Rottall (der sie von seinem Vater Thoman Rottaller geerbt hat) aufgesandten und ihm verkauften Lehen: 1 Hube „zu sannd Peter ob Leoben, da Lucas Wberfelder aufgesessen ist“; 1 Wiese daselbst; 2 Huben „zu Honigstall bey Grag, die etwen der Mösl innengehabt“; 2 Huben daselbst, „die der Pair

¹ Die von Jahn in „Mittheilungen“ 35. 15 erwähnte Note, welche beifügt, daß Sebold Bögl auch andere Lehen der Kornmeß überkommen hat, findet sich 11, 84 nicht.

² Dieses für die fünf n.ö. Bände erlassene Mandat bestimmt, daß alle „vermanten und verwiltigten Lehen, die bisher nicht empfangen sein, nachmallen von den jetzt bestimbtm weyhennachten auf ein jar lang negst darnach komenbt ze raiten bey uns oder gedachten unsern Rathhalter und regenten ersucht und ze lehen zu verleißen begert werden mögen, die inen alsdann auch also verleißen werden sollen“. (11, 155.)

innengehabt"; 1 Hube, „die der Schaldh innengehabt"; 1 Hube, „die der Flegl innengehabt"; 1 Hofstatt, die „Hanns Suppan innengehabt"; 1 Hube „zu Krummegl, die Hermann Habnberger innengehabt". (12, 145'.)

13) 1545, November 10., Wien.

Andre Bögl, Freyherr zu Reiffenstein und zu Arberg¹, wird als der Ältere für sich und „als Lehenträger seiner gebrueder mit namen Georgen,² Sebolden, Paulen und Adamen³ der Böglen, Freyherrn zu Reiffenstein und Arberg", mit ihrem väterlichen Nr. 27/5, 6, 8, 9, 10, 11, 12 genannten Erbe belehnt. (13, 273 – 275.)

28. Polheim.⁴

1) 1460⁵.)

Weißhart von Polheim⁶ wird belehnt mit: „der feste und dem markt Burgaw", dem Gerichte mit Stock und Galgen und dem Wald daselbst, „wan die mit lauff von Hainreich von Rehtberg an in komen wern". (2, 108'.)

2) 1489, November 23., Sing.

Schrieb von Polheim⁷ wird „als der elter und lehenstrager anstat sein selbs und Erhart von Polheim seines brueders belehnt mit" der von ihrem Vater⁸ Weißharten von Polheim erbten Nr. 28/1 genannten Lehen. (6, 16.)

3) 1541, Februar 18.

Weißhart Herr zu Polheim⁹ wird als der „elter für sich selbst und als Lehenträger seiner gebrueder mit namen Hannsen und Gaudenzen mit den von" ihrem Vater Erhart von Polheim¹⁰ erbten Lehen, der auch damit belehnt war und die „ihnen hernach geurlaubt wurden",¹¹ belehnt, als: „die feste und der markt Burgaw auch das gericht mit stock und galgen und der wald daselbst" sowie „ainem halben sechstail zehennut im Feystrigtal in Stainpelher und Hainrichs- torffer pharr gelegen". (13, 85'.)

4) 1551.

Hanns Herr zu Polheim wird mit den Nr. 28/3 genannten Lehen belehnt.¹² (Marginalnote 13, 85'.)

29. Polshan.

1472, Juni 25., Reustadt.

Jörg Polshan wird mit seinem Erbe nämlich 3 Güter gelegen „im Wyhol bei Ruraw", 1 Gut „zu sannd Larenngen" und 1 Ager daselbst belehnt. (3, 2, 26.)

¹ Bgl. Rummel in „Beiträge" 17, 91.

² Bgl. Kronek in „Beiträge" 16, 48 Nr. 145.

³ Bgl. Weß in „Beiträge" 26, 113.

⁴ Bgl. Hohened, Genealogie der o.-ö. Stände 2, 53 und Kronek in „Mittheilungen" 47, 88; 98 und 110.

⁵ Datum nach der Marginalnote in 6, 16.

⁶ Bgl. Kronek in „Beiträge" 11, 46 Nr. 8.

⁷ Bgl. Rayer in „Beiträge" 13, 18–15.

⁸ Bgl. Göth a. a. O. Nr. 1075; Aufschin in „Mittheilungen des historischen Vereines für Steiermark" 23, 60; Widermann in „Beiträge" 11, 125 Nr. 47; Bischoff ebenda 13, 126, Nr. 72, 180 Nr. 89; Zahn ebenda 15, 26 und 38; Kronek ebenda 16, 26 Nr. 1; 84 Nr. 81; 85 Nr. 33; 86 Nr. 39 und Nr. 43; Steinwenter ebenda 19, 106 Nr. 17; 113 Nr. 81; Kronek ebenda 31, 151.

⁹ Bgl. Steinwenter in „Beiträge" 19 Nr. 21 und 24, 111 Nr. 127, 113 Nr. 81 und 114 Nr. 133.

¹⁰ Diese Lehen- und Urlaubbriefe finden sich nicht eingetragen. — Auf einem eingeklebten Zettel ist bemerkt: „Anndt noch nit, daß Erhart von Polheim diese Lehen hab innen gehabt".

¹¹ Bgl. Widermann in „Beiträge" 11, 125 Nr. 48 und 51.

30. Pottigler.

- 1) 1448, November 16.

Jacob „Pottinger“ wird belehnt mit: $\frac{1}{2}$ Hof „genant zu Oberpöhel“ und 1 Zehent „am Stain zway tail allerlay zehenten groß und klain“; 1 Zehent „gelegen im Bern auch allerlay zehenten groß und klain“, 1 Schwaig gelegen „an der Stainenstüchel mit Zugehör“. (2, 67.)

- 2) 1460.

Hanns Pottigler wird „anstat sein selbs und Sorgen seins bruder belehnt“ mit: $\frac{1}{2}$ Hof „zu Oberpöhel bei allen Heiligen im Rurthal; zway tail zehent am Stain, allerlay zehent groß und klain; 1 Zehent im Bern auch allerlay groß und klain zehent, wan die von weilent Jacoben Pottigler irm vater erblich an sy komen wern“. (2, 121.)

- 3) 1470, August 25., Graz.

Jörg Pottiler wird für sich und seine Schwestern Ursulen und Wendel mit den Nr. 30/2 Lehen belehnt. (3, 2, 20.)

- 4) 1488, April 16., Brud an der Mur.

Ursula und Wendl, „weilent Jacobs Pottigler töchter“, werden mit den Nr. 30/3 genannten Lehen belehnt.

- 5) 1491, Mai 31., Linz.

Magdalena, weilent „Jacobs Potigler tochter, etwan Andreess Gruber mitib“ mit den Nr. 30/4 genannten Lehen, „die sie von weilent ihren Schwestern Ursulen und Wendl“ geerbt hat, belehnt.

31. Poyzenfurttner.

- 1) 1425, October 15., Innsbruck

Jacob Poyzenfurttner wird mit folgenden, ihm auch von H. Ernst „von gnaden“ verliehenen Gültten und Gütern belehnt: a) die Güter „in der Ruschnitz: Hennsfel Sagneister“ dient „von der Mittermühl“ zu Michaeli 12 Schill. Pfennig, zu Weihnachten 4 Hühner und zu Ostern 40 Eier; „der Gruber daselbst“ dient 1 Pfund Pfennig zu Michaeli, 6 Hühner zu Weihnachten, 40 Eier zu Ostern; der Ruczpacher dient zu Michaeli 6 Schill. Pfennig, zu Weihnachten 4 Hühner, zu Ostern 40 Eier; „Wolsfel ab der Ra“ dient „von der Stalhub“ 1 Bierling Weizen, 5 Bierling Hafer, 1 Lamm zu Ostern, 40 Eier, 4 Hühner; „Stern in der Freystrig“ dient 100 Käse auf sand Siligentag¹, „der jeglicher les dreier pbenig wol werd ist zu frankost“ und 6 Schill. Pfenn. für Schmalz zu Michaeli. (1, 5; Chmel 18.)

- 2) 1425, October 15., Innsbruck.

Jacob Poyzenfurttner wird mit 1 Hube, „gelegen zu Wagnendorff nächst dem Markte Lutemberg“, als seinem Erbe belehnt. (1, 5; Chmel 19.)

32. Prager.²

- 1) 1493, April 13., Linz.

Sasla Prager, Erbmarshall in Rärnten,³ wird „von gnaden“ belehnt mit: „dem dorff zu Roslendorff samt zugehör, gelegen in der sannd Benedikten

¹ 1. September.

² Hgl. Hohened. Genealogie der o.-b. Stände 3, 340.

³ Hgl. Ruchar a. a. O. 503 Nr. 475, 505 Nr. 492; Chmel a. a. O. 10 Nr. 947, 1018; Sahn in „Beiträge“ 15, 7 und 31.

pharr in den Püßeln; zway tail weingehent und zway tail allerlay getraid-
zehent, daselb mit allen klainen rechten"; 24 Eimer Vergrecht daselbst, 6 Huben
und zway tail Wein- und getraidzehent „auf dem ganzen dorf zu Suppo-
tingen, was guetler in dem Rudmansgrunnt und mit allen Hoffstatten, die
weilent Anndree Hollnegler der junger vor der stat und in der stat zu Rad-
lerspurg gehabt hat", sammt Zugehör. (8, 155').

2) 1502, December 19.

Laßla Prager, Erbmarßall in Kärnten, „unser rat, drugß und phleger
zu der Freinstat und Ens wird" für sich selbst und „als vormund des Wiguleus
Keltzer" mit den von „Sigmund Hollenburger ihm" verkauften Lehen belehnt,
als: 1 Hof „an der Laagß mitsambt dem vorst dabaz"; 1 Hof „zu Gor-
schach"; 1 Hube, „die Jannse Koroschach" innhat; 2 Huben daselbst, „so Marin
Pratigl" innhat; 1 Hube daselbst, so „Anndre Weber innhat"; 1 Mühle „an
der Pagl"; 1 Hube „im Zmyer, so Zuri Wabig innhat"; 1 Hube „am Hard,
die Kilusch innhat"; 1 Hube „daselbs"; 1 Gut „am Weikenpach, so Wo-
lawoschagl innhat"; 1 Hube „zu Pirdsch, so Blasß innhat"; 1 Hube, „so Mar-
gretha innhat"; 2 Huben, „so Kefatter innhat"; 1 Hoffstatt „zu Pargannit, so
Thomas Lamprecht innhat"; 1 Gut „an der Topra, die der jung Wolasnigl
innhat"; 1 Hube „zu Pleßowig, die Mathe innhat". (8, 160').

3) 1522, Juli 22.

Hanns von Prag Freiherr zu Windthag, erhält als der Ältere für sich
„selbst und anstat Laßlaen, Cristoffen und Anndreen seinen gebruedern" einen
Urlaubbrief auf 2 Jahre. (10, 107.)

4) 1524, Juli 29., Wien.

Hanns von Prag, Freiherr zu Wijnthag erhält als der Ältere „für sich
selbst und anstat Laßlaen, Cristoffen und Anndreen seinen gebruedern einen"
Urlaubbrief auf 2 Jahre. (10, 235.)

33. Prantzer.

1) 1428, Juni 1., Graz.

Anna, Witwe des Pilgreim des Prantger, wird mit dem Vermächtnisse
ihres Mannes, 1/4 Pfund Pfennig Gültlen gelegen „am Pruch" und 4 Bier-
ling Hafer Marchfutter, gelegen „an dem Ralich" belehnt. (1, 14', Chmel 54.)

2) 1443, November 16.

Hanns Prantger wird belehnt mit: der „Silberhuben"; 1 Gut „am
Etainetg"; 1 Gut „am Mittereg"; 1 Gut „am Wolßfogel"; 1 Gut „am
Tawner"; 1 Gut „am vordern Langpreunt"; 1 Gut „am Artolßelg"; 1 Gut
„am Püßel"; 1 Gut am Pargelg; 1 Gut „im Paach" und mit 1 Gut gelegen
„ob Rawttarn zu Reichelwang". (2, 43' = 2*, 43.)

3) 1443, November 16.

Ernst Prantger wird belehnt mit 1 Schwaig gelegen „in der Cheß ob
Bayndorf". (2, 58'.)

4. 1450—1452.

Anndre Prantger wird „anstat sein selbs und Annen weilent Zörgen
Prantger tochter seiner mumen mit den Nr. 33/2 genannten Lehen ihrem
Erbe, belehnt. (2, 91'.)

5) 1450—1452.

Ernst Prantger, wird belehnt mit: 1 Gut „am vorst, da Peter aufgefessen
ist"; 16 Joß Ader „gelegten in Freyachtaler pharr"; 1 Hof, „da Pely auf-

figt, bey der Mur"; 1 Gut „gelegen zu Freyach bey der kirchen, da Hanns auffsigt"; 1 Wiese „gelegen under dem Wolfstain im Ennstal, wan die von weilent Anna Sebolden des Stuhler wittib, seiner mutter, an in komen wern." (2, 96'.)

6) 1408.

Ernst Prannngler wird belehnt mit dem von Ulrich „Portendorffer" aufgesandten und ihm verkauften 4 Huben, „deren eine in der Fensfritz, zwei in der Rathreul gelegen sind und die vierte die Rasserhubeen, die der Rasman innhat", heist. (2, 112.)

7) 1478, Februar 22., Graz.

Ernst Prandner wird mit folgenden Stücken und Gütern, die „sein freys aggen" sind und welche „er zu lehen machen und fürbas von uns und unsern erben zu lehen nemen und emphaen wolt", belehnt: 3 Huben „am Fidler, auf der einen figt Pele", auf der 2. „der Publ", auf der 3. Peter; „die swaig an wald", die „albme am Libring", die zu den obengenannten Huben gehören; 1 Hube „in der Freyhacher pharr, gelegen in der Laken, die die Petine innehat"; der „burdfrid auf seinen gründen und die fischwaide auf der Mur von Tempstain bis auf Teuffenpacher prugt". (3, 2, 26.)

8) 1476, Juli 9., Neustadt.

Friedrich² und Hanns Gebrüder die Prannngler werden mit den von ihrem Vater Andreen Prannngler geerbten Nr. 33/4 genannten Lehen belehnt. (3, 2, 28'.)

9) 1476, Juli 9., Neustadt.

Ernst Prannngler wird mit folgenden Lehen belehnt, die er gekauft hat: a) von Jörgen von Teuffenpach: das Gericht zu Althofen und um jann Odwold bei Blannthwart; „zway tail wein- und getraidezehent und marschfutter" daselbst; das Marschfutter zu Remn; b) von Wulffing Welger: 1 Lastern „am Seepach ob Reuntien gelegen, die etwan Mert inngehabt hat". (3, 2, 28'.)

10) 1527, December 10., Wien.

Wigileus von Prangth wird „anstat Fridrichen seines vettern und Hannsen von Prangth seines vettern" mit den Nr. 33/2 genannten Lehen belehnt, „wiewoll u. f. w. wie Nr. 21/3.

Rota: „es ist ain bevelh an lanndshaubtman, in abwesen seinen verweiser in Steir gefertigt, die lehenspflicht von den von Prangth aufzunemen". (11, 154'.)

11) 1546, Februar 6., Wien.

Eustach Prannndher wird belehnt mit a) „einer alben im Brewalbt im Kragshaw gelegen, genannt das Hinderfeldt, welche weilent Cristoff Prannndher sein vatter von weilent Ulrichen Welger käuflich an sich gebracht" hat; b) den von seinem Vater geerbten Nr. 33/9 a genannten Lehen. (13, 308'.)

12) 1546, März 6., Wien.

Eustach Prannndher³ wird „für sich selbst und anstat als lehentrager Frannngen und Rueprechten seiner brüder mit namen, auch Alban und Wolfganggen die Prannndher Bernharden (Christoffen Prannthers bruder) gelassen funen", belehnt mit den von Herzog Ernst zu Oesterreich zc. „Hannsen und

¹ Egl. Muchar a. a. O. Nr. 121 und 122; Gölz a. a. O. Nr. 419; Krones in „Beiträge" 11, 37 Nr. 5; 52 Nr. 18; 56 Nr. 29.

² Über Friedrich vgl. auch Muchar a. a. O. S. 485 Nr. 335; Gölz a. a. O. Nr. 824, 825; Schmuß in „Mittheilungen" 38, 101.

³ Egl. „Mittheilungen" 22, LX.

Friedrichen den Rosenbachern verliehenen" Lehen, die „hernach an weylendt Ernsten Prannndher, ernennst Eustach ein erblichen thumen und volgendts auf seinen vatter weylendt Cristoffen Prannndher und desselben brueder Bernharden Prannndher, Eustachien vetter geerbt": 8 „güell gelegen in der Raghaw, des vir phunt gelt ist"; 1 „achtail an dem walst und an der alben dafelst in der Raghaw" und $\frac{1}{8}$ an „dem voreft zu Lobing"; 2 Aeder „zu Medesdorf und eine Wiese dafelst, des fiben schilling pfennig gelt ist"; 1 Schwaig „bei Eppenstein genannt die Prokhehen"; 1 Hube „an dem Egg in Weikenkirchen pharr, der zwai phunt gelt ist"; 2 Güter „an dem Rhamp ob Eppenstein, der zwai phunt gelt ist"; 2 Güter „gelegn an den Schobenegeth, des zwai phundt und drey schilling pphenning gelt ist". (13, 309.)

13) 1546, März 6., Wien.

Eustach Prannndher wird für sich selbst und als Lehenträger seiner in Nr. 33/12 genannten Brüder und Vettern belehnt mit den Nr. 33/6 und 33/7 genannten Lehen. (13, 309.)

14) 1551.

Wiguleus Prannndher wird mit den Nr. 33/10 genannten Lehen belehnt. (Marginalnote 11, 154'.)

34. Prantner.¹

1) 1443, November 16.

Philipp Pranntner wird belehnt „zu seins und seins bruder hannnden" mit 2 Huben „gelegn zu Goffendorf". (2, 50 = 2* 45.)

2) 1443, November 16.

Ernst Pranntner wird „anstat seiner mutter Annan des Scluhler wittiben" belehnt mit: 1 Forst, „darauf Peter gessen ist"; 16 Joch Ader, gelegen in „Freyschaltaler pharr"; 1 Hof, „darauf Pely figt bey der Mur"; 1 Gut gelegen zu Freyschalt bei der kirchen, darauf Hanns" figt; 1 Wiese „gelegn under dem Wolfsaw im Ennstal". (2, 54'.)

3) 1468 — —

Philipp Pranntner wird belehnt mit 1 öden Haus „zu Wildoni bei dem Ridentor gelegen", das er gegen 1 Pfund Pfennig Geld auf 1 Gut zu Goffendorf gelegen mit Niclas Hager ausgewechselt hat. (3, 213.)

4) 1496, October 15.

Albrecht Pranntner wird belehnt mit den von weilend Niclasen Hagen gelaufen 2 Pfund Geldes und 4 Gühner „auf zwaihen halben huben zu Goffendorf gelegen, darauf Ulrich Haiden und auf der andern . . der Pely figen". (7, 254'.)

5) 1496, October 15.

E. Lembkniger.

6) 1546, Zänner 4., Wien.

Albrecht Pranntner wird als der eltere für sich selbst und als Lehenträger Hannsen und Georgen des Pranntner seiner gebrueder mit dem Nr. 34/4 genannten Lehen belehnt, das sie von ihren Vater Cristoffen Pranntner geerbt haben, und der es auch von R. Magimilian zu Lehen empfangen hatte.²

(13, 292')

¹ über Gila Prantner f. GbH a. a. O, Nr. 688.

² Dieser Lehenbrief findet sich nicht eingetragen.

7) 1546, Jänner 5., Wien.

Albrecht Brantner wird „als der eltere für sich selbst und als Lehentrager“ seiner Nr. 35/6 genannten Brüder belehnt mit dem „vorsthabern auf dem dorff zu Beldkirchen im Murfeld; auf dem dorff Brunn, auf dem dorff zu Lebern, auf dem dorff Kutterndorf, auf dem dorff Wagram, auf dem dorff Abbtessindorf“; mit dem „holz, das die Mur zuwegen bringt und was der piber¹ umbflecht“, Städte welche „Albrecht Brantner sein eent und weilendt Cristoff Brantner sein vatter von des Lembkniger kindern“ als den ihnen gebührenden Theil erblich an sich gebracht haben. (13, 292.)

8) 1551.

Hannsen Brantner wird mit den Nr. 34/7 genannten Lehen belehnt. (Marginalnote 13, 292.)

35. Prawn.

1) 1449—1452.

Hanns Prawn wird belehnt mit: 1 Gut „am Haischen gelegen hinter Selschaw, darauf der Haisner geseßen ist“; 1 Gut „underm vorst, darauf der Prawn geseßen ist, wan die mit kauf von Jörgen Vorstner an in komen wern“. (2, 92.)

2) 1444—1449.

Wolfgang Prawn² wird belehnt mit: dem „traidzehent auf der Stennhng“; dem „traidzehent auf der Funissprudgen“; mit 1 Gut „an dem Hinderpüßel“; 8 Aclern daselbst; $\frac{1}{2}$ Garten „gelegen zu sand Jorgen ob Muraw, wan die von Dorothen, Dienhartn des Lanperger hausfrawen an in komen wern“. (2, 84.)

3) 1453—1458.

Wolfgang Prawn wird belehnt mit: „den turn in der Aw und ain hof darunder“; 1 Gut „in dem Gereut“; 1 Gut „am Hunczpüßel“; 1 Gut „genant das Rastailichen und ain alben genant im Gumpental mitsambt den vergmieten, zwen see und das holz, ain vischwaid auf der Enns von Nisch uncz gen Prugkarn; zwo alben, ain genant im Prewnid mitsambt der vischwaid, so daraus rindt, die ander im Heydelg mitsambt den vergmieten; das holz und vergmiet im Ursprung, alle in Hawsner und Sleminger pharr in Enstal gelegen, wan die mit kauff von Steffan Pruschind an in komen wern.“³ (2, 108.)

4) 1453—1458.

Jörg Prawn wird belehnt mit 1 Hube und 1 Hofstatt gelegen zu „Reyhelwang, die der Wulfing und der Fluescherperger innhaben, wan die mit kauf von Olifier Dvungspeuger an in komen wern“. (2, 108.)

5) 1453—1460.

Wolfgang Prawn wird mit der dem Hannsen Phaffenendorfer abgekauften Hube „im Koppenberg bey Rotenmann, da Jörgl Tuppel auffist“, belehnt. (2, 75.)

6) 1458 | 1460.

Hanns Prawn wird belehnt mit: $\frac{1}{2}$ Mühle „in der Michelfenswotricz ob Zudenburg“ und 1 Gut dabei, „genant die Mairleiten“; 1 Gut, „da Wildung auffist“; 1 Gut „genant die Spiegelhub“; 1 Gut „genant Riber Wergelhub“; 1 Gut „genant die Ober Wergelhub“; 1 Hof „gelegen zu Fenswotricz im dorff

¹ Vgl. Bahn, Steirische Miscellen, 36.

² Vgl. Rußar a. a. O. Nr. 199.

³ Vgl. Nr. 42/4.

⁴ Vgl. Rußar a. a. O. 473 Nr. 168.

ob Judenburg"; 3 Pfund Geld „gelegen in der Michelfewstirg"; 1 Gut „gelegen an den Gunterberg in Heiligtreuzeu pharr, wann die mit lauf von Jörgen Wiskar an in komen wern". (2, 115.)

7) 1468.

Wolfgang Prawn, „phleger zu Wolfenrain", wird belehnt mit folgenden Gütern, „sambnung und perkmiet, so Margreth Reicheneglerin und Barbara weilent Hainreichs Straffer wittib an iren offen besigelten brief unsern Herrn dem römischen kaiser aufgesandt und dem obbemelten Prawn verkauft" haben: 2 Güter „gelegen im Roppenberg, eines der Kunperg, das andere das Grewlpaw genant; die sambnung und perkmiet, so die obgenant Barbara aufgesant hat, auf dem Kempnatgepirg und alben im Ennstal gelegen: auf Bergergt, auf Berdielln, zu Kamp, zu Kessennpach auf aller huetstat, zu Biechperg, zu Kempberg, zu Wyffen, zu Kunigreich, im Char in des Rydenborffen alben mit sambt iren zugehörungen, das alles 9 Schilling Pfennig gelts ist". (2, 209.)

36. Brenner.

1443, November 16.

Hanns Brenner wird mit einer Huben zu Galesdorf belehnt". (2, 54.)

37. Brennholz.

1443, November 16.

Hanns Brennholz wird mit 4 Huben, 2 „redemer" und ainen wassereimer" Bergrecht „zu Rintoygen gelegen" belehnt. (2, 36=2^a, 39.)

38. Prell.

1498, April 30.

Hanns Prell wird als der „ältere und lehentrager anstatt sein selbst und Gregorn, Ambrosien, Wilgen und Tiburgen gebrüder" auf Bitten ihres Vaters Andre Prell, Burgers zu „Prugt an der Mur", mit dem von ihm aufgesandten halben Hof „zu Preß", mit 1 Hoffstatt daselbst und 8 Eimer Most Bergrecht „am Preßerberg bey Radlerspurg" belehnt. (7, 841.)

39. Brenner.¹

1) 1443, November 16.

Conrat Breiner wird mit dem Thürküsteramt des „fürstentums Steyr" belehnt. (2, 52.)

2) 1444—1449.

Philipp Brenner wird „anstatt sein selbst und Hainreichs seins bruders" belehnt mit 4 Huben, 2 „redemer" und 1 Wassereimer Bergrecht zu „Rintoygen gelegen, wann die mit lauf von Michelen Brennholz an in komen wern".⁴ (2, 81.)

3) 1449—1452.

Philipp Brenner wird belehnt mit 4 Gütern im Ennzgenbach, 5 Hoffstätten und 1 Mühle zu Stubing, 2 Huben und 2 öden Gütern „an der Gombs ob Stubing gelegen, wann die in wechßlweis von Jörgen Gradner an in komen wern". (2, 96.)

¹ Vgl. Krones in „Beiträge" 11, 56 Nr. 29.

² In 2a S. 39 nur „emer".

³ Vgl. Götth a. a. O. Nr. 1853, Mittheilungen 20 Nr. 1418.

⁴ Vgl. oben Nr. 37.

4) 1449—1452.

Philipp Brevner¹ wird belehnt mit 1 „behawung und ettleich hoffett gelegen zu Raderspurg; ain dörffl genant Platusch bei der Stencz und 17 höfen in dem dorf genant zu Schützen in sand Jörgen pharr gelegen, wan die in kauffweis von Wilhalm Seffner an in komen wern“. (2, 92.)

5) 1453—1458.

Hans Brevner wird belehnt mit: 4 Huben, 2 Redeimer und 1 Wasser-eimer Vergrechts „zu Minnböghen“ gelegen; 4 Güter „im Ennßespaß“; 5 Hofstätten und 1 Mühle zu „Stubning“, 2 Huben und 2 öde Güter „an der Gembß ob Stubning gelegen“; $\frac{1}{2}$ Hube „am Pletsch, da Suppan Steffan Wehrer aufsigt“; 1 Hofstatt, da „Waidner Mesner aufsigt“; $\frac{1}{2}$ Hube, da Marin Wehrer aufsigt; $\frac{1}{2}$ Hube, „da Andre Ellenbin aufsigt“; $\frac{1}{2}$ Hube, „die der Twalingk des Benpacher hold ingehabt hat“; $\frac{1}{2}$ Hube, „da Gregori aufsigt“; 3 Hofstätten, „die des Marin sun Michel inhat“; 2 Hofstätten, „die des Marin sun der Tschinko inhat“; 1 Weingarten und das Vergrecht „daselbs am Pletsch“; 1 Behawung und „ettlich hoffett gelegen zu Raglerspurg; 1 „dorfel genant Platusch bey der Stencz“ und 17 Höfe „in dem dorf zu Schützen in sand Jörgen pharr gelegen“. (2, 106.)

6) 1460—1461.

Andre Preiner² wird belehnt mit: 1 Hube „zu Michelpach, da der Snabl aufsigt“; 1 Hube „daselbs, da der Lebschon aufsigt“; 1 Hube „zu Gerelpach, da der Wunnfam aufsigt“; 1 Hube „zu Cholndorff, da der Schober aufsigt“; 1 Hofstatt „zu Kementenraut, da der Krebs aufsigt“; $\frac{1}{2}$ Hube „zu dem heiligen Krowcz, da die Hermannyn aufsigt; halben wain- und getraidzehent zu Michelpach und zu Yppelsdorff, die zwai teil, wan die weilent von Cunraten Preiner sein Vater erbligh an in komen wern“. (2, 119.)

7) 1461, April — Graz.

Andre Preiner wird mit dem von seinem Vater „weilent Cunraten Preiner“ geerbten Thürlüteramt des „fürstentums Steir mit allen rechten und zugehörungen, der er uns dann weiter und besser underrichtung thun soll“, belehnt. (2, 121.)

8) 1461—1465.

Hans Brevner wird belehnt mit: 1 Sitz und dem Dorf Martendorff mit Zugehör; „das wismad und die aw genant die Sturmaw; zehent, fischwaid und wilbphen daselbst, wan er die mit recht Hannsen Tostler anbehabt hiet“. (2, 121.)

9) 1478 Juni 12., Graz.

Jörgen Brevner wird als der ältere für sich und seine Brüder Bernhart und Friedreich mit den von ihrem Vater Hannsen Brevner ererbten Nr. 5 und 8 genannten Lehen belehnt. (3, 2, 68.)

10) 1496, November 26.

Bernhard und Friedrich die Brevner erhalten für alle ihre Lehen einen Urlaubbrief auf 1 Jahr. (7, 270.)

11) 1497, December 2.

Bernhart und Friedrich gebruder die Brevner³ erhalten für alle ihre Lehen einen weiteren Urlaubbrief auf ein Jahr. (7, 327.)

¹ Vgl. Gasparik in „Mittheilungen“ 45, 165.

² Vgl. Götz a. a. O. Nr. 633; Gasparik in „Mittheilungen“ 45, 151 u. 168.

³ Vgl. Götz a. a. O. Nr. 1118 und Gasparik a. a. O. 45, 153.

12) 1548, Mai 8., Wien.

Philipp Breynner¹ wird mit den von Leonhardt von Harrach zu Korom aufgekauften und ihm verkauften Nr. 189/6 genannten Lehen belehnt.

(18, 174.)

40. Briefster.

1) 1482, September 3.

Engelzin Briefster wird belehnt mit 3 Schilling Pfennig „auf ainem gültli und tafeln gelegen an der strassen in der Künd ob Tirnstain“, die er von „Agnesen Ritzendorfferin“, Witwe nach seinem Bruder Hanns Briefster, gekauft hat.

(1, 20'; Ehmel 75.)

2) 1443, November 16.

Engeli Briefster wird mit den Nr. 40/1 genannten Lehen belehnt. (2, 69'.)

41. Prader.

1) 1458—1458.

Niclas Prugler und Gedrawt seine Hausfrau wird belehnt mit dem Hof zu „Kalesdorff gelegen gegen Caspars Herberstorffer Haus über, wan in den Benigna priorin zu Grez willigleich übergeben hiet“.

(2, 101'.)

2) 1478, Jänner 12., Graz.

Susanna, weilent Niclasn Prugler von Kor tochter, wird mit dem von ihrem Bruder Goharten Prugler ererbten Hof zu Kalesdorf, gegenüber von Caspar Herberstorffer Haus gelegen, belehnt „und ir ir man zu lehentrager gegeben“.

(8, 2, 36.)

42. Pruschintz.

1) 1426, Juli 26., Graz.

Andre Pruschintz² wird mit 1 Hube sammt Zugehör, gelegen zu „Hausmannsteten enhalb des pachs in der Weiden“, die er von Wulfing von Hausmannsteten, Bürger „ze Grez“ gekauft hat, belehnt.

(1, 84; Ehmel 84.)

2) 1443, November 16.

Steffan Pruschintz wird „als lehentrager anstatt sein selbst und Balthesars seins bruders belehnt“ mit 2 Wählen und 5 Öktern „in Pirchpelder und Wischpacher pharr“.

(2, 89' = 2^a 41.)

3) 1443, November 16.

Jost Pruschintz wird belehnt mit: 1 Huben „bei Abriach zu Fronleiten darauf Gzeller figt“; 2 Hoffstätten „in der awn bey Fronleiten, darauf Hanns und Vincenz die Bedrer figen“; 1 Hube „zu Riber Staindorf“, darauf die Plemerin figt und 1 öden Hoffstatt daselbs, „die der Winkler innhat“; „am Plassenperg ain öde hoffstat die der Wehgl innhat“; 1 Hube und 1 Hoffstatt „underm Honeßg, die der Gruber innhat“.

(2, 52.)

4) 1444—1449.

Stephan Pruschintz³ wird „zu Margreten weilent Jorgen des Reichneßger Tochter seins weibs hantden“ belehnt mit 1 Thurm „in der Aw“ und 1 Hof „darunder“; 1 Gut „im Grewt“; 1 Gut „im Hunzpuhel“; 1 Gut „genant das Rasteillehen“; 1 Alm, „genant im Gumpental mitsamdt der perg-mieten, mit zwain seen und dem holcz“; 1 Fischweide „auf der Enns, von Aich

¹ Bgl. Gölth in „Mittheilungen“ Nr. 1377, 1550, 1461, 1462, 1479; Krones in „Beiträge“ 4, 41 Nr. 55 und 57 Nr. 95; 19, 107 Nr. 21.

² Bgl. Gölth a. a. O. 8 Nr. 400; Krones in „Beiträge“ 81, 181.

³ Bgl. Nr. 35/3; Winkler „Mittheilungen“ 42, 168.

unz gen Prufarn"; 1 Schmiede „in dem Ampach ob dem turn"; 1 Garten, „den Weggel Bischof innehabt hat"; 2 Almen, „aine genant im Breinels, die annder im Reidelg misamt den vergmieten und dem holz"; 1 „pergmiet im Ursprung alles in Hawsen und Slemiger pharren gelegen, wan die ir erb wern". (2, 81.)

5) 1444—1449.

Stephan und Walthasar die Brückhinder werden belehnt mit: 1 Gut, da „Suppan Larentz im Gargel aufsigt"; 1 Hofstatt, „da Clement Müllner aufsigt"; 1 Gut, „da Mathe am perg aufsigt"; 1 Gut, „da Urban Kapatscher aufsigt"; 1 Gut, „da Ulreich Escherwicz aufsigt"; 1 Gut, „da Porgel Radawonin aufsigt"; 1 Gut, „da Sawoden aufsigt"; 1 Gut, „da Mathe Robrode aufsigt"; 1 Gut, da „Ruz Dreml aufsigt"; 1 Gut, „da Lannig Dreml aufsigt"; 1 Gut, „da Ulreich Raschegreg aufsigt"; 1 Mühle, „die Kasman ze Festsitz innhat; auf den heczigen gütern allen zehen phunt gelts und sunnstzighennig, wan die mit kauf von Walthern Sefner und Erasem Walthawser an si komen wern". (2, 81.)

6) 1444—1449.

Walthasar und Stephan gebrüder die Brückhinder werden belehnt mit den von Walthern Zebinger gekauften Ader „zu Marchburg im purdfrid bey unser lieben frauen pharrkirchen und berürt des Mule alher und garten und geraicht unz an die straß"; 1 Ader daselbs „neben der Kempacherin alher und rürt an des Jörgen Puhel alher"; 1 Ader „daselbs neben des Bogelschießer alher und rürt an des Gantschacher alher"; 1 kleinem „etwel zwischen Peteru des Bischof und des Bogelschießer alhern gelegen"; 1 Ader „in dem obern veld, der da rürt an des Jörgen Puhel und der Kempacherin alher". (2, 83.)

7) 1453—1456.

Steffan Pruskind¹ wird belehnt mit: 2 Huben „zu Lebarn gelegen, darauf ettwann Hainzel und Ottel gefessen sind"; 1 „holz daselbs davon man jerleich dient 26 Pfennig und darzu zway tail an der aw, zwischen dem wasser in der Traa bey Marchpurg ob Brunn gelegen"; 1 Hof, „des funf huben sind an der Struz in Muregter pharr gelegen"; 2 Huben und 2 Hofstätten „zu Kassaw in sannd Florians pharr gelegen"; 1 Gut, „da Ulreich Seybot aufsigt"; davon man jährlich dient 6 Schilling und 16 Pfennig; 1 Gut, „da Peter im Sippo aufsigt, davon man jährlich dient 7 Schilling und 2 Pfennig, 1 Mühle „ze Gutenstain bey dem markt gelegen, die Ofte innhat, davon man jährlich dient 10 Schilling und 18 Pfennig; 1 Hube „ob dem Markt bey Gutenstain gelegen, darauf der Smelzer gefessen ist, wan der ettliche von weilent Walthesarn sein bruder an in komen wern und ettliche von gnaden verlihen sind worden". (2, 101.)

43. Prugler.

1) 1449—1452.

Wicenz Prugler wird belehnt mit: 2 Huben „gelegn zu Lebarn, da ettwan Hainzel und Ottel aufgefessen sind"; 1 Holz „daselbs, davon man jährlich 26 Pfennig dient"; „brittail weingehent an dem Sulberelg und Witterelg gelegen und was er getraidgehent daselbs am Witterelg hat"; 6 Eimer Bergrecht und „ain viertail am Sulberelg gelegen"; 13 „viertail" und 12 „viertail am Leberperg gelegen, wan dye sein veterleich erb wern". (2, 96.)

¹ Vgl. Gasparis in „Mittheilungen" 45, 160.

² Vgl. Nr. 42/7.

2) 1468.

Friedrich Brugler wird mit den von seinem verstorbenen Bruder Vicenzen Brugler ererbten Lehen belehnt: 1 Holz „zu Lebern“, davon man jährlich 26 Pfening dient; $\frac{1}{2}$ Weinzehent „an dem Sulberegt zu Rittersgt gelegen, und was er getraidzehent daselbst am Rittersgt hat“; 6 Eimer Bergrecht „und ein viertail am Sulberegt gelegen“; 13 „viertail“ und 12 „viertail am Leberperg gelegen“; 1 Hof „genant zu Ruspawm“. (2, 214 = 4, 211.)

44. Buch.

1427, November 19., Graz.

Conrad von Buch, Bürger zu Judenburg, wird als der ältere „anstatt sein selbst und Christan von Buch und seiner gewistred seins bruder kinder“ belehnt mit: 2 Gütern in der „Reisnig bei Judenburg“; 1 Gut „an der Kaspat bei Judenburg“; $\frac{1}{2}$ Mühle „in der Gewistritz ob Judenburg in sand Petersparr“; 1 Gut das ein „potenlehen“ ist, gelegen „in der Mäschnicz ob Judenburg in sand Petersparr genannt die Rittersgt, davon man meinem herren dem herczogen etlich seiner brief von Judenburg gen sand Veyt in Arnden phlichtig ist ze vertigen.“ (1, 11'; Chmel 48.)

45. Büchler.

1) 1426, Februar 4., Innsbruck.

Heinrich Büchler, Pfleger „in der Selich“, erhält „an seiner hausfrawen statt“ für 2 Höfe zu Scheder, einer genannt der Hof am Buchl, der andere das Gut am Pach, einen Urlaubbrief. (1, 6; Chmel 21.)

2) 1441, März 28., Graz.

Andre Büchler wird als der ältere „zu seinen und Casparn, Doring und Eienharten seinen brudern handen“ mit 1 Hof „zu Scheder an dem Buchel“ und 1 Gut „an dem pach neben der kirchen“ daselbst „wan die ihr mütterlich erb wären“, belehnt. (3, 1, 28.)

3) 1448, November 16.

Andre Büchler wird belehnt mit 1 Hof „zu Scheder an dem Buchl“ und 1 Gut gelegen „in den pach neben der kirchen daselbst“. (2, 37 = 2^a 40.)

4) 1448, November 16.

Andre Büchler wird „anstatt sein selbst und seiner brüder“ belehnt mit den Nr. 45/3 genannten Lehen. (2, 38' = 2^a 40.)

5) 1448, November 16.

Heinrich Büchler wird belehnt mit „ainen halben hof bey Rotenman gelegen, genant zu Büchel“. (2, 38' = 2^a 40.)

46. Büher.

1) 1448, November 16.

Hanns Büher wird mit 1 Huden samt Zugehör „in der Urfa“ belehnt. (2, 58.)

2) 1453—1458.

Hanns Pueher wird „von gnaden“ belehnt mit 1 Hof „genannt Sweteham-gem im Luetenwerd gelegen und ist ein schutzenlehen“. (2, 101.)

47. Christallnigg.¹

1) 1526, August 2., Wien.

Hanns Christallnigg erhält für alle Lehen, „so kessfflichen an ine komen sein“, einen Urlaubbrief auf 1 Jahr. (11, 102.)

¹ Vgl. Bismarck in „Mittheilungen“ 42, 92 und 172; Arones in „Beiträge“ 11, 56 Nr. 29.

2) 1527, August 17., Wien.

Hanns Cristallnigk wird mit den „Frannhen, Hannsen und Sigen gebrüedern der Banngkheimr und Margrethen irer swester“ abgekauften Lehen belehnt; 1 Hube „zu sand Larenhen im dorf ob Mueraw genant das Muermanlehen“; 1 Anger „gelegen undter dem Durn Puehl, den jez Veit Stampfer innhat“; 1 Herberg und 1 Garten „gelegen zu sand Larenhen“ und 1 Wiese „gelegen am Diern Bühl, genant das Gruemat“, das „hez Veg Rurschner innhat“; 1 Hoffstatt gelegen „undter sand Larenhen und stoht an das dorf, genant das Rauchman lehen: das hez Hainrich Hamerschmid innhat“; 1 Angerl „gelegen under der Hohenprugthen, genant das Mueranngerl, das hez Thoman an der Tratin innhat“; 1 Angerl „gelegen undter der praitten wisen undter der Sagthen, die jez Veit Stampfer innhat“.

„Nota. An den verweiser in Steir. Namen von Hollnegg, ist ein befehl ergangen, die lehenspflicht von dem Cristallnigk aufzunehmen.“ (11, 145’.)

3) 1536, Mai 4., Wien.

Andre Cristallnigg, „burger zu Brugg an der Mur“, erhält für sich selbst „anstat für seine gebrueder“ für alle Lehen, die „von weilendt Hannsen Cristallnigk irem vatter auf sy Thomen“, einen Urlaubbrief auf 1 Jahr. (12, 228’.)

4) 1551 —.

Oswald Cristallnigk wird mit den Nr. 48/2 genannten Lehen belehnt. (Marginalnotiz 11, 145’.)

48. Dieprant.

1462—1463.

Eusebius Dienprant wird belehnt anstat „sein selbst, seiner vettern weilen . . seins bruder sun mit den von Englharten Worsperger“ gekauften Stücken, als: 1 Hube „im Odenperg, da Zuri Saffrian auffst“; 1 Hube, „da Peter Pastigurnigk aufgeessen ist“; 1 Hube, „da Pangreß Bodmotshiga auffst“, „Mariin am Kaswar, Jannes in der Wetfolniz, Pangreß am Elemen and hat ein öde darzu; Ulrich Elewenka hat drey huben, Marin heraus am Lamen hat drey huben; Rathe heraus ain huben; Bodolnigk des alten ambtman sun zwu huben; Urban daselbs ain huben, Michael Redragi ain hube und ain öde daselbs, die er und der Urban derginsen; Thoman an der Hoch drey huben, Hansse Pressar ain huben, Ruprecht daselbs ain huben, Andre Grotonigk am Listin drey huben, ain öde am Triftscheit, Rathe am Bregobim drey huben, Zuri am Suthin ain müll und ain huben, in Janfowim zwu öd huben; der hoff hez Schonstain und weingerten hez Ragenstain und etlich weingerten daselbs, die man aufgelaßen hat zu pawen; das bergrecht bei Rhagenstain“, 1 Wald daselbst, das Bergrecht „an der Pagl und die selben stuch, leut und guter sind alle gelegen bey Rhagenstain und Schonstain und daselbs umb“. (2, 130’.)

49. Dietrichstain.

1) 1523, Mai 20., Wien.

f. Kottal.

2) 1524, Juli 29., Wien.

Sigmund von Dietrichstain,² freyherr zu Hollenburg und Windenstain, Erbschenk in Kärnten, Statthalter der niederösterreichischen Lande, Landeshauptmann in Steyr, „unser rat“, wird, nachdem Jörg von „Kottal freyherr zu Talberg.

¹ Bgl. Kümmler in „Beiträge“ 17 S. 87.² Bgl. Österr. a. O. Nr. 1176, 1776, 1216, 1245, 1247 bis 1249, 1262, 1278, 1284, 1317, 1324, 1368, 1369, 1384; Mayer in „Mittheilungen“ 23, 124 und 137; 28, 15; Szwof ebenda 31, 91; Gasparik ebenda 36, 74; Sahn ebenda 36, 161; Roserich ebenda 42.

unser rat, seinen halben tail an der herrnschaft Wagneß", welche ihm und Sigmund von Dietrichshain, sowie deren Erben, mögen sie lebensfähig sein oder nicht, von Kaiser Maximilian gegen ein Darlehen von 6000 Gulden rhein. verliehen worden war, aufgesandt hat, mit diesem Theile belehnt. (10, 235.)

50. Dolacher.

1482, März 24., Wien.

Wilhelm Dolacher, „unser diener“, wird „von sonndergnaden“ mit folgenden „in dem Reischitzsch“ gelegenen Lehen belehnt, „wann uns die vermont und damit als lehenrecht ist, nicht gehandelt wer worden“: 1 Behent „an der Topplig, Se. noset, Udmund und Dorn gelegen“; 1 Hube zu „Stolbitz, darauf ettwann Jacob gefessen ist“; 1 Hube „zu Train darauf ettwan Andre gefessen ist“; 1 Hube „zu Zerobez, darauf Zuri gefessen ist“; 2 Huben „unnderm gew, darauf ettwan Marin und Andree Smid gefessen sein“; 1 Hube „am Rueßl, darauf ettwan Agaram und Andree sein sun gefessen sein“; 1/2 Hube „unnder dem perg Gosnith, darauf ettwan des Ritofer tochter gefessen ist“; 1/2 Hube, „die des prior von Geyra pawr genannt Himann hat eressen“; 1 Behent auf 13 Huben „in der Reischitzsch“. (5, 17.)

51. Dorner.

1) 1431, November 26., Innsbruck.

Lasla Dorner wird als der ältere für sich und seinen Bruder Stefan mit folgenden von ihrem Vater ererbten Lehen belehnt: 1 „behausung gelegen zu Ratgersburg in der Dreylinggassen, die Enderleins Sefner gewesen ist“; 5 Huben gelegen zu Leuzerstorf, die zu dieser Behausung gehören; „an dem Eßelberg und dem Herzogperg“ 1 1/2 Maß Wein Vergrecht; 1 Hof „gelegten niederhalb Elabatinzen“; 28 Joch Äcker daselbst, 2 Huben und 1 Hofstatt „zum Dörfflein genannt, gelegen zu Ratgersburg“. (1, 19; Chmel 86.)

2) 1443, November 16.

Laslam Dorner wird belehnt mit: 8 1/2 Huben „in großen Trankham in sant Benedicten pharr gelegen“; 6 Huben „in der Oberrn Reischitz in sant Lienharts pharr gelegen“; 1 Huben „bei Stencz in sant Ruprechts pharr zu Ratgersburg gelegen“; einer „behausung daselbst zu Ratgersburg in der Dreylinggassen, die Andren des Sefner gewesen ist“; 2 Hofstätten „daselbst hinter dem closter vor der stat in der Ploßhenaw gelegen“; 3 Huben „an der Stencz in unsrer lieben frauen pharr im Abtstal gelegen“; 3 Hofstätten „in dem dorfflein ob Ratgersburg gelegen, die zu der egnanten behausung gehören“; 5 Huben „zu Bewitterstorf, die auch zu derselben behausung gehören“; „am Eßelberg und Herzogperg“ das Vergrecht, „das auch zu derselben behausung gehört“; 1 Hof und 28 Joch Äcker bei Elabatinzen; 1/2 Huben „zu Waniczen an dem Lutenwerd gelegen ieglich mit einer zugehörung“. (2, 61.)

125–129; 127; 129–142; Widner ebenda 42, 175; 176, 180; Bohn „Beiträge“ 3, 22; Krones ebenda 3, 104 Nr. 67; 4, 9 Nr. 1; 11 Nr. 7; 13 Nr. 10; 15 Nr. 13; 17 Nr. 14; 18 Nr. 15; 23 Nr. 25; 28 Nr. 27; 6, 88 Nr. 59; Zischin ebenda 9, 164 und 196; Widner ebenda 11, 124 Nr. 45; Mayer ebenda 1, 3, 9, 10, 18, 19; Elischoff ebenda 13, 117 Nr. 23, Nr. 24, 119 Nr. 30 bis Nr. 32, Nr. 34 und Nr. 35; 120 Nr. 36–39; 121 Nr. 41–45; 122 Nr. 47 bis Nr. 53; 124 Nr. 56, Nr. 59 bis 66; 125 Nr. 68; 126 Nr. 69 bis 72; 127 Nr. 75 bis 130 Nr. 91; 130 Nr. 94 bis 132 Nr. 102; 132 Nr. 104; 133 Nr. 107 und 108; 134 Nr. 111 bis 135 Nr. 113; 135 Nr. 115–117; 136 Nr. 119 bis 139 Nr. 138; 140 Nr. 140–144; 141 Nr. 146 bis 142 Nr. 151; 143 Nr. 160 bis 145 Nr. 170; 145 Nr. 174 bis 146 Nr. 181; 147 Nr. 184 bis 149 Nr. 198; 149 Nr. 195 bis 155 Nr. 223; Bohn ebenda 14, 128; 126; 128; Krones ebenda 10, 11 Nr. 37; 12 Nr. 46b; 13 Nr. 48; 17 Nr. 74; 19 Nr. 84; 20 Nr. 93; 21 Nr. 112; Steinwenter ebenda 19, 105 Nr. 21; Zischin ebenda 24, 94 Nr. 48.

8) 1462

Sigmund Dörner wird mit den von seinem Vater Conraten Dörner geerbtten 4 Huben zu Wyndischpolan, 2 Halbhuben zu Birknig und 54 Bassereimer Wofls Bergrecht daselbst belehnt. (2, 133.)

4) 1462—1465.

Anna Dörnerin „weisent Erharts Hohenwartter wittib“, wird belehnt mit: 10 Huben „in dem dorff Penndorff“: auf der einen sitzt Mathe, auf der 2. der alt Wido, auf der 3. die Oswalbin, auf der 4. Marin Weber; auf der 5. Peter Pogner; auf der 6. Steffan Bepetschlo; auf der 7. Thoman Stork; auf der 8. Andre sein bruder mit seiner mueter; auf der 9. Zuri Doroscheg; auf der 10. der obgenant Mathe. — 1 Hube „zu Saath bei dem Tiergarten“; 1 Ode und 1 Hoffat „daselbs, die Jacob innhat“; $\frac{1}{2}$ Hube „daselbs, die Zuri innhat“; 1 Mühle „daselbs, die Peter Pogner innhat“; 1 Hube „bey dem Tiergarten“, die „Kozian Müllner innhat“; 1 Wiese und ein Acker daselbst „bei dem Tiergarten“; 2 Huben „Gennlsgth (?)“, „die der jung Powssod und der Brisla innhaben“; 1 Hube „daselbs, die Hannse Porosfol innhat“; 1 Hube „daselbs, die Marlo Schuester innhat“; 2 Huben „zu Sathl, auf deren einen Thomas, auf der andern der Friße sitzt“; 1 Wiese daselbst; 1 Hube zu Komenitschach, die der Zuri innhat; 1 Hube zu Helenrain, die Hannse Schuester innhat; 1 Hube „zu sand Peter, die Peter Ruffan innhat“; 1 Hube und 1 Hoffat daselbst, die Steffan Palawder innhat; 1 Hube, „die Primos Puckphas innhat, wann die obbemelten stuch und güter Hanns und Niclas die gebrüder die Traffenberger, Sigmund Rhetz, Oswalt Itzehl und Ursula, Hannsen des Turners hausfrau unserm allerniedrigsten herrn dem römischen kaiser mit irem offnem besigelten brief aufgesant und der obbemelten Dörnerin zu kaufen geben hieten; und sy hat zu lehenntreger Siegmunden Seebriacher, hauptmann in Krain“. (2, 138.)

52. Drechsler.

1) 1462—1465.

Hans Drechsler wird belehnt mit: 1 Hube, „genant die Betshub, da der Hertl auffst“; 1 Hube, „da Erhart Stubiach auffst“; 1 Hube „am Bühl, da der Wolfgang auffst“; dem „Kaisersperg, den er auch innhat“; 1 Hube, „da Wolfgang Kosner auffst“; $\frac{1}{2}$ Schwaig „am Oberperg, da Kristan Prein auffst“; 1 Hoffat „am Payersperg, da Kristan auffst“; 1 Gut „am Elbelsperg, da der Wolfgang im Gremt auffst“; 1 Hoffat, „da die Roslerin auffst“; 1 Hoffat, „genant des Subentruff herberg, da die Redlin auffst“; 1 Herberg, „da die Premin auffst“; 1 Herberg, „da die Kürznerin auffst“; 1 Herberg, „da Kunz Wintter auffst“; der Schawppenhoffat zu Rhewhlwanng, da Hainz auffst, wan die von Marißen Wellher in kaufweis an in komen wern“. (2, 142.)

2) 1465, Mai 14., Neustadt.

Hanns Drechsler wird belehnt mit: 1 Gut „am Slag, da der alt Wair auffst“; 1 Gut; 1 Begehthof, „da Niklas Seiboter auffst“; 1 Gut „am Slag, da der alt Krueglager auffst, alle gelegen in sand Sarennger pfarr“; 1 Gut „an dem obren Rhogelspach, da der Rhogelspacher auffst“; 1 Hube „zu Witterdorf, da Jörg Wair auffst“; 1 Hoffat daselbst und 1 Acker „da Jörg Fischer auffst“; 1 Hoffat „daselbs, da Cristan Schregl auffst“; 1 Hoffat, „die Niklas Zuberney innhat“; 1 Hoffat, „da Cristan Solzner auffst“; 1 Hoffat „zu Witterdorf bey dem Steg, die Wolsf Zechner innhat“; 1 Mühle „vor der Weitsch, da Heinrich Kröppf auffst“; 1 Säge „am Bühl bey Witterdorf“; 1 Hube „daselbs am Bühl, da Bertl Rhnebl auffst“; 1 Hube „daselbs, die er auch innhat“; 1 Gut „am Rain bey Sannngwang,

da Hensl Rißler auffigt"; 1 Gut „dasselbs, da Cristan Wolsgerer auffigt; all in Kruglacher pfarr gelegen"; 1 Wiese „in der Weitsch, die Bernhart an der Lutschawen und Mert Graf innhat"; 2 Wiesen „an der Fresnig", deren eine Mert Solker, die andere „Hainreich Pawr innhat"; 1 Acker „bey dem Kreutz, den die Galtsherinn innhat; zway tail traidgehet am Nideraigen", davon man dient 2 Pfund Pfennig, „auch in Kruglacher pfarr gelegen; zway tail traidgehet zu Rhindberg in dem veld enhalb der Muertz uncz an den Elberspach, wann er die von frau Annen weilent Hannsens von Stubenberg wiliben gekauft hiet". (2, 136.)

3) 1465—1469.

Hanns Drechsler wird belehnt mit: 1 Hof und 1 Hube „zu Diebing, den der Meyzen innehat"; 2 Halbhuben „gelegn zu Parttin, der aine der Jorg daselbs und die ander der Pusawner innehaben; und ist alles fünf pfund pphenig gelts, wann die mit lauf von Hannsen Wolsperger und Kaden gunden seiner hawsfrawen an in komen wern". (2, 125.)

4) 1478, Mai 5., Graz.

Thoman Drechsler wird „als der elter anstat sein selbs und Hannsen, Sigmunden, Ulrichen und Andreen gebrüdern der Drechsler und irr geswisterreid" mit folgenden von „Hansen Drechsler irem en an sie" gekommenen Lehen belehnt: 1 Hube, die „Bellhueb geheissen, da der Hertl auffigt"; 1 Hube, „da Erhart Stubisch auffigt"; 1 Huben „am Bühl, da der Wolfgang auffigt, und der Rapsperg, den er auch innhat"; 1 Huben, „da Wolfgang Rösner auffigt"; 1/2 Schwaig „am Oberperg, da Cristan Brein auffigt"; 1 Hoffstatt „am Payrsperg, da Cristan auffigt"; 1 Gut „am Eblsperg, da der Wolfgang in Rewt auffigt"; 1 Hoffstatt, „da die Röslerin auffigt"; 1 Hoffstatt, „genannt des Suchentrunda herberg, da die Redlin auffigt"; 1 Herberg, „da die Freyhinn auffigt"; 1 Herberg, „da die Rirsnerin auffigt"; 1 Herberg, „da Kunz Wynnnter auffigt; des Schaupen hoffstatt zu Reyhelbanng, da Hainz auffigt"; 1 Gut „am Elag, da der alt Mayr auffigt"; 1 Gut „am Zechenhof, da Nicolas Seybster auffigt"; 1 Gut „am Elag, da der alt Krieglacher auffigt; alles gelegen in sannd Varenzen pfarr"; 1 Gut „am obern Rogelspach, da der Rogelspacher auffigt"; 1 Hube „zu Mitterdorf, da Jörg Mayr auffigt"; 1 Hoffstatt daselbst, „da Jörg Wischer auffigt"; 1 Acker, den er auch innehat; 1 Hoffstatt, „da Christian Schregl auffigt"; 1 Hube, „die Nicolas Zuderney innehat"; 1 Hoffstatt, „da der Cristan Solkner auffigt"; 1 Hoffstatt „zu Mitterdorf bei dem Steg, die Wölfl Zechner innehat"; 1 Mühle „vor der Weitsch, da Heinrich Kröbhl auffigt"; 1 Säge „am Bühl bei Mitterndorf"; 1 Hube daselbst am „Bühl, da Bertl Rnehl auffigt"; 1 Hube, „dasselbs die er auch innhat"; 1 Gut „am Rein bei Sannzwangn, da Hensl Rißler auffigt"; 1 Gut, „da Cristan Wolsgerer auffigt, alle in Kruglacher pfarr gelegen"; 1 Wiese „in der Weitsch, die Bernhart an der Lutschawen und Mert Graf innhat"; 2 Wiesen „an der Fresnig", deren eine Mert Solker, die andere Hainrich Pawr innehat; 1 Acker „bei dem hawz, den die Galtsherinn innehat; „zway tail" Getreidegehet „am nideren eagen, davon man dient zway pfundt pfennig auch in Kruglacher pfarr gelegen"; „zwaytail" Getreidegehet „zu Rynenberg in dem feld enhalb der Märtz uncz an den Elberspach". (3, 2, 44.)

53. Dremel.

1443, November 16.

Caspar Dremel von Kruglach wird belehnt mit „seinem tail an dem holcz daselbs zu Kruglach gelegen an dem Güt". (2, 61.)

¹ Vgl. Kronen in „Beiträge" 11, 32 und 34.

54. Drytöph.

1) 1425, October 13., Innsbruck.

Alban, Wandel und Barbara, die Kinder des verstorbenen Otto des Drytöphs, erhalten für die von ihrem Vater ererbten Lehen einen einjährigen Urlaub. (1, 6; Hmel 15.)

2) 1426, August 10., Neustadt.

Alban Drytöph und seine Schwestern „Wandel und Barbara“ werden mit ihrem väterlichen Erbe dem „überziehant“ auf den herzoglichen „salzrieden zu Awsee“ belehnt. (1, 9; Hmel 37.)

55. Dummersdorfer.

1429, Juni 20., Innsbruck.

Katrin, Tochter des verstorbenen „Hainreich des Dummersdorffer“, erhält für die von ihrem Vater geerbten Lehen einen Urlaub „bis sie zu ihren beschaiden jahren kumbt“. Diese Lehen sind: 8 Güter „zu Mich“, dient jedes 4 Vierling Marschfutter; „im Michelpach und im Arn“ auf 10 Gütern je 3 Vierling Marschfutter; „zu Merittdorff“ auf 6 Gütern je 3 Vierling Marschfutter; „zu Altdorff“ auf 6 Gütern je 3 Vierling Marschfutter; „zu Newndorff“ auf 2 Gütern je 2 Vierling Marschfutter; „am Mitteregg“ und „am See“ auf 4 Gütern je 2 Vierling Marschfutter und daselbst auf 3 Gütern je 3 Vierling; „unter dem Zerperg“ auf 4 Gütern je 3 Vierling Marschfutter; „am Stainperg und an der Segarten“ auf 2 Gütern Marschfutter, von denen eines 2, das andere 3 Vierling dient. (1, 15; Hmel 66.)

56. Dungsinger.

1529, Juli 24., Wien.

Jörg Dungsinger, der im Verein mit „weillent Jorgen Eläßen und Anna seiner hausfrauen, die er bemellter Dungsinger hezo eelichen hat, ainen öden thurn zu Furstensfeld gelegen, genannt der swartzthurn“ erbaut hat „und welchen thurnn weillent Hanns Belberger und Anna“ seine Hausfrau an Eläßen und Anna verkauft hatten, wird mit diesem Thurm belehnt, nachdem er durch Zeugen bewiesen, daß ihm „durch prunft“ die Lehenbriefe darüber „von handen komen“. (11, 211.)

57. Durrer.

1468.

„Walthasar Durrer und Margreth sein mutter“ werden belehnt mit 5 Huben zu Riederponigfl, 5 Huben „zu Schewing“, Vergrecht und Beheim in „langen alher, von dem drittail halben tail ze nemen, wann die von weillent Annen Einndeglerin des obbemelten Walthesarn endl und der berürten Margrethens muter an sy komen weren“. (2, 213.)

58. Ebersdorf.

1425, Jänner 1., Neustadt.

Hans von Ebersdorff der jüngere wird mit seinem Erbe, 11 Pfund, 3 Schilling und 16 Pfennigen Gülte, gelegen „im Ennstal in Hawserpfarr und um Traseyach“, belehnt. (1, 2; Hmel 9.)

59. Ebmer.

1533, März 17., Wien.

Element Ebmer,¹ „burger zu Judenburg“ und Barbara, seine Hausfrau werden, nachdem sich Barbara mit ihren zwei „eieplichen“ Schwestern Cecilia, Witwe nach „Andreen Steinwanger, und Margrett Petern Steindorf hausfrau“,

¹ Vgl. Bahn in „Beiträge“ 14, 129.

sowie mit ihrer Stiefmutter Anna, Witwe nach Alexen Jägermeister, „gesprochen“, und die Rauffumme (Höhe nicht genannt) erlegt hat, mit folgenden von Anna Jägermeister aufgeschriebenen Behen belehnt: „1 anngerl, da etwan ain stahl aufgestanden ist, und stoßt an die grundt, die weiland des Andree Sclauraffen gewesen“; 1 Ader „gelegen daselbst, und stoßt an die straß und auf die Muer“; 2 Joß Ader und 1 Au, „die auch nu adher ist, und gelangt mit ainem ort auch auf die Muer und stoßt mit dem andern ort an des Gräblers awen und mit dem dritten ort an die benannten grundt, so vormalß des genannten Sclauraffen gewesen sind, mit dem vierten ort oben an den annger in der Reyß, alles gelegen im Strenachfeld unnder Muerau“; 1 Ader „unnderm Offen bey der Muer“; 1 „Kains flechl daselb unnder der Reyß bey dem großen stain“; „den drittail zehent am Strennachhof und ob den gründten daselbs oben und unten als von alter herkomen“ ist. (12, 87.)

60. Eckerler.

1) 1443, November 16.

Jörg Eckerler wird belehnt mit einem Hof „zu Waterstorf gelegen und dient davon in das hubampt ain fuder stro und ain pfund liechtgarn zu kerzen“.

(2, 36' = 2*, 39.)

2) 1458—1460.

Andre Eckerler wird „an stat sein selbs, Kristanns, Thomans und Dorotheen seiner gewistred“ belehnt mit dem „von wilent Jörgen Eckerler irm vater erblich an sy gekommenen“ Hof „zu Waterstorf“, der jährlich „ain fuder stra und ain pfunt liechtgaden zu kerzen dient“.¹

(2, 116'.)

61. Eybeswald.

1) 1468.

Paul Eybeswalder wird „als der elter und lehentrager anstat sein selbs und Ulreichs und Hannsens gebruder der Eybeswalder“ belehnt mit den von ihrem Vater „Erhartten Eybeswalder“ geerbten Lehen: 1/2 Zehent Wein und Getreide „zu Eybeswald“; 2 Huben „gelegen under sand Jörgen an dem Remseneg“; 1 Hube „gelegen bey Kernberg“; 2 Huben „gelegen an dem Redlach“; 2 Huben „gelegen an der Sacca“; 1 Mühle und 1 Hoffstatt „gelegen zu Oberdorff“; 1 Hube „gelegen zu Radigach“.

(2, 209.)

2) 1478, Jänner 24., Graz.

Ulreich Eybeswalder wird „als der elter anstat sein selbs und Hannsens seins bruders“ mit den von ihrem Vater Erhartten Eybeswalder geerbten Lehen belehnt als: 1 Hof vor dem Markt Eybeswald, 4 Hoffstätten und 20 Eimer Bergrecht, alles am dem Hof gelegen; „ain zehent drittail“ Wein und Getreide zu Eybeswald; 1 Hube „ob dem Hofe, da der Sellesing auffst“; 1 Hube, 1 Mühle und 2 Hoffstätten zu Oberdorff, 1 Hube gelegen zu Radiga, 2 Huben „in der Sachta“, 1 Hube „in der Awn“; 1 Hube „under dem Redlach“; 2 Huben „zu Eybeswald“, 1 Hube, gelegen „bey Kernberg“, 2 Huben „zu Redlach“, 1 Hube „an dem Berg, die der Boderfingl innhat“; 2 Huben „under sand Jörgen am Reinsing“; „am perg“ 1 Hof, 12 Hoffstätten und 1 Bergrecht, „das da bringt 36 emer Eybeswalder maß“.

(3, 2, 87.)

3) 1478, Jänner 28., Graz.

Ulreich Eybeswalder, Sohn des Paul Eybeswalder, wird „als der elter anstat sein selbs und Sigmunds seines bruders“ belehnt mit 1 Hube „ob Anewn, auf der der Krewß auffst“, und welche zu Georgi 1 Pfund Pfennig dient,

¹ Bgl. Nr. 100/6.

² Bgl. Muzar a. a. O. 462 Nr. 177; Obß in „Mittheilungen“ 9 Nr. 561.

nachdem sie die Brüder Andre und Sebastian Spanngsteiner, die Erben nach ihres Bruders Sigmund Tod, aufgesandt und an Paul Eybeswalder verkauft haben, der aber vor seiner Belehnung gestorben ist. (3, 2, 37'.)

4) 1478, Februar 13., Graz.

Ulrich Eybeswalder, „weilent Pauln Eybeswalder Sohn“, wird „anstatt sein selbst Sigmunds seines bruders und vier geschwistreich“ mit dem von Wilhalmen Gressl aufgesandten und „Pauln irem vater“ verkauften Sitz „genannt das Purrstall“, mit allem Zugehör belehnt. (3, 2, 40'.)

5) 1478, März 10., Graz.

Ulrich Eybeswalder wird „als der elter anstatt sein selbst und Hannsen seins bruders belehnt mit: 1 Hube zu Roschthalen, da der Gregor aufsit; 1 Hube daselbst, da der Rausel aufsit; 1 Hube, da Jure Kobalt aufsit; 1 Hube, auf der Michl Turman aufsit; 1 Hube in Rosniz, die der Janse innehat; 2 Huben, die Jure Podel und sein Sohn innehaben; 1 Hube, die Mertin Sornitz innehat; 1 Hube, die Thomas zu Selowitz innehat; 2 Huben zu Schorling, die der Suppan innehat; 1 Hube, die der Oswald innehat; 1 Hube, die der Gregor Blas innehat; 1 Hube, da Gregor Wutte aufsit; am Gutenstein 2 Huben, „auf der einen sit Thomas Sweticz, auf der andern Rathe“; 1 Huben, die Janes Sarcher innehat; 1 Hube, die Peter Pinter innehat; 1 Hube, „die Janes in Dull innehat.“ (3, 2, 5'.)

6) 1480, Februar 28., Graz.

Ulrich Eybeswalder wird mit dem von Hartmann Hohnegger aufgesandten und ihm (Eybeswalder) gegen einen andern Hof überlassenen Hof bei der Pfarrkirchen „sant Nicola zu Selbenhoben, genannt des Zelzinger Hof“, belehnt. (3, 2, 54'.)

62. Eispeß.

1) 1450—1452.

Peter Eyspeß wird belehnt mit seinem Erbe: 1 Hof samt Zugehör und 4 Huben „zu Riederweitzersfeld“; 2 Huben „in der Dobraw“; $\frac{1}{2}$ Hube „gelegn an der Weliken“; 1 Hube „gelegn in der Newsch“; 1 Eimer Bergrecht „gelegn an der Stencz“ und 1 Bergpfennig. (2, 96.)

2) 1452—1458.

Peter Eyspeß wird belehnt mit: 1 Hube in „der Partein“; 1 Hube „an der Stennicz in Muregler pharr“; 21 Wassereimer Bergrecht gelegen „am Drefingberg, 21 „goricz habern“ und 21 Bergpfennigen; „ain newontall ainer huben“ auch „daselbs in Murelger pharr gelegen“; 1 Hube und 2 Hofstätten „in der Tobra“; $\frac{1}{2}$ Hofstatt „an der Stennicz“ mit Zugehör; 1 Hube „zu Dieding“ und 17 Wassereimer Most Bergrecht, „wan die mit übergab von Eysad juden gessen zu Grecz an in tomen wern“. (2, 110 und 188.)

63. Emerberg.

1443, November 16.

Dietegen Druchseß von Emerberg¹ wird belehnt mit: der Feste „zu Klesch“; der ganzen Feste „hallen Rayn und den sic zu Weichselbawm“; 2 Höfen „zu hallen Rayn“; 2 Huben „zu Ribern Purrstall“; $1\frac{1}{2}$ Huben und 1 Hofstatt und 8 Huben zu „Zwetstorf“; 1 Mühlstatt „an der Seft“; 2 Huben „zu Newsch in Mareiner pharr am Straden gelegen“. (2, 62'.)

¹ Hgl. Ruckar a. a. O. 450 Nr. 96; Götth in „Mittheilungen“ 8 Nr. 353 und 354; 9 Nr. 401 und 438.

64. Ennstaler.

1450—1452.

Wolfgang Ennstaller¹ wird belehnt mit 1 Gut „genannt das Reichen pawt, wan das mit lauff von Beitten Lanpach an in komen wer“. (2, 96’.)

65. Enzesdorfer.

1) 1444—1449.

Hainreich Enzesdorffer wird „als Lehenträger Barbara² seiner hausfraw zu iren handden“ belehnt mit ihrem (Barbara) Erbe: 11 Huben und 2 Hofstätten zu Sehbesterff; 3 Huben und 2 Hofstätten zu Tschwendorf; 5 Huben zu Hartmannstorf; 10 Huben und dem Bergrecht zu Stain; mit dem Dorfe Grabmusch, dem Bergrecht „und zway tail zehent daselbs“; „zwei tail getraid zehent im Gruntlein“; dem Dorfe Wagaritsch mit seinem Zugehör und dem Bergrecht; „Slawatnigen mit aller seiner zugehorung“; dem Dorfe Zelitsch samt Zugehör; „Zwetochawken mit seiner zugehorung“, dem Bergrecht und „zway tail zehent daselbs“; 4 Huben und dem Bergrecht zu Cappelen, Wildenhag und dem Bergrecht daselbst; „Puresdorf und zwai tail zehent“; Priiga nebst Zugehör; 1 Hof „im Murzial am Grunnwald“, von dem man zu Georgi und Micheli jährlich 5 Schilling und 9 Pfennig dient. (2, 82’.)

2) 1459.

Wilhelm Enzesdorffer wird mit den Nr. 65/1 genannten Lehen, „die von weilent Barbaren seiner mutter erblich an in komen wern“, belehnt.³
(2, 113.)

3) 1495, Mai 2.

Griffoff Enzesdorffer wird mit den Nr. 64/2 genannten von seinem Vater Wilhelm Enzesdorffer ererbten Lehen belehnt.
(7, 193’.)

4) 1496, Mai 18.

Wolfgang Enzesdorffer erhält für alle seine Lehen in Österreich und Steier einen 4jährigen Urlaub.
(7, 215’.)

5) 1500, Juli 12.

Wolfgang Enzesdorffer erhält, nachdem sein vierjähriger Urlaub für sämtliche Lehen „unser lehenschafft unser fürstentumb Österreich und Steir“ am 10. Juni 1500 abgelaufen ist, einen neuen Urlaub auf weitere zwei Jahre.
(8, 46’.)

6) 1503, Juni 9.

Wolfgang Enzesdorffer wird mit Nr. 65/1 genannten Lehen, seinem Erbe, belehnt.
(8, 162’.)

7) 1523, Februar 16., Neustadt.

„Weylend Wolfgang von Ennstorf verlassen kinder gethaben als lehenträger anstat seines gelassen fune Beitten von Ennstorf“ erhalten einen Urlaubsbrief auf ein Jahr.
(10, 160’.)

8) 1529, März 9., Wien.

Zeit Enzesdorffer wird mit den von „weilennt Wolfgang Ennzersdorfer“ seinem Vater geerbten Nr. 65/6 genannten Lehen belehnt. (11, 198.)

¹ Vgl. Böh in „Mittheilungen“ 9, Nr. 556.

² Über Barbara und ihren Streit mit Reutold von Stubenberg vgl. Pichnowsky-Birt, Habsburger Regesten 6 Nr. 1850 und 1988.

³ Nach „Stain“ (Nr. 65/1, Zeile 6) ist 2, 118 und bei allen folgenden eingeschoben: Prangaw und das Bergrecht daselbst; „das dorff Andreegen“ und das Bergrecht daselbst; zu Stubendorf 5 Huben und das Bergrecht daselbst. — Vgl. Beiträge 4, 71; darnach oben das Datum.

66. Ernan.

1505, August 23.

Leonhart von Ernan, „unser rath und vitzthumb¹ in Steir“ wird mit den von „Margreth, Dr. Steffan Borchtenawers“ Hausfrau aufgesandten und ihm verkauften Lehen: 1 Wiese „im dorfflein bei der Muer, genannt die Raphenstainerin“, und die „schuhenhub² zu Brannaw“ gelegen, belehnt.³
(8, 164.)

67. Ernsthofer.

1468.

Wolfgang Ernsthofer, „burger zu Radlerspurg“ wird belehnt mit 2 Höfen, 3 Weingärten, Bergrecht, Zehent und 1 Mühle, die zu diesen Höfen gehören, „am Sobiasz gelegen, wan die Sigmund Sabser aufgesant und dem oben genannten Ernsthofer ze kaufen geben hiet“. (2, 213.)

68. Erolshaim.

1) 1444—1449.

Hainreich Erolshaim wird belehnt mit 5½ Huben, 4 Hoffstätten und 1 Weingarten, „alles gelegen zu Liding, wan im das Andre Süssenheimer übergeben hiet“. (2, 80.)

2) 1478, Juni 15., Graz.

Wolfgang Erolshaim³ wird mit den Nr. 68/1 genannten von seinem Vater Hainrichen Erolshaim ererbten Lehen belehnt. (3, 2, 45.)

69. Falbenhaut.

1530, December 30., Wien.

Sorenz Balmhaut wird als Lehenträger Margrethen seiner Hausfrau, „weilent Andreen Freinstainer⁴ gelassen tochter“, belehnt mit: 2 Huben „zu Probedisdorff“, 6 Huben und 4 Hoffstätten „zu Ruegerstorff in Hainreichstorfker ppharr“, 1 Bergrecht „am Hewfelder perg bey Lembnich gelegen“, „den thurn und behausung zu Furstenfeld in der statmaur bey dem obern thor gelegen“, mit Aedern, Gründen, Wiesen, Gärten und „aller ander seiner zugehörung“. (12, 31.)

70. Belneder.

1443, November 16.

Michel Belneder⁵ zu Kruglach wird belehnt mit „ainen tail an dem holcz zu Kruglach gelegen an dem Gät“, „wan im den Vertoleme Dremel zu kaufen geben hiet“. (2, 74.)

71. Fensfriher.

1) 1426, Juli 4., Marburg.

Albrecht Fensfriher⁶ wird für sich und seine Söhne Andre und Friedrich mit folgenden vom Hans Subgaster gekauften Lehen belehnt: 4 Huben ge-

¹ Bgl. Muchar a. a. O. 501 Nr. 483 und 509 Nr. 523. Kroner in „Beiträge“ 4, 11 Nr. 9, 6, 79 Nr. 37, 83 Nr. 41, 85 Nr. 50, 86 Nr. 57, 88 Nr. 59, 19 5 Nr. 8. Wibermann ebenda 4, 73 Nr. 5. Mayer ebenda 13, 21. Gölz in „Mittheilungen“ 5, 192; 9 Nr. 673; 10 Nr. 855 und 857; 11 Nr. 993; 12 Nr. 1066, 1122, 1168, 1178, 1300, 1310; 13 Nr. 1257, 1264, 1267 und 1308. Mayer in „Mittheilungen“ 23, 126; 28, 15. Gasparis ebenda 45, 116 und 108. Fußs in „Beiträge“ 9, 187 Nr. 21 und in „Veröffentlichungen“ 8 Nr. 108 und 109.

² Bgl. Nr. 86.

³ Bgl. Bilsch in „Beiträge“ 13, 119 Nr. 32 und 124 Nr. 55.

⁴ Bgl. Bilsch in „Beiträge“ 5, 49. — Bgl. Nr. 87.

⁵ Bgl. Gölz in „Mittheilungen“ 9 Nr. 627.

⁶ Bgl. Sischnowsky-Wirt, Gabsburger Regesten 5 Nr. 3602. Gölz in „Mittheilungen“ 8 Nr. 353.

legen zu Mollendorff, auf der einen stit Sayabecz, auf der andern Rudolf, auf der dritten Sune, auf der vierten Marín; 1 hde Hoffstatt; 20½ Eimer Bergrecht und ein Drittel Weingehent dafelbst. (1, 7; Chmel 26.)

2) 1428, Juni 3., Graz.

Gebraut, Tochter des verstorbenen Peter Dörner, Hausfrau. Albrecht des Festschreier, wird mit folgenden Lehen als ihrem väterlichen Erbe belehnt: 4 Güter „das Suppatin“; die Güter „zu Rudmansgrund“; 13 Huben „zu Mollendorff“ gelegen; 1 Viertel des Bergrechtes, 1 Viertel des Weingehents, 1 Theil des Getreidgehents, „das Mollendorff mit andern kleinen reichten“ und „die hoffet bei der stadt“. (1, 14; Chmel 56.)

3) 1428, Juni 4., Graz.

Dieselbe Gertraud erhält die Erlaubnis diese Lehen teilweise ihrem Manne „Albrecht dem Festschreier“ zu überlassen, wie sie diese „mit willen und gunst weilent der hochgeborn fürsten unserer lieben bruder herczog Wilhalm und herczog Ernsts loblicher gedechnuß dem heczigen irn mann verfaczt hiet“. (1, 14; Chmel 57.)

72. Bieredl.

1) 1452—1469.

Ulrich Bieredl wird belehnt mit seinem Erbe: 2 Hoffstätten zu Vatersdorf, von deren jeder er jährlich ½ Pfund „liechtgarn zu Wrezen und ain halbs fuder stro“ dient. (2, 88.)

2) 1478, Jänner 30., Graz.

Bantraz Bieredl wird „als der elter anstat sein selbs und Sigmunden seins bruders und der erbern Rathrein seiner sweiter“ mit den Nr. 72/1 genannten von ihrem Vater Ulrich Bieredl geerbten Lehen belehnt. (3, 2, 40.)

73. Bilshofer.

1462.

Hanns Bilshofer wird „an stat sein selbs und . . seiner gewistret“ belehnt mit 12 Huben und 4 Hoffstätten „enhalb der Tra zu Dobrohe und an der Sorigen im Wytsch niderhalb Anthenstain mitsamdt den zwain tail traibgehent und pertschephenning dafelbst, wan die mit kauf von Paul Blochl an in komen wern“. (2, 134.)

74. Firmaner.

1443, November 16.

Hilprant Firmaner wird belehnt mit 1 Gut zu Scheder und 1 Gut „im pach“. (2, 70.)

75. Fischer.

1544, September 14., Wien.

Hanns Fischer, „unser burger zu Leuz“ wird mit folgenden Lehen belehnt, die ihm „weilenndt Katharina“ seine Hausfrau, „weilenndt Hannsen Ziegler“ gelassen Tochter übergeben“ und wovon er den „vorigen lehenbrief“ verloren hat; es sind: „Benazu (?) vormalß Hanns Schuesster zu Radusch bey Schergstwa diennet von“ 1 behausten Hoffstatt 60 Pfennig, 1 Kirchtaghuhn, 12 Eier, 2 Weihnachtshennen und 1 Fuder Holz; von 1 Wiese dafelbst 60 Pfennig; „Michel Gausster zu Ublpach bey Fürstfeldt“ dient von ½ Hube 56 Pfennig; „Laurennß des Michel Gausster ayden dafelbst“ dient von ½ Hube

¹ Bgl. 634 in „Mittheilungen“ 9 Nr. 682.

56 Pfennig; „Niel Morgenfrue von Reglsfeldt“ von 1 Ader 60 Pfennig, von 1 Hofstatt „zu Radus“ 60 Pfennig, 1 Kirchtagshuhn, 12 Eier, 2 Weisnachtschennen, 1 Fuder Holz. (18, 216.)

76. Bischofmeister.

1545, Juni 2., Wien.

„Appolonia Bischofmeisterin, Andreen Siebinger tochter weilennt Sebastian Bischofmeister gelassen wittib“, wird durch „Andreen von Trautmannsdorf iren aiden als iren vollmechtigen gewalttrager“ mit Nr. 100/4 genannten Lehen, ihrem väterlichen Erbe, belehnt. (18, 251.)

77. Stadnik.

1) 1440, October 9., Baden.

Förg von Flednig wird mit folgenden Lehen, welche er von seinem Vater geerbt hat, belehnt: eine Mühle in „Birchfeld under dem marst gelegen, genannt am Richtenreg“; vier Höfe „am Ofenelg“, zwei Huben im „Dörflein“, einen Hof, genannt der „Pretrethof“, zwei Höfe „uf der Brunnader“ geheissen, ein Gut „auf dem Gries“ und eines „ob Wetsenelg an dem perg“; 4 Huben „in dem Erleschachen, alles in Birchvelber und Anger pfarren gelegen; ferner zwei Schwaigen „in dem Ennstal ob der Ennsprugken; in der Nochtinig, zu Busehl; zu Schongrunt“ drei Pfund und 60 Pfennig Geld; „am Buchberg zwischen Birchvelb und dem Anger“ 4 Pfund Geld; ein Pfund Geld „zu Rürnpach“; eine Mühl „zu Birchvelb; „die güter gelegen bei dem Anger“; drei Pfund Geld gelegen „ob Amittelsfeld“, 24 „viertail“ Hafer Markfutter „zu Stegestorff“, 18 „viertail“ Hafer Markfutter „gelegn zu Ursaw bey Ellesdorf“, 30 „viertail“ Hafer Markfutter zu Nisch und die Güter „in der Patg, endlich 58 Pfund Geldes, welche „von dem von Stubenberg gekauft sind“. (8, 1, 5.)

2) 1443, November 16.

Friedrich von Flednig¹ wird belehnt a) „anstat sein selbst und seiner bruder“ mit: der Feste „Hohenwang mit aller seiner zugehorung mit purchschrid, gericht, vogtey, viechwaide, welder und zwelf das mein jerslich über den Semering zu furn und andrn iren gerechtigkeiten“; $\frac{1}{2}$ Hube „in Bangwanger pharr im dorf, darauf Heinreich sitzt“; $\frac{1}{2}$ Hube, „darauf Peter Schuster sitzt“; 1 Hube, „darauf Wulffnig sitzt“; 1 Hube, „darauf Reicher sitzt“; 1 Hube, „darauf Andre sitzt“; 1 Hofstatt, „die Riendl innhat“; 1 Hofstatt, „die der Tröpphl innhat“; 1 Hofstatt, „die Jacob innhat“; 1 Hofstatt „die Cuncz innhat“; 1 Mühle, „die Risl innhat“, dem Maierhof „an der Ewebning“; 2 Hofstätten „in der Birchnerwang“; 1 Hof und „ain dd, genannt das fraun tal“; 12 Höfen und 1 Mühle „am Hengstberg“; 3 Schweighöfen, 2 bestiften und „zwey halb dd höfe am Mitternperg“, Vogtrecht und 72 Pfennig „in Rürzauflaßer pharr“; 1 Hof, 1 Anger und 1 Hofstatt „zu Rürzauflag“; 1 Hof und 1 Wiese „im Schachen ob Socperg“; „vir halb huben und ain ganze huben“, 7 Hofstätten und 5 Fleischbänken „im dorf zu Kruglach“; 7 ganzen, 4 halben Höfen „und ain halbe dd in der Lufschawn“; 4 ganzen und 3 halben Höfen sowie „ain viertl am Schreleg“; 30 Golden, 7 halben und 4 ganzen Höfen (wo?); 4 ganzen und 5 halben Höfen „in der Mahnung“; 6 ganzen und 4 halben Höfen „und ain viertail an dem Malestain“; 4 ganzen Höfen „im Raten“; $\frac{1}{2}$ Hof „zway viertail und zway tail zehenten auf den obgenannten gütern“; 3 Hofstätten und 1 Mühl „in der Schrembs“; 9 Gütern sammt Zugehör „zu Honigtal“; 6 Huben und 2 Hofstätten sammt Zugehör „zu Krumbeg“; 3 Huben und 1 Hofstatt „zu Langelg“; 3 Eimer

¹ Vgl. Sahn in „Beiträge“ 6, 22.

Bergrecht, 1 Haus mit Zugehör „in dem markst zu Anger“; b) anstatt „sein selbst, seiner bruder und Dorothen weilent Caspar Sawrer wittiben, seiner mumen“ 10 Huben „zu Oheimsgassen bei Marchpurg im tal gelegen“; 1 Mühle und 1 Hofstatt „mitsamt dem richterrecht“ sowie 30 „redemer“ Ross Bergrecht daselbst. (2, 53'.)

3) 1449—1452.

Fridreich Fledniger¹ wird belehnt mit 1 Ader genant „die Kelberpewnt gelegen zu Kruglach der aigen gewesen ist und von dem abbt und convent im Newnberg in kaufweis an in komen ist, der in aber nu in lehenweis ist gelihen worden und den er und sein erben nu furbaßer als oft sich das gepürt zu lehen emphaßen sol von dem furstentum zu Steir“. (2, 91.)

4) 1462—1465.

Wulfing Fledniger² wird „als der elter und lehenntreger anstatt sein selbst und Ulreich Fledniger rat sein bruders,³ Andreen, Wulfingen, Fridreichen, Ulrich, Dietmarn, Urban und Wilhalmen weilent Fridreichs Fledniger, auch seins bruders, sun und irer gewistred“ mit ihrem Erbe belehnt: die „vest Hohenwang mit aller irer zugehörung“ mit Burgfrieden, Gericht, Vogteien, Fischwaiden, Wäldern und 12 Faß Wein jährlich „über den Semering ze farn“; 1/2 Hube „in Langenwanger pharr im dorff, darauf Hainreich figet“; 1/2 Hube, „da Peter Schuster aufsigt“; 1 Hube „da Wulfing aufsigt“; 1 Hube, „da Reicher aufsigt“; 1 Hube „da Andre aufsigt“; 1 Hofstatt „die Riendl innhat“; 1 Hofstatt „die der Tropphl innhat“; 1 Hofstatt „die Jacob innhat“; 1 Hofstatt „die Kunz innhat“; 1 Mühle „die Risl innhat, den magerhof an der Swembyng“; 2 Hofstätten „in der Birchnerwanng“; 1 oder Hof „genant das Frawental“, 1 Hof „am Henngsperg, darauf Ulrich figet“; 1 Hof, „darauf Jörg Riegler“ figt; 1 Hof, „darauf Peter under dem holz figet“; „Cristan am Glachhof“; 1 Hof, „darauf der Belbel figet“; 1 Hof, „darauf Hanns Hamz in der Stub figt“; den „Schuselhof, den Hanns am Sibmer innhat; den Hirshof, den Thoman innhat“; 1 Hof, „darauf Hanns figt; Besmanshof, den Hensel Scherg innhat“; 1 Hof „genant Gaishof, darauf Hanns figt“; 1 Hof, „darauf Ulreich figt“; 1 Mühle „die Jörg innhat“; 1 Schwaighof „den Peter am Lampach innhat“; 1 Schwaighof, „darauf Ulreich Zotter figet“; 1 Schwaighof, „den Cristan Krell innhat“; 1 Hof „am Witterpach, darauf Hainreich Gneßler figet“; „ain halben iden hof“; 1 Hof, „darauf Hanns Ditel figet und ein oder hof“; 72 Pfennig Vogtrecht, „so des Teuffenpacher holden an der Maßgrinng dient“; den Hof „zu Murksulag doraus Niel Ambtmann figt und sein gemainer“; 1 Hofstatt, „die Silig am Anger innhat“; 1 Hof, „darauf Hanns ob Geyperg figt“; 1 Wiese, „die Michel Unger innhat gelegen in Murksulager pharr“; „im dorff zu Kruglach ain halbe hube, die Caspar innhat“, 1/2 Hube, „die Hanns Kranz innhat“; 1/2 Hube, „die sy bede innhaben“; 1 Hube, „die Niclas Kranz innhat“; 1 Hube, „die Nikel Schregel und sein gemainer innhabent; 1/2 Hube, „die Dittel Wolf innhat“; 1 Hofstatt, „darauf Hanns figt“; 1 Hofstatt „zu Drung“; 1 Hofstatt, „die Weigl innhat“; 1 Hofstatt, „die Jacob Kresler innhat“; 1 Hofstatt, „die Hanns innhat“; 1 Hofstatt, „die Alex innhat“; 1 Hofstatt, „die Wulfing innhat“; 5 Fleischbänke daselbst; „in der Lutschaw“ 1 Hof, „den Jörg Otter innhat“; 1 Hof, „den Konrad am Riepperg innhat“; 1/2 Hof, „den Risl Viertel und sein gemainer innhabent“; 1 Hof, „den Jörg Kroll

¹ Sgl. Krones in „Beiträge“ 8, 47.

² Wulfing Fledniger war der Schwager des Jörg von Rainach (vgl. Sigmundsky-Bist 8, 12).

³ Sgl. Göth in „Mittheilungen“ 9 Nr. 676, 680 und 693.

und sein gemainer innhabend"; 1 Hof, „den Ulreich Guttnaler innhat"; 1 Hof, „den Hainreich Rosenpleter innhat"; 1 Hof, „den Jörg innhat"; $\frac{1}{2}$ Hof, „den Wertil innhat"; $\frac{1}{2}$ Hof, „den Jörg innhat"; $\frac{1}{2}$ Hof, „den Steffan Hartmanner innhat und dargu eine halbe ob; am Schrey Herman ain viertail, Otel ainen halben hof, Jörg an Traßlawhof"; 1 Hof, „den Friedrich Swinger innhat"; $\frac{1}{2}$ Hof, „den Michel innhat"; 1 Hof, „den Riel Weber innhat; Ulreich am Wolfstain" 1 Hof; „Cristan und sein gemainer" $\frac{1}{2}$ Hof; „die dreißig holden"; Hanns Liebengast $\frac{1}{2}$ Hof; Otel Wolf $\frac{1}{2}$ Hof; Thoman Harolt $\frac{1}{2}$ Hof; Hanns Wenigl $\frac{1}{2}$ Hof; Otel Schell $\frac{1}{2}$ Hof; Bell am Summer 1 Hof; Daniel am Summer 1 Hof; Ulreich Pfluegl 1 Hof; Ulreich Hirscher 1 Hof; Cristan am pach $\frac{1}{2}$ Hof; Peter Brunner $\frac{1}{2}$ Hof; in der Maßnngl: Hainreich Höfl $\frac{1}{2}$ Hof; Cunrat Pfluegl 1 Hof; Janns 1 Hof; Lenngen an der leitten und seins gemainer hof; Thoman Schett „ain viertail"; Ulrich Prugt 1 Mühle; Caspar Brunner $\frac{1}{2}$ Hof; Hanns am Wasser $\frac{1}{2}$ Hof; Jacob Huml $\frac{1}{2}$ Hof „am Zedel"; Thonrat" 1 Hof; Jacob Semler $\frac{1}{2}$ Hof; „an der Malestain": Jacob Drexel 1 Hof; Jörg Tanner $\frac{1}{2}$ Hof; Leeb 1 Hof; Haingl 1 Hof; Stainer 1 Voglhof; „Fridl in der Maßnngl ain viertail"; Ulrich 1 Hof; Janns Lennger $\frac{1}{2}$ Hof; „Hermann am Harrenstain an viertail"; Ulreich im Stainpach 1 Hof; Jacob Ladner $\frac{1}{2}$ Hof; Janns „am Weeg" 1 Hof; Jörg Greg $\frac{1}{2}$ Hof; Lienhart Schatt 1 Hof; Ritel in Slumperslag 1 Hof; Niclas am Bühl $\frac{1}{2}$ Hof; Haingl Smalgguben" 1 Hof „und ain viertail an der alben genant Spitalerin, und zwaitail zehent auf den obgemelten gütern; in der Schrems Hanns Mollner" 1 Mühle; Jacob Eysnein 1 Hofstatt; Niclas Herman 1 Hofstatt; „zu Honigthal" 9 Güter; „zu Ermbach" 6 Hufen und 2 Hofstätten; „zu Langgelg" 3 Hufen, 1 Hofstatt und 3 Eimer Bergrecht; 1 Haus mit Zugehör „in dem Markt zu Annger, da der Leo auffsiht"; 1 Acker, „genant die Kelberspewnt gelegen zu Kruglach"; 10 Hufen „zu Oheimsgassen bei Marchpurg im tal gelegen"; 1 Mühle, 1 Hofstatt „mit sambt dem richterrecht dafelbs" und 30 Redemer Moßs Bergrecht „auch dafelbs"; 1 Dorf, „genant Ottersdorff" mit allem seinem Zugehör; 8 öde Hufen und 8 öde Hofstätten „auf der Obereß." (2, 139.)

5) 1483, April 15., Bruch an der Mur.

Wilhelm Fledniger wird „als lehentrager anstat sein selbst und seiner getreuen Wulfingen, Friedrichen, Ulrichen, Dietman, Cristoffen und Wilhalmen der Fledniger seiner brüder und veteren" mit den Nr. 78/2 genannten Lehen, ihrem Erbe, belehnt.

(4, 27.)

78. Fleischhacker.

1) 1444—1449.

Jeromin Fleischhacker, „burger zu Muraw" wird belehnt mit 1 Gut gelegen „zu Strenach under Muraw zwischen der Siehenpruckgen und den Lehnigpach", das er „von Jörgen Kren ze Stadel kauft hier". (2, 81.)

2) 1444—1449.

Anna, „Veteren des Fleischhacker zu Muraw hausfrau und Margreth ir Schwester" wird belehnt mit 1 Acker „under Muraw bey der Mur bey des Weißen hof, wan der von weilent Erhartin Pirprewer an sie komen wer". (2, 90.)

3) 1452—1458.

Peter Fleischhacker „burger zu Muraw" wird belehnt mit 1 Gut zu „sannb Larenngen ob Muraw an der eben" und 1 Acker „zu sannb Zorgen auch dafelbs ob Muraw gelegen, wan die mit kauf von Katherein Jesarn des Hemerl hausfrau, an in komen wern". (2, 110.)

¹ Siehe auch Lichnowsky-Dizk 8, 1874.

4) 1458—1460.

Peter Fleischhacker „ankat sein selbsts Andrees, Margarethen und Magdalenen seiner geswistret“ wird belehnt mit: „einem drittail zehennits gelegen ob Strenach under Muraw“; 1 Gut „gelegen zwischen den Frumman und der Mur und stoßet an des Ammans peunt“; 1 „gütl gelegen bey Muraw genant des graben lehen“; 1 Acker, „der gelegen ist ob Strenach zwischen des graben lehen und der Mur, des ain 1/2 Pfund Pfennig gelts ist“; 1 „wisel daselbs gelegen under dem grabenlehen, wan die von weilent Erhartten Fleischhacker von Muraw irm vater erblich an sy komen weren“. (2, 117.)

5) 1470, Wien.

Peter Fleischhacker, „burger zu Muraw“ wird mit dem von den beiden Brüdern „Christoff Drenger geseßen im Jugelsfal und Paul am Marpach sein bruder“, sowie von „Ruprecht weilent Petern am Rauthof bei Muraw sun“ aufgefauden und ihm verkaufeten „drittail auf zwain jeuch akkers under Muraw gelegen, der mit ain ort an die eg und mit dem annderm ort an die Mur stoßet“, belehnt.¹ (3, 2, 19.)

6) 1478, Juli 11., Graz.

Jacob, „weilent Petern Fleischhacker, bürgers zu Muraw sun“, wird mit 2 Ackern und 1 Acker, „darinnen der Michel Fleger oben und unden tail hat“, als seinem väterlichen Erbe belehnt. (3, 2, 48.)

7) 1478, Juli 24., Graz.

Jacob Fleischhacker „weilent Petern Fleischhacker burger zu Muraw sun“, wird mit folgenden Lehen, welche sein Erbe sind und die sein Bruder Silvester, sowie seine Schwester Magdalena, Hausfrau des Hannsen Sunthaim, „auch burger zu Muraw“, aufgefauden haben, und die ihm bei der Theilung zugefallen sind, belehnt: „den tail in der Erg stoßet oben an des Riel im Winkl grunt, unden an die Mur und mit dem dritten ort an des Andrees grunnt und mit dem vierten tail ort an des Hanns Snelber grunt“; 1 Acker „zu den grunten unnder dem ofen bei der Mur und ain klains flegl daselbs under der Reid bei dem großen flain“; „den dritten zehennit am Strenachhof und ob den grüntten daselbs oben und unnden, als von alter herkomen ist“. (3, 2, 48.)

8) j. Nr. 80/2 bis 80/6.

79. Fleming.

1443, November 16.

Wilhelm Fleming wird belehnt mit: 1 Hof „zu Lutenberg in dem marst“; „des Volegen tail am Lutenwerd“; 2 Weingärten „ainer am Hawsparg und der ander an Kranichenawer perg gelegen“; 1 iden Hof „gelegen zu Rucpotinczen und sind schüzenlehen“. (2, 52.)

80. Fleher.

1) 1467.

„Margreth, Micheln Fleher zu Muraw hausfrau, und weilent Annen irer sweßer Ihinder“ wird mit ihrem Erbe, 1 Acker gelegen „daselbs under Muraw bei der Muer bei des Weißen hof“, belehnt.² (2, 206.)

2) 1478, Juli 11., Graz.

Caspar, Sohn „weilent Margaretha und des Michel Fläher zu Muraw“ als der ältere für sich selbst und seine Geschwister Margaretha, Elisabeth,

¹ Bgl. GbH in Mittheilungen 9 Nr. 605.

² Bgl. oben Nr. 10/1.

³ Bgl. Nr. 78, 2.

Cecilien und Barbaren, sowie Jacob, Sohn weilent Anna (Schwester der Margaretha Fleker) und des „Petern Fleischhader“ für sich und seiner Schwester Magdalena werden mit 1 Ader „unnder Muraw bei der Mur bey des Weißen hof gelegen“, ihrem Erbe, belehnt. (3, 2, 49’.)

3) 1496, August 2.

Caspar Fleker und Jakob Fleischhader erhalten für das Nr. 80/2 genannte Lehen einen 1 jährigen Urlaub. (7, 233’.)

4) 1498, Juli 27.

Caspar, „weilent Margrethen, Michel Fleker zu Muraw hawsfrawen sun und Jacoben weilent Anna Petern Fleischhader zu Muraw hawsfrawen der benannten Margrethen swester sun“ erhalten einen Urlaub für 1 Jahr wegen des Aders „gelegen daselbs unnder Muraw bey der Mur bei des Weißen hof“. (7, 354’.)

5) 1500, October 26.

Caspar Fleker und Jakob Fleischhader erhalten den in Nr. 80/4 genannten Urlaub auf 1 weiteres Jahr verlängert. (8, 159’.)

6) 1502, December 20.

Caspar Fleker und Jacob Fleischhader wird der in Nr. 80/5 genannte Urlaub auf 1 weiteres Jahr verlängert. (8, 161’.)

81. Bültermarkt.

1) 1426, Juli 15., Graz.

Anthonien von Bültschenmarkt wird mit folgenden von dem verstorbenen Hanssen Lappriacher gekauften Lehen belehnt: 2 Huden „in der Dobreng“, auf einer sitzt „Suppan Steffan“, auf der andern „Jannso der Hafner“; 1 Hof zu „Nleppen in den Buchln“; dritthalb Eimer Bergrecht daselbst. (1, 8’; Chmel 23.)

2) 1426, Juli 15., Graz.

Anthony von Bültschenmarkt erhält die Erlaubnis von demselben Lappriacher, einen Hof mit Zugehör zu „Lasaß, gelegen in Buchln“ sagweise zu besitzen. (1 8’; Chmel 29.)

82. Büdel.

1443, November 16.

Ulreich Büdel¹ „anstatt sein selbst und Annan seiner hausfrawen“ wird belehnt mit 1 „schüzenhof“² gelegen zu Lutemberg unnder dem hause neben weilent Fridrich des Pawrn von Kalgerspurg kinder schutzenhof“ und 1 Weingarten „gelegen am Schützenperg zu Lutemberg zwischen herrn Jörgen Schweinpfen und . . des Kaltwetters von Prutz weingarten, des drey perg sind, die zwen gehorn in den schutzenhof und von dem dritten perg dient man unserm herrn dem kunig jerlich in sein urbar sechs wasserermer moßs und zwen perckpshennig.“ (2, 46 = 2^a, 43.)

83. Büß.

1453—1460.

Vienhart Büß wird mit dem ihm von seiner Mutter Anna, Witwe nach Casparn von Volsch, übergebenen Lehen belehnt, als: 3 Huden zu Volsch, auf einer ist geseßen Stephan, auf der andern Hamhel, auf der

¹ Büdel verkaufte diese Güter 1447 an Hans Elawpacher (Muzar a. a. O. 456 Nr. 134).

² Bgl. Nr. 10/1.

3. Mertel Ramber; 6½ Huben, ebenfalls zu Rofecz, „da find aufgefessen auf ainer der Frankh, auf der andern der Silberknol“, auf der 3. Thomas Wirt, auf der 4. der alt Ogel; auf der 5. Sunlo, auf der 6. der Gmetto, auf der 7. der Niclas; 1 Hoffstatt dafelbst darauf Peter des Ogel¹ Sohn ist; 1 Hof zu Supelnigen mit Adern, Wiesen und allem Zugehör; 1 Hof mit Adern, Wiesen und allem Zugehör zu Galascheuzen, ½ Thurm mit Bergrecht, Ader, Wiesen, Holz und Zugehör auch zu Galascheuzen; 1 Hof „zu Luttenberg neben dem markt gelegen“ mit Adern, Wiesen und allem Zugehör; 12 Hoffstätten zu „Luttenberg im markt und ainen windhel genannt zu Hainnreichstorff, in Rofeczzer veld“ gelegen mit Wiesen und Zugehör; 6 Eimer Bergrecht „am Pegentniger perig“ gelegen. (4, 3, 2, 59² = 2a, 70.)

84. Boitsberg.

1426, October 9., Neustadt.

Felix,¹ Sohn des Jacob von Boppberg, wird mit seinem väterlichen Erbe, 1 Hube, gelegen in dem „Praytenpach in der Gaistal“, belehnt. (1, 10²; Ehmel 40.)

85. Boitscher.

1) 1443, November 16.

Jörg Boitscher² wird belehnt mit 1 „behawung und turn zu Furstenfeld in der stat“ und 2 Huben „zu Prodersdorff gelegen“; 6 Huben und 4 Hoffstätten „zu Rugerstorff in Heinrichstorffer pharr“ und 1 Bergrecht „am Hewfelderperg bei Lembuch gelegen“. (2, 56³.)

2) 1443, December 4.

Fridrich Boitscher wird belehnt mit: 2 Huben „zu Prodersdorff im dorff gelegen“; 6 Huben und 4 Hoffstätten „zu Rugerstorff in Hainnreichstorffer pharre“ gelegen; 1 „Bergrecht am Hewfelderperg bey Lembuch gelegen, wan die von weisent Jörgen Boitscher seinen vatter erbleich an in komen wern.“⁴ (2, 128⁵; Datum nach 11, 94.)

86. Borchtenauer.

1503, November 14.

Dr. Steffan Borchtenauer als Lehenträger seiner Hausfrau Margreth, Tochter des weilent Andreen Bietenberger, Bürgers zu Radkersburg, wird mit ihrem väterlichen Erbe belehnt, d. i. 1 Wiese „im dorfflin bei der Muer“ und 1 Schützenhube zu Prannkaw.⁴ (8, 162⁵.)

87. Freisainer.⁵

1526, Juni 27., Wien.

Hanns Freysainer wird belehnt a) mit den Nr. 85/2 genannten dem Jörgen Boitscher einst verliehenen 2 Huben „zu Prodersdorff im dorff gelegen“ 6 Huben und 4 Hoffstätten „zu Rugerstorff in Hainnreichstorffer pharr“, 1 Bergrecht „am Hewfelderperg bey Lembuch“ gelegen; b) mit den 1506, September 29. „Gräß von weilent Hainrichen Eberpach und Hannsen Rumpf seinen stiefun“ dem „kaiser Maximilian derselben zeit römischen kunig zc.“ aufgesandten „thurn und behawung zu Furstenfeld in der statmuer bey dem obern thor

¹ G. Nidnowsky-Birt 6 Nr. 727.

² Bgl. Obd. in „Mittheilungen“ 9 Nr. 545 und 549.

³ Bgl. Nr. 87a).

⁴ Bgl. Nr. 66.

⁵ Bgl. Nr. 69.

gelegen“ nebst allem Zugehör, welche Stüke Andre Freyhainer¹ sein Vater von ihnen gekauft hatte, „wiewol solz auch“ u. s. w. „nit emphanngen worden“. (11, 94.)

88. Fuchs.

1) 1453—1460.

Andre Fuchs wird mit einem „staineller zu Ernhausen im dorff gelegen“, der von seinem Vater „Reinharten dem Fuchs an in kommen ist“, belehnt. (2, 71; 3, 65¹; kürzer in 2^a 71.)

2) 1453—1460.

Jörg Fuchs und Wilhelm Weisperger werden „von gnaden belehnt“ mit: 4 Huben, 2 „redemer- und ainem wassereimer“ Bergrecht zu „Rynkoygen gelegen“. (4, 71¹; kürzer 2^a 72.)

3) 1460—1465.

Andre Fuchs² wird belehnt mit 1 Hof „im Stainpach bey Gamliß gelegen, wan der mit kauf von Hannsen Steger an in komen wer“. (2, 120.)

89. Fürstenefeld.

1479, Juli 8., Graz.

Richter, Rath und Bürger von Fürstenefeld werden mit dem von Mert Spiger aufgekauften und ihnen verkauften „Turn“, den vor Spiger der Hamser gehabt, belehnt, so dass sie diesen „turn stiftlich und pweulich halten“. (3, 2, 51.)

90. Futerbas.

1) 1443, November 16.

Michaz Futerbas³ wird belehnt mit: 1 Hof, 3 halben Huben, 4 Hofstätten, Mühlschlag und „winckel under der pruckhen auf der freutricz alles gelegen zu Wilhalmstorf ob Fürstenefeld“; $\frac{1}{2}$ Hube „zu Remondorf, in Pleger pfarr gelegen“; 1 Hof, 3 halben Huben und 2 Hofstätten „zu Remondorf under Grecz“; 1 Hof und 1 Hofstatt „zu Engelstorf auch under Grecz gelegen in sant Peters pfarr“. (2; 49¹ = 2^a 45.)

2) 1443—1452.

Michaz Futerbas wird belehnt mit seiner „behausung mittsampt den turn“, 6 Hofstätten und 1 Garten „in der stat Fürstenefeld zwischen Fridreichen Ritterspiger behausung und dem purkthor daselbs zu Fürstenefeld, wan die von weilend Kasparn Herttenefeld mit kauft an in komen wern“. (2, 81.)

91. Gaisrugl.

1) 1462—1465.

Niclas Gaisrugler wird „anstat sein selbs, Sigmunds seins bruders, Jorigen und Arstoffs seiner vettern“ mit ihrem Erbe belehnt, als: 2 Huben „gelegen zu Preeradt“; 1 Richterrecht „gelegen zu Dietmannstorf“ auf 12 Huben; 1 Wiese „gelegen bey Staden under dem Gard“. (2, 137.)

2) 1526, Juli 3., Wien.

Sigmund Gaisrugler⁴ wird „als der ältere für sich selbst und anstat als lehenträger Jörgen⁵ und Andreen den Gaisruglhern seiner gebrüder“ mit

¹ Bgl. Götz in „Mittheilungen“ 9 Nr. 625; 11 Nr. 926.

² Bgl. Arones in „Veröffentlichungen“ 13, 184.

³ Bgl. Götz in „Mittheilungen“ 8 Nr. 386. Zweidlned in „Veröffentlichungen“ 4, 131.

⁴ Bgl. Beiträge 4, 25 und 39.

⁵ Bgl. Götz in „Mittheilungen“ 14 Nr. 1459.

den oben Nr. 93/1 genannten Lehen belehnt, die sie von ihrem Vater „Niclasen Gaisrugther und Jörgen und Cristoffen Gaisrugther gebettern“ geerbt haben, „wiewol dieselben stuch und guetter“ u. s. w. nicht empfangen worden.

(11, 96.)

92. Gall.

1) 1462—1465.

Hanns Gall von Puchstein¹ wird „anstat sein selbs, Petern und Andreen der Serl seiner vettern und Rathrein und Elzbeten weilent Hannsen des Stainpeiß töchtern seiner muemen“ belehnt mit 15 Huben „zu Niderregnitz“; 6 öden Huben „zum Herblein“; $\frac{1}{2}$ des Urfar „zu Raibegk, wann die ir erb wern“.

(2, 142.)

2) 1468, März 25., Graz.

Hanns Gall von Ruedolfs² wird belehnt mit: 1 Garten zu Radkersburg bei der Rosusch“; 1 „behauung“ und 3 Hofstätten „in unser stadt daselbs zu Radkersburg, wann die von weilent Casparn Rappenhstainer seinen vetter erblich an in komen wern“.

(2, 212.)

3) 1478, December 6., Graz.

Hanns Gall wird mit der von seinem Bruder Andreen geerbten Vogtei „zu Oberrhoden“, 1 Hube in „der Aw“ und 1 Hube „bey Traberberg gelegen, genannt die Haingleins huben“, belehnt.

(3, 2, 501.)

4) 1529, März 15., Wien.

David Gall³ wird belehnt mit: „dem floß Lembach mit den burgfriedt und aller rechtlichen Zugehörungen“ und 7 Huben, 4 Hofstätten, 1 Leithen und 1 Bergrecht, „alles im Bornpach gelegen“; den Gültten und Gülttern „zu Mettam, zu Lasach“ und dem Bergrecht daselbst; den Gülttern „zu sannd Niclas, zu Wurmberg bey sannd Merten, zu Wymbach“, 1 Hirsse- und „traiditzheennet auf den gülttern zu Prunn“; den Gülttern „in der Doberenn“ und dem Bergrecht daselbst; 1 Hof „genannt der Klempenhof“.

(11, 199.)

5) 1549, Juni 19., Wien.

„Matthes Spyeß als Gerhab weylend Wilhelm Gall gelassen ungevogten jun mit namen Adam Gall“ wird mit den Nr. 92/4 genannten Lehen belehnt.

(14, 93.)

93. Geler (Galler).

1) 1443, November 16.

Andre Geler⁴ wird belehnt mit: 1 Gut, gelegen „zu Michdorf, darauf der Brötschl geessen ist“; 1 Gut „in der Feustritz ob Judenburg, das der Rat innhat“; 1 Gut, „das die Köslarin innhat“; 1 Gut, „das der Wyser innhat, die derselb Geler von weilnt Josen Reynmann kauft hat“; 1 Gut, gelegen „zu Lamplicz, darauf Jörg Schranncz sitzt“, und jährlich zu Michaeli 2 Pfund Pfennig dient, das er alles von „Andren Wolfseuter kauft hat“.

(2, 44 = 2^a 43.)

2) 1452—1458.

Andre Geler wird belehnt mit: 2 Gülttern, gelegen „in der Feustritz ob Judenburg, auf dem ain sitzt der Rat, auf dem andern sitzt der Wyser“; 1 Gut, „gelegten an der Mintschach ob sannt Peter, da der Köslar hecz auf-

¹ Bgl. Riknowsky-Wirt 8, 59; Göth in „Mittheilungen“ 10 Nr. 725.

² Bgl. Rahn in „Beiträge“ 15, 21.

³ Bgl. Rahn in „Beiträge“ 14, 128.

⁴ Bgl. Göth in „Mittheilungen“ 10 Nr. 782.

siezet"; 1 Gut „ze Aichdorff, da der Protzschel aussiezt, wann im Hainrich Mulbach seinen halben teil, so er daran hat gehabt, in kaufweis übergeben hiette". (2, 100.)

3) 1452—1456.

„Anna, Wolfgangen des Oeler hawsfraw", wird belehnt mit 9½ Kuben und 1 Mühle, „alles gelegen zu Armanstorf in Bucheln in sand Lienharts pharr, wan die durch kauf von Katherein Sorgen des Lembacher und Ursula Wilhalm des Gebenstreit hawsfrawn an sy komen wern". (2, 110¹.)

4) 1472, October 25., Graz.

Andre Oeler¹ wird mit dem Nr. 93/2 genannten, von seinem (gleichnamigen) Vater ererbten Lehen belehnt. (3, 2, 25.)

5) 1535, August 12., Wien.

Petter Galler² „als der ältere für sich selbst auch anstat seines brudern Sigmunden Galler" wird mit folgenden Lehen, die „wehlennbt Annndreen Galler" von Kaiser Friedrich empfangen hat und erblich an sie gekommen sind, belehnt: 2 Güter „in der Festsitz ob Judenburg, auf dem ain sigt der Ratt und auf dem annndern der Wieser"; 1 Gut „gelegn an der Wynnschach ob sannd Peter, da der Kosler peg aussigt"; 1 Gut „zu Aichdorff, da der Protzschel" aussigt. (12, 188¹.)

94. Gartner.

1470, September 10., Graz.

Pangreg Gartner³ wird „anstat sein selbst Jacoben und Rathesen seiner brüder mit den ihm von Hannsen Herzogen, bürger zu Leoben, „übergebenen" Lehen belehnt: „die ober tasern in dem dorff zu Ober-Mürghofen in dem Mürghal" mit der Hoffstatt dabei, wovon man jährlich 12 Schilling Pfenn. dient. (3, 2, 20¹.)

95. Gerhab.

1) 1538, Februar 28.

Hanns Gerhab,⁴ „unser pfleger zu Basoltsperg" wird mit „einem paurnhof genant der Wagnerhof zu Messendorf gelegen (welcher bisher in unser huebamdt zu Graz jährlch" mit 2 Pfund Pfennig „zinsper und sonst demselben huebamdt underworfen gewest" und welchen er gekauft hat, um „ime und seinen erben daselbst ain wonung oder syz zu pawen") belehnt,⁵ so dass er den Hof „Mochprun" nennen kann, von dem Zins an das Huebamdt befreit ist und die Edelmannsfreiheit,⁶ sowie einen Burgfrieden dazu erhält, welcher sich „umb und umb auf alle ort in der rundt ungeferlich auf ainen gemainen buchsenhauß erstreckt"; er fangt an „bey des Rollerhof, der an der strassen, so man von Greß geen Mochprun feert, gelegen ist" (und „der sanndt Silgentinschen geen Graz" zinsbar ist) und von diesem Hof „hinauf nach dem holzweg an dem perg in die rundt bis an des Weisenecker holz", hierauf zwischen des Weisenecker und den Gerhaben holz durch Messendorfer gmain über die trifft hinab in der rundt bis auf die strassen, so von Weltpach geen Grätz geet bis zu des Gerhaben teucht, von danen nach Weltpacher strassen in der rundt herum über zwersch veldner auf den großen rain und graben, so den Englsdorffer und Messendorffer grundt schaidet, zu den großen aichpaumben, von dannen

¹ Bgl. Göth in „Mittheilungen" 13 Nr. 1225.

² Bgl. Zahn in „Beiträge" 3, 33.

³ Bgl. „Beiträge" 11, 5. und 56.

⁴ Bgl. Göth in „Mittheilungen" 12 Nr. 1112; 13 Nr. 1802.

⁵ Revers des Hanns Gerhab von 1538, Februar 28., Wien (12, 296).

⁶ Bgl. Adler, „Zur Rechtsgeschichte des adeligen Grundbesitzes in Österreich." 74 ff.

in der rundt widerumben zum Kollerhoff"; das ganze Gebiet ist im Landgericht, das zum Schloß „Gräg“ gehört, gelegen; doch ist das „teuchtl, so kaiser Maximilian . . . zu dem lustt der anntvögl paß auf demselben grundt machen lassen“, stets zu erhalten „zu unsern und unser erben und nachkommen lustt der antvogelpaß“; ferner müssen auch die 4 Schilling Pfennig jährlichen Zins, „so bisher ainem caplan in dem lanndhauß zu Gräg aus unsern vixdomb ambt daselbst in Steyr von dem grundt, da obbemelts teuchtl gemacht ist, geraicht“ worden, in Zukunft geleistet werden; endlich steht Gerhab von seiner Forderung, die er „wegen in habung unser burg zu Gräg zu uns zu haben vermaint“ ab. (12, 297.)

2) 1551.

Bernhard Gerhab wird mit den Nr. 95/1 genannten Lehen belehnt. (12, 297 Marginalnotiz.)

96. Bernreith.

1429, August 21., Innsbruck.

Valentin Bernreith wird mit 1 Hube, gelegen zu „Encgestorff“, darauf jetzt Fridreith sitzt und „die ihm Jörgen“ des Ebner Hausfrau (Tochter weilent „Roman des Bernreiths“) „geben hiet“, belehnt. (1, 16'; Ehmel 67.)

97. Gschür.

1) 1443, November 16.

Gaspar Gschür wird belehnt mit: $\frac{1}{2}$ Mühle „in der Michelfewstricz ob Judenburg und ain gut dabey, genant die Mayrleiten; 1 Gut, „da Wildung auffst“; 1 Gut, „genannt die Spieglhuben“; 1 Gut „genannt die Ribersbergell huben“; 1 Gut „genannt die Oberbergell huben“. (2, 36 = 2a, 39.)

2) 1449—1452.

Jörg Gschür wird belehnt mit obigen Nr. 97/1 genannten Lehen und mit 1 Hof samt Zugehör, gelegen „zu Feswstricz im dorf ob Judenburg“, mit 3 Pfund Geld, gelegen „in der Michelfewstricz“ und mit 1 Huben „gelegten an dem Gumerperg in Heiligentrewerger pharr, wann die sein vetterleich erb wern.“ (2. 92'.)

98. Gessind.

1440, November —, Wiener-Neustadt.

Peter der Gessind wird mit dem „hawz zu Gecz in der Judengassen zernagst Hansen Ungnads unserz hofmarschalhs garten gelegen, davon man jerlich dienet zwen pfennig zu gruntrecht und nicht mer, das Jonen des juden von Boitsperg geseßen zu Marchburg gewesen und uns als landesfürsten umb sein und anderer juden daselbs zu Gecz verschulden verfallen ist“, belehnt. (3, 1, 7.)

99. Gsibler.

1440, November —, Wiener-Neustadt.

Otto Gsibler wird mit seinem väterlichen Erbe belehnt: einem „turn und einen hof zu Gibel“, eine Mühle „unter sand Margareten kirchen“, eine Hube zu Gsibelsdorf, eine Hoffstatt und eine Hube daselbst „im pach“, 1 Hube „hinder der besten Gibel“, 4 Huben „ob der besten Gibel“, „ain dd“ daselbst, 1 Hof zu Leynach, 1 Hube, 1 Hoffstatt und 26 „wasseremper“ Bergrecht zu Werchowlach, 3 Huben zu Slagaw, 18 „wasseremper“ Bergrecht in der Slagaw, öder Huben zu Pirshaw, 9 „wasseremper“ Bergrecht „under Strowdenberg“ und 1 Weingarten genant „Sterniecer in der Slagaw“. (3, 1, 7'.)

¹ Vgl. Gsch in „Mittheilungen“ 8 Nr. 443.

100. Gießinger.

1) 1440, November —, Wiener-Neustadt.

Thoman Gießinger, Hubmeister zu Graz¹ und dessen männliche Nachkommen werden, „für und für aus sundern gnaben aus unserm urbar und hub-
 ampt zu Grez“ mit folgenden Lehen belehnt: a) dem Hof zu Vaterstorff mit
 Robot, Adern, Wiesen, Auen, Holz, Fischweiden und aller andern Zugehörung,
 mit Diensten und Gerechtigkeiten als: Kristan Ortner dient von einer Hofstatt
 50 Pfennige, 20 Eier und 3 Hühner; Ulrich am Ort von 1 Huben
 5 Schilling, 3 Hefbling, 20 Eier, 8 Hühner und 8 „viertail“ Hafer; Hans
 Fuchs von $\frac{1}{2}$ Huben 80 Pfennig, 4 „viertail“ Hafer, 4 Hühner, 10 Eier;
 Hans Keshner von $\frac{1}{2}$ Huben ebensoviel; Pangrez Haylman von $\frac{1}{2}$ Huben
 ebensoviel und von einem Ader 16 Pfennig; Heinrich Oswalter von
 $\frac{1}{2}$ Huben 70 Pfennig, 4 „viertail“ Hafer, 4 Hühner, 10 Eier; der Stigler
 von 1 Hofstatt 50 Pfennig, 2 Hühner, 20 Eier; Michel von 1 Hofstatt
 40 Pfennig, 1 Huhn, 10 Eier; Apflas Müllner von 1 Hofstatt 40 Pfennig,
 2 Hühner, 20 Eier; Anderl Scher von 1 Hofstatt 55 Pfennig, 2 Hühner,
 20 Eier; Heinrich Müllner von der Mühle daselbst 40 Pfennig „stat-
 recht“, 6 „viertel“ Weizen und 8 „viertel“ Korn; Friedrich Smelz von
 der Mühle daselbst „statrecht“ 25 Pfennig, $\frac{1}{4}$ Weizen und $\frac{1}{2}$ Korn; die
 „Halbedlin“ von 1 Hofstatt 10 Pfennig; „die Müllner zu Egelstorff“ von
 1 Hubwiese 32 Pfennig; Lengheimer von 1 „werdlin“ 2 Hühner; b) zu
 Sparbespach: Peter Josel von $1\frac{1}{2}$ Huben 6 Schilling, $1\frac{1}{2}$ Huhn, 45 Eier;
 Peter Taschentaler von $1\frac{1}{2}$ Huben ebensoviel; Werth Pawr von
 $1\frac{1}{2}$ Huben ebensoviel; Andre Baist von $1\frac{1}{2}$ Huben ebensoviel; Schuster
 von $\frac{1}{2}$ Huben 60 Pfennig, $\frac{1}{2}$ Huhn, 15 Eier und von 1 Hofstatt, darauf
 er sitzt, 34 Pfennig; die Kesslerin von $\frac{1}{2}$ Hube 60 Pfennig, $\frac{1}{2}$ Huhn,
 15 Eier; von dem „gätklin bei sant Dienhart“ 32 Pfennig; „Nikel am Ort“,
 Anderleins sun¹, von 1 Hube 4 Schilling Pfennig, 1 Huhn, 30 Eier;
 „Spindler“ von 1 Hube 4 Schilling Pfennig, 1 Huhn, 80 Eier; c) zu „sand
 Peter“ dient „Jörg Loder, des Krumpacher ehdem“, 1 Mark Pfennig, 20 Eier;
 d) zu Rodwein: Peter Jungheerzog von $\frac{1}{2}$ Hube 6 „viertel“ Korn,
 2 „viertel“ Weizen, 3 „viertel“ Hafer, 4 Hühner, 20 Eier; Tanczer von
 1 Hofstatt 24 Pfennig; e) „zu Landorf der Tanel“ von $\frac{1}{2}$ Huben 1 Pfund
 Pfennig, 1 Huhn, 10 Eier; f) „zu Rewndorf Nikel Zappler“ von 1 Hofstatt
 72 Pfennig, 4 Hühner, 20 Eier; Pertl Scher von 1 Huben 11 Schilling;
 „Kramer und Ruprecht sein ehden“ von 1 Huben 2 Pfund; Rudel von
 1 Huben 22 Schilling Pfennig; g) „zu Bircharn bei dem heiligen kreuz“: Wert
 von 1 Huben 80 Denare und 1 Eimer Bergrecht; „Heimslar zum heiligen
 kreuz“ 1 Eimer Bergrecht; Ortl Ramon 1 Eimer Bergrecht; Nagel
 $\frac{1}{2}$ Eimer Bergrecht; „der Pauch“ 1 Eimer Bergrecht und „ain flainen
 zehent, was der alle jar bringt“; h) zu Payrdorf 15 Eimer Bergrecht
 „mynnus 1 Viertel“; i) zu Golewsch 4 Eimer Bergrecht; k) „zu Grahnbald ob
 sand Michel der Josel Gumpolt“ von 1 Huben 12 Schilling Pfennig; l) „am
 Stainpach Mathe“ von $\frac{1}{2}$ Huben 1 Pfund Pfennig; m) „an der Keyd bei
 Trafaya Christian Landel“ von 1 Huben 3 Pfund Pfennig; n) „zu Fersfritz
 und Zuchel“ 3 Mark 15 Pfennig und 9 Eimer Bergrecht; o) „zu Grez Mathes
 der Trcher von 1 Haus „under purtperg in der Ledrergasse“ 40 Pfennig; p) „zu
 Lebern Gosel von 1 Hube 6 Schilling und 20 Pfennig; q) „zu Grahgarn
 Jörg Rabel und sein mittailn“ 6 Schilling Pfennig; r) „zu Armrisen Kunig
 am ort“ von 1 Hofstatt 50 Pfennig; Peter Suppan von 1 Hube
 5 Schilling Pfennig 2 „viertel habern geheugt“, 85 Pfennig; der Preidler

¹ Bgl. Götz in „Mittheilungen“ 8 Nr. 440 und 508.

4 „viertel habern geheugt“ 2 „viertel“ Hafer; im Suppanspach find 4 Hofstättten, deren jede 24 Pfennige und 1 Huhn dient; „der Popperl“ von 1 Hofstätt 40 Pfennig; „zu Borchnicz Ulrich Mulner in der awn“ 2 Pfund Pfennige. (8, 1, 8.)

2) 1497, April 18.

Andre Siebinger, „unser phleger zu Rätzsch“, erhält einen 1jährigen Urlaub für die unter Nr. 100/1 genannten Lehen. (7, 298.)

3) 1499, April 4.

Andreen Siebinger, „unser phleger zu Rätzsch“, erhält, nachdem sein Urlaubsbrief am „Freitag nach dem sonntag Jubilate“ des 98. Jahres abgelaufen ist, einen neuen Urlaubsbrief für ein Jahr. (8, 158.)

4) 1500, März 21.

Andre Siebinger wird mit den Nr. 100/1 genannten Lehen, die er von seinem Vater Thomas Siebinger geerbt hat, belehnt. (8, 158.)

5) 1500, März 21.

Andre Siebinger wird mit 1 Hof nebst Zugehör zu Batterstorf, der jährlich 1 Fueder „stra“ und 1 Pfund „lichtgarn zu lertzen“ dient und welchen Siebinger von den Brüdern „Cristian und Thoman den Eckerlern“ gekauft hat, belehnt.² (8, 159.)

6) 1503, April 6.

Andree Siebinger wird mit 2 Hofstättten zu Batterstorf, davon „man uns von yeder hofstätt“ jährlich $\frac{1}{2}$ „fueder fra“ und $\frac{1}{2}$ Pfund „lichtgarn zu lertzen“ dient,³ belehnt, nachdem dieselben von „Hainrich Peissel, Michel Grieser, Urban Gaser“ als Vormünder der Katharina, Tochter „weilent Ulrich Bieregths“ und der Barbara“, aufgefunden und an Siebinger verkauft worden sind. (8, 161.)

101. Gleinitz.

1) 1443, November 16.

Reinprecht Gleinitzer wird belehnt mit dem Marschfutter „zu Hard in Michelstorffer pharr gelegen auf den nachgeschriben gütern seins tails: von erst auf vier 8den huben, die des Sawrer sind; auf zwain 8den huben, die des Berneser sind; auf zwai 8den huben, so zu sannd Johannis gehorent“; auf 1 Hube, „darauf der Cristian sitzt und ist des Mognitzer“; auf 1 8den Hube, „die da gehört zu sant Andre“; auf 1 8den Hube, „die des Gleyniczer ist“ und auf 3 8den Huben, „zu Gratischach“. (2, 58.)

2) 1452—1458.

Fridreich Gleytzer wird mit den Nr. 101/1 genannten Lehen belehnt. (2, 100.)

3) 1452—1458.

Reinprecht Gleytzer wird belehnt mit $3\frac{1}{2}$ Schöffel Hafer Richterrecht „ze Furt“ und 2 Schöffel „swers getraids richterrecht zu Laßlastorf, wan die sein mütterleich erb wern“. (2, 96.)

4) 1453—1456.

Fridreich Gleytzer wird als Lehenträger seiner Mutter Dienut belehnt mit: dem Hof „an der Reßniz zu Birshaw“ samt Zugehör; „zwei tail gehent auf

¹ Vgl. Muchar a. a. O. 470 Nr. 237. Obß in „Mittheilungen“ 9 Nr. 630.

² Vgl. Nr. 60/2.

³ Vgl. Nr. 72/1.

den drein hofstetten, die aus dem hof gezogen sind; diese hofstett stoßent an den Festschirger hofstett"; 11 Huben „zu Ternek"; 1 Hube „zu Reßigecz" und dem Bergrecht daselbst; dem „halben traidzehent auf den gütern daselbst"; 2 Huben „an ain viertal zu Niederellerstorf" und dem Bergrecht „an Sterniczperg"; 1 Hube „zu Otterniz"; 5 Eimer Bergrecht „zu Perz, dem zehent auf den drein huben und auf andrer leut huben, als von alter herkommen ist; daz Rinnig" 1 Hofstatt und das Bergrecht mit Zugehör, „wan die ir erb wern".

„Darnach hat aber zu Lehen der obgemelt Oleinger als ein Lehentragender demelten seiner mutter" 1 Hube „ze Zabraw, da Janso auffigt"; 1 Hube daselbst, „da Andre der Steffanin aidem auffigt"; 1 Hube daselbst, „da der Jurech auffigt"; 1 Hube daselbst, „da die Steffanyn auffigt und anderthalben huben daselbst, da der Herman auffigt; 1 Hube daselbst, „da der Erhart auffigt"; 1 Hube daselbst, „da Mathe des Maliten sun auffigt; ze Prutz ain huben, da der Schernido auffigt; die güter in der Globanis"; 1 Hube daselbst, „da Peter Suppan auffigt; $\frac{1}{2}$ Hube, „die Petter Suppan innehat"; 1 Hube „daselbst, da der Gregor auffigt", und 25 Eimer „bergrecht daselbst mit dem gericht als von alter herkommen ist"; 1 Hofstatt „zu Raswan und das gericht daselbst"; 1 Hube „in dem Rymg, da die Stöckin auffigt"; 1 Hube „daselbst, da der Kernscheg auffigt"; 1 Hube „zu Otterniz, da der Herzog auffigt".
(2, 100'.)

5) 1472, November 3., Graz.

Friedrich Oleinger wird mit folgenden von Jörgen Schramph gekauften Lehen belehnt: 1 Hof „in der Ladein, den Jacob Bisial innehat", und 1 Wiese, „im Mosmwid gelegen"; 1 Hofstatt daselbst, die Oswald Eisenwegl innehat; 4 Hofstätten „zu Adelsdorf, die Michel Bisial innehat"; 1 Mühle „bei Bischofeg" und 1 Wiese, „gelegen in der Swaig, die Stephan innehat"; 1 Hofstatt „zu Armensdorf, die Erhart Swab innehat"; 1 Mühle „zu Ridenhag, die Hainreich Müllner innehat"; 1 öde Hofstatt, die der Luzer innehat; $\frac{1}{2}$ Hube daselbst, die der Pawsche innehat; das Bergrecht „in der Riechen; vier viertail" Weingarten daselbst, die Feger innehat; 2 „viertail" Weingarten daselbst, die Quintann innehat; 2 „viertail" Weingarten, die Thomas von Obernhag innehat; 3 „viertail" Weingarten, die Ennschacher Schuster zu Ridenhag innehat; das Bergrecht im Stainpach; 1 „viertail" Weingarten, den Peter Lamprecht innehat; 2 „viertail" Weingarten, die Jacob Bloischmegg innehat; 1 „viertail" Weingarten, den Riel Reisch innehat; 3 „viertail" Weingarten, den Peronieth innehat; 2 „viertail" Weingarten, die Bolmer innehat und 1 „viertail" Weingarten, den Stölzl am Radigaerperg innehat.
(3, 2, 24.)

6) 1526, August 20., Wien.

Walthasar von Oleinig, „unnsrer rat und vixthumb zu Leibniz", wird mit den Nr. 101/5 genannten Lehen belehnt.
(11, 103.)

7) 1526, August 20., Wien.

Walthasar von Oleinig, „vixthom zu Leibniz unnsrer rat", wird mit den Nr. 101/1 und 101/5 genannten Lehen belehnt, wiewol sie unter R. Maximilian nicht empfangen worden.
(11, 103.)

102. Gleispach.

1) 1453—1458.

Hanns Gleispacher wird belehnt mit 4 Huben „zu Morsteing gelegen, die er von Jörgen Lannsdacher gekauft hat".
(2, 109'.)

2) 1453—1458.

„Margreth weilent Hannsen des Turners tochter und hecz Hannsens des Glespacher hawsfraw, hat anstat ir selbs und Agnesen irer sweester zu lehen gemacht die hernachgeschriben stuf und güter, so vor freys aigen sein gewesen: ain halbs das moß, zinnß und perdrecht an dem obern krafft und in der Wolfgruben und an der Haidem“; 1 Hube „gelegen in dem dorfflein, die die Alreichin innhat“; 1 Hube, „die der Ruprecht innhat“; 3 Oden „daselbs“; 1 Hoffstatt zu „Boderstorf, die der Wolfgrueber innhat und ir erb wern.“ (2, 110.)

3) 1466.

Hanns Gleispacher wird mit folgenden von „Grifhoff und Andre gebrüder die Rerringer“ aufgefundenen und ihm verkauften Stücken belehnt, als: 1 Hube, die der Rurracher innhat; 1 Hube, „die Peter der Conratin sun der Ragler innhat“; „der Rurracher dient“ 1 Eimer Moß Bergrecht, 1 Bergpfennig, 5 Pfennig Zins und 1 Berghelbing von seinem Erbe; des „Rurracher Inecht“ dient 6 Pfennig Zins, 1 Bergpfennig, „von ain grasgach in der Sumerleiten“; „Peter der Ragler zu Tieschenberg dient“ 1 Eimer Moß Bergrecht, 1 Bergpfennig von seinem Weingarten, 2 Pfennige Zins, 1 Berghelbing „von der Stainleitm“; Ulreich dient $\frac{1}{2}$ Eimer Moß und 1 Bergpfennig „von der Conratin ader“; „des Sneider sun dient“ 20 Pfennig „von ain holz“. (2, 148.)

103. Gloiach.

1) 1443, November 16.

Andre Gloyacher wird „anstat sein selbs und seiner brüder“ belehnt mit: 1 „schützenghof under dem haws Lutemberg und drey hofftet dabei gelegen“; 5 Hoffstätten „zu Schützendorf daselbst bei Lutemberg“. (2, 44' = 2^a 43.)

2) 1443—1469.

Niclas Gloiach wird mit 1 Hube „zu Hawsmansteten, darauf der Pomertl geseffen ist, wan die sein veterlich erb wer“, belehnt.¹ (2, 81.)

3) 1478, Mai 14, Graz.

Jörg Gloyacher wird für sich selbst und seinen Bruder Ulrich mit dem Nr. 103/2 genannten Lehen belehnt.² (3, 2, 45.)

104. Gnefer.³

1) 1458—1460.

Hanns Gnefer wird belehnt mit: 1 Haus „zu Birchfeld, da Hans Euler auffsetzt“; 1 Haus daselbst, „da Hannß Krämler inn ist“; 1 Hoffstatt daselbst, „die ain mittib innhat“; 1 Brandstätte daselbst, „die Lienhart Flueger innhat; 1 Fleischbant „im markt, die Caspar Fleischader innhat, wan die mit kauf von Hannsen und Wolfgang gebrudern den Lastlern an in komen wern.“⁴ (2, 119.)

2) 1476, September 5., Neustadt.

Hans Gnefer wird als der ältere für sich und seine Vettern Hansen und Wilhalmen mit folgenden a) in der Gnefer Pfarre gelegenen Lehen, die von Walthar Gnefen ihrem Bruder, an sie gefallen sind, belehnt: „zu Obergness in dem dorf“ 3 Hufe, 10 $\frac{1}{2}$ Huben, 10 Hoffstätten und 1 Wiese; zu Oberam

¹ Bgl. Ruchar a. a. O. 456 Nr. 133.

² Nach Ruchar a. a. O. 473 Nr. 265 wäre diese Hube ein Pettauer Lehen.

³ Bgl. Zwiedinck in „Beiträge“ 28, 130—136.

⁴ Bgl. Ruchar a. a. O. 480 Nr. 314.

1 Hof mit Zugehör; zu Pawngarten 1 Hof „und das übrigg dörrff“ mit seiner Zugehör; „das dörrff halbs zu dem Graben“ mit Zugehör; zu Werd 1 Hube und 1 Hoffstatt; das Dorf zu Babenprun mit seiner Zugehör; 1 Mühlfatt, 1 Holz- und 1 Bergrecht „am Burgsthal gelegen“ mit Zugehör; am Jungperg, zu Mitterpach 5 Huben und 2 Hoffstätten; zu Ranigl 4 Huben; zu Arabasdorff 1 Hube; zu Ratuschen 1 Hof, 1 Hube und 3 Hoffstätten; „ettlich egler und perg die zu Newsidl geherent; zu Amrspach“ 1 Hof, 1 Hube und 2 Hoffstätten; „zway tail zehent hirse, hühner und har“ auf folgenden Dörfern: „zu Richteneg, zu Hellingrunt, zu dem Graben, zu Babenprunn“; 1 Weingarten, „gelegen in Tuemgraben“; 40 „Gneser emper bergrecht“. b) dem „dörrff zu Pergarn in sand Florians pharr“ mit seiner Zugehör; „ain drittail“ an den $4\frac{1}{2}$ Huben zu Wittmansdorff; $\frac{1}{2}$ Hube, da Rill Erhart auffigt; 1 Hoffstatt, da Rischl Erhart auffigt; 1 ganze Hube, die „Elsbeth, des Erhartten wittiben“ innehat; 1 Gut, das „Hanns Tawß innehat, alles zu Ratuschen gelegen“; das „hahholz so darzu gehört“; das puchach in dem Malinggraben daselbs“. (3, 2, 30.)

105. Goller.

1450—1452.

Sigmund Goller wird belehnt mit dem „turn ze Friedberg“; 1 Hof, „gelegen am Gurnelg, den der Pucz innenhat, davon man jährlich 60 Pfennige dient“; 64 Pfennige, die man von 1 Wiese dient; 1 Hof, „genannt der Teggenhof, den der Pusing innhat“, davon man jährlich 7 Schilling und 6 Pfennig dient; 1 Hof, „gelegen zu Stegerspach, den Wolfgang des Sagmaisters sun innhat, davon man jerleich dient ain halb phunt und sechs phenning“; 1 Hof „zu Stegerspach, den der Gressing innhat“, davon man dient 86 Pfennig, „wan die mit lauff von Ruprechtien Rannshaimer an in komen wern“. (2, 96'.)

106. Graben.

1) 1443, November 16.

Friedreich vom Graben wird belehnt mit dem „turn zu Newndorf mitsamt dem dorf daselbs und zway tail zehenten daselbs traib und hirs mit aller zugehörung“; dem Dorf „zu Palan mitsamt den zwaien tailn zehenten daselbs“; „zu Altendorff“ 3 Huben und 2 Hoffstätten; „zu Waneczen“ 1 Hof mit Zugehör; „zu Thocian sein tail im dorf“; „zway tail weinzehenten und das perckrecht auch zu Thocian am perg, alles gelegen in dem Luttenwerd“; 1 Au, gelegen „bei Uelpach an der Raab.“ (2, 45' = 2*, 43.)

2) 1462—1465.

Wolfgang vom Graben¹ wird „an stat sein selbs und Ulrichs seins braders“ mit den Nr. 106/1 genannten Lehen², die sie von ihrem Vater Friedreichen vom Graben gerbt haben, belehnt. (2, 133'.)

3) 1456—1458.

Friedreich von Graben wird „anstat Elspeten seiner hawsfraw, und Hanns Prewner anstat Jörgen seins suns“ belehnt mit 1 Mühle „ze Pirchveld under dem marksch, genant am Liechtensteg“; 1 Hof „am Ofenelg, da der Ottil aufgessen ist“; 1 Hof daselbst, „da der Stelczler aufgessen ist“; 1 Hof „da der Mannswerder aufgessen ist“; 1 Hof „da Hainreich im Reslach aufgessen ist“; 1 Hube „im dorfflein, darauf Haingel gessen ist“; 1 Hube daselbst, „da

¹ Bal. Kronek in „Beiträge“ 11, 37.

² Für Waneczen (Nr. 106/1) findet sich Wanczen, für Uelpach Belpach; vgl. Nr. 106/4.

Kunrat aufgefessen ist"; 1 Hof „genannt der Preterhof, darauf der Haingel gefessen ist"; 1 Hof „genannt an der Brunnader, darauf der Hartel gefessen ist"; 1 Hof „daselbs, darauf die Bilchin ist gefessen"; 1 Gut „gelegen an dem Grief, darauf Hainreich Pore figt"; „ob Wechseneg" 1 Hube „am perg im Urleschachen, da Wulfing Eysnein auf ist gefessen"; 1 Hube daselbst, „da der Hanns auffsigt"; 1 Hube „darauf Andre figt"; 1 Hube daselbst, „darauf Hanns Holzmann figt, alles gelegen in Birchfelder und in Angter pharr"; 2 Schwaigen im „Enstal zu Tuemlörn, an der Rachtin", zu Pusel und zu Schönggrunt 3 Pfund, 60 Pfennig Geld; „am Buchelberg zwischen Birchfeld und Anger" 4 Pfund Geld; „zu Rurnpach" 1 Pfund Geld; „ob Knittfeld" 3 Pfund Geld; „ze Stoyersdorf" 19 „viertail" Hafer Marchfutter; „ze Ursaw bey Eshelstorf" 18 „viertail" Hafer Marchfutter und 30 „viertail" Hafer Marchfutter, „die man von den Ragenstainern kauf hat"; die „güter in der Pags", 58 Pfund Geld, „wan die von weilent Jörgen Stainwald erblich an ih komen wern". (2, 104.)

4) 1468.

Ulreich von Graben² wird belehnt mit dem von „weilent Wolfgang von Graben", seinem Bruder geerbt: „turn zu Remondorf" mit dem Dorf und „way tail zehennits traid und hvers und anderer seiner zugehörung; das dorf Polan mit den zwain tailen zehennits daselbs" und allem Zugehör; 3 Huben und 2 Hofstätten „zu Altdorf"; 1 Hof mit Zugehör „zu Waingen; zu Chocian feinn tail im dorf; way tail" Weinzehent und Bergrecht „zu Chocian am perg alles gelegen in dem Guetenwerd"; 1 Au, „gelegen bey Selbpach an der Rab". (2, 211.)

5) 1469.

Ulreich von Graben, „unser druges", wird belehnt mit dem „geslos Marchpurg, ob unser Stadt Marchpurg gelegen", sammt Zugehör, „wan er und weilent Fridrich von Graben, sein vater, das gen Reinprechten von Walssee unserm hauptman ob der Enns und weilent Wolfgang von Walssee seinen bruder mit recht erlangt und behabt hieten". (2, 215.)

6) 1471, Jänner 24., Graz.

Ulreich vom Grabn wird mit folgenden Lehen belehnt: zu Birchfeld 1 Mühle „under dem marst, genannt am Richtensteg"; 1 Hof „am Ofenegl, da der Otl aufgefessen ist"; 1 Hof daselbst, „da der Stelzer aufgefessen ist"; 1 Hof daselbst, da der Mannswerder aufgefessen ist"; 1 Hof, da „Hainreich in Reslach aufgefessen ist"; 1 Hube „im dorfflein, darauf Haingl gefessen ist"; 1 Hube daselbst, „da Conradt aufgefessen ist"; 1 Hof, genannt „der Preterhof, darauf der Haingl", 1 Hof „genannt an der Brunnader, darauf der Hertl", 1 Hof, „darauf die Bilchin", 1 Gut, „gelegen an dem Grief, darauf Hainreich Pore", 1 Hube „ob Wechseneg am perg in dem Urleschachen, da Wulfing Eysnem", 1 Hube daselbst, „da der Hanns", 1 Hube, darauf „Andre", 1 Hube daselbst, „da Hanns Holzmann" auffsigt, „alles gelegen in der Birchfelder und in der Angerer pharr"; 2 Schwaigen „im Enstal zu Tuemlörn, an der Rachtin", zu Pusel und zu Schönggrunt 3 Pfund und 60 Pfennig; „am Buchberg zwischen Birchfeld und Anger" 4 Pfund Geld; 1 Pfund Geld zu Rurnpach; 3 Pfund Geld ob Knittfeld, 24 „viertail" Hafer Marchfutter zu Stoyersdorff, 18 „viertail" Hafer Marchfutter „zu Ursaw bei Eshelstorf"; 30 „viertail" Hafer Marchfutter, „die man von den Ragenstainern kauft hat"; die Güter „in der Pags" 58 Pfund Pfennig Geld. (3, 2, 21.)

¹ Bgl. Nr. 106/6.

² Bgl. Krones in „Beiträge" 6, 71; 11, 30; 44 und 67 Nr. 44; Zweibibel ebenda 28, 135 und 136.

³ Bgl. Nr. 106/3.

7) 1492, Jänner 7., Linz.

Wolfgang von Graben¹ wird als der ältere und als Lehenträger „anstat sein selbst und Andreen und Wilhalmen² seiner brueder“ mit den Nr. 106/4 und 106/5 genannten Lehen belehnt, die sie von ihrem Vater „Ulrichen vom Graben“ geerbt haben. (6, 89.)

8) 1492, Jänner 10., Linz.

Wolfgang vom Graben wird als der ältere und Lehenträger „anstat sein selbst und Andreen und Wilhalben vom Graben seiner brueder“ mit den Nr. 106/3 genannten Lehen belehnt, die „weilennt Ulrich vom Graben ir vatter und Jörg Brenner ir better miteinander“ zu Lehen hatten: (6, 90.)

9) 1492, Jänner 13., Linz.

Wolfgang, Andree und Wilhalben von Graben „unser diener“ werden mit den durch den kinderlosen Tod des Micheln Hafner erledigten Lehen belehnt, nämlich: Swerhl 1 Hube; Rhnauß 1 Hoffstatt; Rudolf 1 Hube; Pernner 1 Hube; Andrerl 1 Hube; Bertel 1 Hoffstatt; Weber 1 Hube; Decker 1 Hoffstatt; „Zingl hat ain äden hof all zu Pawra gelegen, die gemerth, egthr daselbs zu Pawam“; 2 „Kaineglgler“, 1 „Wiskalher, ain übermaß, ain elsenalher“; von 1 Ader dient man 1 Pfund Pfennig, ebenso von der „großen wiesen“; 1 Ader „haisl der sandt-alher“; der „brobstalher“; Knaws von Walfenstorff 1 Hof; 5 Huben „zu Sewttersdorf“; 1 Pfund 93 Pfennig Überlend; „ettlich steritin moß vergrechi“; zu Palsdorf dient man 10 Schilling Pfennig; „mer holcz und Kaine dinst auch annder lehenflutz so der benant Hafner von uns zu lehen gehabt, der namen sy noch nicht wissen haben und so sy die erfragen, wellen wir in die auf ir anlangen auch gnedlich leihen“. (6, 91.)

10) 1503, October 6., Innsbruck.

Lucas vom Grabm wird belehnt mit 1 Hof zu „Kutennstorf bei Traburg“. (10, 133.)

11) 1505, April 27., Innsbruck.

Lucas vom Grabm wird belehnt mit einem Gut „bey Petsheling undtber Traburg gelegen, genant der Kranbithof mit seiner Zugehörung“. (10, 133.)

12) 1507, Jänner 12., Innsbruck.

Lucas vom Grabm wird belehnt mit 1 „Auck albm genant Flehaus, mer ain stuck albm im Zentimon, im großen Freudl, im Kain Freudl“. (10, 133.)

13) 1522, September 30., Neustadt.

Lucas vom Grabm wird mit den Nr. 106/10, 106/11 und 106/12 genannten Lehen belehnt. (10, 133.)

14) 1522, September 30., Neustadt.

Lucas vom Grabm wird mit dem ihm vom Kaiser Maximilian³ zu Lehen gegebenen „Stos Stain“ mit Zugehör belehnt. (10, 132.)

15) 1524, December 5., Wien.

Hanns von Ruermach und Hanns von Himberg erhalten als Verhaben „Wilhalmen vom Graben verlassen kinder“ einen Urlaubsbrief auf 1 Jahr. (10, 261.)

¹ Bal. Ruchar a. a. O. 489 Nr. 390; 502 Nr. 468. Obth in „Mittheilungen“ 10 Nr. 868 und Nr. 888; 12 Nr. 1100. Zahn in „Welttr.“ 15, 18, 17, 24 und 25.

² Bal. Obth in „Mittheilungen“ 12 Nr. 1165, 1166 und 1186; 13 Nr. 1294.

³ Dieser Lehenbrief findet sich nicht.

107. Grabitschnigen.

1444—1449.

Ruprecht von Grabitschnigen wird belehnt mit 1 Hof „zu Grabitschnigen des dritthalbe huben ist in der herrschaft zu Raterspurg gelegen des fürsten-tumbs Sleir schügenlehen, wan die sein erb wer“. (2, 80'.)

108. Gradnec.

1462—1465.

Hanns Gradnegler wird belehnt mit 1 Gut „zu Sam, darauf Risl Woldaling figet“; 2 Güter „in der Wis, darauf Annre Postinker und Ruprecht figent“; 1 Gut „zu Schillendorf, darauf Michel figet“; 3 Güter „zu Letten-Netten, darauf Lase und Rappatich figent“; 1 Gut „zu Swabeg, darauf Symon figt“; 1 Gut, „darauf Wibeda figet“; 1 Gut „bey Gutenstain, darauf Ott Bolan figet, wann die von weilent Annen seiner hausfrau in gemechtweis an in komen wern“. (2, 137'.)

109. Gradner.

1426, Juli 17., Graz.

Peter Gradner¹ wird mit 2 Huben, gelegen „an der Gosnig“, darauf der Ramner jekund figt“ und 2 Theilen Getreide- und Viehzehent auf denselben Huben, die er von Hansen Puchler gekauft hat, belehnt. (1, 8'; Schmel 30.)

110. Grafenegg.

1451.

Ulrich Grafenegger² wird belehnt mit dem „tail und gerechtfait, so Niclas Lembuch an dem dorff, genant Stainpach gehabt hat und all solh sein nutz und gult so er und die seinen an seinem namen dajelbshin gen Stainpach ge-vechset habent, wan im die unser herr ber kunig von gnaden und darumb, daz der Niclas Lembucher den Ungern solhen intzlig mit raub und prannt und töttung der leutt verholffen, gelihen hat“. (4, 75.)

111. Gresl.

1) 1452—1458.

Oswald Gresel¹ wird „ankat sein selbs und Wilhalm's seins bruders“ mit ihrem Erbe belehnt als: 2 Höfe, „gelegen an der Gleyng“ und 2 Huben, „gelegen am Buchenberg“; „in der Kaprenwig“ 2 Höfe, 16 Huben, 1 Hoffstatt, „zwaitail wein- und traidzehent“ und das Bergrecht dajelbst; 1 Hof und 3 Huben „zu Boderstorff“; 1 Hoffstatt, 1 Mühle und 15 Eimer Bergrecht „im Pechpach und auf der Paidn bey Eybeswald gelegen“. (2, 111.)

¹ Bgl. Muzar a. a. O. 465 Nr. 198.

2) 1471, Februar 25., Graz.

Oswald Gresl wird für sich und seinen Bruder Wilhalm Gresl³ mit folgenden ihnen von ihrer Mutter Dorothea, Witwe nach Ulreich Gresl,⁴ zugefallenen „Hüßchen und gultern der lehenschaft uners fürstenthumbs Steir“ belehnt, nachdem des Gresl Stiefbruder Bernhart Gribinger auf seinen mütterlichen Theil zu ihren Gunsten verzichtet hat: zu Petersdorf 1½ Huben; am Karrenpühl 1 Hube; zu Ober-Redl 2 Huben; „am perg bey Redl“

¹ Bgl. Sichnowsky-Birt 5 Nr. 2463.

² Bgl. Kronek in „Beiträge“ 11, 30, 31 und 46.

³ Bgl. Kronek in „Beiträge“ 6, 71.

⁴ Bgl. Muzar a. a. O. 465 Nr. 132. = 65th in „Mittheilungen“ 8 Nr. 462.

3 Huben; „im thal bey Redl“ 2 Huben; an der Swinnisch 6 Huben; zu Dolennach 1 Mühle; zu Birgth 3 Huben; zu Kobelham 8 Huben; „zu Rersdorff im birg“ 2 Huben; zu Wifen 1 Hube; zu Edlach 1 Hube; zu Selz 2 Huben; zu Darlach 1 Hube; „zu sannd Larenzen“ 6 Huben; zu Schonndorf 1 Hube; „am perglein bey unser frauen ain iden hof“; „zu Moschendorf bey Gutenwerd“ $9\frac{1}{2}$ Huben; zu Schonrain 3 Huben; 1 „urfar und daselbs vier huben“; „zu Rawn in der Gurkfelder pharr“ 3 Huben; das Bergrecht „an dem marktberg bei Gurkfeld“ 39 Eimer und „ain virthail“; am Piserperg 1 Eimer; am Walaken 1 Eimer und den halben Treid- und Weingehent; „im hof zway tail zehent“; „im Treischlawitz auf dem gangen berg zway tail“; „in Lubl zway tail“; im Wolalack von 9 Weingarten „zway tail“; „im perg bey Birth zway tail“; „im Treischenitz bei Swynnisch zway tail“; „bei sannd Stephan zway tail und dabei von“ 7 Weingärten „zway tail“; „in marktberg zway tail“; „zu Gurkfeld bey dem tor“ von 1 Weingarten „zway tail“; „im Ybental zway tail; zu Selz das drittail alles weingehent“; „im Hof zu Dorn zway tail wein- und traidegehent“; „vom durn zum Hard zway tail zehent“; „am Narrenpühl zway tail; am Perglein zway tail; zu Petersdorf zway tail; zu Ohlebid zway tail; zu Haselpach das drittail; zu Sosenberg zway tail; zu Oberndorf zway tail; zu sand Nerten zway tail; zu Odenpublach zway tail; am Rain“ von 10 Huben „das drittail“; „zu Reicher das drittail; zu Margestorf zway tail; zu Supendorf halben tail; zu Posenkraut zway tail; zu Buchl zway tail; zum Dorn im dorf zway tail; an der Wart zway tail; zu Selz das drittail; zu Birth den zwaytail; an der Wart zu sannd Peter zway tail; zu Lasnik zway tail; zu Glisnik zway tail; zu Rawn, zu Lemtschendorf, zu Kobelham zway tail; zu Senaschetschach den drittentail; zu sand Larenzen am perg das drittail; zu der Wart im dorf und zu Schretters zway tail; zu Rajchen das drittail; zu Rersdorf, im Tellelein, zu Lamel, im Durst, zu Egenfeld und zu Wideregenscheld zway tail“; von 3 Huben „das drittail“; „am Urfar bei Repphemberg den zway tail; zu Moschendorf“, am Urfar daselbst und „am Schonrain zway tail; zum Gunt und zu Reiniß das drittail“.

(3, 2, 22.)

3) 1471, März 6., Graz.

Wilhalm Gresl¹ wird mit den von Bernhart von Gribinger² gekauften 7 Huben, 4 Hofstätten, 1 Leithen und 1 Bergrecht, „alles im Barmbach gelegen“, und 5 Huben, „gelegen in der Zaynwid der lehenschaft des fürstentum Steir“, belehnt.

(3, 2, 22.)

4) 1478, Mai 13., Graz.

Anthony Gresl³ wird mit den von Hermann Hollnegger mündlich aufgekauften und ihm verkauften „turn in unser stadt Femstrix“ nebst Zugehör, sowie 4 Huben „zu Klaindorff bei Polkschach“, die „acht viertail“ Weizen, „acht viertail“ Hafer, 48 Pfennig, 16 Hühner, 40 Eier und 4 „zehling har“ dienen, belehnt.

(3, 2, 43.)

5) 1478, Juni 5., Graz.

Oswald Gresl wird belehnt a) mit 7 Huben, 4 Hofstätten, 1 „Leiten“ und 1 Bergrecht, „alles in Barmbach gelegen“; 5 Huben „in der Zanbitt“; b) mit den von Seyfried Kottenperger aufgekauften und ihm verkauften 2 Huben „in der Zanbitt“, auf deren einen Pelzeink, auf der andern Simon Tripez sitzen.

(3, 2, 46.)

¹ Bgl. Gölz in „Mittheilungen“ 9 Nr. 597.² Bgl. Nr. 119.³ Bgl. Gölz in „Mittheilungen“ 9 Nr. 540.

112. Graßleinstorffer.

1452—1458.

Caspar Graßleinstorffer wird „an stat sein selbs und Augustin und Wolfgang seiner bruder von sundern gnaden“ belehnt mit 1 Hof, $4\frac{1}{2}$ Huben und 8 Eimern Bergrecht „zu Graßleinstorf“. (2, 111'.)

113. Graswein.

1498, Jänner 5.

„Uffa, Wilhalmen Greswein und Magdalena, Bertlmen Horitsch, haws-frauen“, werden „mit den von Georg Winkler unserm phleger zu Eppenstain“ aufgesandten Gütern, „die sie von Colman und Petern Winklern seinem bruder und vettern geerbt haben“, belehnt: $3\frac{1}{2}$ Huben und 2 Hofstätten „zu Lay-bels; ain viertail an dem urfar daselbs“; 4 Huben „zu Lunn und ettwevil, bergrecht daselbs“; 1 Hube zu „Sag in Baldawer pharr“; „zu Oberspiz unnderm holz“ 1 Hof, genannt der Winterhof, sowie 2 Huben, deren eine Rißl bei dem prunn“, die andere „Ridel des Wengleins sun innhaben“; $\frac{1}{2}$ Hube daselbs, „die Annndre Rug innhat“ und 1 Gut „im hinderpuhl ob Muram“. (6, 330'.)

114. Grebel.

1) 1427, December 12., Neustadt.

Hans Grebel wird für sich und seine Geschwister mit folgenden Stücken belehnt: mit 1 Hof, gelegen „im Stainsperg, da Peter aufsigt“; mit 1 Hof, gelegen „in der Jagerleuten, da Hans aufsigt“; mit 1 Mühle „in dem Schwern“ und mit 1 Gut, da Lewbl aufsigt“; mit 1 Gut, „das der Weniger innhat“ (beide sind öde Güter); mit 1 Hof, „den Heller innhat“; mit 1 Hof „am Pirsperg“; mit 1 Hof „am Smuczenhof“; mit 1 Hof „am Weissenstain“; mit 1 Ader bei Pirschfeld, den Hainrich innhat; mit 1 Wiese „am Stausperg“; mit 1 Ader, den „Peter auf der Eben innhat“; mit 1 Ader, den „Lewtel der Scherer innhat“; mit 1 Hofstatt „zu Pirschfeld“ im Markt, „da der Krömel aufsigt“; mit 1 öden Hofstatt „zu Pirschfeld im markt“; mit 1 Hofstatt „under dem markt, da die Queterin aufsigt“. (1, 11'; Chmel 51.)

2) 1443, November 16.

Jörg Grebel wird belehnt mit: 1 Hof, gelegen „im Strausperg, darauf Heinrich sitzt“; 1 Hof, gelegen „in der Jegerleuten, darauf Hanns sitzt“; „ain mußkat im Schwam; ain gut daselbs darauf ettwann Leutl gefessen ist“; 1 Gut, „darauf ettwann der Weinger gefessen ist, und diese dren güter sind öd“; 1 Hof, „den der Heller innhat“; 1 Hof „am Piersperg“, 1 Hof „genannt am Smuczenhof“; 1 Hof „am Weissenstain“; 1 Wiese „am Strausperg“; 1 Ader, „ob Pirschvelb, den Heinrich innhat“; 1 Ader, „den Peter auf der Eben innhat“; 1 Ader, „den Leutl Scherer innhat“; 1 Hofstatt „zu Pirschvelb, darauf der Römml sitzt“; ain öde hofstatt daselbs“; 1 Hofstatt „under dem markt Pirschvelb, darauf der Flewger sitzt“. (2, 36' = 2* 39.)

115. Grebner.

1444—1449.

Jorgen Grebner wird belehnt mit 2 Wiesen, „genant die Werb bey Dolsch in Bessinger pharr gelegen“. (2, 79.)

* Bgl. Muzar a. a. D. 468 Nr. 221. Obis in „Mittheilungen“ 9 Nr. 606.

116. Greifened.

- 1) 1443, November 16.

Andre Greifenelger¹ wird belehnt mit 1 Hof, „genant Lunaw mit aller seiner zugehorung es sein hofftet, weingarten, holcz, veld und wismadt“.

(2, 69’.)

- 2) 1470.

Andre Greifenegger „sind etliche güter von gnaden verlihen, gelegen in der Raynach und auf denselben gütern zway tail zehent und am Rirchperg auch etliche güter und zway tail zehent daselbst, so weilent her Andre Hosenegger innegehabt und von weilant herrn Thoman von Stubenberg kauft hat; die findet man in dem alten lehenregister auch“.

(3, 2, 21.)

- 3) 1527, Mai 22., Wien.

Hanns von Greisnegg² „unser rat“ erhält einen Urlaubsbrief auf 1 Jahr.

(11, 133.)

- 4) 1528, Mai 13., Wien.

Hanns von Greisened³ „unser rat“ erhält einen Urlaubsbrief auf 1 weiters Jahr.

(11, 164’.)

117. Grewlich.

- 1430, Jänner 15.

Jörg Grewlich wird mit folgenden Lehen, seinem brüderlichen Erbe, belehnt: „Larenz in der Grub, Jacob am Bühl, Herman am Hohenortt, Rudl am Muleselhove, Nikl Bischer an der Festschitz, Conrat am Sulzbach, alles in Birkvelderpharr gelegen“.

(1, 17; Ehmel 72.)

118. Greusnid.

- 1) 1426, Mai 22., St. Veit in Kärnten.

Hannsen Greusnider, herzoglicher Kammermeister, ist gegeben und empfohlen dy bischwoirdn im Märgtal die hinfür von unsern wegen vnd zu unsern handden fleißfleich und getrewlich ingehaben und ze behuten“.

(1, 4; Ehmel 13.)

- 2) 1428, Junt 10., Graz.

Andre Greusnidger erhält für die von seinem verstorbenem Vater, Hans Greusnidger, ererbten Lehen bis er zu seinen „bescheiden Jahren“ kommt oder bis die in Steiermark und Kärnten gelegenen Lehen von Herzog Friedrich, seinen Vettern oder Erben berufen werden, einen Urlaubsbrief; die steirischen Lehen sind: Hermann im Rewental dient 5 Schill. Pfennig; Conrad Reph am Bühl dient 5 Schill. Pfennig; Herman Rogl dient 5 Schill. 2 Pfennig; Ulrich Peilensainer dient 14 Schilling 15 Pfennig; Berchtold an der Grub dient 6 Schilling; Rudl Prawn dient 13 Schilling; Ulrich Tsch und seine Mutter dienen 13 Schilling; Conrad Gressing dient 5 Schilling; Liebhard Bischof dient von 1 ganzen Hofstatt 7 Schilling; Ulrich Weiß dient 50 Pfennig; Krugler und sein Sohn dienen 2 Pfd. Pfennig; Conrad und Zeutl im Goldenbach dienen 18 Schilling und von „ainer bden“ 60 Pfennig; Ulrich Smid dient 33 Pfennig; Wolff und Roman am Klaffenegg dienen beide 14 Schill. 10 Pfennig; Hanns im Dorf dient 5 Schill. 20 Pfennig; Hermann auf der Haide dient 3 Schilling; Herman Rumolt im Rogl dient 3 Schilling 2 Pfennig; Hainzl Swatger am Holerhof dient 7 Schilling; Nikl Bischer von der bischwoirdn dient 40 Pfennig und von dem „wiltpann“

¹ Vgl. Ebh in „Mittheilungen“ 8 Nr. 392, 422 und 537; 9 Nr. 559; 10 Nr. 782. Krones in „Beiträge“ 11, 69 Nr. 51; Joachimssohn ebenda 23, 6 bis 8.

² Vgl. Rhl in „Beiträge“ 27, 236. Zwiediniet ebenda 28, 187.

15 Pfennig; „der hintzriß reuner“ 28 Pfennig „für Ies und alle sachen“; Michel Kempler 8 Schilling 6 Pfennig für Räs und alle Sachen; Ründl Kember 22 Pfenn. für Räs und alle Sachen; „Jesl Kempler“ 4 Pfenn. für Räs und alle Sachen, sowie 11 Pfund 75 Pfenn. Geld auf behausten Gütern und auf Fischweiden und Wildbännen, alles „in dem Raten gelegen in sand Niclas pfarre“.
(1, 13; Hmel 62.)

119. Griebinger.

1) 1453.

Niclas Griebinger¹ wird belehnt mit 7 Huben, 4 Hoffstätten, 1 „leitten“, 1 Bergrecht, „alles im Bernpach gelegen, wan die mit kauff von Rupprechten Waderzil an in komen wern“.
(2, 111.)

2) 1462—1465.

Niclas Griebinger¹ wird belehnt mit Gälten und Gütern „gelegn zu Mettau, zu Lassaß“, mit dem Bergrecht daselbst, mit den Gütern „zu sand Niclas zu Würnberg, bey sand Meriten zu Wimpach“; 1 Hiese- und Getreidezehent auf den Gütern zu Prunn, mit den Gütern „in der Doberennig“, und dem Bergrecht daselbst; 1 Hof, „genannt der Kleppenhof“, wan die „von herrn Thoman von Stubenberg in kaufweis an in kommen wern“.
(2, 141.)

3) 1471, März 6, Graz.

Bernhart Griebinger² wird mit den von weilent Niclasen Griebinger geerbtten Gälten und Gütern zu Mettau, zu Lassaß und dem Bergrecht daselbst, sowie mit den Gütern zu „sand Nicla, zu Würnberg bei sand Meriten, zu Wimpach“, endlich mit Hiese- und Getreidezehent auf den Gütern zu „Pruun, in der Doberennig“ und dem Bergrecht daselbst, sowie 1 Hof, genannt der „Kleppenhof“, belehnt.
(3, 2, 22.)

120. Grief.

1) 1453.

Caspar am Grief wird „anstatt sein selbs, Walthezarn und Ratherein seiner gewistred“ belehnt mit 1 Hube und 1 Gut zu „Erieben in sand Porenken pharr gelegen, wann die ir vetterlich erb wern“.
(2, 108.)

2) 1494, August 11.

Caspar am Grief wird mit dem in Nr. 120/1 genannten Lehen, seinem Erbe, belehnt.
(6, 85.)

3) 1496, September 3.

Hanns am Grief wird nach dem Tode seines Vaters, Caspar am Grief, mit dem in Nr. 120/2 genannten Lehen belehnt.
(6, 240.)

4) 1510, September 19.

Augustin am Grief wird nach dem Tode seines Vaters, Hanns am Grief, mit dem in Nr. 120/3 genannten Lehen belehnt.
(9, 3.)

5) 1521, December 23.

Augustin am Grief wird mit den in Nr. 120/4 genannten Lehen neuerdings belehnt.
(10, 65.)

¹ Vgl. 654 in „Mittheilungen“ 9, 579 und oben Nr. 111/3..

² Vgl. 654 in „Mittheilungen“ 9 Nr. 607.

121. Gutenstein.

1424, November 19., Graz.

Benedict von Gutenstein wird mit seinem väterlichen Erbe¹ belehnt, darunter: 1 Lehen „zu der Mhs“, 5 Huben „zu sand Johannis und im Sylbig in dem Grevthal.“ (1, 2; Chmel 6.)

122. Gaff.

1497, März 14.

Hanns Gaff „der junger“ wird als Lehenträger seiner Mutter „Agatha Gaffin mit 1 Rainen keller zu Grenchawfen im dorff gelegen“² und 6 Eimer Bergrecht zu Oriening in Hausmannstetter pharr“ belehnt, welche Lehen „von weilend Casparn Spilsfelder irem vattern erblich an sy komen wern“. (6, 292.)

123. Hafner.

1) 1465—1469.

Herman Hafner wird belehnt mit 1 Hube zu „Nidern Urfar in Gfges-tarffer pharr gelegen, wann die mit kauf von Hannsen Pucher an in komen wer“. (2, 123.)

2) 1465—1469.

„Elspeten weiland Hermans Hafner wittib“³ wird belehnt mit 1 Hube „zu Nidernurfar in Gfges-tarffer pharr gelegen, wan die mit kauf von Christein iter tochter an sy komen wer“. (2, 127.)

124. Hager.

1) 1450—1452.

Niclas Hager wird belehnt mit 1 bdem Haus „bey dem nidern tor zu Wildoni gelegen und die gericht darauf, wan die mit kauf von Jörgen Karshauer an in komen sind“. (2, 98.)

2) 1468.

Niclas Hager wird belehnt mit 1 Pfund Pfennig Geld auf 1 Gut „zu Gossendorf“ gelegen, da „Kunz in der Lathen aufsigt; wan das Philipp Brannntner mit dem obgenanten Hager umb ain bds haus bei dem nidern tor zu Wildoni im markh gelegen, ausgewechselt hiet“. (2, 213.)

125. Haib.

1490, März 30., Linz.

„Enngelhart von der Haid“⁴ unser phleger zu Neudtberg“ wird, nachdem Friedrich Herberstainer „durch ein schreiben ersuecht und diemuttlich gebetten hat, mit den turn zu Furstenfeld gelegen, so weilennet Anthonien Herberstainer seins bruder gewesen sey“, belehnt, „wan er den der erbern . . desselben seins bruder tochter, so er im verheyrat, zu heyratguet geben hiet“. (5, 34.)

126. Haymer.

1) 1522, Zänner 1.

Christoff Haymer wird mit 1 Hof „unnndter Arnfels genannt der Gerolt-hof und zwu bden die darob gelegen sein“, belehnt, „wann die von weylend

¹ Es bestand ordentlichs aus künftnerischen Lehen.

² Bgl. Nr. 133/5.

³ Bgl. Ruchar a. a. D. 478 Nr. 260.

⁴ Bgl. Ruchar a. a. D. 466 Nr. 361: 502 Nr. 469. Gdtz in „Mittheilungen“ 10 Nr. 886; 11 Nr. 924; 12 Nr. 1166 und 1168. Sahn in „Beiträge“ 12, 15, 26 und 27.

Hannsen Reysperger an weylennd seinen vatter Andreen Haymer lauffweise komen und von dann verer auf ine gemelten Cristoffen Haymer erblichen gefallen, auch vormals durch weylennt . . . Kaiser Fridrichen . . . seinem vatter verlihen worden were laut des briefs¹, den er vorlegte, und nachdem der obbemelt sein vatter Andre Haymer auch er Cristoff Haymer sein sun dem berurten Heroltshoff mit paw als er unns bericht, auferhebt und bey dem namen der Haymer in ain wesen komen ist², so hat der Landesfürst dem Cristoffen Haymer auf sein unterthenig ansuchen und begern noch darhne die sonder gnad getan und den angezaigten Heroltshof Haymberg genennt auch die freihaiten und alt herkomen wie die bisher in gebrauch gehalten sein, conformiert und bestätt, so daß der „Heroltshof von menigelichen der Haimberg-hoff genant und gehaisen werden soll“ und daß alle seine bisherigen Rechte und Freihaiten bestehen bleiben. (10, 67.)

2) 1544, September 13., Wien.

Hanns Haymer wird mit 1 „thurn genant der Swannthurn in unser stat Furstenfeldt“, den er von Hannsen Frölich, „bürger daselbst zu Furstenfeldt“ gekauft hat, belehnt, „wiewol uns nun an solchen lehen ain fellighait zusehen möchte, aus dem daß weder mit ersuchung und empfangung desselben auch in annder weg mit solhem lehen nit ordentlich und wie lehenrecht gehandelt ist, daß uns auch genanter Haymer weder lehenbrief noch auffandtung von bemelten Frölich nit furbracht hat; jedoch dieweil sich beruerter Haymer mit solhem lehen selbst bei unns angezeigt, dasselb auch ain sreyrich lehen und noch nicht berueffen ist.“ (18, 215.)

127. Galsinger.

1542, August 9., Wien.

Andre Galsinger, „burger zu Billaß“, wird mit den von Cristan Schwellenaschen „bürger zu Muraw“ aufgekauften und ihm verkauften Lehen belehnt, als: „den tail in der Enz stoßen oben an des obgemelten Cristan Schwellenaschen grundt unden an die Muer, mit dem dritten ort an unzers lieben getrewen Otten von Riechtenstain zu Muraw grundt, so Wilhelm Fleher vormals innegehabt, und an die strassen, so in die Lesnig geet; und mit dem vierten ort an Hannsen Schmelter und Andreen zu Muraw grundt“; 1 Ader, „dabey, darynnen der eegenannt von Riechtenstain oben tail hat“; 2 Ader und und 1 Ager „darynnen oberalt von Riechtenstain auch oben tail hat, welche neht vermelte grundt all in ainem zaun und zunegst unnder Mueraw gelegen sein.“ (13, 128.)

128. Gan.

1) 1424, November 19., Graz.

Caspar Gan als Lehenträger seiner Hausfrau Affra wird mit deren Erbe belehnt: das Dorf Rudmanstorff (mit Ausnahme von 2 Pfund Güllen), das Marchfutter „zu Michelstorff bey der Sulben“, das Marchfutter „zu Rewndorff bey sand Sienhart“ und das Marchfutter „zu Dörslein“. (1, 3; Chmel 5.)

2) 1448, November 16.

„Affra weilnt Casparn des Gan wittiben“ wird mit den 128/1 genannten Lehen belehnt. (2, 57.)

3) 1452—1458.

Nhaz Gan² wird nach dem Tode seiner Mutter Affra mit den Nr. 128/2 genannten Lehen belehnt. (2, 110.)

¹ Dieser Lehenbrief liegt nicht vor.

² Vgl. Ruchat a. a. O. 459 Nr. 157 und Göth in „Mittheilungen“ 9 Nr. 521.

129. Hanner.

1460—1465.

Andre Hanner wird belehnt mit: 1 Hof „under Arnvels, genant der Heroltshof und zwu öden, die darob gelegen sein, wan die von Hannsen Neysperger in kauffweis an in komen wern“.
(2, 186'.)

130. Hantaler.

1) 1449—1452.

„Urfula weilent Erharts des Hantaler¹ tochter“ wird belehnt mit 1 Garten „gelegen im Werbach zunächst des Hailannds kinder garten, wan der ir veterlich erb wer“.
(2, 96'.)

2) 1460—1465.

„Anna Hannsens Hantaler hawsfraw“ wird belehnt mit 1 Mühle und 1 Gut „im Ennstal in Hawsfer pharr gelegen, auf der mül Jacob und auf dem andern gut Michel sitzet“; 1 Wiese und 1 Acker „gelegen bey Prugt an dem turn gegen dem Junderstehenhaws, wan die mit kauf von Urreichen. Hansen und Pangregen iren gebrudern die Huber an sy komen wern.“ (2, 121.)

131. Hardegg.

1) 1511, Jänner 16.

Graf Hanns zu Hardegg zc. „oberster Schent in Österreich und Erbtuchseß in Steyr“ wird als der ältere für sich und als Lehenträger Ulrichen und Julius Grafen zu Hardegg, zu Glaz und im Marchlandt seiner gebrudern mit dem truchseßenambt in Steyr“, das sie von ihrem Vater „Hainrich grafen zu Hardegg zc.“ geerbt haben, belehnt.
(9, 17.)

2) 1528, Juli 17., Wien.

Hanns „grawe zu Hardegg, zu Glaz und im Marchlandt, oberster schent in Österreich und erbtuchseß in Steyr“, wird als der ältere für sich selbst und als Lehenträger „Ulrichen und Julius grafen zu Hardegg, zu Glaz und in Marchlandt“ mit dem „truchseßen ambt in Steyr“ belehnt.
(11, 188'.)

3) 1535, November 9., Wien.

Ulrich „grawe zu Hardegg zu Glaz und im Marchlandt, unser rat“, erhält wegen des Obrist Erbschenken-Amtes in Österreich und des Truchseßen-Amtes in Steier einen Urlaubsbrief für 1 Jahr.
(12, 193.)

4) 1536, Mai 4., Wien.

Julius „grawe zu Hardegg zu Glaz und im Marchlandt“ erhält für sich und „als lehentrager weilent Johann Grafen zu Hardegg zc. seines bruders Johann gelassen jun Cristoffen sambt dessen ungewogten gewisfreden einen Urlaubsbrief für alle Lehen auf 1 Jahr.
(12, 228'.)

5) 1538, März 28.

Julius Graf zu Hardegg, „zu Glaz und im Marchlandt“ erhält als der ältere und „Lehentrager wehlent Johann Grafen zu Hardegg zc. sein brudern gelassen jun Cristoffen sambt desselben ungewogten gewisfreden“ einen Urlaubsbrief auf 1 Jahr.
(12, 293.)

6) 1539, März 27.

Julius Graf zu Hardegg erhält einen Urlaubsbrief auf 1 weiteres Jahr.
(13, 9'.)

¹ Vgl. Obsth in „Mittheilungen“ 8 Nr. 444.

7) 1540, September 22.

Julius grafe zu Hardegg, zu Glaz und im Raßlandt, unser rat, obrister Schenk in Österreich, Erbtruchseß in Steyr und Landshauptman ob der Enns wird für sich selbst und anstat als lehenstrager weylennit Hannsen grafen zu Hardeg zc. seines bruedern gelassen junen mit namen Cristoffen, Wolf Dietrichen und Wolf Fridrichen grafen zu Hardeg zc. seiner vettern mit dem Drudeßsem ambt in unserm furstenthumb Steyr" belehnt. (13, 70'.)

8) 1562, November 18, Wien.

Bernhardt Graf zu Hardegk, zu Glaz und im Raßlandt, oberster Schenk in Österreich und Erbtruchseß in Steier, wird nach dem Tode seines Bruders Hanns als der Ältere „für sich selbst und anstatt als lehenstrager Sigmunden, Hainrichen, Ulrichen, Juliusen und Ferdinanden seiner gebrüder auch weylennit Hannsen seinen Bruders gelassen jünen mit namen Wolff Dietrichen und Hanns Friedrichen irer vettern mit dem truchseßen amt in Steyr" belehnt. (15, 226.)

132. Harnaschmeister.

1449—1452.

„Wert und Hanns gebrüder die Harnaschmaister" werden mit dem „gasthaus zu Trining" sammt Zugehör, „das weilent hertzog Ersten . . . von Hannsen Wiesnogl von Aufsee ledig worden ist, auch „was des obgenannten Wiesnogl gewesen ist, es sey lehen oder eigen, wan in das Rathrey weilent Ulrichen des Harnaschmaister witiß ir muter leblich vermachet und übergeben hiet." (2, 94.)

133. Harrach.

1) 1453—1460.

Rienhart Harracher¹ wird belehnt mit 1 Hammer und 1 Schenkhaus nebst allem Zugehör, gelegen „under Eppenstein". (4, 55 = 2*, 69.)

2) 1497. October 4.

Erbold Harracher,² „unser rath", und sein Bruder Leonhard Harracher, „unser pfleger zu Wildoni", werden „von iren getrewen nutzlichen diñst wegen so sy uns bisher getan und furan tun sullen von sonndern gnaden mit unser außgebrunnen gelos Rabenstein an der Mur gelegen" mit Zugehör „zu rechten mannelehen belehnt." (6, 320.)

3) 1504. Februar 8.

Leonhard Harracher,³ „unser rath", wird mit 1 Hoffkatt vor „unserm markt Wildoni" mit aller ihr Zugehör, gelegen neben der Pfarrkirche zwischen der Straße und der „Alainach", auf der früher der „Newitter und dann Hilig Ewarzhader geseßen ist", belehnt, nachdem Dorothea, Witwe nach Niclas Burtschwig dieselbe aufgekauft und an Harracher verkauft hat. (7, 163.)

4) 1523. Februar 20. Neustadt.

Leonhart von Harrach,⁴ „unser rath", wird mit dem Schloß Rabenstein an der Mur so belehnt, wie 1497 sein Vater Rienhart Harracher (Nr. 133/2) damit belehnt worden war. (10, 161.)

¹ Bal. Rudar a. a. O. 452 Nr. 110; 461 Nr. 168; 472 Nr. 253 und Nr. 284. Östb in „Wittelsberg" 8 Nr. 392, 422, 434; 9 Nr. 537; 10 Nr. 724. Edermann in „Wittelsberg" 4, 76 und 77. Sigmowitsch • Wirt 6 Nr. 2677, 3138, 3562, 3771, 3838, 3894; 6 Nr. 1865 b. 1980.

² Bal. Rudar a. a. O. 507 Nr. 509. Kronen in „Beiträge" 6, 78 Nr. 35. Wiskoff ebenda 13, 113 Nr. 9. Sigmowitsch • Wirt 8, 1558.

³ Bal. Kronen in „Beiträge" 6, 87 Nr. 68; 89 Nr. 59; 90 Nr. 83. Bahn ebenda 15, 26. Sigmowitsch • Wirt 27, 263.

⁴ Bal. Wiskoff in „Beiträge" 13, 126 Nr. 72; 135 Nr. 111; 126 Nr. 118. Kronen ebenda 11, 19 Nr. 38 und 39.

5) 1523. März 14., Neustadt.

Leonhart von Harrach „unser rat“ wird „mit dem haws im dorff Erenhawfen“ gelegen, so „weilennt Agatha Hafnin¹ seinem vatter Leonhartin Harracher geschafft biete“ und die Hoffstatt „vor unsern markt Wilbani mit aller irer zugehörung neben der pharrkirchen zwischen der straßen und der Rhainach“ belehnt. (10, 163’.)

6) 1538. März 29.

Leonhart von Harrach „zu Koraw“ wird mit folgenden Lehen, die auch sein Vater „Leonhart von Harrach vormals“ empfangen hatte, und die „hernach ime und wehlennt seinem brueder“ geurlaubt worden sind,² belehnt: a) das Schloß „Rabenstain an der Mur gelegen mit aller seiner zugehörung; Hag Ragl“ dient von 1 Hube 2 Pfund Pfennig, 2 Hühner und von 1 Öden 2 Markpfennig; Syach dient von 1 Hube 14 Schilling 4 Pfennig und 2 Hühner; Symon Haly dient von 1 Hube 14 Schilling 4 Pfennig und 2 Hühner; Georg Strabmer dient von 1 Hube 2 Pfund 20 Pfennig, 2 Hühner und „zwaptail zehnt von allem seinen wein und traid“; b) mit dem Nr. 133/5 genannten Haus in Erenhausen und der Hoffstatt vor Wilbon. (12, 295.)

134. Hartlieb.

1471, Jänner 22., Graz.

Barbara, „Petern Hartlieb,³ bürger zum Ratenmann hausfraw“, wird mit $\frac{1}{2}$ Hof, genannt der Pignellhof, den sie von ihrem Vater Wernharten Weitentaler, Bürger „zum Ratenmann“, geerbt hat, belehnt. (3, 2, 2.)

135. Gang.

1522, Mai 1.

„Hannsen Gangen,⁴ unserm rate ambtman und vorstmaister unnsrer Eysen-erzt im innern und vordern perg bey Leoben“ wird „das sloß Freyenstein mit- sambt dem landtgericht daselbs und aller seiner zugehörung“ auf ein Jahr geurlaubt. (10, 78.)

136. Hausmannstetten.

1465—1468.

Erasmus von Hausmannstetten⁵ wird „anstat sein selbs, Steffan und Julianen seiner gewistred“ mit 6 Eimer Vergrecht, „gelegn zu Gruenpung in Hausmannsteter pharr, wan die sein erb wern“, belehnt. (2, 128’.)

137. Hausner.

1453.

Ludweig Hausner⁶ wird belehnt mit: 6 Hoffstätten in „Rhochschwaer pharr zu Raßway am puchel gelegen“ und 1 Wiese „daselbs under dem Hungerpuchel, wan die mit kauf von Hannsen Prewner an in komen wern“. (2, 111.)

¹ Bgl. Nr. 122.² Der Urlaubdrief findet sich nicht vor.³ Bgl. Öbth in „Mittheilungen“ 10, Nr. 762 und 12, Nr. 1197.⁴ Bgl. Ruschar a. a. O. 505 Nr. 490. Öbth in „Mittheilungen“ 12 Nr. 1080; Nr. 1268, 1279 und 1282; 13 Nr. 1531. Wildermann in „Beiträge“ 4, 78 Nr. 5. Prones ebenda 6, 86 Nr. 57; ebenda 11, 44 Nr. 5; 63 Nr. 36 und 66 Nr. 41; ebenda 19, 10 Nr. 31. Sahn ebenda 1, 5, 6, 14, 15, 17, 21, 24, 24, 36 und 37. Wayer ebenda 17, 7 und 22.⁵ Bgl. Ruschar a. a. O. 462 Nr. 176 und 478 Nr. 301 = Öbth in „Mittheilungen“ 9 Nr. 553 und 10 Nr. 718.⁶ Bgl. Öbth in „Mittheilungen“ 9 Nr. 614.

138. Gänzinger.

1425, Mai 24., Willach.

Hans Gänzinger¹ und Ulrich Krug werden belehnt mit 1 Gut, des 12 Schilling Geldes ist, gelegen zu „Silberberg ob sand Margrethen in der freyhung, genant die Dertischen, die uns mit weilent Ortloffen des Buchser tod vermant sind worden“.

(1, 4; Hmel 14.)

139. Hegeli.

1460—1465.

„Jacob Hegeli, burger zu Muraw“, wird belehnt mit: 1 Gut, „gelegen zu Strenach under Muraw und der Sichenpruglen und des Lehnnpach, wan das durch weilent Jeronimen Fleischhaker auch burger zu Muraw und der erbern Cristin desselben Jeronimen wittiben und desselben Hegeli hawsfraw erben an sy für ir haimstetwer und morgengab komen wer und sy im vermachit hiette“.

(2, 124.)

140. Helffenberger.

1) 1458—1460.

„Hainreich² und Jobst gebruder die Helffenberger“ werden belehnt mit: 6 Huben „under dem Egt“; 1 Hube „bey sand Jacob“; 8 Huben „under alt Sachsenfeld“, 8 Huben „zu sand Margrethen“; dem „burgthial gen dem haws uber enhalb des pachs“; 1 Wiese, „die zu demselben purgthial gehört, wann die von weilent Joßen Helffenberger erblich an sy komen wern. (2, 118.)

2) 1468.

Jobst Helffenberger wird mit den von Ulreich Krottenborfer aufgesandten und ihm verkauften Bergrechten, Stücken und Gütern belehnt, als: 7 Huben „und ein drittail ainer hueben mit sambt dem holz und eischen eßern zum Hag gelegen; ain drittail ainer hueben, ain drittail weingarten, ain drittail preß, ain drittail keller und ain drittail pergrecht auch daselbs zum Hag gelegen.

(2, 213.)

141. Hemerl (Hamerl).

1) 1443, November 16.

Herman Hemerl wird „anstat sein selbs als lehentrager und Ulreichen Hemerl stat“ belehnt mit: dem „ober hauß zu Rhnd“; 1 Hof „zu See genant der zehenthof“; 1 Gut „an der pranntstat“; 1 Gut „genannt am Schachen“; 1 Gut „genant im Sweintal gelegen an der Od“.

(2, 69.)

2) 1443, November 16.

Caspar Hemerl³ wird belehnt mit: 1 Hof und 1 Taseren „in dem dorf zu Rewn bei Rewenmarkht“.

(2, 71.)

3) 1443—1452.

Merit Hemerl wird mit 1 Hof „zu Rewn bei Rewenmarkht gelegen“ und dem taserrecht darauf wan die sein erb wern“, belehnt.

(2, 80.)

4) 1452—1458.

Wolfgang Hemerl⁴ wird „anstat sein selbs und Jörgen seins bruders auch Jörgen, Hannsen und Sigmunden gebrüdern weylent Ulreichs des Hemerl sun seiner vettern“ mit den Nr. 141/1 genannten Lehen belehnt.

(2, 108.)

¹ Bgl. 646 in „Mittheilungen“ 8 Nr. 476.

² Bgl. 646 in „Mittheilungen“ 10 Nr. 744.

³ Bgl. 646 in „Mittheilungen“ 8 Nr. 366 und 367.

⁴ Bgl. Kronsch in „Beiträge“ 11, 66 Nr. 69.

5) 1453—1456.

Werrt Hemerl wird belehnt „anstat sein selbst und Jörgen, Andreen und Sarenken, Kunigunden, Annen, Margrethen und Barbaren seiner gewistreib“ mit den Nr. 141/8 genannten Lehen, „wan die ir vetterlich erb wern“.

(2, 103'.)

6) 1456—1458.

„Rathrey, Cesarien Hemerl hawsfraw“, wird belehnt mit: 1 Gut, „gelegen bey Muraw am Wimol genannt am weit, da hecz Hanns Weirer auffiez“; auf 6 Gütern daselbst „am Wimol den drittentail von den gütern, den zehent; zu sand Sarenken ob Muraw“ 1 Hube „an der Eben, da der Greger auffiez; zu sand Jörgen“ 1 Ader, „den etwen Jörg Smid innegehabt hat“; $\frac{1}{2}$ Joch Ader gelegen „bey sand Jörgen am Graben genant im Birtail, wan die von weilent Pangrethen dem Riechten und Margrethen seiner hawsfrawen irm vater und mutter erblich an sy komen wern“.

(2, 105.)

7) 1465—1469.

Jörg, Hanns und Sigmund gebrüder die Hemerl, werden belehnt mit: 2 Gütern „zu Oberdorf bey sand Jacob ob Diernstain gelegen, das ain Erhart under der Alben, das annder der Schuchel innhaben, wan in die bemelten guter Agnes weilent Jörgen des Hemerl mittib übergeben hiet“.

(2, 122'.)

142. Henngspach.

1) 1443, November 16.

Zeit Henngspacher wird belehnt mit: 1 Weingarten zu Gerns; 1 Weingarten zu Gosschach; 2 Huben und 2 Hoffstätten; 1 Wiese, 3 Eimer Bergrecht und 3 „wassereimer zu Krotendorf“; 2 Huben „under dem purtschäl“; 2 Huben „zu Zelinschecz“.

(2, 70.)

2) 1468, September 27., Graz.

Zeit Henngspacher wird „auf sein gerechtigkeit und anstat Beiten, Benedicten der Henngspacher seiner sun und Jörgen Rhewtschacher weilent Rhagen Rhewtschacher sun, irs vettern“ belehnt mit: 3 Huben, „gelegen zu Barestorf bei sand Kunigunden in sand Merzen pharr“ und 1 Hube „gelegen in den Hubeln niderhalb Partin in sand Lienhart pharr“.

(2, 215.)

3) 1478, Jänner 14., Graz.

Zeit Henngspacher wird „anstat sein selbst und Jörgen Krauttschacher weilent Rhagen Krauttschachers sun seins vettern auf sein gerechtigkeit“ belehnt wie Nr. 142/2.

(3, 2, 35'.)

4) 1478, Jänner 14., Graz.

Zeit Henngspacher wird mit den von seinem Vater Zeit Henngspacher ererbten Nr. 142/1 genannten Lehen belehnt.

(3, 2, 35'.)

143. Herberstein.¹

1) 1453—1458.

„Jörg Herbersteiner² der erster“ wird belehnt mit folgenden: a) in der Angrer pharr gelegenen Stücken: 1 Hof, „da Dietreich Smid am Visthof amtmann auffiez“; 1 Zulehen und noch 1 Zulehen im Lusklein“; 1 Mühle, „das alles der benannt Dietreich innhat“; 1 Hof, „da Ulrich in der halben Witsch

¹ über Herberstein vgl. Lusklin in „Beiträge“ 24, 67—122 und die daselbst citirte Literatur.

² Vgl. Rucher a. a. O. 452 Nr. 109; Göth in „Mittheilungen“ 8 Nr. 365 und 432. Sahn in „Beiträge“ 22, 73. Ughowsky-Wirt a. a. O. 6 Nr. 173, 687, 690.

auffist“; 1 Hof, „genant der Verrenhof, da Cunrat auffist; 1 hßß, da Hanns des Aren ayden auffist“; 1 Hof, „da Andre Wagner auffist“; 1 Gut, „das Hainzel im Walthesgraben innhat“; 1 Gut, „in wels, das Hanns Krewch innhat“; 1 Gut, „das Cunrat am Kaczegß innhat“; 1 Gut im „Kerngraben, da Leopold auffist“;

b) mit zwei „in sant Jörgen pharr“ gelegenen Gütern, deren eines gelegen ist „im Graben da Hanns Bßß auffist“, und eines „auf dem Stain, da Herman auffist“;

c) mit den in „Pirchvelber pharr“ gelegenen Gütern, die „mit Kauf an in komen von Jörgen Karßhauer“; 1 Gut „in der Krum, da Hans Vöter auffist“; 1 „hößl, da Nikel Pinter in dem Graben, in der Dreyz auffist“; 1 Gut „am Pirchberg, da Hanns Mosel auffist“; 1 Gut, „das Schalmer im Pirchpach innhat“; 1 Gut, „das der Semer an der Gauptannmul innhat“; 1 Gut, „das Jannsin am Stainkeller innhat; die Scheibelwisen, gelegen an die Fromnwisen, die Hans Zimmermann zu Pirchveld innhat; die Haselwisen, die Kristian am Habermarkt, innhat“.

(2, 109.)

2) 1458—1460.

Hanns Herberstainer wird „anstat sein selbst, Anthonien,¹ Fridreich und Erharten seiner brüder, Jörgen und Lienharten seiner bettern“ belehnt mit den Nr. 143/1 genannten Lehen, sowie mit 2 Höfen „in Sembriacher pharr gelegen; dem tail und gerechtikait in dem dorf Stainpach genant.“ (2, 115’.)

3) 1465—1469.

Anthoni Herberstainer wird belehnt mit einer „behausung und den turn zu Fürstewelsch gelegen mitjamdt der awn genant der Pungenwindel, auch pausfeld, egdern, wiesen und allem, was dazzu gehört, nichts ausgenommen, wan die mit kauff von weilent Jörgen Voitscher an in komen wern“.

(2, 127’)

4) 1479, Juli 26, Graz.

„Lienhart Herberstainer² unser phleger zu Wippach“, wird für sich als der ältere und für seine Bettern Erharden und Fridreich, sowie für die Kinder seiner verstorbenen Bettern „Hansen und Anthonien Herberstainer“ mit ihrem Nr. 143/1, 2 und 3 genannten Erbe belehnt.

(3, 2, 51’)

5) 1482, März 20, Wien.

„Leonard Herberstainer, unser hauptmann zu Adlsperg und am Karß“ wird mit dem durch den Tod Reinprechts Hollenegler erledigten Schloß Guttenhag „und ander sein gelassen stuch und guter“ belehnt.

(4, 17’)

6) 1494, März 16.

„Lienhart Herberstainer, unser phleger zu Wippach“, wird mit dem nach dem Tode des Reinprecht Hollenegler heimgefallenen Schloße Guttenhag sammt Zugehör belehnt.

(6, 7’)

7) 1499, Auguß 30.

Leonhart Herberstainer als der ältere für sich und seinen Bettern Friedrich Herberstainer³ wird mit den Nr. 143/1 genannten Lehen belehnt.

(7, 157’)

¹ Bgl. Nachr. a. a. O. 461 Nr. 169; Bstb in „Mittheilungen“ 9 Nr. 689 und 690.

² Bgl. Bstb in „Mittheilungen“ 11 Nr. 922. Bischoff in „Beiträge“ 13, 118 Nr. 9; 115 Nr. 13. Zuckm in „Beiträge“ 24, 83 Nr. 22. Schönwalsch-Birt a. a. O. 8, 764.

³ Bgl. Bischoff in „Beiträge“ 13, 115 Nr. 13.

8) 1511, November 29.

Georg Herberkainer¹ als der ältere „für sich selbst und als lehen-träger Hannsen,² Sigmunden³ und Wilhelmen⁴ seiner gebruder“ wird belehnt: mit dem von ihrem Vater „weilent Leonharten Herberkainer ererbten Feste Gutenhag nebst Hochgericht, Stod und Galgen „auf derselben besten“ und auf „dem grundt und ertreich in dem Samernigth, so etwo zu unserm dorff Samernida gehört hab, darauf sy ain teycht machen unnd den mit idmen versorgen, auch das wasser darinn und daraus furen mögen“; mit dem Hof „zu Muetschern“ und dem Dorf „zu Rueperspach“ und dem Dorf „Jablonach, das jehdo in unser gericht Marpurg gehört und gebint hat“.

(8, 35')

9) 1511, November 29.

„Georg Herberkainer für sich selbst und als lehensträger Hannsen, Sigmunden und Wilhalmen, seiner gebruder und Bernhardin, seines vettters wird mit den 143/1 genannten Lehen belehnt.

(8, 34')

10) 1525, November 18, Wien.

„Nachdem weilent Jörg von Herberkain und Sigmund, unserm rat, Hanns auch Wilhalmen von Herberkain gebruder die herrschaft Reitperg und 2 Dörfer aus unserm ambt Marchburg, Partin und Samernigtha genannt, mit allem zugehör sambt dem nidern gericht erblichen verthauft auch nachmals darzue umb irer getreuen, redlichen und nuzlichen diennst willen, die sy unsern vorfordern furten von Österreich . . . und unns vor eingang unsrer furstlichen regierung bisher in manigerley weeg . . . gethan haben, noch täglichen thun und hinfuran thun sollen und müssen“, wird ihnen „aus besondern gnaden das hochgericht, stogth und gallgen auf bemellten stog und herrschaft Reitperg auch den zwaien dorffern und ir yeden zugehörigen leuten, guettern und grundten von newen gegeben und zu lehen verliesen“.

(10, 168.)

11) 1528, Mai 13.

Hanns von Herberkain als der ältere „für sich selbst und als lehen-träger Sigmunden unsers rate, und Wilhalmen seiner gebruder und Bernhartin⁵ seines vettters, auch weilent Jörgen von Herberkain irs bruders gelassen sunen, Georgen, Rueprechten,⁶ Gunthern, Georgen Andres und Georgen Sigmunds gebrudern von Herberkain“ werden belehnt: a) mit den Nr. 144/5 genannten Feste Gutenhag nebst Zugehör auch mit dem Halsgericht darauf und „auf allen yeglichen leuten, stogthen und guettern daselbst, sowie auf dem Hof zu Ruttschorn und auf dem dorff zu Rueperspach, auf dem dorf Jablonach, auch auf allen und ir yedes leuten, guettern, grundten, piemerkthen und zuegehorungen, wie dann das hehero in unnsrer gericht Marpurg gehört und gediennt hat“; b) mit den 143/1 und 143/4 genannten, doch ohne die „beschawung und den turn zu Fürsteneveld“.

(10, 162.)

¹ Vgl. Gbth in „Mittheilungen“ 12 Nr. 1077, 1209 und 1229; 13 Nr. 1328 und 1331. Kronek in „Beiträge“ 6, 81 Nr. 40 und 90 Nr. 59; 16, 26—28 Nr. 1; 36 Nr. 36; 37 Nr. 46; 41 Nr. 87; 43 Nr. 107 und 47 Nr. 143; 43 Nr. 268; 51 Nr. 390; 53 Nr. 404; 54 Nr. 415; 59 Nr. 472. Bischoff ebenda 13, 113 Nr. 9; 115 Nr. 13; 119 Nr. 31. Mayer ebenda 13, 8—12 und 20—31. Steinwenter ebenda 19, 105 Nr. 15, 108 Nr. 24.

² Vgl. Bischoff in „Beiträge“ 13, 124 Nr. 53; Zwiabined ebenda 29, 97 und 149.

³ Vgl. Gbth in „Mittheilungen“ 13 Nr. 1351; 14 Nr. 1400, 1401 und 1410. Kronek in „Beiträge“ 6, 90 Nr. 59; 16, 45 Nr. 123. Bischoff ebenda 13, 136 Nr. 123. Stummel ebenda 15, 71. Steinwenter ebenda 17, 105 Nr. 15. Zischkin in „Beiträge“ 24, 67—122. Zwiabined ebenda 27, 121, 123 und 211; 29, 97. Roserth ebenda 29, 64 und 149.

⁴ Vgl. Gbth in „Mittheilungen“ 14 Nr. 1403 und 1434. Mayer in „Beiträge“ 13, 30d. Zischkin ebenda 24, 115 Nr. 102. Roserth ebenda 29, 86. Zwiabined ebenda 29, 97.

⁵ Vgl. Kronek in „Beiträge“ 4, 39 Nr. 50; 16, 41 Nr. 89.

⁶ Vgl. Gbth in „Mittheilungen“ 14 Nr. 1372 und 1467.

12) 1528, Juni 8, Wien.

Hanns von Herberstein, als der ältere „für sich und als Lehenträger“ seiner oben genannten Brüder und Vetter wird mit den Nr. 148/10 genannten Lehen als ihrem Erbe belehnt mit „allen eeren, rechten und gewonhaiten, wie das bisher in unseren lannndgericht zu Hardtperg und Marchburg gehandelt und gebraucht worden“; sie und ihre Erben „sullen und mugen auch, so in gelegenheit ist, ainen aigen tauglichen und geschickten panrichter halten“, doch haben sie ihn, bevor „er sich des pluctsgericht understeet, für unns, unser erben oder wer des von unns bevelh haben wirdet, stellen mit schriftlicher, besigelter kunntschaft, das derselb durch sy zu panrichter aufgenommen seie anzuzeigen; darauf solle dann demselben pan und acht über das pluet zu richten verlihen und darumben gebürlich lehens urkundt gefertigt und überanntwort werden“.

(11, 168.)

13) 1528, December 1, Wien.

Hanns von Herberstein wird für sich und seine oben genannten Brüder und Vetter belehnt mit den a) von „weilennit Wolfgangen Schaunfueß erben“ gekauften Lehen: das Dorf Mollenndorf mit allem Zugehör „in sannd Benedicten pharr in Bucheln gelegen“; 2 Theile Wein- „und allerlay getraid- zehennit daselbst mit allen clainen rechten und das pergrecht daselbst“; 2 Theilen „allerlay getraidzehenit auf dem ganzen dorff zu Suppotinzen“ und dem Bergrecht zu Kaffaw; b) „von Wertten Karinger und Wolfgangen Weissenegler“ herrührenden Hube „in Witerpartin, darauf steht Arne Sibnach sitzt“ und 1½ Huben „daselbst, die Siffho innhat, auch in Bucheln“ gelegen.

(11, 188')

14) 1528, December 1, Wien.

Hanns von Herberstein erhält für sich und seine genannten Brüder und Vetter einen Urlaubbrief auf 2 Jahre für alle von den Erben nach „Schaunfueß“ gekauften Lehen „die sie bisher nicht eigentlichen erfahren oder zu handen bracht noch diser zeit nicht empfahen mugen“.

(10, 184')

15) 1532, Juni 26, Wien.

Sigmund von Herberstein erhält einen Urlaubbrief auf die Lehen des Jacoben Nicolitsch wegen Forderungen, die Nicolitsch trotz aller „bevelh“ nicht begleicht.

(11, 80.)

16) 1535, December 8, Wien.

Sigmund von Herberstein, als der ältere „für sich selbst und als Lehenträger seines Bruders Wilhelmen unsers rats und Oberst Stablmeister“ der Königin, „Wernnhardin seines vettern und weylent Jörgen seines brueders sunen mit namen Georgen, auch unser rats, Rueprecht, Jörg Andreen und Jörg Sigmunden, auch weylent seines brueders Hannsen sunen benanntlich Casparn, Cristoffen, Hannsen, Gregorn, Sigmundt, Oswalden und Wshagen alle von Herberstein freyen seiner vettern“, wird mit den Nr. 144/11, 144/12, 144/13 genannten Lehen belehnt.

(11, 200.)

17) 1549, Juli 4, Wien.

„Georg Freiherr zu Herberstein, Nepperg und Guetenhag, lannndsverwejer in Steyer, unser rat“, wird mit dem von Hanns Preiner aufgekauften und ihm verkauften Lehen belehnt, als: 1 Hube „zu Michelpach, da der Schnabl aufsigt“; 1 Hube, „daselbst, da der Lebschon aufsigt“; 1 Hube zu „Grelpach, da der Wunnjam aufsigt“; 1 Hube zu „Chöldorf, da der Schober aufsigt“;

¹ Vgl. Kronen in „Beiträge“ 4, 46 Nr. 66; 59 Nr. 97 und 98; 61 Nr. 100; 64 Nr. 109; 68 Nr. 118.

1 Hofstatt „zu Nementenraut, da der Rhebs auffitzt“; $\frac{1}{2}$ Hube „zu dem heptreych, da die Hermanin auffitzt; halben wein und getraid- zehent zu Michelsbach und zu Yppelstorf die zwaytail“. (14, 94.)

144. Herberstorffer.

1) 1443, November 16.

Erhart Herberstorffer,¹ wird belehnt a) mit $7\frac{1}{2}$ Huben „zu Rebam bei Marchpurg in sant Paters pharr“ mit Zugehörung; „zum Utschen gelegen in den Büheln“ 4 Huben; „zu Ohennstorf daselbs in den Büheln“ 4 Huben und 1 Bergrecht; zu Rebam 3 Äder und 1 Hofstatt; zu Lasach $1\frac{1}{2}$ Huben; „zu Wornicz bey der Mur ain drittail getraidezehenten, ain drittail weinzehenten, ain drittail hirszehenten“; 1 Hube zu Sossendorf; 2 Schwaigen, „gelegen in Roppendorf in Trninger pharr“.

b) „anstat Caspars Herberstorffer seins vettern“ mit: 1 Hof zu Galesdorf und 8 Huben, 3 Hofstätten, 2 Mühlen, „alles in in Zilser pharr“; $11\frac{1}{2}$ Huben; und $10\frac{1}{2}$ Hofstätten mit ihrem Zugehör „zu Remondorf gelegen under Zilz und in derselben pharr“; 11 Schilling Pfennig Gelds von 3 Ädern und 60 Pfennig Gelds auf 1 Au, „die Hans Gysaler dient“; 7 Schilling Pfennig Gelds von 2 Ädern, „die Weri Rogelspacher dient“; $\frac{1}{4}$ Pfund Pfennig Gelds von 1 Ader, „underm Stain, die Reupolt dient“; 1 Pfund Pfennig Gelds von 1 Ader, „das Chumer an der Reyd dient“; 7 Schilling Pfennig Gelds von 1 Ader, „die Heinrich Werer dient“; 4 Pfund Pfennig Gelds von „aim veld bei der Lynnden, die Cunz Gschelmsmid dient“; 1 Pfund Pfennig Gelds von 1 Ader, „das Oswalt Mawrer dient“; 2 Pfund Pfennig Gelds von 2 Ädern, „die Wrg Marchartter zum dorf dient“; 1 Pfund Pfennig Gelds von 1 Ader, „das Jacob Zehner zum dorf dient“; 80 Pfennig Gelds von 1 Wiese, „die Herman Dremel dient“; 2 Pfund und 12 Pfennig Geld von 1 Hof, „in der Wöfing, die Hanns am Scharnhof dient“; 1 Pfund und 12 Pfennig Gelds von 1 Mühle, „in der Wöfing, die Kristan Müllner daselbs dient“; 1 Gut „im Runtaler pach, das Hanns Gschwein innehat, alles in Lynnberger pharr gelegen“. (2, 63.)

2) 1443—1452.

„Andre Herberstorffer und sein bruder“ werden belehnt mit allen in Nr. 145/1 genannten Lehen und dazu mit: 6 Huben „enhalb der Tracz auf dem ungerischen an der Goriczen und zu Dobra oder im Apech und auf denselben gutern perckpennig und den getraidezehent“; 10 Huben und $2\frac{1}{2}$ „das wein perckrecht zu dem Gehag“; 9 Huben „zu dem Michach“; 12 Pfund und 40 Pfennig Geld „dacz Peberstorf an der Kolawinig; dem „drittail zehent zu Buctol bey Wildani des achzehen viertail sind und den drittail an dem zehent zu Bellesch, wan die ir erb wern“. (2, 85)

3) 1443—1452.

„Andre Herberstorffer und sein bruder“ werden belehnt mit: 2 Höfen „gelegen zu Fridaw in der stat“; 2 Höfen „daselbs zwischen Mathesen Gendl und dem pharrhof“; 1 Hofstatt „vor Balczor tor; ain mark phennig, die Mathes Lobricz dient“; 3 Hofstätten, „die des Konratin sun innhat aglernweys“; 1 Hofstatt, „die Lienhart Wolf innhat“; 2 Hofstätten, „die Kristan Hafner innhat“; 1 Hofstatt, „gelegen an des Kelzen paumgarten vor dem obern tor; zu Obreys der Meyezin ain gut“; 1 Hube, „da Stephan aufgewesen ist“; „Niclas Obdrecz ain gut“; 2 Huben, „die der Benedict innhat; Zorg sein nachpawr ain huben“; Stephan Martnig ain huben; Gregor daselbs ain gut; des Blasien huben, die Stephan innhat; in der Weidlein funf oder huben und ain wisen gelegen an der obern Obreys, wan die ir erb wern“. (2, 85.)

¹ Stb in „Mittheilungen“ 8. 425; Biskhoff in „Beiträge“ 6. 22.

4) 1444—1449.

„Friedrich Herberstorffer und Erhart sein bruder“ werden belehnt mit 1 Hube „am Predal genant die Meßhuben in Reichenfeller pharr; 2 Huben, „genant im Paimfel; 1 Hube, „genant die Pawmgarthuben in der Ratowl in Weissenkircher pharr“; 1 Hube „am Dergelsberg“; 1 Hube „am obren weg“; 1 Hube „am Regwald“; 1 Hube „zu Mauttarnborff ob Pels“; 1 Hube „in Zeringer pharr, wan die von weilent Hainreichen Banndschacher in gemechtweis an si komen wern. (2, 89.)

5) 1465—1469.

Fridrich Herberstorffer wird „anstat sein selbs, Casparn, Dienhart und Hannsen seiner vettern der Herberstorffer“ belehnt mit 7½ Huben „zu Rebow bey Marcpurg in sand Peters pharr“; 4 Huben „zum Utschen in den Puheln“; 4 Huben und 1 Bergrecht „zu Ehemsgassen in dem Puhel“; 3 Acker und 1 Hofstatt zu Rebow; 1½ Huben zu Laffach; einem „drittail getraidgehend zu Fornicz bey der Mur; 1 Hube, „einen drittail weingehent und einen drittail hyrßgehent“ zu Gossendorf; 2 Schwaigen „zu Koppenberg, in Irninger pharr“; 1 Hof zu Kaleschdorf; 8 Huben, 3 Hofstätten, 2 Mühlen in Pegler pharr; 11½ Huben und 11 Hofstätten, „zu Kewendorf gelegen und Pleg und in derselben pharr“, mit Zugehör; 10 Huben und 2½ „was wain pergrecht zu dem Gehag“; 9 Huben „zu dem Aychach“; 12 Pfund und 40 Pfennig Geld, „das zu Pebersdorff an der Kolabm; dem drittail gehend zu Zugtoll bey Wildani, des achtzehent viertail sind mit und den drittail an dem zehennnt zu Beltsch“; 2 Höfe, „gelegen zu Fridaw in der stat“; 2 Höfe daselbst „zwischen Rathesen Hennbl und dem pharrhof“; 1 Hofstatt „vor Walzer thor“; 1 Mark Pfennig, „die Mathis Dobritz dient“; 8 Hofstätten, „die der Canhartin sun innhat, aderweis“; 1 Hofstatt, „die Dienhart Wolff innhat“; 2 Hofstätten, „die Cristan Haffner innhat“; 1 Hofstatt, „gelegen an des Kelgen pawmgarten vor dem obren tor; zu Oberyß der Meyzen“ 1 Gut; 1 Hube, „da Steffen aufgewesen ist“; 1 Gut, „darauf Niclas Lodrez sigt“; 2 Huben, die der Benedict innhat; 1 Hube, die „Jörg sein nachpawr“ innehat; 1 Hube, die Steffan Marinis, 1 Gut, das Gregor innehat; „des Massen Huben, die Steffan innhat; in der Werblein“ 5 Acker Huben und 1 Wiese, „gelegen an der obren Obreyß“. (2, 124.)

145. Hermannsdorfer.

1494, November 18.

Andre Hermannstorfer wird mit den von Enghart von der Haid aufgesandten und ihm verkauften „turn zu Furstenfeld in der statmaur gelegen“ belehnt. (6, 142.)

146. Hertreich.

1441, März 7, Straz.

Jacob Hertreich, Bürger zu Aufsee, wird mit 1 Gut „zu Grawscharn im Ennstal bei dem Stagnach, das Cristan Buchler“ innehat und welches „Jörg Prewndel zu Ritterdorf“ aufgesandt und an Hertreich verkauft hat, belehnt. (3, 1, 26.)

147. Herttenvelder.

1443, November 16.

Conrad Herttenvelder der Jüngere wird belehnt mit: 1 Hof sammt Zugehör „in Altemmarschter pharr gelegen“; 10 Halbhuben zu Wihlungstorf; 10 Hofstätten daselbst, „sämt gestiftet und sämt ob; und zwaz selbgericht

¹ Bgl. Weß in „Beiträge“ 21, 64 Nr. 16.

² Bgl. Göth in „Mittheilungen“ 8 Nr. 506. Pangerl in „Beiträge“ 5, 84 Nr. 3.

auch dasselbe, wan im die Lorenz Herttenvelder¹ commendator zu Furstenfeld sein vetter willklich abgetreten hat". (2, 77')

1448—1452.

Eunrad Herttenvelder wird belehnt mit dem „turn genant der Piersteinturn im Trafeld gelegen, das sein vetterlich erb ist". (2, 80')

148. Herzoger.

1444—1449.

Erhart Herzoger und Margreth sein hausfraw wird belehnt mit 1 Kasern und 1 Hoffstatt gelegen zu Mürzhofen. davon man jährlich 12 Schilling Pfennig dient, „wan in die Hanns Pelsch übergeben hiet". (2, 86.)

149. Feuberger.

1504, December 12.

Ursula, Steffan Feuberger's Hausfrau, und Margaretha, Philippen Dürrenpergers Hausfrau, erhalten für „die gerechtigkeit", welche Hanns Grieger ihr leiblicher Bruder auf 1 Hube zu Trieben und 1 Gut „auch zu Trieben in sand Borenghen Pfarre", welche er ihnen verkauft hat, da die Städte zur Lehenchaft des Fürstenthums Steyr gehören, einen Urlaubbrieß auf ein Jahr. (7, 164.)

150. Himmelberger.

1) 1452—1458.

Hainreich Himmelberger² wird „anstat sein selbs und . . seiner bruder" belehnt mit 1 Gut „darauf Will am Buchl sitzt"; 1 Gut „am Brannt, darauf der Düring sitzt"; 1 Gut „am Kobelspuhel, darauf der Jannd sitzt"; 1 Gut „darauf der Rehtel sitzt"; 1 Gut „das der Brennczl innhat; diese güter alle gelegen sind in Matenmaner tawrn, wan die ir vetterlich erb wern". (2, 107.)

2) 1478, März 30, Graz.

Heinrich Himmelberger, „unser rat und pfleger zu Pleiburg", wird mit den in Nr. 150/1 genannten erblich an ihn gekommenen Lehen belehnt. (3, 2, 41.)

3) 1479, Juni 18, Graz.

„Hainreich Himmelberger, unser rat und pfleger zu Pleiburg", wird mit den von Balthasar Rogendorffer aufgefundenen und ihm (Himmelberger) verkauften Lehen belehnt: 1 Gut im Silabysz, das Kasien innehat; 1 Gut, das der Schuler innehat; 1 Gut, das Primus Hopplen innehat; 1 Gut, das Jury Brunner innehat; 1 Gut, das Oswald Brettersnith innehat; 1 Gut, das der Kurnoth innehat; 1 Gut am Wippl, das Kroph Jury innehat; 1 Gut, das Kroph Jury innehat und auf dem früher Mathe Proman aufgesessen ist; 1 Gut am Wriesnigh, das Jacob innehat; 1 Gut am Schetnigen, das Oswald innehat; 1 Gut daselbst, das Marin innehat; 1 „öden" daselbst, die auch Marin innehat; 1 Gut, das der Grehner innehat; 1 „öden, die der Tuttonigt des Frisko sun innehat"; 1 Gut, das Thomas Serung innehat; 1 Gut zu Platsch, das Lorenz innehat; 1 Gut am Smeden, das Ulrich innehat; 1 „öden am Rosper, die der genannte Ulrich innehat"; 1 Gut das Jacob Schriesnith innehat; 1 „öden", die derselbe Schriesnigt innehat; 1 Gut, das Urban Pegerielsnith innehat; 1 Gut in der Reittnigt, das Gregor innehat; 1 Gut daselbst, das Thomas innehat; 1 „öden, die vor

¹ Vgl. Obi in „Mittheilungen" 8 Nr. 378.

² Vgl. Obi in „Mittheilungen" 10 Nr. 741 und 788.

Marthreth innegehabt und jetzt der genannte Thomas innehat; 1 Gut daselbst, das Jure innehat; 1 Gut, das Holldenech innehat; 1 Gut im Rottenpach, das Ulrich innehat; 1 Gut zu Baltann, das Mathe Kempacher innehat; 1 Gut daselbst, das derselbe Mathe innehat; 1 „öden am Beylenstein, die der Frigmann des Eusenhamer hold“ innehat; 1 Gut am Popplasgt; 1 Gut, das Gregor Melho innehat; 1 Gut, das derselbe Melho innehat; 1 „öden, genannt Rew, die der Schußl innehat; ain gemain, die auch der Schußl“ innehat. (3, 2, 79.)

4) 1505, December 5.

Hanns Hymelberger, Sohn weilant Andreas Hymelberger, erhält für alle Lehen einen Urlaubbrief auf 2 Jahre. (7, 165.)

151. Hymelseint.

1449—1452.

Caspar Hymelseint wird „anstat sein selbst und Meriten“ seines bruders“ belehnt mit 2 Huben und 2 Hoffstätten zu „Mertlstorff“ under Stencz in sammt Florians pharr gelegen, wan die ir vaterlich erb wern“. (2, 97.)

152. Hoflinger.

1460—1465.

Hanns Hoflinger wird belehnt: mit 3 Huben zu Massaw, auf deren einen der „Eberl“ sitzt, auf der 2. der „Kolben“ sitzt, auf der 3. „Peter Streihel“ sitzt; 1 Hube am „Tanperg“ bey Steng, darauf der Rewschampf sitzt, wan die von Brigiden weilant Stephans Hageter tochter seiner hausfraw in übergabweis an in komen wern“. (2, 139.)

153. Hofmann.

1) 1491, Februar 24., Linz.

Fridrich Hofman wird mit dem „von Cristinen weilant Casparn Puhler mittib“ aufgeandten und ihm übergebenen halben Hof „zu Pühl“ bey Rottenmann“ belehnt. (6, 60.)

2) 1494, August 4.

„Fridrich Hofmann unser pfleger zu Wollenstein“ wird mit dem 153/1 genannten Lehen belehnt. (7, 77.)

154. Hofmann zum Grünpühl.

1533, April 4., Wien.

Hanns Hofman zum Gruenpuehl unser rat, camerer und hauptman zu der Rewstat“ wird belehnt mit den von „Bernhardten Raming“ negtigelassen erben (Elisabeth geborne von Rosenstain weilant Wolfgang Freyherrn zu Rreyg gelassen mittib, als vormunderin irer kinder; Fridrich von Gelnitz der elter gewalttrager seiner gewistret; Franciscus von Tanhausen, hauptman und vichtumb zu Freysach; Wilhelm von Pibriach, bald gewalttrager irer sweister und mueter Dorothea, Wolfgang von Pibriach eeliche hausfraw; Andre von Rhunigsperg der elter, gewaltthaber seiner gebroeder, auch derselben miterben; Lienhart Lechner für sich selbst und anstat seiner gewistret und miterben“) aufgeandten und ihm verkauften Landgericht „bey Judenburg in Peller pharr gelegen, so an Pufferwald wert“. (12, 88.)

¹ Bgl. Öst. in „Mittheilungen“ 11 Nr. 991.

² Bgl. Jahn in „Beiträge“ 3, 33; 5, 105. Kroneb. ebenda 4, 37 Nr. 47; 41 Nr. 54. und 55; 51 Nr. 80 und 81; 5, 12; 24 Nr. 32; 16, 27 Nr. 1. Wilschaff ebenda 18, 133 Nr. 104; 135 Nr. 111; 136 Nr. 118. Wilschaff ebenda 18, 33. Lufschin ebenda 24, 84 Nr. 27; 98 Nr. 161; 108 Nr. 185. Öst. in „Mittheilungen“ 14 Nr. 1355, 1364 und 1429.

155. Hohenberger.

1) 1458—1460.

Andree Hohenberger wird belehnt mit 1 Gut „zu sand Laurengen ob Muraw an der eben gelegen, wan das mit kauf von Jester Hemerl¹ an in komen wer“. (2, 116'.)

2) 1460—1465.

Jörg Hohenberger wird „an stat sein selbs und Wolfgang und Niclasen seiner bruder“ mit den Nr. 155/1 genannten Lehen belehnt, „wan die von Andreen Hohenberger irem vater erblich an sy komen wern“. (2, 132'.)

3) 1460—1465.

Andree Hohenberger wird belehnt mit $\frac{1}{2}$ „swaig gelegen bey Muraw in Krafaw, die hecz der Bechter innhat“; 1 Wiese „gelegen daselbs in Krafaw zu dem Zuflag“; 1 Wiese „gelegen in Krafaw, die der Wair in der leuten inngehabt hat; wan die mit gemecht und übergab von Niclasen Hohenberger und Barbaran seiner swester an in komen wern“. (2, 125.)

4) 1465—1469.

Niclas Hohenberger wird „an stat sein selbs und Barbaran seiner swester“ mit den Nr. 155/3 genannten Lehen belehnt, „wan die von ettwan Margrethen irer muter erblich an sy komen und weilent Andreen Hohenberger irem vater von in übergeben auch in darauf von uns verlihen gewesen und hecz widerumb von demselben irem vater an sy gefallen wern“. (2, 133.)

5) 1465—1469.

Jörg Hohenberger wird belehnt mit 1 Herberg, „darauf weilent III Rud gefessen ist, und hecz Jacob bey der kirchen zu sand Lorenczen innhat“, 1 Ager „gelegen under Brantenwifen under der Lachsen, den hecz Merkt Drescher innhat“; 1 Hofstatt und 2 Gärten, „die vormalts der Wörl inngehabt hat, und hecz der Teserl innhat“; 1 Acker, genannt „der Smidenperwit, den auch der Teserl innhat“; 2 anngerl, genant des Sagmaister enngerl, die Kunz Schuster zu Mur innhat“; 1 Wiese, „gelegen ob dem Morpach genant die Raynerin“; 1 Wiese „genant das Ros under dem Gröbblen“; 1 Hofstatt mit Zugehör „gelegen ob Muraw bey sand Laurenczen, wan in die für sein muterlich erbtail zugetailt wern“. (2, 133.)

156. Hohenwartner.

1) 1428, Juni 4., Graz.

Erhart Hohenwartner² wird belehnt mit: a) 2 Huben, die eine „zu der Oberschinn in Dobringer pharr“, die andere „zu Freithaw in Seusenberger pharr“, die Dietegen Truchsess von Emerberg aufgesandt hat; b) mit 2 Huben zu Obshaw und mit 2 Huben zu Freithaw, die Niclas Gallenberger aufgesandt und dem Hohenwartner verkauft hat. (1, 14'; Hmel 59.)

2) 1449—1452.

Erhart Hohenwartner³ wird belehnt mit 18 $\frac{1}{2}$ Huben und dem Bergrecht „zu großen Trankhaw in Sand Benedikten pharr gelegen“; 28 Scheffel Hafer „in der oberen Metischg“; 1 Hube „zu Wanicz in dem Gutenwerd gelegen“; dem Bergrecht „am Herczogenperg“ mit seiner Zugehör; 1 Hube „zu Genischendorf bei der Stecz in Abstaller pharr gelegen“, 1 Behausung „zu Katersburg in der Dreilinggassen, die Andres des Seffner gewesen ist“; 2 Hofstätten

¹ Bgl. Nr. 140/6.

² Bgl. Gbth in „Mittheilungen“ 9 Nr. 538.

³ Bgl. Ruzar a. a. O. 460 Nr. 164.

„daselbs hinder dem closter in der Plofchenaw gelegen; 3 Hoffstätten „gelegn zu dem dörflein ob Raterspurg“, die zu der benannten Behausung gehören; 17¹, 2 Joch Acker, gelegen „zu Slabentingen“; 1 öde Hufen „genant im Prodneß zwischen Rassaß und der Stecz in Abstaler pharr gelegen, wan im die Anna sein hausfrau übergeben hiet“.

(2, 94.)

3) 1458—1460.

Andre Hohenwartter¹ „wird an Rat sein selbs und Steffans seins bruders“ mit den Nr. 156/2 genannten, von „weilent Erhartin Hohenwartter irm vater“ geerbten Lehen belehnt.

(2, 117.)

4) 1460—1469.

Andre Hohenwartter wird belehnt mit: 1 Hube „in der Albem, die Michel Sneyder underm haws innhat“; 1 Schweig daselbst, „die Jure Wasserzingst innhat“; 1 Hube „zu Haslach in Ryeher pharr, die Symon innhat“; 1 Hube „daselbs, die Hannse Scharianz innhat“; 1 Hof „zu Schiez, den der Berthold innhat“; 1 Hube „am Winisch, die Martin Schuecker innhat“; 1 Hube „zu Lagenndorf, die Hanse innhat“; 1 Hube „zu Gomeriach, die Pangreg Hasner innhat“; 2 Hufen „zu Kolriach, die Michel Turman innhat“; 1 Hube „zu Lattensfeld, die Caspar Pernnewßl innhat“; 1 Hube „zu Rutaw die Jury innhat“; 2 Hufen „am Krenzwerg, die Niclas Ambtmann innhat“; 1 Hube „zu Zellinn, die der hez genant Ambtmann innhat“; 1 „öden zu Dobrull, die Hermann innhat“; 1 Hube „zu Gorennach in sand Meriten pharr, die Jacob Harder innhat“; 1 Hube „daselbs, die Jure des Harder sun innhat“; 1 Hube „daselbs, die Martin Smid innhat“; 1 Hube „zu Gorgschach, die Jacob innhat“; 1 Hube „daselbs, die Martin innhat“; 1 Hoffstatt zu Klein-Fraßla; 1 Hube „zu sand Peter, die Jörg Sneider innhat“; 1 Hube „daselbs, die Mathehto innhat“; 1 Hube „daselbs, die Urban innhat“; 1 Hube „daselbs, die Strange innhat“; 1 Hube „daselbs, die der Smid innhat“; 1 Hube „zu Rodloß, die Pangrag innhat“; 1 Hube „im Winßl bey Osterwiz, die des Altenburger mueter innhat“; 1 Hube „die der Michel daselbs innhat“; 1 Hube „an der Lashen, die Jure daselbs innhat“; 1 Hube „zu Osterwiz, die der Suppan innhat“; 1 Hube „die Marin Schuester innhat“; 1 Hube „daselbs, die Peter Ratter innhat“; 1 Hube „daselbs, die Cherne am Buchl innhat; ain öden zu Kaltzeinn die Jerne innhat; ain oben daselbs, die der Blaimschach bey sand Weit ob Presperg innhat“; 2 Hufen „zu Harendorff, die Jalsnigst innhat“; 1 Hube „zu Müllsdorff, die Michel Ruemen in Ryeher pharr innhat“; 1 Hube „die auch der hez genant Michel innhat“; 1 Mühle „zu Reynnegg, die Wolff Müllner innhat“; 1 Hube „zu Leßfinkewem, die Sweteg Sneyder innhat“; 1 Hube „zu Preicham in Ryeher pharr, die Jacob Hunolt innhat; ain öden zu Peterloweg, die Michel Petleinß innhat“; 1 Hube „am Zmwain in Lauffner pharr, die Suppan innhat“; 1 Hube „in der Awen, die Urban innhat“; 1 Hube „daselbs, die der Smid im gepirg innhat“; 1 Hoffstatt „zu Ryeß, die Cristoffan innhat“; 1 Hoffstatt daselbst; 1 Hube „zu Reberschach, die Martin innhat; ain öde am Werg, die Andre innhat“; 1 Hoffstatt „in der Gewtßch“; dem Bergrecht zu Osterwiz, „das der Marcin Solitscher, der Jury daselbs, der Erhart Seyzman, der Schropott, der Peter Ratter, der Hannse zu Osterwiz, der Jure Sathensach und der Rurnach dient, wan die Jacob Hertenwartter auf ain Übergab ains gelbtbriefs von Annen weilent Hannsen des Altenburger tochter demselben Hohenwartter irem man lauttund in der lautßcrann zu Greß mit recht erlangt und im die mitsamdt dem bemelten gelbtbrief Übergab; gericht, scherm und besettbriefen widerumb übergeben hiet“.

(2, 123.)

¹ Egl. Gdß in „Mittheilungen“ 9 Nr. 518 und 602; 10 Nr. 798, 803 und 859; 11 Nr. 950.

5) 1511, September 21.

Ludwig Hohenwartter wird mit dem von seinem Vater „weilend Stephan Hohenwartter“ ererbten Lehen, dem Dorfe „Salach, bez sibem hubeen sind, in Sachsenfelder pharr gelegen“, belehnt. (9, 30.)

6) 1525, October 16., Wien.

Ludwig Hohenwartter¹ wird mit den in Nr. 156/5 genannten Lehen belehnt. (11, 54.)

157. Hohl.

1426.

Die Töchter des verstorbenen Valentin Hohl: Anna, Dorothe, Alheit, Barbara und Magdalen erhalten für das Lehen: 2 „Wörd gelegen bei Döblach in Kessinger pharr“ einen Urlaubbrief. (1, 7'; Chmel 43.)

158. Hollneger.

1) Vor 1448.

Andre Hollneger wird belehnt mit $\frac{1}{2}$ Hof zu Wlenberg, 1 Hube und $6\frac{1}{2}$ Eimer Bergrecht daselbst, 2 Hoffstätten um Leutschach. (Marginalnotiz in 11, 119.)

2) 1448, November 16.

„Anna weilent Hannsen des Hollneger tochter, Dienhartens des Aspachs hausfraw“ wird belehnt mit $\frac{1}{2}$ Hof „zu Worrezen, der da ist achthalb huben gelegen in der pharr zum heiligen Krewcz“; 1 Hube zu Niderflewocz. (2, 42' = 2^a 42.)

3) 1448, November 16.

Andre Hollneger² wird belehnt mit 1 Hof, „da der Weitscherer aufst“; $\frac{1}{2}$ Hof zu Under Purlach und 1 Zehent daselbst, „davon man im dient ain phunt phening für sein tail“; 2 Güter „zu der Rachaaw“; 1 Hube „ze Aw“ und 1 Hoffstatt daselbst; 1 Hube zu Lages und 1 Gut „zu sand Michel, die sein mütterlich erb sein“. (2, 49 = 2^a 45.)

4) 1448, November 16.

„Andre Hollneger der jünger“ wird belehnt mit dem Dorf zu Mollendorf samt Zugehör „gelegen in sant Benedicten pharr in den püßeln und zway tail weingehenten und zwaytail allerlay getraidgehenten daselbs mit allen klainen rechen“; 44 Eimer Bergrecht daselbst; zu Supputingen 6 Huben „zway tail weingehenten und getraidgehenten auf dem ganzen dorf“; und „was sy guter in den Rudmansgrunt und auch alle die hoffstett, die er vor der stat zu Ratgerspurg hat mit aller zugehorung“. (2, 62'.)

5) 1448, December 12.

Kuprecht Hollneger wird belehnt mit $\frac{1}{2}$ Hof zu Underpurzg; 1 Zehent „daselbs, davon man dient seins tails ain halb phunt phenning“; 2 Güter zu Wischarn; 2 Güter in der Rachaaw; 1 Hube und 1 Hoffstatt zu Awg; 1 Gut in der Lagoß; 2 Güter zu sant Michel; 1 Gut zu Nisch; 1 Gut „in dem Rain zu Nisch“. (2, 62.)

6) 1448, November 16.

Rudolf Hollneger³ wird belehnt mit 5 Huben und 1 Hoffstatt zu Diepoltstorf; $5\frac{1}{2}$ Huben zu Onespurg; 3 Huben und 2 Hoffstätten zu dem Wasen;

¹ Bgl. Götts in „Mittheilungen“ 13 Nr. 1829 und 1832.

² Bgl. Sclanowsky-Wirt a. a. O. 6, 863.

³ Bgl. Sclanowsky-Wirt a. a. O. 454 Nr. 123. Götts in „Mittheilungen“ 8 Nr. 450.

1½ Huben und 2 Hofstätten zu Ruffendorf; 3 Huben und 2 Hofstätten zu Stencz; 10½ Huben zu Radislag; 14 „redemer“ und 4 „wasseremer“, gelegen am Wasserperg“; 10 „wasseremer“, gelegen an dem Dörfflerperg“; 12½ „wasseremer“, gelegen am Ruffendorferperg“; 7 „wasseremer“, gelegen am Mareinerperg“; 10½ „wasseremer“, gelegen am Kraugerstorfferperg“; 18½ „wasseremer“, gelegen am Weinpacherperg“; 3 „redemer“ und 1 „wasseremer“, gelegen am Kornpacherperg“. (2, 64.)

7) 1444—1449.

Erasm Hollnelger wird belehnt mit den Nr. 158/5 genannten Lehen, seinem väterlichen Erbe, „und ain wasser genant die Klait Lasnik das sich anhebt an des von Admund pimerich und wert in die groß Lasnik“. (2, 80)

8) 1448—1449.

Andre Hollnelger wird belehnt mit dem Hof „zu Muttschen, wan das mit lauff miltambt annndern fufchen, so von alter darzu gehorn von Hainrichen Hollnelger sein better an in komen wer“. (2, 80.)

9) 1450—1452.

Hainrich Hollnelger¹ wird mit folgenden von Rudolffen Hollnelger gekauften Lehen belehnt: 1 Hof, 5 Huben und 1 Hofstatt zu Dyepolstorff; 7 Huben zu Onesprugt; 3 Huben, 2 Hofstätten zum Wasen; 1 Hofstatt zum dörrlein; 1 Huben, 3 Hofstätten zu Rudendorff; 2 Huben zu Stencz; 1 Weingarten am Straden; 18½ Wassereimer Bergrecht in der Klauen; 86 Wassereimer Bergrecht „an wasnerperg“; 35 „wasseremmer verkrecht an Ruffendorffer perg“ und 81 Holzpennig; 7½ Huben und 1 Hofstatt zu Radislag. (2, 92.)

10) 1450—1452.

Hainreich Hollnelger wird belehnt mit den von Rasparn Utzher gekauften 3 Huben zu Gerollstorff bey Pettaw gelegen, deren jede „drem virtail roden, zway virtail habern Pettawer maß, 15 Pfennig, 2 Qühner und 1 „zechling har“ dient. (2, 92.)

11) 1452—1458.

Andre Hollnelger wird belehnt mit dem Bergrecht und den Bergpfennigen samt Zugehör „am Sawerchein am Zellnitzerperg und an den lottigen Roßnitzerperg, der da ist hundert und dreißig ember Zellnitzer maß, und ain halb pfund pfenig perdpfenig daselbs, wan die mit lauf von Sigmunden Raumschufel an in komen wern“. (2, 104.)

12) 1454—1455.²

Andre Holnegler wird belehnt mit 13 Huben und 16 Hofstätten zu Ruppertsbach und zu Mettau; 3 Huben und 8 Hofstätten zu Nebau; 5½ Huben und 2 Hofstätten zu Basach; 7 Huben und 1 Hofstatt und dem Bergrecht daselbst; 4 Huben und 1 Hofstatt zu Oberrn-Rennbing; 5 Huben und 28 Eimer Bergrecht „an der fatigen Resnicz am Saantperg“; 1 Hierszehent auf den 3 Dörfern „fatigen Resnicz, Wuttschendorf, Wehlersdorf“; 3 Huben zu Klappendorf; 19 Eimer Bergrecht am Winczerperg, am Katenmann, am Stainpübel und am Kerczerperg gelegen, „wan die in kaufweis von Paul Blochel³ und Sorgen Matser an in komen wern“. (2, 98.)

¹ Bgl. Pichnowitz-Birt a. a. O. 6, 680.

² Bgl. Gdth in „Mittheilungen“ 8 Nr. 513; 9 Nr. 526.

³ Bgl. Ruckar a. a. O. 468 Nr. 149. Gdth in „Mittheilungen“ 8 Nr. 497.

⁴ Bgl. Nr. 25/1.

13) 1460—1465.

Andree Hollenegger wird belehnt mit „teßrecht habern gelegen auf dem dorff Zablonaß und auf Oheimsgassen“, auf 4 Huben zu Gruscha, auf 5 Huben zu Tatisch und auf Ruetschen, „wan die mit kauf an in komen wern; ist aufgesant von Rupprechten Wathergzil“. (2, 125.)

14) 1460—1465.

Andree Hollenegger wird belehnt mit: 1 Hube, „die Jörg des Erharts sun innhat“; 1 Hube, „die Risl, des Erharts sun innhat“; 1 Hube, „die Risl Remsingler innhat“; 1 Hube, „davon der jung Friedl dient“; $\frac{1}{2}$ Hube, „davon Jörg Schuster dient“; 1 Hube, „die Peter Wagner innhat“; 2 Hoffstätten, „die Jörg Schuster zu Saglaw innhat“; 1 Hube, „die Jacob Pelligl innhat“; 1 Hoffstatt, „die Paul Schuster innhat“; 1 Hube, „die der Peter innhat“; 1 Hube, „die der Hennisel innhat“; 1 Hube, „die der Michel innhat“; 1 Hube, „die Andre Niderwal innhat“; 1 Hube, „die der Steffan Reitter innhat“; 1 Steinkeßler, „den Misl der alt Friedl innhat“; 1 Mühle „zu Saglaw, die der Hanns innhat“; 1 Hube, „die der Mertl zu Radiga innhat“; 1 Hube, „die der Ruprecht zu Radiga innhat“; $1\frac{1}{2}$ Huben, „die der Wildaner innhat“; des Wilzenhof, den der M innhat“; 1 Hof, den der Hanns Niderwal innhat; 1 Hube, „die der Symon Zepitsch innhat“; 1 Hube, „die der Publeben innhat“; 1 Wiese, „die der Nicolai Mesner zu sand Johannis innhat“; 1 Hube, „die Peter Lamprecht innhat“; 1 Leitten, die Simon Swarz zu Buglaw, wan die von Rupprechten Wathergzil in kaufweis an in komen wern.“ (2, 124.)

15) 1460—1465.

Erasm Holnelger¹ wird belehnt mit: 2 Huben und 2 Hoffstätten mit Zugehör, gelegen „zu Rastaw, da der Freytag auffsetz“; 2 Huben zu Lebern auch mit Zugehör, „auf deren einer Bair, auf der andern die Rumer sitzen, wann die von weilent Steffan Prueschint² in wechßweis an in komen wern“. (2, 126.)

16) 1460—1465.

Andree Holnegger wird belehnt mit: 1 Hoffstatt an der Remmatten; 1 Oden, die Risl Schuster innehat; $\frac{1}{2}$ Hube in der Pagan, die Risl Phunnittan innehat; 1 Hoffstatt, die Kristian Bosch am Graben innehat; 1 Hoffstatt, „die Jörg Zymerman innhat“; 1 Hoffstatt, „die Mert Chempel innhat“; 1 „scheflehen, das Mert Englher innhat“; 1 „scheflehen, das Hanns Ruger innhat“; 1 Hoffstatt, die Wolfgang Feuchter innhat; 1 Hof, den Paul Pluml innhat; 1 Hoffstatt, „die Risl Lynnsfer innhat, wan die von Thoman von Stubenberg in kaufweis an in komen wern“. (2, 126.)

17) 1460—1465.

Anthoni Hollnegger² wird belehnt mit: 1 Hube, „genant Obßschriedingst“; 1 Hube, „genant am Prowgart und ist geraint an dem Ruppniß, wan die von Wolfgang Schramph in kaufweis an in kommen wern“. (2, 129.)

18) 1467, September 3., Neustadt.

Andre Hollnegger³ wird belehnt mit dem von Hainreichen Hollnegger, seinem Vetter, erblich an ihn gefallenen Dorfe „Warkuslek bey Stennß, in sannd Jörgen pharr ob Quettenberg gelegen“, mit seiner Zugehör; mit dem Bergrecht und dem Gerichte auf diesem Dorfe; 3 Huben, „zu Geroltsdorf bey Bettaw gelegen, deren jede drew virtail rogten, zway virtail habern Bettawer

¹ Bgl. Nr. 42/7.

² Bgl. Obßh in „Mittheilungen“ 9 Nr. 540; 10 Nr. 725.

³ Bgl. Kronek in „Beiträge“ 11, 67 Nr. 44.

maß und fünfzehn phenning, zwaz hühner und ain zechling har dient"; 1 Hof, 3 Huben und 1 Hoffstatt zu Diepolsdorff; 7 Huben zu Gnesprugl; 3 Huben und 2 Hoffstätten zum Wasen; 1 Hoffstatt zum Dorflein; 1 Hube und 3 Hoffstätten zu Muthendorf; 2 Huben zu Stenn; 1 Weingarten am Straden; 18½ Wassereimer Bergrecht in der Klausen; 86 Wassereimer Bergrecht am Wasnerperg; 86 Wassereimer Bergrecht „an Muthendorffer perg und 81 „holczpfennig"; 7½ Huben und 1 Hoffstatt zu Radislag.¹ (2, 206)

19) 1473, Februar 27., Graz.

Reinprecht Hölzner wird mit den von seinem Vater Andreas Hölzner geerbten Lehen belehnt als: der Hof zu Muthschen; 12½ Huben und 16 Hoffstätten zu Ruprechtsbach; 3 Huben zu Mettam; 8 Hoffstätten zu Nebau; 6½ Huben und 2 Hoffstätten zu Lasach; ferner 7 Huben und 1 Hoffstatt und das Bergrecht daselbst; 4 Huben und 1 Hoffstatt zu Obern Kernding; 5 Huben und 28 Eimer Bergrecht „an der latugen Reznitz am Sannperg"; 1 Hirzezehent auf den 3 Dörfern latigen Reznitz, Wuschnendorf, Weylerstorff; 3 Huben und 19 Eimer Bergrecht am Wingerperg, am Katman, am Stainpühl und am Kerzenperg; 14½ Huben zu Lannendorf; 1 Hof und 6½ Huben zu Poppendorf; 2 Huben zu Trenegl; das Dorf „Watuslez bei Steung in sannd Torgen pharr ob Zulenberg" mit seiner Zugehörung, sowie das Bergrecht daselbst und das Gericht auf demselben Dorf; 3 Huben „zu Geroltsdorff bey Bettam, von denen jede 3 „virtail" Roggen, 2 „virtail" Hafer Bettawer Maß, 15 Pfennig, 2 Hühner und „ain zechling har" dient; 1 Hof, 3 Huben und Hoffstatt zu Diepolsdorff; 7 Huben zu Gnesprugl, 3 Huben und 2 Hoffstätten zum Wasen; 1 Hube zum Dorflein; 1 Hube und 3 Hoffstätten zu Muthendorf; 2 Huben zu Steung; 1 Weingarten am Straden; 18½ Eimer Bergrecht an der Klausen; 86 Eimer Bergrecht am Wasnerperg; 86 Wassereimer Bergrecht am Muthendorfferperg und 81 Holzpennig; 7½ Huben und 1 Hoffstatt zu Radislag; 1 Hoffstatt an der Reumatten und „ain dden, die Rill Schuster innhat"; ½ Hube in der Pagan, die Rill Phuntan innehat; 1 Hoffstatt, die Potisch am Graben innehat; 1 Hoffstatt, die Jörg Zimmermann innehat; ½ Hoffstatt, die Mert Rheimpl innehat; „ain schaflehen, das Mert Ennglher innhat"; „ain schaflehen, das Hanns Kueger innehat"; 1 Hoffstatt, die Wolfgang Feswchter innehat; 1 Hof, den Pawl Blueml innehat; 1 Hoffstatt, die Rill Lynner innehat; 1 Hube, die Jörg, des Erharts Sohn, innehat; 1 Hube, die Rill, des Erharts Sohn, innehat; 1 Hube, die Rill Remsnigler innehat; 1 Hube, „davon der jung Fridl dient"; ½ Hube, „davon Jörg Schuster dient"; 1 Hube, die Peter Wagner innehat; 2 Hoffstätten, die Jörg Schuster zu Saglaw innehat; 1 Hube, die Jacob Pelligl innehat; 1 Hoffstatt, die Paul Schuster innehat; 1 Hube, die der Peter innehat; 1 Hube, die der Heinsl innehat; 1 Hube, die der Rill innehat; 1 Hube, die der Andree Riberwal innehat; 1 Hube, die Steffan Reitter innehat; 1 „Staintheller, den Rill der Altfridl innehat"; 1 Mühle zu Saglaw, die der Hans innehat; 1 Hube, die der Mertl zu Radiga innehat; 1 Hube, die der Ruprecht zu Radiga innehat; 1½ Huben, die der Wildoner innehat; „des Bilgen Hof, den der W innehat"; 1 Hof, den der Hans Riberwal innehat; 1 Hube, die der Simon Zepitsch innehat; 1 Hube, die der Puebleben innehat; 1 Wiese, die „der Nicolae Reznier zu sand Johans innehat"; 1 Hube, die Peter Lamprecht innehat; 1 „Leitten, die Simon Schwarz zu Buglaw innehat; „ain tehrrecht habern", gelegen auf dem Dorf Jablonach, auf Oheimgassen, auf 4 Huben zu Gruscha, auf 5 Huben zu Latitsch und auf Muthschen. (3, 2, 26.)

¹ Vgl. Nr. Nr. 168/9.

20) 1478, Mai 27., Graz.

Hartman Hollnegler¹ wird mit folgenden von seinem Vater Anthonien Hollnegler² ererbten Lehen „des fürstenthumbs Steir“ belehnt: „alle zehend, die von alter zu der vest gen Mansperg gehören; das gericht auf allen gütern, die da gehören zu derselben vesten die funff darauf hiebißhab der Tzen zugehören und enhalb der Tzen darauf umb den tod und all sachen zu richten und alles geiaid auf allem gehullß und welben der egenannten vesten und auch die vischwald, so zu der egenanten vesten gehören“. (3, 2, 53.)

21) 1496, December 24.

Hartmann Hollnegler und Amaley, seine Hausfrau, erhalten einen 1jährligen Urlaubbrief. (7, 277.)

22) 1499, März 13.

Hartman Hollnegler und seine Gemahlin Amaylay erhalten einen Urlaubbrief für ein weiteres Jahr. (8, 157.)

23) 1500, März 24.

Hartmann Hollnegler und seine Gemahlin erhalten einen Urlaubbrief für ein weiteres Jahr. (8, 159.)

24) 1526, December 15., Wien.

Friedrich von Hollnegler³ wird „anstat sein selbst und als Lehenträger seines bruedern Steffen von Hollnegl“ belehnt: a) mit den von ihrem Vater Erasmus von Hollnegler geerbten⁴ Lehen; $\frac{1}{2}$ Hof zu Wolenberg; 1 Hube und $6\frac{1}{2}$ Eimer Bergrecht daselbst; 2 Hoffstätten, gelegen umb Seutßach; 2 Güter zu Wischern; 2 Güter in der Raßaw; 1 Hube und 1 Hoffstatt in der Aw; 1 Gut in der Lages; 2 Güter zu sand Michel; 1 Gut zu Nisch; 1 Gut in dem Rain zu Nisch; 1 Wasser, genannt „der Rain Raßniz, das sich anhebt an des von Admund pimerger⁵ und wert in die groß Raßniz“; 2 Huben und 2 Hoffstätten mit Zugehör zu Raßaw, da die Freitag auffigent und innhabent; 2 Huben zu Lebarn nebst Zugehör, auf deren einer der Pair geseßen ist, auf dem andern die Rumer;

b) mit dem „von weilent Andre von Hollnegl“ von Kaiser Friedrich zu Lehen empfangenen und „von weilent Christoffen von Hollnegl seinem sun“ an sie erblich gekommenen Stücken: 1 Hof, da der Weit Scherer aufgeseßen ist, nebst Zugehör; 2 Güter zu der Raßaw; 1 Hube „ze Aw“; 1 Hoffstatt daselbst; 1 Hube zu Lages und 1 Gut zu sand Michel.

Nota. Adam von Hollnegler⁶ hat, als er diese Lehen „als gewaltträger seines Vatern Fridrichen von Hollnegler“ empfangen hat, angezeigt, daß er folgende Güter, „so auch in den alten Lehenbriefen begriffen, nicht innenhab“: $\frac{1}{2}$ Hof zu Unnderpurg und 1 Lehent daselbst.

Nota. An den Berweser von Steir wurde „ain bevell gefertigt“, die Lehenpflicht Fridrichen von Hollnegl aufzunehmen. (11, 118'.)

25) 1551.

Die Verhaben der Hollnegler⁷ gebrüder werden mit den Nr. 158/24 genannten Lehen belehnt. (Marginalnotiz 11, 118.)

¹ Vgl. Ruchar a. a. O. 484 Nr. 343.

² Vgl. Ruchar a. a. O. 473 Nr. 282. Zwieblined in „Beiträge“ 29, 96. 685 in „Mittheilungen“ Nr. 796.

³ Vgl. Ruchar a. a. O. 472 Nr. 254; 476 Nr. 285; 483 Nr. 342; 484 Nr. 343; 489 Nr. 381. 685 in „Mittheilungen“ 10 Nr. 720, 788, 793—796 und 872.

⁴ Vgl. Nr. 158/5.

⁵ Vgl. Kronen in „Beiträge“ 4, 17 Nr. 14; 18 Nr. 15; 23 Nr. 26; 35 Nr. 43; 39 Nr. 51; 43 Nr. 59; 18, 28 Nr. 1; 33 Nr. 21; 41 Nr. 87. 685 ebenda 13, 141 Nr. 160; 146 Nr. 180; 148 Nr. 189; 164 Nr. 216; 166 Nr. 221.

159. Honigstaler.

1) 1443, November 16.

Jörg Honigstaler wird belehnt mit: 1 Hof, „gelegen ob Kruglach an dem Berg mit den drein hofstätten dabei, aine genant an dem Sperkenpühl, auf den andern zwain der Huter und der Smügel figent“; 1 Gut, „gelegen auf dem Sumer und ain halt die der Hurr in der Masnisch innhat“; 1 Gut „in der Masnisch, darauf der Herbst figt“; 1 Gut daselbst, „darauf der Slegler figt“.

(2, 57.)

2) 1443, November 16.

Jörg Honigstaler wird „anstatt sein selbs und Jacoben Honigstaler seins bruders“ belehnt mit: 1 Gut im Schelpach; 1 Gut am Nischberg; 1 Gut „gelegen im dorf zu Kruglach“; 1 Gut in der Frosnig; 1 Gut „in Schelpach darauf Peter Albelger figt“; 1 Gut „daselbs, das ettwan Jacob Müller hat inggehabt“; 1 Gut am Polschusch; 1 Gut auf den Sinner; 1 Gut „und gütel zu Kruglach im dorf“; 1 Gut am Nischberg; 1 Gut, „darauf Conrat an der leitten in Runtaler pach figt“; 1 Gut am Hurb, 1 „gütel gelegent zu Kruglach am Berg“ und 1 Hof „das ettwan der Smügel hat inggehabt“.

(2, 56.)

3) 1490, Jänner 20., Linz.

Hanns Honigstaler wird mit den von seinem Vater „weilennt Jorgen Honigstaler“ geerbten Lehen belehnt: 1 Hof „gelegen ob Kruglach an dem Berg mitsambt den hofstätten dabei, die eine genant am Sperkenpühl, die 2. darauf der Hutter figt“; die 3. „die ettwann der Smugel inggehabt hat“; 1 Gut gelegen „auf dem Sumer, darauf der Otter figt“; 1 „halt, die der Hurr in der Mesnigt inggehabt hat“; 1 Gut „in der Mesnig, darauf der Herbst figt“; 1 Gut „daselbs, da der Slegler ettwan aufgefessen ist“; 1 Gut „im Schelpach, da jekt der Bertel, auffist“; 1 Gut „am Nischberg, darauf Rudolf Swung gefessen ist“; 1 Gut, „gelegen im dorf zu Kruglach, darauf der Vogl figt“; 1 Gut „in der Frosnig, das der Hewtsch inhät gehabt“; 1 Gut „im Schelpach, darauf Petter Albelger gefessen ist“; 1 Gut daselbst, da ettwan Jacob Müllner hat inggehabt“; 1 Gut „am Polschusch, darauf Jörg ist gefessen“; 1 Gut „auf dem Sumer, darauf der Grisper ist gefessen; zu Kruglach im dorf ain güttl, darauf der Rikel Poschel ist gefessen; daselbs ain gütl, das er auch innhat“; 1 Gut „am Nischberg, darauf ettwan der Otter ist gefessen“; 1 Gut, „darauf Conrat an der leytten in Entalerpach figt“; 1 Gut „am Hurb, darauf der Prem ettwan gefessen ist; 1 gütl gelegen zu Kruglach am Berg unnder dem hof, das ettwan der Smugel inggehabt hat“; 1 Gut „ob Riechtenegk am Nischberg“; 1 „halb in der Rosnig, das Jacob under dem Stain hat inggehabt“.

(6, 25.)

4) 1497, Mai 2.

Hanns Honigstaler wird mit den Nr. 159/3 genannten Lehen, seinem Erbe, belehnt.

(7, 296.)

5) 1518.

Christoff Johann als der Honigstaler Lehentträger wird mit den Nr. 159/3 genannten Lehen belehnt.

(Marginalnotiz 10, 263')

6) 1524, December 13., Wien.

„Christoff Johann, hauptmann zum Borchtsrain“, wird, da „er verschiner zeit nach absterben Hannsen Honigstaler, des swester sun er sey, desselbn Honigstaler kinder als nächster swerisfreund gerhab und lehenttrager gewest auch darauf anstat und als lehenttrager gedachtes Honigstalers zwayer sun mit namen

Wilhalm und Cristoffen Honigtaler gebrueder" die Nr. 150/3 genannten Lehen empfangen hat, nun „die benanntn Wilhalm und Cristoff Honigtaler seine vettern auch mit tod abgangen und ires mannsflammes kainer mer in lehen, aber sy heten noch fünf unvogtpar sweestern mit namen Barbara, Katharina, Sibilla, Dorothea und Astra hindter inen gelassen", als Lehen-träger dieser Schwestern mit den Nr. 150/3 genannten Lehen belehnt.

(10, 263'.)

160. Hornbed.

1) 1441, October 21., Graz.

Blasius der Hornbedh wird für sich und Hilbranten den Firmyaner mit folgenden von Stubhar aufgefundenen Lehen belehnt: 1 Gut, „das Oskwald zu Scheder innhat"; 1 Gut, „das Meritt zu Stainhams innhat"; 1 Gut „zu Purdschach bei dem Newnmarkt", 2 Guben in „Rappotendorf bei dem Newnmarkt, die Freydanth innhat".

(3, 1, 45'.)

2) 1443, November 16.

Blas Hornbedh wird mit den Nr. 160/1 genannten Lehen (ausgenommen das Gut, das Oskwald zu Scheder innehat) belehnt.

(2, 70'.)

161. Huber.

1458—1460.

Hanns Muli der junger und Martha, Petern des Huber Hausfrau werden belehnt mit je einer Hälfte der Lasterne „zu Lueken in dorff gelegen, so Hanns Bernawer hecz innhat, und mit 1 Lehen dabei, „so in beiden in gemeinschaft zugehort, wan in die Hanns Muli der elter und Wennogl Torpper übergeben hieten".

(2, 115'.)

162. Hunger.

1541, Mai 16., Wien.

„Cristoff Hunger unnser burger zu Muraw" wird mit den von „Clement Ebner, unnsern burger zu Judenburg", und dessen Hausfrau Barbara aufgefunden und Nr. 59 genannten Lehen belehnt.

(13, 97'.)

163. Jägermeister.

1525, Februar 8., Wien.

Alex Jägermeister¹ zu Mueraw wird mit folgenden von Hanns Rehdtorff aufgefunden und ihm verkauften Lehen belehnt: a) 1 „anngerl, da etwan ain stadl aufgestanden ist, und stoht an die grundt, die weilennt des Andre Slauraffen gewesen"; 1 Ader daselbst „und stoht an die straß und auf die Muer"; 2 Joch Ader und 1 Au, „die auch nun adher ist und gelangt mit ainem ort auch auf die Muer und stoht mit dem annndern ort an des Grabler awen und mit dem dritten ort an die benannten grundt so vormalz des genannten Slauraffen gewesen sind und mit dem vierten ort oben an den annger in der Rehd"; b) im „Strenachsfeldt untder Mueraw" gelegenen Stücken: 1 Ader „unterm Offen bei der Muer"; 1 „kains flechl daselb untder der Rehd bey dem grohen stain; den drittail zehennt am Strenachhof und ob den grundten daselbs oben und undten als von alster herkomen ist".

(11, 34'.)

164. Jarmandorfer.

1) 1468.

Lasla Jarmandorfer wird belehnt mit: 1 Hof, genannt am Puhl, gelegen bei Scheder; mit 1 Gut zu Mosarn bei Scheder; mit 1 Gut am Schederperg

¹ Bgl. Bischoff in „Beiträge" 12, 174; vgl. auch oben Nr. 59.

„im Dorfflein da der Durr auffst“; 1 Wiese, „genannt in der Ryemsen am Rain“; 1 Beunt und 1 Ader, welche der Murer innehat; 1 Hofstatt zu Matsch, die der Emreich innehat, „wann im die Andree Harrer burger zu Judenburg ze hauffen geben hit“.

(2, 215.)

2) 1476, Juli 1., Reusbadt.

Laslaw Jarmanndorffer wird mit dem von seinem gleichnamigen Vater geerbten Nr. 164/1 genannten Lehen belehnt.

(3, 2, 28.)

3) 1543, Februar 21., Wien.

Erasm Jarmanndorffer wird als der ältere „für sich selbst auch anstat und als lehenträger Sigmunden und Casparn der Jarmanndorffer“ mit ihrem väterlichen Erbe belehnt, das vormals (s. Nr. 164/2) „ir een Sasla Jarmanndorffer“ erhalten hatte.

(13, 161.)

165. Dvungspewger.¹

1) 1452—1458.

Olifern Dvungspewger² wird „von gnaben“ belehnt mit 1 Wiese, „gelegen zunachst der Sucklerin, wan die vermont und ledig wer worn“. (2, 101’.)

2) 1453.

Olifier Dvungspewger wird belehnt mit 1 Hube und 1 Hofstatt „zu Rehelbang, die der Wulffing und der Fuchspurger hecz innhaben, wan die mit lauf von Jorgen Karshauer an in lomen wern“.

(2, 106.)

3) 1462—1465.

Olifern Dvungspewger wird belehnt mit: 1 Hof zu Hard samt Zugehör; 1 Gut „am Genspühl; der Lambernüll“; 2 Schwaigen „in der Rosting“; dem „vierdtail der vischwaid daselbs“; 1 Hof, „genant am Zellhof“; 1 Hof, „genant am Ranhof“; dem „Trawsnicht hof“; „des Hanns Ewaiger hof“; dem „Singhof“; dem Gut „in der Gruben“; dem Gut, „da Nikl Prunner auffst“; 1 Hofstatt, da Otil Alenger auffst; 1 Hofstatt, da der Pfeiffer auffst; dem „vierdtail der vischwaid in Rüntaler pach“; dem „vierdtail zehent zu Rüntal in dorff und an der Schlan“; 1 Gut, „das Jdrg Meßner zu Mitterdorf innhat“; dem Gut „da Urban an der Müll auffst“; „den zway tail traidzehent gelegen im Wenigwasser“; 1 Gut „am Nischberg, darauf Breyman Peter siget, wan die mit lauf von Ulrichen und Hannsen gebrüder die Reissacher anstat ir selbst Mertten und Kristoffen ir bruder, die noch nicht vogtper, an in lomen wern“.

(2, 142’.)

4) 1491, März 18., Sing.

Hans Dvungspewger³ wird mit den Nr. 165/3 genannten Lehen, seinem Erbe, belehnt.

(6, 63.)

5) 1518.

Hanns Dvungspewger wird belehnt mit: 1 Gut „genannt am Brennhof im Muerztal mit ainem rain an unnser und mit dem andern an Hannsen Dvungspewger grundt biß an den graben des wasserlauffs daselbs gelegen, diennet jerslichen 2 Pfund 3 Schilling 10 Pfennig; 1 Gut „genant am Rhagenrain“, dient jährlich zu Georgi 4 Schilling 20 Pfennig, „kost mit zwayen brtern an gemelts Dvungspewger grundt und mit dem dritten auf das pachl,

¹ Vgl. Muehl a. a. O. 445 Nr. 70; 452 Nr. 108.

² Vgl. Kronek in „Beiträge“ 11, 37. Obst in „Mittheilungen“ 8 Nr. 427; Lichnowsky a. a. O. 5, 3596—3598.

³ Vgl. Kronek in „Beiträge“ 6, 81 Nr. 39.

so im graben von sannd Jorgen heraut rinnt und des markts Rhhandtwerger purkthrid schaidet und mit dem viertten an die Muerg gelegen, sambt deren und aller irer zugehörungen und gerechtigkeiten". (Marginalnotiz 11, 180'.)

6) 1528, November 9., Wien.

Hanns Zbungspeuger wird belehnt: a) mit den Nr. 165/6 genannten Lehen; b) mit den 165/8 genannten Lehen; c) mit den von Ragimilian Stainpeis und Clara seiner Hausfrau aufgesandten und ihm verkauften Lehen, als: „Kriegslager am Slag, Nicl Seywarter, Ober-Rholspach bey Rhindberg, Mayr zu Mitterdorf, Christoph Schelech zu Mitterdorf, Hanns Burdthgraf, Nicl Doring, Erhart Knäbl, Jacob Bels, Steffl Hollarer, Cristan Sparer, Cristan Gaismair am Buchthof bey Mitterdorf"; 1 „vischwaid auf der Weitsch; Hanns Riffler am Rain bei Langenwang, Christof am Rain, Mert Graf an der Butschaw, Hanns Riffler, Hanns Pumperl"; 1 „hof gelegen in der gasen, den man mit Fridrichen von Sauraw hat ausgewechselt; die 2 tail traidt zehent am Rider Aigen auf den hernach geschriben hieben: 3 hieben, da die Pabolain auffigen, auf dem Brunhof, auf des Wagner hieben vnd auf 1 hieben, da etwan der Gaizler aufgesessen ist"; auf 1 „hieben, da Caspar Wagner auffigt"; auf 1 „hieben, da Peter Graf auffigt"; auf 1 „hieben, da der Puller auffigt vnd auf 1 hieben, da Mert Graf auffigt an der Leitten vnder dem andern Aigen"; auf 1 „hieben im Kesselgraben, da der Mel Stubich auffigt vnd auf 1 hieben ob dem Rider Aigen, da Nicl vnd Hanns am Hochreit auffigen vnd auf 1 hieben, da Ulrich im Holz auffigt; auf der hieben am Sumer, da Janns auffigt; der Rhudleinschhof vnd auf 1 hieben, da Öttl im Sumer auffigt vnd ist als in Kriegslager pharr"; 2 „tail zehent in Rinberger veld enhalb der Muerg, dasselb veld wert vnnz an den Eberspach; Cristan Teuttschl vnd Ruepl Rat von der Schwall guet in Wartperger veld. (11, 180'.)

166. Ingolster.

1453—1458.

„Hanns Ingolster unsers herrn des kaysers luthutter" wird „von gnaden" belehnt mit 1 Schützenhof „zu Wilboni gelegen, den Silig Swarczacher hecz innhat, wan der vermant und ledig worden wer". (2, 98.)

167. Jöbstl.

1) 1478, Februar 20., Graz.

Jörg Jöbstl wird „als der elter anstat sein selbs Niclasen und Andreen den Jöbstlen seiner bruder" mit folgenden Lehen, welche von Sigmunden Sebser „mit Übergab und verainigung an in gekommen sind", belehnt: 2 Höfe und 1 Weingarten mit 2 Eimern Vergrecht; 39 Eimer Vergrecht auf Weingärten und allem zehent im Sobiaz gelegen. (8, 2, 34'.)

2) 1483, April 26., Graz.

Andre Jöbstl wird „anstat sein selbs, Niclasen seins brudern und Lienharden izes veteren" mit den Nr. 167/1 genannten Lehen ihrem Erbe belehnt. (4, 29.)

168. Jöstel.

1) 1431, April 16., Innsbruck.

Jörg Jöstel wird mit den von dem verstorbenen Leutold Sefer als „schuczenlehen" besessenen, an Juden und andere verlehnt und von ihm (Jöstel) eingelösten 2 Höfen „zu Tribuneitzen am Jöbstach in sand Jorgen pharr" sammt dem dazugehörigen Vergrecht, zehent und anderm Zugehör belehnt. (1, 17'; Chmel 81.)

2) 1443, November 16.

Jörg Zosfel wird neuerdings mit den Nr. 168/1 genannten Lehen belehnt. (2, 65.)

3) 1449—1452.

Jörg Zosfel wird „anstat sein selbs und . . . seiner geschwistret“ mit den Nr. 168/1 genannten Lehen, ihrem väterlichen Erbe, belehnt. (2, 94.)

4) 1452—1456.

Agatha weilent Jörgen Zosfel wittib wird belehnt mit 2 Höfen und 1 Weingarten nebst 2 Eimern Bergrecht und 89 „eimern bergrecht auf weingärten und allen zehent darauf, am Sowiack gelegen, wan die von Jörgen Zosfel als dem eltern an stat sein selbs und seiner geschwistret in kaufweis an in (!) komen wern“. (2, 101.)

169. Rainach.

1) 1443, November 16.

Hanns Raynacher¹ wird belehnt mit: „zwei tail zehents auf dem hof zu Irning hinter der kirchen“; 1 Zehent „zu Underpurg daselbs enhalb der Enns gelegen; zwai tail güter zu Weysbach in Grausbacher pharr“; 1 Herberg „daselbs enhalb der straß gelegen“; 1 Burgstall „bei Slebmyng haist Sowsenstain“ und mit 1 See „genant der Swerczensee, der darzu gehort, davon man ain halb pfunt pphenning dient, wenn man in hin let“; 1 „alben genant das Settentäl im Ennstal in Grebmynger pharr gelegen“. (2, 69.)

2) 1496, November 7.

Wilhalm und Hanns die Rainacher gebrüder erhalten für „ainen halben hof, genant der Rappenhof zu Weißenpach in Burger pharr im Ennstal gelegen“, einen einjährigen Urlaub. (6, 261.)

3) 1527, December 12., Wien.

Hanns von Raynach wird, nachdem er einen Lehenbrief R. Friedrich III. für „weillent Jörgen von Rhaynach² seinen vattern“ und „ainen urlaubbrief, so weillent Kaiser Maximilian . . . im und Wilhalmen von Rhaynach seinen bruedern, der nunmals mit tod abgangen, umb den halbn hof genandt der Cappenhof zu Weißenpach in Burger pharr im Ennstal gelegen, der kaufweise an sy komen“, vorgebracht hat,³ „wiewoll die angeregten stugß hof und guetter von genannten Kaiser Maximilian aus ursachen das ist mit annder derselben geschafft halben, die lehen im lannnd Steir irem gebrauch nach nicht geliben, nicht empfangen worden sind“, belehnt mit den a) Nr. 169/1 angeführten Lehen, wozu aber noch genannt werden: 1 Gut „an dem Weißenpach, genant das Vogel paw; 1 Gut, „zu Luehn, da etwan der Plötschl aufgeseffen ist“; 2 Herbergen, „dabey gelegen“; 1 Gut, „da der Beril auffst“; 1 Schweig, „gelegten ob Luehen an dem Preynßperg; 1 Säge „im dorff zu Luehen“; 1 Mühle zu Gaisßhorn; 2 Güter, „die der Onak innhat“; 1 Gut, „da der Hannes auffst“; 1 Gut, „da der Berger auffst, gelegen zu Willmannstorff bey Rottenmann; b) mit dem Nr. 169/2 genannten Hofe; c) mit den von Bartlme von Weihenegl aufgesandten und ihm verkauften 1 Gut im Salet, 1 Gut „bey Nidergradn unndter Rostach“ und 1 Gut am Tregeß. (10, 153.)

¹ Bgl. Muzar a. a. O. 457 Nr. 139. Gdß in „Mittheilungen“ 8 Nr. 475.

² Dieser Lehenbrief findet sich nicht vor.

³ Nr. 169/2.

4) 1549, August 16., Wien.

Helfreich von Rhaynach,¹ „unser rat“, wird als der Ältere „für sich selbst, auch anstat und lehenträger Cristoffen,² Sandolffen, Hieronimusen und Mathiasen“ seiner gebrueder auch wepfend Georgen von Rhaynach ires bruedern gelassen sun mit namen Gassen ires vettern“ belehnt mit den Nr. 169/3 genannten Lehen. (14, 94.)

170. Kaltenhauser.

1492, Jänner 23., Linz.

Hans Kaltenhauser⁴ wird mit den von Niclasen Pemkircher aufgesandten und ihm „lebidlich“ übergebenen Lehen belehnt, nämlich: 1 Gut, „am Moß ob dem Serpach gelegen, das Jonas Moß innhat“; 1 Gut, „zu Ottheim gelegen, genannt in der Gruben, darauf der Ernst ist gewesen“; 1 Gut, „am Graben im Grata gelegen, genannt das Fürstenlehen, das der Jenny Weber innhat“; 1 Gut, „dabey gelegen, genannt das Rattberg lehen“; 1 Gut, „ob sannd Jörgen ob Muraw genannt das Grimen lehen, das perz die Niclasen von Edling innhat“. (5, 100'.)

171. Rappenhainer.

1) 1442, Jänner 13., Rein.

Raspar Rappenhainer⁵ wird als der Ältere für sich und den Sohn seines verstorbenen Bruders Wolfhart des Rappenhainer, Ulrich, mit der in der Stadt Rattersburg gelegenen „behauung“, welche sein Großvater Wolfhart Rappenhainer von den Kindern Jacoben des Fulner seinerzeit gekauft hat, unter den Bedingungen belehnt, unter welchen „unnsere urren herczog Albrecht von Österreich“ sie Jacoben dem Fulner verliehen hat, als: „der Rappenhainer ainer“ hat selbst „auf diser behauung“ zu sitzen oder sie haben einen „erbern“ Mann darauf zu geben, der kein Handwerker ist; er „mag“ mit Wein und Korn allein, „aber mit ander kaufmannschaft nicht sein frommen geschaffen“; sie haben die Gerichtsbarkeit über ihre „diener“, die in „der behauung“ sitzen, ausgenommen das, „was an den tod geet“; was „aber von fremden leuten in der behauung beschiebt, die in der behauung nicht sitzen, da soll der richter in der behauung nicht nachstellen, und soll den auch nicht vordern, und die puß ist der Rappenhainer, und sol er von dem richter furbas ledig sein“; kommt „der außern ainer umb gult oder umb ander sachen“ in der Rappenhainer Haus gestochen, „den mag der richter darin auf ein recht verpieten; dieselben recht haben die güter, die zu der behauung gehören, die vor der stat ligent“; die Rappenhainer sollen auch „kein Holz zu Bruden führen“, noch Brücken ausbessern, noch Mauern oder „würren“ bei der Stadt aufführen; nur „irn turn allain sullen si mauren und pessen“. Wenn die Stadt „ain krieg angeet und bedarf“ des Rappenhainer „unser“ Hauptmann oder Untmann, so soll einer von ihnen „dasein, oder aber ein frummer knecht an ir stat“ gehorsam sein „mit allen sachen, damit die stat behut werde“; die „behauung“ können sie nicht nur auf ihre Söhne, sondern „von sundern gnaden“ auch auf ihre Töchter vererben. Zur „behauung“ gehören 3 Hoffstätten, die der Stadt nichts „dienen“, außer es sitzen Handwerker darauf, die auf den Markt „komen“; die haben dann „mit dem hantwerch mit der stat zu dienen“. (3, 1, 49'.)

¹ Vgl. Krones in „Beiträge“ 4, 59 Nr. 97; 16, 45 Nr. 115. Zufall ebenda 24, 111 Nr. 96 und 97.

² Vgl. Reß in „Beiträge“ 26, 46 Nr. 38. Zosertß ebenda 27, 33.

³ Vgl. Zosertß in „Beiträge“ 31, 108.

⁴ Vgl. Muchar a. a. O. 495 Nr. 424. Götß in „Mittheilungen“ 11 Nr. 902 u. 940.

⁵ Vgl. Götß in „Mittheilungen“ 7 Nr. 282.

2) 1443, November 16.

Caspar Rappenfainer¹ wird „anstat sein selbst und Ulrich Rappenfainer seines vettern“ belehnt mit: 1 Garten „zu Ratgerspurg bei der Molsch“; 1 Wiese „bei Ratgerspurg in dem dorfflein zwischen der Mur gelegen, so er und der benante Ulreich Rappenfainer von Hannsen Smöller kauft haben“; 1 Hof und 1 Hofstatt „zu Perse im dorf“; 1 Acker „im statfeld zu Ratgerspurg und die behausung in der stat zu Ratgerspurg gelegen und diese behausung solln sy und ir erben in lebensweis innhaben mit allen den rechten als dann von herkomen und in demselben irn lehenbrief eigentlich begriffen ist“. (2, 58.)

3) 1443, November 16.

Ulreich Rappenfainer wird „anstat sein selbst und seiner vettern belehnt“ mit dem Dorf „zu Raping in sand Marein pharr enhalb Strarn gelegen“ samt Zugehör. (2, 57.)

4) 1546, Februar 6., Wien.

Cristoff Rhapffenfainer wird mit den von Wolfgang von Stubenberg aufgesandten und ihm „durch frey ledigliche Übergabe“ zugestellten Lehen belehnt, als: 1 Hof, 6 Huben, 1 Hofstatt, 1 Mühle und 4½ Eimer Bergrecht, „alles zu Riderspiz gelegen, zu Tegnestorf und ainen tail in ainem hirschezt gelegten im Zirknigstall in Kirsbach, im Queckall, im Mareintall und am Straden; zway tail hirschezt auf den dörffern zu Dohhetisch, zu Ralburg, zu Zurlstorf, zu Dobrutten, zu Grassesdorf, zu Buchlein, zu Teschen, zu Praken, zu Trauttmannsdorf, zu Sullz, zu Merlendorf, zu Wilkperg, zu Hag, zu Wilhalmisdorf, zu Dienstbach, zu Mulschendorf, zu Stennig, zu Karpach, zu Salzbach, zu beiden Karlein, zu Presdorf, zu Rhunesdorf, zu Rhahendorf, zu Postendorf, zu Obaischdorf, zu Khrugedorf, zu Krangesdorf, zu Weinbach, zu Riechtenegg, zu Hellgrunt zu Graben, zu Wert, zu Paltensprunn, zu Obergries, zu Baumgarten, zu Rittersbach, zu Ringdorf, zu Neufidl, zu Bischaw, zu Kanig, zu Rabersdorf, zu Dresing, zu Reglsdorf, zu Hofstetten, zu Schotten, zu Grabathen, zu Rahendorf, zu Gong, zu Glahentall, zu beiden Wirsbach, zu Kattuschen, zu Aw, zu Pierpawm, zu Wurging, zu Parbarsdorf, zu Erlar, zu Aschaw, zu Eirchniz, zu Plenn, aber zu Eirchniz, zu Kuchniz, zu Weissdorf, zu Reinschendorf und zu Orttersdorf“. (18, 308.)

172. Karshaner.

1) 1450—1452.

Jörg Karshaner² wird belehnt mit 14 Pfund Geld „umb Pirsfeld gelegen, da Dietreich Smid amtmann über ist, wan die von weilent Wolfganggen Stukler in gemechswis an in komen wern“. (2, 96)

2) 1453—1460.

Jörg Karshaner wird mit dem väterlichen Erbe seiner Hausfrau belehnt, als a) „die fultz und güter so zu dem haws genannt das Sul gehören“, 4 Eimer Bergrecht „daneß an dem purgperig“; 1 Hof genannt am Wispuchel; 1 Thurm „gelegten ob der kirchen zu Wildani“, samt Zugehör; 2 Huben zu Kunnach; 1 ödes Haus „bei dem nidern tor zu Wildani und die gericht darauf, als si von alter herkomen sind“; 16 Huben zu Dieding und 82 Eimer Bergrecht daseibst; „die prugtn auf der Kunnach zu Wildani“; 1 Hof zu Gulenbach; 1 Hofstatt ob Gulenbach; 3 Schilling Pfennige Geldes „daseibst in dem Graben“; 1 Hofstatt „daseibst an der leitten“ und 1 Wiese vor Wolflein am Rain;

¹ Vgl. Götz in „Mittheilungen“ 8 Nr. 485.

² Vgl. Wilschöf in „Beiträge“ 18, 112 Nr. 3. Zwiabined ebenda 29, 155 und 156. Götz in „Mittheilungen“ 9 Nr. 524 und 547.

1 Holz und 1 Ader „zu Festsitzig under der kirchen zu Preßegl gelegen“; 1 Hoffstatt, daselbst „in der gassen“; 1 Ader daselbst „auf der Baymgruben niderhalb des wegs“; 3 Pfund 5 Schilling und 16 Pfennig Geldes „ze Festsitzig im dorff und daselbs umb“; Zins und 10 Eimer Most Bergrecht daselbst; 2 Hüh, 1 Mühle und „ain vishwaib daselbs ze Festsitzig“; 1 Zehent in der „Festsitziger pharr“; „zu Pennig under dem weingarten“ 2 Ader; zu Reyschlwanng 1 Hube und 1 Hoffstatt; „in Uelspacher pharr“ 50 Pfennig Geldes auf 3 Hoffketten und 1 Zehent daselbst; 1 Hof „an der Wart daselbs bey Uelspach“; 1 Hoffstatt „under der Wart daselbs“; 1 Ader, den der Henssel Paternoßter zu Bösenpach inngehabt hat. (4, 62 = 2^a 70.)

3) 1470, September 9., Graz.

Hans Rarschauer¹ wird anstat sein und seiner brüder mit den von Jörgen Trautmannsdorfer gekauften Lehen belehnt, nämlich: 6 Huben zu Diebing und 32 Eimer Bergrecht, „auch daselbs gelegen“. (3, 2, 20^a.)

4) 1478, Jänner 21., Graz.

Hanns Rarschauer wird mit den von „weilent Anna, weilent Gebharts Waldfainer tochter seiner Mutter“ geerbten Lehen belehnt, als: „die stuch und guter so zu dem haws genant das Ful gehorn; 1 Hof genant am Wihpühl; 1 „turn gelegen ob der kirchen zu Wilboni mit seiner zugehorung“; 2 Huben „zu Rainach; die prugten auf der Rainach zu Wilboni“; 1 Hof zu Guglenspach; 1 Hoffstatt ob Guglenspach; 3 Schilling Pfennig „gelbs daselbs, in dem graben; daselbs an der leitten“ 1 Hoffstatt und 1 Wiese vor Wilslein am Rain u. f. w. wie Nr. 172/2. (3, 2, 36^a.)

173. Razianer.

1) 1443, November 16.

Matthes Razianer² wird belehnt mit a) seinem väterlichen Erbe: zu Razcian 1 Hof, 2 Huben, 36 Eimer Bergrecht und den Weinzehent daselbst; 1 Hof zu Waltherstorf; 2 Huben und 1 Urfar daselbst; 1 „winkl zwischen Waltherstorf, Oppendorf und des Treglein gelegen, darynne edcher, holcz und wismad ligen“; 1 „schlügenlehen zu Apfen gelegen“; b) mit den von Adam Mayrsl (nach der Auffandung) gekauften 12 Huben „an der nidern Repin bei der Mur“ und 1 Urfar daselbst; „den Demppwinl mit wismad und mit elckern“; den Hof „zu Waneczgen der mit rayn gelangt an Jörgen des Rallmer hof, und ainen winl des aydles tagwerchs allers find, daselbs gelegen“. (2, 47 = 2^a, 44.)

2) 1444—1449.

Matthes Razianer wird mit 1 Schlügenhof, „gelegen zu der Preß, wan der von Margreten des Behem hausfraw mit lauff an in komen wer“, belehnt. (2, 80.)

3) 1450—1452.

Matthes Razianer wird belehnt mit 1 Hofe „im mardt zu sannd Marein am Straden, wan in den Hanns Hoser zu kauffen geben hiet“. (2, 95^a.)

4) 1530, März 4., Prag.

„Hanns Razianer³ unnsrer rat und lannsdshaubtmann in Crain“, wird wegen seiner „getreuen redlichen, ansechlichen und nutzlichen dienste, die er bissher in khrieg und annndern sachen mennigfeltig und sonderlich die vergangen jar wider unnsern veindt Graf Hannsn von Zippis in veldzugen ettllich zeit als

¹ Vgl. Mukar a. a. O. 458 Nr. 147.

² Vgl. Mukar a. a. O. 458 Nr. 145 und 146. GbH in „Mittheilungen“ 8 Nr. 486.

³ Vgl. „Die nö. Statthaltereie 1501—1896“, 178 f.

unser obrister veldhauptmann in Hungern auch jungst wider den mächtigen unsern und gemainer christenheit trefflichstien veyndt den Türgken in der grohen turghischen belegerung unserer stat Wienn ungepart aller gesezlichkeit leibs und lebens ergaigt, aus besondern gnaden mit unsern floß Alttenburg in unserm lannnd Steir gelegen, so er bißher phleg und phantweise ingehabt, mit aller seiner zugehörung^a belehnt.¹ (12, 4'.)

174. Kellermeister.

1453.

Walthar Kellermeister wird belehnt mit 1 Weingarten, „genant Reysenstainer gelegen zu Lutemberg zenaght an der von Walfse weingarten, wan der sein erb wer“. (2, 109'.)

175. Kelz.

1) 1443, November 16.

Wigleis Kelz wird belehnt mit: 28 Höfen, „gelegn in dem Raten und in dem Hirsbach bei sant Rathrein und zway tail zehent auf denselben höfen; ain gemain gelegen auf dem Pfaffen“; dem Dorfe „Hirshaw gelegen in Ratsgerispurger pharr“; 4 Huben zu Hartmansdorf und der Behausung zu Ratsgerispurg; 1 Hof, „genant zu Druchsel“; 8 Huben und 4 Hofstätten „dasselbs um den Druchsel; zway tail zehenten auf den obgenanten gutern“; 14 Eimer Bergrecht, „auch daselbs gelegen“. (2, 54'.)

2) 1444—1449.

Sigmund Kelz wird mit seinem „anerstorbenen“ Erbe belehnt: 2 Höfe, „gelegn zu Fridaw in der stat mitsambt veld, wismad und holz.“ (2, 85'.)

3) 1478, Jänner 27., Graz.

Wigleis Kelz wird belehnt a) mit 2 Höfen nebst den Wäldern, Wiesen und Holz in der stat Fridaw gelegen, welche er von Sigmunden Kelz, seinem Vetter, geerbt hat; b) mit folgenden von Hanns Turner aufgeandten und ihm (Kelz) verlaufenen Lehen: den Hof „mit dem vorst an der paast“, sammt Zugehör, den der Turinschalt innehat; 1 Hof zu Gorschach, 6 Huben und 1 Hofstatt dabei; 1 Mühle an der Palt, die Ulreich Rälner innehat; 1 Hube, die „Hienhart im Bymer“ innehat; 1 Hube, die Janse zu Gentsch innehat; 1 Gut, das der Tullschagt innehat; 2 Huben am Hard, die Laure innehat; 1 Gut, das Jacob am Schillowein innehat; 1 Gut, das des Harder Sohn in der Teyn innehat; 1 Gut, das der Suppan am Schtorling innehat; 1 Gut sammt Zugehör, das Niclas im Weihenpach innehat; 4 Huben zu Pirlh, deren eine Rathe Dwornitz, die andere Gregor, die 3. Jelen Martin, die 4. Juri Kemter innehat; 1 dde Hofstatt daselbst; 1 Hofstatt zu Parhang; 1 Hube zu Rastegk; 1 Gut, das der Peter am Pultsch innehat; 1 Gut, das der Martin an der Dobran innehat; 1 dde Hube am Pleschweg; 1 Hube am Weissengig, die der Jacob innehat, mit allen ihren Zinsen, Ruhen, Gültten „pymertken“ und Zugehörungen. (8, 2, 39' = 8, 160'.)

176. Reklein.

1426, Juli 30., Neupadt.

Wolfgang Reklein, als Lehenträger seiner Hausfrau Rathrein, Tochter weilent Margen des Sigelfstorffer, wird mit den Lehenten „auf der Strenitz, do Niclas und Hanns und der Hochenlemer aufgesessen sind, auf der purg gelegen“, und 1 Zehent „auf der Ennsprutgen, da der Bechs auffigt“, belehnt. (1, 9; Chmel 86.)

¹ Dieser Lehenbrief wurde nicht von dem Regiment der n.-ö. Lande, sondern „ad mandatum domini regis proprium“ ausgestellt. das Regiment und die Kammer der n.-ö. Lande durch einen „bevelh“ vom 6. März 1680 haben verhängigt.

177. Rienberger.

1) 1499, Mai 27.

Caspar Rehenberger erhält für den von Beiten Aspach aufgesandten und ihm „kraft eines vertrags“ überlassenen $\frac{1}{2}$ Hof zu Morign, „des achthalb hieben ist in Heiligkreuzer pharr bey Luttemberg“ und für die Hube zu Riber Steing einen Urlaub auf 2 Jahre. (8, 158.)

2) 1504, Februar 9.

Caspar Rienberger erhält, da der ihm auf zwei Jahre gegebene Urlaub 1503, November 2., abgelaufen ist, einen weiteren Urlaub auf 2 Jahre. (8, 162.)

3) 1512, November 26.

Walthesar Rienberger erhält für die von „wehlennd Casparn Rienberger seinem vettern“ geerbten Lehen, „der dieselben ains tails von unjeren getrewen Friedrichen und Hannsen Holneglern erkaufft hiete“, einen Urlaub auf 1 Jahr. (9, 55.)

4) 1513, October 20.

Walthesar Rienberger erhält einen weiteren Urlaub auf 1 Jahr. (9, 66.)

5) 1521, December 15.

Walthesar Rienberger wird mit den von seinem Vetter Caspar Rienwerger geerbten halben Hof zu Mareken, das da ist achthalb hieben in Heiligkreuzer pharr bey Lutenberg“ gelegen und 1 Hube zu Ribern Schleinitz belehnt. (10, 64.)

6) 1522, April 3.

Walthasar Rienwerger erhält „für all und wegeleich lehen, stuck, zehent und gueter der lehenschaft des Fürstenthumbs Steir“ einen einjährigen Urlaub. (10, 78.)

7) 1525, Februar 18, Wien.

Walthasar Rienwerger wird belehnt mit: 1 Hof zu Polstorf, da Erhart Terth aufsiß, 7 iden Huden und 2 Wiesen zu Snaßbruck und einem „halben drittail trachzehent“ zu Snaßbruck, zu Rugnaw und zu Scharbordf, worüber er einen offenen besiegelten Auffandbrief von Georgn von Truebneß an R. Maximilian vorgebracht hat, des Inhalts, „das weilennnd Hanns von Holleneß, sein vetter“, diese Lehen „noch in seinem lehn, sovil ime daran zugehört weilennt Casparn von Ruenberg verthaußt, aber ee er im den auffandbrief darüber gegeben, warn sy mit tod verschiden, demnach er Truebneßher als gerhab des gedachten seins vitters gelassen kinder und guts die beruerten stuck, gueter und zehennt aufgesandt“ mit der Bitte „die dem gedachten Walthasarn Rienberger als erben bemeltis Casparn von Rienberg zu verleihen“. (11, 44.)

8) 1525, Februar 21., Wien.

Walthasar Rienberger wird belehnt mit dem von Friedrich von Holleneß „an weilent die Ro. Kay. Mt.“ aufgesandten 6 Huden zu Swarza und 1 Hof zu Boga, die Friedrich von Holleneß „an weilennnd Casparn von Rienwerger“ und seine Erben verkauft hat, „aber ee er ine deshalb mit ainem genuessamen auffandbrief furgesehen, war er mit tod verschiden, demnach er Holleneßher sein lehensgerechtigtait“ an diesen Gütern wieder aufgesendet hat, mit der Bitte, sie dem Walthasar Rienberger zu verleihen. (11, 44.)

¹ Der Urlaubbrief von 1503 ist im Lehenbuch nicht eingetragen.

178. Kirchknapp.

1476, October 29., Neustadt.

Christoph Kirchknapp wird mit seinem Erbe belehnt: 4 Pfund Pfening Geldes, 34 Rufe, 15 Hühner, 30 Eier, „ainen Iemerspau“, 1 Fuder Salz, 2½ Mehen Rohn auf 2 Höfen „bey Klam“ und auf 1 Hof in der Froshnig, auf einem Hof und auf 2 Hoffstätten „underm holt“, auf 6 Hoffstätten „zum Pfaffen und im Drettenpach“ gelegen. (4, 236.)

179. Kiech.

1) 1428, Juni 9., Graz.

Friedrich vom Kioch wird bewilligt, seiner Hausfrau Margrethen, Tochter des verstorbenen Ludwig des Sachs, für ihre Heimsteuer, Widerlage und Morgengabe den Hof, gelegen zu „Slewnicz in der Slewnicz pharre“, worauf er selbst sitzt, sammt allem Zugehör nebst 4 Hufen sowie 24 Hoffstätten zu verlegen und zu verschreiben. (1, 14; Chmel 55.)

2) 1443, November 16.

Friedrich von Kiech wird mit dem Hof „zu Purlchlewnicz mit dem dorf dabei gelegen mit allen zugehörungen und darauf gekürte freyung ist, darüber nyemand zu richten hat denn er und sein erben; 1 Dorf, genannt „an der Kialgen, das da ist dreyzehn hufen und hoffstett“, belehnt. (2, 50 = 2* 45.)

3) 1465—1469.

Mert vom Kiech wird „anstat sein selbst, Hannsen und Barbaren seiner gewistreb“, mit den Nr. 179/2 genannten Lehen, ihm Erbe, belehnt. (2, 122’.)

180. Kleindienst.

1545, Jänner 23., Wien.

Georg Claindienst wird mit den von Hanns Fischer aufgesandten in Nr. 75 genannten und ihm verkauften Lehen belehnt. (13, 241.)

181. Kleinhechel.

1490 vor Pfingsten, Innsbruck.

Leonhard Kleinhechel wird mit der von Katharina, Tochter Josten des Lemfizer und Witwe Sigmunds des Walpurger gekauften Behausung zu Fürstenevel, gelegen zwischen Conrad Boyczger und Caspary des Hertensfelders Behausung, belehnt.^a (1, 17; Chmel 74.)

182. Robolt.

1443—1452.

Andre Robolt wird „anstat sein selbst und Mertten seins bruder“ belehnt mit: 1 Herberg, „gelegen am Wymol ob Strenoch under Muraw“; 1 „pewnt gelegen ob Muraw zu sannd Zorgen under dem dorf hinter des Anolln zu sannd Zorgen haws und stoß an des Roßl pawngarten und unden an ob Mur“; 1 Acker „dasselbs gelegen, der da stoßet an die Mur“; 2 Acker, „gelegen under Strenoch in dem veld und stoßet der ain an die Mur neben des Mayr von Strenoch hof und der annder alßer ist gelegen in des benannten Mayr von Strenoch veld“; 1 Garten, „gelegen an dem mayrhof zu Strenach“; 1 Acker, „gelegen zu sannd Zorgen ob Muraw under dem dorf und stoß an Hannsen des Robolt pewnt, wan das ir vetterlich erb wer“. (2, 86.)

^a Bgl. Obß in „Mittheilungen“ 11 Nr. 363.

^b Nur die Froshnig und der Pfaffen liegen heute in Etelermart.

^c Bgl. Buchar a. a. O. 499 Nr. 449.

^d Bgl. Krones in „Beiträge“ 4, 48 Nr. 71. Bilschoff ebenda 13, 143 Nr. 174.

^e Bgl. Buchar a. a. O. 449 Nr. 93. Obß in „Mittheilungen“ 8 Nr. 386.

183. Rollnitzer.

1) 1477, August 16., Krems.

„Einhart¹ und Andre gerüder, die Rollnitzer“, werden mit folgenden Stücken, welche ihnen Wilhelm von Ennstorffer² „von ains widersals wegen übergeben hiet“, belehnt: zu Seyberstorff 11 Huben und 2 Hofstätten; zu Tscherndorff 8 Huben und 2 Hofstätten; zu Hartmannsdorf 5 Huben; zu Stain 10 Huben und das Bergrecht daselbst; Prangaw und das Bergrecht daselbst; das Dorf Anddregen und das Bergrecht daselbst; das Dorf Grabanusch, das Bergrecht und „zway tail“ zehent daselbst; im Gruntlein „zway tail getraid“ zehent; das Dorf Megaritsch mit aller Zugehör und das Bergrecht daselbst; Slavatingen mit aller Zugehör und das Bergrecht daselbst; das Dorf Zelitsch mit aller Zugehör; Zwecschawgen mit Zugehör, das Bergrecht und „zway tail“ zehent daselbst; zu Capellen 4 Huben und das Bergrecht daselbst; Wildenhag und das Bergrecht daselbst; Prigida mit aller Zugehör.

(3, 2, 34.)

2) 1528, Mai 2, Neustadt.

Amelreich Rollnitzer, wird als der älteste für sich und seine Brüder mit den ihm bereits von R. Maximilian laut vorgebrachtem Lehenbrief³ verliehenen Lehen neuerdings belehnt: 1 Hof zu Durrenpach und zu Stennz sammt Zugehör; 3 1/2 Huben zu Sulzpaß und 5 1/2 Huben daselbst, „die 8dt sein“, ferner 1 Wiese und 1 Hube daselbst; 1 Hube zu Korenpach; 1 Hube zu Rewses; 9 Huben und 4 Huben, „die 8dt sein“, daselbst; 4 Hofstätten daselbst, davon 1 8dt ist; 4 Huben und 1 Hofstatt zu Krabestorff; „das dörfel im Hart in Mareiner pharr; die gueter zu Graslborf; das guet zu Prangaw“; das Oberkar, 1/2 Hof zu Spit, „gelegen in Mareiner pharr“; 6 Huben und 6 Eimer Bergrecht daselbst; 1 Gut „im dörfel ob dem Rewen marcht gelegen“ und 2 Güter in der Polan; 1 Bergrecht zu Sulzpaß und zu Rewses gelegen, „in Mareiner pharr am Straden“.

(10, 169.)

184. Rollonitsch.

1541, März 14., Wien.

„Seyfrid von Rollonitsch,⁴ unser rat,“ wird für sich selbst und als „Lehentragter wepennet seines brudern Werten Rollonitsch gelassen sunen mit namen Daniel, Ezechiel und Andreen seinen vettern“ mit folgenden Lehen belehnt, die vormals er und „wepent Theronimus Rollonitsch für sich selbst und als wepennet irer brueder“ von Kaiser Maximilian zu Lehen⁵ hatten: 1 Hof „zu Burckhsleing mitsampt dem dorff dabey gelegen mit aller seiner zugehörung, darauf gefurte freyhung ist, vnd darüber nyemands zu richten hat, dann sy vnnnd ihr erben vnd haist das dorff Ober vnd Rider Sleing; 1 weingarten zunegst ob dem hof gelegen mit seiner zugehörung, der auch zu dem hof gehört; 1 dorff, genannt an der Tlathen; 1 teucht vnd 2 wischgrueben dabei vnd 1 8den hof vnder der kirchen daselbst; die gueter zu Ober vnd Rider Sleing: von erst 1 hofstatt vnd 1 muhl, die Guri Weber innhat; 1 hofstatt, da etwan der Stene aufgesessen ist; 1 hofstatt, die Sone innhat; 1 hofstatt, die Bewrl sein sone innhat; 1 hofstatt, die Luebelshemeschath innhat; 1 hofstatt, die Kiennhart Quettmih innhat; 1 hofstatt, die Michl Struck innhat; 1 hofstatt, da der alt Struck aufgewesen ist; 1 hofstatt, die Meyhenmarschath innhat, 1 hofstatt, die Maytisch Wolf innhat; 1 hofstatt, die Paule Macher innhat; 1 hofstatt, da Marynitsch aufsigt; 1 hofstatt, da der alt Meyhyn aufsigt; 1 hofstatt,

¹ Vgl. Göth in „Mittheilungen“ 13 Nr. 1036.² Vgl. Nr. 65.³ Dieser Lehenbrief findet sich nicht vor.⁴ Vgl. Witschhoff in „Beiträge“ 13, 184 Nr. 109.

da Leopold aufgewiesen ist; 1 hoffat, da Michel Supan auffst; 1 hueben, da Supan Bratin aufgewiesen ist; 1 hoffat, da Gursse aufgewiesen ist; 1 hoffat, die Rathe Bresnigh innhat; 1 hoffat, die Bretschig innhat; die gueter an der Tathen; von erst 1 hueben, die Gury Supan Michl Sone innhat; 1 hueben, die Mayrigen Supan Michl Sone innhat; 1 hueben, die Gury Schuse innhat; 1 hueben, die Steffanthe innhat; 1 hueben, die Peter Agrischel innhat; 1 hueben, die des Jacobin sun innhat; 1 hueben, die der Pfillip innhat; des Steffan Schueßer hueben, die Gursche innhat; 1 hueben, die Maritsch innhat; 1 hoffat, die der alt Agrischel innhat; 1 hoffat, die Michl Castel innhat; 1 hoffat, die Jörg Schneider innhat; 3 vdrst am Burkhstall, Werda vnd Kruegl mit aller vnd jedes zuegehorung, darunder ains tailß des vorherstriten vorst Werda zu weingarten gemacht ist". (13, 89.)

185. Kornbed.

1443, November 16.

Wilhelm Kornpech wird belehnt mit: 6 Huben „zu Obern Tawffenpach" und 2 Hoffstätten „dieselbs in Raterspurger pharr gelegen". (2, 52' und 56.)

186. Kornmeß.¹

1) 1443, November 16.

Erhart Kornmes wird belehnt mit den Gütern „in der Lobming und an dem Albenetz und an dem Kaytwey an Piberalben, davon diennet viert pfunt pfennig jerlich"; 1 Wiese, „gelegn in dem Reysing, genant die Kellnerin". (2, 45' = 2*, 43.)

2) 1458—1460.

Peter Kornmeß,² „burger zu Prugl an der Muer", wird mit den Nr. 186/1 genannten Stücken belehnt, „wan im die Erhart Kornmeß sein vatter übergeben hiet". (2, 116' und 203.)

3) 1468.

Peter Kornmeß, „burger zu Prugl an der Muer", wird belehnt mit dem von Jörg Honigstaler aufgesandten und ihm verkauften Hof, „genant am Hardhof,"³ darauf Larentz der Gotschel geseßen ist, in Rhindberger pharr gelegen". (2, 214.)

4) 1469, October 16, Graz.

Barbara, Petern Kornmeß „burgers zu Prugl auf der Muer Hausfraw," wird mit der von ihrem Bruder Hans Muli aufgesandten Lusern zu Luegen, welche sie von ihrem verstorbenen Vater Hans Muli, Bürger zu Marksburg, geerbt haben, belehnt. (3, 2, 18.)

5) 1483, April 24., Graz.

Gottthard Bögl, Bürger zu Prugl, wird als Lehenträger und Eidam der „Barbara, Petern Kornmeß, bürger zu Prugl an der Muer Hausfraw", mit „2 werd, gelegen zu Bisgharn und ain gut, genant der Hayndlsperg, mitsamst dem meßen gerent" belehnt, welche von „weilennet Martha etwan Wenglawen Toprer, burger zu Judenburg tochter, in kaufweis an sy komen sind." (5, 28.)

6) 1494, August 11.

„Bangreß Kornmeß, weilend Petern Kornmeß unsers burger zu Prugl an der Muer sun", wird „anstat sein selbs und der erbern Elisabeth, seiner sweeter", belehnt mit den Nr. 186/1 und 3 genannten Lehen. (7, 85.)

¹ Bgl. Jahrb in „Mittheilungen" 34, 40.

² Bgl. Buchar a. a. O. 470 Nr. 237.

³ Bgl. Nr. 159/2.

7) 1503, Februar 6.

Pangreßen Kornmeß, Bürger zu Prugl an der Mur, wird mit 1 Talsen zu Luegen, mit 2 Wörth zu Bischofarn gelegen und 1 Gut, genannt der Hainlsperg, mit dem mekengeretwet, die er von seiner Mutter Barbara Kornmeßin geerbt hat, belehnt. (8, 161'.)

187. Krabatsdorfer.

1) 1441, März 21., Graz.

Andre Krabatsdorfer und seine Brüder Hans und Bernhard¹ erhalten einen Urlaub für folgende dem verstorbenen Ulrich Wepelstorfer um 100 Pfund Pfennige verschriebene und von seiner Tochter Margaretha, Hausfrau Jacoben des Hagen, Bürgers zu Leibnitz, an die Krabatsdorfer verkauften Lehen: 4 Huben und 1 Hofstatt, „gelegen in dem nydern Gherlein in sand Marein pharr an dem Straben“; 1 Mühle daselbst, 1 Marschfutter für 60 Pfennig; 3 Wiesen, 80 „Wassereimer gestiftet und öder“ Bergrecht. (4, 25.)

2) 1443, November 16.

Andre Krabatsdorfer wird belehnt mit 1 Hof „zu Rechenheim, darauf er gefessen ist“; 4 Hofstätten daselbst; 1 Hofstatt, „gelegen ob Hard genannt im Wybach, darauf Heinrich Has sigt, und allerlay zehent, so darauf ist, die er von Petern Harder kauft hat“; 4 Huben und 1 Hofstatt, „gelegen in dem Niderlernlein in sand Marein pharr an dem Straben“; 1 Mühle daselbst; 1 Marschfutter für 60 Pfennig; 3 Wiesen, Bergrecht 80 „wassereimer gestiftet und öder“. (2, 37' = 2^a 40.)

3) 1443, November 16.

Bernhart Krabatsdorfer² wird belehnt mit dem Hof zu Mor; 3 Huben in der Krabatten und 1 Hube zu Keinitz, die alle er „von Kerten und Bernhartan gebrüdern der Korten und Kathrein irer muter kauft hat“. (2, 75.)

4) 1460—1465.

Bernhart Khrabatsdorfer wird mit den Nr. 186/5 genannten Lehen belehnt. (4, 57'.)

5) 1453—1480.

Hans Krabatsdorfer³ wird „anstat sein selbst als der elter und Bernhartan seins bruder“ mit den Nr. 187/2 genannten Lehen belehnt und dazu mit: 1 Gut, „gelegen in dem Meyssing bei Judenburg, das Gilg Hainreicher innehat“; 1 Gut daselbst, das Wolfgang Edling innehat; 1 öde Mühle an dem Oßer ob Judenburg, die der Nifel Pheffer innehat; 1 Hube, „gelegen in der Müßniz in sand Peters pharr ob Judenburg, darauf Michel Witterregler sigt“ und ist „ain potenlehen“. (4, 75.)

6) 1458—1480.

Hanns Krabatsdorfer wird belehnt mit 1 Hof „gelegen zu sand Marein am Stradem samt Zueghör“ und mit 1 Weingarten dabei, „wan der mit lauff von Hannsen Ragianer an in komen wer“. (2, 119'.)

7) 1472, November 14., Graz.

Bernhart Krabatsdorfer, „unser rath und phleger zum Kaisersperg“, wird mit den Nr. 187/2 und 187/5 genannten Lehen, „die von weilent Hannsen Krabatsdorfer seinem bruder erblich an in komen wern“, belehnt. (3, 2, 24'.)

¹ Bal. Nuchar a. a. O. 471 Nr. 244.

² Bal. Kronen in „Beiträge“ 11, 52 Nr. 18.

³ Bal. Kronen in „Beiträge“ 11, 56 Nr. 29.

⁴ Bgl. Nr. 173/3.

188. Krehg.

1) 1424, Juli 26., Reußtadt.

Conrat von Krehg,¹ unser hofmeister und hauptmann in Kernden, erhält durch Herzog Friedrich die Bestätigung eines Kaufes; Krehg hatte den Hof zu Slag, der nach dem Tode „Hanssen Ernvelser im und seinen bruder Leopolden als den rechten erben zu lehen rürent und ir aberlehen von uns sind“, auf welchem Hofe „der Ruginger auffset“, dem Hertlein Rewitter zu eigen gemacht, weil Rewitter den Hof zu einer „frommen Stiftung“ geben will; dagegen mußte Rewitter eigene Güter dem von Krehg zu Lehen machen, u. zw. das Gut „zu Eppendorf in Harpperger pharr“, zu dem folgende zu Eppendorf gelegene Güter gehören: 1 Gut, da „der phaff auffset“, 1 Gut, da „der Geller auffset“, 1 Gut, da „der Pniff auffset“, 1 öder Hof, den „der Knapp innhat“, 1 öder Hof, den der genannte „Geltler“ innehat.

(1, 3'; Chmel 1.)

2) 1428.

Conrad von Kreig, „hofmeister“, wird mit dem von ihm gekauften Hammer, gelegen „zu sand Michel ob Lemben, der weilent Jorgen des Kreen gewesen und nachmalen Jorgen des Schirlinger und Hanssen Sweinczer von gnaden verlihen wart ir lebteig“, belehnt.

(1, 14'; Chmel 63.)

3) 1429, October 23., Jansbrud.

„Conrat von Kreig unser hofmeister und haubtmann in Kernden, und Jacob Poyzenfurter, unser kämmer, werden auf ihre Bitte mit folgenden „vermanten“ und ledigen Lehen für sich und ihre Erben belehnt: mit dem „Turn zum Graben an der march“; mit 8 Huben und 1 Mühle bei demselben Thurm gelegen; 14 Huben an der Biskaw und 1 Zehent daselbst; 2 Huben „zu dem Puhel“; 1 Hofe, dem Thurm gegenüber gelegen, „da Jennndel auffset“, und die Acker, die bei demselben Hofe liegen, in dem Lagen; 1 Mühle „zu dem Reganczer“, die weilent Niclasen vom Graben ist gewesen, und 2 Theile aller Zehente zu Mulbach.

(1, 16'; Chmel 71.)

4) 1443—1452.

Conrat von Kreig wird belehnt mit 1 Hammer „zu sand Michel, gelegen mit Zugehör“, der „in kaufweis an in komen ist“.

(2, 77'.)

5) 1443—1452.

Conrat von Kreig, „unser hofmeister, oberster bruchsecz und kammerer in Kernden unser hauptmann daselbst, wird „anstat sein selbst und Janen seins bruders“ belehnt mit: der „manschaft so von weilent . . . dem von Ernvels an si komen ist“; den Gütern des „ampts zu Ewerzenpach, das auch von den von Ernvels an si komen ist“.

(2, 77'.)

189. Krötscher.

1443, November 16.

Caspar Krötscher wird belehnt mit dem „pyber gejaibe bei den wassern Raynach und Mur“.²

(2, 59 = 2*, 49.)

190. Kronawetter.

1) 1521, November 8., Graj.

Bernhard Kronawetter, Bürger zu Bruggh an der Muer, wird als Lehen-träger seiner Hausfrau Katherina mit 1 Wiesen und 1 Acker bei Bruggh an

¹ Vgl. Edth in „Mittheilungen“ 8 Nr. 342, 393, 447, 464 und 493. Widermann in „Beiträge“ 3, 106.

² Vgl. Jahn, Steirische Miscellen 38.

der Muer gelegen, belehnt, welche sie und ihre Schwester Barbara nach dem Tode ihres Vaters Larenzen Scherger von Kaiser Maximilian laut Lehenbrief¹ zu Lehen erhalten haben und nun bei der Theilung des Erbes auf Katherina gefallen sind. (10, 66.)

2) 1645, November 19., Wien.

Eriskoff Kranibitter wird als „der Ältere für sich selbst und anstatt seiner gebroeder mit namen Leonharden und Larenzen“ mit dem Kr. 190/1 genannten, ihrer Mutter verlienen Lehen belehnt. (18, 277.)

191. Krottendorfer.

1) 1424, November 14., Graz.

Berthold Krottendorfer² wird mit folgenden von Fridrich Flebniuer als dem Ältesten „an sein und Wulfsings, Kriskoffs und Ulrichs seiner brüder statt aufgesandien und ihm (Krottendorfer) verlaufenen stücken“ belehnt: 1 Gut „an der Stuck ob Leuben, da Peter Schrelsch aufsiht“; 2 Wiesen „under der Schrelsch, die der obgenannte Schrelsher innhat“; 1 Gut „im Prandt, da der Leg aufsiht“; 1 Wiese „daselbs under der Schrelsch, die derselb Schrelsch innhat“; 1 Gut zu „Rayndorff, da Wilhelm aufsiht“; 1 Gut „im Pach, da Wolfgang aufsiht“; 1 Gut zu „Enndling, da Ulrich Mayr aufsiht“; 1 Gut „zu sand Peter under dem haws, da Jacob Mulner aufsiht“, und 2 Güter zu „Überweld, da Ulrich der Higer aufsiht“. (1, 1; Chmel 3.)

2) 1443, November 16.

Perchtolt Krottendorfer wird belehnt mit: 1 Gut „bey Frowstricz ob Judenburg“; 1 Gut, gelegen zu Puchlarn; 1 Gut, gelegen an Pyberalben; 1 Gut, „genant die Ob, darauf Andre Taler siht, in der Frowstricz ob Judenburg“; 1 Gut daselbst „im pach, darauf Nikl Probst siht“; 1 Gut daselbst „darauf Nikl Keyder siht“; 1 „den hube daselbst, genant die Preterleyten, die derselb Keyder innhat“; 1 Wiese, „die der Kat und der Taler innhabent, alles in der Weistricz ob Judenburg gelegen“; 1 Gut, „gelegen an der Schrelg ob Leuben, darauf Peter Schrelger siht“; 2 Wiesen gelegen „under der Schrelg, die der obgenante Schrelger innhat“; 1 Gut „im Prant, darauf der Leg siht“; 1 Wiese „daselbst, die derselb Leg innhat“. (2, 41.)

3) 1453—1460.

Wolfgang Krottendorfer wird belehnt mit 1 Gut, gelegen ob Frowstricz ob Judenburg; 1 Gut zu Puchlarn; 1 Gut, gelegen an der Pyberalm; 1 Gut, „genant die Ob huben, darauf Andre Taler in der Frowstricz ob Judenburg siht“; 1 Gut „daselbst im pach, da Nikl Pabst aufsiht“; 1 Gut daselbst, „da Nikl Rieder aufsiht“; 1 den hube, daselbs, genant die Preterleyten, die derselbe Keyder innhat“; 1 Wiese, „die der Kat und der Taler innhat, alles in der Frowstricz ob Judenburg gelegen“; 1 Gut, „gelegen an der Schrelsch ob Leuben, da Peter Schrelsher aufsiht“; 2 Wiesen, „gelegen under der Schrelsch, die der obgenante Schrelsch innhat“; 1 Gut, „im Prannt, da der Lesh aufsiht“; 1 Wiese, „gelegen daselbs, die derselb Lesh innhat“; 1 Gut „zu Raindorf, da Wilhelm aufgesessen ist“; 1 Gut „im pach, da Wolfgang aufgesessen ist“; 1 Gut „zu Edling, da Ulrich Mayr aufgesessen ist“; 1 Gut „zu sand Peter under dem haws, da Jacob Mulner aufgesessen ist“; 2 Güter, „gelegen zu Überweld, da Ulrich Haider vormals aufgesessen ist, wan das von weilent Perchtolden Krottendorfer ihm vater erblich an sy (!) komen ist“. (4, 58' = 2^a 69)

¹ Dieser Lehenbrief Andet sich nicht.

² Vgl. Obß in Mittheilungen“ 8 Kr. 411.

4) 1458—1460.

Wolfgang, Jorig und Ulreich Gebrüder die Krotendorfer werden belehnt mit: a) 25 Güter „gelegen zu dem Gehag im dorff“; 1 Weingarten, daselbst gelegen am „Gehager perig, preß und keller dazey“; dem halben Bergrecht, „das auch daselbs gelegen ist zu dem Gehag und an dem Gehager perig oder wo es daselbs umgelegen ist, das weissent Perner und Andre sein sun der Krotendorffer, gewesen ist“; b) zu Rastaw 3 Huben, welche sie von weissent Berchtolden dem Krotendorffer irm vater“ geerbt haben.

(4, 59 = 2^a, 69)

5) 1452—1458.

Wolfgang Krotendorffer wird belehnt mit 15 Huben, gelegen zu Rastaw; dem Bergrecht und Weingehent daselbst; 1 Hof „gelegen dazey genant der Bumbhof“; 4 Gütern und 1 Hofstatt, gelegen im Gerawt; 2 Höfen zu Stadern; 4 Gütern, „gelegen zu Bocharn bey sannd Florian“; 1 Mühle, gelegen zu Trogeffendorff, und 2 Huben, gelegen „in der Glenig, wan die sein erb wern“.

(2, 108.)

6) 1458—1465.

Wolfgang Krotendorffer wird „anstat sein selbs Jörgen und Ulreichs seiner bruder“ belehnt mit: 4 „das verstreht zum Hag gelegen“; 1 Hube „mitsamt dem pawrn daselbs, der darauf gessen ist, wann die mit kauff von Lienhartn Aschpach an sy komen wern“.

(2, 115 u. 135.)

7) 1460—1465.

Ulreich Krotendorffer wird belehnt mit folgenden von Wolfgang Krotendorfer seinem Bruder gekauften Stücken: das Bergrecht, Wein und Getreidegehent „zu Rastaw, im Gerawt, zu Bocharn und zu Stadern gelegen“; 1 Hube „die Jacob Wagner innhat“; 1 Hube, „die Hainreich Bisler innhat“; 1 „öden die er auch innhat“; 1 Hube, „die Jörg Slunder innhat“; 1 Hube „die Urban Schalkh innhat“; 1 Hube, „die Ricel Cristan innhat“; 1 Hube, „die Jall Reppler innhat“; 1 Hube, „die Hanns Steller innhat“; 1 Hube, „die Jörg des Cristan sun innhat“; 1 Säge, „die er auch innhat“; 1 Hube, „die Jafel Pangregz iunhat“; 1 Hube, „die Jörg Reppel innhat“; 1 Wiese, „die er auch innhat“; 1 Hube, „die Peter Mulich innhat“; 1 Hube, „die Hanns Peterler innhat“; 1 Hube, „die Kunz Holzmann innhat“; 1 Hube, „die Reng Sawr innhat“; 1 Hube, „die Jacob Sawr innhat“; 1 Hube, „zu Boher, die Sigmund Tennst innhat“; 1 Hube „daselbs, die Erhart Holzmann innhat“; 1 Hube „daselbs, die Ulrich Rehter innhat“; den Gütern „im gerawt“, nämlich: 1 Hube, „die Ricel Slunder innhat“; 1 Hof „zu Stadern, den Andre Witzagel innhat“; 1 Hof „daselbs, den Lienhart Witzagel innhat“; 1 Hube, „die Ulreich in dem Gerawt innhat“; ain „öden, die der Tennst am rad innhat“; 1 Hube, „die Jafel in dem Gerawt innhat“; 1 Mühle, „die der Müller zu Guseffendorff innhat“; 1 Hube, „die der Wagner aus dem Gerawt innhat“. (2, 135.)

8) 1466.

Jörg Krotendorffer wird belehnt mit: 1 Gut, „das der Schregler innhat“; 1 Gut, „das der Rynner innhat“; 1 Gut, „das der Pawl zu Rundorff innhat“; „sein drittail und gerechtigkeit an ain weingarten, keller und preß zum Hag gelegen“; mit „ain drittail an den leuten und holden daselbs zum Hag sowie mit dem zinsmost und andern klainen diensten; ain drittail an dem pergrecht auch daselbs zum Hag; ainem drittail an vier vassen“ Bergrecht und 1 Hube „zum Hag, wan im die Wolfgang Krotendorffer sein bruder verkhauft und unserm herrn dem kaiser an sein besigelten brief aufgesant hat“. (2, 205.)

192. Runacher.

1450—1452.

Jörg Runacher¹ wird mit seinem väterlichen Erbe belehnt: „zway teil zehent auf dem Hof zu Tranygl hinder der kirchen“; 1 Zehent „zu Underpurg daselbs enhalb der Enns gelegen; zway teilen Gütern zu Weisach in Gransbacher pharr“; 1 Herberg „daselbs enhalb der straß gelegen“; 1 Burgstall „bey Elebmung. heißet Sennenstain“; 1 See, „genant der Swerczenjer“, der dazu gehört, davon man $\frac{1}{2}$ Pfund Pfening dient „wan man in hinlet“; 1 Alm, „genant das Settentail im Ennstal in Grebmungjer pharr gelegen“; 1 Gut „an dem Weissenpach, genant das Vogelpaw“; 1 Gut „zu Luczen, da ettwan der Witschel aufgeessen ist“; 2 Herbergen „dabey gelegen“; 1 Gut, „da der Pertl auffstigt“; 1 Schweiß, „gelegen ob Luczen an dem Preinsperg“; 1 Säge im Dorf zu Luczen; 1 Mühle zu Gaisbörn; 2 Güter, „die der Quacz innhat“; 1 Gut, da der Hammer auffstigt; 1 Gut, „da der Perger auffstigt zu Wilmanstorff bey Rotenman“.

(2, 95.)

193. Ruendorfer.

1) 1479, December 20., Graz.

Wilhelm Hundorffer,² „unser phleger zu Weichienegl“, wird belehnt: a) mit dem von Andre Regelstorffer aufgeandten und ihm (Hundorffer) verlaufen halben Faß Vergrecht zu Regelstorf, zu Ober- und Niderstüz, zu Hofstetten, in der Schretten und in der Krabaten mit den Bergpfennigen, auch Hühner und Haser dazu; b) mit den von Margrethen, Witwe nach Friedrich Lembzniger, anstatt und als vornund und Gerhabin Radigunden, Barbaren und Alaren weilent Wolfgang Lembzniger irs suns tochter aufgeandten und ihm (Hundorffer) verlaufen Hof, Feld, Wismad, Ader, Hölzer, Vergrecht zu „Regelstorf in Mareiner pharr am Straden“; c) mit dem von Cristina, des Andreas Spangstainer, „unfers phleger zu Eybeswalb“, Hausfrau, aufgeandten und ihm (Hundorffer) verlaufen Huden „zu nidern Urfa“.

(3, 2, 54.)

2) 1484, April 12., Graz.

Wilhelm Ruendorffer, „unser phleger zu Weichienegl“, wird mit dem „drittail an dem hof zu Regelstorf in sand Marein pharr bey dem Straben, ain vas perkrecht daselbs zu Regelstorf und ain huben zu Urfa in Eglhestorffer pharr gelegen“, belehnt, „wann er die von . . . Andreen Spangstainer, unserm phleger zu Eweiswalb, auch weilennt Andreen Regelstorffer, Margreten, ettwann Friedrichs Lembzniger hawsfrawn, und Kunigunden derselben Margrethen ensthl kauft und die aufgabbrief darumb in unnsrer cangley bey weilennt maister Hannsen Rechemein unnsers prothonotari zeiten wern verlorn werden“.

(5, 45.)

3) 1491, Juni 27., Linz.

Wilhelm Ruendorffer wird mit folgenden, von Hannsen Regelstorffer aufgeandten und ihm verlaufen Lehen belehnt: 1 Hof mit Adern und Wiesen, „gelegen zu Regelstorf in sand Marein pharr zum Straden, mitsamt dem holz, das da steet im Seyglen“ und allem Zugehör, wie die mit „rain umbfangen“ ist; der Hof, „den Jörg Hunnger innhat“; 1 Hube, „die der Hanns Hunnger innhat“; 1 Hube, „die der Jostl innhat“; 1 Hube, „die der Nifel Mawrer innhat“; 1 Hube, „die der Nifel innhat“; 1 Hube, „die der Stoppel innhat“; das Vergrecht mit aller Zugehörung zu Regelstorf, in der Krabaten, in der Schretten und am Fremdenegl im Spiz mit dem Berghaser, Berghühnern und Bergpfennigen.

(6, 75.)

¹ Bgl. Muchar a. a. O. 463 Nr. 182.² Bgl. Muchar a. a. O. 476 Nr. 282 und 283.

4) 1551.

Andre Rhuendorffer wird mit den Nr. 193/2 genannten Lehen belehnt.
(Marginalnotiz 5, 45' und 6, 75.)

194. Lachner.

1) 1498, März 14., Linz.

Jörg Lachner, Bürger zu Kaderspurg, wird mit den von „Wolfgang und Ambrosien gebrüedern den Merzinger¹“ burgern daselbs zu Kaderspurg² aufgesandten und ihm verkauften Lehen belehnt, nämlich: 1 Hof, genannt im Pridigo, mit Aedern, Holz, Wiesen, „gries“ und Auen samt Zugehör „als von alter herkommen ist“; 7 Hofstätten mit Aedern, Holz, Wiesen, „gries“ und Auen samt Zugehör „im dörflein zu Pharrsdorff, alles gelegen in Kaderspurger pharr“.
(6, 149.)

2) 1528, Mai 13., Wien.

Jörg Lachner wird neuerdings mit Nr. 194/1 genannten Lehen belehnt.
(11, 165.)

195. Laibach (Bisthum).

1) 1538, März 22., Wien.

Franz, Bischof zu Laibach, wird belehnt mit dem Halsgericht, Stod und „galgen in denen gericht und herrschaften zu dem goßhauß Obernburg und gelöß Görtzschach gehörend unserer lehenschaft unners fürstenthumbs Steyr und Crain, wann ime die nach abgang weylennt Cristoffen bischofen zu Laibach seinem vorfordern, der die vormals von uns auch zu lehen gehabt hatte,³ innhalt des lehennbrief uns deßhalben furbracht, zu empfaßen gebürn“.
(12, 290.)

2) 1544, December 8., Wien.

Urban, „bischofe zu Laibach“, wird mit dem Nr. 195/1 genannten Lehen belehnt.
(13, 235.)

196. Lamberg.

1460—1465.

Caspar Lamberger⁴ wird „anstatt sein selbsts Kristoffen⁵ und Fridreichen⁶ weilent Hannsen seins bruder sun und seiner vettern“ belehnt mit: 2 Huben zu Rustorf, 1 Hube zu Rudigan und 1 Bergrecht, das 17½ Eimer ist, „wann dye ir erb wern“.
(2, 189.)

197. Lantschacher.

1) 1444—1449.

Jörg Lantschacher wird mit den von seinem Vetter Heinrich dem Lantschacher geerbten 4 Huben, genannt zu Marachdring, und 1 Huben, „zu Hainsdorf in Wolßsperger pharr gelegen“, belehnt.
(2, 90'.)

2) 1450—1452.

„Anna weilent Hainreichs des Lantschacher mittib“ wird mit den durch „kauf von Casparn Herbersdorffer“ an sie gekommenen: „traid und weingehent zu obern und nidern Fornig, zu Gossendorf, zu Dorflein, zu Lannsdorf, zu Remsdorf, zu Englstorf, zu Wadersdorf, zu Hartmannsdorf, zu Hausmaneten, zu Praitenhuben, zu Werndorf, zu Gramp, zu Honigtal, zu Webling, zu ober und nider Schegglach, zu Remstift, zu sannd Weit, zu sannd Gott-

¹ Bgl. Nr. 216 und Muchar a. a. O. 498 Nr. 440.

² Die Lehenbriefe sind nicht eingetragen.

³ Bgl. Böh in „Mittheilungen“ 9 Nr. 525 und 543.

⁴ Bgl. Böh in „Mittheilungen“ 10 Nr. 735, 739, 869.

⁵ Bgl. Böh in „Mittheilungen“ 10 Nr. 735, 833, 868 und 869.

hart, zw ober und zu Nyder Andricz, zw ober Weinczurl, zu Getiſchendorff, zu Paſcharn, zu Beling, zw Aſchendorff, zu Pirchsch, zw Rewndorff, under Stategl, zw Nider Wagerspach, zw Twerſchenfrag, zu Kottenpach"; 1 Hof zu Kottenpach; 12 Pfennigen zu Krespach; dem „drittail weinczgent auf dem Deglhoff under Stategl und in Horniger pharr am Nidern und Obren perg, und am Puchperg; allen traidgehend zu Ober und nider Hornicz"; 1 Huben zu Goffendorff, „da der Sawr auffiget und dient ain phund phennig", belehnt. (2. 97.)

198. Lann.

1) 1443, November 18.

Hans Lann¹ wird belehnt mit: „der veste Hawenstain mit irer zugehörung, der alben, der fiſchwaide daſelbs auf der Raynach und im Schöntal, im Hannawer winkel und den wiltpan daſelbs und den zehenten in Hannawer winkel miſſambt der gefürkten Frehung als weit der puchſrid weret, wer dahin kumbt umb erber ſachen"; der Feſte „Boiczperg enhalb der Raynach mit irer zugehörung miſſambt der Frehung als weit der buchſrid wert, wer dahin kumbt um erber ſachen"; der fiſchwaide von dem ſieg under der heiligen ſtat auf dem wasser, das da heiſt die Raynach und auf der Graben uncz an die alben an des abts wasser von ſant Lamprecht und den wiltpan miſſambt dem reysgeayd in ain mail wegs umb Boiczperg und zwischen Rein und Boiczperg auf Sedinger wald"; der Vogtei der Kirchen „zu Nyder und zu Roſſach, und zu ſant Jorgen in der Raynach und auf allen Kirchen die von Nyder zu lehen ſind mit irn zugehörungen"; die 2 Höſe „ob Boiczperg, da ertman herr Jorg und Walther von Hannaw aufgeſeſſen ſind, und die Räl und hamer, ſliſchewſer und laſchtemph under der benannten veſten Boiczperg und die mitter mäl under der ſtat daſelbs mit awn und gerten, das alles gehört zu den egenanten höſen und iſt puchſrecht lehen mit allen irn zugehörungen"; 1 Zehent „zu Mitterndorf auf dem newreut"; den Zehent im Keting; 1 Zehent am Kobolt; den Zehent zu Pernaw; den Zehent an der Remnat; den Zehent zu Geliſchradt; den Zehent am Preſl; dem „hierzgehenten in Geſchroter pharr an der awn, im Puchpach an der Lemficz, in der Bogaw und in der Göschnic", dem Getreidezehent daſelbs und dem Hierſezehent am Kobolt, im Lobning, am Ruperg und an „Roſyan huben".

2) 1458, Juli 20., Reuſtadt.

(2, 40' = 2^a 41.)

„Margret weilent Jörgen des Lann tochter und Andreen des Greiſenegger hawſſrawen" wird mit den in Nr. 198/1 genannten Lehen belehnt, „wan die von weilent Hannſſen Lann irm vettern als nachſten erben erblich an ſy komen wern. Die obgeſchriben guter ſind darnach geſiſen worden herrn Andreen Greiſenegger, wan die im Margreth ſein hawſſraw übergeben hiet".

(2 112.)

199. Ledrer.

1467.

Chriſtan Ledrer, „buzger zu Muraw", wird belehnt mit 1 Gut, gelegen „bey Muraw an dem Wymol genant das Oſernlein, wan das in laufweis von Muſchman weilent Segkſeins juden zu Judenburg ſun, unſerm juden, der darauf recht behabt hat, an in komen were".

(2, 203' und 205.)

200. Leiſſer.

1) 1528, September 24., Wien.

Ulrich Leiſſer², „obriſter zeugmaister unnſer nideröſterreichiſchen Landde und phleger zu Wildan", wird als der ältere „für ſich ſelbſt und anſtat ſeiner

¹ Vgl. Gmel, Regesten R. Friedrichs Nr. 1348 und 1349 = Sigmundſt. Wir 6 Nr. 571 und 572.

² Vgl. Gölz in „Mittheilungen" 13 Nr. 1296.

gebrueder Sigmunden, Graßm, Hannsen, Maximilian und Cristoffen belehnt mit 1 Thurm „zu Fürstenseld in der statmawr zwischen des closters und des mittern tuern gelegen“ nebst Adern, Wiesen, Wäldern und anderm Zugehör, wie das alles „Katherina weilennt Georgen Bairstorffer gelassen mittib und Georgen Posths elichen Schwester“ 1504, August 24, ausgesandt hat, mit der Bitte, dieses ihr Erbe Georgen Leysler und seinen Erben zu verleihen, da sie es ihm verkauft hatte; weder Georg Leysler, noch vor ihm Georg Posth und seine Schwester Katherina aber hatten von Kaiser Maximilian diesen Thurm zu Lehen empfangen, da der Kaiser „annder geschafft halber die lehen im landt Steyr irem gebrauch nach nicht gelihen“, wohl aber hat Ulrich Leysler über die Lehenenschaft „berürtes tuern“ einen Lehenbrief Kaiser Maximilians für Annndreen Hermannsdorffer vorgebracht. (11, 175.)

2) 1533, März 16., Wien.

Ulrich Leysler, „unnsrer Obrister veldzeugmaister der niederösterreichischen landne und pphleger zu Wilbon“, wird „für sich und seine gebrueder und den mansnamen der Leusser“ mit dem Schlosse Weinberg nebst Zugehör, dem Forst am Galsauigß, Wildbann und Leich, doch ausgenommen das Landgericht daselbst, belehnt. (12, 86'.)

201. Lembach.

1) 1466.

Erhart Lembacher* wird belehnt mit dem „dorff zu Kadeschen, des zehen hofstett sein, wan die Thoman von Stubenberg unserm herrn dem romischen Kaiser an seine offen besigelten brief ausgesant und sich mit dem obbemelten Lembacher umb das obberurt dorf veraint hiet“. (2, 148'.)

2) 1493, August 8., Linz.

„Cristoff Lembacher* unser diener“ wird als der ältere „anstat sein selbst und Annndreen und Erhartien seiner brüder“ mit ihrem Erbe belehnt, nämlich: 1 Hube, „zu Pegmannstorff gelegen, da Cristan Rainer aufsiht“; 1 Wiese, „die derselb Rainer innhat“; 1/2 Hube daselbst, „da Ulrich Zerer aufsiht“; 1/2 Hube „daselbst, die ob ist, die auch derselb Zerer innhat“; 1 Wiese „daselbst, die auch derselb Zerer innhat“; 1 1/2 Eimer Most Vergrecht von 1 Weingarten „im Spiegl, den Ulrich Weber zu Muttenborff innhat; Gericht, Hafer, Hühner, Gerichtspennig zu Pegmannstorff all mit irer zugehörung“. (6, 187'.)

3) 1524, Jänner 14.

Cristoff von Lembach wird mit dem durch den Tod seines Bruders Erhart erblich an ihn gefallenem halben Theil der Nr. 201/2 genannten Lehen belehnt. (11, 200'.)

4) 1530, März 3., Wien.

Christoff von Lembach wird mit dem von „weissent Andre Slayr“, seinem Schwager, „in seinen lehen an Jörgen Reher verlaufen“ 4 Huben und 2 Hofstätten belehnt, da der „vehgemeldet sein swager dem gedachten Reher berührt Lehen nicht richtig gemacht hat“, (da er früher gestorben ist), weshalb diese Huben und Hofstätten „nachmals sambt andern studen und guetern an weissent Wolfganggen Slayr obgenannis Andre Slayr elichen sun, seinem vettern, erblich komen und gefallen, der nachmaß auch on verrichtung angezaigt lehen“

* Bgl. Nr. 145.

* Bgl. Muchar a. a. O. 472 Nr. 251; 473 Nr. 262 und 263; 475 Nr. 260; 476 Nr. 263; 477 Nr. 292; 478 Nr. 302; 480 Nr. 314. Göth in „Mittheilungen“ 8 Nr. 472; 9 Nr. 524; 10 Nr. 704, 706, 707, 711, 714, 715, 717, 718, 719 und 725. Zwickel in „Beiträge“ 29 96.

* Bgl. Wilsch in „Beiträge“ 13, 114 Nr. 8; 117 Nr. 22; 118 Nr. 26; 131 Nr. 96; 132 Nr. 103; 133 Nr. 105; 136 Nr. 123; 143 Nr. 161.

verschied, in seinem Testament von 1515, März 31., Wien, aber Cristof von Lembach zum Erben einsetzte. Die Lehen sind: 1 Hube, „die Eberl besessen hat“; 1 Hube, „so Nicl Krall ingehabt hat“; 1 Hube, „die der Freytag ingehabt“; 1 Hube, „so Thoman Streicht besessen“, 1 Hoffstatt, „darauf der Zerer geseßen ist“, 1 Hoffstatt, „die der Branntl ingehabt hat“. (12, 21’.)

5) 1535, April 13.

Seopold von Lempach wird als der ältere „für sich auch anstat und als lehenträger Wolf Cristoffn, Jörg Philippen, Hansen und Sigmunden Cristoffn seiner gebrüder mit den Nr. 201/3 genannten, von ihrem Vater Cristoffn von Lempach geerbten Lehen belehnt. (12, 174’.)

202. Lemschitz.

1) 1443.

Friedrich Lemsbniker¹ wird belehnt mit dem Forsthafer auf dem Dorf Belskirchen im Murfeld, „auf dem dorf Brunn, zu Lebarin, Ruterdorf, Wagram und Abtessindorf“, sowie mit dem holcz, das die Muer zuwegen bringt und was der piber umbflect“. (2*, 46’.)

2) 1444—1449.

Erhart Lemsbniker¹ wird belehnt mit: 1 „richterrecht am Greyl, ze Lemsbnik, an der Semain, zu Pirched, zu Zidniz, im Erleich“; 4 Huben zu Sumczaltorff, 20 Eimer Bergrecht „bey Marchpurg an zwain pergen gelegen, ainer genant am Regen und der annder der Grubel, mit irn zugehörungen, wan die erblich an in fomen wern“. (2, 84’.)

3) 1470, Mai 12., Bültermarkt.

Erhart Lemsbniker wird mit folgenden von seinem Vater (ebenfalls Erhart geheissen) ererbten Lehen belehnt: 1 Richterrecht am Greyl, 1 Richterrecht zu Lemsbnik, 1 Richterrecht an der Semain, 1 Richterrecht zu Pirched, 1 Richterrecht zu Zirgkniz und 1 Richterrecht im Erleich; 4 Huben zu Lunghaltorff und 20 Eimer Bergrecht bei Marchpurg an 2 Bergen gelegen, einer genant am Regen und der ander der Grubl mit ihrem Zugehör. (3, 2, 19’.)

4) 1491.

„Radigund, weilennit Wolfgangs Lemsbnikers tochter und Bernharten Lemsbniker, phleger zu Phanberg, hawsfraw“, wird mit ihrem Erbe belehnt und ihr ihr Mann als Lehenträger gegeben. (6, 53’.)

5) 1496, October 15.

Bernhart Lemsbniker und Albrecht Prantner, als Lehenträger ihrer noch ungewogen Kinder Margareth, Katharina und Margaretha werden mit den „von weylennt Radigunden und Barbaren geschwisterten, der obgemelten Lemsbniker und Prantntner hausfrawen“ hinterlassenen Nr. 202/1 genannten Lehen belehnt. (7, 254’.)

203. Lenacher.

1424, November 19, Graz.

Albrecht Lenacher wird mit dem „pybergeaid, gelegen bey der Rainach und der Mur“, das ihm bereits H. Ernst verliehen hatte, belehnt“. (1, 3; Chmel 4.)

¹ Vgl. Jahn, Steirische Miscellen 38.

² Vgl. Gdth in „Mittheilungen“ 8 Nr. 506.

³ Vgl. Jahn; Steirische Miscellen 39.

204. Lengheim.

1) 1443, November 16.

Wert Lengenheimer wird „anstat sein selbs und Wolfgangs seins bruder“ belehnt mit: 1 Gut, gelegen „an dem Affenberg, darauf Hanns Flesier sitzt“; 1 Gut, „gelegen an dem Rechperg, darauf Cunz Raiger sitzt“.

(2, 45 = 2^a 43.)

2) 1453—1456.

Wolfgang Lenghaimer wird „anstat sein selbs und Hannsens seins vettern“ belehnt mit: 1 Gut, gelegen „am Affenberg, darauf Hanns Flesier sitzt“; 1 Gut, gelegen „an dem Rechperg, darauf Kunz Raiger sitzt; darzu die zway tail Hiers- und Harzehent auf den dorffern ze Weglestorff, zu Ober-Oßknig, zu Pergmansstorff, ze Bading, zu Dietersstorff, wan die erblich an sy komen wern“.

(2, 103.)

3) 1471, April 23., Graz.

Hanns Lenghaimer wird mit den von „Wolfgang Lenghaimer seinem veter“ ererbten Lehen belehnt: 1 Gut „an dem Affenberg“, darauf Hanns Flesier sitzt; 1 Gut an dem Rechperg, darauf Kunz Raiger sitzt; „zway tail“ Hiers- und Harzehent auf den Dorffern Weglestorff, Ober-Oßknig, Pergmannstorff, Bading und Dietersdorf.

(3, 2, 59.)

205. Leschenprant.

1) 1453—1460.

Ulrich Leschenprant wird „als der elter und lehentrager sein selbs, Bernharts, Hannsen, Perchtolden, Pangrezen und Jörgen seiner bruder“ mit ihrem väterlichen Erbe der „vorsthub gelegen bey der Enis under dem Tanperg“, wofür sie „uns die allezeit verdienen und davon tun als von alter herkommen und als solcher vorsthuben lehens und landesrecht ist“.

(4, 73.)

206. Leubner.

1) 1444—1449.

Gregori Leubner wird „anstat sein selbs und Hannsen und Kolman der Bierer seiner vettern“ belehnt mit 1 Acker, gelegen „in dem Edelspach, der da stoßet mit ain ort an des Pherfich und mit dem annndern an der Berneglerin agter, wan der sein veterlich und der benannten seinen vetern mütterlich erb wer“.

(2, 89.)

207. Liechtenstein.

1) 1426, August 12., Neustadt.

Lienhart von Liechtenstein von Judenburg,¹ „der zu seinen beschaiden jarn noch nicht komen ist“, erhält einen Urlaub für folgende Lehen, die ihm von seinem Vater Rudolffen von Liechtenstein anerstorben sind: 1 Gut „in des Rajers winkel, da Peter Slav aufgefessen was“; 1 Gut „an der Leyten, das Henfel Hellfeint vormaln innehat“; 1 Gut dajelbst, „das Henzel der Schalmeyn innehat“; 1 Gut dajelbst, „das Peter Zmednit innehat“; 1 Gut „an dem Stain, das Nifel Feyhal innehat“; 1 Gut „in dem Schöntal, das Werttel in dem Schöntal innehat“; 1 Gut, „das Zefel Rudlannd innehat“; 1 Gut, „das Janns Schöntaler innehat“; 1 Gut „in der Mawt, das Peter dajelbst innehat“; 1 Gut „an der Mawt, das Rathe innehat“; 1 Lehent dajelbst, „den der Amptmann in der Raynach innehat“; 2 Güter „in der Ruschnicz, von denen das eine Hermann Roler, das andere Andre Stelhueber innehat“; 1 Lehent „in dem Tawrn“; 1 Mühle „under Liechtenstein“; 1 Gut „in der Predig“;

¹ Sgl. Ruckar, Geschichte 7, 186. Falke, Geschichte des Hauses Liechtenstein 1, 232.

alle die Gerichte, „die gen Riechtenstain und gen Frauenburg“ gehören; das Dorf „ze Mur“; 1 Gut „ze Scheder“; der Hof „ze Buchl“ und 1 Schwaig „ze Segor und alle die manschaft die weilent Rudolff von Riechtenstain und Eispel sein hawsfraw von weilent Otten von Zelking, Albrechten und Hainrichen seinen geprüdern kauft haben, die sie gehabt haben zu Sanct Jörgen und in dem Rulsparg und in dem Land zu Steir“; 1 Gut gelegen „in dem hangundem weg genannt die Schinkhub; verrufft man aber in der weil die lehen des lanndes Steir, so sol er die obgenanten empfahen“.

(1, 9'; Gmel 38.)

2) 1443, November 16.

Niclas von Riechtenstain von Muraw¹ wird mit dem „Camerambt in Steir, wan das sein väterlich erb ist“, belehnt.

(2, 85' = 2^a 39)

3) 1443, November 16.

Niclas von Riechtenstain zu Muraw² wird belehnt mit dem Sandgericht „enhalb der Grednicz“ mit Zugehör; 1 Wald und Fischweide „in der Buczellobming“; 1 Hof „genannt zu Murketen“; 1 Schwaig am Schederperg; „zwen see am Saybruch mit irt zugehorungen und die holzstat ob dem Cherenperg und oberhalb sant Peter gelegen am Kerenperg“.

(2, 87' = 2^a 40.)

4) 1445—1453.

Niclas von Riechtenstain von Muraw wird belehnt mit: „ainn markschpfennig geltis gelegen bey sand Larenzen in dem Gottschidel ob Muraw, da etwann der Weissman aufgessen ist“; 1 Wiese und $\frac{1}{2}$ Hoffstatt „an Muraw zu sand Jorgen“; $\frac{1}{2}$ Ader „gelegen an der Praitenweisen“; 2 Ader und 1 Hoffstatt „under dem Seihen zu sand Larenzen“; $\frac{1}{2}$ Hube „gelegen in dem Gottschidel, da der Prugner aufgessen ist an dem Nigel“; 1 Hoffstatt „zu sand Larenzen“, 1 Hoffstatt, 2 Gärten, 1 Ader, $1\frac{1}{2}$ Hoffstätten, $1\frac{1}{2}$ Gärten, $\frac{1}{2}$ Täfeln und $\frac{1}{2}$ Ader „zu sand Larenzen in dem dorff und vor dem dorff.“

(4, 52.)

5) 1449—1452.

Niclas von Riechtenstain wird belehnt mit 1 Gut „bey Muraw genant das Samergut, wan der (!) von Wolfgangen Sachstorffer mit lauff an in komen wer“.

(2, 95.)

6) 1452—1458.

Niclas von Riechtenstain von Muraw wird belehnt mit: 7 Gütern, auf dem einen ist geessen „der Mair im Krassaw“, auf dem andern Krissaw, auf dem 3. Hanns Reicher, auf dem 4. „Lupp am Otreich“, auf dem 5. „der alt Walicher“, auf dem 6. Jacob Mäsel, auf dem 7. „der Mälner in Krassaw, wan die mit lauff von Tristram Teuffenpach an in komen wern“.

(2, 108.)

7) 1452—1458.

Niclas von Riechtenstain von Muraw wird belehnt mit 1 Hof, „genant der Stranachhof, gelegen under Muraw, wan der mit lauff von Wulffing Windler an in komen wer“.

(2, 110.)

8) 1460, August 9., Wien.

Niclas von Riechtenstain von Muraw, „unser, rath“, wird mit der Feste Weinberg, mit dem „gericht und pymerkhen als von älter herkomen ist und irt zugehörungen auch all annder stuch und güter so in seiner behabnuß, die er wider . . . Wolfgangen und Reinprechten gebruder von Ballsee in unser lanndtschranz zu Grecz erlangt hiet begriffen“, belehnt.

(2, 117.)

¹ Vgl. Sichnowsky-Birt a. a. O. 6, 697; Falke a. a. O. 1, 248.

² Vgl. Sichnowsky-Birt a. a. O. 6, 697; Falke a. a. O. 1, 248.

9) 1460.

Niclas von Riechtenstain von Muraw wird belehnt mit 1 Mühle, gelegen zu Schefer mit allem Zugehör, „da der Lienel mußner auffsetzt, wan die mit lauff von Andreen Welczger an in komen wer“. (2, 118'.)

10) 1462.

Niclas von Riechtenstain wird belehnt mit 1 Schwaig, „gelegen in der Raich, genant auf dem Weg, wan die mit lauff von Erhartten Scherhegel an in komen wer“. (2, 134.)

11) 1467.

„Der Niclas von Riechtenstain von Muraw“ wird belehnt mit: 1 Gut „am Gotshidl, das Jörg im Gerawt innhat“; 1 Gut, „das Andre Greger an der Eben innhat“; 1 Haus, „da der Fulkiech aufgeessen ist gewesen“; die Gärten, „die der Rorer mit sambt dem haws innhat gehabt“; den Adern, „die auch der Rorer zu dem bemelten haws inngehabt und vey der Pfißterpeter innhat“; 1 Mühle, „die vey Steffel Müllner zu sand Larentzen innhat“; 1 Ader, „gelegen under der siechen tratten genant der Scheibligader“; 1 Ader, „gelegen under der kirchen zwischen Pfißterpeters paw“; dem Rain, „den auch der Steffel Müllner innhat“; 1 Peunt „ob sand Jörgen am Graben im viertail“; 1 Garten, „gelegen zu sand Jörgen bei dem Ralpach under dem weg, den auch der Pfißterpeter innhat“; 1 Garten, „gelegen zu sand Jörgen under dem Rathe Jesus, wann die Niclas Hohenberger unserm herrn dem romischen kaiser mit seinem brief aufgefant und die dem obgenanten von Riechtenstain verkaufft hiet“. (2, 206 = 2^a 69.)

12) 1500, October 26.

Die Brüder Rudolf, Ahas und Christof von Riechtenstain von Muraw erhalten für alle von „weilent Niclas von Riechtenstain“ ihrem Vater innegehabten Behen einen Urlaubbrief auf 1 Jahr. (8, 51.)

13) 1500, October 30.

Rudolf, Ahas und Christof von Riechtenstain zu Muraw gebrüder erhalten für ihre Behen einen Urlaubbrief auf 1 Jahr. (8, 159'.)

14) 1525, November 17., Wien.

Ruebolff von Riechtenstain von Mueraw wird mit dem „cameramnt in Steir“ belehnt „wann das weilennt sein vater Niclas von Riechtenstain von Mueraw von weilennt kaiser Fridrichen zu lehen gehabt nach innhalt des lehenbriefs mit dem kaiserlichen gulden innfigl verfertigt, das er deshalb furbracht und also daselb cameramnt sein väterlich erb wär und ime als dem ellißten seines namens namens zuestuende und wiewol er das von weilennt kaiser Maximilian aus ursachen, das ir M^t ander ir M^t geschafft halben die lehen im lannd Steir irem gebrauch nach nicht geliben, mit empfangen hat“. (11, 57.)

15) 1525, November 17., Wien.

Ruebolff von Riechtenstain wird „für sich selbst und als lehentrager Otten seines ungevogten vettern“ belehnt mit

- a) dem von seinem Vater Niclas von Riechtenstain von „Anna, Jörgen Kreun verlassen wittib“ gekauften halben Hof und 1 Gut zu Hagendorff;
- b) den Nr. 207/8 genannten Behen;
- c) Nr. 207/10 genannten Behen;
- d) Nr. 207/4 genannten, die sein Vater von Andreen Eberspruder gekauft hat;

- e) der von seinem Vater von Andreen Hohenberger und Andreen Robold erkauften halben Tatern zu sand Jorgen ob Muraw; 2 Hofstätten daselbst und einen daran stoßenden Garten; 1 Gut an den Wymol genannt das Gubl;
 - f) den Nr. 207/11 genannten Lehen;
 - g) den von seinem Vater von Wulfing Winkler und Larennagen Rospekher gekauften Hufen „im Sweintal ob Remnmarkt, genant die Ob“, und dem Hof zu Scheder, genant der Schederhof, nebst den dazu gehörigen Hofstätten;
 - h) dem von seinen Vater von „Jörgen Schidrer und Margrethen Akm Weber zu Stadl hawsfraw als Verhabten Cristein, Margrethn und Leonnhartn, Rueprechten Schidrer verlassen kinder erkauften“ Hufen zu Stadl, genant das Aigen“;
 - i) Nr. 207/5 genannten Samergut;
 - k) Nr. 207/9;
- wiewohl sein Vater diese Lehen von Kaiser Maximilian „aus ursachen, das ir Mt annder ir Mt geschafft halben die lehen in landd Steir iren gebrauch nach nit geliehn hat, nicht empfangen hat“.
- (11, 57—60.)
- 16) 1526, December 20., Wien.
- Ruedolff von Liechtenstain von Mueraw, der „jungflich ettlich flossen, ämpter, fuchß und gueter von unns zu lehen emphanngen hat“, erhält da er noch „mer grunt, fuchß und gueter laut briefflicher urthundt, der er herbunder leiwß halben nit beghennbig, die ime von unns zu lehen zu empfangen geburten, hette“, auf 1 Jahr einen Urlaubbrief.
- Marginal-Note: Ist „ain bevelß an Erasmen von Sawraw die lehenspflicht von ime aufzunemen gefertigt“.
- (11, 61.)
- 17) 1527, Juni 14., Wien.
- Ruedolf von Liechtenstain von Mueraw wird als Lehenträger Otten von Liechtenstain, ungewogenes Sohnes seines Bruders Achaz von Liechtenstain, mit den von letztem von Hannsen Mannstorfer gekauften an Kaiser Maximilian aufgesandten Lehen belehnt: 1 Wiese, gelegen in Gruematt; 1 Gut am Querenpuhl, ½ Ader in Pratterweisen, 1 Reite und 1 Ader am Hynnderpuhl ob sand Jorgen, 1 Wiese und 1 Ader, gelegen „im veld under der Syberin“.
- (11, 137.)
- 18) 1532, April 5., Wien.
- Jörg von Liechtenstain zu Muraw erhält für die von seinem Vater Ruedolffen von Liechtenstain zu Muraw geerbten Güter einen Urlaubbrief auf 1 Jahr.
- (12, 72.)
- 19) 1533, Juli 16., Wien.
- Jörg von Liechtenstain zu Muraw erhält „für sich selbst und anstat Otto von Liechtenstain zu Muraw seins vettern“ einen Urlaubbrief auf 2 Jahre.
- (12, 108.)
- 20) 1536, Juli 11., Wien.
- Jörg von Liechtenstain zu Mueraw erhält „für sich selbst und anstat Otto von Liechtenstain zu Mueraw seines vettern“ einen Urlaubbrief auf 2 weitere Jahre.
- (12, 239.)
- 21) 1538, December 14.
- Georg von Liechtenstain zu Mueraw als der ältere wird „für sich selbst und anstatt seines vettern Otten von Liechtenstain zu Mueraw“ mit den Nr. 206/15 genannten Lehen, die „vormals Ruedolffen von Liechtenstain ir vatter und Better“ zu Lehen hatte, belehnt.
- (12, 317—320.)

22) 1538, December 14.

Georg von Riechtenstain¹ zu Mueraw wird mit dem „Camerambt in Steyr“ belehnt, das auch sein Vater Ruedolff von Riechtenstain zu Lehen empfangen hatte. (12, 321.)

23) 1546, April 16., Wien.

Otto von Riechtenstain² zu Mueraw wird nach dem Tode seines Veterss Georg von Riechtenstain zu Mueraw mit dem „Camerambt in Steyr“ belehnt. (13, 318.)

24) 1546, April 16., Wien.

Otto von Riechtenstain zu Mueraw wird mit den Nr. 206/15 genannten Lehen nach dem Tode seines Veterss Georg von Riechtenstain belehnt. (13, 319.)

203. Riß.

1) 1452—1458.

Hainreich Riß und Dorothee, seine Hausfrau, werden belehnt mit 1 Gut, genannt das „Bronnergut, gelegen under Wotenstein an Weissenpach, wan daz von weilent Casparn Lutzen an si komen ist“. (2, 88.)

2) 1458—1469.

Dorothee, Wolfgangs Reitter Hausfrau, und Wolfgang, ihr Sohn, werden mit dem Nr. 207/1 genannten Lehen „under Wottenstein am Weissenpach belehnt, da die Dorothee das vor zu lehen gehabt und ist erblisch von weilent Hainreichen Riß des bemelten Wolfgangs vater komen“. (2, 115.)

3) 1470, October 2., Graz.

Wolfgang Riß wird mit dem Nr. 207/2 genannten, von seiner Mutter Dorothea ererbten Gut belehnt. (3, 2, 20.)

209. Lokaz.

1) 1430, December 9., Neustadt.

Caspar von Lokaz wird „anstat sein selbs, Fridreich sein vettern und geschwistred“ mit folgenden Lehen, als ihrem Erbe, belehnt: 1 Hof und 27 Hofstätten zu Lutemberg gelegen in dem Markt; an der Kreppin 8 Huben; 1 Hof und 8 Huben zu Schaladein; 1 Hof und 17 Huben zu Lokaz; 1 Hof und 7 Huben zu Galaschewcz und „ain Winkl“ Wiesen und Ader, genannt „Hainreichstorff“ und 1 Hube zu Guppelinczen; „das alles ist schutzenlehen“; darnach 6 Huben zu Puchling, 1 Hube an dem Graben, 1 Hube zu Vogricht und 1 Hube zu Cesang. (1, 18; Chmel 76.)

2) 1440, December 12.

Die Brüder Wolfgang und Wchaz von Lokaz werden belehnt mit dem Hof zu Lokaz sammt Zugehör und 9 Huben mit allem Zugehör in Lokaz; einem „halben Winkl Wisnad“ und Ader zu Hainrichsdorff, das Dorf, „genant die Ober-Kreppin“ mit allen zugehörung, ½ Hof zu Galaschewcz mit allem Zugehör, 5½ Huben zu Galaschewcz sowie 1 Mühle, 6 Eimer Bergrecht und zwei Theile Zehent daselbst, ½ Hof zu Lutemberg im Markt mit allem Zugehör, sowie 12 Hofstätten daselbst im Markt und 3 Fleischbänken; all diese Lehen sind der Lokaz „schutzenlehen von uns und unserm furkentumb Steyr“; hingegen sind keine „schutzenlehen“: 4½ Huben, 12 Eimer Bergrecht und zwei Theile Zehent zu Puchlein, 1 Hube gelegen am Graben, 1 Hube gelegen zu Vogricht. (3, 1, 11.)

¹ Bgl. Falte a. a. O. 1, 264.

² Bgl. Falte a. a. O. 1, 266.

³ Ober-Kreppin wurde 1552 an Eilfried Eggenberger als Lehenträger seiner Vettern verlichen. (Marginalnotiz.)

3) 1443, November 16.

Wolfgang von Loketz wird „von seinen und seines bruders wegen“ neuerdings mit den Nr. 208/2 genannten Lehen belehnt. (2, 61.)

4) 1478, Jänner 30., Graz.

Wolfgang Bogtayer wird mit folgenden von Hannsen Reher aufgesandten und ihm (Bogtayer) verkauften Lehen belehnt: 1 Hube, die der Basolt zu Wagendorff innehat; 1 Hube, die der Bischoff innehat. (8, 2, 40.)

210. Lugaßer.

1443, November 16.

Friedrich Lugaßer¹ wird belehnt mit 1 Gut „im Dietreichstorf, das Hanns Ratchner zu einem zulehen innhat“. (2, 51 = 2*, 45.)

211. Rair.

1) 1527, November 26., Wien.

„Leonhard Rair, unser burger zu Judenburg“, wird „als lehentrager Barbara Trenwegghin, seiner eelichen hausfrauen“, mit 2 Pfund Pfennig Geldes und 2 Hühner jährlichen Zins „auf dem hamer tafern und auf den zwaien engelen bey der strassen unnder dem gesloß Eppenshain gelegen, belehnt, „wann die von weißent Andreen Trenwegghen seinen Sweher, bemelter seiner hausfrau vatter, der die auch vormalß von Andreen Namung erthauft“, . . . an Barbara erblisch gefallen sind. (11, 148.)

2) 1551.

Die Gebrüder Mayr werden mit den Nr. 211/1 genannten Lehen belehnt. (Marginalnotiz 11, 148.)

212. Raasdorf.

1511, April 7.

„Hanns Mannstorffer,² verweiser unsers viktumbamtes in Kernbten“, wird auf Bitte des Niclas Kaltenhamer mit den von diesem aufgesandten Lehen belehnt, als: 1 Gut „am Ros ob dem Serpach gelegen, das Jonas Rosl innhat“; 1 Gut „zu Otthaim gelegen, genannt in der Grueben, darauf der Ernst ist gewesen“; 1 Gut „am Graben im Grala gelegen, genannt das Fürstenlehen, das der Jenzg Weber innhat“; 1 Gut, „dabey gelegen, genannt das Rattberg lehen“; 1 Gut, „gelegen ob samid Georgen ob Muraw, genannt das Grünenlehen, das hezt die Ridlin von Edling innehat“. (9, 12.)

213. Matzeber.

1444—1440.

Jörg Matzeber wird belehnt mit: 4 Huben und 1 Hofkatt zu „obern Reinding“; 5 Huben und 28 Eimer Bergrecht an der „Iotigen Resniz am Samtperg; 1 Hirsegebet „auf den drein dörrfern Iatigen Resniz, Butschendorff und Weiskerstorf“; 3 Huben und 19 Eimer Bergrecht „zu Klappendorff am Winkperg, am Ratman, am Stainpöhl und am Kerzenperg gelegen, wan die sein erb wern“. (2, 83.)

214. Mauthof.

1444—1449.

Peter an dem Mauthof zu Muraw wird „anstat sein selbst und als lehentrager weißent Benedicten und Erharten gebrüder seiner vettern kinder, die noch zu irt beschaiden jaren nicht komen wern“, belehnt mit 2 Äcker, „gelegen unnder Muraw“. (2, 90.)

¹ Bgl. Arones in „Beiträge“ 11, 58 Nr. 30.

² Bgl. Bischoff in „Beiträge“ 14, 123.

³ Bgl. Nr. 170.

215. Merz.

1428, Juni 5., Graz.

Wilhelm Merz erhält die Erlaubnis, seiner Hausfrau Kunigunden, Tochter weilent Ortolf des Soßen ihr Heiratsgut auf den Hof, genannt „Tunaw“, mit Hoffstätten und anderem Zugehör zu verweisen. (1, 15; Chmel 61.)

216. Merglinger.

1491, November 23., Linz.

Auf Bitten des Wolfgang Merglinger, Bürgers zu Radkersburg, wird sein Bruder Ambros Merglinger¹ mit den von ihrem Vater Wolfgang Merglinger geerbten Lehen belehnt: 1 Hof, genannt im Pribigo, mit Adern, Holz, Wiesen, „gries“ und Auen sammt Zugehör, „als er von alter herkommen ist“; 7 Hoffstätten mit Adern, Hölzern, Wiesen, „gries“ und Auen mit aller irer zugehörung, im dörrflein zu Pharrstorf, gelegen in der Radkerspurger pharr.“² (6, 83.)

217. Mettschach.

1) 1453—1458.

Jörg Mettschacher wird belehnt mit 1 Hof, „zu Jemstriez ob Zudenburg gelegen, da herz Hainreich Rhesfl aussiezt, wan der mit kauf von Wolfganggen Hemerl an in tomen ist“. (2, 98.)

2) 1478, Jänner 12., Graz.

Hanns Mettschacher, Sohn „weilent Jörgen Mettschacher“, als der ältere, wird für sich und seine Vettern Hannsen und Jörgen der Mettschacher belehnt mit dem Haus „zu dem Tum“ mit dem Gericht und allem andern Zugehör; 2 Höfe zu Walsperg, 7½ Huben und 4 Hoffstätten, Weingärten, Bergrecht und Holz, das dazu gehört; 4 Huben und 1 Hoffstatt zu Wilhamstorf, 2 Höfe und 9 Hoffstätten zu Hag, wan die ir erb wern“. (3, 2, 35.)

3) 1478.

Wolfgang Mettschacher,³ „verweser zu Kuffee, wird als der älter und lehen-trager, anstat sein selbst und Andreen, Bernhartin und Hannsen gebrudern, seiner vettern“, belehnt mit ihrem Erbe: „das geslos zu dem Turm mitfamnt dem gericht“ und anderer Zugehör; 2 Höfe zu Walsperg, 7½ Huben, 4 Hoffstätten, Weingärten, Bergrecht und Holz; 4 Huben zu Wilhamstorf und 1 Hoffstatt daselbst; 2 Höfe und 9 Hoffstätten, gelegen zu Hag. (2, 210.)

218. Mindorf.

1) 1464, Februar (19.—24.), Neustadt.

Christof Mindorfer⁴ wird mit den von „wehlennu Andreen und Steffan gebrueder den Hochenwartier“ gekauften Lehen⁵ belehnt, als: 18½ Huben zu Groß-Trannda und das Bergrecht daselbst, „in sannd Benedicten pharr gelegen“; 18 Scheffel Hafer „an der Obern-Mettschach“; 1 Hube „zu Wanigen in dem Lutzenberg gelegen“; das Bergrecht „am Herzogperg samit Zugehör“; 1 „behaffung zu Rathesburg in der Drehlinggassen, die Andres des Seffner gewesen ist“; 2 Hoffstätten „daselbs hinter dem closter in Ploschnaw gelegen“; 3 Hoffstätten, „in dem dörrflein ob Materspurge gelegen, das auch zu der genannten behaffung gehort“; 17½ Joß Ader, zu Flabentinyen gelegen. (10, 64.)

¹ Vgl. Muchar a. a. O. 498 Nr. 440. Göth in „Mittheilungen“ 11 Nr. 965.

² Vgl. Nr. 194/1.

³ Vgl. Göth in „Mittheilungen“ 9 Nr. 558.

⁴ Vgl. Muchar a. a. O. 494 Nr. 415. Stross in „Beiträge“ 4, 17 Nr. 14; 18 Nr. 15; 23 Nr. 25; ebenda 10, 37; ebenda 16, 27 Nr. 17; 31 Nr. 18; 32 Nr. 23; 34 Nr. 31; 40 Nr. 81.

⁵ Vgl. Nr. 156/3.

2) 1521, December 13.

Griskoff von Mynndorff¹ wird mit dem von seinem Vater, auch Griskoff Mynndorffer genannt, ererbten Nr. 218/1 genannten Lehen belehnt. (10, 64.)

219. Mitteregger.

1) 1443, November 16.

„Fridreich Mitteregger² der junger“ wird mit 2 halben Huben zu Wilhalmstorf ob Fürstenseld belehnt. (2, 50 = 2^a 45.)

2) 1444—1449.

Fridreich Mitteregger wird belehnt mit einer „behawung ze Fürstenseld gelegen zwischen Achazzen Futerwas behawung und Jacoben des Grünshuster hawern ze Fürstenseld, wan die in kauffweis an in komen wer“. (2, 81.)

3) 1458—1460.

Wilhalm Mitteregger wird belehnt mit seiner „behawung zu Fürstenseld gelegen zwischen Achazzen Futerwas und Jacoben des Grünshuster hawern daselbs zu Fürstenseld gelegen, wann die von weilent Fridreichen Mitteregger seinen vatter erblich an in komen wer“. (2, 118.)

220. Mättninger.

1) 1441, März 22., Graz.

Hanns Mättninger als der Ältere und als Lehenträger der Kinder seines verstorbenen Bruders Wilhalm des Mättninger wird belehnt mit 4 Huben in der Saffa, 1 Holzstatt „daselbs genant der Habernich“ und 1 Hube an dem Habernich gelegen. (3, 1, 28^a = 2^a 45.)

2) 1526, August 21., Wien.

„Larenz Quetbrot, unser burger zu Steir“, wird als Verhab Griskoffen, Jörgen und Andreen, Söhne des verstorbenen Achaz Mättninger, mit obigem Lehen belehnt. (11, 100.)

3) 1527, Juni 8., Wien.

„Weilennt Achazien Mättninger verlassen hindern mit namen Griskoffen, Jörgen und Andreen“ erhalten einen Urlaubbrief für 1 Jahr. (11, 138.)

4) 1551.

Die Gebrüder Mättninger werden mit den Nr. 220/2 genannten Lehen belehnt. (Marginalnotiz 11, 100.)

221. Montfort.

1) 1430, December 16., Neustadt.

Graf Herman von Montfort, Herr zu Bregencz, wird für sich und seinen Vetter Grafen Stephan mit ihrem Erbe, 2 Theilen Zehent „zu Freileiten in der Eben“ daselbst um den Markt gelegen, belehnt.³ (1, 19; Chmel 77.)

2) 1451, April 5., Neustadt.

Graf Herman von Montfort wird „als der Ältere anstat sein selbs und graf Hannsen von Montfort seins bruders“ belehnt mit folgenden Lehen, „also das sy und ir erben die nu fürbazer von uns und darnach unsern lieben bruder herzogcn Albrechten und unsern erben in lehenweis inhaben, nützen und nießen sollen und mögen als lehens und lannsrecht ist“, als: die Feste

¹ Vgl. Götz in „Mittheilungen“ 13 Nr. 1287.

² Vgl. Muchar a. a. O. 442 Nr. 56 und 58.

³ Vgl. Götz in „Mittheilungen“ 8, 3 Nr. 396.

Rannsparg¹ mit Zugehör „unserer lehenſchaft unſeres fürſtentumb Rernden; das gericht zu der beſten Peltſach umb allen freuel ſoweit daſelb gericht darzu gehört, und das ain ambman und richter daſelb die fürſt zehörn hat umb den tod und der lantrichter zu Grez die zwen in dem laantgericht, die antwort man im dann über das pymerk als er mit gürtl umfangen und von aller herkomen iſt; ettlich manſcheft lehen, die ſy fürbas von der hantd leihen, darzu zway tail des zehents zu Fronleuten in der eben und daſelbſ umb den markt gelegen.“
(2, 93 = 2^a 75.)

222. Mörsberg.

1504, Februar 9.

Für Barbara, Kunigund und Judith, „weilennt Bartholomen von Morsperg² gelassen tochter“, wird mit folgenden von ihrem Vater ererbten Lehen David Trawtmannstorfer belehnt: das Schloß Kapfersperg mit seinem Burgfrieden, Stücken, Ämtern, Reuten, Gütern, Zinsen, Diensten, Pönsfällen, Fischweiden, Äckern, Wiesen, Wäldern, Hölzern, Grünben, oberlatten, herliglatten, gerechtiglatten“ und allem Zugehör, als: Georg Erharts Sohn dient 9 Schill. Pfenn., 2 Zinselhühner, 1 „Baschanghenn“, 20 Eier, 2 „Mader“ und 4 Schnitter; Nicks des Erharts Sohn dient 12 Schill. Pfenn., 2 Zinselhühner, 1 „Baschanghenn“, 20 Eier, 2 „Mader“ und 4 Schnitter; 3 Huben, die Nigl Rembnigthier innehat; 1 Hube, die der jung Fridel innehat; 1/2 Hube, die Jacob Sneider innehat; 1 Hube, die Stefan Rehtter innehat; 1 Hube, die Georg der Scherruehl innehat; 2 Hoffstätten, die Örg Schuester innehat; 1 Hoffstatt, die Paul Schuester innehat; 1 Hube, die „Petter an des Kamprechts hieben“ innehat; 1 Hube, die „Georg an des Allen hieben innhat“; 1 Hube, die Michel „an des Valend hieben“ innehat; 1 Hube, die Andre Riederwall innehat; 1 Hube, die Stefan Rewitter innehat; — „Michel der alt Fridl am Stainkeller“ dient 12 Schilling Pfennig, 2 Zinselhühner, 1 Faschingshenne, 20 Eier, 2 Mäher und 4 Schnitter; Hans Müller dient 4 Mart Pfennig, 2 Kapaun, 1 Faschingshenne und 20 Eier; — 1 Hube, die Michel zu Radiga innehat; 1 Hube, die Ruprecht zu Rabiga innehat; 1 Hube, die der Bollmair innehat; 1 Hube, „genannt des Rembl hieben“, die der Wildoner innehat; 1/2 Hube, die auch der Wildoner innehat; Ul an des Bilzenhof dient 4 Pfund Pfennig, 2 Zinselhühner, 1 Faschingshenne, 20 Eier, 1 Rix, 2 Mäher und 4 Schnitter; 1 öden Hof, den Hans Riederwall innehat; des BogtglasHuben, die Simon zu Pölsch innehat; 1 Hube, die der Puebleben innehat; 1 Wiesen, gelegen in der Ramein, die „Nigl Rechner zu sannd Johans“ innehat; 1 Hube, die Peter Kamprecht innehat, und 1 „lewten“, die Symon Swarg innehat; 1 Weinzeht zu Weitsharn auf 2 Höfen, genannt die Beylhöf, und auf 2 Gütern daſelbſt, eines genannt das Puſtgut, auf dem andern ſiſt der Egkſmair; 1 Weinzeht, gelegen „auf der Wiſchhieben bey der Ennsprugthē, ain zuelehen, genant der Stuelberg“, neßſt der Wieſe im Leſſenbach; Güter zu Rewrat und in der Gemßer Pfarre, am Polan gelegen, als: 1 Hoffſtatt, welche Peter Pegthain innehat; 2 Hoffſtätten, welche Hans Schöber innehat; 2 Hoffſtätten, welche Nigl Roglher innehat; 2 Hoffſtätten, welche Haingl Stainer innehat; 1 „hochweld“ und 1 Hube, die Criſtan Fuchs innehat; 1 Hube, die Ruepl Huebmann innehat; „die huebl“, 1 Hube und „die Mühle under dem Müllegh“, die Ulrich und Hennis innehaben; 1 Hube, die Ruepl am Polan innehat; 1 Hube, die

¹ Sahn, Steirische Mittheilungen. 59, zählt „Rannsparg“ unter die verſchollenen Burgen. Durch den Zuſatz „unſerer lehenſchaft unſeres fürſtentumb Rernden“ iſt ſicher das Schloß Rannsparg in Kärnten (Gerichtsbezirk Althofen) gemeint.

² Bal. Muzar a. a. O. 443 Nr. 80; 498 Nr. 441. Söth in „Mittheilungen“ 11 Nr. 307 und 368.

Hennsl Rogther, 1 Hube und 1 Hoffstatt, die Ulrich am Polan, 1 Hoffstatt, die Conradt Eildram, 1 Hoffstatt, die Hollerer, 2 Hoffstätten, die Heinrich Schöberly, 1 Hoffstatt, die Jeggli Reglerin, 1 Gut, das Hanns Übermain und 1 Gut, das Hanns Brenntl innehat.¹ (8, 163.)

223. Rosshaim.

1) 1528, October 21., Wien.

Wolfgang Rosshaimer als der ältere wird „für sich selbst und als Lehen-träger Sigmunden, Hannsen und Thoman² seiner gebrueder“ mit den von Bangraz Ennstaler und Wilhelm Oberleiter³ aufgesandten und ihm verkauften Lehen belehnt: 1 Gut, „genant das Reshen paw, darauf Wolfgang Resh sitzt“; 1 Lehen zu Lassung im Kirchdorf, $\frac{1}{2}$ Lehen, die Herberg zu Luegen und 1 Wiese „dieselbs, genant das Stodach.“ (11, 176.)

2) 1533, December 5., Wien.

Wilhelm von Rosshaim,⁴ „unser obrister pergkmaister der niderösterreichischen lande“, wird mit folgenden Lehen belehnt, „die weissent Hieronimus Strakowiz als gewalttrager seines vattern von weissent Ruebolffen von Diechtenstain zu Muraw mit recht und urtl erlangt, umb welche angeregte stud und gueter er ferner beggenannten Hieronimusen Strakowiz als ainen erben Jörgen von Gernitz Slesier genant, widerumben in rechten in unnsrer laanttschrancken zu Graz beclagt und fürgenommen, aber durch unterhandlung weissent Sigmunden von Dietrichstain Freiherrn zc. und . . . Seyfried von Windischgrätz unnsers rats weren sy der bemelten rechtisuerung mit ainander guetlichen veraint und vertragen worden, dergestalt das der Strakowiz ime dem von Rosshaim dieselben stud und gütter in ainem leidentlichen kauf sambt ainem laanttleustigen kaufbrief zustellen soll“. Da aber mittlerweile Hieronimus Strakowiz starb, hat dessen Bruder Niclas Strakowiz den „kauf- und auffanndtbrief richtig gemacht“. Die Lehen sind: „Thoman Wehl dient vom stadl und egarten, gelegen zu sand Georgen ob Mueraw am Murrain“ und von 1 Anger dajelbst „in dem veld unnder der Siberin; Oswald Schaidler dient von den leutten am Neutgraben zu sand Jörgen ob Mueraw; Mathews Schuester dient von 1 Herberg und Garten zu sand Georgen ob Mueraw am Laympach“; Rueprecht Brugther dient von 1 „guetl“ und 2 Gärten, „genant das Hoglherlehen“; Wolfgang Drehner dient von 1 Haus und Garten, „gelegn zu sandn Lorenzen ob Mueraw“; Petter Schopfhart dient von 1 Acker „in Praitwiesen und von der iden am Durnpühl alles zu sandn Larenzen ob Mueraw gelegen; Achaz zu Lugendorff ob Mueraw dint von der hochwiesen“ von 1 Wiese „im Gruemand beide ob sandn Larennken gelegen“; Andre Grill in Gotschidl dient von 1 Wiese dajelbst, „genant die Stainawand“; Paul Grobler dient von der Wiese „in Gotschidl, genant die Röslein“; Primus Schafflinger „zu sandn Larenzen“ dient von 2 Wiesen im Gotschidl, die eine genant die Rainettin, die andere liegt „in des genannten Schafflinger Gz dient (!) oder dafür zwen mader“; Eustachius Trientner dient von 1 Wiese „zu Rehdetz in Wind unnder Newnmargth, rurt mit beiden örten unnden und oben auf die strazen“. (12, 127.)

3) 1551.

Thoman Rosshaimer wird mit den Nr. 223/1 genannten Lehen belehnt. (Marginalnotiz 11, 176.)

¹ Egl. Nr. 245.

² Egl. Göth in „Mittheilungen“ 10, 886. Stenowitz-Birt a. a. O. 8 Nr. 1560.

³ Egl. Nr. 64 und Nr. 2364.

⁴ Egl. Muchar a. a. O. 490 Nr. 387.

224. Rosspetz.

1443, November 16.

Laurencz Rosspetz wird belehnt mit 1 Hof „mitsambt den hofsteten und aller andrer zugehörung zu Escheder im dorf gelegen“. (2. 39' = 2^a 41.)

225. Mülbach.

1) 1443, November 16.

Heinreich Mülbach von Judenburg wird belehnt mit: 1 Schützenhof „zu Lutemberg under dem hauß gelegen“; mit dem „halben tail“ folgender Güter: 2 Güter „in der Gensfritz ob Judenburg, auf dem ainen sitzt der Rat, auf dem andern der Wyßer“; 1 Gut, gelegen „in der Munitzschach ob sant Peter, darauf der Keshacher sitzt“; 1 Gut „zu Nischdorf, darauf der Ratmann sitzt“. (2, 68.)

2) 1462—1465.

Steffan Mülbach wird „anstat sein selbst, Gabrieln seins bruders und . . seiner geswistreb“ mit den Nr. 225/1 genannten Lehen belehnt, „wan die ir erb wern“. (2, 138'.)

226. Mürzer.

1) 1460—1465.

Michel Mürzer wird „anstat sein selbst als der älter und lehentraget und Andreen und Mertten seiner gebrüder der Mürzer“ belehnt mit: 2 Halbhöfen, 9 Huben, 1 Hofstatt und 1 Hube, „darauf Jörg Rugstorffer sitzt“, alles zu Witmansdorff gelegen; 1 Wiese „under dem vorkst, die Ulreich am Rosennperg innegehabt hat“; 1 Wiese, „die Marthart von Otterdorf innegehabt hat, wan die mit tod und abgang von weilent Ursulen weilent Ulreich des Rundorffer tochter, irer mumen, erblich an sy komen wern“. (2, 129.)

2) 1468.

Andre Mürzer wird mit den Nr. 226/1 genannten Lehen belehnt.

(2, 210.)

227. Rannshaimer.

1450—1452.

Kueprecht Rannshaimer wird belehnt mit: 1 Hof, am Durrenegk gelegen, der 16 Pfennig dient; 1 Wiese und 1 „halt daselbs, die auch dienen 64 Pfening“; 1 Hof zu Stegerspach, der 1/2 Pfund dient; 1 Hof „daselbs, der 18 Pfening dient“; 1 Hof, „genant der Leczgerhof“, der 7 Schilling Pfening dient; die „roboten, so auf den obgenanten höfen ligen; alles gelegen in Fridburger gericht.“

(2, 95.)

228. Regelstorffer.

1) 1429, Februar 10.

Heinreich Regelstorffer wird als „der elteste anstat sein und seiner brüder Conrad und Niclas“ mit ihrem väterlichen Erbe belehnt: zu Sulzspach 12 Huben und 5 „redember“ Most Bergrecht daselbst; 1 Hube zu Karzspach und 5 „wasser-tember“ Bergrecht daselbst; zu Newseß 6 Huben und 10 „redember“ Bergrecht daselbst; in dem Riedern Kerlein 4 Huben, 1 Mühle, 1 Hofstatt und 14 „redember“ Most Bergrecht daselbst; alles „gelegen in der pharr sand Marein am Stradem“. (1, 15; Schmel 64.)

2) 1443, November 16.

Sigmund Regelstorffer wird mit 1 Hof, „gelegen zu Oberspiz unter dem holcz“, belehnt.

(2, 56.)

¹ Vgl. Bichnowsky-Birk a. a. O. 5 Nr. 3741.

² Bichnowsky-Birk a. a. O. 5 Nr. 2723.

229. Reithberg.

1) 1426, November 8., Neustadt.

Albrecht, Hans und Jörg von Reithberg¹ werden mit folgenden von Walthar Zebinger aufgesandten und ihnen verkauften Lehen belehnt: 6 Höfe zu Oberpuch, 4 Hofstätten, 1 Mühle und 62 Pfennig Geld auf Überlände daselbst, 1 Hof zu Norbach, den Leopold Grießer innehat; 1 öde Hofstatt, die Heinzl zum Dorffel innehat; 73 Pfenn. Geldes auf Überländen daselbst und 1 öden Hof zu Lypach, die Hans der Jörgin Mann innehat; 1 Hofstatt zu Tschankkirchen, da Hanns der Weber aufsteht und 2 Theile Zehent auf derselben Hofstatt; 1 Hof zu Stegerspach, den Niclas der Grunlich innehat; 1 Hof zu Haidelendorf, den Heinrich Gysnein innehat; 1 öde Hofstatt daselbst und 9 Pfenn. Geldes auf Überländen daselbst. (1, 11; Chmel 42.)

2) 1430, März 21., Znnsbrud.

Albrecht von Reithberg, „unser rat“, wird für sich und als Lehenträger seines Veters Hanns von Reithberg, „auch unser rat“, und dessen Bruder Jörg, und für deren Nachkommen mit den von Wilhelm von Puchaim aufgesandten und ihnen (den Reithbergern) verkauften Lehen belehnt, als: die Feste und den Markt Burgaw, das Gericht mit Stod und Galgen und den Wald daselbst, einen Zehent zu Hertmanstorf und zu Tobrun und ein halbes Sechßel Zehent „in dem Festsrichtal in Stainpelscher und Hainrichsdorffer pharren“ gelegen, mit Zugehör. (1, 17; Chmel 73.)

3) 1432?

Auf Witten Albrechts von Reithberg „unser rats“ erhält dessen Vetter Jörg von Reithberg die Bewilligung, seine Hausfrau Anna von Stubenberg mit ihrer Heimsteuer, Widerlegung und Morgengabe auf einen Zehent zu Hartmannstorf und zu Tobrun und auf ein halbes Sechßel Zehent „in dem Festsrichtale in Stainpacher und Hainrichstorf pharr gelegen“, zu weihen. (1, 20; Chmel 90.)

4) 1453—1460.

Hanns von Reithberg wird belehnt mit: der Feste und dem Markt Burgaw, dem „gericht mit stod und galgen und den Wald daselbst; ainen zehent zu Hartmannsdorf und zu Tebrun und ain halb sechstail zehents in dem Festsrichtal in Stainpelscher und Hainrichsdorffer pharren“ gelegen mit allem Zugehör; der Feste „Talberg mitsamt dem wald und vichwassern“ nebst Zugehör; 1 Hof zu Norbach, 1 Hofstatt und 63 Pfennig Geldes auf Überlände daselbst; 1 Hof zu Lypach, 1 Hofstatt „zu Tschankkirchen und zway tail zehent auf derselben hofstatt“; 1 Hof und 6 Schilling Pfennig Geldes zu Stegerspach; 1 Hof zu Haidelendorf; 1 Hofstatt und 9 Pfennig Geldes auf Überlände daselbst; 1 Hof, genannt „der Grieshof in Tschankkircher pharr“; 1 Mühle, gelegen bei Hartberg an der Sefen; 1 Wieje, genannt „die Wechswiesen und stoßt mit ain rain an des pharrer wiesen zu Fribberg, mit dem andern an des Hasenleger wiesen und mit dem dritten rain an das wasser, genant die Tauben“; 6 Höfe, 4 Hofstätten und 32 Pfennige Geldes auf Überlände zu Oberpuch; dem Dorfe „Windischertmonsdorf bey der Ritschein gelegen“; 1 Dorf „ze Öb, auch bey Ritschein gelegen; zway tail allerlay zehent daselbst; das perktrecht daselbst in der Seffleitten und am Grasfelg, am Brehs in der Pemnt, am Wolgemuter in dem Deubgraben, ze Hard in dem Pelschenpach, und am Kirchnpach siben und zwainzig emer perktrecht; am Tawffenwartter, am

¹ Gal. 55b in „Mittheilungen“ 8 Nr. 424. Vichnowsky-Wirt a. a. O. 5 Nr. 3620, 3621; 6 Nr. 1159 und 1461.

Nichberg und an der Melben zehenthälben emer verkrecht; zu Wilhalmstorf an der Festsitz fünfthälb haben und ain hoffalt"; zu Nitz 3 haben, „wan die sein erb und etlich sein erlauffts gut wern". (4, 69.)

5) 1460—1463.

Hainreich von Neilberg wird mit den Nr. 229/4 genannten Lehen belehnt, „wan die sein vetterlich erb sind". (2, 99.)

230. Neidborf.

1524, April 17.

Hanns Reydtorf wird mit folgenden Lehen, „die an Margrethn sein vorige hawsfraw weilennt Hannsen Sunthaim des jungern tochter durch ir tailung, vertrag und spruch und nachmalln von derselben seiner hawsfraw durich gab an ime thomen und wiewol dieselben von weilennt . . . Kaiser Maximilian zc. . . aus ursachen, daß ir M^r mer ir M^r geschafft halben nach gebrauch desselben ir M^r furstentumbs Steyr im lannd nit gelihen, hat von im noch seiner hawsfrawen nicht emphanngen, aber doch vormalln durch gedachter seiner eigen hawsfrawen vorforder von weilennt . . . Kaiser Friedrich zc. . . ." empfangen worden, belehnt, als: „ein grundt und Eß, genant das Grabenlehen, gelegen undtler Muraw und raicht an die Greben und an Greispurg; 1 anngerl, da etlwo ain stadt aufgestanden ist, und stoht an die grundt, die weilent des Andre Sclauraffen gewesen"; 1 Acker daselbst, der an die Straße und „auf die Muer stoht"; 2 Joch Acker und 1 Au, „die auch nun alther ist und gelangt mit ainem ortt auch auf die Muer und stoht mit dem andern ort an des Grebler awen und mit dem dritten ort an die benannten grundt, so vormals des egenannten Sclauraffen gewesen sind, und mit dem vierten ort oben an den annger in der Rehd; die Stüde „gelegen in Stränachveld undtler Muraw: der tail in der Eß, stoht oben an des Nidel im Windl grundt, undtlen an die Muer und mit dem dritten ortt an des Andres grundt und mit dem vierdten ort an des Hanns Sneider grundt, die hezo Rueprecht Zuller und Rathes Schuster daselbs zu Muraw innhaben; 1 Acker undtlem ofen bey der Muer und ain clains fletzl daselbs undtler der rehd bey dem großen stain; den drittail zehennt am Strenachhof und ob den grundten daselbs oben undtlen als von alther herthomen ist"; 1 Anger, „gelegen undtler Muraw ob des Swaren Arneg zinshof, den der Cristan Lederer zu Muraw hezo innhat, darinn der Michel Flegler oben undtlen tail hat"; 1 Acker, „gelegen undtler Muraw bey der Muer bey des Weissen hof, den obgemelter Christoff Lederer innhat"; 2 Acker, „gelegen undtler Muraw" und 1 Anger, „darinn der Michel Flegler undtlen und oben tail hat; 1 pewnten, gelegen ob Muraw zu jaund Jörgen undtlem dorff und stoht mit dem obern ortt an den Pankircherin grundt und mit dem undtlem ortt an die Muer"; 1 Acker, „auch daselbs gelegen, des zway jech sindt und nun wigmadt ist und stoht auch an die Muer". (10, 213.)

231. Kemtsch.

1) 1493, Juni 20.

Rathes Kemtsch wird belehnt mit dem von Wolfgang Berner vom Eschachen¹ aufgesandten und ihm verlaufen „turn zu Fürstenseld" nebst 7 Hofstätten in der Stadt daselbst sowie 5 „höf und hoffett zu Wilhalmstorf gelegen". (6, 179.)

2) 1523, März 1.

Matheus Kemtsch wird mit den Nr. 231/1 genannten Lehen, die er auch von R. Maximilian laut Lehenbrief² zu Lehen hatte, belehnt.³ (10, 161.)

¹ Vgl. Nr. 14.

² In den Lehenbüchern nicht enthalten.

³ Fabian von Rastitz, Comthur zu Fürstenseld, erhielt den Auftrag, von Kemtsch den Lehenzins abzunehmen.

232. Nerringer.

1) 1448, November 16.

Mert Nerringer¹ wird belehnt mit dem Gut „zu Tiefenperg mit allen huben, hoffetten, eckern, wipen und perschrechten die darzu gehören“; 32 Eimer Weingeht „in Kirchpachner und Sefner pharr, zway tail traidgehet auf des Genzeich hof, auf des Winkler huben, auf des Sturm huben und auf Contrats hof zu Marzhoben“. (2, 51’.)

2) 1448—1452.

Mert Nerringer wird belehnt mit 11 Bierling Gaser Marchfutter „auf dem dorff zu Bogau, wan die sein erb wern“. (2, 86.)

3) 1460—1465.

Christof Nerringer² wird „anstat sein selbs Annndreen Nerringer seins bruder“ mit den Nr. 282/1 und 2 genannten Lehen, „wann die von weilent Merten Nerringer irm vatter erblich an sy komen wern“, belehnt. (2, 135’.)

233. Newberg.

1) 1448—1452.

„Die Klosterleit im Newenberg“ haben 1 Hube, „genant in dem Winkel zu Krugla gelegen des Furstentums Steir lehenschaft, die in und irn nachfomen zu einer ewigen meß von Niclasen Kranntz zu Krugla in dem Märztal gegeben ist, die in unser herr der kunig geaigent hat und verzeicht sich daran der manschaft und lehenschaft“. (2, 88.)

2) 1471, Jänner 28, Graz.

Abt Bartholomäus und der Couvent in Newenberg werden mit der von Andree Rat aufgesandten und dem Kloster Newenberg „zu dem paw des gothawts“ daselbst und zum Seelgeräth übergebenen Hube bei Obdach, die der Steiner innehat, belehnt. (3, 2, 23.)

234. Newhaus.

1) 1432.

Sigmund Newnhauser und Wolfgang sein Bruder werden mit ihrem Erbe³ belehnt: 1 Hube „zu Buchdorf under Windischgreh“, 1 Hube „zu unser lieben Frauen in Notenspach“; 1 Hube „zu Oberrn Dolbach“; 1 Hube am Grafenetz, 1½ Huben „am Krowczperg bey Kotelach“; 76 Ader „bey dem markt Sachsenfeld und ain garten in dem markt daselbs“; 2 Huben „zu Rossach in den Puehl bei Marchpurg“; 6 Hoffstätten zu Gzweil⁴; 14 Hoffstätten „ze Marchpurg am Rain“; 1 „gesetz daselbs darauf ettwen der Freyberger geseffen ist“; 1 Haus „in der Krotengasse ze Marchpurg“; 1 Keller „daselbs am Rain bey der wegschaid“; 1 Garten „gegen dem keller über“; 2 Gärten „auch in der Krotengasse gelegen“ und 2 Ader „am Rain alles ze Marchpurg“; 1 Behent „ze Piser gelegen“. (4, 73’.)

2) 1458—1460.

Wolfgang Newnhauser wird „anstat sein selbs, Wilhalmen und Jorgen gebrüder die Newnhauser seiner bettern“ mit den Nr. 234/1 genannten Lehen, ihrem Erbe, belehnt. (2, 119.)

¹ Bgl. Słownik-Biel a. a. O. 5 Nr. 3807.

² Bgl. Muchar a. a. O. 432 Nr. 330. Wdh in „Mittheilungen“ 9 Nr. 596. Stones in „Beiträge“ 11, 44 Nr. 5; 45 Nr. 7; 63 Nr. 36; 66 Nr. 41; 70 Nr. 51. Kernrod ebenda 14, 20.

³ Dazu gehörten auch Lehen in Rärnten und Krain. — Bgl. Muchar a. a. O. 450 Nr. 97.

⁴ Sowohl 2, 119 als auch 11, 147 lesen statt Gzweil Gzerol.

3) 1527, August 7., Wien.

Jörg von Neuhauß wird „für sich selbst und als lehentrager Wolfgang von Neuhauß seines bruedern“ mit den Nr. 234/1 genannten Stücken, „so vormalß weillant Sigmund Neuhaußer ir een anstatt sein selbst und Wolfgang von Neuhauß seines bruedern“ von Kaiser Friedrich zu Lehen hatten, „innhalt des lehenbrieß und deshalben fürbracht“, belehnt, „wiewoll die bemelten stück, zehent und guetter von weillant Kaiser Maximilian . . . aus ursachen, das ir Mt annder derselben geschafft halben die lehen im land Steir und Kernbten iren gebrauch nach nicht gelihen, nicht emphanngen worden“. (11, 147.)

235. Rustorfer.

1444—1449.

Kristan Rustorffer wird „anstat zu sein selbst und Hertneids, Hannsens Walthasar, Marktsen, Ruprechts und Dienharts seiner gebrüder und vettern des Rustorffer hannnden“ belehnt mit dem Marktschallamt „des gotshaws zu Salzburg des Fürstentums Steir lehenschaft, wan das mit abgang weilent Jorgen des Rustorffer irs vettern und vater erblich an si komen wer“. (2, 82.)

236. Oberleiter.

1) 1443, November 16.

Kristof Oberleiter wird belehnt mit: dem „Brannthof zu Lesing im dorf. des Turlauber newn herberg“ und 1 Mühle; „ob dem dorf, der Rhoßdel mul mit der Speiser herberg daselbs“; 1/2 Gut „am Artelsperg; mit „aim lehen genannt die Puzen“; 1 Lehen, „genant der Gehselberg“; 1 Zehent „zu Drcsnig, alles im Ennstal in Lesinger pharr gelegen“. (2, 67.)

2) 1468.

Marg Oberleytter¹ wird belehnt mit 1 Hof „zu Wilmankstorf, da der Merl aufgessen ist“; 1/2 Hof „zu Bühen, da Andre im Winkel aufgessen ist“; 1 Gut, „da der Gepr im pach von dient“; 1 Gut, „da der Wassaner von dient“; 1 Gut, „da der Hainreich in der Mulaw von dient und daselbs ain Viertail ainer wifen im Stockhaich, wan die von weilent Hannsen Oberleiter seine vettern erblich an in komen wern“. (2, 212.)

3) 1478, April 9., Graz.

Walthesar Oberlaiter als der Ältere wird für sich und die Kinder seines Bruders weilent Marktsn Oberlaiter: Bernharten, Cristoffen, Regina und Margrethen mit folgenden Lehen, ihrem Erbe, belehnt: 1 Hof im Dorf zu Lesing; 1 Lehen, 9 Herbergen und 1 Mühle; ob dem Dorf 1 Herberge und 1 Mühle; 8 Güter und 1 Zehent „zu Drcsbig alles gelegen in Ennstal in Lesinger pharr“. (3, 2, 43.)

4) 1493—1508.

Cristoff Oberleytter wird „als lehentrager sein selbst und Margrethn seiner sweiter auch Wilhalmen Oberleytter und Dorothea seiner Schwester“ mit den Nr. 236/3 genannten Lehen belehnt. (9, 247.)

237. Obratschan.

1479, Jänner 15., Graz.

Georg von Obratschan,² „unser phleger zu Scherffenberg“, als der ältere, wird für sich und seinen Bruder Cristoffen mit dem von ihrem Vater Vetern von Obratschan ererbtem Lehen des Fürstenthums Steir, 1 Hube in der Rehtz, belehnt. (8, 2, 102.)

¹ Vgl. Gölz in „Mittheilungen“ 9 Nr. 594.

² Vgl. Gölz in „Mittheilungen“ 10 Nr. 803.

238. Döfel.

1429, October 22., Innsbruck.

Jörg Döfel wird mit folgenden von der verstorbenen Schwefertochter seines Vaters, Margaretha, ererbten Lehen belehnt: 12 Güter, „zu Rulpsch gelegen“, 2 Rulpschätten und 1 Bergwerk daselbst, in der Herrschaft Gratzschach.¹ (1, 16'; Chmel 70.)

239. Radniß.

1) 1465.

Sigmund Regkniger wird belehnt mit dem „von Balthasar und Hanns gebrüder die Gnefer aufgefaunden und ihm verlaufen dörfel zu Pergarn“. (2, 144.)

2) 1465.

Sigmund Regkniger² wird mit den von „Grifstoff und Andre Gebruder die Rerringer“ aufgefaunden und ihm verlaufen 11 „virling habern Marchfutter zu Nidervogau“ belehnt.³ (2, 144.)

3) 1490, Juni 22., Linz.

Grifstoffen Regkniger⁴ wird mit den von seinem Vater Sigmunden Regkniger ererbten Lehen, „dem dörfel zu Pergarn und 11 vierling Habern zu Nidervogau“, belehnt. (6, 41.)

4) 1582, Juni 20., Wien.

Gall von Ragkniß⁵ als der ältere und Lehenträger „Morign von Radkniß seins bruedern“ wird mit den Nr. 239/3 genannten Lehen belehnt. (12, 79.)

240. Radlersburg.

1) 1431, April 11., Innsbruck.

„Die Stadt zu Radgerspurg“⁶ wird mit 1 Hof und 1 Hofstatt sammt allen Zinsen, Diensten, Ruhen und Zugehör, gelegen zu Radgerspurg der Stadtau gegenüber, „das alles vormals der Spangleral gewesen ist, die die benannte Stadt Radgerspurg von Friedrich Polcz burger daselbs gekauft hat“, belehnt. (1, 17'; Chmel 80.)

2) 1440 (December —).

„Richter, rath und gemainde von Raderspurg“ werden mit den Nr. 240/1 genannten Lehen belehnt. (3, 1, 11'.)

3) 1443, November 16.

„Richter, rath und gemeynde der stat zu Radgerspurg“ werden neuerdings mit den Nr. 240/1 genannten Lehen belehnt. (2, 59.)

241. Raßmann.

1) 1452—1458.

Hanns Raßmann wird belehnt mit 1 Hof, „bey Remn gelegen, wan im den Wert Hemerl⁷ zu Anna seiner hawsfraw für ir heiratgut geben hiet“. (2, 111.)

¹ Vgl. Lichnowsky-Birk a. a. O. 5 Nr. 2805.

² Vgl. Zwieblined in „Beiträge“ 29, 26.

³ Vgl. Nr. 232/3.

⁴ Vgl. Göth in „Mittheilungen“ 12 Nr. 1135; 13 Nr. 1217. Arones in „Beiträge“ 4, 14 Nr. 12; 6, 83 Nr. 42; 85 Nr. 52; 86 Nr. 55; 16, 26 Nr. 1; 30 Nr. 14 und 31 Nr. 15.

⁵ Vgl. Arones in „Beiträge“ 4, 39 Nr. 50 und 50 Nr. 80.

⁶ Vgl. Lichnowsky-Birk a. a. O. 8 Nr. 150b, 791b, 1484b, 1593b, 1801e, 1592b, 1972b, 2621b, 2621c.

⁷ Vgl. Nr. 141/3.

2) 1478, Juli 11., Graz.

Hans Raßmann, Bürger zu Muraw, wird mit dem Hof bei Rewn, den er von seinem Vater Hannsen Raßmann geerbt hat, belehnt. (3, 2, 49.)

242. Raumschüffel.

1452—1458.

Sigmund Raumschüffel wird belehnt mit den Bergrechten und Bergpfennigen „an dem Samerchem, Zellniczerperg und an den Rottingen und Reßniczerperg, des da ist hundert und dreißig eimer Zellniczer maß und ain halb pfunt phenning perck phenning daselbst, wan die mit lauff von Andreen Follnegler¹ an in komen wern“. (2, 110’.)

243. Ramung.

1) 1443, November 16.

Andre Ramung² wird belehnt: a) mit der Feste „Offenberg mit irer Zugehörung die im unser herre kunig Fridrich, da er noch herzog war, verscriben und geben hat, also daz er und sein erben die demselben unserm herren kunig Fridrichen und seinen erben zu allen irn notturften offen haben und damit gewertig sein sullen, als dann das die briebe darumb gegeben eigentlich innhalten“. b) „Darczu hat“ er noch zu Lehen: 2 Güter „in der Feswrticz ob Judenburg“ und 15 Güter, „gelegen in dem Reiffing“; 1 Gut, genannt „in der Plan, auch gelegen in dem Reiffing bei Judenburg; das hewßl und schenkhawß und den eyenhamer gelegen under Eppenstein und zwelf mark geltß in der mawt zu Judenburg“. (2, 37.)

2) 1496, December 5.

Hanns Ramung³ erhält für alle seine Lehen einen 1 jährigen Urlaub.

(7, 273.)

3) 1526, November 4, Wien.

Bernhart Ramung wird mit der Nr. 243/1 genannten Feste Offenberg, die er von weilent Andre Ramung, dessen Sohn er ist, belehnt, „wiewolß die berürt vesten von weilent Kaiser Maximilian . . . aus ursachen das ir Mt geschafft halben die lehen im land Steir irem gebrauch nach nicht gelihen hat, mit enphangen worden“. (11, 108.)

*4) 1526, November 4., Wien.

Bernhart Ramung, der ainen pergamenen lehenbrief von weilent kaiser Frederichen, derselben zeit romischen kunig . . . ausgangen, darinn ir maiestatt weilent Hannsen Ramung seinem een“ die Nr. 243/1 b genannten Lehen verließen hat, wird damit belehnt, „wiewol u. s. w. wie 243/3 mit enphangen worden“. Ferner bracht unns genannter Bernhart Ramung für ain gabbrief, darinn vorgedacht . . . Kaiser Friedrich weilent Wolfgangens Zörger als derselben zeit Ir Mt camrer von sonnbern gnaden wegen das lanndtgericht bei Judenburg in Peller pharr gelegen, so an den Pukterwald weret,⁴ und weilent. Andre und Hanns Ramung gebrüder in sagweis inngehabt mit seiner gerechtigkeit und zugehörung als verfallen lehen von . . den von Liechtenstein von Muraw gegeben, welches lanndtgericht sambt seiner zugehorung nachmals weilent Andre, Hanns, Cristoff und Paull die Ramungen gebrüder käuffichen

¹ Bgl. Nr. 158/11 und Musar a. a. O. 459 Nr. 152. Gölß in „Mittheilungen“ 8 Nr. 513.

² Bgl. Gölß in „Mittheilungen“ 7 Nr. 331. Rgull in „Beiträge“ 27 Nr. 234. Zichner-Witz a. a. O. 5 Nr. 3561.

³ Bgl. Gölß in „Mittheilungen“ 9, 610.

⁴ Bgl. Nr. 154.

an sich gebracht innhalt des kaufbriefs, unns deshalb auch fürbracht*. Er wird als Erbe nach seinem „een und vatern Hannsen Namung als ainiger erbe des namens und stamens“ auch mit diesem Landgerichte belehnt.

(11, 108'.)

244. Rappach.

- 1) 1425, März 4., Kreustadt.

Hans von Rappach wird mit seinem väterlichen Erbe belehnt: zu Quentzen im Ennstal 23 Pfund 18 Pfennig Geld; 1 Gut zu Aw, gelegen bei Saffaren, dient 6 Schill. und 10 Pfenn.; 2 Güter in dem Lessingtal, dienen 15 Schill. 4 Pfenn.; 1 Gut in „Außer pharr, genant die Snoppen“, dient 2 Pfund Pfennige; 1 „getreidegehent zu Gscheidwang“, dapon man jährlich 4 Mehen „ferner“ und 4 Mehen Hafer dient.

(1, 2'; Schmel 10.)

- 2) 1434, März 4., Jansbrud.

Hans von Rappach wird mit folgenden 8 Pfund 3 Schilling und 10 Pfennig Gülden im Ennstal, die Hans von Eberstorff, obrister Kämmerer und Landmarschall in Österreich, aufgekauft und ihm verkauft hat, belehnt, als: Hans Fetscher, Elgl am Sigenberg, Elgl auf der Raftat, Janns in Plosterlehen, Dittl Grogger, Ruen am Elg, Janns am Elg und Conrat am Farnreut.

(1, 41; Schmel 92 und S. 493 n^o 62.)

- 3) 1443, November 16.

Hanns von Rappach wird belehnt mit: 3 Pfund und 4 Schilling Geld „in Trasephar pharr“; 7 Pfund und 70 Pfennig Gelds „zu Luczen in dem Ennstal“; 1 Gut zu Aw, gelegen bei der Gaysgassen, dient 6 Schilling und 10 Pfennig; 2 Güter in dem Liechtmoß, dienen 15 Schilling und 4 Pfennig; 1 Gut „in Außer pharr genant die Snoppen“, dient 2 Pfund Pfennige; 1 Getreidegehent zu Reichlwang, dient 4 Mehen „forn“ und 4 Mehen Hafer.

(2, 75.)

- 4) 1515, August 16., Augsburg.

Hanns von Rappach¹ als der ältere wird „anstatt sein selbst und Cristoffen seines bruders“ mit den von ihrem Vater Cristoffen von Rappach ererbten, Nr. 246/3 genannten Lehen belehnt.

(9, 92'.)

- 5) 1525, Jänner 23.

„Weilennt Hannsen von Rappach gelassen sun Gerhaben“ erhalten einen Urlaubbrief auf 1 Jahr.

(11, 34.)

- 6) 1526, Juni 11., Wien.

Für Hannsen von Rappach „gelassen sun“ wird der Urlaub auf 1 weiteres Jahr verlängert.

(11, 92'.)

- 7) 1529, Mai 13., Wien.

Bernhard von Teuffenpach als Gerhab „weilennt Hannsen von Rappach gelassen sun“ erhält einen Urlaubbrief auf 1 weiteres Jahr.

(11, 203.)

- 8) 1530, November 21., Wien.

Bernhart von Teuffenpach als Gerhab „weilennt Hannsen von Rappach gelassen sun“ erhält einen Urlaubbrief auf ein Jahr.

(12, 24'.)

- 9) 1531, März 26., Wien.

Hanns Cristoff von Rappach „weilennt Hannsen von Rappach gelassen elicher sun“ wird belehnt mit den von seinem Vater ererbten, Nr. 246/3 genannten Lehen.

(12, 36'.)

¹ Bgl. Wiskoff in „Beiträge“ 12. 127 Nr. 73.

245. Rauber.

1) 1524, September 1.

Niclas Rauber, Freiherr zu Mandenkain,¹ „unser hauptmann zu Trief“, wird belehnt: a) mit 2 Theilen des Schlosses Kaisersperg nebst Zugehör, nachdem Kunigund, Gemahlin Albrecht von Wolfkain, und Barbara, Gemahlin Wilhalmen von Greß, diese beiden Theile ihres väterlichen Erbes aufgesandt haben; b) mit dem dritten Theile dieses Schlosses als Lehensträger seiner Gemahlin Zudithn, der Schwester der beiden vorgenannten Frauen, für die 1504 David Trautmannstorffer als Lehensträger mit allen dazugehörigen Stücken belehnt worden war, wie sie in Nr. 221 aufgezählt sind. (10, 240'.)

2) 1552.

Wolff Dietrich Rauber wird mit den Nr. 245/1 genannten Lehen belehnt. (Marginalnotiz 10, 241.)

246. Rayr.

1441, April 21., Graz.

Peter Rayr zu Raterspurg wird mit 7 Hofstätten zu Pfarrestorf und 2 Wiesen, sowie 5 Hofstätten bei Raterspurg, die Niclas Ramsenblitz aufgesandt und an Rayr verkauft hat, belehnt. (3, 1, 26'.)

247. Reichenburg.

1523, November 18.

Georg von Reichenburg² wird als der ältere für sich selbst „und anstat Andreu, Cristoffen und Wilhalmen seiner gebreuder“ belehnt mit dem von R. Maximilian „weilennt Reinprechten³ und Hannsen⁴ von Reichenburg irem een und vattern“ verliehenen „Sloß Reichenburg“ und dem dazu gehöri gen Grund „dihshalb und enhalb der Sam“ nebst der Freiheit darauf „ein halssgericht, stoß und galgen aufzurichten, auch ain gericht mit zwelff vernunftig mannen die inen ye zu zeitten darhue gefellig sein werden als gerichtslent und ainen oberen als ainen richter aus den lewtn, so on mittl inen und zu demselben iren sloß gehoren und auf desselben sloß grundt und poden her dihshalb und enhalb der Sam sigen, (zu) machen, desgleichen den pan daselst uber das pluet zu richten haben und halsten, darhue daß sy oder ir ambtleut, den sy das ye zu zeiten bevelhen werden, nach den üblthetigen, verleumbten lewtn, so zu dem bemelten sloß Reichenburg gehoren und auf desselben grundt und poden, wiewor steet, sigen und wonen, betreten werden, greiffen, die peinlichen fragen, und ainen jeden nach seinem verhandeln nach des heiligen reichs rechten richten und straffen sollen und mogen on alle irrung und ver hinderung, dann sein R^r alles und bebes besonnder, so hinwieder sein mocht, genzlich derogirt und aufhebt, und sy und ir erben sollen füran solhen pan über das pluet zu richten und daselst in lehenweis innhaben, nutzen und nießen wie dann derselb brief mit seiner inhalt klarlich aufweist“. (10, 192'.)

¹ Bgl. Steinwenter in „Beiträge“ 19, 112 Nr. 30.

² Bgl. Ruchat a. a. O. 469 Nr. 231. Göth in „Mittheilungen“ 10 Nr. 837 und 851; 12 Nr. 1065. Arons in „Beiträge“ 4, 15 Nr. 12; 6, 71 Nr. 18; 75 Nr. 27; 79 Nr. 37; 81 Nr. 39; 83 Nr. 41; 11, 67 Nr. 44.

³ Bgl. Ruchat a. a. O. 472 Nr. 250; 496 Nr. 363; 488 Nr. 377; 504 Nr. 480, 481 und 483. Göth in „Mittheilungen“ 12 Nr. 1100, 1119, 1138. Wiermann in „Beiträge“ 4, 72 Nr. 4.

⁴ Bgl. Ruchat a. a. O. 506 Nr. 496; 509 Nr. 520; Göth in „Mittheilungen“ 11 Nr. 931; 12 Nr. 1020, 1126; 1174; 13 Nr. 1336; Arons in „Beiträge“ 6, 91 Nr. 67; 11, 46 Nr. 8.

248. Reichenegger.

1) 1448, November 16.

1. Jörg Reichenegger¹ wird belehnt mit „ain turn in der awn und ain hof darunder“; 1 Gut „in dem gereut“; 1 Gut „im Hunczpöhl“; 1 Gut „genant das Rastellehen; ain halben genant im Gumpeltal mitsamdt der pergmiet und zwain seen und mit dem holcz“; 1 Fischweide „auf der Enns von Nisch uncz gen Pruschn“; 1 Schmiede „in dem Awerpach ob dem turn“; 1 Garten, „den Weygl Wischer innehabt hat, alles gelegen in Hawser pharr“; 2 „alben, der aine genant ist Prenietz, die ander Reidegl mitsamdt den pergmieten und mit dem holcz; ain pergmiet im Ursprung, alles gelegen in Slebminger pharr“; 1 Gut „ob Vessing am Stulperg in Vessinger pharr“; 2 Güter, „gelegen in dem Roppenberg, ains genant der Krochpöhl, das ander Gaisersperg“; 1 Gut daselbst „im Rittteretz im Roppenberger pharr“; 1 Zehent „des zway teil ligt auf des Rödl gut bei der Lunczner pruschn in Lunczner pharr“; 1 Zehent, „gelegen zu Grauschn auf der Mitternhub im pawmgarten“; 1 Zehent „bey der Ennspruschn auf der vischnub“; 1 Wiese, „gelegen in dem Lessenpach under dem perg under dem gut genant der Stulperg in Lassinger pharr“; 1 Wiese „in der Ramshaw ob dem Kettenpach in Wisseer pharr“; 1 Wiese „bey den Prossungen in dem Hintterperg in sand Margreten pharr zu Rittterdorf“; 1 Wiese, „die der Elerseer innhat, auch in der Ramshaw gelegen“. (2, 39 = 2^a, 41.)

2) 1444—1449.

2. Die oben angeführten Lehen angefangen mit „ain turn in der awn“ bis „ain pergmiet im Ursprung, alles gelegen in Slebminger pharr“, erhielt nach Jörgs Tode „Stefan Pruschnitz zu Margreten weillent Jorgen des Reichenegger tochter seins weib Handen“ (f. Nr. 42/4), die übrigen deren Bruder Wern Reichenegger.² (2, 81.)

249. Reysacher.

1) 1425, Mai 22., St. Veit in Kärnten.

Ulrich Reysacher wird mit folgenden von Seisfried Schratt aufgesandten und ihm verkauften Stücken belehnt: 1 Hube, da Ulreich Luger aufsiß, 1 Hube, da Dittel Keller aufsiß, in der „Ehruglacher pharr“ und 1 Mühle, da „Leng des Sunleiter ayden aufsiß, in Chintaler pach gelegen in Chinwerger pharr“.

2) 1425, October 15., Innsbruck.

(1, 4; Chmel 20.)

Ulrich Reysacher und Jacob Poyegenfurtter werden mit folgenden Schützenlehen belehnt: dritthalb Höfe, „ain Schützenlehen zu Oberr-Baga gelegen“, 2 Huben zwischen Baga und Nieder-Branga; dritthalb Huben zu Nieder-Branga und 2 Hofstätten, 2 Weingärten und den Theil, den weil. Erasmus Mudendorfer zu Walterstorff gehabt hat; 2 Eimer Bergrecht, $\frac{1}{2}$ Schützenhof, gelegen zu Oberr-Schagew, und 4 Wassereimer Bergrechts daselbst, die der Mudendorfer von Gottfried Sapriacher gekauft hat. (1, 5; Chmel 17.)

3) 1441, September 7., Graz.

Friedrich der Reysacher wird mit dem von Jörg Harder aufgesandten Hof zu Hard hinner Rinnberg im Murcztal mit allem Zugehör zu Feld und Dorf und mit dem Zehent in der Steuncz belehnt. (4, 44.)

¹ Vgl. Bohnowsky-Virt a. a. O. S. 3650. Vgl. „Adler“ Jahrbuch XVI, XVII (1890), 101 Andrea Reichenegger erhielt auch (1497—1440) „anstatt sein selbst und Werten seins Bruders ain Ewaig gelegen an dem Fierland bei s. Warten (Lehen des Fürstenthums Hertzreich) wanu sy von Jorgen Reichenegger irm Vater erblich an sy komen wer“ (2^a, 41). — Nach Schumacher IV. 114 erhielt Andre Reichenegger überdies 1447 die Feste Strechau als landesfürstliches Lehen. (Gef. Mittheilung des Herrn Prof. v. Luschn.)

² Vgl. „Adler“ Jahrbuch 1890 S. 101.

4) 1443, November 16.

Friedrich Reysacher wird „anstatt sein selbst und Jörgen des Reysacher seins bruder“ belehnt mit: „dem hauß Richtenetz in dem Märztal gelegen“, nebst Höfen, Huben, Hofstätten, Wiesen und Äckern und allem andern Zugehör, „so von alter und auch icz darzu gehöret“; dem Hof, „gelegn zu Hard under Rynnberg“ mit Zugehör und 1 Gut, gelegen „dabey, genant am Gennspuhl“; 1 Hof, „gelegn zu Bühl under Rymberg, darauf icz geseßen ist Herman“, und dem Zehent darauf; 1 Mühle „daselbs auf der März, darauf icz Heinrich under sant Jörgen sitzt“; 2 Schwaigen in der Mößnig mit der Fischweide daselbst; 6 Höfen „daselbs zu Mößnig“; 2 Höfen „auf dem elg“; 1 Hof an der Sunleiten; 1 Hof, „darauf der Trausenicht sitzt“; 1 Hof, „darauf der Singer sitzt“; 1 Hof am Rychperg; 1 Hof „daselbs in der Gruben und liget die guter an dem Rychperg an dem elg in Rintaller pach und in der Mößnig“; 3 Huben und 4 Hofstätten, „gelegn in dem dorf zu Rinttal“; dem „drittail zehenten zu Rinttal auf dem dorf und an der Elan“; der Fischweide „in Rintaller pach“; 2 Äckern an der Tobnig; 1 Hofstatt und 1 Mühle „zu Ritterndorf under Krieglach“; 64 Pfennigen Geld „auf der maut zu Tübenburg“; 2 Gütern „zu Lomyg bey dem Ruyfersperg“; 1 Zehent auf 14 Gütern ob Krottendorf im Märztal gelegen; 1 Gut in dem Stosnig; 1 Hof ob Turnaw; 1 Gut im Rogelspach; 4 Hofstätten und 1 Mühle zu Mitterdorf; 1 Hof am Schenkhauf; 1 Hofstatt und 1 Säge, auch zu Mitterdorf, am Bühel gelegen; 1 Hof „ob Rynnberg, darauf der Krüglacher sitzt“; 2 Gütern am Rayn ob Krüglach; 1 Schwaig in der Stainenstüchl in Gaysferwald; 1 Zehent „in Rymberger veld“; 1 Zehent in der Stencz; 1 Zehent „in der nidern Aigen in der Weitsch“; dem „turn zu Norffen mitsamti dem dorf dabey und dem alten dorf“; dem „hus und phenich zehenten in der Sekniz, zu allen heyligen, zu Keupaltstorf in der Steincz, als derr der groß zehent weret, zu dem dorf das in Rymberger pharr ligt, zu der Lynnden und im Rogelspach und geet als weit als der von Stubenberg großer zehent“; 1 Gut „am nidern Rogelspach bey Rymberg gelegen“; 1 Hube, „darauf Ulreich Zuger sitzt“; 1 Hube, „darauf Ottl Heller sitzt, in Krüglacher pharr“; 1 Mühle, „darauf Lencz des Sunleiter ayden sitzt, in Rintaller pach gelegen, in Rymberger pharr; away tail getraid zehent gelegen in Weniger wasser“; 1 freien Schenkhaus „zu Rymberg unden an dem ort“ und 1 Schmiede mit dem Garten daran; dem „dorf zu Schaladein des ain hof und acht huben ist im Luttenwerd in heylig kreuzer pharr zwischen Wagendorf und Kristerstorf gelegen“; 1 Hube zu Wagendorf; 2 1/2 Höfen, 1 Schützenlehen, „zu obern Zaga gelegen zwischen Zaba und Niedere Branga“; 2 1/2 Huben „zu nidern Branga“; 2 Hofstätten, 2 Weingärten „und den tail so weilent Graßem Muckendorffer zu Walthersdorf hat gehabt“; 10 Eimer Vergrecht; 1/2 Schützenhof, gelegen „zu Obern Schagaw“, und 4 Wassereimer Vergrecht „daselbs, die derselb Muckendorffer von Gottfriedn Sapriacher kauft hiet“; 1 Hof „zu Schelspach genant am Ruyhof“; 1 Gut „am Rychperg, das Wert Trippi innhat“; 1 Gut, „darauf der Freyman sitzt“; 1 Gut, „das der benant Freyman innhat“; 1 Gut „in Schelspach, darauf Peter Syndram sitzt“.

(2, 75.)

5) 1458.

Friedrich Reysacher und Kristoff Morsperger werden belehnt mit: 1 Gut, „da Jacob im Bahennpach aussitzt“; 1 Hofstatt zu Freknig; 2 Hofstätten zu Ritterdorf; 1 Gut „am nidern Aigen in der Fewtsch“; 1 Mühle „zu Rindberg oben an dem ort“; 1 Gut am Fewtschperg; 1 Gut „in dem dorfflein under Rindberg“; 1 Gut, „gelegn in der Stencz, da Ottl im veld aussitzt“; 1 schenkhaus zu Merzbhofen“; 1 Gut zu Muldorf; 1 Mühle „zu Pogram unter dem Schirmspühl, wan die durch weilent Ulreich von Stubenberg abgang ledig und .. den obgenanten von gnaden verlihen sein worden“. (2; 116.)

6) 1462—1463.

Ulrich Kepsacher¹ wird „anstatt sein selbst als der elter und Hannsen,² Mertten, Kristoffen, Annan, Dorotheen und Rosina seiner geschwistred mit den Nr. 249/1 genannten Lehen belehnt. (2, 132.)

250. Reispberger.

1) 1460—1465.

Wilhelm Reispberger³ wird belehnt mit 5 Huben „zu Armanstorff in sannd Leonharts pharr in den Puheln gelegen, wan in die weilennt Andre Wintertawr geschaffen hiet“. (2, 129.)

2) 1460—1465.

Wilhelm Reispberger wird belehnt mit 2 Höfen an der Gleinig, „die Kunz Harrer innhat, wan die von Osvalten Gresl in kauftweis an in komen wern“. (2, 136.)

251. Kesch.

1) 1471, Jänner 22., Graz.

„Dorothe, Hannsen Kesch⁴ hausfraw, burger zum Ratenmann“, wird mit 1 Gut, genannt das Wachterlehen und 1 Herberg, die dazu gehört, zu Lueken im Oberdorff gelegen, das der Glidher innehat, und 1 Wiesen auf dem Oßerlanng bei der alten Enns, welche Stüde sie von ihrem Vater Bernhartten Weitentaler, Bürger zum Ratenmann, geerbt hat, belehnt. (3, 2, 21.)

2) 1483, Februar 25., Wien.

„Dorotkee weilent Hannsens Kesch, burgers zum Ratenmann wittib“, wird mit ihrem Erbe belehnt: „ain gutt, genannt das Wachterpaw, gelegen zu Luenken im Oberdorff, auch ain herberg, so dartzu gehört und ain wiesen auf der Oßerlanng auf der alten Enns gelegen“. (5, 23.)

252. Ketschitz.

1443, November 16.

Bernhard an der Ketschitz wird „anstatt sein selbst und seiner geschwistred“ belehnt mit 1 Hof „an der Ketschitz in sant Lienharts pharr gelegen“ und 1 Hof, „genant Ranobeg“. (2, 49.)

253. Keger.

1) 1443, November 16.

Jörg Keger wird „anstatt sein selbst und seiner geschwistred“ belehnt mit „zwo huben, die der Peli innhat“; 1 Hube, „darauf Ulrich Bischof sitzt“; 1 Hube, „die der Würfel innhat; all gelegen zu Wagendorff“. (2, 39.)

2) 1468.

„Caspar Keger, als der elter und lehenntreger“, wird „anstatt sein selbst und Hannsen Keger seins vettern“ belehnt mit: 2 Huben und dem Bergrecht daselbst, gelegen zu Ratsh; dem Richterrecht von Pösenberg von 6 Huben; dem Bergrecht zu Grub; 6 Huben und dem Bergrecht zu Pöllitz; dem Bergrecht zu Tulmetsh und im Prestal; 1 Hube und dem Bergrecht auf 1 Weingarten in der Woliksh; 1 Hube zu Jannstorff bei der Stenn; 2 Huben, „die der Peli innhat“; 1 Hube, „da Ulrich Bischof aufsit“; 1 Hube, „die der Würfel innhat, gelegen zu Wagendorff“; 1 Hube, „gelegn zu Diepolistorf, da ewalen der Tzernits aufgesessen ist und kumbt her von Hannsen Warttenawer, wann die ir erb wern“. (2, 211.)

¹ Vgl. Kronen in „Beiträge“ 11, 52 Nr. 18; 56 Nr. 28.

² Vgl. Götz in „Mittheilungen“ 10 Nr. 727.

³ Vgl. Kronen in „Beiträge“ 11, 87.

⁴ Vgl. Götz in „Mittheilungen“, 10 Nr. 762.

3) 1496, Juli 15.

Auf Bitten des Caspar Keger wird sein Vetter Hanns Keger mit dem Bergrecht „in der Ratsch und zu Gruob“; mit 6 Huben „zu Bellitsch gelegen in Ruregger pharr“ und dem Bergrecht daselbst; 1 Hube „zu Diepoltstorf, da emaln der Tjernito aufgesessen ist“; mit dem Bergrecht zu Tulmetisch und im Presshal, 1 Hube in der Bellitschen und dem Bergrecht auf 1 Weingarten daselbst; mit einer Hube zu Jannsdorf bey der Stennh; 2 Huben, die der Pely innehat und 1 Hube, da Ulrich Bischoff aufsißt, „gelegen in sandt Weits pharr bey Weibnig“, belehnt, „wann im die zugetailt und sein erb wern“. (7, 228'.)

4) 1497, Jänner 15.

Hanns Keger erhält für seine Nr. 258/2 genannte Lehen einen einjährigen Urlaub. (7, 277.)

5) 1530, Juni 28., Wien.

Georg Keger wird mit den von Christoff von Lembach aufgesandten 4 Huben und 2 Hoffstätten, die jener seinerzeit von Andreen Clair gekauft hat, belehnt.¹ (12, 15.)

6) 1551.

„Der Singendorfer als Gerhab Adamen Keger“ wird mit den 6 Huben zu Bellitsch und dem Bergrecht daselbst, der Hube in der Bellitschen, dem Bergrecht auf einem Weingarten daselbst und der Hube, da Ulrich Bischoff aufsißt, belehnt. (Marginalnotiz 7, 228'.)

254. Rietenberger.

1) 1452—1458.

Jörg Rietenberger wird belehnt mit 1 Schützenhuben, gelegen zu Prangaw, „wan die mit kauf von Jörgn Wulfo des Male sun an in komen wer“. (2, 101'.)

2) 1458—1460.

„Margrecht weilent Jorgens des Rietenburger wittib, burgerin zu Raglerspurg“, wird belehnt mit: 7 Hoffstätten „zu Pharrestorf im dorflein mitshambt den edern, holz, wismad, gries und awen mit irer zugehorung, alles in Raglerspurger pharr gelegen, wan die von Hannsen Drechsler, Wolfgangen Enschlover, Hannsen Stainer und Hannsen Pierer als gerhaben weilent des vorgenanten Rietenburger kinder mit nam Andre, Jörg und Julian gewisfred ansetz derselben kinder irer mutter für ir heiratgut und morgengab zu kauffen geben hieten“. (2, 118.)

255. Rindschelt.

1) 1443, November 16.

Heinrich Rindschadt wird „an seiner und seiner gewisfred stat und Agnes sein mueter“, belehnt mit: 1 „sches gult zu Tamlern im Ennstal, darauf Silig sezt“; 5 Höfe „in der Ruentsch in Angrer pharr am Elblein gelegen“; 5 Höfe, „am Tofelsperg gelegen und zwo oben daselbs“; 2 Halbhuben, „zu Stainpach in dem dorf gelegen, die Ulreich Holzerl innhat“; 1 Hof, „genannt am Rogelhof in Birchfelder pharr und ain schentkauf daselbs“; 4 Hoffstätten, 2 Äder und 1 Zehent auf 8 Feuerstätten, kleinen und großen, „alles in Birchfelder pharr“, nämlich: „auf der grafen mayrhoß, auf des Hermans hof, auf der Wydem, auf ainer hoffat under der leyten, auf des Lewffenpacher mayrhoß, auf dem hof am Brucklein, auf dem hof, genannt Schafferhof, ainen sechstail gehent daselbs auf etlichen gütern, der in den Schefflerhof gehört“;

¹ Vgl. Nr. 201/4.

² Vgl. Obi in „Mittheilungen“ 8 Nr. 473. Zahn in „Beiträge“ 22, 67 und 72.

19 Höfen, 2 Mühlen und 1 „öden gütl, auch gelegen in Pirchvelber pharr; 1 pybergeaide auf der Frowfritz von dem Raten uncz in die Sahniz“; $\frac{1}{2}$ Hube „am Fridpübel ob Knittel, darauficz Fridel geseffen ist“; $\frac{1}{2}$ Hube, darauf Janns figt; mit 1 Hube, darauf Jörg figt; mit 1 Hube daselbst, „die auch der Jörg innhat“; 1 Hof daselbst, genannt der Würfelhof, „darauf Ötl figt und ain viertail ainer huben daselbs im Munczpach, darauf Paul figt“.

(2, 66’.)

2) 1443—1452.

Pangregz Rintschad¹ wird belehnt mit 1 Hube, „gelegen in dem Braittenpach in der Gaistal; 1 Hube „zu Gossendorf an des Strobls und . . des Hertleins huben gelegen, darauf der Herrmann geseffen ist“; 1 Wiese, „genant die Nordachwisen, zu Hausmanfeten gelegen und zu nidern Bogan und Ernhausen gelegen, sechzig virthail habern marsfuter, wan die sein erb wern“.

(2, 81’.)

3) 1443—1452.

„Gainerich Rintschad² als der älter anstat sein selbs und Dietmarn seins bruders“ wird belehnt mit 5 Huben, „gelegen zu Witmanstorff bey der Pehniz“; 7 Eimer Bergrecht daselbst; 2 Huben, 2 Hofstätten und 1 Mühlfatt zu Ternerz, „wan die wechselsweis von Philippen dem Prewner an in komen wern“.

(2, 84’.)

4) 1449—1452.

„Agnes weiland Bernharts des Rintschad³ wittib⁴ wird belehnt mit: 1 Hof „am Rosenperg, da Peter Pinter auffigt; 1 insang, das vor ain Weingarten gewesen ist, den er auch innhat“; 1 Hube zu Oberdorff, da Andre Rendel auffigt; 1 Weingarten am Rosenperg, „den Kunrat Kallner innhat, wan die von Wolfgangen Berner mit kauf an sy komen wern“.

(2, 95’.)

5) 1462—1465.

Gainerich Rintschad wird belehnt mit: 1 Hof „an der Snochern, da der Rebl auffigt“; 1 Hof, „da Hanns Awer auffigt“; 1 Hof „an der Hydern, da der Sawmolt auffigt“; 1 Hof zu Braitenpach; 11 Huben, 4 Hofstätten „und ettleich gerewt, inseng, gehalten und holzer daselbs“; 2 Huben zu Keitersperg; 4 Huben zu Hertmansdorff; 5 Huben, 1 Hofstatt und 6 Weingärten zu Ragen-dorff; 12 Weingärten „zu Pernrewt und ettleich oben daselbs“; 22 Weingärten zu Reyttersperg; 2 „holzer und zwo eegarten daselbs; zway tail hiersgehent auf dem dorff Keitersperg; dem drittentail weins, traub- und hiersgehent auf dem dorff Hesselb, wan die mit behabnuß von Gainerich Aspach an in komen wern und im die in der lanntschran zu Grez anhebat hat.“ (2, 135’.)

6) 1472 Juli 29., Neustadt.

Andre Rintschad⁴ wird mit dem von seinem Vater Pangregz⁵ ererbten Lehen belehnt: 2 „enger, ainer von Foding gelegen, den weilent der Herzog zu Puppein gerewt und ingehabt hat und stoßt mit dem rain an des Sabern von Foding annger; der andre vor Tobl in der Allach, den auch der obgenannt Herzog ingehabt hat und stoßt mit rain an den annger, der da heist die Guglaw“; 1 Hube „in der Braittenpach in der Gaistal“; 1 Hube zu Gossendorf an des Strobls und des Hertleins Hube, darauf der Herrmann geseffen

¹ Bgl. Öbth in „Mittheilungen“ 8 Nr. 470; 10 Nr. 766. Aufsch in „Beiträge“ 29. 200, 222 und 228.

² Bgl. Muchar a. a. O. 456 Nr. 135. Öbth in „Mittheilungen“ 8 Nr. 473.

³ Bgl. Muchar a. a. O. 451 Nr. 101. Öbth in „Mittheilungen“ 8 Nr. 415. Zwiabined in „Beiträge“ 28, 188. Sigmowst-Birt a. a. O. 6 Nr. 3367.

⁴ Bgl. Muchar a. a. O. 475 Nr. 278. Öbth in „Mittheilungen“ 10 Nr. 734 und 756. Arones in „Beiträge“ 11, 67 Nr. 44.

⁵ Bgl. Muchar a. a. O. 480 Nr. 321.

ist; 1 Wiesen, „genannt die Korbachwiesen zu Hawsmansteten“; zu Nibern-Bogan ander Ernhäusen gelegen 60 „virtail“ Hafer Marchfutter; das Halsgericht, Stod und Galgen zu seinem Schloß und Landgericht Smillenburg gehörend.¹
(8, 2, 24.)

256. Nibendorfer.

1428, April 9., Neustadt.

Christoph Nizenstorffer wird mit 1 Haus, 1 Hofstatt und 8 Joch Adern, zu Nizenstorff gelegen, die er von seinem Bruder Dietrich ererbt hat, belehnt.
(1, 13; Chmel 53.)

257. Rogendorfer.

1) 1444—1449.

Sigmund Rogendorfer² und Balthasar Pruschinß werden belehnt mit der von Walther Zebinger gekauften Au, „zwischen den wassern in der Traa bey Marchpurg jenaß ob Brunner gelegen“.
(2, 84.)

2) 1452—1458.

Sigmund Rogendorfer wird belehnt mit 1 Hube, da Janes Broman aufsigt; 1 Hube, da Marin aufsigt; 1 Hube, da Ohwald aufsigt; 1 Hube, da Nifel Brunner aufsigt; 1 Hube, da Peter Kofien aufsigt; 1 Hube, da Primas Kupplein aufsigt; 1 Hube, da Jurg am Wippfel aufsigt, „wan die von dem broßt und convent zu Oberndorff³ an in komen sind“. (2, 107.)

3) 1458—1460.

Sigmund Rogendorfer wird belehnt mit 1 Huben und 1 Hubweingarten, gelegen zwischen der Sulz und der Rast in Gamliher pharr, wan die in kaufweis von Casparn Mardachsen an in komen wern“. (2, 120'.)

4) 1460—1465.

Sigmund Rogendorfer wird belehnt mit: 1 Hube, „da Gampse Ramß aufsigt“; 1 Hube, da „Rueprecht verwaest wittib aufsigt“; 1 Hube, „da Reichen Zische aufsigt“; 1 Hube, „da Peter des Gessenigl sun aufsigt“; 1 Hube, da Paul Schreiber „aufsigt“; 1 Hube, „da Suny Genjer aufsigt“; 1 Hube, da Wemth Gessenig aufsigt; 1 Hube daselbst, „da Santo aufsigt“; 1 Hube, „da Tschirinko Gobenig aufsigt“; 1 Hube, da „Jörg des Sunko swager aufsigt, alle gelegen zu Diding in Bucheln bey der Pedenig, wan in die her Thoman von Stubenberg ze kaufen geben hiet“. (2, 183'.)

5) 1460—1465.

Sigmund Rogendorfer wird belehnt mit dem Gericht „zu Altenhofen, bei Plannkenwart gelegen, zway tail getraid“ und Weinzehent und mit dem Marchfutter „zu Kewn, wan er die von Tristramen von Teuffenpach gekauft hiet“.
(2, 183'.)

*6) 1468.

Sigmund Rogendorfer wird belehnt mit folgenden Stücken, Zehenten und Gütern, deren „ettlich von hern Grasmen von Wiltaws und ettlich von Jörgen Buchler, die sy dann unserm herren dem romischen kaiser an irn besiegelten briefen aufgesant hieten; in kaufweis an in komen wern“; von dem von Wiltaws rühren her: 1 Hof, „genant der Knolhof, den Jörg Ambtman innhat“; 1 Hof, den Ulrich am Salegt innhat; 1 Hof, „den Beitel an der

¹ Bgl. Stitz in „Mittheilungen“ 8 Nr. 457.

² Bgl. Stitz in „Mittheilungen“ 8 Nr. 473; 9 Nr. 551 und 558. Krones in „Beiträge“ 11. 32. Zwiabined urkunda 28, 134 und 135.

³ Bgl. Schroll, Urkunden-Regesten aus dem Chorherrenstifte Eberndorf im Saunthal (Regensburg 1870) Nr. 79.

leitten innhat"; 1 Hof, den Wolfel am Salegl innhat; 1 Hof am Salegl, den der Wöndl innhat; 1 Hof, den „derselb Wöndl innhat"; 1 Hof, „genant der Strohof", den der Ulreich innhat; 1 Hof, den der Rundl Wagner innhat; 1 Mühlfatt; 1 „traidzehent, der da ligt auf den obgenanten hofen und auf drein hofen, die des von Rorsperg sein"; 1 „viehzehent dabey; alles ist in der Raintsch bei Wechenegst gelegen". — Von Buchler rühren her: 1 Hof zu Diebing, in der Klepen gelegen, den der Reizen innhat und davon 2 Pfund Pfennig dient; 2 Hofstätten in der Partin, deren eine der Pasawner, die andere der Pifber innhat und jeder 4 Schilling Pfennig und 1 Rapaun dient.

7) 1468.

(2, 210.)

Sigmund Kogenndorffer, „verweiser in Steir", wird belehnt mit den von „Eispeth, weilent Pauls Blohl wittib" aufgesandten und ihm verkauften: 6½ Huben „im dorff zu Meritingen"; 9 Halbhuben und 3 Hofstätten „in dem dorff zu Gayak"; 9 Ganzhuben „im dorff zu Plagern"; 6 Halbhuben und 1 Mühle „im dorff zu Schutigen"; 1 Hube „im dorff an der Zelnitz"; 8 Eimer Most Bergrecht zu Klappendorf.¹

(2, 211.)

258. Rohatscher.

1489, September 4., Triest.

Hanns Rohatscher wird mit den von „Primusen Lannndtmann in lausweis an in" gekommenen Lehen belehnt: 1 Hof, genannt Witschendorf, mit seinen „pymerken", Holz, Auen, Wiesen, Wasser, Fischweide, Adern und Zugehör; 2 Hofstätten bei demselben Hof, auf deren einen Larenng, auf der andern Erisam sitzen; „in dem dorff Elach genant" 5 Huben: auf der einen sitzt Jansegl, auf der andern „sein sun", auf der 3. Primus Stergaritsch, auf der 4. Juri, auf der 5. Tschernlo Weber; „das dorff Popobek genant, darin sein". 6 Huben und 1 Hofstatt; die eine Hube hat Suppan Primus, auf der 2. sitzt Andree, auf der 3. Rhoß Schuster, auf der 4. Lenklo, auf der 5. Swantlaritsch, auf der 6. „des Kennlo sun", auf der Hofstatt Primus; 1 Mühle und „ettlich" Wiesen daselbst; 1 „traidzehent" in 3 Dörfern zu Oberndorf, zu Welbern und zu Popobek, „waytail zehent ze nemen und die Kuplenit hyper daselbst"; 1 Weinzehent „in dem perg Semtschen genant, und in dem nagten perg daran gelegen in Rohatscher pharr"; 11 Eimer Bergrecht; 1 Weingarten, „bey Rohatsch gelegen, in dem perg Semtschen; 1 Weingarten, „am hungersien gelegen, in dem perg Kusnik"; 1 „freie" Hofstatt, „gelegen zu Rohatsch zunagst bey dem pharrhof"; 2 Hofstätten, „die eine ist gelegen in unnsrem markt Rohatsch, die andere außerhalb desselben markts"; auf der einen sitzt Tscherne, auf der andern Pawl Weber; „ettliche" Gärten, „bey Rohatsch gelegen", und „ettliche" Wiesen, „zu Slogemer gelegen". (6, 8.)

259. Rotenberg.

1452—1458.

Wilhelm Rotenperger wird belehnt mit „drey tail getraidzehent bey Wernberg in dem veld gelegen, wan die von weilend Waltheßarn Rotenperger sein bruder, erbleich an in komen wern".

(2, 99.)

260. Rottal.

1) 1469, Juli 8., Graz.

Thomas Rattaler² wird mit folgenden von Ulrich Krotendorfer aufgesandten und ihm verkauften Lehen belehnt: 1 Hube zu Überveld, die Lucas Überfelder innehat; 1 Hofmark, die der Bernschupp innehat und auf welcher ein in Haus gestanden und nun 1 Wiese ist.

(3, 2, 18.)

¹ Bgl. Nr. 252.² Stb in „Mittheilungen" 8 Nr. 508, 509 und 511. Bischoff in „Beiträge" 13. 111 Nr. 3.

2) 1494, November 6.

Thoman Kottaler wird mit folgenden Lehen, die ihm auch Kaiser Friedrich III. verliehen hatte „und die brief so er darumb gehabt hiet, verbrunnen weren“, belehnt: 1 Hube „zu sand Peter ab Lemben, da Lucas Ubersfelder aufstigt“; 1 Wiese „dasselbs“; 1 Hube, „genannt die Weiden zu Hausmannsketten bey Grez“; 1 Hof, „zu Newdorf bei Grez gelegen“, und 4 Hofstätten daselbst; „ainen tail wein- und traidgeheubdt auf beiden Hornigen; ainen tail an ainem hiezhiebt in dem Mursfeld; ain richterrecht zu Webling, Harb, Krottendorff, Wehelsdorff und Wagram, auf den dorffern so zu sand Nerten bey Grez dem von Admund zugehorend auf yeder huben ain halbs viertl habern“; 2 Huben „zu Hönigstal bey Grez, die ettwan der Roszl inngehabt hat“; 1 Hofstatt, die der Hanns Supan inngehabt hat“; 1 Hube, die der Schaldh inngehabt hat; 1 Hube, die der Flech inngehabt hat; 2 Huben, „dasselbs die der Bair inngehabt hat“; 1 Hube zu Krumezl, die Herman Habberger inngehabt hat. (7, 138.)

3) 1497, Juli 17.

Georg von Kottal, Freyherr zu Thalberg, „unser rath“, wird mit folgenden Lehen, die an ihn „durch geschafft, lauf und erbschafftweis kommen sind“, belehnt, nämlich: „die pawfeld, wisen und ägthet, die wald und wildpan zu dem gesloß Thalberg gehörend; die Fischweide auf dem Lynnpach, Hellenpach und auf der Laffnig, die sich anhebt ob des hofs in der Au und wert nach der Laffnig ab bis an den Lemperstorffer Reg, nach dem Rottersreg in den Schachen und in die Urtail“; 1 Hof zu Korbach, 1 Hofstatt und 68 Pfennig Geld auf Überländen daselbst; 1 Hofstatt zu Lynnpach und „zwai tail“ Zehent daselbst; 10 Huben zu Stegerspach und 1 Hube zu Lechantkirchen; „ettlich hofstett von den stücken allen man jährlch dienet bey drew pfundt phenning gelts“. (7, 307.)

4) 1508, Juli 28.

„Wilhelm“ und Thoman Kottaler, weilent Thoman Kottalers gelassen jun“, erhalten für alle Lehen einen Urlaubbrief auf 4 Jahre. (8, 165.)

5) 1508, Juli 28.

Georg von Kottal, Freyherr von Thalberg, „unser rath und pfleger zu Medling“, wird mit den Nr. 260/3 genannten Lehen und mit 1 Hube am Durrenegst, eine in der Bingta, eine in der „Stadt Fridberig“, 1 Wiese und 1 Ader am Rogl bei Lechantkirchen belehnt. (8, 165.)

6) 1523, Mai 20., Neustadt.

„Jorig von Kottal, Freyherr zu Thalberg, und Sigmund von Dietrichstain“, Freyherr zu Hollnburg und Winckensstain, erbschennend in Kerndten, unser Landshauptman in Steyr, bed unser räte“, werden neuerdings mit dem ihnen von R. Maximilian (nach dessen willen und gefallen durich heyrat — nemlichen mit gemeltes von Kottal eelichen tochter zu demselben von Dietrichstain befreubdt)“ verliehenen Schlosse Wageneß mit allem Zugehör belehnt. (10, 195.)

¹ Vgl. Bucher a. a. O. 501 Nr. 458; 502 Nr. 464; 505 Nr. 492; 507 Nr. 509; 509 Nr. 520. ² Vgl. in „Mittheilungen“ 11 Nr. 982; 12 Nr. 1032, 1050, 1065; 13 Nr. 1289. Bischoff ebenda 112–136 Nr. 6, 7, 9, 10, 12, 13, 16, 17–21; 26–29, 35, 40, 44, 46–48, 53, 73, 96, 108–106, 109–111, 119, 122, 123, 129, 154 Nr. 215. Jahn ebenda 15, 13. Krons ebenda 16, 28 Nr. 1. Sigmundst-Birt a. a. O. 8, 1704.

² Vgl. Wildermann in „Beiträge“ 11, 126 Num. 14. Bischoff ebenda 13, 126 Nr. 73; 131–133 Nr. 96, 103, 106, 109.

³ Vgl. Nr. 49/1.

261. Ruckendorfer.

1453.

Barbara, „Hannsens Ruckendorffer hawsfraw“, ist belehnt mit „den halben tail an dem haws Rapphenstain mit sambt dem gericht freyung, dorffern, perfrachten, zehennndten, leuten, gultten, rechten und zugehorungen und ist ir verkaufft worden von irer swester Dorotheen herrn Daniels Röllnitzer hawsfraw, und der bemelt Ruckendorffer ir man ist ir geben zu lehentraget.“ (2, 1, 109’.)

262. Rulko.

1544, October 25., Wien.

Hans Rulko wird mit den von Leopold von Lembach „als gewalttrager und gerhab seines bruders Hannsen von Lembach, so noch ungevogt ist“, zu Gunsten des Rulko (welch letzterer „weilenndt Wolfgangen Earl swester sun ist“), aufgesandten Lehen belehnt, da sie durch einen Vergleich an ihn gekommen sind: 1 Pfund Pfennig Geld gelegen zu Rünnerstorf; „Polan das gesäß; das dorf Sek; der hof zum Hof“; 1/2 Hube zu Heberstorf; 1 Hoffstatt zu Rudweigtstorf; 4 Huben zu Weirborff; „das gesäß zu Gomliß“; 7 1/2 Huben, 1 Hoffstatt und 3 Mühlen in dem Steinbach; 1 Hube in dem Lopefcheinig; 9 1/2 Huben in der Podgerek; „den Rinkeller zu Ernhausen“.² (12, 225’.)

263. Rumpf (Grumpf).

1) 1511, Juni 10.

Moriz Grumpf erhält für die von „weilennd Hanns von Parnhofen und Margreth sein elische hawsfraw“ aufgesandten und ihm verkauften Lehen einen Urlaubsbrief auf 1 Jahr. (9, 18’.)

2) 1514, März 28.

Moriz Rumpf, „unser pfleger zu Osterwitz“, wird mit folgenden „von „weilennd Hannsen Parnhofen gelassen witib“ aufgesandten Lehen, die „sy und der gedacht ir hauswirt“ ihm verkauft hatten, belehnt: 2 Güter, „darauf perzt zwen Spiegel fügen“; 1 Gut, darauf „ain Puecher“, 1 Gut, „daran ain Whister fügen, so sannd Larenhen zu Muraw gelegen“.³

Nota. „Weiten Welker verweiser in Kernndten ist der heß gemelt Lehenbrief mit sambt abschrift der lehenspflicht zuegeschickt und von kay. Mt. zc. bevolhen worden, die lehenspflicht von dem gedachten Moriz Rumpfen wie sich geburt aufzunehmen und ime alsdann den bestimmbten Lehenbrief zu uberantworten“. (9, 80’.)

264. Rutinger.

1426, Juli 24., Wien.

Hans Rutinger wird mit seinem Erbe, einem Hofe, „gelegten im Ennstal zu Oberleuten in Lessingfer pharr“, belehnt. (1, 9; Chmel 36.)

265. Sachs.

1) 1427, November 17., Neustadt.

Bernhard Sachs und seine Geschwister werden mit ihrem Erbe, das auch Andre Sachs von H. Ernst zu Lehen trug, belehnt, als: 1 Gut „bei Scheder in der Chienffen, da Conrat auffst“; 1 Gut am Ritterberg, „da weilent Mathee auffst“; 1 Lehent auf 18 Adern, „in dem Freyalthal bei Grednicz“; 1 Tafeln, „gelegten zu Scheder im dorf, da Kristian Pirfugg auffst“; 1 Obe,

¹ Sie gehören zum Theil zur Lehenschaft des Fürkenthums Steir und ekkliche der Lehenschaft von denen von Pettaw; doch sind die Lehen nicht näher unterschieden.

² Bgl. Nr. 266/1.

³ Bgl. Nr. 27/11.

gelegen am Schederberg, die Jacob Lumpp innehat; 1 Hofstatt, die Hanns im Dörlein innehat und an die Taserne zu Scheder stößt; 1 Hofstatt, die Niclas Sneider innehat; 1 Hofstatt, „da die smitten aufstet; die gramadel“.

(1, 12'; Chmel 47.)

2) 1443, November 16.

„Her Bernhard der Sachs“ wird mit Nr. 265/1 genannten Lehen belehnt. (2, 79.)

266. Serl.

1) 1443—1452.

„Wolfgang Serl als der elter und lehentrager“ wird „anstat sein und Petern und Andrees seiner brüder hannden“ mit dem väterlichen Erbe belehnt: 1 Pfund Pfennig Geldes zu Ruenerstorf; dem „gesetz Bölau“; mit dem Dorfe Seg; dem Hof „zum hoff“; 1/2 Huben zu Herberstorf; 1 Hofstatt zu Ludwigsstorf; 4 Huben zu Meirdorf; dem „gesloß zu Gomliß“; 8 Halbhuben, 1 Hofstatt und 3 Mühlen in dem Steinpach; 1 Huben in dem Lopefcheinig; 9 1/2 Huben in der Babegreß und „je Ernhausen den stankeller“.¹ (2, 82.)

2) 1453.

Peterl Serl wird „anstat sein selbst und Andrees seins bruders“ mit Nr. 266/1 genannten Lehen, ihrem väterlichen Erbe, belehnt. (2, 104'.)

3) 1481, Mai 28., Wien.

Andree Serl wird mit den von Hannsen Sneider² nach der Auffandung gekauften Lehen belehnt: 1 Haus mit Zugehör, „gelegen zu Birchfeld im markt“, das der Leopold Seppel innehat; 1 Hofstatt daselbst im Markt, die die Merttin innehat; 1 Fleischbant daselbst, die der Dienhard Swelher innehat; 1 Haus mit Zugehör, gelegen „unnder dem markt zu Birchfeld“, das der Richter innehat; 1 Weingarten mit dem Bergrecht „in Sneider pharr gelegen“, den der Ulrich Knechtel innehat. (5, 29'.)

4) 1483, April 29., Graz.

Andree Serl wird mit den von Andre Zewinger aufgefunden und ihm verkauften Lehen belehnt: 1 Hof „auf dem püchel, darauf Mert Adler sitzt“; 2 Höfe, „genannt die Stralhöf, darauf Ulrich gesessen ist mitsamt zwain tailn zehennnd“; 1 Hof, genannt der Knochhof, darauf Hainrich sitzt; 1 Hof „auf der Schartten, darauf Hainrich am egl bez ambtman sitzt und zwain tail zehennnd daselbst“; 1 Hof am Salhegl, darauf Hanns sitzt; 1 Hof „an der leyten, den er auch innehat“; 1 Hof am Salhegl, darauf Hainrich sitzt; 1 Hof, darauf Ulrich am Salhegl sitzt; 1 Mühle „am Sawräßl, so Hainrichin Knochhoferin innehat“; „zwain tail“ Getreidezehent „auf dem Hof am Kewt, darauf Wulping am Kewt sitzt“; „zwain tail“ Getreidezehent, gelegen am Zehennndhof, darauf Ottl sitzt; „zwain tail zehennnd auf ainem Hof genannt am Püchel, darauf Thoman sitzt, alles gelegen ob dem Angger in der Kueng in sannd Jörgen pharr, darüber der obgenannt Hainrich am Egl ambtman ist“. (5, 29'.)

5) 1524, October 19., Wien.

Wolfgang Serl wird mit seinem Lehengut, „Zebing gehaissen in sand Margrethn pharr bey der Rab“, 5 1/2 Huben, „so weilennt sein vater von Bienen Zebinger“ gekauft hat und wovon ihm die Lehenbriefe „von hannden komen, das er sy nit finden noch fürbringen möcht“, belehnt. (10, 266'.)

¹ Vgl. Nr. 262.

² Vgl. Nr. 104/1. — Stb in „Mittheilungen“ 10 Nr. 737.

6) 1524, October 23., Wien.

Wolfgang Sär1 wird mit Nr. 266/8 und 4 genannten Lehen, die er von seinem Vater Andreen Sär geerbt, belehnt, obwohl „die von weiland Kaiser Maximilian nicht empfangen worden aus ursach, das ir Mt die lehen im land Steyr irem gebrauch nach nit gelihen“. (10, 257.)

267. Saurau.

1) 1426, Juli 20., Graz.

Ulrich Sawrer „der elltere erhält an sein und seiner brüder stat“ die Erlaubnis, auf einen Wiederkauf dem Caspar Ridmarger und seiner Hausfrau Helena 20 Pfund Pfennig Gült an Lehengütern zu verkaufen, u. zw.: in „Birchuelder gegent in der Gasen“ 16 Güter, worauf sitzen: Hainreich und Hermann am Stain, Wulfig Schilher, Wulfig am Rebelhof, Hainreich Schilch in der hindern Leittn, Riel am Argelhof, Riel an der Mül, Cunrat am Hofflein, Wulfig am Knappenhof, Diebold Knoll, Ulrich an der Plönsn, Hainreich am Hawgenwald, Diebold Sparber, Ulrich Weber im Himmelreich, Larencz Öttl, Karr Smurrer in der Salchen; in dem Praittegl 3 Güter, worauf sitzen: Peter, Hainz, Lantisch und Janns Lantisch. Die benannten güter jersich an ainer summa bringent 20 Pfund Pfennig gelbes“. (1, 7'; Chmel 32.)

2) 1431, Juni 24., Innsbruck.

„Ulrich Sawrer der elter“ wird „an sein selber und seiner brüder und seins bettern Ulrich Sawrer des jüngern stat“ mit folgenden Lehen, als ihrem Erbe, belehnt: mit dem „Getreidgehend in der Subgaster pharr“; 10 Bierling Hafer Gülte im Tal zu Subgast; das Gericht „zu Subgast als weit Subgaster pharr ist, und von der Subgast uncz an den Harttmanspach, von dannen uncz an die Birtnicz und von dannen uncz an Siczpach; vnd die nachgeschriben pantwasser: die Subgast große vnd kleine, die Glabolen, die Weister und die Raynach under des Räßar müll von dem fleg uncz hinauf gen Gasveld ob der pruglen, da die Raynach und Lemficzsch in ainander rhyment“; das Marchfutter zu Replarn, in der Musaw und zu Hezgleinstorff, ein Hof zu Krottendorff, eine Laferne daselbst, ein Hof ober Krottendorff, genannt im Pirchach, im Gaissertwald eine Schwaig, da der Strobl und sein Eidam auffigen; „aine halbe Schwaig, da der Brunk auffigt“; 1 Gut am Rain, da Conrad aufgesessen ist; 1 Gut in Grubach, da Paul auffigt; in der Magtwiesen 3 Güter und 2 halbe Güter; zu „Lewben in der stadt das haus und turn im elg bey dem tor, da man gen Bruken außzeuhet“; 1 Gut im Intal, da der Zwencz auffigt; 1 Gut, „an der Schreck ob Lewben gelegen“, mit allem Zugehör. (1, 18; Chmel 32.)

3) 1443, November 16.

Ulrich Sawrer wird „an seiner und seiner brüder und seins bettern stat“ mit den Nr. 267/2 genannten Lehen belehnt. (2, 65.)

4) 1448, November 16.

Ulrich Sawrer wird „anstat sein selbst und seiner brüder“ belehnt mit: 65 Pfund Gült an Birckfelber gegent; in der Raynach 1 Gut „an der Mawr, darauf Heinreich sitzt“; 1 Gut, „darauf der Schallmanisch sitzt“; 1 Gut, „darauf Henssel Strawndiener sitzt“; 1 Gut, „genannt Redweigschub“; 1 Gut, „darauf Rathe Strawndiener sitzt“; 1 Gut, „darauf Mühl sitzt, im Puchsthal“; 1 Gut, „darauf der Rörndln sitzt“; 1/2 Gut, „darauf der Reuoman sitzt; auf denselben gütern zwai tail zehenten, getraid, vied, theß, hünner, har“; 1 Gut zu „Apphalkern, das der Rubl innhat“; 1 Gut

¹ Bgl. Krones in „Beiträge“ 16, 37 Nr. 46 und 41 Nr. 87.

„ob Geseßel, darauf der Sechzehner figt“; zu Zugast 4 1/2 Eimer Most Bergrecht „auf der hub und auf den weingerten daselb umb gelegen“; 1 Gut „an der Pfen, darauf Bilgrein figt; ain perg und das holcz, genannt Gruba“; 1 Ader und 1 Wiese „under demselben perg in der Gruba gelegen“; im Gaifferswald 1 Schwaig, „darauf Kiff an der Hall figt“; 1 Schwaig, „darauf Ottl an der Hall figt“; 1 Schwaig, „darauf der Girtz figt“; 1/2 Hube, „darauf der Brunk figt“; 1 Gut, „darauf der Fridl auß der Keir figt“; 1 Gut, „darauf Hanns im Gasseitz figt“; „in der Magtweysen“ 9 Güter und 2 halbe Güter mit den Wäldern, Fischweiden und andern Zugehörungen; bei Leoben 1 Gut „im Tal, darauf der Müllensainer figt“. (2, 66.)

5) 1443—1452.

Ulrich Sawrer wird belehnt mit den durch den Tod Casparn des Dembsniger erledigten 20 Eimer Bergrecht „bey Marchpurg an zwain pergen gelegen, deren einer am Rezen und der annder der Grubel genant wird“. (2, 81.)

6) 1468, August 22., Graz.

Wilhelm von Sauraw² wird mit dem Untermarschallamt des Fürstenthumbs Steir nach dem Tode seines Vaters Jörgen von Sauraw belehnt. (2, 213'.)

7) 1497, Mai 29.

„Friedrich, Hanns und Erasim von Sawraw vettern“ erhalten einen einjährigen Urlaub. (7, 300.)

8) 1497, Mai 29.

Erasim von Sawraw erhält einen einjährigen Urlaub. (7, 305.)

9) 1497, Mai 29.

„Sigawm des Hansen von Sawraw hawsfrawen“ erhält einen einjährigen Urlaub für alle von ihrem Vater „weylennt Georgen Appholtrer“ und ihrem Vetter Andreen Appholtrer geerbten Lehen. (7, 305.)

10) 1497, Mai 29.

„Sigawm des Hannsen von Sawraw hawsfrawen“ erhält einen einjährigen Urlaub für alle Lehen, die sie „in unnsrer lannbschran zu Greß gehabt“. (7, 305'.)

11) 1498, Juli 19.

Friedrich, Hanns und Erasimus von Sawraw erhalten einen Urlaub auf 1 Jahr. (7, 353'.)

12) 1499, August 21.

Die Brüder Georg und Wolfgang³ von Sawraw erhalten für alle von ihrer Mutter Sigawm ererbten Lehen, „die dieselbe mit recht in unserer lannbschran zu Greß gehabt“, einen Urlaubsbrief auf 1 Jahr. (8, 21'.)

13) 1499, August 21.

Die Brüder Georg und Wolfgang von Sawraw erhalten für alle von „weilent Georgen und Andreen den Appholtrern irem een und vettern an weilent Sigawm ir muter und nach derselben abgannn erblich an sy“ gekommenen Lehen einen Urlaubsbrief auf 1 Jahr. (8, 22.)

¹ Bgl. Nr. 202/2.

² Bgl. Münzer a. a. O. 463 Nr. 186. Gilt in „Wittelskungen“ 9 Nr. 565 und 587. Strenß in „Beiträge“ 6, 71 Nr. 19a.

³ Bgl. Strenß in „Beiträge“ 6, 84 Nr. 45.

14) 1501, October 25.

Georg und Wolfgang von Sawraw werden auf ihre Supplication, betreffend Urlaub für „ettliche stüd und güter, so weilend Georgen und Andreen den Apfhaltern iren een und vatern an weilend frawen Sigawon ir mueter erblich thomen, deßgleichen ettliche stüd und güeter, so ir mueter im landrechten zu Grez, die in vormalis die künigliche M^t. geurlaubt haben soll, „dahin geantwortet, die herren haben nach laut der R. M^t. ordnung mit den lehen und Urlauben nit ze handeln“.

(8, 187'.)

15) 1508, Mai 5.

Georg von Sawraw erhält, nachdem der letzte einjährige Urlaubsbrief am 7. April 1503 zu Ende war, einen weiteren Urlaubsbrief auf ein Jahr.¹

(8, 162.)

16) 1521, October 12., Graz.

Wilhelm von Sawraw, der „ainen lehen auch ainen urlaubbrief“ von „Fridrichen und Maximilian beide romischen kaisern . . . ausgangen umb das undter marschalch ambt“ des „furstenthumbs Steyr, das er lehenweis innenhab, furpracht“ hat, wird damit sowie den dazu gehörigen „eeren, werden, rechten, nutzen, gulten, guetern, gewonhaiten und zugehörungen“ belehnt.

(10, 46'.)

17) 1522, November 20., Neustadt.

Erasm von Sauraw² als dem älteren Lehenträger seiner Vettern wird ein Urlaub auf 1 Jahr ertheilt.

(10, 146'.)

18) 1523, December 10.

Erasm von Sauraw, Untermarschall in Steir, erhält als der Ältere für sich und seine Vettern einen Urlaubsbrief auf ein Jahr.

(10, 194.)

19) 1525, Februar 13., Wien.

Erasm von Sauraw erhält einen Urlaubsbrief auf 1 Jahr. (11, 35'.)

20) 1526, April 20., Wien.

Erasm von Sauraw erhält einen Urlaubsbrief auf 1 Jahr. (11, 89'.)

21) 1528, August 26., Wien.

„Erasm von Sauraw, unser rat, wird für sich selbst und als Lehenträger seiner vettern mit namen Hanns, Michl und Frannz³ mit den von Kaiser Friedrich seinem Vattern Wilhalmen von Sauraw und anstat seiner gebrueder und vettern“ laut vorgebrachter Lehenbriefe verliehenen Lehen belehnt: „Den traidtzeht in Bugester pharr, 10 virling hafergeld in tal zu Zugast“ und das gericht zu Zugast, als weit Zugaster pharr ist vnnb von der Zugast vnnz an den Hartmanspach vnd von dann vnnz an die Ziergshnit in Roskircher pharr vnd von dann vnnz an den Syhenpach vnd die nachgeschribne panwasser: die Zugast große vnnb Haine, die Klabnedhen, die Bepfer vnnb die Runach vnnbder des Raffer muß vom steeg enz gen Gussfeld ob der prugl, da die Runach vnd die Teugthwitsch in einannder rynnent; marschueter zu Rhepplarn in der Ruckhaw vnnb zu Gekleinhörs; 1 hof zu Krotendorf vnd 1 tasern daselbs; 1 hof ob Krotendorf, der im Birchesch gehaissen ist; im Gaizerwald 1 swaig, da der Strobl vnnb sein aidem auffizenbt; 1 halbe swaig, da der Primus auffigt; 1 guet am Rain, da der Conrad auffigt; 1 guet, genannt im Grubach,

¹ Die Urlaubsbriefe von 1501 und 1502 finden sich nicht.

² Bgl. Kronen in Beiträgen 4, 20 Nr. 18; 6, 83 Nr. 42; 84 Nr. 45 und 47; 86 Nr. 49 und 52; 86 Nr. 55; 16, 47 Nr. 143; 17, 6 Nr. 13 und 7 Nr. 21. Auch ebenda 27, 236.

³ Bgl. Kronen in „Beiträge“ 4, 54 Nr. 89 und 16, 43, 44 Nr. 109 und 115.

da Paul aufgefessen ist; in der Ragtweisen 3 gueter vnd zway halbe gueter; das hawß vnnnd den turn zu Leuben in der stat im egß bey dem tor, da man gen Brugß außzeucht; ain guet im tal, da der Zwenng aufgefessen ist; 1 guet an der Schreß ob Leuben gelegen; in Wirschelder gegent 65 phunt pbenning gelts; in der Runach 1 guet an der maut, da Hainreich auffigt, ain guet, da der Schalmansch auffigt, 1 guet, da der Henschl Fraumbdiener auffigt, 1 guet, genannt Redweighshub, 1 guet, da Rathe Fraumbdiener auffigt, 1 guet, da Ruepl im Pürschthal auffigt, 1 guet, da der Rörndly auffigt, 1 halbs guet, da der Kewman auffigt vnd auf denselben guetern 2 tail zehennndt getraidt, vich, seß, huener vnd har zehennndt; 1 guet zu Appholstern, das der Kuedler innhat; 1 guet ob Gesseld, da der Sechzehner auffigt; zu August funffthalben aimet mosts perdrrecht auf der hueb vnd auf den weingerten daselbs umb gelegen; ain guet an der Pleu, da Pilgreim auffigt; 1 perg vnnnd das holz, genannt Gruha; 1 adher vnnnd 1 wisen vnnnder demselben perg in der Gruha gelegen; im Saiserswald 1 swaig, da Ritzel an der Hall auffigt, ain swaig, da der Otil an der Hall auffigt, 1 swaig, da der Pierß auffigt, 1 halbe hueb, da der Primus auffigt, 1 guet, da der Fridl aus der Reu auffigt, 1 guet, da Hanns im Bassel auffigt; in der Ragtweisen 9 gueter vnnnd 2 halbe gueter mitsamdt den welben, vishwaiden vnnnd andern zugehorungen; bey Leuben 1 guet im tal, da der Mullenstainer auffigt; 1 hof zu Laybegß, 9 hieben vnnnd 1 hofstat; zu Regtnig 1 hieben; zu Rudsß vnd zu Perbestorf sechzehnthalb hieben; zu Schonnach 10 hieben; zu Ritter Dobereng 19 hieben vnnnd 1 halbe hieben vnnnd das perdrrecht daselbs zu Dobereng.

Nota. „In der Registratur zu mercken: die gueter zu Oheimsgaßen mit samdt dem perdrrecht zeigt der von Sauraw an, sy sein an die von Herwerstein thumen.“ (11, 172.)

22) 1551.

Caspar von Sauraw und seine Bettern werden mit den Nr. 267/21 genannten Lehen belehnt. (Marginalnotiz 11, 172.)

268. Scherffenberg.

1) 1525, März 17., Wien.

Hanns von Scherffenberg, „unser rat“, und Cristof von Trawn werden belehnt mit der Feste Hohenwang sammt Zugehör, welche Kaiser Friedrich „seinerzeit Wilhalmen Fladniger als lehentrager für sich selbst und anstat Wulfingen, Fridrichen, Ulrichen, Dietmarn, Cristoffen und Wilhalmen der Fladniger seiner vetter“ zu Lehen gegeben hat, von Kaiser Maximilian aber nicht empfangen wurde, „vileicht aus ursachen, das ir M^o annder ir M^o geschäft halben die lehen im lannß Steyr irem gebrauch nach nit geliehen hat, welche vssen, frud und guetter nachmals wie uns die gedachten von Scherffenberg und Trawn angegaigt mit todtfal an ire mueter obgedachtes Wilhalmen Fladniger¹ swestern ires tails und von dann auf den gemelten von Scherffenberg und seine gebrueder und den von Trawn auch Wolfganggen von Reydelß und Katharina, weilennß Jörgen Windlers verlassen wittib der gemeln von Scherffenberg swester komen“; Wolfgang von Reydelß und Katharina, Jörgen Windlers „wittib“, haben ihren Antheil an dieser Feste aufgesandt und gebeten, ihn dem „benannten von Scherffenberg und seinen gebruedern“, denen sie ihn verlaufft hätten, zu verleihen; auch „Weit Freyherr zum Elening“, sowie Clement und Wilhalm von Fladnig, die an die genannte Feste „erblich zuespruch“ gehabt haben, sowie ihr Vetter Wilhelm von Fladnig haben ihren Antheil aufgesandt und denen von Scherffenberg und Trawn verlaufft. Diese Lehen be-

¹ Bgl. Nr. 77/5.

stehen aus: der Feste Hohenwang nebst Burgfried, Gericht, Vogtei, Fischweiden, Wäldern und 12 Faß Wein jährlich „über den Sembring“ zu führen; „im dorf und umd Hohenwang“; $\frac{1}{2}$ Hube sitzt Thoman Schueker hat, ist vormals Hainrich darauß geseßen; 1 ganze Hube, sitzt Ratl Weber auf; 1 ganze Hube, do „der Kristan Ernßler auffst“; 1 Hube, sitzt Erhart Schwenner auf; 1 Hoffstatt, „do Vienhart Tropl auffst“; 1 Hoffstatt, „do der Sneiderl Schueker auffst“; 1 Mühle im Dorf, „do der Philipp Müllner auffst“; 1 Hof in der Schwebing; 2 Hoffstätten zu Puchlbang; 1 Hof, „da Ulrich am Bauhoff sitzt, am Housperg“; 1 Hof, „do Gilling Ridler sitzt, am Housperg“; 1 Hof, „do Christof Tösch undterm holcz sitzt; 1 Hof, „am Glackhoff, do der Peutger aufst“; 1 Hof, „do der Hannsl Reiner auffst, haist am Reithof“; 1 Hof, „sitzt Andre Trivolt auf, haist am Hagenhoff“; der Hof „am Eibenbüschhof, sitzt Thoman Trivolt auf; Cristof am Girschenhof hat er innen; 1 Hof, „do der Ralbinger auffst, haist in der Globolden“; 1 Hof, haist Schalhoff, do der Jörg auf“; 1 Hof, „haist Gaishoff, do der Kristan auffst“; 1 Hof am Roderpübel, sitzt Roldman auf; 1 Mühle, „do der Hanns Maggrueber auffst“; 1 Hof „am Swaighoff, do der Erhard Schreiner auffst“; 1 „Schwaighoff, do der Rudwig auffst; am Gaislerhof, do Hannsl auf ist“; einen halben iden Hof; 1 Hof am Pöllenhof, do der Hanns auffst“; 80 Pfennig Geld „von der Deuffennpacher holden aus der Mans“; die 30 Holben zu Krieglach: Kristan am Berglen „ain viertl erb“; Kristan Tretter am Berglen „ain viertl erb“; Michel Puschl am Bergl „ain viertl erb“; Thoman Puslegler „ain viertl erb“; Samprecht Abjanger 1 Hof; Samprecht am Paschlerhof „ain viertl erb; Hanns auf der prandtsat ain viertl erb“; Gabriel am Blugelhof 1 Hof; Pauls am Sumer ain Hof; Erhart Gierschler „ain viertl“; Bartl am Danielhof „drew viertl“; Hanns Hossel in der Massing 1 Hof; Jörg am Weberhoff $\frac{1}{2}$ Hof; Jacob Perchtollt „an der leitten ain viertel; Jacob Psueß „ain viertel erb“; Weicht Brunner „ain viertl“; Wolfgang Bolgther $\frac{1}{2}$ Hof und 1 Mühle; Tösch im Pannasch 1 Hof; Jörg Heller $\frac{1}{2}$ Hof; Awolt Wollf „an der leitten ain viertl“; Jörg Wagner am Herzogenhoff 1 Hoffstatt; Hannsl am Tamerhof 1 Hof; Nicl Hertter an der Mauleisten 1 Hof; Hanns Wasser „ain viertl erb“; Jörg Schlanner „ain viertl erb“; Andre Tösch an der Maleisten $\frac{1}{2}$ Hof; Portl Drachfel an der Maleisten 1 Hof; Mert am Zanitzerhof $\frac{1}{2}$ Hof; Wollf am Jennbl 1 Hof; Peter in der Hell $\frac{1}{2}$ Hof. Die Holden „zu Krieglach im dorf: 1 Hoffstatt hat Hanns Sailer; 1 Hube hat Wollf am Puhl; $\frac{1}{2}$ Hube hat Hanns Schneider; 1 Hube hat Jörging Tösch; $\frac{1}{2}$ Hube hat Pauls Gierisch; 1 Hoffstatt hat Hanns Pumperlein; 1 Hoffstatt hat Kornnpeig; 1 Hoffstatt hat Michel am Mösslein; 1 Hoffstatt hat Hanns Wischer; 1 Hoffstatt hat Iux Schueker; 3 Huben Jörg Panischabel; 5 Fleischbänke zu Krueglach; in der Lufsaun; 1 Hof hat Lorenz Hader in der Ainat; 1 Hof hat der Sattengast am Nischperg; der Singer hat „ain viertel erb“; 1 Hof hat Jörg Prenisad; 1 Hof hat Honigtaller; 1 Hof hat Hanns Harttmanner; $\frac{1}{2}$ Hof hat Wolfgang am Wenderhöfel; $\frac{1}{2}$ Hof hat Jörg Has am Sigarkerb; $\frac{1}{2}$ Hof hat Jacob Bernhartter am Schrelg; Baur am Burghöfel „ain viertl“; 1 Hof hat Peter Seundl am Graben; 1 Hof Peter am Reingartterhof; Ruelpl Rennpacher „ain viertl erb“; Ambros am Flehenhof „ain viertl“; Hanns Weber am Muglenpübel „ain viertl“; $\frac{1}{2}$ Hof Simon Reglher; 1 Haus zu Kunger, „do der Kürschner auffst“.

(11, 37.)

2) 1526, Mai 8., Wien.

Hanns von Scherffenberg wird für sich selbst und seine gebrüder Georgen, Cristoffen und Wolfgangem mit der ganzen Feste Hohenwang sammt Zugehör belehnt, nachdem Cristoff von Traun seinen Antheil aufgesandt und selben ihm verkauft hat.

(11, 46.)

3) 1525, August 10., Wien.

Hanns von Scherffenberg, „unser rat“, erhält eine Neuaußfertigung seiner Lehenbriefe um Hohenwauing, nachdem ihm diese Lehenbriefe „in jüngster großen prunk alhie durch Abereyhung des Feuers verprunnen wären“.

(11, 58.)

4) 1527, Juni 18., Wien.

Jörg von Scherffenberg erhält „für sich selbst und als gerhab Bernhartten, weilennt Hannsen von Scherffenberg gelassen sun, der noch unvogtpar ist, auch Cristoffen und Wolfganngen der von Scherffenberg seiner gebrueder“ einen Urlaubbrief für 2 Jahr.

(11, 136'.)

5) 1528, November 18., Wien.

Jörg von Scherffenberg erhält „für sich selbst und anstat und als gerhab weilennt Hannsen von Scherffenberg gelassen sun, der noch unvogtpar ist, auch Cristoffen und Wolfganngen von Scherffenberg seiner gebrueder“ einen Urlaubbrief auf 1 Jahr.

(11, 181'.)

6) 1534, November 19., Wien.

Georg von Scherffenberg als der ältere wird „für sich selbst und als Lehentrager Wolfganngen seines bruedern, auch Bernhardten weilennt Hannsen von Scherffenberg gelassen sun und Hannsen Ulrich und Erasim von Scherffenberg seinen vettern“ mit den von seinem verstorbenen Bruder Hanns von Scherffenberg geerbten Rt. 268/1 genannten Lehen belehnt.

(12, 159'.)

7) 1542, October 18.

Wolf von Scherffenberg als der ältere erhält „für sich selbst und als Lehentrager des namens“ für alle Lehen, die „weilennt Georg von Scherffenberg sein brueder als der elst“ zu Lehen hatte, einen Urlaubbrief auf 1 Jahr.

(13, 188'.)

8) 1544, November 6., Wien.

Wolfgang von Scherffenberg wird „für sich selbst und als Lehenträger Hannsen,¹ Ulrich² und Erasmen von Scherffenberg, weilennt Cristoffen von Scherffenberg seines brueder gelassen sun, seiner vettern“ mit den Rt. 269/1 genannten Lehen belehnt, „wann sie die durch absterben weilennt Georgen von Scherffenberg seins brueders“ geerbt hätten.

(13, 226'.)

9) 1546, Juli 18., Wien.

Hanns von Scherffenberg als der ältere wird „für sich selbst und Lehentrager Ulrich und Erasmen von Scherffenberg seiner gebrüeder auch weilennt Wolfganngen von Scherffenberg gelassen sun, irer vettern mit namen Eustach, Gotthart und Gregorn“ mit Rt. 269/8 genannten Lehen, welche nach dem Tode „ihres vettern und vattern Wolfganngen von Scherffenberg“ erblich an sie gefallen sind, belehnt.

(13, 327'.)

269. Schanenburg.

1) 1464—1469.

Graf Ulrich von Schanenburg³ wird belehnt mit 2 Höfen „bey Fridaw, 1 Wiese und 5 Huben an der Obres, wan die in auswechselweis von Conraten Behnitzer an in komen wern“.⁴

(2, 263.)

¹ Vgl. Arones in „Beiträge“ 4, 67 Nr. 115; 5, 12.

² Vgl. Arones in „Beiträge“ 4, 54 Nr. 87.

³ Vgl. Gölz in „Mittheilungen“ 10 Nr. 8, 79. Arones in „Beiträge“ 11, 44 Nr. 4.

⁴ Vgl. Nr. 15/4.

2) 1524, Juni 21.

„Georg grave zu Schaunburg“ wird mit dem Obersten Erbmarſchallamt¹ in Osterreich und Steyr nebst der „besten Frawenheim und dem ambt und urbar dargue gehörend, auch dem ambt in der klainen Selich genant im waldt und dargue die lößer Obern Wallse und Sennftenberg“ mit allen Ehren, Rechten zc. belehnt, sowie die „weilent Sigmund grave zu Schaunburg sein vatter für sich selbst und als lehentrager von weilent Kaiser Maximilian derselben zeit römischer kunig“ erhalten hat. (10, 227’.)

3) 1551.

Graf Wolfgang von Schauenburg wird mit dem Erbmarſchallamt in Osterreich und Steyr sammt allen Rechten zc., wie sie sein Vetter Georg grave zu Schaunburg innehatte, belehnt. (Marginalnotiz 10, 227’.)

270. Schawnfuß.

1) 1441, November 21., Graz.

Peter Schawnfuß wird mit folgenden Lehen belehnt: 1 Hof „zu Rudmannsgrunt des vier huben find“ und 1 Wiese daselbst; „siben redember“ Bergrecht am Dorner Lehenperg; zu nider Tuschgaw 9 Huben, 1 Hoffstatt und „sibenthalben redember“ Bergrechts; 2 Huben, gelegen „zu dem Stain“; 2 Huben und 2 Hoffstätten zu Leutertstorff. (3, 1, 49.)

2) 1443, November 16.

Peter Schawnfuß wird belehnt mit: 1 Hof „zu Rudmannsgrunt des vier huben find“ und 1 Wiese daselbst „und ist schutzenlehen“; „siben redember perlschrechts“ gelegen am Dorner Lehenperg; 9 Huben zu Nidern Tschagaw, 1 Hoffstatt und „sibenthalben redember“ Bergrecht; 2 Huben, gelegen „zu dem Stain“; 2 Huben und 2 Hoffstätten zu Leutertstorff. (2, 48’.)

3) 1462—1465.

Sigmund Schawnfuß wird belehnt mit seinem Erbe: 1 Hof „zu Rudmannsgrunt, des vier huben find“; 1 Wiese „daselbst und ist schutzenlehen“; 7 „redemer“ Bergrecht, „gelegen am Dorner Lehenperg“; 9 Huben, 1 Hoffstatt und $6\frac{1}{2}$ „redemer“ Bergrecht zu Nidern Tschagaw; 1 Hof „zu Schephendorf im dorff gelegen, des drey huben und sechs Hoffstett find“; 8 „redemer“ Roß Bergrechts, gelegen zu Diepolisthorff. (2, 139’.)

271. Scheyrer.

1) 1443, November 16.

Jörg Scheyrer wird belehnt mit 1 Hof „zu Freitlains geschöpf“ und 1 Hoffstatt dabei, „in Greyßer pharr gelegen“. (2, 73’.)

2) 1453.

Hanns Scheyrer wird belehnt mit 1 Hof „zu Freitlains geschöpf“ und 1 Hoffstatt daselbst, „wan die sein erb wern“. (2, 107’.)

3) 1462—1463.

Jörg Scheyrer wird belehnt mit den von „weilent Hannsen Scheyrer seinen velttern“ erblich an ihn gekommenen: Hof zu Freitlainsgeschöpf und 1 Hoffstatt dabei; dem Thurm zu Scheyr, 3 Höfe „darunder“ gelegen; 1 Mühle „under Scheyr bey der Saw, zu Oberstefing ain supp und drey huben“; 3 Huben zu Schneben; 1 Hube zu Jagerstein; „ain perlschrecht auf ain-

¹ Bgl. Ruckar a. a. O. 452 Nr. 111. Cöth in „Mittheilungen“ 12 Nr. 1156. Sigmundstör-Weit a. a. O. 5 Nr. 3887; 6 Nr. 308.

undzwainczig perthemern zu Riedh¹; 1 Hube zu Ehnig; $\frac{1}{2}$ „traidgehent zu Scheyr; das dorff underm Ramnigth, das da ist ain supp und vier huben“; 1 Hube „under dem weingarten“; 1 Hube „under dem Kurben an sand Marien Magdalenen perg“; 1 Bergrecht „zu den Knelben“, 2 Huben „an dem Hartt, bey dem Ramnigth“; $\frac{1}{2}$ Hube an dem Hard; $3\frac{1}{2}$ Huben „under dem Ramnigth“; 11 Hofstätten und 6 Huben „an der nydern Roding“; 1 Wiese daselbst; 2 Huben „auf der obern Roding“; 2 Huben und 1 Hofstatt zu Benndorf.
(2, 181'.)

272. Scheller.

1427, Jänner 12., Rnittelfeld.

Lucia, Hausfrau Niclasen des Scheller, Bürgers zu Rnittelveld, wird mit dem von ihrem Vetter Kristoffen dem Kallner geerbtm Gut, zu „Reichelwang in der Seiten, da Hanns Garman aufsiht“, belehnt.

(1, 12'; Chmel 45.)

273. Scherer.

1453—1460.

Hanns Scherrer von Krüglach wird mit 1 Haus, 1 Keller, 4 Äckern und 1 „leitten“ bey Krüglach gelegen, die nach dem verstorbenen „Ottlein dem Schrumpphen als vermante lehen ledig worden“ sind, „von gnaden sein ledig“ belehnt.

(4, 61 = 2^a 70.)

274. Scheuenpflug.

1444—1449.

Hanns Scheuenpflug, „burger im Eysenerzt“, wird belehnt mit einer von Pangregen dem Rintischad¹ gekauften „zinshuben, genant des Rizmegel huben, gelegen in dem Eysnerzt“.

(2, 84'.)

275. Schlicher.

1426, Juni 25., Neustadt.

Hans Schlicher,² Bürger „im Eysnerzt des Innernperg“ wird mit seinem väterlichen Erbe belehnt, als: 1 Hube, „die weilent des Rizmögl gewesen ist“; 1 Hof und 1 Hammer, „gelegen in dem Munchthal; 1 plehaus und die ortter mitsamt den flegen am Erzperg und andern rechten, die dazzu gehören; die ortter des holzes in den welben in der Redmir, in der Gessingawon und andern welben, als si dann weilent Jacob Swelbl zu dem egenanten plehawse gehabt hat; ain gütl, gelegen an der Traveng“.

(1, 6'; Chmel 25.)

276. Schimmel.

1471, Jänner 22., Graz.

Ursula, Hausfrau Ysaia Schimmel, wird mit 1² Hof, genant der Bignell, hof, den sie von Wernhartten Weitenaler, Bürger zum Ratenmann, ihrem Vatergeerbt hat, belehnt.

(3, 2, 21.)

277. Schlöfler.

1452—1458.

„Dorothe weilennt Hannsen des Schlöfler tochter, Daniels Kolniczer hawsfraw und Barbara, ir swester, Hannsens Rutenborffer³ hawsfraw“, werden belehnt und sind in zu lehenträgern gegeben die benanten Daniel Kolniczer und Hanns Rutenborffer“, mit: „Der Feste Raphenstein mitsamt den dörfen darrunder gelegen; dorff Gutendorff; dorff an der Kewstift“ und dem Bergrecht zu „Raphenstein mitsamt der herlikheit und aller annbrer zugehorung daselbs“; Hof zu Durrenpach und zu Stencz mit aller zugehör; „zu Sulz pach virdhalb huben

¹ Bgl. Nr. 265/2.

² Bgl. Zwiedinek in „Beiträge“ 28, 131.

³ Bgl. Nr. 267.

und sechshalb huben, die dd sind"; 1 Wiese und 1 Hube daselbst; 1 Hube zu Karnbach; 1 Hube zu Kemsch; 9 Huben und „wir huben daselbs, die dd sind"; 3 „hoffstätten daselbs, aber zwu huben, ain öde hoffstat und aber ain huben daselbs"; zu Krabersdorff 4 Huben und 2 Hoffstätten; 1 öde Hoffstatt; „dem dorff im Hard in Mareyner pharr"; die Güter zu Graßsdorff; dem Dorf zu Prangaw; dem „ober Hof und $\frac{1}{2}$ Hof ze Spiez, gelegen in Mareyner pharr"; 6 Huben und 6 Eimer Bergrecht daselbst; 1 Gut „im dorfflein ob dem Rewn markt gelegen"; 2 Güter in den Polan; 14 Pfund Geld, „gelegen umb Pirchfeld, da Heinreich Smid ambtman über ist"; 1 Bergrecht zu Sulzbach und zu Kemsch, gelegen in Mareyner pharr am Straben.
(2, 102.)

278. Schmelzer.

1479, Mai 17., Graz.

Ulrich Smellzer und Barbara, seine Hausfrau, werden mit den von Matthias Hierseker gekauften Lehen belehnt: „zway tail" Getreidezehent am Ablass und im Grün gelegen, u. zw. auf des Trenken Hube, auf des Hannsen Grün „öden", auf des Wiser „öden", auf des Symon im Grün Huben, auf des Fluthmayr Hof, auf des Hechling Huben, auf des Beyrabent Huben, auf des Graßer Huben, auf des Poymer Huben in Awering.
(3, 2, 50.)

279. Seneßl.

1458.

Andre Seneßl wird „anstatt sein selbst als der erster und lehentrager seiner geswistreb", belehnt mit: 1 Hof, 4 Huben und 1 Hoffstatt zu Merkersdorff; 1 getraidzehent zu Walatsch gelegen"; „zwaitail weingehent, am Praittenegß gelegen; zway tail weingehent, an der Stainwant gelegen; zway tail weingehent, an dem Thollein gelegen", mit dem Bergrecht „in allen zehennnten, so oben gemelt sind, wan die von weilent Hannsen Seneßl iren bruder erblisch an sy komen wern".
(2, 116.)

280. Schrampf.

1) 1465—1469.

Jörg Schrampf wird belehnt mit den von Rupprecht Walchergil gekauften Stücken: 1 Hof in der Ladein, „den Jacob Bisiagl zu Abelsdorff innhat"; 1 Wiese, im Gosmundy gelegen; 1 Hoffstatt „daselbs, die Oswald Eifenleß innhat"; 4 Hoffstätten, „die Michel Bisiagl zu Abelsdorff innhat"; 1 Mühle bei Bischoffsteg, 1 Wiese, „gelegen in der Swaig, die der Steffan innhat"; 1 Hoffstatt „zu Azmansdorff gelegen, die Erhart Swab innhat; 1 Mühle „zu Riederhag, die Hainreich Wülner innhat"; 1 öde Hoffstatt, „die der Lurzer innhat"; $\frac{1}{2}$ Hube daselbst, die der Kaufsch innehat"; das Bergrecht in der Lieschen; „daselbs der Peger hat inn vier viertail weingarten; Quintein hat inn zway viertail weingarten; Entschacher Schuster zu Riederhag hat inne drew viertail weingarten"; das Bergrecht im Stainbach gelegen; „Peter Lamprecht hat inn ain viertail weingarten; Symon Swarz zu Buglaw hat inne zway viertail weingarten; der Glades hat inn ain viertail weingarten; Stern des Ruse sun hat inn ain viertail weingarten; Glasnigl hat inn drew viertail weingarten; Jacob Bloßknigl hat inn zway viertail weingarten; Ridel Resch hat inn ain viertail weingarten; Peronigl hat inn drew viertail weingarten; Wolmar hat inn zway viertail weingarten; Stolzgel an Radiguerperg hat inn ain viertail weingarten".
(2, 123.)

2) 1460—1465.

Jörg Schrampf wird belehnt mit: 1 Hube, „gelegen zu Gornstein in Mauter pharr, wann die von Wolfgang Schrampf, seinem bruder, in laufweis an in komen wern".
(2, 139.)

281. Schrang.

1465—1469.

Hanns Schrang wird belehnt mit 1 Out, gelegen zu Redlach im Wynauß, „da Mert Maurer aufgefessen ist“; 1 Wiese „dabey umher hoppengarten, die da Roschunt an ain ort an die gemayn straz, wann im die Erharten zu Rayseborff sein weher zu seiner hausfrawen ubergeben hiet“. (2, 125'.)

282. Schrott.

1) 1443, November 16.

Lucas Schrot wird belehnt mit: einem „halben tail irs (!) gesetz zu Rynenberg“; 1 Wald „ob der Roschnitz und das regenwasser von ainer wegschaiden auf die ander abtraitt und der pach von ursprungen uncz an die Mürz, das holcz von dem prunn am Veiertag uncz auf die Roschnitz und die wiesen als mit zawn und weg umbfangen ist, und von des Sweintleins pewn(!) nach der landstraz uncz auf den Prunschenpach nach dem Prunschenpach uncz auf den pawrn rapn; daselbs zway tail zehenten, das alles zu dem hof gehört“; der Wurhof auf der Stainwandt dient 2 Pfund Pfennig; „Spiegel am Bachperg, der Zannnd daselbs“; 1 Mühle, 1 Hofstat und 1 Wiese zu Reyntal; 1 Wiese „in Garder winschl; ain stain und ain holcz darob und ain alker dabey und ain awn alles bey der lunden und zway tail zehenten daselbs; im Rogelspach“ 2 Ader und 1 Wiese. (2, 50' und 80.)

2) 1453.

Caspar Schrott wird belehnt mit dem halben „tail des gesetz ob Rindenberg“; 1 Wald ob der Roschnitz, dem „regenwasser von ainer wegschaid auf die ander abtraitt und der pach hebt sich vom ursprung in die Mürz; dem holcz von dem prunn am Veiertag uncz auf die Roschnitz und die wiesen als mit zawn und weg umbfangen ist und von des Sweintleins pewnt nach des (!) landstraz uncz auf den Prunschenpach nach dem Prunschen uncz auf dem pawrn rapn; daselbs zwai tail zehent, das alles zu dem hof gehört; „Scharn in der Roschnitz dient zway phunt phennig, und ain müll daselbs in der Roschnitz dient ain phunt phennig; der Wurhof auf der Stainwandt“ dient 2 Pfund Pfennig; Spiegel an Bachperg „dient zway phunt phennig“; der Zannnd daselbst 60 Pfennig; der Eschwein in Rintaler pach dient 1 Pfund Pfennig; „die mälner zu Rintal“ $\frac{1}{2}$ Pfund Pfennig; 1 Hofstatt daselbst dient 32 Pfennig; 1 Wiese zu Rintal, 1 Wiese in Garder winschl, 1 Hof, „haisset die Sinden, davon man dient newnthals phunt 3 und stoet mit ainem ort an dem Rogelspach und mit dem andern an die Mürz, als von alter herfomen ist, und der Stain, der zu der Sinden gehört und hat zehen elgr und ain holcz, das oben darob leit und auch darzu gehört, das er innhat und pawt, wan er die mit recht auf ettwovil Übergabbrief und gerechtigkeit so in weilent Lucas Schrott sein vetter übergeben und ettleich geltbrief im von demselben Lucasen Schrott lautend wider Andreen und Wilhelm die Schrot des benannten Lucasen Schrot gebrueder und sein vettern erlangt und behabt hiet“. (2, 100.)

3) 1483, Mai 6., Graz.

Christoff Schrott wird „als der elter und lehentraget anstat sein selbs und Christoffen Schrotens seins bruder“ mit den von ihrem Vater Caspar Schrott ererbten Rt. 282/2 genannten Lehen belehnt. (3, 35.)

4) 1506, Juni 20.

Christoff Schrott wird als der ältere „für sich selbst und als lehentraget Wilhelm, Walihasarn und Albrecht gebruedern der Schotten seiner vettern“ mit den Rt. 282/3 genannten Lehen, die ihr Erbe sind, belehnt. (3, 164'.)

5) 1526, Februar 19., Wien.

Wilhelm Schrott, „unser rat und verweser in Steir,“¹ wird für sich selbst und als „lehen-träger Achaz Schrot seins vettern“ mit den Nr. 282/4 genannten Lehen, „welche weilent Christoff Schrot für sich selbst und als lehen-träger des genannten Wilhelmen Schrot und annder seiner vettern“ von Kaiser Maximilian zu Lehen empfangen hat, belehnt. (11, 84.)

6) 1528, October 30., Wien.

Achacius Schrot,² „unser rat“, und Erasmus Schrott, sein Vetter, erhalten für die „teils von irem vattern und eltern“ geerbten, teils von Achacius Schrott gelaufen oder von Hannsen Hebenstreit erhaltenen Gütern, die zu Lehen stünden, einen Urlaubsbrief auf 1 Jahr. (11, 176’.)

7) 1541, Mai 23., Wien.

Achaz Schrot von Rhunberg, „unser rat“, wird mit den durch „weillent seines vattern Christoffen Schrotten und seiner vettern Wilhelmen, Balthasarn und Albrechten gebroeder der Schrotten absterben“ an ihn gefallenen, Nr. 282/5 genannten Lehen belehnt. (13, 149’.)

8) 1547, März 14., Wien.

Sigmund Schrott, „unser rat“, wird als der ältere für sich selbst und anstatt seiner Brüder Hansen, Christoffen Schrotten mit den Nr. 282/7 genannten Lehen nach dem Tode ihres Vaters Achaz Schrott belehnt, welche dieser „umb haubtsumma und schaden mit urtl, recht, anpot und volgentz auf den landtschermb, den er wider Hannsen Hebenstreit auf sein haab und guet so anndern versetzt und verphendt gewest von der landtschranen dafelst im fürstenthumb Steyr erlangt und gehabt innhalt des landtschermb brief deshalben ausgangen, auch solche stuch, gult und güeter auf angeregte gerechtigkeit von denen so saz und phanndschilling darüber gehabt, an sich mit ainer summa gelts geleidigt“ und ihm dann „aus gnaden“ verliehen wurden: „und sind das die leut, stuch, gult und gueter, weingarten, pergrecht, vischwasser, grundt, hof und hieben, so zu Ganabiz und in Ganabizer pharr ligendt herruerend von gedachtem Hebenstreit, darauf der Michel Ainsalbt suppan gewest und noch ist; ainen gemauerten stock vunder dem sloß Ganabiz bey Haslach, den man nennt des Hebenstreit hof misfampt des eegenannten hof vund ir yedes freyhait, gerechtigkeit und zuegehörung, wie von alter heerthumen ist vund somit dem eegenannten Ainsalbt in seinem ambt zuverwalten steet; item die gult zu Ganabiz, Urban Burger zu Ganabiz, Andre Stepitschnidh, Gregor Stepitschnidh, Jacob Schmidh, Andriasch der Leonhardin ayden; Thomans Schuester, Ritter Hanns; in dorf Rabatschaz sunff gueter; Simon dafelst, Blasch des Simon sun, Jannse Weber, Gregor Dast, Paul Pegel, Naberdi Tuschin, Urban Tuschitz; zu Radmansdorf Andre Lucas sun, Jarne Tuschad, Juri des Magther ayden, Naberli Gregor, Miz zu Probart, Urbaniz im marcht Ganabiz, Michael Ainsalbt, Merten Mullner im Edlach, Wertho im marcht; von dem freyhof Ganabiz Jorg von Lynndegg, Urban Prohndh; das wasser Rhoprenig gehört die vischwaidt als weit vund die grundt zu dem hof Haslach geraichen allain zu vischen bis in die Tron; ain weingart im Faderperg und ain weingart im Rosenpach, die zehenndt vund verfhrecht frey sindt; ain iber weingart im Faderperg, genannt der Weißpriacher; ain weingarten im Faderperg, gegen Rosenpach iber; das verfhrecht zu Ganabiz am Faderperg: Jarny des Hainzen

¹ Bgl. Kronek in „Beiträge“ 16, 28 und 29; 19, 13 Nr. 56; 15 Nr. 61; 17 Nr. 71.

² Bgl. Gölz in „Mittheilungen“ 14 Nr. 1387, 1417. Mayer in „Beiträge“ 9, 13 und 23 Nr. 6. Bischoff ebenda 142 Nr. 154 und 155; 148 Nr. 187; 153 Nr. 214. Kronek ebenda 16, 28; 23 Nr. 27; 37 Nr. 45; 46 Nr. 118. Zwiabinek ebenda 23, 137.

aiden, Martin Sailer im Triebenegß, Ulrich Rascheß, Georg von Hannegg, Pangraz des Bernhardt jun Rascheß, Ambros Rascheß, Martin Fleischgatter; Stalzburg, Simon Peternochli, pharrer zu Windischgreh; Jacob Schmidt im marßt, Lucas des Hainzen jun, Thomas Roschnich im marßt, Pangraz des Sineß jun, Lucas des Hainzen jun, Ritter Hans im marßt, Mathias zu Ganabizdorf, Martin Samradh, Juri Spadeß am Rain, Jacob Rablati des fuppan jun, herr Clemen von Seltenhofen, Juri vunder der Mauer, Jacob Weber im marßt, herr Paul Rhuseß, herr Steffan beneficiat im marßt, Simon des Mathe Pegl jun, Pangraz Rhieß, Lucas Schneider im marßt; im Rosenpach Leonhartin im marßt, herr Lucas von Hohenegß, Franz im Triebenegß, Raumbischußl Jacob, Werlich zu Moß, Philipp Bidlo, Gorika schuelmaister tochter, Annbriach der Leonhardin aiden, Thomas Roschnich im marßt, Martin Wennaßo, Urban Brechnich, Cannhian Rastranßi, Mathes von Pleiberg; ain oeden dem Brechnich geschendht, aber nit angenommen worden. Philipp Bidlo, Mathe Schneider Rastranßi, Jacob Scheistegl, Thomas Stramag, Clemen Ponodisch, Clemen und Straniga Wertho im Doll, Juri Rascheß, Jacob Scheißintegl, Andre Praportnich, Lucas Schueßer Rascheß, Martin an der Moll, Reiknarin, Nicolaus Schueßer zu Ratmanstorf, Clemen Hollar, Nicolaus Schueßer; Seißberg: Andre Lehner, Jannse des Rhok jun, Christoph des Simon jun, Mathias zu Newdorf; im Gangeperg: Paul Sumer, Juri Gollitsch, der jung Oswaldt Spadeß, Gregor Gollitsch, Martin Gollitsch, Walthasar am Suph, Bernhard Behaim, Valenti Pauli, Dobay, Leonhard Behaim, Paul Sueßer, Gregor Sueßer jun, Mathe Sueßer, Barbara Jannawiga, Urban Lepach, Gregor Mizo, Mathe Schueßer, Mathe Rosannß, Gregor Sueßer, Michael von Gonnabizdorf, Paul Sumer, Lorenz Ulrich, herr Steffan zu Ganobiz, Jannse zu Ganobizdorf; Rottensdorfperg: Juri Scharlina, Thomas Jannse Praster, Rueprecht Badonich, Nicolaus Schueßer, Urban Barbini, Jannse Oschlag, Leonhard zu Prebart, Thomas des Piffilipitten jun vnnb Andre Rhosfigo.

(14, 6.)

9) 1547, März 14., Wien.

Sigmund Schrott von Rhynberg, „unnserr rat“, wird als der ältere für sich selbst und „anstatt seines bruedern Hannsen Christoffen Schrotten“ mit dem Nr. 282/8 genannten Lehen belehnt.

(14, 8.)

283. Schwarzfers.

1453—1460.

Rolman Swarczfers wird mit dem „halben sig an dem Widem“ und ein „halbs gut an der Bafhelhub, das erblieh an in komen ist“, belehnt.

(4, 23.)

284. Schweinbed.

1) 1422, Juni 21., Neustadt.

Nachdem „Hanns der Sawn phleger zu Waibhofen auf der Ybbs“ die nachgenannten „güter und gült in dem Lutemberge bey Lutemberg gelegen, die schägenlehen“ des „Furstenthumb Steir find“, aufgeandt hat, wird „unnserr hofmarckschalt Hans Swainpach“ und Grun, seine Hausfrau (Tochter des Fridrichs von Hannaw), damit belehnt; es find: „ze Wagendorf“ 7 Huben, deren jede dient „ain marß phenning, ain gortz habern, ain gortz hiers und zwen lappawn, ain zechling har“; 1 Hoffstatt, die 40 Pfennig, „ain halben gortz habern und ain lappawn“ jährlich dient; „auf denselben gütern zway tail zehent groffen und klainen zu veld und zu dorf“; zu Buchlarn 7 Huben, deren jede jährlich dient: „ain marß phenning, ain gortz habern, zwen

¹ Bgl. Signowsky-Wirt a. a. O. 7, Nr. 1893b.

kappawu"; 1 Hoffstatt dafelbst, dient jährlich 40 Pfennige und „zway tail zehent großen und klainen ze veld und ze dorf"; 3 gestiftete Huben und 1 öde Hoffstatt zu Buchlarn; „die güter zu Lutemberg im markt"; Wehgl dient von 1 Haus, darauf er sitzt, „ain markt phenning"; Rathe dient von seiner Hoffstatt 40 Pfennig; „der Brichensfried dient von dem Winzl eine markt phenning; ain öde mül, da hat man von gebiet ain markt phenning"; 1 Schützenhof „under Lutemberg mit seiner zugehörung als er geraumt und von alter herkommen ist ze veld und ze dorf"; 1 Weingarten „am Schützenperg, genant der Hannawer, des ain perg ist"; 1 Weingarten „am Summerperg, genant der Kramer und des ist ain halber perg". (5 Beilage 2.)

2) 1443, November 16.

Jörg Schweinpeck wird belehnt mit: 7 Huben zu Wagendorf, deren jede jährlich „ain markt phennig, ain gortz habern, ain gortz hirs, zwain kappawu und ain zehling har" dient; 1 Hoffstatt; „auf denselben gütern zway tail zehenten großen und klainen zu veld und zu dorf"; zu Buchlarn 7 Huben, 1 Hoffstatt und „zway tail zehenten großen und klainen zu veld und zu dorf"; mit 3 „gestift huben" und 1 Hoffstatt „ist öd" zu Buchlarn; „zu Lutemberg im markt" 1 Haus, 1 Hoffstatt, „ainen Winzel, diennt jerslich ain markt phenning"; 1 öden Mühle; 1 Schützenlehen „under Lutemberg"; 1 Weingarten „am Schützenperg genant der Hannawer des ain perg ist"; 1 Weingarten „am Summerperg genant der Kramer und der ist ain halber perg"; Feste und Herrschaft Lutemberg mit ihrer Zugehör. (2, 59.)

3) 1443—1452.

Jörg Schweinpeck wird belehnt mit 1 „behauung in der stat Raderspurg gelegen", 6 Hoffstätten dafelbst; zu Lemterstorff 8 Güter „von der vegleichet man ain markt phenning dienet"; 1 Wiese „im Deuppinwinkl". (2, 79.)

4) 1449, Juni 19., Graz.

Jörg Schweinpeck wird mit der von „weilent Jörgen Schweinpecken seinem valter" ererbten Feste und Herrschaft Lutemberg mit ihrer Zugehör für sich, seine männlichen Nachkommen „und von sundern gnaden löcher" belehnt, so das er sie „von uns und darnach unserm lieben bruder herczog Albrechten und unsern erben in lebensweis innhaben, nuzen und niesen und damit handeln und tun mögen mit versetzen und verlaufen wie in das alles pekt fugt, doch ainem der unsern der in unsern launden Steir, Kernden und ze Krain ist geseffen, und der uns damit in alle weg gehorsam und dienfleisch ist, als lehensleut irem lehensherren pflichtig und gepunden sind ze tun und als lehens und launds recht ist". (2, 88.)

5) 1449.

Jörg Schweinpeck wird belehnt mit: 1 Hof „zu Lutemberg in dem markt"; „des Lulain und seiner hausfrawen tail an dem dorff zu Lulain in dem Lutenberg"; 2 Weingärten, einer „an dem Hausperg zenaht des Ralkweter rain und der ander an Kranthenawerperg zunaht Simons von Lulain rain gelegen"; dem „winzel bey Gerle und ain hof darob mit irn zugehörungen, wan die Casparr von Lulain und Margreten seiner hausfrawen gewesen und mit lösung, so er getan hiet von etlichen juben, die recht darauf erlangt hieten, an in komen wern". (4, 72.)

6) 1449.

Jörg Schweinpeck wird mit den von seinem gleichnamigen Vater ererbten Lehen, nämlich den Hof in Lutemberg, Casparr Lulecz und Margreten seiner hausfrawen tail an dem dorff ze Lulecz und den andern Nr. 385/4 genannten Stücken belehnt. (2, 89.)

7) 1449.

Jörg Schweinpell wird mit seinem Nr. 284/3 genannten väterlichen Erbe belehnt. (2, 89.)

8) 1449—1452.

Jörg Schweinpell wird „von gnaden“ belehnt mit 1 Hofe, „genant der Schutzenhove under Lutenberg bey dem haws zwischen Ottens von Stubenberg und der von Perneck hove gelegen, wan der mit tod und abgang weilent Meriten Mureich ledig wer worden“. (2, 95.)

9) 1478, Juli 16., Graz.

Jörg Schweinpell wird mit folgenden a) von Barbara (Witwe nach Cristoffen Gullmer, jetz Gemahlin des Siehartens Hierkauer) und Katharina (Tochter des genannten Cristoffen Gullmer) aufgesandtem und ihm verkauften Hof, sowie 11½ Huben zu Wanemitz, Schützenlehen, und b) mit der von Paul Warte-nauer aufgesandten und ihm (Schweinpell) verkauften Au und Wiesen, „im Dewpwinl in Lutenerger pharr“ gelegen, „als die mit rain umfungen sind“, belehnt. (3, 2, 47.)

10) 1524, Februar 5.

Hanns Schweinpell zu Lutenberg wird mit den Nr. 284/1, 2, 4, 5 und 9 genannten, vormalen „durich sein ew“ von R. Friedrich zu Lehen empfangenen Stücken und Gütern, nachdem sein Vater von „R. Maximilian ir Mat. gekkafft halben“ nicht belehnt worden war, belehnt. (11, 207.)

285. Schwellenafchen.

1531, Mai 13., Wien.

Cristian Schwellenafsch, „burger zu Mueraw“, wird belehnt mit den von Peter Reitdorff, „burger zu der Newstat“, aufgesandten und ihm verkauften Lehen (welcher Reitdorff sie von seinem Bruder Hanns Reitdorff geerbt hat): „der tail in der Ez kocht oben an des obgemelten Cristian Schwellenafschen grundt, unnden an die Muer, mit dem tritten ort an des Wilhalm Fleker grundt und an die strassen, so in die Besniz geet; mit dem vierten ort an die grundt, so Ruepprecht Züllner und Mattheus Schuester dafelbst zu Muraw ob des Schwarenkrug zinnshof, den gedachter Cristian Schwellenafschen innhat, besign“; 1 Ader „dabey, darinnen der egenannt Wilhalm Fleker oben tail hat; 2 Ader und 1 Ager, „darinnen derselb Fleker auch oben tail hat, welche zehermelte grundt alle in ainen jann verfosst und zu Muraw gelegen sein“. (12, 38.)

286. Seebriacher.

1) 1466.

Sigmund Seebriacher,¹ „haudtman“ in Krain, wird belehnt mit den von „Hanns und Riels gebruder die Traßhenberger“ aufgesandten und ihm (Seebriacher) verkauften Stücken: 1 Hube gelegen „in der Fraßlacher pharr“; 1 Hube zu Gomitz, da der Goleverch „aufsigt“; 1 Hube zu Drachenn-dorf, da Marlo „aufsigt“; 1 Hube zu Jawsch, die der Koren innhat; 1 Hube bei „sand Werlen bei Rabensberg, die Tschrenowar innhat“; 1 Hube, die der Gregor zu Gurtischach innhat; 1 Hofstatt am Syling, die der Thomas innhat; 1 Hofstatt zu Fraßla, die der Peter Studher innhat; 1 Besent am Schönberg, davon man jährlich 2 Pfund Pfennige dient; 1 gemauerten Haus „zu Gili und 1 gerll mit ainem hulkein hewßlein mitßambt dem garten, die vormalen der Furchtennegler gewesen sein“. (2, 148.)

¹ Bgl. Nr. 80.

² Bgl. GbH in „Mittheilungen“ 9 Nr. 548.

2) 1466.

Sigmund Sebriaßer, „haubtman in Krain“, wird belehnt mit: 10 Huben in dem Dorff Lennsdorf (auf deren einen Mathe, auf der 2. der alt Bide, auf der 3. die Oswaltinn, auf der 4. Marin Weber, auf der 5. Peter Pogner, auf der 6. Steffan Poppelshlo, auf der 7. Thoman Skork, auf der 8. „Andree sein bruder mit seiner mutter“, auf der 9. Juri Poroschek, auf der 10. der obgenannte Mathe sitzen); 1 Hube zu Satz bei dem Tirgarten; 1 öde und 1 Hofstatt daselbst, die Jacob innehat; $\frac{1}{2}$ Hube daselbst, die der Juri innhat; 1 Mühle daselbst, die Peter Pogner innhat; 1 Hube bei dem Tirgarten, die Kazian Müllner innhat; 1 Wiese und 1 Acker daselbst bei dem Tirgarten; 2 Huben „zu Somilshthn, die der jung Poroschod und der Prissla innhaben“; 1 Hube „daselbst“, die Hannse Poroschod innhat; 1 Hube daselbst, die Marso Schuester innhat; 2 Huben zu Sall, auf deren einer Thomas, auf der andern der Friße sitzen; 1 Wiese daselbst; 1 Hube zu Komenitschach, die der Juri innehat; 1 Hube zu Helnstain, die Hannse Schuster innhat; 1 Hube „zu sand Peter“, die Peter Ruffan innhat; 1 Hube und 1 Hofstatt daselbst, die Stefan Palawder innhat; 1 Hube, die Primos Pustphas innhat, „wan die von weilent Annen Dornerin, so sy die von unserm herrn dem kaiser ze Lehen gehabt hiet, von gelschult wegen dem bemelten Sebriaßer und ander berurend an in komen wern“.¹

(2, 143.)

287. Sefner.

1) 1441, März 28., Graz.

Waltther Sefner² wird mit folgenden von Albrecht Festschitzer geerbten Lehen belehnt: 1 Weinzeht „zwair tail zu Prautenpuch“; 1 Getreidezehent, „zwair tail auch daselbst in dem dorff gelegen an dem Pachter“; „zur Fresen und Laffenstorf“ ain traidzeht zwair tail, gelegen daselbst am pachter“; 1 „traidezehent ganz auf ainer huben under dem Egl, auf ainer huben am Raperhoff in dem dorff zu Gruenberg; auf zwayn huben im Galisch gelegen auf dem Pachter“; 1 Weinzeht, „ganz gelegen an den Buchper auf dem Pachter“; 2 Huben, „gelegen an der obern Lahnitz bei Festschitz“; 1 „hartzehent an dem Traafeld und in dem Pachter und einhalb der Treun um Stetenberg auf allen den gutern, die zu der vesten gehören und in dem Grelis“; 2 „pannwasser ains genant die Pulczgaw, das ander die Dewein“.

(3, 1, 27.)

2) 1443, November 16.

Waltther Sefner wird belehnt mit: 1 „behauung ze Kalgerspurg in der stat zu nachst an das closter“; 9 Hofstätten, „gelegen vor der zinkmaur genant in der Ploschenaw, die auch zu derselben behauung gehören“; 1 Gut „am Lagusch“ mit Zugehör; 1 „dorf zum Schützen“ und 2 Huben, „die auch darzu gehören gelegen bei Zogenndorf under dem Buchholz und auf denselben grüntem zway tail ains weinzehts“; „zway tail weinzehts zu Praittenpuch gelegen an dem Pachter; traidzehten zwayr tail auch daselbst in dem dorff gelegen am Pachter; zu Fresen und zu Laffenstorf ain traidzeht zwayr tail daselbst an dem Pachter“; einem ganzen „traidezehent“ auf einer Hube „am Egl“, auf 1 Hube „genant der Mairhof in dem dorff zu Grünberg, auf ainer huben im Kalisch gelegen auf dem Pachter“; 2 Huben, gelegen „an der Oberrn Lahnitz bei Festschitz; ain hartzehent am Traafeld und auf dem Pachter und einhalb der Treun umb Stetenberg auf den gütern, die zu der vesten gehören und in dem Grelis“; 2 „pannwasser, ains genant die Dewein, das ander die Pulczgaw“.

(2, 46')

¹ Bgl. Nr. 51/4.² Bgl. Zwiabiedl in „Beiträge“ 28, 131 und 132. Bismowsky-Wirt a. a. O. 5 Nr. 3613.

3) 1462—1463.

Albrecht Sefner wird belehnt mit den „in geschäftweis von weilent Margreth seiner Schwemutter“ an ihn gekommenen: 6 Huben, „gelegen zu Ratfch under Gruenberg“; 2 Huben, am Egl gelegen; 2 Huben, zu Ahelpach gelegen, mit aller Zugehör; 2 Huben zu Regelpach; 1 Hube, „an dem Stain gelegen, under Grünberg am Pachter“; 11 Huben zu Pustolafach; 11 Huben zu Ponemfch; 4 Huben zu Vesko, zwischen Freustritz und Kerspach gelegen; 1 Hube „zu Riber Polzka gelegen bey dem prun und oberhalb Riber Polzflaw; 2 Huben und 2 Hoffstätten zu Gzell; 1/2 Hube „zu Ober Polzflaw“. (2, 181.)

288. Seidenmutter.

1449—1452.

Pangreg Seidenmutter,¹ „burger zu Grez“, wird belehnt mit: 1 Hof, „zu Hausmanfetten gelegen genant die Weiden“; 1 Hof und 4 Hoffstätten zu Rewondorf; „seinem tail an ainem zehentwein und getraid zu beiden Börnitz; seinen tail von ainem hirsgehent in dem Murvelb; den habern der zu dem getraidlehen gehört; das holz auf der Mur, das daz wasser umbwirfft und das der piber abhafft“; 2 Huben zu Honigtal, die der Mostt innhat; 2 Huben daselbst, die der Pair innhat; 1 Hube daselbst, die der Schalk innhat; 1 Hube, „die etwilen der Flech inngehabt hat“; 1 Hoffstatt „daselbst, die der Hanns Suppan innhat“; 1 Hube zu Chrumeg, die Hermann Habenberger innhat. (2, 87.)

289. Seittinger.

1) 1478, Jänner 14., Graz.

Jörg Seittinger wird mit einem „gemawrten stoff mit seiner zugehörung, der gelegen ist zu Wildoni bey dem niderntor“, belehnt, welchen er von Philippen Brantner gekauft hat. (8, 2, 36.)

2) 1521, December 28.

Augustin Seyttinger wird mit dem „gemawrten stoff mit seiner zugehörung der gelegen ist zu Wildani bei dem niedern thor“ und den er von seinem Vetter Georgen Seyttinger geerbt hat, belehnt. (10, 65.)

290. Sepl.

1) 1441, — — —, Graz.

Niclas der Sepl wird mit dem „dorfflein zu Rodischen“, welches er gekauft hat, belehnt. (4, 26.)

2) 1443, November 16.

Niclas Sepl wird belehnt mit dem „dorffel zu Roduschen des zehen hofstett ist“. (2, 45.)

291. Semrl.

1) 1443, November 16.

Sigmund Semrl wird belehnt mit der „Zegerhuben gelegen zu Rewndorf“; 1/2 Huben gelegen daselbst und 1 Hoffstatt „zu Engeltstorffen gelegen, die vormaln in die obgenante huben gehört hat“. (2, 43.)

2) 1443—1469.

Wolfgang Semrl wird „anstat sein selbst und als lehentragers seiner gewistreb“ mit den Nr. 291/1 genannten Lehen, „wan die ir veterlich erb weren“, belehnt. (2, 80.)

¹ Bgl. Obß in „Mittheilungen“ 9 Nr. 578.

292. Silberberger.

1) 1443, November 16.

Jörg Silberberger wird mit 2 Huben „zu Pergarn gelegen bei Dalheim bei der Mur und sind aberlehen“, belehnt. (2, 70'.)

2) 1424, September 20., Neustadt.

Jörg Silberberger gibt „die nachgeschriben lehen und güter“ dem Herzog Friedrich auf, „wan er dieselben von hand hat ze leihen gehabt und in angefallen wern von“ (1 cm lange Lücke durch Mäusefraß) „Silberberger“, seinem verstorbenen Vetter; er bat den Herzog, daß „er im die von sundern gnaden von handen als ain Landsfürst geruchte ze verleihen und das er und sein erben die von dem egenannten unserm herren herzog Fridreichen und seinen erben ze lehen hinfür solle empfangen und sind das die lehen und güter: zwaz guter zum Pergarn ob Talhaim gelegen bei der Mur, und ander lehen die er erbarn mag, die von dem egenannten Silberberger seinen vetter ze lehen rñrent und die im der egenannt unser her herzog Fridreichen von sundern gnaden ze lehen gemacht und verlihen hat“. (1, 1; Chmel 2.)

3) 1426, September 15., Neustadt.

Jörg Silberberger wird, da dessen Vetter Jörg Silberberger, welcher mit etlichen Lehen „von handen“ belehnt war, mit Tod abgegangen ist, wodurch diese Lehen schaft dem Landesfürsten zugefallen ist, auf seine Bitte und aus besonderer „gnade“ damit belehnt, als: 2 Güter „zum Pergarn ob Talhaim bey der Mur vnd all ander lehen, die er erbarn möcht, die der obgenant sein vetter von hand gelihen hiet — als solher aberlehen vnd landsrecht ist, doch was er solher lehen mer erfur, das er uns die furbring vnd unser lehenbrief darauf neme“. (1, 10; Chmel 39.)

4) 1449—1452.

Gamrecht Silberberger wird belehnt mit 1 Hof „zu Mannsdorf, da herz der Grieser aussitzt mit sambt dem prunngut, das derselb Grieser innhat, wan der mit kauf von Wulfing Windler an in komen wer“. (2, 95'.)

5) 1460—1465.

Jörg Silberberger wird belehnt mit 2 Huben „zu Pergarn bey Talhaim bey der Mur“. (2, 125'.)

6) 1505, December 5.

Kristoffen Silberbergers „gelassen kinder“ erhalten einen Urlaubsbrief auf zwei Jahre. (8, 165.)

293. Scler.

1) 1458 —.

Wolfgang Sler² wird belehnt mit: 1 Hube zu Metterstorff an der Stencz; 1 Hofstatt und 1 Ager daselbst; 2 Huben zu Phrabaten; 4 Huben zu Duncelstorff; 1 „schaf wapez und ain schaf lorn zu Baselstorff“; mit dem Bergrecht „am Reirat, wan die mit kauf von Elisabeth Thoman des Rattaler hawsfrawn an in komen wern“. (2, 98'.)

2) 1468 — — —.

Wolfgang Sler wird mit folgenden „von Agnes, weilent Steffans Hageler tochter“, aufgesandten und ihm verkauften Gültten, „zu Kassaw in Florianer pharr gelegen“, belehnt: Zess Freitag dient von 1 Hube an Zehent 7 Schilling Pfennig, 4 „zinschan“, 1 „vaschanghenn“, 20 Eier; Gensl Kagger dient

¹ Bgl. Bdth in „Mittheilungen“ 8 Nr. 345, 484. Synchrony-Brief a. a. O. 5 Nr. 2489.

² Bgl. Ruszar a. a. O. 474 Nr. 269.

von 1 Hube $\frac{1}{2}$ Pfund Pfennig, von 1 Hofstatt 24 Pfennig, 1 „vaschanghenn“; Ulrich Freitag dient von 1 Hube 1 Pfund Pfennig, 2 „vaschanghenn“, 30 Eier; Peter Krappl dient von 1 Hofstatt 24 Pfennig“. (2, 214.)

294. Sittiger.

1453—1460.

Friedrich Sittiger wird belehnt mit 1 Hube, „gelegen im dorf zu Ribern-dorf“, mit etwas Zugehör. (2^a, 69.)

295. Slauroff.

1452—1458.

Andre Slauroff wird belehnt mit: 2 Ädern „im Stranachselb under Muraw, und stoßent mit ainem ort an die Muer und mit dem andern ort an des Branins Fleischater auch burger zu Muraw atter“; 1 Garten, „auch an den Stranachhof stoßent zenagst an die hawfung und mit ain ort an die straßen, wan die mit lauff von Hannsen Piephart burger zu Muraw an in komen wern“. (2, 118.)

296. Slaurspacher.

1447, Juni 25.

„Hanns Slaurspacher, burger zu Grez, und seine hawsfrau“ werden belehnt mit 1 Schützenhof „zu Lutemberg under dem haws neben weilent Frid-reichs des Payr von Radersburg kinder schützenhof gelegen“; 1 Weingarten „zu Lutemberg am Schützenberg zwischen Jörgen des Schweinpedtzen und Hannsen des Unger burger zu Bruck weingarten gelegen, wan das mit lauff von Ulrich Böhl in an komen wer“. (2, 81.)

297. Söll.

1533, Mai 24., Wien.

„Erasm Sölle, unser mautner zum Rottenmann“, wird als Lehenträger seiner Hausfrau Elisabeth mit den Nr. 307/1 genannten Lehen, die ihr „in abfertigung irer vermehlt durch weillendt ihres vorigen hauswirts Hannsen Stänking kinder geordneten gerhaben zuegetailt und aufgesandt worden“, belehnt. (12, 92.)

298. Span (Gspan).

1) 1476, Juni 25., Neustadt.

Andre Span am Hof als Lehenträger seiner Hausfrau Anna, „weilent Hannsen Pantaler unfers burger zu Brug an der Mur tochter“, wird mit 1 Wiese und 1 Ader bei Bruck an der Mur an der Lun, gegen dem Siechenhaus über gelegen, aus sunbern guaden belehnt, welche Stüke an Anna von ihrer Mutter Anna Pantalerin gekommen sind. (3, 2, 29.)

2) 1478, Februar 21., Graz.

Andreen Span, Betler der Barbara Span, wird als deren Lehenträger mit 1 Hof zu Hausmannstetten, welchen sie von ihrem Vater Vinhartn Span geerbt hat, belehnt. (3, 2, 41.)

3) 1478, September 3., Graz.

Andree Span wird mit dem von seiner Nuhme Barbara (Tochter Bernarden Span) ererbten Hof zu Hausmannstetten belehnt. (3, 2, 50.)

¹ Bgl. Ruchar a. a. O. 456 Nr. 134. Darnach das obige Datum. Bgl. Nr. 82. Bgl. Ruchar a. a. O. 466 Nr. 208. Glos im „Mittheilungen“ S. 469; 2, 586.

² Bgl. Nr. 305.

³ Bgl. Ruchar a. a. O. 472 Nr. 257.

299. Spangstein.

1) 1443—1452.

„Hanns Spangstainer¹ der jünger“ wird belehnt mit 1 Gut „an dem Graben ze Pelsrain, das Niclasen des Gallen gewesen ist“. (2, 82.)

2) 1449—1452.

Hanns Spangstainer wird belehnt mit 1 Hube „am Stermecz gelegen, da hecz Erhart Payerinn auffst, wan die von Jacob Hagen an in komen ist“. (2, 97.)

3) 1453 —.

„Sigmund Spanngstainer als der elter wird anstat seiner und seiner gewistred“ belehnt mit: 1 Gut „an dem Graben zu Polskraw, das Niclasen Gallen gewesen ist“; 1 Hube „am Stermecz gelegen, da hecz Erhart Payerin auffst“; 1 Haus „ze Leibnicz, in dem markt genant der Latermann, und die hofstatt dabey, gelegen mit allen seinen rechten und wirben und die nachgeschriben gült auch daselbs zu Leihnicz“, als: „Hanns der Pawmhagler dint von der Kranerin hofstat in der Fleischgassen“ 8 Schilling Pfennig; „der Öfterreicher dint von der Rehlpacherin hofstat“ 8 Schilling Pfennig; „Gristan Sneyder dint von des Pauln Kutsner hofstat in der Gutergerassen und die Hainzlin des Abzieher hofstat“ 72 Pfennig; „Reicher daselbst von einer hofstatt 24 Pfennig; „Jörg Tröcher, von des Slegel Wischer hofstat“ 72 Pfennig; „Hanns Krabat auf dem perg dint von ainer hofstat“ 22 Pfennig; die hofstatt bei dem Laterman dient von 1 Ader 28 Pfennig; „der richter zu Leibnicz dint von dem gericht zu Altenmarkt“ 8 Mark und 32 Pfennig, „das in ainer summe syben pfundt und zwen Wiener phenig bringet“. (2, 99.)

4) 1471, Februar 12., Graz.

Andree Spanngsteiner² wird für sich und seinen Bruder Sebastian,³ sowie für seine Bettern und Ruhmen Rienhard und Michael, Anna und Barbara „weilent Sigmunds Spanngsteiner kinder“ mit ihrem Kr. 299/8 genannten Erbe belehnt. (2, 283; 3, 2, 22.)

5) 1478, März 23., Graz.

Andree Spanngstainer als Lehenträger seiner Gemahlin Elspeth wird mit 1 Hube „zu Ribern Urfar in Eherstorffer pharr“ belehnt, die sie von ihrem Vater Hermann Hoffner geerbt hat.⁴ (3, 2, 41.)

6) 1532, Juni 30., Wien.

Wolfgang von Spangenstein wird mit dem von seinen Vater Andree von Spanngstein geerbten Kr. 299/4 genannten Lehen belehnt. (12, 78.)

7) 1551 — —.

Andre von Spangstein⁵ wird mit den Kr. 299/6 genannten Lehen belehnt. (Marginalnotiz 12, 78.)

¹ Bgl. Muchar a. a. O. 456 Nr. 135. Xyuzl in „Beiträge“ 31, 130 Nr. 2. Sidsnowsky-Birk a. a. O. 5, 3514.

² Bgl. Muchar a. a. O. 467 Nr. 284; 480 Nr. 316. Götts in „Mittheilungen“ 12, 1068; 1078, 1123. Silbermann in „Beiträge“ 4, 72 Nr. 4; 75 Nr. 5; 76 Nr. 6. Krones in „Beiträge“ 6, 83 Nr. 42; 87 Nr. 58 und 90 Nr. 61. Witschhoff ebenda 13, 116 Nr. 17. Zahn ebenda 15, 20, 24, 26, 27, und 29. Zwiabined ebenda 29, 96, 97, 149—151, 153, 154, 158, 159.

³ Bgl. Muchar a. a. O. 479 Nr. 313; 490 Nr. 336; 491 Nr. 396; 496 Nr. 331; 531b in „Mittheilungen“ 10, 889 und 891; 11, 934, 938, 955.

⁴ Bgl. Muchar a. a. O. 478 Nr. 260.

⁵ Bgl. Zwiabined in „Beiträge“ 30, 232.

300. Spaner.

1521, Juli 31., Graz.

Hanns von Spaur erhält für die von seinem verstorbenen Vater Sig-
munden von Spaur ererbten Lehen einen Urlaubbrief. (10, 39.)

301. Spielfelder.

1468 — — —.

Caspar Spilfelder¹ wird mit den von Grafen von Hausmannstetten auf-
gesandten und ihm verkauften 6 Eimer Bergrecht „gelegn zu Guernung in Haus-
mannstetter pharr“, belehnt. (2, 214'.)

302. Spirfeld.

1460—1465.

Caspar zu Spirfeld wird belehnt mit 1 „Rainfeller zu Ernhausen im
dorff gelegen, wan er den von Andre Buchs gekauft hiet“. (2, 138.)

303. Spitzer.

1) 1443—1452.

Hanns Spitzer wird „anstat sein selbs als der elter und Andren und
Wertten² seiner brüder“ mit ihrem väterlichen Erbe belehnt, als: 1 Hof,
6 Huben, 2 Hoffstätten, 1 Mühle und 4½ Eimer Bergrecht „zu nider Spicz“;
½ Hube und 1 Hoffstatt zu Regensdorf; 1 Theil Hiersgehent zu Gzirtnitztal,
im Aurspach, im Grestal, in sand Mareintal und am Straden gelegen. (2, 86.)

2) 1453—1456.

Andre Spitzer wird „von sundern gnaden anstat sein selbs und Wertten
seins bruders“ belehnt mit der Doblieschl ze Klappurg, ze Gzurldsdorf, ze Dobrutten,
ze Grasssdorf, ze Buchlein, ze Teschen, ze Bagen, ze Trautmansdorf, ze Sulcz,
ze Werbendorf, ze Walczberg, ze Hag, ze Wilhalmisdorf, ze Dimsbach, ze Muck-
lendorf, ze Stenz, ze Rarpach, ze Sulczbach, ze bayden Kerlein, ze Hresdorf,
ze Rünesdorf, ze Ragendorf, ze Popendorf, ze Obrichsdorf, ze Krigsdorf, ze
Krangeisdorf, ze Weinbach, ze Liechteneg, ze Hellgrund, ze Grabm, ze Werd,
ze Baltenprunn, ze Obergrieß, ze Pawngartten, ze Mitterbach, ze Mingsdorf,
ze Kallemberg, ze Berleinsdorf, ze Newsidl, ze Wischaw, ze Ranig, ze
Kadagdorf, ze Dreßing, ze Reglsdorf, ze Hoffstetten, ze Schetten, ze Grabaten,
ze Ragindorf, ze Gorig, ze Olagental, ze bayden Aurspach, ze Rathushen, ze
Aw, ze Pirpawm, ze Wurking, ze Parbartsdorf, ze Erlat, ze Aschaw, ze
Gzirtnitz, ze Mern, aber ze Gzirtnitz, zu Lutniz, ze Wegsdorf, ze Remschen-
dorf und ze Ottersdorf“. (2, 103'.)

3) 1458 —.

Wert Spitzer wird „anstat sein selbs und Andreen seins bruders“ belehnt
mit 1 Hof, 6 Huben, 2 Hoffstätten, 1 Mühle und 4½ Eimer Bergrecht zu
„nider Spicz“; ½ Hube und 1 Hoffstatt gelegen zu Regensdorf, „aim tail in
ainem hiersgehent im Birglnitztal, im Aurspach, im Gurstal, in sand Marein-
tal und am Straden gelegen“. (2, 106'.)

304. Stadler.

1) 1442, Jänner 14., Rain.

Wolfgang der Stadler³ wird mit dem von Friedrich Rugaster „umb ander
gut“ eingetauschten Gut Predel ob Obdach belehnt. (4, 50'.)

¹ Bgl. Rußar a. a. O. 480 Nr. 9. Wdh in „Mittheilungen“ 10 Nr. 764. — Nr. 136.

² Bgl. Rußar a. a. O. 462 Nr. 179; 482 Nr. 332. Wdh in „Mittheilungen“
9 Nr. 558 und 561; 10 Nr. 773 und 781.

³ Bgl. Wdh in „Mittheilungen“ 9 Nr. 581, 582 und 590.

2) 1460—1465.

Wolfgang Stabler wird belehnt mit: 1 Hube zu Föbriß, „da der Zanner auffsetzt“; 2 Hoffstätten daselbst, auf deren einer der Hündl, auf der andern der Mogan Sneyder auffsetzt, „wan die mit kauff von Andreen Glohacher an in komen weren“.

(2, 125'.)

3) 1460—1465.

Wolfgang Stabler wird belehnt mit 1 Hube im Hellthal, „darauf hecz der Schönherr sitzt“, und mit 1 Hube, in der Fewsiricz gelegen, „die hecz der Taler daselbst innhat, wann die von Wolfganggen Krotendorffer in kaufweis an in komen weren“.

(2, 134'.)

4) 1467.

Wolfgang Stabler wird belehnt mit 1 Hof, 6 Huben und 8 Hoffstätten, zu Zuderstorff gelegen, „und mit 1 zehennthl, zu Hoffetten gelegen, wann diese Lehen Margreth weilent Christoffen Fibriacher und Rathreth weilent Fridreichs Flebniger mittiben dem obgenannten Stabler zu kaufen geben hieten“.

(2, 206'.)

5) 1481, Jänner 5., Wien.

Bernhard Stabler wird mit seinem Erbe belehnt: 1 Hof, 6 Huben und 8 Hoffstätten zu Zuderstorff; „ain zehennthl, zu Hoffetten gelegen“; 1 Hube „im Hellthal, darauf hecz der Schönherr sitzt“; 1 Hube, in der Fewsiricz gelegen, „die hecz der Taler daselbst innhat“; 1 Hube zu Föbriß, da der Zanner auffsetzt; 1 Hoffstatt daselbst, da der Hündl, und 1 andere Hoffstatt daselbst, da der Magon Sneyder auffsetzt.

(5, 21.)

6) 1489, December 6., Linz.

Bernhart Stabler wird mit dem ihm von weilent Armenia, seiner Hausfrau, „weilent Jörgens Krotendorffer tochter“, verschriebenen und vermachten Lehen belehnt: 1 Gut, gelegen zu Buchlarn, 1 Gut, an der Fiberalbem gelegen; 1 Gut zu Weistanz, 2 Wiesen, „under der Schreckh gelegen“; 1 Gut im Prannt; 1 Wiese daselbst; 1 Gut zu Edling; 1 Gut „zu sannd Peter, unnder dem haws“; 2 Güter zu Ueberfeld; „der drittail zehent“ aus 25 Huben, „gelegen zum Rhag im dorff; ain drittail weingarten daselbst gelegen am Rhagerperg, preß und keller dabey; ain drittail aus dem halben perkrecht daselbst zum Rhag am Rhagerperg oder wo es daselbst umb gelegen ist; ain drittail aus vier vas pergrecht zum Rhag und daselbst umb gelegen; ain drittail an ainer huben, auch im dorff daselbst gelegen, mit ihren diensten“.

(6, 17.)

7) 1496, August 25.

Bernhart Stabler wird mit den Nr. 304/6 genannten Lehen neuerdings belehnt.

(7, 239.)

8) 1551 —.

Georg Stabler¹ wird mit den Nr. 304/5 genannten Lehen belehnt.

(Marginalnotiz 5, 21.)

305. Stainwalden.

1426, Juli 17., Graz.

Stainwalden von Flebnitz,² „Wizthum ze Leibniz“, wird mit der Mühle „ze Pirchveld“ unter dem Markte, genannt Lichtensteg, die er von Hannsen Taster gekauft hat, belehnt.

(1, 9; Chmel 31.)

¹ Vgl. Kronek in „Beiträge“ 459 Nr. 97; 61 Nr. 99b.

² Vgl. Zwiedinck in „Beiträge“ 28, 131.

306. Steinbeiß.

1) 1449—1453.

Hanns Steinbeiß¹ wird belehnt mit „czway tail auf zwain halben huben zu Rafenhoffen gelegen, die die Reßler innhaben, wan die mit kauf von Wolfgangen Serel, Ursula weilent Jobsten des Furchtenegler tochter an in komen wern“.

(2, 92.)

2) 1449—1452.

Hanns Stainbeiß wird „anstat Wolfgang Serel, Anna weilent Niclas des Gallen wittib und Ursula Jobsten Fruchtenegler tochter hecz Stephanns Drosendorffer hawsfraw als ain lehentrager“ belehnt mit: 15 Huben zu Nidern Reßencz; 6 öden Huben zum Herblein und mit $\frac{1}{4}$ des Urfar „zu Lappbegl, wann die von weilent Hainreichen Lantischacher erbleich an si komen wern“.

(2, 92.)

3) 1511, August 18.

Maximilian Stainbeiß² wird als Lehenträger seiner Hausfrau Clara, „weilenn Casparn von der Mawr tochter“, auf Bitten des Sigmund Drachsler und Anna „weylend Hannsen Drachsler, deselben Sigmunden bruder gelassen wittib mit den halben tail“ nachstehender Güter, den „Caspar von der Mawr von den gemelten Drachsleren erkauft hiet“, belehnt: 1 Gut „am Elag, da der alt Mair aufsiht“; 1 Gut „am Zechenhof, da Niclas Sehdoter aufsiht“; 1 Gut „am Elag, da der alt Krueglacher aufsiht“; 1 Hube „zu Mitterdorff, da Georg Mair aufsiht“; 1 Hoffstatt „daselbs, da Georg Wischer aufsiht“; 1 Acker „den er auch innhat“; 1 Hoffstatt „daselbs, da Cristan Schregl aufsiht“; 1 Hoffstatt „die Niclas Zuberney innhat“; 1 Hoffstatt „da Cristan Golsner aufsiht“; 1 Hoffstatt „zu Mitterdorff bey dem Steeg, die Wolff Zechner innhat“; 1 Mühle „vor der Beitsch, da Hainrich Kröpfel aufsiht“; 1 Säge „am Bühl bey Mitterdorff“; 1 Hube „daselbs am Bühl, da Bertil Knebl aufsiht“; 1 Hube „daselbs, die er auch ynnhat“; 1 Gut „am Rain bey Lanngenwanning, da Hannsl Kusler aufsiht“; 1 Gut daselbst, „da Cristan Wolfgerrner aufsiht; an der Krueglacher pharr gelegen“; 1 Wiese „an der Beitsch, die Bernhart an der Lufshanendorff und Mert Grase ynnhaben“; 2 Wiesen „an der Fressnig“, deren eine Mert Goller, die andere „Hainrich Bayr innehat“; 1 Acker „bey dem krewz, den die Galtischerin ynnhat; zwaytail traidzehennd am Nidern Aigen, davon man dient“ 2 Pfund Pfennig, „auch in Krueglacher pharr gelegen; zway tail traidzehennd zu Rindwergr in dem veld enhalß der Muertg unncz an den Eiberspach“.³

(9, 24.)

307. Stänzing.

1) 1524, September 20., Wien.

Hanns Stänzig, „burger zum Rotnman“, wird mit dem von Wilhelm Oberleutner⁴ aufgesandten und ihm verkauften Lehen belehnt, als: 1 Zehent zu Laßing, davon man jährlich 4 Pfund Pfennig dient; 1 Gut am Weispach, darauf der Rat siht, dient jährlich 50 Rße, „je ain per vier Phennig“; 2 Kämmer, 2 Hennen, 4 Stiftpfennige; Müllner am Weispach dient 3 Metzen Korn und 4 Hühner; Deßler zu Luegn dient jährlich 20 Schilling Pfennig.

(10, 247.)

2) 1540, März 6., Wien.

Mert Stänzing wird für sich selbst und als „fürgenomben lehentrager seiner gewisfret, mit namen Sebastian, Cristoffn, Katherina und Felicitas,“

¹ Bgl. Zweibined in „Beiträge“ 28, 133, 134.

² Bgl. Bischoff in „Beiträge“ 13, 117 Nr. 25; 118 Nr. 27; 126 Nr. 71; 130 Nr. 93; 133 Nr. 106.

³ Bgl. Nr. 165/6 c.

⁴ Bgl. Nr. 236/4.

mit obigen Lehen belehnt, nachdem sie „Grasm Sölle, unser mautner zum Rottmann aufgesandt“ und den genannten Geschwistern „nach absterben weylent Elizabethn, seiner hausfrauen, irer muetter“, zugefleht hat.¹ (13, 51.)

3) 1545, Juli 10., Wien.

Sebastian Stännging wird mit obigen Lehen belehnt, nachdem sie ihm „auf ain beschöne tailung“ zugefallen sind und sie Mert Stennging für sich selbst und als Lehenträger seiner oben genannten Geschwister aufgesandt hat. (13, 253.)

308. Steinach.

1) 1425, October 18., Innsbruck.

Hans Stagnacher wird mit der Schwaig, „gelegen im Ennstal im Stainach, n der Gramsger pharre“, darauf jezt Fuchs Solleder gelesen ist und die die Anna Stäpplerin aufgesandt hat, belehnt. (1, 6; Chmel 16.)

2) 1426, April 17., Innsbruck.

Die Kinder des verstorbenen Jörg des Stainacher, Moriz, Joachim und Dorothe, erhalten, bis sie zu ihren „bescheiden“ Jahren kommen, Urlaub für 1 Gut an dem Ranoppen, 1 Gut auf der Horlepten, 1 Gut an dem Hochlam, alles gelegen in dem Hinderperg; 1 Schwaig in dem Grewt; 2 Huben und 1 Herberg zu Domplicz; 1 Zehent am Furt. (1, 4; Chmel 22.)

3) 1443, November 16.

Matiz Stainacher² wird „anstat sein selbs und seiner geschwistred“ belehnt mit: 1 Gut am Ranoppen; 1 Gut, am Hochlam in dem Hinderperg gelegen; 1 Schwaig im Grewt; 2 Huben und 1 Herberg am Domplicz; 1 Zehent an dem Furt und an dem Schrätes; 1 Huben und 1 Lehen zu Schreies; 1 Hof zu Underperg, 2 Burgrecht zu Irning; 1 Zehent, gelegen zu Kanntscharn, zu Slatenn, den Zehent zu Kanntscharn und im Hinderperg, 1 Zehent im Stainach. (2, 68'.)

4) 1443, November 16.

Kristof Stainacher wird belehnt mit: 1 Hube „zu Lamplicz, die Peter Porck innhat“; 1 Gut, „das Jörg Porck innhat“; 1 Schwaig „in der Syniden, die Liendel innhat“; 1 Gut, „das Paul Runczl innhat“; 1 Gut, „das Janus Schiemer innhat“; 1 Gut „am pübel zu Lamplicz, das der Pühler innhat“; 1 Gut, „das Popp Janus innhat“; 1 Herberg, „die Kristan Popp innhat“; 1 Gut „am furt, das Janus Prulger innhat“; 1 Gut, „das Jörg im Grewt innhat“; 1 Gut, „darauf Leg im Mulpach auffsetzt“; 1 Gut, „das Lipp im Elg innhat“; 1 Zehent „umb furt, den Janus Schiemer innhat“; 1 Hube am Grief zu Grausfarn, die Kristan Pühler innhat und die hub effer, so darzu gehort“; 1 Wiese, „genannt die Seewysen, die auch zu der benant huben gehort, all in sant Jörgen pharr auf der purg gelegen“; 1 Zehent „zu Laentscharn in Wdunger pharr“; 1 Hube zu Kringl, „darauf der Hubl sitzt“; 1 Gut auf der Holesleiten, „darauf der Wendlr sitzt; ain gütl an der Sauchen, das iz Schott Jedl innhat, gelegen in Mitterdorffer pharr“. (2, 70'.)

5) 1465—1469.

Wilhelm Stainacher³ wird „anstat sein selbs, Jörgen,⁴ Barbaren, Amilein, Magdalen und Maximilla, seiner geschwistred“, belehnt mit den von ihrem Vater

¹ Bgl. Nr. 297.

² Bgl. Jahn in „Beiträge“ 22, 67 und 74.

³ Bgl. Böh in „Mittheilungen“ 10 Nr. 884 Mayer in „Beiträge“ 15, 44. Kroneb ebenda 28, 116 Nr. 38.

⁴ Bgl. Jahn in „Beiträge“ 22, 74.

Erkloffen Stainacher ererbten Stücken: a) „in der sand Jorgen pharr auf der purg gelegen“: 1 Hube zu Tawplih, die Peter Vors innehat; 1 Gut, „das Jörg Vors innehat; 1 Schwaig „in der Hynrieden, die Siendl innehat“; 1 Gut, „das Paul Kungel innehat“; 1 Gut, „das Janus Schymer innehat“; 1 Gut „am Pübel zu Tawplih, das der Pühler innehat“; 1 Gut, „das Popp Janus innehat“; 1 Herberg, „die Kristan Popp innehat“; 1 Gut „am Furt, das Janus Bruler innehat“; 1 Gut, „das Gorg im Grewt innehat“; 1 Gut, „das Philippin Etlh innehat“; 1 Zehent, „gelegen umb Furt, den Janus Schymer innehat“; 1 Hube am Grief zu Grawscharn, „die Kristan Pühler innehat“, nebst den Hubädern, die darzu gehören, und 1 Wiese, genannt die Sebijen; b) 1 Zehent „zu Luentscharn in Irninger pharr“; c) 1 Hube zu Krungel, da der Hubel aufstigt; 1 Gut an der Zaucharn, „das perz Schrott Jemel innehat, alles gelegen in Mitterdarker pharr“.

(2, 124.)

6) 1467.

Wolfgang Stainacher¹ wird mit seinem Erbe belehnt: 1 Gut, „darauf der Wolf sitzt, zu Oberleiten in Lassinger pharr und ain gut an der Holerleiten, im Ennstal gelegen“.

(8, 1, 98.)

7) 1476, Juli 9., Neustadt.

Francisl Stainacher² wird als der ältere für sich und seine Brüder Andreen und Jörg mit folgenden Lehen, die an sie von Morigen Stainacher erblich gekommen sind, belehnt: 1 Gut an dem Kanoppen; 1 Gut am Hochlam in dem Hynnderperg; 1 Schwaig im Grewt, 2 Huben und 1 Herberg zu Templig; 1 Zehent an dem Furt und zu Schretes; 1 Huben zu Schretes und 1 Lehen dafelbst; 1 Hof zu Underperg; 2 Burgrecht ze Irning; 1 Zehent zu Landscharn und zu Elatienn; den Zehent zu Landscharn und im Hynnderperg und 1 Zehent im Stainach.

(3, 2, 28.)

8) 1496, December 1.

Franz Stainacher wird als der Ältere „für sich selbst und lehentrager Georgen seins bruders“ belehnt mit den von ihrem Vater „weisennt Morigen Stainacher“ ererbten, Nr. 308/4 genannten Lehen belehnt.

(7, 272.)

9) 1524, September 30., Wien.

Auf Bitten des Jörg Stainacher, Pflegers zu Gallenstain, der wegen „schwachait seines leibs“ Lehen nicht empfangen kann, wird sein ältester Sohn Sewastian für sich selbst „auch anstat und als lehentrager Wazien, Andreen³ und Paulen auch Katherina, Rosina und Martha seiner des Sewastian gewiestriet“ mit den Nr. 308/5 genannten Lehen, obwohl sie von R. Maximilian nicht empfangen wurden, „aus ursachen, das ir M^r. annder ir M^r. geschafft halben die lehen im lantb Steyr irem gebrauch nach mit geliehen hat“, belehnt. (10 247.)

10) 1526, December 19., Wien.

Andree Stainacher wird belehnt: a) mit den von „Franciscen und Jörgen den Stainachern gebruedern, seinem vattern und vetteren“, die dieselben „zum tail“ von Kaiser Maximilian zu Lehen gehabt haben, geerbten Stücken, die Nr. 308/4 genannt sind; b) mit der von Wihallmen Oberleutner gekauften 1 Hube und 1 Zehent zu Unnderpurg im Ennstal, sowie 1 Hof zu Wilmannsdorff, da der Wair aufstigt; c) mit der von Hannsen Schaffer gekauften „Schafferbuben zu Luengen im dorff gelegen“; d) mit dem von Bernhartten Hartleib erkaufften Pignethof; 1 Lehen „samt ainer herberg, genannt das Wacherlehen, baide gelegen zu Luennghen im Oberdorff“, sowie der Wiese „auf der Osterlangg, auf der alten Enns“ gelegen.

(11, 117.)

¹ Vgl. Stöck in „Mittheilungen“ 8 Nr. 304 und 307.

² Vgl. Raba in „Beiträge“ 22, 68.

³ Vgl. Wihoff in „Beiträge“ 13, 127 Nr. 74.

11) 1545, November 13., Wien.

Zeit Stainacher wird als der ältere für sich und als Lehenträger „Jacoben, Wolffen und Thoman der Stainacher seiner gebroeder“, mit den von ihrem Vater ererbten, Nr. 308/10 genannten Lehen belehnt. (13, 275.)

309. Steirer.

1489.

Paul Steyrer und „Gedruid sein hausfraw“ wird belehnt mit einem Zehent „zu Drag gelegen, so von den Luegern an die kaiserlich majestat komen sein“. (6, 1.)

310. Stubenberg.¹

1) 1424, December 12.

Jacob von Stubenberg² wird mit 2 Gütern, die ihm Seyfryd Pintel nach der Auffandung verkauft hat, belehnt; auf dem einen Gut sitzt „Altman im Stolz . . .“ auf dem andern „Stephan im . . . nollhof“³. (1, 1'; Chmel 8.)

2) 1425, März 23., Reusbadt.

Friedrich von Stubenberg,⁴ „Christen Schenk in Steyer“ wird mit folgenden Gütern und Gütern belehnt, die er von Jörgen Mawrbelch, dessen väterliches Erbe sie waren und die er (Mawrbelch) nun aufgekauft hatte, gekauft hat: 1 Hube, „gelegen in sand Larenzen pharr, da Steffel Payr am Schlag diezzeit auffist“; 3 Huben, „gelegen in Rynnberger pharr“. auf einer „sitzt Christian Maricz sun zu Chintal auf, item ain huben im Chintaler pach auffist“ (!); auf einer andern „im Ryntaler pach sitzt Jörg Fürst auf“; 1 Hube „in Ehruglacher pharr“; 1 Zehent, „gelegen an dem Hochberg ob Riechteneg“; 1 Hube „an der Zwischawnn, da der Niclas Birtaler auffist“; 1 Wiese, „genannt die Scheiblerinn“; 1 Hube, „da der Wagner auf dem Sumer auffist“; 1 Hube, „da Kristian Hertter auf der Maleisten auffist“; 1 Hofstatt, „gelegen zu Mitterdorf bey der pruglen vor der Beytsch, da Dietrich Schuster auffist“; 1 Wiese, „genannt die Bluczpayrinn“; 1 Leiten, „gelegen in der Beytsch, die hat Bernhard an der Lutschawnn inne“; 1 Mühle, „gelegen zu Mitterdorf vor der Beytsch, da Hanns Graf auffist und besunder ain halb phunt phenning dient“; b) die Mawrbelch in Gemeinschaft mit dem Reysacher besessen hatte: in „sand Larenzen pharr“ 1 Hube, „genannt am Schlag, da der alt Wert auffist“; 1 Hube daselbst „am Schlag, da der alt Ehruglacher auffist“; 1 Hof, „genannt am Gättlshof, da des Ehruglacher Sohn auffist“; „in Ehruglacher pharr“ 1 Hube, „genannt am Obren Chogelspach, da der Chogelspacher auffist“; zu Mitterdorf 1 Hube, da Jörg an der Hub auffist; 1 Hofstatt daselbst, da Hermann Schuster auffist; 1 Hofstatt daselbst, da Ulrich Reysner auffist; 1 Hofstatt daselbst, da Ritel Syber auffist; 1 Hofstatt daselbst, „da Hainreich bey dem Steg auffist“; 1 Mühle daselbst „vor der Beytsch“, da Hanns Graf auffist; 1 Säge, „gelegen an dem Buchl bey Mitterdorf“, die derselbe Hans Graf innehat; 1 Hube hat; 1 Hube, „gelegen am Rain, da Wert der Kayser auffist“; 1 Hube daselbs am Buchl, da Hainzl Knebel auffist; 1 Hube dabei, die derselbe Knabl innehat, „da Hanns Wagner auffist“; ferner Überlând: 1 Acker, den Ulrich Reysner zu Mitterdorf innehat; 1 Garten daselbst, „den Hainrich bey dem Steg innehat“; 1 Acker „under dem Büchl, den Hainzl am Buchl innehat“;

¹ Bgl. Pratohevera im Notizenblatt 1856, 308 ff.; 1859, 133 ff.

² Bgl. Muchar a. a. O. 445 Nr. 68. Gdth in „Mittheilungen“ 8 Nr. 335 und 439.

³ Durch Mäuselstich eine 1 cm lange Lücke im Manuscript.

⁴ Bgl. Zwiedined in „Beiträge“ 27, 114, 116, 157, 158, 159. Stenowsky-Birt a. a. O. 5 Nr. 583, 1916 2051 und 2296.

1 Wiese „in der Beylsch, die Bernhart an der Luttshawnn innehat“; 1 Wiese, gelegen in der Frehnic, die Hans Ledler innehat; 1 Wiese daselbst, die Enslaw innehat; 1 Behend, „gelegen in der Beylsch am Nieder-Äygen“; 1 Behend „zu Rynenberg in dem feld, enhalb der Mürz und stoß bis an den Ebersperg“; 1 Behend „in der Stenger pharr, gelegen im Lamfridsgraben“.

(1, 4; Chmel 11.)

3) 1425, Mai 7., Neustadt.

Ulreich von Stubenberg¹ wird mit der Mühle „in der Steng“ sammt der Hammerfchmiede und der Säge mit aller Zugehör, „da perz Ottel der Camerimid aufgefessen ist“, die ihm Jörg Kraufstingel von Kapfenberg nach der Aufsandung verkauft hat, belehnt.²

(1, 3; Chmel 12.)

4) 1428, Juni 5., Graz.

Friedrich von Stubenberg³ wird mit dem Bergrecht am Weiglesdorfferperg und mit dem Bergrecht am Herczogenperg, mit dem Bergrecht am Blitwiczperg, das Caspar Pierer anstatt seiner und seiner Brüder, als Verhoben des Niclas Lawsenblitz, Sohnes des verstorbenen Oswalds Lawsenblitz, Bürgers von Kallerspurg, aufgesandt und ihm verkauft haben, belehnt.

(1, 15; Chmel 60.)

5) 1431, Juli 31., Innsbruck.

Fridrich von Stubenberg wird mit dem von „Dieng Druksezen von Emerberg“ gekauften Lehen belehnt, nämlich 1 Drittel „getraidzehend allerlai getreide mit samt den Kainen rechten und diensten, so darzu gebornt, wie die genant sind“, auf folgenden Gütern: „in dem veld, das gen Kallerspurg gehört, je dishalb der Muer, in dem dörflein, in dem werd dabei, je Pharrnketen, je Vornach auf dem hof, im Klitisch, im Pridigo, je Goriczen, je Gellen, je Dieting, je Sichenndorf und je Laafeld“.⁴

(1, 18; Chmel 83.)

6) 1432.

Heutold von Stubenberg, erhält die Bewilligung, seiner Hausfrau der „erbern Agnesen“ von Bettaw“ auf etliche Güter, die sein Vater Fridrich von Stubenberg vom Herzoge zu Lehen hat, ihre Heimsteuer zu weisen, doch dem Landesfürsten, seinen Vettern und Erben „unvergriffenlich an der lehenschaft“. Die Lehen sind: „die Besten Kallerspurg, der Glasbach, der Gries, der Uelhart und Newssift, das dorf Sichenndorf, das dorf Goriczen, das gut im Pridigo, das dorf Gellen und das dorf Dieting, das dorf Höllein und der hof im dörflein mit samt der wismad und elchern; das dorf Hafengum und die behausung in der Stadt Kallerspurg; das dorf je Weiglasdorf und Stainatinczen⁵ und Suppansdorf“, soweit es den Stubenbergern gehört, und ihre Güter, „in der Geyl in Oberkernden gelegen“; die Güter „je Preß“ und die Güter „zu sand Anthoni“ mit samt dem Weingarten; die Güter zu Weichaw und das Dorf Heberleinsgrunt; die Güter „je Junschon und je Hertmannsdorf“; einen Drittel Behend, „gelegen im Kallersburger veld bey der stadt und alle bergrecht, was des zu den vorgenannten dörfen und gütern gehört“.

(1, 20; Chmel 89.)

¹ Bgl. Zwiabined in „Beiträge“ 27, 114, 116; 28, 138.

² Bgl. Muchar a. a. O. 445 Nr. 72. Gölz in „Mittheilungen“ 8 Nr. 348.

³ Bgl. Muchar a. a. O. 456 Nr. 135. Gölz in „Mittheilungen“ 8 Nr. 374.

⁴ Bgl. Muchar a. a. O. 450 Nr. 96. Gölz in „Mittheilungen“ 8 Nr. 401, 470.

⁵ Bgl. Muchar a. a. O. 458 Nr. 151. Gölz in „Mittheilungen“ 8 Nr. 470 und 510.

⁶ Bgl. Kroner in „Beiträge“ 28, 132. Zeuß ebenda 31, 130 Nr. 2. Sichnowsky-Birt a. a. O. 5 Nr. 3969.

⁷ Mit dem Dorfe Stainatinczen wurde 1399, November 25, Graz, Friedrich von Stubenberg belehnt. (Sichnowsky-Birt a. a. O. 5, 365.)

7) 1441, November 13., Graz.

Anna,¹ Hannsen² von Stubenberg Hausfrau, wird auf ihre Bitte „von sundern gnaden“ belehnt mit allen „erb und güttern, so weilent Erasm und Wilhelm gebruder von Pernegg“ zu Lehen hatten, da diese „derselben von Pernegg erben nach irem tod und abgang von uns inner jarenfrist zu lehen nicht empfangen noch in die ze urlauben erfordert hieten“. (3, 1, 48.)

8) 1443, November 16.

„Lewold von Stubenberg“³ wird belehnt mit: der „Feste Raigersburg samt Zugehör“; dem Dorfe zu Heberleinsgrunt, 1 Weingarten und 1 Bergrecht daselbst; der „Behausung in der stat zu Raigersburg gelegen bei dem Murtor in dem Eyz und den grohen adcher mit seiner zugehorung“; 8 Huben, 1 Bergrecht und 1 „holz daselbs, darynne er der Feustrieger tail gehabt hat zu Suepanstorf“; 1 Hof und 5 Hofstätten „dabey gelegen im dorfslein“; 12 Hofstätten zu Höllein und 7 Ader daselbst, 4 Hofstätten zu Hafengum und 1 Wiese, „gelegen bei dem Werb“; dem „gejaid zwischen der Mur und der Pehnitz“; 1 Wiese „bei dem Ramerwerb“; „Stainaticzen mit aller seiner zugehorung mitsamdt dem perschrecht“; dem Dorfe „Gorigen samt Zugehör“; 4 Huben „im Prebigo“; „Siechendorf samt Zugehör“ und dem „tail, so er von Walthern Sefner kauft hat“; „Dietreichstorf samt Zugehör“; 1 Fischweide „bey Scheußing auf der Mur und wert von dem marischtain uncz auf den Lewffenbach“; 3 Höfen und 1 Mühle „seins tails in der Stencz“; 1 Hof, „gelegen in der Stencz, darauf iez Otil der Karner aufgesessen ist“; der Mühle „dabey gelegen mitsamdt den zwain höfen, auch bei demselben hof gelegen“; dem „dorf zu der Pres bey Raigersburg“, Bergrecht, Zins „und ander zugehorung“; dem „dorf zu Wegglestorf“ samt Zugehör und Bergrecht; den Dörfern „Ding und Zellling samt Zugehör, die er auch von dem bemelten Sefner kauft hat“; „ain drittail zehents gelegen im Statfeld bei Raigersburg enhalb der Mur, die weilt sein vater von dem Druchseffen von Emerberg gekauft hat“; 1 Schwaig „in der Retsch, darauf ettwan der Moser geseßen ist, bei Bairdorf dient jerslich fünf pfunt phennig gelt“; das Bergrecht am Weiglestorferberg, am Herzogenberg und am Plitwitzerberg; 1 Hof, „genannt der Palmhof bei der Feustria, darauf der Palmhofer sitzt“; 1 Hofstatt, „genant in der Warmleiten, darauf Hans Sneider sitzt“; 1 Hofstatt, „genant auf dem Höllein“; 1 Gut „am Praitenegg, darauf Conrat sitzt“; 1 Gut „im vaissen graben, alles in Pirchvelder gegent gelegen“; 1 Gut „in Flebnitzer pharr, in Paeiler gegent daselbs, davon man jerslich dient ain marz phennig“. (2, 55.)

9) 1443, November 16.

Ulreich von Stubenberg⁴ wird von „sein selbst und seiner vettern wegen“ belehnt mit: dem „Schenkenamt in Steir mit aller seiner zugehör“; dem Landgericht, „daz zu Rappenberg gehoret mit dem pürmerlichen und als von alter herkomen ist und auch den wildparr in dem lannigericht und die wischwaide auf der Mürz, die gen Rappenberg gehoret, die da wert von der pruckhen zu allen heiligen uncz an die Mur bei Prutz“; dem grohen und kleinen Zehent „in der eben im Mürzthal“. (2, 58’.)

¹ Bgl. Sichnowsky-Wirt a. a. O. 6 Nr. 21, 46 und 302.

² Bgl. Witz in „Mittheilungen“ 8 Nr. 439. Sichnowsky-Wirt a. a. O. 5 Nr. 3544, 3624, 3831 und 3832, 3967.

³ Bgl. Wiskoff in „Beiträge“ 6, 17. Krones ebenda 6, 67 Nr. 13. Sichnowsky-Wirt a. a. O. 6 Nr. 303, 515, 524, 686.

⁴ Bgl. Wiskoff in „Beiträge“ 6, 23. Sichnowsky-Wirt a. a. O. 6 Nr. 691.

10) 1443, November 16.

Hanns von Stubenberg¹ wird belehnt mit: allen Gerichten, die „gen Riechtenstain² und gen Frawenberg“ gehören; dem Dorfe „zu Mur“ und 1 Mühle „under Riechtenstain gelegen“. (2, 59.)

11) 1449.

Leutold von Stubenberg³ wird belehnt mit 2 Höfen, „gelegn bey sand Marten im dörflein under dem geslos Wurtemberg“; mit 1 Wald „zu Buch, wan die lawweis an in komen sind“. (2, 89.)

12) 1449—1452.

Hanns von Stubenberg wird belehnt mit: 1 Hof, 9 Gütern, 1 Hofstatt, 1 Weingarten und dem Bergrecht in der Dabreng; 1 Hof, 5 Huben, 1 Mühle, 1 Wiese und 1 Hofstatt zu Losach; dem Bergrecht zu Klepan; „acht virthail hierschezent auf dem dorff zu Prunn“; 10 Huben, 5 Hofstätten und dem Bergrecht zu Mottaw; 11 Huben, 2 Mühlen und 1 Wiese „zu Prunn bey sand Nicola under Marchpurg“, „wan die mit kauff von . . . Walthern Zebingern an in komen wern“. (2, 91.)

13) 1450—1452.

Hanns von Stubenberg wird belehnt mit dem „turn zu Fürstensefeld mit allen nutzen, gültten, rennten, wisen, eckern, hofstetten und behauungen ze veld und ze dorf, wan die mit kauf von Wolfgang Fridberger an in komen wern“. (2, 98.)

14) 1453—1460.

Hanns von Stubenberg und Kristencien seine Schwester, Witwe nach Konrad von Kreig, wird belehnt mit: allen „gericht die gen Riechtenstain und gen Frawenberg gehören“; dem „dorff zu Mur“; 1 Mühle, „unter Riechtenstain gelegen“; 1 Zehent „in den Tuwrn“; 1 Gut „in der Predige“; 1 Gut „zu dem Scheider“; 1 Hof „zu Bühel“; 1 Schwaig „zu Segor“; die Fischwaid „auf der Mur, die sich under Scheuffling bey dem Rogel anhebt und wert uncz zu der prutgen zu sand Jorgen underm Hunsmarkt“; die Fischwaid „auf der Lobming bey sand Rathrein“; 1 Gut „in des Kaisers winkel, da Peter Schalky aufgessen ist“; 3 Güter „an der Leitten“; 1 Gut „an dem Rain“; 1 Gut „in dem Schöntal“; 1 Gut, „das Jemel Radlannt inngehabt hat“; 1 Gut, „das Hanns Schöntaler auch inngehabt hat“; 1 Gut „an der mawt“; 1 Gut „an der mawt“; 1 Gut, „das Kewmann inngehabt hat“; 1 Zehent daselbst, den der Ammann „in der Raynach inngehabt hat“; 2 Güter „zu Rüschnig, wan di ir erb wern“. (3, 70 = 2, 72.)

15) 1452—1458.

Hanns von Stubenberg wird belehnt mit 1 Gut „in der magtweisn bey Mantarn, da der Rainbiller auffsetzt“; 1 Gut „im Stainpach, das er auch innehat“; 1 Gut „am Stodfelsperg, das Paul am Glanz innehat“; 1 Gut „am Boglsperg, das Hanns Silber innehat“; 1 Gut „am Ebersperg, da Hanns Ebersperger auffsetzt, und sind alle gelegen in Mantarner pharr“; 1 Gut „zu Krawaten, da Jörg Gotsfrid auffsetzt“; 1 Gut daselbst bei der Kirche, da der Hölerli auffsetzt; 1 Gut „im Banngtal pcy Trafschach, da Jacob Roler auffsetzt, wan die mit kauff von Hannsen Drechsler an in komen wern“. (2, 105.)

¹ Vgl. Eichnowsky-Birk a. a. O. 6 Nr. 892.

² Vgl. Muzar a. a. O. 468 Nr. 219.

³ Vgl. Wiskoff in „Beiträge“ 6, 23.

16) 1458—1460.

„Urfula,¹ hern Remtolben² von Stubenberg, hawtman in Steir, hawsfrawn“ wird belehnt mit: der ganzen Feste zum Rlech; der ganzen Feste zu Halbenrain;³ dem Sitz zu Weichsbawm; 2 Höfen zu Halbenrain; 2 Huben, „zu Ribern Burlehen gelegen“; 1 Mühle an der Seß; 2 Huben, „zu Remseß in Mareiner pharr, am Stradem gelegen“; 1½ Huben und 1 Hoffstatt, zu ZweteStorf gelegen; 2½ Huben, auch „zu Bretterstorf gelegen und ir ist der obgenant ir man zu lehentrager gegeben“.

(2, 116.)

17) 1462, August 30., Wien.

Anna, weilent Hannsens von Stubenberg⁴ wittib“, die zum Kloster Rewn eine Stiftung gemacht und dazu Stücke „unser lehenschaft“ verwendet hat, dafür aber „ir freys eigen“ zu Lehen nehmen will, wird mit letzteren zu Handen ihres Sohnes Grafen von Stubenberg als Lehenträger belehnt; die nach Rewn gestifteten Güter aber werden diesem Kloster zu eigen gegeben.

Die Stiftungsgüter, welche jährlich „mit den gewendlichen zinnsphenning und auslegen“ 94 Pfund und 65 Pfennig bringen, sind: Hanns Glesl im Chuntal dient von 1 Hube daselbst 20 Schilling Pfennig zu Georgi und Martini, „gelegen in Rhindberger pharr; Jacob im Rhuntaler pach in derselben pharr“ dient von 1 Hube 7 Schilling Pfennig zu Georgi und Egidi sowie 4 Stiftspfennig; Ulreich Hoholdt „daselbst“ dient von 1 Hube 6 Schilling Pfennig zu Georgi und Egidi, sowie 60 Pfennig zu Nicolai, „auch in Rhindberger pharr; derselb dient auch die zway tail zehent an dem Nischperg ob Riechteneg in Kruglacher pharr, der auf den nachgeschriben gütern gelegen ist“: auf 1 Gut, „da Rupl am Nischperg auffst, des Fledniger hold“; auf 1 Hube daselbst, „da der Erhart des Reisacher und Honigtaler hold auffst“; auf 1 Hof, „da der Ruffolt, Wolfgang von Stubenberg hold, auffst“; auf 1 Hube, „da der Hanns Wurm in der Grub des Reisacher hold auffst, und auf 1 Hube, „da Jörg am Nischperg auch des Reisacher hold auffst und ist geschetzt für 9 Schilling Pfennig“; Niclas Biertaler an der Lutzgawn dient von 1 Hube 1 Pfund Pfennig zu Egidi, 10 Regen Hafer „Rindberger maß“, 2 Zehling Haer oder 6 Pfennig, 8 Hühner oder 9 Pfennig, 12 Pfennig „für ain lemperspau“, und dient auch von 1 Wiese, „genant die Scheiblerin“, 1 Pfund Pfennig zu Georgi, alles gelegen „in Kruglacher pharr“; „Dennz Holzer, geessen zu Mitterdorff“, dient von 1 Wiese „daselbst, genant die Blutzparrin“, 1 Pfund zu Georgi; der Wagner „am Sumer in Kruglacher pharr“ dient von 1 Hube ½ Pfund Pfennig zu Georgi, 1 Pfund „minner“ 2 Pfennig zu Egidi, 12 Zehling Haer oder 86 Pfennig, 6 Hühner oder 10 Pfennig; Cristan Hertter auf der Moleisten dient von 1 Hube 1 Pfund Pfennig zu Georgi, 1 Pfund Pfennig zu Egidi, 1½ Regen Weizen, 1½ Regen Gersten, 8 Regen Hafer, „alles Rindberger maß auf Nicolai in Kruglacher pharr“; Caspar Schukler dient von 1 Hoffstatt, „gelegen zu Mitterdorff bey der prugten und der Weiss“ 60 Pfennig zu Martini und 4 Pfennig für 1 Huhn; „Bernhard an der Lutzgawn dient von einer leitten, gelegen in der Weiss in Kruglacher pharr“, 4 Schilling 15 Pfennig zu Egidi; Ulreich Pair „am Slag in sand Laurengen pharr“ dient von 1 Hube 12 Schilling Pfennig zu Georgi und zu Egidi „und in der dasten für vischrecht“ 10½ Schilling Pfennig „und für ain lemperspau“ 12 Pfennig, 1 Regen „Risthabern und vir Ristpfennig“, 4 Zehling Haer oder 12 Pfennig; Symon Mülner dient von dem drittentail

¹ Bgl. Rußar a. a. O. 466 Nr. 210. Gdt in „Rittschlungen“ 9 Nr. 593, 595 und 606; 10, 826. Stagnowsky-Wirt a. a. O. 6 Nr. 2093.

² Bgl. Krones in „Beiträge“ 11, 42 Nr. 2; 48 Nr. 12; 28, 111 Nr. 28. Bischoff ebenda 14, 40 Nr. 2. Weiss ebenda 21, 68.

³ Bgl. Rußar a. a. O. 468 Nr. 221.

⁴ Bgl. Rußar a. a. O. 475 Nr. 275.

der müll zu Mitterdorff' $\frac{1}{2}$ Pfund Pfennig zu Georgi „und die anndern zway tail derselben müll gehörend der vordemelten von Stubenberg und dem Reissacher und dient auch yedem tail ain halb pfund pfennig“.

Die Güter, die Annas von Stubenberg freies Eigen gemessen sind und die sie jetzt zu Lehen empfangt, sind: 1 Hof „zu Micheldorf under Reuben“, dient 9 Pfund Pfennig; 1 Mühle daselbst dient 4 Pfund Pfennig; 1 Hofstatt daselbst dient 5 Schilling 12 Pfennig; 1 Hube und 2 Hofstätten zu Hartmannstorff dienen 12 Schilling Pfennig; zu Pergern 10 Hofstätten „und ain perg, dienn all zway phunt“ 4 Schilling und 15 Pfennig; am Polan $2\frac{1}{2}$ Hofstätten, dienen 8 Schilling 13 Pfennig; am Straben zum Aigner 1 Hof und 9 Huben, dienen 3 Pfund 6 Schilling 20 Pfennig; 1 Hof zu Ellsenpach, dient 13 Schilling Pfennig; 1 Hube zu Transdorff, dient 6 Schilling 10 Pfennig. (2, 129'.)

18) 1465—1469.

Thoman von Stubenberg wird mit dem Dorf zu Nadeschen, des „zehen hofstatt sein“, belehnt, „wan das mit kauf von Leopolden und Pangrezen gebruder den Sogel an in komen wer“. (2, 128'.)

19) 1466.

Thoman von Stubenberg¹ wird mit den von „Margreten weilent Steffans Bruschinh mittiben“ gekauften Lehen belehnt: 1 Weingehent, gelegen auf 2 Höfen „zu Mettscharn, genant die Begehlof“; 6 Mehen Korn und 6 Mehen Hafer, „die des Pustlerl und des Eglshmayr Hueben“ dienen; mit 1 Pfund Pfennig Zehent „auf der vishueben“. (2, 205.)

20) 1521, October 18., Graz.

Caspar von Stubenberg wird mit dem „halls und pluelgericht, noch und galgen, schram und dingkeet zu beiden flossern Wurmburg und Haus am Pachter und zu allen derselben flosser, fledchen, mardchten, dorffern und zugehorungen, soweyt yr regelichs lanntgericht begrieft“, für sich und seine Erben belehnt, „allermaßen wie Kaiser Maximilian inen sollich verlihen“. (10, 48.)

21) 1528, November 2., Wien.

Wolfgang von Stubenberg² wird, nachdem er „zu erkennen geben wie er dieser hernachgeschriebten fudch und gueter in possession auch bericht, were das dieselben von unns als herrn und lanndesfürsten in Steyr zu lehen rurn und unns demnach undertheniglichen gebeten hat“, belehnt mit: 1 Hof, 6 Huben, 1 Hofstatt, 1 Mühle und $4\frac{1}{2}$ Eimer Bergrecht, „alles zu Riderspiz und zu Tegnestorff 1 Hierszehent im Jirtnigthal, in Aurspach, im Gnestal, im Mareintal und am Stradn“; 2 Theile Hierszehent auf den Dörfern „zu Lobhetich, zu Klappurg, zu Zurlstorff, zu Dobruhen, zu Grassendorff, zu Buchlein, zu Leschen, zu Prahen, zu Trautmansdorf, zu Sulz, zu Merlendorff, zu Wilkberg, zu Hag, zu Wilhalmisdorf, zu Dinspach, zu Mulchendorff, zu Stenns, zu Karpach, zu Salzpach, zu beiden Kerlein, zu Hressdorf, zu Runesdorf, zu Ragendorff, zu Bopendorff, zu Obrißndorf, zu Krugsdorf, zu Krangsdorf, zu Weinpach, zu Riechledsch, zu Hellgrunt, zu Grabm, zu Wert, zu Battenprunn, zu Obergriech, zu Baumgarten, zu Mitterpach, zu Ringdorf, zu Neufidl, zu Wischau, zu Ranig, zu Rabatsdorf, zu Drefing, zu Reglsdorf, zu Hofstetten, zu Schotten, zu Grabatzen, zu Ragendorff, zu Gditz, zu Slagental, zu beiden Aurspach, zu

¹ Vgl. Gditz in „Mittheilungen“ 10 Nr. 783.

² Dieser Lehenbrief findet sich nicht eingetragen.

³ Vgl. Bahn in „Beiträge“ 3, 83. Krones ebenda 4, 102 Nr. 54; 16, 35 Nr. 37. Birkhoff ebenda 11, 141; 12, 121 Nr. 42; 127 Nr. 76; 141 Nr. 150; 152 Nr. 210. Mayer ebenda 12, 11 Note 34.

Kachuschen, zu Aw, zu Pierpawm, zu Wurzling, zu Parbarsdorf, zu Erlat, zu Aischaw, zu Gjirzhniz, zu Mern, aber zu Gjirzhniz, zu Rudzhniz, zu Brizsdorf, zu Reinschendorf und zu Orttersdorf“.¹

1528, November 14., erging an den Landeshauptmann in Steir der Befehl, den Lehenseid abzunehmen.

Marginalnotiz. „Weld nit von wellichem lehensherrn dise lehen vormals sind empfangen gewesen auch nit durch wen“.

(11, 180.)

22) 1528, November 13., Wien.

Wolfgang von Stubenberg erhält wegen des Landgerichts „umb Afflent, Zell und Voitsch“ einen Urlaubsbrief auf 2 Jahre.

(11, 181.)

23) 1541, April 7., Wien.

Wolfgang von Stubenberg als der ältere wird „für sich selbst und anstatt seiner bettern mit namen Frangen² und Ambrosien und gebroeder von Stubenberg mit den Nr. 310/9 genannten Lehen belehnt.

(13, 95.)

311. Süssenheim.

1) 1480, December 8.

Andre Suggenhaimer erhält einen Urlaub bis nächste Pfingsten für die von Hannsen von Erolzhaim, Conrad Dachawer und den Gebrüdern Thoman und Ludweigen von Rothnstain gekauften Lehen, als: den Sitz zu Muttschen mit seiner Zugehör; 12 Huben dazu und 1 Bergrecht daselbst; die Güter am Kreuzberg bei Wynndischgrieg gelegen.³

(1, 18; Chmel 79.)

2) 1481, November 13., Innsbruck.

Andre Sussenhaimer wird mit folgenden bisher geurlaubten Lehen, „die er von Conrad und Eytel von Erolzhaim, Conrad und Ulreich den Dachawern und Thoman und Ludweigen geprüdern von Rotenstain gekauft hat“, belehnt, als: mit dem Sitz zu Muttschen mit seinem Zugehör; 12 Huben daselbst gelegen; das Gericht und 1 Bergrecht dabei, die er von Oswalben von Erolzhaim anstatt seines Bruders Hainrich von Erolzhaim, Söhnen des verstorbenen Wigolas von Erolzhaim gekauft hat; 14 Güter am Kreuzberg zwischen Gutenstain und Windischgrieg gelegen, mit Namen: 1 Hube am Tirl; 1 Hube am Kreuzberg; 1 Hube am Rauored; 1 Hube, genannt am Popitschnitz; 1 Gut am Antowitz; 1 Gut zu Philippen am Kreuzberg; 1 Gut zum Telen daselbst; 1 Hube daselbst zu Janes; 1 Gut daselbst zu Mertin; 1 Hube, genannt am Phororitsch; 1 Hube, genannt am Grassolait; 1 Gut, genannt am Prader; 1 Gut, genannt am Preterst; 2 Güter in Silowicz.

(1, 19; Chmel 85.)

3) 1483.

Hanns Sussenhaimer⁴ wird belehnt mit 4 Huben und 4 Hofstätten zu Diebing im Klappental und 1 Hof, „genant Wartenhaim am Trabeld in Steinczer pharr gelegen, wan die sein erb wern“.

(2, 111.)

312. Sunthaim.

1) 1460.

„Hanns Sunthaim, Anna seine hawsfraw und Hanns Ramann, bed burger zu Muraw“, werden belehnt mit: einer „pewten gelegen ob Muraw zu samnd Jörgen under dem dorff und stößt mit dem obern ortt an der Pawmkircherin

¹ Vgl. Nr. 171/4.

² Steinwenter in „Beiträge“ 19, 104 Nr. 11.

³ Vgl. Ruskar a. a. O. 450 Nr. 86.

⁴ Vgl. Ruskar a. a. O. 459 Nr. 158; 461 Nr. 169; 479 Nr. 309; 483 Nr. 342; 503 Nr. 473; 504 Nr. 482. Obß in „Mittheilungen“ 9 Nr. 525, 539, 544; 10 Nr. 793 n. 694. Jahu in „Beiträge“ 3, 38. Lichnowsky-Biel a. a. O. 8 Nr. 180.

grunt und mit dem untern ort an die Mur"; 1 Ader, „auch daselbs gelegen, des zway jech sind und nu wisnad ist und stoht auch an die Mur, wan die mit kauff von Andreen Robolt, burger zu Muraw, an ih komen wer".

(2, 120.)

2) 1478, Juli 11., Graz.

Hans Sunthaim, Bürger zu Muraw, wird mit folgenden Lehen belehnt, welche er von „unserm juden Jacob Refers Juden zu Judenburg ayden" (der sie wegen einer Schuld von Andre Slawros, Bürgers zu Muraw, „von unserm judenrichter zu Judenburg" erlangt hat „und wir daselb behabt recht befielt haben") gekauft hat, als: 2 Ader im Stremacher Feld „under Muraw" und „stoßen mit ainem ortt an die Mur und mit dem andern ort an das Bramus Fleischhaffer auch burger zu Muraw egtzer"; 1 Garten, an den Stranach Hof stoßend, und mit „ainem ortt an die straßen". (3, 2, 48.)

3) 1478, September 4., Graz.

Hansjen Sunthaim wird belehnt mit folgenden a) von Jacob, Silvester und Magdalena, Rinder weiland Peter Fleischhaffer, Bürgers zu Muraw, aufgesandten und ihm (Sunthaim) verkauften „grunt und erz, genannt das grauenlehen, gelegen unnder Muraw und raichet an die Orden und an Grehsperg"; b) mit den von Cristina, Witwe nach Jacoben Hegl, Bürger zu Muraw, aufgesandten und ihm (Sunthaim) verkauften Lehen als: 1 „Angerl, da etwan ain stadl aufgestanden ist und stoht an die grunntt, die weilennit des Andree Slawntaffen gewesen und jekund des Hansjen Sunthaim sind"; 1 Ader, „gelegen daselbs und stoht an des Pettern Fleischhaffer grunnt und an die straß und auf die Mur"; 2 Joch Ader und 1 Au, „die auch nu alher ist und gelanggt mit aim ort auch auf die Mur und stoht mit dem andern ort an des Grobler awn und mit dem anndern dritten ort an die bemelten grunnt, die der Sunthaim jekund hat und vor des Slawntaffen gewesen sind und mit dem viertten ort an den anger in der Reyd"; alle diese Lehen sind im Strenacher Feld „unnder Muraw" gelegen. (3, 2, 47.)

4) 1483, Februar 22., Wien.

Hans Sunthaim,¹ Bürger zu Muraw, wird als Lehenträger seiner Hausfrau Magdalena (Tochter des verstorbenen Peter Fleischhaffer) mit folgenden von „Conrad Schelhs, burger zu Muraw als gerhab und anstat weilennit Peters Fleischhaffer auch burger daselbs kinder" aufgesandten Lehen, die an Magdalena nach dem Tode ihres Bruders Jacob „erblich gekomen und zu irem tail angebaßen weren", belehnt: „der tail in der Ez, stoht oben an des Riel im Winkl grunt, unnden an die Mur und mit dem dritten ortt an des Andrees grunt und mit dem vierden ortt an des Hanns Sneider grunt"; 1 Ader „zu den grunden unnderm Ofen bey der Mur und ain flains stadl daselbs unnder der reyd bey dem großen flain"; $\frac{1}{3}$ Zehent-am Stranachhof und ab den grunten daselbs oben und unnden als von alter herkommen ist"; 1 Anger, „gelegen unnder Muraw ob des Swernkrug zunnshof, darin Michael Flezer oben und unnden tail hat"; 1 Anger, „dahzwischen gelegen, stoht an die Mur und oben an perg"; 2 Ader, „gelegen unnder Muraw und ain anger, darin Michael Flezer oben und unnden tail hat".² (5, 23.)

5) 1496, August 2.

Hanns Sunthaim, „burger zu Muraw", und seine Miterben erhalten einen einjährigen Urlaub.

(7, 234.)

¹ Bgl. Gsch in „Mittheilungen" 10 Nr. 760 und 761.

² Bgl. Nr. 230.

6) 1498, Juli 27.

Hanns Sunnthaim erhält einen Urlaub auf 1 Jahr. (7, 354.)

7) 1500, October 26.

Hans Sunthaim, „unser bürger zu Muraw“, und seine Riterben, erhalten für alle Lehen, die ihr Erbe sind, einen Urlaubsbrief auf 1 Jahr. (8, 159'.)

8) 1502, December 20.

„Hannsen Sunthaim gelassen kinder“ erhalten für die Lehen, die erblich an sie gefallen sind, auf 3 Jahre einen Urlaubsbrief. (8, 161.)

313. Tanbed.

1431, October 20., Zunsbrud.

Veit Tanpetch wird „anstat sein und seiner geschwistreb“ mit folgenden Lehen, ihrem väterlichen Erbe, belehnt: einem Hof im Riederdorff; dem Gut an der Hub; dem Gut am Furtbach; einem Zehent zu Luntscharn; 1 Gut zu Luntscharn, darauf der Sneyder sitzt; 1 Mühl, genannt „in der Bepprunn“ und 1 Zehent in der Jedolffslehten, alle gelegen „in Ornynger pharr“. (1, 19; Chmel 84.)

314. Tanberger.

1453—1460.

„Dorothee, weilent Wolfgangs des Rehlens tochter, Lienharten des Tanperger hausfrau“, wird mit den „zehenten auf der Strenig, die Nifel und Hanns und der Hohenleitter inngeshabt habent, auf der Prieg gelegen“ und mit einem „zehent auf der Ennspruigen unsrer lehenschaft unsers furstentums Steir“ belehnt. (4, 68 = 2^a 72.)

315. Tannhausen.

1462.

„Anna weilent Bernhartten des Elherl tochter und Cunraten des Tannhauser hausfrau“ der ihr Lehenträger ist, wird belehnt mit: 3 Theil „zehent in Merennberger veld“; 2 Zehenthöfen, deren einer an des Alletter hof stoß, der andere gelegen ist an dem Wurm; zu Pollnamig 8 Huben, auf der einen sitzt der Michel, auf der andern sein Sohn, auf der dritten der Eyde, „wann die von weilent Meritten Elherlein irem vetter erblich an sy komen wern“. (2, 133'.)

316. Tegl.

1468.

„Gabriel Tegl, burger zu Prugl an der Mur“, wird belehnt mit 1 Ader und 1 Wiesen „daselbs bei Prugl am Tun gegen dem sunderfischenhams über gelegen, wann die von weilent Annen seiner hausfrauen in gemechtweis an in komen wern“. (2, 213'.)

317. Teuffenbach.

1) 1426, October 28., Neustadt.

Tristram der Teuffenpetchen erhält einen Urlaub für alle die von seinem verstorbenen Vater Hannsen Teuffenpelen¹ ererbten Lehen, „uncz er zu seinen beschaiden jaren kumpt“. (1, 10'; Chmel 4'.)

2) 1427, Jänner 14., Judenburg.

Tristram dem Teuffenpelen wird sein Urlaub bis zum nächsten St. Georgen-Tag und von da ab ein weiteres Jahr verlängert. (1, 13; Chmel 41.)

¹ Vgl. Muchar a. a. O. 442 Nr. 52. Gölz in „Mittheilungen“ 7 Nr. 308.

3) 1443, November 16.

Erstram von Teuffenpach wird belehnt mit der Feste genannt das Lug bei Buchs¹ mit ihrer Zugehör; dem Gericht zu Teuffenpach; 1 Schweig und „ain 5d am Buchsperg; ain drittail mainzehenten zu Hinderpühl“; Gericht, 1 Weingehent, „traidzehent, marchfutter und rehlen“ auf 7 Gütern „in sant Oswalts bei Plantchenwart gelegen“; 4 Gütern an der Ruschnicz; 2 Huben am Stoßegg; 1 Gut, gelegen in der Rachenaw. (2, 63.)

4) 1443, November 16.

Conrad Teuffenpacher wird belehnt mit: 1 Hof, genannt der Hellhof, 1 Hof, genannt der Zechhof, 1 Hof in der Lachen; 1 Hof, „genant der Fenschhof“; 1 Hof zu Grewnslay; 1 Hof, „genant Weidhof“; 1 Mühle dabei; 2 Höfe in der Grub; 1 Hof „under dem perg“; 2 Höfe an dem Phaffenilag; 1 Hof, „genant der Pöhlhof“; 1 Hof in der Awn; 1 Hof, genant der Smuczhof, 1 Hof ob des Straußberg; 1 Hof am Schober; 1 Hof an der Schoberöd; 1 Hof am Hiersperg, der Afframhof; 1 Hof „under Hoflaw“; 1 Hof „under dem Hiersingraben“; 1 Hof an der Lynnden; 3 Höfe zu Rosseg; 1 Hof zu Pawmgarthen, 1 Hof am Wolframsperg, 1 Hof an dem Keibenhof; 1 Hof, „genant der Spedreutherhof“; 1 Hof an dem Pirchen; 3 Höfe zu Holnstein; 1 Mühle in der Ruencz; 1 Hof, gelegen an dem gesheid; 1 Hof Kamelgries; 1 Hof zu Kobendorff; 1 Hof am Grewt; 1 Hof am Derrnelg; 1 Hof „in der nideren peinth“, 1 Hof „in der oberen peinth“; 1 Hof im Rigl; 1 Hof im Ruenczgraben; 1 Hof, „genant Humelhof“; 2 Höfe im Saitl; 1 Hof, „genant der Schrenhof“; 1 Hof, gelegen zu Pirchjel; 3 Hofstätten daselbst; „ain drittail am Bernhof“; dem Bernhof, „da Wulffing aufsigt“; 1 Hof am Hochenort; 1 Hof am Fursperg; 1 Hof, da der Senfft aufsigt; 1 Hof in der Grub; 1 Hof, da Leupold Weber aufsigt; 1 Hof in der Geln an ort; 1 Hof „an der Leiten daselbst“; 1 Hof am Rigl in der Geln, 1 Mühle, 2 Hofstätten und 1 Hube, „dacz dem anger“; 1 Hube, da Simon Mesner aufsigt; 1 Wiese, 1 Ader, 1 „stabl, das der Wilhelm Storenpalz innhat; 1 Hof bei Grewnsperg, genant der Mairhof; 1 Hof am Offenegg; 1 Hof, dacz Bessendorff, 1 Hof in der Haslaw; 1 Hof in der Ruencz, 1 Wiese, „dacz dem anger, die der Swencz Kol innhat; des Kesting alfer und 1 Hofstatt, „dacz dem anger“. (2, 78.)

5) 1443—1452.

Conrad von Teuffenpach wird belehnt mit den Gütern „in Wechsenegger herschaft, die bringent drew und sünnfzig pfunt phennig gells“; 1 Hof „zu Werd bey der Mur“; 1 Hof, „gelegen am Rauchegg in Sembriacher pharr“; 4 Höfen zu „Schelbarn in Hartperger pharr“ und 1 Wiese „bey der Lagnitz daselbst“; 1 Hofstatt in der Fresniz in den Murgthal, „wan die sein vaterlich erb wern und ain Hof genant Olachental in Gnejer pharr gelegen; in ain sundern lehenbrief mit dem Dorfe Waldaw ettwann der von Stubenberk lehenjschaft, wan das sein vaterlich erb wer“. (2, 82.)

6) 1452—1469.

Rudolf Teuffenpacher wird „anstatt sein selbst und zu Deutolden und Balthasarn² seiner bruder hannnden“ belehnt mit: 53 Pfund Pfennig Geldes in der Herrschaft zu Wechsenegg; 4 Höfen „zu Schelbarn in Hartperger pharr“; 1 Wiese „bey der Lagnitz, gelegen daselbst“; 1 Hof im Murgthal; 10 Schilling

¹ Bal. Muzhar a. a. O. 453 Nr. 119. Gdtz in „Mittheilungen“ 8 Nr. 442.

² Bal. Muzhar a. a. O. 448 Nr. 861. Gdtz in „Mittheilungen“ 8 Nr. 365; Nr. 9 560; 10 Nr. 835.

Pfennig Geldes zu Glogental; dem halben Dorfe „Baldaw, alles mit ihm zugehörungen, wan die mit tod und abgang weylend Contrats des Teuffenpacher irs vettern erblich und von gemächtswegen an si komen und geballen wern“.

(2, 83'.)

7) 1465—1469.

„Balthasar Teuffenpacher wird anstat sein selbst und Leutolln Tieffenpacher“ mit den Nr. 317/6 genannten Lehen belehnt, „wann die von weylennit Rudolffn Teuffenpacher erblich an sy komen wern“.

(2, 124'.)

8) 1462—1465.

Tristram von Teuffenpach¹ wird belehnt mit dem „Gericht zu Altenhofen bey Plannkenwart gelegen; zway tail wein und getraidzehent und dem marcfutter zu Rewn, wann im die Ruprecht Windischgreger zu kauffen geben hiet“.

(2, 138.)

9) 1471, Jänner 17., Graz.

Tristram von Teuffenpach wird mit den von Sigmunden Rogendorfer, Verweser der Hauptmannschaft in Steir, gekauften Stücken belehnt, als: das Gericht zu Altenhofen bei Plannkenwart, „zway tail“ Getreide- und Wein- zehent und das Marcfutter daselbst; das Marcfutter zu Rewn. (3, 2, 21.)

10) 1476, November 1., Neustadt.

Wilhelm Teuffenpacher wird mit 1 Tafeln, gelegen „under Dierakrain in der Windb, mit drein schilling gelts, wann er die von Sorgen Weiß, burger zu Friesach, kauft hiet“, belehnt.

(3, 2, 30'.)

11) 1476, December 17., Neustadt.

Jörg von Teuffenpach,² als der Ältere für sich und Andreas,⁴ seinen Bruder, wird mit den von ihrem Vater Tristram von Teuffenpach geerbten Lehen belehnt, als: Das Schloß Lug, gelegen bei Buchs, mit Zugehör; das Gericht zu Teuffenpach, 1 Schwaig und 1 Oden am Buchsperg, „ain drittail“ Wein- zehent zu Hinderpuhl; „drew viertel auf ainem weinzehent zu Hinderpuhl auf des gotteshaus zu Admund gut“; 5 Schober Korn und 5 Schober Hafer auf des genannten Gotteshaus Gütern zu Hinderpuhl; 1 Out, gelegen in der Raßaw.

(3, 2, 31.)

12) 1500, November 12.

Bernhart Teuffenpacher³ erhält einen Urlaubbrief auf ein Jahr.

(7, 159.)

13) 1512, Juni 15.

Bernhart Teuffenpacher wird mit den Nr. 317/6 genannten Lehen belehnt.

(9, 49'.)

14) 1523, April 5., Wien.

Jörg von Teuffenpach wird mit den Nr. 317/4 genannten Lehen, seinem Erbe, belehnt.

(11, 89.)

15) 1525, Jänner 19., Wien.

Bernhart von Teuffenpach⁶ wird mit den Nr. 317/6 genannten Lehen belehnt.

(11, 33'.)

¹ Bgl. Arones in „Beiträge“ 11, 56 Nr. 29.

² Bgl. Nr. 352/3.

³ Bgl. Arones in „Beiträge“ 11, 52 Nr. 18; 57 Nr. 29. Loserth ebenda 29, 90 Nr. 3.

⁴ Bgl. Nuchar a. a. O. 474 Nr. 268; Obth in „Mittheilungen“ 10 Nr. 738 u. 782.

⁵ Bgl. Arones in „Beiträge“ 6, 90 Nr. 59; 16, 35 Nr. 37. Bischoff ebenda 13, 127 Nr. 73.

⁶ Bgl. Arones in „Beiträge“ 19 Nr. 16. Bischoff ebenda 11, 139—141. Rämmel 14, 72.

16) 1541, April 7.

Andree von Teuffenpach¹ wird, als der ältere für sich selbst und „anstat seiner gebrüder Balthasar, Hannsen² und Serbatien³ von Teuffenpach“ mit dem Nr. 317/15 genannten Lehen belehnt. (18, 95'.)

318. Thurn.

1) 1468.

Hanns Turner wird belehnt mit: dem Hof und Forst an der Paagl, den der Turnynschaf innhat; 1 Mühle an der Paagl, die Ulrich Mällner innhat; 1 Hube, „die Biehart im zmer innhat“; 1 Hube, die Jannse zu Sawtsch innhat; 1 Gut, das der Tullschagl innhat; 2 Huben am Hard, die Lawre innhat; 1 Gut, das Jacob am Schillowein innhat; 1 Gut, das „des Harber sun in der Tein innhat“; 1 Gut, das der Suppan am Storling innhat; 1 Gut, das Riela im Weissenpach innhat; 4 Huben zu Birgt, deren eine Mathe Dwornigt, die andere Gregor, die 3. Jelen Martin, die 4. Juri Kemtler innhat; 1 Hde Hofstatt dafelbst; 1 Hofstatt zu Parhan; 1 Hube zu Raffeg; 1 Gut, das der Peter am Pulsch innhat; 1 Gut, das der Martin an der Dobran innhat; 1 Hde Hube am Pleschweg; 1 Hube am Wetscheintz, die der Jacob innhat „mit allen iren zinsen, nuzen, pimerkhen und zugehörungen, wan die von weilent Ursulen, ettwen Jobsten Furttenegker tochter, des obgenannten Hannsen Turner hausfrawn in gemechtweis an in komen wern“.

(2, 208'.)

2) 1470, October 25., Graz.

Jacob Turner wird mit dem von seinem Vetter Wilhalmen Turner geerbten Erbschenkenamt des Stiftes Salzburg belehnt. (3, 2, 20'.)

3) 1521, März 14, Worms.

R. Karl V. belehnt für sich und seinen Bruder Ferdinand mit dem Erbschenkenamt „des Stiffts Salzburg, so von uns als fürsten in Steyr zu lehen rurt, nach abgange wehlennit Caspar Turner, der solch erbschenkenamti“ von Kaiser Maximilian zu lehen hatte,⁴ den Wigilius von Turn, an welchen „als den ältesten deselben namen und stamens“ dieses Amt erblich gefallen ist.

(13, 87.)

4) 1541, Februar 21., Wien.

Sigmund von Turn erhält wegen des Erbschenkenamtes „des erzstifts Salzburg unsers fürstenthumbs Steyr lehensschafft“ einen Urlaubsbrief⁵ auf 1 Jahr. (13, 87' und 101—103.)

5) 1544, August 2., Wien.

Adam vom Thurn wird nach dem Tode seines Veters Sigmunden von Thuern mit dem Erbschenkenamte des Erzstiftes Salzburg belehnt, da es an ihn als den ältesten „des namens und stammens“ gefallen ist. (13, 212.)

¹ Sgl. Krones in „Beiträge“ 16, 45 Nr. 115; 19, 60 Nr. 485.

² Sgl. Bischoff in „Beiträge“ 13, 130 Nr. 94. Rosertib ebenda 27, 12.

³ Sgl. Kammel in „Beiträge“ 14, 44.

⁴ Dieser Lehenbrief findet sich nicht eingetragen.

⁵ Sigmund von Turn, der nach dem Tode (3. Februar 1540) seines Veters, des Landeshauptmannes und Hofmarschalls Wigileus von Thurn, dieses Erbschenkenamts, selbst und alters halben aigner person mit ersuchen noch empfangen konnte“, wendete sich (1541, Jänner 17, Salzburg) an den Secretär der n.-b. Kammer, Sebastian Tundzl, als geborenen Salzburger und als seinen Lehenmann, sich in seinem Namen mit diesem Amte belehnen zu lassen. Tundzl unternahm die notwendigen Schritte, die Regierung gab aber „zu Hof“ den Rathschlag, dem Turn einen Urlaubsbrief auszufolgen.

1452—1458.

319. Toprer.

„Martha weilent Wenneglawen des Toprer burger zu Judenburg tochter“ wird belehnt mit 2 „werd gelegen zu Bisgarn“ und 1 Gut, „genant der Hayndlsperg mitsamt dem mehengerewt, wann die von Jörgen Grabner burger zu Leoben mit übergab an sy komen weren“.
(2, 142'.)

320. Trapp.

1) 1449—1452.

Jacob Trapp wird belehnt mit: „dem turn zu Windischgrieg mitsamt dem pawngartten und wassergreben; 1 Haus „zu Pleiburg in der stat“ und 2 Gärten dabei; ferner mit 2 Gärten, der eine vor der Stadt, der andere bei der Stadtmauer gelegen; 10 Huben „in Pleiburger pharr, der funff öd find“; 2 Äder daselbst; 1 Zehent zu Polan; 1 Wiese in der Lannslowig; 4 Huben „in der Swerczenpacher pharr“; 5 Huben „in sand Michels pharr“; 1 Zehent daselbst von 5 Huben; 2 Huben „in der pharr zu Rintzenperg, der aine ist öd“; 1 Hof „zu Gutenstain in der pharr“; 20 Huben daselbst „der fünff öd find“; 1 Mühle; 1 Hofstatt und 1 Wiese in derselben Pfarre; 11 Huben, „der sind zwö öd in Rottellacher pharr“; 1 Weingarten, „gelegen ob dem markt zu Gutenstain“.
(2, 90.)

2) 1521, November 15., Graz.

„Hanns Trapp, burger zu Muraw“, wird belehnt mit einem Hof sammt Zugehör, „gelegen bey Rein in der Steyrmarch, den Rueprecht zu Rein bey Hannß Marein unndter Newmarcht“ besitz, welchen Hof Trapp laut Auffandbrief an Kaiser Maximilian von Niclas Brannlt im Prymer gekauft hat; Brannlt hat diesen Hof von „Anna wehlend Matheßen Wintergast zu Muraw tochter und Matheßen Pernners zu Raunten eelichen hawsfrawen kauft, der ir von irer mueter brueder wehlend Hannßn Raeman zu Muraw erblich an-gefallen ist“.
(10, 57'.)

3) 1536, Juni 19., Innsbruck.

„Carl Trapp, unnser rat“, wird als der ältere und als „Lehentraget Jacob Trappen seines vettern“ mit folgenden Lehen, „wann solche durch absterben wehlent Jacobn und Georgen desselben Carles gebrueder auf in“ und seinen Vetter gekommen wären, belehnt: „der thurn zu Windischgrieg mitsamt dem pawngarten und wassergreben“; 1 Haus „zu Pleiburg in der stat“ und zwei Gärten dabei; 1 Garten vor der Stadt, ein anderer bei der Stadtmauer; 10 Huben „in Pleiburger pharr“, deren 5 öde sind; 2 Äder daselbst; 1 Zehent zu Polan; 1 Wiese in der Lannslowig; 4 Huben „in der Swerczenpacher pharr“; 5 Huben in „sannbt Michels pharr“; 1 Zehent daselbst von 5 Huben; 2 Huben „in der pharr zu Rintzenperg“, 1 ist öde; 1 Hof „zuGutenstain in der pharr“; 20 Huben daselbst, davon 5 öde sind; 1 Mühle, 1 Hofstatt und 1 Wiese in derselben Pfarre; 11 Huben „in Rottellacher pharr“, von denen 2 öde sind; 1 Weingarten „ob dem markt zu Gutenstain“.² (12, 232.)

4) 1542, August 28., Wien.

„Michel Trapp, burger zu Muraw“, wird mit den von „Andre Halsfinger, burger zu Villach“, aufgesandten und ihm verkauften, in Nr. 127 genannten Lehen belehnt.
(13, 128'.)

¹ Vgl. Bischoff in „Beiträge“ 12, 158 und 171. — Nr. 241/1.

² „Aus ursachen, das solche klainfuere geringe lehen sein“, wurde der Lehenbrief „aus anaden“ am Hofe gefertigt; „weil sich aber der ordnung nach geburt, die copiren solcher lehenbrief bey der registratur unserer niederösterreichischen Camley registrieren ze lassen“, wurde derselben am 21. Juni 1536 solcher zugesendet (ebenda 231'.)

5) 1543, März 13., Wien.

„Wolfgang Trapp unser burger zu sanndt Zeit in Rährndten“ wird mit dem von Michel Trapp aufgefunden und ihm verkauften, Nr. 320/2 genannten Hof belehnt, welcher Hof durch einen Vertrag zwischen Michael Trapp und seinen Geschwistern und Schwägern ihm (Michael) nach dem Tode ihres Vaters Hanns Trapp zugefallen war. (18, 163’.)

321. Trautmannsdorf.

1) 1443, November 16.

Herrant Trautmannstorffer¹ wird belehnt mit: a) 1 Hof, 10 Hofstätten, „vier seelgericht in dem dorf Leuterstorf bey der Raab, ain winkel bey der Raab“ und 10 Eimer Bergrecht „mit aller seiner zugehörung“; 17 Gütern „zu Aschaw bey Pirchfeld“; b) „ankat sein selbst und Rathrein seiner muter“ mit dem Sitz „zu Kirchberg“ und 6 Pfund und 35 Pfennig Gülden, „gelegen in Gravenndorffer pharr“. (2, 48.)

2) 1462—1465.

„Andre Trautmannsdorffer als der elter“ wird „ankat sein selbst, Wilhalmen² und Hannsen³ gebrudern weilent Herrant Trautmannstor, des obgenannten Andreu bruder sun, seiner vettern“, belehnt mit den Nr. 321/1 genannten Lehen, „wan ir erb wern“. (2, 139.)

3) 1478, December 17., Graz.

Georg Trautmannstorffer als der ältere wird für sich und seine Vettern Wilhalmen und Hannsen, Gebrüder der Trautmannstorffer, mit folgenden Lehen, ihrem Erbe, belehnt: dem Sitz zu Kirchberg mit 6 Pfund 35 Pfennig Geldes „in Grevendorffer pharr“; 1 Hof, 10 Hofstätten, 4 „Seelgericht“ in dem Dorf „Leutertstorf bey der Raab“; 1 Winkel „bey der Raab“ und 10 Eimer Bergrecht „mit aller Zugehör; 17 Güter zu Aschaw bei Pirchfeld“. (3, 2, 49’.)

4) 1527, Februar 11., Wien.

David von Trautmannsdorf⁵ wird „für sich selbst und als Lehenträger Ernreich⁶ und Bernhart⁷ seiner gebroeder“ mit den in Nr. 321/3 genannten Lehen belehnt. (11, 125’.)

5) 1551.

Andre Trautmannstorffer und seine Miterben werden belehnt mit dem Sitz zu Kirchberg, mit 6 Pfund 35 Pfennig Gülden in der Gravenndorffer pharr und 17 Güter zu Aschaw bey Pirchfeld. (Marginalnotiz 11, 125.)

322. Trenbeck.

1478, Jänner 13., Graz.

Andre Trenbeck, Bürger zu Judenburg, wird mit 1 Hube zu Ennczertorff belehnt, welche von „Krisstoffen Gernreich weilent Valentins Gernreich unser burger zu Judenburg sun mit kauf und auffag an in kommen“ ist.⁷ (3, 2, 35.)

¹ Bgl. Göth in „Mittheilungen“ 8 Nr. 441.

² Bgl. Muchar a. a. O. 473 Nr. 261, 499 Nr. 450. Göth in „Mittheilungen“ 11 Nr. 978. Wigner in „Beiträge“ 13, 12.

³ Bgl. Muchar a. a. O. 474 Nr. 266. Göth in „Mittheilungen“ 8 Nr. 487 9 Nr. 574.

⁴ Bgl. Muchar a. a. O. 475 Nr. 274.

⁵ Bgl. Wiskoff in „Beiträge“ 13, 119 Nr. 34.

⁶ Bgl. Steinwenter in „Beiträge“ 19, 107 Nr. 22; 108 Nr. 24; 119 Nr. 43.

⁷ Bgl. Nr. 96.

323. Trieseneck.

1) 1526, Juni 21., Wien.

Jörg Truebneßher wird auf sein Ansuchen, gestellt auf Grund des „vor verschieder zeit“ erloschenen offenen Generalbriefes (wornach jeder, der „vermont oder verschwigen lehen innhat und nit emphanungen wären“, die Belehnung damit erhält, wenn er ersucht), mit folgenden Etüden, die er vor kurzem „als frey aign güeter“ gekauft hat, aber „nit gruntlich wisse ob die zu lehen oder aber frey sein oder nit“, belehnt: 1 öder Hof, „genannt am Langeneck bey sanndt Andre, neben dem Santall gelegen“; die „stüch und güeter in dem dorff Räsberg in Rawtkircher pharr bei Gili gelegen wie hernachvoligt mit der pawrn oder holden namen, so heymals darauf sigen: Zerney am hoff im baumgarten, Michel auf der Supp, Oswald am Rain, Jacob am Rustez, Andre Schturiang, Andre im Mairhof, Raschach, Ambros Radesnerham, Ruprecht Schturiang im pach“; 2 Theile „des Zehents auf solchen gemelten hieben von weiz, rothen und habern“; 1 Zehent daselbst, „genannt Räsachach auf des Hochenwartter pawrn“; 8 Huben, im Sántal gelegen: „Primos Verluga zu Ribernpierzpawm, Michael Verluga daselbs, Peter Weber zu Velbrach“, nebst allem Zugehör an Ädern, Wiesen, Hölzern, „wie von aliter herkommen ist“.

2) 1527, Juni 13., Wien.

(11, 51'.)

Jörg Trieseneßgher erhält für sich selbst und als „Verhaben seines vettern Cristoffen Hollnegler“ einen Urlaubbrief für 1 Jahr.

(11, 138.)

3) 1527, Juni 29., Wien.

Jörg Trieseneßgher wird, nachdem „weilent Andre Trieseneßgher¹ und Margaretha sein hausfraw sein vatter und mutter“ an „weilent Hannsen Boittline und Katherina seiner hausfrawen und iren erben den hof zu Rasendorff“ sammt Zugehör auf einen „ewigen widerthaus verlaufft“ haben, er nun diesen Hof von „Cristoffen Boittline den bemelten Hannsen Boittline und Katherina seiner hausfrawen gelassen fun widerumben an sich gebracht“, damit belehnt; den halben Hof hat Gregor inne und dient jährlich $7\frac{1}{2}$ Mark Pfennig, „zu der fildung“ 8 Pfennige, 2 „pogatschen“, 1 Wurst, 1 „sam salz“; die 2. Hälfte hat Mathe inne, der dient jährlich $7\frac{1}{2}$ Mark Pfennig, „zu der fildung“ 8 Pfennig, 2 „pogatschen“, 1 Wurst, 1 „sam salz“; Jannse am Werdt dient 1 Pfund „recht phenning“, 2 Hühner, 1 Faschinghenne, 25 Eier, „zu der fildung“ 8 Pfennige, 2 „pogatschen“, 1 „sam salz“; Bernhart zu Görttschach dient eine halbe Mark „rechtphennig“; 6 Scheffel Weizen, $4\frac{1}{2}$ Scheffel Roggen, 9 Scheffel Hafer „Gräzemaß“; 4 Hühner, 1 Faschinghenne, 25 Eier, „zu der fildung“ 8 Pfennige, 2 Pogatschen, 1 Wurst, 1 „sam“ Salz; Mathia Sewser zu Görttschach dient ebensoviel; Martin Sewser zu Görttschach dient $\frac{1}{2}$ Mark „rechtphennig“, 4 Scheffel Weizen, 3 Scheffel Roggen, 6 Scheffel Hafer „Rosenkainer maß“, 1 Huhn, 25 Eier, „zu der fildung“ 8 Pfennige, 2 „pogatschen“, 1 Wurst, 1 „sam salz“; Rem Jury zu Weiztholos dient 2 Mark „rechtphennig“, „zu der fildung“ 40 Pfennig, 2 Pogatschen, 1 Wurst, 1 „sam salz“; Berig am Oberbrabitsch dient 6 Schilling „rechtphennig“, 3 Scheffel Hafer, „zu der fildung“ 8 Pfennige, 2 Pogatschen, 1 Wurst, 1 „sam salz“; Martin am Ribern-Brabitsch dient 40 „rechtphennig“, 6 Scheffel Roggen, 3 Scheffel Hafer „Gräzemaß“, 2 Hühner, 1 Faschinghenne, 25 Eier, „zu der fildung“ 8 Pfennige, 2 Pogatschen, 1 Wurst, „ainen halben sam“ Salz; Jannse am Werda dient von der Huben im Etain 6 Schilling „rechtphennig“, 3 Scheffel Hafer, 2 Hühner, 1 Faschinghenne, 25 Eier, „zu der fildung“ 8 Pfennige, 2 Pogatschen, 1 Wurst, 1 „sam salz“.

(11, 135.)

¹ Bgl. Krones in „Beiträge“ 4, 38 Nr. 49; 16, 32 Nr. 28; 35 Nr. 37.² Bgl. Götz in „Mittheilungen“ 9 Nr. 536.

4) 1528, April 1., Wien.

„Min bevelh an verweiser in Steir ist gefertigt, die lehenspflicht von dem Eriebenegether aufzunehmen.“ (11, 136.)

5) 1551 —.

Des Eriebenegether Kinder werden mit den in Nr. 323/3 genannten Lehen belehnt. (Marginalnotiz 11, 51'.)

324. Tuschkerer.

1434, Mai 12.

Wolfgang Tuschkerer von Mitrav¹ erhält einen weiteren einjährigen Urlaub, um die „in der Recz ob Pahrborff“ gelegene Schwaig, „genannt auf dem Weg“, die er von „Hannsen von sand Peter, weilnt amtmann zu Belcz“, hat. (1, 20; Chmel 93.)

325. Tunawer.

1456—1458.

„Margrecht weilent Hannsens des Tunawer tochter“ wird „anstat ir selbst und Angnesen irer swester“ belehnt mit 1 Hof zu Hofstetten im Seltenthal, „wan der ir vetterlich erb wer“. (2, 105'.)

326. Tunkler.

1489, Juni 7., Brigen.

Thoman Tunkl, zu Underburg geseßen, und Barbara seine Hausfrau sowie ihre Erben erhalten „von kaiserlich majestat seiner gnaden gutt am Geseßung im Mitterezl gelegen, auch seiner gnaden alm, die Ursprengung genannt, zu rechtem kaufrecht verlihen, doch daz er alle jar den gewönnlichen zynns, so man vormals davon geben hat, in das amt zum Rottenmann alle jar on abgang raichen und dienn soll als kaufrecht und lanndsrecht ist; darauf geberwt die kaiserlich M^r Margretten von Reppenegeth oder wer künftiglich das amt zum Rottenmann innhaben wirdet, das sy sy bey solhem kaufrecht berublich bleiben lassen“. (6, 7'.)

327. Tuter.

1465, Juli 18., Neustadt.

Lucas Tuter und Hanns Korner, „bede unser bürger im Innernberg unsers Eysenerchts bey Leoben, und Hilig Korner“, werden mit dem „weilischen hamer mit zwain sewen misfambt dem zaynhamer zu Kusse in Wehrer pharr auf unsers getrewn . . des Schilher vörsten gelegen, so mit weilent unsers bruders herzog Albrechts . . willen und vergunnen zugericht und gepawt und ierlich davon in unser urbar zu Steir sieben phunt phennig gediennt hieten“, für sich und ihre Erben belehnt, daß sie „die obberurten sieben pfunt phennig an abgang ierlich nach laut unsers urbars daselbsthin gen Steir davon dienn und ausrichten sußen auch des gehülz daselbs umb inmassen und in das ye zu zeiten von unsern phlegern und anwelten auch daselbs zu Steir ausgezaigt wirdet, darzu genießen und gebrauchen mügen als des ander leut, so daselbs auch herner haben genießen und gebrauchen und solh lehenshemer lannds und unjer herrschafft Steir recht ist“. (4, 157 und 175.)

328. Underburg.

1458.

Peter von Underburg zu Altenhofen wird belehnt mit 1 Hube, gelegen „zu Guncsdorff in dem purglsfrid zu Altenhofen, wan die mit kauf von Nicolaen Leo an in komen wer“. (2, 115'.)

¹ Vgl. Obig in „Mittheilungen“ 8 Nr. 413.

329. Unger.

1448, November 16.

Hanns Unger von Prutz wird belehnt mit: dem „schützenhof zu Lutenberg under dem hauß ob des Schleier preß mittsamdt den zwainzig tagwerthen, so darzu gehorn, das schutzenlehen ist“; 1 Weingarten, „genannt der Buppel am Schützenperg neben des von Gili weingarten zu ainer sayten gelegen“; 1 Weingarten, „dieselbst zu Lutenberg am Hausperg, genant der Stöckel zwischen herrn Jörgen des Sweinpergen und des Walger weingarten“. (2, 47' = 2* 44.)

330. Ungnad.

1) 1443, November 16.

Hanns Ungnad¹ wird belehnt mit der feste Widerdreh,² an dem Welan gelegen, und dem Maierhof, Wiesen, Weiden, Äckern, Wäldern, Wildbann, Fischweiden und Gerichten, die dazu gehören und mit 50 Pfund Geld „jerlicher nucz und gult nach landesgewonhait angeflagen“. (2, 69'.)

2) 1443, November 16.

Jörg Ungnad, als lehentrager und an stat Margreten seiner muter³, wird belehnt mit ihrem Erbe, dem Gericht „so gen Planenwart gehört“, und mit folgendem Marchfutter: zu Aych auf 8 Gütern je 4 Bierling; in Michelpach und in Meren auf 10 Gütern je 3 Bierling; zu Marttorf und Tritendorf auf 12 Gütern je 3 Bierling; zu Rewondorf auf 2 Gütern je 2 Bierling; am Ritterregen und am Ler auf 4 Gütern je 2 Bierling; auf 3 Gütern dieselbst je 1 Bierling; „underm Lerperg“ auf 4 Gütern je 3 Bierling; am Stainperg und an der Egeritten auf 2 Gütern, deren eines 2 Bierling, das andere 3 Bierling dient. (2, 71'.)

3) 1443, November 16.

Margreth, herrn Wulfsings Ungnad⁴ wittib⁵, wird belehnt mit: 1 Gut „im Ennstal zu Lamplicz, darauf Rill Woldner figt“; 1 Gut, „darauf Cünzl Gremel figt“; 1 Gut, „darauf Cünzl Jungling figt, im Höchling“; 1 Gut „underm Zug, darauf Cünzl figt“; 1 Gut, darauf Zell am Kolesperg geessen ist; 1 Gut am Furt, „darauf der Wolf figt“; 2 Herbergen zu Gahstarn, darauf Wolfgang der Mesner figt; 1 Herberg, darauf Peter Schuster figt; 1 Herberg, darauf der Glancz figt; 1 Mühle, darauf der Strenner figt; 1 Gut zu Treglwang, darauf Oswald figt; 1 Gut, darauf der Rot figt; 1 Gut in der Welling; 1 Gut „zu sant Michel, darauf Wallun figt“; 4 Güter zu Lyboch. (2, 73.)

4) 1443—1452.

Hanns Ungnad⁶ wird „anstat sein selbst als der elter und lehentrager Jörgen, Wolfgangen und Kristoffen, seiner brüder“ mit den Nr. 330/2 genannten Lehen belehnt. (2, 86'.)

5) 1449—1452.

Hanns Ungnad wird mit 1/2 Pfund Pfennig Gelds, gelegen am Pruch und mit 4 Bierling Marchfutter, gelegen am Kalich, „wan die mit kauf von der erbern Annen . . . Hannsens des Raydegler von Kena hausfraw an in fomen wern“, belehnt. (2, 90.)

¹ Vgl. Göth in „Mittheilungen“ 8 Nr. 429, 463 und 493. Wiedermann in „Beiträge“ 4, 71 Nr. 2. Bernhofer ebenda 14, 21. Bichnowsky-Birt a. a. O. 5 Nr. 3615; 6 Nr. 2216; 7 Nr. 13.

² Vgl. Muchar a. a. O. 461 Nr. 107.

³ Vgl. Muchar a. a. O. 448 Nr. 86. Göth in „Mittheilungen“ 8 Nr. 356, 367, 364 und 432. Zahn in „Beiträge“ 22, 72. Bichnowsky-Birt a. a. O. 5 Nr. 3843.

⁴ Vgl. Bichhoff in „Beiträge“ 14, 40 Nr. 2.

6; 1465—1468.

Jörg Ungnad wird „anstat sein selbst und Erbkossen Ungnad, seins bruder“, belehnt mit: a) Der Feste „Widerdries an dem Welan gelegen, mit sambt aller herlichkait, so darzu gehorent vischwald, wildparrn, gericht, mayerhofen, wis-maden, waiden, ethern, velbern, holczern, kirchenlehen zu sand Niclas am Welan und mit fünffzig phunt gelts jerlicher nutz“ auf folgenden Gütern: „Mathe Scharn; Hans bey der Wutschin; Mathe Leybel; ain öden; Peter Priol; Jury zu Osslach; Hanns Pheiffer; Pangrez zu sand Ulrich; Mathe daselbs; Urban Sneider zu Trebegotsch; Gregor Widlo; Symon Korbl; Erhart Widlo; Hanns Schuester zu Trebegotsch; Andre Friednath; Jury Metmierfath, Symon Tschernewnith, Jacob under dem turn; Hanns Zetschwer, Martein Bischer, Thomas von Turlen“; 1 Hoffstatt daselbst; „Hanns am Rotatawcz; Peter Briedrath; Jury zu Rotatawcz; Mathe Rab; Jury Trebste; Jacob Scharn; Pangrez Schuester; Jury Rakesta; Paul Schompaw; Peter Mory; Jury Hartweg; Martin Ernotisch; Niclas Rafang; Jury Matschilnith; ain öden; Steffan Barnatsch; ain öden; Jury Schubel, Steffan Wochorinsch; ain öden“; b) dem Gericht, „so von alter zu dem haws Plannthenwart gehört“ und mit den anderen in Rr. 330/2 genannten Stücken. (2, 126.)

7) 1468, März 17., Graz.

Christoff Ungnad wird mit allen den in Rr. 330/6 genannten Lehen belehnt, da sie „von weilent Jörgen Ungnad seinem bruder an in komen“. (2, 126.)

8) 1493, Juni 8., Sing.

Hanns Ungnad wird mit den von seinem Vater Christof Ungnad geerbten, in Rr. 330/7 genannten Lehen belehnt. (6, 132.)

331. Urspenck.

1) 1525, März 17., Wien.

Bernhart Urspenck wird als Lehenträger seiner Hausfrau Veronica Pphasendorfferin mit folgenden ihrem Großvater Hanns Pphasendorfer von Kaiser Friedrich III. verliehenen Lehen, wiewohl dieselben von Kaiser Maximilian, „villeicht aus ursachen, das ir Mt annder irer Mt geschafft halben die lehen im laubd Steyr irem gebrauch nach nicht gelihen“ hat, belehnt: 13 Güter und 4 Öden, gelegen „in der Ruschnitz ob Judenburg in sannd Peters pharr“; 1 Gut, gelegen in dem Noppenberg bey Rotenman; 40 Pfennig Geld „in der maut zu Obdach“ und 13 Schilling 10 Pfennig Geld „in der maut zu Judenburg“. (10, 36’.)

2) 1525, März 17., Wien.

Bernhart Urspenck wird mit den von Steffan von Hossneth auf-gekauften, „von seinen vorelltern mit erbischafft und teilung an in“ gekommenen und an ihn (Urspenck) verkauften Lehen belehnt: Weingärten „zu Spilsfeld in Sambliger pharr bey sannd Michel am Meylperg, samt der Press, kellerstat und zuegehörung“; das Bergrecht auf demselben Weingarten „am perg gegen sannd Michel über und des Schneider dreher viertl weingarten“; das Bergrecht „am Kainen Eilnperg am Saupuhl“; 1 Hoffstatt „dabey mit allem zuehör“. (10, 36’.)

332. Waderzil.

1) 1428, Februar 11., Graz.

Sigmund Waderzil wird belehnt mit 18½ Huben, gelegen „am Gwietting in Semser pharr“, die er von seinem Stiefbruder Caspar Han² gekauft hat. (1, 13; Chmel 52.)

¹ Bgl. Bielefeld in „Beiträge“ 27 Nr. 121.

² Bgl. Nr. 123/1.

2) 1443, November 16.

Sigmund Wallerczil wird „zu seiner und seiner brüder hantenden“ belehnt mit: 1 Hube zu Barestorf; 8½ Huben und 42 Pfennig auf einem Bergrecht, gelegen in dem Warmbach bei Leubnicz; „ain teichrecht gelegen in den Bicheln in Markpurger gericht als weyt das ist“; 13½ Huben, „gelegten an dem Zwiernidg in Gemser pharr“.

(2, 57.)

3) 1443—1452.

„Fridreich Walckerzil und Ruprecht sein bruder“ werden mit den in Nr. 332/3 genannten Lehen und mit 1 Hoffstatt am Sternacz sowie ½ Huben am Char, die alle „ir erb wern“, belehnt.

(2, 88.)

333. Wagen.

1497, December 25.

Grasmus Wagen, „so noch unbogtbar ist“, erhält für alle Lehen, die sein Erbe sind, neuerdings¹ einen dreijährigen Urlaub.

(7, 330.)

334. Waldner.

1443, November 16.

Ursula, Kosten des Waldner Hausfrau, wird belehnt mit 2 halben Höfen, 9 Huben, 1 Hoffstatt und 1 Hube, darauf Jörg Krugstorfer sitzt und die ein Akerleben ist, alles gelegen „in Witmanstorffer pharr“; 1 Wiese „under dem vorst die Ulreich am Rosenperg innegehabt hat“; 1 Wiese, die Markhart von Otterstorf innegehabt hat.

(2, 63.)

335. Waldstein.

1) 1427, November 19., Graz.

Jörg Walstainer wird als der älteste und Lehenträger „an sein und seiner bettern statt“ belehnt mit dem Hause, genannt das Fül, mit 4 Eimer Bergrecht am Burgberg daselbst; mit 1 Hof, genannt „am Rispächel“; mit 1 „turn, gelegen ob der Kirche zu Wildoni“; mit 2 Huben, gelegen zu Ranach; mit 1 Haus, gelegen „bei dem niedern tor zu Wildoni und die gericht darauf, als sie von alter herkommen sind“; mit 16 Huben zu Dyeding; mit 32 Eimer Bergrecht daselbst; mit der Brücke „auf der Ranach zu Wildoni“; mit 14 Pfund Geldes zu Pirchfeld.

(1, 12; Schemel 49.)

2) 1443, November 16.

Hanns Waldstainer² wird belehnt mit: dem Haus, „genannt das Fül, mit seiner zugehörung“ und 4 Eimer Bergrecht daselbst an dem Burgberg; 1 Hof, genannt „an dem Rispächel“; 1 „turn, gelegen ob der Kirche zu Wildoni, mit seiner zugehörung“; 2 Huben „zu Ranach und ain des hawß bei dem nidern tor zu Wildoni und die gericht darauf, als sy von alter sind herkommen“; 16 Huben zu Dyeding und 32 Eimer Bergrecht daselbst; die Brücke „auf der Ranach zu Wildoni“; 14 Pfund Geldes daselbst „an dem graben“; 1 Hoffstatt und 1 Wiese von „Wolstein am Rain daselbst an der leitten“; 1 Holz und 1 Aker „zu Feustricz under der kirchen am Presselg“; 1 Hoffstatt daselbst „in der gassen“ und 1 Aker „auf der Layngrub niderhalb des wegs“; „zu Feustricz im dorf und daselbs umb“ 3 Pfund, 5 Schilling und 16 Pfennig Geldes; 10 Eimer Rost Bergrecht und Zins; 2 Höfe, 1 Mühle und „vailpad zu Feustricz“; 1 Behent, „in Feustricz pharr gelegen“; „zu Penß under dem weingarten“ 2 Aker; zu Reichlwang 1 Hube und 1 Hoffstatt; 50 Pfennig Geldes auf 8 Hoffstätten und 1 Behent „in Ubelbacher pharr“; 1 Hof „an der Wart

¹ Der frühere „Urlaub“ findet sich nicht vor.² Hgl. Wdh in „Mittheilungen“ 8 Nr. 419 und 432. Hohnowitsch-Birt a. a. O. 5 Nr. 3590 und 3631.

dieselbs bei Hibelbach"; 1 Hofstatt „under der Wart dieselbs" und 1 Acker, „den der Hensl Paternoster zu Pölsenbach innegehet und der obgenannte Hanns der Waldfstainer sol mit dem obgenannten hauß und turn unserm herren dem Kunig als lannbesfürsten in Steir und seiner erben gehorsam und gewertig (sein) zu irn notdurften". (2, 42').

336. Walh.

1467.

„Caspar Walh, burger zu Muraw", wird belehnt mit $\frac{1}{2}$ Schwaig, „gelegen bey Muraw im Graffew, die pecz Hanns Bchler innhat"; 1 Wiese, „auch dieselbs im Graffew gelegen, die der Mayr an der leitten vor hat innegehabt, wan er die von Niclasen Hohenberg gekauft hiet". (2, 206.)

337. Wallsee.

1) 1443, November 16.

Her Reinprecht von Wallsee¹ wird belehnt mit der Feste Marchpurg samt Zugehör; dem „nidern turn zu Riderspurg"; 8 Mark Geld zu Eybeswald; 1 Hof zu Wildoni; einigen Gütern, „die weilnd der von Libein vom Gzemmtschier schafft hat"; mit 1 Haus „zu Windischgrecz in der stat am platz". (2, 78.)

2) 1467, März 26., Aussee.

Reinprecht von Wallsee, „unser hauptman ob der Enns", wird nach dem Tode seines Bruders Wolfgang² von Wallsee mit dem obersten Markschallamt in Österreich und dem obersten Truchsessnamt in Steyr, nebst allen Ehren, Rechten und Gerechtigkeiten dieser Ämter belehnt. (4, 196.)

338. Wartenauer.

1) 1443—1452.

Paul Wartenawer³ wird belehnt mit 1 Hube, 1 Hofstatt und 1 Wiese „an der Steng in Marchpurger pharr gelegen, wan die sein erb weren". (2, 81'.)

2) 1467, Jänner 2., Graz.

Paul Wartenawer wird belehnt mit den von „weilent Margreten ettwen Rudolfs des Buchler hausfrawn seiner mumen" besessenen, einer Geldschuld wegen ihm durch „Sigmund Rogendorffer, unserm rat und verweiser unsrer hauptmanschaft in Steir in unser lannbtschran hie zu Greq" zugesprochenen 2 Huben, „gelegen an der Steng in Muregler pharr"; $3\frac{1}{4}$ Hofstätten dieselbst; $\frac{1}{6}$ einer Huben und 1 Wiese dieselbst; $\frac{1}{2}$ Hube an der obern Welulen; 7 Eimer Bergrecht dieselbst; 1 Hube im Rosengrunt sammt Zugehör. (2, 204'.)

3) 1467, Jänner 3., Graz.

Paul Wartenawer wird belehnt mit dem von Hannsen Raxianer besessenen, wegen einer Geldschuld ihm von „Sigmunden Rogendorffer, unserm rat und verweiser unsrer hauptmanschaft in Steir in unser lannbtschran hie zu Greq" zugesprochenen Bergrecht und „zway tail zehent, bei Raxian gelegen"; dem Wepwinnschl mit Wiesen, Auen und allem andern Zugehör; 1 Hube zu Zwagnigen gelegen. (2, 205.)

¹ Bgl. Stb in „Mittheilungen" 8 Nr. 299, 304, 310, 337, 452, 454 und 463. Krones in „Beiträge" 11, 45 Nr. 7; 47 Nr. 9. Zwiedinck ebenda 27, 133.

² Bgl. Krones in „Beiträge" 8, 25.

³ Bgl. Zwiedinck in „Beiträge" 28 Nr. 134 und 135.

339. Wechsler.

1) 1449—1452.

Wolfgang Wechsler zu Muraw wird „anstat sein selbs als der elster und lehentraget Jacoben seins bruders“ belehnt mit: 1 Gut, „gelegn ob Muraw in dem Gotschidel in dem Mulpach, genannt der balken und stoß mit aim ort an des pharrer von Muraw gut, oben an des von Stubenberg gut und neben an weilent Andres des Ebersprutger gut, wan das von weilent Ratheszen Wechsler erblich an si komen wer“.

(2, 91.)

2) 1478, Jänner 22, Graz.

Jacob Wechsler wird mit dem Balkenlehen in Rotschidl, seinem väterlichen Erbe, belehnt.

(3, 2, 37.)

340. Weichselberger.

1) 1517, Juni 19., Frankfurt.

Sigmund Weichselberger,¹ mit dessen „hils und darstredhung“ der verstorbene „Larentz Guß und sein hausfraw die phruendt auf sannd Larentz alltar in der pharrkirchen zu Tysen“ gestiftet haben, erhält die Lehenschaft dieser Pfründe „frey lediglich zuegestelt und geaigent“.

(10, 46.)

2) 1521, October 11., Graz.

Sigmund Weichselberger erhält eine Bestätigung „solh obberurter gnad“ (Nr. 340/1).

(10, 46.)

341. Weidinger.

1468, Mai 4., Graz.

Hanns Weidinger wird „von gnaden“ belehnt mit 1 Hube „zu Ralestorff, die weilent Hanns Brenner² ingehabt und darauf geseßen ist, wann unsern herren dem romischen kaiser die, nachdem damit nicht als lehens und landrecht gehandelt, als sein gnad anpracht ist, vermont und ledig worden wer“.

(2, 213.)

342. Weispriach.

1) 1453—1460.

Andre Weispriach³ wird mit allen den Lehen, „die weilent Bangrez Ungnad kinder im gelassen, die erbleich von weilent Lucien, Wulsingen des Ungnaden sweister, seiner (Weispriachs) muter, an in komen sind“, belehnt.

(4, 66.)

2) 1490, Juli 5., Linz.

Ulrich von Weispriach,⁴ „unser pfleger zum Rabenstein“, wird, nachdem „Wilhelm Ennzesdorffer von uns als seinem rechten erbherrn und lanndesfürsten gestanden ist und sich under weilent Kunig Mathiasen von Hungern tan, dadurch er sein lehen, so er von uns gehabt, vermorcht hat“, mit diesem Lehen, nämlich einem Hof, „genant der Freyhof, zu Radferspurg in der stat gelegen“, belehnt.

(6, 41.)

3) 1521, December 9., Graz.

Georg von Weispriach erhält, als der älteste für sich und seine Brüder, einen Urlaubsbrief für 1 Jahr, um „jegelich lehen, stuet und gueter, so von uns und unsern niederösterreichischen erblichen fürstenthumben und lannden zu lehen turn“.

(10, 64.)

¹ Egl. Mayer in „Beiträge“ 13, 26 Nr. 7b.² Egl. Nr. 36.³ Egl. Götth in „Mittheilungen“ 8 Nr. 460: 11 Nr. 936 und 941.⁴ Egl. Götth in „Mittheilungen“ 10 Nr. 833, 834, 842, 860, 878 und 879. Sahn in „Beiträge“ 4, 139. Eldermann ebenda 4, 72 Nr. 3.

343. Weisenegg.

1) 1441, März, Wiener-Neustadt.

Jörg von Weisenegg¹ wird mit den von Hanssen dem Wolf erblich an ihn (Jörg) gefallenem Hof, 2 Huben und 2 Hofstätten zu Krewspach und 37 „schaff“ Hafer Marchfutter bei Lered und Gekaschat gelegen, belehnt. (3, 1, 24'.)

2) 1443, November 16.

Jörg Weisenegger wird mit den in Nr. 343/1 genannten Lehen belehnt. (2, 73'.)

3) 1443, November 16.

Jörg von Weisenegg wird belehnt mit: 3 halben Huben sammt Zugehör und Diensten zu Mez; 5 Hofstätten daselbst; Marchfutter und 16 „viertail“ Hafer zu Sunkind. (2, 48.)

4) 1468.

Jörg Weisenegger wird belehnt mit dem von Barbara, „Hannsens Ruthen-dorffer hausfrau“ aufgefundenen² und ihm verkauften Schloß Rappenstein mit dem dazu gehörenden Gericht, Freieung, Fischweiden, Wildbann, Hölzern, Auen, Wäldern, Weiden, Teichen, Weingärten, Bergrechten, Zehenten, Gütern und Gütern. (2, 211'.)

5) 1478, Jänner 16., Graz.

Jörg Weisenegger wird für seine Hausfrau Anna mit folgenden Lehen, dem väterlichem Erbe Annens, belehnt: 1 Hof und 4 Huben zu Riederweisersfeld, 2 Huben in der Dobraw, $\frac{1}{2}$ Hube in der Weliken, 1 Hube in der Newsaß, 1 Eimer Bergrecht in der Steng und 1 Bergpfennig; 1 Hube in der Partem; 1 Hube „an der Steng in Muregler pharr“; 21 „wasserremer“ Bergrecht an Drefingberg; 21 Goritz Hasern, 21 Bergpfennig; „ain newntail ainer huben auch daselbs in Muregler pharr gelegen“; 1 Hube in der Tobra und 2 Hofstätten; $\frac{1}{2}$ Hofstatt an der Steng mit Zugehör; 1 Hube zu Diebing und 17 „wasserremer“ Most Bergrecht. (3, 2, 36'.)

6) 1490, November.

Jörg Weisenegger, „unser Pfleger zu Gekting, und Cristoffen Turner, unser diener“, werden mit den von Vitalis Dornex, der ohne Leibeserben gestorben ist, hinterlassenen Gütern belehnt. (6, 49.)

7) 1492, Juni 14., Linz.

Jörg Weisenegger, „unser phleger zu Gekting“, wird mit den von „weilennt . . . des Buttelstcher und Vital Dornex gelassen hab und guetter, nachdem sy on leibz erben abgangen, von sundern gnaden belehnt auf den vertrag, so wir zwischen sein und unsers getrewen Cristoffen Turner, unsers diener, der bemelten guetter halben vormals gemacht haben. (6, 110.)

344. Weitenthaler.

1494, August 14.

Hans Schymel wird als Lehenträger seiner Mutter Ursula und deren Schwester Barbara, „weilend Bernhartten Weitentalers, burger zum Rotenmann, Wähter“, belehnt mit deren Erbe: 1 Hof, genant der Pignelhof, 1 „gütl, genant das Wächterpaw, gelegen zu Buegen im oberdorff“, 1 dazugehörige Herberge und 1 Wiese auf der Offerlang auf der alten Enns gelegen. (7, 86.)

¹ Bgl. GbH in „Mittheilungen“ 9 Nr. 521 und 550.

² Bgl. Nr. 261.

345. Welzger.

1) 1432, Februar 16., Innsbruck.

Conrad Welzer wird als der älteste „anstat sein selbs, Fridreichs sein bruders und Hansens, Rudprechts und Contrads des Welzger gebrüder, iren vettern“, mit folgenden Lehen belehnt: 1 Hof bei Scheder, 1 Gut zu Rosarn, 1 Gut „bey Scheibern, da der Prem auffst, und was er bei Schedern hat“, Wiesen und Acker; 1 Mühle bey Tiernstain und 1 Gut in Renntner pharr mit allem Zugehör.¹ (1, 19.; Schmel 88.)

2) 1443, November 16.

Balthesar Welzer² wird „anstat sein selbs und als lehentrager seiner bruder“ belehnt mit 1 Mühle, darauf der Robert sitzt und die 1 Pfund Pfennig Geldes dient. (2, 38.)

3) 1443, November 14.

Hanns Welzer³ wird belehnt mit 1 Gut bei Scheder, „darauf ettwan der Prem ist geseßen“; 1 Gut „zum Rotenman,“ da Zell bei dem Balthor auffst, und 1 Mühle bey Tiernstain. (2, 71.)

4) 1443, November 16.

Conrat Welzer wird „anstat sein selbs und Fridrich seins bruder“, belehnt mit: 1 Hof am Buch ob Scheder; 1 Gut zu Rosarn auch ob Scheder; 1 Gut, „das der Rubelsig innhat, darauf der Durrer sitzt zu sambt den ehern und wysmadt bey Scheder gelegen“. (2, 71.)

5) 1449—1452.

Andre Welzer⁴ wird „anstat sein selbs, Hannsen und Moritzen,“ seiner bruder, als der elter“, belehnt mit: 1 Gut, da Nidel Betel auffst; 1 Gut, da Hanns Stubich auffst; 1 Gut am Pübel, da Jacob auffst; 1 Gut im Gerewt, da Peter auffst; 1 Gut am Rarsberg, da Jörg auffst; 1 Gut, da Nidel auffst; 1 Gut am Rain, da der Smelzung auffst; 1 „gutl, das Hainreich Mosler innhat“; 1 Gut, da Niclas Hafner auffst; 1 „gutl, das der Snekentrunk innhat“; 1 Hoffstatt, „die der alt Strobels innhat“; 1 Schweig, „die der jung Strobels innhat“; 1 Herberg, „die Hainreich Salschman innhat; die benanten grunt bringen 13 Pfund Geld; wan die ir erb wern“. (2, 94.)

6) 1453, Juni 3., Graz.

Hanns Welzer⁵ „wird an Rat sein selbs und Margrethn und Dorotheen, seinen swestern“ mit ihrem väterlichen Erbe belehnt: 1 Gut zu Scheder, da vormalen der Prein aufgeseßen ist; 1 Gut „zum Rotenman gelegen, da Zesell

¹ Nach Cod. 385 (S. 4 Nr. 1) des steierm. Landesarchivs wurde 1412, Juni 27., Renntner, Wulfsing Welzer mit einer „alben, helket Eschfleden, und etliche Queter bei Scheder“ belehnt.

² Vgl. Göth in „Mittheilungen“ 8 Nr. 387. Plankowsky-Birt a. a. O. 5 Nr. 3469.

³ Vgl. Göth in „Mittheilungen“ 8 Nr. 376; 19 Nr. 738. Mayr in „Beiträge“ 13, 44 und 45.

⁴ Nach Cod. 385 (S. 4 Nr. 2) des steierm. Landesarchivs wurden 1412, October 19., Renntner, die Gebrüder Wulfsing und Hans die Welzen mit einem Gut, gelegen „zu Rotenman bey Remnden, das sy vom Nidel von ... schach in dem Hungaw“ (haben), belehnt.

⁵ Vgl. Göth in „Mittheilungen“ 9 Nr. 376. Kronek in „Beiträge“ 11, 68 Nr. 13; 56 Nr. 29.

⁶ Vgl. Göth in „Mittheilungen“ 10 Nr. 750.

⁷ Derselbe Hans Welzer wurde nach Cod. 385 (S. 4 Nr. 5) des steierm. Landesarchivs 1449, August 6., Zudenburg, mit „etlichen“ Söld und Wätern, die er von „Andreas Bst durch Übergab und behabdrrief bekommen“, belehnt.

bei dem Pastor aufsteigt"; 1 Mühle bei Arnstein gelegen; 1 Hof „zu Muraw bei der Hühnpruggen"; 1 Taster „zu Raghfeld in Rantner pharr".¹ (2, 96.)

7) 1468, Jänner, Reustadt.

Wulffing Welher wird „von sundern gnaden" belehnt mit: 1 Hof zu Lautsch mit Zugehör, darauf ettwan der Jörg Haller geessen ist; 2 Weingärten, einer genant am Hageneg, der ander am Lasseneg mit ihrer Zugehör; 1 Hube, da der alt Gudenmafen aufsteigt; 1 Hube, da sein Bruder aufsteigt; 1 Hube, da der Paul Gudenmafen aufsteigt; $\frac{1}{2}$ Hube, da Jacob des Andre sun aufsteigt; $\frac{1}{2}$ Hube, da Erikan Bistafz aufsteigt; 1 öden Hube, „die er auch innehat"; 1 Gut, das der Schöpl innehat; 1 Gut, das der alt Andre innehat; 1 Hofstatt, die der Töml innehat; 1 Hof, genant im Bistaf, den Mert Paur innehat; 2 Wiesen, die eine am Schemler, die annder am Lassenperg; „ain vurtail weingarten, das der Rewiel innehat"; 1 Wiese, die Etefan Smid innehat; 1 Hofstatt, die der Jesling im Riberndrum innehat; 1 Hofstatt, die der Erlacher innehat; 1 Hofstatt, die der Enngl innehat; 1 Hofstatt, da der Rüsner aufsteigt; 1 Hofstatt an der Rynn und 1 Hofstatt an der Muster; 1 Hofstatt in der Seha; 1 Wiese, die der Rholbl innehat. (2, 130'.)

8) 1470, August 18., Bülkermarkt.

Moriz Welher wird als Lehenträger Dorotheens, Tochter weilent Ruprechts Walherzil, mit 1 Leichrecht, gelegen in den Buchlen in Marchburger Gericht, „als weit das ist", belehnt. (3, 2, 20.)

9) 1476, Juli 5., Reustadt.

Wulffing Welher² wird mit den von Waltheser von Weispriach gekauften Lehen belehnt: 1 Taster zu Scheber mit 3 Hofstätten, die Erikan innehat; 1 öde Hofstatt, die Erhart Zwinaber innehat, „ain öden", die Weill in der Rneschen innehat; „ain öden" am Mitterperg, die der Anngzer innehat; „ain öden", die Gaspar Trappmullner innehat; 1 Herberg, die Ehenreich zu Rathsfrib innehat; „ain öden", die Eberl bei der Mur innehat; 1 Hube, die Steffl zu Triebendorff innehat; 1 Behent zu Sawrach. (3, 2, 28.)

10) 1479, October 15., Graz.

Mauriz Welher³ wird mit folgenden, von seinem Vetter Wulffing Welher aufgefunden und ihm (Mauriz) verkauften Lehen belehnt: 1 Hube, da Mathe Suglenmaglen aufsteigt; 1 Hube, da Thomas Suglenmaglen aufsteigt; $\frac{1}{2}$ Hube, die der Primus Suglenmaglen innehat; 1 Gut, genant der Musterhof, und 1 Hofstatt, die der Hanns Schöpl innehat; $\frac{1}{2}$ Hube, die der Paul Schöpl innehat; 2 Hofstätten, die der Aglerthol innehat; $\frac{1}{2}$ Hube, die der Michel Suglenmaglen innehat; zwei halbe Huben, die der Thoman Suglenmaglen innehat; 2 „wisl" und 1 Hofstatt, die der Weber innehat; 2 Hofstätten, die der Futter innehat; 1 Hofstatt und „ain öden", die der Georg Sneider innehat; 1 öden, die der Hanns Schöpl innehat; 1 „wiesl" und 1 Hofstatt, die der Michel Gasner innehat; „ain öden", die der Hanns Trungt innehat; „ain öden", die die Thomasin innehat. (3, 2, 52'.)

346. Wernburger.

1449—1452.

Barbara, „weilent Hannsens Wernburger tochter und bez Peters von Obertschan hawsfraw", wird belehnt mit 1 Hube in der Kezicz, „wan die ir peterlich erb wer und der obgenant ir man ist ir lehenträger". (2, 91'.)

¹ Nach demselben Codex 385 (S. 6 Nr. 14 und 16) wurde 1467, Juni 20., Wäßen, Ruprecht Welher mit diesem Lehen belehnt und 1547, Jänner 27., Wien, der Rath und Stadtleiher R. Ferdinands Hans Weizer für sich und seinen Bruder Ludwig.

² Vgl. Götz in „Mittheilungen" 11 Nr. 301.

³ Vgl. Rühl in „Beiträge" 27, 233.

347. Wildenstein.

1) 1524, Jänner 15.

Sigmund Wiltstainer, ein Vetter „weilennß Paul von Sunnek, den man Parzifal nennt“, dessen nachgelassene Güter niemand, auch keiner der „gesippen erben“, trotzdem sie auf „offener Landtschranen in Graz beruefft worden“, übernehmen wollte, außer Wiltstainer, der aber nicht angeben konnte, was „lehen oder nit lehen sein“, wird mit folgenden Stücken belehnt: 1 Hof „zu Wildpach im Windhl“ mit Zugehör; 3 Huben daselbst „zu Wildpach im dorf“; 1 Mühle, „zunächst ob dem bestimbten hof gelegen; zway tail getraidzehent auf den benennnhtn hof, mul und guetern“; dem Bergrecht und „zway tail zehennndwein am Wildpach, am Glundhrer, am Flichenbals und im Schabernath ganngen zehent; das gericht und vischward auf den beürten gutern und grundten ausgenommen was schiedlich sachen und den tod beruert, das sol und mag zu Wildan gerechtfertigt werden; 1 Hube im Ravental ob dem Wöllen, ob alten Ralsperg genannt die Ruchighueb; das allt haws halbs zu dem turn mit ettlischen grundt umbs haws gelegen“. (10, 201.)

2) 1551.

Sigmund Wildenstainer wird mit den in Nr. 347/1 genannten Lehen belehnt. (10, 201 Marginalnotiz.)

348. Wildhaus.

1443, November 29.

Erasmus von Wildhaus¹ erhält einen Urlaub auf 2 Jahre für das „dorf genannt Coirey, des da sechs und zwainzig huben sein und ligen in jant Lienharts pharr bei der Pefnik“. (2, 46.)

349. Winden.

1426, Mai 28., Wien.

Hans von Winden,² obrister Kämmerer in Kärnten, und seine Erben werden mit der Beste Halbnrain mit aller Zugehör und mit dem Dorfe Halbnrain, dem Dorfe Dyegen, dem Dorfe Zweterstorf, Stanesstorf, dem Dorfe Haselpach, dem Dorfe „im Walspreht“ und 2 Huben zu Pharrestorf mit aller Zugehör, die er von Dyetlegen Druchsezzgen von Emerberg gekauft hat, belehnt.³ (1, 7; Schmelt 23.)

350. Windischgrätz.

1) 1443, November 16.

Sigmund Windischgreczer wird „anstat sein selbs und seins bruder“ belehnt mit „zway tail weinczehenten und getraidzehenten auf zwain ganczen dorffern zu Algerstorf und zu Bayrdorf neben Grecz⁴ gelegen“; 1 Gut „am Hard, darauf der Prem geseffen ist“; 1 Gut „am Raczenstein, darauf Lienhart geseffen ist“; 1 Gut „am Schelspach, darauf der Müllner geseffen ist“; 1 Gut „daselbs, darauf Niclas am Stain geseffen ist“; 1 Gut „daselbs, darauf der Arr geseffen ist“; 1 Gut „in der Fresnicz, darauf der Weitscher geseffen ist“; 1 Mühle, „gelegn zu Warpperg“. (2, 39.)

2) 1443—1452.

Caspar Windischgreczer wird belehnt mit 12 Pfund Pfennig Geld, „gelegn in Gemiliger pharr, wan die mit tauß von Annen des Rarßaner hawsstrawen an in komen wer“. (2, 80.)

¹ Bgl. Göth in „Mittheilungen“ 9 Nr. 545.² Bgl. Göth in „Mittheilungen“ 8 Nr. 380. Schönwsky-Wirt 4 Nr. 2696.³ Bgl. Muchar a. a. O. 446 Nr. 75. — Bgl. Nr. 63.⁴ Bgl. Muchar a. a. O. 465 Nr. 197.⁵ Bgl. Nr. 172/4.

3) 1449—1452.

Ruprecht Windischgreczer¹ wird belehnt mit: dem Gericht „zu Altenhoven bei Plantchenwart gelegen; zway tail wein- und getraidzehent und das marchfutter daselbs“ und dem Marchfutter zu Kewin, „wan die mit kauf von dem Kristram Teuffenpacher an in komen wern“. (2, 91.)

4) 1462—1465.

Ruprecht Windischgreczer wird belehnt mit: dem Iden „haus genannt Trennegt samt Zugehör“; 3 Huben zu Geroltstorf; 2 Huben zu Weißenprunn und mit 12 Pfund Geld „in Semtlicher pharr, wann die von weilent Casparn Windischgreczer seine bruder erbleich an in komen wern“. (2, 185.)

5) 1469, September 14., Graz.

Ruprecht Windischgreczer wird mit dem von dem Rathe R. Friedrichs Wilhelm von Pernegk aufgesandten und ihm verkauften Schlosse Baldstain belehnt.² (3, 2, 18.)

6) 1525, März 17., Wien.

Sejfrid von Windischgrätz³ wird mit folgenden Lehen belehnt, die sein Vater Jacob⁴ von Windischgrätz a) von Georgen Gschurr geerbt hat: 1/2 Mühle „in der Michel Feustriz ob Judenburg“; 1 Gut „dabei genannt die Nairlewtten“; 1 Gut, da Wildung aufgesessen; 1 Gut, „genannt die Spiegelhuben“; 1 Gut, „genannt die Riderwerglhuben“; 1 Gut, „genannt die Oberwerglhuben“; 1 Hof nebst Zugehör „zu Feustriz im dorf ob Judenburg“; 3 Pfund Geld, „gelegen in der Michel Feustriz“; 1 Hube, „gelegen an dem Hünenerperg in heyligtreuger pharr“; b) von Hannsen Prawn geerbt hat: 1 Gut, „am Hagghen gelegen hindter Selsa darauf der Hagtner geseßen ist“; 1 Gut „undterm Forst, darauf der Prawn geseßen ist“. (11, 40.)

7) 1525, März 23.

Erstloff von Windischgrätz wird mit dem Schlosse Baldstain belehnt, „wann solches von weilent Ruprechtin Windischgräzer seinem een, der das von weilent Kaiser Fridrichen zu lehen gehabt hat und durch Erbschaft an ihn gefallen ist, wiewol dasselb slos von weilent Kaiser Maximilian nicht emphanngen worden villeicht aus ursachen, das ir Mt annder ir Mt geschafft halben die lehen im Iann Styr irem gebrauch nach nicht gelihen hat“. (11, 42.)

8) 1525, März 23., Wien.

Erstloff von Windischgrätz wird mit den Lehen, die „weilent Ruprecht Windischgräzer sein een von weilent kaiser Fridrichen zu lehen gehabt hat und von demselben seinem een erblichen an in komen und gefallen wären und wiewol dieselben von kaiser Maximilian nicht emphanngen worden villeicht aus ursachen“ u. s. w., belehnt; es sind: 5 Huben zu Tertschaw, 1 Ibes Haus, genannt Trennegh, u. s. w., wie in Nr. 850/4. (11, 43.)

¹ Sgl. Muzar a. a. O. 447 Nr. 77. Götth in „Mittheilungen“ 8 Nr. 355 u. 511; 12 Nr. 1080 und 1086. Weiß in „Beiträge“ 21 Nr. 61.

² Sgl. Nr. 13/2.

³ Sgl. Götth in „Mittheilungen“ 14 Nr. 1376 u. 1393. Krones in „Beiträge“ 4, 12 Nr. 9 und 10; 14 Nr. 12; 15 Nr. 13; 16 Nr. 14; 17 Nr. 15; 19 Nr. 16; 20 Nr. 18; 21 Nr. 19 und 21; 22 Nr. 24; 24 Nr. 25; 27 Nr. 27; 30 Nr. 29; 36 Nr. 46; 39 Nr. 50; 40 Nr. 52. Biskhoff ebenda 13, 145 Nr. 170; 146 Nr. 177; 152 Nr. 206; 154 Nr. 216. Kummel ebenda 14, 44 und 76.

⁴ Sgl. Götth in „Mittheilungen“ 12 Nr. 1124 und 1128.

9) 1525, März 28., Wien.

Christoff von Windischgrätz wird für sich selbst und als „Lehentragers seiner Vettern Erasmus und Christoph von Windischgrätz“ belehnt mit dem von Kaiser Friedrich „weilennt Rüepprecht Windischgrätz als dem ältesten und Lehentragers Jacobn, Casparn, Margreithn, Ursulen und Kathnerin weilennt Sigmunden des Windischgrätz seines brueders kinder“ verliehenen Lehen, die „also durch todtfall erblich an sy komen wären und wiewol solhe Lehen“ von Kaiser Maximilian „nicht empfangen worden, villeicht aus Ursachen, das ir maiestat annder irer M^t geschafft halben die Lehen im landt Steyr irem gebrauch nach nit geliben haben“; es sind: „zway tail weingehent und getraidgehent auf zwayen genannten dörffern zu Algersdorf und zu Bayrdorf neben Grätz gelegen“; 1 Gut am Hardt, darauf der Prem geseßen ist; 1 Gut am Ragenrain, darauf Leonhart geseßen ist; 1 Gut am Schelpach, darauf der Mülner geseßen ist; 1 Gut daselbst, darauf Niclas am Stain geseßen ist; 1 Gut daselbst, darauf der Amer geseßen ist; 1 Gut in der Fressniz, darauf der Bischof geseßen ist; 1 Gut im Summer, darauf der Kennner geseßen ist; 1 Gut am Schelpach, darauf der Güntentaler geseßen ist; 1 Mühle, gelegen zu Wartperg. (11, 42.)

10) 1526, Mai 24., Wien.

Christoff von Windischgrätz wird für sich als der ältere und „ankat Erasmus“ seines Vettern, Sohn Colmans Windischgrätz, belehnt mit „dem dorf undterm Rainitz, das da ist ain Supp und vier hubeen“; 1 Hube „under dem weingarten“; 1 Hube „under dem Ruelben an saund Maria Magdalena perg“; 2 Huben an dem Hart; 3½ „den huben unndter dem Rainitz“; 1 Bergrecht „zu dem Ruelbm, daran unns der weingehent gen Osterwitz zugehört“, nachdem er einen offenen besiegelten Auffandbrief vorgebracht hat „von weilennt Laßlaen Prager“ an Kaiser Maximilian des Inhalts, „das derselb Prager weilennt Rüepprecht Windischgrätz und seinen erben“ obige Lehen verkauft hat und „hne die darauf zu verlihen begert“; Christoff von Windischgrätz hat ferner einen „offen verfertigtn brief“ vorgebracht, in dem Erasm von Windischgrätz anzeigt, „wiewol hernerte auffandbt allain auf Rüepprecht Windischgrätz und sein erben gestellt, so haben doch derselb Rüepprecht und Colman Windischgrätz sein brueder den thaus miteinander gethon; aber vor und ee die auffandbt ausgericht, sey bemelter Colman Windischgrätz mit tod abgangen, demnach gedachter Laßla von Prag die obgemelt auffandbt an Kaiser Maximilian allain auf bemelten Rüepprecht Windischgrätz, sein Erasmus vater, der dann vordemelten Colman Windischgrätz kinder derzeit in seiner verwallung und gerhabschafft gehabt, gestellt“. (11, 47.)

11) 1551.

Sebastian von Windischgrätz wird mit den in Nr. 350/6 genannten Lehen belehnt. (11, 40^o Marginalnotiz.)

12) 1551.

Die Gebrüder von Windischgrätz werden mit den in Nr. 350/7, 9 und 10 genannten Lehen belehnt. (11, 43 Marginalnotiz.)

351. Winter.

1) 1443—1452.

Wulffing Winkler wird belehnt mit 1 Hof zu Mannsdorf und dem „gütel darin gezogen, wan die mit kauff von Sigmunden Hawzinger an in komen wern“. (2, 84.)

¹ Vgl. Bischoff in „Beiträge“ 13, 146 Nr. 178; 153 Nr. 311.

2) 1458.

Wulfig Windler wird belehnt mit 1 Gut „im Fimberpuhel ob Muraw gelegen, wan das mit lauf von Wolfgangen Prawn¹ an in komen wer“.
(2, 108’.)

3) 1458.

Wulfig Windler wird „ankat sein selbs und . . seine bruder“ mit ihrem Erbe belehnt: 1 Hof „zu Oberspiz uderm holz genant der Winnterhoff“; 2 Huben „daselbs zu Oberspiz gelegen, der aine Riel bey dem brun und die andere Riel des Welzleins sun hecz innhaben“; 1/2 Huben daselbst, die Andre Ruez innhat.
(2, 110’.)

4) 1476, März 26., Neustadt

Florian Winnthler wird „als der elter und lehentrager ankat seines bruder und weilent Kolman und Jörgen,² weilent Petern Winnthler sun, seiner vettern, mit folgenden Stücken, ihrem Erbe, belehnt: zu Laybedtz 3 1/2 Huben und 2 Hoffstätten und „ain virtail“ an dem Urfar daselbst; zu Tunn 4 Huben „und etwemil“ Bergrecht daselbst; zu Saß 1 Hube in „Paldawer ppharr“; 1 Hof „zu Oberspiz uderm holz genannt der Winnterhof“; 2 Huben „zu Oberspiz, von denen eine Riel bey dem prunn und die andere Riel des Wennkla Sohn innehat“; 1/2 Huben daselbst, die Andre Rug innehat; 1 Gut, „im Fynnberpuhl ob Muraw gelegen“.
(3, 2, 29.)

5) 1478, April 12., Graz.

„Jörg Winkler³ wird ankat sein selbs, Petern seines vettern und Kolman seines bruders“ mit den Nr. 351/4 genannten Lehen, ihrem Erbe, belehnt.
(3, 2, 43.)

6) 1525, November 14., Wien.

Bernhart Wynnthler wird für sich selbst und als „lehenträger Jörgen Wynnthler seines brudern“ mit folgenden Lehen belehnt, nachdem er „ainen pergamenen brief von weilent kaiser Maximilian ausgangen, darinn ir W^t die hernachgeschriben siß, stuch und gueter mit iren zugehorungen weilent Wilhalmen Gräswen als lehentrager Affra seiner hawsfrawen und Magdale: a, Bertholome Ponitsch hawsfraw verlihen, welche von Jörgen Wynnthler als ir angefallen erb von weilent Colman und Petern den Winklern seinem brudern und vetter übergeben“; die genannten Stücke sind aber „von gedachten Affra und Magdalena widerumb umb schulden, spruch und anvordrung an obgedachten Jörgen Winkler komen“ laut eines Auffandbriefes Affras und Magdalenas an Kaiser Maximilian. Bernhart Wynnthler brachte auch „ain auffanndtung von Margretha weilent Hannsen Phassendorffers tochter und jez Jacobn Hundts eliche hawsfraw an kaiser Karl x. unsern brueder außzungen“ wegen 1 Hube, „gelegen in der Ruschnitz bey Judennhub ob sannd Peter“, davon man jährlich zu Michaeli 3 Schilling, 6 Pfennig, 1 „vierling“ Weizen, 2 „vierling Korn“, 3 Bierling Hafer, 1 Lamm, 4 Hühner und 50 Eier dient, welche sie „gedachtem Bernhart und Georgen Winklern seinem bruder verkhauft hette; wiewol“ die beiden Brüder von Kaiser Maximilian „aus ursachen, daß“ u. f. w. nicht empfangen haben; werden sie mit diesen Lehen gleichwie mit denen von Affra und Magdalena aufgefunden belehnt, welch letztere sind: 1 Hube und 1 Hoffstatt zu Laybegth sowie 1/4 an dem Urfar zu Laybegth; 4 Huben „und etlich“ Bergrecht zu Tunn; 1 Hof „zu Oberspiz unndter dem holz“, genant der Winterhof; 2 Huben „daselbs zu Oberspiz, die ain Riel

¹ Egl. Nr. 35/2.

² Egl. Rahn in „Beiträge“ 11, 13, 15 und 36

³ Egl. Witz in „Mittheilungen“ 11 Nr. 917.

354 Die landesfürstlichen Lehen in Steiermark von 1421—1546.

bey dem prunn, die ander Riel des Wennylen sun innhaben¹; $\frac{1}{2}$ Hube „daselbs“, die Andre Rug innehat; 1 Gut, „im hinter Buchl ob Muraw gelegen“.¹ (11, 79.)

7) 1546, Juni 9., Wien.

Steffan Graßwein als Verhab Wilhelm Windhler, obengenannten „Georgen Windhlers gelassen sun“, wird mit den in Nr. 351/6 genannten Lehen belehnt. (13, 324.)

352. Winter.

1449—1452.

Marhart Wintter wird belehnt mit seinem Erbe: 1 Hof zu Stifen und 1 Hofstatt daselbst, darauf Erhart Pheippner sitzt.² (2, 96.)

353. Wintergerst.

1) 1496, August 2.

Matthes Wintergerst, „burger zu Muraw“, erhält für sein Lehen einen einjährigen Urlaub. (7, 234.)

2) 1498, Juli 27.

Matthäus Wintergerst erhält einen Urlaub auf 1 Jahr. (7, 354.)

3) 1500, October 26.

Matthäus Wintergerst, „Burger zu Muraw“, erhält einen Urlaubsbrief auf 1 Jahr. (8, 159.)

4) 1502, December 20.

Matthesen Wintergerst, „burger zu Muraw“, Erben erhalten einen Urlaubsbrief auf 3 Jahre. (8, 161.)

354. Bunsam.

1426, Juni 15., Neustadt.

„Krißan Bunsam, bürger in Eijenerzt“, wird mit einer halben Hube, „genannt die Bunsamhuben daselbst im Eijenerzt“, belehnt.

(1, 6; Ehmel 24.)

355. Wuri.

1) 1426, Juli 4., Marburg.

Conrad Wuri, Landschreiber in Steiermark,² wird mit folgenden vor Zeiten von den Holnegkern gekauften Lehen belehnt: 1 Hube, genannt an dem Rouelspühl; 1 Hube, gelegen in dem Brannt; 1 Hube an dem Buchl; 1 Hube „bey der Straßen“; 1 Hube „bei dem iden Dörfflein, alles in dem Taurin gelegen“.

(1, 9; Ehmel 27.)

356. Wurschwig.

1484, März 15., Graz.

Niclas Wurschwig und R. seine Hausfrau werden mit einer Hofstatt „vor dem markt Wilboni neben der pharrkirchen zwischen der straßen und der Mur darauf etwan der Rewter geseffen ist“, da sie durch den kinderlosen Tod des Hilig Swargacher ledig ward, belehnt.

(5, 45.)

357. Zall.

1) 1507, März 28, Straßburg.

Lucas Zall wird für sich und als Verhab „seiner gewisstriet wilennet Jacoben Zall gelassen kinder“ belehnt mit Schloß und Stadt Fridaw nebst

¹ Rgl. Nr. 113.

² Rgl. Aufschin in „Beiträge“ 28 Nr. 200.

Zugehör „mit namen die besten und mach Volkeraw, dem pfisterampt, dem ampt am Reyn bey Bettaw, der best Pabestain, machst, der best Tran, amptgericht, vogtrecht und kirchlehen daselbst, dem ampt an der Pleiß“, gerade so wie es Jacobn Zall von R. Friedrich seinerzeit verliehen wurde; zugleich genehmigt R. Maximilian einen Vertrag, so „zwischen des edlen . . . Georgen graben zu Schaunburg an ainem und . . . Lucasn Zall herrn zu Fridaw und seiner gestwistriedt weilennt Jacobn Zall gelassen Kinder vormunden und gerhaben des sloß und der stat Fridaw mit iren ein- und zuegehorung halben beschehen, darinn undtler anderm nemlich ausgedruckt sey, das den beruerten vormunden und gerhaben anstat und von wegen der vorgemelten gestwistriedt die bestimbt sloß und stat Fridaw mit allen iren rechten, nugen, ein und zuegehorungen gegen vergnuegen so dem eegenanten graf Bbrgen darfür beschehen zuersten und bleiben solln“.

(11, 243.)

2) 1524, September 10.

„Lucas Zall, herr zu Fridaw“, wird mit Schloß und Stadt Fridaw sammt Zugehör belehnt.

(11, 248.)

358. Zebinger.

1) 1424, December 1., Neustadt.

Vincenz Zebinger wird als Lehenträger seiner Mutter Helena „weilent Otten des Zebinger wittiben, Fridreichs des Schellenwer tochter,“ mit allem, was sie von Ertraut (Witwe nach Ulrich dem Dorner und Tochter Gottrids des Kemsnitzer) und von ihrem Sohne Sigmund Zebinger gekauft hat, belehnt; es ist gelegen auf den Gütern „in der Rutsch und in der gegend under Birchweld“, was „Hainrich Knolthover diezeit ambtman“ innehat. (1, 8; Chmel 7.)

2) 1426, Juli 20., Graz.

Walthar Zebinger¹ wird für sich und seine Erben mit folgenden von Walthar Zungspewger gekauften Lehen belehnt: 1 Hof, da Ulreich Hefiber, „ambtman“, aufsiht; 1 Hof, genannt der Teczhof, worauf der Ulreich aufsiht; 1 Hof, da Hainczl Ernstler aufsiht; 1 Hof, genannt der Jegerhof, worauf Stephan ist und 1 ddes Gut, das er auch inne hat; 1 Hof, da Hainreich im Rogel aufsiht; 1/2 Hof, da Hermann im Chogel aufsiht; 1/2 Hof, da Ul Reythhart im Chogel aufsiht; 1/2 Hof, da Nicl am Chlasseneg aufsiht, und 1 dden Hof, genannt der Swaighof, den er auch innhat; 1/2 Hof, da Mert Fuchs am Chlasseneg aufsiht; 1/2 Hof am Stikhselberg, da Niclas Hünerpeiß aufsiht; 1/2 Hof daselbst, da Jacob Swagger aufsiht; 1 Hof an der Mauttleitten, da Hans Reythhart aufsiht; 2 Theile Zehent, großen und kleinen, auf allen den genannten Höfen und Gütern und 5 Schilling 26 Pfening Geldes auf folgenden „gemainen“ Gütern, da Ulreich Renner am Phaffen, Michel Reyhler, Jacob in der Zwisel, Chunrat am Stikhselberg, Chundl der Glember gessen ist; endlich allen Antheil, den Zungspewger gehabt hat an Wildbann, Wäldern und Fischweid daselbst im Raten mit aller Zugehör. (1, 8; Chmel 33.)

3) 1427, Jänner 3., Neustadt.

Vincenz Zebinger wird mit folgenden Gütern, „gelegen ob dem anger in der Ruenz in sand Jorgen pharr, die sein veterlich erb sein“, belehnt: 1 Hof am Salegt, da Jorg aufgessen ist; 1 Hof, da Ul am Salhelg aufgessen ist; 1 Hof, „da Nikl der Kunig an der Leiten auf ist gesezzen“; 1 Hof, da Ulrich am Elg auf der Scharten aufsiht; 1 Hof, da Hainreich am Knolthof aufgessen ist; 1 Hof, da Lienhart am Stralhof aufgessen ist;

¹ Vgl. Muchar a. a. O. 448 Nr. 83 und 89 Göth in „Mittheilungen“ 8 Nr. 376 und 434. Kroner in „Beiträge“ 8 Nr. 24. Zwiabined ebenda 27 Nr. 117 und 161.

1 Hof, den Hainrich Ambtmann am Stralhof innehat; b) die Mühle am dem Sawrüssel, die der Ambtmann innehat; 1 Hof, den Wertz auf dem Puhl innehat; 1 Hof, den Hanns auf dem Salhegt innehat. (1, 11; Chmel 44.)

4) 1443, November 16.

Vincenz Zebinger wird belehnt mit: 1 Hof auf dem Puhel, darauf Wertz Wlar sitzt; 2 Höfe, „genannt die Strelhof, darauf Ulreich geessen ist mit sambt zwain tail zehenten“; 1 Hof, genannt der Knolhof, darauf Heinrich sitzt; 1 Hof auf der Schartten, darauf Heinrich am Eßg sitzt und „zway tail zehenten daselbs“; 1 Hof am Salheßg, darauf Hanns sitzt; 1 Hof „an der leitten“, den er auch innehat; 1 Hof am Salheßg, darauf Heinrich sitzt; 1 Hof, darauf Ulrich am Salheßg sitzt; 1 Mühle „am Sawrüssel, so die Heinrichin Knolhoferin innehat; zway traidzehenten auf dem Hof am Remt, darauf Wulffing am remt sitzt; zway tail zehenten gelegen am Zehenthof, darauf Ottil sitzt; zway tail zehenten auf ainem Hof genant am Puhel, darauf Thoman sitzt, alles gelegen ob dem anger an der Ruencz in sant Jorgen pharr und sind auf den obgenannten gutern zway pfunt sechs schilling und zwen und zwanzig phening gelts“. (2, 37.)

5) 1443, November 16.

Walthar Zebinger wird belehnt mit den „von weilnt Walthesarn Pbungspeuger“ gekauften und „von Lienhartten Harracher mit wechsel“ an sich gebrachten Lehen, als: „im innern Raten in s. Niclas pharr“ 57 Güter, „ain halb hube“ und 12 Huben; 1 Hof und 2 Mühlen am Sunnttern; „zway tail zehenten“ auf allen diesen Gütern „großen und klainen; ain gereut und feinen tail auf vier gütern und an ainer halt“; 1 Wald, „der sich ansetzt an dem mynnern roten am Rofgraben bei der Spitalerin neben des von Reitperg rahn und gelangt herab uncz an des Rofhofer lauffrecht, von dem eßg oben uncz an den Rotten als dann das regenwasser sagt, und dann den wiltpann daselbs im Raten auf allen feinen gütern, waldern und grüntem; zway tail an der wischwald auf der Feustritz, die sich ansetzt zu aller hinderst in dem Raten am Phaffen mit sambt den dwerchspehen, die daryn rynnent und gelangt herab zu tal uncz an den Hirsapach, als er in diese Feustritz rynnnet; die vogten auf der pharrkirchen zu sant Nicola daselbs im Raten und auf den gütern so dazzu gehören; das Gericht daselbst im Raten auf den obgenannten feinen Gütern und Gründen“ und auch auf der genannten Kirche, Gütern und Gründen „und all sachen ausgenommen den tod, den antwortt man über den Hirsapach als er mit gürtl umbfangen und von alter herkomen ist“; 1 Gut „in Stralegler pharr, darauf Conrat am Stainhof sitzt und zwai tail zehents darauf großen und klainen und zway tail zehenten großen und klainen auf zwaien gütern mit irer zugehörung“. (2, 74.)

6) 1453—1460.

Walthar Zebinger wird belehnt mit: 1 Hube, darauf der Suppan sitzt; 1 Hube, die der Ischerno, des Suppan Sohn, innehat; 2 Huben, die der Jannse und der Watecz, sein Sohn, innehaben; 1 Hube, die Ischrinto, des Michels Sohn, innehat; 1 Hube, die Paul innehat; 1 Hube, die die Witwe Cunzclinn innehat; 1 Hube, die der Sune innehat; 1 Hube, die Thomas innehat; 1 Hube, die Cristian innehat; 1 Hofstatt, darauf der Gregor sitzt; 1 Hofstatt, darauf der Symon sitzt; „ain erb, das er auch dazzu innhat“; 1 Hofstatt, darauf Maichen sitzt; 1 Hofstatt, darauf Lorenz sitzt; „ain erb, das Jurko pecz innhat“; 96 Wassereimer Bergrecht „Marchpurger maß, alles zu Mettau niderhalb Marchpurg in sand Peters pharr gelegen; ain Hof, des drey huben sind, den pecz der Wair innhat“; 1 Hube, die Jannse Sneyder innehat;

1 Hube, die Riel Mulner innehat; 1 Hube, die Paul des Sneyder Bruder innehat; 1 Hube, die Marin Kempl, geessen zu Sendorf, innehat; 1 Hube, die Bueas Meyen innehat; 1 Hube, die Sune Zwete innehat „und darzu ain hub zu lechen“; 1 Hube, „die Pernhart Schurlo hecz innhat und darzu ain hub zu lechen; 1 Mühle, die Niclas Mulner, 1 Mühle, „die hecz Andre Mulner innehat“; 1 Gut zu „Hard bey Meldorf“, darauf die Brüder Mert und Peter „des von Walsee holden sizent“, alles zu „Brunn bei sand Nicola under Marchpurg gelegen, wan die mit tod weilend Hermans des Oneser¹ bischofs der kristenlichen kirchen an in komen wern und die im von gnaden verlihen sind worden“.

(4, 62' = 2^a 71.)

7) 1459.

Thoman Zebinger² wird mit folgenden von seinem Vater weilent Walthern Zebinger geerbten Stücken belehnt, als: „in dem innern Raten in sand Niclas pharr“, 1 Gut, „gelegen bey der Spitalerin, genannt am Freyzenhof, da Niclas Kemper auffsetzt“, „ain halbe öden am Stainhar, die er innhat“; 1 Gut, „darauf Wilhalm am Slegelhof sizt“; 1 Gut, „darauf Lienhart Slegler sizt“; 1 Gut, „darauf Heinz und Merit sein sune am Slegelhof sizend“; 1 Gut, „das Steffan am Rigelhof innhat“; 1 Gut, „darauf Jacob am Stihelberg sizt“; 1 Gut, „das derselb Jacob innhat, darauf vormaln der Hinnerpeis geessen ist“; 1 Gut, „darauf Herman Fridreichs sun sizet“; 1 Hofstatt „im dorff, darauf Jacob Bischoff sizt“; 1 Hofstatt, „darauf Ulreich Smid sizet“; 1/2 Hube, „darauf Hanns Weniger sizet“; 1 Hofstatt, „darauf Ulreich Bischove sizet“; 1 Hofstatt, „darauf Hans Bod sizet“; 1 Gut, „darauf Riel Schepfer sizet“; 1 Gut „daselbs, da der Weisshanns auffsetzt“; 1 Gut zu Goldenpach, „darauf Hainczel Swaiger sizet und ain öden, die er innhat“; 1 Gut „daselbs, darauf Ul Landawer und Chundl sein gemeiner sizend“; 1 Gut, „genant der Holerhof am Klaffenagl, darauf Hermann Hinnerpeis und Runcz Swaiger sein gemeiner sizend; ain gut daselbs darauf Thoman am Glemhof sizet“; 1 Gut „daselbs, da Mert Fruch und Ulreich Preger sizend“; 1 Gut, darauf Niclas Kemter am Swaighof sizet“; 1 Gut, „darauf Ul Hefser im Kewt sizet“; 1 Gut, „darauf Hainreich im Rogel sizet“; 1 Gut, „das Eyndram Buchemer im Rogel innhat“; 1 Gut „daselbs, das Kristan Buchemer innhat“; 1 Gut, „darauf Conrat sizet“; 1 Gut, „darauf Conrad Popperhan sizet“; 1 Gut, „das Riel Baist innhat“; 1 Gut „daselbs im Rogl, darauf Hanns auf Menharts hof sizt“; 1 Gut, „darauf Hanns Roglmuler sizet“; 1 Mühle, „darauf Herman Tersch sizet“; 1 Gut, „darauf Ul am Haberstorff sizet“; 1 Gut, „darauf Hainreich Swaiger im Sprenggraben sizet“; 1 Gut „am Perlstain, darauf Herman Rinnolf und Hans von Peilstain sizend“, 1 Gut, „darauf Berchtold in der Gruben sizet“; 1 Gut, „da Rindel Slegler an dem Weinpeilstain auffsetzt“; 1 Gut, „darauf Haincz an der Leitten sizet“; 1 Gut, „darauf Heinz Marolf an der Mautleiten sizet“; 1 Hof, „darauf Reischer Smid an der Sumerleiten sizet“; 1 Gut „am Terschhof, darauf Ulreich Peilstainer sizet, und ain öden, die er auch innhat“; 1 Gut, „das Haincz am Rolhoff innhat“; 1 Gut, „das Hanns Bemer am Haberhof innhat, und des Per öden, die er innhat“; 1 Gut, „darauf Hainreich Hinnerpeis im Sumperslag sizet, und ain öden in der Hinderleiten, die er innhat“; 1 Gut, „darauf Haincz im Sumperslag auf Gressings hof sizet“; 1 Gut, „darauf Riel am Offenhof sizet“; 1 Hofstatt „daselbs, darauf Ottel Harrer sizet“; 1 Gut, „darauf Steffan am Zegerhoff sizet, und ain öden, die er innhat“; 1 Mühle in der Riehnig, „darauf Regler Smid sizet“; 1 Gut, „darauf Ulreich Reijer und Erhart Preger am

¹ Hermann von Onas wird 1434 als Bischof von Savant genannt; vgl. Engel Hierarchia catholica medii aevi 1481—1503 S. 192.

² Vgl. Zwölblin in „Beiträge“ 21 Nr. 118.

Prebenhof sitzend, und des Kerpphen öden, die derselb Prager innhat"; 1 Gut, „darauf Ulreich Prager im Rewntal sitzet"; 1 Gut, „darauf Rhunrat am Buchl sitzet"; 1 Gut, „darauf Rhundel am Perbenhof sitzet"; 1 Gut, „darauf Hainz Hawnstainer am Sprenghof sitzet"; 1 Gut „auf der Haiden, darauf Lienhart Hayder und Rhunrat Belchover sitzend"; 1 Gut, „darauf Ul im Wintzag sitzet"; 1 Gut, „darauf Nicol Hertsleger sitzet"; 1 Gut, „das Hainz am Büchel innhat"; 1 Gut, „darauf Ul Müllner am Ort sitzet"; 1 Gut „daselbs, das Hainz Trunthel innhat"; 1 Gut, „das Wolffel Greger des Bischof sun innhat"; 1 Gut, „das Hanns Fleischhaker auf der Wisen innhat"; 1 Hofstatt „zu sand Nicola, die Peter Mesner innhat; ain smiden und ain öds gut, die er auch innhat"; 1 Hofstatt, „darauf Hanns Schuster sitzet"; 1 Hofstatt, „darauf Ul Weber sitzet"; 1 Gut, „das der Tewrlisch auf der Haid innhat"; 1 Gut, „das der Ulreich Kenner innhat"; ain halbe öden am Stainlar, die er auch innhat"; zway tail zehent auf den vorgeschriebnen gütern großen und klainen; ain Rewtt, das der Prechner innhat, und seinen tail auf vier gütern, darauf Ulreich Rhleuber, Rhunrat Trewttl am Stifflperg, Hainz Rewtler und Jakob Rewtler sitzend und an ainer halt, die Andre auf der Eben innhat; ain wald, der sich ansengt in der innern Roten am Kossgraben bey der Spitalerin, neben des von Repperg Rain, und gelangt herab uncz an des Rhodlhofer lauffrecht und rain, von dem egt oben uncz herab in der Roten, als das regenwasser sagt, und den mildpan daselbs im Roten, auf allen seinen gütern, welden und grüntten; zway tail an der vischwaid auf der Gewstricz, die sich ansengt zu allerhinderst in dem Roten am Pfaffen, mitsamit den dwerchpachern, die darin rinent und gelangen herab zu tal uncz an den Hierspach, als er in die Gewstricz rynnet"; die Vogtei der Pfarrkirche „zu sand Nicola daselbs im Roten, und auf den gütern so darzu gehorent; das gericht daselbs im Roten auf den obgenanten seinen gütern und grüntten und auch auf der benanten kirchengütern und grüntten umb all sachen, ausgenommen den tod, den antwurt man über den Hierspach, als er mit gürtl umbfangen und von alter herkomen ist"; 1 Gut „in Stralekler pharr, darauf Rhunrat am Stainhof sitzet, und zway tail zehents, darauf großen und klainen; zway tail zehents auf zwain gütern großen und klainen mit ihrer zugehorung, darauf Hainz Rherber am Grassmarkt und Ul auf der Mieseben des Teuffenpacher holden sitzend". (2, 113.)

8) 1462—1465.

Matthes Gebinger wird „anstat sein selbs, Lucasen, Andren und Jörgen, seiner brüder", mit dem Nr. in 358/4 genannten Lehen belehnt. (2, 134.)

359. Zimmeraur.

1) 1434, Jänner 4., Innsbruck.

Conrad Zymmeraur wird mit 1 Hube zu Baresdorf belehnt, welche seine Hausfrau Anna, Tochter weilent Conrad des Hagedorn, ihm nach der Aufsandung gegeben und vermachet hat. (1, 20'; Ehmel 91.)

2) 1445, November 16.

Conrad Zymmeraurer wird mit der oben (Nr. 359/1) genannten Hube zu Baresdorff belehnt. (2, 48'.)

360. Zmolner.

1) 1440, December, Wiener-Neustadt.

Hans Zmolner,¹ Pfleger „zu sand Peter ob Leoben", wird mit den von Niclas Lampenlist gekauften und von diesem aufgesandten Lehen: 1 Hof mit

¹ Vgl. Obis in „Mittheilungen" 8 Nr 427 und 481. Stenowsky-Wirt a. a. O. 5 Nr. 3595 und 3800.

Zugehör im Vibrich, 1 Wiesen und 1 Garten im Dörfflein. 1 Ader am Gallnegl, 1 Garten bei der Rotusch, alles gelegen bei Raterspurg; 1 Hof, genannt Rudmansgrunt, mit Zugehör, gelegen bei Eybestorff, und $3\frac{1}{2}$ Huben mit Zugehör zu Priglegsdorff, belehnt. (4, 12.)

2) 1443, November 16.

Hanns Zmolner wird belehnt mit: 20 Pfund Geld „auf dem dorf zu Mureß und ander zugehorung daselbs“; 1 Wiese, „gelegen under sant Peter ob Leuben“; das Dorf „Eybestorff“ mitsamt seinen leitten, gütern, ellern, wysmaden, holzern, velden, perkrecht, zehenten, zinsweinen“; 1 Hof mit seiner Zugehör im Vybrach; 1 Wiese und 1 Garten im Dorfflein; 1 Ader am Gallenelg; 1 Garten bei der Rotusch, gelegen bei Raterspurg; 1 Hof, „genant Rudmansgrunt, gelegen bei Eybestorff“ und $3\frac{1}{2}$ Huben mit ihrem Zugehör zu Prigleinstorff. (2, 44.)

3) 1443—1469.

Hanns Zmolner¹ wird mit den von Walthern Sefner gekauften 17 Höfen „in dem dorf, genant zum Schügen, bey sand Jorgen bey der Steunß gelegen“ belehnt. (2, 81.)

4) 1453 1458.

Steffan Zmolner² wird „anstat sein selbs und Chrißans seins bruders“ mit ihrem Erbe belehnt: 1 Hube, „genant die Keschhuben, gelegen im Seitweg“, mit Zugehör, davon man jährlich „in das urbar unsrer vesten zu sannd Petter ob Leuben“ 12 Schilling Pfennig dient, „die wir weilent Hannsen Zmolner irt vatter und sein erben zu purkrecht gegeben haben“; 20 Pfund Geld „auf dem dorf zu Mureß und ander zugehorung daselbs“; 1 Wiese, „gelegen under sannt Petter ob Leuben“; das Dorf „Eybestorff“ mitsamt seinen leuten, gütern, egkern, wysmaden, holzern, velden, perkrecht, zehenden, zinswein“; 1 Hof „mit seiner zugehorung in Vibrach“; 1 Wiese und 1 Garten im Dorfflein; 1 Ader am Gallenelg; 1 Garten „bey der Rotusch, gelegen bey Raterspurg“; 1 Hof, „genant Rudmansgrunt, gelegen bey Eybestorff“; $3\frac{1}{2}$ Huben mit Zugehör zu Prigleinstorff; 1 Hube, „genant am Stain, auch in sannd Peters pharr ob Leuben gelegen“, die 9 Schilling Geldes dient; 1 Mühle, „genannt Mairgruben, in Traseyer pharr gelegen“. (2, 112.)

5) 1453—1460.

Hanns Zmolner wird mit den von Walthern dem Sefner gekauften Hof „und etlich hoffet, gelegen zu Rataspurg und am Dörffel, gelegen bey der Steng in sannd Jorgen pharr, genant Blagusch“, belehnt. (4, 71' = 2^a, 72.)

6) 1496, Juli 18.

„Sigauu und Erntrawt Zmolnerin, weilend Steffan Zmolner verlassen ischter“, werden mit den, auf ihren Bruder „weilennit Wilhalmen Zmolner“ gefallenem Lehen, die aber von ihm „zu rechter zeit nicht empfangen“ worden, belehnt, „dieweil solch sellkait on ir verwarlung und verschulden beschehen“. (7, 229.)

7) 1449—1452.

Hanns Zmolner wird belehnt mit 1 Mühle, „genant die Mairgruben, in Traffeier pharr gelegen, unsrer lehenschaft, so von der abtekin zu Trawntkirchen an uns komen ist, wan im die Jan von Kreyg an stat seins veters Wolfgangs von Kreyg in wechßlweis übergeben hiet“. (2, 91.)

¹ Vgl. Stäh in „Mittheilungen“ 9 Nr. 590.

² Vgl. Stroh in „Beiträge“ 11, 47 Nr. 8; 52 Nr. 18; 58 Nr. 29.

8) 1478, Februar 9., Graz.

Stephan Zmolner, Pfleger „zu sand Peter ob Leoben“, wird mit dem von Erasm Kunigsfelder, Bürger zu Radlspurg, aufgefundenen und ihm (Zmolner) verkauften Garten bei der Roschusch, 1 Behausung und 3 Hofstätten zu Radlspurg, belehnt „mit allen den rechten und freihaiten“, die im Lehenbrief Herzog Albrechts („unfers lieben uren“) enthalten sind, als: Zmolner soll entweder selbst auf der Behausung sitzen oder „ainen erbern mann“ darauf haben, der ihn vertritt; doch darf dieser kein Handwerker sein, „er mag sein frummen geschaffen mit wein und mit lorn“, aber nicht mit anderer „kaufmannschaft“; was seine Diener in der Behausung thun, soll er selbst richten; was jedoch „an den tod geet, darumß soll er in dem richter antwurten; wer aber daz der ainer ichts tet vor der behausung, begriff in dann der richter davor, so mag er in aufhalten auf ain recht; entweichet er im aber in die behausung, so soll der benannt Zmolner recht von im tun nnd ist das wandl des richter; aber die sachen, die an den tod geen, gehören sunderlich dem richter; was aber von frömden leuten in desselben Zmolner behausung beschiebt, die darin nicht sitzen, da sol der richter in der behausung nicht nachstellen und sol die auch nicht vordern und die pueß ist des Zmolner und die sullen von dem richter furbas ledig sein; beschehe auch, daß der außern ainer umb gult oder umb annder sachen in des benannten Zmolner haws lant geklohn. den mag der richter darin auf recht verbieten“; dieselben Rechte haben die zur Behausung gehörigen Güter. Zmolner soll kein Holz zu Brücken oder Wehren führen, noch solche oder Mauern ausbessern, außer seinen Thurm allein; „wann die stat ain krieg angeet“, soll er auf Verlangen des Hauptmannes „selbs da sein oder ainen frumen knecht da haben“, der dem Haupt- oder Amtmann gehorsam sein muß „mit allen sachen, damit die stat behut wirdet“. Diese Behausung sollen seine Söhne und Töchter erben, „wann er und annder unser edelleut das von sundern gnaden von uns haben“. Von den 3 obbemelten Hofstätten „gegen der berurten seiner behausung über gelegen“ dient er der Stadt nichts; „wer aber, das handwerker darauf sessen und auf dem markt damit wandelten, die sullen von dem handwerck mit der stat dienn“. (3, 2, 38.)

361. Zuhatsch.

1522, Jänner 27.

Jörg Zuhatsch von Grabnischnigen wird mit dem „hof daselbs zu Grabischnig, der dritthalb hieben ist, in unnser herrschafft zu Radespurg gelegen, unnser und unnfers furstenthumbs Steyr schutzenlehen“ belehnt „wann der von weylennt Rueprechten daselbs zu Grabischnigen¹ erblich an ine komen were“. (10, 68.)

362. Zupsch.

1443—1452

Augustin Zupsch wird belehnt mit 1 Richterrecht „ob Stenz, aller hindriß im Gaistal, im Trog, im Sigerspach, zu Mairhofen und im Wald“; ferner mit 1 Richterrecht „bey sannd Florian zu Guthlich, zu Mairhofen, zu Rassa und zu Munichgleing, wan die sein veteerlich erb wern“. (2, 84.)

363. Zwidl.

1499, August 21.

Wolfgang Zwidl² wird, als der Ältere für sich und seinen Bruder Stefan, mit einem halben Hof im „Ennstal im Ribendorff in der Irninger pharr“ gelegen, der von ihrem Vetter Leonhart Raltreger erblich an sie gekommen ist, belehnt. (8, 22.)

¹ Vgl. Nr. 107.

² Vgl. Göth in „Mittheilungen“ 10 Nr. 881.

Personen- und Ortsregister.

Die Ortsnamen sind nach v. Jahn, Ortsnamenbuch von Steiermark, bestimmt und die heutige Form als Schlagwort genommen. Läßt sich aber der Ort nicht mehr feststellen, wurde die vorliegende Schreibung zum Schlagwort gewählt. Nach dem Schlagwort folgen in Klammern die wichtigsten älteren Formen.

Wegen der Wichtigkeit der Vornamen noch im späteren Mittelalter und selbst in der Neuzeit sind sie nach dem Beispiele Uhlig' in den „Quellen zur Geschichte der Stadt Wien“, Abteilung 2, berücksichtigt.

B und P, D und T, F und V endlich I als Vokal und Konsonant sind im Anfang des Wortes nicht unterschieden; C ist im An- oder Inlaut entweder dem K oder G gleichgestellt; Ch ist im Anlaut gleich K, h nach k, r oder t vor; nicht berücksichtigt.

Die gebräuchtesten Abkürzungen sind wohl leicht aufzulösen. Wann f. = fere, wann = schließlich ist, dürfte sich ohne Schwierigkeit ergeben.

(M) nach Ortsnamen zeigt an, daß der betreffende Ort als Ausstellungsort genannt ist.

Abbtessindorf s. Abtiffendorf.
 Abblas, am — bei Affenz 278.
 Absanger Lamprecht 268/1.
 Abtiffendorf (Abbtessindorf) 34/7, 202/1.
 Abtsal (Abtsall), Pfarre — 51/2, 156/2.
 Abzieher, Hofkalt des — 299/3.
 Achaz (Achacius, Achaz) zu Lugendorf 223/2.
 — s. Peterdorf, Peischacher, Pewel, Futernas, Han, Herberstein, Kewtschacher, Krautschacher, Kiechtenstein, Losazer, Möttner, Merzinger, Nagl, Schrott, Steinach.
 Adert Mert 1.
 Adam s. Thurn, Gall, Holenegg, Mayrsl, Meyer.
 Adelheid (Alheit) s. Hohl.
 Adelsberg (Adlspurg) und am Karst, Hauptmann zu — s. Herberstein Leonhard.
 Adelsdorf (Adelstorf) 101/5, 280/1.
 Adler Mert 266/4, 358/4.
 Adlspurg s. Adelsberg.
 Admont (Admund, Admundt) 2, 317/11.
 — Abte s. Amand, Valentin, Christof.
 — Besitz des Stiftes — bei Graz 260/2.
 Adriach 42/3.
 Affenberg, an dem — 204.

Affra s. Graswein, Han, Honigtaler.
 Afframhof, der — 317/4.
 Affenz (Afflenk), Landgericht um — 310/22.
 Affenker Ottl 165/3.
 Agaram 50.
 Agatha s. Gaff, Jostel, Epilfelder.
 Aglerthol 345/10.
 Agnes (Agnes) s. Pettschacher, Pettau, Peunter, Briesler, Tunawer, Thurn, Hageler, Hemerl, Kindscheit, Rihendorfer, Stubenberg.
 Agrischeth, der alte — 184.
 — Peter 184.
 Aich (Aych) mw. Bürg 248.
 — bei Plantenwart 55, 330/2.
 — zu — 77/1.
 — s. Eich.
 — Jörg v. 3.
 Aychach, im — s. Pettau 78.
 — s. Dobrowa, Hard.
 Aichdorf s. Eichdorf.
 Aychen bei Kastian? (Eichberg?) 173/2.
 Aichspurg, am — bei Siz 229/4.
 — s. Eichberg.
 — Jörg am — 310/17.
 — Konrad am — 77/4.
 — Nüpl am — 310/17.
 Aichpüchel, Aichpühl s. Wildon.
 Aychem, an der — 253/5.

Aych f. Dobrowa.
 Aigen (in der gewint am —) ö. Schwan-
 berg 19/2.
 — (zum Aigner) ö. Straden 310/17.
 — f. Niederaigen, Stadel.
 Aigner Matthes 4.
 Ainat, in der — nö. Rindberg 268.
 Ayned, zu der — 24.
 — f. Einöb.
 Ainsalbt Michel 282/8.
 Ainöb f. Einöb.
 Alther, im langen — 57.
 Alban f. Dritopf.
 Albegger Peter 159/2, 3.
 Alben, in der — bei Rieddorf 156/4.
 Alben, Erhart unter der — 141/7.
 — f. Oberndorf.
 Albenes f. Alpened.
 Albrecht III. Herzog 171/1, 360/8.
 — VI. — 221/2, 284/4, 327.
 Albrecht f. Brannntner, Feustriker, Le-
 nacher, Reibberg, Schrott, Sefner,
 Wolfstein, Zellling.
 Alex 77/4.
 — f. Jägermeister.
 Algersdorf (Algerstorff) 350/1, 9.
 Alheit f. Adelheid.
 Allexterhof 1, 315.
 Allerheiligen f. Rindberg 27/3, 30/1, 2,
 249/4.
 — Brücke bei — 310/9.
 Altsch f. Tobel.
 Altenhofen f. Althofen.
 Alpened (Albeneg) 27/7, 186/1, 2.
 Altdörfel (dorfflein bey der Mur, zwis-
 schen der Mur) 10/3, 4; 51/1, 2;
 66, 86; 156/2, 170/2, 218,
 310/5, 8; 360/1, 2, 4, 5.
 — Nied: Kapfenstainerin 66.
 Altenburg (Altenburg), Schloß 173/4.
 Altenburger Anna 156/4.
 — Hanns 156/4.
 — die Mutter des — 156/4.
 Altdorf f. Warburg 106/1, 4.
 Altenhof, Bürger von — f. Penter.
 — f. Althofen.
 Altenhofen bei Plankenwart, Gericht
 zu — 33/9, 257/5, 317/8, 9;
 350/3.
 Altenmarkt (Altenmarkett) ö. Fürsten-
 feld 147/1.
 — f. Leibnitz, Gericht zu — 299/3.
 Althofen (Altenhofen, Altenhof) in
 Kärnten 11, 18, 328.

Altmann im Stoll . . . 310/1.
 Alt-Sachsenfeld 140/1.
 Amalia (Amaylay, Amaleg) f. Holenegg.
 Amand, Abt von Admont 2/2.
 Ambros am Flehenhof 268/1.
 — f. Werhinger, Radefinerpam, Res-
 hegi, Stubenberg.
 Amtmann Jörg 257/6.
 — Niclas (Niel) 77/4, 156/4.
 — f. Amtmann.
 Ameisengraben (Hiersengraben) 317/4.
 Ameisgassen (Chemsgassen, Oheims-
 gassen, Ohennstorff) 77/2, 4;
 144/1, 2, 5; 158/13, 19; 267/21.
 Amelreich f. Kollniger.
 Amilein f. Steinach.
 Ammanspernt bei Murau 78/4.
 Amring Kueprecht 5.
 Amtmann f. Haug.
 Anderl (Annderl) 106/9.
 — f. Scher.
 Anderlein 100/1.
 Andreas (Andre, Annbre) 50, 77/2,
 77/4, 78/7, 106/3, 6; 156/4.
 230, 258, 312/4.
 — auf der Eben 358/7.
 — der alt 345/7.
 — der Steffanin Sidam 101/4.
 — des Agaram Sohn 50.
 — der Eliass Sohn 7/5.
 — des Lucas Sohn 282/8.
 — im Mairhof 323/1.
 — im Winthel 236/2.
 — f. Appholtrer, Baur, Phangawer,
 Pleklein, Pögl, Postinger, Prager,
 Branker, Prapornitsch, Pretl,
 Dreuner, Friednath, Prückinl,
 Büchler, Taler, Teufendach, Tösch,
 Trautmannsdorf, Drechsler,
 Trenbed, Triebened, Trivolt,
 Eberspruder, Ellend, Baist, Best,
 Feustriker, Fladnig, Fleischbacher,
 Freisteiner, Fuchs, Gaisrud, Gall,
 Geler, Giebing, Gloiach, Graben,
 Gradened, Greisened, Greusnid,
 Greger, Grill, Haimer, Hal-
 finger, Hanner, Harter, Hemerl,
 Herberstein, Herberstorffer, Her-
 mannsdorfer, Himmelberger, Ho-
 henberger, Hohenwart, Holenegg,
 Jacob, Jockstl, Klostigo, Kollolt,
 Königsparg, Kogl, Kollniger,
 Kollonitsch, Krabatsdorfer, Krot-
 tendorfer, Ruendorffer, Lehner,

Lembach, Lietenberger, Mendel,
 Mettschach, Möttmiger, Mürzer,
 Mulner, Murau, Negelstorfer,
 Nerringer, Niderwal, Raßmann,
 Ramung, Rat, Reichenburg, Rie-
 tenberger, Rindscheit, Ruecz, Ruz,
 Sachs, Carl, Schfurianz, Schnegl,
 Schrott, Seffner, Serl, Slair,
 Slauraff (Slauroff), Span,
 Spangstein, Spigler, Steinach,
 Steinwanger, Stelhueber, Ste-
 pitschnich, Süßenheim, Wagner,
 Weispriach, Welz, Winteriawer,
 Witzjagel, Wolfleuter, Zebinger.
 Andrenzen (Andrezen) 65 Ann. 3,
 183/1.
 Andriaz f. Ober-, — Unter-Andriaz.
 Anger, am — bei Langenwang 268.
 — nö. Weiz 317/4, 358/3.
 — Pfarre 77/1, 4; 106/3, 6; 148/1,
 255/1, 266/4.
 Ankenstein (Ankenstain, Ankenstain)
 25/2, 78.
 Anna f. Altenburger, Aspach, Bel-
 berger, Bernner, Bögl, Tannhausen,
 Tegl, Dörner, Drachsler, Dungs-
 finger, Fleischbader, Fleker, Böffel,
 Bölk, Gall, Geler, Hagedorn,
 Hanthaler (Hanntaler), Hemerl,
 Hohenwarter, Hohl, Holenegg,
 Jägermeister, Karischauer, Krenn,
 Landschacher, Lindglerin, Losacz,
 Meidberg, Meidegg, Süßlerin,
 Span, Spangstein, Stubenberg,
 Suntheim, Waldfainer, Wei-
 senegg, Wintergast, Zimmeraur.
 Andriasz der Leonhartin Sidam 282/3.
 Annger, Gilig am — 77/4.
 Annger 345/9.
 Anton (Anthony) f. Grassl, Herber-
 rein, Holenegg, Böckermarkt.
 Appaltorn (Apphaltorn, Appholtorn)
 267/2, 4, 21.
 Appholtner Andre 267/9, 13, 14.
 — Georg 267/9, 13, 14.
 — Sigawon f. Saurau.
 Appolonia f. Bischofmaier.
 Argelhof, Niel am — bei Birkfeld 267/1
 Armanstorf f. Armsdorf.
 Armenia f. Krotendorfer, Stadler.
 Armensdorf f. Armsdorf.
 Armrisen f. Arnwiesen.
 Armsdorf (Armanstorf in Bucheln
 Armensdorf) 93/3, 101/5, 250/1.

Arn, im — f. Arnstein, Eden.
 Arne f. Sibnach.
 Arnfels 126/1.
 Arnstein (im Arn) 55.
 — f. Marwald.
 Arnwiesen (Armrisen) 100.
 Arr 350/1.
 — f. Awer.
 Ars, Swarz im — 15/3.
 Artelsberg f. Ortelsberger.
 Artolfselg am — 33/2.
 Arttendorf f. Attendorf.
 Aschau (Aschaw) s. St. Stephan im
 Rosental 171/4, 303/2, 310/21.
 — (Aschaw bey Birkfeld) 321/1, 3, 5.
 Aschbach (Aspach) Anna 158/2.
 — Zeit 177/1.
 — Gairreich 6/2, 5; 255/5.
 — Kaspar 6/3.
 — Conrat 6/3.
 — Kristoff 6/2.
 — Leopold 6/3, 4, 5.
 — Lienhart 6/1, 158/2, 191/6.
 — Nert 6/3.
 — Wolfgang 6/2.
 Aschendorf 197/2.
 Asm f. Erasmus.
 Aspach f. Aschbach.
 Aswolt f. Wolff.
 Attendorf (Arttendorf) 55, 330/2.
 Au (Aw), Aurn in der — sw. Greb-
 ming 35/3, 42/4, 248.
 — (Aw bei Gaisfarn) w. Gaisfarn
 244/1, 4.
 — (Aw, Awg) b. Raßau 158/3, 5, 24.
 — d. Hartberg 260/3.
 — (Aw) bei Wurzing 104/2, 171/4,
 303/2, 310/21.
 — (Aw) bei St. Peter am Otters-
 bach 171/4.
 — f. Oberau, Sturmau.
 — in der — (noch in Steiermark?)
 92/2.
 — — — f. Fronleiten.
 Auen (in der Auen) bei Sibiswald
 61/2.
 Auen, in der — bei Praßberg 156/4.
 Auer (Awer) 350/9.
 — Hanns 255/5.
 — f. Arr.
 Auerbach (Awerbach, Awbach) f. Aschach
 42/4, 248.
 Awering f. Zauring.

Auersbach, Ober- und Unter- (Auer-
spach, Auerpach, je haben Auer-
spach) w. Gnas 104/2, 171/4,
303/2, 310/21.
Auersbachtal (im Auerpach) 171/4,
303/1, 3, 21.
Auersperg (Aursperg, Auerperger)
Engelhart 7/1, 48.
— Hanns (Hans) 7/4—6.
— Volthart 7/1.
— Wilhelm (Wilhelm) 7/2, 3.
— Wolf Englprecht 7/7.
— Augsburg 244/4.
Augustin f. Graßleinstorffer, Grieh,
Zeitinger, Zisch.
Aursperg f. Auersperg.
Amlenberg f. Spielfeld.
Aumühle (Tawbermül) 165/3.
Awn, in der — bei Wirtfeld 321.
Aupach f. Auerbach.
Auerhof auf der Steinwand b. Rindberg
282/1—7.
Aurspach, Auerpach f. Auersbach.
Auffee (A) 337/2.
Auffee (Auffee, Awofee), Pfarre 132,
244/1, 4; 248/1.
— Salzwerk zu — 54/2.
— (Auffee) in Weyrer pharr (Ob-
sterr.) 327.
— Bürger f. Hertreich.
— Berwieser zu — f. Metzfacher
Wolfgang.
Auffeer Steffan 9/5.
Auer f. Auer.
Auerperger f. Auersperg.
Auzelpach 287/3.
Azmannstorf bei Fibiswald 280/1.

Baden (A) 77/1.
Badenbrunn (Baltenbrunn) 104/2,
171/4, 303/2, 310/21.
Bayrdorf, Bayrndorf f. Baierdorf.
Bayrdorf f. Scheibgraben.
Bayrsparg, am — bei Ralwang?
52/1, 4.
Bairstorf Georg 200/1.
— Katharina 200/1.
Balg f. Bad.
Balan f. Bolan.
Palawder Steffan 51/4, 286/2.
Baldau (Baldaw), Pfarre, w. Feib-
bach 113, 317/5, 6; 351/4.

Baldauff Stefan 7/5.
Balderlein (Beldelem) 15 4.
Ballsee f. Wallsee.
Balmhof 310/8.
Balmhofer 310/8.
Balsdorf 106/9.
Baltann f. Baltram.
Balthasar (Baltthesar, Balthasar, Wal-
thesar) am Guph 282/8.
— f. Peterdorf, Bräschint, Teufen-
bach, Durrer, Gleinisch, Gneiser, Grieh,
Jbungspurger, Rienberger, Rus-
sdorfer, Oberleiter, Rindscheit,
Rogendorfer, Schrott, Weisspriach,
Welzer.
Baltenbrunn f. Badenbrunn.
Baltram (am Baltann) 150/3.
Balgertor f. Friedau.
Balka f. Pulsau.
Baumkircherin f. Baumkirchen.
Bangraz (Bangraß, Bangräß, Ban-
grecz, Bangreß) 156/4.
— des Sinek Sohn 282/8.
— zu St. Ulrich 330/6.
— Jadel 191/7.
— f. Bodmotschiga, Ennstaler, Bieder,
Gartner, Grobler, Hafner, Heyl-
man, Huber, Knieß, Kornmeß,
Leschenprant, Riehtein, Raschert,
Schuefster, Seidenater, Sogel, Un-
gnab.
Bannasch (bei Krieglach) im — 268.
— Tösch im — 268/1.
Banschabel Jörg 268/1.
Bapes 7/5.
Bappes Steffan 7/5.
Baradeiser Jörg 8.
Barbara f. Brannntner, Trenbed, Tri-
kopf, Tunkler, Ebmer, Enzes-
dorfer, Bieder, Flecher, Gress,
Gullmer, Hartlieb, Hemertl, Hier-
awer, Hohenberger, Hohl, Homig-
taler, Janlawiga, Klesch, Korn-
meß, Lemschig, Mörsberg, Muli,
Obertschan, Rudendorfer, Escher-
ker, Schlüßler, Schmezer, Span,
Spangstein, Steinach, Weiten-
thaler, Wernburger.
Barbarsdorf f. Berbersdorf.
Barbini Urban 282/8.
Barchant, Barhancz (Barhancz) 32/2,
175/3, 318/1.
Bargetg am — 33/2.
Barhancz f. Barhancz.

Barnhofen Hanns 268.
 — Margreth 268.
 Bartin (Bartein, Barttin) 52/3, 62/2, 143/2, 10; 257/6, 343/5.
 Bartholomäus (Bartel, Bartl, Bartlme, Bertel, Bertl, Bertlme, Bartholeme) 106/9, 159/3, 192.
 — Abt von Neuberg 233/2.
 — am Danielhof 268/1.
 — f. Pernegg, Blaischer, Dremel, Horitsch, Knebl, Mörsberg, Scher.
 Barkisal f. Sunnel.
 Basawner 257/6.
 Basseil (Basseil, Bussahl) 106/3, 6; 310/8.
 Bastigurnigl Peter 48.
 Baternoster Gensl (Gennsel) 172/2, 335/2.
 Bauch 100/1.
 Bauer (Bauer, Paur, Pauer, Paur) am Burghöfel 268/1.
 — Andre 9/3, 4.
 — Petter 9/5.
 — Florian 9/4.
 — Friedrich 82.
 — Hainreich 52/2, 4.
 — Hans 9/4.
 — Melchior 9/4.
 — Mert 9/4, 100/1, 345/7.
 Bauhof, am — bei Langenwang 268.
 — Ulrich am — 268/1.
 Paul (Paul) 255/1, 267/2, 21; 358/6.
 — am Glanz 310/15.
 — am Sumer 268/1.
 — des Sneyder Bruder 358/6.
 — zu Kundorf 191/8.
 — f. Bebel, Blochel, Blochl, Blohl, Bluml, Bögl, Botschnitz, Eibiswald, Gufenmagen, Hierich, Kunczl, Khufsch, Kursner, Marbach, Mather, Ramung, Schompaw, Schophl, Schreiber, Schuester, Steinach, Steirer, Suecher, Sumer, Sunnel, Martenauer, Weber.
 Pauli f. Dobay.
 Paulin, Witwe 7/5.
 Pauloszen (Polstorf) 177/7.
 Baumgarten (Bawngarten) nro. Gnaz 104/2, 171/4, 303/2, 310/21.
 Bawngartten f. Baumgartner.
 Bawngartenhuben in der Ratewl 144/4.

Baumgartner (Bawmgartten) f. Birtfeld 317/4.
 Baumkirchen (Bawnkirchen, Bawnkircherin, Bemtkirchen 5, 290, 312/1.
 — Niclas 170.
 Pawl f. Paul.
 Pawnsatger, Hanns der — 299/3.
 Pawnskirchen f. Baumkirchen.
 Pawr f. Pauer, Paur.
 Paurach (Paura) 106/9.
 Pawsche 101/5.
 Paves f. Lucas.
 Pagen (Pragen) 171/4, 303/2, 310/21.
 Peberstorf f. Verbersdorf.
 Pechpach f. Verbach.
 Peda (Petchach) Feste 221/2.
 Peganczer 188/3.
 Pegerielknyth Urban 150/3.
 Peglhain Peter 222.
 Behaim Bernhard 282/8.
 — Leonhard 282/8.
 Behem Margret 173/2.
 Beilenstain (Bailnstain, Beilnstainer), Hans von — 358/7.
 — Ulrich 318/2, 358/7.
 Beißel Heinrich 100/6.
 Betsch (Betsch) Hanns 148.
 — Jacob 165/6.
 Betschach f. Bedau.
 Betschoder Chunrat 358/7.
 Belberger Anna 56.
 — Hanns 56.
 Beldelem f. Balderlein.
 Belc (Peli, Bels) 33/5, 7; 253/1—3.
 Bell f. Summer.
 Belligl Jacob 158/14, 158/19.
 Bels (Bells), Pfarre 144/4, 154, 243.
 Belsstain f. Bolksterau.
 Bemtkircher f. Baumkirchen.
 Benedict 144/3, 4.
 — f. Gutenstein, Mauthof.
 Benigna, Priorin in Graz 41/1.
 Bent, Pennig f. Deutsch-Heistritz.
 Benter Riehart 11.
 Bepetscho Steffan 51/4, 286/2.
 Bepprun f. Weppern.
 Ber 358/7.
 Verbach (Betschach) 111/1.
 Verberhof, Rhundel am — 358/7.
 Verbersdorf (Weberstorf an der Kolabm, — Kolawnig) nro. St. Veit a. d. Bogaun 144/2, 5; 267/21.

Berbersdorf (Barbersdorf) nđ. St. Peter
 am Ottersbach 171/4.
 Berthold 156/4.
 — Jacob 268/1.
 — f. Berthold.
 Berd, zu — b. Mahrenberg? 101/4.
 Berdillen (Berdiellen) 35/7.
 Berg, an dem — b. Gibiswald 61/2.
 Berg, unter dem — 317/4.
 Berg f. Ober—, Unter-Berg.
 Bergarn f. Bergen, Bergla.
 Berged (Birsch) 202/2, 3.
 Bergen (Bergarn) sw. Wildon 239/1.
 Berger 192.
 Bergewig 35/7.
 Bergern (Bergarn bei Talheim bei
 der Mur) 292.
 — (Bergern) welches? 310/17.
 Bergl, Verglen, am — bei Krieglach
 268.
 — Kristian am — 268/1.
 — am — bei Gibiswald? 61/2.
 Bergla (Bergern in sand Florians
 pharr) 104/2.
 Berig am Oberbrabitsch 323/3.
 Berlnstain 358/7.
 Bernau (Bernaw) bei Seding 198.
 Bernauer Hanns 161.
 Bernegg 101/1.
 Bernegg (Bernegt, Bernelger, Bernelgh)
 Bartholome 13/5.
 — Erasmus 10/1, 310/7.
 — Jörg 13/2—4.
 — Mathe 13/5.
 — Ortolf 13/2, 3.
 — Stefan 13/5.
 — Wilhelm 13/1—5, 310/7,
 350/5.
 — Hof, der von — in Lutenberg
 284/8.
 Berneglerin 206.
 Berner Wolfgang 255/4.
 — von Schachen Anna 14/1.
 — — — Wolfgang 14/1—3, 231.
 — f. Bernner.
 Bernhard (Bernar, Bernhard, Bern-
 hartin, Bernhard) an der Lut-
 schawn 310/12, 17.
 — zu Gortschach 323/3.
 — f. Behaim, Bewel, Branker,
 Breuner, Teuffenbach, Traut-
 mannsdorf, Etherl, Griebinger,
 Hardegg, Hartlieb, Herberstein,
 Krabatsdorfer, Kronawetter, Krot-

tendorfer, Lemsch, Lutschanendorf,
 Mettschach, Rascher, Oberleiter,
 Ramung, Reischitz, Rindschel,
 Rorer, Sachs, Scharsenberg, Slat,
 Schurko, Stabler, Urtenbed,
 Weienthaler, Winkler.
 Bernhof, Jörg am — 27/1.
 Bernhofer (am Bernhof) 317/4.
 Bernner 106/9.
 — Anna 320/2.
 — Mathe 320/2.
 — f. Berner.
 Bernnewhl Caspar 156/4.
 Bernreut (Bernreut) 6/4, 255/5.
 Bernschoph 260/1.
 Veronich, Veronigt 101/5, 280/1.
 Berse f. Prefferberg.
 Bertel, Bertl, Bertoleme f. Bartholo-
 mäs.
 Berthold (Berthold, Berchtold) in
 der Gruben 358/7.
 — f. Grub, Krottendorfer, Leschen-
 prant.
 Bertschach (Burdtschach bei dem Rem-
 markt) 160.
 Besaitz Jury 7/5.
 Besnik (Besnik) Fluß 255/3, 257/4,
 348.
 — Jagd zwischen der Mur und
 der — 310/8.
 Besniker Conrad 15/3, 269/1.
 — Ulrich 6/4, 15/1, 2, 4, 5.
 Peter (Petter) 7/5, 33/5, 7; 114,
 158/14, 19; 267/1, 345/5,
 358/6.
 — am Pulsch (Pultsch) 175/3,
 318/1.
 — am Reingartterhof 268/1.
 — an des Lamprechts Hube 222.
 — der Conratin Sohn, der Ragler
 102/3.
 — des Papes Sohn 7/5.
 — in der Hell 268/1.
 — in der Mawt 207/1.
 — f. Albegler, Passigurnigt, Bauer,
 Beghain, Winter, Bögl, Borgan,
 Bork, Bognar, Prehman, Fried-
 nath, Priol, Brunner, Taschen-
 thaler, Torner, Eben, Fleisch-
 bader, Geler, Gessind, Gessmith,
 Gradner, Graf, Harder, Hartlieb,
 Holz, Huber, Josef, Jungberzog,
 Kornmeß, Kropfl, Kuffan, Lam-
 precht, Lampach, Mauthof, Mesner,

Mory, Mulich, Nagler, Reisdorf,
 Obratshan, Ogel, Rahr, Ramp-
 precht, Ratter, Rosten, Schallh,
 Schwanfuk, Schopfhart, Schrefh,
 Schuster, Serl, Syndram, Stein-
 dorf, Streiel, Studher, Syppan,
 Underburg, Wagner, Weber,
 Winkler, Zeundl, Zmelmit.
 Peterdorf (Peterdorfer) Achaz 16.
 — Cristoff 16.
 — Ulrich 16.
 — Walthejar 16.
 Peterkowek bei Riez 156/4.
 Peterler Hanns 191/7.
 Peternochkei Simon 282/8.
 Petersdorf (welches?) 111/2.
 Petine 33/7.
 Petseinh Michel 156/4.
 Petrich 7/5.
 Petischacher Achaz 17.
 — Agnes 17.
 — Elisabeth 17.
 — Kunegund 17.
 — Lienhart 17.
 — Michel 17.
 Petischeling under Traburg 106/11.
 Petischenpach f. Potischenpach.
 Petischnit (Jagerstein) 271/3.
 Petischownit (am Wetischenigt) 175/3,
 318/1.
 Pettaw (Pettaw) 158/10, 18, 19.
 — am Rayn 357/1.
 — Agnes v. f. Stubenberg.
 — Friedrich 310/6.
 Peuerl (Peurl, Bewrl) 184.
 — Achaz 19/3.
 — Bernhart 19.
 — Dorothe 19/1.
 — Hanns 19/3, 4.
 Peutker 268/1.
 Peunt, in der — sw. Gleisdorf 229/4.
 — — f. Aigen.
 Peunter Agnes 18.
 — Cecilie 18.
 — Niclas 18.
 — Rabigund 18.
 Peurl, Bewrl f. Peuerl.
 Pegel Paul 282/8.
 Pegendorf (Pegmannsdorf) 201/2,
 204/2, 3.
 — Ried: im Spiegl 201/2.
 Pegenizerberg b. Luttenberg 83.
 Pegzmannstorf, Pegmannstorf f.
 Pegendorf.

Begl Mathe 282/8.
 — Simon 282/8.
 Phaff 188/1.
 Pfaffen (Pfaffen) am — 175/1, 178,
 358/2, 5.
 Pfaffendorfer (Pfaffendorfer) Veronica
 f. Urtenbed.
 — Hanns 20, 35/5, 331/1, 351/10.
 — Margretha f. Hundt.
 — Ursula 20/1.
 Pfaffengraben (Kohgraben) 358/5, 7.
 Pfaffenlag, am — 317/4.
 Pfanberg, Pfleger zu — f. Lemschitz
 Bernhart.
 Pfanngauer (Phangauer, Phann-
 gnauer) Andre 21/2, 3.
 — Georg 21/1, 21/3.
 Pharrstorf f. Pfarrsdorf.
 Pharnsteten 310/5.
 Pfarrsdorf (Pfarrastorf, Pharrstorf)
 10/3, 194, 216, 246, 349.
 Pfefferdorf 13/2.
 — Rieden: Hayholz, Hofwiese 13/2.
 Pfeffer Nitel 187/5.
 Pfeiffer (Pheiffer, Pheippcher) 165/3.
 — Erhart 352.
 — Hanns 330/6.
 Pherfich 206.
 Phiffkipitten f. Thomas.
 Pfister Hanns 27/11.
 Phikter 263/2.
 Phifterpeter 207/11.
 Phluegl Ulreich 77/4.
 Pflueglhof, Gabriel am — bei
 Krieglach 268/1.
 Phororitsch, am — 311/2.
 Pfeuk Jacob 268/1.
 Phuntan (Phunttan) Nitel 158/16, 19.
 Phuttschl Cunrat 77, 4.
 Pheippcher f. Pfeiffer.
 Philipp (Lyppe) 7/5, 184.
 — am Streich 207/6.
 — im Elth 308/4, 5.
 — f. Prantner, Breuner, Türren-
 perger, Widlo, Müllner.
 Piber (Pyber) Kirche 198.
 Piberalbn f. Stubalpe.
 Pibrach, Pibrich, im — 360/1, 2, 4.
 Pibriach (Pibriacher) Dorothea 154.
 — Cristof 304/4.
 — Margreth 304/4.
 — Wilhelm 154.
 — Wolfgang 154.

Bichel in Marburger Gericht 332. 2.
 Bichelwang (Birchermwang, Buechlbang)
 72/2, 4. 268.
 Bibern (Bifer) 234.
 Bierbaum (Bierbaum) nm. Mured
 171 4, 303/2, 310/21.
 Bierer (Bierrer) Hanns 206, 254/2.
 — Caspar 22, 310/4.
 — Kolman 206.
 Bignelhof, Bignell f. Biegen.
 Bifer f. Bibern.
 Biferberg bei Gurfeld 111/2.
 Bisher Hainreich 191/7.
 Bishin 106/3, 6.
 Bilgrim (Bilgreim) 267/4, 21.
 — f. Branker.
 Binka 260/5.
 Binkel Seyfried 310/1.
 Binter Peter 61/5, 255/4.
 — Ritel 143/1.
 Birbach (im Birchpach) 143/1.
 Birbach f. Krottendorf.
 Bircham f. Birching.
 Bircham nm. Windisch-Feistritz 99.
 Bircham an der Rebnitz Bettau 101/4.
 Birchsch f. Graz 197/2.
 — f. Berged, Krottendorf.
 Birchem, an dem — fm. Birkfeld
 317/4.
 Birkfeld f. Birkfeld.
 Birching (Bircham bei dem heiligen
 Kreuz) 100/1.
 Birchermwang f. Bichelwang.
 Birchpach, Schalmir im — 143/1.
 Birkfel 317/4.
 Birgth (in Steiermark?) 111/2.
 Birgt f. Brismt.
 Birth (Birgt, Birt) w. Gissi 32/2,
 175/3, 318/1.
 Birkfeld (Birchveld, Birkveld) 77/1,
 104/1, 114, 172, 266/3, 310,
 321/1, 3, 5; 335, 358/1.
 — Pfarre 42/2, 117, 143/1,
 267/1, 4, 21.
 — Frauenwiese 143/1.
 — Mühle am Riechtensteg 77/1,
 106/3, 6; 305.
 — Scheibwiese 143/1.
 Birtugg Kristan 265/1.
 Birprewer Gerhart 78/2.
 Birschberg (Bischperg) 13/2.
 Birschl (Bischgt) 13/2.
 Birschgen, Wagner zu — 13.

Bischofed (Bischofegt) 101/5, 280/1.
 Bischoff (Bischove) Jacob 358/7.
 — Liebhard 118/2.
 — Ulreich 253/1—3, 6.
 Bisem Johannes 15/3.
 Bisiber 257/6.
 Bitis f. Brud a. d. Mur.
 Bytsch, Simon zu — 222.
 Blagusch, Blasusch f. Blaguschen.
 Blaicher f. Bleicher.
 Blainschath 156/4.
 Blan f. Böllerberg.
 Planzenstein (Blannenstein) f. Rauber.
 Planzenwart (Plannhenwart) 33/9.
 257/5, 317/3, 8, 9, 11; 350/3.
 — Gericht zu — 330/2, 6.
 Blaschach 150/3.
 Blasch, des Simon Sohn 282/8.
 Blaffen, Hube des — 144/3, 4.
 Blasius (Blas) f. Hornbed.
 Blas Gregor 61/5.
 Blasenperg 42/3.
 Blazendorf (Blazern Blazern) 25. 7.
 257/5.
 Bleiberg, Mathes von — 282/8.
 Bleiburg (Bleiburg) in Kärnten
 320/1, 3.
 — Pfleger f. Himmelberger Heinrich.
 Bleicher (Blaicher) Bartlome 23.
 Blen, an der — 267/2, 4, 21.
 Blenn f. Böllerberg.
 Blenzner (Blönkn, Blonkn), Ulrich an
 der — 267/1.
 Blern f. Böllerberg.
 Bleichwech (Bleichwech, Bleffowicz,
 St. Nicolai am Melan) 32 2.
 175/3, 318/1, 330/6.
 Blestein Andre 24.
 Bletsch, am — 39/5.
 Blewerin 42/3.
 Blippichberg (Blitwiczperg) 310/4, 4.
 Blochel (Blochl) Paul (Pawl) 25,
 73, 158/12.
 Boderlehen, Janns im — 244/2.
 Blönkn, Ulrich an der — 267/1.
 Blötschel 192.
 Blohl Paul 257/6.
 — Elisabeth 257/6.
 Bloischmehl Jacob 101/5.
 Bloischnigt Jacob 280/1.
 Blonkn f. Blenzner.
 Blochenau (Bloichenaw, Bloischenau)
 f. Radfersburg.

Bluml (Bluemi) Paul 158/16, 19.
 Bluczapayrinn 310/2, 17.
 Bnig 188/1.
 Bod Hans 358/7.
 — Wolfsgang 26.
 — f. Polh.
 Bodel Jure 61/5.
 Boderfingl 61/2.
 Bodgereh f. Podigraj.
 Bodgoriza (Bogoriz) 24.
 Podigraj (Badegrese, Bodgereh) 262,
 266/1.
 Bodlog (Boblöh) 156/4.
 Bodmotschiga Pangreß 48.
 Bodolnigt, des alten Amtmann Sohn
 48.
 Bögl (Bogl) Anna 27/2.
 — Gotthart 27/2, 5, 186/5.
 — Kristoff 27/8.
 — Sewald, Sewold 27/3, 4.
 — Tiburß 27/8.
 — am Torlein, Peter 27/1, 3.
 — zum Torl, von Reiffenstein und
 Arberg, Sebald 27/6—12.
 Bögl, Freiherr zu Reiffenstein und Ar-
 berg, Adam 27/13.
 — Andre 27/13.
 — Georg 27/13.
 — Paul 27/13.
 — Sewald 27/13.
 Bölitßdorf (Böllig) 15/4, 253/2, 3.
 Böllau (in den Polan) sw. Neumarkt
 183/2, 277, 320/1, 3.
 — Gut sw. Feldbach 262, 266/1.
 Böllen f. Bölling.
 Böllenhof (bei Böllau nö. Peggau?)
 268.
 Böllerberg (Plan, Plenn, Plern) f.
 St. Stefan im Rosenthal 171/4,
 303/2, 310/21.
 Böllhof, der — 317/4.
 Bölliberg (am Polan) 222.
 Bölling (Böllen ob dem Lavental)
 347.
 Böllig f. Bölitßdorf.
 Bölitßsch (Bölitßsch) 111/4.
 Bösenbach (Bösenbach) sw. Deutsch-
 Feustriz 172/2, 4; 335/2.
 Bogaw, in der — 198.
 Bogtglas, des — Hube 222.
 Bogl f. Bögl.
 Bogner Peter 51/4.
 Bogoricz f. Podgoriza.
 Bogrammüle (Bogram) 249/5.

Bogricht f. Bogritßhofzen.
 Bogusch (Bosusch, Boschusch) 159/2, 3.
 Bohmer, Hube des — 278.
 Boyzenfurter Jakob, 31, 188/3,
 249/2.
 Bosh Georg 200/1.
 — Katharina f. Pairstorffer.
 — f. Bod.
 Boffer Mert 52/4.
 Bosusch, Boschusch, f. Bogusch.
 Polan (Palan) bei Marburg 106/1
 — f. Böllau, Bölliberg, Windisch-
 Böllau.
 Polan, Ruepl am — 222.
 — Ulrich am — 222.
 Polheim (Polhaim), Erhart von —
 28/2, 3.
 — Gaudenz 28/3.
 — Johannes 28/3, 4.
 — Seyfried 28/2.
 — Weyßhart 28/1—3.
 Polig f. Bölitßdorf.
 Polnamig 319.
 Polsdorf f. Pauloszen.
 Polsterau (Pelftain, Polstraw)
 299/1, 3, 4.
 — Feste und Markt 357.
 Polstica f. Ober- —.
 Polstschach f. Bölitßsch.
 Pomerl 103/2.
 Ponenith 287/3.
 Ponnig f. Wantschen.
 Ponobisch Clemen 282/8.
 Popitschnisch, am — 311/2.
 Popp Janus 308/4, 5.
 — Kristan 308/4, 5.
 Poppendorf f. Pettau 158/19, 303/2,
 310/21.
 — f. Postendorf.
 Poppendorferthal (Mareintall) 171/4,
 303/1, 3.
 Popperhan Conrad 358/7.
 Popperl 100/1.
 Popowech (Popobec) 258.
 Popplaszgt, am — 150/3.
 Pore (Porr) Hainreich 106/3, 6.
 Porgan Peter 15/3.
 Poroschod, der junge — 286/2.
 — Hanns 286/2.
 Porosoll Hannse 51/4.
 Porr f. Pore.
 Pors (Pors) Peter 308/4, 5.
 — Jörg 308/4, 5.
 Portl, f. Trachsels.

Posch (Potsch), Kristian 158/16.
 Poschel Nisel 159/3.
 Posenpacher Friedrich 33/12.
 — Hanns 33/12.
 Pöfenberg so. Spielfeld 253.
 Posendorf (Poffendorf) nw. Anger
 317/4.
 Posenkraft bei Gurfeld 111/2.
 Postendorf (Ratt Poppendorf?) 171/4.
 Postinger Andre 108.
 Potigler, Potiler, f. Pottigler.
 Potisch 158/19.
 — f. Posch.
 Pottschan Jörg 29.
 Pottschenbach 229/4.
 Pottigler (Potigler, Pottigler, Potiler)
 — Hanns 30/1.
 — Jacob 30/1, 4, 5.
 — Jörg, Jorg 27/1, 30/2.
 — Magdalen f. Gruber.
 — Ursula 30/3 bis 30/5.
 — Wendel 30/3 bis 30/5.
 Pottschmidt Paule 15/3.
 Pognor Peter 51/4, 286/2.
 Poffschod, der junge — 51/4.
 Praber, am — 311/2.
 Prager (Prag) Andre 32/3, 4.
 — Hanns 32/3, 4.
 — Christof 32/3, 4.
 — Laskla 32/1, 2, 4; 350/10.
 — Wreich 358/7.
 — f. Preger.
 Praitenhuben f. Breitenhilf.
 Praitenpach 255/2, 6.
 — f. Breitenbach.
 Praitenpuch, Preutenpuch f. Breiten-
 büchel.
 Praitenwiesen f. St. Lorenzen ob
 Murau.
 Praittegl f. Breited.
 Praittenpach f. Breitenbach.
 Pramus f. Fleischthal, Primus.
 Prander f. Pranker.
 Brand (am Prannt in Notemanner
 tawrn, in dem Prant in den
 Tauern) 150/1, 355.
 Brand, am - (im Prandt) 191/1, 2, 3.
 Brandstatt, an der — nö. Neumarkt
 141/1.
 Brandstatt (brandstat) Hanns, an der
 — 268/1.
 Prangaw (Pranggam) bei Straden
 65, 66, 183/1, 254, 277.

Pranker (Prander, Prangh, Prantger,
 Brannefher) Alban 33/12, 13.
 — Andre 33/4, 8.
 — Anna 33/1, 4, 5, f. Prantner.
 Schläfker.
 — Bernhard 33/12, 13.
 — Cristof 33/11, 12.
 — Ernst 33/3, 7, 9, 12.
 — Eustach 33/11—13.
 — Frannz 33/12.
 — Friedrich 33/10.
 — Hanns 33/2, 8, 10.
 — Jörg 33/4.
 — Kristoff 33/11, 12.
 — Wilgelm 33/1.
 — Wiguleus 33/10, 14.
 — Wolfgang 33/12.
 Prannt f. Brand.
 Prannt, im — (ob Leoben) 304/6.
 Pranntl 201/4.
 — Niclas 320/2.
 Pranntner f. Prantner.
 Prantetter Janns 20/1.
 Prantner (Pranntner) Albrecht 34/4.
 6, 7; 202/5.
 — Anna 34/2.
 — Barbara 202/5.
 — Philipp 34/1, 124, 289/1.
 — Georg 34/6, 7.
 — Hanns 34—8.
 — Christof 34/6, 7.
 — Margaretha 202/5.
 Praportnich Andre 282/8.
 Prasttscheg Primus 7/5.
 Pratzberg (Presberg) 156/4.
 Pratzdorf (Preß) 173/2.
 Praster Thomas Jannse 282/8.
 Pratecz 358/6.
 — f. Buchberg.
 Pratin f. Supan.
 Braun (Brawn, Brawnn) 350/6.
 — Hanns 35/1, 6; 350/6.
 — Jörg 35/4, 5.
 — Kundl 118/2.
 — Wolfgang 4, 35/2, 3, 6; 351/2.
 Brautenpuch f. Breitenbuch.
 Brawhart, am — 158/16.
 Bragen f. Pagen.
 Brebart, Leonhard zu — 282/8.
 Brechner 358/7.
 Brebal 144/4.
 Brebel f. Pretthal.
 Breidenbauer (Breidenhof) 358/7.
 Brebig f. Preggraben.

Preerat f. Preurent.
 Pregenz f. Ronffort.
 Preger (Prager) Erhart 358/7.
 — Wreich 358/7.
 Pregelgraben (in der Predig, Predige)
 207/1, 310/14.
 Preichaw f. Prichowa.
 Preibler 100/1.
 Prejinn 52/4.
 Preymann 249/4.
 — Peter 165/3.
 Prein 345/6.
 — Gristan 52/1, 4.
 — f. Prem.
 Preineßg, im — f. Breunedsgraben.
 Preyner f. Breuner.
 Preynßperg f. Pießen.
 Preys, am 229/4.
 Preited (Praiteneßg, Praitteßg) 267/1,
 310/8.
 Breitenbach (Praitenbach in der Gais-
 tal) nw. Voitsberg 84, 255/2.
 Breitenbuch (Praitenpuch, Praitenpuch)
 nw. W.-Feistritz 7/2, 287 1,2.
 Breitenbüchel (Praitenpach, Praiten-
 puch) 255/5.
 Breitened (Praiteneßg) f. Obler? 248.
 Breitened (Praiteneßg) bei St. Nikolai
 i. Saufal 279.
 Breitenhilm (Praitenhuben) 197/2.
 Breitwiesen f. St. Lorenzen ob Murau.
 Brem 159/3, 345/3, 350/1, 9.
 Bremin 52.
 Brenießg f. Breitened.
 Brenisach Jörg 268/1.
 Brenner (Prenner) Hanns 36, 341.
 Brennshof im Würzthal 165/5.
 Brennholz Hanns 37.
 Brenntl Hanns 222.
 Breßeg f. Deutsch-Feistritz.
 Bresler (Preßl) w. Piber 198.
 Bresnigh (Preßnigh) 282/8.
 — Mathe 184.
 — Urban 282/8.
 Bresperg f. Praxberg.
 Preß f. Praxdorf, Preßerberg.
 Preßar Hanß 48.
 Preßed f. Deutsch-Feistritz.
 Preßerberg (Preße, Preß, Preßerperg)
 38, 171/2, 310/8.
 Preßl f. Preßler.
 Preßtal, im 253.
 Preterhof f. Bretterhofer.
 Preterlehten bei Judenburg 191/2, 8.

Preterß, am — 311/2.
 Prethal (Preßel ob Obdach) 304/1.
 Preth Ambros 38.
 — Andre 38.
 — Gilt 38.
 — Gregor 38.
 — Hanns 38.
 — Tiburg 38.
 Pretterhof f. Bretterhofer.
 Bretschütz 184.
 Bretterhofer (Preterhof, Pretterhof)
 77/1, 106/3, 6.
 Prettersnith Oswald 150/3.
 Breunedsgraben (im Brewnid, im
 Preineßg) 35/3, 42/4.
 Breuner (Breyner, Breiner, Brewner)
 Andre 39/6, 7.
 — Bernhart 39/9, 10.
 — Philipp 39/2—4, 255/3.
 — Friedreich 39/9, 10.
 — Hainrich 39/2.
 — Hanns 39/5, 8, 9, 106/3,8,
 137, 143/17.
 — Jörg 39/9.
 — Conrat (Gunnrat) 39/1, 6, 7.
 Brewner f. Breuner.
 Preurent (Preerat) 91.
 Brewaldt bei Krafau 33/11.
 Brewnid f. Breunedsgraben.
 Brehobim, Mathe am — 48.
 Brichenfried 284/1.
 Brichowa (Breichaw) w. Praxberg
 156/4.
 Bribahof (Bridigo, Brigida) 10/3,
 183/1, 194, 216, 310/2, 8.
 Briednath Andre 330/6.
 — Peter 330/6.
 Brießer (Brießter) Agnes f. Rigen-
 dorfer.
 — Engelein (Engeli) 40.
 — Hanns 40.
 Briffa 286/2.
 Brigitta (Brigide) f. Hoflinger.
 Primas f. Kupplein.
 Primus (Primos) 258, 267/21.
 — Eibam Rebernichs 7/5.
 — f. Prastichg, Pustphas, Ber-
 luga, Gufenmagen, Rhopplen,
 Landtmann, Schafflinger, Eter-
 garisch, Suppan.
 — f. Bramuß, Brunk.
 Briol Peter 330/6.
 Briska 51/4.
 Britne sele (Freitkins geschweß) 271.

Brigen (A) 326.
 Briczleinstorff, Briczleczdorff 360/1, 2, 4.
 Probart, Wig zu — 282/8.
 Probst Rißl 191/2.
 Probstkather bei Paurach? 106/9.
 Brodersdorf (Brodeistorff, Probersdorff)
 69, 85, 87.
 Brodneß, im — 156/2.
 Bröttschl, Prottschl 93/1, 2, 5.
 Broman Janes 257/2.
 — Mathe 150/3.
 Broßhube f. Eisenerz.
 Broßlehen bei Oppenstein 33/12.
 Broßnisch Urban 282/8.
 Broßungen b. Auffer 248/1.
 Bruch, am — b. Kallwang 33/1.
 Bruch an der Mur (Brugth) 13/2,
 190, 310/9.
 — Pittis 13/2.
 — Thun (Tun, Tunn, Turn) 27/2,
 113, 130/2, 298/1, 316.
 — Siechenhaus, Sonderfischenhaus
 27/2, 130/2, 298 1, 316.
 — (A) 30/4, 77/5. — Bürger f.
 Pretl, Christalnigg, Ganthaler,
 Kornmeß, Kronawetter.
 — f. Teßl.
 Bruch (Brug) bei Marburg 101/4.
 Bruder (Brugfer, Brufer, Brugther)
 Gedrawt 41/1.
 — Gotherhart 41/2.
 — Janus 308/4, 5.
 — Niclas 41.
 — Rueprecht 223/2.
 — Susanna 41/2.
 Brudern (Bruglarn, Brucharn) 35/3,
 42/4, 248.
 Brüsckint (Brüsckingst, Brüsckintß)
 Bruschint, Bruschintg, Bruschintß,
 Andre 42/1.
 — Balthasar 42/2—7, 257/1.
 — Jost, 42/3.
 — Margaretha 42/4, 248/2, 310/19.
 — Stefan 35/3, 42/2, 4—7;
 158/15, 248 2, 310/19.
 Brugt Ulrich 77/4.
 Brugl, Brugth f. Bruch.
 Bruglarn f. Brudern.
 Brugler f. Bruder.
 Brugiller Friedrich 43/2.
 — Vicenz (Vicenz) 43.
 Bruglner 207/4.
 Brucklein, am — in der Birckfelber
 Pfarre 255/1.

Bruch f. Bruch.
 Brunnhof bei Niederaigen 165/6.
 Brunigl f. Maledendorf.
 Brunn (Brunn) s. Graz 34/7, 202/1.
 Brunn, Brunn s. Pettau 92/4,
 119/2, 3.
 — f. Brunnndorf, Unter-Pulstau.
 Brunn, der — am Weyertag 282.
 Brunn, Ritel bei dem — 113, 315/3,
 4, 10.
 Brunnader 77/1, 106/3, 6.
 Brunnndorf (Brunn bei f. Nicla under
 Marchburg) 42/7, 310/12, 358/6.
 Brunner bei Marburg 257/1.
 Brunner 257/1.
 — Peter 77/4.
 — Reich 268/1.
 — Jury 150/3.
 — Kaspar 77/4.
 — Rill 165/3, 257/2.
 Brunngut f. Randorf.
 Brunnhof, Wert am — 27/1.
 Brunnfchenpach 282.
 Brunnsee (Bunsee) 6/4.
 Brunk 267/2.
 — f. Primus.
 Bruschint f. Brüsckint.
 Bruch, Amt an der — 357/1.
 Publ 33/7.
 Buchleben (Buebleben) 158/14, 222.
 Buch ob Escher 345/4.
 Buch bei Wurmburg.
 Buch Conrad 44.
 — Christian 44.
 Buchaim f. Bucheim.
 Buchbach (Buchpach) bei Boitsberg
 198.
 Buchberg (Buchelberg, Buchperg) nm.
 Anger 77/1, 106/3, 6.
 Buchberg (Bucher auf dem Bacher)
 b. W.-Freistritz 14/1, 287/1, 2.
 Buchberg, Prateß am — 7/5.
 — Martin am — 7/5.
 Buchdorf (Buchdorf under Windisch-
 greß) 234/1.
 Buchebmer Kristan 358/7.
 — Syndram 358/7.
 Bucheim (Buchaim) Wilhelm 229/2.
 Bucheln, in den — in Marchburger
 Gericht 345/7.
 Buchelberg f. Buchberg.
 Buchenberg (am Buchenperg) nm.
 Gibiswald 111/1.
 Buchenstein (Buchenstein) 92/1.

Bucher Hanns 123.
 Buchl, am — bei Krieglach 310/2.
 Buchl, am — bei Murau 207/1.
 Buchl, an dem — in den Tauern. 355.
 Buchl, am — w. Gili 156/4.
 — Cherre am — 156/4.
 Buchl, Gainsl am — 310/2.
 — Cherne am — 156/4.
 — Schunrat am — 358/7.
 — Ull am — 150/1.
 — f. Pühl.
 Buchlarn f. Büchel, Büchelndorf, Büch-
 ling.
 Buchlein 171/4.
 — f. Büchelndorf.
 Buchler Hanns 109.
 — Jannse 15/3.
 — Jörg 257/6.
 — Cristian 146.
 — f. Büchler.
 Buchlern f. Büchelndorf.
 Buchhof bei Mitterdorf 165/6.
 Buchper f. Buchberg.
 Buchs nw. Teufenbach 317/3, 11.
 Buchsberg (Buchsparg) 317/3, 11.
 Bucher Ortolf 138.
 Buchleben f. Publeben.
 Büchel (Pühl) bei Rindberg 249/4.
 Büchel (Buchlarn) w. Zudenburg
 191/2, 3; 304/6.
 Büchel (am Pübel) bei Scheder 164.
 Büchel, Gainsl am — 358/7.
 Büchelndorf (Buchlarn, Buchlein, Buch-
 lern, Pühl, Pühling) sw. Luttens-
 berg 13/2, 15/4, 209, 284/1, 2.
 Bucher 263/2.
 Buchlbannig f. Büchelwang.
 Büchler (Buchler, Pühler) Andre
 45/2 bis 45/4.
 — Turing 45/2.
 — Heinrich 45/1, 5.
 — Caspar 45/2.
 — Lienhart 45/2.
 Pühl, am — 345/5.
 Pühl, am — im Liefingthal? 33/2.
 Pühl bei Murau 310/14.
 Pühl auf dem — b. Raintsch
 266/4.
 Püheln f. Windischbüchel.
 Püher (Bucher) Hanns 46.
 Pühl, am — bei Ralwang 52/1, 4.
 Pühl, auf dem — bei Riesenbach
 358/3, 4.
 Pühl, am — in Pürchvelberpharr 117.

Pühl, am — bei Rottened 118/2.
 Pühl, zu — bei Rottenmann 153/1.
 Pühl f. Mitterdorf.
 — Jacob am — 117.
 — Niclas am — 77/4.
 — f. Püchler.
 Pürg (Burg, Grausbach), Pfarre
 169/1, 2, 3; 192.
 — Zehent 248/1, 314.
 Pügan, in der — 158/16, 19.
 Pügaw f. Wudaw.
 Pügel, zu dem — 188/3.
 Püheln, in den — f. Windischbücheln.
 Pügel Jörg 42/6.
 Püßenstain f. Buchenstein (Gall).
 Pühl f. Büchel, Schederbüchel.
 Pühl, Wert auf dem — 358/3.
 — Wolff am — bei Krieglach 268.
 — f. Püchl.
 Pühler (Pühler) 308/4, 5.
 — Kaspar 153/1.
 — Kristian 308/4, 5.
 — Christine 153/1.
 — Margret 338/2.
 — Rudolf 338/2.
 Pühling f. Büchelndorf.
 Püller 165/6.
 Pulsch (Pultsch), Peter von — 175/3,
 318/1.
 — f. Schnedendorf.
 Pulstau (Palkta, Pulczgaw, Pulczta),
 Bach, 7/2, 14/1, 287.
 — f. Ober- —, Unter- —.
 Pultsch, Peter am — 175/3.
 Pulczta f. Pulstau.
 Pumperl (Pumperlein) Hanns 165/6,
 268/1.
 Punssee f. Brunnsee.
 Puppein, Herzog zu — 255/6.
 Pürchberg f. Graz.
 Pürchgraf Hanns 165/6.
 Pürschach f. Pertschach.
 Puresstorff 65.
 Burg f. Pürg.
 Burgau (Burgaw, Burgam) 28,
 229/2, 4.
 Burgberg f. Wildon.
 Burger Urban 282/8.
 Pürghöfel, Pawr am — bei Krieg-
 lach 268.
 Pürschleunig (Purtchlewncz) 179/2,
 184.
 Pürghall (purtshall) b. Gisiswald 61/4.
 — n. Gaisthal 267/21.

Burgstall, am — bei Onas 104/2.
 Burththal im Rainachthal 267/4.
 Burthart, im — b. Krafau 27/10.
 Burthslain f. Burgschleinig.
 Burthall bei Marburg? 142/1.
 Buschl Michel 268/1.
 Busseger Thoman 268/1.
 Buschl, Buschl f. Passail.
 Busing 105.
 Buxterl 310/19.
 Buxterwald (Buxterwald) 154, 243/4.
 Buxtilas 7/5.
 Buxilofach 287/3.
 Buxthas Primos 51/4, 286/2.
 Bucz 105.
 Buczen bei Basing 236/1.

Dachauer Conrad 311/1, 2.
 — Ulreich 311/2.
 Lagensdorf (Lagenstorf, Tegnestorf)
 171/4; 303/1, 3; 310/21.
 Thal, Thal, im — bei Leoben 267/2,
 4, 21.
 Thalberg, Feste 229/4.
 — f. Kottal.
 Taler 304/3, 5.
 — Andre 191/2, 3.
 Thalheim (Talheim) w. Judenburg
 292.
 Tandek Weit 313.
 Tanberger (Tanperger) Dorothea 35/2,
 314.
 — Leonhart 35/2, 314.
 Tandorf f. Tanndorf.
 Tanhauser f. Tannhauser.
 Daniel f. Kollonitsch, Kolniczer,
 Rudendorfer, Summer.
 Danielhof, Partl am — bei Krieglach
 268.
 Tanfel 100/1.
 Tannberg (Tanperg bey Stenig) 152.
 Tanndorf (Tandorf) 100/1, 197/2.
 Tanner Jörg 77/4.
 Tannerhof, am — bei Krieglach 268.
 — Hans am — 268/1.
 Tannhausen (Tanhauser) Anna 315.
 — Dorothea f. Vibriach.
 — Francischl 154.
 — Cunrat 315.
 Tannperg, am — b. Gleisdorf 205.
 Tanperg f. Tannberg.
 Tanperger f. Tanberger.

Tanzelsdorf (Dunczlstorf, Tunkals-
 torff, Dunczalstorf) 202/2, 3,
 293/1.
 Tanczer 100/1.
 Darlach bei Gurfeld 111/2.
 Taschenthaler Peter 100/1.
 Takt Gregor 282/8.
 Tasler Hanns 104/1, 305.
 — Wolfgang 104/1.
 Tatitsch f. Tetische.
 Tattenfeld f. Obensfeld.
 Tambermüll f. Humille.
 Tauchen (Dauchen) Bach 229/4.
 Tauern (in den Taworn, Tuern)
 207/1, 310/14, 355.
 — f. Kottenmanner —.
 Tauchen f. Tauchen.
 Tawner, am — 33/2.
 Tauplig (Tawplig) 93/1, 330 3.
 Tawsenlist Niclas 246, 310, 4, 360/1.
 — Oswald 310/4.
 David f. Gall, Trautmannstorf.
 Tacz Caspar 208/1.
 Tagler (Teghof) 358/2, 7.
 Debem, Deben f. Devina.
 Dechantkirchen (Tchankirchen) 229/1,
 4; 260/3.
 — Grieshof zu 229/4.
 Deßler zu Luchn 307/1.
 Deßler 106 9.
 Debenig (Dieding) 62/2, 310 5, 8;
 343 5.
 Teserl 155/5.
 Tegelhof under Stategl 197/2.
 Tegnestorf f. Tagensdorf.
 Tegnestorf f. Tagensdorf.
 Tein 175/3, 318/1.
 Teinach (Teynach) 99.
 Teiz (in der Tecz) 143/1.
 Telen, zum — 311/2.
 Tellelein bei Gurfeld? 111/2.
 Tennst am rad 191/7.
 — Sigmund 191/7.
 Tepach Urban 282/8.
 Tepach Johann 7/5.
 Templnitz f. Nider—.
 Terbegofzen (Tribuneczen) 168.
 Tergelsperg 144/4.
 Terth Erhart 177/7.
 Ternawicz 24.
 Ternegl, am — 317/4.
 Ternecz, Terneg f. Ternofzen.
 Ternofzen (Ternecz, Terneg) 101/4,
 255/3.

Derrenhof bei Anger 143/1.
 Tertschan (= Tertschan?) 350/8.
 Derischen (Freyung) Silberberg.
 Tetsch Hermann 358/7.
 — Ulrich 118/2.
 Tetschen f. Tieschen.
 Tetitsche (Tatitsch) 158/13.
 Tetschenhof bei Gurtfeld? 111/2.
 Thettelach f. Röttelach.
 Teubgraben, in dem — 229/4.
 Teuffenpach f. Teufenbach.
 Tewffenpach f. Ober- —
 Teuffenwartter f. Tiefenberg.
 Teufenbach (Teuffenbach), Brücke bei —
 33/7.
 — der 310/8.
 — Gericht zu 317/3.
 — Mairhof der — b. Vorkfeld 255/1.
 Teufenbach (Tewffenpacher, Teuffen-
 pach, Teuffenpacher, Tewffen-
 peschen, Teuffenpacher) Andreas
 317/11, 16.
 — Balthasar 317/6, 7, 16.
 — Bernhard 244/7, 8; 317/12,
 13, 15.
 — Tristram 207/6, 257/5, 317/1,
 2, 3, 8, 11; 350/3.
 — Hanns 317/1, 16.
 — Jörg 317/11, 14.
 — Konrad 317/4, 5, 6.
 — Leutold 317/6, 7.
 — Rudolf 317/6, 7.
 — Servatius 317/16.
 — Wilhelm 317/10.
 — Holbe des — 77/4, f. Aherber,
 Mieseben.
 — Holben der — 268/1.
 — Maierhof des — 255/1.
 Tewß Hanns 104/2.
 Teugitsch (Tewticz, Temkiczsch, Teugth-
 witsch) 198, 267/2, 21.
 Tewticz, Temkiczsch f. Teugitsch.
 Teuplig (Tewpplig) 308.
 Tewppwinll 173/1, 284/3, 8; 338/2.
 Tewpstein f. Diebsstein.
 Tewrlisch auf der Haib 358/7.
 Deutsch-Heistritz (Tewstritz) 27/10,
 100/1, 172, 335.
 — Kirche 172/2, 4; 335/2.
 — Pfarre 172/2.
 — in der Gassen 172/2, 4; 335/2.
 — auf der Laimgruben 172/2, 4;
 335/2.
 — Pent (Pengst) 172/2, 4; 335/2.

Deutsch-Heistritz, Pfessed 172/2, 4;
 335/2.
 — Wailpad 335/2.
 Teutschl Eristan 165/6.
 Dewina (Debem, Deben, Dewein) 7/2,
 14/1, 287.
 Teggernhof bei Friedberg 105, 227.
 Tetzhof f. Tayler.
 Tegl Anna 316.
 — Gabriel 316.
 Tibein, der von — 337/1.
 Tibold f. Harrach.
 Tiburtius (Tibury) f. Bögl, Pretl.
 Diebsstein (Tewpstein) 33/7.
 Diebing b. St. Leonhard in W.-Bücheln
 52/3.
 — bei Wildon 172/2, 3; 335.
 — in den Bueheln bei der Pehniz, in
 der Klappen 68, 257/5, 6; 311/3.
 — f. Debenig.
 Tiefenberg (am Tewffenwartter) 229/4.
 Diemut f. Gleinik.
 Dieng f. Emerberg.
 Dienstpad (Dienspad) 171/4, 303/2.
 Diepersdorf (Diepoltstorf) 158/6, 9,
 18, 19; 270/3.
 Diepolb f. Knoll, Sparber.
 Diepoldsdorf in W.-Bücheln 258.
 — f. Diepersdorf.
 Dieprant Eusebius 48.
 Diernstein (Dirnstain, Tirnstain in der
 Aind 141/6.
 — Mühle bei — 345/1, 3, 6.
 — Taserne in — 40, 317/10.
 Tieschen (Tetschen) 171/4.
 Tieschenberg (Tieschenperg) 101/3, 232.
 Dietdeg, Dietegen f. Emerberg.
 Dietersdorf (Dietreichsdorf) welches?
 210.
 — f. Judenburg 310/8.
 — (Dietmannsdorf) nw. Wildon
 13/2, 204/2, 3.
 Dietmannsdorf b. St. Martin 91.
 — f. Dietersdorf.
 Dietmar f. Gladnik, Rindscheit, Rigen-
 dorfer.
 Dietreichsdorf f. Dietersdorf.
 Dietrich (Dietreich) f. Hardegg, Schuster,
 Smid.
 Dietrichstein (Dietrichstain) Sigmund
 Freiherr v. 49, 223/2, 260/6.
 Diegen (Dieczen) 349.
 Dyfer f. Tüffer.
 Tildram Conrat 222.

Direl, am — (noch in Steiermark?) 311/2.
 Dirgarten f. Gills.
 Dirnstain f. Diernstein.
 Ditel Hanns 77/4.
 Flak (an der Klafen, Klath) 184, 258.
 Dobay Valenti Pauli 282/8.
 Tobel (Tobl) sw. Graz 255/5.
 — Kied: in der Altsack 255/5, Guglawn 255/5.
 Doberennig f. Dobrenig.
 Dobhethsch (Doblieschl bei Straden?) 171/4, 303/2, 310/21.
 Dobnig, an der — 249/4.
 Dobra (Tobra) f. Dobrawa, Dobrowa.
 Dobran 318/1.
 — Martin an der — 175/3, 318/1.
 Dobraw f. Dobrawa.
 Dobrawa (Dobraw) f. Mured 62, 343/5.
 — (Dobrawe) f. Pettau 25/2.
 — (Topra) b. Schönstein 32/2.
 Dobrawe f. Dobrawa.
 Dobrein, Pfarre (Dobringer pharr) 156/1.
 Dobrenig (Dabrenig, Doberennig, Mitter-) 81/1, 92/4, 119/2, 3; 267/21, 310/12.
 Dobrin f. Dobrein.
 Dobrobe f. Dobrawa.
 Dobrol (Dobruhl) b. Praxberg 156/4.
 Dobrowa (Dobra, im Ahech, zu dem Kischach) bei Melan 144/2, 5.
 Dobruhl f. Dobrol.
 Dobrun f. Obgrün.
 Dobrutten f. Frutten.
 Töberl Andreas 15/5.
 Döblach f. Döllach.
 Döllach (Dölach, Dolach) nw. Lassing. 115, 157. Kiede: Werd (Wörd) 115, 157.
 Töml 345/7.
 Töplig (an der Topplig) bei Römerbad 50.
 Dörfel, das öd — 355.
 — ob dem Rewenmarkt 183/2.
 Dörflein, im — bei Wirtfeld 77/1.
 — bey, zwischen der Mur, zu Kallgersburg f. Altdörfel.
 — f. Dörfla.
 — Hanns im — 265/1.
 Dörflesperg 158/6.

Dörflla (Dörflein bey der Sulben) w. Gleinsetten 13/2, 128.
 — (Dörflein) f. Graz 197/2.
 — (Dörflein nw. Straden 158/9, 18, 19.
 Dörflein f. Dörfeling, Kindbergdörfel.
 Dörfeling (Dörflein ob dem Rewenmarkt) f. Neumarkt 277.
 Tösch im Pannasch 268/1.
 — Andre 268/1.
 — Jöring 268/1.
 Töflesperg f. Töflesperg.
 Dolach f. Döllach.
 Dolacher Wilhelm 50.
 Dolennach 111/2.
 Doll, im — bei Sonowitz 282/8.
 Dolsach f. Dousche.
 Thomas (Thoman) 51/4, 77/4, 150/3, 266/4, 286/1, 2; 358/4, 6.
 — am Gleinshof 358/7.
 — des Phisilipiten Sohn 282/8.
 — zu Oberhag 280/1.
 — f. Pfaster, Pussegler, Drechsler, Lunzler, Turken, Ederler, Gernreich, Gerung, Siebinger, Gulenmagen, Harolt, Klafeneegg, Kefowik, Moschnich, Mosheim, Oberhag, Rotenrain, Rottal, Rottaler, Schett, Schuester, Stork, Steinach, Stramag, Streicht, Stubenberg, Sweticz, Weyl, Wirt, Zebinger.
 Thomastin 345/10.
 Topplig f. Töplig.
 Topra f. Dobrawa.
 Toprer Martha 186/5, 319.
 — Wenzlaw (Wenngl) 186/5, 319.
 Dorf, Hanns im — 118/2.
 Dorffel, Heinzl zum — 229/1.
 Dorfflein (?) 102/2.
 — bei der Mur f. Altdörfel.
 — bey der Sulben f. Dörflla.
 — zu Traseh f. Trassef Dorffel.
 Dorfflein f. Dörflla.
 Dorn bei Gills 50.
 — bei Gurtfeld? 111/2.
 Dornach f. Dornau.
 Dornau (Dornach) nw. Radkersburg 310/2.
 Dörner Anna 286/2; f. Hohenwart.
 — Peter 71/2.
 — Ernttraut 358/1.
 — Vitalis 343/6, 7.
 — Gedraut f. Feustriger.
 — Konrad 51/3.

Dorner Ladislaus 51/1, 2.

— Sigmund 51/3.

— Stefan 51/1.

— Ulrich 51/1.

— Lehenperg 270.

Dorothea (Dorothe) f. Bemrl, Bibriach, Lanberger, Lannhausen, Ederler, Fladnig, Grasl, Gerttenfelder, Hohl, Honigtaler, Kehlen, Kolniczer, Rist, Oberleiter, Reitter, Reisch, Ruckendorfer, Sawrer, Steinach, Waderzill, Weidentaler, Welzer, Wurtschwich.

Dorpper Wenzel 161.

Loth Christof 268/1.

Eoselsperg (Eoselsperg) 255/1.

Lothler Johann 39/8.

Dousche (Ober-Dolsch) 234/1.

Era, Eraa f. Frau.

Eraveld f. Draufeld.

Eraberg f. Drauburg.

Eraberg, Hannhl zu — 7/5.

Drachslor (Drachslor, Dragler, Drechslor) 7/5.

— Andre 52/4.

— Anna 306/3.

— Thoman 52/4.

— Hanns 52, 254/2, 310/15.

— Sigmund 306/3.

— Ulrich 52/4.

Drachsfel Portl 268/1.

Drachslor f. Drachslor.

Erafeya, Erafeyach f. Erafaiach.

Erafesser Dörfel 13/2.

Erag (Drag) 309.

Eraim 50.

Eran, Feste f. Dranned.

Eranlau (Eranthaw, in großen Eranthaw, Groß-Erannda) 51/2, 155/2, 218.

Erankenberger (Eranthenberger, Eranthenberger Johann 51/4, 286/1.

— Nikolaus 51/4, 286/1.

Eran (Eren, Erenn, Eron) 7/2, 14/1, 15/5, 158/20, 282/8, 287/1, 2.

Erannd (Eran, Erenegt, Erenned), Gegend 158/19.

— Burg 350/4, 8; 357/1.

Erapp Georg 320/3.

— Hanns 320/2 und 5.

— Jacob 320/1 und 3.

— Karl 320/3.

Erapp Michel 320/4 und 5.

— Wolfgang 320/5.

Erappmullner Caspar 345/9.

Erafschendorf f. Drehschendorf.

Erafsenberg (Drehsingl, Drehsingberg) 15/4, 62/2, 343/5.

Erafschhof, Jörg am — 77/4.

Eraffenbach (Drettenbach) in Niederösterreich 178.

Eraffin, Thoman an der — 47/2.

Era (Era, Eraa) 42/7, 73, 256.

Erauburg (Eraberg) 92/2.

Eraufeld (Eraafeld, Erafeld) 7/2, 14/1, 147/2, 287/1, 2; 311/3.

Eraun (Erawn) Cristof 268/1, 2.

Eraunkirchen, Abtiffin von — 360/7.

Erausdorf 310/17.

Erausennicht 249/4.

Erausnichthof bei Rindberg 165/3.

Erautmannsdorf 171/4.

Erautmannsdorf (Erautmannsdorffer, Erautmannsdorf, Erautmansdorffer) Andre 76, 321/2 5.

— Bernhart 321/4.

— David 221, 222, 245/1, 321/4.

— Ernreich 321/4.

— Georg 172/3, 321/3.

— Hanns 321/2 und 3.

— Herrant 321/1 und 2.

— Kathrein 321/1.

— Wilhelm 321/2 und 3.

Eraung f. Eraung.

Eragler f. Drachslor.

Eragz (enhalb der — auf dem unger.) 144/2.

Erebegottsch f. Erebuschta.

Erebsse Juri 330/6.

Erebuschta (Erebegottsch) 330/6.

Erechsl Jacob 77/4.

Erechslor f. Drachslor.

Ereglwang 330/3.

Eregeft (Eregeft) 169/3.

Ereglein bei Rahian 173/1.

Ereilinggassen f. Radfersburg.

Eremel Bertolome 70.

Eremel Herman 144/1.

— Caspar 58.

— Kurz 42/5.

— Lang 42/5.

Eren f. Drann.

Erenbed (Erenbegth) Andre 211/1, 322.

— Barbara f. Mair.

Erenegt, Erenned f. Dranned.

Drenger Griskoff 78/5.
 — f. Marpach.
 Drenken, Hube des — 278.
 Dressbig f. Tresschnitz.
 Dressendorf (Draßendorf) 286/1.
 Tresschenitz, im — bei Gurtfeld? 111/2.
 Dresscher Wert 155/5.
 Tresschlawitz, im — bei Gurtfeld 111/2.
 Tresschnitz (Dressbig, Dresnicz) 236/1.
 Dressing, Dorf 171/4, 303/2, 310/21.
 — Burg 6/3.
 Dressingberg f. Draßenberg.
 Dresniz f. Tresschnitz.
 Dresscher Wolfgang 223/2.
 Drettenpach f. Trattenbach.
 Dretter Kristan 268/1.
 Drenottl Chunnrat 358/7.
 Dribtscheit 48.
 Triebendorff, Steffl zu — 345/9.
 Tribuneiczen f. Terbegoszen.
 Trieben 120, 149.
 Triebendorf (Triebendorf) 345/8.
 — Steffl zu — 345/8, 9.
 Triebened (Triebenegler, Triebeneglh,
 Triebeneglhher, Triekuegt, Truebne-
 elher) Franz im — 282/8.
 — Andre 323/2.
 — Jörg 177/7, 323.
 — Margaretha 323/3.
 Triebenelgh f. Triebened.
 Trientner Gustadius 223/2.
 Triepanner Peter 7/5.
 Triest (A) 258.
 — Hauptmann zu — f. Rauber.
 Tritkopf (Drykopf) Alban 54.
 — Barbara 54.
 — Otto 54.
 — Wandel 54.
 Tripez Simon 111/5.
 Trippl Wert 249/4.
 Trifstan 191/7.
 Triftram f. Treffenpach.
 Dritttes Dorf (Rayndorf, Runderf)
 191/1, 3, 8.
 Trivolt Andreas 268/1.
 Tröpphl (Tropphl) 77/2, 4.
 Trofeisch (Trafes, Trafesha, Trafesch,
 58, 100/1, 310/15.
 — Pfarre 244/3, 360/4, 7.
 Trofeng (Traveng) 275.
 Trog bei Schwandberg 362.
 Trogessendorf f. Gussendorf.
 Tron f. Drann.
 Tropl Dienhart 268/1.

Dronndorffer Stefan 306/2.
 — Ursula 306/2.
 Trost Martin 7/5.
 Truchsel bei Kadlersburg 175/1.
 Trung 77/4.
 Trungl Hanns 345/10.
 Trunthel Haing 358/7.
 Tschaga (Rider-Tschagaw — Tschu-
 gam, Ober-Tschagaw, — Tzaga)
 249/2, 270.
 Tscherinko f. Gedenitz.
 Tscherndo 358/6.
 Tscherndorf f. Schirmdorf.
 Tscherne 258.
 Tschernewnith Simon 330/6.
 Tschernlo f. Weber.
 Tschernwicz Ulrich 42/5.
 Tschewendorff f. Schirmdorf.
 Tschinko, des Marin Sohn 39/5.
 Tschinko, des Michel Sohn 358/6.
 Tsubrawa (Dobrobe) 73.
 Tuschcherer Wolfgang 324.
 Tüffer (S. Larenzn altar in der pharr-
 kirchen zu Dyser) 340.
 Tuemgraben 104/2.
 Tümlern (Tümlern, Tuemlörn)
 106/3, 6; 255/1.
 Tün (Tunn) 113, 350/4, 6; 351/4.
 Tüna (Tunaw) 116/1, 215.
 Tuerenpuhl f. St. Lorenzen ob Murau.
 Turrenbach (Durrenpach) nö. Straden
 183/2, 277.
 Turrened nö. Friedberg (Durrenegl)
 227, 260/5.
 Durrenberger Philipp 149.
 — Margaretha 149.
 Tuhrenowar 286/1.
 Dull, Janes — 61/5.
 Tulmettsch 253.
 Tulschagt 175/3, 318/1.
 Tum f. Turm.
 Tumersdorfer (Dumersdorffer, Tum-
 mersdorfer) Berenger 13/1.
 — Georg 13/1.
 — Gainreich 55.
 — Katrin 55.
 Tumpp Jacob 265/1.
 Tzun, Tun, Tunn f. Bruck a. d. Mur,
 Thuna.
 Tunaw f. Tüna.
 Tunawer Agnes 325.
 — Hanns 325.
 — Marcht 325.

Dungfinger Anna 56.
 — Jörg 56.
 Lundhl Sebastian 318/3.
 Lunzler (Lunthl) Barbara 326.
 — Thoman 326.
 Lunczelsdorf, Lunczelsdorf f. Lunczels-
 dorf.
 Lupel Thoman 20/1.
 — Ursula f. Pfaffenborfer.
 Luppel Georg 35/5.
 Luring 150/1.
 — Rich 165/6.
 — f. Püchler.
 Lurken, Thomas von — 330/6.
 Lurth Johann 7/5.
 Lurm (Lum) zu dem — bei Gleichen-
 berg? 217/2, 3.
 Lurn (Lhurn, Lurner) Jacob unter
 dem — 330/6.
 — Adam 318/5.
 — Agnes 102/2.
 — Hann 351/4, 102/2, 175/3, 318/1.
 — Jacob 318/2.
 — Kaspar 318/3.
 — Cristoff 343/6, 7.
 — Margreth f. Gleispach.
 — Sigmund 318/4, 5.
 — Ursula 51/4, 318/3.
 — Wigilius 318/3.
 — Wilhelm 318/2.
 — zu dem 347.
 Lurn f. Brud a. d. Mur.
 Lurnaw 249/4.
 Lurnynschaf 318/1.
 Lurnpuehl f. St. Lorenzen ob Murau.
 Lurr 164/1.
 Lurrenpach f. Dürrenbach.
 Lurrer 345/4.
 — Margreth 57.
 — Walthasar 57.
 Lurth, im — bei Gurkfeld 111/2.
 Luschach Jarne 282/8
 Lusche Meichen 257/4.
 Luschin Raberbi 282/8.
 Luschitz Urban 282/8.
 Luter Lucas 327.
 Luttonigl, des Frigto Sohn 150/3.
 Luwern f. Tauern.
 Lwalingisch des Lenpacher Gold 39/5.
 Lwerchenfrag 197/2.
 Dwornigl (Dwornil) Mathe 175/3,
 318/1.
 Dworschalt 7/5.
 Lzernito 253/2, 3.

Eben, an der — bei St. Lorenzen ob
 Murau 141/6.
 Eben, Andre auf der — 358/7.
 — Peter — — 114.
 Ebenreich zu Ratlschrid 345/9.
 Eberl 152, 201/4.
 — bei der Mur 345/9.
 Eberpach Heinrich 87.
 Ebersberger (am Ebersperg) 310/15.
 Ebersdorf b. Kirchberg a. d. Raab
 (Obaichsdorf, Obriachsdorf) 171/4,
 303/2, 21.
 Eberspach f. Edelbach.
 Ebersperger Hanns 310/15.
 Eberspruder (Eberspruiger) Andre
 207/15, 339/1.
 Ebersdorf (Eberstorff) Hans von
 58, 244/2.
 Ebersteiner Elisabeth f. Ragensteiner.
 — Gustaf 7/1.
 Eberstorff f. Ebersdorf.
 Ebmer Barbara 59, 162.
 — Clement 59, 162.
 Ebner Jörg 96.
 Ed (an dem Egg in Weissenkircher
 pharr) f. Judenburg 33/12.
 — (Eg) f. Murau.
 — f. Egl.
 — bei Steinach, Philippim — 308/4.
 — (Egl), unter dem — bei Gissi
 140/1.
 Edendorf (Eppendorf) 188/1.
 Ederler (Elherler, Efferler) Andre 60.
 — Dorothe 60.
 — Jörg 60.
 — Kristana 60, 100/5.
 — Thoman 60, 100/5.
 Ederdorf (Eggestorf, Edhelstorf) bei
 Graz 77/1, 106/3, 6.
 — Pfarre 123, 193/2, 299/5.
 Edelbach (Erelpach, Erelpach) 39/6,
 143/17.
 Edelbach (Eberspach, Eiberspach) f.
 Rindberg 165/6, 306/3.
 Edelschachen (Erelschachen, Urelschachen)
 77/1, 106/3, 6.
 Edelschrott (Gelaschrott, Gelschrott,
 Gelschrott) 198, 343/1.
 — Pfarre 198.
 Edelsdorf (Egelsdorff) 100/1.
 Edelspach, in dem — 206.
 Eden (im Arn) 55.

Ebla (Edlach) bei Gurfeld? 111/2.
 — (Erlar, Erlat) bei St. Peter a.
 Ottersbach 171/4, 303/2, 310/21.

Edlach, im — bei Sonowitz 282/8.
 — f. Edla.

Edling v. Murau 170, 212.
 — Niclasin v. 170, 212.
 — (Ennbling) bei Trofaiach 191/1,
 3; 304/6.
 — Wolfgang 187/5.

Egarten, an der — bei Lieboch 55.
 Gerelpach f. Edelbach.

Eg f. Ed.
 Egelstorff f. Edelsdorf, Müllner.

Egenfeld bei Gurfeld? 111/2.
 Egertten, an der — nw. Graz 330/2.

Egg f. Ed.
 Eggenberger Seifried 209/2.

Egid (Gilg, Gilig, Gilling) f. Aunger,
 Pretl, Hainreicher, Korner, Riedler,
 Swarzhacher, Swarzhader.

Egl, am — 7/5.
 — Heinrich am — f. Birtfeld
 266/4, 358/4.

— Ulrich am — f. Birtfeld 358/3.
 — under dem — b. Wind-Feistritz
 7/2, 14/1, 287/1.
 — f. Efg.

Egghmahr 310/19.

Egglmair 222.

Egorolj Martin 7/5.

Ehemsgasse f. Ameisgasse.

Ehrenhausen (Ernhäusen) 255/2, 6;
 — Steinfeller zu — 88/1, 122,
 133/5, 6; 262, 266/1, 302.

Ehrenreich (Ernreich) f. Trautmans-
 dorf.

Eibersdorf (Eybestorff) 360/1, 2, 4.
 Eybestwald f. Eibiswald.

Eibisberger (Elblein) 255/1.

Eibiswald (Eybestwald) 61/1, 2;
 337/1.

— Paul 61/1, 2, 4.
 — Erhart 61/1, 2.
 — Hanns 61/1, 2, 5.
 — Sigmund 61/3, 61/4.
 — Ulrich, Ulrich 61.
 — Pfleger zu — f. Spangstainer
 Andreas.

Eich (Nisch im Ennstal) sw. Gremning
 35/3, 42/4.

— (Nisch) b. Brönnig 158/5, 24.

Eichberg (Nischen) ö. Raßian? 173/1.
 — (Nischberg) n. Rindberg 159/2, 3;
 165/3, 249/4, 268.

— (Nischberg ob Liechteneg) 310/2,
 17.

Eichdorf (Nischdorf) n. Judenburg
 93/1, 2; 225/1.

Eilnberg am Saupühl 331/2.
 — f. Spielfeld.

Eindö (Mindö) f. Neumarkt 223/2.
 — Tafeln in 317/10.

— Bad (Gut) und Tafeln 40.

Eysad der Jude 62/2.

Eysaler Hans 144/1.

Eisenerz (Eisenerz, Eisenerzt) 9/5,
 327.

— Forstmeister f. Haug.
 — Ritzmehelhub 274, 275.
 — Münchthal (Munckthal) 275.
 — Proßhub 12.
 — Wunsamhub 354.
 — Bürger f. Schilcher, Wunsam.

Eisenloch Oswald 280.

Eisenweg Oswald 101/5.

Eysnein (Eysnem) Heinrich 229/1.
 — Jacob 77/4.

— Wulfsing 106/3, 6.

Eisped (Eysped) Peter 62.

Eyfel f. Erolzhaim.

Ethelmsid Guncz 144/1.

Ethelstorf f. Edersdorf (Eggersdorf).

Efg, auf dem — im Würzthal 249/4.
 — underm, f. Unterd.

— f. Grünberg.

Efg, Philipp im — 308/4, 5.

— Heinrich am — 358/4.

— Janns am — 244/2.

— Ruen am — 244/2.

— Ulrich am — 358/3.

Egl am Siegenberg 244/2.

— auf der Raßat 244/2.

Ethart Elisabeth 104/2.

— Michel 104/2.

Ethel (Etherlein) Anna f. Tannhausen.

— Bernhart 315.

— Wert 315.

Ethler f. Ederler.

Eibelsberg (Eiblsberg) am — 52/1, 4.

Eibersbach f. Edelsbach.

Elblein f. Eibisberger.

Elerfeer 248/1.

Elias 7/5.

Elisabeth (Elsbeth, Elzbet) f. Pet-
schacher, Plohl, Eshart, Fleher,
Graben, Hafner, Kornmeß, Kreyg,
Liechtenstein, Losenstein, Mattaler,
Söll, Spangstein, Stainpeiß,
Stanzing.

Ellend Andreas 39/5.

Elfenpach f. Elgenbach.

Elspet f. Elisabeth.

Elgenbach (Elfenpach) 310/17.

Emerberg, Dietegen (Dieng, Dietdeg)
Truchseß von — 63, 156/1,
310/5, 8; 349.

Emreich 164/3.

Engelstein, Engeli f. Briesler.

Engelhard (Enngelhard) f. Haib.

Engelsdorf (Engelstorf) 90/1, 95,
197/2, 291.

Englher (Ennglher) Wert 158/16, 19.

Entho Andreas 7/5.

Enndling f. Ebling.

Enngl 345/7.

Enns, Fluß 192.

— die alte 251, 308/10, 344.

— Fischweide auf der — 35/3,
42/4, 248.

— Pfleger in — f. Prager
Ladislauß.

— Hauptmann ob der — f. Walle-
see, Reinprecht v.

Ennsbrücken (Ennspruglen) 77/1,
176, 248/1, 314.

Ennstal 35/7, 58, 77/1, 106/3,
130/2, 146, 169, 236/1,
244/1, 2; 255/1, 264, 308/1,
330/2, 363.

Ennstaler (Ennsthaller) Pangraß
223/1.

— Wolfgang 64.

Enntschacher (Entschacher) Schuster zu
Riderndach 101/5, 280/1.

Entalerpach f. Rienthalerbach.

Entschacher f. Enntschacher.

Entschenborn 171/4, 308/2, 310/21.

Enzersdorfer (Enczestorffer, Ennkes-
torffer, Enzestorffer) Barbara
65/1, 2.

— Hainreich 65/1.

— Kristoff 65/3.

— Zeit 65/7, 65/8.

— Wilhelm 65/2, 183/1, 342/2.

— Wolfgang 65/4 bis 65/8.

Enczestorf f. Enzersdorf.

Enzenbach (Ennzenbach, Ennhenbach)
39/3, 5.

Enzersdorf (Enczestorff, Ennczerstorff)
96, 322.

Eppendorf f. Edendorf.

Eppenstein (Eppenstein) 33/12.

— Eisenhammer u. Täfeln unter —
133/1, 211, 243.

— Pfleger auf — f. Winkler Georg.

Erasmus (Aßm, Erasmes, Erasim)
f. Pernegg, Hausmannketten,
Holenegg, Jarmannsdorfer, Ru-
nigsfelder, Leister, Mudenborfer,
Saurau, Schärfsenberg, Schrott,
Sölle, Stubenberg, Wagen, Weber,
Wildhaus, Windischgrätz.

Erelpach f. Edelbach.

Erhart 15/3, 101/4, 158/14, 222.

— des Reisacher und Honigthalers
Holde 310/17.

— zu Rayfendorf 281.

— Rill 104/2.

— f. Bayerinn, Pheippber, Pirpremer,
Polheim, Preger, Terlh, Eibis-
wald, Fleischhader, Hanthaler,
Herberstein, Herberstorffer, Her-
zog, Hirschler, Hohenwarter,
Holkmann, Knäbl, Kornmeß,
Lembach, Lemschig, Mauthof,
Scherhegel, Schreiner, Schuemer,
Swab, Seykmann, Stubich,
Widlo, Zwinaber.

Erlacher 345/7.

Erlar f. Edla bei St. Peter a. Otters-
bach.

Erlat f. Edla b. St. Peter a. Otters-
bach.

Erleisch, im — 202/2, 3.

Erleschachen f. Edelschachen.

Ernotisch Martin 330/6.

Ernau (Ernaw) Leonhart 66.

Ernvels (Ernvelser) Hans 188/1.

Ernhäusen, Ernhausen f. Ehrenhausen.

Ernst (Ernnst) 170, 211.

— Herzog 31/1, 12; 71/3, 203,
265/1.

— f. Prantler.

Ernstler Hainz 358/2.

Ernsthofer (Ernsthofer) Wolfgang 67,
254/2.

Ernstler Kristan 268/1.

Erntraut f. Dorner, Lemschig, Zmolner.

Eroltsheim (Eroltsheim, Erolshaim)

Eytel von — 311/2.

— Hainreich von — 68, 311/2.

— Hanns von — 311/1.

— Konrad von — 311/2.

— Wigolas von — 311/2.

— Wolfgang von — 68.

Erz f. Erz.

Erzberg 275.

Erschneben f. Jesenomaraun.

Erschwein im Rintalerpach 282/2.

— Hanns 144/1.

Eselpberg f. Reitersdorf.

Ehnik 271/3.

Euler Hans 104/1.

Eusebius f. Dieprant.

Eustach (Eustachius) f. Pranker,
Trientner, Schärferberg.

Ecz, Eß, Erz f. Murau.

Ezechiel f. Kollonitsch.

Fabian f. Maltis.

Farchberg f. Farenberg.

Faberberg f. Vorderberg.

Fading (Fading, Foding) 204/2, 3;
255/6.

Fadonich Kneprecht 282/8.

Fahenpach, Jakob im — 249/5.

Faist Andre 100/1.

— Nicol 358/7.

Faistergraben f. Feistergraben.

Fahelhub, an der — 283.

Fahbenhaupt (Fahmhaupt) Lorenz 69.

— Margreth 69.

Falennd, Michel an des — Hube 222.

Falentini f. Dobay.

Falentini, Abt von Admont 2/3.

— f. Gernreich, Hohl.

Falkenlehen f. Kotschibel.

Fahmhaupt f. Fahbenhaupt.

Fahthor, Zell bei dem — 345/3, 6.

Farenbach (Farnpach, Fernpach, Vorn-

pach) 92/4, 111/3, 5; 119/1.

Farenberg (Spiegel am Bachpach) 282/1.

Farestorf 332; f. St. Kunigund.

Farnreut, Conrat am — 244/2.

Faschberg, Spiegel am — 282/2.

Fasoldsberg (Fasoltsberg), Pfleger zu
— f. Gerhah.

Faterstorf f. Vorderstorf.

Fachs 276.

Fechter 155/3.

— Hanns 336.

Feger 101/5, 280/1.

Feghal Nitel 270/1.

Fecht f. Prunner.

Fechthof 310/19.

— f. Meitschorn.

Feiertag f. Prunn.

Feylhöfe f. Meitschorn

Feyllenstein, am — 150/3.

Feyrabent, Hube des — 278.

Feistank 304/6.

Feister 267/2, 21.

Feistergraben (Faistergraben) bei Birk-
feld 310/8.Feistritz (Feystritz, Feystritz), Fluß
14/2, 90/1; 117, 229/4, 310/8,
358/5, 7.

— Wiberjagd auf der, 255/1.

— in der (welcher?) 33/6.

Feistritz (Feystritz, Feystritz) welcher?
7/5, 42/5.— sw. Judenburg 31/1; 35/6; 44;
93/1, 2, 4, 5; 97/1; 191/2,
8; 217/1; 243/1; 225/1;
304/3, 6; 350/6, 9.— Mairleitten (Marterleitten),
Ober-, Nieder- Wörgelhube,
Spiegelhube 35/6, 97/1, 350/6.

Feistritz, Stern in der — 31/1.

— f. Deutsch, Windisch-Feistritz.

Feistritzthal 229/2, 3, 4.

Feitsch (Feytsch) 52/2, 4; 249/4, 5;
306/3; 310/2, 17.

— Fischweide auf der — 165/6.

Feit f. Aspach Enzersdorfer, Steinach.

Feitel an der leitten 257/6.

Feitl in der Knechen 345/9.

Feitscher 350/1 f. Vischer.

Feitscherer 158/3.

Feitline (Voitline) Hanns 323/3.

— Katherina 323/3.

— Kristoff 323/3.

Felbel 77/4.

Felbern (Velbern) 258.

Felbrach 323/1.

Feld, im — bei Anger 143/1.

Feld, Ottl im — 249/5.

Feldbach (Velbach, Velbach, Vel-
pach, Welpach) 95; 106/1, 2, 4.

Feldner Risl 330/3.

Feldpach an der Wab f. Feldbach.

Feldkirchen (Weldkirchen) im Murfeld
34/7; 202/1.

Felgitsch (Velleich) 144/2, 5.
 Felicitas f. Stanzing.
 Felling f. Felling.
 Felix f. Voitsberg.
 Velleich f. Felgitsch.
 Felling (Veling) 197/2.
 Felneider (Velnelger) Michel 70.
 Felpach f. Feldbach.
 Femer Hanns 358/7.
 Ferdinand I., deutscher Kaiser 318/3,
 345/10.
 Ferdinand f. Hardegg.
 Ferluga Michael 323/1.
 — Primos 323/1.
 Veronica f. Phaffendorffer; Urjenbeck.
 Fest Andreae 345/6.
 Fettel Ridel 345/5.
 Felthub 52/1, 4.
 Feuchter (Fewchter) Hans 244/2.
 — Wolfgang 158/16, 158/19.
 Feuerhofer (Fewlhof) 317/4.
 Feustriger (Fewstriger, Fewstriger)
 Albrecht 71, 287/1.
 — Andre 71/1.
 — Friedrich 71/1.
 — Gedraut (Gertraud) 71/2, 3.
 — Hoffstatt, des — 101/4.
 Feustricz, Fewstricz f. Feistriz.
 Fewtsch f. Veitsch.
 Fide 51/4.
 — der alt — 51/4, 286/2.
 Fidlso Philipp 282/8.
 Fidler, am — bei Froiach 33/7.
 Fiechperg, zu — 35/7.
 Viered (Vieregl, Vieregth) Pantraz
 72/2.
 — Barbara 100/6.
 — Kathrein 72/2, 100/6.
 — Sigmund 72/2.
 — Ulrich 72, 100/6.
 Biertaler Nill 77/4, 310/2, 17.
 Bilgenhof (Wilsenhof) 158/14, 19.
 Billach (A) 138.
 Billach, Bürger f. Hälfinger.
 Billmannstorf f. Wilmannsdorf.
 Bilschofer (Wilschover) Hanns 73.
 Bilzenhof f. Bilgenhof.
 Bilzen (Wilsen) Hof des — 158/14,
 19.
 Bilzenhof, Ul an des — 222.
 Fintenstein (Windthstein) 49.
 Binzenz (Vicenz, Vicgenz, Zenz) f.
 Brugger, Weber, Zebinger.

Firmaner (Firmyaner) Hilprant 74,
 160.
 Birtail, im — f. St. Lorenzen ob
 Murau.
 Bisha (Bischam) 171/4, 308/2,
 310/21.
 Bisharn f. Bishern.
 Bishbach (Bishpach), Pfarre 42/2.
 Bisher (Bischer) 360/9, 358/7.
 — Peter 42/6.
 — Georg 306/3.
 — Hans 75, 180, 268/1.
 — Jörg 52/2, 4.
 — Katharina 75.
 — Martin 330/6.
 — Nill 117, 118/2.
 — Selegel 299/4.
 — Wegel 42/4, 248/1.
 Bishern (Bisharn, Bishern) 27/6,
 158/5, 20.
 — Bishhube 222, 248/1.
 — Stuelperg 222.
 — Werb 186/5, 319.
 Bishhube 310/19.
 — f. Bishern.
 Bishmeister (Bishmaister) Appolonia
 76.
 — Sebastian 76.
 Vitalis f. Dörner.
 Vicenz, Vicenz f. Vinzenz.
 Flabentnyken f. Elabotinzen.
 Fladniz (Fledniz) Pfarre 310/8.
 — (Fladniger, Flednicz, Fledniz,
 Fledniger) Andre von 77/4.
 — Dietmar 77/4, 5; 268/1.
 — Dorothe f. Samrer.
 — Friedreich 77/2 — 4; 191/1,
 268/1, 304/4.
 — Jörg 77/1.
 — Kathrey 304/4.
 — Klement 268/1.
 — Kristoff 77/5, 268/1.
 — Ulrich 77/4, 5.
 — Urban 77/4.
 — Wilhelm 77/4, 268/1.
 — Wulfig 77/4, 5; 268/1.
 — Holden des — 310/17.
 — f. Stainwalden.
 Fledh 288.
 Fledh 260/2.
 Flednicz, Fledniz, Fledniger f. Fladniz.
 Flegl 27/12.
 Flepauz (wo?) 106/12.

Flehenhof, Ambros am — bei Kriegslach 268.

Fleischgassen f. Leisniz.

Fleischhader (Fleischader, Fleischader, Fleischhader, Fleischhater, Fleischagter, Fleischhater, Fleischhader) Andre 78/4.

— Anna 78/2, 80/1—4.

— Peter 78/2—7, 80/2, 4; 312/4.

— Bramus 312/2.

— Brannin 295.

— Erhart 78/4.

— Hanns 358/7.

— Jacob 78/6, 80/2—6; 312/3.

— Jeromin 78/1, 139.

— Caspar 104.

— Cristin f. Hegeli.

— Magdalena 78/4, 312/3, f. Euntzhaim.

— Margaretha 78/2, 4.

— Martin 282/8.

— Silvester 78/7, 213/3, 4.

Fliegenhaß 347.

Fleming Wilhelm 79.

Fleßer Hanns 204/1.

— f. Eleßer.

Flewzer 114/2.

Fleßer (Flöher) Anna f. Fleischhader.

— Barbara 80/2.

— Cecilia 80/2.

— Elspet 80/2.

— Caspar 80/2 bis 80/6.

— Margaretha (Margreth) 80/2.

— Michel 78/6, 80/2, 230, 312/4.

— Wilhelm 127, 285.

Flidher 251.

Flöher f. Fleßer.

Florian f. Bauer, Winkler.

Flueger Lienhart 104/1.

Fluthmayr, Hof des — 278.

Bochera (Bocher, Bochern bey sand Florian) a. d. Lasniz 191/5, 7.

Bordersdorff f. Bordersdorf.

Fobing, Gaser von — 255/6.

— f. Fading.

Böfel (Böckel, Bölfht) Anna 82.

— Wreich 82, 296.

Bölkermarkt (Böckermarkt, Böckermarkt) Anthoni (Anthony) 81.

— (A) 202/3, 345/8.

Böckel f. Böfel.

Bölk Anna f. Losätz.

— Lienhart 83.

Börniz (Börniz, Borniz, Borchniz, Borniz, Ober-, nider-Borniz) 100/1, 144/1, 2, 5; 197/2, 260/2, 288, 304/2, 5.

Boga f. St. Beit a. Bogau.

Bogau (Bogaun) 232/2.

Bogelpaw f. Weissenbach.

Bogelschick 15/3.

Bogelschicker 42/6.

Bogelsperg, am — bei Mautern 310/15.

Bogl 159/3.

Boher f. Bochera.

Boitline f. Beittline.

Boitsberg (Boisberg) Feste 198.

— Felix v. 84.

— Jacob v. 84.

— Jonas der Jude v. 98.

Boitsch, Landgericht um — 310/22.

Boitscher (Boitser, Boytzer) Fridreich 85/2.

— Jörg 85, 87, 143/3.

— Conrad 181.

Böckermarkt, Böckermarkt f. Böckermarkt.

Bolgther Wolfgang 268/1.

Bollmair 222.

Bolmar 280/1.

Bolmer 101/5.

Borchniz f. Börniz.

Borchtenauer (Borchtenauer) Margreth 66, 86.

— Stefan 66, 86.

Borchtenstein (Borchstein) Hauptmann f. Christof Johann.

Borderberg (Baderberg) b. Sonowitz 282/8.

— Ried: Weispriacher 282/8.

Bordenberg (Borderberg) 135; Forstmeister f. Haug.

Bordersdorf (Batersdorff, Boderstorff, Batersdorff) 60, 72, 100/1, 2, 5, 6; 111/1, 197/2.

Borniz, Borniz f. Börniz.

Bornpach f. Farenbach.

Borst, am — b. Froisch 93/5.

Borst, underm — bei Seefau 35/1, 350/6.

Forstmeister im Eisenzer f. Haug.

Frankh 83.

Frankfurt (A) 340.

Franz (Franncisch, Frannz, Frannz, Franzist), Bischof von Laibach 195 1.

Franz im Triebenegß 282/8.
 — f. Pranter, Landhausen, Saurau,
 Steinach, Stubenberg.
 Fraslau (Fraslach) Pfarre 286/1.
 — f. Klein: —
 Frauenburg, Frauenberg (Framenberg)
 sw. Zudenburg 207/1, 310/10, 14.
 Frauental (Framtal) b. Langen-
 wang 77/2, 4.
 Fraundiener (Framndiener) Gensel
 267/4, 21.
 — Rathe 267/4, 21.
 Framnweisen f. Wirtfeld.
 Freyach f. Freyach.
 Freyalthal bei Grednicz 265.
 Freybanth 160/1.
 Freyenstein, Schloß u. Landgericht 135.
 Freileiten f. Fronleiten.
 Freinkainer Andre 69.
 — Margreth f. Falbenhaupt.
 Freistadt, Freinstat, Pfleger von —
 f. Prager Labisklaus.
 Freisteiner (Freystainer) Andre 87.
 — Hanns 87.
 Freitag (Freytag) 158/15.
 — Zell 293/2.
 — Ulreich 293/2.
 Freithaw 156/1.
 Freitlins geschlecht f. Britne sele.
 Freijung f. Dertschen.
 Fremnczl 150/1.
 Frejen nw. Windischkeistritz 7/2,
 14/1, 287/1, 2.
 Fresniz (Fresnicz Frosnicz) Bach, ö.
 Krieglach 52/2, 4; 310/2, 317/5,
 350/1, 9.
 — Dorf ö. Krieglach 249/5.
 — Gegend ö. Krieglach 159/2, 3;
 165/6, 306/3.
 Freubenberg (Fremdenberg) 99.
 Fremdenegß, am — b. Schretten 193/3.
 Freubl, im großen 106/12.
 — im kleinen 106/12.
 Fremwtsperg f. Frondsberg.
 Fridam f. Friedau.
 Fridberger Wollgang 310/18.
 Fridburg f. Friedberg.
 Fridel (Fridl) 255/1.
 — aus der Reyr (Reu) 267/4, 21.
 — der junge 158/14, 19; 222.
 — f. Friedrich, Michel.
 Fridpüßel ob Rintal 255/1.

Friedau (Fridam) 15/4, 144/3, 5;
 175/2, 8; 269/1.
 — Schloß und Stadt 357.
 — Pfarrhof 144/3.
 — Pelzgertor 144/2.
 — oberes Thor 144/2.
 — Walzgertor 144/5.
 Friebberg (Friebberig, Fribburg)
 260/5.
 — Landgericht 227.
 — Pfarre, Pfarrer 229/4.
 — Thurm 105.
 Friedrich (Friderich, Fridl, Friedreich,
 Fritsch) 7/5, 51/4, 96, 286/2.
 — III., deutscher Kaiser (V. Herzog)
 9/3, 18; 93/5, 118/2, 126,
 158/24, 188/1, 207/14, 230,
 233/5, 243/1, 4; 260/2,
 267/16, 21; 268/1, 284/10,
 292/2, 330/6, 350/5, 7, 8, 9;
 357/1.
 — f. Papp, Pawr, Posenpacher, Pranter,
 Breuner, Brugler, Feustritzer,
 Fladniz, Voitscher, Kleinig,
 Graben, Hannaw, Herberstein,
 Herberstorffer, Hermann, Hof-
 mann, Holenegg, Klesch, Lamberg-
 Lemschitz, Loslager, Lugasser, Maß-
 nung, Mitteregger, Neysacher,
 Saurau, Sitticher, Smelz;
 Swinger, Stubenberg, Wacker-
 jill, Welzer.
 Friesach, Bürger f. Weiß Jörg.
 — Hauptmann u. Vicedom f. Lan-
 hausen.
 Friescher Thomas 7/5.
 Fricgenhof bei Kettened 338/7.
 Friglo 150/3.
 Frigmann, des Eufenhaymer Holde
 150/3.
 Frölich Hanns 126/2,
 Fröschniz (Froschniz) b. Semmering
 178.
 Froiach (Freyach), Kirche, 33/5.
 — Pfarre 33/5.
 — Rieden: in der Laden, Schwaig
 am Wald 33/7.
 Frondsberg (Fremwtsperg) 317/4.
 Maierhof zu — 317/4.
 Fronleiten (Freileiten in der Eben)
 42/3, 221/1.
 — Riede: in der Au 42/3.
 Froschniz f. Fröschniz.
 Frosnicz f. Fresniz.

Frumman bei Murau 78/4.
 Frutten (Dobrutten) 171/4, 303/2, 310/21.
 Fuchs Andre 88/1, 3; 302.
 — Hans 100/1.
 — Jörg 88/2.
 — Cristan 222.
 — Mert 358/2, 7.
 — Reinhart 88/1.
 — Solleder 308/1.
 Fuchesperger 165/2.
 Fürst im Graben 27/11.
 — Jörg 310/2.
 Fürstenfeld 14/2, 75, 89, 90, 143/3, 11; 181, 219.
 — Richter, Rath und Bürger 89.
 — Au: Bugenwinkel 143/3.
 — Thore: Burgtbor 90/2, niederes Burgtbor 14/2, oberes Thor 69, 87.
 — Thurm: 69, 85, 125, 231, 310/15.
 — mittlerer Thurm 200/1,
 — Thurm in der Stadtmaur 145.
 — Schwarzthurm 56, 126/2.
 — Kloster 200/1.
 — Stadtmauern 69, 200/1.
 — Bürger f. Frölich Hanns.
 — Comthur zu, f. Hertenvelder Lorenz, Maltis.
 — Richter, Rath u. Bürger 89.
 Fürstenlehen f. Krafau.
 Fürstfogel (Fürstberg) 317/4.
 Fürstperg f. Fürstfogel.
 Fueterwas (Fuernas) Achaz 14/2, 90, 219/2, 3.
 Ful f. Wildon, Burgen.
 Fultzied 207/11.
 Funiffbrugten, auf der — bei Murau 35/2.
 Furchtenegler (Furttenecker) 286/1.
 — Jobst 306/1, 2; 318/1.
 — Ursula 306/1, f. Drosendorffer, Thurn.
 Furt (am Furtt) bei Aufsee 308.
 — n. D. Landsberg 101/8.
 — am — bei Liegen 330/3.
 Furttenecker f. Furchtenegler.
 Furtbach, der — 318.
 Futernas f. Fueterwas.
 Fuz f. Schwester.

Gabriel am Pflueghof 268/1.
 — f. Tegl, Müllbach.
 Gänsbüchel (Genspübel, Gennspübel) 165/3, 249/4.
 Gärtler Kristof 27/10.
 Gät, an dem — f. Krieglach.
 Gayer von Fobing 255/6.
 Gayag f. Gaiofzen.
 Gaißersperg 248/1.
 Gaiofzen (Gayag, Gaycz) 25/2, 257/7.
 Gaisbauer (Gaischoff) 77/4, 268.
 Gaisfeld (Gaisveld, Gessveld, Gussveld) 267/1, 2, 21.
 Gaishof, Gaischoff, f. Gaisbauer.
 Gaishorn (Gaisbörn, Gaisbhorn, Gaisfaren, Gaisfarn) 169/3, 192, 244/1, 4; 330/3.
 — Kiede: Gaysgassen 244/3.
 Gaismair Cristan 165/6.
 Gaysruth, am — bei St. Peter am Kammersberg 207/3.
 Gaisrud (Gaisrugler, Gaisrugther) Andre 91/1.
 — Jörg, Jorig 91.
 — Christoff 91.
 — Niclas 91.
 — Sigmund 91/1.
 Gayfarn f. Gaishorn.
 Gayfferwald f. Baltenthal.
 Gaisler 165/6.
 Gaisstal (Gaystal) nw. Neun 255/2, 6.
 — im bei Schwanberg 362.
 — f. Praitenpach.
 Gaycz f. Gaiofzen.
 Galascheunzen, Galaschyczen f. Wolaschnen.
 Galaunigth, am — 200/2.
 Galer Urban 100/6.
 Gall Adam 92/5.
 — Andre 92/5.
 — Anna 306/2.
 — David 92/4.
 — Hanns 92/3.
 — Niclas 299/1, 306/2.
 — Wilhelm 92/5.
 — v. Ruhestain, Hanns 92/1.
 — v. Rueboldsegt, Hanns 92/2.
 — f. Radnig.
 Gallaschewcz f. Wolaschnen.
 Gallenberger Niclas 156/1.
 Gallenstein (Gallenstein), Pfleger zu — f. Steinach Jörg.
 Galler f. Geler.

Gallnegt, am — 360/1, 2, 4.
 Gallus f. Rainach.
 Galtfcherin (Geltfcherin) 52/2, 4;
 306/3.
 Gambje f. Namlh.
 Gamernida, Gamernigh f. Samerta.
 Gamliß (Gemliß, Gomliß) 88/3.
 — Pfarre 257/3, 331/2, 350/2, 4.
 — Schloß 262.
 Gamrecht f. Silberberger.
 Gams (Gembs ob Stubing) bei Klein-
 Stubing 39/8, 5.
 Gams (Gems) w. Marburg 142/1.
 — Pfarre 332/1.
 Gams (Gembs) bei Stainz 18/2, 222.
 Gamsgebirg (Herrenberg ob Gembs)
 13/2.
 Ganabiz, Urbaniz im Markt — 282/8.
 Ganabizdorf, Mathias zu — 282/8.
 — f. Sonowitzdorf.
 Gandsbauer f. Krieglach.
 Gandsolf f. Rainach.
 Ganobiz, Steffan zu — 282/8.
 Ganobizdorf Jannse 282/8.
 Gantschacher 42/6.
 Gargel, im — 42/5.
 Garman Hanns f. Scheller.
 Garnatsch Steffan 330/6.
 Gasterei (Gastrey, Costrey) 348.
 — f. Ober-, Unter-Gasterei.
 Gartner Pangreß 94.
 — Jacob 94.
 — Mathes 94.
 Gasen (Gassen, Gessn) bei Birtfeld
 165/6, 267/1, 317/4.
 — Nieden: Anger, an der Leiten,
 am Rigl 317/4.
 Gasfeld f. Gaisfeld.
 Gassarn ob Feistritz 27/10.
 Gassen f. Deutschfeistritz.
 Gaudenz (Gaubenz) f. Polheim.
 Gauppanmul bei Birtfeld, Semer an
 der — 143/1.
 Gausßer Laurenz 75.
 — Michel 75.
 Gebhart f. Waldstainer.
 Gebraut, Gedraut, Gedrudt f. Gertrud.
 Gegenthal (Gornlein in Mauter pharr)
 280/2.
 Gehab, Gehag f. Hag bei Stainz.
 Gehag,, zu dem — bei Alz 144/5.
 Gehag f. Hag bei Stainz.
 Gehagerberg 191/4.

Geyten, im — bei Straden 193/3.
 Geyr im pach 236/2.
 Geirach (Geyra) 50.
 — f. Himan.
 Geisfelberger (Geyfelberg) 286/1.
 Gelaschrat f. Edelschrot.
 Geler (Galler) Andre 93.
 — Anna 93/3.
 — Petter 93/5.
 — Sigmund 93/5.
 — Wolfgang 93/3.
 Geltfcherin f. Galtfcherin.
 Gelfschradt f. Edelschrot.
 Gemain, an der — 202/2, 3.
 Gembs f. Gams.
 Gemeingrub (Mairgruben) 360/4, 7.
 Gembs f. Gams.
 Genißhöndorf 156/2.
 Gennlßky 51/4.
 Gernspüßel, Genspühl f. Gansblüchel.
 Genjer Suny 257/4.
 Georg (Georig, Jeorig, Jörg, Jörrig)
 77/4, 159/8, 144/8; 255/1,
 268/1, 345/5, 358/3.
 — am Nischperg 810/17.
 — am Weberhof 268/1.
 — an der Hub 810/2.
 — an des Ulten Hube 222.
 — des Erharts Sohn 158/14, 19;
 222.
 — des Sunto Schwager 257/4.
 — des Trißan Sohn 191/7.
 — im Gerawt (Gerent) 207/11,
 308/4, 5.
 — f. Nisch, Amtmann, Bairstorffer,
 Panschabel, Paradeiser, Pernegg,
 Bernhof, Phangaw, Polß, Pögl,
 Porß, Pottschan, Pottigler, Pranter,
 Prantner, Prenisach, Braun,
 Breuner, Buchler, Püßel, Tanner,
 Teufenbach, Trapp, Traßhamhoff,
 Trautmannsdorf, Triebeneck,
 Dungslinger, Ebner, Ederler,
 Fische, Fladniz, Boitscher, Fuchs,
 Fürst, Gaisrud, Gerwig, Ge-
 schürt, Glöiasch, Gottfried,
 Graben, Grabner, Grebner, Greß,
 Greulich, Gschurr, Haller, Harber,
 Haß, Heller, Herberstein, Hemerl,
 Hohenberger, Honigstaler, Hunnger,
 Jöbßl, Jostel, Ircher, Rainach,
 Rallmer, Rarschaner, Rentschacher,
 Kleindienst, Krautschacher, Kraut-
 stingl, Kren, Kroll, Krottendorfer,

Krugstorffer, Lunacher, Lachner,
 Landtschacher, Lawin, Leiffer, Lem-
 pachner, Leschenprant, Liechtenstein,
 Lymndegg, Loder, Mair, Marchat-
 ter, Matseber, Matseer, Mawr-
 besch, Mekner, Mettschach, Möt-
 tinger, Reidberg, Reuhaus, Rus-
 dorfer, Obratschan, Oßel, Otter,
 Kadel, Reichenburg, Reichenegger,
 Reysacher, Reppel, Reher, Rietsen-
 berger, Rigler, Rottal, Saurau,
 Schärfsenberg, Schaumburg, Sche-
 ruehl, Scheyrer, Schidrer, Schir-
 linger, Stätler, Schlanner, Slun-
 der, Smid, Schneider, Schrampf,
 Schranecz, Schuester, Schuster,
 Schweinbed, Seittinger, Silber-
 berger, Stabler, Stainwald, Stei-
 nach, Strabmer, Sunko, Ungnad,
 Wagner, Weispriach, Weiß, Wei-
 ßenegg, Winzler, Wulzko, Ze-
 binger, Zymerman, Zuhatsch.
 — Andreas f. Herberstein.
 — Philipp f. Lembach.
 — Sigmund f. Herberstein.
 Gerawt, in — bei Rastach 191/7.
 — (Gerewt) Isakel in dem — 191/7.
 — Jörg im — 207/11, 808/4, 5.
 — Ulrich — in dem 191/7.
 — Wagner aus dem — 191/7.
 Gereut (Gerewt, Grewt) in dem —
 bei Rastach 35/3, 42/4, 248/1.
 — bei Rastach 191/5, 7.
 — welches? 345/5.
 — f. Reith.
 Gerhah Bernhard 95/2.
 — Hanns 95/1.
 Gerlowa (Gerle) 284/5.
 Germ (im Gern) 27/3, 30/1, 2.
 Gernreich Thoman 86.
 — Valentin 96, 322.
 — Kristof 322.
 Gersdorf (Geroldsdorff bey Pettam)
 158/10, 18, 19; 350/4.
 Gertraud, Gertrud (Gebraut, Gebrawt,
 Gebrubt) f. Bruder, Feistritz,
 Steirer.
 Gerung Thoman 150/3.
 Gerwig, Jörg v. — (Glesier) 223/2.
 Gescheid f. Gscheid.
 Geshürr (Gschür, Gschurr, Gschur)
 Jörg 35/9, 97/2, 350/6.
 — Kaspar 97/1.
 — Leonhard 11.

Gesennig f. Gseng.
 Gesind Peter 98.
 Gesn f. Gsien.
 Gessnicz f. Gschnicz.
 Gessenitz Remth 257/4.
 — Peter des — Sohn 257/4.
 Gessingam f. Jassingau.
 Gesting (Gessing, Gessning), Pfleger
 zu — f. Weisenegg.
 Gesveld f. Gaisfeld.
 Gessler (Gessler) 188/1.
 Getraud f. Gertrud.
 Gew, unnderm — (bei Löffel?) 50.
 Geyberg, Janns ob — 77/4.
 Ghag, zum — 191/8.
 — (Rhag) welches? 30/4, 6.
 Gibel, Gibelsdorf, f. Rößle.
 Gybinger f. Giebinger.
 Gibling Otto 99.
 Giebinger (Gybinger) Andre 100/2
 bis 100/6.
 — Thoman 100/1, 4.
 Gily, Gilig, Gilling f. Egid.
 Giringen Thoman 9/1.
 Globoden, Bach 267/2.
 Globodengraben (in der Globodhen)
 268/1.
 Glades 280/1.
 Glancz (Glanz) 330/3.
 — Paul am — 310/15.
 Glasnigt 280/1.
 Glaz f. Hardegg.
 Glazental 171/4, 303/2, 310/21,
 317/5, 6.
 Glazhof 77/4, 268/1.
 — Cristian am — 77/4.
 Gleinig (Gleinczer, Gleiniczer, Gley-
 niczer, Gleinger, Gleniger) Die-
 mut 101/4.
 — Friedrich 101/2, 4, 5; 154.
 — Reinprecht 101/1 und 101/3.
 — Walthasar 101/6, 7.
 Gleinstetten (Mischelstorff bey der
 Sulben) 128/1.
 — Pfarre 101/1.
 Gleinz (Gleyniz, Gleyncz, Glemiz)
 19/2, 111/1, 191/5, 250/2.
 Gleinczer f. Gleinitz.
 Gleispach (Gleispacher, Gleyspacher)
 Hanns 102.
 — Margreth 102/2.
 Glemhof, Thoman am — 358/7.
 Gleniz — f. Gleinz.
 Gleniger f. Gleinitz.

Gleßl Hanns 310/17.
 Glisniß bei Gurfeld? 111/2.
 Glittsch, im — 310/5.
 Globaniß 101/4.
 Globosdäthen f. Globoden.
 Gloiach (Gloiacher, Gloyacher) Andre
 108/1, 304/2.
 — Jörg 103/3.
 — Riclas 103/2.
 — Ulrich 103/3.
 Glunfererberg (Glundacher) 347.
 Gnaning (Gnenyng, Gniening, Gne-
 nyng) 122, 136, 301.
 Gnas, Pfarre 104/2, 266/3, 317/5.
 — f. Ober-, — Unter-Gnas.
 — f. Gnefer.
 Gnasbruch 177/7.
 — f. Gnespurf.
 Gnassthal (Gnesthal, Gurstal) 171/4,
 303, 310/21.
 Gneindl f. Schuefter.
 Gnenyng f. Gnaning.
 Gnefer (Gnas) German 358/6.
 — Hans 104, 239/1, 266/3.
 — Walthasar 239/1.
 — Walthar 104/2.
 — Wilhelm 104/2.
 Gnesprugl f. Gnespurgl.
 Gnespurgt (Gnesprugt) 158/6, 9,
 18, 19.
 — f. Gnasbrud.
 Gneßler Hainich 77/4.
 Gnestall f. Gnassthal.
 Gniening f. Gnaning.
 Gnieß (Gnis) 205.
 Gnoppen f. Knoppen.
 Gnoffern, an der — 255/5.
 Godeniß Tischerinso 257/4.
 Görg f. Georg.
 Görig (an der Goritzen) nö. Mured
 144/2.
 Görtzschach f. Götzschach.
 Götz f. Windisch-Goriz.
 Gößniß (Gößniß, Gofniß) 109, 198,
 249/4.
 Gößendorf (Goffendorf) f. Graß 34/1,
 3, 4; 124/2, 144/1, 2, 5;
 197/2, 255/2, 6.
 Gößniß (Gessniß) f. Gößniß.
 Götzsch (Gottschach) in W.-Bücheln 142/1.
 — Schloß 195.
 Gofenssch bei Graß 100/1.
 Goldenbach (Goldenschach) 118/2, 358/7.

Goldenschach Conrad 118/2.
 — Leutl 118/2.
 Goleverch 286/1.
 Gollitscher Martin 156/4.
 Goller Martin 52/2, 306/3.
 Goller Sigmund 105.
 Gollitsch Gregor 282/8.
 — Juri 282/8.
 — Martin 282/8.
 Gollner Cristan 52/2, 4, 306/3.
 Gomeriach bei Pettau 156/6.
 Gomissto (Gomilcz) 286.
 Gonomiß (Ganabiß, Gonicz) 25/2,
 282/8.
 — Pfarre, Kied: Moß, Schloß 282/8.
 — Beneficiat f. Stefan.
 Gonomißdorf (Ganabißdorf, Gonna-
 bißdorf) 282/8.
 — Janse zu — 282/8.
 — Michael zu — 282/8.
 Gorig f. Windisch-Goriz.
 Goritzschach (an der Goritzen) 73.
 Goriz f. Windisch-Goriz.
 Goriza schuelmaister tochter 282/8.
 Gornstein f. Gegenthäl.
 Gortschach 32/2, 175/3.
 Gortsche (Gortzschach, Gurtzschach) 32/2,
 286/1, 323/2.
 — Bernhart zu — 323/3.
 Gosel 100/1.
 Gosmunds, im — 280/1.
 Gosnit (Gosnith) 50.
 Gospodeß Mille 15/3.
 Gof Kunigund f. Necz.
 — Ortolf 215.
 Goffendorf f. Gößendorf.
 Gofniß f. Gößniß.
 Gotfrid Jörg 310/15.
 Gottsch Laurenz 27/9.
 Gottschach f. Götzsch.
 Gottschel, Larentz der — 186/3.
 Gottschidel f. Kottschidel.
 Gottfried f. Rappriacher.
 Gotthart (Gothart) f. Bögl, Bruder,
 Schärfenberg.
 Goczberg bei Krieglach 77/2.
 Grabanofsch Grabanusch. (Grabmusch)
 65, 183/1.
 Grabathen f. Kroboten.
 Graben, zum 15/4.
 — an der marß 188/3.
 — im, bei Anger 143/1.
 — in dem, bei Wirtfeld 143/1.

Graben, am, bei Krieglach 268.
 — bei Luttenberg? 158/16, 19; 209.
 — nw. Gnas 104/2, 203/2, 310/21.
 — bei Straden 171/4.
 — f. Krakau, St. Georgen ob Murau, Wildon.
 — (Grabm, Grabn) Niclas vom 188/3.
 — Andre 106/7—9.
 — Elspet 106/1, 3, 5.
 — Jörg 106/3.
 — Lucas 106/10—15.
 — Ulrich 106/2—8.
 — Wilhelm 106/7—9.
 — Wolfgang 106/2, 4, 7—9.
 — f. Fürst.
 Grabersdorf f. Krabersdorf.
 Grabischinczen f. Graboschinczen.
 Grabler 163.
 — f. Grebler.
 Grabm, Grabn f. Graben.
 Grabischnik, Grabischiken f. Graboschinczen.
 Grabmusch f. Grabanoschen.
 Grabner Jörg 319.
 Graboschinczen (Grabischiken, Grabitschinken, Grabnischiken) 107, 361.
 — Ruprecht zu — 107, 361.
 Graben, Bach, nw. Köflach 198.
 — f. Untergraben.
 Grabened (Grednegler) Anna 108.
 — Hanns 108.
 Grabisch, Rathe fun zu — 7/5.
 Grabner Peter 109.
 Grabwein (Kodwein) 100/1.
 Gräbler 59.
 Gräblers am f. Murau.
 Gräß f. Graj.
 Graf Peter 165/6.
 — Hanns 310/2.
 — Wert 52/2, 4; 175/6, 306/3.
 Grafen, Mairhof der — 255/1.
 Grafendorf n. Hartberg, Pfarre 321/1, 3.
 Grafenegg (Grafenelger) Ulrich 110.
 Grafenlehen f. Murau, Kieden.
 Grafenmayerhof in der Birkfelder Pfarre 255/1.
 Graka, Gragthaw, f. Krakau.
 Gralis f. Grells.
 Gramadell 265.
 Grambach (Gramp) 197/2.
 Gramsch 7/5.
 Gramp f. Grambach.

Gransbach f. Bürg.
 Gratschniggraben (Zntal) 267/2.
 Gratschg f. Grottened.
 Gratseldorf f. Grefling.
 Grafenegl, am — nw. B.-Graz 234/1.
 Grafer Nikolaus 20/1.
 Grasl (Grefel, Gressl) Anthony 111/4.
 — Dorothea 111/2.
 — Oswald 111/1, 2, 5; 250/2.
 — Ulrich 111/2.
 — Wilhelm 61/4, 111/1—3.
 Graslstorf, Grafendorf, f. Grefling.
 Grafer, Hube des — 278.
 Grathleinstorf f. Grefling.
 Grathleinstorfer Augustin 112.
 — Rajpar 112.
 — Wolfgang 112.
 Graßwein (Gresswein) Aßra 113, 351/6.
 — Steffan 351/7.
 — Wilhelm 113, 351/6.
 Gratsbach bei Graz 101/1.
 — Herrschaft 288.
 Grawisch, Grauschach, Grauscharn, f. Bürg, Steinaach.
 Graj (Gräß, Grecj) 95, 260/2, 350/1, 9.
 — Burgberg (Schloßberg) 100/1, 197/2.
 — Hubamt 95, 100.
 — Hubmeister f. Giblinger.
 — Juden f. Gynad.
 — Judengasse 98.
 — Landschranne 156/4, 207/8, 255/5, 267/12, 338, 347.
 — Lederergasse 100/1.
 — Werbach 130/1.
 — Maß 323/3.
 — (A) 7/2, 8, 9/4, 13/1, 19, 21/1, 24, 25, 26, 27/1, 2; 30/3, 33/1, 7; 39/6, 9; 42, 44, 45/2, 52/4, 61, 71/2, 3; 73/6, 7; 80, 81, 89, 92/3, 93/4, 94, 101/5, 103/3, 106/6, 109, 111, 118/2, 119/3, 121, 123, 131, 134, 142, 143/4, 146, 150, 156/1, 158/19, 20; 160, 167, 169, 172, 175/3, 179, 186, 187, 190/1, 191, 193/1, 2; 203, 204, 208/3, 209/4, 215, 220/1, 236/3, 237, 246, 249/3, 251/1, 260/1, 266/4, 267/1, 6, 16; 270, 276, 278, 282/3, 284/9, 287, 289, 298/2, 3;

- 269/4, 5; 300, 306, 310/4, 7, 20; 312/2, 3; 317/9, 318/2, 320/2, 321/3, 322, 330/7, 332, 335, 338, 339, 341, 342/3, 343/5, 345/6, 10; 351/5, 357, 358/2.
- Bürger f. Hausmanstetten Wul-
fing, Slawtsbacher, Seidenater.
- Priorin f. Benigna.
- Urbar zu — 100/1.
- Grazzer Otil 244/2.
- Grebel Hanns 114.
- Jörg 114.
- Grebler 230.
- Grebner Jörg 115.
- Grebmyng f. Gröbmyng.
- Greden, die — bei Murau 230, 312/3.
- Grednegler f. Gradened.
- Grednicz, Grednicz bei Friesach 207/3, 265.
- Gregor (Gregori) 39/5, 61/5, 101/4, 144/3, 4; 150/3, 175/3, 318/1, 323/3, 358/6.
- des Grametz Sohn 7/5.
- zu Gurttschach 286/1.
- f. Blas, Breit, Taht, Gollitsch, Leubner, Melho, Miro, Raberti, Ober-Pulstau, Saurau, Schär-
fenberg, Steptischmich, Suecher,
Widlo, Wutte.
- Greil (Grenl) 202/2, 3.
- Greimtschlag (Grenwtslag) 317/4.
- Grennner 150/3.
- Greis (Grehz) Pfarre 271/1.
- Greischberg (Greisberg) 230, 312/2.
- Greisened (Greisenedh, Greisenegler,
Greisnegg, Grehnenegler) Andre
116/1, 2; 198/2.
- Hanns 116/3, 4.
- Margret f. Lawm.
- Greisberg f. Greischberg.
- Greyß Barbara 245/1.
- Wilhelm 245/1.
- Grehnenegler f. Greisened.
- Greib f. Greut.
- Grelis (Gralis) 7/2, 14/1, 287/1, 2.
- Gremel Cäcyl 330/3.
- Grefel, Gresl, f. Grasl.
- Greffing (Grasfeldorf, Grassendorf, Gra-
sestorf, Graslstorf, Grasleins-
dorf) d. Straden 105, 112, 171/4,
183/2, 277, 308/2, 310/21.
- Conrad 118/2.
- Greswein f. Graswein.
- Greulich (Grenlich) Jörg 117.
- Grewlpaw f. Oppenberg.
- Grenwtslag f. Greimtschlag.
- Greusnid (Greusnitger, Greusnider)
Andre 118/2.
- Hanns 118.
- Greut (im Grewit) bei Aufsee 308/4,
5, 7.
- (am Grewit) bei Birkfeld 317/4.
- (im Grewit) f. D.-Landsberg
19/2.
- f. Gereut.
- Grewit, Wolfsgang im — 52.
- Greez f. Graz.
- Greh Jörg 77/4.
- Grehner 141/6.
- Andre 207/11.
- Wollfel 358/7.
- Grecztal f. Windbischgraz.
- Griebinger (Gribinger) Pernhart
111/2, 113/3.
- Niclas 119.
- Gries (Grieß) an, auf dem — bei
Passail 77/1, 106/3, 6.
- Grieschhof (Obergrieß) 171/4, 303/2,
310/21.
- bei Dechantskirchen 229/4.
- Griesberg bei Hohenwang, Michl
am — 27/1.
- Grieß Augustin 120/4, 5.
- Hanns 120/3, 4.
- Kaspar 120/1 bis 120/3.
- Katherinein 120/1.
- Walthesar 120/1.
- f. Steinach.
- Grießer 292/4.
- Hanns 149.
- Leopold 229/1.
- Margaretha f. Heuberger.
- Ulrich 100/6.
- Ursula f. Dürrenperger.
- Grill Andre 223/2.
- Grimenlehen (Grünenlehen) ob f.
Jörgen ob Murau 170, 212.
- Grobler 312/3.
- Paul 223/2.
- Gröbler, under dem — bei St. Lo-
renzen ob Murau 155/5.
- Gröbmyng (Grebmyng) Pfarre 169/1,
192.
- Gros-Trannda f. Frankau.
- Grossened (am Graselt) f. Gleisdorf
229/4.
- Gros-Lobming (Lobming) 186/1, 2.

- Groß-St. Florian f. St. Florian an
 der Laßnitz.
 Groß-Wilfersdorf (Wilhelmstorf an
 der Fetschitz, Wihlungsdorf)
 147/1, 219/1, 229/4, 231.
 — Brücke bei 14/2, 90/1.
 Grotonigt Andreas 48.
 Grub bei Straden? 253.
 — in der, bei Anger 317/4.
 — bei Wirtfeld 117.
 — bei Kettened 118/2.
 — bei Keun 310/17.
 — f. Grubbauer, Grübelbauer.
 Grub, Berchtold an der — 118/2.
 — Larenz in der — 117.
 — f. Gruben.
 Grubach f. Gruber.
 Grubbauer (in der Grub)? 77/4
 f. Grübelbauer.
 Grubelnitz Primus 7/5.
 Gruben, in der — 165/3.
 — Berchtold in der — 358/7.
 — f. Grueben, Ottheim.
 Gruber (Grubach) bei Wald 267/2, 21.
 — 31/1, 42/3.
 — Andreas 30/5.
 — Magdalena 30/5.
 Grübel (Grübel) nö. Marburg 202/2,
 267/5.
 Grübelbauer (in der Grub)? 77/4.
 — f. Grubbauer.
 Grueben, in der — 212.
 — f. Ottheim.
 Grübel f. Grubel.
 Gruemat f. St. Lorenzen ob Murau.
 Grin, Symon im — bei Astenz 278.
 — Hanns 278.
 Grünauberg (Kranichenawerberg,
 Khrankhenawerberg) 79, 284/5.
 Grünberg (Gruenberg, Gruenburg,
 Grüneberg) 7/2, 5; 14/1,
 287/1, 2.
 — Maierhof 7/2, 14/1.
 — am Egl 287/1, 2.
 Grünenlehen f. Grimenlehen.
 Grünpühl (Gruenpuehl) f. Hofmann.
 Grünschuster Jacob 219/2 und 3.
 Grünwald (Grunwald i. Ritztal) 66.
 Grucha 267/4, 21.
 Grumpf, Grumpf, f. Rumpf.
 Grun f. Hannaw, Schweinbeck.
 Grwnlich, Niclas der — 229/1.
 Grunneberg f. Grünberg.
 Gruntlein, im — 65, 183/1.
 Gruschau (Gruscha) 158/13, 19.
 Gscheid (Gefcheid) s. Wirtfeld 317/4.
 Gschür, Gschur, f. Gschür.
 Gseng (Gefeng) bei Erdning 326.
 Gspan f. Spann.
 Gtül (Stulberg) 248/1.
 Gudelz, Gulzhiz, 362.
 Gumpeltal f. Gumpenthal.
 Guetbrot Larenz 220/2.
 Guetenhag f. Herberstein.
 Guglenmagten f. Gufenmagten.
 Guglawn f. Tobel.
 Gufenmagten (Guglenmagten), der
 alt — 345/7.
 — Paul 345/7.
 — Primus 345/10.
 — Thomas 345/10.
 — Michel 345/10.
 Gufenpach bei Wildon 172/2, 303/2,
 310/21.
 Gushiz f. Gudelz.
 Gullmer Barbara 284/9.
 — Katharina 284/9.
 — Cristof 281/9.
 Gumpental (Gumpeltal) 35/3, 42/4,
 248.
 Gumzalckstorf f. Langelzdorf.
 Gunt bei Gurtfeld? 111/2.
 Gunther f. Herberstein.
 Gupetnigen, Guppelingen f. Kupetingen.
 Gupf, Walthasar am — 282/8.
 Gury f. Schuse, Supan, Weber.
 Gurtfeld (Gurtshfeld) Pfarre 111/2.
 — Marktberg 111/2.
 — bei dem Thor 111/2.
 Gurnelz, am — 105.
 Gurfche 184.
 Gurfche 184.
 Gurstal f. Gnasthal.
 Gurtshach f. Gortshche.
 — Gregor zu — 286/1.
 Gusenndorf f. Müller.
 Gushfeld f. Wald.
 Guß Larenz 340/1.
 Gussenndorf (Trogessendndorf, Gussenndorf)
 191/5, 7.
 Gutendorf bei Rapsenstein 277.
 Gutenhag (Guttenhag) 143/5, 6, 8, 11.
 Gutenstein in Rärnten, Markt 43/7,
 108, 320/1, 3.
 — Schloß 14/1, 311/2.
 — am 61/5.

Gutenstein (Gutenstain) Benedict v. 121.
Gutenwerth 111/2.
Gwantlarisch 258.
Gwelher Dienhart 266/3.

Gabenberger Herman 27/12, 260/2, 288.

Gaberhofer (Gaberhof) 358/7.

Gabermarkt, Kristan am — 148/1.

Gabersdorf (Gaberstorff, Heberstorff) sw. Hartberg 262, 266/1.

— Mll am 358/7.

Gad (am Halschen hinter Selshaw) 35/1, 360/6.

Gadher Lorenz 268/1.

Gadernil (Gadernich) 220.

Gaf, Gaff (Gafnin) Agatha 122, 133/5.
— Hanns 122.

Gafner (Gaffner) Pangreß 156/4.

— Elspet 128.

— Hermann 128.

— Jannso 81/1.

— Jurg 7/5.

— Kristan, Christein 123, 144/3, 4.

— Michel 106/9, 345/10.

— Nillas 345/5.

Gag, zum — (wo?) 140/2, 191/6.
— (bei Gnas? Straden?) 171/4, 303/2, 310/21.

— f. Gleichenberg 217/2, 3.

— (Gehab) b. Stainz 191/4.

— f. Ober- —, Unter-Gag.

Gagedorn Anna f. Zimmeraur.

— Konrad 359/1.

Gagefer Agnes 293/2.

— Brigide f. Hoflinger.

— Stephan 152, 293/2.

Gagen Jacob 187/1, 299/1.

— Margaretha 187/1.

Gagendorf 207/15.

Gager Niklaus 34/3, 4; 124.

Gagthen f. Gad.

Gagtner 350/6.

Gahenegl f. Letusch.

Gahenperger f. Hohenberger.

Gayd, auf der — bei Wirtfeld 358/7.

Gaid (Gayd), Enngelhart von der — 125, 145.

Gaibe, Hermann auf der — bei Ret-
tened 118/2.

Gaidendorff 229/1, 4.

Gaidem, an der — b. Eibiswald
102/2.

Gaiden (auf der Gaiden) 111/1.

Gaiden Ulrich 34/4.

Gayder Diephart 358/7.

— Ulrich 191/3.

Gaidin (Obern-Reinding, -Rennding)
158/12, 19; 213.

Gayholz f. Pfefferdorf.

Gailannd, Kinder des — 130/1.

Gaylman Pangreß 100/1.

Gaimbergerhof (Geroltshof, Geroltshof)
unter Arnfels 126/1.

Gaimer (Gaymer) Andre 126.

— Christoff 126.

— Hanns 126.

Gaindel (Gaindlsperg) nw. Liegen
27/6, 186/5, 319.

Gaindlsperg f. Gaindel.

Gainreich, Gainrich, f. Heinrich.

Gainreicher Wlg 187/5.

Gainreichstorff b. Lufoszen 88, 209.

— f. Heinersdorf, Heinsdorf.

Gainstorff f. Heinsdorf.

Gainz (Gainz, Gainz, Gainzel) 42/7,
48/1, 52/1, 4; 106/3, 6; 267/1.

— am Buchl, Bühl 310/2, 358/7.

— am Kolhoff 358/7.

— an der Leitten 358/7.

— im Sumperslag 358/7.

— f. Heinrich, Heinz. — Gawnsteiner,
Jarni, Lucas, Swaiger, Stainer,
Walthesgraben.

Gainzleins Hube 92/3.

Gainzlin 299/3.

Gafner 35/1.

Halbedlin 100/1.

Halbentrain (hallen Rayn) Feste und
Dorf 68, 310/16, 349/16.

Halfinger Andre 127, 320/4.

Halz Symon 133/6.

Hall, Nill an der, — Ottil an der,
267/4, 21.

— f. Hallwald.

hallen Rayn f. Halbentrain.

Haller Jörg 345/7.

Hallersbach (Hartmanspach) 267/2,
21.

Hallwald (an der Hall) 267/4, 21.

Hamertl f. Hemertl.

Hammer 192.

Hammerschmid (Hamerschmid) Heinrich
47/2.

— Ottil 300/3.

Hamgel 83.

- Han Achaz 128/8.
 — Affra 128.
 — Caspar 128/1, 332/1.
 Hangerberg (Hangeberg) 282/8.
 hangunder Weg s. Judenburg 207/1.
 Hannaw Friedrich 284/1.
 — Grun f. Schweinbed.
 Hannawer f. Schützenberg.
 Hannawerwinkl bei Hanstein 198.
 Hanner Andre 129.
 Hannsl f. Traberger.
 Hannsl 7/5, 268/1.
 — am Lannerhof 268/1.
 — f. Johann.
 Hans, Hanns 266/4, 268/1, 314.
 — am Kolatamacz 330/6.
 — auf dem Salzegl 358/3, 4.
 — auf der prandstätt 268/1.
 — auf Menhartshof 358/7.
 — bei der Wuttschän 330/6.
 — der Jörgin Mann 229/1.
 — im Dörflein 265/1.
 — im Jassegl 267/4, 21.
 — von St. Peter 324.
 — f. Johann.
 Hanse 156/4.
 Hanstein (Hawenstein) 198.
 Hantaler (Hantaler) Anna 130/2,
 298/1, f. Span.
 — Erhart 130/1.
 — Hanns 27/2, 130/2, 298/1.
 — Urfula 130/1.
 Hard bei Kleinstetten (Hard in
 Michelsdorffer pharr) 101/1.
 — sw. Graz 260/2.
 — Thurm zum — bei Gurfeld
 111/2.
 — am — bei dem Kamnigl 273/1.
 — sw. Rindberg 165/3.
 — ob — genannt im Achach sw.
 Rindberg 187/2.
 — (Hardhof, Harthof) sw. Rindberg
 27/9, 159/2, 186/3.
 — (hinner Rindberg in Murztall)
 249/3, 4.
 — am, — bei Krieglach 159/2, 3.
 — f. Hart.
 — bei Melldorf 358/6.
 — (Hart in Mareiner pharr) sw.
 Straden 183/2, 277.
 — am — nw. Gills 32/2, 175/3,
 318/1.
 — am — bei Graz, welches? 350/1, 9.
 Hardegg (Hardeggh, Hardegg) Graf
 zu —, zu Glas und in Rar-
 land, Bernhart 131/8.
 — Dietrich 131/8.
 — Ferdinand 131/8.
 — Hanns (Johann) 131.
 — Hanns Friedrich 131/8.
 — Heinrich 7/5, 131/1, 8.
 — Julius 131.
 — Christoff 131/4, 5, 7, 8.
 — Sigmund 131/8.
 — Ulrich 131/2, 3, 8.
 — Wolf Dietrich 131/7.
 — Wolf Friedrich 131/7.
 Harder 175/3.
 — Sohn des — 318/1.
 — Peter 187/2.
 — Jacob 156/4.
 — Jörg 249/2.
 — Jure 156/4.
 Harderwindl bei Rindberg 282.
 Hardhof f. Hart.
 Harthberg f. Hartberg.
 Harendorf f. Werchpolie.
 Harmann f. Hollenegg.
 Harmsdorf (Harmansdorf) 197/2.
 Harnaschmeister (Harnaschmeister)
 Hanns 132.
 — Kathreg 132.
 — Mert 132.
 — Ulrich 132.
 Harolt Thoman 77/4.
 Harrach (Harracher) Tibold 133/1.
 — Leonhard (Hienhart) 133/2—5,
 358/5.
 — zu Rohrau (Rorau) Leonhard
 39/12, 133/6.
 Hardegg f. Hardegg.
 Harrenstain, Hermann am — 77/4.
 Harter Andree 164/1.
 — Kunz 250.
 — Ottel 358/7.
 Hart (Hard) sw. Rindberg 229/4.
 Hart, am — (bei Gills? s. Pro-
 wald?) 350/10.
 — f. Hard.
 Hartberg (Hardtberg, Harreberg) 229/4.
 — Landgericht 143/12.
 — Pfarre 188/1, 317/5, 6.
 Hartel 106/8.
 Harthof f. Hard.
 Hartleib Bernhard 303/10.
 Hartlieb Barbara 134.
 — Peter 134.

Hartmann f. Holenegg.
 Hartmanner (Harttmanner) Steffan
 77/4.
 — Hanns 268/1.
 Hartmannsdorf f. Hauptmannsdorf.
 Hartmannspach f. Hallersbach.
 Hartweg Jury 330/6.
 Has Heinrich 187/2.
 Haselbach (Haselpach) bei Gurtfeld?
 111/2.
 — bei Radlersburg 349.
 Haselwiesen bei Gurtfeld 148/1.
 Hasengum 310/8.
 Hasenjäger 229/4.
 Haslach (bei Straslau), Lienhart zu —
 7/9.
 Haslach bei Sonowiz 282.
 Haslachhof (Haslach in Neyer pfarr)
 156/4.
 Haslau (Haslaw) 317/4.
 Hasz Jörig 268/1.
 Haubenwaller (Hawgenwald) 267/1.
 Hauptmannsdorf (Hartmannsdorf)
 65/1, 175/1, 183.
 Haufenstein f. Hanstein.
 Haug (Hawg) Hanns 135.
 Haugenwald, Hainreich am — 267/1.
 — f. Haubenwaller.
 Hawnstainer Hainz 358/7.
 Haus (Haws), Pfarre 35/3, 42/4,
 58, 130/2, 244/3, 248.
 Haus, unterm — 156/4.
 Hausampacher (Haus am Pachet)
 Herrschaft 310/20.
 Hausberg (Hausperg, Hausperg) 27/1.
 — f. Hohenwang, Luttenberg.
 Hawser 89.
 Hausmannstetten (Hausmansteten) 3,
 42/1, 103/2, 197/2, 298/2,
 3; 306.
 — Pfarre 122, 186, 301.
 — Nieden: Korbachwiesen 255/2, 6.
 — die Weiden 42/1, 260/2,
 288.
 Hausmannstetten (Hausmansteten),
 Erasmus 136.
 — Julian 136.
 — Steffan 136.
 — Wulfig 42/1.
 Hausner Ludwig 137.
 Hausperg, Hawsperg f. Rindberg,
 Luttenberg.
 Hawz Hanns 77/4.
 Haugenhof bei Hohenwang 268.

Hauzinger (Hawzinger, Hawzinger)
 Hans 188.
 — Sigmund 351/1.
 Hazenbach (Hazenbach) 18/2.
 Hebenkreit Hanns 282/8.
 — Urula 25/2, 93/3.
 — Wilhelm 25/2, 93/3.
 Hebenkreithof bei Sonowiz 282/8.
 Hebersdorf f. Habersdorf.
 Hegl, Hegeli Jacob 139, 312/3.
 — Cristin 189, 312/3.
 Heberleinsgrunt 310/8.
 Hevelb (Hewelb) 15/1, 2.
 Heffeld 255/5.
 Heilenstein (Helenstein) 51/4, 286/2.
 Heiligenkreuz a. Wasen (Heiligenkreuz,
 Heiligtkeuz) 39/6, 100/1,
 143/17, 360/6.
 — — Pfarre 35/6, 97/2.
 — b. Luttenberg 17.
 — — Pfarre 158/2, 177/1, 5;
 249/4.
 — f. Heimsler.
 Heiligenstatt bei Voitsberg 198.
 Heimsler zum Heiligen kreuz 100/1. •
 Heimbler 27/6.
 Heinersdorf (Heinrichsdorf), nm.
 Fürstfeld, Pfarre 69, 85, 87,
 229/2, 3, 4.
 Heinrich (Hainreich, Hainrich, Hainez,
 Hainz, Hainz, Hainzel, Heinkel)
 77/2, 4; 114, 266/4, 267/4,
 21; 268/1, 358/4.
 — f. Aschbach, Bayr, Bawr, Beißel,
 Bilher, Bore, Breuner, Büchler,
 Trunkhel, Dummerdorfer, Eber-
 pach, Eyßlein, Ernstler, Enzers-
 dorfer, Erolzhaim, Gneßler, Hard-
 egg, Has, Hawnstainer, Helfen-
 berger, Himmelberger, Hinner-
 peris, Hößl, Holenegg, Rheßl,
 Kerber, Knebl, Knollhof, Kröpfel,
 Landschacher, List, Mosler, Müll-
 bach, Müllner, Mülner, Mulbach,
 Murof, Regelstorfer, Reibberg,
 Reslach, Rewßler, Oswaldter, Rind-
 schait, Rosenpleter, Sackmann,
 Schifß, Smalkgruben, Smid,
 Schöberlh, Swaiger, Stralhof,
 Werer, Zellng.
 — am Egt 266/4, 358/4.
 — am Hawgenwald 267/1.
 — am Siegelhof 358/7.
 — am Stain 267/1.

Heinrich, bei dem Steg 310/2.
 — im Rogel 358/2, 7.
 — in der Mula 236/2.
 — unter sand Jörgen 249/4.
 Heinsdorf (Hainstorff) bei Leibniz 197/2.
 — (Hainreichstorff) bei Mured 6/4.
 Heinsl 158/19.
 — f. Hennsfel.
 Heinzl zum Dorf 229/1.
 Helena f. Widmarcher, Schellenwter, Zebinger.
 Helenstain f. Heilenstein.
 Helfenberger (Helffenberger) Hainreich 140/1.
 — Jobst 140.
 Helffreich f. Rainach.
 Hell, Peter in der — bei Krieglach 268.
 Hellenpach f. Hüllbacher.
 Heller 114.
 — Jörg 268/1.
 — Ottel 249/1, 4.
 Hellfeint Henfel 207/1.
 Hellgrunt, Hellgrund f. Hüllgrund.
 • Hellhoff f. Hüllhof.
 Hellthal f. Hüllthal.
 Helnstein f. Heilenstein.
 Hemerl (Hamerl) Agnes 141/7.
 — Andre 141/5.
 — Anna 141/5.
 — Barbara 141/5.
 — Hanns 141/4, 7.
 — Hermann 141/1.
 — Jörg 141/4, 5, 7.
 — Kathrey 141/6.
 — Kaspar 141/2.
 — Kunigund 141/5.
 — Lorenz 141/5.
 — Margrethe 141/5.
 — Merit 141/3, 5; 241/1.
 — Sigmund 141/4, 7.
 — Ulrich 141/1, 4.
 — Wolfgang 141/4, 217/1.
 — Cesar 78/3, 140/6, 141/6, 155/1.
 Hendl Rathes 144/3.
 Hengspach (Hengspacher) Benedict 142/2.
 — Weit 142.
 Hennsberg (Hensfberg) am — im Mürzthal 77/2, 4.
 Hennsl (Hensel) 158/4, 222.
 — f. Paternoster, Fraundniener, Heinsl, Hellfeint, Johann, Ragger.

Hensfberg f. Hennsberg.
 Hengel der Schälmeint 207/1.
 Herberstein (Herberstain, Herberstainer, Herberstein) Ahaß 143/11—14, 16.
 — Anthoni 125, 143/2—4.
 — Bernhartin 143/9, 143/11—14, 16.
 — Erhart 143/2, 4.
 — Friedrich 125, 143/2, 4, 7.
 — Georg (Jörg) 143/1, 2, 8, 14, 16.
 — Gunther 143/11.
 — Hanns 143/2, 4, 8, 14, 16.
 — Jörg Andre 143/11 und 16.
 — Jörg Sigmund 143/11 und 16.
 — Kaspar 143/16.
 — Christof 143/16.
 — Rienhart (Leonhard) 143/2—3.
 — Oswald 143/16.
 — Rucprecht 143/11, 16.
 — Sigmund 143/8—16.
 — Wilhelm 143/8—14, 16.
 — Freiherr zu —, Neuperg und Guetenhag, Georg 143/17.
 Herberstorffer (Herbarstorffer, Herbers-
 torffer) Andre 144/2, 3.
 — Erhart 144/1, 4.
 — Friedrich 144/4, 5.
 — Hanns 144/5.
 — Kaspar 41, 144/1, 5; 197/2.
 — Rienhart 144/5.
 Herbst 159/1, 3.
 Herdlein, zum — b. Laubach 92/1.
 Hermann (German) 77/4, 101/4, 143/1, 156/4, 249/4.
 — am Stain 267/1.
 — Friedreichs Sohn 358/7.
 — Hof des — 255/1.
 — im Chogel 358/2.
 — Niclas 77/4.
 — f. Tesch, Dremel, Habenberger, Hafner, Haider, Harrenstain, Hemerl, Hinnerpeis, Hohenort, Kogl, Koler, Montfort, Rumolf (Runolf), Remontal, Schuster.
 Hermanner 255/2, 6.
 Herrmannyn (Hermanin) 39/6, 143/17.
 Hermannsdorfer (Hermannstorfer) Andre 145.
 Hermannshof in Ditzfelder Pfarre 255/1.
 Heroltshof, Heroltshof f. Haimbergerhof.
 Herrant f. Trautmansdorf.
 Herrenberg ob Gembs f. Gamsgebirg.

Hertenfeld (Hertenfellder, Hertenvelder,
Hertenfeld) Dorothea f. Beuerl.
— Johann Wolfgang 19/1.
— Kaspar 90, 181.
— Conrad 147.
— Lorenz 147.
— Wulfsing 19/1.

Hertl 52/4.

Hertleins Hube 255/2, 6.

Hertmannstorf b. Berlach 255/5.

Hertmanstorf f. Windischhartmanns-
dorf.

Hertneid f. Rusbdorfer.

Hertreich Jacob 146.

Hertter Kristian 310/2, 17.

— Riel 268/1.

Hertweger 21/2.

Hertwarter Jacob 156/4.

Herzog (Herzog, Herzog, Herzoger)
101/4.

— Erhart 148.

— Hanns 94.

— Margreth 148.

— zu Buppein 255/6.

Herzogberg (Herzogberg, Herzogenberg)
bei Radkersburg 156/2, 218,
310/6, 8.

— f. Leitersdorf,

Herzogenhoff bei Krieglach 268.

Hesiber Ulreich (Ul) 358/2, 7.

Hesibern 13/2.

Hetschdorf (Hetschendorf, Hetschleins-
dorf) 197/2, 267/2, 21.

Hettweiger Rilo aus 20/1.

Hewfelberberg 69, 85, 87.

Hewsparg 306/2.

Hezleinsdorf f. Hetschdorf.

Heyling, Hube des — 278.

Heuberger Steffan 149.

— Ursula 149.

Hewsparg, Siegel am — 27/1.

Hewtsch 159/3.

Hieslau (in der Hieslau) 9/5.

Hieronimus (Jeremie, Hieronimus)
f. Fleischhader, Rainach, Kolonitsch,
Strafowitz.

Hiers, Hirs 267/4, 21.

Hiersch Paul 268/1.

Hierschler Erhart 268/1.

— f. Hirschler.

Hierselher (Hyersegler) Mathias 278.

— Riel 358/7.

Hiersengraben f. Ameisengraben.

Hiersparg, Hirsberg f. Hirschberg.

Hiershawer Barbara 284/9.

— Siehart 284/9.

Hierkainturm im Tratsfeld 147/2.

Hieslau f. Hieslau.

Hildebrand (Hilprant) f. Hirmaner.

Himan, Bauer der Rathause Gei-
rach 50.

Himelfeint Caspar 151.

— Wert 151.

Himelreich, im — w. Birkfeld 267/1.

Himmelberger (Hymelberger, Himl-
berg) Andreas 150/4.

— Hanns 106/15, 150/4.

— Hainreich 150/1 bis 3.

— Hinderberg f. Hinterberg.

Hinderpühl f. Hinterbüchel, St. Georgen
ob Judenburg, ob Murau.

Hinnerpeis (Hinnerpeis, Hinnerpeis)
358/7.

— Hainreich 358/7.

— Hermann 358/7.

— Niclas 358/2.

Hinterberg (Hinderberg, Hinterberg),
b. Kallwang 13/1.

— Sw. Aufse. 248/1, 308.

Hinterbüchel (Hinderpühl) nw. Teufen-
bach 317/3, 11.

Hinterfeldt, albe im Brewaldt 33/11.

Hinterleiten (Hinterleiten) bei Birk-
feld 267/1.

— (Hinderleiten) n. Passail 358/7.

Hirschbach (Hirspach) Bach nw. Birk-
feld 358/5, 7.

Hirschberg (Hiersberg, Hirsberg, Hircz-
berg) 114/1, 143/1, 317/4.

Hirschhof (Hirshof) bei Langenwang
77/4, 268.

— Cristof am — 268/1.

Hirschler Ulreich 77/4.

— f. Hierschler.

Hirschhof f. Hirschhof.

Hirspach f. Hirschbach, St. Katharein
am Hauenstein.

Hirslaw 175/1.

Hirzberg f. Hirschberg.

Hoch, Thoman an der 48.

Hochenleuter Hanns 176.

Hohenort f. Hohenort.

Hochenwarter f. Hohenwart.

Hochlam (Hochlom, Hochling) 308/2,
3, 4, 330/8.

Hochreit, am — bei Krieglach 165/6.

— Hanns, am — 165/6.

— Witschl am 165/6.

Höfl Hainreich 77/4.
 Höflein, auf dem — bei Birtfeld 310/8.
 Hölerli 310/15.
 Höllbacher (Hellenbach) 260/3.
 Höllbauer (Höllhof) nw. Birtfeld 317/4.
 Höllgrund (Höllgrunt, Hellinggrunt)
 104/2, 171/4.
 Höllthal (Höllthal) 304/3, 5.
 Hönigthal (Hönigtall) bei Graz 27/12,
 77/2, 4; 197/2, 260/2, 288.
 Hönigtaler f. Hönigtaler.
 Hof n. Kapfenstein 262, 266/1.
 — im — bei Gurtfeld? 111/2.
 — Gregor am — 7/5.
 Hofer Hanns 173/3.
 Hoferhof Ulrich am 27/1.
 Hofflein, Cunrat am — 267/1.
 Hoffner Elspeth f. Spangstein.
 — Hermann 299/5.
 Hoflaw, in der — 317/4.
 Hoflinger Brigida 152.
 — Hanns 152.
 Hofmann (Hoffman) Friedrich 153.
 Hofmann (Hofman) zum Grünpühl
 Hanns 154.
 Hofrainer 13/2.
 Hoffstatt (Hoffstett im Seckental) 325.
 Hoffstetten b. Gleisdorf 304/4, 5.
 — fw. Straden 171/4, 193.
 Hofweise f. Wesserdorf.
 Höggherlehen f. St. Georgen ob Murau.
 Hohenbang f. Hohenwang.
 Hohenberger (Habenberger, Hohem-
 berger, Hohenperger) Andree
 155/1—4; 207/15.
 — Barbara 155/3, 4.
 — Jörg 155/1, 5.
 — Margrethe 155/4.
 — Niclas 155/2—4; 207/11, 336.
 — Wolfgang 155/2.
 Hohened (Hohenegth) welches? Lucas
 von 282/8.
 Hohenfeld (Hohensfels) 13/2.
 Hohenleitner 314.
 Hohenmauten (Mauten), Pfarre 280/2.
 Hohenort (Hochenort) 317/4.
 — Hermann am 117.
 Hohenwang (Hohenbang) Feste 77/2, 4;
 268.
 — Hausberg (Housperg), 268.
 Hohenwart (Hochenwarther, Hohen-
 warter) Andre 156/3, 4; 218/1.
 — Anna 51/4, 156/2, 4.
 — Erhart 51/4, 156/1—3.

Hohenwart Ludwig 156/5, 6.
 — Stefan 156/3, 5; 218/1.
 — Bauern des — 323/1.
 Hohl Alheit 157.
 — Anna 157.
 — Barbara 157.
 — Dorothe 157.
 — Valentin 157.
 — Magdalen 157.
 Hoholdt Ulrich 310/17.
 Hold Nikolaus 13/1.
 Hokenegg (Hollenegger, Hollenegth, Holl-
 negter, Hollnegtr, Hollnelger, Hol-
 nelger) 13/2, 355.
 — Adam 47/2, 158/24.
 — Amaylay Amalay 158/21—23.
 — Andre 32/1, 115/2, 158/1, 4;
 181/8, 11—14, 16, 18, 19, 24;
 242.
 — Anna f. Aspach.
 — Anthoni 158/17, 20.
 — Erasmus 158/7, 15, 24.
 — Friedrich 158/24, 177/3, 8.
 — Hainrich 158/8—10, 18.
 — Hanns, 158/2, 177/3, 7.
 — Hartmann 61/6, 111/4, 158/20
 bis 23.
 — Christof 158/24; 323/2.
 — Reinprecht 149/5, 6; 158/19.
 — Rudolf 158/6, 9.
 — Ruprecht 158/5.
 — Stefan 158/24, 331/2.
 Hokenstein (Holskain) f. Birtfeld
 317/4.
 Holerhof bei Mettened 118/2, 358/7.
 Holerleiten (Hörleyten) 308.
 Hollar Clemen 282/8.
 Hollbenoch 150/3.
 Hollenburg (Hollnburg) f. Dietrich-
 stein.
 Hollenegth, Hollenegter f. Hokenegg.
 Hollerer 222.
 Hollnburg f. Hollenburg.
 Hollnelger f. Hokenegg.
 Holskain f. Hokenstein.
 Holzer Lenns 310/17.
 — Steffl 165/6.
 Holzerli Ulrich 255/1.
 Holz (Holz) under dem — b. Langen-
 wang 268.
 — Peter under dem — 77/4.
 — under dem — b. Emmerring
 178.
 — Ulrich im — b. Krieglach 165/6.

Holzappel (Holzappel) Elisabeth 27/9.
 — Michael 27/9.
 Holzmann Erhart 191/7.
 — Hanns 106/3, 6.
 — Rung 191/7.
 Honetz, uunderm — 42/3.
 Honigtall v. Hönigthal.
 Honigtaler (Hönigtaller) 268/1.
 — Affra 159/6.
 — Barbara 159/6.
 — Dorothea 159/6.
 — Hanns 159/3, 4, 6.
 — Jacob 159/2.
 — Jörg 159/1—3, 186/3.
 — Katharina 159/6.
 — Christoph 159/6.
 — Sibilla 159/6.
 — Wilhelm 159/6.
 — Golden des — 310/17.
 Hoppengarten bei Marenberg 281.
 Horitzsch Berthme 113, 351/10.
 — Magdalena 113, 351/10.
 Horlepten f. Holerleiten.
 Hornbeck (Hornpeitz) Blasius (Blas) 160.
 Hossel Hanns 268/1.
 Housperg f. Hausberg.
 Hresdorf bei Snas? Straden? 171/4.
 Hub, an der — bei Irdring 313.
 — Jörg an der — 310/2.
 Huber Anna f. Hauthaler Anna.
 — Pangreg 130/2.
 — Peter 161.
 — Hans 130/2.
 — Mariha 161.
 Hubl an der Wimmel 207/15, 308/4, 5.
 Huebmänn Ruepl 222.
 Hüendl 304/2, 5.
 Hühnerberg (Huenerperg, Humerperg), Humerperg) b. Heiligentkreuz am Wasen 35/6, 97/2, 350/6.
 Hünerpeitz f. Hünerpeis.
 Hüenerperg f. Hühnerberg.
 Hueterin 114.
 Hüttentaler 350/9.
 Huettlein 15/3.
 Huettmisch Liennhart 184.
 Humelhof, 317/4.
 Humerperg f. Hühnerberg.
 Huml Jacob 77/4.
 Hundmarkt f. Ungmarkt.
 Hundsbüchler (Hunczpüchel) 35/3, 42/4, 248/1.

Hundsborn (Hunczborn) im Burgfrieden von Altenhof 11, 18, 328.
 Hundt Jacob 351/6.
 Hunerperg f. Hühnerberg.
 Hunger Cristoff 162.
 Hungerpüchel f. Roswein.
 Hunnger Hanns 193/3.
 — Jörg 193/3.
 Hunolt Jacob 156/4.
 Hunczborn f. Hundsborn.
 Hunczpüchel f. Hundsbüchler.
 Huter 159/1, 3.
 Hutergerhen f. Leibnitz.
 Hutter 345/10.
 Huttntaler Ulreich 77/4.
 Jablenach (Jablonach) 143/8, 11; 158/13, 19.
 Jägerhof (Jegerhof) 358/2, 7.
 Jägerhube f. Neudorf.
 Jägerleiten (Jagerleuten, Jegerleiten) 114.
 Jägermeister Alex 59, 163.
 — Anna 59.
 Jagerstein f. Petschnit.
 Jaco 7/5.
 Jall f. Jacob.
 Jacob (Jafel, Jatl, Jedl) 7/5, 13/2, 50, 51/4, 77/2, 4; 150/3, 156/4, 175/3, 286/2, 318/1, 345/5.
 — am Kolesperg 330/3.
 — am Ruffen 323/1.
 — am Schillowein 175/3, 318/1.
 — am Stifelhperg 358/7.
 — bei dem Balthor 345/3, 6.
 — bei der kirchen zu f. Lorenzen 155/4.
 — des Andre Sohn 345/7.
 — im Bahenpach 249/5.
 — im Rhuntalerpach 310/17.
 — in der Zwiesel 358/2.
 — in dem Gerant 191/7.
 — under dem Stain 159/3.
 — unter dem Thurm 330/6.
 — f. Pangreg, Peth, Pelligt, Berchtholt, Berg, Pfuez, Wischoff, Bloischmeth, Bloischnigt, Vogzenfurter, Pottigler, Bühl, Trapp, Drechs, Lump, Thurn, Eysnein, Fleischhader, Voitsberg, Freitag, Gartner, Grünshuster, Harber, Hegeli, Hegl, Hertreich, Herwartter,

- Honigstaler, Huml, Hundt, Hunolt,
 Kefer, Koler, Kresler, Lachner,
 Lissak, Mösel, Müller, Mulner,
 Rablati, Rempfer, Ritolitsch,
 Radlant, Raumbuschl, Reppler,
 Rudlannd, Sawr, Scharn,
 Scheifintegl, Scheiftegl, Schmidt,
 Schneider, Semler, Schottl,
 Schriesnith, Schrott, Swaiger,
 Smelbl, Stainach, Stubenberg,
 Wagner, Weber, Wernhartner,
 Windischgrätz, Zall, Zehner.
- Jacobin 184.
 Jalsniggr 156/4.
 Jan f. Johann.
 Jandorf (Jannstorf bei der Stennz)
 258.
 Janes, zu — bei Windischgrätz? bei
 Süßenheim? 311/2.
 Janigerhof bei Krieglach 268.
 — Wert am — 268/1.
 Jankawitz Barbara 282/8.
 Janns f. Johann.
 Jannschicz der Lemppacherin Holde
 15/8.
 Jannse, Janse f. Johann.
 Jannsin am Stainteller 143/1.
 Jannstorf f. Jansdorf.
 Jansagt 258.
 Janso 101/4.
 Janus f. Popp, Prutzger, Schiemer.
 Jarmansdorfer Grasm 164/3.
 — Caspar 164/3.
 — Lasla 164.
 — Sigmund 164/3.
 Jarne f. Luschach.
 Jarny des Hainzen Eidam 282/8.
 Jassingau (Gessingam) 275.
 Jauring (Auring) 278.
 Jbental bei Gurtfeld 111/2.
 Jbungspeuger f. Jbednsbeugen.
 Jbednath Philipp 7/5.
 Jbednsbeugen (Jbungspeuger) Bal-
 thasar 358/2, 5.
 — Hans 165/4—6.
 — Olfier 35/4, 165/1—3.
 Jbedolsleitten 313.
 Jegerhof f. Jägerhof.
 Jegerhoff, Steffan am — 358/7.
 Jegerleiten f. Jägerleiten.
 Jemel (Jegll, Jell) f. Jacob.
 Jelen Martin 17./3, 318/1.
 Jelentschen (Jelinschecz) 142/1.
 Jemmel 188/3.
- Jeorig f. Georg.
 Jerne 156/4.
 Jerny am Hof im Baumgarten
 323/1.
 Jeromin f. Hieronymus.
 Jerperg, unter dem — 55.
 Jesenovaraun (Gschneben) 271/3.
 Jessing im Niederntrum 345/7.
 Jglsdorf (Jgelsdorf) im Lutenwerb
 13/2.
 Jheronimus f. Hieronymus.
 Jlz (Jlcz, Jllz, Jllz) 343/3.
 — Pfarre 90/1, 144/1, 2, 5.
 Jngolfter Hanns 166.
 Innerberg (Innernberg) 9/4, 5; 135.
 — Bürger f. Luter, Korner.
 — Forstmeister im — f. Haug.
 Jnnsbrud (N) 12, 14/3, 31, 45/1,
 51, 54/1, 55, 96, 106/10—12,
 168, 181, 188/3, 229/2, 238,
 240/1, 244/2, 249/2, 267/2,
 308/1, 2; 310/5, 311/2, 313,
 320/3, 345/1, 359.
 Jntal f. Grasniggraben.
 Inwain in Lauffner pharr 156/4.
 Joachim f. Steinach.
 Jobel f. Furchtenegger (Furtenegger),
 Helfenberger.
 Jobstl Andre 167.
 — Jörg 167.
 — Lienhart 167/2.
 — Rielaß 167.
 Joher Matthes 100/1.
 Jörg f. Georg.
 Jörgin f. Hanns.
 Jöring f. Tösch.
 Johann (Hanns, Hannsl, Hans, Hensl,
 Jan, Janes, Janns, Jannse,
 Jans, Janse) 33/5, 61/5,
 77/4, 106/3, 6; 114, 158/14,
 19; 165/6, 255/1, 358/6.
 — am Elg 244/2.
 — am Werda 323/3.
 — am Werdt 328/3.
 — des Rhof Sohn 232/8.
 — im Bolderlehen 244/2.
 — zu Gonobitzdorf 282/8.
 — zu Lawtth 318/1.
 — f. Altenburger, Awer, Auersperg,
 Bayr, Barnhofen, Baternoster,
 Bauer, Beinshain, Belch, Bern-
 awer, Peterler, Pawrl, Pfaffen-
 dorfer, Pfeiffer, Pfister, Pierrt,
 Wisem, Bolderlehen, Podt, Pol-

heim, Poroschod, Poroschol, Posen-
pacher, Pottigler, Prager, Prant-
steller, Prantner, Pranter, Praster,
Braun, Brenner, Brennholz,
Brennil, Pressar, Pretl, Breuner,
Briefler, Broman, Buchler,
Büher, Bumperl, Bumperlein,
Burchgraf, Taktler, Teufenbach,
Tewfl, Vitel, Dorf, Drachsler,
Tralhenberger, Trapp, Traut-
mannsdorf, Drechsler, Trangth,
Dull, Tunawer, Thurn, Turner,
Ebersdorf, Ebersperger, Sibis-
wald, Eysaler, Egl, Ernveller,
Erolzhaim, Eschwein, Euler,
Bächler, Weittline, Bemer, Benschler,
Bilshofer, Bischer, Fleischhader,
Fleiser, Freisteiner, Frölich, Fuchs,
Gall, Garman, Gerhah, Gerspberg,
Gleispach, Glesl, Gneser, Graben-
ed, Graf, Greifenled, Greusnick,
Griek, Grün, Gaff, Gafner,
Gaimmer, Hardeg, Harnaschmeister,
Hanthaler, Hartmanner, Hawg,
Hauzinger, Hebenstreit, Hemerl,
Herberstein, Herberstorffer, Her-
zog, Himmelberg, Hochenleuter,
Hochreit, Hofer, Hoflinger, Hof-
mann zum Grünpühl, Holenegg,
Holzmann, Honigstaler, Höffel,
Huber, Hunnger, Jedensbeugen,
Ingolster, Rainach, Kallenhäuser,
Karsthaner, Kazianer, Kiffler, Klech,
Kobolt, Koglmueller, Korner,
Krabat, Krabatsdorfer, Krämler,
Kranz, Kregg, Krewsch, Christof,
Kufler, Kumpf, Lamberg, Lantsch,
Lappriacher, Lawn, Ledler, Leiffer,
Lembach, Lengheim, Lennker,
Leichenprant, Lewisch, Liebengast,
Liephart, Lössl, Loter, Lubgaster,
Maggtrüber, Mannstorfer, Mans-
dorf, Menhart, Mettschach, Mies-
nogl, Ritter, Röttmiger, Mont-
fort, Mosel, Mosheim, Müller,
Muli, Mulkner, Regelstorffer,
Reibberg, Reiddorf, Reidegg,
Reitthart, Ridderwal, Ruedorfer,
Oberleiter, Oschlach, Osterwich,
Raemann, Ramann, Ramung,
Rappach, Reckwein, Reichenburg,
Reicher, Reissacher, Reissner, Reys-
perger, Reisch, Reker, Rietenberger,
Rogthher, Rohatscher, Ruedendorfer,

Ruger, Rulfo, Rutingen, St. Peter,
Sarcher, Sailer, Saurau, Schär-
fenberg, Scharnhof, Scharianz,
Schaffer, Scheyrer, Scherer, Scherg,
Scheubensflug, Schilder, Schymel,
Slawrpacher, Schlüßler, Schmelt-
ker, Smöllner, Schnegl, Schneider,
Schober, Schöntaler, Schöphl,
Schranz, Schrott, Schuessler,
Schuester, Schuster, Swaiger,
Schweinbed, Schweinger, Sibmer,
Silber, Span, Spangstein, Spaur,
Spizer, Stainer, Stanzing,
Steger, Steinach, Steinbeiß,
Steller, Stubenberg, Stubiach,
Süßenheim, Suintheim, Suppan,
Übermain, Unger, Ungnad,
Wagner, Wartenamer, Wasser,
Weber, Weeg, Weidinger, Weiner,
Welzer, Wenig, Weniger, Wern-
burger, Winden, Wolf, Wuttschin,
Zaffeg, Zetschauer, Zimmermann,
Zips, Zmolner.

— Friedrich f. Hardeg.

Jonas f. Rosl.

Jörg f. Georg.

Josel Peter 100/1.

Josen f. Reymmann.

Josl f. Prischint, Lemschik, Waldner.

Jostel (Jostl) 193/3.

— Agatha 168/4.

— Jörg 168.

Jppelstorf 39/6, 143/17.

Jrcher Jörg 299/3.

Jrdning (Jrning, Jrning, Jrnynt)
169/1, 192, 308.

— Gasthaus 132.

— Kirche 169/1, 192.

— Pfarre 144/1, 2, 5; 308/5,
313, 363.

Jsaia f. Schimmel.

Juden f. Gysack, Voitsperg, Jonas,
Kefer, Muschmann, Segflein.

Judenburg (Judenburg) 20, 21, 44,
93, 191/2, 217/1, 225/1,
312/2, 331/1.

— (M) 20/1, 317/2.

— Juden f. Kefer.

— Landgericht 154, 243/4.

— Maut 20/2, 243, 249/4, 381/1.

— Nieden: in der Plan 243.

— — — — — Offer 187/5.

— — — — — Kafflat 44, 187/5.

— — — — — Reiffing 44, 187/5, 243.

Judenburg, Bürger f. Buch, Toprer,
Trenbed, Ebmer, Gernreich, Gar-
rer, Mair.

— f. Richtenstein Elspet, Lienhart.

Judith f. Kauber.

Julian f. Hausmannstetten.

Julius f. Hardegg.

Jungherzog Peter 100/1.

Jungling Cünzl 330/3.

Jungperg, am — nw. Gnas 104/2.

Jure (Zuri, Juri) 50, 51/4, 150/3,
156/4, 258, 286/2.

— am Wippfel 257/2.

— des Fritzen Sohn 7/5.

— des Mlagthen Eidam 282/8.

— des Suppan Sohn 15/3.

— under der maur 282/8.

— zu Ofßach 330/6.

— zu Kalotawacz 330/6.

— f. Bayach, Befaith, Bodel,
Brunner, Treblse, Gollitsch,
Harber, Hartweg, Koroschek,
Krophi, Matzschilnikh, Metmier-
sach, Raschek, Rakesta, Rem,
Nieder-Pulslau, Robath, Remter,
Sathensalkh, Scharlina, Schubel,
Upadech, Wassergingth.

Juresch 101/4.

Jurto 358/6.

Jurmann Mischl 61/5, 156/4.

Jursche, Hube des — 7/5.

Jesl f. Mz.

Kärnten, Erbmarshall f. Prager La-
dislaus.

— Erbschent f. Dietrichstein.

— Hauptmann f. Kreyg.

— Oberster Truchseß f. Kreyg.

— Kämmerer in — 349.

— Verweser der Vicebomanthes in —
f. Mansdorf.

Kätsch f. Katsh.

Khag f. Ghag.

Khagerperg 304/6.

Kainach (Kainach, Kanach, Kainach,
Kunnach) Fluß und Thal 116/2,
133/3, 5; 198, 207/1, 267/2, 4;
310/14.

— Biberjagd, auf der 189, 203.

— Brücke 172/2, 4; 335/2.

— Mühle 13/2.

— Dorf 172/4, 335.

— Kirche (St. Jörgen) 198.

— Amtmann, in der — 207/1.

Kainach (Kainach, Kainacher, Khaynach)
n. Gallus 169/4.

— Gandolf 169/4.

— Georg 77/4, 169/3, 4.

— Hanns (169/1—3).

— Hieronimus 169/4.

— Christof 169/4.

— Mathias 169/4.

— Wilhelm 169/2, 3.

Kayndorf f. Drittes Dorf.

Kainer Cristan 201/2.

Kainisch f. Rogelnit.

Kayfer Wert 310/2.

Kaisersberg (Kaysersberg) der — sw.
Leoben 52/1, 4; 249/4.

— Burg 222, 245.

— Pfleger f. Krabatsdorfer Bernhard.

Kaiserswinthel 207/1, 310/14.

Kalbinger 268/1.

Kalch (Kallch) bei Kalwang 33/1,
330/5.

Kalesdorf, Kalesdorf f. Kalsdorf.

Kalich f. Kalch.

Kalisch f. Kalsche.

Kallamberg f. Kalberg.

Kallberg (Kallamberg) 6/4.

Kallmer, Jörg 173/1.

Kalsche (Kallch, Kollisch) 7/2, 14/1,
287.

Kalsdorf (Galestorf, Kalesdorf) bei
Graz 41.

— bei Mz 144/1, 3, 5.

— welches? 36, 341.

Kaltenhauser (Kaltenhawser) Hans 170.
— Niclas 212.

Kaltner Kristof 272.

Kaltweter, Weingarten des — 82.

Kalwang (Cheichelbang, Cheichelwang,
Reichelwang, Reychlwang, Reychel-
bang, Reychewang, Reychlwang)
13/1, 32/3, 35/4, 165/2,
172/2, 4; 244/1, 4; 335/2.
— des Schwappen hofstatt in
52/1, 4.

Kalzeinn bei Gills 156/4.

Kamentische (Komenitschbach) 51/4,
286/2.

Kamerwerd 310/8.

Kamnil (Kamnigh) sw. Gills 271/3.

Khamp, an dem — ob Eppensain
33/12.

— zu — (auf d. Kemmetberg?) 35/7.

Kanadorf (Kanoben) 252.

Kanhartin 144/4.

Gannjian f. Rastraingi.
 Kanoppen f. Knoppen.
 Kanobey f. Kanadorf.
 Capellen s. Radlersburg 65, 183/1.
 Kapfenberg 310/3.
 — Landgericht 310/9.
 Kapfenstein (Kappenstein), Herrschaft
 261, 277, 343/4.
 Kapfensteiner (Kappenstein, Kappfen-
 steiner, Kapfensteiner, Kappfen-
 steiner) Kaspar 92/1, 171/1, 2.
 — Christof 171/3.
 — Ulrich 171/1—171/2.
 — Wolfhart 171/1.
 Kappensteinin f. Alldörfel.
 Kappenhof bei Bürg 169/2, 3.
 Kappewitz f. Koppewitz
 Char, am — (wo?) 332/3.
 — im — (im Ennstal?) 35/7.
 Karbach (Karpach, Oberkar, Karpach,
 Karspach, Korenspach) nö. Straben
 171/4, 183/2, 228/1, 277,
 303/2, 310/21.
 Karl V., Kaiser 318/3, 351/6.
 — f. Erapp.
 Karla, Karlein f. Ober-, Unter-Karla.
 Karner, Öttl 310/8.
 Karpach f. Karbach.
 Karjaner f. Karshaner.
 Karshauer (Karjaner) Anna 350/2.
 — Hanns 172/3, 4.
 — Jörg 124/1, 143/1, 165/2,
 172/1, 2.
 Karspach f. Karbach.
 Karsperg, am — 345/5.
 Karst, Hauptmann am — f. Herber-
 stein Leonhard.
 Kaschen bei Gurtfeld? 111/2.
 Kaspar 77/4.
 — f. Aschbach, Bernwehl, Pierrer,
 Brunner, Böhler, Buhler, Jacz,
 Trappmüller, Dreml, Thurn,
 Fleischbader, Gschürtz, Graßleins-
 torffer, Griß, Han, Hemerl, Her-
 bersdorfer, Herberstein, Hertzen-
 felder, Himelfeint, Jarmans-
 dorfer, Kapfensteiner, Kienberger,
 Krötscher, Lamberg, Lemschütz,
 Losazer, Lulecz, Mardach, Mawr,
 Meher, Widmarcher, Saurau,
 Schrott, Schuster, Spielfelder,
 Spitzfeld, Stubenberg, Utscher,
 Wagner, Walch, Windischgrätz.
 Kasailchen f. Kastelehen.

Kasteg 175/3, 318/1.
 Kastel Michl 184.
 Kastelehen (Kastailchen) 35/3, 42/4,
 248/1.
 Katharina (Katherina, Katherin,
 Kathrey, Kathrein, Katrin).
 f. Paierstorffer, Postl, Traut-
 mandsdorf, Dumerstorfer, Beitt-
 line, Biered, Fischer, Fiedniger,
 Griß, Gullmer, Harnaschmeister,
 Hemerl, Homigtaler, Keshlein,
 Kronawetter, Lempacher, Lem-
 sacher, Korer, Schärferberg,
 Scherger, Stainpeiß, Steinach,
 Stanzing, Walpurger, Windisch-
 grätz, Winler.
 Katerl f. Baumgartenhuben.
 Kathrey, Kathrein f. Katharina.
 Kathreyer Leonhart 363.
 Kathreul, in der — 33/6.
 Katrin f. Katharina.
 Katsh (Kecz, Kech) 33/3, 207/10,
 310/8, 224.
 — Pfleger f. Giesinger Andre.
 Katshial (Katsh) under Grünberg)
 287/3.
 Katberglehen bei Krakau 170, 212.
 Kawb 24.
 Kaufel 61/5.
 Khaus 106/9.
 Kazed (Kaczeg), nw. Anger, Cunrat
 am — 143/1.
 Kazedorf 6/4, 171/4, 255/5, 303/2,
 310/21.
 Kaczenstein, am — 350/1, 9.
 — (Kachenstein) Burg 7/1, 48.
 — er Maß 320/3.
 Kachensteiner 106/3, 6; 165/3.
 — Elisabeth 7/1.
 — Hanns 7/1.
 Kazian (Kaczian, Kocian) 106/1, 4;
 173/1, 338/3.
 — f. Müllner.
 Kazianer (Kaczianer, Kazianer) Hanns
 173/4, 187/6, 338/3.
 — Mathes 173/1.
 Kech f. Katsh.
 Keker Jacob 312/2.
 Kheßl Hainreich 217/1.
 Keglfeint bei Fürstenfeld 75.
 Keshelbang, Keshlwang f. Kalwang.
 Keinding f. Ober-Keinding.
 Kesh Wolfgang 223/1.

- Kettenpaw (Kettenpawt) 64, 228/1.
 Kettenhof bei Birkfeld 817/4.
 Kettenpawt f. Krieglach.
 Khetitsch Stefan 15/3.
 Kette Jannso 7/5.
 Kellmeister, K. der — 14/3.
 — Walthert 174.
 Kellersdorf (Kiebertellerstorf) 101/4.
 Kellnerin 186/1, 2.
 Kelz (Kelz, Kelz, Khele) 144/3, 4.
 — Sigmund 51/4; 175/2, 3.
 — Wiguleis 175/1, 3.
 Kemmetberg (Kemnatgebirg) 35/7.
 Kemnat bei Boitsberg 198.
 Kempl (Chempel, Kheempl) Marin 358/6.
 — Meri 158/16, 19.
 Kemnatgebirg f. Kemmetberg.
 Kemnding f. Kaidin.
 Keph Conrad 118/2.
 Kepin f. Kieper-Keping.
 Keping (Kaplarn, Kheplarn) 267/2, 21.
 Koppel Nikolaus 20/1.
 Kherber Hainz 358/7.
 Kherenberg (Cherenberg) 207/3.
 Kernbach (Kürnpach) 77/1.
 Cherne f. Buchl.
 Kerngraben f. Korngraber.
 Kernpreis Martin 7/5.
 Kernschek 101/4.
 Kerph 358/7.
 Kerschbach (Kerspach) b. W.-Feistritz 287/3.
 Kerschdorf (Kersdorf im Pirg) 111/2.
 Kersdorf f. Kersdorf.
 Kerspach f. Kerschbach.
 Kerspach, Ruprecht zu — 7/5.
 Kerczenberg, am — 158/12, 19; 213.
 Kermatten, an der — 158/16, 19.
 Ketsch (Kätsch), Pfleger f. Giebingen.
 Kewtschacher Wagh 142/2.
 — Jörg 142/2.
 — f. Krautschacher.
 Ketz f. Katsch.
 Ketzlein (Keglein) Dorothe f. Tanberger.
 Kethrein 176.
 — Wolfgang 176, 314.
 Kethwald 144/4.
 Khyemsen, Chyemsen f. Kinsten.
 Khyng bei Marburg? 101/4.
 Kienberger (Kienberg, Kyenberger, Kien-
 werger, Kuenberg) Kaspar 177/1,
 bis 177/3, 177/5.
 — Walthasar 177/3—177/5.
 Khiez Pangrach 282/8.
 Kiffler (Kifler) Hans 52, 2, 4; 165/6.
 Kindberg (Rhindberg, Kyndberg,
 Kyndtberg, Chindtberg) 27/1,
 52/2, 249/3, 4; 306/3.
 — Burgfriedengrenze 165/5.
 — Feld einhalb der Mark 52/2,
 165/6, 306/2, 310/2.
 — Maß 310/17.
 — Pfarre 144/1, 2, 5; 165/6,
 249/1, 310/17.
 — Schenhaus 249/4.
 — Schloß 282.
 Kindbergerdörfel (Dörflein unter Kind-
 berg) 249/5.
 Kindbergerthal 255/1.
 Chinderpuhl f. Hinterpuhl.
 Kindthal (Kinntal) 249/4, 310/2,
 310/17.
 — Müller zu 282/3.
 Kindthalerbach (Entthalerbach, Kind-
 thalerbach, Kuntalerbach) 144/1,
 2, 5; 159/2, 3; 165/3, 249/1,
 4; 282.
 — Gschwein im 282/2.
 Kyndberg, Rhindtberg f. Kindberg.
 Kinsten (Khyemsen, Chyemsen) 164,
 265.
 Kirchbach (am Kirchpach) b. H. 229/4.
 Kirchberg am Wald (Kirchpach) Pfarre
 282.
 Kirchberg a. d. Raab, Schloß 321/1, 3, 5.
 Kirchpach (Kirchpach) Christoph 178.
 Kirchpach f. Kirchberg.
 Kirchpach, am — (im Rainachthal?)
 116/2.
 Kirchnerin f. Kürchnerin.
 Kiczmögl 275.
 Kizwegelhube (Kizmöglhube) 274, 275.
 Klabuden f. Labuden.
 Klafened 358/2, 7.
 — Loman am 118/2.
 — Nicol am 358/2.
 — Wolf am — 118/2.
 Klag, an der — 179/2.
 Klainach f. Rainach.
 Klaindorf f. Kleinendorf.
 Klainbedel f. Kleinbedel.
 Klamm in Niederösterreich 178.
 Klapping f. Klapping.
 Klappenberg (Klepan, Kleppen in den
 Buchlin) 81/1, 310/12.
 Klappendorf 156/12, 213, 257/7.
 — Waffersperg 25/2.
 Klappental (i. d. Klepen) 257/6, 311/3.

Klappig (Klaping, Klapurg) 171/8, 4.
Klara f. Demfizer, Mawr, Stainpeis.
Klaufen, in der — 158/9, 18, 19.
Klech, Feste, 68, 810/16.
 — (Kloch) Barbara 179/3.
 — Friedrich 179.
 — Hanns 179/3.
 — Margreth 179/1.
 — Wert 179/3.
Klecher Johann 7/5.
Klein (Klewn) 61/3.
Kleindienst (Klaindienst) Georg 180.
Kleindorf (Klaidorf bei Poljschach) 111/4.
Klein-Fraßlau (Klein-Fraßla) 156/4.
Kleinbedel (Klainbedchel) Leonhard 181.
Klein-Loßning (Kuzelloßning) 207/8.
Klein-Selch (Klain Selich) 269/2, 3.
Klemens (Clemen, Klement) f. Ponovich, Ebner, Fladniger, Hollar, Wertko, Seltenshofen.
Klempenhof f. Kleppenhof.
Klepan, Kleppen f. Klappenberg.
Klepen f. Klappenthäl.
Kleppenhof b. Marburg (Klempenhof) 92/4, 119/2, 3.
Khleuber (Kleuber), Rundl der — 118/2, 358/2.
 — Ulreich 358/7.
Klewn f. Klein.
Kloch f. Klech.
Kloßernisch 7/5.
Khloßigo Andre 282/8.
Knabl f. Knebl.
Knäbl Erhart 165/6.
 — f. Knebl.
Knapp 188/1.
Knappenhof, Wulfsing am — 267/1.
Knaws von Wallhenstorf 106/9.
Knebl (Khnebl) Bertl 52/2, 4; 306/3.
 — Gainsl 310/2.
 — f. Knäbl.
Knecht Ulrich 268/3.
Knell Leonhard 27/6.
Kneschen, Beill in der — 345/9.
Knittelfeld, (Knittfeld, Knittelvelb, Knuttsfeld) 77/1, 106/3, 6.
 — (N) 272.
 — Bürger f. Scheller.
Knollhof bei Kaintsch 257/6, 266/4.
 — Heinrich am 358/3, 4.
Knoll 182.
 — Diebold 267/1.

Knollhofer (Knollhoyer) Gainsreich 358/1, 3.
Knollhoferin Gainsrichin 266/4, 358/4.
Knappen (Knoppen) 244/1, 3; 308/2.
Knuttsfeld f. Knittelfeld.
Kobelhaim, Kobelham 111/2.
Kobelspübel (Kobelspühel) im Katenmaner tawrn 150/1, 355.
Koberl 345/2.
Kobolt Andre 182, 207/15, 312/1.
 — Hanns 182.
 — Wert 182.
 — f. Kowald.
Kochl 182.
Kochian f. Kagian.
Kodrig f. Köting.
Köble (Gibel, Gubelsdorf, Margaretenkirche) 99.
Köflach (Koflach) 169/3.
 — Kirche 193.
Kögelspach f. Kogelsbach, Kolbach.
Öhölnsdorf f. Koldorf.
Kömel 114/2.
Königsparg (Khunigsparg) Andre v. 154.
Körndle 267/4, 21.
Köting (an der nydern — an der oberen Kodrig) 271/3.
Köttelach (Kotelach, Thettelach) in Kärnten 284/1, 320/1.
Kobelspühel f. Kobelspühel.
Koflach f. Köflach.
Kogel (Chogel) nö. Matten 118/2, 358/2, 7.
 — f. Scheiffing.
 — Gainsreich im 358, 2, 7.
 — Hermann im 358/2.
Kogelhof 255/1.
Kogelnis (Kainisch) 350/10.
Kogelsbach (Kögelspach, Koglsbach, Kolbach), Martin an d. untern — 27/1, Stefan an dem obern — 27/1.
Kogelsbacher (Khogelsbacher) 52/2, 4; 310/2.
 — Wert 144/1.
Kogl, am — bei Dechantskirchen 260/3.
 — Hermann 118/2.
 — Andreas am — 21/1.
 — f. Kogel.
Koglmuler Hanns 358/7.
Kofarie (Kofriach) 156/4.
Koth 7/5.
Kofolitsch 7/5.
Kofriach f. Kofarie.

Kol Smencz 317/14.
 Koladm, Kolawinig f. Perbersdorf.
 Kolbach (an dem obern, untern Rhogelspach) 52/2, 4; 249/4, 282, 310/2.
 Kolben 152.
 Kholbl 345/7.
 Kolbman 268/1.
 Koldorf (Cholndorf) nö. Wilbon 39/6. 143/17.
 Koler Hermann 207/1.
 — Jacob 310/15.
 Kolesperg, am — 330/3.
 — Zell am — 330/3.
 Kolhof, am — 358/7.
 Kolhofer (Kholhofer) 358/5, 7.
 Kolhoff, Haincz am — 358/7.
 Kolisch f. Kalsche.
 Kollen, an dem — sw. St. Nikolai im Saufal 279.
 Koller Laurenz 27/10.
 — Leonhard 27/10.
 Kollerhof sü. Graz 95.
 Kollerhube bei Gassarn ob Feistritz 27/10.
 Kollniger (Kollnigzer) Amelreich 183/2.
 — Andre 183/2.
 — Daniel 261, 277.
 — Dorothe 261, 277.
 — Linhart 183/2.
 Kollonitsch Andre 184.
 — Daniel 184.
 — Ezechiel 184.
 — Iheronimus 184.
 — Mert 184.
 — Seyfried 184.
 Cholndorf f. Koldorf.
 Kolnisch Weizen 7/5.
 Koloman (Kolman) 350/10.
 — f. Pierer, Schwarzlars, Winkler.
 Kholspach f. Ober-Kholspach.
 Komenitschach f. Kamentische.
 Konrad (Chonrat, Kunrad, Chunrat) 77/4, 106/3, 6; 143/1, 265/1, 267/2, 21; 310/8, 358/7.
 — am Buchl 358/7.
 — am Farnret 214/2.
 — am Hosslein 267/1.
 — am Stainhof 358/5, 7.
 — am Stidchelpberg 358/2.
 — an der Leitten 159/2, 3.
 — Hof des — zu Marzhoven 282/1.

Konrad f. Nischperg, Nischbach, Nischover, Neshniger, Nshutjchl, Breuner, Popperhan, Buch, Dachamer, Lammhausen, Teufenbach, Librant, Trewtl, Erolzhaim, Boyzer, Goldenpach, Grefsing, Herttenvelder, Kaczegst, Keph, Kreg, Müllner, Regelforffer, Schelz, Sulzpad, Welzer, Wuri, Zimmaraw.
 Konratin 144/3.
 — f. Peter.
 Khopplen Primus 150/3.
 Khoprenig, Bach bei Gonowiz 282/8.
 Koprenuil (Kaprenwig) bei Eibizwald 111/1.
 Korbl Simon 330/6.
 Koren 286/1.
 Korenpach f. Karbach.
 Kornbacherberg (Kornpacherperg) 158/6.
 Kornbed (Kornpetch) Wilhelm 185.
 Korner Glig 327.
 — Hans 327.
 Korngraber (im Kerngraben) 143/1.
 Kornisch 7/5.
 Kornmes (Kormes, Kornmes) Pangratz 27/6, 186/6—7.
 — Barbara 186/4—7.
 — Peter 27/9, 186/2.
 — Elspet 186/6; f. Holzapfel.
 — Erhart 186/1—2.
 Koroschek Zuri 51/4, 286/2.
 Kortendorffer f. Krottendorfer.
 Koshacher pharr (wo?) 137.
 Koschal (Kossach in den Buchl bei Marchpurg) 234/1.
 Koslafzen (Marluslek bey Steunz in sand Jacobs phar ob Luttenberg) 158/18, 19.
 Koshf Zannse 282/8.
 — Schuster 258.
 Kossach f. Koschal.
 Koshlitsch Martin 7/5.
 Kostrey f. Gastrei.
 Kotelach f. Röttelach.
 Kottchidel (Gottschidel) 207/4, 223/2, 339.
 — Kieden: Möslin, Rainnetin, SchafflingerGy, Stainwand 223/2; Vallkenlehen (in den dalken) 339.
 Kottigen Kohnigerperg f. Kagošnik-dorferberg.
 Kowald (Kobolt) 198.
 Koyerpuchel bei Langenwang 268.

Chocian f. Kazian.
 Krabasdorf f. Krabersdorf.
 Krabat (Kramarth) Balthasar 27/10.
 — Hanns 299/3.
 — Kaspar 27/10.
 Krabaten (Grabatten) 171/4, 303/2, 310/21.
 — f. Kraubat.
 Krabatsdorfer (Chrabatsdorffer, Krabatsdorffer, Krabatstorffer) Andre 187/1, 2.
 — Bernhard 187/1, 4—7.
 — Hans 187/1, 5, 6.
 Krabersdorf (Krabasdorf, Krabersdorf) 104/2, 183/2, 277.
 Krabestorff f. Krabersdorf.
 Krämler Hanns 104/1.
 Kragshaw f. Krafau.
 Krain (Grain) Hauptmann f. Auersperg Wilhelm.
 — Landeshauptmann f. Auersperg Johann, Kazianer, Sebiacher.
 — Bicedom f. Auersperg Johann.
 Krafau (Kragshaw, Krala, Gralken, Kragshaw, Krafaw) 27/10, 33/11, 155/8, 170, 207/6, 336.
 — Fürst im Graben, Fürstenlehen 27/11, 170, 212.
 — f. Brewalb, Hinterfeld, Rattberg-lehen, Rair, Mülner.
 Krafk Nicl 201/4.
 Kramer Pertl Schers Eidam 100/1.
 Chramer f. Summerperg.
 Kranerin, Hoffstatt der — 299/3.
 Krangesdorf f. Kronersdorf.
 Kranibitter f. Kronawetter.
 Kranichenawerperg f. Grünauverg.
 Kraniwitter f. Kronawetter.
 Kranthenawerperg f. Grünauverg.
 Kranth Hanns 77/4.
 — Niclas 77/4, 233/1.
 Kraping (Kreppin) 209.
 Krafkollnit 311/2.
 Krafk, an dem obern — 102/2.
 Kraubat (Chrawbalb ob sand Michel Kraubatten, Kramaten) fm. Leoben 100/1, 178/3, 193/1, 3; 310/15.
 — Kirche 310/15.
 — (Khrabat) nw. St. Florian a. d. Sahnitz 293/1.
 Graucharn bei Graz? 100/1.
 Kraugerstorfferperg 158/8.

Krautshacher Achaz 142/3.
 — Jörg 142/3.
 Krautstingl Jörg 310/8.
 Kramarth f. Krabat.
 Kramaten f. Kraubat.
 Krebs (Khrebs) 39/6, 143/17.
 Kreen f. Kren.
 Kreenetz f. Krenn.
 Kreyg (Kreig), Elisabeth v. — 154.
 — Jan v. 188/5, 360/7.
 — Konrad v. 188, 310/14.
 — Kristencien f. Stubenberg.
 — Leopold v. 188/1.
 — Wolfgang v. 154, 360/7.
 Krell Christian 77/4.
 Krembl, des — Hube 222.
 Krems (A) 183.
 Kren (Kreen) Anna 207/15.
 — Jörg 78/1, 188/2, 207/15.
 Krenn (Kreeneg?) 6/4.
 Kreppin f. Kraping.
 Crescentia (Kristencien) f. Kreyg, Stubenberg.
 Kresler Jakob 77/4.
 Krespach f. Kroisbach.
 Kresch Hanns 143/1.
 Kreswspach f. Kroisbach.
 Kreswß 61/3.
 — Peter 7/5.
 Kreytz, bei dem — bei Krieglach 52/2, 4.
 Kreuzberg (Kreuzberg, Krenwberg) fm. Prachberg 156/4.
 — bei Röttelach 234/1.
 — zwischen Gutenstein und W.-Graz 311/1, 2.
 Krieglach (Krügla, Krüglach, Krugla, Chruglach, Kruglach) 159/1, 249/4, 268, 273.
 — Fleischbänte 77/2, 268.
 — Pfarre 52/2, 4; 165/6, 249/1, 306/3, 310/2, 17.
 — Rieden: an dem Güt (Gandbaur) 52/4, 70; Reiberpenn 77/2, 4; am Berg 159/2, 3; am Rahn 249/4; im Winkel 233; Zedel 77/4.
 Krieglacher am Slag 165/6.
 — der alt 52.
 Kringl f. Krungel.
 Crisam 258.
 Crispr 159/3.

Christalnigg (Christallnisch, Cristalnigg)

Andreas 47/3.

— Johann 47/1—3.

— Oswald 47/4.

Christanzen (Kristersdorf) 249/4.

Kristencien f. Crescentia.

Kristersdorf f. Kristanzen.

Cristian (Cristan, Kristann) 52/1, 4;
77/4, 101/1, 207/6, 268/1,
345/9, 358/6.

— Nicel 191/7.

— am Berglen 268/1.

— des Marics Sohn 310/2.

— f. Pach, Pirugg, Popp, Posch,
Puch, Puchebmer, Puchler, Teufschl,
Tretter, Ederler, Grastler, Fuchs,
Gaismair, Glaczhof, Goltner,
Habermair, Hafner, Hertler,
Kainer, Knell, Landel, Lederer,
Ledrer, Bisslath, Müllner, Aus-
dorfer, Ortner, Sneyber, Schregl,
Schwellenachsen, Sparrer, Wolf-
gerer, Wunsam, Zmolner.

Christina (Cristina, Cristein) f. Puhler,
Hafner, Hegl, Schidrer, Spang-
kainer.

Christof (Kristof, Cristoffen) 156/4.

— Abt von Admont 2/1.

— Bischof von Laibach 195/1.

— am Hirschenhof 268/1.

— des Simon Sohn 282/8.

— f. Aschbach, Petersdorf, Vibriacher,
Bözl, Prager, Prantler, Prantner,
Prein, Tösch, Traun, Drenger,
Turner, Engersdorfer, Fladnich,
Voitline, Gaisrud, Gernreich,
Gullmer, Haimer, Hardegg, Herber-
stein, Holenegg, Honigstaler, Hunger,
Kainach, Kaltner, Kapfensteiner,
Kirchknopf, Kronawetter, Krotten-
dorfer, Lamberg, Lederer, Leisser,
Lembach, Liechtenstein, Mindorf,
Möthniger, Morsperger, Herringer,
Oberleiter, Obratschan, Radnich,
Raming, Rappach, Reichenburg,
Reisacher, Reihendorfer, Schärfer-
berg, Schele, Schrott, Silber-
berger, Stainach, Stangking, Un-
gnab, Windischgrätz.

— Johann, Hauptmann zu Forchten-
stein 159/5, 6.

Krochpühel b. Oppenberg 248/1.

Krömel 114.

Kröppfl (Kröphl) Heinrich 52/2, 306/3.

Krötscher Kaspar 189.

Kroisbach (Kreispach) nö. Graz 197/2.

— (Kreispach) welches? 343/1.

Kroll Jörg 77/4.

Kronawetter (Kranibitter, Kranimitter)

Bernhard 190/1.

— Katharina 190/1.

— Christof 190/2.

— Laurenz 190/2.

— Leonhard 190/2.

Kronersdorf (Krangeisdorf) 171/4,

303/2, 310/21.

Kronitsch Kaspar 7/5.

Kroph Jurg 150/3.

Krophl Peter 293/2.

Thropott 156/4.

Krotendorf (Krottendorf) fm. Graz,

Nichterrecht zu 260/2.

— — nö. Kapfenberg 249/4.

— — nö. Vigiß 267/2, 21.

— — Nied: im Pirchach, Pirchach,
267/2, 21.

— b. Marburg 142/1.

Krottendorfer (Kortendorfer, Krotten-
dorffer) Andre 191/4.

— Armenia f. Stadler.

— Berner 191/4.

— Berthold 191/1—4.

— Jörg 191/4, 6, 8; 304/6.

— Kristof 191/1.

— Ulrich 33/6, 140; 191/1, 4, 6,
7; 260/1.

— Wolfgang 19/2, 191/3—8;
304/3.

— Wulfing 191/1.

Krueg 230.

Kruegl 184.

Krügla, Krüglach f. Krieglach.

Krüglaacher 249/4.

— der alt 52/4, 306/3, 310/2.

Krug Ulrich 138.

Krugla, Kruglach f. Krieglach.

Krugler 118/2.

Krugsdorf f. Krusdorf.

Krugstorffer Jörg 226/1, 334.

Krum, in der 143/1.

Krumed (Krumbegl, Krummed) fö.
Graz 27/12, 77/2, 4; 260/2, 288.

Krumpacher 100/1.

Krumpalls Andreas 9/4, 5.

Krangel (Kringl) 308.

Krusdorf (Krugsdorf) 171/4, 303/2,
310/21.

Kubeletz 345/4.

Rhubleinschhof bei Krieglach 165/6.
 Ruelben f. Ragdalenenberg.
 Ruen am Eßg 244/2.
 Ruenberg f. Rienberger.
 Ruendorffer (Rhundorffer, Rhuendorffer, Ruendorffer, Ründorffer) Andre 193/4.
 — Wilhelm 193/1, 2, 3.
 Rünig bei Rahrenberg 101/4.
 Rünsdorf (Rhunesdorf, Rünnesdorf) 171/4, 303/2, 310/21.
 Rünstorf (Rünnesdorf) 262, 266/1.
 Rüntalerpach f. Rindthalerbach.
 Rünzl f. Öreml, Jungling.
 Ruermach Hanns 106/15.
 Rürnpach f. Rernbach.
 — f. Rüttenbach.
 Ruopotinczen f. Rupetingen.
 Rürschner 268/1.
 Rürfner 345/7.
 Rürfnerin (Rürfnerin) 52.
 Rüttenbach (Rürnpach) 106/3, 6.
 Rüttendorf (Rüttendorf) 65.
 Ruffan Peter 54/4.
 Ruffler Hanns 306/3.
 Rulfam 156/4.
 Rulbered, an dem, bei Sulbered 43.
 Rumer 158/15.
 — an der Rehd 144/1.
 Rumpf Hanns 87.
 Rumscher Jörg 192.
 Rhundel am Perdemhof 358/7.
 — der Glesner 358/2.
 — des Landauer Gemeiner 358/7.
 — f. Runigunde.
 Ründorffer Ulrich 226/1.
 — Ursula 226/1.
 Ründorff, Paul zu 191/8.
 Ründorff f. Drittes Dorf.
 Rünnesdorf f. Rünsdorf.
 Runig, Rißl der 358/3.
 — am Ort 100/1.
 Runigfelder Erasm 360/8.
 Runigreich, zu — auf dem Reumetberg? im Ennsthal? 35/7.
 Runigsparg f. Rünigsparg.
 Runigunde (Ründl, Runegund) f. Peischacher, Braun, Goh, Hemerl, Lemfizer, Necz, Mörsberg, Newfeler, Siegler, Wagner, Wolfstein.
 Runnach f. Rainach.
 Runperg im Oppenberg 35/7.
 Rüntalerpach f. Rindthalerbach.

Rhüntalerpach, Jakob im 310/17.
 Runrat f. Konrad.
 Runz (Runz) 77/2, 4.
 — f. Eßelsmid, Harrer, Holzmann, Lather, Schuster, Swaiger, Wintter.
 Runzl 330/3.
 — Paul 308/4, 5.
 Runzlinn 358/6.
 Ruerg, am 198.
 Rupetingen (Supetnigen, Suppetinczen, Ruopotinczen) 79, 83, 209/1.
 Ruppel Primas 257/2.
 Rurben f. Ragdalenenberg.
 Rurnach 156/4.
 Rurnosch 130/3.
 Ruracher 102/3.
 Rurschner Paul 299/3.
 — Verg 47/2.
 Rhusch Paul 282/6.
 Ruffan Peter 286/2.
 Ruffsch, Jakob am 323/1.
 Rüttendorf f. Rüttendorf.

 Raa (am See, am See) b. Premstetten 55, 330/2.
 Raafeld f. Raafeld.
 Raagt, Raagth f. Rad, Radhof.
 Rabmyng f. Rabmyng.
 Rabuden (Glaboten, Rabueden) 207/2, 21.
 Rad (Raagth) f. Warburg 32/2.
 Radenbauer (in der Radchen) 267/1.
 Radhof (Raath bei dem Thiergarten) f. Gili.
 Radner (Radner) Hanns 210.
 — Jacob, 77/4.
 — Jörg 194.
 Radein 101/5, 280/1.
 Radislaus (Radla) f. Prager, Jarmanndorfer.
 Raafeld (Raafeld) 310/6.
 Rafnik (Raffnik) Bach 260/2, 3.
 Rages (Ragoß) 158/3, 5, 24.
 Ragthen f. St. Lorenzen ob Murau.
 Rahe 108.
 Raibach, Bischof von — f. Christof, Franz, Rauber, Urban.
 Raibeg f. Raubed.
 Raimgruben f. Deutsch-Heustrieg.
 Raunpach f. St. Georgen ob Murau.
 Raintal (Raungtal bey Trafschach) 310/15.

- Latz f. Cilli.
 Latzen f. Ladenbauer.
 Laten, in der — f. Troiach.
 Latzen, an der — w. Cilli 156/4.
 — Runz in der — 124.
 Lam b. B.-Graz 108.
 Lamberg (Lamberger) Friedrich 196.
 — Johann 196.
 — Caspar 196.
 — Krischhoff 196.
 Lamel (b. Gurtfeld?) 111/2.
 Lamen (Lamin), Marin heraus am — 48.
 Laming (Lobming) n. Brud a. d. Mur 13/2.
 — Fischweide a. d. — 310/14.
 Lamprecht Peter 101/5, 158/14, 19; 280/1.
 — am Pachlerhof 268/1.
 — Peter an des — Hube 222.
 — f. Abranger.
 Landamer III 358/7.
 Landel Christian 100/1.
 Landschacher (Landschacher, Lanntschacher) Anna 197/2.
 — Hainreich 144/4, 197, 306/2.
 — Jörg 102/1, 197/1, 2.
 Langbrand (Langpreunt) 33/2.
 Langed f. Graz (Langeftg) 77/2, 4.
 Langenathner, im — 57.
 Langenezt bei St. Andrä im Sental 323/1.
 Langenwang (Langngwang) 52/2, 165/6, 306/3.
 — Pfarre 77/2, 4.
 Langmair (Langnthmair) Hegid 47/2.
 — Franz 47/2.
 — Johann 47/2.
 — Margaretha 47/2.
 Langpreunt f. Langbrand.
 Langwang f. Langenwang.
 Langowitz (Lanntawitz) 320/1, 3.
 Landtmann Primus 258.
 Langtal f. Laintal.
 Langngwang f. Langenwang.
 Lanntawitz f. Langowitz.
 Lantischacher f. Landschacher.
 Lantischarn f. Lantfchern.
 Lantisch 267/1.
 Lantfchern (Lanntfchern, Luntfchern) 308/3, 7; 313.
 Langendorf (Lagenndorf) 158/19.
 Lantisch Janus 267/1.
 Lappriacher (Lappriacher) Gottfried 249/2, 4.
 — Hans 81.
 Lapschnitz Paul 7/5.
 Laramy 258.
 Larenz f. Laurenz.
 Lassach f. Lassach.
 Lasendorff f. Loschenberg.
 Lasnitz (Lafnitz, Lefnitzbach, Lefnitz) Fischweide a. d. — 13/2.
 — (Wach) f. Murau 78/1, 127, 139, 285.
 — — b. Ratten 255.
 — — b. Schelbing 317/5, 6.
 — (wo?) 111/2.
 — die groß —, die klein — 156/7, 24.
 Lassach (Lassach, Losach) w. Gutenhag in B.-Wilhelm 25/1, 81/2, 92/4, 119/2, 3; 144/1, 2, 5; 158/12, 19; 310/12.
 Lasselsdorf (Lasselsdorf, Lasslastorf) 101/3, 293/1.
 Lassenegst f. Letusch.
 Lassenberg f. Lelach.
 Lasselsdorf 7/2, 14/1, 287/1, 2.
 Lassing (Lassing, Lefsenbach, Lefsing) Dorf 223/1, 236/3, 4; 248, 307.
 — Pfarre 115, 157, 236, 248, 264, 308/6.
 — Nieden: Prannthof, des Furklauber neue Herberg, Rhodesmühle, Speiserherberg 236/1.
 — Wach 222, 248/1.
 Lassingthal 244/1.
 Laßla f. Labislau.
 Lasslastorf f. Lasselsdorf.
 Lafnitz f. Lasnitz, Loschnitz, Ober-Loschnitz.
 Lassing f. Lassing.
 Laubed (Laibeg, Laibeth) 92/1, 113, 267/21, 351/4, 6.
 — Urfar 113, 351/4, 6.
 Laufen (Lauffen) w. Praßberg, Pfarre 156/4.
 Lawn Hans 198, 284/1.
 — Jörg 198/2.
 — Margret 198/2.
 Lampach, Peter am — 77/4.
 Laure (Lamre) 175/3, 318/1.
 Laurenz (Larenz, Lenz, Lorenz) 150/3, 358/6.

- Laurenz f. Falbenhaupt, Gaußter, Gotschel, Grub, Guetbrot, Guß, Gächter, Hemerl, Hertenselder, Holzer, Kronawetter, Leitten, Mosped, Nittl, Sawr, Scherger, Sonnenleiter, Ulrich.
- Lautfridsgraben 310/2.
- Lautsch (Lautsch) f. Letusch.
- Lautsch, Jannse zu — 318/1.
- Lavant, Bischof von — f. Gnefer Hermann.
- Laczen 188/3.
- Lagennsdorf f. Lanzendorf.
- Lebarn f. Lebern, Lebing.
- Lebern (Lebarn) f. Graß 34/7, 100/1, 202/1.
- Leberperg b. Lebing a. d. Laßnitz 43.
- Lebing bei St. Florian a. d. Laßnitz (Lebarn) 42/7, 43/1, 158/1b, 24.
- Lebischon 39/6, 143/17.
- Lechner Riehart 154.
- Leberer (Lebter) Bingen 42/3.
- Johann 42/3.
- Eristan 199, 230.
- Eristoff 230.
- Lebler Hans 310/2.
- Lebter f. Leberer.
- Lee f. Laa.
- Leeb 77/4.
- Lehner Andre 282/8.
- Lehbeck Mathe 330/6.
- Leibnitz 299/3, 332/3.
- des Abziehers, des Bischof, der Kranerin, des Kursners und der Neplacherin Hoffstatt, des Latermann Haus, Fleischgasse, Huter-gasse in — 299/3.
- Bürger f. Hagen.
- Richter 299.
- Bicedom f. Oleinik Walthajar, Steinwalden.
- Leiffer (Lehffer) Graßm 200/1.
- Georg 200/1.
- Hanns 200/1.
- Eristof 200/1.
- Maximilian 200/1.
- Sigmund 200/1.
- Ulrich 200.
- Leiten, an der — 207/1.
- — b. Krieglach 268.
- Leitersdorf (Leutersdorf bey der Raab) d. Feldbach 321/1, 3.
- (Leutersdorf) n. Warburg 284/3.
- Leitersdorf (Leutersdorf, Leutersdorf, Leuzgerstorf) f. Radfersburg 51/1, 2; 106/9, 270/1, 2.
- — — Kieden: Felsberg, Herzogberg 51/1, 2.
- Leithof, am — 268.
- Leitten (an der —, unter der —) in Birckfelder Pfarre 255/1, 266/4, 358/3, 4.
- an der — b. Judenburg 310/14.
- f. Leiten, Wildon.
- (Leithen, Leutten) Weitel an der — 257/6.
- Hainz an der — 358/7.
- Konrad an der — 159/2, 3.
- Lennz an der — 77/4.
- Wair in der — 155/3.
- Lesch f. Ler.
- Lesowiz Thomas zu — 61/5.
- Lembach (Lembnich, Lembuch) w. Gleisdorf 69, 85, 87.
- sw. Marburg, Schloß 92/4.
- (Lembacher, Lembach) Andre 201/2.
- Erhart 201/1—3.
- Hanns 201/5; 262.
- Jörg 93/3.
- Philipp 201/5.
- Kathrein 93/3.
- Christof 201/2—5; 253/5.
- Leopold 201/5, 262.
- Sigmund Eristof 201/5.
- Wolf Eristof 201/5.
- Lembfiker, Lembfinker, Lembknizer f. Lemichiz.
- Lembuch (Lembucher) Niclas 110.
- Lemfchiz (Lemschiz) 202/2, 3.
- (Lembfiker, Lembfinker, Lembknizer, Lemfiker) 34/5, 7.
- Barbara 193/1, 202/5.
- Bernhart 202/4, 5.
- Erhart 202/2, 3.
- Ernttraut f. Dorner.
- Friedrich 193/1, 2; 202/1.
- Gottfried 358/1.
- Joß 181.
- Katharina 202/5; f. Walpurger.
- Kaspar 267/5.
- Klara 193/1.
- Kunigund 193/2.
- Radigund 193/1; 202/4.
- Wolfgang 193/1, 202/4.
- Lenacher Albrecht 203.

- Lendorf (Lendorff) w. Cilli 51/7,
 271/3, 286/2, 358/6.
 Lengheim (Lengenhaimer, Lenghaimer)
 100/1.
 — Hanns 204/2, 3.
 — Mert 204/1.
 — Wolfgang 204/1, 3.
 Lennfo 258.
 Lenny f. Laurenz.
 Lenniger 350/9.
 Lenniger Janus 77/4.
 Lempacher f. Emalingch.
 Lempacherin 42/6.
 Lentil 114/2.
 Lenz des Sunnleiter Vidam 249/1, 4.
 — f. Laurenz.
 Leo 77/4.
 — Niclas 328.
 Leoben (Leobm, Leuben, Lemben) 22,
 27/12, 135, 188/2, 191/1,
 260/2, 267/2, 4; 310/17,
 327; 360/1, 2, 8.
 — im Elg, da man gen Bruten
 auszuht 267/2, 21.
 — (Lemben) Bürger f. Grabner,
 Herzog.
 Leonhart (Liehart, Lienhart) 350/1, 9.
 — am Stralhof 358/3.
 — im Hymer 315/1.
 — zu Prebart 282/8.
 — f. Nischbach, Behaim, Penter, Pet-
 schacher, Püchler, Tanperger,
 Teufenbach, Tropf, Erna, Flueger,
 Böls, Gwelter, Harrach, Haslach,
 Herberstein, Herberstorfer, Hiers-
 samer, Holenegg, Huettmisch, Jobstl,
 Rathreper, Kleinherdel, Kollniger,
 Kronawetter, Lechner, Liechtenstein,
 Mair, Rusdorfer, Schatt, Schidrer,
 Slegler, Span, Spangstein, Wolf,
 Hymer.
 Leonhartin im marcht 282/8.
 — f. Anndriach.
 Leopersdorf (Leupaltdorf) 249/4.
 — Brücke bei — 260/3.
 Leopold (Leupold, Leupolt) 143/1,
 144/1.
 — f. Nischbach, Grieker, Kreyg, Lem-
 bach, Seypl, Soyel, Weber.
 Leopold 184.
 Ler f. Laa.
 Lerberg (Lerperg) 330/2.
 Lereb 343/1.
 Lesach (Lassenberg) sw. Ranten 345/7.
- Leschenprant Pangreg 205.
 — Perchtold 205.
 — Bernhart 205.
 — Hanns 205.
 — Jörg 205.
 — Wreich 205.
 Lessing f. Lassing.
 Leskowitz f. B.-Heistritz 287/3.
 Lesnig f. Lasnig.
 Lessenpach, Lessing, Lesnigpach, f. La-
 sing.
 Lettenstetten, (wo?) 108.
 Letusch (Lautsch, Lemtsch) w. Cilli
 156/4, 318/1.
 — Wilden: Hasenegg, Lassenegg 345/7.
 — Janse zu — 175/1.
 Leuben, Lemben f. Leoben.
 Lewbl 114.
 Leubner Gregori 206.
 Leupacher Mathe 150/3.
 Leupacherin (Leupacherin) 42/6.
 — f. Jannschitz.
 Leupaltdorf f. Leopersdorf.
 Leupold f. Leopold.
 Leuß (Langenlois in Niederösterreich?)
 75.
 — Bürger f. Fischer.
 Leutold (Leutl, Lemtel) der Scherer 114.
 — f. Goldenpach, Sefner, Stuben-
 berg.
 Lemtsch f. Letusch.
 Leutschach 158/1, 24.
 Leutten f. Leitten.
 Leutterstorf, Lemttersdorf, Leucgers-
 torff f. Leitersdorf.
 Lew 150/3.
 Lewisch, Janse zu — 175/3.
 Leg (Lek) 191/1, 2, 3.
 — im Rullpach 308/4.
 Legelpach 287/3.
 Legstinken 156/4.
 Liboch (Lyboch b. St. Michael?) 330/3.
 Libring, am 33/7.
 Lichtenfeg f. Birckfeld.
 Liebengast Hanns 77/4.
 Liebhard f. Bischof.
 Liechten Pangreg 141/6.
 — Margreth 141/6.
 Liechtened (Liechtenegg) mw. Graz
 104/2, 171/4.
 — n. Rinnberg 159/3, 249/4
 310/2, 17.
 Liechtenweld f. Liechtenwald.
 Liechtenfeg f. Birckfeld.

Liechtenstein (Liechtenstein) 207/1,
 310/10, 14.
 — Adam 207/1, 17.
 — Erbsthof 207/13.
 — Elspet 207/1.
 — Georg (Jörg) 207/18—24.
 — Lienhart 207/1.
 — Niklas 207/2—12, 14, 15.
 — Otto 207/17, 19—24.
 — Rudolf 207/1, 18—18, 21, 22.
 — zu Murau 243/4.
 — — Otto 127.
 — — Rudolf 223/2.
 Liechtenwald (Liechtenfeld) 15/1, 2.
 Liehart f. Leonhard.
 Liendel (Liendl) 77/2, 4; 308/4, 5.
 Liendelmüller 207/9.
 Lienhart f. Leonhard.
 Liephart Hanns 295.
 — f. Gauder.
 Liefchen 101/5, 280/1.
 Lietenberger Andre 86.
 — Margreth f. Borchtenawer.
 Liegen (Lügen, Luenzen, Luenken,
 Lungen) 169/3, 192, 223/1,
 236/2, 244/3, 307.
 — Oberdorf 251.
 — Brücke 248/1.
 — Lieden: Pignellhof 134, 276,
 308/10, 344; Breinsberg 169/3,
 192; Osterlang (Osterlang) 251,
 308/10, 344; Schaffhuber 308/10;
 Stodaiach 223/1; Wächterlehen,
 Wächterpaw 251, 308/10, 344.
 — Säge 192.
 — Liferne 27/6, 161, 186/4, 319.
 — f. Dechler.
 Ligest (Lubgast, Lugaft) Bach, Gericht,
 Pfarre 267/2, 4, 21.
 Litabicz b. Bruck a. d. Mur 13/2.
 Limbach (Lynpach) Dorf 229/1, 4.
 — Fischweide auf dem — 260/3.
 Lind (Lynn), Burg (Oberhaus) f. Neu-
 markt 141/1.
 Lindegg (Lyndegg, Lindeggerin) Anna 57.
 — Jörg 282/8.
 — Margreth f. Durrer.
 Lynnbach f. Limbach.
 Lynnd f. Lind.
 Lynndegg bei Sonowitz, Jörg von —
 282/8.
 Lynnden, bei der — bei Lindberg
 144/1, 2, 5; 249/4; 282.
 — — b. Birrfeld 317/4.

Lynner Ritel 158/16, 158/19.
 Lynpach f. Limbach.
 Ling (W) 16, 27/3, 28, 30/5, 32/1,
 106/7—9; 125, 153, 159/3,
 165/4, 170, 193/3, 194/1,
 201/2, 216, 217, 239/3, 304/6,
 330/8, 342/2, 343/7.
 Lipp (Lyp) am Dreieck 207/6.
 — im Ege 308/4, 5.
 — f. Philipp.
 Lippo, Peter im — 42/7.
 Lissat, im — 345/7.
 Lissat (Lissach) Jacob 101/5, 280/1.
 — Erstan 345/7.
 — Michel 101/5, 280/1.
 Listin, am — 48.
 List Dorothe 208.
 — Hainreich 208/1, 2.
 — Wolfgang 208/2, 3.
 Listhof bei Anger 143/1.
 Lobming (Lobmyng, Lobing, Lobning)
 im Knittelfeld 27/7.
 — Forst zu — 33/12.
 — (Lompg) f. Kraubat 249/4.
 — f. Voitsberg 198.
 — f. Groß- —, Klein = Lobming,
 Kraubat, Laming.
 Lobricz Mathes 144/3, 4.
 Loder Jörg 100/1.
 Lodrecz (Lodrec) 144/3, 144/4.
 Löffl Hanns 143/1.
 Lösner f. Lošner.
 Lošnicz f. Lošnik.
 Losacz (Lošacz, Losacher, Loscz) Adam
 209/2.
 — Anna 83.
 — Friedrich 209/1.
 — Caspar 83, 209/1.
 — Wolfgang 209/1—4.
 — f. Lufatzen.
 Lompg f. Lobming.
 Lopeſcheinig f. Lupitſcheni.
 Lorenz f. Laurenz.
 Losach f. Laſſach.
 Loſchenberg (Loſendorff) n. St. Martin
 a. d. Waſ 323/1.
 Loſchnig (Loſnik) Bach b. Windiſch-
 Freitrig 287/1, 2.
 Loſenſtein (Loſenſtein) Eliſabeth f. Kreyg.
 Loſner (Lošner) Wolfgang 52/1, 4.
 Loter Hans 143/1.
 Lotterſieg in den Schachen 260/3.
 Lubgaſt f. Liſtiſt.
 Lubgaſter f. Lugaſter.

Lubl, im — b. Gurfelb? 111/2.
 Lubſch f. Lübsch.
 Luchſch (Luchſing) 171/4, 303/2,
 310/21.
 Luedersdorf (Luedersdorf) nm. Gleichen-
 berg 304/4, 5.
 — (Ludweigſtort) bei Riegersburg
 262, 266/1.
 Ludigan 196.
 Ludmanſtort 128.
 Ludweigſtort f. Luedersdorf.
 Ludwig (Ludweig) 268/1.
 — f. Hausner, Hohenwarter, Roten-
 ſtein, Sachs.
 Luebethremefchaft 184.
 Lübsch (Lubſch) 267/21.
 Luedersdorf f. Luedersdorf.
 Luehn, Dehler zu — 307/1.
 — f. Liehen.
 Lug f. Schälun.
 — underm — 330/3.
 Lugast f. Ligiſt.
 Lugafter (Lubgafter) Friedrich 210,
 304/1.
 — Hans 71/1.
 Luger Ulrich 249/1, 4.
 Luſajzen (Loſecz) 83, 209.
 Luſas des Paves Sohn 7/5.
 — des Hainken Sohn 282/8.
 — f. Andre, Tuter, Graben, Meyczn,
 Schneider, Schrott, Überfelber,
 Baſt, Zebinger.
 Luſchlein, im — bei Anger 143/1.
 Luſecz Caſpar 284/5, 6.
 — Margret 284/5, 6.
 — Simon 284/5.
 — f. Luſetzſcher.
 Luſowitſch, am — 311/2.
 Lungau (Lungau) 345/3.
 Luſtſcharn f. Luſtſchern.
 Luncz f. Liehen.
 Lupitſcheni (Lopetſcheinig) 262, 266/1.
 Lupp f. Michael.
 Lurzger 280/1.
 Luteberg f. Lutenberg, Luttenberg.
 Luſetzſcher, der — 343/7.
 — f. Luſecz.
 Luſſchanendorf, Bernhard am —
 306/3.
 Luſſſchann (Luſſſchanendorf, Luſſſchawe)
 52/2, 4; 77/2, 4; 165/6;
 268, 306/3, 310/2, 17.
 — Bernhart an der — 52/2, 8,
 110/2, 17.

Lutte Martin 7/5.
 Luttenberg (Lutenberg, Lutenberg)
 Markt 15/4, 16, 79, 158/18,
 19; 177, 1, 5; 209/1, 218,
 284.
 — Feſte und Herrſchaft 284/2, 4.
 — des Gleicher preß 329.
 — Rieden: Hannauer, 284/1, 2;
 Hausberg (Hauſſberg) 79, 284/5,
 329, Reiffenſtainer 82, Röckel
 329.
 — Schützenberg 82, 284, 329.
 — Schützenhof 10/1, 13/2, 82,
 103, 225/1, 284/1, 8; 296, 329.
 Luttenwerb (Luttenberb) 46/2, 79,
 106/1, 4; 156/2, 249/4, 284/1,
 5; 310/8.
 — f. Igelsdorf.
 Luczellohming f. Klein-Lohming.
 Lugenſdorf ob Murau, Achaz zu —
 223/2.
 Luger 101/5.
 Lucia (Lucie) f. Scheller, Ungnad,
 Weisprach.

Mabtſch Martin 7/5.
 Machland f. Marchland.
 Magdalena (Magdalen) f. Pottigler,
 Fleiſchbader, Gruber, Horſich,
 Hohl, Steinach, Suntheim.
 Magdalenenberg (Kuelben, Kurben an
 ſand Marien Magdalenenberg)
 271/3, 350/10.
 Magdwiſen (Magtwiſen) 267/2, 21;
 310/15.
 Maggrueber Hanns 268/1.
 Maichen 358/6.
 Maichner Meſner 39/5.
 Maierdorf (Meirdorf) 262, 266/1.
 Maierhofen (Mairhofen) bei Klein-
 ſetten 362.
 — (Mayrhoven) ſ. Kirchbach 232.
 Mayerleiten f. Feiſtrig ob Judenburg.
 Mair (Mayr) 358/6.
 — an der Leiten 336.
 — der alt — 52/2, 4; 306/2.
 — in der Leuten 155/3.
 — in Kraßam 207/6.
 — zu Mitterdorf 165/6.
 — Barbara 211.
 — Jörg 52/2, 4; 306/3.
 — Leonhard 211.
 — Ulrich 191/1, 3.

Mairgruben f. Gemeingrub.
 Mairhof, Andre im — 323/1.
 Mairhoven f. Maierhofen.
 Maipriken f. Supan.
 Maipreiten f. Heitrig ob Judenburg.
 Maiprsl Adam 173/1.
 Maipfchn Wolf 184.
 — f. Meycan.
 Male f. Wulfo.
 Maledendorf (Brunigl) 13/2.
 Maleiften (Malekain, Mauleiften)
 77/2, 4; 268, 310/2, 17.
 Maliten 101/4.
 Mallenberg (Mollendorf) f. Radfers-
 burg 32/1, 71/1, 143/12,
 153/14.
 Malinggraben, das Buchach im —
 104/2.
 Malis, Fabian von — 231/2.
 Ramfch Gampfe 257/4.
 Randorf (Mannndorf) 292/4, 351/1.
 — prunngut 292/4.
 Rannsborg (Mansperg) f. Marburg
 158/20.
 Rannsborg (Mannsborg) in Rärnten
 221/2.
 Rannstorf f. Mansdorf.
 Rannswerder 106/3, 6.
 Ransdorf (Mannstorf) Hanns
 207/17, 212.
 Ransp, aus der — 268.
 Rarachbring f. Rarachtring.
 Rarbach (Morbach) bei St. Lorenzen
 ob Murau 155/5.
 — Nied: Raynerin 155/5.
 Rarbach b. Murau, Paul am — 78/5.
 — f. Drenger Christof.
 Rarburg (Rarhpurg, Marburg) 42/6,
 144/1, 234/1, 257/1, 310/12.
 — (M) 71/1, 355.
 — Amt 143/10.
 — Bürger f. Muli.
 — Schloß 106/5, 337/1.
 — Gasse: Krotengasse 234.
 — Gericht 143/8, 10, 11; 332/2,
 345/8.
 — Pfarre 338/1 (für Mured ver-
 schrieben?)
 — Pfarrkirche 42/6.
 — Rieden: Grühl 202/2, 3; der
 Lenpacherin ader 42/6, des Mule
 ader 42/6, am Rain 234, in
 der Rehen 202/2, 3; bei der
 Wegscheide 234.

Marburger Raß 234.
 Marchariter Jörg 144/1.
 Marckland (Marckland) f. Hardegg.
 Marcktring (Maracktring, Morieing)
 102/1, 197.
 Mardachs Caspar 257/3.
 Marein f. Golitscher.
 Mareinerberg (Mareinerperg) 158/6.
 Mareiner pharr f. Straden.
 Mareintall f. Poppendorferthal.
 Marenberg (Merenberg, Mernberg)
 61/1, 2; 259.
 — an dem Wurm 315.
 — er Feld 1, 315.
 Marehen f. Muraken, Morehen.
 Margaretha (Margreth, Margret, Mar-
 grete, Margrett) f. Barnhofen,
 Behem, Pfaffenborfer, Bibriacher,
 Brannntner, Brückhinf, Buchler,
 Triebened, Türrnperger, Tu-
 nauer, Durrer, Falbenhaupt,
 Fleischhader, Borchtenauer, Gleis-
 pach, Hagen, Hemerl, Herzoger,
 Hohenberger, Hundt, Klech, Lamm,
 Lemschitz, Liechten, Lietenberger,
 Lindegg, Lufecz, Reiddorf, Ober-
 leiter, Oßel, Reichenegger, Rieten-
 berger, Sachs, Schidrer, Sefner,
 Steindorf, Sunthaim, Ungnad,
 Weber, Welzer, Wepelstorf, We-
 bindischgräg.
 Margarethenfirche f. Köble.
 Margestorf b. Gurfelfeld? 111/2.
 Margrete, Margrett f. Margaretha.
 Marin 35/9, 50, 71/1, 150/3,
 257/2.
 — f. Kempl, Lamen, Mefner, Mi-
 chael, Schuefter, Weber.
 Maryntschitz 184.
 Maritsch 184.
 Maricz f. Christan.
 Marfard (Marfchart) von Otterstorf
 334.
 — f. Winter.
 Marfo 286/1.
 — f. Schuefter.
 Markt, Leonhartin im — 282/8.
 Marktperg f. Gurfelfeld.
 Marpach, Paul am — 78/5.
 Marburg f. Marburg.
 Martha f. Toprer, Huber.
 Martendorff 39/8.

- Marterleitten f. Freistritz ob Juden-
 burg.
 Martin (Martein, Matl, Mert, Mertin,
 Meriti) 33/9, 77/4, 100/1,
 156/4, 236/2, 358/6.
 — Jelen 318/1.
 — am Buchberg 7/5.
 — am Janitzerhof 268/1.
 — am Nider-Brabitsch 323/3.
 — am Slegelhof 358/7.
 — an der Dobran 318/1.
 — an der Muß 282/8.
 — auf dem Puhl 358/3.
 — der alt — 310/2.
 — in dem Schöndal 207/1.
 — zu Radig 158/14, 19.
 — f. Adlerl, Adlar, Uchbach, Bahr,
 Bauer, Bokker, Brunnhof, Buch-
 berg, Tannhausen, Dobran, Dre-
 scher, Trippl, Engler, Ernotitsch,
 Bischof, Fleischhader, Fraundtner,
 Fuchs, Goller, Gollitsch, Gräse,
 Gref, Harnaschmeister, Hemerl,
 Himelstein, Jelen, Kayser, Chempel,
 Klesch, Kolobol, Kogelspacher, Kol-
 lonitsch, Lengheim, Maurer, Mär-
 zer, Müllner, Mureich, Nerringer,
 Rauber, Reichenegger, Reissacher,
 Rorer, Samratsch, Sattler, Schmid,
 Schuester, Semsler, Cornith, Spitzer,
 Stanzing, Weber, Wennschö.
 Martnicz (Martnig) Stephan 144/3,
 144/4.
 Marttorf f. Morischdorf.
 Markhretzh 150/3.
 Marwald (in Meren) 330/2.
 — f. Arn.
 Marg f. Rußdorfer, Oberleiter, Sigel-
 storffer.
 Massendorf f. Messendorf.
 Massing (Mashnung, Mashnith, Mash-
 ring, Meshnigt) 77/2, 4; 268.
 — Fridl in der — 77/4.
 — Harr in der — 159/1, 3.
 Mathe (Matthias, Matthäus, Matthes)
 7/5, 48, 51/4, 61/5, 207/1,
 265/1, 284/1, 286/2, 323/3.
 — Jesus 207/11.
 — König von Ungarn 342/2.
 — des Peter Sidam 7/5.
 — des Erhart Sidam 15/3.
 — des Maliten Sohn 101/4.
 Mathe, des Michel Sohn 15/3.
 — von Pleiberg 282/8.
 — zu Ganabitzdorf 282, 8.
 — zu Remdorf 282/8.
 — zu St. Ulrich 330/6.
 — f. Aigner, Bach, Berg, Bernegg,
 Bernner, Begl, Bresnigt, Brei-
 lein, Proman, Dwornitz, Gartner,
 Gendl, Hierseher, Ircher, Rainach,
 Razianer, Leybeck, Lempacher, Lo-
 bricz, Matschels, Remitsch, Rab,
 Rosamz, Scharn, Schneider,
 Schuester, Semsler, Stainpach,
 Suecher, Wechsel, Wintergast,
 Wintergerst, Zebinger.
 Matheyo 156/4.
 Matthias f. Mathe.
 Matschels Mathe 15/3.
 Matshilnith Jury 330/6.
 Matheber Jörg 213.
 Matheer Jörg 158/12.
 Mauer, Juri under der — 282/8.
 Mawer, an der — 207/1, 310/14.
 — in der Rainach 267/4.
 — Juri under der — b. Sonowitz
 282/8.
 Mauleisten f. Maleisten.
 Maur, an der — im Liesingthal 267/2,
 267/12.
 Mawr, Caspar von der — 306/3.
 — Clara f. Steinbeiß.
 Mawrbetz Jörg 310/2.
 Maurer Mert 281.
 — Nikel 193/3.
 — Oswalt 144/1.
 Mawt, an der — 310/14.
 — Peter in der — 207/1.
 Mauten f. Hohenmauten.
 Mautern (Mauttaren, Mawttarn) 33/2,
 310/15.
 — Pfarre 26, 310/15.
 Mauterndorf (Mauttarndorf ob Pels)
 144/4.
 Mauthof, Benedict an dem — 214.
 — Peter an dem — 214.
 — Erhart an dem — 214.
 — f. Peter, Ruprecht.
 — f. Murau.
 Mauttleitner (Mauttleitten) 358/2, 7.
 Mauttaren, Mawttarn f. Mautern.
 Mauttarndorf f. Mauterndorf.
 Mauttleitten f. Mauttleitner.

Magimilian I. deutscher Kaiser 2, 7/5,
9/5, 22/3, 27/7, 84/6, 49,
87, 95, 106/14, 184, 200,
207/14, 17; 280, 281, 288/3,
243/3, 4; 247, 260/6, 266/6,
267/16, 268, 269/2, 282/5,
284/10, 308/9, 10; 310/20,
318/3, 320/2, 330/6, 350/7
bis 10, 351/6.
— f. Leiffer, Steinberg.
Magimilla f. Steinach.
Medesdorf b. St. Lorenzen im Mürztal? 33/12.
Medling f. Mödling.
Meichen f. Tusch.
Meißberg 331/2.
Meißdorf f. Maierdorf.
Meißscharn 222, 310/19.
— Beylhöfe 222.
Meysen, (Meisjn, Meysen, Meisjn)
7/5, 144/3, 4; 257/6.
— der alt — 184.
— Lucas 358/6.
— Martin 7/5.
— f. Maßschon, Meyner, Welasch.
Meysenarchisch 184.
Meiß Gregor 150/3.
Meisen bei Windischhartmannsdorf
229/4.
Meischor f. Bauer.
Meisdorf f. Meisingdorf.
Meiß f. Stubich.
Meising (im Vießingthal) 13/1. 330/3.
Meisingdorf (Meisdorf) 358/6.
Meiß f. Gessmiff.
Mendel Andre 255/4.
Meißharts-Hof, Hanns auf — 358/7.
Merer f. Marwald.
Merenberger Feld f. Marenberger Feld.
Meretzingen (Meritizingen) 25/2, 257/7.
Merlstorf (Merlendorf) 171/4, 303/2,
310/21.
Mertho 282/8.
— Clemen 282/8.
— Stranika 282/8.
Merlendorf f. Merlendorf.
Mernberg f. Marenberg.
Mert, Martin, Mertl f. Martin.
Merlstorf f. Merlstorf.
Merttdorf f. Morisdorf.
Merttin 266/3.
Mertzshofen f. Mürzhofen.
Merzinger (Merzinger) Ambr. 194, 216.
— Wolfgang 194, 216.

Mesgomeß (Meßfigecz) 101/4.
Mesner Peter 358/7.
— Nicolai 158/14, 19; 222.
— Simon 317/4.
— Wolfgang 330/3.
— f. Maichner.
Meßendorf (Meßendorf) f. Graß 95.
Meßhuben 144/4.
Meßfigecz f. Mesgomeß.
Meßner Jörg 165/3.
— Marin 39/5.
— Stefan 39/5.
Meßter Ulrich 191/7.
Meßmiersch 330/6.
Meßschach Andre 217/3.
— Bernhart 217/3.
— Hanns 217/2.
— Jörg 217/1, 2.
— Wolfgang 217/3.
Mettau (Mettau, Mottau) 25/1,
92/4, 119/2, 158/12, 19; 310/12,
358/6.
Mettersdorf (Merlstorf, Mettersdorf)
f. Stainz 151, 279, 293/1.
Mettnigt, in der — 150/3.
Mettnitz (Mettnitzer) Achaz 220/2, 3
— Andre 220/2, 3.
— Hanns 220/1.
— Jörg 220/2, 3.
— Cristof 220/2, 3.
— Wilhelm 220/1.
Meyner Meysen 7/5.
Mez Kunigund 218.
— Wilhelm 218.
Michael (Michel, Michl) 1, 15/3, 100/1,
108, 156/4, 158/14, 19; 193/3,
315.
— am Mößlein 268/1.
— an des Balennd Hube 222.
— auf der Lupp 323/1.
— der alt Fridl 158/14, 19.
— — — am Stainkeller 222.
— des Marin Sohn 39/5.
— von Gonnabichdorf 282/8.
— zu Radiga 222.
— f. Ainselb, Pettsch, Pettschacher, Puschl, Trapp, Tschirino,
Ehart, Welner, Berluga, Fleher,
Gausster, Gullenmagen, Hafner,
Jurman, Kastel, Liffath, Ritter-
egler, Mürzer, Reußler, Reußler,
Nucmen, Saurau, Sneyder,
Spangheim, Supan, Strues, Unger.

Michelbach (Michelpach) n. H.-Kreuz
 a. Wafen 55, 39/6, 143/17,
 330/2.
 Michelbih f. Michowek.
 Micheldorf f. Miklasdorf.
 Michelfewftricz, Michelfewftricz f.
 Feiftrik ob Judenburg.
 Michelpach f. Michelpach.
 Michelftorff f. Gleinfetten.
 Michl f. Michael.
 Michowek (Michelbih) 15/4.
 Mieseben, Ull auf der — 358/7.
 Miesnogl Hanns 132.
 Mindorf (Mindorfer, Mindendorff)
 Chriftof 218.
 Minzach (Mintfchach, Myntfchach ob
 fannt Peter) w. Judenburg 93/2,
 5; 225.
 Minczacher Friedrich 20/1.
 Minkdorf nw. Gnaz 171/4, 303/2,
 310/21.
 Mit (Mis, Mys) 108, 121.
 Mitfch, in der halben — 143/1.
 Mittelberg (Mitterberg) 265, 345/9.
 Mitter Hanns 282/3.
 Mitterbach (Mitterpach) fw. Feldbach
 77/4, 104/2.
 Mitterberg (Mitternperg) 77/2.
 — f. Mittelberg.
 Mitter-Dobereng f. Dobreng.
 Mitterdorf (fand Margretenpharr zu
 Mitterdorf) ö. Aufsee 248/1,
 308/3, 4.
 — fw. Würzzufchlag 52/2, 4;
 165/3, 6; 249/4, 5; 306/3,
 310/2, 17.
 — am Büchel bei dem Steg 52/2,
 4; 306/3.
 Mitterdorf (Mitterndorf) nw. Boits-
 berg 198.
 — Riede: auf dem newrewt 198.
 Mitterdorf f. Mayr.
 Mittereck (Mittereck) fß. 3rdnung
 248/1, 326.
 — fw. Judenburg 44.
 — b. Kalmang 33/2.
 — b. St. Florian a. d. Raßnik? 43.
 — a. d. Eding oder Liboch?
 55, 230/2.
 Mitteregger (Mitteregger) Friedrich
 90/2, 219.
 — Michel 187/5.
 — Wilhelm 219/3.
 Mittermül fw. Judenburg 31/1.

Mitterndorf f. Mitterdorf.
 Mitternhub bei Mürg 248/1.
 Mitternperg f. Mitterberg.
 Mitternweittersfeld f. Weitersfeld.
 Mitterpach bei Gnaz? 171/4, 303/2,
 310/21.
 Mitterpartin 143/13.
 Mig zu Probart 282/8.
 Migo Gregor 282/8.
 Mlagther (Mlaffer) Paule 184.
 — Jurri 282/8.
 Mödling (Mebling) Pfleger f. Kottal
 Georg v.
 Möndl 257/6.
 Mörl 155/5.
 Mörsberg (Morsperg) von — 257/6.
 — Barbara 222.
 — Bartholome 222.
 — Judith 222.
 — Kunigund 222.
 — f. Morsperger.
 Möfchnik (Mofchnik, Müfchnik, Mufch-
 nik) 20, 21, 31/1, 44, 187/5,
 207/1, 310/14, 317/3, 331/1
 351/6.
 — Grubhub 31/1.
 — Mittereg 44, 187/5.
 — Mittermül 31/1.
 — Stalhub (Stelhuber) 31/1, 207/1,
 — Wolfel ab der Ra 31/1.
 Möfel (Möfel, Mosel, Mosl) 27/12.
 — Jacob 207/6.
 — Johann 27/11, 143/1.
 — Jonas 170, 212.
 Möferlin 52/1, 4.
 Möfel, am — bei Krafau 27/11.
 Möslein, Michel am — bei Krieglach
 268.
 Möslin f. Rofchidel.
 Mößling (in der Mößling, Mößning.
 Mosnit 144/1, 2, 5; 159/3,
 165/3, 282.
 — Fifchweide 249/4.
 Möttnik (Radnik) zu Pofel 106/3, 6.
 Möttmayer f. Meitnik.
 Mogan Sneyder 304/2, 5.
 Molufch f. Mufittfchbergen, Radlersburg.
 Mollenhof f. Mollenberg.
 Montfort (Montfurt) Hanns Graf
 von 221/2.
 — Hermann Graf von 221.
 Morgenfrue Nid 75.
 Morv Peter 330/6.

Moriz (Moriz) f. Radniz, Kumpf,
Steinach, Welzer.
Morign f. Muragen.
Morpach f. Marbach.
Morschdorf (Marttdorf, Merittdorf)
55, 380/2.
Morsperg f. Morsberg.
Morsperger Kristoff 249/5.
Morteing f. Marchtring.
Mos f. St. Lorenzen ob Murau.
Mosarn f. Moserer.
Moschendorf bei Gutenwerb 111/2.
Moschnich Thomas 282/8.
Moschniz f. Möschniz.
Mosel f. Möscl.
Mosler 310/8.
Moslerer (Mosarn) 164, 345/1, 4, 6, 9.
Mosshaim (Mosshaim, Mosshaimer)
Hanns 223/1.
— Sigmund 223/1.
— Thoman 223/1.
— Wilhelm 223/2.
— Wolfgang 223/1, 3.
Mosl f. Möscl.
Moskirchen, Pfarre 267/12.
Mosler Hainreich 345/5.
Moslerin 52.
Mossmwids bei Arnfeld 101/5.
— f. Gossmundt.
Mosnid f. Mösling.
Mospet (Mospether) Laurencz 207/15,
224.
Mos, am — ob dem Serpach 170,
212.
— Werlich zu — 282/8.
— f. Sonowitz.
Mosshaimer f. Mosshaim.
Mossprun (in Messendorf s. Graz) 95.
Mosstl (Mosstl) 260/2, 288.
Mottaw f. Mettau.
Mokniczer 101/1.
Muschizhub 347.
Mudauberg (in der Muthaw) 267/2, 21.
Mudendorf (Muffendorf, Muthen-
dorf) Mudendorfer Berg 158/6,
9, 18, 19; 171/4, 303/2,
310/21.
Mudendorfer Erasmus 249/2, 4.
Mühl (Mühl) Nicl an der — 267/1.
— Urban an der — 165/3.
Mülbach (Mulpach) Ler im — 308/4.
— Gabriel 225/2.
— Heinrich 93/2, 225/1.
— Stephan 225/2.

Mülbach bei Lauplig 308/4.
Müller (Müller) zu Gusendorf 191/7.
— Hans 222.
— Jacob 159/2.
— f. Mülner.
Mühlhof (Muldorff) bei Mürzhofen
249/5.
Mühlhof f. M. Pratzberg 156/4.
Müllgisch, under dem — 222.
Müllentainer (Mullenstainer) 267/4,
21.
Mülner (Mülner, Mülner, Mülner)
350/1, 9.
— am Weissenpach 307/1.
— in Krattam 207/6.
— zu Rintal 282/2.
— Andre 358/6.
— Philipp 268/1.
— Hanns 77/4.
— Heinrich 100/1, 5; 280/1.
— Jacob 159/3, 1191/1.
— Razian 51/4, 286/2.
— Klemens 42/5.
— Kunrat 255/4.
— Kristian 144/1.
— Mert 282/8.
— Nicolaus 100/1, 358/6.
— Ofte 7/5.
— Symon 310/17.
— Steffel 207/11.
— Ulrich 100/1, 175/3, 318/1,
358/7.
— Wolf 156/4.
— f. Müller.
Mülner, die — zu Egelsdorf 100/1.
Münichgleinz (Munichgleinz) 362.
Muer f. Mur.
Mueram f. Murau.
Mueranngerl f. St. Lorenzen ob
Murau.
Müllermanlehen f. St. Lorenzen ob
Murau.
Mürz (Mürz) 52/2, 4; 165/6; 282,
306/3, 310/2.
— Fischweide auf der — 310/9.
— Mühle auf der — 249/4.
Mürzer (Mürzer) Andre 226.
— Mert 226/1.
— Michel 226/1.
Mürzhofen (Mürzhofen, Mürzhofen)
148.
— Ober- — 94.
— Schenkhau 249/5.

Mürzthal (Murtzthal) 27/1, 3; 30/1, 2; 94, 233/1, 249/3, 4; 317/5, 6.
 — Fischweide im — 118/1, 310/9.
 Mürztaufschlag (Murtztaufschlag) Pfarre 77/2, 4.
 Müschnitz f. Möschnitz.
 Mugtenpöbel am — bei Kriegels 268.
 Mutschbergen (bei der Mofusch) 92/2, 360/1, 2, 4, 8.
 Mulaw Heinrich, in der — bei Wilmannsdorf 236/1.
 Mulbach 183/3.
 Muldenhof f. Muldenhof.
 Muldorff f. Mühlhof.
 Mulsehofe, Mühl am — in Pirch-
 velder pharr 117.
 Muli Barbara f. Kornmeß.
 — Hans 161, 186/4.
 Muliß Peter 191/7.
 Mull, Martin an der — 282/8.
 Mulpach 238.
 — f. Rothbüchel.
 Muntal f. Eisenerz.
 Muntischach f. Minzsch.
 Mur (Muer), Fluß 5, 34/7, 59, 78/2, 4, 7; 80, 127, 133/2 144/1, 2, 5; 171/2, 202/1, 230, 288, 292, 295, 310/5, 8; 312, 317/4, 356.
 — Wiberjagd auf der — 189, 203.
 — Fischweide, auf der — 33/7, 310/8.
 — Jagd an der — 310/8.
 — Eberl an der — 345/9.
 Mura (Mueraw) 27/11, 29, 47/2, 78, 80, 139, 141/6, 182, 207/4, 223/2, 295, 312/1 351/2.
 — Eg 78/5.
 — Erz (Erz, Erz) 78/5, 7; 127, 230, 285, 312/3.
 — Gräbnerau 59.
 — Grabenlehen 78/4, 230, 312/2.
 — Muthof 78/5, 214.
 — under dem Ofen 59, 78/7, 163, 230.
 — in der Reyd 59, 78/7, 163, 230, 312/2.
 — Ewertzenfrugginschhof 285.
 — Ewertfrugginschhof 312/3.
 — Eichenprugthen 78/1, 139, 345/6.
 — Winkel 78/7.

Mura Andre zu — 127.
 — Bürger f. Fleischhacker, Trapp
 Hanns, Trapp Michael, Hegel,
 Hegeli, Lebrer, Sieppart, Reib-
 dorf, Raßmann, Schelß, Slawroß,
 Schwellenafchen, Sunthaim, Walß,
 Wintergerß.
 — Pfarre 339/1.
 — f. Tuschherer, Jägermeister,
 Riechtenstein, Wechsler.
 Muragen (Mareken, Moriken) 177/1, 5.
 Murdorf (Dorf zu Mur) 207/1,
 310/10, 14.
 Mured (Muregt) Pfarre 42/7, 62/2,
 338, 343/5.
 Mureiß Wert 284/8.
 Murer 164/1.
 Mureß 360/2, 4.
 Mursfeld 260/2, 288.
 — f. Feldkirchen.
 Muroß Feink 358/7.
 Murrain f. St. Georgen ob Mura.
 Nieb.
 Mursfetten 207/3.
 Mürger f. Mürzer.
 Murtal f. Murtzthal.
 Mutschmann, des Segkleins Juden
 Sohn 199.
 Mutschnitz f. Möschnitz.
 Muster, an der — 345/7.
 Musterhof 345/10.
 Mutßen (Muettscham, Muettschern,
 Muttchen zum Urtschen) 143/8,
 11; 144/1, 158/8, 18, 19;
 311/1, 2.
 Mutendorf (Muttendorf) 201/2.
 Maberdi (Maberti) Gregor 282/8.
 — f. Tuschin.
 Rablati Jacob 282/8.
 Raßnitz f. Röschnitz.
 Radawonin Borgel 42/5.
 Radisch f. Radisch.
 Radefinerham Ambros 323/1.
 Radisch (Radisch, Radusch), n. Gra;
 201/1, 290, 310/18.
 Rägelsdorf (Reglstorf) 171 4, 193,
 303/2, 310/21.
 Ravored, am — 311/2.
 Ragler Peter 102/3.
 Raybegler f. Reibsch.
 Rayel 100/1.
 Ranger Hernsl 293/2.

Raintsch (Ruentsch, Rueng, Rutsch)
255, 257/6, 266/4, 317/4,
358/1, 3.
Raintschgraben (Ruengzgraben) 317/4.
Ratalitschl 7/5.
Rafang Nicolaß 330/6.
Rannheimer Ruprecht 105, 227.
Rapatfcher Urban 42/5.
Rarr in der Raßmich 159/1.
— f. Saurier.
Rarrenpühl (in Krain?) 111/2.
Rarringer (Rerringer) Andre 102/3,
232/3, 239/2.
— Cristof 102/3, 239/2.
— Martin 23, 143/13, 232.
Raßchereg Ulrich 42/5.
Raßcheyi Wangraz 282/8.
— Bernhard 282/8.
— Juri 282/8.
— Ulrich 282/8.
— f. Schwester Lucas.
Raßau (Raßaw) fw. Radfersburg
143/13, 156/2.
— d. St. Florian a. d. Laßau 362.
Raßtraingz Gankian 282/8.
Rawn Cmil 100/1.
Razetta Jurz 330/6.
Rebau (Reba) 25/1, 144/1, 2, 5;
158/12, 19.
Rechelheim (Rechenheim) 187/2.
Rebragi Michael 48.
Rebweigschub 267/2, 4, 21.
Regelstorf f. Rägelsdorf.
Regelstorffer Andre 193/1, 2.
— Gairich 228/1.
— Hanns 193/3.
— Konrad 228/1.
— Nicolaß 228/1.
— Sigmund 228/1.
Reidberg (Reitberg, Reytberg) Albrecht
229/1—3.
— Anna 229/3.
— Gairich 28/1, 229/1—4.
— Hans 229/3.
— Jörg 229/5.
— Pfleger f. Gaid.
— der von — 358/5, 7.
Reiddorf (Reytdorfer) Peter 285.
— Hanns 5, 163, 230, 285.
— Margretha 230.
Reided (Reydelg) Alpe. — fw. Schlad-
ming 35/3, 42/4, 248.
— Burg, f. Neumarkt 228/2.

Reided (Reydelg) Wolfgang 268/1.
— (Rydegger) von Rens Anna 330/5.
— — Hanns 330/5.
Reidgraben f. St. Georgen ob Murau.
Reydtorffer f. Reiddorf.
Reydtberg f. Reuberg.
Reinschendorf f. Entschendorf.
Reyberg f. Herberstein, Reibberg.
Reydel 150/1.
Reitberg, Reytberg f. Reibberg.
Reythart Hans 358/2.
— III 358/2.
Rem Jurz 323/3.
Remschendorf f. Entschendorf.
Remtschi (Remtsch) Mathes 231.
Rerringer f. Rarringer.
Reßcheyi Ambros 282/8.
Reslach Gairich im — 106/3, 6.
Reßelgraben bei Krieglach 165/6.
Reßler 306/1.
Reßpacherin, Goffatt der — 299/3.
Reuberg (Reuenberg) 77/2.
— (Reydtberg) Pfleger f. Gaid.
Reuberg (Reuenberg, Reuynberg), Gister-
zienflosser 77/3, 233.
— Abt f. Bartholomäus.
Reuschamp 153.
Reudorf (Reudorf, Reuendorf) b. Graz
(welches?) 55, 100/1, 260/2,
288, 291, 303/2.
— Jagerhub 288.
— f. d. Graz 90/1, 197/2.
— m. Graz 197/2.
— d. Jiz 90/1, 144/1, 2, 5.
— d. Leibnitz 128.
— f. d. Radfersburg 106/1, 4.
— Mathias zu — 282/8.
Reuenberg f. Reuberg.
Reuhaus (Reuhauß, Reuenhäuser)
Jörg 234/2, 3.
— Sigmund 234/1, 3.
— Wilhelm 234/2.
— Wolfgang 234.
Reutkirchen bei Gili, Pfarre 323/1.
Reumarkt (Reuemarkt) 141/2, 3;
160, 223/2, 277.
— Maut 6/2.
Reuendorf f. Reudorf.
Reuynberg f. Reuberg.
Reuynberg, zu — (auf dem Remenel-
berg? im Ennstal?) 35/7.
Reurat (Reurat) m. Steing 222,
293/1.
Reurewt f. Mitterdorf.

Neufäß, Neufes, Neufes f. Neufes.
Neufel 345/7.

Neufes (Neufäß, Neufas, Neufes,
Neufes) bei Radfersburg 62/1.
— bei Straben 63, 183/2, 277,
288/1, 310/16, 343/5.

Neufidl n. Onas 104/2, 171/4,
303/2, 310/21.

Neufiler Gains 358/7.

— Jakob 358/7.

— Jell 118/2.

— Michel 118/2, 358/2.

Neufstat f. Wiener-Neufstat.

Neufstift (dorf an der Neufstift) fß.
Fehring 277.

— (Neufstift) n. Graz 197/2.

Neufgraben f. St. Georgen ob Murau.

Nicel f. Nikolaus.

Niel f. Niclas.

Niclas, St. — f. St. Niclas.

Nideraigen f. Nideraigen.

Niderbrabitsch, Martin am — 328/3.

Nider Pulskau f. Unter-Pulskau.

Nidergraben f. Untergraben.

Niderhag f. Unterhag.

Niderndrum, Jesling 345/7.

Nidernhag f. Schuster.

Nidernpierbaum f. Unter-Bierbaum.

Nidern-Brabitsch 323/3.

nidern Fornig f. Förmig.

Nybern-Gastrey f. Unter-Gasterei.

Nybern-Aepin bei der Mur 173/1.

nybern Cherlein f. Unter-Karla.

Nidern peinh, in der — 317/4.

Nidernperg bei Graz 197/2.

Nidern Purtsch bei Mured 63.

Nidern-Purtschen f. Nider-Purtsch.

Niderponigl f. Unter-Ponitel.

Nider-Poltska, Poltskau, f. Unter-
Pulskau.

— Paul zu — 7/5.

— Tury zu — 7/5.

Niderregtnig f. Unter-Radnig.

Niderflemocz f. Schleinitz.

Niderfpicz f. Spiz.

Nider-Staindorf f. Steindorf.

N der-Tenplnig 9/1.

Nider-Urfar f. Unter-Urfara.

Niderwall Andre 158/14, 158/19,
222.

— Hanns 158/14, 19; 222.

Niderweisersfeld f. Weisersfeld.

Nider-Wergelhude f. Feistritz ob Juden-
burg.

Nideraigen (Nideraigen) 52/2, 4;
165/6, 249/4, 5; 306/3; 310/2.

Nider-Branga f. Branga.

Niederdorf (Niderdorf, Niderndorf) ö.
Irdning, 313, 363.

Nieder-Egenfeld bei Gurtfeld? 111/2.

Niderkellersdorf f. Kellersdorf.

Niderndorf 294.

Nieder-Pulskau f. Unter-Pulskau.

Nieder - Purtska (Nieder-Purtschen)
310/16.

Nieder-Wergelhub f. Feistritz ob Juden-
burg.

Niesnig (Niesnig) 358/7.

Nyklas f. Nikolaus.

Nykladorf (Nykladorf unter Leuben)
310/17.

Nyclasin von Edling 170, 211.

Nikolaus (Niel, Nifel, Nicl, Nyklas)
77/2, 4; 83, 100/1, 176, 314,
345/5.

— am Argelhof 267/1.

— am Chlaffeneg 358/2.

— am Offenhof 358/7.

— am Stain 350/1, 9.

— an der Hall 267/4, 21.

— an der Mül 267/1.

— bey dem brunn 351/3, 4, 6.

— der Kunig 358/3.

— des Erharts Sohn 158/14, 19;
222.

— des Stefan Sohn 7/5.

— des Welckleins (Wengkleins, Wenzla)
Sohn 113, 351/3, 4, 6.

— im Weissenpach 318/1.

— im Winkel 312/14.

— von . . . issach 345/3.

— f. Amtmann, Pabst, Baum-
kircher, Peunter, Pheffer, Phumtan,
Pinter, Prannil, Probst, Bruder,
Brunn, Brunner, Püll, Lawsend-
list, Traffenberger, Düring, Er-
hart, Baist, Fejal, Beldner, Betel,
Biertaler, Wischer, Gaisrud,
Gall, Gallenberger, Gloiach,
Griebinger, Grwnlich, Gafner,
Gager, Hermann, Hertter,
Hyersegger, Hoßenberg, Gän-
peiß, Jobstl, Krall, Krannz,
Griskan, Lembuch, Leo, Siechten-
stein, Lynner, Lodrecz, Mawrer,
Mehner, Morgenfrue, Mulner,
Nafanz, Regelsdorffer, Ort, Rauber,
Reyher, Rembsnigler, Renner,

Reisch, Rewter, Roglher, Schäfer,
 Schepfer, Schregl, Schuster,
 Schuster, Slumperlag, Slunder,
 Sneider, Seiboter, Seyel, Sey-
 warter, Syber, Stralowitz, Weber,
 Weizenpach, Winkl, Woldasing,
 Wurschwig, Zappler, Zuderney.
 Ricolitsch Jacob 143/15.
 Robatsch Jure 61/5.
 Robrode Mathe 42/5.
 Rochtnitz f. Röchnitz.
 Rodisch (Rodusch) f. Radisch.
 Röchnitz (Rochtnitz) 77/1.
 Rößler 27/10.
 Roppendorf, Roppenberg, f. Oppenberg.
 Rorffen 249/4.
 Ruentsch, Ruencz, f. Raintsch.
 Ruenczgraben f. Raintschgraben.
 Rulsberg, in dem — 207/1.
 Rumolf (Runolf) Hermann 118/2,
 358/7.
 Rusdorfer (Rustorffer) Hanns 235.
 — Gertheid 285.
 — Jörg 235.
 — Kristian 235.
 — Sienhart 235.
 — Marg 235.
 — Ruprecht 235.
 — Walthasar 235.
 Ruspawm, zum — im Sulmthal
 43/2.
 Rustdorf (Rustorf) welches? 196.
 Rutsch f. Raintsch.
 Ruzinger 188/1.
 Obaidsdorf f. Ebersdorf.
 Obdach 288/2, 304/1.
 — Maut zu — 20/2, 331/1.
 Ober-Andriß (Andriß) 197/2.
 Oberau (Oberaw) 104/2, 171/4,
 303/2, 310/21.
 Ober-Auersbach (Auerbach) 171/4,
 303/2, 310/21.
 Oberberg sw. Graz 197/2.
 Oberbrabitsch, Beriz am — 328/3.
 Ober-Buch (Oberpuch, Obernpuß)
 f. Hartberg 229/1, 229/4.
 Ober-Pulztau, Gregor zu — 7/5.
 — Brätschte zu — 7/5.
 Oberdorf (Oberdorff bey f. Jacob ob
 Diernstein) 141/7.
 — under der Alben 141/7.
 — n. Eibiswald 61/1, 2.

Oberdorf (Oberndorf) nm. Rohitsch
 258.
 — b. Voitsberg 255/4.
 — f. Viegen.
 Oberes f. Obrisch.
 Ober-Feistritz id. Anger 7/5.
 Oberfresing 271/3.
 Ober-Gasterei (Ober-Gastrey) 7/2.
 Obergnas (Obergnas) 104/2.
 Obergras f. Grieshof.
 Oberhag b. Arnfels 101/5, 280/1.
 — Thomas zu — 280/1.
 Oberlar f. Karbach.
 Ober-Karla (Karlein) 171/4, 308/2,
 310/21.
 Ober-Kholspach bei Rhindberg 165/6.
 Ober-Krapping, (Ober-Krappin, Kreppin)
 209.
 Oberleiter f. Oberleiter.
 Oberleiten (Oberleuten in Leffingger
 pharr) 264, 308/6.
 Oberleiter (Oberläiter, Oberleutler,
 Oberleüter) Bernhard 236/3.
 — Dorothea 236/4.
 — Hanns 236/2.
 — Kristof 236/1, 3, 4.
 — Margreth 236/3, 4.
 — Marg 236/2, 3.
 — Regina 236/3.
 — Walthasar 236/3.
 — Wilhelm 223/1, 236, 4, 307/1,
 308/10.
 Ober-Loschnitz bei B.-Feistritz 14/1.
 Ober-Mürzhofen (Mürzhofen) 94.
 Obern-Dollach f. Doufche.
 Oberndorf, Chorherrenstift in Ranten
 195, 257/2.
 Oberndorf bei Gurtfeld? 111/2.
 f. — f. Oberdorf.
 Obern-Fornitz f. Förnitz.
 Obernhag, Thomas von — 101/5.
 Obernhoven 92/3.
 Obern-Reinding, -Rennding, f. Rading.
 Obern-Reintz, in der — 317/4.
 Obern-Retschitz f. Retschitz.
 Obern-Retschitz f. Ober-Retschitz.
 Obern-Lewffenpach b. Adlersburg 185.
 Obernweittersfeld f. Weittersfeld.
 Obern-Wergelhub f. Feistritz ob Juden-
 burg.
 Ober-Oberns f. Obrisch.
 Ober-Olsnitz f. Olsnitzberg.
 Oberperg bei Treglwang 52/1, 4.
 Ober-Pulztau f. Ober-Pulztau.

Ober-Polstica 7/5.
 Oberpüschl (Oberpischel) bei Allerheiligen
 30/1, 2.
 Ober-Pulstau (Ober-Polstau, Ober-
 Pulztau) 7/5, 287/8.
 Ober-Ragosnitzdorf (Rotigen-Reisnitzer-
 perg) 158/11, 242.
 Ober-Riedl (bei Gurtfeld?) 111/2.
 Ober-Rotshagen (Obern-Reischig) 156/2,
 218.
 Ober-Schagaw f. Tschaga.
 Ober-Schedel (Ober-Schegellach) 197/2.
 Oberschinn in Dobringer pharr 156/1.
 Oberpit; (b. Balbau?) 118, 351/4.
 Obersthan Barbara 346.
 — Peter 346.
 Ober-Wallsee, Schloß in Oberösterreich,
 269/2, 3.
 Ober-Weinzurl f. Weinzürl.
 Obeg 6/4.
 Obgrün (Tebrun, Tobruen, Tobrun)
 229/2, 3, 4.
 Obratschan (Obratschon) Georg 237.
 — Cristof 237.
 — Peter 237.
 Obres, Obres, f. Obriß.
 Obrißdorf f. Ebersdorf.
 Obriß (Obres, Ober-Obereß, Obres)
 15/4, 77/4, 144/3, 5; 269/1.
 Obischaw 156/1.
 Obschriedingth 158 17.
 Ohsel Jörg 238.
 — Margaretha 238.
 Odenperg, im — bei Gills? 48.
 Odenpublach bei Gurtfeld 111/2?
 Od, an der — bei Neumarkt 141/1.
 — in der Festsitz ob Judenburg
 191/3.
 — sw. 31; 229/4.
 — f. Schweinthalen.
 Odenfeld 156/4.
 Oder Heinrich 20/1.
 Olsnigberg (Ober-Olsnig) 204/2, 3.
 Ortelberger (Artelsperg) 236/1.
 Österreich, oberster Kämmerer in —
 f. Ebersdorf.
 — Landmarschall f. Ebersdorf.
 — Schenk in — f. Hardegg.
 Österreich 299/3.
 Ottrach (Otreich, Ottrich) 27/10.
 — Lupp im, — 207/6.
 Öttl 106/6, 255/1, 266/4.
 — an der Hall 267/4, 21.
 — Larencz 267/1.

Öttl f. Karner, Eumer.
 Ögel, der alte — 88.
 — Peter 88.
 Ofen, under dem — f. Murau.
 Ofened (am Ofeneß) 77/1, 106/3,
 6; 317/4.
 Ofenhofer (Ofenhof) 358/7.
 Ofenlehen (Ofenlein) 199.
 Ofte 42/7.
 Offenburger (Offenberg) 243.
 Ohennstorf f. Ameisgassen.
 Olonina (Weingarten) 271/3.
 Olifier f. Jedensbeugen.
 Oppenberg (Oppenperg, Oppendorß)
 20/2, 85/5, 7; 144/1, 2, 5:
 331/1.
 — Rieden: Grewlpaw, Kunperg 35/7.
 — Pfarre 248/1.
 Oppendorß 173/1.
 Opreschnath Martin 7/5.
 Ort am — bei Wirtfeld 358/7.
 — (Ortt) Ritel am — 100/1.
 — Ulrich am — 100/1.
 — f. Kunig, Rawn.
 Ortner Kristan 100/1.
 Ortol f. Pernegg, Buchsner, Goh.
 Ortt f. Ort.
 Oschlag Jannje 282/8.
 Offer f. Judenburg.
 Offerlang f. Viegen.
 Ofsiach, Jurg zu — 330/6.
 Oklebit bei Gurtfeld? 111/2.
 Osterlang f. Viegen.
 Osterwig, Hannje zu — 156/4.
 — Pfleger zu — f. Kumpf.
 Oskwald (Oskwalt) 61/5, 150/3, 257/2,
 330/3.
 — am Rain 328/1.
 — f. Brettersnith, Lamsenditz, Eijen-
 tech, Grolchaim, Gressl, Grazzer,
 Gressl, Herberstein, Rawrer,
 Schaiden, Scheder, Upadeß.
 Osmadin (Osmaltine) 51/4, 286/2.
 Oskwalter Heinrich 100/1.
 Otel f. Ottil.
 Otreich f. Ottrach.
 — Lupp am — 207/6.
 Ott f. Wolan.
 Ottil (Otel, Ottil) 42/7, 43/1, 77/4,
 106/3, 358/4.
 — im veld 249/5.
 — f. Astenker, Hammerichmied,
 Harrer, Heller, Scheth, Wolf.
 Otter 159 3.

Otter Jörg 77/4.
 Otterdorf (Ottersdorf) f. St. Peter
 am Ottersbach.
 — Markart (Markart) von —
 226/1, 334.
 Otternich 101/4.
 Ottersbachthal (Zirlnitzthal) 171/4.
 Otthaim (Otthaim) 170, 212.
 — Hof in der Gruben zu — 170.
 Ottelein f. Schrumph.
 Otto f. Driloff, Gible, Richtenstein,
 Stubenberg, Zebinger, Zellling.
 Quacz 192.
 Quintann 101/5.
 Quintein 280/1.
 Ra, Wolfel ab der — 31/1.
 Raab 266/5, 321.
 Rab Mathe 330/6.
 Rabatschak, Simon in — 282/8.
 Rabel Jörg 100/1.
 Rabendorf (Rabendorf) 317/4.
 Rabensberg (Rabensberg) 286/1.
 Rabenstein, Burg f. Frohnleiten,
 133/2, 4, 6.
 — Pfleger zum — 342/2.
 Rabersdorf bei Gnas? 171/4.
 Rachau (Rachaw) 33/12, 158/3, 5,
 24; 317/3, 11.
 Radlersburg f. Radlersburg.
 Radnik (Radnik, Radniker) Gall
 239/4.
 — Kristoff 239/3.
 — Moriz 239/4.
 — Sigmund 239/1—3.
 Rad f. Tennh.
 Radel (andem Redlach) 61/1, 2; 281.
 Radeldorf (Radmannsdorf) 282/8.
 Radiga (Radigach, Radignerperg)
 61/1, 2; 158/14, 19; 280/1.
 — Meril zu — 158/14.
 — Michel zu — 222.
 — Ruprecht zu — 158/14, 19;
 222.
 Radignerperg, Stolzfel am — 280/1.
 Radigund f. Reunter, Lemschik.
 Radisch (Raduschen) 104/2, 171/4.
 Radislaffen (Radislaf, Radislaf)
 158/6, 9, 18, 19.
 Radlersburg (Radlersburg, Raders-
 burg) 32/1, 38, 39/4, 92/2,
 158/4, 171/1, 194, 240,
 246, 284/3, 296, 360/1, 2, 4, 5.

Radlersburg, Feste 310/8.
 — Herrschaft 107.
 — Dreylinggasse 51/1, 2; 156/2,
 218.
 — Freihof 342/2.
 — Mokusch 171/2.
 — Murtor 310/8.
 — Plofchenau (Plofchenam) 51/2,
 156/2, 218.
 — Pfarre 10/3, 175/1, 194, 216.
 — (St. Ruprecht) 51/2.
 — Stadtau 240.
 — Stadtfeld 171/2, 310/8.
 — f. Bayr.
 — Bürger f. Lawendlist, Ernst-
 hofer, Kunigsfelder, Lachner,
 Merginger, Rietenberger.
 Radlannt Jemel 310/14.
 Radling (Reting) f. Boitsberg 198.
 Radmannsdorf f. Radeldorf.
 Radmer (Radmir) f. Hieslau 275.
 Radusch f. W.-Graz 75.
 Raffär 267/2.
 Raemann (Raman) Anna 241/1.
 — Hanns 241, 312/1, 320/2.
 Räsenerberg in Newkircher pharr bei
 Gili 323/1.
 Raglnik f. Radnik.
 Ragl Achak 133/6.
 Ragošnik (Rošnik) welches? 61/5.
 Ragošnikdorf 213.
 Ragošnikdorferberg (Rottigen Roš-
 nikerperg) 158/11, 12, 19; 213.
 Raiger Rung 204/1—3.
 Raymberg f. Reunberg.
 Rain, am — 345/5.
 — Osvald am — 323/1.
 — Wolflain am — 335/2.
 — im — zu Ach 158/5, 24.
 — am — bei Bonowik 282/8.
 — am — im Rainachthal 267/2, 21.
 — am — bei Krieglach 310/2.
 — am — bei Langenwang 52/2,
 4; 165/6, 306/3.
 — Wolflein am — 335/2.
 — f. Krieglach, Pettau, Rein,
 Wildon.
 Raynerin f. Warbach.
 Rainhiltter 310/15.
 Rainnetin f. Roischidel.
 Rayr Peter 246.
 Rayseborn, Erhart zu — 281.
 Raisperg f. Reisberg.

Raßweg an der Biberalben 27/7,
 186/1, 2.
 Raterspurg, Raßerspurg, Raßes-
 purg f. Raßfersburg.
 Raßniß (Regniß) welches? 267/21.
 — (Ridern-Retniß) 306/2.
 — f. Ober- —, Unter-Raßniß.
 Raman f. Raßman.
 Ramelgries 317/4.
 Raming Bernhard 154.
 Rapprecht Peter 222.
 Ramsau nw. Alt-Auffee 248/1.
 Ramschüssel (Ramschüssel, Raubm-
 schüssel) Jacob 282/6.
 — Sigmund 158/11, 242.
 Ramung Andre 211, 243/1, 3, 4.
 — Bernhart 243/1, 4.
 — Hanns 243/2, 4.
 — Christof 243/4.
 — Paul 243/4.
 Ranersdorf (Renesdorff) 6/4.
 Raning (Raniß, Reiniß) sw. Gnäs
 104/2, 171/4, 187/2, 303/2,
 310/21.
 Ranten (Raunten, Remnden, Rennten,
 Reunten) nw. Murau 33/9,
 320/2, 345/1, 6.
 Rantenstein (Renntenstein, Renntnn-
 stein) 4.
 Rapatendorf (Rappotendorf) 160.
 Rappach Hanns 244.
 — Hanns Christof 244/9.
 — Christof 244/4.
 Rappatsch 108.
 Rappotendorf f. Rapatendorf.
 Raßbach 323/1.
 Raßhof bei Rindberg 165/3.
 Raßenhoffen f. Rosenhof.
 Raßental f. Wildon.
 Raßen 150/3.
 Raßmann 33/6, 42/5.
 Raßniß, Bach (Retniß) 101/4.
 Raßbach (Raßam) 42/7, 152, 158/15,
 24; 191/4, 5, 7; 293/2.
 Raßerhube 33/6.
 Raßstatt f. Zudenburg.
 — Egl auf der — 244/2.
 Raßway f. Roswein.
 Raßwan 101/4.
 Raßwar, Mariin am — 48.
 Raßwor (am Rosper), Berg f. W.-Graz
 150/3.
 Rat, Ratt 93/2, 5; 191/2, 3;
 225/1, 233/2, 307/1.

Rat Ruepl 165/6.
 Raten, in dem — f. Ratten.
 Ratenmann f. Rottenmann.
 Raterspurg f. Raßfersburg.
 Ratman 213, 252.
 Ratß (Raß) f. Samliß 257/3.
 Ratßenza (Raßch) 253/2.
 Ratßfeld (Raßchrid, Raßveld, Raß-
 feld) 164, 345/6.
 — Ebenreich zu — 345/9.
 Rattaler f. Rottal.
 Ratten (Raten) 77/2, 118/2, 175/1,
 255/1, 268, 358/2, 5, 7.
 — Gericht in — 358/5.
 Ratter Peter 156/4.
 Ratuschen f. Radisch.
 Rauber (Ramber) Christof, Bischof v.
 Laibach 2/1.
 — Wert 83.
 — Freih. zu Plantenstein Judith
 245/1.
 — — — — Niclas 245/1.
 — — — — Wolf Dietrich 245/2.
 Rauchelg im Semriacher pharr 317/5.
 Rauchmanlehen f. St. Lorenzen ob
 Murau.
 Raumbuschl f. Ramschüssel.
 Rawn in der Gurtzfelder pharr 111/2.
 Rawner 109.
 Raunten f. Ranten.
 Raufche 280/1.
 Rawfcher am Erzberg 27/1.
 — Johann 27/1.
 Raß f. Ratßenza.
 Raßnau (Rugnam) 177/5.
 Raßendorf nö. Mureß 171/4.
 Raßfeld f. Ratßfeld.
 Rebelhof, Wulßing am — 267/1.
 Rebernich Juri 7/5.
 — Raßpar 7/5.
 — f. Primus.
 Reberschach bei Riez 156/4.
 Rebl 255/5.
 Reßberg, am — b. Wildon 204.
 Reßwein Haus 193/2.
 Reda (in der Riedß), Bach nö. Tüßer
 271/3.
 Redl (bei Gurtzfeld?) 111/2.
 — f. Ober-Redl.
 Redlach f. Radel.
 Redlin 52/1, 52/4.
 Redmir f. Radmer.
 Regina f. Oberleiter.
 Reglerin Jegli 222.

Regtzer Simon 268/1.
 Regtzniger f. Radnik.
 Reichenburg, Schloß und Gericht zu
 — 247.
 — Andre 247.
 — Georg 247.
 — Hanns 247.
 — Cristof 247.
 — Reinprecht 247.
 — Wilhelm 247.
 Reichenegger (Reichenelger, Reichenelger)
 Andre 248/1.
 — Jörg 42/4, 248.
 — Margaretha 35/7, 926, f. Prü-
 schin.
 — Wert 248.
 Reichenfels, Pfarre 144/4.
 Reicher 77/2, 4; 299/3.
 — Hanns 207/6.
 — bei Gurtfeld 111/2.
 Reyd, Thumer an der — b. Lind-
 berg 144/1, 2, 5.
 Reyd, an der — bei Tratschach 100/1.
 Reid f. Murau.
 Reyder Risl 191/2.
 Reyhemburg bei Gurtfeld 111/2.
 Reidhof 317/4.
 Reysenstainer f. Lutzenberg.
 Reysing, Reysniz, f. Judenburg.
 Reizher f. Smid.
 Rein, Rueprecht zu — 320/2.
 — Wölflin am — 172/4.
 — f. Reun.
 Reingartnerhof, Peter am — bei
 Krieglach 268.
 Reinhart f. Fuchs.
 Reinitz f. Raning.
 Reinitz bei Gurtfeld? 111/2.
 Reymann Josef 93/1.
 Reymnegl f. Rudeneder Mühle.
 Reinprecht f. Gleinitz, Holenegg,
 Reichenburg, Wallsee.
 Reinsing f. Reimschmit.
 Reyr, aus der — (Reu) 267/2, 4, 21.
 — Fridl aus der — 267/4.
 Reissacher (Reysacher) 225/1, 310/2, 17.
 — Anna 249/6.
 — Dorothe 249/6.
 — Friedrich 249/3—5.
 — Hanns 165/3, 249/6.
 — Jörg 249/4.
 — Kristoff 165/3, 249/6.
 — Werrt 165/3, 249/6.
 — Rosina 249/6.

Reissacher Ulrich 165/3; 249/1, 2; 6.
 Reissberg (Reisberg) im Lavantthal
 347.
 Reiser Ulrich 358/7.
 Reising (Reysing) a. d. Stubalpe?
 27/7, 186/1.
 — Ried: Reissnerin 27/7, 186/1.
 Reysner Hans (Hanns!) 100/1, 268/1.
 — Ulrich 310/2.
 Reissperger Hanns 126, 129.
 — Wilhelm 88/2, 250.
 Reissnerin 282/8.
 Reitersperg (Reitersperg) 15/1, 2;
 255/5.
 Reitter (Reytter) Dorothe f. Rist.
 — Steffan 158/14, 19; 222.
 — Wolfgang 208/2.
 — f. Reutter.
 Reitsch f. Radnik.
 Reimentenraut 39/6, 143/17.
 Remden f. Ranten.
 Reimschmit (Reinsing, Reimsenget) St.
 Jörgen an der — 61/1, 2.
 Reimsingler (Reimsnigler) Risl 158/14,
 19; 222.
 Rena f. Reidegg.
 Renestorff f. Ranersdorf.
 Rennbauer (Reimthal) 118/2, 358/7.
 Renner Niclas 358/7.
 — Ulrich 358/2, 7.
 — der hintzist — 118/2.
 Rennpacher Ruepl 268/1.
 Rennten f. Ranten.
 Renntenstain (Renntnstein) f. Ranten-
 stein.
 Reppel Jörg 191/7.
 Reppler Jall 191/7.
 Repstich Kaspar 7/5.
 Resch Dorothe 251.
 — Hanns 251.
 — Ried 101/5, 280/1.
 Reschhube im Seitweg 360/4.
 Ressemppach zu — (auf dem Remmet-
 berg?) 35/7.
 Resniz f. Radnik.
 Retenpach f. Rettenpach.
 Reutenich Peter 7/5.
 Retting f. Radling.
 Reitsch f. Rottschigen.
 Reitsch Bernhard 252.
 Reitsch (Ober-Reitsch) nw. Luffer
 50, 51/2, 252.
 Rettenbach (Retenpach) bei Aussee
 248/1.

Netterspurg f. Reiterspurg.
 Neu, Fridl aus der — 267/21.
 — f. Reyr.
 Neumann 267/4, 21.
 Neun (Nein, Newn) nw. Graß 33/9,
 198, 257/5, 317/3, 8, 9; 350/3.
 — — — (Stift) 310/17.
 — — — (N) 171, 304/1.
 — b. Neumarkt 141/2, 3; 241,
 320/2.
 Neunberg (Neymberg) 14/3.
 Neuntal, Hermann, im — 118/2.
 — f. Kennbauer.
 Neuten f. Nanten.
 Neut. (am Neut) nw. Kettenes
 358/4, 7.
 — Wolfgang im — 52/4.
 — Wulfing am 266/4, 358/4.
 Newtler (Newter) 133/3, 356.
 — Gerleim 188/1.
 — Zuri 175/3, 318/1.
 — Nielas 358/7.
 — Steffan 222.
 — f. Reitter.
 Neß, am — bei Marburg 202/2,
 267/5.
 Neßer (Nezer) Adam 253/6.
 — Georg (Jörg) 253/1, 5.
 — Hanns 209/4, 253/2—4.
 — Kaspar 253/2, 3.
 Neßig, in der — 287, 346.
 Neßter 266/3.
 Neßler Gilling 268/1.
 Neßmarcher Helena 267/1.
 — Kaspar 267/1.
 Neßß f. Neßa.
 Nieber (Neyber) Nifel 191/2, 3.
 Niegersburg (Niderspurg), nidern turn
 zu — 337/1.
 Niegersdorf (Nuegerstorff, Nuegersdorf)
 nw. Fürstfeld 69, 85, 87.
 Nießnik f. Nießnik.
 Nietenberg (Nietenburger) Andre
 254/2.
 — Jörg 254.
 — Julian 254/2.
 — Margrecht 254/2.
 Nieß, Pfarre 156/4.
 Nigel, im — bei Anger 317/4.
 — am — f. Gafen.
 Nigelhof nw. Dorau 358/7.
 — Steffan am — 358/7.
 Nigler Jörg 77/4.
 Nindenberg in Kärnten 320/1, 3.

Nindschert (Nindschad, Ninschad, Nind-
 schadt, Nindschadt) Agnes 255/24.
 — Andre 255/6.
 — Bangreß 255/2, 6; 274.
 — Bernhard 255/4.
 — Dietmar 255/3.
 — Heinrich 255/1, 3, 5.
 Ninsfoggen (Ninsfoggen, Ninsfoggen)
 37, 39/2, 39/5, 88/2.
 Nynn, an der — 345/9.
 Ninsfoggen f. Ninsfoggen.
 Nynner 191/8.
 Nithofer, Lochter des — 50.
 Nitschein 229/4.
 Nizendorf (Nizengstorff) 256.
 Nizendorfer (Nizengdorffer) Agnes 40.
 — Dietrich 256.
 — Christoph 256.
 Nobendorff f. Nobendorff.
 Nodhalm (Nodhalben) 61/5.
 Nodwein f. Gratwein.
 Nögther Hensel 222.
 — Nigl 222.
 Nöbler 27/11.
 Nöblerin 93/1.
 Nöhl, Gut des — 248/1.
 Nogendorfer (Noggendorffer, Nogenn-
 dorffer) Sigmund 257, 317/9,
 338/2, 3.
 — Walthasar 150/3.
 Nogler Peter 20/1.
 Nogner Peter 15/3.
 Nohatscher Hanns 258.
 Nohitsch (Nohetsch) Markt u. Pfarre
 258.
 Nohrau (Norau) j. Harrach.
 Nohrbach f. Norbach.
 Nolatawacz, Hanns am — 330/6.
 — Zuri zu — 330/6.
 Norau f. Nohrau.
 Norbach (Nohrbach) n. Weinburg im
 Laßthal 6/4.
 — n. Hartberg 229/1, 4.
 Norbachwilen f. Hausmanstetten.
 Norer 27/10, 207/11.
 — Bernhart 187/3.
 — Rathrein 187/3.
 — Wert 187/3.
 Norann Mathe 282/8.
 Rosenbachberg (im Rosenbach) 282/8.
 Rosenberg (Rosennberg) Ulrich am
 — nw. Mured 226, 334.
 — f. Rosenperg.
 Rosengrund 338/2.

Rosenhof (Rasenhofen, Rosenhoffen) 23, 306/1.
 Rosenperg, am — wo? 255/4.
 — f. Rosenberg.
 — (Rosenperg) Wreisch am — 226/1, 334.
 Rosenpleter Hainreich 77/4.
 Rosental (Rasental) f. Wildon.
 Rosien Peter 257/2.
 Rosina f. Steinach.
 Rosler 98/2, 5.
 Rosniß f. Ragosniß.
 Rosper f. Raswor.
 Rosfeld (Rosfeld) bei Dirlfeld 317/4.
 Rosgraben f. Pfaffengraben.
 Rosniß, Iattigen, Iottigen — f. Ragosnißdorf.
 Roswein (Roswoy) 187.
 — Riede: Hungerpöbel 187.
 Rot 330/3.
 Roten f. Ratten.
 Rotenbach (Unser Fraw in Rottenbach) nw. B.-Graz 234/1.
 Rotenberg (Rotenperger) Seyfried 111/5.
 — Walthefer 259.
 — Wilhelm 259.
 Rotenmann (Rottenmann) Stadt 20/2, 169/3, 331/1, 345/3, 6.
 — Amt 326.
 — Hof zu Büchel 45.
 — er Lauern 150/1.
 — f. Balltor.
 — Bürger f. Hartlieb, Reisch, Stangging, Weientaler.
 — Rautner f. Edle.
 — nß. Pettau 158/12, 19.
 Rotenbach, im — w. Giti 150/3.
 Rotenperger f. Rotenberg.
 Rotenstein (Rothstein) Thoman 311/1, 2.
 — Ludwig 311/1, 2.
 Rottschigen (Obern-Rettsch) 156/2.
 Rottal (Rattaler, Rottaler) Thoman 27/12, 260/1, 2, 4; 293/1.
 — Elspet 293/1.
 — Wilhelm 27/12, 260/4.
 — Freiherr zu Thalberg, Georg 49/1, 260/3, 5, 6.
 Rottendorfsperg bei Sonowiß 282/8.
 Rottenbach f. Rotenbach.
 Rudendorffer (Rudendorffer) Barbara 261.
 — Hanns 261.

Rud III 155/5.
 — f. Rudolf.
 Rudener Mühle (Renneggl) 156/4.
 Rudersdorf (Rutternsdorf) f. Graz 34/7, 202/1.
 Rudl 267/4.
 — f. Rudolf.
 Rudland Jemel 207/1.
 Rudler 267/21.
 Rudmannsgrud (Rudmannsgruntt) 32/1, 71/2, 158/4, 270, 360/1, 2, 4.
 Rudolf (Rudel, Rudl) 71/1, 100/1, 106/9.
 — f. Buchler, Teufenbach, Holenegg, Liechtenstein, Rulselehose, Zwung.
 Rudolfsed (Rudolfsfeld) 92/2.
 — f. Gall.
 Ruegersdorf f. Riegersdorf.
 Ruoperspach f. Rupersbach.
 Ruefendorfer f. Rutenborfer.
 Ruemen Rißel 156/4.
 Ruehl (Rüpl, Rueppl) 27/10, 11, 267/4, 21.
 — am Rischperg 310/17.
 — am Bolan 222.
 — f. Quebmann, Rat, Rennpacher.
 Rüssel (Ruehl) am — 50.
 Ruger (Rueger) Hanns 158/16, 158/19.
 Rugersdorf f. Riegersdorf.
 Rutenborfer (Ruefendorfer, Ruffendorffer) Barbara 277, 343/4.
 — Hanns 277, 343/4.
 Rulko (Rulcho) Hanns 262.
 Rumph (Grumph) Moriz 27/11, 268.
 Rupersbach (Rueperspach, Ruprechtspach) 25, 143/8, 11; 158/12, 19.
 Ruprecht (Rudprecht, Rueprecht) 48, 102/2, 108.
 — Berthl, Schers Eidam 100/1.
 — zu Rabiga 158/14, 19; 222.
 — zu Rein 320/2.
 — Witwe 257/4.
 — f. Pruglher, Grabitschnitzen, Herberstein, Holenegg, Kerspach, Rautthof, Rannshaimer, Rnsdorfer, Schidrer, Schürlianß, Waderzil, Welzer, Windischgräß, Zöllner, Zoller.
 Ruprechtspach f. Rupersbach.
 Rufe f. Stern.
 Rusniß bei Rohitsch 258.
 Ruffolt 310/17.

Rutennstorf bei Traburg, (noch in Steiermark?) 106/10.

Rutinstorf f. Rudersdorf.

Rutinger Hans 264.

Rutternsdorf f. Rudersdorf.

Ruz (Ruez, Ruez) Andre 113, 351/3, 4, 10.

Rugnau f. Ragenau.

Ruzpacher 31/1.

Sabnag Martin 15/3.

Sabser Sigmund 67.

Sacca, Sachta f. Sadau.

Sachs Andre 265,

— Bernhard 265.

— Ludwig 179/1.

— Margreth f. Klech.

Sachsenfeld, Markt 234/1.

— Pfarre 156/5.

— f. Alt-Sachsenfeld.

Sachstorf Wolfsgang 207/5.

Sadau (Sacca, Sachta, Sagslaw, Saffa) Bach 61/1, 2.

— Dorf 158/14, 19.

— Thal (Sedhenthal) 220, 325.

Sadel (Safhel) w. Gili 51/4, 286/2.

Särl f. Carl.

Safen (Sefen), Fluß 229/4.

— Pfarre 232.

Saffner f. Seffner.

Saffrian Juri 48.

Saglaw f. Sadau.

Sagmaister 155/5.

— Johann 31/1.

— Wolfgang 105.

Sapabecz 71/1.

Sailer Hanns 268/1.

Sathensath Jure 156/4.

Satshman Hainreich 345 5.

Sathl f. Sadel.

Satta f. Sadau.

Salach f. Stalis.

Saldenhofen (Seldenhoven), Pfarrkirche St. Nicola 61/6.

— des Zethinger Hof 61/6.

Saled (Salhegi) fw. Birtfeld 266/4, 358/3, 4.

— Hanns auf dem — 358/3, 4.

— Ulrich am — 257/6, 266/4, 358/3, 4.

— Wolfel am — 257/6.

Salet, im — 169/3.

Salog (Salog) 24.

Salzburg, Erbschenkenamt von — 318/2—5.

— Markschallamt von — 235.

Salzpad f. Sulzbach.

Samergut bei Murau 207/1.

Samerla (Samernida, Samernigth) 143/8, 10.

Samradh Martin 282/8.

Santo 257/4.

St. Agatha im Fferland 248 Ann.

St. Andri im Sausal, fw. Leibnitz (S. Andre neben dem Santall), 101/1, 323/1.

St. Benedicten in Windischbüheln (sann Benedicten pharr in den puheln) 32/1, 51/2, 143/13, 156/2, 158/4, 218.

St. Peter (sant Peter) w. Gili 51/4.

— — — b. Graz 90/1, 100/1.

— — — w. Judenburg 20, 21, 44.

93/2, 5; 187/5, 225, 331/1.

— — — am Kammersberg 207/3.

— — — ob Leoben 22, 27/12, 191/1, 3; 260/2, 304/6.

360/1, 2, 4.

— — — Pfleger f. Jmolner.

— — (bei Marburg), Pfarre 144/1, 2, 5; 358/6.

— am Ottersbach (Ottersdorf) 77/4, 171/4, 226, 303/2, 310/21.

— im Sulmthale 165/4, 286/2.

— Hanns von — 324.

St. Veit n. Graz 197/2.

— bei Leibnitz, Pfarre 253.

— bei Pettau, Pfarre 15/5.

— (St. Veit ob Presberg) 156/4.

— a. Bogau (Boga) 177/8.

— a. d. Glan (in Kärnten) 44, 249/1.

— — (A) 181/1, 249/1.

— — — in Kärnten, Bürger f. Trapp Wolfgang.

St. Florian a. d. Laßnitz, Pfarre 42/7, 104/2, 151, 191/5, 293/2, 362.

St. Florian (sant Florian im Sultal), Pfarre 19/2.

St. Georgen (St. Jörgen) so. Birtfeld, Pfarre 143/1, 358/3.

— ob Judenburg (St. Jörgen underrn Hunsmarkt) 207/1, 11, 15; 310/14.

— am Graben 207/11.

— Gymnderpühl 207/17.

— bei dem Müllpad 207/11.

St. Georgen, Laferne 207/15.
 — unter dem Weg 207/11.
 — w. Rindberg 165/5, 249/4.
 — Heinrich under — 249/4.
 — a. d. Stainz (f. Jorgen ob
 Luettenberg), Pfarre 158/18, 19.
 — ob Murau (sant Jörgen ob
 Murau) 5, 35/2, 78/3, 141/6,
 170, 182, 223/2, 230, 312/1.
 — — am Graben 141/6.
 — — Grimenlehen, Grünne-
 lehen 212.
 — — Hinderpähel 35/2, 113,
 351/2, 4, 6.
 — — Höggherlehen 223/2.
 — — des Knollenhaws 182.
 — — am Laympach 223/2.
 — — Murrain 223/2.
 — — Reidgraben, Reutgraben
 223/2.
 — — Siberin 207/15, 223/2.
 — — im Birtail 141/6.
 — — an der Stainz, Pfarre
 39/5, 168, 360/4, 5.
 — f. Rainach, Remschnit, Stainach.
 St. Gotthard (Gotthard) n. Graz
 197/2.
 St. Jacob (sant Jacob) bei Gillsi? 140/1.
 — in der Wiege (f. Jacob ob Diern-
 rain) 141/6.
 Sant Jörgen f. St. Georgen.
 St. Johann b. Leibniz? 201/4.
 — im Sadauthal? 158/14, 222.
 — w. W.-Graz 120.
 St. Katharein am Hauenslein (Hirs-
 pach bei sant Kathrein) 175, 1.
 — a. d. Laming 310/14.
 — — a. d. Mawr, Mawt,
 310/14.
 — a. Ofened 358/2, 7.
 — — Swaighof 358/2, 7.
 — — auf der Wisen 358/7.
 St. Kunigund (in sant Meriten pharr
 bey Barestorf), Kapelle nw.
 Bettau 142/2, 359.
 St. Lamprecht, Stift 198.
 St. Leonhard (sant Lienhart) bei
 Graz 100/1.
 — Kapelle d. Leibniz 128.
 — (f. Lienhart bei der Wehnik) in
 W.-Bücheln, Pfarre, 51/2, 93/3,
 142/2, 250/1, 252, 348.
 St. Lorenzberg (St. Lorenzen), nw.
 Gurtfeld 111/2.

St. Lorenzen am Trausfeld (sant
 Larenngen), Pfarre 25/2.
 — (sant Larenngen) im Rürzthal,
 Pfarre 52/2, 4; 310/2, 17.
 — ob Murau 27/11, 29; 47/2,
 78/3, 141/6, 155, 207/4, 11;
 223/2, 263/2.
 — — Kirche 207/11.
 — — Breitwiesen (Praitwiesen,
 Pratterwiesen) 47/2, 155/5,
 207/4, 223/2.
 — — Dürnpuchel 47/2, 207/15,
 223/2.
 — — an der Eben 207/11.
 — — Greut (in dem Gerawt)
 207/11.
 — — Gruemat 47/2, 207/4,
 11, 17.
 — — Hochwiesen 223/2.
 — — Hohenpruglen 47/2.
 — — Lagtchen 47/2.
 — — Mos 155/5.
 — — Mueranngerl 47/2.
 — — Ruermannlehen 47/2.
 — — Rauchmannlehen 47/2.
 — — Sagmaister angerl 155/5.
 — — Scheiblingader 207/11.
 — — Siechttratten (under den
 Siechen) 207/4, 11.
 — — Smidenpewnt 155/5.
 — (sant Larenngen), im Paltenthale,
 Pfarre 120, 149.
 S. Lorenzen f. Jacob.
 St. Marein bei Neumarkt 320/2.
 — f. Straben.
 St. Mareinthal f. Poppendorferthal.
 St. Margrethen, nw. Gillsi 140/1.
 — (sant Margrethen in der
 Frehung) sö. Neumarkt 138.
 — a. d. Raab, Pfarre 266/5.
 — Pfarre f. Witterdorf.
 St. Martin (sant Meriten) sw. Graz
 260/2.
 — — b. Gurtfeld 111/2.
 — — nw. Bettau 142/2.
 — im Rosenthal (f. Meriten bei
 Rabensperg) 286/1.
 — — sö. W.-Graz 311/2.
 — f. Wumbach.
 St. Michael (sant Michel) b. Blei-
 burg, Pfarre 320/1, 3.
 — — ob Leoben 100/1, 158/3,
 5, 24; 330/3.
 — — Hammer 188/2, 4.

- St. Michael (am Meylberg) bei Spielfeld 331/2.
 St. Nicola an dem Belan f. Pfeschweg.
 St. Nicola f. Ratten.
 — f. Saurisch.
 — f. Wurmburg.
 St. Nicolai im Drausfeld (St. Nicola) 92/4, 310/12.
 St. Oswald bei Planzenwart 317/3, 11.
 — — das Gericht um — 33/9.
 St. Philipp (Philippinen am Krenowberg) 311/2.
 St. Ruprecht, Pfarref. Rabfersburg 51/2.
 St. Stephan bei Gurtfeld 111/2.
 St. Ulrich im Graglaw 27/10.
 — Pangreß zu — 330/6.
 — Mathes zu — 330/6.
 Sanctfinb (Santfinb) 943/3.
 Sandader (Sandtacher) bei Baurach? 106/9.
 Sandberg (Sanntperg) b. Andrenzen 158/12, 19; 213.
 Sannnd Georg 7/5.
 Sannthal (Sental) 17, 323/1.
 Sanntperg, f. Sandberg.
 Sarcher James 61/5.
 Sarl (Sarl, Serl, Serel) Andre 92/1, 266/1—4, 6.
 — Peter 92/1, 266/1, 2.
 — Wolfgang 262, 266/1, 5, 6; 306/1, 2.
 Saft (Sctf) 63, 310/16.
 Saller Martin 282/8.
 Sattel (im Satel) bei Anger 317/4.
 Sattenngast 268/1.
 Sattenthal (Settental) bei Schlading 169/1, 192.
 Sau (Sam, Same) 247, 271/3.
 Sauchen f. Jauchen.
 Sauerberg (Sawerchem) 158/11, 242.
 Sawmolt 255/5.
 Sawr 197/2.
 — Jacob 191 7.
 — Lenz 191/7.
 Saurau (Sawrach) 345/9.
 Saurau (Sawrau, Sawrer) 101/1.
 — Dorothe 77/2.
 — Grasmus 207/16, 267/7, 8, 11, 17—21.
 — Franz 267/21.
 — Friedrich 165/6, 267/7, 11.
 — Gregor 267/8, 13—15.
 — Hanns 267/7, 9, 11—21.
 — Jörg 267/6.
 Saurau Raspar 77/2, 267/22.
 — Michl 267/21.
 — Sigawm 267/8, 10, 12—14.
 — Ulrich 267/1—5.
 — Wilhelm 267/6, 21.
 — Wolfgang 267/12—14, 16.
 Saurigel (Sawrüffel, Sawrühl) 266/4, 358/3, 4.
 Saurisch (St. Nicolaßpharr under Antenstain) 25/2.
 Sawrüffel, Sawrühl f. Saurigel.
 Sawoden 42/5.
 Saw, Same f. Sau.
 Say (Sey in Waldamer pharr) im Felbbach 113, 262, 266/1, 350/4.
 Schabernad, im — 347.
 Schachen, im — ob Goczberg b. Langenwang 77/2.
 — b. Peggau 260/3.
 — am — nö. Neumarkt 141/1.
 — f. Berner.
 Schader f. Scheder.
 Schäfferhof (Schöfflerhof) b. Birlfeld 255/1.
 Schärfenberg (Scherffenberg) Bernhart 268/4, 6.
 — Erasim 268/6, 8, 9.
 — Eustach 268/9.
 — Gotthart 268/9.
 — Gregor 268/9.
 — Hanns 268.
 — Jörg 268/4—8.
 — Katharina 268/1.
 — Cristof 268/4, 5, 8.
 — Ulrich 268/6, 8, 9.
 — Wolfgang 268 4—9.
 Schafflinger Primus 223/2.
 — Ey f. Rottschdel, Rieben.
 Schaidner Oswald 223/2.
 Schaladein 209/1, 249/4.
 Schalch 288.
 Schallt (Schaleth, Schallth, Slat) 27/12, 260/2.
 — Peter 191/7, 207/1, 310/14.
 — Urban 310/14.
 Schallhof bei Hohenwang 268.
 Schallmanisch 267/4, 21.
 Schalmeinit, Hengel der — 207/1.
 Schalmir im Birchpach 143/1.
 Schalun (Lug bei Buchs) Feste 317/3, 11.
 Schardorf 177/7.
 Scharianz Hanns 156/4.
 Scharlina Juri 282/8.

Scharn Jacob 330/6.
 — Mathe 330/6.
 Scharnhof, bei Rimbberg, Hanns am —
 143/1, 144/1, 2, 5.
 Scharten (Scharten) auf der — in
 der Raintsch 266/4, 358/3, 4.
 Schatt Lienhart 77/4.
 Schatten, Jörg im — 27/11.
 Schaumburg (Schauenburg, Schawn-
 berg, Schaunburg), Grafen von —
 Georg 269/2, 3; 357/1.
 — Sigmund 269/2.
 — Ulrich 269/1.
 — Wolfgang 269/3.
 Schawn j. Scheunbauer.
 Schawnberg, Schaunburg, j. Schaum-
 burg.
 Schawnfuß Peter 270/1, 2.
 — Sigmund 270/3.
 — Wolfgang 143/13, 14.
 Schawppenhoffstatt j. Kalwang.
 Scheber (Schaber, Scheiber) 45, 74,
 164, 207/1, 9; 224, 265, 310/14,
 345/1, 4, 6, 9.
 — am Bach 45, 74.
 — Rühle 207/9.
 — Taferne 265/1, 345/9.
 — Oswald zu — 160.
 Scheberberg (Schederberg) 164/1,
 207/3, 265.
 Scheberbüchel (am Bühl) 45, 74,
 164/1, 207/1, 310/14, 345/4.
 Scheberhof 207/15.
 Schebun (Schetten, Schotten) 171/4,
 303/2, 310/21.
 Scheffer Hanns 308/10.
 Schefferhube j. Liegen.
 Schefflerhof j. Schäfferhof.
 Schegglach j. Ober-, Unter-Schedel.
 Scheibelwiese (Scheibelwiesen) j. Birt-
 felb.
 Scheiblerin (Wiese bei Lutschaun)
 310/2, 17.
 Scheiblingader j. St. Lorenzen ob
 Muraun.
 Scheibzgraben (Schelpach, Schelspach)
 159/2, 3; 249/4.
 — Bayrthof 249/4.
 Scheider j. Scheber.
 Scheiern (Scheyr), Thurm zu — 271.
 Scheyrer Hanns 271/2, 3.
 — Jörg 271/1, 3.
 Scheisintegl Jacob 282/8.
 Scheisintegl Jacob 282/8.

Schelbing (Schelbarn) 317/5, 6.
 Schelch Christoph 165/6.
 Schell Dittel 77/4.
 Schells Conrad 312/4.
 Scheller Lucia 272.
 — Niclas 272.
 Schellwiler Friedreich 358/1.
 — Helena j. Zebinger.
 Schelpach, Schelspach, j. Scheibzgraben.
 Schemler, am — 345/7.
 Schenz, obrister in Steyr j. Studen-
 berg, Friedrich von.
 Schentaler j. Schöntaler.
 Schepfendorf j. Schöpfendorf.
 Schepfer Nicol 358/7.
 Scher Anderl 100/1.
 — Perll 100/1.
 Scherer Hanns 273.
 — j. Leutel.
 Scherffenberg j. Schärffenberg.
 Scherg Hensel 77/4.
 Schergthwa b. Radusf 75.
 Scherhugel Erhart 207/10.
 Scheringhof, Georg am — 27/1.
 Schernigto 101/4.
 Scherruebl, Georg der — 222.
 Scherzer Barbara 190/1.
 — Katharina j. Kronawetter.
 — Larenz 190/1.
 Schetrigen, am — 150/3.
 Schett Thoman 77/4.
 Schetten j. Schebun.
 Scheussling, Fischweide auf der —
 310/8, 14.
 — Rogel under — 310/14.
 Scheunenpfug Hanns 274.
 Scheunbauer (in dem Schawn, im
 Schawn) 114.
 Schewnis 57.
 Schiez bei Praggberg 156/4.
 Schitz Hainreich 267/1.
 Schiderer Jörg 207/15.
 — Cristein 207/15.
 — Leonnhart 207/15.
 — Margreth 207/15.
 — Rueprecht 207/15.
 Schiemer (Schymer) Janus 308/4, 5.
 Schilcher Hanns 275.
 Schilher 327.
 — Wulfing 267/1.
 Schillendorf (nach dem Lehenbuch in
 Steiermark) 108.
 Schillowein, Jacob am — 175/3,
 318/1.

Schymel (Schymmel) Hans 276, 344.

— Hsias 344.

— Ursula 276, 344.

Schinkhub 207/1.

Schirlinger Jörg 188/2.

Schirmdorf (Tschwendorff) 65, 183/1.

Schirmbüchel (Schirnsbüchel) 249/4.

Schforling, Suppan am — 175/3.

Schurians Andre 323/1.

— Rucrecht 323/1.

Slabotinczen (Slabotinczen, Slabat-
niczen, Slabentinczen, Slawat-
nigen) 51/1, 2; 65, 156/2,
183/1, 218.

Schladming (Slebmynng, Fleming)
169/1, 192.

— Pfarre 35/3, 42/4, 248.

— Burgthal Sennenstain bei — 169/1,
192.

Slallen Anna 56.

— Jörg 56.

Schlag (am Schlag —) n. Kapfenberg
52/2, 4; 165/6, 306/3, 310/2, 17.

— (im Schlag) 188/1.

Slag f. Krieglacher.

Slagaw f. Slogonaberg.

Slair (Slayr) Andre 201/4, 253/5.

— Wolfgang 201/4.

Slaf Peter f. Schalf.

Schlan, Slan f. Schlaun.

Schlanner Jörg 268/1.

Schlattham (Slaten) 308/3.

Schlaun (Schlan) 165/3, 249/4.

Slauraff (Slauraffen, Slawntaf,
Slawrof) Andre 59, 163, 230,
295, 312/2, 3.

Slawrpacher (Slawrspacher) Hans 82,
296.

Slawatnigen f. Slabotinczen.

Slebmynng f. Schladming.

Sliegel Bischof 299/4.

Schlegelhof (Slegelhof), nö. Kettened
358/6.

— Heiny am — 358/7.

— Werrt am — 358/7.

— Wilhelm am — 358/7.

Slegler 159/1.

— Rndel 358/7.

— Rienhart 358/7.

Sleicher 329.

Schleinitz (Sleinitz) f. Schleuniz.

Slemen, Pangraz am — 48.

Sleming, Reit Freiherr zum — 268/1.

— f. Schladming.

Sler Wolfgang 293.

Slesier Hanns 204/2, 3.

— f. Slesier, Serwitz Jörg v.

Schleuniz (Rider-, Ober-Sleink,
Slewnicz) 6/1, 158/2, 177/1, 5;
184.

— Pfarre 179/1, 311/3.

Slewenha Ulrich 48.

Slewnicz f. Schleuniz.

Slogaw f. Slogonaberg.

Schlüßler (Slüssler, Slüsslerin, Slusler)
165/1.

— Anna 33/5, 34/2, 308/1.

— Barbara 277.

— Dorothea f. Rolnitzer.

— Hanns 277.

— Sebalb 33/5.

— Wolfgang 172/1.

Slumperslag, Rikel im — 77/4.

Slunder Jörg 191/7.

— Rikel 191/7.

Slusler f. Schlüßler.

Smaltgruben Hainzel 77/4.

Smeben, am — 150/3.

Smelz Friedrich 100/1.

Schmelzer (Schmellzer, Schmellher,
Smellher) 42/7.

— Barbara 278.

— Hans 127.

— Kaspar 7/5.

Smelzung 345/5.

Schmid (Smid) 156/4.

— Andreas 50.

— Dietrich 143/1, 172/1.

— Hainreich 277.

— Jörg 141/6.

— Martin 156/4.

— Reithner 358/7.

— Stefan 345/7.

— Ulrich 118/2, 358/7.

— f. Schmidt.

Smidenpewnt f. St. Lorenzen ob Murau.

Schmidt Jacob 282/3, 8.

Schmierenberg (Smillenburg), Schloß
und Landgericht 255/6.

Smittschnaß 15/3.

Smöllner Hanns 171/2.

Smüczl, Smuzel 159.

Smuczenhof 114.

Smuczhof, der — 317/4.

Schnabl (Snabl) 39/6, 143/17.

Snaffaws 310/2.

Schneckenndorf (Pulisch) 318/1.

— f. Peter.

Schnegl (Snegl) Andre 279.
 — Hanns 279.
 Schneider (Sneider, Sneyder) 102/3, 331/2.
 — Paul des — Bruder 358/6.
 — Hanns 78/7, 230, 268/1, 310/8, 312/4, 358/6.
 — Jacob 222.
 — Jörg 156/4, 184, 345/10.
 — Kristan 299/3.
 — Lucas 282/8.
 — Martin 7/5.
 — Mathe 282/8.
 — Michel 156/4.
 — Rogan 304/2, 5.
 — Niclas 265/1.
 — Urban 330/6.
 — Swetey 156/4.
 Schöndl Nikolaus 27/10.
 Schnoedlhube bei Arafan 27/10.
 Snurrer Rarr 267/1.
 Schöber nw. Birkfeld 39/6, 143/17, 317/14.
 — Hans 222.
 Schöbered (Schöbenegh) n. Obdach 33/12.
 Schöberb 317/4.
 Schöberly Hainrich 222.
 Schönnberg (Schönnberg, Schönnberg) nw. Gili 286/1.
 — f. Auerberg Hans v.
 Schöneich (Schönnai) 267/21.
 Schöngrund (Schöngrunt, Schongrunt) 77/1, 106/3, 6.
 Schönherr, Schönherr 304/3, 5.
 Schönpurn ob Tren 15/5.
 Schönslein (Schönslain) 48.
 Schöntal f. Merttel.
 Schönthaler (Schöntal) i. d. Laming 207/1, 310/14.
 Schöpfendorf (Schependorf) ö. Mured 270/3.
 Schöphl (Schophl) Paul 345/10.
 — Hanns 345/10.
 Schöpl 345/7.
 Schompaw Paul 330/6.
 Schongrunt f. Schöngrund.
 Schönnai f. Schöneich.
 Schöndorf (bei Gurfeld?) 111/2.
 Schönrain (bei Gurfeld?) 111/2.
 Schöntal (Schöntal) b. Hanstein 198.
 Schöpfhart Petter 223/2.
 Scholl Jekl 308/4.
 — f. Schrott.

Schotten f. Schödn.
 Schrates f. Schretti.
 Schrampf (Schramph) Jörg 101/5, 158/17, 280.
 Schranz (Schrang, Schranncz) Hanns 281.
 — Jörg 93/1.
 Schrott Seifried 249/1.
 Schreder (Schred) n. Roeben 191/1, 2, 3; 267/2, 21; 304/6.
 Schregel (Schregl) Kristan 52/2, 4; 306/3.
 — Nittel 77/4.
 Schreiber Paul 257/4.
 Schreiner Erhard 268/1.
 Schred (Schregler, Schredger) Peter 191/1, 2, 3, 8.
 Schrelz (Schrelz, Schred) 77/2, 4; 268.
 Schremhof 317/4.
 Schrems (Schrembs) n. Fronleiten 77/2, 4.
 Schretten, n. Mured 193.
 Schretters bei Gurfeld? 111/2.
 Schrettes (Schrates) 308/3, 7.
 Schriesnitz Jacob 150/3.
 Schrott Jekl 308/5.
 — f. Scholl.
 Schrott (Schrot) Akaz (Akacius) 282/5—8.
 — Albrecht 282/4, 7.
 — Andre 282/2.
 — Balthasar (Walthasar) 282/4, 7.
 — Erasmus 282/6.
 — Hanns 282/3, 9.
 — Caspar 282/2, 3.
 — Christoff 282/3—9.
 — Lucas 282/1, 2.
 — Sigmund 282/8, 9.
 — Wilhelm 282/2, 4, 5, 7.
 Schrumph Ottein 273.
 Schubel Jurg 330/6.
 Schuchel 141/7.
 Schuelmaisterochter f. Goriga.
 Schuemer Erhart 268/1.
 Schuester f. Schuster.
 Schützen (Schützen) 39/4, 5; 360/3.
 Schützenberg sw. Luttenberg 284, 329.
 — Hannover 284/1.
 — Wuppel am — 329.
 — des von Gili Weingarten 329.
 Schützenhof (Schützenhof b. Luttenberg) 103/1.

- Schützenhof f. Luttenberg.
 Schüligen bei Pettau? 257/7.
 Schuler 150/3.
 Schurlo Pernhart 358/6.
 Schuse Gury 184.
 Schuselbhof 77/4.
 Schuster (Schuester, Schusßer) 100/1.
 — Bangraz 330/6.
 — Paul 158/14, 19; 222.
 — Peter 77/2, 4; 330/3.
 — Dietrich 310/2.
 — Thoman 268/1, 282/3.
 — Entschacher 280/1.
 — Fug 268/1.
 — Gneindl 268/1.
 — Hanns 75, 330/6, 358/7.
 — German 310/2.
 — Jannse 286/2.
 — Jörg 158/14, 19; 222.
 — Rajpar 310/17.
 — Rhoß 258.
 — Runz 155/5.
 — Lucas 282/8.
 — Marin 156/4.
 — Marlo 51/4, 286/2.
 — Martin 156/4.
 — Matthes (Mattheus) 223/2, 230, 282/8, 285.
 — Nicolaus 158/16, 19; 282/8.
 — Steffan 184.
 Schußl 150/3.
 Schusßer f. Schuster.
 Schwab Erhart 101/5, 280/1.
 Schwabegl (wo?) 108.
 Schwabgbauer (in der Swaig) 101/5, 280/1.
 Swaiger Hanns 165/3.
 — Heinrich 118/2, 358/7.
 — Jacob 358/2.
 — Runz 358/7.
 Swaighof f. St. Katharein am Ofened.
 Swaighoff bei Langenwang 268.
 Schwallguet nördl. Rindberg 165/6.
 Swaren Rueg b. Murau 230.
 — Zinshof des — 285.
 — f. Swernfrug.
 Swarz im arß 15/3.
 Swarz Simon 158/14, 19; 222, 280/1.
 Schwarz (Swarza, Swarzac) ö.
 Spielfeld 177/8.
 — Blutgericht in — 15/4.
 Swarzacher Gilig 133/3, 166, 356.
 Schwarzenbach (Swerczenbach) n. St.
 Lorenzen im Valtenthal 188/5.
 Schwarzenbach (Swerczenpac) bei
 Bleiburg 320/1, 3.
 Schwarzer See (Swerczensee) 169/1, 192.
 Schwarzlers (Swarczlers) Kolman 283.
 Swarzhurn f. Fürstenfeld.
 Schwebing (Swebning) 77/2, 4; 268.
 Schweinbed (Sweinped, Sweinpehl, Sweinpedh) Brun 284/1.
 — Hanns 284/1, 10.
 — Jörg 82, 284/2, 10; 296, 329.
 Schweinspach, Wald b. Krened 6/4.
 Schweintaler (Sweintal) nördl. Neumarkt 141/1.
 — f. Ob.
 Sweintleins Point 282/1.
 Sweinzer Hans 188/2.
 Swelbl. Jacob 275.
 Schwellenaschen Cristan 127, 285.
 Swencz f. Kol.
 Swernfrug 312/4.
 — f. Swarentrug.
 Swerczenbach f. Schwarzenbach.
 Swerczensee f. Schwarzer See.
 Swerzl 106/9.
 Swetshawczen f. Zwetsojzen.
 Sweteh f. Sweider.
 Sweticz Thomas 61/5.
 Swinger Friedrich 77/4.
 Swinnisch, an der -- (bei Gurtfeld!) 111/2.
 Swung Rudolf 159/3.
 Seenzen (Zelnig) 25/2, 257/7.
 Sebalb (Sewalb, Sewold) f. Bögl.
 Sebastian f. Lunzl, Bischofmaister, Spanngsteiner, Stangung, Etinacz, Windischgrätz.
 Sebriacher (Seebriacher) Sigmund 51/4, 286.
 Sebster Sigmund 167.
 Seher (Segor) 207/1, 310/14.
 Sechzehner 267/4, 21.
 Sedau (Selcham) 35/1, 350/6.
 — Administrator f. Mauber Christof.
 Sechenthal f. Sedauthal.
 Seeding 198.
 See, Seenthof in — f. Neumarkt 141/1.
 Seebach (Seepach), der — ob Reuten nördl. Murau 33/9.
 Seebriacher f. Seebriacher.

Seepach (Serpach) welcher? b. Murau
170, 212.
Sejen f. Sagen.
Seffner (Sefner) Albrecht 7/5, 287/3.
— Andreas 51/1, 2; 156/2, 218/1.
— Leutold 168/1.
— Margreth 287/3.
— Walther 42/5, 287/1, 2; 310/8,
360/3, 5.
— Wilhelm 39/4.
Seffleiten 229/4.
Seggkain 199.
Segor f. Seher.
Seibersdorf (Seiberstorf) w. Kad-
fersburg 65, 183/1.
Seiboter Nikolaus 52/2, 4; 306/3.
Seidenater (Seitenatter) Pangreth 288.
Seigel Niclas 290.
Seisfried (Seisfryd) f. Pinfel, Polheim,
Eggenberger, Kolonitsch, Rotten-
perger, Schratt, Seidennater,
Windischgrätz.
Seisfrieden bei Secher 345/1.
Ann. 1.
Seisleyter Christof 15/3.
Seiten, in der — bei Ralswang 272.
Seitlinger (Seitinger) Augustin 289/2.
— Georg (Jörg) 289.
Seitwald f. Seiwald.
Seitweg 360/4.
Seiwald (Seitwald) 13/2.
Seismarter Nicol 165/6.
Seiszman Erhart 156/4.
Seisberg bei Gornowitz 282/8.
Seka, Selcham, f. Sedau.
Selbenhoden f. Saldenhofen.
Selt (in der Seltis) 45/1.
— Pfleger in der — f. Buchler
Heinrich.
— f. Kleinfelt.
Selouz (Sylbik, Silowicz) 121,
311/2.
— f. Sylabik.
Seltenhofen, Elemen von — 282/3.
Seluschen (Selitsch) 65, 183/1.
Seltz bei Nichtenwald 111/2.
Sembriach f. Semriach.
Sembring f. Semmering.
Semer an der Gauppanmul 143/1.
Semler Jacob 77/4.
Semmering (Semering, Sembring)
77/2, 4; 268.
Semriach (Sembriach), Pfarre 143/3,
317/5.

Semtschen f. Siebenstein.
Sensachetischach bei Gurkfeld? 111/2.
Senst 317/4.
Senstenberg in Niederösterreich 269/2.
Senoset, an der — 50.
Sental f. Samntal.
Seppel Leopold 266/3.
Seral f. Carl.
Serlehl 7/5.
Serl f. Carl.
Serpach f. Serpach.
Servatius f. Teufenbach.
Seft f. Sast.
Settental f. Sattental.
Sewrl Sigmund 291/1.
— Wolfgang 291/1.
Seusenberg bei Gurkfeld? 111/2.
Seusenberg, Pfarre 156/1.
Seuser Martin 323/3.
— Mathia 323/3.
Seiwald, Seiwold f. Sebalb.
Seiwentain, Seiwentain, Burg 169/1,
192.
Seß f. Saz.
Sehach, in der — 345/7.
Seuth 133/6.
Seibenschüßelhof bei Hohenwang 268.
Syber Nisel 310/2.
Siberin 223/2.
— f. St. Georgen ob Murau.
Siberstorf 15/2.
Sibila f. Honigstaler.
Sibing f. Siebing.
Sibmer, Hanns am — 77/4.
Sibnach Arne 143/13.
Sieheldorf (Siehendorf) nö. Kadfers-
burg 310/5, 8.
Siehen f. St. Lorenzen ob Murau.
Siehendorf f. Sieheldorf.
Siebenschein (Semtschen) 258.
Siebing (Sibing) sö. Leibnitz 6/4.
Siechenhaus f. Bruck'a. d. Mur.
Siechprugten, Siehenprugten f. Murau.
Siffho 143/13.
Sigartgerb, am — bei Krieglach 268.
Sigaun (Sigawon), Appholtrer, Saurau,
Zmolner.
Siegelstorffer Kathrein f. Reglein.
— Marg 176.
Sigerspach 362.
Sigmund f. Berg, Tennth, Drachsler,
Drechsler, Thurn, Eibiswald,
Biered, Gaisrud, Geler, Goller,
Hardegg, Hamzinger, Hemerl,

- Herberstein, Jarmansdorfer, Kelz,
Leiffer, Mosheim, Regesltorffer,
Neuhaus, Radnig, Ramschüssel,
Rogendorfer, Sabser, Schawn-
fuß, Schrott, Sebiacher, Sebser,
Semrl, Spangstein, Spaur,
Wackerzill, Walpurger, Weich-
selberger, Wildensteiner, Win-
dischgräß, Zebinger.
- Sigmund Christof f. Lembach.
Silabhy, im — 150/3.
Silber Hanns 310/15.
Silberberg s. Neumarkt 138.
— Dertschen (Freyung) 138.
Silberberger Gamrecht 292/4.
— Jörg 292/1—4.
— Cristoff 292/6.
Silberhube bei Mautern 33/2.
Silbertnol 83.
Sylbicz f. Selouz.
Syle 315.
Splewan 1.
Spling 286/1.
Silowicz f. Selouz.
Silvester f. Fleischader.
- Simon (Symon) 7/5, 108, 156/4,
358/6.
— am Berg 15/3.
— im Grün 278.
— in Rabatschaz 282/8.
— zu Bytsch 222.
— f. Berg, Peterhofei, Pehl, Blasch,
Tripek, Tschernewnikh, Halz,
Korbl, Christoph, Lufecz, Mesner,
Müller, Meyfher, Swarz, Zepitsch.
- Syndram Peter 249/4.
— f. Buchebmer.
- Sinek f. Pangräz.
- Singer 249/4, 268/1.
Singhof 165/3.
Sinner (Sumer, Sunner) 159.
Sinnerdorf (Zurlstorf) d. Straden
171/4, 303/2, 310/21.
- Sintendorfer 253/6.
Sisselg Jan 15/3.
Sitticher Friedrich 294.
Siczenpach 267/2, 21.
Siczenperg, Eggl am — 244/2.
Skalis (Salach in Eadsenveldephart)
156/5.
- Skalkberg 282/8.
Skorno (Skorling), Suppan am —
318/1.
- Stork Andreas 51/4, 286/2.
— Thoman 51/4, 286/2.
Slagomern (Slogemer) 258.
Slogonaberg (Slagaw, Slogam) 99.
— Sternierger 99.
Sobial (am Sobialh, Sowiat, So-
biach) 67, 167, 168.
Sobot (in der Jaynwid) 111/3, 4.
Söll (Sölle) Elisabeth 297; f. Stämm-
ging.
— Grassm 297, 307/2.
Sogel Pangrecz 310/18.
— Leutold 310/18.
Solleder f. Fuchs.
Sommer (auf dem Sumer) im — bei
Siechten i. Märzthal 310/2, 17;
350/9.
— Paul am — 268.
- Sone 184.
Sonnleitner (Sunleiten) im Märzthal
249/4.
- Sornith Martin 61/5.
Sowiat f. Sobial.
- Span (Span) Andre 298.
— Anna 298/1.
— Barbara 298/1, 2.
— Leonhart (Lienhart) 298/2, 3.
— am Hof, Andreas 27/1.
— — Anna 27/1.
- Spangstein (Spanningstainer) Andre 61,
193/1, 2; 294/4—7.
— Anna 299/4.
— Barbara 299/4.
— Elspeth 299/5.
— Hanns 299/1, 2.
— Cristina 193/1, 299/1, 2.
— Lienhard 299/4.
— Michael 299/4.
— Sebastian 61, 299/4.
— Sigmund 299/3, 4.
— Wolfgang 299/6.
- Sparber Diebold 267/1.
Sparbersbach (Sparbespach) s. Graz
100/1.
- Sparer Cristan 165/6.
Spaur Hans v. 300.
— Sigmund v. 300.
Spedreutterhof 317/4.
Spertenbüchel (Spertchenpuhl) 159/1, 3.
Spiegel (Spiegl) 263.
— am Waschberg 282/2.
— Peter 27/11.
— Mathias 27/11.
— f. Pegendorf.

Spiegelhub f. Feistritz ob Judenburg.
 Spielfeld (Awlenberg, Eilenberg)
 158/1, 24; 331/2.
 Spielfelder (Spilsfelder) Agatha f.
 Gaff.
 — Caspar 122, 301.
 Spiek (Spnek) Mathes 92/5.
 Spindler 100/1.
 Spirfeld, Caspar zu — 902.
 Spitaleralm (Spitalerin) 77/4,
 358/5, 7.
 Spiz (Rider—, Oberspicz) sw. Straden
 171/4, 183/2, 193, 277, 308,
 310/21.
 — unter dem holcz, Winterhof 228/2,
 351/3, 4, 6.
 Spizer Andre 303.
 — Hanns 303.
 — Wert 89, 303.
 Sprenggraber (Sprenggraben) 358/7.
 Sprenghof 358/7.
 Stadauer (Stadamer) Johann 4.
 Stadel 197/2.
 Stadel m. Murau 78/1.
 — Aigen 207/5.
 Staden unter dem Hard (b. Gonowitz)
 91.
 Stader, Hof des — 13/2.
 Stadern 191/5, 7.
 Stadler Armenia 304/6.
 — Bernhard 304/5, 6, 7.
 — Georg 304/8.
 — Wolfgang 304/1—4.
 Stain, auf dem — nö. Birkfeld 143/1.
 — Hermann am — b. Birkfeld 267/1.
 — am — unter Grünberg 287/3.
 — am — bei Rindberg 27/1, 3;
 30/1, 2; 144/1, 2, 5.
 — an dem — b. Murau? 207/1,
 310/14.
 — zu dem — bei Tschaga 270.
 — zu — in den Windischbücheln
 65, 183/1.
 — Niclas am — 350/1.
 — im — (wo?) 323/3.
 — f. Stein.
 Stagnach f. Steinach.
 Stainaticzen f. Stanetingen.
 Stainkar f. Steinfors.
 Stainetg f. Steined.
 Stainenstidel f. Steinerne Stidel.
 Stainhams bei Scheder, Wert zu —
 160.

Stainhof, Conrat am — in Stra-
 legler pharr 358/5, 7.
 Stainkeller f. Steinkeller.
 Stainleiten f. Steinleiten.
 Stainpach, in der Pfarre Semriach
 143/2.
 — im — bei Mautern.
 — (welches?) 110.
 Stainpach, Mathe am — 100/1.
 — Ulreich am — 77/4.
 — f. Steinbach.
 Stainpacher Hainzel 20/1.
 Stainpais f. Steinbeis.
 Stainperg f. Steinberg.
 Stainpöhel, am — bei Pettau 158/12,
 19; 213.
 Stainsperg f. Steinberg.
 Stainwald Jörg 106/3.
 Stainwalben von Gladitz 305.
 Stainwand f. Rottschidel.
 Stainwant sw. Rindberg 282.
 — f. Steinwand.
 Steinbach im — sw. Krnsfeld 101/5,
 280/1.
 — (Stainpach) sw. Birkfeld 255/1.
 — — sw. Brud? 100/1.
 — a. d. Feistritz, Pfarre 229/2—4.
 — (Stainpach bey Gamlig) 88/3,
 262, 266/1.
 Steinbeis (Stainpais, Steinpeis) Glz-
 bet 92/1.
 — Hanns 92/1, 306/1, 2.
 — Katharina 92/1.
 — Klara 165/6, 306/3.
 — Maximilian 165/6, 306/3.
 Steinberg (Stainsperg) bei Birkfeld
 114/1.
 — (am Stainperg) in der Lieboch
 55, 330/2.
 Steindorf (Rider-Staindorf) b. Peggau
 42/3.
 Steindorf Peter 59.
 — Margrett 59.
 Steined (Stainetg) f. Mautern 33/2.
 Steiner (Stainer) 77/4, 233/2.
 — Hainzl 222.
 — Hanns 254/2.
 Steinerne Stidel (Stainenstidel)
 30/1, 249/4.
 Steinhaus (Stainhaws), Wert zu —
 160/1.
 Steinhof, Conrat am — 358/5, 7.
 Steinkeller (Stainkeller) wnw. Birkfeld
 143/1.

Steinkeller (Steinkeller) f. Jannhin, Michel.

Steinforb (Steinfor) 358/6, 7.

Steinleiten (Steinleiten) b. Tiefen-
berg 102/3.

Steinwand (an der Steinwand) bei
St. Nikolai im Saufal 279.

Steinwanger Andre 58.

— Cecilia 58.

Stainz (Stenny, Stencz), Dorf nö.
Straden 51/2, 62/1, 158/6, 9,
18; 183/2, 277, 348/5.

— (Stenniz, Stencz, Steuncz), Bach
w. Wildon 13/2, 35/2, 151.

— (Stanz, Stocz, Stenz) Fluß bei
Mured 15/4, 39/4, 51/2, 62,
156/2, 293/1, 310/8, 338,
360/3.

Stalhad bei Wöschitz 31/1.

Stampfer Reit 47/2.

Stanecendorf (Stanesdorff) 349.

Stanetzingen (Stainatzen) 310/8.

Stamgel, Weingarten des — 15/3.

Stanz (Stenicz, Stencz, Steuncz) Bach
u. Thal Wenigwasser f3. Rind-
berg 165/3, 249/3, 4.

— Mühle u. Hammerfchmiede 310/2.

— Pfarre 310/2.

Stankig (Stänzig, Stänking) Elisa-
beth 297, 307/2, f. Edl.

— Felicitas 307/2.

— Hanns 297, 305, 307/1.

— Katharina 307/2.

— Kristof 307/2.

— Mert 307/2, 3.

— Sebastian 307/2, 3.

Stategl f. Etadel.

Stattenberg (Statenberg, Stattenberg,
Stettenberg) 7/1, 2, 5; 14/1,
287/1, 2.

Stausperg f. Straußberg.

Stefan (Stephan, Stefel, Stephi) 7/5,
83, 101/5, 144/3, 4; 193/3,
280/1, 358/2.

— Beneficiat im markt 282/8.

— am Jegerhoff 358/7.

— am Rigelhof 358/7.

— im . . . nothof 310/1.

— Sohn Simons 7/5.

— zu Tribendorf 345/9.

— zu Ganobitz 282/8.

— f. Aufseer, Palander, Payer, Pal-
dauff, Pappes, Pepschlo, Prä-
schink, Vorchtenauer, Varnatsch,

Graswein, Hageler, Hartmanner,
Hansmannstetten, Heuberger,
Hohenwart, Holenegg, Hollrer,
Martinez, Malbach, Mäurer,
Reitter, Smid, Schuester, Suppan,
Wochorinsh, Zmolner, Zwidl.

Steffania (Steffanyn) 101/4.

— f. Andreas.

Steg Heinrich bei dem — bei Krieglach
310/2.

Steger Hanns 88/3.

Stegersbach (Stegerapach) b. Friedberg
105, 227, 229/1, 4; 260/3.

Steghof bei Maurern 26.

Steiermark (Steier, Steyr), Haupt-
mann, f. Pernegg Wilhelm.

— Egent f. Stubenberg, Friedrich v.

— Vermeier, f. Rogendorfer, Schrott
Wilhelm.

Stesstorff f. Stulsdorf.

Stein (am Stain) Gfht. b. St. Peter
ob Leoben 22, 360/4.

— (Stain), Schloß bei Leobenbach?
106/14.

— (Stain) Heinrich am — 267/1.

— Hermann am — 267/1.

— Jacob under dem — 159/3.

— Niclas am — 350/1, 9.

— in Krain 17, Bürger f. Pettschacher.

Steinach (Staynach) 146, 308.

— Grief 308/4.

— Seewiesen 308/4.

— Pfarre (Graufcham, St. Jörgen)
308.

— (Stainacher, Staynacher) Wdaz
308/9.

— Amilein 308/5.

— Andre 308/7, 9, 10.

— Barbara 308/5.

— Paul 308/5.

— Thoman 308/11.

— Dorothe 308/2.

— Reit 308/11.

— Franz (Franzist) 308/7, 8, 10.

— Hanns 308/1.

— Jacob 308/11.

— Joachim 308/2.

— Jörg 308/2, 5, 7—10.

— Katherina 308/9.

— Kristof 308/4, 5.

— Magdalena 308/5.

— Margimika 308/5.

— Moriz 308/2, 3, 7, 8.

— Rosina 308/9.

Steinach, Sebastian 308/9.
 — Wilhelm 308/5.
 — Wolfgang 308/6, 11.
 Steyr, Urbar zu — 327.
 Steirer (Steyrer) Paul 309.
 — Gedruidt 309.
 Stelhueber Andre 207/1.
 Steller Hanns 191/7.
 Stelczer (Stelher) 106/3, 6.
 Stene 184.
 Stenicz, Stennyg, Stennicz, Stencz,
 f. Stainz.
 Stepfankho 184.
 Stepitschnich Andre 282/8.
 — Gregor 282/8.
 Stergaritsch Primus 258.
 Stericz (obere, niedere) 4.
 Stermez (Sternach) bei Ehrenhausen?
 332/3.
 — (Sterniezerperg) nö. Friedau
 101/4.
 — (Stermez) nö. Pettau 299.
 Stern des Rufe Sohn 280/1.
 — in der Jesuitig b. Judenburg 31/1.
 Sternacz f. Stermez.
 Sterniezer f. Elagaw.
 Sterniezerperg f. Stermez.
 Sterkai (Sterkei) 7/5.
 — Wert 7/5.
 Stettenberg f. Stattenberg.
 Steuncz, Stecz f. Stainz.
 Stiefing (Stifen) Dorf 352.
 Stigler 100/1.
 Stischelperg f. Stüßberg.
 Stischelperg, Jacob am — 358/7.
 — Chumrat am — 358/2.
 Stoder (Stodaich) bei Wilmannsdorf
 236/2.
 Stodhelferg, am — 310/15.
 Stöckhel f. Luttenberg.
 Stödin 101/4.
 Stögl (Stolzel) am Rabignerperg
 101/5, 280/1.
 Stohanhu bei Voitsberg 198.
 Stogestorf, Stogrsdorf, f. Stulsdorf.
 Stopiz (Stolpiz) 50.
 Storenball Wilhelm 317/4.
 Stosnig, in dem — 249/4.
 Stoßegl, am — 317/3.
 Strabmer Georg 133/6.
 Straden (Strarn) Dorf 158/9,
 18, 19; 173/3; Markt 187/6,
 303/1, 3; 310/17, 21.
 — im Geyten 193/3.

Straden (Marreiner pharr am Straden)
 Pfarre 63, 171/3, 189/2,
 187/1, 2; 193, 228/1, 277,
 310/16.
 Stradenthal (am Straden) 171/4,
 303/1, 3.
 Stralowitz (Stralowitz) Hieronimus
 223/2.
 — Niclas 223/2.
 Straled, Pfarre 358/5, 7.
 Stralhof, Hainrich, Amtmann am —
 358/3.
 — Lienhart am 358/3.
 Stralhofer (Stralhöfe, Strelhof)
 266/4, 358/3, 4.
 Stramag Thomas 282/8.
 Stranach (Strenach) 78/1, 4; 139,
 182.
 Stranachfeld (Strenachfeld) 59, 163,
 182, 230, 295, 312/2.
 Stranachhof (Strenachhof) 59, 78/7,
 163, 182, 207/7; 290, 295,
 312/2.
 Strange 156/4.
 Straniga f. Merlho.
 Strarn f. Straden.
 Strahburg 357.
 Straßen, bei der — 355.
 Straßer Barbara 35/7.
 — Heinrich 35/7.
 Straußberg (Stausberg, Stausperg)
 114, 317/4.
 Strechau 248.
 Streicht Thoman 201/4.
 Streichel Peter 152.
 Strelhof f. Stralhofer.
 Strenmiz (Strenig, Strenicz) 176, 314.
 Strenachfeld f. Stranachfeld.
 Strenig, Strenicz, f. Strenmiz.
 Strennachhof f. Stranachhof.
 Strenner 330/3.
 Strobel, der alte — 345/5.
 — der junge — 345/5.
 Strobl 267/2, 21.
 Strobleshuber 255/2, 6.
 Strohof 257/6.
 Struch, der alte 184.
 — Mischl 184.
 Strucz, an der — 42/7.
 Stubalpe (Biberalpe) 27/7, 186/1, 2;
 191/2, 3; 304/6.
 Stubenberg (Stubenberg, Stuben-
 berg) 249/4.

Stubenberg, Gut des von — 339/1.
 — Lehenſchaft der von — 317/5.
 — Agnes v. 310/6, 7.
 — Ambros v. 310/22.
 — Anna v. 13/4, 52/2, 310/17,
 f. Reibberg.
 — Thoman v. 116/2, 119/2,
 158/16, 201/1, 257/4, 310/18,
 19.
 — Erasmus v. 310/17.
 — Franz v. 310/22.
 — Friedrich v. 310/1, 4, 5, 6.
 — Hanns v. 13/4, 52/2, 310/7,
 10, 12—15, 17.
 — Jacob v. 310/1.
 — Kaspar v. 310/20.
 — Kriſtencin v. 310/14.
 — Leutold v. 65/2, 310/6, 8,
 11, 16.
 — Otto v. 10/1, 284/8.
 — Ulrich v. 249/5, 310/3, 9.
 — Urſula v. 310/16.
 — Wolfgang 171/4, 310/17, 21, 22.
 Stubyar 160.
 Stubich Erhart 52.
 — Hanns 345/5.
 — Welf 165/6.
 Stubing f. Stübing.
 Stuch, am — 191/1.
 Stuchter Peter 286/1.
 Stübing (Stubing, Stubning) 39/3, 5.
 Stüdberg (Stüchelpberg) 358/2, 7.
 Stuelperg f. Fiſchern.
 Stulperg f. Ofhül.
 Stulsdorf (Stoyestorf, Stoyrstorf)
 77/1, 106/3.
 Sturm, Hube des — 282/1.
 Sturmau (am genant die Sturmau)
 39/8.
 Suchentrunk (Suchentrunka, Suchen-
 trunkh) 52, 345/5.
 — Herberge des — 52.
 Sucher Gregor 282/8.
 — Rathe 282/8.
 — Paul 282/8.
 Suepanstorf 310/8.
 Süßenberg (Suchenperig) 7/5.
 Süßenheim (Suffenhaimer, Suggen-
 haimer) 150/3.
 — Andre 68, 311/1, 2.
 — Hanns 311/3.
 Suchenperig f. Süßenberg.
 Suchentruth (Suchentrunka herberg)
 (bei Kallwang) 52/1, 4.

Sufdul (Zuchel, Zuctol, Zugtoll)
 100/1, 144/2.
 Sulbered (am Sulberegt) 43.
 Sulm (Sulben) Fluß 128.
 Sulz (Sulk) f. Trautmannsdorf
 171/4, 303/2, 310/21.
 — in der — f. Ehrenhausen 257/3.
 Sulzbach (Salczpach, Sulzbach) f.
 Straden 171/4, 228/1, 277,
 303/2, 310/21.
 Sulzpach, am — bei Birckfeld 117.
 — Conrat am — 117.
 Sumer, Paul am — 268/1.
 — Ottl im — 165/6.
 — Wagner auf dem — 310/2, 17.
 — Paul 282/8.
 — f. Sinner.
 — f. Sommer.
 — am — bei Krieglach 165/6.
 Sumerleiten, in der — n. Ratten
 101/3, 358/7.
 Summer, Welf am — 77/4.
 — Daniel am — 77/4.
 Summerperg, der Weingarten Chramer
 am — fm. Luttenberg 284/1.
 Sumperslag, Hainz im — 358/7.
 Sune 71/3, 358/6.
 — f. Zwete.
 Suny f. Genfer.
 Sunkind f. Sanctkind.
 Sunto f. Jörg.
 Sunleiten f. Sonnleitner.
 Sunlo 83.
 Sunnel, Paul v. — (Pargifal) 347.
 Sunner f. Sinner.
 Sunnleiter, Lenz des — Eibam 249/1.
 Sunnttern bei Ratten 358/5.
 Sunthaim (Suntheim, Sunthaym)
 Anna 312/1.
 — Hanns 78/7, 290, 312.
 — Magdalena 78/7, 312/4.
 — Margreth f. Reibdorf.
 Supan (Suppan) 15/3, 61/5, 156/4,
 358/6.
 — am Echtorling 175/3, 318/1.
 — Peter 100/1, 4.
 — Bratin 184.
 — Primus 258.
 — Gfulle 7/5.
 — Gury 284.
 — Hanns 27/12, 260/2, 288.
 — Jannso 15/3.
 — Laurenz 42/5.
 — Mayrizen 184.

Supan Matthäus 7/5.

— Michel 184.

— Stefan 81/1.

Supetingen (Suppotingen) 32/1,
71/2, 143/13, 158/4.

Supp, Michel auf der — 323/1.

Suppanspach f. Suppersbach.

Suppendorf bei Gurtfeld? 111/2.

Suppersbach (Suppansbach) 100/1.

Suppotingen f. Supetingen.

Sufanna f. Bruder.

Suffenberg (Susnberg) 7/5.

Suffenhaimer f. Süßenheim.

Suthin, Zuri am — 48.

Ublpach f. Feldbach.

Ubervelb f. Überfeld.

Ublpach f. Übersbach.

Udmat (Udmund) 50.

Ubelbach (Ublpach, Ubelpach), Pfarre
172/2, 335/2.

Überfeld (Ubervelb) 191/1, 3; 260/1,
304/6.

Überfelder (Uberfelder), Lukas 27/12,
260/1, 2.

Übermain Hanns 222.

Übersbach (Ublpach bey Fürstenseldt)
75.

Ul f. Ulrich.

Ulreichin 102/2.

Ulrich (Ul, Ulreich) 77/4, 102/3,
150/3, 158/14, 19; 222, 257/6,
266/4, 358/2, 4.

— am Bauhof 268/1.

— am Polan 222.

— am Eß 358/3.

— am Haberstorff 358/7.

— am Rosenperg 226/1, 334.

— am Saleß 257/6, 266/4,
358/3, 4.

— an der Plönßn 267/1.

— an des Bilgenhof 222.

— auf der Mieschen 358/7.

— Georg an des — Hube 222.

— im Holz 165/6.

— im Winthag 358/7.

— in dem Gerawt 191/7.

— Lorenz 282/8.

— f. Bair, Beilensteiner, Böhniger,
Petersdorf, Pflügel, Bischof,
Prager, Preger, Prugt, Buchl,
Dachauer, Leß, Dörner, Dreß-
ler, Eibiswald, Biered, Fladnik,

Büfel, Freitag, Gloiach, Graben,
Graseneß, Grasl, Griesel, Haider,
Hardegg, Harnaschmeister, Hemerl,
Hesiber, Hirtshler, Hoholdt, Holzerl,
Huttntaler, Kapfensteiner, Kbleu-
ber, Knecht, Krottendorfer, Krug,
Kundorfer, Landauer, Leißer,
Leßgenprant, Luger, Mayr, Meßter,
Mitsch, Müllner, Mulner, Ra-
schki, Reythart, Ort, Reissacher,
Reiser, Reiskner, Renner, Rud.
Saurau, Schärferberg, Schaum-
burg, Schmelzer, Smid, Stein-
bach, Stubenberg, Weber, Wepels-
torffer, Weispriach, Weiß, Wolf-
stein, Zerer, Zotter.

Underburg (Underburgl) Peter 328.

Under-Burck, Underpurg, f. Unter-
burg.

Unger Paulicz 15/3.

— Hanns 296, 329.

— Michel 77/4.

Ungnad, Pangrak v. 342/1.

— Hanns v. 98, 330/1, 4—6, 8.

— Jörg v. 330/2, 4.

— Kristoff v. 330/4, 6—8.

— Lucie v. f. Weispriach.

— Margret v. 330/2, 3.

— Wolfgang v. 330/4.

— Wulfig u. f. Hausfrau (geb.
Dumersdorfer 13/1, 330/3,
342/1.

Unser Frau (bei Gurtfeld?) 111/2.

— f. Rotenbach.

Unter-Andriß (Nyder-Andric) 197/2.

Unter-Auersbach (zu beiden Kurspach)
171/4, 303/2, 310/21.

Unterberg (Underperg) bei Strehau
308/3, 7.

Unter-Bierbaum (Niedernpirpawm)
323/1.

Unter-Ponikel (Niderponigl) nw
Eß 57.

Unter-Pulskau (Nider-Polkaw) 7/5,
287/3.

— bei dem Brunn 287/3.

Unterburg (Underpurg, Under-Burck)
4, 158/3, 5, 24; 169/1, 192,
308/10, 326.

— Peter von — 328.

Unterred (underm Eß) 7/2.

Unter-Gasterei (Nyder-Gastrei) 7/2.

Unter-Vogau 239/2, 3; 255/2, 6.

- Untergraden (Nidergradn unndter
 Koflach) 169/3.
 Unterhag (Niderhag) w. Arnfels 101/5,
 280/1.
 Unter-Karla (Karlein, Nidern Cher-
 lein) 171/4, 187/1, 2; 228/1,
 303/2, 310/21.
 Unter-Kalnitz 92/1.
 Unter-Schedel (Nider-Scheglach) 197/2.
 Unter-Urfar f. Urfcha.
 Unzmarkt (Gundsmarkt) 310/14.
 Upabeth Zuri 282/8.
 — Oswaldi 282/8.
 Urban 48, 156/4.
 — an der Mül 165/3.
 — des Quettleins Sohn 15/3.
 — Bischof v. Leibach 195/2.
 — f. Barbini, Pegerelshniff, Preß-
 nich, Prochnich, Burger, Lepach,
 Lufchig, Fladnig, Galer, Schallg,
 Schneider.
 Urbanitz im Markt Ganabitz 282/8.
 Urfar f. Urfcha.
 Urleischachen f. Edelschachen.
 Urfcha (Unter-Urfar, Urfaw) 46,
 77/1, 106/3, 6; 123, 193, 299.
 Urje Urban 7/5.
 Urjenbed (Urfnpelz), Bernhart 331.
 — Veronica 331/1.
 Ursprung (Urfprenng), im — fw.
 Eschlading 35/3, 42/4, 248.
 Ursula f. Phaffendorffer, Pottigler,
 Drojendorffer, Thurn, Furchten-
 egler, Gall, Griether, Gantaler,
 Hebenstreit, Heuberger, Runderffer,
 Schimmel, Stubenberg, Waldner,
 Weitenthaler, Windischgrätz.
 Urteil (Urteil) n. Weiz 260/3.
 Urtschen, zum — f. Ruttschen.
 Urtscher Kaspar 158/10.

 Wachjened (Wagenelz, Wechjeneggl,
 Weichjeneggl, Weiseneggl) b. Anger
 77/1, 106/3, 6.
 — Herrschaft u. Schloß 49, 260/6,
 317/5, 6.
 — Pfleger f. Runderfer.
 Wächterleben, Wächterpaw f. Liegen.
 Waderzill (Walcherczill, Walthertzill,
 Wafferczill) Dorothea 345/8.
 — Friedreich 332/2, 3.
 — Ruprecht 15/3, 119/1, 158/13,
 14; 280/1, 332/3, 345/8.
 Waderzill Sigmund 332/1, 2.
 Wagaritsch f. Wageritsch.
 Wagen Erasmus 333.
 Wagentdorf b. Guitenberg 31/2, 249/4,
 253, 284/1, 2.
 — Vesolt zu — 209/4.
 Wagersbach 197/2.
 Wageritsch (Wagaritsch) 65.
 Wagner am Sumer 310/17.
 — auf dem Sumer 310/2.
 — Hube des — 165/6.
 — zu Wifchgten 13/2.
 — Andre 143/1.
 — Peter 158/14, 19.
 — Jacob 191/7.
 — Janns 310/2.
 — Jörg 7/5, 268/1.
 — Kaspar 165/6.
 — Kunbl 257/6.
 — f. Geramit.
 Wagram f. Graz 34/7, 202/1.
 — Richterrecht zu — 260/2.
 Waibhofen an der Jbbs (Nieder-Läfer-
 reich) 284/1.
 Waynczen f. Wantschen.
 Walchertzill, Walfertzill f. Waderzill.
 Walafen am — (bei Gurkfeld) 111/2.
 Walatsch f. Moritschau.
 Wald (Gaffnerwald) nm. Leoben 249/4,
 267/2, 4, 21.
 — b. Schwanberg 362.
 Walddrecht (Walddrecht) 349.
 Waldner Jost 334.
 — Ursula 334.
 Waldsberg (Waldberg) 217/2, 3.
 Walddorf (Walestorf) 15/1.
 Waldftein (Waldftein, Wart in Uel-
 pacher pfarr) 13/2, 172/2, 335/2,
 350/5, 7.
 — (Waldfstainer, Waldfstainer) Anna
 172/4.
 — Gebhart 172/4.
 — Janns 335/1.
 — Jörg 335/2.
 Walestorf f. Walddorf.
 Walger 329.
 Walh Caspar 336.
 Walicher, der alt — 207/6.
 Walthenstorf f. Knaws.
 Walturn 330/3.
 Walfee (Walfee, Walfee, Walsjer)
 Reinprecht 106/5, 207/8, 337.
 — Wolfgang 106/5, 207/8, 337/2.

Walfee Holden des von — 358/6.
 — Weingarten, der von — 174.
 Walltefarn f. Balthazar.
 Walpurger Katharina 181.
 — Sigmund 181.
 Walsperg f. Walsberg.
 Walsfer f. Walfee.
 Balthazar f. Balthazar.
 Balthaus Erasmus 42/5.
 Walther f. Gneier, Kellermeister,
 Sefner, Zebinger.
 Waltherstorf bei Ragian 179/2,
 249/2.
 Walthefer f. Balthazar.
 Waltheßgraben, Hainzel im — 143/1.
 Waltheim f. Waltheim.
 Wandel f. Drilopf.
 Wanschen (Wonnig ob Lutzenberg,
 Wapnzen, Wanemig, Wanerzen,
 Wanzen an dem Untenwerd,
 Wapnigen) 16, 51/2, 106/1,
 2, 4; 156/2, 179/1, 218, 284/9,
 338/3.
 Waratenauer f. Wartenauer.
 Warfusleg f. Roslaffen.
 Warmleiten 310/8.
 Warmpach, der — bey Leybnitz 332/2.
 Warpperg f. Warberg.
 Warf, an der — bei Gurlfeld? 111/2.
 — f. Waltheim.
 Warberg (Warpperg) 165/6, 350/1, 9.
 Wartenauer (Waratenauer, Warten-
 auer) Paul 338.
 — Hanns 253/2.
 Wartenberg (Wartenheim am Tra-
 veld in Steinger pharr) 311/3.
 Wartenheim f. Wartenberg.
 Wasen nw. Straden 158/6, 9, 18, 19.
 — Schloß, b. Wildon? b. Straden?
 13/4.
 Wasfusleg f. Roslaffen.
 Wasnerperg, am — 158/9, 18, 19.
 — f. Wasserperg.
 Wassner 236.
 Wasser, Hanns am — 77/4, 268/1.
 Wasserperg bei Radlersburg 158/6, 9.
 — f. Klappendorf, Wasnerperg.
 Wassertjingth Zure 156/4.
 Wageneth f. Wachsened.
 Weber 106/9, 345/10.
 — Asm 207/15.
 — Paul 258.
 — Peter 323/1.
 — Guri 184.

Weber Hanns 7/5, 229/1, 268/1,
 282/8.
 — Jacob 282/8.
 — Leopold 317/4.
 — Margreth 207/15.
 — Marin 51/4, 286/2.
 — Matl 268/1.
 — Nid 77/4.
 — Ruprecht 15/3.
 — Tschernko 258.
 — Ulrich 201/2, 267/1, 358/7.
 — Jennis 170, 212.
 Weberhof, Jörg am — bei Krieglach
 268.
 Webling (Welbling) 197/2.
 — Richterrecht zu —, 260/2.
 Wehsenegg f. Wachsened.
 Wehsler (Weichsler) Jakob 339.
 — Mathes 339/1.
 — Wolfgang 339/2.
 Wehsweise bei Friedberg 229/4.
 Weeg, am — 77/4.
 — i. d. Katsh 207/10, 324.
 Weg, am obern — 144/4.
 Wegriff f. Wogriffhofen.
 Weichselbaum (Weichselbaum) nw.
 Radlersburg 63, 310/16.
 Weichselberger (Weichsberger) Sig-
 mund 340.
 Weichsenegg f. Wachsened.
 Weichsler f. Wechsler.
 Weiden f. Hausmannstetten.
 Weidinger Hanns 341.
 Weidlein bei Friedau 144/3.
 — f. Werblein.
 Weyer, Pfarre 327.
 — f. Weir.
 Weigelsberg (Weiglestorferberg)
 310/4, 8.
 Weigl 42/3, 77/4, 284/1.
 — f. Wischer.
 Weiglestorferperg f. Weigelsberg.
 Weikart (Weythart) f. Polheim.
 Weylersdorf 158/12, 19; 218.
 Weinpacherperg 158/6.
 Weinpeilshain 358/7.
 Weinbach (Weinbach) nw. Onas
 171/4, 308/2, 310/21.
 Weinburg (Weinberg) 200/2, 207/8.
 — Landgericht 200/2.
 Weingarten, undt der dem — 350/10.
 — f. Odonina.
 Weinzürl (Ober-Weinzürl) 197/2.
 Weir, am — f. Murau 161/1.

- Weirer Hanns 141/6.
 Weispriach (Weysprach) Andre 342/1.
 — Georg 342/3.
 — Lucie 342/1.
 — Ulrich 342/2.
 — Walthesar 345/9.
 Weiß Jörg 317/10.
 — Ulrich 118/2.
 Weiffach 4, 169/1, 192.
 Weissenbach (Weissenbach) bei Liegen
 169/2, 3; 192, 236/4; 307.
 — Bronergut 208.
 — Bogelpaw 169/3, 192.
 — Müllner am — 307.
 — der, b. Schönstein 318/1.
 — w. Gili 32/2.
 — Niclas im, 175/3, 318/1.
 Weissenegg (Weissenegg, Weissenegger)
 Anna 343/5.
 — Jörg 343.
 — Wolfgang 143/13.
 Weissenhof b. Murau 78/2, 80,
 230.
 Weissenkirchen f. Weiskirchen.
 Weissenpach f. Weissenbach.
 Weissenprunn 350/4.
 Weissensteiner (am Weissenstein) 114.
 Weiskhanns 358/7.
 Weiskirchen (Weissenkirchen), Pfarre
 33/12, 144/4.
 — an dem Egg 33/12.
 Weiskholos 323/3.
 Weiskpriacher f. Vorderberg.
 Weitensthaler Barbara 344; f. Hart-
 lieb.
 — Ursula f. Schimmel.
 — Wernhart 134, 251/1, 276, 344.
 Weitersfeld (Witter, Rider, Ober-
 Weitersfeld) 15/4, 62/1, 343/5.
 Weigersdorfberg (Weitsdorf) 171/4,
 303/2, 310/21.
 Welan f. Weluna.
 Welagen Reichen 7/5.
 Welbling f. Webling.
 Weli Juri 7/5.
 Weling (Weligten, Weliten, Weliden,
 Wolisthn) f. Mured 15/4, 62/1,
 253, 269/1, 338/1, 343/5.
 Wellher f. Welzer.
 Weluna (Welan) 330/1, 6.
 Welz (Wellczler, Welzer) Andre 207/9,
 345/5.
 — Walthasar 345/2.
 — Dorothya 345/6.
 Welz Zeit 263/2.
 — Friedrich 345/1, 4.
 — Hanns 345/1, 3, 5, 6.
 — Konrad 345/1, 4.
 — Margreth 345/6.
 — Moriz 52, 345/5, 8, 9.
 — Rudprecht 345/1, 6.
 — Ulrich 33/11.
 — Wulfsing 27/10, 33/9, 345/1,
 4, 7, 9.
 Welz, Amtmann f. Hans v. St. Peter.
 Welzlein (Wengla), Nicol des —
 Sohn 351/3, 4, 10.
 Wenigt Hanns 77/4.
 Weniger 114/1, 2; 358/7.
 Wenigwasser f. Stanz.
 Weniggell f. Zell.
 Wenderhöffel, Wolfgang am — bei
 Krieglach 268.
 Wendtho Martin 282/8.
 Wendel f. Pottigler.
 Wendler 308/4.
 Wengcl f. Wenzel.
 Wengla f. Welzlein.
 Wenzel (Wengcl) f. Toprer, Topper.
 Wenglein f. Nidel.
 Wepelstorffer Margaretha f. Hagen.
 — Ulrich 187/1.
 Weppern (Wepprun) 313.
 Werchowlach f. Werholle.
 Werchpolie (Harenborff) 156/4.
 Werd f. Wörth.
 Werda f. Werdnik.
 — Jannse am — 323/3.
 Werblein bei Friedau 144/5.
 — f. Weidlein.
 Werdnid (Werda) 184, 323/3.
 Werdt bei Gili 323/3.
 — Jannse zu — 323/3.
 Werer Heinrich 144/1.
 Wergelhube f. Feistritz ob Judenburg.
 Werholle (Werchowlach) 99.
 Werlich zu Roß 282/8.
 Wernburger Barbara f. Obersthan.
 — Hans 346.
 Werndorf 197/2.
 Wernig f. Wernza.
 Wernhartter Jacob 268/1.
 Wernza (Wernig) 17.
 Werpach f. Graz, Wäde.
 Werth (Wert) nw. Gnas 171/4,
 303/2, 310/21.
 — (Werd by der Mur) 317/5.
 Werth, am — nw. Gili 156/4.

Wetfchenigt f. Wetfchowitz.
 Wetfenegt f. Wacheneck.
 Wetfelnig, Johann in der — 48.
 Wegelsdorf (Weglestorff) nw. Preding
 204/2, 3.
 — Richterrecht zu — 260/2.
 Wegl Thoman 228/2.
 Weglestorff f. Wegelsdorf.
 Wibeda 108.
 Wibem, an dem — (wo?) 288.
 Wydem, auf der — b. Birtfeld 255/1.
 Widerdries (Widerbrech), Herrschaft
 330/1, 6.
 Widfo Erhart 330/6.
 — Gregor 330/6.
 Wien (A) 2, 5, 7/5, 9/5, 13/6, 18,
 21/2, 3; 27/8—13, 32/4,
 33/10—13, 34/6, 7; 39/12,
 41, 47, 49, 50, 56, 59, 65/8,
 69, 75, 76, 78/5, 87, 91,
 92/4, 5; 93/5, 101/6, 7;
 106/15, 116/3, 126/2, 127,
 143/5—17, 154, 156/6, 158/24,
 159/6, 162, 163, 164/3, 165/6,
 171/2, 177, 180, 184, 190/2,
 194/2, 195, 200, 201/4, 207/8,
 14—24; 211, 220/2, 3; 223,
 284/3, 289, 289/4, 243, 244/6
 bis 9; 251/2, 253/5, 262,
 264, 266/3, 5, 6; 267/19—21,
 268, 282/5—9, 285, 297, 299/6,
 304/5, 307, 308/9—11; 310/17,
 21—23; 312/4, 317/14, 15;
 318/4, 5; 320/4, 5; 321/4,
 323, 331, 349, 350, 351/6, 7.
 Wiener-Neustadt (Newstat), Bürger f.
 Reithdorf.
 — Hauptmann — f. Hofmann zum
 Grünpühl.
 — 9/3, 13/2, 27/6, 29, 33/8,
 9; 52/2, 54/2, 58, 65/7,
 84, 98—100; 104/2, 106/13,
 14; 114, 133, 158/18,
 164/2, 176, 178, 183, 188/1,
 198/2, 207/1, 209/1, 218,
 221, 229/1, 244/1, 255/6, 256,
 260/6, 265, 267/17, 284/1,
 292, 298/1, 308/7, 310/2, 3;
 317/1, 10, 11; 327, 345/7, 9;
 351/4, 354, 358/1, 3; 360.
 Wieser (Wiser, Wyser) 93/1, 2, 5;
 225/1, 278.
 — Erhart 20/1.
 Wigeleis f. Wiguleus.

Wigilius (Wigeleus) f. Thurn.
 Wigolas f. Erolzhaim.
 Wiguleus f. Pranker, Kelz.
 Wijunthag f. Windbag.
 Wildbach, der — (Wiltbach im Winkl)
 bei D.-Landsberg 347.
 Wildenhag 65, 183/1.
 Wildensteiner (Wiltsteiner) Sigmund
 347.
 Wildhaus (Wiltthaus) Erasmus 7/2,
 257/6, 348.
 Wildon (Wildoni) 13/2, 133/3, 5, 6;
 144/2, 5; 356.
 — Aichpühl 172/2, 4; 335.
 — Burgberg 172/2, 4; 335.
 — Ful 172/2, 4; 335.
 — Graben 172/2, 4; 335.
 — an der Leitten 172/2, 4.
 — Niedertor 34/3, 172/2, 4; 289,
 335.
 — Pfarrkirche 124, 133/3, 5;
 171/2, 4; 356.
 — Rain 172/2, 4.
 — Rosental (Rasental) 13/2.
 — Schützenhof 166.
 — Straße 356.
 — Thurn ob der Kirche 335.
 — Pfleger f. Harrach Leonhard,
 Leißer Ulrich.
 Wildoner (Wildaner) 158/14, 19; 222.
 Wildung 350/6.
 Wilfersdorf (Wilthalmstorf ob Für-
 stenfeld) a. d. Feustrieg 14/2, 90.
 — i. Groß-, Klein-Wilfersdorf.
 Wilhelm f. Wilhelm.
 Wilthalmstorf f. Wilfersdorf.
 Wilthalmstorf f. Wilthalmstorf.
 Wilthalmstorf f. Groß-Wilfersdorf.
 Wilhelm (Wilthalm) 191/1, 3.
 — am Selegelhof 358/7.
 — Herzog von Österreich u. f. w. 71/3.
 — f. Auersperg, Pernegg, Bibirach,
 Bucheim, Teufenbach, Traut-
 mannsdorf, Thurn, Gunzers-
 dorfer, Fladnig, Fleming, Fleher,
 Gall, Grefer, Graben, Grassl,
 Grasswein, Greß, Greßl, Heben-
 streit, Herberstein, Honigstaler,
 Rainach, Kornbed, Kuendorffer,
 Mez, Mitteregger, Röttmayer,
 Mosheim, Neuhaus, Oberleiter,
 Reichenburg, Reispberger, Rottal,
 Saurau, Schrott, Steinach, Sto-
 renpall, Winkler, Zmolnner.

Wilhelmstorf (Wilhelmstorf) 171/4,
 217/2, 3; 303/2, 310/21.
 Wilhungstorf f. Groß-Wilfersdorf.
 Wilmannsdorf (Wilmansdorf, Wil-
 mansdorf) 169/3, 192, 236/2,
 308.
 Wilthaus f. Wildhaus.
 Wiltstainer f. Wildensteiner.
 Wilzberg (bei Gnas?) 171/4, 303/2,
 310/21.
 Wimmel (Wymol) 29, 161/6, 182,
 199, 207/15.
 Wimpach f. Wumpach.
 Winden, Hans v. — 348.
 Windhaber (Windthag) 358/7.
 Windhag (Windthag, Wintthag,
 Wijnthag) 111 im — 358/7.
 — f. Prager Johann.
 Windisch-Pöllau (Wyndischpolan) 51/3,
 310/17.
 Windischbüßeln, in den — (in den
 Büßeln) 31/1, 143/13, 144/1,
 2, 5; 250/1, 255/4.
 Wyndischpolan f. Windisch-Pöllau.
 Windischreifriß (Stadt Streifriß) 111/4,
 287.
 Windisch-Goritsch (Görz, Gork, Goritz)
 171/4, 303/2, 310/5, 8, 21.
 Windischgrätz (Windischgräzer, Win-
 dischgrexer, Windischgreher) Eras-
 mus 350/9, 10.
 — Jacob 350/6, 9.
 — Kaspar 350/2, 4, 9.
 — Katharina 350/9.
 — Kolman 350/10.
 — Kristoff 350/7—10.
 — Margreth 350/9.
 — Ruprecht 317/8, 350/3—5, 7
 bis 10.
 — Sebastian 350/10.
 — Seifrid 223/2, 350/6, 9.
 — Sigmund 350/1, 9.
 — Ursula 350/9.
 Windischgrätz (Windisch-Grätz) 7/5,
 234/1, 311/1, 2, 337/1.
 — Grcztal 121.
 — am Plaz 337/1.
 — Thurm 320/1, 3.
 — Pfarrer f. Peternothli.
 Windischhartmannsdorf (Hertmans-
 toff, Windischhertmansdorf)
 229/2, 4; 310/17.
 Windthag f. Windhag.
 Winisch, am — bei Praßberg 156/4.

Winkel (Winkhel, Winkl) Andre im —
 236/2.
 — Nicol im — 78/7, 230, 312/4.
 Winkl, im — bey Osterwitz, w. Gili
 156/4.
 — im — bei Wilmannsdorf 236/2.
 — f. Murau, Wildbach.
 Winkler (Winkler, Winkler, Wint-
 ler) 42/3.
 — Hube des — 232/1.
 — Bernhard 351/6.
 — Peter 113, 351/4, 5.
 — Florian 351/4.
 — Jörg 113, 268/1, 351/4—7.
 — Katharina 268/1.
 — Kolman 113, 351/4, 5.
 — Wulking 207/7 15; 292/4,
 351/1—3.
 Winter (Wintter) Kunz 52.
 — Marghart 352.
 Wintergassl Anna f. Bernner.
 — Mathes 320/2.
 Wintergerstl Mathäus 353.
 Winter, Wunnter f. Winter.
 Winterhof bei Spiz 113, 351/4.
 Winterlauer Andre 250/1.
 Wingerperg 158/12, 19; 213.
 Wippach, Pfleger zu — f. Herberstein
 Lienhart.
 Wippel, Jatz am — 257/2.
 Wippl, am — 150/3.
 Wiri Thomas 83.
 Wisen bei Gili? 111/2.
 — f. St. Katharein am Ofened.
 Wisser f. Wieser.
 Wyßen, zu — auf dem Kemmelberg?
 im Ennstal? 35/7.
 Witzgagel Andre 191/7.
 Witmannsdorf n. Mured 226/1.
 — — Pfarre 334.
 — (Witmannstorf bey der Weßnitz)
 n. Pettau 255/3.
 Witmannsdorf (welches?) 104/2.
 Witschendorf 258.
 Wlagusch (Wlagusch, Wlatusch bei der
 Stenz) 39/4, 5; 360/5.
 Wochorinß Steffan 330/6.
 Wölfel ab der Ra bei Wschnitz 31/1.
 Wörth (Werb) nw. Gnas 104/2.
 Wogrischofzen (Wopricht, Wagaritsch,
 Wogritsch Wogricz) 13/2, 65,
 183/1, 209.
 Wogritscherberg (Wogritscherperg) 13/2.
 Wolatsch, im — bei Gurtsfeld? 111/2.

Wolan Ott 108.
 Wolaschnegen (Galaschnegen, Galaschnegen) 83, 209.
 Wolbalting Will 108.
 Wolf Hans 348/1.
 — Lienhart 144/3, 4.
 — Otte 77/4.
 Wolfersberg (Wolframsberg) 317/4.
 Wolff Asmolt 268/1.
 — Niclas 15/3.
 Wolffogel, am — bei Ralwang 33/2.
 Wolfgang (Wolf, Wolff, Wölflin) 52,
 191/1, 3; 308/6, 330/3, 6.
 — am Puhl 268/1.
 — am Rein 172/4, 335/2.
 — am Salegl 257/6.
 — am Wenderhöf 268.
 — am Zennel 268/1.
 — f. Aschbach, Berner, Bibriach,
 Bod, Branker, Braun, Taffler,
 Trapp, Drescher, Tuchscherer,
 Soling, Ennstaler, Enzersdorfer,
 Ernsthofer, Eroltsheim, Feuchter,
 Volgther, Fridberger, Geler,
 Graben, Grakleinstorffer, Greger,
 Hemerl, Hohenberger, Kehllein,
 Krafenegg, Kreyg, Krottenborfer,
 Lembach, Lemschitz, Lengheim,
 List, Losager, Maytschen, Mer-
 zinger, Mesner, Meischach, Mos-
 heim, Müllner, Reidegg, Reuhaus,
 Rewt, Sachsstorffer, Sagmaister,
 Earl, Saurau, Schärferberg,
 Sler, Slufler, Schramph, Serel,
 Sewrl, Spangstein, Stabler,
 Steinach, Stubenberg, Stubich,
 Ungnad, Wallsee, Wechsler, Wei-
 senegger, Zechner, Zwißl,
 — Dietrich f. Hardegg, Rauber.
 — Englprecht f. Auersperg.
 — Friedrich f. Hardegg.
 — Cristof f. Lembach.
 Wolgerer Christian 52/2, 306/3.
 Wolgruben w. Arnfels 102/2.
 Wolhart f. Kapfensteiner.
 Wolfleuter Andre 93/1.
 Wolframsberg f. Wolfersberg.
 Wolfssaw im Ennstal f. Wolfftain.
 Wolfssberg (Wolfssberg), Warre 197.
 Wolfftain (Wolfssaw) im Ennsthal
 33/5, 34/2.
 — Ulrich am 77/4.
 — Albrecht 245/1.

Wolfftain Kunigund 245/1.
 Wolgemuter, am — 229/4.
 Wolfschen f. Weling.
 Wolfenstein (Wolfenstein, Wolfenstein)
 w. Liegen 35/7, 208.
 — Pfleger f. Braun Wolfgang;
 Hofmann.
 Wolfersdorf (Wolfenstorff) 7/5.
 Worehen (Marchen) 6/1, 158/2.
 Woritschau (Walatsch) 279.
 Worms (W) 318/3.
 Wratzschle f. Ober-Pulztau.
 Wraga (Nieder-Wraga, Prannangw)
 66, 86, 249/2.
 Wriesnigh, am — 150/3.
 Wrisnik (Pirgt) 318/1.
 Wuckau (Buglaw) 158/14, 19;
 280/1.
 Würffelhof, im Mürtzthal bei Kindberg
 255/1.
 Würmberg f. Wurtemberg.
 Würfel 253/1, 2.
 Wulfig (Wulffing) 77/2, 4; 165/2,
 317/4.
 — am Knappenhof 267/1.
 — am Nebelhof 267/1.
 — am Rewt 266/4, 358/4.
 — f. Eisnein, Gladnik, Krottenborfer,
 Schilber, Ungnad, Weispriach,
 Welz, Winkler.
 Wulzlo, Jörg — des Male Sohn 254.
 Wumbach (Johann Martin zu Wym-
 bach) 92/4, 119/2, 3; 310/11.
 Wunhof bei Raffach 191/5.
 Wunjam (Wunnjam) 39/6, 143/17.
 — Kristian 354.
 Wunjamhube f. Eisenerz.
 Wuppel f. Schützenberg.
 Wuri Konrad 355.
 Wurm f. Warenberg.
 Wurmberg (sahd Niclas zu Würm-
 berg) 92/4, 119/2, 3.
 — Schloß 310/11, 21.
 Wurschwich Dorothea 133/3.
 — Niclas 133/3, 356.
 Wurzingmühle (Wurging) 171/4,
 303/2, 310/21.
 Wuschendorf (Wuschendorf) 158/12,
 19; 213.
 Wutschin, Hans bey der — 330/6.
 Wutschendorf f. Wuschendorf.
 Wutte Gregor 61/5.

Zabaw (Zabraw) 101/4.
 Zachhof (Zechhof) nñ. Birtfeld 317/4.
 Cäcilia (Cecilia, Cecilie) f. Penunter,
 Fleher, Steinwanger.
 Caesar, Zesar. f. Hemerl.
 Zäththof bei Kindberg 310/2.
 Zaga f. Tschaga.
 Zaynwid f. Sobot.
 Zatl Jacob 357/1.
 — Lucas 357.
 Zalog f. Salog.
 Zand 150/1, 282/1, 2.
 Zanner 304/2, 5.
 Zappler Nitel 100/1.
 Zasseff, Zanns im — 267/4.
 Zawch 286/1.
 Zauhen (Sauben) bei Ausser 308.
 Zebing b. St. Margarethen a. d.
 Raab 266/5.
 Zebinger (Zewinger) Andre 266/4,
 358/8.
 — Thoman 358/7.
 — Vincenz 266/5, 358/1, 3, 4.
 — Jörg 358/8.
 — Helena 358/1.
 — Lucas 358/8.
 — Matthes 358/8.
 — Otto 358/1.
 — Sigmund 358/1.
 — Walther 42/6, 229/1, 257/1,
 310/12, 358/2, 5—7.
 Zechenhof, am — bei St. Lorenzen
 im Mürzthal 52/4, 306/3.
 Zechhof f. Zachhof.
 Zechner Wolfgang 52/2, 4; 308/3.
 Cecilia f. Cäcilia.
 Zedel, am — f. Krieglach.
 Zehenndhof, an dem — nw. Birtfeld
 266/4, 358/4.
 Zehner Jacob 144/1.
 Zeiring, Wfarr 144/4.
 Zehingerhof f. Salbenhofen.
 Zeline (Zellinn) 156/4.
 Zeltling, Albrecht v. 207/1.
 — Heinrich v. 207/1.
 — Otto v. 207/1.
 Zelitsch f. Eclufchen.
 Zellen, Zeltling f. Zeltling.
 Zell (Zell) b. W.-Heistritz 287/3.
 — (welches? Wenigzell?) Landgericht
 um — 317.
 Zeller 42/3.

Zellhof bei Kindberg 165/3.
 Zellinn f. Zeline.
 Zellniczerperg 158/11, 242.
 — Maß 158/11.
 Zelnitz (Zelnitz) 25/2,
 — f. Seenzen.
 Zeltling (Zellen Zeltling) 310/5, 8.
 Zementfcher 337/1.
 Zenaku (?) 75.
 Zennel, Wolff am — bei Krieglach 268.
 Zennz, Zennz f. Vincenz, Weber.
 Zentimon (wo?) 106/10.
 Zepitsch Symon 158/14, 19.
 Zerer Ulrich 201/2.
 Zerobeg 50.
 Zgerol (Zmett) 234.
 Zesamerperg f. Zesendorferberg.
 Zesang, Zesang, Zesan f. Zesendorf.
 Zesar f. Caesar.
 Zesendorf (Zesang, Zesjan, Zesan)
 13/2, 15/4, 209/1.
 Zesendorferberg (Zesamerperg) 13/2.
 Zesmanshof 77/4.
 Zeschawer Hanns 330/6.
 Zeundl Peter 268/1.
 Zewinger f. Zebinger.
 Zilaw 188/3.
 Zidniz f. Zirtniz.
 Zili (Zili) 286/1.
 — Lach b. d. Tzergarten (Zachhof),
 Tzergarten 61/4, 286/2.
 — des von — Weingarten f.
 Schützenberg.
 — die von — 329.
 Zymmer, im — nw. Gili 32/2, 318/1.
 — Zienhart im — 175/3.
 Zimmermann (Zymmermann, Zimmer-
 mann), Hans 143/1.
 — Jörg 158/16, 19.
 Zimmerauer (Zymmerauer, Zymmer-
 auer) Anna 359.
 — Conrad 359.
 Zingt 106/9.
 Zinyden, in der — 308/4.
 Zips (Zipps), Hanns Graf v. — 173/4.
 Zirtniz (welches?) 51/3, 171/4,
 202/2, 3; 303/2, 310/21.
 Zirtniz, Bach, 267/2, 21.
 Zirtnizthal (Zirtnizthal) 303, 310/21.
 — f. Ottersbachthal.
 Zmelnit Peter 207/1.
 Zmode Jan 15/3.

- Zmolner (Zmolner, Zmolner) Ern-
 traw 360/6.
 — Hans 360/1—7.
 — Christian 360/4.
 — Sigaun 360/6.
 — Steffan 360/4, 6, 8.
 — Wilhelm 360/6.
 Zobermann Janse 7/5.
 Zogendorf 287/8.
 Zoller Ulrich 77/4.
 Zudthal (Zugelstal) 78/5.
 Zuctol f. Suctull.
 Zuberney f. Rillas 52/2, 4;
 306/3.
 Zöllner Ruepprecht 285.
 Zugelstal f. Zudthal.
 Zugtoll f. Suctull.
 Zuhatsch Jörg 361.
 Zuller Ruepprecht 230.
 Zurlstorf f. Sinnerndorf.
 Zusch Augustin 362.
 Zwainigen f. Wainthgen.
 Zwaring (Zwering) 13/2.
 Zwenz (Zwennh) 267/2, 21.
 Zwering f. Zwaring.
 Zwete Sune 358/6.
 Zwetersdorf (Zwetestorf) 68, 310/16,
 349.
 Zzweifo 83.
 Zwetkofzen (Zwetehawzen im Luten-
 werd) 46/2, 65, 183/1.
 Zzweil f. Zzerol.
 Zwiad Stefan 363.
 — Wolfgang 368.
 Zwiernit f. Zwieting.
 Zwiesselbauer (in der Zwiessel) 358/2.,
 — Jacob in der — 358/2.
 Zwieting (Zwiethyl, Zwiethingt,
 Zwiernit) 13/2, 332.
 Zwinader Erhart 345/9.
 Zwiessel f. Zwiesselbauer.

Sachregister.

(Aufgenommen wurden nur die wichtigsten oder selten vorkommende Sachbezeichnungen.)

- Aberlehen 334.
 pan 7/5.
 pantwahr 7/2, 14/1, 287.
 Bergeimer 271/3.
 Berghebling 15/3, 102/3.
 Bergmeister, oberster, der n.-ö. Laude
 f. Rosheim Wilhalm.
 Bergpfennig 15/3, 4, 62, 82, 102/3.
 Bergwerk 238.
 Beunt f. Point.
 Pfennig, frische 6/2.
 Pfisteramt 357/1.
 Biber 34/7, 202, 288.
 Biberjagd auf der Mur 189, 203.
 — auf der Feistritz 255/1.
 Bogatschen 329/3.
 Point (Beunt) 5, 19/2, 78/4, 164/1,
 182, 230, 312/1.
 potenlehen 44.
 Prof. Pfennigwert von — 15/3.
 Tazernrecht 141/2.
 Tschrecht (Tischrecht) 158/13, 332/2,
 345/8.
 Dingpfennig 7/5.
 Dingstatt im Cantal 17.
 Truchsekenamt in Steiermark 337/1, 2.
 Thürhüter f. Ingolffter.
 Thürhüteramt von Steiermark 39/1, 7.
 Efenader 106/5.
 Erbmarischallamt, oberstes, in Öster-
 reich und Steiermark 269/2, 3.
 Erbschenkenamt des Stiftes Salzburg
 318/2—5.
 Feldzeugmeister, oberster — der n.-ö.
 Lande f. Reiffer Ulrich.
 Berwaser in Steir 323/4, f. Schrott
 Wilhalm.
 Vicebain (Wigtumb) f. Ernaud.
 — in Krain f. Quersperg, Wilhelm v.
 — zu Leibnitz f. Kleinig, Steinwalden.
 Vicebomamt von Steiermark 95.
 Fischrecht 310/17.
 Frankoft 31/1.
 Freitung, gefürstete 179/2.
 Frischling 7/5.
 Fuder Salz 178.

- Fuder Stroh 60, 72, 75, 95, 100/5, 6.
 Gemainer 77/4.
 Gortz 284/1.
 Graßpfennig 7/5.
 Gries 10/3.
 Grundrecht 98.
 Hayholz 104/2.
 Hatt, eine 227.
 Hammer 9/4, 211.
 Hammerstatt 9/4.
 Har(Plach)scheut 7/2, 14/1.
 — f. Zechling.
 Hauptmann in Kärnten f. Kreyg.
 — in Krain f. Sebriacher.
 — in Steir f. Pernegg, Leutold, Wilhelm Stubenberg.
 — ob der Enns f. Wallsee, Reinprecht von.
 Hauptmannschaft in Steier, Verweser der — f. Rogendorf.
 Hofmarschall f. Schweinbeck Hanns, Ungnad.
 Hofmeister f. Kreyg.
 Holzpfennig 158/18, 19.
 Holzstatt 220/2.
 Hubamt 60, 72.
 Hubmeister f. Giebingen.
 Hubweingarten 257/3.
 Jagd (gejaid) 310/8.
 Jan (Plächenmaß) 15/3.
 Infang 255/4, 5.
 Judenrichter 312/2.
 Kämmerer f. Auerberg Wilhelm, Pongensfurter Jacob, Hofmann.
 Kämmerer, oberster — in Kärnten f. Wildhaus.
 — — — Österreich f. Ebersdorf.
 Kammeramt in Steir 207/2, 14, 22.
 Kammermeister f. Greusnid Hanns.
 Kirchtagrecht 7/5.
 Landeshauptmann in Krain f. Auerberg Hans v., Razianer Hanns.
 — ob der Enns f. Hardegg Julius.
 — in Steiermark f. Dietrichstein.
 Landmarschall in Österreich f. Ebersdorf.
 Landshranne zu Graz 207/8, 223/2, 255/5, 338/2, 3.
 Landhschreiber in Steiermark f. Wuri.
 Lemerspauß 178, 310/17.
 Lichtgarn 60, 72, 100/5, 6.
 Mäher (mader) 222, 245.
 Marschallamt des Stiftes Salzburg 235.
 — oberstes, in — Österreich 337/2.
 Maß, Bettauer 158/10, 18, 19; 242.
 — Eibiswalder 61/2.
 — Grazer 323/3.
 — Rindberger 310/17.
 — Marburger 7/5, 358/6.
 — Zellniger 158/11, 242.
 Mehengerewt 186/5.
 Mühlstätten 238.
 Rätbe: Aschbach Leopold, Auerberg Johann, Auerberg Wilhelm, Pernegg Wilhelm, Bögl von Kaiffenstein Sebald, Prager Ladislaus, Dietrichstein, Erna, Greifenek Hanns, Harrach, Haug, Herberstein Wilhelm, Himmelberger Heinrich, Hofmann zum Grünpühl, Razianer Hans, Rabatsdorfer Bernhard, Reibberg Albrecht, Reibberg Hanns, Rottal, Rogendorfer, Schrott Alois, Schrott Wilhelm, Welzer Hanns, Windischgrätz Seifried.
 Rechtspfennig 323/3.
 Rebeimer (Rebemer) 37, 39/2, 77/2, 5; 88/2, 270.
 Richterrecht 77/2, 4, 91; 101/3, 202, 253/2, 268, 260/3, 362.
 Robot 7/5, 100/1.
 Sam Salz 323/3.
 Schaffl = 2 Eimer 7/5.
 Schaflehen (Scheflehen) 158/16, 19.
 Schenktenamt in Steier 310/9.
 — f. Erbschenktenamt.
 Schnitter 222, 245.
 Schützenhof 10/1, 82, 166, 173/2, 249/2, 4; 284/1, 296, 329.
 Schützenhube 66, 86, 253/6.
 Schützenlehen 10/1, 46/2, 79, 107, 168, 173/1, 209, 249/2, 284/1, 8; 329, 361.
 Schwertfreund 159/6.
 Selbgericht 147/1.
 Stabelmeister, oberster — der Königin Anna f. Herberstein Wilhelm.
 — K. Ferdinands I. f. Welzer Hans.
 Steiermark, Hauptmann f. Pernegg Wilhelm v.

Steindächer 106/9.

Sertin 106/5.

Stiftpfennig 310/17.

Stroh 70, 72, 100/5, 6.

Truchseß f. Prager Ladislaus, Graben
Ulrich, Emerberg, Harbegg.Truchseß, oberster in Kärnten, f. Frey
Konrad.

Übermaß 106/9.

Überziehamt auf den Salzrieden zu
Aufsee 54/2.Untermarschallamt von Steiermark
267/6, 16.Wasserreimer (Wasserremer), 15/3,
37, 39/2, 51/3, 62/2, 82,
88/2, 99, 142/1, 158/6, 9, 18;
187/2, 358/5.

Weinschant-Gerechtigkeit 9/4.

Wiesader 106/9.

Wurft 323/3.

Zainhammer 327.

Zechling, Har-, 7/5, 111/4, 310/17.

Zulehen 143/1, 222.

Ergänzungen und Berichtigungen.

6/1 vgl. mit 158/2.

6/4 3. 6 v. o. lies: Sibing.

6/4 vgl. mit 255/5.

Der * bei 7/2, 3, 4 u. 6 bedeutet,
daß die genannten Lehen nicht
ursprünglich landesherrlich waren.

7/2 3. 2 v. u. lies: pantwasser.

7/2 vgl. mit 14/1 u. 287/1.

7/5 d letzte Zeile lies: darauf.

11 vgl. mit 18 u. 328.

13/2 vgl. mit 350/5.

13/2 3. 10 u. 11 v. o. lies: Gembs.

14/1 vgl. mit 7/2 u. 287/1.

14/1 vorletzte Zeile lies: pantwasser.

14/2 vgl. mit 85/1, 90/1, 143/3.

15/4 3. 1 v. o. lies: 1460—1465.

15/4 letzte Zeile lies: Drefingf.

15/4 vgl. mit 269/1.

18 vgl. mit 11 u. 328.

20/1 u. 2 vgl. mit 331/1.

23 vgl. mit 306/1.

25/1 vgl. mit 92/4, 119/2 und
158/12.

25/2 vgl. mit 257/7.

25/2 3. 3 v. o. lies: Zelnicz.

27/6 vgl. mit 161, 186/5, 319.

27/11 vgl. mit 263/2.

28/2 vgl. mit 229/2, 4.

32/1 vgl. mit 143/18 u. 158/4.

32/2 vgl. mit 175/3 u. 318/1.

33/1 vgl. mit 330/5.

33/3 vgl. mit 324.

33/9 vgl. mit 257/5; 317/3, 8, 9,
11 und 350/3.

34/2 ist gleich 33/5, daher zu streichen.

34/7 vgl. mit 202/1.

35/1 vgl. mit 350/6.

35/3 vgl. mit 42/4, 248/1.

35/6 vgl. mit 97/1, 350/6.

35/7 3. 7 v. o. lies: gelegen; auf.

35/7 3. 2 v. u. lies: Char, in des.

36 vgl. mit 341.

37 vgl. mit 39/2 u. 88/2.

39/2 vgl. mit 37 u. 88/2.

39/4 vgl. mit 360/3.

39/5 vgl. mit 88/2 u. 360/3.

39/6 vgl. mit 143/17.

40 vgl. mit 317/10.

42/4 vgl. mit 35/3, 248.

42/7 vgl. mit 158/15, 24.

44 vgl. mit 187/5 u. 243/1.

48 3. 5 v. o. lies: Marcin.

51/1 vgl. mit 156/2 u. 218.

51/4 vgl. mit 286/2.

52/2 vgl. mit 165/6, 306/3 und
310/2.

52/4 vgl. 306/3.

55 vgl. mit 330/2.

57 3. 2 v. o. lies: Schwennitz.

60 vgl. mit 72, 100/5.

62/2 vgl. mit 343/5.

63 vgl. mit 310/16, 349.

64 vgl. mit 223/1.

65 vgl. mit 183/1.

- 69 vgl. mit 85 u. 87.
 72 vgl. mit 60 u. 100/5.
 73 3. 3 v. o. lies: *Сорітн, та Апшад.*
 77/1 3. 8 v. o. lies: *Ночітн* zu *Бушл*, zu.
 77/1 vgl. mit 106/3, 6.
 77/2 3. 3 v. o. lies: *вншмаде*.
 77/2 u. 4 vgl. mit 268/1.
 77/4 3. 8 v. u. lies: *Crumbel*.
 77/5 3. 2 v. u. lies: 77/2.
 78/1 u. 2 vgl. mit 80/1.
 78/5 vgl. mit 214.
 80/1 vgl. mit 78/1 u. 2.
 81 vgl. mit 310/12.
 82 vgl. mit 284/5.
 82 Anm. 1 lies: *Hans Slawrpadher*.
 83 letzte Zeile lies: 3, 2, 59.
 85/1 vgl. mit 14/2, 69, 87.
 87 vgl. mit 69, 85.
 88/1 vgl. mit 133/5, 262, 266/1.
 88/2 vgl. mit 39/2, 5.
 90/1 vgl. mit 14/2.
 91/2 3. 3 v. u. lies: *Ar. 91/1*.
 92/4 vgl. mit 25/1 u. 119/2, 3.
 93 vgl. mit 225/1.
 97/1 vgl. mit 35/6 u. 350/6.
 100/5 vgl. 60 u. 72.
 101/4 3. 4 v. o. lies: *der Fensftriger*.
 101/5 vgl. mit 280/1.
 104/2 vgl. mit 171/4, 303/2 und 310/21.
 106/3 u. 6 vgl. mit 77/1.
 107 vgl. mit 361.
 113 vgl. mit 351/4.
 119/1 vgl. mit 111/3.
 119/2 u. 3 vgl. mit 25/1 u. 92/4.
 119/3 3. 3 v. o. lies: *Nicla* zu *Burmberg*, bei *Land Merien* zu *Wimpach*.
 120/1 vgl. mit 149.
 122 3. 3 v. o. lies: *Oniening*.
 122 vgl. mit 136 u. 301.
 123/2 vgl. mit 299/5.
 124/2 vgl. mit 335/2.
 Als 126/1 ist 129 zu setzen, 126/1 in 126/2, 126/2 in 126/3 zu verbessern.
 127 vgl. mit 285.
 133/1 vgl. mit 211 u. 243.
 133/3 vgl. mit 356.
 133/5 vgl. mit 88/1, 262 u. 266/1.
 136 vgl. mit 122 u. 301.
 141/3 vgl. mit 241.
 142/1 3. 2 v. o. lies: *Госпідан*.
 1 Wiese.
 143/1 c 3. 3 v. o. lies: *in dem Graben in der Deycz*.
 143/3 u. 11 vgl. mit 14/2 u. 86.
 143/13 vgl. mit 32/1 u. 158/4.
 143/17 3. 3 v. u. lies: *heiligin Irecz*.
 143/17 vgl. mit 39/6.
 144/1 3. 2 v. o. lies: *Peters pharr*.
 144/5 vgl. mit 158/12, 19 u. 213.
 148 vgl. mit 120.
 150/1 vgl. mit 355.
 154 vgl. mit 243/4.
 156/2 vgl. mit 51/1 u. 218.
 158/1 u. 2 vgl. mit 6/1 u. 177/1.
 158/4 vgl. mit 32/1, 143/13.
 158/10 vgl. mit 242.
 158/11 3. 2 v. o. lies: *Sawerchem*.
 158/11 vgl. mit 218 u. 242.
 158/12 3. 5 v. o. lies: *Wesnicz*, am.
 158/12 vgl. mit 144/5 u. 213.
 158/14 vgl. mit 280/1.
 158/19 vgl. mit 144/5 u. 213.
 159/2 vgl. mit 186/3.
 161 vgl. mit 27/6, 186/5 u. 319.
 165/2 vgl. mit 172/2, 4 u. 335/2.
 165/3 vgl. mit 249/4.
 165/6 vgl. mit 52/2 u. 306/3.
 169/2 = 192; Anm. 2 ist zu streichen.
 170 vgl. mit 212.
 171/4 3. 5 v. o. lies: *Birtmigtal* in *Kurspach*, im *Onestall*.
 171/4 vgl. mit 104/2, 303/2 u. 310/21.
 172/2 vgl. mit 165/2, 4 u. 335/2.
 172/4 vgl. mit 335/2.
 175/3 vgl. mit 32/2 u. 318/1.
 177/1 u. 5 vgl. mit 6/1 u. 158/2.
 179/2 vgl. mit 184.
 183/1 vgl. mit 65.
 183/2 vgl. 261, 277 u. 343/4.
 184 vgl. mit 179/2.
 186/5 vgl. mit 27/6, 161 u. 319.
 187/5 vgl. mit 44 u. 243/1.
 189 vgl. mit 203.
 191/1 u. 2 vgl. mit 304/6.
 192 = 169/2.
 193/1 3. 7 v. o. lies: *vormund*.
 193/1 3. 3 v. u. lies: *mit den von Criftina*.
 193/2 3. 2 v. o. lies: *Straden*.
 193/2 vgl. mit 299/5.

- 198/1 3. 3 v. u. lies: Buchpach,
am der.
- 201/1 vgl. mit 290/1 u. 310/18.
- 202/1 vgl. mit 34/7.
- 202/2 vgl. mit 267/5.
- 203 vgl. mit 1891.
- 207/1 vgl. mit 310/10 u. 14.
- 207/10 vgl. mit 324.
- 211/1 vgl. mit 133/1 u. 243.
- 212 vgl. mit 170.
- 213 3. 3 v. u. lies: zu Klappendorf.
- 213 vgl. mit 144/5 u. 242.
- 214 vgl. mit 78/5.
- 218 vgl. mit 51/1 u. 156/2.
- 220/2 3. 2 v. u. lies: mit den
Nr. 220/1 genannten Lehen.
- 222 vgl. mit 245/1.
- 223 vgl. mit 64.
- 225/1 vgl. mit 96.
- 226 vgl. mit 334.
- 228/2 vgl. mit 351/3, 4, 6.
- 229/2, 4 vgl. mit 28/2, 4.
- 229/4 3. 5 v. u. lies: Hard, in dem
- 230 vgl. mit 312/3.
- 236/1 lies: Mühle „ob dem Dorf“.
- 236/3 u. 4 vgl. mit 307.
- 237 vgl. mit 346.
- 242 vgl. mit 144/5, 158/10, 11;
213.
- 243/1 vgl. mit 44 u. 187/5.
- Der * zu 243/4 bedeutet, daß die
genannten Lehen nicht ursprünglich
landesfürstlich waren.
- 245/1 3. 1 v. u. lies: 222.
- 248/1 vgl. mit 35/3 u. 42/4.
- 249/4 3. 19 v. u. lies: in der
Stenicz.
- 249/4 vgl. mit 165/3.
- 255/1 3. 4 v. u. lies: Rintall.
- 255/2 3. 2 v. u. lies: Bogau.
- 255/2 3. 1 v. u. lies: gelegen
fischzig.
- 255/5 vgl. mit 6/4.
- 257/5 vgl. mit 33/9, 317/3, 8, 9,
11 u. 350/3.
- Der * zu 257/6 bedeutet, daß die
Lehen nicht ursprünglich landes-
fürstlich waren.
- 257/6 3. 3 v. u. lies: Diebing in der.
- 257/6 vgl. mit 266/4, 311/3,
358/3, 4.
- 257/7 vgl. mit 25/2.
- 260/2 vgl. mit 288.
- 261 vgl. mit 183/2, 277 u. 343/4.
- 262 vgl. mit 88/1, 133/5, 6
u. 266/1.
- 264 vgl. mit 308/6.
- 266/1 vgl. 88/1, 133/5, 6 u. 292.
- 266/4 vgl. mit 257/6, 311/3
u. 358/3, 4.
- 267/21 3. 9 v. o. lies: Klauwerthen,
3. 14 v. u. lies: Men.
- 268/1 vgl. mit 77/2 u. 4.
- 268/8 3. 3 v. o. lies: 268/1.
- 268/9 3. 3 v. u. lies: 268/8.
- 271/3 3. 4 v. u. lies: Ruelben.
- 271/3 vgl. mit 350/10.
- 277 vgl. mit 183/2, 261 u. 343/4.
- 280/1 vgl. mit 101/5 u. 158/14.
- 282/8 3. 12 v. o. lies: Camabitz.
- 284/1 vgl. mit 296 u. 329.
- 284/5 vgl. mit 82.
- 285 vgl. mit 127.
- 286/2 vgl. mit 51/4.
- 287/1 vgl. mit 7/2 u. 14/1.
- 287/3 3. 3 v. u. lies: Bonemiff.
- 288 vgl. mit 260/2.
- 290/1 vgl. mit 201/1 u. 310/18.
- 292/4 vgl. mit 351/1.
- 296 vgl. mit 284/1.
- 299/5 vgl. 193/2.
- 301 vgl. mit 122 u. 136.
- 303/1 letzte Zeile lies: Onestaf.
- 303/2 vgl. mit 104/2, 171/4
u. 310/21.
- 304/6 vgl. mit 191/1, 2.
- 306/1 vgl. mit 23.
- 306/2 3. 2 v. u. lies: Reznicz.
- 306/3 vgl. mit 52/2, 4; 165/6
u. 310/2.
- 308/6 vgl. mit 264.
- 310/2 3. 11 v. u. streiche: 1 Dube.
- 310/2 3. 10 v. u. streiche: hat.
- 310/2 vgl. mit 52/2, 165/6
u. 306/3.
- 310/10 vgl. mit 207/1.
- 310/12 vgl. mit 81/1.
- 310/14 vgl. mit 207/1.
- 310/16 vgl. mit 63 u. 349.
- 310/17 3. 2 v. u. lies: Trausdorff.
- 310/18 vgl. mit 201/1 u. 290.
- 310/21 vgl. mit 104/2, 171/4
u. 303/2.
- 311/3 letzte Zeile lies: Eleinzer.
- 311/3 vgl. mit 257/6.
- 312/3 vgl. mit 230.
- 314 3. 3 v. o. lies: auf der Burg.
- 317/3 vgl. mit 33/9, 350/3.

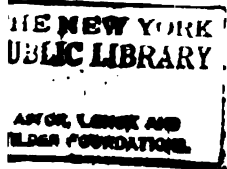
- 317/4 3. 3 v. o. lies: Gremnflag. 343/5 vgl. mit 62/2.
 317/8 u. 9 vgl. mit 350/3. 345/5 3. 3 v. u. lies: Suchen-
 317/10 vgl. mit 40. trunck.
 317/11 vgl. mit 350/3. 346 vgl. mit 237.
 318/1 3. 4 v. u. lies: Wettsche- 349 vgl. mit 63 u. 310/16.
 nith. 350/3 vgl. mit 317/8, 8, 9, 11.
 318/1 vgl. mit 175/8. 350/5 vgl. mit 13/2.
 319 vgl. mit 27/6, 161 u. 186/5. 350/6 vgl. mit 35/1, 6; 97/1
 324 vgl. mit 33/3 u. 207/10. u. 143/17.
 328 vgl. mit 11 u. 18. 350/10 vgl. mit 271/3.
 329 vgl. mit 284/1 u. 296. 351/1 vgl. mit 292/4.
 330/2 vgl. mit 55. 351/3 vgl. mit 228/2.
 330/5 vgl. mit 93/1. 351/4 vgl. mit 113 u. 228/2.
 331/1 vgl. mit 20/2. 351/6 vgl. mit 228/2.
 331/2 3. 3 u. 4 lies: Spilfeld, in 355 vgl. mit 150/1.
 Gamlinger pharr, bei sand Michel 356 vgl. mit 133/3.
 am Neuperg samt der. 358/3 vgl. mit 257/6, 266/4.
 334 vgl. mit 226. 358/4 vgl. mit 266/4.
 335/2 vgl. mit 124/2, 172/2 u. 4. 360/3 u. 5 vgl. mit 39/4, 5.
 343/4 vgl. mit 261 u. 277. 361 vgl. mit 107.
 343/5 3. 4 v. o. lies: Partein. 362 3. 2 v. u. lies: Florian, zu.

I n h a l t.

	Seite
Zub Helz , Beiträge zur Genealogie und Geschichte der steirischen Lichtensteine	3
Rapper Anton, Dr. , Mittheilungen aus dem k. k. Statthaltereiarhive in Graz (samt Register)	65
Starzger Albert, Dr. , Die landesfürstlichen Lehen in Steiermark von 1421—1546 (samt Register)	171



Druckerei „Meylan“, Glog.



not recd
77

BEITRÄGE

ZUR

552833

ERFORSCHUNG STEIRISCHER GESCHICHTE

IN VERBINDUNG MIT DER

HISTORISCHEN LANDESKOMMISSION FÜR STEIERMARK

HERAUSGEGEBEN VOM

HISTORISCHEN VEREINE FÜR STEIERMARK.

XXXIII. JAHRGANG.

(NEUE FOLGE, I. JAHRGANG.)

GRAZ 1904.

VERLAG DES HISTORISCHEN VEREINES.

IN KOMMISSION BEI LEUSCHNER & LUBENSKY.

1875

1876

1877

1878

1879

1880

1881

BEITRÄGE

ZUR

ERFORSCHUNG STEIRISCHER GESCHICHTE

IN VERBINDUNG MIT DER

HISTORISCHEN LANDESKOMMISSION FÜR STEIERMARK

HERAUSGEGEBEN VOM

HISTORISCHEN VEREINE FÜR STEIERMARK.

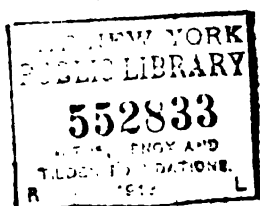
XXXIII. JAHRGANG.

(NEUE FOLGE, I. JAHRGANG.)

GRAZ 1903.

VERLAG DES HISTORISCHEN VEREINES.

IN KOMMISSION BEI LEUSCHNER & LUBENSKY.



Miszellen aus Grazer Handschriften.

Von Anton E. Schönbach.

Fünfte Reihe.

12. Der Prediger von Sct. Lambrecht.

Seit zwanzig Jahren oder mehr habe ich die Handschrift Nr. 841 der Grazer Universitätsbibliothek für genauere Durchsicht vorgemerkt, und zwar zunächst wegen einer Stelle über die Johannisfeuer; jetzt endlich, nach Abschluß der ermüdenden Arbeit über die Evangelienkommentare, vornehmlich des Karolingischen Zeitalters, komme ich dazu, den Band vorzunehmen. Der Kodex enthält heute 149 Blätter schönes, gleichmäßiges, starkes Pergament, die, 15·5 cm breit, 22·5 cm hoch, gegen Ende des dreizehnten Jahrhunderts beschrieben worden sind. Jede Seite enthält, teilweise mit Tinte vorgezogen, teilweise eingeritzt, 33 volle Zeilen, zwischen zwei Paaren vertikal laufender Randlinien. Die Blätter liegen in 17 Quaternionen, durch alte römische Kustoden gezählt, von 2^a—135^b (bis zum Schluß der 99. Predigt) von einer Hand geschrieben, die ungemein zierlich und sorgfältig beginnt, dann allmählich größer und lockerer wird, ihren Charakter jedoch beibehält. Von Nr. 100 an, 15 Zeilen noch auf 135^b, setzt eine zweite Hand ein, viel komprimerter und mit reichlicheren Abkürzungen, welche den Rest des 17. Quaternio (bis 136^b) vollschreibt und noch einen Senio, also bis 142^b. (Auch diese Lage bestand ursprünglich aus vier Doppelblättern, deren innerstes fehlt: der Sermo Nr. 104 Blatt 139^b hat nur fünf Zeilen und Blatt 140^a beginnt mit den Schlußworten einer nicht überlieferten Predigt.) Dort hört sie im Sermo Nr. 107 auf. Dieser wird Blatt 143^a von einer dritten Hand fortgesetzt, und zwar wieder auf einem Quaternio, dessen erstes Blatt weggeschnitten ist; das letzte, 149, auf dessen erster Seite die letzte Predigt endet, war als Rückblatt unmittelbar auf den Holzdeckel geklebt. Das ist aber erst durch den Buchbinder geschehen, der dann die Innenseite des Vorderdeckels mit einem Papierblatt (der beschriebenen Seite) beklebt hat. 149^b enthält, wie sich beim Ablösen zeigt, ein neumiertes lateinisches Marien-

lied von alter Hand. Die beiden letzten Lagen haben keine Kustoden, das Pergament ist von stärkerer Qualität und anders bearbeitet. Blatt 1^{a b} hatte der erste Schreiber freigelassen, darauf ist dann, nicht lange nach Vollendung der Handschrift, das Verzeichnis der Predigten in zwei Kolonnen geschrieben worden (Überschrift: *Incipiunt sermones per totum annum*), 111 Stück mit römischen Ziffern gezählt, deren erste 34 später durch arabische ersetzt wurden. Dabei ist, wie in der Handschrift selbst, das Proömium von Nr. 5 fehlerhaft als selbständiges Stück gezählt worden, ein Fehler, der im Verzeichnis dadurch korrigiert wird, daß die Ziffer 34 zweimal steht; in der Handschrift aber, indem das erste und das zweite Stück die Nr. 1 tragen. Die Schlußziffer 111 ist also richtig. Für den Miniator ist bei jedem Stück ein Raum für die rote Überschrift freigelassen worden, deren Inhalt der Schreiber mit kleinen Buchstaben an den Rand zeichnete; nur den beiden letzten Lagen fehlt es an diesen Vorschriften. Nach ihrer Herstellung ist die Handschrift auch sorgfältig revidiert worden, wobei verschiedene Auslassungen am Rande nachzutragen waren. Trotzdem sind Irrtümer stehen geblieben: Nr. 39 ist als Predigt zu Maria Geburt in der Überschrift bezeichnet, gehört aber für Maria Verkündigung; Nr. 63 ist nicht bloß für Allerheiligen, sondern auch für Allerseelen bestimmt; Nr. 15 endlich heißt es: *De nativitate Domini* statt *s. Marie*; Nr. 28 und 29 sind zu Maria Geburt angesetzt statt richtig zu Maria Verkündigung — den Fehler hatte schon der Schreiber begangen, der die Angabe zu Nr. 27 falsch auf 28 und 29 übertrug. 1^a trägt ebenso wie 149^b die Spuren des Gebrauchs: es ist also die Handschrift längere Zeit benutzt worden, bevor sie eingebunden wurde. Das scheint erst im 15. Jahrhundert geschehen zu sein. Damals bekam sie starke Holzdeckel, die mit blauem Leder bezogen wurden, das ein Linienmuster trägt, je fünf runde Zierplatten schmückten Ecken und Mitte, von allen sind aber nur die kräftigen Nägel übrig geblieben. Auf dem Vorderdeckel findet sich oben ein Pergamentfleck aufgeklebt, der von einer Hand des 15. Jahrhunderts den Vermerk enthält: *Sermones per totum annum*. Ein Papiertitel auf dem Rücken ist weggerissen. Nach dem Einbinden scheint der Kodex wol gelesen worden zu sein, darauf möchte man die Abnutzung der Deckel und ihre Wachsspuren deuten (die Zierplatten sind gewaltsam weggebrochen worden, eine Lederspange mit Messingschließe vielleicht erst später beigefügt). Dagegen ist der Text von studierenden Predigern schwerlich oft benützt worden, denn es fehlt an den gewöhnlichen Zeichen dieser Ver-

wendung: Noten am Rande, die aufmerksam machen, die Gliederung andeuten, Zusätze bringen, sind nicht vorhanden. (Daß auf dem oberen Rande von 32^a im 15. Jahrhundert unflätige deutsche Worte eingetragen und dann wieder radiert wurden, sei nur eben erwähnt.) So weit sich daraus etwas schließen läßt, hat die Handschrift ihre Rolle als lebendiger Berater der geistlichen Nachfahren mit dem 14. Jahrhundert ausgespielt.

Ich verzeichne nun zuvörderst den Inhalt der Handschrift und füge selbstverständlich den Textsprüchen auch die Anfangsworte der einzelnen Sermonen bei, weil nur an diesen die Stücke, falls sie in anderen Codices vorkommen, erkannt werden können.

2^a Incipiunt sermones per totum annum.

1. 1^a *In Palmis sermo*. Dixi ascendam in palmam etc. (Cant. 7, 8.) Verba ista dicit Salomon sub persona Christi.
2. 2^b *In palmis sermo*. Dicite filie Syon: ecce rex tuus venit tibi sedens super asinum (Joann. 12, 15), occurrunt turbe cum floribus et palmis redemptori suo. Karissimi, hodierna die dominus noster Jhesus Christus venit —.
3. 4^a *De annunciatione s. M.* Missus est angelus etc. (Lucas 1, 26.) Initium nostre redemptionis nobis hodie cepit annuntiari —.
4. 4^b *De annunciatione s. M.* Hodie Deus homo factus est, id quod fuit permansit etc. Omnis plantatio etc. (Matth. 15, 13.) Hec verba, Karissimi, in evangelio hodierno, que (5^a) de sancto jejunio leguntur —.
5. 6^a *Item sermo*. Hodie mortem, quam femina intulit, femina fugit (aus dem Eingange der Predigt Papst Innocenz III. zu Maria Geburt, Migne, Patr. lat. 217, 581 B). Qui est ex Deo, verba Dei audit (Joann. 8, 47). In hodierno evangelio Johannis leguntur verba ista, in quibus Dominus aperte, qui sui sint, demonstrat.
6. 7^a *In cena Domini*. Quod si nosmetipsos judicaremus, non ubique judicaremur (1 Cor. 11, 31). Quia hodie, Karissimi, in nomine Domini convenistis —.
7. 7^b *In cena Domini*. Qui lotus est, non indiget etc. (Joann. 13, 10.) Verba ista, Karissimi, hodie leguntur, que dixit Dominus ad Petrum —.
8. 9^a *In Pascha sermo*. Quis revolvat nobis lapidem etc. (Marc. 16, 3.) Karissimi, hec verba locute sunt mulieres ille —.
9. 9^b *In Pentecosten*. Ubi spiritus Domini, ibi libertas. (2 Cor. 3, 17). Surge, Aquilo, et veni, Auster etc. (Cant. 4, 16.) Duo sunt venti, hiemalis et estualis —.

10. 10^b *De ascensione Domini*. Expedit vobis, ut ego vadam (Joann. 16, 7). Trahe me post te (Cant. 1, 3). Hodie sancta ecclesia celebrat festum —.
11. 11^b *De sancto Johanne Baptista*. Inter natos mulierum non surrexit major etc. (Matth. 11, 11.) Prevaluit David in Philisteo in funda et lapide (1 Reg. 17, 50). Sancta ecclesia ita ordinavit, ut tempore isto —.
12. 13^a *Ad populum*. Tanto tempore vobiscum sum et non cognovistis me (Joann. 14, 9). Arta est via, que ducit ad vitam (Matth. 7, 14). Karissimi, ista verba dixit Dominus et sunt verba veritatis —.
13. 14^a *De sancta Maria Magdalena*. Fides tua te salvam fecit, vade in pace (Luc. 7, 50). Ecce sto ad ostium et pulso (Apoc. 3, 20). Karissimi, Dominus Jhesus Christus misit legationem suam hodie ad vos —.
14. 16^a *In assumptione s. Marie*. Surge, prospera, amica mea, columba mea (Cant. 2, 10). Sicut cynamomum et balsamum (Eccli. 24, 20). Karissimi mei, sancta Maria, virgo mundissima mente et corpore —.
15. 17^b *De nativitate Domini* (falsch statt: s. *Marie*). Ego sum radix et genus David, stella splendida et matutina (Apoc. 22, 6). Beata virgo Maria hodie nata nobis peccatoribus verba consolatoria loquens —.
16. 18^a *In purificatione s. Marie*. Ecce venit ad templum sanctum suum dominator Deus (frei aus Malach. 3, 1). Dum lucem habetis, credito in lucem, ut filii lucis sitis (Joann. 12, 36). Karissimi, festum hoc exigit, ut quilibet hodie debeat habere lumen in manu.
17. 19^b *De nativitate* (erg. *Domini*). Gaude et letare, filia Syon (Jerem. Thren. 4, 21). Ve mihi, quia tacui (Isai. 6, 5). Ysaïas, eximius prophetarum, metuens divine conminationis iudicium —.
18. 20^b *De apostolis*. Nimis honorati sunt (Psalm. 138, 17). Si separaveris pretiosum a villi (Jerem. 15, 19). Verba sunt Domini, loquentis per prophetam Jeremiam, ad quemlibet predicatorem.
19. 21^b *De angelis sermo*. Angeli eorum semper vident faciem Patris mei (Matth. 18, 10). Ubi non est sepes, diripitur possessio (Eccli. 36, 27). Ubi non est sepes, id est custodia Christi —.
20. 22^b *De apostolis*. Estote prudentes sicut serpentes (Matthäus 10, 16). Si separabis pretiosum a villi (Jerem. 15, 19). Jeremias ad quemlibet predicatorem loquitur verba ista —.

21. 23^b *Ad populum*. Dixit inimicus: persequar et comprehendam, dividam spolia, implebitur anima mea (Exod. 15, 9). Karissimi, nusquam est securitas, neque in celo, neque in paradyso, neque in mundo.
22. 24^b *Ad populum*. Antiquus dierum sedit, et libri omnium aperti sunt coram eo (Dan. 7, 9). Tria in his verbis propheta nobis ostendit: primo hortatur nos, ut accedamus ad Deum.
23. 25^a *De corpore Christi*. Magna opera Domini exquisita in omnes voluntates ejus (Psalm. 110, 2). Gloriosissimus rex et eximius prophetarum David hec verba predixit.
24. 26^a *De dedicatione*. Fundamentum ejus in montibus sanctis (Psalm. 86, 1). Domus hujus materialis hodie dedicationem agimus, quod per benedictionem episcoporum Deo dicata est —.
25. 26^b *In diebus ro(ga)tionum*. Petite et accipietis (Joann. 16, 24). Ante verba ista, Karissimi, legimus ita: quis nostrum habebit amicum etc.
26. 27^b *In cena Domini sermo*. Sic enim comedatis illum agnum (Exod. 12, 11). Karissimi, in nomine Christi huc convenistis propter tria.
27. 29^a *In nativitate s. Marie virginis*. Quis est ista, que progreditur sicut aurora consurgens (Cant. 6, 9)? Karissimi, tres sunt hostes, quibus cottidie quilibet fidelis impugnatur.
28. 30^b *De nativitate (falsch statt annunciatione) sancte Marie virginis*. Egredietur virga de radice Jesse (Isai. 11, 1). Eructavit cor meum verbum bonum (Psalm. 44, 2). Karissimi, hec verba dixit Deus pater de filio suo —.
29. 32^a *Item sermo*. Hodie Deus homo factus est etc. Non coques hedum in lacte matris sue (Exod. 34, 26). Inter alia precepta, que Dominus judeis dedit —.
30. 32^b *In Palmis sermo*. Ecce odor filii mei sicut odor agri (Gen. 27, 27). Melius est ire ad domum luctus (Eccle. 7, 3). Proposuistis forte in animo vestro, quod hodie ad domum letitie —.
31. 34^a *De ascensione*. Ascendens Christus in altum captivam duxit captivitatem (Ephes. 4, 8). Nemo venit ad patrem nisi per me (Joann. 14, 6). Karissimi, antequam Christus ascenderet in celum —.
32. 35^a *De Pentecosten*. Repleti sunt omnes Spiritu sancto (Act. 4, 31). Cythara David furorem Saulis, cum vexabatur, mitigavit (frei aus 1 Reg. 16). In libro Regum leguntur hec. Saulus primus fuit rex —.

33. 36^b *De dedicatione*. Domum tuam, Domine, decet sanctitudo (Psalm. 92, 5). Verba ista dixit rex et propheta David, quæ talem habent sensum —.
34. 38^a *De dedicatione ecclesie*. Vidi civitatem sanctam Hierusalem novam (Apoc. 21, 2). Fratres karissimi, ista verba protulit nobis sanctus Johannes evangelista, dilectus Domini et apostolus —.
35. 38^b *De dedicatione*. Domum tuam, Domine, decet sanctitudo (Psalm. 92, 5; die Fortsetzung ist nicht biblisch). Karissimi, hodie dedicationem hujus ecclesie agimus, quæ, licet ecclesia parva —.
36. 39^a *Item de dedicatione ecclesie sermo. In octava*. (39^b) Pinguescent speciosa deserti et exultatione colles accingentur (Psalm. 64, 13). Hodie, Karissimi, octavum diem dedicationis hujus ecclesie celebramus —.
37. 40^a *De sancto Lamberto*. Jonathas ascendit in montem reptando manibus et pedibus et armiger ejus secutus est eum (1 Reg. 14, 13). Verba ista leguntur in libro, qui liber Regum dicitur —.
38. 41^b *De sancto Blasio sermo*. Dilectus meus candidus et rubicundus (Cant. 5, 10). Sunt plures, qui, cum rogantur, ut bene facerent et operarentur, nolunt facere —.
39. 42^b *De omnibus sanctis sermo*. Gaudent in celis anime sanctorum, qui Christi vestigia secuti sunt. Viderunt eam hostes et deriserunt sabbata ejus (Jerem. Thren. 1, 7). Karissimi, festa sanctorum ab initio —.
40. 43^b *In die animarum*. Miseremini mei, miseremini mei, saltim vos (Job 19, 21). Karissimi, si mortuus de cimiterio intraret et loqueretur vobis, diligenter auscultaretis —.
41. 44^b *In nativitate Domini*. Invenietis infantem pannis involutum (Luc. 2, 12). Eructavit cor meum verbum bonum (Psalm. 44, 2). Est verbum terrenis malis in judicio, quando audient —.
42. 46^a *In purificatione s. Marie*. Ecce mitto angelum meum (Matth. 11, 20). Angelus iste, quem Dominus prophetam se mittere promittit, quilibet predicator intelligitur —.
43. 47^a *In divisione apostolorum*. Vos estis lux mundi (Matth. 5, 14). Karissimi, diabolus per totam ebdomadam rete suum ubique locorum expandit —.
44. 49^a *In assumptione s. Marie*. Tota pulchra es, amica mea (Cant. 4, 7). Sicut testatur beatus Job (37, 20), si locutus fuerit homo, devorabitur —.

45. 50^b *Item. Salutate Mariam, que multum laboravit in nobis* (Rom. 16, 6). In verbis premissis hortatur nos apostolus ad tria: primo ad salutationem —.
46. 51^b *In annunciatione s. Marie.* Ascendens Dominus super nubem levem (Isai. 19, 1). Ista auctoritas Ysaye convenit festo annunciationis beate virginis —.
47. 52^a *Item. Surge, Domine, in requiem tuam* (Psalm. 131, 8). David, prophetarum eximius et maximus, cum misterium incarnationis —.
48. 53^b *De angelis sermo.* Facta est contentio (Apoc. 12, 7). In isto evangelio tria considerantur: primum est, servos Dei non contendere de potestate seculari debere.
49. 54^a *In dedicatione ecclesie.* Scrutabor Hierusalem (Soph. 1, 12). Omnis, qui audit sermones meos (Matth. 7, 24). Verba ista, Karissimi, sunt Veritatis, hoc est, Domini nostri Jhesu Christi —.
50. 56^a *In cena Domini.* Migravit Juda propter afflictionem (Jerem. Thren. 1, 3). Mane semina semen tuum (Eccle. 11, 6). Hec verba, Karissimi, sunt Salemonis, considerans siquidem miseriam —.
51. 57^b *In purificatione s. Marie.* Adorna thalamum tuum, Syon (Antiphon der Messe des Tages). Qui sequitur me, non ambulat in tenebris (Joann. 8, 12). Scitis, Karissimi, quare hodie lumen vel candelas portatis in manibus —.
52. 59^a *In assumptione.* Intravit Jhesus in quoddam castellum (Luc. 10, 38). In Jacob inhabita et in Israel hereditare (Eccli. 24, 13). Karissimi, summa sapientia, que Christus est, in his verbis —.
53. 60^b *De angelis sermo.* Factum est prelium magnum in celo (Apoc. 12, 7). Non tunc solummodo factum est prelium, quando in initio temporis diabolus per superbiam dejectus est —.
54. 61^b *De angelis sermo.* Milia milium ministrabant ei (Dan. 7, 10). Sicut magister Albertus exponit, quinque inferiores chori sunt ministrantes —.
55. 63^a *De nativitate.* Puer natus est nobis (Isai. 9, 6). Sicut tres substantias in Christo Katholica confitetur fides, scilicet deitatem, carnem, spiritum —.
56. 63^b *Ad populum.* Vidi celum apertum et ecce equus albus (Apoc. 19, 11). In hiis verbis ostensus est beato Johanni secundus adventus filii Dei --.

57. 65^a *De dedicatione*. Ecce tabernaculum Dei cum hominibus (Apoc. 21, 3). Quatuor genera hominum solent habere tabernacula: institores, milites, peregrini et pastores.
58. 65^b *De dedicatione*. Domine, dilexi decorem domus tue (Psalm. 25, 8). Decor ecclesie consecrate est crux erecta et Filius Dei pendens in ea. De quo in Deuteronomio (28, 66): erit vita tua pendens ante te.
59. 66^a *De apostolis*. Nimis honorati sunt amici tui, Deus (Psalm. 138, 17). Abraham dum pergeret ad immolandum filium suum, portabat secum ignem et gladium (frei nach Genes. 22, 6). Karissimi, legimus de quodam sancto viro —.
60. 67^b *De animabus*. Memento iudicii mei: heri meum, hodie tuum (Eccli. 38, 23). Sicut dicit Salomon, hoc est verbum animarum defunctorum —.
61. 69^b *De dedicatione*. Ornaverunt faciem templi coronis aureis (1 Mach. 4, 57). Nota, hic duo dicuntur: primo, quomodo dedicatio ecclesie est facienda et celebranda —.
62. 70^b *De dedicatione*. Ornaverunt faciem templi coronis aureis (1 Mach. 4, 57). Hic duo dicuntur: qualiter homines dedicationem celebrant —.
63. 72^b *De omnibus sanctis*. Venerunt ad te negotiatores tui (Ezech. 27, 21). Isti negotiatores sancti sunt institores, merces caras vendentes in foro annali —.
64. 74^b *In nativitate Domini*. Veniet desideratus cunctis gentibus (Agg. 2, 8). Filius Altissimi, coaltissimus Patri, qui est materia sermonis, det mihi aliquid dicere —.
65. 77^b *De assumptione s. Marie*. Que est ista, que progreditur quasi aurora consurgens (Cant. 6, 9)? Ex ipsa forma questionis innuitur Salomon ignorare, quibus verbis exprimat —.
66. 79^b *De adventu*. Ecce venit rex, occurramus obviam salvatori nostro (Ephes. 4, 13). Quando de longe venit alicujus Dominus, huic suus subditus fidelis et devotus occurrit —.
67. 81^a *De nativitate*. Filius datus est nobis (frei nach Isai. 9, 6). Hec verba leguntur in Ysaia, et recitantur in ortu et nativitate Domini salvatoris —.
68. 82^b *De sancto Johanne evangelista*. Conversus Petrus vidit illum discipulum (Joann. 21, 20). Hic tria notari possunt in prerogativa beati Johannis —.
69. 83^b *De s. Johanne evangelista*. Conversus Petrus vidit illum discipulum (Joann. 21, 20). Commendatur hic Johannes a tribus secundum perfectionem trium virum —.

70. 84^a *De epiphania.* Obtulerunt Domino aurum (Matth. 2, 11).
Hodie obtulerunt magi Domino munera, reolutis triginta
annis eodem die baptizatus est —.
71. 85^a *De purificatione sancte Marie.* Est processio in malum
viro indisciplinato (Eccli. 20, 9). Juxta illud verbum
Ecclesiastici potest sumi aliud per contrarium —.
72. 86^b *De purificatione s. Marie.* Ecce venit ad templum sanctum
suum (Malach. 3, 1). Ibi dicitur 'statim', id est, post-
quam angelus, s. Johannes precursor, precessit —.
73. 89^a *De nativitate.* Verbum caro factum est (Joann. 1, 14).
Verbum istud ineffabile, de quo nobis sermo habendus
est, non computatur in verbis —.
74. 93^b *In capite jejunii.* Convertimini ad me in toto corde
vestro (Joël 2, 12). Dies ista vocatur dies cinerum,
quia ista die ponuntur cineres super capita nostra —.
75. 94^a *In annunciatione s. Marie.* Templum Dei sanctum est,
quod estis vos (1 Cor. 3, 17). Sciendum est, quod
triplex templum vel domum habet Dominus —.
76. 95^a *In cena Domini.* Accipite et comedite, hoc est corpus
meum (Matth. 26, 26). Sicut paterfamilias in servitio
suo laborantibus preparat refectionem —.
77. 96^a *In quadragesima.* Vigilate, quia qua hora non putatis
(Matth. 24, 42). Igitur mane vigila (Isai. 26, 9). In-
vitatur nos (96^b) Dominus ad vigilandum, sicut alibi
dicitur —.
78. 97^b *In pascevere.* David sedens in cathedra (frei nach
1 Reg. 20, 25). David, qui in turba pulcher aspectu est,
Christus in cruce affixus manibus aëreas potestates de-
bellavit —.
79. 98^b *In Pascha sermo.* Si consurrexistis cum Christo, que
sursum sunt, sapite (Coloss. 3, 2). Mortuus non habet
saporem nec intelligentiam rei —.
80. 100^a *De passione Domini.* Cum appropinquaret Jhesus Jeru-
salem (frei nach Luc. 19, 41). Omnia tempora tempus
habent (Eccl. 3, 4). Sed simile dicit Augustinus: audi-
vimus fientem Jhesum —.
81. 101^b *De ascensione.* Ascendens Christus in altum captivam
duxit captivitatem (Psalm. 67, 19 = Ephes. 4, 8).
Hiis verbis tam propheta quam apostolus docet —.
82. 104^a *In Pentecostes sermo.* Dum complerentur dies Pente-
costes (Act. 2, 1). Dies ista, fratres, dicitur Pentecostes,
quod interpretatur: 'quingagesima'.

83. 105^a *In Pentecostes sermo*. Fluminis impetus letificat civitatem Dei (Psalm. 45, 5). Mitto, quod modo, Karissimi. tangitur hic gemina processio Spiritus Sancti, eterna et temporalis —.
84. 108^a *De sancto Johanne Baptista*. Ne timeas, Zacharia, exaudita est oratio tua (Luc. 1, 13). Curabat hic beatus Zacharias per redemptionem populi sui —.
85. 109^a *De sancto Johanne Baptista*. De ventre matris mee (Psalm. 21, 11). Johannes erat lucerna ardens, ideo ignitum eloquium habebat —.
86. 110^a *In diebus rogationum*. Petite et accipietis, ut gaudium vestrum plenum sit (1 Joann. 1, 4). Jacobus hortatur (1, 22), ut sitis factores verbi et auditores mei. Si enim infirmus audit verba medici —.
87. 111^b *In diebus rogationum*. Quis vestrum habebit amicum (Luc. 11, 5). Rogaverunt discipuli Dominum, ut doceret eos orare.
88. 113^b *De sancto Petro*. Duo ubera tua sicut hinnuli capree gemelli (Cant. 4, 5). Hic commendantur apostoli a sex: primo a caritatis latitudine —.
89. 114^b *De assumptione s. Marie*. Precepit Assuerus septem eunuchis, qui in conspectu ejus ministrabant (Esth. 1, 10). Hec verba secundum sensum allegoricum intelliguntur de vocatione synagoge —.
90. 117^b *In assumptione sancta Marie*. Ducta est Hester in cubiculum regis Assueri (Esth. 2, 16). Verbum istud legitur in Hester et congruit sollempnitati hodiernae —.
91. 120^b *De nativitate s. Marie*. Fecit rex Salomon tronum de ebore grandem (3 Reg. 10, 18). Hec verba conveniunt beate virgini et cuilibet anime fidei —.
92. 121^b *De angelis*. Factum est prelium magnum in celo (Apoc. 12, 7). Tria hic notanda sunt: pugna angelorum, ibi factum est prelium, victoria bonorum —.
93. 122^b *De apostolis sermo*. Jam non estis hospites et advene (Ephes. 2, 19). Nota: due sunt civitates, unde dicit August(in)us de civitate Dei, Babilon et Jerusalem, id est, terrestris et celestis.
94. 124^a *De apostolis*. Tollite jugum meum super vos (Matth. 11, 29). Hec verba dixit Jhesus discipulis suis et, ne ipsi terrentur propter gravitatem, jungit levitatem —.
95. 125^a *De omnibus sanctis*. Memores estote, quomodo salvi facti sunt patres vestri (2 Mach. 9, 26). Verba ista, Karissimi, sumpta sunt de libro Machabeorum (125^b), qui scriptus est de pugna —.

96. 127^a *In cena Domini*. Cenantibus discipulis accepit Jhesus panem (Matth. 26, 26). Institutio sollempnitatis hodiernae cena Domini nuncupatur —.
97. 128^b *De s. Laurentio*. Dum transieris per ignem et aquam (Psalm. 65, 12). Per aquam tribulatio magna, per flumen major, per ignem maxima —.
98. 129^b *De confessoribus*. Et vos similes hominibus expectantibus Dominum (Luc. 12, 36). Tria sunt genera expectantium Dominum suum: captivi, lugentes, laborantes.
99. 133^b *De die judicii*. Ecce dies venient, et circumdabunt te inimici tui vallo (Luc. 19, 43). De Jherusalem ita Dominus lamentationem predixit non solum materiali —.
100. 135^b *De sanctis communis sermo*. Justus cor suum tradet ad vigilandum (Eccli. 39, 6). In hiis verbis dat nobis Spiritus sanctus intelligere et cognoscere —.
101. 136^b *Sermo communis*. Justum deduxit Dominus per vias rectas (Sap. 10, 6). In istis verbis breviter duo considerari debent, scilicet istius sancti N. meritum et premium —.
102. 137^b *De dedicatione*. Domus mea domus orationis vocabitur (Matth. 21, 13). In hiis verbis ostendit Dominus, quid in ecclesiis sit agendum —.
103. 139^a *De beata virgine*. Respexit humilitatem ancille sue (Luc. 1, 48). Maria virgo, quae est omni laude dignissima propter dignitatem genitricis, postpositis omnibus aliis prerogativis —.
104. 139^b *De sanctis communis sermo*. Vestigia ejus secutus est pes meus (Job. 23, 11). Hoc verbum potest dicere quilibet sanctus, qui Dominum secutus est vita bona usque ad consummationem presentis vite —.
105. 140^a *Sermo communis de virginibus*. Nuptiae factae sunt in Chana Galilee (Joann. 2, 1). Occasione istarum nuptiarum dicere propono de matrimonio, viduitate, virginitate.
106. 141^b *De virginibus*. Emulor enim vos Dei emulatione (2 Cor. 11, 2). Emulor vos, glosa: idem diligo vos; Dei emulatione, id est, ad honorem Dei —.
107. 142^b *De virginibus*. Dilexisti justitiam et odisti iniquitatem (Psalm. 44, 8). Glosa: non homines, sed iniquitatem. aliter: non perfecte diligitur justitia, nisi odiatur iniquitas.
108. 144^b *De beata Maria Magdalena*. Fides tua te salvam fecit (Luc. 7, 50). In verbis istis tangitur unum ex hiis, per quae Maria Magdalena misericordiam Dei —.

109. 145^b (Kein Titel) *Nota de septem, quos vidit Zacharias super lapidem* (frei nach Zach. 3, 9). *Hiis septem oculis videt Dominus animas peccatorum* —.
110. 147^a *In diebus rogationum*. *Petite et accipietis* (Joann. 16, 24). *Quicumque petitionem suam exaudiri desiderat, primo studeat, ut vita sua Deo placeat*.
111. 148^a *De sancta Maria*. *Nomen virginis Maria* (Luc. 1, 27). *Hoc nomen sanctissimum, dulcissimum et dignissimum convenientissime virgini virginum est impositum*.

Die zweite Hälfte von 149^a ist leer. —

Die Wichtigkeit dieser Handschrift beruht darauf, daß sie zum großen Teil Predigten enthält, die wirklich gehalten worden sind. Nun ist das ja bis zu einem gewissen Grade bei allen Codices lateinischer Predigten des Mittelalters der Fall, meine Behauptung muß daher näher bestimmt werden. Man hat während des Mittelalters Predigten lateinisch aufgezeichnet und solche Aufzeichnungen gesammelt, um (wie das heute durch den Druck geschieht) den späteren Predigern Beispiele zur Nachbildung darzureichen: Begabte haben dann die Vorbilder frei benutzt, Unbegabte sie einfach wieder vorgetragen, vielleicht nur mit etlichen Änderungen. Deshalb wurden diese Aufzeichnungen lateinisch vorgenommen, obzwar die Predigten selbst in der Volkssprache gehalten worden waren; nur vor den Mönchen eines Klosters, vor den Geistlichen einer Synode ist lateinisch gepredigt worden, und das nicht immer. Die Aufzeichnungen geben Predigten wieder, die wirklich gehalten werden sollten oder wirklich schon gehalten waren. Daß jemand Predigten sozusagen theoretisch entworfen hätte, die nicht in Verbindung mit der tatsächlichen Ausübung des Predigtamtes standen, mag vielleicht im späteren Mittelalter bisweilen vorgekommen sein; ich weiß jedoch keinen sicher nachweisbaren Fall anzuführen. Die Aufzeichnungen wurden von dem Prediger selbst gemacht, indem er seine Entwürfe (Brouillons) niederschrieb, bevor er sie predigte, oder nach gehaltenem Predigt ihren Inhalt verzeichnete oder diktirte. Sehr häufig wurde die Predigt, während der Redner sie sprach, von Zuhörern nachgeschrieben (zumeist lateinisch, auch wenn sie deutsch gehalten war) oder kurz darnach aufgezeichnet. Gar nicht selten ist es, daß der Prediger nachmals diese gesammelten Niederschriften selbst überprüfte, redigierte und in ein Werk vereinigte.

In welchem Verhältnis aber auch die Aufzeichnungen zu den gehaltenen Predigten stehen mochten, sobald man sie zusammenstellte, um sie für das Studium folgender Geschlechter von Pre-

digern nutzbar zu machen, hat man nach Kräften die Bezüge und Anspielungen auf Zeitereignisse und Zeitläufte getilgt, die in den wirklich gehaltenen Kanzelreden vorgekommen waren. Sehr begreiflicherweise, denn Sätze, die mit bestimmten historischen Verhältnissen verknüpft waren, erwiesen sich nur aus diesen verständlich und waren für den Gebrauch der Späteren unverwendbar. Es mußte jede Predigt aus dem individuellen Zustande, in dem sie zuerst vor den Gläubigen war gesprochen worden, durch Ausscheidung des Augenblicklichen und Zufälligen zu einer gewissen Allgemeinheit und Allgemeingültigkeit geläutert werden. Das ist der sehr einleuchtende Grund, warum uns die überaus zahlreichen Predigtsammlungen des Mittelalters so wenig geschichtliche Daten überliefern. Meiner Überzeugung nach haben die Prediger genug Bezüge auf ihre Zeit in ihre Reden aufgenommen (je genauer die Aufzeichnungen das gesprochene Wort wiedergeben, desto mehr enthalten sie davon, vergl. die Überlieferung der Sermones des Caesarius von Heisterbach und die verschiedenen Stufen von Niederschriften bei Berthold von Regensburg), und wir machen uns ein falsches Bild von der Predigt des Mittelalters, sofern wir sie nur nach den uns überkommenen Handschriften beurteilen. Freilich, was uns vorliegt, das vermittelt uns im besten Falle nur Kulturschilderungen, die für uns um so wertvoller sind, je enger wir die Zeit der Entstehung der bezüglichen Predigten zu begrenzen vermögen.

Die Sermones unserer Grazer Handschrift stehen nun den wirklich gehaltenen Predigten sehr nahe und ihre Angaben werden deshalb besonders wichtig. Der Prediger hat sie selbst aufgezeichnet: ob zur Zeit, bevor er sie hielt, oder nachdem er sie gehalten hatte, kann ich nicht genau feststellen, ich vermute das zweite. Ja auch das, was ich bisher davon behauptet habe, muß der Leser vorläufig auf Treu und Glauben hinnehmen, denn es ist keine persönliche Äußerung von dem Prediger selbst über seine Arbeit überliefert, und ich hoffe nur, es wird mir gelingen, die Mittellungen aus der Handschrift zu einem Beweise für meine Annahme zu verbinden. Sicher ist nur eines: aus einzelnen Aufzeichnungen (wahrscheinlich auf Blättchen, *schedulis*) sind die Stücke unseres Kodex kopiert und mit diesen zuletzt nochmals verglichen, darnach also korrigiert worden. Daraus allein ergibt sich bereits als wahrscheinlich, daß zwischen der Zeit, innerhalb deren die Predigten wirklich gehalten wurden, und der Entstehung unserer Handschrift eine nicht näher bestimmbare Anzahl von Jahren liegt. Nehmen wir dann wahr, daß in dem Bestande des Kodex Reihen oder Gruppen vorhanden sind, dann läßt sich

vielleicht der Abstand zwischen seiner Entstehungszeit und der Abfassungszeit der Predigten auf ein paar Jahrzehnte erweitern. Keinesfalls ist der Prediger selbst an der Durchsicht und Korrektur der Handschrift noch beteiligt gewesen, es gebriecht an allen Merkmalen dafür, die Besserungen rühren von dem Kopisten her und Fehler sind stehen geblieben, die der Autor gewiß nicht unberichtigt gelassen hätte. An dem Charakter der Schrift, die wohl noch in das 13. Jahrhundert gesetzt werden muß, besitzen wir einen bedeutsamen Anhaltspunkt und können uns, davon ausgehend, schon eine ungefähre Vorstellung von dem *terminus post quem non* der Entstehung dieser Predigten überhaupt bilden.

Sieht man das Verzeichnis der Sermonen achtsam durch, so fällt daran einiges auf. Vorerst bildet die Folge der Stücke kein willkürliches Durcheinander, sondern es ist sichtlich versucht worden, eine gewisse Ordnung herzustellen und einzelne Gruppen oder Reihen sind deutlich wahrzunehmen. So bilden die Nrn. 1–15 oder 16 ungefähr eine Folge der Hauptfeste des Kirchenjahres. Freilich nicht ganz ohne Unebenheit, denn 10 Himmelfahrt Christi steht hinter 9 Pfingsten. Dürfte man annehmen, daß die Reihenfolge dieser Gruppe einem wirklichen Jahrgange von Predigten entspricht, dann wäre die Stellung von Nr. 3, 4 und 5 Maria Verkündigung beachtenswert, zwischen Nr. 1, 2, Palmsonntag und 6. 7. Gründonnerstag. Es gibt sechs Jahre unter den 35 des Kalenders, in denen der 25. März = Maria Verkündigung entweder mit Palmsonntag oder Gründonnerstag zusammenfällt oder zwischen den beiden liegt. Zieht man die äußersten Grenzen der Möglichkeit in Betracht, die sich aus der Beschaffenheit des Grazer Kodex ergeben, so fällt Maria Verkündigung auf den Palmsonntag in den Jahren 1263 und 1274; auf den Montag der Karwoche 1241, 1247, 1252; Dienstag 1214, 1225, 1236; Mittwoch 1220, 1282, 1293; endlich auf den Gründonnerstag 1255, 1266, 1277, 1288. Mit Rücksicht auf später anzuführende Daten möchte man geneigt sein, unter diesen Möglichkeiten die der Fünfziger- oder Sechzigerjahre des dreizehnten Jahrhunderts zu bevorzugen. Dabei ist freilich eines nicht zu verkennen: die Sicherheit des Vermutens wird sehr dadurch beeinträchtigt, daß zwei Predigten für den Palmsonntag, drei für Maria Verkündigung und zwei für *Coena Domini* angesetzt sind — wie liegen diese zu einander? (Vielleicht war eine davon in der Klosterkirche, die andere in der zugehörigen Laienkirche gehalten worden.) Für ganz wertlos möchte ich diese Beobachtung immerhin nicht halten, da die Stellung der Sermonen zu Maria Verkündigung von der

sonst in den Predigtsammlungen üblichen abweicht. Der *Sermo ad populum* Nr. 12 steht zwischen Nr. 11 Johannes der Täufer am 24. Juni und Nr. 13 Maria Magdalena am 22. Juli, ist demnach vielleicht im Sommer gehalten worden. Die Predigten Nr. 21 und 22 *ad populum* stehen hinter der Apostelpredigt Nr. 20 (29. Juni) und vor Nr. 23 Frohnleichnam; die letzte Nr. 56 *ad populum* in der Umgegend von Herbstpredigten, obgleich Nr. 55, ein Weihnachtssermo, eingeschoben ist. Die Stellung dieser, als Volksreden ausdrücklich bezeichneten Sermonen dadurch zu erklären, daß man sie mit den großen Hauptfesten des Kirchenjahres in Verbindung brächte, ist nach der Ordnung in der Grazer Handschrift nicht anzunehmen.

Nach Nr. 16 lassen sich nur kleinere Gruppen beobachten, z. B. Marienfeste, nicht aber ganze Reihen. Bemerkenswert ist, daß die Predigt Nr. 29 (Blatt 32^{a b}) Maria Verkündigung, eine ausdrückliche Bemerkung enthält, wonach an dem 25. März, da sie gesprochen wurde, gleichzeitig Karfreitag war; es heißt dort: *hodie quando etiam in utero matris sue per salutationem angeli ex Spiritu sancto conceptus fuit. hodie passus est Christus, sed propter resurrectionem suam, ut singulis annis die dominico celebretur, transmutatum est tempus hoc.* Der Textspruch bezieht sich auf die Fleischwerdung Christi, vergl. meine Beiträge zur Erklärung altd. Dichtwerke 2, 50 f. (Wiener Sitzungsberichte 1902). Karfreitag fällt nun auf den 25. März in den Jahren 1239 und 1250, denn die zunächst liegenden 1160 und 1323 bleiben außer Betracht (ich benütze bei dieser Untersuchung H. Grotefends Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit 1891 bis 1898); 1250 ist für unsere Predigt das wahrscheinlichere Datum. Nr. 37 Sct. Lambert (17. September) und Nr. 38 Sct. Blasius (3. Februar) sind wohl nur wegen des Patronates der bezüglichen Kirchen an die Nrn. 33 bis 36 *Dedicatio ecclesiae* (in der Salzburger Diözese am 25. September) geschlossen worden, mit Nr. 39, 40 Allerheiligen und Allerseelen geht es richtig fort. Auch Nr. 41 bis 45 bilden eine ordentliche Reihe, dann herrscht wieder Verwirrung. Trotzdem bleiben die Sermonen *de apostolis* (29. Juni, nicht 15. Juli), *de angelis* (29. September) und *de sanctis* (1. November) in der Regel beisammen. Von Nr. 66 bis Nr. 93 ist die Reihe so ziemlich in Ordnung, es kommen nur ein paar kleine Verstaltungen vor: 73 *de nativitate* unterbricht; 80 *passio* steht nach 79 *Pascha*; 86, 87 *Rogationes* stehen nach Sct. Johannes Baptista statt vor *Ascensio*. Nr. 94, 95 *de apostolis* beginnen die *Sermones communes*, die dann bis zum Schluß der Handschrift fort dauern.

Weiters drängt sich beim Lesen des Verzeichnisses die Beobachtung auf, daß in die Sammlung nur Predigten auf die allbekannten großen Feste des Kirchenjahres aufgenommen sind. Es fehlt sogar eine ganze Anzahl der Festtage, die sonst in allen Kalendarien vorkommen, und der Festkreis ist so knapp gehalten, wie ihn nur das kanonische Recht in dieser äußersten Beschränkung kennt. Zu dieser ausschließlichen Berücksichtigung der *festæ chori et fori* stimmt der Charakter der Mehrzahl der Sermonen. Es sind volkstümliche, ja schlechtweg Bauernpredigten, auch wenn sie nicht *ad populum* noch besonders überschrieben werden. Freilich nicht durchaus, denn es geht schon aus der Anrede *fratres* gelegentlich (Bl. 20^a, 38^a, 53^b, 70^b, 83^b, 96^b, 104^a, 113^b ff., 125^b) hervor, daß solche Reden sich an Angehörige des geistlichen Standes, und zwar an Mönche wenden. Wird einmal (106^a, 107^b) ausdrücklich erörtert, wie man denen zu entgegnen habe, die vom Eintritt in ein Kloster abraten, so kann das Stück nur in einer klösterlichen Gemeinschaft gesprochen worden sein. Überdies tragen einzelne Sermonen ein ganz gelehrtes Gepräge, sind mit Anführungen kirchlicher Autoritäten, auch erst des zwölften Jahrhunderts, erfüllt, bestehen zuweilen nur aus solchen Zitaten, und sind daher auch wahrscheinlich vor einem Publikum von Geistlichen gehalten worden. Dergleichen Stücke begegnen Bl. 49^b, 53^b, 61 ff., 63, 81 ff., 89 (eine Professorenpredigt), 91^b, 93^b, 105^a, 114^b, endlich die Gruppe am Ende der Handschrift; sie sind von den populären Reden auf den ersten Blick zu unterscheiden, und werden vielleicht überhaupt nicht von dem Bauernprediger verfaßt worden sein.

Berücksichtigt man den Umstand, daß die Sermonen unseres Grazer Kodex nur für die kirchlichen Hauptfeste bestimmt sind, so erscheint es besonders auffällig, wenn sich die Nummern 37 und 38 mit den Heiligen Lambert und Blasius beschäftigen. Die erstgenannte enthält 40^a die Bemerkung: unde sciatis, dilectissimi, quod verba ista (1. Reg. 14, 13) dicta sunt de Domino nostro Jhesu Christo et de sancto Lamberto, *patrono nostro*. Das ist der heilige Lambert, der letzte Bischof von Maastricht (das Bistum wurde von seinem Nachfolger Hubert nach Lüttich übersiedelt), der am 17. September 708 oder 709 auf seiner Villa Leodium an der Maas ermordet wurde. Schon vorher, nach 673 war er durch den merovingischen Majordomus Ebboin aus seinem Bistum vertrieben worden und hatte sich nach dem Benediktinerkloster Stablo geflüchtet, wo er „wie ein eifriger Noviz die Ordensregel treu befolgte“. Auf diese Dinge bezieht sich auch die Predigt, die aus der Legende des Heiligen Fol-

gendes beibringt: 41^a: quis fuit ille armiger? sanctus Lambertus. in necessitate non sequitur aliquis servus dominum suum, nisi fidelis. ex quo sanctus Lambertus fuit fidelis servus, secutus est dominum suum solus ad montem. et alii martyres, quamvis multi, tamen ipse aliqua specialitate. quare? quia honores et divitias mundi non quesivit, sed magis paupertatem cum domino suo elegit. nobilis genere fuit, sed de sanguinis nobilitate exaltari noluit. quare? scivit, quia Christum de regia stirpe genitum et humillimum in hoc mundo factum. — unde cum sanctus Lambertus ab emulis suis odio haberetur et persequeretur, episcopatus dignitatem dereliquit, sub obedientia in clauastro militavit, imitans Dominum suum, qui humiliavit se usque ad mortem. — 41^b: Dominus Jhesus sponte venit ad passionem, sic et sanctus Lambertus. nam cum una nocte esset in domo apud Stabulaus, supervenerunt inimici ejus et domum circumdederunt. ipse vero, sequens Dominum suum, qui ut ovis ad occidendum ducitur, repugnare noluit, nec fugere voluit, quia Dominum suum sequi voluit. et quid fecit? ad orationem confugit et humi se prosternens in modum crucis, ut Dominum suum reptando sequeretur, ab uno interemptus est. Dominus tacuit et non reclamavit, ut ovis, sic fecit sanctus Lambertus: tacuit, non reclamavit, non fugit, et mortem pro Domino suo libenter suscepit, ut cum ipso ad montem celi perveniret. — Der Schluß lautet: precibus sancti Lamberti det nobis Dominus, ut ipsum sequamur, si non per sanguinis effusionem, tamen per mentis compassionem et per bonorum operum exhibitionem.

Indem der Prediger den heiligen Lambert als *patronus noster* bezeichnet und seine Fürbitte anruft, spricht er nicht bloß an einem Lambertstage, sondern auch in einer Lamberts-kirche, ja in einer Gemeinschaft, welche Sct. Lambert als ihren besonderen Schutzherrn verehrt. Das trifft alles zusammen, wenn man das Benediktinerstift *Sanct Lambrecht* in Obersteiermark, zwischen Mureck und Neumarkt gelegen, in dem Waldwinkel abseits von der Straße, als den Ort des Ursprunges der Predigten ansetzen darf. Eine Lamberts-kirche ist dort schon 1066 an dem Wasserchen Thaja (Theodosia) nachweisbar, Steiermärkisches Urkundenbuch (reicht nur bis 1260) 1, 77 f. Daran hat sich die große Stiftung der Eppensteiner geschlossen, 1108; vergleiche die Abhandlung von M. Pangerl: „Über die Zeit der Gründung und über die Ausstattung des Klosters St. Lambrecht“, Beiträge zur Kunde steiermärkischer Geschichtsquellen 3, 50 bis 83 (vergl. auch 2, 116); nach S. 65 erscheint zwar *Marchardus* als *institutor hujus loci* im St. Lambrechter Totenbuche

(ed. Pangerl, *Fontes rerum Austriacarum*, 29. Band) z. J. 1164 (fälschlich später *fundator*), der eigentliche Stifter war jedoch Herzog Heinrich II. von Kärnten, St. Urkb. 1, 108 ff. von 1114, Urkb. 1, 117. Zu diesem Lande, und zwar zum Friesachgau, gehörte nämlich St. Lambrecht *in silva*, im Urwalde (v. Muchar, Geschichte des Herzogtums Steiermark, 3, 109); sonst auch *in Grazlop*, heute Großblupp, bei Neumarkt, das daraus geworden ist und erst 1220 bezeugt wird (v. Krones, Verfassung und Verwaltung der Mark und des Herzogtums Steier, S. 460 f) und schlechtweg *in Carinthia*. Die Gegend ist 1122/28 als Eppenstein's Erbe an die Traungauer gekommen, aber bis zum Jahre 1521 (vergl. den Teilungsakt Kaiser Karls V. vom 29. April 1521, Archiv für vaterl. Gesch. Kärntens, 1, 1849, S. 163) zu Kärnten gerechnet worden (v. Luschin, Österreichische Rechtsgeschichte, S. 90 ff., über die Entwicklung der territorialen Grenzen in Kärnten). Die Güter der ersten Stiftung beschreibt Pangerl a. a. O. S. 78 ff., v. Muchar 2, 160. 4, 233; v. Krones a. a. O. S. 216 f., ihre Übersicht ist auch in die späteren Bestätigungen aufgenommen durch Päpste und Kaiser, Steierm. Urkb. 1, 114. 130. 285. 292. 345. 478. 559; 2, 122. 293. 449 u. s. w.

Der Umstand, daß St. Lambrecht im Mittelalter zu Kärnten gehört, in der Neuzeit zu Steiermark, ist der geschichtlichen Forschung über die Schicksale des Hauses nicht günstig gewesen: in v. Ankershofens Geschichte von Kärnten wird das Stift nicht berücksichtigt, überdies fehlt diesem Werke noch immer die Partie, welche die Jahre 1122 bis 1269 behandelt; in dem ungeordneten Haufen wenig zuverlässiger Notizen, den v. Muchars Geschichte von Steiermark darstellt, findet man zwar verschiedene Mitteilungen aus Urkunden, nirgends aber auch nur den geringsten Anlauf, die historische Stellung und Entfaltung von St. Lambrecht zu würdigen. Die älteren Aufsätze von P. Jakob Paner, Carinthia 1829, Nr. 14 bis 16, und Dr. Rudolf Puff, Carinthia 1841, Nr. 30, 31, 32, 34 sind heute kaum noch brauchbar. Monographien über das Haus gibt es nur handschriftlich im Archive von St. Lambrecht: Pangerl hat sie am angeführten Orte behandelt, sie sind ohne wissenschaftlichen Wert. Zu alledem tritt noch das besondere Übel, daß bei seiner Aufhebung unter Kaiser Josef II. das Stift St. Lambrecht nicht bloß die Sammlung seiner Handschriften eingebüßt hat — diese sind, so weit sie erhalten blieben, an die Grazer Universitätsbibliothek gekommen (vergl. Adam Wolf, „Die Aufhebung der Klöster in Innerösterreich“, S. 128 bis 140, bes. S. 133; ich kenne übrigens mindestens eine Handschrift von St. Lambrecht,

die sich jetzt im Privatbesitz befindet) — sondern auch seine Bibliothek überhaupt, so daß es unbillig wäre, von den Konventualen zu verlangen, sie sollten die Geschichte ihres Klosters schreiben. Aus diesem Sachverhalt geht hervor, daß ich bei meinem Versuche, die Predigten von St. Lambrecht im Grazer Kodex 841 zu charakterisieren, mich in sehr ungünstiger Lage befinde, weil die wissenschaftlichen Hilfsmittel fast völlig versagen. Muß ich also manches ganz dunkel lassen, kann ich anderes nicht zureichend aufklären, so möge das nicht meiner Bequemlichkeit oder dem Mangel an gutem Willen zugerechnet werden, sondern der Dürftigkeit des mir zugänglichen historischen Apparates.

Hier ist zuvörderst anzumerken, daß in nächster Verbindung mit dem Kloster St. Lambrecht sich eine Marienkirche befand, wie aus einer Urkunde vom 4. September 1232 erhellt (St. Urkb. 2, 397 f.), wo eine Versammlung von sich aussagt: *consensentibus itaque nobis apud ipsum cenobium in ecclesia sancte Dei genitricis Marie* —. Vielleicht ist darunter das heutige St. Marein zwischen Großlupp und Neumarkt verstanden, das wohl auch in der Urkunde des Markgrafen Otakar V. von Steiermark gemeint ist, der am 22. Februar 1147 *ecclesiam sancte Marie sanctique Michaelis in Grasluppa sitam* an St. Lambrecht überträgt; vergl. die Filialkirchen und -Klosterlein, über die St. Lambrecht das Patronat erhält, 1150, nach Muchar 3, 196. 293. Seit 1240 (1252) gehört die Kirche in Neumarkt dem Stift St. Lambrecht, St. Urkb. 3, 180 und ebenda als Zeuge: *Herrandus vicarius Sancte Marie in Graslup*. Diese Kirche (*in Hove*) ist wohl auch in der Schenkung bedacht, die ihr am 13. März 1226 widerfährt, St. Urkb. 2, 327; das St. Urkb. setzt mit Recht beidemale *Mariahof* (die Pfarre des P. Blasius Hanf) an. Schon im 17. Jahrhundert war nach dem Zeugnisse des Klosterchronisten Peter Weixler, Steierm. Geschichtsblätter 6, 14, keine Spur mehr von der Michaelskirche vorhanden, nur die Marienkirche bestand noch. Nach v. Zahn, Beitr. z. Kunde steiermärkischer Geschichtsquellen 10, 19, wird die Michaelskirche überhaupt nach dem 13. Jahrhundert nicht mehr genannt. (Sicherlich ist bei der Anlage des Klosters St. Lambrecht das Zweikirchensystem zur Anwendung gelangt; vgl. darüber die ausgezeichnete Schrift von Dr. Max Fastlinger: „Die wirtschaftliche Bedeutung der Bayrischen Klöster“, Freiburg i. B., Herder 1903, S. 20 ff.) Jedesfalls möchte sich durch die Existenz dieser nahen Marien- und Michaelskirche erklären, weshalb das St. Lambrechter Predigtbuch die Feste Marias und des Erzengels Michael (*de an-*

gelis) so überhäufig mit Sermonen bedenkt. Und noch ein anderes: wie bereits erwähnt, folgt in der Handschrift auf die Predigt für St. Lambertus eine auf St. Blasius. Das hat an sich nichts Wunderbares: aus St. Blasien im Schwarzwalde waren die Mönche bei der Gründung von St. Lambrecht geholt worden (Blasius ist auch der Patron von Admont), da mochte er wohl auch hier besonders verehrt worden sein. Aber die Sache wird dadurch ganz leicht verständlich, daß nächst St. Lambrecht, eine Wegstunde nach Nordwesten, unweit der Taya (so schreibt die Generalstabskarte), die Kirche *S. Blasen* steht, die sehr alt ist und zu den genannten Filialkirchen (*ecclesiae unitae*) von Sanct Lambrecht im Archidiakonat Friesach gehört (vergl. Pangerl, Beitr. 1, 104 f). Die Predigt, am Blasiustage (3. Februar) gehalten, ist ein ganz einfacher, an die Bauern gerichteter Sermon, in dem aus der Legende des Heiligen nur wenig erwähnt wird.

Wir können also die Gegend, in welcher diese Predigten gehalten und dann aufgezeichnet worden sind, ziemlich genau umschreiben: es ist das Kloster St. Lambrecht und die Kirchen seiner nächsten Umgebung, in denen wohl von einem Priester aus dem Stifte mitunter, zum mindesten an den Hauptfesten des Kirchenjahres, der Gottesdienst abgehalten, d. h. Messe gelesen und gepredigt wurde. Es ist aber noch möglich, die Zeit der Entstehung dieser Predigten etwas genauer anzugeben, und zwar nach Äußerungen, die in ihnen selbst vorkommen.

Nr. 9, eine Pfingstpredigt, enthält Bl. 10^a die Stelle: unde consulo, ut filios vestros corrigatis, et maxime tempore isto, quo *sepulchrum Domini est amissum*, doleatis et choreas non ducatis. unde consideratis, quod fructus vestri in campis non crescunt et labor vester inutilis est, unde fugite libertatem istam, per quam tanta mala eveniunt. Und im zweitnächsten Stücke Nr. 11, am Feste Johannes des Täufers, heißt es Bl. 12^b: unde solummodo, quam grave sit peccatori et quam detestabile choreas ducere, precipue isto tempore, *cum sepulchrum Domini sit in potestate paganorum* —. Das heilige Grab ist mit der Eroberung Jerusalems im September 1244 durch die Chowaresmier in die Hände der Heiden gefallen. Der Prediger gibt hier allerdings nicht an, wie viel Zeit seit diesem Ereignis verflossen sei, die bloße Art jedoch, wie er dessen zweimal gedenkt, läßt darauf schließen, daß es noch nicht lange her ist: es wird eine gewisse Frische und Stärke des Eindruckes vorausgesetzt. Ich meine, daß dementsprechend diese beiden Predigten schwerlich nach 1250 werden aufgezeichnet sein. Dazu stimmt der Passus, mit dem die zweite Stelle 12^b endet: et *duo capita*, a quo (!) duo

judicia, spirituale et seculare, deberent exerceri, *inter se dissentiant*. Das kann sich nur auf den Zwist zwischen Kaiser und Papst beziehen und wird, alles erwogen, schwerlich nach dem Tode Kaiser Friedrichs II. am 13. Dezember 1250 gesprochen worden sein. Damit ist es wohl vereinbar, wenn die Kreuzzüge noch der lebendigen Gegenwart angehören, wie Nr. 2 am Palmsonntag 3^a zeigt: intelligas ergo, homo, quid in palma, quid in floribus designatur: spiritualiter palma significat victoriam. et quare? dico tibi: *qui cruce signantur et mare transeunt revertentes palmam deferunt*. et quare hoc? ut demonstrent, se de diabolo, hoste malo, et vitiis triumphasse. simili modo per dies istos nos affligendo, jejunando et cum diabolo vitiis resistendo pugnavimus et si strenue pugnando victoriam reportavimus, tunc digne signum victoriae palmam ferimus. Es ist natürlich ganz müßig, zu fragen, ob der Kreuzzug Richards von Cornwallis 1240 ff. oder der Ludwigs IX. nach Ägypten 1249 ff. so frische Spuren in dem Gedächtnis des Predigers zurückgelassen haben: jedesfalls paßt auch diese Stelle zur Abfassung der bezüglichen Stücke um die Mitte des 13. Jahrhunderts. Ich erwähne hier noch ein paar Sätze, in denen vom Kaiser gesprochen wird, ohne daß deshalb auch ein Kaiser zur Zeit des Vortrages wirklich muß regiert haben. Die Predigt Nr. 60 von Allerseelen enthält 68^b den Passus: si haberes amicum (vriunt), ut filium vel cognatum, in curia imperatoris vel in sua captivitate, cujus tu commissam haberes hereditatem, cum ipse redditus suos vellet illic habere, tu nolles transmittere et sic velles cum exhereditare, imperatoris certe gratia careres et ob hoc etiam exhereditari deberes, quia supplicium debetur reo merito. eum ergo filius tuus vel amicus, cujus possides res, quas ipse esset habi (69^a) turnus, si hic esset, sit in curia celestis imperatoris vel in sua captivitate, et indigeat ibi redditibus de sua hereditate, vel ut Domino, si secum sit, possit melius inde servire, vel pro dono in suam liberationem, si in captivitate est, et tu non vis ei transmittere, certe scias te offensam imperatoris incurrere et etiam ob hoc te exhereditari debere. Das Beispiel geht aus einer sehr lebhaften Anschauung oder Erinnerung hervor, das merkt man an den Einzelheiten des Falles, um derentwillen der Prediger sogar etwas aufgenommen hat — die Stellung des Erben als Gefangener oder Geisel beim Kaisers — was zu der Absicht seines Exempels gar nicht paßt, das ja die guten Werke zu Gunsten der armen Seelen im Fegefeuer rühmen will. Aber gerade dieser Umstand bezeugt, daß der Redner einen wirklichen historischen Fall im Sinne hat, den ich natürlich nicht nachweisen kann. Das Beispiel

hat also etwas Ähnliches an sich wie die Musterbriefe unserer mittelalterlichen Formelbücher, die meistens aus historischen Schriftstücken abgenommen sind, und nur der allgemeinen Verwendbarkeit halber ganz oder teilweise des Bezuges auf die realen Verhältnisse ihrer Abfassung entkleidet werden. — Es gehört hierher auch ein Satz aus derselben Predigt 69^a: item debemus offerre pro defunctis aliud donum, quod est summum et precipuum, scilicet sanctum corpus Christi in altari consecratum. qui enim imperatori (69^b) suum filium dilectum, ut monstraret, quod in eo confideret, offerret, certe de facili, quod peteret, acciperet. similiter qui vero corde offerret Patri Filium, pro cujus amore petit exaudiri, certe meretur non repelli. — Und Nr. 85 am Tage Johannes des Täufers heißt es 109^a: istum familiaritatis notitia magna gloria (distinguit?), si quem in medio multarum (turbarum?) nomine suo imperator vocaret. „Johannes!“ velud speciali familiaritate pollens a domino proprio nomine significatur.

Später als die Stücke mit solchen Anspielungen wird man ein paar andere setzen müssen. Nr. 23 ist eine Predigt *de corpore Christi*, also zum Frohnleichnamsfest. Und von diesem wird dort 25^a gesagt: ita scire debetis, quod verba, que predixi, vobis ex festo isto sunt predicta. festam enim istud ex ordinatione divina est inventum, ad christianorum utilitatem et ad religionem divinam confirmatum est. quidam papa romanus, Urbanus nomine, considerans hominum negligentiam et eorum fragilitatem, quia tempore dominice cene, sicut ab ecclesia ab antiquis patribus statutum fuit, confessione mundari deberent et communione (communione?) sacri corporis et sanguinis Christi interesse deberent, se plures absentaverunt, diversis negotiis impediti, diem istum instituit in cantu novo, in legendis, et ut devotius interesse curarent, magnam indulgentiam omnibus concessit et dedit. hic expone, qualis sit indulgentia. Daraus geht klarlich hervor, daß dem Prediger die Aufgabe zugefallen ist, die erste Feier des Frohnleichnamsfestes den Gläubigen verständlich zu machen. Nun ist dieses Fest durch Papst Urban IV. während der Jahre 1262 und 1264 eingeführt worden, die Bulle Urbans, der am 2. Oktober 1264 starb, wurde jedoch erst von seinem Nachfolger Clemens IV. promulgiert, der am 5. Februar 1265 gewählt, am 22. Februar inthronisiert ward. Die Predigt ist daher entweder am Frohnleichnamstage von 1265, das war der 4. Juni, oder an dem von 1266, dem 27. Mai, gehalten worden: vielleicht ist das zweite wahrscheinlicher. Der heutigen Auffassung mag die unbestimmte Weise auffallen, in der hier von dem Papst Urban des Tannhäuserliedes gesprochen wird, und man

möchte leicht daraus schließen wollen, daß zwischen dem Tode dieses Papstes und der Predigt längere Zeit verfloßen sein müsse. Das wäre jedoch insofern irrig, als diese Ausdrucksart zu dem Stile des St. Lambrecht Predigers gehört, der seine Volksreden vor einem Publikum sprach, das eben in den einfachsten Elementen der christlichen Religion fest war und dem es an der Kenntnis anderer als der Hauptstücke christlicher Lehre und des Kirchenregimentes gänzlich gebrach. Aus den Beispielen, die ich später beibringe, nehme ich hier eines vorweg; es heißt in der Predigt Nr. 59 am Tage Petri und Pauli, 66^a: *Karissimi, legimus de quodam sancto viro, patriarcha, nomine Abraham, quem Deus, ut obedientiam ejus agnosceret, jussit sibi imolare filium suum.* Diese ganz förmliche Einführung Abrahams scheint doch uns heute sehr seltsam, ist aber gewiß für die Bauern des St. Lambrecht Predigers damals nötig gewesen. — Freilich, wollte man den landläufigen Angaben trauen (als deren sonst nicht kenntnislosen Vertreter ich Janisch, *Lexikon von Steiermark*, 2, 8 ff. anführe), so wäre durch den Abt Burkhard von St. Lambrecht (1279—1288) das Frohnleichnamfest im Stifte eingeführt worden, und zwar erst 1285. Nun klingt das an sich schon recht wunderlich, daß die Benediktiner von St. Lambrecht sollten in diesem Betrachte hinter der gesamten Christenheit um zwanzig Jahre zurückgeblieben sein. Es ist aber eben nicht wahr, denn, besieht man sich die bei Muchar 6, 18 angeführte Urkunde vom 30. Oktober 1285 näher, so erkennt man, daß es sich hier gar nicht um die Einführung des Frohnleichnamfestes handelt, sondern es soll aus dem Ertragnis gewisser Güter der Tisch der Stiftskapitulare in Hinkunft besser bestellt, dann für eine würdige Feier des Frohnleichnamfestes gesorgt werden. Dieses Fest gilt zwar noch als neu, ist aber schon wohlbekannt. Und im Gegenteile zu der bisher angenommenen Verspätung der Lambrechter, sind sie in einem Punkte früher daran gewesen als manche andere, denn sie erwähnen in ihrer Urkunde von 1285 bereits die Oktave des Festes, die erst durch Papst Johann XXII. beim Konzil von Vienne 1311—1316 als Festigung des Brauches ist angeordnet worden. Rudolf von Hohenneck, Erzbischof von Salzburg, hat am 4. Juni 1288 die Urkunde bestätigt. Pangerl hat daher Beitr. 2, 134 sich geirrt, wenn er sie für ein Zeugnis „der wichtigsten Begebenheit aus der Zeit des Abtes Burkart“ hielt, nämlich der Einführung des Festes in St. Lambrecht, und er hat ferner die Bedeutung der Urkunde sehr überschätzt, indem er in ihr eine Art Hausgesetz für das Stift erblickte, während darin nur die Verbesserung des Tisches ausgesprochen und gesichert wird. Es

hat übrigens verhältnismäßig bald einen besonderen Frohnleichnamsaltar in der Stiftskirche von St. Lambrecht gegeben, denn am 1. November 1359 wies Ulrich von Laa, Pfarrer zu Mariazell, vier Mark an, um damit eine ewige Wochenmesse für diesen Altar zu stiften (Muchar 6, 346). Daher war es unrichtig, wenn P. Beda Schroll ein frühestes Zeugnis für die Feier des Festes in St. Lambrecht erst für das Jahr 1394 ansetzte. Carinthia 69 (1879), 331.

Einen besonders wichtigen Passus enthält die Predigt Nr. 21 ad populum mit dem Textspruch: dixit inimicus: persequar et comprehendam — (Exod. 15, 9), auf den sich der Redner 24^a bezieht: ad presens etiam, Karissimi, possumus (Hs. *possunt*) hec verba recitare, hoc est, de expeditione domini nostri ducis, qui pro defensione terre sue et nostre omnes pugnare valentes convocavit. audivit enim, quod rex Ungarie, inimicus suus, dixerit: persequar et comprehendam, dividam etc. multos enim, ut audimus, Sarracenos, Christum nescientes et Christiani nominis religioni invidentes, ad se congregavit, ut debeat nos et terram suo dominio subponat. ecclesias Dei destruere intendit et omnes occidere in ore gladii vult, sicut quondam fecit Nabuchodonosor, qui misit Holofernem, ut omnem terram sibi subjugaret, qui, cum multas civitates expugnasset, venit ad Bethuliam, ubi a sola femina occisus est. non est Deo difficile, salvare in paucis et concludere multos in manu paucorum (1 Mach. 3, 18). omnem namque populum, de diversis partibus ad dominum nostrum ducem congregatum, persequi vult, comprehendere intendit, spoliare conatur, in virtute potentie sue gloriatur. ecce homo, qui non posuit Deum adiutorem suum, sed speravit in multitudo divitiarum suarum (Psalm. 51, 9). clamemus ergo ad Dominum, qui Pharaonem, similia filiis (erg. Israel) intendentem, submersit cum omni exercitu suo, qui Holofernem destruxit et salutem in manu femine dedit, ut dominum nostrum ducem cum omnibus suis conservet et adjuvet, et nostros homines et aliarum ecclesiarum incolomes et sanos reducat et hostes in virtute sua confidentes dejiciat. rogemus, ut salutem in manu femine det (Judith 16, 7), hoc est, auxilium hominum nostrorum in beata virgine Maria (24^b) ponat, que potenter potest salvare suos. dicamus ergo dolendo ad Deum: congregati sunt inimici nostri et gloriantur in virtute sua; contere fortitudinem illorum, Domine (vgl. Agg. 2, 23)! Amen.

Der Bestand von Tatsachen, der sich aus diesen Mitteilungen des Predigers ergibt, ist folgender: der Herzog von Kärnten hat seinen Heerbann aufgeboden zur Verteidigung seines Landes, weil er vernommen hat, daß der König von Ungarn ihn mit

Krieg überziehen will. Dieser Feind ist besonders gefährlich, nicht bloß wegen seiner Brutalität (von der man seit den Einfällen der Ungarn in andere Länder Österreichs um die Mitte des 13. Jahrhunderts wußte), sondern auch deshalb, weil der König Heiden (*Sarracenos*, das sind die Kumanen, die König Bela IV. gegen 1240 in sein Reich aufgenommen hatte, um seine Kriegsmacht zu verstärken; vergl. über sie meine Beiträge zur Erklärung altdeutscher Dichtwerke 2, 63. 83 ff.) in seinem Heere hält, mit denen er Kärnten seiner Herrschaft unterwerfen will. Deshalb wird am Schlusse Gott um Hilfe angerufen, damit der Herzog siegreich und unversehrt, und ebenso die Mannen des Klosters und der übrigen Kirchen Kärntens, zurückkehre. Vielleicht darf man noch aus dem beigebrachten biblischen Beispiel vom König Nabuchodonosor und seinem Feldherrn Holofernes entnehmen, daß nicht der König von Ungarn selbst mit seinem Heere heranrückt, sondern daß er einen Vertreter an dessen Spitze gestellt hat.

Prüft man diesen Tatbestand mit Rücksicht auf die Möglichkeiten und Zeitgrenzen, welche in der Beschaffenheit der Handschrift liegen, so gibt es ein einziges Ereignis, auf das er Bezug haben kann, nämlich den Einfall der Ungarn in Kärnten, der im Sommer 1259 stattfand. Wir besitzen darüber nur sehr dürftige Nachrichten, und zwar folgende. Die *Annales Otakariani*, Mon. Germ. SS. 9, 182, berichten zum Jahre 1259: *sed et natus ejusdem (Belae), rex Stephanus, progenitorum suorum tyrannidis et caedis in innoxium Christi gregem habundantior aemulator existens, contra illustrem Karinthiae ducem Ulricum et fratrem ejusdem Philippum, quondam Salisburgensem electum, dicti regis Bohemiae consobrinus paci praenotatae inclusos, exercitum infidelium, inhumanorum scilicet hominum Cumanorum producens, in gravi et indifferenti strage monachorum, clericorum et simplicium laycorum cum parvulis eorundem, raptu et violatione sanctimonialium et matronarum, et abductione hujusmodi et juvenum transformandorum in ritum alterum, et conflagratione monasteriorum et aliarum ecclesiarum et magnae partis terrae Karinthiae, stupenda nimium flagitia perpetrata perperum perpetravit. pro quibus forefactis contra jusjurandum et aliis, quae compendii gratia praetermitto, quia nulla satisfactio est secuta, ad instantiam Styriensium nobilium et civitatum, de consilio inclyti comitis Ottonis de Hardek et quorundam Australium et perpauorum admodum de Moravis, dictus dominus regni Bohemiae Styrienses in suam protectionem recepit.* — Ganz kurz fassen sich die beiden übrigen Berichte; die Con-

tinuatio Lambacensis (Mon. Germ. SS. 9, 560) sagt zum Jahre 1259: Stephanus rex Ungarie Karinthiam ferro et igne invasit. estas calida et sicca. Die Continuatio Sancrucensis secunda (a. a. O. 9, 644) bemerkt zum Jahre 1259: Stephanus juvenis rex Ungarie manu armata intravit Karintiam, et eam incendiis et homicidiis heu devastavit, multosque captivos secum in Ungariam deduxit. —

Nach dem Prediger von St. Lambrecht hat Herzog Ulrich von Kärnten Kunde gehabt von den Absichten der ihm feindlichen Ungarn und hat seinen Heerbann aufgeboden (zu dem die Mannen des Stiftes gehörten, Muchar 2, 182 f.), um der heidnischen Invasion entgegenzutreten. Ob er eine offene Feldschlacht gewagt und verloren hat, ob er einer Übermacht nicht Stand hielt und sich in feste Plätze warf, wodurch das offene Land dem Wüten der barbarischen Feinde preisgegeben war, wir wissen es nicht. Die Behauptung von O. Lorenz, Deutsche Gesch. 1, 181, Herzog Stephan sei im Frühjahr 1259 in Kärnten eingefallen, aber von Philipp zurückgedrängt worden, geht über die Quellen hinaus und wurde schon von Huber, Gesch. Österreichs 1, 536 f. beanstandet. Ob der Ungarnzug im Frühling oder Sommer veranstaltet wurde, wissen wir nicht — die Stellung unserer Predigt in der Sammlung wies eher auf den Hochsommer — und Philipp der Erwählte von Salzburg ist nach dem Zeugnis unseres Predigers an dem Widerstande gar nicht beteiligt gewesen: das Ausschreiben der Heerfahrt geht von dem regierenden Herzog aus. Aelschker erzählt in seiner Geschichte Kärntens 1 (1885), 300 den Vorgang in folgender Weise: „Auf Veranlassung des Erzbischofs (von Salzburg, Ulrich von Seckau, des Gegners Philipps) fielen im nächsten Jahre Ungarn und Steirer unter König Belas Sohn Stephan in Kärnten ein und verheerten das Land bis gegen St. Veit hin. Untätig mußte Herzog Ulrich, der damals in dem festen Schlosse Kraig verweilte, das Elend der Seinen ansehen, denn seine Streitkräfte waren noch nicht um ihn versammelt. Bis das aber geschehen war, rückten die feindlichen Scharen, ohne sich in einen Kampf einzulassen, rasch wieder aus dem Lande ab.“ Diese Darstellung enthält meines Wissens mehr als die Quellen bieten: von einer Verbindung der Ungarn und Steirer ist uns nichts bekannt (der Reimchronist schweigt völlig über den Einfall der Ungarn), im Gegenteil, Huber verwertet (Mitt. des Inst. f. österr. Geschichtsforschung 4, 59) die Angabe der Annales Otakariani mit Recht dahin, daß Otakar aus dem Ereignis (die steirischen Herren klagten es ihm) Veranlassung

nahm, die Steirer gegen Ungarn zu unterstützen; erscheinen ja sogar die weiteren Schritte Otakars, durch die er sich der Steiermark bemächtigt, als eine Art Folge dieser Vorgänge. „Untätig“ kann man Herzog Ulrich nicht nennen; gemäß dem Zeugnis unseres Predigers hat er die Kärntner zur Verteidigung aufgerufen und sie sind auch dazu ausgezogen. Die Angabe Aelschkers stützt sich vermutlich auf eine Urkunde, die sich im Archive des historischen Vereines für Kärnten in Klagenfurt befindet und zuerst durch v. Jaksch abgedruckt ist als Nr. 683 der *Monumenta historica ducatus Carinthiae* 2 (1898), 81, darnach im St. U. 3, 368. Durch dieses Stück bestätigt Herzog Ulrich III. von Kärnten, daß die Brüder Rudolf, genannt „Unholde“, und Friederich von Plintenpach in seiner Gegenwart allen Ansprüchen auf die Güter des Domkapitels von Gurk in Kaindorf entsagt haben. Die Urkunde ist am Tage Maria Himmelfahrt (15. August) 1259 ausgestellt, und zwar in *villa Chrich*, auf Schloß Kreig nächst St. Veit in Kärnten. Es ist aber klar, daß dieses vereinzelte Stück nicht zu dem Schlusse berechtigt, den Aelschker daraus gezogen hat, wie denn überhaupt immer von neuem nicht nachdrücklich genug davor gewarnt werden kann, bei der Spärlichkeit der uns bewahrten historischen Überlieferung des 13. Jahrhunderts, ein bestimmtes Verhalten oder gar darauf bezogene Eigenschaften des Charakters aus dem dürftigen Material erschließen zu wollen. — Was den Ungarn die Verwüstung des Landes ermöglicht hat, das wissen wir einfach nicht. Daß sie aber auf ihrem Zuge bis in die unmittelbare Nähe von St. Lambrecht gekommen sind, wird wohl durch eine Urkunde bezeugt, welche jetzt das Steir. Urkb. 3, 369 darbietet. Darin verwendet sich König Ottokar von Böhmen, am 16. Oktober 1259 zu Wien, bei König Bela von Ungarn, dem Herzog der Steiermark, *pro magistro Gerhardo, capellano Domini Pape, dilecto et speciali* (= familiari, Vertrauter, Duncange 7, 547) *nostro et vestro devoto, — qui in servitio nostro et vestri comitis Grazlupp ductu dampna spoliū perituli non modica, — quatenus ipsum nostre petitionis respectu aliquo recompensationis solamine ab ejusmodi perditione spoliū relevare velitis, maxime cum de offensis omnibus inter nos hinc inde factis pro magna parte, eo solo dumtaxat excepto, exhibita sit satisfactio, et idem magister Gerhardus ob vestre majestatis reverentiam vobis in hac parte deferens de vestris super illato sibi dampno hactenus per strepitum judicii coram vobis seu nobis querimoniam moverit nulla hora.* Trotz des Geleites, das der Graf des Königs Bela ihm nach Grazlupp gewährt hatte, war der Magister Gerhard

seines Gepäckes — vermutlich seiner Kleider, denn das bedeutet insbesondere *spolium* — beraubt worden, vielleicht durch ungarische Streifbanden, die damals bis in das Grenzgebiet von St. Lambrecht gelangten.

Soviel wird nach diesen Erörterungen feststehen, daß die genannte Predigt wirklich vor dem Einfall der Ungarn in Kärnten 1259 gehalten wurde; auf diese Beziehung paßt sogar der biblische Vergleich: König Bela IV. ist Nabuchodonosor, sein Sohn Stephan = Holofernes. Vor 1259 ist ein irgend ähnlicher Vorgang nicht namhaft zu machen. Daß 1273 die Ungarn nochmals Kärnten überzogen hätten, war eine ältere Meinung (Muchar 5, 352 f.), die Tangl bei v. Ankershofens Geschichte von Kärnten 4, 110 f. bereits widerlegt hat. Ein fernerer Zusammenstoß zwischen Kärnten und Ungarn, der mit Rücksicht auf die Entstehungszeit unseres Kodex hier noch als möglich einbezogen werden müßte, fällt in das Jahr 1289 und endet mit der Eroberung von Güns. Abgesehen jedoch davon, daß hier nicht ein König von Ungarn als Gegner erscheint, sondern Graf Isan, passen auch alle übrigen Umstände in keiner Weise zu den Angaben der Predigt. Es muß also bei 1259 sein Bewenden haben.

Mehrmals begegnet noch der „Herzog“ schlechtweg in den St. Lambrecht Predigten. 5^b (Nr. 4 zu Maria Verkündigung) heißt es: *certe si dux vel alter princeps daret alicui vestes suas, et ille statim in lutum projiceret et pedibus conculcaret, indignationem ejus digne meruisset. ecce celestis rex, omnium regum Dominus, carnis nostre particeps factus, quasi vestem suam nobis dedit. o quam sepe vestem illam, id est, carnem nostram, illicitis operibus maculamur et in luto luxurie vel alterius mortalis culpe feditate sordidamus!* — Unwillkürlich erinnert man sich hier an Walther von der Vogelweide 32, 17 ff., aus welchem Spruch sich ergibt, daß Herzog Bernhard von Kärnten dem Dichter als Geschenk Kleider zugewiesen hatte, die dieser durch irgend jemandes Schuld nicht erhielt, vergl. Wilmanns, Leben Walthers, S. 80; Burdach, Walther v. d. V. 1 (1900), 67. Waren es wie hier (*vestes suas*, auch die Parallele zwischen dem Herzog und Christus beruht darauf) des Herzogs eigene Gewänder, die dieser an den Sänger verschenken wollte, dann wird es eine Gabe von ziemlich bedeutendem Wert gewesen sein.

Bl. 67^b (Nr. 60, zu Allerseelen) heißt es über die Seelen der Verstorbenen: *item, quidam condempnantur, id est, judicantur in judicio condemnationis. non pro illis oramus, quia inutiliter*

et male peteremus, quia, ut dicit Augustinus: „sicut nec orarem pro diabolo, ita nec pro patre meo dampnato“. sicut qui oraret ducem pro fure publico et iuste dampnato, non videretur ipsum diligere, sed potius illum corrumpere. — Das angebliche Zitat aus Augustinus beruht auf der sehr freien Wiedergabe von dessen Ansicht über die Nutzlosigkeit des Gebetes für Verdammte, die im 21. Buche De civitate Dei, cap. 24 (Migne, Patrol. Lat. 41, 736 ff.) niedergelegt ist, besonders in dem Passus (S. 737, Nr. 1): denique si de aliquibus ita certe esset, ut qui sint illi, etiam nosset, qui licet adhuc in hac vita sint constituti, tamen praedestinati sunt in aeternum ignem ire cum diabolo; tam pro eis non oraret, quam nec pro ipso. Dazu vergl. die vorangehenden Stellen; übrigens hat sich Augustinus in ähnlichem Sinne noch öfters ausgesprochen, nirgends aber so, wie der Prediger ihn hier sagen läßt. — Zu der Stelle mag man eine andere halten, 110^b (Nr. 86, Bittage): stultus esset, si aliquis iudicatus esset pro maleficio ad suspendium, et sciret se precibus liberari posse, et non rogaret, vel nollet, (si) verborum pretio posset emere regnum, et verbum dicere negligeret.

Lehrreich ist folgende Stelle einer Osterpredigt (Nr. 79, Bl. 99^b): sed nota: si dux inignorarere pro alicujus emptione probissimum et sui dilectum ministerialem, certe purgensis, cui inignoratur, contra omnibus modis eum, cum propter ducem cum propter speratam ab ipso utilitatem, eum honoraret et sibi deferret et domum suam ad nutum (Hs. *mutum*) diserneret et se in angulo reciperet. sic Dominus fecit tecum forum: vult enim tibi dare eternam vitam propter hanc, quam hic pateris miseriam, et posuit tibi pignus, scilicet Christi corpus. unde cave, ut honorifice conserves hoc pignus; sin autem, certe, qui pignus male servat, se promisso et debito privari sciat. unde qui non servat acceptam digne eucharistiam, non habebit vitam eternam. — Der Vergleich ist sicherlich aus der Erfahrung des Lebens geschöpft, und diese darf man einem Benediktiner von St. Lambrecht sehr wohl zutrauen, wenn man liest, daß dieses Stift Häuser in Voitsberg (darauf steht 1270 St. Lambrecht freies Anrecht zu, vergl. Zeitschr. f. d. Altert. 26, 325, Nr. 70), Judenburg, Köflach besessen, für diesen Ort auch das Marktrecht gewonnen hat (Muchar 5, 353). Besonders mit Judenburg war die Verbindung eng, es scheint sogar zeitweilig ganz an St. Lambrecht gekommen zu sein (Krones, a. a. O. 450 f.), wenngleich die Stadt später als landesfürstlich bezeichnet und im herzoglich steirischen Rentenbuche mit einem Ertragnisse von jährlich 200 Mk. angesetzt wird, Am 5. August 1282 übergibt eine Frau ihr

Haus in Judenburg dem Stift, damit ihr Sohn dort *inter barbaros seu conversos* aufgenommen werde, jedoch eine lebenslängliche Pfründe wie Stiftspriester erhalte: *sicut unus ex dominis* (Muchar 5. 442; Krones 451). Anders verhält es sich mit der Aufnahme Reimprechts von Mureck in die Bruderschaft des Klosters 1183 (Steierm. Urkb. 1, 590). Einem Bürger von St. Veit verleiht Abt Perman 1258 zwei Huben, St. U. 3, 197 f. Auch die Nachbarschaft des wichtigen Handelsplatzes Friesach wird dazu beigetragen haben, daß die Kapitulare von St. Lambrecht sich mit den Geldgeschäften der Städter vertraut machten.

Wahrscheinlich auf einen historischen Vorfall wird folgende Stelle aus Nr. 81, einer Predigt am Tage Christi Himmelfahrt, Bl. 103^b zu beziehen sein: *qui sunt illi, qui patrem suum de-honestare nituntur, nisi illi, qui Deum timere nolunt et manda-tis ejus, id est predicationi, non obediunt, dicentes: iste predi-cator nobis suadet castitatem, fraternam dilectionem et cetera bona, et si hoc non facimus, bene evadimus. sicut si dux (104^a) omnibus in una villa aliquid facere preciperet per suas litteras, si ipsi convenirent et mandato suo non obedire proponerent, nonne ipsum inhonorarent, quia mandatum ejus contempnerent? quilibet predicator est nuntius Domini, qui vobis defert Dei mandatum, non habere invicem odio, obedire vestro prelato, ut diligatur in vobis digna correctio; qui ergo hoc non facit, man-datum Dei contempnit. — Ich bin außerstande, einen Fall auszumitteln, wo eine Stadt Kärntens zur angeführten Zeit des Predigers gegen ihren Herzog unbotmäßig sich verhalten hätte. Doch beweist das nicht, daß etwas derartiges nicht vorgekommen ist: da wir so wenig von großen äußeren Vorgängen in Kärnten zu jener Zeit wissen, wie sollten wir Kunde haben von der vor-übergehenden Widerspenstigkeit einer Stadt gegen ihren Landes-fürsten?*

Ist ein anderer *dux* als der Kärntens gemeint, so wird er durch einen Beisatz unterschieden. Auf derselben Seite 103^b findet sich die Stelle: *item aliud donum magnum (Deus homi-nibus) dedit in hoc scilicet, quod regni eterni hereditario jure investivit. sicut si dux Austrie, per aliquorum fraudulentiam se-paratus a sua hereditate, si quis eum restitueret, ei magnum donum exhiberet, et ipse dux et sui, cum possessionem intraret, magnum festum faceret, sic nos, per peccatum primi hominis et astutiam diaboli de hereditate, quam debuimus habere, regnum scilicet celeste, fuimus separati et hodierna die (Christi Himmel-fahrt) primo fuimus investiti et possessionem intravimus, unde hodierna die magnum festum facere debemus. — Diese Äuße-*

rung des Predigers ist meines Erachtens nur zu verstehen, wenn sie auf die Schicksale Österreichs nach dem Tode Friedrichs des Streitbaren 1246 bezogen werden darf. Der Herzog von Österreich, den der Prediger als erbberechtigt ansieht, dem er offenbar seine Teilnahme widmet und endlichen Erfolg wünscht, kann niemand anders sein, als der Markgraf Friedrich von Baden, der Sohn des am 4. Oktober 1250 verstorbenen Markgrafen Hermann von Baden und der Babenbergerin Gertrud, derselbe, der 1266 mit Konradin in den Tod ging. Zwischen 1250 und 1266 muß also diese Predigt gesprochen worden sein. Vielleicht läßt sich der Zeitraum noch etwas enger eingrenzen. Markgraf Hermann von Baden, der päpstliche Kandidat für das Erbe der Babenberger, hatte in Österreich nie festen Fuß fassen können (Huber, Gesch. Österreichs 1, 514, und die Abhandlung in den Mitteilungen des Instituts für österr. Geschichtsforsch. 4, 41: Die steirische Reimchronik und das österreichische Interregnum), er wird von den Klosterannalisten sogar als „Usurpator“ bezeichnet (Huber, Gesch. Österr. 1, 520). Nun erhielt im Frieden zu Ofen, der am 3. April 1254 geschlossen wurde (Huber 1, 533 f.), seine Witwe Gertrud Besitztümer in Steiermark angewiesen, nach der Reimchronik 2590 ff. folgende: *der wart benant überlât für ir rehtes mæld Liuben und Knutelvelt, Judenburg und Grazloup. si wären der sinne toup, die ir reht dâ wurken solden, das sie niht emcolden besniden mit dem hobel. Voitsperc und Tobel antwurte man ir darsuo. sus wart si leider al ze fruo gescheiden von Österrîch.* Durch die Übernahme dieses Witwengutes wurde die Markgräfin Gertrud mit ihren Kindern in den allernächsten Gesichtskreis des Stiftes St. Lambrecht gerückt, denn in Judenburg schlug sie ihren Sitz auf und Grazloup-Neumarkt liegt unmittelbar neben dem Kloster (sie urkundet als *duciissa Austrie et Stirie* 1255 von Voitsberg aus, St. U. 3, 236 f., von Judenburg aus 1260, Zeitschr. f. d. Altert. 26, 323 Nr. 43). So ist es denn nicht zu verwundern, daß die Sympathien, welche der Reimchronist unverkennbar der verlassenen Babenbergerin widmet und die er auch manchen steirischen Herren (Ulrich von Liechtenstein gehörte zu ihren Getreuen) zuschreibt 5198 ff., 6500 ff., 9244 ff., 16949 ff. — für den Adel der Steiermark werden dabei auch politische Rücksichten maßgebend gewesen sein —, auf die Kapitulare von St. Lambrecht einwirkten und sie darob König Otakars vergessen ließen, den Papst Innocenz IV. schon 1252 den „Herzog von Österreich“ nennt (Huber, Mitteil. 4, 48); später hat das Stift sich so anhänglich an König Otakar erwiesen, daß er diese besondere Treue in einer

Urkunde vom 6. April 1275 ausdrücklich rühmt (Muchar 5, 368). Noch mehr aber mochte die Teilnahme der St. Lambrecht Stiftsherren für den jungen Friedrich von Baden, den *dux Austriac jure hereditario* (schon 1256 urkundet er als *dux Austria et Stirie*, St. U. 3, 351 f.) geweckt werden, als 1263 ihr eigener Herzog Ulrich mit Agnes, der Schwester Friedrichs, sich vermählte (Aelschker 1, 303). Damals war Friedrich in das 14. Lebensjahr getreten, damals mochte es jemandem, der in seiner Nähe lebte, einfallen, daß er mit Unterstützung Mächtiger in sein Erbe eingesetzt werden könne: die Worte des Predigers sind daher am verständlichsten, wenn er sie zwischen 1263 und 1266 sprach, ein Ansatz, der auch zu den sonstigen Zeitbestimmungen vortrefflich paßt, die sich für die Sermonen von St. Lambrecht treffen lassen.

Die Stellen, welche nun im folgenden angeführt werden, lassen sich nicht mit bestimmten historischen Ereignissen in sichere Verbindung bringen, sie sind jedoch lehrreich für den geschichtlichen Horizont des Predigers und schicken sich durchweg zu der angenommenen Zeit der Abfassung seiner Sermonen. Dahin gehören vor allem die häufigen Klagen über die schlechten Zeiten, die Schilderung ist bald mehr, bald weniger allgemein. 8^a (Nr. 7, Gründonnerstag): in tribulatione, que jam maxime instat terris istis. — 11^b (Nr. 10, Christi Himmelfahrt): unde tempora mala: pugne, rapine, aurarum intemperies (vergl. z. J. 1259 oben S. 28). surget gens contra gentem et erunt pestilentie et fames (Marc. 13, 8). judicium spirituale et seculare est deletum. — 13^a (Nr. 11, Johannes der Täufer): certe propter hec (wegen des Tanzens) venit ira Dei in filios diffidentie (Ephes. 5, 6), hoc est: dissensiones, rixe, grando, pestilentia, terrores de celo. — 15^a (Nr. 13, Maria Magdalena): item docet vos (Deus): honora Dominum de tua substantia, et de primitiis frugum tuorum de pauperibus (Proverb. 3, 9; in der Art des nächsten Verses ist dann die hier folgende Prophezeiung stilisiert). quod si feceritis, dabo pluvias temporibus suis, dabo pacem in finibus vestris, nec auferam fructus vestros; et quia ista non facitis, grando, pestilentia devastabit labores vestros, inundationes aquarum opprimant vos, alieni labores vestros comedent. — 26^b (Nr. 25, Bittage): hoc est tempore tribulationis, sicut modo habemus. — 46^a (Nr. 41, Weihnacht): tympanum manuum percussione tangamus, videlicet corpus nostrum, ut in aures ejus (Dei) sonus tonsionis introeat, et ab instantibus malis, que jam in provincia ista multiplicata sunt, super numerum, nos eripiat et in futuro benedictionem suam nobis tribuat. — 48^b (Nr. 43, Apostel Teilung):

vos estis lux mundi (Matth. 5, 14). hec verba, Karissimi, Dominus Ihesus Christus dixit de apostolis suis, quorum hodie divisionem celebramus. non talem divisionem, sicut solent homines tempore isto inter se dividi, scilicet per inimicitias et rixas et dissensiones, ut unus alteri invidet, unus alteri detrahat, unus alteri usque ad mortem insidietur. talem divisionem sopiat Deus inter nos et auferat. sancti apostoli non fuerunt taliter divisi. — Das ist gewiß nicht alles wegen der rhetorischen oder erbau-lichen Wirkung gesprochen, die Dezenen um die Mitte des 13. Jahrh. und darnach waren wirklich für Kärnten besonders schlechte Zeiten: die Händel um das Erzbistum Salzburg, das sich Philipp, Herzog Ulrichs Bruder, und Ulrich von Seckau bestritten, die Einmischung der Böhmen und Ungarn, haben für das Land die übelsten Folgen gehabt, Bedrängnisse aller Art, Mord und Brand, Plünderung und Gewalttat, endlich Verfall des öffentlichen Rechtes und allgemeine Unsicherheit. — Den Sommer kennt man als die Kriegszeit, 85^b (Nr. 71, Maria Lichtmeß): hec est prima processio, que est penitentium. secunda est pugnantium, que fit in estivo tempore, quando solent reges ad bella procedere. — Eine Burg geht verloren, 84^b (Nr. 70, Epiphanias): nam quis non causas mille doloris habeat? si enim respicis sursum, ibi invenies duo, quare debeas dolere. quia ibi est patria tua, a qua exclusus es: nonne si amisisses castrum, cum dolore inspiceres? item, pater tuus est ibi, de quo non es certus, si unquam videas eum. cum pater alicujus vadit ultra mare, flet, quia dubitat et. cetera. — Eine Vorstadt wird verbrannt, um die Stadt leichter zu halten, 129^b (Nr. 97, Laurentius): combussit quidem suburbium, ut civitas maneret sine periculo, id est corpus, ut anima esset secunda. — Beweglich schildert die Schicksale der Gefangenen in den Kerkern die 98. Predigt, Bl. 129^b ff.

Die Mitteilung dessen, was in den St. Lambrecht Predigten als historisch im engeren Sinne angesehen werden darf, beschließe ich mit zwei Stücken, die mir besonders interessant scheinen. Das erste ist Nr. 6, am Gründonnerstag gesprochen, es lautet:

De cena Domini.

Quod si nosmetipsos judicemus, non utique judicemur (1 Cor. 11, 31). Quia hodie, Karissimi, in nomine Domini convenistis, ut, qui ab eo per injustitiam elongati estis, ad ipsum per justitiam debitam appropinquare debeatis, primo cum cordis pura intentione gratiam Sancti Spiritus invocate, ut hodie in corda vestra adveniat (et), que sibi placita sunt, operetur

nobiscum, hoc est, animarum nostrarum salutem, omni dolo et insidia exclusa, quod etiam nos auctoritate Patris et Filii et Spiritus sancti interdicimus, sed ut tantummodo culpe veritatis recitentur. unde dicite: quod si nosmetipsos judicaremus etc. verba ista apostoli sunt, que diligenti auditu notare debetis. in his enim verbis duo judicia, humanum videlicet et divinum, sunt expressa. humanum iudicium valde leve est, divinum vero gravissimum. de humano iudicio dicit apostolus: existimo enim, quod non sint condigne passionis (Hs. *passionis*) hujus temporis ad futuram gloriam, que revelabitur in nobis (Rom. 8, 18). de divino dicitur: horrendum est incidere in manus Dei viventis (Hebr. 10, 31). de utroque iudicio dicitur: qui timet pruina, irruet super eum nix (Job. 6, 16). scitis bene, quod pruina a parvo calore solis dissolvitur, nix vero indurata longo tempore a sole non liquescit. adtende, homo, ista et noli timere pruina, hoc est, temporalem penam, quam hic pro peccatis tuis debes sustinere, quia est quasi pruina, que hora diei tertia disparet, ita peccatum tuum, pro quo hodie fueris accusatus, et penitentiam tibi injunctam peregeris, statim remissum est apud Deum. nos enim vocamur pastores vestri, (quia) ad pascua vite eterne vos ducere debemus, non ad infernum, ubi mors eterna depascet malos. hodie itaque nos convenire fecimus volentes et exhortationibus nostris inducere cupientes, ut per iudicium, in quo vos ipsos hodie iudicare vultis et accusare, iudicium divinum in ultimo die effugiatis. per solem pruina cito diluitur, ita per Christum, qui est verus sol justitie, dum penam temporalem hic pro peccatis vestris non timueritis, in mane diei, id est in hac vita, delebit (ur). qui autem istam penam sicut pruina levem timuerit, nix, id est eterna pena, irruet super eum, que a sole, id est a Christo, vix aut nunquam remittetur. non timeatis igitur pruina, id est penam in hoc mundo, ne nix, id est eterna pena, vos apprehendat. non videatur vobis grave iudicium hominum, quod hic erit coram paucis, ne in futuro iudicio coram Deo et angelis et sanctis omnibus et universo mundo confundamini. nam quecumque hic homo reticuerit (7^b), ibi in iudicio a Christo accusantur et iudicantur et puniuntur. o quantum timendus est ille, qui simul est accusator et iudex. vere, si te hic accusas, Christus te habebit ibi excusatum; si autem te modo excusas, Christus te accusat, cui omne cor patet et quem nullum latet secretum. de occultis et secretis non exigimus vobis, que ad confessionem spectare videntur, sed tantum de illis inquisitionem habemus, que manifesta sunt et ad aures et ad notitiam aliorum pervenerunt. quia

penitentia alia est sollempnis, alia privata. privata est, que confessionibus inponitur homini in occulto. sollempnis est, que inponitur homini pro culpis manifestis. tamen illa, intelligatis plane, non spectat ad omnes, hoc est ad spirituales, quia habent regulas suas super talibus excessibus constitutas, de quibus non est nec coram vobis plura loqui. bonum adhuc vobis propono exemplum, videlicet facta Domini nostri Jhesu Christi, qui tantum tres mortuos suscitavit: filiam cujusdam archisinagogi in cubiculo nullo presente, hoc est peccatum, quod in confessione, cui nullus debet interesse, sacerdoti aperitur; juvenem extra portam delatum, hoc est illud peccatum, quod ad notitiam aliquorum jam pervenit, de quo nos hodie agimus; tertium Lazarum jam fetentem, hoc est peccatum, quod aliquis in consuetudine duxit per omnem vitam suam, qui tamen, si adhuc resipiscere voluerit, ad vitam meretur redire et Christo reconciliari. unde hodie Jhesu Christi misericordiam implorate, ut nos, gratia sua mediante, a peccatis nostris, que mortem anime efficiunt, per accusationes culparum commissarum resuscitare dignetur, ut in ultimo judicio ipsum facie ad faciem leti videre mereamur; ubi de omnibus reddituri sumus rationem, ut tunc nullum peccatum imputetur nobis, sed audiamus vocem mitissimi Domini dicentis et nos taliter invitantis: venite, benedicti Patris mei, percipite regnum Patris mei. Amen.

Das zweite Stück, Nr. 22, beginnt 24^b und ist überschrieben:

Ad populum.

Antiquus dierum sedet, et libri omnium aperti sunt coram eo (Dan. 7, 9 u. Apoc. 20, 12). accedite ad eum et illuminamini, et facies vestre non confundentur (Psalm. 33, 6). tria in his verbis propheta nos ostendit: primo hortatur nos, ut accedamus ad Deum; secundo spondet nos illuminari; tertio certificat nos in facie non confundi. unde qui hodie congregati estis in nomine Jhesu Christi, notare debetis verba et faciatis secundum consilium prophete. accedite ad Deum vos ipsos pro injustitia vestra vos accusando et errores vestros, per quos Deum offendistis, abjiciendo. abjicite a vobis onera peccatorum et satisfacite illi in penitentia, alioquin ad ipsum accedere non potestis, quia ipse dicit: ‚discedite a me omnes, qui operamini iniquitatem‘ (Matth. 7, 23). ecce nunc tempus acceptabile, ecce nunc dies salutis (2 Cor. 6, 2). accedite ad eum, ut ipsum placare possitis, quod si nunc modo non feceritis, audite, quomodo ipse dicit: ‚accedam ad vos in judicio et ero testis velox maleficiis et perjuriis vestris‘ (nach Malach. 3, 5). in ultimo judicio Do-

minus erit testis velox, quia non differt punire nos. timendus est ille, qui est testis et iudex. si accesseritis, tunc ab eo illuminamini. quomodo? in intellecta ipsum cognoscendo, amando et timendo; in bonis operibus proficiendo. sic ab eo illuminati dicere potestis: 'signatum est super nos lumen vultus tui, Domine, etc.' (Psalm. 4, 7). et tunc sine dubio facies vestre ante ipsum non confundantur, et sic dicitis: 'letati sumus pro diebus, quibus nos humiliasti; annis, quibus vidimus mala' (Psalm. 89, 15). hoc est, quia peccata nostra in corpore positi emendavimus. ne igitur ante illum et omnes sanctos confundamur, hodie accedamus ad eum, quapropter gratiam ejus invocate dicentes: antiquus dierum sedit etc. Karissimi, non alia de causa hodie ad vos venimus, nisi ut de salute anime vestre provideamus, quia ad hoc instituti sumus. dicit enim nobis Dominus, pastoribus videlicet: clama, ne cesses, quasi tuba exalta vocem tuam (Isai. 58, 1). unde quod ad vos pertinet, omni sollicitudine, qua possumus, exequimur, ut nos coram Deo immunes inveniamur. juxta illud: si tu amuntiaveris impio injustitiam suam, et converti noluerit, ipse in iniquitate morietur, tu autem animam tuam (25^a) liberasti (frei nach Ezech. 3, 19). verba modo proposita attendatis Johannis apostoli, qui vidit de futuro judicio Christi: antiquus dierum sedit. non ideo dicitur 'antiquus', quod senectute gravetur, sed quia ante omnia tempora semper fuit. ille sedit in judicio, reddere unicuique secundum opera sua, et libri omnium aperti sunt coram eo. hoc est: corda omnium sive cogitationes male sive locutiones et opera nostra coram ipso erunt manifesta. o quantum metuendus est dies illa, ubi ante tribunal summi judicis astabimus, ubi nullum possumus habere effugium nec excusationem nec adjutorium alicujus nobis prodesset poterit! precaveamus igitur nobis libros nostros hodie aperiendo, hoc est, de injustitiis nostris nos accusando, ut, cum Jhesus Christus ad judicandum nos venerit, ipsum in maiestate sua leti videamus judicem, et dum libri nostri coram ipso fuerint aperti, pro bonis nostris remunerari mereamur; ne aliquid occultum remaneat, pro quo penis deputamur eternis, sed hic penitentes audiamus vocem ipsius delectabilem: venite, benedicti Patris mei, percipite regnum (nach Matth. 25, 34). quod ipse nobis concedat, qui vivit et regnat. —

Betrachtet man den Wortlaut der beiden Stücke genauer, so findet sich, daß sie in den wesentlichen Punkten und deren Anordnung übereinstimmen: sie werden sich daher wahrscheinlich auf denselben Vorgang beziehen. Beide beginnen damit, daß sie feststellen, die Zuhörer seien heute zu einem bestimmten Zwecke (1: per

justitiam debitam) zusammengekommen, 1: hodie in nomine Domini convenistis; 2: hodie congregati estis in nomine Jhesu Christi. Die Zuhörer sollen die Worte des Textspruches aufmerksam vernehmen und beherzigen, 1: que diligenti auditu notare debetis; 2: notare debetis verba et faciatis secundum consilium prophete. Gegenstand der Verhandlung bei dieser Zusammenkunft ist, daß die Anwesenden einander um ihrer Vergehungen willen anklagen, 1: culpe veritatis recitentur — peccatum, pro quo hodie fueris accusatus — ut per judicium, in quo vos ipsos hodie judicare vultis et accusare — si te hic accusas — per accusationes culparum commissarum —; 2: vos ipsos pro injustitia vestra vos accusando et errores vestros abjiciendo — de injustitiis nostris nos accusando —. Dabei wird eingeschärft, daß man nur die Wahrheit sagen soll, ohne Übelwollen und Mißgunst, 1: omni dolo et insidia exclusa —. Dazu wird 1 der h. Geist angerufen, wie vor einem Gottesurteil. Es soll auch nichts verschwiegen werden (1: que hic reticuerit), das wird besonders durch Vergleiche mit dem jüngsten Gerichte in beiden Stücken verdeutlicht. Der Angeklagte und Überwiesene hat eine Strafe zu erwarten, die gleichermaßen in 1 und 2 als penitentia, pena in hoc mundo, pena temporalis bezeichnet und als solche noch genauer durch den Gegensatz zu den ewigen Strafen begrenzt wird. Man soll aber diese Strafe nicht fürchten, 1: non timueritis — non videatur grave judicium hominum —. Zu fürchten ist bloß Gottes letztes Urteil, dem das gegenwärtige Gericht (1: humanum judicium et divinum) unterscheidend entgegengestellt wird. Dieses findet nur vor wenigen (Richtern) statt, 1: hic coram paucis. Es wird sehr scharf von der Beichte gesondert (1: non ad confessionem — auch durch den Vergleich mit Christi Totenerweckungen), dort ist die Buße privata, hier solemnis. Es wird auch inquisitio genannt, 1: inquisitionem habemus. Geistliche können ganz ausdrücklich nicht vor diesem Gerichte belangt werden, 1: tamen illa, intelligatis plane, non spectat ad omnes, hoc est ad spiritales, quia habent regulas suas super talibus excessibus constitutas, de quibus non est nec eorum vobis plura loqui. Am wichtigsten ist nun, daß in beiden Stücken der Prediger im Namen derer redet, die das Gericht einberufen und halten. In 1 sagt er: wir heißen eure Hirten (pastores), die euch auf die Weide des ewigen Lebens führen sollen, nicht aber zur Hölle —. Und darum haben wir euch heute zusammenberufen, weil wir wollen und durch unsere Ermahnungen euch dahin zu bringen wünschen, daß ihr um des Gerichtes willen, in dem ihr euch heute richten und rügen wollt,

dem göttlichen Gerichte am jüngsten Tage entgehet. — Nr. 2 heißt es: aus keinem anderen Grunde sind wir heute zu euch gekommen, als um für euer Seelenheil zu sorgen, weil wir dazu aufgestellt sind. Es spricht nämlich Gott der Herr zu uns, den Hirten (*pastoribus*): Höre nicht auf zu rufen und wie ein Heerhorn erhebe deine Stimme! Soweit es also euch betrifft, führen wir diesen Befehl mit aller Sorgfalt aus, damit wir vor Gott frei von Schuld (*immunes*) befunden werden. — Die beiden Stücke beziehen sich demnach auf denselben Zweck, nur ist das erste reichlicher in den Einzelheiten als das zweite, jedoch nicht in dem Maße, daß daraus geschlossen werden dürfte, das erste werde für das zweite vorausgesetzt und sei deshalb das ältere. Auch trägt Nr. 1 nicht den Charakter einer ursprünglichen, erstmaligen Belehrung, wie er etwa bei der Einführung eines neuen Verfahrens wahrscheinlich wäre; in solchem Falle hätte der Prediger seiner Art nach bestimmte Mitteilungen gemacht und Bezeichnungen gebraucht. Der Vorgang, zu dem die Gläubigen hier vorgerufen werden, muß ihnen geläufig gewesen sein.

Aus alledem erhellt deutlich, daß die Zuhörer vor ein geistliches Sendgericht (vgl. die Predigten Berthold's von Regensburg 1, 122, 35. 217, 36) berufen worden sind und daß die beiden Ansprachen dazu bestimmt sind, vor dem Beginne der Amtshandlung an die Versammelten gehalten zu werden. Nach 2, und wahrscheinlich auch nach 1, findet das Sendgericht anderswo statt als in St. Lambrecht; es läßt sich vermuten, daß es unter dem Voritze des Archidiakon von Friesach (vergl. Richard Schröder, *D. Rechtsgeschichte*³, S. 577 f., v. Luschin, *Österr. Reichsgeschichte* S. 186 f.) abgehalten wurde. Es ist aber keineswegs ausgeschlossen, daß es bei einer größeren Kirche in der Nähe des Stiftes stattfand, z. B. Grazlup, Neumarkt, Mariahof, St. Blasen. Jedesfalls gehört der priesterliche Benediktiner von St. Lambrecht, welcher die Versammlung anspricht, zu den „Geistlichen, die als Sendschöffen dem vorsitzenden Sendrichter das Urteil fanden“ (Schröder a. a. O.); vielleicht führte er gar selbst den Vorsitz als Vertreter des Archidiakons. Ja es läßt sich glücklicherweise sogar ein urkundliches Zeugnis für den Bestand des St. Lambrechter Sendgerichtes auftreiben: circa 1225 nämlich vergleichen sich Erzbischof Eberhard II. von Salzburg und Abt Waltrid von St. Lambrecht nach längerem Streite auf Befehl Papst Honorius III. vom J. 1224 (St. U. 2, 300) über die Freiheiten und Rechte des Klosters in einer zu Gratwein bei Graz ausgestellten Urkunde, die sich im k. k. Haus-Hof- und Staatsarchive zu Wien befindet (St. U. 2, 322) und da heißt es: in tribus parrochialibus

ecclesiis, scilicet Chaltenkirchen et in Hove et in Avelenze (Aflenz), quas monasterium pleno jure possidet, que etiam per monachos regantur et regi consueverunt, cum abbas *placitum christianitatis* viderit celebrandum, archidiaconus loci ab abbate invitatus intersit, qui denuntiationes ibidem factas in scriptis redactas abbati corrigendas relinquat. Die besprochenen Predigten eröffnen dieses *placitum christianitatis* und haben offenbar auch die Aufgabe, im Namen des Abtes dessen Autorität zu wahren. Über dieses geistliche Sendgericht vergl. Du Cange 6, 345 (*placitum christianitatis*, in quo causae ac quaestiones, quae ad religionem pertinent, agitantur) und 2, 320 s. v. christianitas. Daß aber dabei keineswegs bloß Kleriker erscheinen; wie eine Urkunde Erzbischof Adalberts von Salzburg v. 1190, St. U. 2, 13, vermuten ließe, erhellt aus dem Vergleich, den Erzbischof Eberhard II. von Salzburg am 24. September 1216 errichtet zwischen den Klöstern Vorau in Steiermark und Formbach in Bayern, St. U. 2, 214 ff., wo gesagt wird: et populus de Munhwalde (Münichwald bei Vorau) ad matricem ecclesiam Vorowe in *placito christianitatis* se presentet in signum attinentie filialis, ita tamen, quod si qui ex eis ibi in excessibus denuntiati fuerint, ad sacerdotem in Munhwalde redeant et secundum consilium illius peniteant et a penitantiis absolvantur. Daher konnte der zweite Sermon einfach *ad populum* überschrieben werden, da bloß die Eingepfarrten das Sendgericht besuchten, der sempervrie Adel jedoch nur vor dem bischöflichen Gerichte erschien. Beim ersten Sermon ist der Gründonnerstag als Gerichtstag angegeben (beim zweiten fehlt ein Datum), woraus meines Erachtens hervorgeht, daß das Gericht nicht länger als einen Tag währte, da es am Karfreitag nicht fortgesetzt werden konnte; sonst nimmt man dafür, wie für das echte Ding, in der Regel drei Tage an (Schröder, a. a. O. S. 578). Der Tag Coena Domini paßt sehr wohl für einen Termin des Sendgerichtes, weil er seit alter Zeit ein Tag kirchlicher Rechtsakte war: am Gründonnerstag wurden die öffentlichen Büsser wieder in die Kirche zugelassen, aber auch die Häretiker exkommuniziert. Noch bemerke ich, daß das Decretum Gratiani C. 35, qu. 6, c. 5—9, Eidesformeln enthält für die Sendzeugen, aber nur in Sachen von Ehetrennung wegen zu naher Verwandtschaft. (Migne, Patrol. Lat. 187, 1686 f.). Daß die Zeugen hier als Ankläger aufgefaßt werden (*accusare* = *rügen*) ist wohl bekannt und stimmt zu den beiden Ansprachen; desgleichen das *coram paucis* von 1, denn die Zahl dieser Zeugen beträgt in der Regel sieben. So weit meine Kenntnis reicht, sind solche Ansprachen an das Volk beim geistlichen Sendgerichte noch

nicht gedruckt, auch in Handschriften ist mir bisher noch kein solches Stück untergekommen. Ferner scheint bemerkenswert, daß auch das wichtigste Regelbuch für Prediger des 13. Jahrhunderts, die *Libri duo de eruditione praedicatorum* des Dominikaners Humbertus de Romanis (gedruckt in der *Bibliotheca maxima Patrum* 25, 424—567), zwar im zweiten Traktate des zweiten Buches verschiedene Stücke enthält, welche ihrem Titel nach auf ein Sendgericht bezogen werden könnten (Nr. 58: in *solemni inquisitione*; Nr. 59: in *inquisitione, non invento crimine*; Nr. 60: in *terminatione inquisitionis, invento crimine*; Nr. 69: in *solemni accusatione cujuscunque*), daß diese aber doch nur Anklage und Verurteilung von Geistlichen selbst, besonders von Ordensleuten, betreffen. Linsenmayer hätte übrigens in seiner Geschichte der Predigt in Deutschland S. 100 nicht behaupten sollen, daß die Stücke des zweiten Buches Sermonen, und zwar Kasualpredigten, seien, denn in Wirklichkeit bieten sie Anweisung und Stoff für Predigten dar, die nur gelegentlich partienweise die Form eines Sermones annehmen.

Es soll hier nicht verschwiegen bleiben, daß ich längere Zeit der Ansicht war, die beiden Stücke, vornehmlich das erste, stellten geistliche Ansprachen dar vor dem eigentümlichen Verfahren, das insbesondere als die Kärntner „Landfrage“ und wiederum hauptsächlich aus der Urkunde Kaiser Rudolfs I. vom 8. März 1279 für das Herzogtum Kärnten bekannt ist; wir besitzen über diese Einrichtung jetzt die eindringliche und lichtvolle Untersuchung O. v. Zallingers in seinem Buche: „Das Verfahren gegen die landschädlichen Leute in Süddeutschland“ (1895), S. 85 bis 114, besonders S. 89 ff. Dazu bestimmte mich außer dem Gebrauche etlicher Ausdrücke, wie *inquisitio*, *accusare*, der Umstand, daß die Vergehungen bereits offenkundig sein sollen und von den wenigen (*paucis*) gewußt werden; auch hieß ich es für möglich, daß mit Rücksicht auf das zum Vergleich herangezogene jüngste Gericht die von den Angeklagten zu gewärtigende weltliche Strafe ziemlich schwer gewesen sein könne. Allein ich habe mich überzeugt, daß diese Vermutung unberechtigt war: ihr widerspricht neben der Abwesenheit von Merkmalen, die gefordert werden müßten, zunächst die Tatsache, daß diese Ansprachen sich *ad populum* wenden, d. h. an Bauern und Bürger, indes die „Landfrage“ vorzüglich auf ritterliche Räuber und Schädiger abzielte; überdies wäre es, so weit ich weiß, ein in der Geschichte des deutschen Rechtes unerhörtes Beispiel dafür, daß eine weltliche Gerichtshandlung durch eine geistliche Anrede eingeleitet würde. — Der Wortlaut von Rudolfs Brief über die

„Landfrage“ veranlaßt mich noch zu einer Bemerkung. Der Kaiser spricht von dem in Kärnten bekannten Rechtsinstitut folgendermaßen: *per inquisitionem vulgarem, que vulgariter gewissende dicitur* —. v. Zallinger äußert sich über das deutsche Wort a. a. O. S. 100 f.: „Die Gewissen“ ist gleichbedeutend mit „das Wissen“, „*scientia*“ oder „*conscientia*“ im Sinne von Mitwissen, Allgemeinwissen, und wird dann auch für die Äußerung, Bekundung, Feststellung desselben gebraucht, also im Sinne von *Kundschaft*, *Zeugnis*. Zunächst möchte ich festlegen, daß das *n* in *gewissende* nicht ursprünglich, sondern im Volksmunde (später in Tirol „die Wissent“, v. Zallinger S. 99) eingefügt ist. Solche Infigierung von *n* begegnet alemannisch und bayrisch hauptsächlich in Suffixen, vergl. Weinhold, Alem. Gr. § 201, 301. Bayr. Gr. § 188. Mhd. Gr.² § 216. Willmanns, Deutsche Gr.² 1, § 107, Anm. 3, 4. Hier mag die Nähe des alten Wortes *diu gewissen* noch zu der Nasalierung beigetragen haben. Das mhd. Wort hat also *diu gewissede* gelaute und es darf die Schreibung mit *n* nicht zur Grundlage der Annahme gemacht werden, daß dem Worte etwas von der Funktion des mit *n* gebildeten Participiums Praesentis *der gewissende* innewohne. Das Wort findet sich schon althochdeutsch als *gawissida*, Graff 1, 1102 f. Schade 1, 279, und bereits damals ist es mehrfach in der Bedeutung *testimonium* belegt, ja sogar als *vestigium* und *experimentum* gebraucht. Es ist eine abstrakte Femininbildung auf *-ida* (vergl. Kluge, Nominale Stammbildungslehre der germ. Dialekte, 2. Aufl. § 121 bis 125, besonders 123; Willmanns, D. Gr.² 2 § 258 bis 260, bes. 260, 2), die zumeist aus Verbalstämmen entwickelt werden. Es liegt dabei in der Regel der Präsensstamm zugrunde, daher muß die Bedeutung von *diu gewissida* zuerst gewesen sein: „der Zustand des Wissens, die Bewußtheit“, dann gemäß den Analogien (*garôlhida*, *garâtida*, *anastantida* u. s. w. und dem ältesten Sinne von *wizzan*) „die Tätigkeit des Wissens, die Erforschung“, von wo man unmittelbar zu der Bedeutung gelangt, die Kaiser Rudolf *der gewissende* beilegt = *inquisitio*, wozu weiters die angeführten ahd. und mhd. Belege (Schmeller 2, 1035 f., Grimm, R.-A.⁴ 2, 492 f.) passen. Ich halte es überdies nicht für unmöglich, daß in alter Zeit schon auf die Bedeutung des Wortes *gawissida* ein (unbelegtes) ahd. *gawtsida* eingewirkt habe von *gawtsan* (Graff 1, 1115) = *imputare*, *accusare*, wie in der Tat nachmals mhd. *wisen*, *weisen* und *weisen* sich beeinflusst haben, *wisen* ist aus dem Sprachgefühl geschwunden. Auch das möchte sich zu dem Vorgange der „Landfrage“ schicken, wo ohne Klage der Verbrecher durch die eidliche Erklärung von sieben Anwesenden „übersagt“

wurde (v. Zallinger a. a. O., R. Schröder, D. Rechtsgesch.³ S. 759). Jedenfalls möchte ich mich aber dagegen wenden, daß die Landfrage als ein Gericht „*der Gewissenden*“ bezeichnet wird, was ich in v. Luschns ausgezeichnete Österr. Reichsgesch. S. 141 lese, denn das führt zu der Auffassung, daß unter dem Worte *gewissende* in Rudolfs Urkunde ein Participium Praesentis gemeint sei, was ich für unrichtig halte. Das mit Sehnsucht erwartete Wörterbuch der deutschen Rechtssprache wird uns wol auch in diesem Falle das Richtige lehren. —

Nachdem Ort und Zeit der Entstehung dieser Predigten ausreichend festgelegt sind, gehe ich nunmehr daran, die Stellen aus der Grazer Handschrift zu verzeichnen, welche uns über die Zustände des kirchlichen und weltlichen Lebens Näheres mitteilen und gerade durch die enge zeitliche und örtliche Begrenzung ihres Ursprunges besondere Wichtigkeit erlangen.

Es ist oben S. 18 ff. gezeigt worden, daß diese Predigten von einem Benediktiner des Stiftes St. Lambrecht einmal nachweislich in der Klosterkirche, gehalten worden sind. Die Sammlung enthält mehrere Stücke *in dedicatione ecclesie*, die aber nicht schlechtweg zum allgemeinen jährlichen Feste der Kirchweihe (vergl. oben S. 17) gesprochen wurden, sondern wirklich beim Gottesdienste nach der Einweihung einer bestimmten Kirche. Das wären also gleichfalls noch historische Stücke im engeren Sinne. Zu bemerken ist, daß wir den Tag, an welchem zu St. Lambrecht die Kirchweihe gefeiert wurde, glücklicherweise wissen: eine Urkunde vom 9. Mai 1232, St. Urkb. 2, 391, enthält die Datierung: *V. idus Junii in die dedicationis monasterii*. Das Stück Nr. 24 (26*) beginnt mit dem Satze: *domus hujus materialis hodie dedicationem agimus, quod* (wenn das relativ zu nehmen ist, dann bezieht es sich auf ein deutsches *das hūs*) *per benedictionem episcoporum Deo dicata est in domum, in qua sibi serviatur*. Es ist also diese Kirche durch mehr als einen Bischof geweiht worden, somit mit besonders großer Feierlichkeit. Der Prediger fährt fort: *scitis enim, quod quelibet domus, antequam consecratur, potest esse domus negotiationis, hoc est, taberna sive generalis, ubi possunt multa illicita exerceri. sed postquam dedicata fuerit, nihil licet in ea fieri vel maculari, nisi quod ad Dei expectat servitium et religionem*. Die Predigt handelt dann von dem Bau des Gotteshauses, den Bauleuten und Steinen, die auf das christliche Leben gezogen werden. Ganz ähnlich ist der Sermon Nr. 49 angelegt, der gleichfalls mit dem Bilde eines Baues beginnt: (54*) *si modo hodie aliquis insipiens in structura advenit, qui non habet artem edificandi, per gratiam Dei* (deutscher Aus-

druck) volo ipsum hodie docere domum firmam edificare nunquam casuram. sapiens dicitur et est architectus, qui sermonem Dei audit —. unde (54^b) rogate Dominum, ut hodie in dedicatione ista faciat me bonum architectum, ut sciam instruere sapientes fieri edificatores, ut domus vestra sit firma. Darf man schon aus diesen Worten entnehmen, daß es sich um eine wirkliche Kirchweihe handelt, so noch mehr aus den folgenden: Karissimi, ecclesie istius dedicationem agimus, que precipua est festivitas omnium ecclesiarum. quinque specialiter hodie hic contingunt: gratia Spiritus Sancti parturit hic fidelibus suis novam prolem per verbum predicationis et angeli visitant hic hodie suos cives (auf diese Meinung komme ich noch zurück), nos videlicet, qui sumus adoptati ipsis in cives. et corpus Christi sumitur hic, id est, a sacerdote, me licet indigno, conficitur et vice vestra sumitur hodie pro omnibus vobis. adhuc restant duo, que fiunt hodie hic fidelibus et non fidelibus: orationibus vestris mediantibus fugiunt universa corporis nocua, et gratia Sancti Spiritus auxiliante pereunt peccatricis anime crimina. — Ähnlich wie in Nr. 24 heißt es dann hier 55^a: caveatis ergo, ne in domum suam aliquis aliquid sibi contrarium attulerit, quia ipse dicit: domus mea domus orationis vocabitur, vos autem fecistis illam speluncam etc. (Matth. 21; 13. Marc. 11, 17; Luc. 19, 46). ex his verbis potest aliquis cogitare: quomodo feci ego domum istam domum negotiationis! audi, quomodo! omnis domus, antequam ab episcopis (auch hier der Plural) dedicata fuerit, possunt in ea illicita exerceri, sed post dedicationem non (nisi) soli Deo in illa est serviendum. o Deus, quanti faciunt ex domo Dei domum negotiationis, hoc est, domum, ubi sunt venalia et empticia (*veile unde kouflich*) et alia diversa! forte dicitis: quia nichil intulimus in domum istam venale (Hs. *venalem*). utinam det Deus! consideretis in hoc conscientas vestras, quod nichil venale tuleritis huc preter sola peccata. et quis vult esse emptor peccatorum vestrorum? ego ostendo vobis emptorem: Deus, qui nos omnes creavit, vult emere peccata nostra. certi, empti estis pretio magno, non auro, nec argento, sed pretioso sanguine filii Dei. — Aus dem folgenden Satze nun ergibt sich, daß die neu-geweihte Kirche nicht die von St. Lambrecht war, sondern daß der Redner eigens zur Kirchweihe gekommen ist, um dabei zu predigen: oportet, ut faciamus hic aliquam digressionem, propter quod jam venimus. Deus omnipotens hodie cum sancto patrono N. ecclesie hujus habet festum, et omnes amicos suos, hoc est, angelos, apostolos, martires, confessores, virgines ad suum festum invitavit. unde hodie larga vult dare dona. — Interessant

ist die Predigt Nr. 33 zur Kirchweihe. Auch sie beginnt nach einer kurzen Einleitung mit einem Gedanken, den wir schon kennen (36^b): de omnibus istis tribus ad presens aliquid dicere non habemus, nisi tantum de domo ista, cujus festum dedicationis hodie agimus. quomodo decet domum Domini sanctitudo? bene scitis, quod, antequam aliqua ecclesia dedicata sit, quaecunque licita sive illicita possunt in illa fieri; postquam vero Deo sacra fuerit, nichil nisi quod Deo in ea serviatur, debet agi. certe: qui templum Dei violaverit, disperdet illum Deus (1 Cor. 3, 17; auch das folgende Gleichnis schließt sich an die nächsten Worte des Apostels: templum enim Dei sanctum est, quod estis vos). sed domum Domini (nihil) nisi sanctitudo decet. que est ista sanctitudo? (37^a) consecratio ejus. certe, nisi per consecrationem sanctificata fuerit, domus Domini dici non potest. audite similitudinem domus: quicquid in domo ista agitur, etiam in nobis, qui domus Dei sumus, impletur. cum ecclesia dedicatur, domus Dei postea nominatur. sic cum nos baptizamus, diabolus a nobis expellitur, et Spiritu Sancto ditamur. Und nun folgt ein merkwürdiger Passus: sed quid erit. si ecclesia post dedicationem exusta fuerit, sive alio modo violata? oportet, ut respergatur et Deo reconcilietur. et que sunt necessaria ad aspersionem istam? aqua, vinum, cinis et sal. et quid fiet de nobis, de domo nostra, hoc est, de corpore nostro, si post baptismum domum nostram combusserimus? sed quis est ita insipiens, qui domum suam sponte velit comburere? heu, quotiens nos domum nostram comburimus! quali igne? igne avaritie, igne superbie, igne ire vel inimicitie et igne luxurie. non puto aliquem immunem esse, nisi (deutsch construiert) aliquo igne predicto domum suam exusserit, et sic de domo Dei fecit speluncam latronum vel diaboli domum. certe: quicunque domum suam tali igne incenderunt, valde necesse habent, ut respergatur et Deo reconcilietur. et que sunt necessaria ad aspersionem domus nostre? certe ista quatuor, que nuper dixi. *que habuimus in aspersione istius ecclesie*, videlicet aqua, vinum. cinis et sal. certe, quicunque domum igne ardere scit, necessariam habet aquam, ut extinguat incendium et ignem. et que est ista aqua? dicit nobis psalmista: lavabo per singulas noctes etc. (Psalm. 6, 7). sed heu, quod dictu miserabile est, plures sunt, qui, quanto magis domum suam igne luxurie vel avaritie vel superbie succensam sentiunt, tanto magis nutriunt. unde dicitur de quodam fatuo, qui videns domum suam ardere, cum debuit aquam ad extinguendum deferre, detulit paleam et stramen. o quanti stulti hodie sunt, qui similiter faciunt! contra

quos propheta: filii hominum, usquequo gravi corde etc. (Psalm. 4, 3). unde, si non habes aquam, clama, clama, clama ad Dominum, et statim vicini tui, hoc est, angeli deferent tibi aquam, ut exstinguas incendium. — Der Rest der Predigt bietet in der Durchführung von vinum, cinis et sal nichts Bemerkenswerthes mehr dar. Selbst wenn die von mir cursiv gedruckten Worte nicht vorhanden wären, müßte man meines Erachtens aus dem überlieferten, höchst auffallenden Verweilen auf dem Kirchenbrände darauf schließen, daß die Predigt bei der Einweihung einer neu gebauten Kirche gehalten wurde, die eine durch Brand zerstörte ersetzen sollte. Die cursiven Worte stellen das ganz außer Zweifel, sie bilden ein Überbleibsel des bei dem wirklichen Vorfalle gesprochenen Sermones, das bei der Tilgung der besonderen Umstände, welche den Sermon für spätere Prediger benutzbar machen sollte, nicht mit verwischt worden war. Der historische Anlaß für das Stück in seiner ursprünglichen Fassung läßt sich nachweisen. Aus einer Bulle Papst Clemens IV., deren Original im Stiftsarchive zu St. Lambrecht unter Nr. 80 aufbewahrt wird (Pangerl, Beitr. z. Kunde steierm. Geschichtsqu. 2, 133), ergibt sich, daß im Jahre 1265 die Klosterkirche neu eingeweiht wurde. Der Klosterchronist Peter Weixler (geb. 1603, gest. 1675; über ihn v. Zahn, Beitr. 10, 3 - 23; Auszüge bei v. Zahn, Steierm. Geschichtsblätter 6, 1—27) berichtet, daß 1265 (18. März) und 1266 (29.—31. Juli) vier Altäre in der Stiftskirche neu geweiht wurden (St. Nikolaus, Maria, Oswald, Johannes Evang.), und zwar durch den Bischof Heinrich I. von Chiemsee (einen Dominikaner, 1252—1266). Er fügt hinzu: hodie ex dictis altaribus a Gotschalco abbate (1258—1279) erectis *post incendium ecclesie* nullum amplius extat. Diesen Brand erwähnt Peter Weixler zum Jahre 1262 (a. a. O. S. 16f.): Anno MCCLXII. Gotschalci abbatis III. ecclesia nostra incendio periit. Dazu bringt er folgende Beschreibung bei, die er aus alter Überlieferung haben will (casum sequentibus versiculis annotavit antiquitas):

Annis millenis et sexaginta ducentis,
adde duos istis, quis casus discito tristis
post hoc acciderit, quidquid retro cessit (falsch).
Tota fit ecclesia subito cinis atque favilla
sancti Lamberti, nil prorsus mansit in illa,
ni soli muri fuerant, qui non ruituri.
Disce diem talem, qui luctum fert specialem:
iste dies Veneris fuit ac in honore celebris
sanctorum Primi radians et Feliciani.

Intra majoris missae sollemnia noris
 circa meridiem casus fuit iste per ignem:
 majoris missae sollemnia dum celebrantur,
 erumpunt flammae, sic moenia cuncta cremantur.
 Littera punctalis fuit V, quae tabularis
 dicitur atque dies Solis, et inde scies
 aureus et numerus fuerat nonus ordine verus,
 sextus concurrens, indictio quinta *refulgens,
 epactae vero denae bis et octo fuere.
 Sic non errabis, bene si praescripta notabis,
 noster quando locus est ponitus igne crematus.

Die Verse werden wohl von Peter Weixler selbst her-
 rühren, die chronologischen Angaben sind aber richtig, wie ich
 aus Grotefend entnehme. Wir haben also in der Tat in unserem
 Sermon Nr. 33 die Predigt vor uns, welche im Jahre 1266
 (wahrscheinlich Ende Juli) bei der Einweihung der neuen Stifts-
 kirche von St. Lambrecht gehalten worden ist, nachdem die alte
 am 9. Juni 1262 abgebrannt war. Es kommt nun allerdings
 im 13. Jahrhundert noch einmal ein Brand von St. Lambrecht
 vor, und zwar am 28. April 1287 (Pangerl, Beitr. 2, 134, nach
 einer Notiz aus dem 16. Jahrh. im Totenbuche von St. Lam-
 brecht; Peter Weixler, a. a. O., S. 18); abgesehen jedoch davon,
 daß dieses Ereignis für unsere Handschrift etwas zu spät liegt,
 hat es nur das Klostergebäude selbst betroffen, nicht aber die
 Kirche.

Predigten zur Kirchweihe sind auch die nächsten drei Num-
 mern 34—36, und es hat schon an sich eine gewisse Wahr-
 scheinlichkeit, daß diese Stücke wirklich gehaltene Sermonen
 wiedergeben, weil sie zwischen Nr. 33, der eben erörterten, und
 Nr. 37, 38 stehen, den Predigten zum Lamberts- und Blasius-
 tage. Unter ihnen zieht besonders Nr. 36 die Aufmerksamkeit
 auf sich, die ich deshalb vollständig hier abdrucke.

(39^a) Item de dedicatione ecclesie sermo. In octava.

(39^b) Pinguescent speciosa deserti et exultatione colles
 accingentur (Psalm. 64, 13). Hodie, Karissimi, octavum dedica-
 tionis hujus ecclesie celebramus. bene vidistis, quomodo
 per consecrationem episcopi domus Domino firmata est et dedi-
 cata. nam sicut homo, antequam baptizetur, fidem non habet
 nec etiam templum Dei potest esse, sed cum instruitur de fide,
 diabolus ab eo repellitur per verba sacra, et postea baptizatur
 et oleo ac crismate linitur, sicque domus Domino stabilitur.
 simili modo factum est de ista ecclesia. ante consecrationem
 quolibet opera inhonesta in ea poterant exerceri, sed cum modo

sacro fonte est lota et aspersa et crismate linita, domus Domini est facta, et amodo non licet aliquid in ea fieri, nisi quod ad servitium Christi et ad laudem sanctorum apostolorum et aliorum, quorum reliquie hic recondite sunt, spectare videtur. unde verba ista bene dicta sunt de ista ecclesia: pinguescent speciosa deserti etc. scitis bene, quod locus desertus, antequam cultus fuerit, inhabitabilis est, sed postea, cum cultus fuerit exercitio et labore consueto adhibito, ut fructum afferat, compellitur. simili modo videatis de ecclesia ista, que nova plantata est, attamen ante dedicationem fuit quasi deserta, id est sola; sed modo pinguis, hoc est fructuosa, effecta est. et quomodo? ex benedictione verborum sanctorum, ex unctione crismatis, ex reliquiis sanctorum apostolorum. ecce quanta pinguedine locus iste habundat, dum patrociniis sanctorum apostolorum exultat! vere ante multa tempora ipsi sancti preordinaverunt, ut domum hic haberent. non tamen credatis, quod domum habeant necessariam, cum anime illorum cum Christo regnant in celis, sed ideo, ut nos viventes, qui eos veneramur hic, salutem animarum nostrarum impetremus. et adhuc alia de causa, ut ossa mortuorum, de quorum salvatione dubitare non debemus, hic reponantur et cottidie Christus et apostoli pro ipsis rogentur, ut in pace requiescant. unde dicitur: et exultatione colles accingentur. colles isti, qui gaudere incipiunt, sunt anime iustorum, que de hoc gaudent, quod hic reponi debent et quod Christus et apostoli propter eos honorantur et quod pro ipsis fiunt petitiones et oblationes a fidelibus. ecce una pinguedo hujus ecclesie et altera exultatione animarum. unde moneo vos, ut et vestra (40^a) pinguedo hic accrescat: uno modo, ut sanctos patronos hic veneratione digna honoretis et pro animabus, quorum ossa hic reponuntur, ipsos oretis, quia ipsi sunt iudices cum Christo in ultimo die judicantes; sic (es wird zu lesen sein *secundo* scil. modo) ut nos vivi auxilio ipsorum a peccatis nostris absolvamur, ut, cum de corpore educti fuerimus, cum ipsis in celis gaudeamus et anime, pro quibus nos oramus, in pacis ac lucis regione a Christo constituentur. quod nobis et ipsis concedat Jhesus Christus filius. —

In octava ist das Stück überschrieben, weil nach dem Vorbilde der Weihe des Salomonischen Tempels auch die katholische Kirchweihe erst am achten Tage schließt. Zwei Punkte fallen bei diesem Stück auf: erstens, daß in der eingeweihten Kirche Reliquien der Apostel sich befinden; mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit läßt sich demnach vermuten, es werde diese Kirche auch dem Schutze der Apostel unterstellt sein; zweitens, daß

mit der Kirche ein Beinhaus verbunden war: ausdrücklich werden die *ossa mortuorum* und *animarum* genannt, welche man hier niederlegt. Das sind Knochen von Menschen, die seit längerer Zeit verstorben sind, und diese Angaben können sich (auch nach der Ausdrucksweise über die Fürbitte der Verstorbenen) nur auf ein *carnarium* = Karner beziehen, nicht auf einen gewöhnlichen Friedhof. (Schon bei der Stiftung gewann St. Lambrecht ein päpstliches Privileg, eine Grabstätte für jedermann, vergl. Muchar 3, 335 ff. 4, 341; ein Beispiel 5, 255.) Nun berichtet der erwähnte Chronist Peter Weixler (a. a. O. S. 15): anno MCCXLVIII, XV. Kal. Decembris, *dedicata est ecclesia prius renovata in Caltenchirchen sive in Carnario a venerabili Ulrico episcopo Lavantino principaliter in honorem XII apostolorum*. Folglich ist diese Predigt Dienstag, 17. November 1248 gehalten worden. Das Bistum Lavant war erst am 10. Mai 1228 gestiftet worden, Ulrich von Haus war der erste Bischof (— 1255) und es war ihm, der zu St. Andrä im Lavantale seinen Sitz hatte, mit Rücksicht auf den geringen Umfang seiner Diözese noch das Generalvikariat über die unter Salzburg stehenden Teile Kärntens übertragen worden. Nr. 36 ist das nachweislich älteste Stück der Sammlung. Vielleicht läßt sich für Einzelheiten noch etwas aus einer Handschrift lernen, die im Stift St. Lambrecht aufbewahrt wird und durch v. Zahn in dem Aufsätze „Kleine Quellen zur Geschichte des Klosters St. Lambrecht“, Beitr. z. Kunde steierm. Geschichtsquellen 10, 135, als Nr. 41 verzeichnet ist: „Beschreibung der Altäre in der Stiftskirche, im Karner (die khalte khürchen), in der Kapelle im Schlosse (Bilder davon in v. Zahns Steierm. Geschichtsblättern 3 und 4) und in der alten St. Peterspfarrkirche zu s. Lambrecht, dabei: *Inventarium totiusque ornatus ecclesiastici monasterii s. Lamberti, 1614, 4^o*.“ Diese „kalte Kirche“, heute Friedhofkapelle, einst Laienkirche, in der wohl manche von den Predigten unserer Sammlung gehalten wurden, findet sich mehrmals in Urkunden erwähnt: 1148 (*ecclesiam de Kaltenchirchen*), St. U. 1, 286; 1155, St. U. 1, 346; 1178, St. U. 1, 560; 1207, St. U. 2, 123; circa 1225, St. U. 2, 322. Freilich ist der Kreis für Vermutungen, welche Kirche im einzelnen Falle gemeint sein möchte, recht weit gezogen, wenn man bedenkt, daß St. Lambrecht zur Zeit seiner größten Ausdehnung im 17. Jahrhundert, außer den Kirchen im Stifte, nicht weniger als 41 Kirchen in 27 Pfarren besaß (v. Zahn, Beitr. z. Kunde steierm. Geschichtsquellen 10, 18). Darum wird es sich auch kaum erraten lassen, auf die Einweihung welcher Kirche Nr. 35 zu beziehen ist, wo es im

Eingänge heißt 38^b: Karissimi, hodie dedicationem hujus ecclesie agimus, que, licet ecclesia parva et modica vobis videatur, tamen sine omni dubitatione scire debetis, quod gratia Spiritus Sancti hodie tam large offer (39^a) tur omnibus huc in nomine Christi congregatis sicut in templo maximo Salomonis in Hierusalem. Zwar werden kleine Kirchen in der Nähe von St. Lambrecht zu Karchau und Zeitschau erwähnt von dem Chronisten Peter Weixler zu den Jahren 1183 und 1190 (Steierm. Geschbl. 6, 12 f. v. Zahn, Beitr. 10, 20), aber die müßten zur Zeit unserer Predigten erneut worden sein, wovon wir nichts wissen, überdies befanden sich auch unter den 41 Kirchen, die dem Stifte gehörten, sicherlich noch manche kleine Gotteshäuser.

Schon früher (S. 44 ff.) habe ich Stellen ausgehoben, deren bildliche Ausdrücke die Vorstellung erwecken, daß am Tage der Einweihung einer Kirche in dieser Gott, seine Engel und Heiligen, freier mit den gläubigen Christen verkehren als sonst. Dafür sind noch einige Sätze lehrreich, die ich anführe. Nr. 34 heißt es 38^b: Hodie in hac ecclesia sunt oculi Domini conversi super vos et aures ejus in preces vestras. hodie celum apertum est super vos, ut patefecit Dominus servo suo Jacob, qui vidit celum apertum et scalam erectam ad celum, et descendentes et ascendentes angelos et Dominum innixum scale in supremis (Genes. 28, 12 f.). hodie descendunt angeli et renuntiant Deo orationes et opera vestra sancta, et ipse Deus, qui innixus est scale, dat indulgentiam digne clamantibus ad se. hec autem scala dat nobis ascensum ad Deum, si recte consideramus ipsius mysterium. due arbores, que continent gradus, sunt due dilectiones Dei et proximi; in his duobus tota lex pendet et propheta (Matth. 22, 40). quicunque non habet has duas virtutes, non potest ad regna celestia pervenire, quia sunt quasi due ale, quibus ad requiem transvolabimus. neutra autem sine altera valet, ut volucer, si unam alam non habuerit, altera volare non potest. si homo diligitur et non Deus, nichil est; et si Deus diligitur et non homo, parum prodest. si autem ambe affuerint, omnia mundi pericula et peccata transvolare faciunt. gradus autem arboribus his infixi omnes virtutes sunt, que inherent his duabus virtutibus, et has nos hortatur David (Psalm. 23, 3) ascendere, de virtute scilicet in virtutem: tunc videbitur Deus deorum in Syon, et ipse manum porriget et inducet nos in talia gaudia, que oculus non vidit nec auris audivit (2. Cor. 1, 9). — Und Nr. 35 liest man 39^a: ita sine dubio sciatis, quod scala a celo erecta in ecclesiam istam hodie descendit, in qua angeli descendunt videre vos, et qualis sit vita vestra experiri,

si bona an mala sit. quare veniunt ad vos? quia sciunt bene, quod nos sumus, qui debemus fieri cives eorum in celesti Hierusalem, si tamen vita nostra fuerit bona et justa. libenter reportant bonum nuntium hodie de vobis ad socios eorum, unde cavete, ut vos tales inveniant, ut omnes angeli exultent hodie de conversatione vestra. cavete, ne eos hodie plorare faciatis, quia angeli pacis amare flebunt de peccatore, qui non vult converti; sed de bono et converso exultant angeli et letantur archangeli. — Kein gebildeter Leser wird darüber im Zweifel sein, daß es sich an diesen Stellen um eine Allegorie handelt, die mit Anlehnung an Jakobs Traum von der Himmelsleiter durchgeführt wird. Bedenkt man jedoch, daß diese Predigten vor einer Zuhörerschaft von Bauern gesprochen wurden, so wird man die Möglichkeit zugeben müssen, daß diese lebhaft erzählten Vergleiche von dem Publikum nicht richtig aufgefaßt und wörtlich verstanden wurden: bei der Kirchweihe ist das Dach des neuen Gotteshauses offen, eine Leiter steht darin, die zum Himmel emporreicht, und Gottes Engel steigen auf und nieder. Für diese grobsinnliche Auffassung besitzen wir ein merkwürdiges Zeugnis. W. Preger behandelt in seiner Geschichte der deutschen Mystik im Mittelalter, 1, 168 ff. ein Werk, das sich in drei Münchner Handschriften (Clm. 311; Clm. 9558 aus Oberaltaich; Clm. 2714 aus Alderspach) erhalten findet und den Titel führt: De patribus, qui ante circumcisionem fuerunt, et de patribus ante legem, et de judeis, qui sub lege fuerunt, et de judeis modernis blasphemis etc. Stücke davon sind in eine Kompilation eingegangen, welche unter dem Namen *Rainer, Contra Waldenses* zuerst von Jakob Gretser im 25. Bande der Bibliotheca Maxima Patrum, S. 262—277 (Varianten der alten Lambacher Hs. S. 310 f.), veröffentlicht, aber auch von ihm schon richtig beurteilt worden sind (vergl. Huck, Dogmenhistorische Beiträge zur Geschichte der Waldenser, S. 13, Anm. 1, S. 15 ff; Preger nahm daher mit Unrecht die Priorität für sich in Anspruch). Andere Stücke des Werkes hat Preger schon a. a. O. S. 461—471 publiziert, dann in den Beiträgen zur Geschichte der Waldesier im Mittelalter (Abhandlungen der kgl. bayr. Akademie der Wiss., Hist. Cl., 13. Band, 1. Abt. 1877, S. 234—245). Darunter befindet sich ein in vielen Beziehungen sehr lehrreicher Aufsatz eines Priesters und Inquisitors der Passauer Diözese vom Jahre 1260 über die kirchlichen Mißstände als Ursache des Emporkommens der Ketzereien (De occasionibus errorum haeticorum, a. a. O. S. 242 ff.), worin eine Menge von falschen Lehren und äblen Bräuchen verzeichnet werden, die durch Unwissenheit oder

Habsucht der Geistlichen eingerissen oder befördert worden sind. Und da heißt es, daß auch dem Feste der Kirchweihe in den Augen des Volkes Eintrag geschehe (S. 245): *Dedicationi derogant, — qui dicunt, quod tunc celum sit apertum super ecclesiam.* Das ist nun ganz wörtlich ein Satz, der sich in Nr. 34 unserer Hs. findet (oben S. 51) und den auch Nr. 35 voraussetzt, und da der Passauer Anonymus 1260 geschrieben hat, so könnte er sehr wohl just unseren Prediger als den Verbreiter einer irrthümlichen Anschauung meinen. Doch bin ich weit davon entfernt, diesen Schluß für zwingend zu halten, und denke, nur soviel wird sich aus dieser Übereinstimmung ergeben, daß in Österreich (darauf bezieht sich der Passauer Anonymus) der Aberglaube, zur Kirchweihe sei der Himmel für die gläubigen Besucher des Gottesdienstes offen, kurz vor 1260 verbreitet war. Vermöchten wir dem Prediger von St. Lambrecht eine starke Autorität zuzuschreiben —, was sich am leichtesten annehmen ließe, wenn sein Einfluß auf andere Predigtsammlungen nachgewiesen werden könnte — dann wäre es eher glaublich, daß er der unschuldige Urheber der getadelten Anschauung gewesen ist.

Seine Schuldlosigkeit läßt sich schon aus der Haltung erschließen, welche er selbst wider häretische Meinungen einnimmt. Ich erwähne dafür nicht so sehr Nr. 88, wo es 114^a heißt: *item, segregate pestiferos, id est, inferentes pestem, quod faciunt heretici,* weil dieses Stück eine Klosterpredigt ist und schwerlich von dem Volksredner herrührt, als eine Stelle aus Nr. 53, wo im Anschluß an Apoc. 12, 7 der Kampf des Erzengels Michael mit dem Drachen erörtert wird, der als Kampf wider den Teufel bis zum Ende der Welt andauert. Da heißt es 60^b: *Michahel et angeli ejus preliabantur cum dracone. angeli Micahahelis vel draconis dicuntur illis subditi, et ad obediendum subditi vel missi, non tamen ab eis creati, sicut quidam vaniloqui dixerunt heretici. omnes enim angeli boni dicuntur angeli Michahelis, qui ad ejus societatem pertinent, in quo numero bonorum angelorum etiam homines justi comprehenduntur pugnantes cum diabolo.* Die vom Prediger verworfene Meinung entstammt den Kreisen der Neo-Manichäer des 13. Jahrhunderts und wird von ihm auf Grund der Engellehre zurückgewiesen, welche das vierte Laterankonzil (1215) festgelegt hatte. Den Waldensern gehört sie nicht, obzwar sich zwischen diesen und den Neo-Manichäern Bezüge haben nachweisen lassen, denn weder in dem Traktat des David von Augsburg, *De inquisitione hereticorum* (ed. Preger, Abh. d. kgl. bayr. Akad. d. Wiss., Hist.

Cl. 14 [1878], S. 204—235), noch in dem Bericht des Inquisitors Petrus über die Irrtümer der österreichischen Waldenser (Preger, Beitr. z. Gesch. d. Wald. im Ma., S. 246—250) noch sonst in Waldenserakten ist diese Meinung aufzutreiben. Waldenser allerdings kannte der Prediger von St. Lambrecht, das geht aus dem Sermon Nr. 7 hervor, wo 8^a gesagt wird: *audite: quidam incedunt nudis pedibus; hii sunt, qui manifeste peccant et sine timore, qui letantur, cum male fecerint* (Prov. 2, 14) etc. *quidam calciati, ut ab immunditia pedes suos conservent, de quibus Jeremias (2, 25): prohibe pedem tuum a nuditate; hii sunt, qui se a peccatis abstinere et custodiunt. alii habent calceos perforatos, hii sunt falsi christiani et simulators, qui foris apparent boni, interius sunt pleni nequitia*. Unter denen, welche durchbohrte Schuhe tragen, sind die Priester der Waldenser verstanden, welche auf den Generalkapiteln durch den Majoralis als *magistri, rectores, sacerdotes* ordiniert und dabei mit den Sandalen bekleidet werden. Das sind Holzschuhe (daher *insabatati* von *sabatum*, franz. *sabot*), welche eine Decke, Kappe oder Gamasche aus Leder haben (*sotulares*), in denen nun über dem Rist des Fußes ein Kreuz eingeschnitten ist, das zuweilen durch eine schildartige Spange verdeckt wird; vergl. W. Preger, Über die Verfassung der französischen Waldenser in der älteren Zeit, Abh. d. königl. bayr. Akad. d. W., Hist. Cl. 19 (1891), S. 671 ff. Bemerkenswert scheint, daß diese Erwähnung gerade am Gründonnerstage begegnet, wo anderemale das *placitum christianitatis* stattfand (vergl. oben S. 41); denn dabei wurde besonders nach Häresien geforscht, wie uns für die Zeit des Lambrechter Predigers David von Angsburg beweist im 44. Kapitel seines Traktates „De inquisitione hereticorum“ (a. a. O. S. 233): *quare heretici debeant prius in iudicio spiritali examinari*. —

Noch Eines lernen wir aus den bisher besprochenen Kirchweihpredigten: wie sie in der Grazer Handschrift nach einander stehen, müssen sie aus verschiedenen Jahren stammen, und sind hier um des gleichen Festes willen zusammengedrückt worden. Es wird demnach anzunehmen sein, daß es sich in unserer Sammlung auch in den Fällen ähnlich verhält, wo für dasselbe Fest nacheinander mehrere Stücke aufgezeichnet sind, es uns aber an Merkmalen gebricht, aus denen sich die Verschiedenheit der Abfassungszeiten erkennen ließe.

Die Einweihung der Kirche ist den Hauptpunkten nach in derselben Weise vollzogen worden, wie wir das aus der Liturgik des Mittelalters und der Gegenwart wissen, nur ein paar Einzelheiten sollen hier erwähnt werden. Nr. 53 beginnt 60^b: *decor*

ecclesie consecrate est crux erecta et Filius Dei pendens in ea. Außer diesem Bildwerk aus Holz oder Stein werden andere Bilder hier nicht ausdrücklich erwähnt, sie mögen aber trotzdem sehr wohl vorhanden gewesen sein (vergl. unten S. 56), denn nur die Cistercienser in ihrer strengsten Zeit wollten das Kruzifix allein in ihren Kirchen dulden und keine andere künstlerische Darstellung. — Nr. 61 wird im Anschluß an den Textspruch 1 Mach. 4, 57 folgendes dargelegt: 70^a: *corona significat perpetuitatem, quia in se non habet finem; aurum puritatem propter sui in ordine metalli pretiositatem. debet ergo religio christiana (ornari) coronis aureis, id est, quod religio illa sit pura, non ficta, et perpetua, non momentanea. per coronam, qua ornatur, ecclesia in dedicatione, transit crux. crux significat passionem, corona perpetuitatem; hoc est, quod talem debent exhibere religionem, quod per temporalem passionem transeant ad celestem perpetuitatem. vel coronis aureis ornantur reges, et in ipsis coronis designatur dignitas eorum et potestas. debent clerici ornari coronis aureis, ut subditi, id est, laici recognoscant et eos ita habeant tamquam illos, qui in se habent regendi dignitatem et potestatem. illi ergo, qui eos regimine indignos estimant et qui eorum potestatem non curant, eos coronis aureis non ornant, uade nec tales dedicationem celebrant.* — Zu dieser Stelle vergl. Du Cange 2, 574 ff., wo die verschiedenen *coronae* definiert werden. Die *corona* des Klerus hier meint natürlich die Tonsur. — Noch eingehender behandelt den Schmuck der Kirche bei der Einweihung das nächste Stück Nr. 62, mit demselben Textspruch und für Geistliche bestimmt. Dort heißt es 70^b: *ornatur ecclesia in dedicatione tribus modis spiritualiter: velaminibus et coronis, luminaribus, indulgentiis et remissionibus. sic corporaliter tribus modis in dedicatione debet ornari ecclesia. tribus modis spiritualiter: velaminibus, id est, bonis exemplis; luminaribus, id est, rectis documentis; indulgentiis et remissionibus, id est, vel piis auxiliis vel suffragiis: hoc est, quod in ecclesia bona exempla monstrentur, homines recte informantur, meritis auxiliuntur. quod hiis tribus modis debeat ecclesia ornari ad hoc, quod possit dedicatio celebrari, in primo verbo exprimitur, cum dicitur: ornaverunt faciem templi coronis aureis. adhuc est secundum hoc consuetudo a coronis aureis, quod in duodecim locis ecclesie circuli aurati pinguntur et per illos circulos cruces ducuntur et in dedicatione candeles duodecim ponuntur.* *corona vel circulus, non habens in se finem, significat vitam eternam; crux passionis ignominiam. crux ergo, que ducitur ad coronam, significat, quod per passionis ignominiam pervenitur ad vitam*

eternam. — Daß an zwölf Stellen an den Innenwänden der Kirche Kreuze gemalt oder eingemeißelt sind, welche bei der Einweihung mit Chrisam in Kreuzesform gesalbt werden, ist allbekannt. Desgleichen daß an diesen Stellen in der Regel Lichter, die Apostelleuchter, angebracht sind, das sind eben die *coronae*, vergl. Du Cange, a. a. O. S. 575: *corona*, candelabrum in modum coronae ac circuli, variis lucernis instructum, ab ecclesiarum laquearibus dependens. Dazu des Honorius Augustodunensis *Gemma animae*, lib. 1, cap. 151 (Migne 172, 591 A und Sacramentarium, cap. 101, S. 805 B): in domo duodecim candelae in circuitu accensae eam illuminant — und cap. 141 (588 B): de corona. Ferner das Mitrale des Bischofs Sicard von Cremona (darüber jetzt A. Franz, Die Messe im deutschen Mittelalter S. 448 ff.), lib. 1, cap. 9 (Migne 213, 34 BC). Nach unseren Predigten aber sind an den Wänden mit Goldfarbe zwölf Kreise (für die Leuchter?) gemalt, in die Kreuze entweder gemalt oder erst bei der Weihung mit Salböl gezogen werden: diese Einrichtung vermag ich sonst nicht nachzuweisen. — Die Bemalung der Kirche wird in Nr. 63, einer Predigt zu Allerheiligen, erwähnt 72^b: *ecclesia enim ad hoc, quod domus Dei reputetur et quod sibi dedicetur, oportet, quod aliquo colore coloretur, ad minus albo, id est calce, vel aliquo alio sicut picturis. si enim unus lapis super positus in edificio (73^a) esset nec calce vel alio colore coloratus (Hs. *coloratum*) et lapidum junctura esset, nullus eam domum Dei dicaret. certe, si quis principem terre in domo sua vellet habitare, sciret libenter eam coloribus, ut domino placeret, ornatam; non enim dominus inhabitaret domum deformem et turpem. sancti ergo, qui Domino in hac vita domos suas, id est animas, ad inhabitandum ornaverunt et coloribus diversis preparaverunt, cum sciant, Dominum super domos nostras, scilicet animas nostras, velle inhabitare, nobile exponunt forum de coloribus suis venale, quibus possimus Deo domos nostras, id est animas, ad inhabitandum preparare. — Diese Darstellung entspricht durchwegs der heutigen Anschauung der Kirche, welche den inneren Mauerwurf des Gotteshauses für einen integrierenden Teil erklärt, ihn geweiht werden läßt; daher gilt eine Kirche als entweiht, sobald über die Hälfte dieses Bewurfes zerstört ist. —*

Es soll nun daran gegangen werden, die Stellung der Sermonen aus St. Lambrecht innerhalb der geschichtlichen Entwicklung der Predigt des Mittelalters zu beleuchten. Die St. Lambrechter Stücke sind durchwegs keine Homilien, sondern Sermonen; sie haben jede einen Textspruch (manche zwei), der aber nur ganz

ausnahmsweise mit dem Evangelium des Tages zusammenhängt; dieser Spruch wird überaus häufig (3^b, 9^a, 36^a, 54^a, 59^b u. s. w.), zuerst *ad litteram* (77^b grammatisch), dann *moraliter* erklärt. Die meisten Predigten des älteren Volksredners der Sammlung sind also thematische Spruchpredigten, die ein besonderes Exordium haben (vgl. Linsenmayer, Gesch. d. Pred. i. Deutschl. S. 153), das in der Regel mit der Bitte schließt (wie bei Berthold von Regensburg), Gott möge dem Sprecher Kraft und Gaben verleihen, damit er seiner Aufgabe gerecht zu werden vermöge. Die Formeln werden recht mannigfach gestaltet, z. B. Nr. 5 lautet das Exordium 6^a: In hodierno evangelio Johannis leguntur (8, 47) verba ista, in quibus Dominus aperte, qui sui sint, demonstrat. dum enim dicit: „qui est ex Deo, verba Dei audit“, innuit, ut agnoscamus, unde illi sint, qui verba Dei nolunt audire. timeo, ne sint de illis, ad quos idem Christus ait: 'vos ex patre (Hs. parte) diabolo estis, et desideria patris vestri facere vultis' (Joann. 8, 44). vos igitur, qui in nomine Christi hodie convenistis, ostendite, quod ex Deo sitis, si non ex natura, certe tamen ex fide, qua in eum creditis. audite libenter et diligenter verba Dei. si quis hoc facit, veraciter demonstrat, se ex Deo esse. unde nolite obdurare hodie corda vestra, ne sitis in numero illorum, qui ex diabolo sunt, qui verba Dei nec audire volunt nec opere adimplere. rogate itaque Christum, Filium Dei, qui pro nobis hodie est incarnatus et passus, ut ministros idoneos nos verbi sui faciat et vos devotos auditores efficiat. Amen. — Nr. 9 (9^b): dicamus ergo nos hodie in principio sermonis nostri sic rogantes: recede, diabole, a cordibus omnium hic astantium et veni, Sancto Spiritus, ut a Te accendamus et illuminemur ad audiendum et ad implendam Dei verbum: suggestio diabolica pereat et calor Sancti Spiritus nobiscum maneat! ista pro omnibus vobis communiter peto, sed parum plus pro me, quia necesse habeo, hoc est: perfla ortum meum etc. (Cant. 4, 16 = zweiter Textspruch). per ortum sacra scriptura. rogo Spiritum Sanctum, ut scripturam sacram mihi aperiat et sapere faciat, ut aromata ejus, hoc est dulcedo illius, ab ore meo ad corda vestra fluant. quapropter, ut hoc fiat, invoke Spiritum Sanctum dicentes: ubi Spiritus Domini, ibi libertas (2 Cor. 3, 17 = erster Textspruch). — Nr. 24 (26^a): unde rogate hodie Dominum Jhesum Christum, ut precibus sue matris sancte Marie mediantibus pauca verba mihi subministret, per que vos domus ipsius Christi effici possitis. — Nr. 27 (29^a): rogate ergo beatam virginem, cujus hodie venerabilis recolitur natalis, quatenus, his tribus hostibus (29^b) effugatis, nos in sue protectionis securitate constituat et

nos digne de ea loqui valeamus et vos, aure cordis reserata, de ipsa dicta percipiat; idcirco quilibet vestrum dicat Pater noster. — Nr. 50 (56^b): pro me etiam, qui semen verbi Dei hodie vobis seminare propono, orate Dominum, ut semen suum in me multiplicet, ut fructus exinde vobis provenire possit. Vgl. ferner 7^a, 8^a, 12^a, 13^b, 16^b, 20^b, 22^b, 31^a, 33^a, 34^a, 35^b, 43^a, 47^b, 54^b, 56^b, 59^b, 74^b, 87^a (andere Form). Diese Stücke gehören schon der Predigtweise an, wie sie unter dem Einflusse der Mendicantenorden sich entfaltet hat, und bieten ein Zeugnis dafür, wie rasch die Benediktiner auch im fernen Südosten die Mitwerberschaft mit Dominikanern und Minoriten aufgenommen haben. Neben diesen Nummern steht allerdings noch eine ganze Reihe anderer von einfacher Form, ohne Exordium und begründete Disposition, das sind Predigten *ad populum*, auch dann, wenn sie nicht ausdrücklich so überschrieben wurden. Sie brauchen darum keineswegs einer älteren Schicht anzugehören, stammen auch aller Wahrscheinlichkeit nach von demselben Autor, und sind nur ihres Zweckes halber viel schlichter gehalten. Man mag sie den alten Wiener Predigten vergleichen (Fundgruben 1, 70 ff.), etwa auch der Mehrzahl der Stücke aus St. Paul und einigen aus dem ersten Bande meiner Altdeutschen Predigten.

Es versteht sich von selbst, daß die Predigten der Lambrecht'schen Sammlung, mit Ausnahme solcher Stücke, die sich *ad fratres* (vgl. oben S. 18) oder an ein geistliches Publikum überhaupt wenden, in deutscher Sprache gehalten worden sind. Darüber braucht heute kein ernstes Wort mehr verloren zu werden: die Meinung, es sei im Mittelalter vor deutschen Laien lateinisch gepredigt worden, ist abgetan und unwissenschaftlich, mag sie auch noch so oft wieder von Toren auf die Bahn gebracht werden. Der Lambrecht'sche Prediger freilich, der bedarf keines Zeugnisses, das aus der allgemeinen Beschaffenheit des mittelalterlichen Predigtwesens zu holen wäre, denn sein Latein trägt allerorten — dafür genügen bereits die vorgebrachten Proben — die deutlichsten Spuren an sich, daß die Rede zuerst deutsch gedacht und dann in die andere Sprache umgesetzt worden ist. Zahlreiche Verstöße wider den lateinischen Stil, sogar grobe grammatische Fehler, bezeugen dieses Verhältnis zur Genüge. Aber es finden sich auch positive Beweise. Nr. 51 (57^b) sagt der Prediger am Schlusse des Exordiums: *ideo sanctam Mariam, matrem Domini, in auxilium vestrum invocate, canentes: Helf uns, sande Marie!* Nr. 59 (66^b) schließt das Exordium: *ut hec duo hodie mecum portare possim, karitatem videlicet et*

verbum Domini, ad nostram utilitatem et ad vestram salutem, invocate gratiam Sancti Spiritus, dicentes: *Nu bite wir den heiligen geist*. Zu diesen *leisen* vgl. Linsenmayer, a. a. O. S. 142 f. Fast possierlich kommt die Sprache des Predigers an den Tag, wenn er Nr. 74 (94*) sagt: item in isto tempore (in Capite jejunii) jejunamus, quia mundus tunc cepit, scilicet in vere, et Adam comestione nos peccato subjecit. *unde pomum in nostra lingua dicitur: abval*. Dieses kümmerliche Wortspiel (Apfel = Abfall) beweist übrigens unverwerflich, daß in dem Bergwinkel von St. Lambrecht noch um 1250 *aphol* oder *aphal* mit Verdampfung des Vokals vor der Liquida gesprochen wurde, da sonst die Zuhörer den Satz nicht verstanden hätten. —

Es ist schon früher (S. 18) hervorgehoben worden, daß neben den volkstümlichen oder wenigstens in ihrer Darstellung schlichten Predigten auch ganz gelehrte in der Lambrechter Sammlung vorkommen. Schwerlich dürfen alle zusammen demselben Autor zugeschrieben werden, zumal noch Disposition und Sprache Verschiedenheiten aufweisen. Ich beschränke mich daher beim Folgenden in dem, was ich Charakteristisches aus der Handschrift beibringe, auf den mutmaßlich älteren Verfasser der einfachen Sermonen, nur ausnahmsweise führe ich noch aus der anderen, späteren Gruppe Einzelheiten an, die ich ausdrücklich als solche kennzeichne. Ob nun auch noch innerhalb der älteren Stücke verschiedene Autoren anzunehmen und zu scheiden sind, weiß ich jetzt nicht zu sagen; für unmöglich halte ich es nicht, doch gelten die folgenden Zusammenstellungen einstweilen für einen Verfasser.

Der Unterschied zwischen den beiden Hauptgruppen von Predigten spricht sich am deutlichsten darin aus, daß die ältere zwar auch gelegentlich Autoritäten anruft und Zitate vorführt, aber sparsam und mit Auswahl, indes die spätere mit Bewußtsein einen gelehrten Apparat aufwendet. Bei der älteren Gruppe ist noch zwischen den Stücken zu sondern, die sich an das Volk wenden, und solchen, die für ein klösterliches Publikum bestimmt sind: jene entbehren der Anführung von Kirchenschriftstellern bisweilen fast ganz, bei diesen wird häufiger Gebrauch davon gemacht, doch ist beiden Untergruppen eine gewisse volkstümlich lebhaftige Ausdrucksweise gemeinsam. Jedefalls ist der ältere Prediger mit der Bibel vollkommen vertraut, er kennt nicht bloß die Psalmen auswendig, wie es für einen Benediktiner sich schickt, ihm liegen auch die Loci des alten Testamentes bequem zur Hand, und zwar nicht bloß einzelne prägnante Sentenzen, sondern auch Stellen, auf die man nur

kommt, wenn man häufig im Zusammenhange gelesen hat. Vor dem Volke führt er die Bibel an, indem er gelegentlich eine kurze Bemerkung über die Stelle beifügt (Petrus in canonica 66^a), nur einmal, vor den Brüdern, tut er eine Äußerung, die auf ein tieferes Studium der heiligen Schrift schließen läßt Nr. 17 (20^a): 'gaude et letare' (Jerem. Thren. 4, 21), hec duo verba unam habent significationem, sed duplicis letitie inportant adhortationem. quare fit hoc? divina scriptura talem habet modum, ut, quandocunque rumor delectabilis et proficiuus gaudium inportans debet alicui nuntiari, sub iteratione verborum replicare consuevit, sicut é converso de malis imminetibus solet alios duplicato nomine premunire, ut ibi: Hierusalem, Hierusalem, que occidis prophetas etc. (Matth. 23, 37). Oder Nr. 80 (100^a): hinc est, quod civitatem videns dicit: si cognovisses et tu etc. quare, bone Jhesu, non perfecte loqueris? verbum imperfectum locutionis indicat dolorem cordis et taliter supplendum est: si cognovisses, Jherusalem, et tu fieres. — Unter den Kirchenvätern wird Augustinus am häufigsten citiert (z. B. 2^b, 69^a, 93^a, 116^a), zuweilen mit besonderer Anführung einzelner Schriften, nächst ihm Gregorius (Dialogus 10^a), der mit ihm zusammen, dann den vier Evangelisten und dem Apostel Paulus die sieben Saiten der himmlischen Harfe darstellt (35^{ab}), in denen die Predigt Christi erklingt. Ambrosius wird selten erwähnt (erst in den späteren Stücken öfters), Hieronymus nie. Von den Kirchenschriftstellern der jüngeren Zeit kommt Bernard von Clairvaux am häufigsten vor (13^b, 22^a u. s. w.), er und Anselm von Canterbury sind neben Beda und der *Glosa* die Autoritäten, welche in den gelehrten Stücken am meisten genannt werden, also 49^b (da sind immer auch die folgenden Seiten mit gemeint), 52^a, 53^b, 61, 63, 81, 89, 93, 105, 114, 135 u. s. w. Richard von St. Victor findet sich 90^a, Hugo von St. Victor 100^a, Nr. 54 (61^b) beginnt zur Erläuterung des Textspraches Dan. 7, 10 mit den Worten: sicut *magister Albertus* exponit, quinque inferiores chori (angelorum) sunt ministrantes, quatuor superiores assistentes. Dieses Zitat ist insofern wichtig, als Albertus Magnus im Jahre 1248 Magister, 1260 aber Bischof von Regensburg geworden ist: innerhalb dieser Jahre muß die Predigt abgefaßt sein, weil Albert sonst, wie anderwärts, als Bischof bezeichnet worden wäre. — Nr. 15 (18^a): ipsa (Maria) est enim stella splendida, splendore gratie fugans tenebras ignorantie. hec stella finit noctem et initiat diem, sic beata Virgo finivit noctem culpe et initiavit nobis diem gratie. stella enim dicitur a stando: ipsa stat inter nos peccatores et Christum, filium suum, ut nos

sibi reconciliet, ut nobis suam gratiam et misericordiam impetret, ut nobis tandem januam celestis patrie aperiat. de primo dicit *magister Adam*: ora patrem, jube nato. Das ist Adam von Sct. Victor (1180—1192) und zitiert wird sein Marienlied: Ave plena singulari gratia (Kebrein Nr. 262), wo vor der Stelle *nato jube, regem ora*; ut nos tecum potiora ducat in cellaria bereits gesagt war: o salutis janua, und: ab occasu duc ad ortum, was hier schon benützt ist. — Unmittelbar an dieses Zitat schließt sich ein anderes: et Innocentius vocat eam reconciliatricem. Gemeint kann unter *Innocentius* nur Papst Innocenz III. sein, der verschiedene Predigten zu Marienfesten, Gebete und auch einen Hymnus verfaßt hat (Migne 217, 917 f., wo *Maria peccalorum consolatrix* genannt, verschiedentlich, besonders in der Oratio am Schlusse, um ihre Vermittlung angegangen wird). Die Anführung geschieht aber irrtümlich, denn ich habe in den Schriften des Papstes den Ausdruck *reconciliatrix* (der in Gedichten wegen seiner Form schwer verwendbar ist) = *Maria* nicht gefunden. Es tröstet mich, daß es anderen nicht besser ergeht: auch der vielbelesene Anselm Salzer hat in seinem Buche Die Sinnbilder und Beiworte Marias (1893), S. 559 f. Innocenz III. für *reconciliatrix* nicht angeführt, sondern nur Eadmer, Bernard von Clairvaux, Petrus Cellensis und Albertus Magnus; die Stelle über *reconciliatio* bei Augustinus gehört nicht diesem, denn die Auffassung ist verhältnismäßig spät. Hinzuzufügen wußte ich nur den Karthäuser Dionysius Rickel, De perf. charit. art. 31: reorum reconciliatrix, das ist aber erst 15. Jahrhundert.

Außer der h. Schrift kennt der Prediger auch die apokryphen Evangelien. Das wird aus einer Stelle ersichtlich, die noch sonst recht lehrreich ist, weil sie zeigt, wie wenig der Redner bei seinen Zuhörern voraussetzen durfte. Nr. 28 (31^a) heißt es: Yesse, qui fuit pater David regis, de cujus stirpe ipsa (*Maria*) descendit. pater ejus dictus fuit Joachim, mater ejus Anna, que etiam habuit alias duas filias, et utraque dicta fuit Maria. una illarum genuit Johannem et Jacobum majorem, alia genuit Jacobum minorem, qui frater Domini dicitur, quia similis ei fuisse traditur, et Symonem et Judam. sancta vero Maria fuit desponsata *cuidam Josepho*, qui custos virginitatis ejus exstitit et, ne adulterium ei inponeretur, et etiam, ut curam haberet infantis Jhesu Christi, quia in Egyptum cum matre ipsum duxit propter timorem Herodis, qui omnes in Bethleem occidit, et illo defuncto reduxit. — Nr. 14 (17^a) wird *Maria* mit einer Taube verglichen: juxta fluentia sedet, ut videat umbram venientis accipitris. sic fecit ipsa virgo: sedit juxta fluentia divinarum scripturarum,

semper contemplationi insistens, de vanis et otiosis nichil curans, ut caveret accipitrem, id est diabolum, qui incautos et otiosos solet rapere. Die klösterliche Lebensweise der jungen Maria wird in den Apokryphen berichtet, ihr Studium der h. Schrift besonders im 6. Kapitel des Evangeliums Pseudo-Matthaei. – Auch die katholischen Apostellegenden kennt der Prediger: Johannes Evang. 38^a; Thomas 124^b; die Apostel 47^bf. Die Vitae Patrum sind ihm vertraut: Hilarion 5^b; Antonius 60^a, vgl. 24^a. Nr. 95 werden für jede der Kategorien von Heiligen Beispiele namhaft gemacht und ihre Legenden kurz erwähnt, da kommt auch die des h. Blasius (vgl. oben S. 22) noch einmal vor. Thomas von Canterbury wird 48^a angeführt, die Erzählung vom Papst Bonifatius und dem Pantheon 126^b. in historiis legitur steht 147^b, kurz vorher Julianus apostata 147^a. Aus dem bekannten Vorrat mittelalterlicher Exempel schöpft der Prediger mehreremale. So wird Nr. 40 (44^b) die Erzählung von den Jahreskönigen auf folgende kürzeste Form gebracht: unde in quadam terra fuit consuetudo. quod regem ad annum unum tantum sumpserunt et finito anno in exilium miserunt. quod quidam sapiens precogitans, in illo anno, quo rex fuit, sibi bene previdit in edificiis, in cibariis et aliis, et sic habundavit. Die dankbaren Toten begegnen Nr. 60 (69^a): nota exemplum de rege, qui semper dabat elemosinam, et cum iret trepide cum parvo exercitu ad pugnam contra alium regem, vidit mortuos sibi subvenientes et dicentes: ‚nos sumus, quos juvisti elemosinis tuis, et ne timeas nos, nunc juvamus te etiam auxiliis nostris.‘ 69^b: unde nota exemplum de domina illa, que semper consuevit cum fletu orare pro defunctis. 80^b: nota exemplum de eo qui sibi permisit erui oculum. 98^b: de hoc enim exemplum de converso, qui non potuit sustinere amaritudinem prebende. quousque Dominus sibi apparuit et de dulcedine cibi illius gustare dedit. – nota: fuit etiam quidam sacerdos, clericus in Francia. qui, cum concitaverat, tota die fuit in ecclesia, et venerunt parentes sui et dixerunt: ‚ploratisne tota die vel oratis, quod tota die estis?‘ qui respondit: ‚non semper ploro nec semper oro, sed coram Domino meo sedeo. quare vos libenter estis ad bonum vinum? quia vobis est dulce. quare libenter estis ad prandium? quia vobis dulcis est cibus. sic ego libenter sum apud hunc cibum, quia mihi est dulcis.‘ Bemerkenswert ist, daß der Prediger selbst Beispiele konstruiert (manches davon wird noch später zu besprechen sein, eins aus 37^a habe ich schon oben S. 46 angeführt), die in Predigtmärlein übergehen. So Nr. 26 (27^b): vere, nullus vestrum, si vocaretur ad bonum convivium, ubi cibo et potu habundantissime repletur, et ostenderetur (28^a) sibi

caldarium, in igne positum, bullienti aqua, et diceretur sibi: ,comede et bibe! statim ut comederis et biberis, in aquam istam bullientem projicieris,' vere, nullus vestrum vellet gustare de convivio illo. quanto magis de illis dico, qui hodie accedunt indigni, hoc est in criminalibus constituti, ad convivium vite eterne!

Gelegentlich finden sich in den Predigten auch poetische Zitate. Nr. 4 (5^a, vgl. oben S. 17) wird der Festtag Maria Verkündigung gepriesen: dies hodierna principaliter precellit omnes dies, quia fuit initium nostre redemptionis et salutis. nunquam enim homo redimeretur, si Christus incarnatus non fuisset; nunquam etiam homo fuisset salvatus, nisi Christus fuisset passus, quod hodie factum est. in hac die mundus legitur creatus; dicitur etiam (bis hierher wörtlich in den Schluß von Nr. 29 aufgenommen, 32^b), quod in hac die finem habere debeat. Dazu verweist der Schreiber mit einem Zeichen auf den Rand, wo er folgende Verse nachgetragen hat:

Salve, festa dies, que vulnera nostra coherces:
Angelus est missus, est passus et in cruce Christus,
Est Adam factus et eodem tempore lapsus,
Ob meritum decime cadit Abol fratris ab ense,
Offert Melchisedech, Ysaac supponitur aris,
Est decollatus Christi Baptista beatus,
Est Petrus ereptus, Jacobus sub Herode peremptus,
Corpora sanctorum cum Christo multa resurgunt,
Latro dulce tamen cum Christo suscipit. Amen.

Die alten Wiener Predigten enthalten als Nr. 11 (Hoffmann, Fundgruben 1, 90 ff.) gleichfalls ein Stück zu diesem Fest, und da heißt es im Eingang: *disiu hochcit, min vil liebe, die wir hiute begen, diu ist ein anegenge aller hochcit, wand an disem tage do hûb sich elliu diu gnade, diu dem armen mennischen geschehen solde.* — Und 91, 6 ff. liest man: *an disem tage hiute, saget uns diu heilige schrift, ist gevallen maniger slahte zeichen. das grosiste unt das heiligiste zeichen ist, das also diu heilige kristenheit beget, also wile so diu werlt ist, das diu frone gebürt mines trehtines geboteschestet wart der heiligen frowen sente Merien von dem heiligen engele sente Gabriele, also wir tu hiute gisaget haben. an disem tage saget uns diu heilige schrift, das got die werlde von anegenge gescaffen habe. an disem tage erlost der gotes sîn unt der meide sîn die werlt mit siner martir an dem heiligen chriuce. uns saget och diu heilige schrift, das se den selben stunden als an disem tage sente Johannes, der vil heilige man, unsers herren toufere, gehouptet wart, als wir hin se herbist begen. an*

disem tage wart sente Peter irloset von zwei ketin, da mit er gebunden was. uns saget ouch diu heilige schrift, das ze den selben stunden, do der erste man geschaffen wart in paradyso, ze der selben wile wart der gotis sin enphangen von miner frowen sente Marien – uns saget ouch diu heilige schrift, das ze der wile, do Adam das verboten obiz eze, das zu der selben wile der heilige Krist an dem heiligen kriuce mit gallin unt mit ezziche gitrenkil wurde; zu der selben wile, unt min trehtin den ersten man durch sine unghorsam us dem paradyso stiez, an der selben wile furt er den schacher von dem galgin des criuces in die schonheit des pardyses. disiu zeichen sint elliu givallen an disen vil heiligen tac.

Der Zusammenhang zwischen diesen Angaben und den lateinischen Versen liegt wohl offen, obzwar das deutsche Stück nur 8 von den 12 Momenten der Hexameter aufgenommen hat: Abel, Melchisedech, Ysaac und Jacobus sind fortgelassen worden, weil sie nebensächlich schienen, auch wohl, weil sie zu ausführlich hätten erklärt werden müssen. Wie verbreitet die ganze Anschauung war, bekundet noch der Anfang des Sermones in Annunciatione S. Mariae im Speculum Ecclesiae des Honorius von Autun (Migne 172, 901 ff.): ista dies inter praecipuas festivitates computatur, quia totius christianae religionis summa ab eo exordium sumpsisse comprobatur. in hac quippe die mundus de peccatis perditus ad vitam Christi passione reparatus. in hac quoque Johannes Baptista decollatur, in hac etiam Jacobus, frater Johannis, capite truncatur. in hac sacra die incarnatio Christi per angelum Virgini nuntiatur, sicut hodie a tota ecclesia devote celebratur. legitur, quod ea die eademque hora, qua primus homo conditus est in paradyso, etiam Filius Dei in ea novus homo sit conceptus in Virginis utero. – traditur etiam, quod ea hora, qua Adam de vetita arbore commederit, ea Christus, in arbore crucis pendens, acetum cum felle biberit; atque ea hora, qua Dominus hominem de paradyso expulerit, ea Christus latronem in eum introduxerit. quod totum hodie contigisse tradit ecclesia. – Obschon die Predigt der alten Wiener Sammlung den Tod des Petrus erwähnt, der bei Honorius fehlt, hingegen den des Jacobus fortläßt, leidet es doch keinen Zweifel, daß in dem deutschen Stück Honorius übersetzt wird. Das ergibt sich schon aus der wörtlichen Übereinstimmung im Ausdruck der letzten Sätze, vor allem aber aus dem weggelassenen Satze, den ich beidemale durch einen Gedankenstrich bezeichnet habe und der lateinisch und deutsch lautet: ipsa (Maria) quippe erat paradyssus malorum, fons hortorum, quia in ea surrexit lignum vitae, atque de ea profluxit fons sapientiae. – *min frowe sente Marie ist ein*

paradys des winneclichen obizes, si ist ein brunne der garten; want von ir vil reinem libe wihs das hols des lebins unt ist von ir geflozen der brunne des wistumes. Noch bemerke ich, daß durch diese Bedeutung des Festes Maria Verkündigung im Mittelalter die Argumentation nicht gestört wird, durch welche ich in meinen Beiträgen zur Erklärung altdeutscher Dichtwerke 2, 50 f. den Spruch unter dem Namen Walthers von der Vogelweide, Lachm. 36, 31 ff., diesem Autor aberkannte. Denn dort ist das Entscheidende, daß der Dichter mit dem Karfreitag anhebt, dann mit Maria Verkündigung fortfährt, auf die er auch mit den Anfangsbuchstaben der beiden ersten Zeilen hinweist; wäre er von diesem Marienfeste ausgegangen, dann könnte der Hinweis auf die darüber weit verbreiteten Vorstellungen meine Folgerungen beeinträchtigen.

Ein Vers wird zitiert Nr. 28 (31^b): unde: quicquid agant homines, intentio judicat omnes. – Der gelehrte Prediger führt Nr. 89 (116^a) an: implebitur enim illud poete: ipse licet venias Musas comitatus Homere, si nichil adtuleris, ibis, Homere, fortis; wenn man *Musis* liest und zuletzt *foras*, dann sind es die Verse Ovids Ars am. 2, 279 f. Ein paarmal wird ganz unbestimmt zitiert: Nr. 2 (3^b): quia extrema gaudii luctus occupat (Prov. 14, 18), voluit igitur Dominus omni homini dare exemplum, ut non speret in gaudio hujus mundi. unde, si gaudes, homo, de aliqua felicitate tua, dole, quia nescis, quid pariat dies crastina (vgl. Jacob. 4, 14). unde quidam: paulo ante luserunt navigia statim absorbentur. – Nr. 9 (9^b) de qua dicit quidem sapiens: libertas sceleris summa ruina mala. – Nr. 15 (18^a): beate tamen Virgini non immerito congruit, ut dicam, ipsam in celo surgere coram Filio suo, ut aperiat portam paradysi dilecto suo, id est cuilibet peccatori a peccatis converso. unde et quidam sanctus dicit: paradysi porta etc. Diese beiden Worte kommen so häufig in Prosa und Versen vor (vgl. Salzer, Sinnbilder und Beiworte, S. 28. 541 ff.), daß mit ihnen allein eine Stelle nicht bestimmt festgelegt werden kann; aber auch die beiden vorhergehenden Zitate vermag ich jetzt nicht nachzuweisen. Dagegen ist der Schulvers über die sieben Sakramente allgemein bekannt, der 25^b zitiert wird: ablucio, firmo, cibo, piget, unit et ordinat, ungit. Der gelehrte Prediger zitiert *philosophi* 86^b, 90^a, für Astronomisches 77^b, 78^{ab}.

In den Predigten, welche sich an das Volk wenden, werden gewöhnlich gleich eingangs die Zuhörer angesprochen, zumeist mit der Formel: *Karissimi, qui hodie in nomine Christi Domini hic convenistis* (6^a, 7^a u. s. w.); wird zu den *fratres* der Kloster-

gemeinschaft gesprochen, so fällt diese Anredeweg. Die Predigt fand, wie gewöhnlich im Mittelalter, innerhalb der Messe statt und zwar nach dem Evangelium, wie man aus dem häufigen Passus am Schlusse des Exordiums ersieht: *hic exponatur eis textus evangelii, quo facto procedat sic* —. Ein Bezug auf die am Schluß der Predig gebetete „offene Schuld“ findet sich häufig (*loquere de confessione*: 2^a, 6^a, 8^a, 23. f, 57^a, 127^b u. s. w.) Der Prediger verweist wiederholt auf seine Funktion als Meßpriester, z. B. 58^b: *asto certe jam sacris indutis* (l. *indutus*?) *vestibus, ut ipsum non solum pro me, sed pro vobis omnibus offeram super aram* —; 99^a: *et ego maxime diligo redemptorem, unde mihi dulcissimum est inspicere, cum hic est in pizide* —; vgl. 8^a, 39^a, 54^b u. s. w. Daher auch die Hinweise auf die Meßliturgie, z. B. 28^a: *audite, quod hodie legitur in officio misse* —; 46^b: *vere ibi fuit verus agnus, de quo cottidie in missa cantamus: agnus Dei, qui etc.*; 57^a: *unde statutum est in missa, ut, antequam communicet sacerdos de corpore Christi vel alii, duabus vicibus cantamus: agnus Dei, qui solvis peccata mundi etc.* — Die Beziehungen des Gottesdienstes zum Festtage (11^a: *videtis, dies dominicales et alia festa ideo sunt instituta, ut ecclesias frequentemus*) werden reichlich verwertet. Drei Messen gibt es am Christtag 63^b: *has tres nativitates Christi in tribus missis representat ecclesia*; sieben Antiphonen an demselben Tage 77^a: *cantat ecclesia in persona antiquorum septem antiphones, incipientes ab o, quod est nota desiderii, ita quod singulis antiphonis petitur pro amotione alicujus incommodi.* Die Bedeutung der Epiphanie wird erläutert 84^a. Wiederholt erklärt der Prediger die Prozession mit Kerzen am Tage Maria Lichtmeß 18^a: *Karissimi, festum hoc exigit, ut quilibet hodie debeat habere lumen in manu. sed, scitis, quare? multi sunt, qui nesciunt causam istam et non bene portant.* — (18^b) *sancta Maria hodie puerum Jhesum Christum tulit ad templum; non legimus, quod candelam vel lumen portaverit, sed ipsum Christum, qui erat lux vera.* — Bezeichnender Weise muß gegen die Eitelkeit dabei aufgetreten werden. 19^a: *unde cavete, ne propter vanitatem vel jactantiam hodie venistis, ne lumen illud, quod tenetis, fiat vobis in iudicium et dampnationem*; 57^b: *nec etiam ideo institutum est, ut superbiam esse reputemus. cum quilibet vestrum intendit ad hoc, ut majorem candelam possit habere, quicunque tali intentione hodie advenit, hujus festivitatis non erit particeps, et non habet verum lumen, sed in tenebris manet.* Zu den drei Prozessionen des Jahres gehört diese (86^a, 87^a), sie werden erklärt 85^a. Die Zeremonie am Aschermittwoch bespricht 93^b, über die Fasten heißt es dabei 94^a: *modo jejunamus propter*

decimationem temporis (an Gott den Zehent des Jahres abtragen), quia modo nec sunt dies nimis longi nec breves, aliter nobis vel Deo fieret injuria. modo etiam ascendunt humores in hominem, qui ut reprimantur, bonum est jejunare. Dabei wird die Strenge des Fastens gegenüber den herrschenden Bräuchen eingeschränkt: in hoc quidam Deo faciunt fraudem, qui semel tantum comedunt quantum bis; tantum valent duo obuli quantum unus etc. preparant etiam pisces et alia ita laute, quod melius sapiunt quam carnes. si extra horam bibis ante prandium vinum, frangis jejunium; aqua licenciatur. Die Gründe, weshalb in *cena Domini* Gottesdienst stattfindet, zeigt 27^b. Am Palmsonntag trägt man auch Blumen in den Händen 3^a: eodem modo nos in manibus nostris flores et palmas portamus — sed ego puto, quod non omnes feratis flores; 33^a: cum tot floribus et palmis hodie occurratis —. Wunderlich ist die Erklärung, weshalb beim Einzuge des Herrn in Jerusalem der Weg bestreut wurde 2^a: ramos arborum et vestimenta sua in via sternebant, ut asino via levior videretur et honoraretur. Die Gesänge zu Maria Verkündigung erwähnt 94^b, zu Christi Himmelfahrt 102^a, 103^b. Geschwätz in der Kirche und bei Prozessionen wird gerügt 11^a (Christi Himmelfahrt): demones ecclesiam vident et sollempnes dies ejus deriserunt. et quare hoc? quia multo plus diabolo servitur in ipsis diebus quam Deo: in ecclesia fiunt confabulationes inutiles, servitium Christi nullus curat, choreis et aliis ludis vanis dies deducuntur et Christus contempnitur; 94^b: sicut qui post crucem euntes, cum orare deberent et flere, rident; wider tñbles Benehmen der Mönche in der Kirche 71^a: sic qui in ecclesia protendit conversationem luxuriosam, sordidam et pollutam, quam christiani devoti non imitantur — und besonders 69^b: debent religionem exhibere in conventu christianorum. contra quod faciunt illi homines, qui, quando sunt in ecclesia persone seculares, abstinere a religiositate, immo tunc non Deo serviendo volunt seculares videri, et cum in ecclesia non est conventus christianorum, quia ibi pauci vel nulli sunt homines, tunc volunt multum legere, lumina accendere et cetera talia facere. illi faciem templi non ornant, sed angulum. — Von Allerheiligen wendet sich der Prediger zu Allerseelen 48^b: hodiernum festum inde est jocundum, quia scimus sanctos in requie cum Christo gaudere et per merita ipsorum nos adjuvari. crastinum vero officium valde est lugubre et triste quia certum nescimus, utrum de penis inferni adhuc sint liberati. 127^a: sitis ergo memores illorum, quomodo nos precesserunt et regnum Dei intraverunt, et vos sitis imitatores illorum ad regnum celorum. unde in officio crastino commemora-

tionem agimus omnium animarum, que ab Adam usque in hodiernum diem regnum celorum intraverunt, illas honoramus; illis autem, que in purgatorio sunt, requiem obtineamus.

Über den Nutzen seiner Wirksamkeit ist der Prediger keineswegs sicher, er sagt sehr einsichtsvoll darüber 164^b: sepe et enim una eademque predicatio quibusdam nocet et quibusdam prodest, sicut sol, cum unum sit, ceram liquefacit, lutum desiccat. Trotzdem gibt er sich alle Mühe, seine Aufzeichnungen den Nachfahren nutzbringend zu machen, und er versieht sie deshalb mit mancherlei Bemerkungen für den Gebrauch. Er kürzt ab 7^a: de hoc multa possunt dici; 26^b: de quibus, si tempus admitteret, multa poteris dicere; 12^b: cum ad presens de aliquibus mortalibus peccatis mentionem fecerimus, que mala a quolibet peccato spiritualiter veniant, hodie per singula dicere nimis esset prolixum et forte aliquibus tediosum, cum tamen illud valde sit contrarium vobis; 48^a: sic et alii apostoli fecerunt, quorum passionibus nimis tediosum esset enarrare. Anderseits weist er auf die Notwendigkeit geistiger Auslegung hin, und es liest sich recht seltsam, wenn er von Schriftstellen des alten Testaments urteilt 35^a (Saul und David): Karissimi, ista viderentur fastidiosa, nisi spiritualiter essent exposita; 40^a (David und Jonathan): verba ista leguntur in libro, qui Liber Regum dicitur, et, nisi vobis interpretationem eorum dixerimus, fastidiosa viderentur audientibus et nullam vel parvam utilitatem viderentur habere. Er weist zur Einschaltung an 41^a: potes hic plura interserere de superbia; 74^a (de martyribus) similiter proseguere de confessoribus et virginibus; 126^a: hic dic plura, si placet. — Von seinem Amte hat der Prediger eine große Vorstellung und erhärtet sie durch Gleichnisse (22^a, 35^a, 46^a u. s. w.; über die Beredsamkeit Johannes des Täufers sagt er 109^a: ignitum eloquium habuit, milites velut arbores excelsas incinerans, publicanos luteos et fluxos consolidans, et saxeos immo ferreos judeos emolliens), wie er denn auch die Schwierigkeiten kennt 29^a (drei Feinde: caro, mundus, diabolus): primus hostis mentem predicatoris corrumpit, ut carnalia, non spiritualia, auditoris insinuet. idem cor auditoris obtenebrat, ne lux veritatis in se radios suos spargat. secundus doctorem, ut falsa quedam aut saluti anime minus proficua predicet, titillat et ad hec aures audientis in patulo aperit, ut concepta protinus in opus exponat. tertius quemque docentem adeo opprimit, ut non solum mala annuntiet, verum etiam, cum aliis predicet, ipse per opus nequam reprobis inveniatur, sicque auditorum multitudinem prosternit, dum mali pastoris sequentes exempla in oralporum devorandi deveniunt.

Der Prediger gebietet über sehr verschiedene Mittel rednerischer Wirkung. Einmal versucht er es mit streng logischem Beweis 27^a: tria sunt, que valde bona sunt: elemosina, jejunium et oratio. sed oratio in tribus precellit elemosinam et jejunium, quia est facilior, velox (l. velocior) et efficacior. quod facilior sit, probo vobis: infirmus jejunare non potest, orare bene potest; pauper elemosinam dare non potest, orare tamen potest. ecce videtis, quod oratio precellit jejunium et elemosinam! velocior (Hs. velut ibi), quia oratio justī penetrat celum et mittitur quasi nuntius ad presentiam Domini, quo caro nostra pervenire non potest, ut mandatum nostrum peragat. efficacior est, quia oratio demones fugat. maxima enim virtus est in verbis, quod probo vobis: sacerdos in missa de simplici pane et vino per verba, que dicit, conficit corpus Christi et sanguinem ejus. non est hic maxima virtus, quod Christus, qui est in celis, trahitur quasi per verba de celo ad terram? — Er zeigt sich selbst bewegt 9^a: audistis, quomodo lapis positus sepulchro fuit suppositus et ab angelo revolutus fuit. simili modo ego, quod cum dolore cogor dicere, loquor ad vos omnes, qui hodie adestis: — quis auferet hodie duriciam et infidelitatem a cordibus vestris? quis facit hoc? ubi invenitur ille, qui talem lapidem, tam nocivum nobis et ita contrarium Deo, removeat a cordibus nostris? — Er spricht anscheinend wider den Text 13^a: Arta est via, que ducit ad vitam (Matth. 7, 14). Karissimi, ista verba dixit Dominus et sunt verba veritatis, quia ad mag(13^b)na premia nullus pervenire potest, nisi per magnos labores. ego vero, salva omnipotentis Dei gratia dico, quod arta est via, que ducit ad infernum, et lata est via, que ducit ad celum. et quomodo? audite et intelligite! pauci sunt et pauci inveniuntur, qui jam querant regnum Dei, et nullus viam, que ducit ad celum, graditur; ideo lata est via, quia nullus vadit in ea. plures vero sunt, qui gradiuntur per viam, que ducit ad infernum, et illa via ideo est arta. rogate ergo Dominum, ut faciat mutationem viarum illarum, ut via celi fiat arta, hoc est, ut plures incedant per eam, et via inferni fiat lata, hoc est, quod nullus inveniatur, qui descendat ad infernum. — Von der rhetorischen Bewegtheit des Ausdrucks werden etliche Beispiele genügen. 10^b: „mihi mundus crucifixus est et ego mundo“ (Galat. 6, 14). hoc est: mundana non curo, quia transitoria sunt; mundana non quero, quia incerta sunt; mundana non diligo, quia dimergunt hominem in perditionem, et mundana contempno, ut eterna recipiam. 33^b: pro Deo, qui estis adhuc liliū, cavete, ne nigrescat! — certe, speramus in Domino, quod etiam aliq̃ue

rose apud nos inveniantur, sed pauce. utinam plures essent! — 58^a: quis detulit illum ad templum? Maria. scitis, quid significet hoc nomen ‚Maria‘? hoc nomen ‚Maria‘ interpretatur ‚maris stella‘, sive alio modo ‚amara‘. et quomodo concordant ista ‚maris stella‘ et ‚amara‘? audi, homo, et adtende! certe dico tibi, quod utraque interpretatio justa est. scis, tu homo, quod, quandocumque ‚maris stella‘, id est Maria, defert filium suum ad templum, statim illuminatur idem templum. simili modo scias, quod predicator, qui propter predicationem et verborum suorum illuminationem dicitur ‚maris stella‘, quia ipse Filium Dei defert in templum tuum, ut et tu reluce(a)s lumine, id est, ab ipso Deo illumineris, si tamen ipsum suscipere volueris, sicut Symeon illum suscepit. unde ego hodie intendo et volo, gratia ejus me comitante, Jhesum inferre in templum vestrum, et etiam illum volo offerre in templo vestro. et quomodo volo ipsum deferre ad templum vestrum? et quod est templum vestrum? modo audite verbum predicationis, quod illuminat omnem hominem, quod est ipse Christus, quomodo hodie vobis volo offerre ad templum vestrum. quod est hoc templum? cor vestrum. ego volo vobis ipsum offerre. dicite michi: vultis ipsum suscipere? vultis? dicite michi! pro Deo, suscipite illum! non hodie repellatis eum! certe, crudelis esset filius, qui patrem suum in domum suam non reciperet, et nos filii (58^b) Dei sumus, et ipse pater noster est, ideo, pro Deo, recipiatis eum in templum cordis nostri! infelix filius, qui hodie patrem suum expulerit, hoc est, qui predicationis sue verbum non audierit, opere adimplendo. ipse enim dicit predicatoribus: ‚qui vos audit, me audit; et qui vos spernit, me spernit‘ (Luc. 10, 16). modo audistis, quod volo et ad presens facio ipsum in templum vestrum deferre; audiatis, quomodo ipsum Christum in templo vestro velim offerre! quale est hoc templum? ista ecclesia, in qua jam sumus. — 14^a: Karissimi, Dominus Jhesus Christus misit legationem suam hodie ad vos, quoniam vobis, ut dicam, nuntium suum me sibi fecit. que est ista legatio, vultis audire. audite et intellegite devoti, quia attente audiretis alicujus terreni principis legationem vobis utilem et bonam, multo magis celestis regis audiatis verbum. taliter dicit ad vos: ‚ecce sto ad ostium et pulso‘ (Apoc. 3, 20). o quam magna consolatio in hac legatione peccatoribus accrescit, quod Dominus Jhesus querit intrare ad ipsum: venit enim Filius hominis querere et salvum facere, quod perierat. verbum ejus bene audistis; modo dicatis mihi, si intellexistis! dicatis mihi, si hodie aliquis ex vobis velit aperire Christo, ut intret ad ipsum? o quam felix est, qui hodie talem hospitem intromittit,

per quem habebit temporalia et eterna! ad hec (58^b) forte vos cogitatis taliter: „quid habet Christus necesse pulsare? ego paratus sum, intret ad me!“ homo, si hoc cogitas, audi, quid ipse dicit. —

Diese Wendung, Einwürfe aus den Gedanken des Publikums machen zu lassen (sie begegnet schon in lateinischen Predigten des 12. Jahrhunderts, vergl. Linsenmayer, S. 223, und in der alten Wiener Sammlung, S. 261), wird von dem Lambrechter Prediger mit besonderem Eifer gepflegt und zu einer Art Manier ausgebildet, z. B. 2^b forsitan ad hec in animo vestro cogitatis: „quomodo possum ego Christum crucifigere? quia jam regnat in celis.“ audite, quomodo: quicumque ex vobis in mortali peccato est et ita sine confessione accipit corpus Christi, ipsum sine dubio, quantum in eo est, crucifigit. — 16^a: ad hec forte aliquis ex vobis tacite cogitat sibi: „sancta Maria fuit sanctissima et fuit mater Domini, et quomodo possem ego facere, quod ipsa fecit?“ audi, homo, si cogitas ista, unde fuit sancte Maria tante sanctitatis, quod Christum genuit. certe non ex superbia, non ex avaritia, non ex concupiscentia carnis, sed ex humilitate; ex castitate, immo ipsa prima fuit, que suam virginitatem Domino promisit. inde fuit ipsa sancta, inde fuit mundissima, quod Christum portavit. vide, homo, fac tu, ut ipse fecit, et tu etiam portabis Christum. Vergl. 6^b, 17^a, 20^b f., 28^b, 34^a, 55^a, 137^b, 144^a u. ö. Spannt dieses Aufrufen der Stimmen aus der bauerlichen Zuhörerschaft ungemein ihre Aufmerksamkeit, so geschieht dies noch mehr, wenn die Erzählung von den Äußerungen anderer Persönlichkeiten in unmittelbare Wechselrede umgesetzt wird. So rufen die armen Seelen aus den Gräbern nächst der Kirche zu ihren Verwandten beim Gottesdienst 43^b: unde anime fidelium cras (Allerseelen) clamant ad nos, auxilium nostrum postulantes: „miseremini mei! miseremini mei, saltem vos amici mei, quia manus Domini tetigit me! vos, qui estis amici mei, consanguinei mei, vel in fide socii, miseremini mei elemosinis; orationibus, jejuniis vestris, nam manus Domini, hoc est potestas ejus, ejecit me de corpore et induxit me in terram tenebrosam et operam mortis caligine, ubi nullum auxilium per me habere possum, nisi vos subveniatis michi.“ vere, quicumque videret patrem aut matrem suam in furno ardere, si posset, eos pro omnibus bonis suis liberaret. mementote igitur illorum, qui in penis sunt, et subvenite eis tantum elemosinis et orationibus vestris, quia aput Dominum misericordia et copiosa aput eum redemptio. et ne differre velitis, attendite, quod vita vestra est instabilis, et quod ipsi modo petunt, vos in futuro anno petetis.

unde sicut tunc auxilium amicorum vestrorum diligetis, ita vos eis subveniatis, ut vos et ipsi ad celeste gaudium, quod est plenum et sine fine, perveniatis. Ganz ähnlich 67^b, 127^a. — Paulus und die Apostel sprechen an einer auch sonst sehr interessanten Stelle, die wahrscheinlich auf tatsächliche Vorgänge zurückgeht (Caesarius von Heisterbach berichtet über Ähnliches vielfach) 107^b: miror ergo multum de theologis et sapientibus nostris, qui volunt inpetum Spiritus impedire, introducentes nescio quam deliberationem ad querendum Dominum ad deserendum mundum: ‚non debent‘, inquit, ‚homines seculo abrenuntiare, nudum nudi sequi crucifixum, nisi prius deliberent, nisi prius probentur Spiritu, si ex Deo sunt.‘ dic, karissime Paule, cum te tangeret Spiritus, apparente tibi Jesu in via, quam tu persequeris, an indutias (Hs. *inducam*) deliberandi exigere bonum sit tibi, sapientes consulere, an sequendus sit, qui vocabat te, Christus Jhesus? dic, amantissime, dic tuam opinionem, ut illam sequamur! ‚Domine, quid me vis facere?‘ (Act. 9, 6) hec est Pauli sententia, ut, quandocunque homo vocatur(a) Jesu, paratus sit ad obediendum, psalmo dicente: paratum, Deus, paratum cor meum etc. (Psalm. 107, 2). ostendatis vos, apostolorum primitie, Petrus et Andreas, quid sit vobis super hoc faciendum? (Matth. 4, 20): aiente nobis Jesu: ‚venite post me!‘ continuo relictis retibus secuti estis eum. dic, magister et Domine Jhesu beatissime, diffiniens questionem vocare te discipulum etc. — Jesus spricht 45^a, wird angesprochen 100^a. Maria spricht 16^a, 17^a. 18^b, 59^a u. s. w. Bei der Vorführung von Gleichnissen für Maria sprechen die einzelnen Zeugen persönlich 29^b: — tandem inventi sunt quinque, qui decenter responsione suam questionem enodaverunt. primus ex hiis est dominus Moyses. dic ergo, tu Moyses, que sit ista tam pulchra, tam preclara? ‚mensa propositionis‘ (Exod. 25, 30 u. o.). in nomine Domini, iste mirabiliter respondit, affirmans eam esse mensam propositionis. dicis, o Moyses, ipsam esse mensam propositionis? ‚dico.‘ quare? audite: in mensa propositionis posita erat urna aurea, in se continens manna —. dicat et alius, si quis noverit melius, que sit ista? secundus enim est dominus Ysaïas. dic ergo, tu Ysaïas, dic, dic, quid tibi videtur vel constet de illa? dic, que sit ista? ‚florens virga‘ (Ysaï. 11, 1). videte, qualiter iste respondit, qualiter discordant in responsione! ‚non discordo, sed concordo sensu et veritate.‘ dic ergo, quare sit virga? ‚fiat: virga humilis est etc.‘ — (30^a) accedat et alius, qui dicat se nosse, que sit ista tam formosa? tertius est et dominus Jeremias —. dic ergo, Jeremia, que sit illa? ‚olla succensa‘ (Jerem. 1, 13). per Deum, iste

mirabili utitur responsione, dicens, beatam Virginem esse ollam. 'verum est: olla est.' olla enim ex luto conficitur et beata Maria de primo parente, de terra plasmata, nobiscum originem traxit. — Noch werden Daniel und der Erzengel Gabriel aufgerufen. Das Merkwürdige bei dieser dialogischen Form des Zitierens von Bibelstellen ist, daß hier unleugbar auch eine komische Wirkung mit beabsichtigt wird, die aber doch den allgemeinen Eindruck des Erbaulichen nicht stören darf. Jedefalls gehört dieses Verfahren des Predigers nicht mehr der älteren Technik des 12. Jahrhunderts an, sondern einer jüngeren, wahrscheinlich bereits unter dem Einfluß der volkstümlichen Beredsamkeit der Minoriten ausgebildeten, was ja wiederum zu der schon mehrmals umschriebenen Entstehungszeit des Werkes paßt. Zweimal nun werden Werke zitiert, die man für solche jüngere Predigtsammlungen halten könnte. 84^a heißt es: nota: que facta sunt super Dominum baptizatum, *in cancellario quere*. Das braucht nun allerdings gar kein Predigtwerk zu sein, sondern könnte auch ein liturgisches Nachschlagebuch bezeichnen. 95^b steht: si vis scire, si sis lotus, attende, si sis contritus. *de hac nota sermone secunde dominice Quadragesime: hoc est voluntas Dei etc.* Eine solche Predigt findet sich in unserer Handschrift nicht, die ja überhaupt keine Sonntagssermone enthält, das Zitat bezieht sich daher auf eine andere Sammlung, die ich jetzt nicht nachweisen kann. — Ein guter Sermon ist nach unserem Prediger so beschaffen, daß die Zuhörer weinen, 128^a: quando quis sermonem bonum profert, qui lacrimare auditores facit, hic dicere poterit: 'cognoverunt Dominum in fractione panis' (Luc. 24, 35), hoc est, in prolacione boni sermonis compuncti sunt corde. Schlechte Prediger sind auch solche, die nicht gemäß ihren eigenen Worten leben: 103^a, 109^{a b}. Der *predicator questionarius* wird 87^b unter den Verkäufern im Tempel genannt, er handelt mit Ochsen. Besonders scharf wird die Häufung der Pfründen getadelt, die Polemik dawider in einem gelehrten Stück schließt 92^a mit dem Passus: quot habet homo prebendas, tot habet iniquitates (so viel Pfründen, so viel Sünden).

Was uns von den theologischen Anschauungen des Lambrecht Predigers seltsam vorkommt, das ist in der Regel nur so gestaltet ausgesprochen worden, weil es durch Bildlichkeit unmittelbar und lebendig auf die ungebildeten Zuhörer wirken sollte: einer strengen Prüfung in Bezug auf den dogmatischen Gehalt darf man diese populäre Sprechweise nicht aussetzen. Nur einiges will ich hier noch dem bereits gelegentlich Erwähnten hinzufügen. Maß und Richtschnur gewährt dem Prediger die *Katholica fides*, auf die er

sich ausdrücklich beruft 63^a. Durch Christus ist Gott des Menschen Bruder 5^b: unde quidam quesivit a bono viro, quomodo se haberet, et ille respondit: bene mihi est, quod homo sum, et nollem esse angelus, quia Dei Filius frater meus est et particeps humanitatis mee. o homo, adtende dignitatem tuam et noli maculare carnem tuam, quam communem habes cum Deo. Die Göttlichkeit Christi offenbart sich erst recht in seiner Himmelfahrt 11^a: unde etiam angeli aliqui incarnationem ejus ignorabant et hodie videntes eum ascendentem in celum admirati sunt. — Christus wird mit wunderlichen Vergleichen bedacht 65^a: Christus fuit quasi mercator, quia, in tabernaculo humanitatis portavit venale regnum celorum, scilicet thesaurum divinitatis; 98^a: ipse est quasi ligni tenerrimi vermiculus. nota quod vermis tria facit, scilicet ore trahit lignum, in quo est, quando comburitur, fortiter clamat. nichil eo mollius est, quando tangitur; nichil fortius, quando tangit. sic Christus —. scarabeus est modicum animal volatile, cui summo vertice sunt oculi. sic Christus —. 97^b bekämpft Christus am Kreuze die Dämonen: Christus in cruce affixus manibus aereas potestates debellavit. Darunter kennt der Prediger 97^a demones minores, qui hodie fere omnes fideles affligunt. Von Maria heißt es 53^b: gaude, homo, quia mater habet propitiatorem filium suum super se, ut ad petitionem ejus quelibet petita faciat. filius non potest denegare matri, que petierit ab eo, quia ostendit sibi ubera, quibus lactatus est ab ea; monet eum, quod vagitus suos compescuit, quod eum cibavit, quod balneis fovit. unde non potest ei negare, que petierit ab eo. Marias Alter gibt 52^b an: sancta Maria XLVI annorum (erat), quando Christus celum ascendit, postea XXXIV annis in isto seculo vixit, ideo maxime, ut exemplum preberet —. Von Petrus und Paulus wird 66^b gesagt: scitis enim, quod sepulchra eorum cottidie in Roma visitantur et Roma per patrocinia eorum orbis domina dicitur. et quia dominus papa a sancto Petro, qui ibi fuit primus papa et primus infulam pontificalem suscepit, hanc potestatem accepit et omnes successores ejus habent, ut omnis ecclesia secundum instituta et precepta sua debeat regi et ordinari in spiritali jure et dignitate. — Der Himmel ist rein 22^a: celum enim sordes non recipit, quia est rotundum et planum. Die Heiligen werden sehr erhöht 20^b: legimus de multis, qui fuerunt nobiles, divites, potentes in hoc seculo, qui tamen pro his omnibus nullum honorem sibi profuturum meruerunt. Petrus vero fuit piscator, non de genere nobili, pauper fuit, quia cottidie piscatione sua querebat victum suum, nec argentum nec aurum habuit; potens fuit, non de potentia seculari. sed in virtute Dei. — et

quomodo honoratus est? multum. quia multi vadant Romam ad sepulchrum ejus, et hodie per totam ecclesiam sollemnizatur nomen ejus et sancti Pauli. quis habet in memoria reges, duces, comites? nullus omnino. dormierunt somnum suum—' (Psalm. 75, 6). Aber die Heiligen geben nicht alles, worum man sie bittet. Auch nicht bei einer Kirchweihe, die besonders gnadenreich ist; 55^b: distingue, tamen, ne error populo fiat: beneficia videlicet corporis, homini expedientia et non contraria nec superflua, et anime salutem, certe alia non inpetrabitis orantes. — Wider den Aufschub der Buße spricht der Prediger, zumal das Leben kurz und unsicher ist, 8^b: multi sunt, qui se bene sciunt probare, si non fallerentur. primo falluntur in eo, quod plures annos sibi promittunt et non advertunt, quia asina sepe tulit pellem pulli sui ad forum. unde non promittas tibi longam vitam? quia Christus tantum XXX annorum vixit in hoc mundo. secundo, quod primos annos diabolo et ultimos dant Deo. vero, si domino suo quis vestrum feces vini daret et puram in lutum funderet, non acciperet. vide, quam gratus est creator tuus, quod in tempore senii, quando omne tempus tuum in diaboli servitio expendisti, te adhuc penitentem suscipit! tertio falluntur in hoc, quod libere peccant juvenes et nolunt penitere; dicunt enim: quando modo senes erimus, tunc bene emendabimus. nesciunt enim, quia maledictus omnis, qui peccat in spe. — Nirgends ist Sicherheit, nicht im Himmel, nicht im Paradies, nicht auf Erden, 23^b: nusquam est securitas, neque in celo, neque in paradyso, neque in mundo. unde hoc? primus angelus, quem Deus valde speciosum fecerat, cecidit per superbiam de celo; Adam, dum inobediens mandato Dei fuit, cecidit de paradyso; plures in mundo perierunt sicut Judas et alii, disciplinam Christi ferre nolentes. numquid aliquis violentus expulisset angelum de celo? nullus vere, sed tantum superba cogitatio cordis sui, qua cogitavit similis esse Altissimo, fecit eum cadere. Vgl. 83^b: nusquam est alicui securitas, nisi illi, qui recumbit in pectore Jesu. non fuit securitas in paradyso. capiuntur homines (84^a) et moriuntur in castris arduis. sed qui recumbit in pectore Domini, non moritur. — Neid und Mißgunst (Bauernsünden) hat der Prediger nachdrücklich zu rügen 9^a, 12^b, 86^a, sowie gewalttätige Unterdrückung des Nächsten. Drastisch und im Geiste Bertholds von Regensburg ist das Bild 34^b: vere, si quilibet angelus in celo haberet catenam in manu sua, et omnes catene ille alligate essent in uno homine peccatore, nunquam illum tanti angeli, quorum infinita est multitudo, in celum trahere possent, nisi Christus per gratiam suam precedentem traxerit eum post

se. — Groß ist die Klugheit der Satansschlange 97^a: *serpens enim erat callidior cunctis animantibus, quod potest probari. quia primi parentes, quamdiu steterunt, maximi fuerunt scioli, et Eva respondit: ‚serpens decepit me‘, ergo callidior erat quam ipsa.* — Die Sünden bilden das Heer des Teufels, darin gibt es tres reges: avaritia, superbia, luxuria 48^b. Der Tod nimmt uns gefangen 106^a: *mors circumdat ante et retro, dextro et sinistro: ante nos sunt senes, retro juniores, a dextris divites, a sinistris pauperes, quibus nos circumponit mors sine acceptione persone.* — Das Schlimmste ist die Sünde 20^b: *quid est vile? vide, nichil vilius in hoc mundo quam peccatum. immo ita vilissimum est unum mortale peccatum, quod facit hominem fetere ita, ut fetor ejus impleat celum et terram, immo in conspectu Domini et angelorum ascendat tam vilis fetor. certe, omnia corpora, que mortua sunt ab Adam usque modo non feterent ita sicut unum mortale peccatum!* — Nach dem jüngsten Gericht leiden die Seelen der Verdammten mit Leib und Seele, vorher nur mit der Seele 44^a; *in limbo* sind die Seelen lieber als gar nicht 44^a. Die Werke zu Gunsten der armen Seelen werden eindringlich besprochen 68^{ab}, besonders die Seelenmessen 44^b. — Sprichwörtlich ist 88^b: *sicut dicitur: ipse potest legere parietibus*, eo quod non habeat scolares, qui intrent scholas suas — Sehr häufig ist der Vergleich mit den Eigenschaften der Taube 23^a, 40^b, 47^a. Schlangenfabeln werden erzählt 23^a, 35^b. *processio eterna* = flumen 105^a. Kristall 105^b und seine *diafanitas*. Die Schönheit des Menschen wird gerühmt 92^b: *inter visibiles creaturas non est amabilius homine. quid pulchrius visui quam pulchra facies hominis? quid suavius auditui quam sonora vox hominis? quid lenius tactui quem lenis caro hominis?* — 132^b: *mundus est sterquilinum opertum nive*, noch jetzt in Obersteiermark sprichwörtlich gesagt. —

Es soll nun eine Reihe von Stellen aufgezählt werden, die ein Bild der Kultur aus dem Gesichtskreis des Predigers und seiner Zuhörerschaft gewähren; was davon festere historische Bezüge enthält, ist schon früher vorgebracht worden. Der Hochsitz des Königs wird beschrieben 62^b: *etenim si intres hominis regis cujusquam palacium (also eigentlich eines Königsmanne), nonne, cum plenum sit sellis, scamnis cathedrisque, regia in eminenti posita cernitur? et non est necesse querere, ubi rex sedere solitus sit, nimirum mox manifestata occurrit sedes ejus, cunctis altior ornatioque sedilibus.* Adelige bilden die Gesellschaft der Königskinder 61^b: *dignitas enim hominis in hoc cognoscitur, quod Deus humanam animam sic dignam existimavit, ut*

propter eam deputet celestes ordines angelorum, tamquam domicellos (Du Cange 3, 162 f.) cum filiis regis. Große an Fürstenhöfen 12^a: sicut sunt in curiis principum aliqui primi in consiliis et in causis agendis, sic ipse est ante Deum potentior (Johannes Baptista) pre ceteris sanctis. Bei festlicher Gelegenheit bittet man den Fürsten am besten 69^b: — quia post festum et curiam solent intercedere domini libenter, ut liberentur captivi. Vornehme machen keine ‚Menge‘ aus 85^a: turba autem non est proprie quorumcumque (85^b), sed infirmorum, vilium et insipientium et abjectorum. si magnates congregantur simul, non diceretur ‚turba‘, sed est turba abjectorum et humilium —. Über die Grußweise, besonders des Adels 51^a: — sicut si papa salutat excommunicatum, ipsa salutatione absolvit excommunicatum. — sicut quando reconciliantur, accedunt simul et mutuo osculantur. — ut patet in rusticis, quos nobiles non salutant. — quia cum nobilis salutat ignobilem, nomen ejus exprimit; si vero ignobilis nobilem, tacet nomen. — Sehr interessant sind die Mitteilungen über Wappen und Farben als feste Kennzeichen für die Herren und ihre Leute, besonders zur Kriegszeit, wie sie erst im Laufe des 13. Jahrhunderts eingeführt wurden. 73^a: item qui in expeditione domini sui contra inimicos ituri essent, multum gauderent, si colores invenirent, quibus arma domini in suo clippeo et vexillo pingerent, quia sic securiores contra hostes essent, quia signa et arma domini timerent. et certiores de percipiendo stipendio a domino forent, ex quo suis armis essent insignati, quia jam ad stipendium notati et inscripti. sic Dominus habet jube contra diabolum bellum atque nos invitat per predicationis verbum et offert stipendium, scilicet eternum premium. unde multum debemus gaudere, quod colores inveniremus, quibus arma Domini in armaturis nostris, scilicet vexillo et clippeo, pingeremus. per vexillum, quod longius presentatur, intelliguntur nostri sensus; per clippeum, qui primos de proprie recipit, intelligitur corpus. in quibus deberent signa, id est arma Domini, pingi, que (Hs. *qui*) diabolo sunt timori. unde color, qui in hoc foro venditur, est color rubeus, id est dominice passionis memoria, quem vendunt martires. alius est color (73^b) pallidus, id est commissorum penitentia, hunc vendunt confessores. alius est color albus, id est vite innocentia, quem vendunt virgines. hiis coloribus oportet nos domum nostram depingere, si volumus Christum inhabitare. item hiis coloribus oportet nos arma Domini in sensu et corpore nostro depingere, si volumus certi stipendii esse. signum Domini est crux, que pingitur hiis coloribus —. 84^b: — sicut ymago picta in scuto, si luto maculetur, non

indiget, ut iterum pingatur, sed sufficit, ut lutum ammoveatur. — 93^b: multi sunt, si quereretur ab eis, cujus essent, nescirent, quia tot habent dominos: mundum, diabolum, Deum, et diabolus forte maiorem partem habet in eis. et tamen illius verus servus es, cujus vexillum et arma fers, Dei vel diaboli. — 140^a: secunde sunt virgines fatue, que se ornant, ut scuta scutarii, ornant se ut pavones; portant venalem virginitatem ad choreas et ad spectacula (140^b) emptoribus, ut institores merces suas in nundinis.

Es ist aber nicht die Weltanschauung des adeligen Herrn, die der Prediger bei seinen Zuhörern voraussetzt, sondern des hörigen Bauern, des dienenden Unfreien. Das erhellt aus einer Menge von Beispielen, die diesem Lebenskreise entnommen sind. 10^a: certe, quicumque ex vobis diceret: ille comes vel ille miles est dominus meus, et tamen nunquam vellet sibi servire, sed semper contempnere, cito offenderetur ab eo in persona. 79^b: quando de longe venit alicujus dominus, huic suus subditus fidelis et devotus occurrit, id est, venit ad eum et suscipit eum exeniis et muneribus; que confert sic fidelis christianus et devotus Domino suo Christo tunc venienti, offert sua exenia —. Geben also Bauern Geschenke, wenn der Herr heimkehrt, so dieser, wenn er sich von seinem Wirt verabschiedet 101^b: sicut enim magnus hospes et amicus, recedens de domo aliqua et ab amico suo, dat dona, ut, quibus subtrahitur sua presentia, per ipsa sit aliqua ipsius memoria. — Verschiedene Arten des Empfanges für den heimkehrenden Herrn werden noch in Nr. 66 durchgesprochen: item venit per asperitatem: venit in hyeme natus (Jhesus). item per vilitatem: ecce vie, quibus venit, in quibus ambulare oportet, qui occurrere illi voluerit. multi ergo illi nunc non occurrunt, qui contrariis intendunt, sicut qui iret versus occidentem, non occurreret venienti per orientem. item si veniret amicus tuus de longa peregrinatione pauper, infirmus et dolens et flens, et tu occurreres gaudens et ridens, numquid bene occurreres? — item si amicus tuus de longe veniens infirmus et dolens, tu autem sic eum venientem videres, accederes et super dolorem suum plangeres, sic domum redires et te omnibus deliciis ingurgitares, certe non (bene) occurreres. (Wenn der Herr auf der Reise daheim einen Verwalter zurückläßt 80^b): item, dominus de longe veniens aliquem dispensatorem verum suarum posuisset, ut pueris suis, prout opus habere videret, necessaria distribueret, et ipse dispensator illis omnia subtraheret et sibi soli et suis inpenderet, cum illi pueri miseri et destituti omni sollicitudine occurrerent, certe ipse non bene occurreret,

qui hec subtraxisset. — item, qui ita tardus vel accidiosus est, quod tardat amico occurrere, immo cogitat, se postea bene ipsum videre. certe, hic detrimentum patitur, quia, cum dominus veniens amicis omnibus sibi occurrentibus et ad domum secum venientibus munera distribuit, ille, qui occurrere tardabit, munere carebit. — item aliquis occurrere negligit, quia aliquem de domini amicis occurrere videt, quem odio habet, cujus bonum videre non potest. scilicet, cum dominus ei munera exhibet, sic ipse invidus non occurreret, ut nec ille alius amicus domini occurrat, qui scilicet (si) videret eum occurrere, et ipse occurreret; unde ipse invidus domini muneribus carere desiderat, ut etiam nec ille accipiat. — (Sänger beim Feste des Herrn 45^a): consuetudo est, si dominus aliquis festum habet, cantor bonus illuc veniens cantu suo illum ab his tribus commendat, videlicet de bonitate, de humilitate, de largitate. — (Tanz und Spiel dabei 45^b): hodie est festum suum, quod largus vult videri et esse. aliquis dominus vel princeps, habens festum quaecunque, scientibus saltare, cantare et lirare larga munera tribuit. similiter tibi hodie dabit, si aliquem predictorum scis. salta de meta diaboli ad metam Dei! appone manum ad lyram hodie, hoc est, panem tuum incide et miseris da! canta bene, scilicet Pater noster et alias orationes. — (Zweikampf) 8^a: vos scitis bene, quod (si) quis in duello debet contendere vel in alio militari exercitio, primo probat se diligenter, ut sciat, quomodo contraire possit adversario suo, ne vincatur ab eo. — (Jagdhunde) 34^a: primo dico exemplum, quod tractum est de venatione. canis per odorem suum sequitur feram per quolibet loca, donec per vestigia ejus ipsam inveniat. tamen nisi canes nobiles. — (Kosten eines Pferdes) 55^b: — quia quaecunque pauper per annum congregat, in uno prandio vel in uno equo dives consumit. — (Jahresfest für den Herrn) 102^a: sed sicut aliquis festum principis preteritum annuatim coleret et honoraret, ab ipso principe, si indigeret, donum reciperet. — (Einen Gefangenen durch Verdienste freibitten) 74^a: certe, si aliquis homo pro domino suo in bellis ejus multis periculis se exponeret et gravia vulnera reciperet et hoc totum libenter pro ipso domino sustineret, si dominus ipse aliquem de amicis suis captivum haberet, cujus liberationem illum amicum, qui in tot pro ipso se exponeret, toto animo desiderare nosset, libenter eum pro suo amico captivo exaudiret et ejus fidelitati libenter in hoc responderet. — (Gunst des Herrn verloren) 67^a: quicumque vestrum gratiam domini sui demerisset, omni studio aliquem quereretur, per quem reconciliari domino suo posset. — (Vom bösen Herrn freikaufen, vgl. v. Ankershofen, Gesch. v.

Kärnten 1, 2, 960 f.) 10^b: plures, qui dominio alicujus mali domini sunt suppositi, dant sibi pecuniam, ut liberi fiant et libertate gaudeant. — (Vor dem Gastmahl) 21^a: quicumque vocatus esset ad nobile prandium, et in via positus vellet bibere de putrida aqua, et si prohiberetur ab aliquo, tamen ille biberet aquam fetidam, satis videretur esse fatuus. — (Diener kehren mit ihren Kleidern) 48^a: ipsi enim fecerunt, sicut faciunt probi servi: cum non habent scopam, ut purgent domum domini sui, exiunt tunicam et purgent cum illa.

Nur in einem Berglande konnte folgendes Gleichnis ausgesprochen und verstanden werden 30^b: ubicunque enim duo montes conjunctim locati sunt, licet aliquis ipsos propter altitudinem in summo disgreget, tamen ut propter grandem vallis profunditatem radicatim jungat, ex necessitate sequitur. — Rodung von Neuland (vgl. Muchar 3, 271) 39^b: scitis bene, quod locus desertus, antequam cultus fuerit, inhabitabilis est; sed postea, cum cultus fuerit exercitio et labore consueto adhibito, ut fructum afferat, compellitur. — Getreide, Salz, Wein 34^b: similiter est de aliquibus provinciis. alia provincia habundat ferro vel sale, et alia caret, sed habundat in aliis, scilicet in frumento, et hec provincie ad invicem solent deferre, frumentum pro sale vel pro vino mutando. Sehr wahrscheinlich stammen diese Sätze aus der Kenntnis des Predigers über die Verhältnisse der Gegend von St. Lambrecht. Zwar ist Kärnten in alter Zeit nicht ohne Wein gewesen (vgl. Dr. Karlmann Tangl, Über die Geschichte des Weinbaues im Lavanttal, Archiv f. vaterl. Gesch. u. Topogr., herausg. von dem Geschichtsvereine für Kärnten 6 [1861], S. 29—103), auch nicht ohne Salzgewinnung (vgl. Dr. Valentin Pogatschnigg, Vorkommen und Gewinnung von Salz in Kärnten, Carinthia 83 [1893], S. 111—119), aber im Verkehr mit Steiermark gab Kärnten Getreide und empfing Eisen, Salz, Wein (vgl. über Regale auf Eisen und Salz und daran geknüpfte Streitigkeiten Muchar 3, 97, 100, 101 f., 105; 5, 40, 334; 6, 296, 351; St. Ub. 1, 532; 2, 187, 535; Beitr. 10, 21; ferner die Stellen in dem von mir herausgegebenen Streitgedicht eines Steirers wider die Bayern, Seufferts Vierteljahrsschrift für Literaturgeschichte). — Ein deutscher Ausdruck liegt wohl zugrunde, wenn es 35^b heißt: concupiscentiam etiam oculorum non habuerunt, quia *florntem mundum* non despexerunt. Da gibt es Rosen auf dem Felde 33^b: certe, rose crescunt etiam in agro. Aber es gedeiht auch Wermut 43^a: mundus comparatur heretico (vgl. 90^b), quia exterius pretendunt sanctitatem et pulchritudinem, interius vero vitiis et turpitudine pleni sunt. talis est mundus,

qui modo valde pulcher et gaudio plenus nobis videtur, in fine vero dabit amaritudinem absynthii, quae amarissima est herba.

Bauern werden angesprochen, die vom Kloster abhängen, wahrscheinlich Hörige, 60^b: unde vos, qui in matrimonio justo vivitis et agrum colitis, pauperibus subvenire debetis, ut superius de vita activa dictum est. fraudem in decimis et servitio debito facere non debetis, tunc enim boni activi eritis. nos vero et alii religiosi, qui Deo servire nocte et die debemus, vestris laboribus sustentare debetis, ut pro vobis et pro omni ecclesia orare valeamus, ut vos Deus adjuvare dignetur. unde contemplativi nominamur. — Dem Pfarrer will niemand gehorchen 49^a: nullus vult humiliari, nullus obediens esse plebano suo nisi tantum pauperes, quibus Dominus promisit regnum celorum; 53^a: subditi plebanis suis obedire jam nolunt, sed omnem injustitiam suam in pastores suos refundunt; 124^b: et nos, qui nolumus obedire doctoribus in hiis, ad quae tenemur, recta minus, ymo penitus nichil curamus, quid erit de nobis, qui contrarii sumus plebanis, doctoribus nostris pro hiis, quae proterve committimus in adulteriis, in fornicatione et in fraude et in ficta dilectione proximi? — Die kirchlichen Bannbestimmungen, in denen die Sünder verzeichnet sind, die zur österlichen Eucharistie nicht kommen dürfen, werden in der Predigt am Gründonnerstage, also dem üblichen Tage des geistlichen Gerichtes (vgl. oben S. 41; das ist auch der *amläetac* 57^a: et sic indulgentie hodiernae absolutionem mereatur), vorgelesen, Nr. 26 (28^a): unde, ne nos dampnationi illorum videamur consentire, presumptores tales accedere sub anathemate prohibemus, hoc est: infideles, fures, raptores, usurarios, perjures, homicidas, incestuosos, adulteros, fornicatores, inimicitias occultas vel manifestas habentes, mendaces, ebriosos, invidos. similiter mulieres infanticidas, sortilegas, veneficas, incantatrices, phitonissas, herbarias, et omnes, qui confessi non sunt, in nomine Patris et Filii et Spiritus Sancti hanc sacram communionem Christi interdicimus. unde omnes inconfessos, omnes in criminalibus positos, omnes inimicitias occultas vel publicas habentes, omnes usurarios, ab hac sacra communione auctoritate Patris et Filii et Spiritus Sancti suspendo et repello. similiter mulieres veneficas, infanticidas, sortilegas, quae confesse non sunt, sub anathemate excludo. et dico vobis simile: si quis insano homini gladium daret, ille insanus se ipsum vel alios occideret et ille, qui dedisset gladium, reus teneretur illorum. tali modo, si sacerdos dederit homini corpus Christi, quem scit esse in mortali, reus tenetur in morte ipsius, non in morte (28^b) corporis, sed in morte anime. — Die Bannbe-

stimmungen werden also zweimal verlesen: einmal als Dekret der kirchlichen Behörde, dann als Bann, der von dem amtierenden Priester und Prediger als Ausführer des Dekretes wider bestimmte betroffene Personen unter den Anwesenden ausgesprochen wird. Das zweitemal ist das Verzeichnis der Sänder kürzer; schwerlich weil der Prediger wußte, daß nicht alle Sorten Sänder sich unter seiner Zuhörerschaft befinden, sondern wahr-scheinlich nur, um den Vorgang rascher abzumachen. — Zu diesem Bann gehört noch die Notiz 41^a: *attendite, vos mulieres, ut illam (Mariam), cui in sexu similes estis, non inhonoretis, dum potius creaturam quam creatorem, filium ejus, spernitis. hic dicas de mulierum veneficio, si placet.* — 104^a: *item, qui fratrem suum occidendo, alius patrem provocando exhereditare suo studet, et jure hereditate caret, quia facit ille, qui proximum suum ad peccatum inducit, inducendo eum ad rapinam, ad luxuriam, ad falsa testimonia, homicidia. item, hoc facit, qui proximum suum in peccato defendit: sic qui ab ecclesia pulsatur, ut satisfaciat, vel de uxore sua relicta, vel de excommunicationis culpa, alius ei consilium prestat et auxilium, ut resistat.*

Kaufleute, 65^a: *quatuor genera hominum solent habere tabernacula: institores, milites, peregrini et pastores. 72^b: isti negotiatores sancti sunt institores, merces caras vendentes in foro annali. quando institores magni exponunt merces suas, homines, etsi merces non valent emere, saltem multum delectantur eas videre. in hodierno autem foro institorum, id est sanctorum, omnes homines, si volunt, pro parvo maximas merces emere possunt. unde ergo est, o homo miser, quod te hujusmodi venalia non delectat etiam videre nec emere? isti institores, id est sancti, habent venales pretiosas res et nobis necessarios colores.* — Die *colores* sind Schminken, die zusammen mit Parfümerien von den Kaufleuten feilgehalten werden, 16^a: *tres ponit hic species valde pretiosas. domine solent tales species apponere vestibus et secum portare, ut per odorem suavem gratiores fiant. ut quid perditio hec! audi, homo, porta tecum has tres species, sicut portavit sancta Maria, et eris gratissimus angelis et Deo. ipsa non emit ab institore tales species, ut modo mulieres emunt ad colorandas facies, per quod faciunt se quasi larvas, quas pueri fugiunt.* — Wie diese Larven (man kennt die Masken der Bauernspiele in den Ostalpen aus Sammlungen und Abbildungen) beschaffen sind, lehrt 73^b: *ubi ergo nunc sunt coloratores et coloratrices? quare non veniunt ad emendum colores? sed certe, in ludo stultorum solent esse larve, que colorantur, non pretioso, sed vili et turpi colore. sic stultis*

mundi facit diabolus ludum et suas larvas coloratas preparat, cum mulieres ad seducendum colorat, non pretioso, sed vili et turpi colore. larva enim in ludo aliud representat, quam sit, sic cum mulierem diabolus pingit, ad quam sic apparere facit et sic eam suam larvam constituit. hanc larvam pingit diabolus dentibus in maxillis et labiis, colore rubeo, albo, pallio seu in peplo. sed certe pueri, id est immaculati et etiam casti, timent larvas et fugiunt eas; sic qui diligunt continentiam, fugiunt hujus diaboli larvam. — Das Schminken wird mit Falschmünzerei verglichen 42^a: candidus est et rubicundus (Cant. 5, 10), nam isti colores conjuncti valde pulchrum faciunt hominem. non tamen, quod ipse emerit istos colores apud venditores vel institores, sicut solent facere turpes mulieres, quae similitudinem Dei commutant in formam diaboli. immo scitis, quod falsarii (qui) monetam cum cupro falsificant, pro tali culpa suspenduntur; quanto magis, qui monetam Christi falsam faciunt, eternis traduntur tormentis, et merito, quia assimilati sunt diabolo, cum illis digne manebunt, ad quorum imaginem se formaverunt. — Farbige Kleider, 11^b: vestes coloratas et varias, quibus mundus delectabatur, non curavit, licet omnia fecerit et sua erant omnia. — 31^b: nonne maxima paupertas fuit, quod pannos non habuit, quibus filium suum, qui omnia fecit, involveret? adtendite, vos domine, quae caput peplis auratis et corpus sericis vestibus et variis decoratis! semper enim superfluitatem vestium habere velletis, immo super ipsam naturam agere intenditis, dum vultum vestrum, ad similitudinem Dei factum, per appositam materiam deformatis. non tamen ideo dicimus de vestibus, ut prohibeamus, quia Deus non colorem vestium intuetur, sed cordis munditiam, quod probatur in beata Cecilia, quae auratis vestibus induebatur et subtus ad carnem cilicio erat induta. — 45^b: ecce humilitas Christi: vilibus pannis, non purpura, non serico, non auro involvi voluit propter humilitatem aliis ostendendam. hic negotiare de mulieribus, quae caput et totum corpus suum auratis et sericis vestibus ornare nituntur, et de falso colore facierum ipsarum. — 139^b: ‚invenietis infantem pannis involutum‘, hoc dixit angelus ad pastores. signanter dicit ‚pannis‘, scilicet humilibus, non panno nobili, serico vel cendato (Du Cange 2, 254) nec purpura, quae decet reges. — *bursae* der Kaufleute (vergl. Du Cange 1, 790, Nr. 8) 130^b: exspectant etiam laborantes remunerationem. isti preparant bursas. quibus similes sunt justi, qui natas debent habere bursas cordium per humilitatem, ut malum possit capere. — Daß man von Sct. Lambrecht aus, trotz seiner Abgelegenheit, ein Stück des Welthandels kennen lernen konnte, ergibt sich

leicht, wenn man die Situation des Ortes betrachtet. An sich war schon die Nähe von Friesach wichtig, einer bedeutenden Münz- und Handelsstätte des Mittelalters (vergl. v. Ankershofen, Geschichte von Kärnten, 1, 2, 980 f.). Am besten aber überblickt man die von Sct. Lambrecht aus zugänglichen Verbindungen mit der Welt auf der ‚Karte der Verkehrswege nach Österreich bis gegen Schluß des 13. Jahrhunderts‘ bei v. Luschin, Handel, Verkehr und Münzwesen in der Geschichte der Stadt Wien, 1. Band (1897). Nächst dem Kloster Sct. Lambrecht liegt Graßlup, Mautstätte für die Straße von Bruck-Leoben-Knittelfeld-Judenburg. Dort kam dazu die alte Römerstraße von Passau-Wels-Spital-Rottenmann-Zeiring. Zwischen Judenburg und Graßlup läuft die Straße von Schladming-Oberwölz, welche die Straße Radstatt-Tamsweg-Murau aufnimmt, an der Sct. Lambrecht liegt. Von Graßlup ging es dann weiter nach Friesach-St. Veit, einesteils nach Klagenfurt und Laibach, andernteils über Villach-Tarvis nach dem Süden. Diese Straße wurde hauptsächlich für den Verkehr zwischen Wien und Venedig benützt, zumal wenn die Straße über Laibach und den Karst (wie z. B. 1361) gesperrt war. Vergl. v. Luschin, Geschichte der Stadt Wien, 2, 762.

Trotz gelegentlicher Ausblicke in eine weitere Welt verweilt der Prediger am meisten und liebsten im Gesichtskreise des bauerlichen Lebens. Das sieht man bei der Durchführung des Gleichnisses vom Säemann 95^b, 96^a. 56^a: certe, colonus providus et bonus observat auram aptam et seminare non negligit, sive in mane sit, sive sero. et quare? quia sperat recipere fructum et sustentari, ne fame deficiat. Baumpflanzen 35^a: qui plantat arborem, facit ad hoc, ut crescat, et non ardescat, sed ad fructum procedat. (Hausvater) 95^a: sicut paterfamilias in servitio suo laborantibus preparat refectorem, et preparata cena dicit eis, quod accipiant et comedant, ut amabilius laborare valeant, sic ille summus paterfamilias —. sed certe paterfamilias otiosis cenam non preparat nec eos ad comedendum invitat, sed tantummodo eos, qui sunt in suo servitio. — sed nota, lutosi et luto involuti indigne accedunt ad mensam Domini, sunt enim abominatio convivantibus. — 95^b: indigne enim ad mensam Domini accederet, qui, cum esset sordidus, accederet, non lotus. item indigne accedunt ad mensam Domini, sicut rustici, qui vestem superfluum et superiorem et indecentem non deponunt; quales sunt illi, qui non induerunt novas vestes et adhuc servant et se honerant per veteres (eine sehr gute Beobachtung, die auch heute zutrifft: die Bauern werfen alte Kleider nicht gerne weg, sondern tragen sie so lange als möglich, neben, unter oder

über den neuen). item vestis anime est corpus. unde qui se studet impinguare quasi veste multa et superflua, hac indecenti honerare, indigne curat accedere (vgl. 84^b: si enim amicus tuus peccavit per nimiam habundantiam vestium in hieme, tu da pro eo pauperi vestem, et subvenias ei in calore). — si enim accedens sic prius ita se alio cibo inplessset, quod de cibo preparato gustare non posset, sed fastidiret, indigne accederet. item si paterfamilias sicut villicus tradidisset semen servo, quod deberet ferre in agro, et ipse subtraheret et in absconso concluderet, quamvis hoc dominus sciret, vel in plica secum deferret, cum ad mensam accederet, hic indigne accederet. — Der Bauer trägt Gürtel, Schuhe und Stab, 28^b: tu, simplex, qui audis ista, forte cogitas apud te: ista tria bene possum implere: cinctus sum, calciamenta fero, baculum etiam bene habeo. non est ita, ut tu putas. aliud latet in verbis istis, quod te, homo, docere et intelligere volo. accingi debes, hoc est, ut quinque sensus tuos cohibeas a malo. accingi debes, ut caveas gulam. sed de hoc non multum coram pauperibus est dicendum, qui non habent superflua comedere et bibere! (Das ist vielleicht die schönste Stelle der ganzen Predigthandschrift, denn sie zeigt das herzliche und feine Mitgefühl des Predigers für die Armut seiner gläubigen Zuhörer.) accingi debes contra luxuriam. in hoc vitio jam maxime laborant homines, et ideo infernus dilatavit os suum. homicida vel alter qualiscunque peccator unam perdit animam, sed fornicator duas, quia qui adheret meretrici, unum corpus efficitur cum ea. — calciamenta ferre debetis (vgl. 125^a: bos habet bonam pellem ad calciamenta). qui peregrinari volunt, bona calciamenta ferunt, et nos quasi in via sumus, qua ad patriam paradisi tendimus. quia quamdiu sumus in hoc mundo, peregrinamur a Domino. peregrinus in via nulla gaudia adtendit, sed transit — tenentes baculos in manibus. peregrini et in (29^a) firmi solent ferre baculos, per quos sustententur et a canibus vel aliis se defendant. — (Brotwecken) 45^b: lyram accipiamus in manus, id est, *cuneum longum*, quem pauperibus dividamus et esurienti patientibus (das ist ein langes, weißes Brot, ein Wecken, vgl. Du Cange 2, 656). — Ganz originell ist ein Vergleich, den der Prediger weitläufig ausführte und an dem er demnach gar keinen Anstoß nahm, der aber uns sehr seltsam vorkommt, 99^a f.: item corpus Christi carnem prius fluidam consolidat, sicut frumentum facit in porcis carnem consolidam et duram, furfures vero fluidam et mollem. illi enim, qui prius fluebant per gulam et luxuriam, ubi diaboli furfures comederent, possunt fieri solidi et firmi, quia frumento hoc sunt pasti. quod patet,

quia, cum digne sumunt eucharistiam, cogitant Christum in jejunio et aliis molestiis (99^b) multa pro se passum, et ipsi se a gula temperant et sic a luxuria, que inducitur per gulam, cessant. sed nota, eodem vase comederent et biberent porci, qui nutriuntur et habebunt carnem solidam et duram; qui non nutriuntur, sed habebunt carnem mollem et fluidam. sed illi, qui habebunt carnem solidam, nec discurrere permittuntur. in aliis vero porcis, quia cibus per laborem discursus evaporat, eorum carnem consolidat. sic de eodem vase, scilicet calice, comedunt et bibunt porci diaboli et Dei: sed illi, qui includuntur nec nunc ad choreas et vanitates discurrere permittuntur, in carne ex hoc cibo consolidantur, et illi sunt porci ad convivium Domini preparati; sed illi, qui nunc discurrunt, eorum caro ad omnium visum resolvitur et fluida remanet et aliquotiens vaporat cibus. Man muß sich darauf besinnen, welche Bedeutung die Schweinezucht im Leben unserer Bauern besitzt, um zu begreifen, daß in solchem ausführlichen Vergleich nichts Unedles gefunden zu werden brauchte, sondern daß dieses Gleichnis besonders eindringlich wirken konnte; den einzelnen Punkten darf man freilich keinesfalls genau nachgehen. — 107^a: sed quantum est mel illud dulce languentibus sanum, butirum etiam confert pectori infirmo. Zu dieser Verwendung der Butter als Arznei vgl. O. v. Zingerle in seiner Rezension von Martinys ‚Kirne und Girbe‘, Anz. f. d. Altert. 27, 286. — Asche zur Lange 37^b: cogita esse te cinerem, qui parum necessarius est, tamen ad aliquid valet. scitis bene, quod lexiva fit ex cinere, si aqua apponitur, unde per lexivam lavantur sordes qualescunque. homo, fac tibi lexivam bonam, affunde tibi aquam ad cinerem, hoc est, plora et funde lacrimas super cinerem, id est, super carnem tuam mortalem, certe tali lexiva poteris diluere sordes tuorum peccatorum. — Gefäße säubern 36^a: certe, quicumque vellet vobis dare vinum aut oleum vel lac, vas suum valde studiose mundaret et evacuaret. sed ego timeo, quod vasa nostra valde sint imunda et non vacua et minime purgata. — Reinigung des Körpers 102^a: unde tribus modis purgatur homo corporaliter: per sudorem, et hoc per contritionem; per vomitum, et sic per confessionem, quia expuit (102^b) omnia peccata; item per flebotionem (l. flebotomiam), id est, per medicine, que amara est, suppositionem, sic et per satisfactionem. — Bäder werden als weichlich angesehen 73^b: item colorem album emunt a diabolo delicati in balneis (74^a), in hujus suavis lavatoriis, quia ibi student carnem suam a luto mundare et puriorem et albiorem cutem reddere. — Der Knabe wird zum Bader geschickt 102^b: si enim pater mittit

puerum ad balneatorem, ut lavet ipsum et purget a scabie (Grind), puer quoque dolens super hoc et flens studeat balneatorem non offendere, ne contra eum pater irascatur, quia non purgatur et quia contra eum, cui ipsum purgandum commisit, movetur. sic Deus, qui quamlibet christianum tamquam suum filium proximo commisit purgandum, cum videat eum econtra se negligentem et desidem, tamquam filium stultum existentem irascitur. Daß die mittelalterlichen Bader auch den Kopf zu scheren, zu salben und Hautkrankheiten zu behandeln hatten, ersieht man aus Zappert, Über das Badewesen mittelalterlicher und späterer Zeit, Archiv für Kunde österr. Geschichtsquellen 21 (1859), 102 ff. — Die Stelle 88^a: quomodo *si argento immundo* (Vulg. sordido) *ornare velis vas fictile*, sic labia tumentia cum pessimo corde sociata darf zwar nicht für den Prediger in Anspruch genommen werden, sondern stammt aus Prov. 26, 23, ist aber doch an sich merkwürdig: Silberschmuck, auf Tongefäße eingedrückt, bieten die Gräberfunde zu Frögg bei Rosegg in Kärnten, Carinthia 78 (1888), 69 ff. und der Bericht Virchows darüber, Zeitschr. f. Anthropol., Ethnol. u. Urgeschichte 1887, 553—557. Das semitische Altertum hat also ein ähnliches Verfahren gekannt. — Wandanstrich 84^b: item *habilitat animam ad gratiam recipiendam, per quam ipsa anima custoditur, sicut paries habilitatur ad picturam, quando equatur cemento etc.* (Glas) unde sicut vitrum adpositum soli, tamquam ex causa materiali exinde recipit illuminationem a sole, sic anima ex caractere baptismi, tam expositione materiali preparante recipit gratiam. et sicut vitrum aliquando non illuminatur a sole, licet opponatur ei, propter maculam aliquam, que in ipso est, sic anima, licet karakterem habeat, propter maculam peccati non illuminatur a gratia; et sicut macula recedente vitrum illuminatur a sole, ita anima, peccati macula recedente, illuminatur. — Malen lernen 102^b: si enim aliquis frequenter videt pingere, discit pingere. — Spiegel 66^a: — sicut mulieres aspicientes in speculum, si quam maculam videant in se, studeant auferre. 110^a: si quis in speculo videat maculas, pulcher ex hoc non erit.

Der Prediger hat Kinder gut beobachtet 45^a: dum puer videt alios plorare, etiam ipse plorat. — item: puer jocular est, et si habet, que desiderat, ridet et non plorat. sic facit puer Jhesus: si damus sibi, que appetit, gaudet, hoc est, animam nostram; sin autem negaverimus, plorat. 93^b: puer aliquando non vult inspicere matrem, nisi aliquid ostendat ei delectabile, et Dominus regnum celorum ostendit. item, qui graviter infirmatur, non potest se vertere ad aliud latus, nisi adjutus.

84^b: nonne videres puerum contra ignem vel aquam vel foveam properantem, clamares et doleres! 40^a: certe latet nucleus in testa. dico vobis simile: pueri, quibus dantur nuces, nondum decorticate, dum apponunt ori, primo corticis amaritudine revocati abjiciunt, et sic, nescientes nucleum dulcem intus latitantem, decipiuntur. quia si scirent, quam suavis est Dominus, id est nucleus, sive intellectus scripture, non abhorrerent propter testam forinsecus amaram.

Auch die Laster, gegen welche der Prediger polemisiert, entsprechen in ihrer Art dem bauerlichen Lebenskreise. Das Weintrinken ist gefährlich 109^a: non major laus est quam vitare vinum, in quo est luxuria. Vor dem Gottesdienst soll man nicht ins Wirthshaus gehen 27^b: tertium est, ut corpus et sanguinem Christi digne suscipiatis. modo aliqui de vobis esuriunt, aliqui forte sunt ebrii; non tamen credo, quod aliquis vestrum adhuc tam mane in taberna biberit, sed alia de causa. 73^b: colorem rubeum emunt a diabolo gulosi, qui etiam mane, cum ad missam veniunt, ex potatione et comestione sunt rubicundi. — Trunkenheit, 27^b: hii verberantur letali vulnere peccatorum et non dolent, trahuntur de die in diem per suggestiones males ad deteriora peccata et non dolent. quare? quia ebrii sunt. ebrius, scitis bene, non bonum, non malum advertit. sic illi, mundana delectatione inebriati, salutis sue profectum non attendunt et querere nesciunt. unde rogate Dominum, ut, si aliqui ebrii tales hodie advenerunt, medicina verbi Dei sobrios reddamus, ut se male fecisse sentiant et de peccatis suis compuncti peniteant et, que Domini sunt, sapiant. — 37^b: sume sufficienter de vino, ut inebrieris. scitis bene, quod ebrius nichil celat: quecumque scit, omnia dicit. sic et tu, homo, si vino letitie inebriaris, omnia peccata tua dicis, nulla celas, sed omnia in confessione revelas. — Haß, Feindschaft 47^b: non talem divisionem, sicut solent homines tempore isto inter se dividi, scilicet per inimicitias et rixas et dissensiones, ut unus alteri invidet, unus alteri detrahat, unus alteri usque ad mortem insidietur. talem divisionem sopiat Deus inter nos et auferat! — Verhältnis zu den Dienstleuten 56^b: primo dico vobis simile: si quis vestrum haberet servum, quem frequenter offenderet et gravaret indebite, credo, quia discederet et quereret alium dominum. vide, homo, quis sit servus tuus, quem ita gravas et offendis. vis tu scire, quis sit? dico tibi: confessio. forte queris, unde sit confessio servus tuus. audi! servus ad preceptum domini sustinet et patienter agit omnia servitia, que sibi injunguntur. eodem modo confessio servit tibi, quia portat

omnia crimina tua, omnia peccata tua. et si ledis servum illum, fugiet a te. quare? propter afflictionem et multitudinem servitutis. — 57^a: modo redeamus ad confessionem, servum nostrum, ne migret a nobis. non offendamus eum, tunc nobiscum manet. aliquis cum cognoscit, quod servus suus vult ab eo recedere, captivat eum et in vinculis includit, ne fugiat. simili modo nos facimus: semper enim, cum in confessione mentimur et recidivamus ad priora vel ad deteriora peccata, servum nostrum captivamus, et quotiens Deum fallimus, totiens vincula confessionis, servi nostri, multiplicamus. — Zuchtlosigkeit 9^b: malam libertatem habent stulti et *cartiones*, legem non habentes, sed pro velle suo male viventes. 143^b: hoc est, pro quolibet vili servo vitares, coram vili *garcione* fornicari non auderes. — Falscher Eid 138^b: primo in hoc, quod jurans tres digitos erigit et duos deprimit, ac si dicat: si male juro, tres persone, scilicet Pater et Filius et Spiritus sanctus me nunquam juvent in anima et corpore, sed deprimant in infernum eternaliter. item per hoc, quod pro perjurio preter aliam condignam satisfactionem de reperdita per perjurium major pena in foro penitentie infligitur perjurio quam pro multis aliis peccatis. item per hoc, quod perjurus quandoque infamis efficitur, quod non valet ultra pro legitimo testimonio ferendo. — Die Hauptlaster werden am Tage Allerseelen geschildert, es sollen da die Sünder aus dem Fegefeuer befreit werden 68^a: sic tribus modis liberantur, qui in purgatorio detinentur, scilicet per penitentiam, id est, satisfactionem pro eis exhibitam. si amicus tuus mortuus fuerit gulosus, tu pro eo jejuna. si invitus fuit in ecclesia, tam ad officium quam ad predicationis verbum, et hoc propter modici frigoris instantiam in hieme vel propter calorem in estate, tu pro eo libenter sustineas frigus et pro ejus auxilio in divino officio et in predicationis verbo. et mirum est, quod multi tam libenter sustinent frigus et calorem, ut vadant ad aliorum exspoliationem, sicut raptores et fures. alii vero libenter sustinent ad aliorum defraudationem, sicut mercatores, qui libenter vadunt in quocunque tempore ad nundinas, ut carius tunc vendant. item sicut fornicatores et adulteri, qui pro voluntate sua complenda in multo frigore, tam die quam nocte, et in calore multo non timent laborare et ad locum ire opportunum, et quod pro se ipsis et pro parentibus suis liberandis nolunt hujus modi in penitentia sustinere. — item, quia amicus tuus hic voluit in vanitatibus et voluptatibus jocundari et ridere, sicut de verbis turpibus ribaldorum, tu debes pro eo tristari et hoc deflare. — 48^b: quis invenitur jam, qui non ambiat honores et divitias?

quis invenitur, qui non velit omnes alios opprimere et pre aliis major haberi? quis invenitur jam, qui velit contentus esse sua uxore? immo, quod detestabilius est, formosam suam uxorem spernit et lectum vilissimi scorti querit. — Unzüchtig sind Frauen und Männer 18^b: o Deus, loqui compellor, quia locus se obtulit, ad vos mulieres. scitis bene, quando aliqua virum ducit, quod ab ingressu ecclesie per sex (19^a) ebdomadas abstinet et tunc a sacerdote introducitur. simili modo fit de illis, que in partu sunt. Deus meus, quod ause sunt mulieres, que solutos habent viros et per multos annos fornicate sunt! quomodo audent intrare ecclesiam, cum benedictionem non recipiant! quomodo presumis tu intrare ecclesiam, que partum tuum occidisti et puerum tuum interfecisti! nescis, quod homicidium commisisti? quando penitui? quando es in ecclesiam introducta a sacerdote. ve tibi, si ita sordida, ita immunda, ita rea intras ecclesiam! quomodo audes aspicere creatorem tuum, qui ista omnia novit? quomodo audes aspicere matrem Domini, que te valde exosam habet? credis, Deum nescire, quia homines nesciunt. scitote, quia decepte estis, animas vestras perditis, Deum dum contempnitis et non timetis et matrem ejus inhonoratis, quia non impletis preceptum legis, quod ipsa facit. redite ad cor, venite ad confessionem et satisfactionem, ut munde possitis intrare ecclesiam et faciem vestram ad Christum et ad matrem ejus digne possitis adtollere. vere sciatis, si hic a sacerdotibus Christi introducte non fueritis, post mortem a demonibus in jehennam introducemini, ubi vos semper in penis manere contigit et nunquam exire. modo etiam loquor ad vos viros! forte putatis, vos esse innocuos in talibus malis et peccatis? non certe, vere per omnia estis participes, quando muneribus vestris et fallacibus promissionibus inducitis mulieres ad hoc, quod voluntati vestre consentiunt et satisfaciunt, et si partum vel pueros occidunt, illud fit causa vestri, et ideo pro culpa obnoxii tenemini. nam statim ut aliqua impregnatur per vos, mox eam contempnitis, unde ipse maleficiis occidunt partus suos. Darnach scheint Abtreibung der Leibesfrucht und Kindesmord häufig vorgekommen zu sein. —

Die Klagen über das Leben der Witwen sind hingegen ziemlich allgemein gehalten, 140^b: sic dico de viduis: prime illarum sunt otiose, deliciose, verbose, garrule et inpatientes; secunde, que illegitime vivunt ut jumenta utriusque sexus, que ut cadavera coram Deo fetent; tertie, que post mortem maritorum, cum quasi semper debent orare, fiunt incantatrices pessime et efficacissime diaboli venatrices. — Die Jungfräulichkeit steht nicht in hoher Achtung 33^b: unde, cum bene sciatis, Karissimi, quod

lilia valde pauca sunt in agro Domini, quia virgines pauce inveniuntur, immo virginitas jam despicitur, ut quasi pudor videatur caste vivere aliquem, si virgines non sitis, studeatis tamen esse rosa, ut opera vestra coram Deo sint acceptabilia, ut reluceatis velut rosa per conversationem vite juste. — Wesentliche Schuld an solchen Zuständen mißt der Prediger den Volksunterhaltungen bei, öffentlichen Tänzen (vergl. schon oben S. 67, 77, 86) und Liedern 12^b: omnes enim christiani, qui ducunt choreas, contra septem sacramenta ecclesie faciunt. primum sacramentum est baptismus. primo contra illud faciunt, quia frangunt pactum, quod inierunt cum Deo in baptismo, cum patrinus eorum dixit: ‚abrenuntio diabolo et operibus ejus.‘ unde patrini eorum possunt timere, ne de promissione illa rei apud Deum inveniantur, si non monuerunt eos, ne (13^a) choreas intrent. assidentes etiam participes sunt omnium malorum, que ibi fiunt. contra sacramentum ordinis faciunt, sunt enim quasi simie cleri et tale servitium diabolo offerrunt, quale clerici Deo dum cantant, et per cantus eorum incentivos cantus ecclesie contempnunt; dum deberent interesse vespers, intersunt choreis. contra sacramentum matrimonii fit ibi, quia ibi maritis multum detrahitur et multe incitantur ad faciendum contra fidem matrimonii, *quando ibi cantatur, quod uxor de pravo viro suo dimittere non debeat, quin habent alium amicum* (das ist also der Inhalt von Bauerntanzliedern). contra confirmationis quartum sacramentum faciunt, quando signum crucis in fronte receperant, tamquam empte Christi passione, quod in choreis abjiciunt et signum diaboli vel signum venalitatis pro eo in capite suo, tamquam Christus non emerit eos, assumunt. nam vexillum Christi abjiciunt et vexillum diaboli assumunt, tamen vere non absque magna contumelia Christi, quia Christus in hoc contempnunt. quinto contra sacramentum penitentie faciunt, que Deo reconciliate erant in Pascha per confessionem, dum pacem illam frangunt et in exercitum diaboli vadunt. sexto faciunt contra sacramentum altaris, dum corpus Domini receperunt et postea statim terram Dei igne infernali succendunt, similis Jude, qui, cum ad mensam Domini comedisset, statim venit contra eum. contra sacramentum extreme unctionis pauce faciunt, quia pauce illud receperunt; si autem susceperunt, faciunt contra illud, quando sanitatem a Deo receptam expendunt in contumeliam largientis. ecce quod quicumque choreas ducit, christiani nominis cultor non est, quia illa, per que christianus dicitur, in se negat et destruit. Die ganze Partie wird 21^a ^b wörtlich wiederholt, nur folgendes notiere ich von dorthier: *quando cantatur, quod propter pravam virum uxor non debeat dimittere, quin etiam*

alium amicum habeat. — adhuc unum restat de chorea, quod omnes sanctos offendant, in quorum diebus choreas ducere non timent. nam omne opus etiam necessarium homini prohibetur in diebus sanctorum, multo magis illud, quod fit in contumelia Dei et sanctorum suorum. — audistis, quam grave (peccatum) sit chorea, caveatis ab eis. Petrus et Paulus, si choreas amassent, nunquam ad tantam gloriam pervenissent. ut igitur eos et alios apostolos, qui iudicabunt cum Domino tribus Israel, et alios sanctos propitios habeatis, abstineatis a choreis ob reverentiam illorum et in diebus dominicis ob honorem et preceptum Dei, qui illum diem sanctificavit. — 138^a: ut non assumas nomen Domini Dei tui in vanum in ludo, in chorea, in taberna —. — ut sabbatum custodiamus et omnes festos dies, ne aliquid in ipsis operemur, quod non decet, id est, ut non simus in tabernis, in choreis, in spectaculis, nec in mercationibus occupati—. 141^b: in evangelio que habent lampades sine oleo, id est, virginitatem sine virtutibus, deferentes illam hinc inde venalem per plateas et choreas, talibus fatuis in iudicio discentibus: ‚Domine, Domine, aperi nobis!‘ respondebitur: ‚nescio vos‘. — 137^b: idem fit de inventoribus horum, que spectant ad superbiam, ut faciunt domine in vestibus, in choreis, et *ut faciunt dictatores cantilenarum amatoriarum, novorum librorum inutilium*, et ut etiam faciunt heretici condentes novas hereses. idem fit de hiis, qui inveniunt novos modos in exactionibus absque justa causa, ut hii, qui annuatim aggravant census, steuras, thelonia etc. huiusmodi. horum omnium status est valde periculosus. — Diese scharfe Polemik wider die Unsittlichkeit hat aber nicht gehindert, daß f. 32^a auf dem oberen Rande jemand eine Gruppe deutscher Worte unzüchtigen Inhaltes eingetragen hat (vergl. Grazer Miszellen 3, 98 ff.), die dann später mit Bimsstein ausgerieben wurden. — Kein Wunder, daß unter solchen Umständen der Prediger sich mit der Hoffnung auf den besonderen Schutzengel tröstet, den auch Kärnten besitzt, 22^a: quilibet homo a die nativitatis sue habet angelum sibi ad custodem deputatum, et *quilibet provincia unum de maioribus*.

Noch sei erwähnt, daß der Prediger der abergläubischen Furcht gedenkt, mit der man die Toten aus dem Hause bringt 94^b: item in abjectorum receptione, ut mortuorum corpora abjecta a cognatis, ne eos inficiant, a domo ejiciuntur. Und endlich zum Schluß die Notiz, von der meine Beschäftigung mit der Handschrift einst ausgegangen ist, über das Fest Johannes des Täufers, 11^b: sancta ecclesia ita ordinavit, ut tempore isto legamus et non cantemus de bellis regum, qui primi fuerunt quare hoc? ut

discamus pugnare contra demonum insultus et carnales delectationes, que magis hoc tempore impugnant lascivos homines quam aliis diebus. 12^a: multi in nativitate ejus (Joh. Bapt.) gaudent; multi gaudebunt, non omnes, quia tantum de Sarracenis hoc dictum est, non de christianis. nam *Sarraceni* (die Kumanen in Ungarn, vergl. oben S. 27) *hoc tempore solebant ossa cremare, faculas arduas deferre, rotas jactare, quod nobis nullo modo licet facere, quia ab eis tractum est, unde qui faciunt, contra fidem faciunt et mortaliter peccant. hac etiam nocte filie diaboli solent incantationes exercere*, que vere nullam partem habiture sunt cum Christo, quia opus diaboli faciunt, per quod in eum credere se fatentur. omnes igitur talia exercentes anathematizamus, ut justī per ipsos non maculentur. —

Unwillkürlich regt die letzte Bemerkung, durch welche der Prediger eine besondere Autorität als geistlicher Richter in Anspruch zu nehmen scheint, neuerlich zum Nachdenken darüber an, ob es wohl möglich wäre, den Autor der alten volkstümlichen Sermonen von St. Lambrecht zu erraten. Wenn man erwägt, in welcher Weise die Ansprachen beim *placitum christianitatis* gestaltet sind (oben S. 35) und wie die Bannbestimmungen vorgetragen werden, dann möchte man gern eine hervorragende Stellung des Redners vermuten. Wie, wenn es ein Abt von St. Lambrecht gewesen wäre? Dann ließe sich durch seinen Anteil die ungemein große Zahl von Kirchweihpredigten in der Sammlung erklären. Unter den möglichen Äbten müßte man dann auf Permann 1233—1258 raten, einen Mann von bedeutender Wirksamkeit, der am 29. Juni 1245 die Verleihung der Infel an die Prälaten seines Hauses durch Erzbischof Eberhard II. von Salzburg erwirkt hat (St. Ub. 2, 568; Muchar 5, 184), der das freie Landgericht des Klosters 1255 mit Erfolg wider die Herren von Wildon verteidigte (Muchar 2, 178; St. Ub. 3, 272 f.; die älteren Gerichtsrechte St. Ub. 2, 96), der 1249 durch einen Akt des Grafen Meinhard von Görz die Vogtei über die Klostergüter sichern läßt (St. Ub. 3, 113, 117), dessen Ansehen auch aus einem Briefe des päpstlichen Legaten Albertus Beham (Höfler, im Stuttg. Lit.-Verein 1847, S. 143 f., Nr. 49) erhellt, worin dieser die Anweisung eines sicheren Ortes für eine Zusammenkunft verlangt. Allerdings müßten dann andere Stücke, z. B. über den Ungarneinfall von 1259, über die Einführung des Frohnleichnamfestes, jemand anderem zugewiesen werden, was in Widerspruch träte mit meiner Annahme, daß für die älteren Predigten nur ein Verfasser wahrscheinlich sei. Es bleibt deshalb bei vollständiger Unsicherheit. Denn auch die

Reihe von Würdenträgern des Hauses, die wir aus dem St. Ub. 3, 165 erfahren, hilft nicht weiter, und der *preco*, der in Urkunden aus St. Lambrecht 1226 und 1280 vorkommt (St. Ub. 2, 328, 374), ist gewiß ein ‚Frohnbote‘, und nicht ein Prediger gewesen.

Von dieser Arbeit möchte ich mich nicht verabschieden, ohne die Aufmerksamkeit der Fachgenossen auf dem Gebiete der Historie und deutschen Philologie abermals darauf zu lenken, wie wichtig die ausgiebige Durchforschung der weitschichtigen Vorräte lateinischer Predigten in unseren Bibliotheken ist und noch werden kann, zumal diese Stücke überwiegend auf wirklich gehaltene Reden in deutscher Sprache zurückgehen und keineswegs immer alle Spuren ihres geschichtlichen Ursprunges abgestreift haben. Ich glaube allerdings, daß so günstige Fälle, wie der vorliegende, nicht oft unterkommen werden, jedesfalls aber wird andauernde und erschöpfende Bemühung um die alten Predigtwerke nicht ohne Gewinn bleiben für das Studium der Geschichte und Literatur des Mittelalters.

Dem ehrwürdigen Hause des h. Lambertus jedoch, das im Oktober 1902 das Fest seines 800jährigen Bestandes beging, mögen diese Blätter als ein bescheidener Nachklang jener stattlichen Feier gelten. Widrige Schicksale, die dem Stifte St. Lambrecht seine Handschriftensammlung und seine Bibliothek raubten, haben die Stellung dieses Klosters in der Geschichte des geistigen Lebens der Steiermark verdunkelt, aber nur zeitweilig, denn allgemach kommt doch ans Licht, was lange verborgen war, und von dem guten Prediger von St. Lambrecht aus wird fortan ein freundlicher Schimmer über einen Abschnitt kärntnisch-steirischer Geschichte sich breiten, über den wir im ganzen noch recht wenig unterrichtet sind.

Graz, am Sonntag Septuagesimä 1903.

Nachtrag.

Es ist mir durch die Freundlichkeit des Kärntner Geschichtsvereines, bzw. des Herrn Landesarchivares Dr. Jaksch von Wartenhorst, möglich geworden, die Handschrift einzusehen, welche G. v. Ankershofen seinerzeit im Archiv für Kunde österr. Geschichtsquellen als Nr. 66 der Klagenfurter Sammlung unter dem Titel verzeichnet hatte: *Historia monasterii ad St. Lambertum in Styria superiori*. Das Konvolut, jetzt mit 7/29 signiert, ist, gemäß beiliegenden Briefen des verstorbenen P. Bruno Quitt von 1889, beschrieben und verfaßt von dem St. Lambrecht Benediktiner P. Marian Sterz, † 12. Februar 1834, und zwar während der Jahre 1820—1834. Das Werk stützt sich durchaus auf den bereits bekannten Urkundenvorrat, den v. Muchar und das Steierr. Urkundenbuch gleichfalls verwertet haben. So ist für den Abt Permann aus S. 34 f. nichts Neues zu lernen, für den Abt Gottschalk S. 36—40 scheint nur erwähnenswert, daß S. 36 zu dem Brande von 1262 das schon durch Weixler zitierte Gedicht angeführt wird; beim Wiederaufbau 1265 ist eine Urkunde Papst Clemens IV. beigebracht, die für den Tag der Einweihung einen Ablaß von hundert Tagen, für den Jahrtag einen von vierzig Tagen gewährt, was zu den Angaben der Predigt stimmt. S. 42 ist bei Abt Burchard die Urkunde vollständig eingetragen, die Pangerl nur im Auszug mitteilte; die Auffassung des Stückes, welche ich oben S. 25 f. dargelegt habe, wird dadurch bestätigt.

12. Februar 1903.

A. E. S.

Beiträge zur Kirchengeschichte der Steiermark und ihrer Nachbarländer aus römischen Archiven.

Von

Dr. Alois Lang,

Professor am Diözesangymnasium in Graz und Mitglied der Historischen Landeskommission.

Vorwort.

Die „Beiträge zur Kirchengeschichte der Steiermark und ihrer Nachbarländer“, die hiermit unter den Veröffentlichungen der Historischen Landeskommission für Steiermark ans Licht treten, sind genau genommen weder im Programm der genannten Kommission vorgesehen noch auch nur Nebenfrüchte einer von ihr geplanten Arbeit. Das Interesse aber, das diese römischen Archivalien für die heimische Geschichte in Anspruch nehmen, rechtfertigt ihre Einreihung in die genannten Publikationen hinreichend.

Das Land Steiermark ist in kirchlicher Hinsicht noch viel mehr als in politischer Jahrhunderte hindurch ohne eigene Bedeutung geblieben, ein Nebenland, ja der äußerste Zipfel dreier hochangesehener Diözesen: der Hauptteil bildete ein gutes Drittel des umfangreichen Salzburger Erzbistums, die Landschaft südlich von der Drau war die nordöstlichste Ecke des Patriarchats Aquileja und das Quellgebiet der Traun um Aussee gehörte der volkreichen Diözese Passau an.¹ Von den kleinen Bistümern, Schöpfungen der Metropolen, lag zwar Seckau ganz innerhalb des Umfanges des heutigen Herzogtums Steiermark (ein schmaler Streifen vom

¹ Zur näheren Informierung über die kirchliche Geographie der Ostalpenländer mit dem zur Provinz Salzburg gehörigen Bayern, Teilen Sachsens und Böhmens verweise ich auf die Kartenbeilage (1:750.000) meiner „Acta Salzburgo-Aquilejensia“, Band I, 1816 bis 1878 (herausgegeben von der Österreichischen Leogesellschaft in Wien, Verlag von „Styria“ in Graz), dessen Inhalt hier vielfach verwertet, dessen topographische Angaben vorausgesetzt werden. Die Abteilung I des Bandes I ist eben erschienen.

Seckauer Zinken bis zur Mur bei Wildon), aber schon das zweite heutige Landesbistum Lavant umfaßte ehemals zum kärntnerischen Hauptgebiet nur noch den größeren Teil des Ost- und Südabhanges des Koralpenzuges als zweite Diözesanhälfte. Ähnlich lagen die Verhältnisse in Bezug auf die ehemaligen Unterabteilungen des Salzburger Bistums, die Archidiaconate, von denen, um etwa die Verhältnisse des 15. Jahrhunderts herauszugreifen,¹ nur die Erzdiaconate der Oberen und Unteren Mark vollständig in der heutigen Steiermark lagen — die Grenze muß zwischen Röthelstein und Bärnegg gewesen sein — während das Enns- und Paltental dem Propst von Salzburg als Archidiakon unterstanden, das obere Murtal aber (das Katschtal schon einschließend) und der Lungau (mit einem großen Teil des übrigen heutigen Herzogtums Salzburg, sogar vom Talgau, bis über Tittmoning in Bayern hinaus?) zum Archidiaconat Trans Thuronem (jenseits des Tauern) gehört haben sollen.

Wer demnach über bloße Lokalgeschichte hinausgehend eine Kirchengeschichte der Steiermark wenn auch nur in Hinsicht auf Verfassung und Verwaltung versuchen will, kann, je tiefer er in die Vergangenheit zurückgreift, um so weniger an den heutigen politischen Grenzen stehen bleiben. Das sei zur Motivierung des Untertitels dieser Publikation bemerkt. Damit ist freilich auch die Geltung des Namens Steiermark im Titel selbst beanstandet, der aber im Hinblick auf die entschieden vorwaltende Materie dieser und etwa folgender „Beiträge“ und die publizierende Kommission doch seine Berechtigung findet.

In Ermangelung eines übrigen schon vor Jahren von der Österreichischen Leogesellschaft geplanten, aber aus Gründen, die außerhalb derselben lagen, bis heute nicht begonnenen kirchengeschichtlichen Organs sind der besseren Zusammengehörigkeit wegen hier auch einige Archivalien aufgenommen worden, deren Beziehungen zu dem in Rede stehenden Gebiete nicht ganz leicht zu formulieren sind. Keinen Anstand machten in dieser Hinsicht die den Metropolitens und deshalb Ordinarius des größten Teiles von Steiermark betreffenden Nachrichten. Auch die von Kaiser Friedrich III. direkt oder indirekt herbeigeführten kirchlichen Verhältnisse können mit dem Zentrallande seines Hausbesitzes ganz gut verknüpft werden. Die Grazer Nuntiatur hatte ohnehin von Hause aus ein Territorium zu besorgen, welches mit dem staatlichen Begriff „Innerösterreich“ am entsprechendsten

¹ Vergl. die Matrikel im Notizenblatt, herausgeg. v. d. kais. Akademie in Wien, II (1852), S. 265 ff., 279 ff. Näheres darüber in meinen „Acta etc.“, I, Anhang.

identifiziert werden muß. Die kirchliche Absperrung nach Ländern und Diözesen war der alten Zeit übrigens vollständig fremd und jene heute nur mehr in den blühenden Orden gewohnte Zusammensetzung aus Angehörigen der verschiedensten Länder, die auch im Weltklerus sicher noch die letzten Jahrhunderte des Mittelalters überdauerte,¹ nötigt den Provinzialkirchenhistoriker ohnehin, auf Schritt und Tritt seine Blicke auch auf die Nachbarländer zu richten. Da Einleitung, Bearbeitung und Auswahl in Betreff der Konsistorialakten und der Supplikenregister gleichzeitig auch einer systematischen Behebung dieser archivalischen Schätze vorarbeiten sollen,² wurden auch historisch unwertigere, kanonisch aber interessantere vollständige Formeln in bescheidenem Maße mit aufgenommen, wobei selbstverständlich der territoriale Gesichtspunkt nicht allein maßgebend sein konnte.

Schließlich erfülle ich die angenehme Pflicht, den verschiedenen Archivs- und Bibliotheksvorstellungen in Rom und in der Heimat, deren freundlichstes Entgegenkommen ich im Vorwort zu „Acta Salzburgo-Aquilejensia I“ rühmend erwähnte, zu denen hier noch Fürst Mario Chigi in Rom und sein Bibliothekar, Professor (an der Sapienza) Cugnoni, kommen, auch an dieser Stelle den besten Dank auszusprechen.

Graz, Weihnachten 1902.

Der Verfasser.

¹ Dazu bieten die Suppliken (unten IV) schon viele Beispiele; in annähernder Vollständigkeit für ein bestimmtes Gebiet führen dies die Benefizialurkunden meiner Acta I auf.

²) Vergl. das Programm in Acta I, Vorwort.

I.

Der Informativprozeß über Marx Sittich.

(Erzbischof von Salzburg 1612—1619.)

Mit der Gefangennehmung zu Gmünd in Kärnten (Ende Oktober 1611) war die fünfundzwanzigjährige Regierungstätigkeit des Salzburger Erzbischofs und Landesfürsten Wolf Dietrich von Raaitenau abgeschlossen. Weder die enttäuschten Vertreter der kirchlichen Restaurationspartei in Österreich und Bayern noch der Kaiser, damals machtloser als je und von Wolf Dietrichs selbstsüchtiger Politik trotz vielfacher Umwerbungen abgestoßen, rührten eine Hand für ihn.¹ Nach vorübergehender Haft im Schlosse Werfen wanderte der Erzbischof in die Hohensalzburg, wo er bis zu seinem Tode (16. Jänner 1617), abgeschlossen von der Außenwelt, vielfach mit Bibelstudien beschäftigt, aus politischen Gründen gefangen gehalten wurde. Nachdem die Frage seiner Pensionierung durch die Dazwischenkunft des päpstlichen Nuntius Antonius Diaz in befriedigender Weise gelöst war, dankte Wolf Dietrich im Jahre 1612 ab (wahrscheinlich am 8. März),

¹ Doch hielten der Bayernherzog und das mit ihm verbündete Kapitel in Salzburg es für geboten, den Kaiser von der Notwendigkeit der Maßregeln nach „außweißung der hl. Canones und ihrer Statuten, auch des Stifts herkommen gemeß und wie sie es vor der päpstlichen Heiligkeit und bei E(urer) K(aiserlichen) M(ajestät) zu verantworten wissen und schuldig sein“ in sehr devoter Form zu verständigen. Codex Vaticanus lat. 6533, fol. 131 ff. lateinischer, fol. 134 ff. deutscher Text des Schreibens Maximilians von Bayern (1. November 1611) und des Salzburger Kapitels (16. November) an Kaiser Rudolf II. Über Wolf Dietrich s. K. Mayr-Deisinger, Wolf Dietr. v. R. Erzb. v. Salzburg 1587—1612, München 1886; Steinhauser, Regierung und Wandel . . . Wolf Dietrichs v. Salzburg, herausgeg. v. P. W. Hauthauser, Mitt. d. Ges. f. Salzburger Landeskunde XIII; ebenda im Jahrg. 1902 Versuch einer Würdigung des Erzbischofs in seinem Verhalten zur Gegenreformation von Erben; Jos. Mayr, Des Erzb. W. D.'s Gefangennahme und Tod, Programm des k. k. Staatsgymnasiums in Salzburg 1876; Zauner, Chronik von Salzburg, VII.

und die Neuwahl seines Nachfolgers¹ konnte nun ungehindert stattfinden (18. März). Der neue Erzbischof Markus Sittich Graf von Hohenems war ein Verwandter des abgesetzten Kirchenfürsten, der eine Schwester (Helene) des Jakob Hannibal I. von Hohenems (Marx' Vater) zur Mutter hatte. Seine eigene Mutter Hortensia Borromea, Gräfin von Arona, war eine Schwester des berühmten Mailänder Erzbischofs, des heiligen Karl Borromäus, deren Ehe Papst Pius IV. als Oheim persönlich eingesegnet hatte.² In Rom beim Oheim, dem Kardinal Marx Sittich (gest. 1595) und dann in Ingolstadt (1588 ff.) erzogen, hatte der junge Sproß des damals auf dem Zenith seines Ruhmes befindlichen Grafengeschlechtes selbst nach dem Hingange seiner geistlichen Verwandten die Anwartschaft auf die höchsten kirchlichen Würden. Ernste Handhabung der Kirchengebote, der geistlichen Zucht, Beförderung religiöser Andachten, energisches Vorgehen gegen Prädikanten und ihren Anhang, Hebung von Bildung und Unterricht, die besonders durch die Gründung der Salzburger Universität erfolgte (Stiftungsbrief vom 20. September 1617, vorläufig bis 1623 Benediktinergymnasium nach dem Muster der Jesuitenschulen), und von Kunst, der er durch den großartigen neuen Dombau (Grundsteinlegung am 14. April 1614) und Errichtung von Kirchen und Schlössern (im ganzen 21 Neubauten) reichen Anlaß zur Betätigung gab, machen ihn zu einem der immerhin hervorragenderen Männer auf dem an bedeutenden Persönlichkeiten nicht armen Salzburger erzbischöflichen Stuhle.³

¹ Mayr-Deisinger, a. a. O., S. 175, Anm. 107, versprach einen „Bericht über diese merkwürdige Wahl“ zu bringen, der aber bis heute noch nicht erschienen ist. Für eine eventuelle Bearbeitung desselben mache ich hier aufmerksam auf Kodex 165, 35, F. 25, Bibl. Corsini (Rom, Sammelband), fol. 236—241: Instruktionen für Mons. Diaz, der von P. Paul V. an das Kapitel in Salzburg abgefertigt wurde, vom 9. Jänner 1612, und fol. 242—245: dessen Relation (vergl. Kiewning, Nuntiaturberichte aus Deutschland IV, 1, S. XXX); ferner Reichsarchiv München, Literalien, Hochstift Salzburg, 37½: Korrespondenz des Herzogs „Albrecht“ (doch wohl Maximilian?) von Bayern mit Erzb. Marx Sittich, seine Wahl und seinen Antritt betreffend, 1612. Die päpstliche Bestätigungsbulle vom 18. Juni 1612 ist im Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien (Rep. IX 1).

² Bergmann, Denkschriften d. kais. Akad., phil.-hist. Kl. XI (Wien 1861), S. 18, 31 ff. Stammbaum der Hohenemser, S. 111.

³ Zauner, Chronik von Salzburg VIII, 1—104; A. Wolf, Marx Sittich, Erzb. v. S., in Geschichtl. Bilder aus Österreich I (1878), S. 172 (bes. 185)—237; Loserth, die Gegenreformation in Salzburg unter d. Erzb. Marx Sittich, Mitt. d. Inst. f. österr. Gesch. XIX, 676 ff.; Bergmann a. a. O., Pichler, Salzburgs Landesgeschichte (1865), S. 434 bis 442. Über die ältere Gesch. der Salzburger Universität vgl. Sattler in den Stud. u. Mitt. des Ben.-Ord. II, III, IV.

In der Wahlbewegung galt Marx Sittich als bayrischer Kandidat gegen den Erzherzog Leopold; in einer geheimen Konvention mit Bayern sicherte er denn auch dem Herzog Maximilian I. eine weitgehende Bevorzugung des bayrischen Elementes in der Frage eines etwa zu ernennenden Koadjutors und der Erwählung der neuen Domherren zu, sowie er in der Wahlkapitulation den Eintritt in die Liga und die Ersetzung der Kriegskosten für die Expedition gegen Wolf Dietrich hatte versprechen müssen. Beides bot Anlaß zu Reibungen, die 1615 bald zu ersten Zerwürfnissen geführt hätten.¹

Über Sittichs gleichzeitige Zerfahrenheit mit dem Kapitel, von dem 1615 der Grazer Nuntius berichtet (s. u. II a), sowie seinen hieraus entsprungenen Abdikationsgedanken ist bisher nur bekannt geworden, daß Max von Bayern ihn durch einen eigenen Spion überwachen ließ, um eine etwaige Nachfolge eines österreichischen Erzherzogs zu hindern.² Wie es scheint, war auch an dem ganzen Gerüchte nichts wahr.

Wir bringen hier den Informativprozeß, der anläßlich der Erhebung Marx Sittichs zum Erzbischof vor dem päpstlichen Nuntius in Salzburg abgehalten wurde. Das Original mit Notariatszeichen und Oblatensiegel befindet sich in der Bibliotheca Barberini in Rom (Ms. XXXIII 189); es ist ein Papierfaszikel mit ziemlich schmalen Blättern, nicht foliiert. Zur Sache vergl. unten III; ferner Concil. Trid. sess. XXII, cap. 2 u. XXIV., cap. 1, de reform., die Ergänzungen von Gregor XIV. „Onus ecclesiae“, 1591, Mai 5 (Bull. Rom. pont. ampliss. collectio V, 1, p. 268 n. 16), Urban VIII., 1627, Instruktion, ibid. VI, 1, p. 73, n. 234, und Bangen, die römische Kurie (1854) S. 468—475 (und Benedikt XIV. über den von der Propaganda zu leitenden Prozeß *super qualitatibus promovendorum*, Bangen, S. 475—479). Über die älteste Form vgl. Sägmüller, Die Tätigkeit und Stellung der Kardinäle bis Bonifaz VIII. (1896) S. 68 ff.

¹ Wolf, P. Ph. Gesch. Kurfürst Maximilians I. und seiner Zeit, München 1807—1809, III, S. 142—159. Unter den 1613/14 ernannten Kanonikern waren allerdings die Mehrzahl Nichtbayern, ein Lamberger und ein Wolkensteiner. (Mezger Hist. Salisb. S. 1164). Es war aber auch unmöglich, den exorbitanten Forderungen Maximilians zu entsprechen, wenn Sittich nicht die bitterste Feindschaft mit dem Grazer Hofe heraufbeschwören wollte, den er durch den Bischof von Lavant nach seiner Weihe und Inauguration (7. und 8. Oktober 1612) seine vollste Ergebenheit berichten ließ als Angehöriger einer Familie, „die seit vielen hundert Jahren Gut und Blut (für das habsburgische Haus) gegeben“ hätte. Georgii Stoboei de Palmaburgo . . . Epistolae ad diversos, a Hieron. Lombardi primum vulgatae, nunc denuo recusae, Viennae, 1758, S. 295.

² Wolf, a. a. O. S. 153, Zauner, VIII, S. 57, 58.

Coram Illustrissimo et Reverendissimo Domino Antonio Diaz, Nuntio apostolico. Processus informationis super statu metropolitane ecclesie Salisburgensis et qualitatibus Illustrissimi et Reverendissimi Domini Marci Sittici ex comitibus ab Altaemps dicte ecclesie Salisburgensis electi.

Nicolaus Bonus notarius.

In nomine domini nostri Jesu Christi amen. Per hoc praesens publicum instrumentum cunctis pateat evidenter etc.,¹ daß 1612, Ind. X., am 14. April u. s. w. Gegenwärtig waren der Notarius publicus, der diesen Prozeß niederschrieb, Mauritius Costa von Pontremoli, Diöz. Luni-Sarzana (Toskana), Lucas Cagliardi, Kleriker von Mallorca, Familiaren des Nuntius, der sich im Kloster St. Peter in Salzburg befand. Nach Erwähnung der Art der Vakanz und der päpstlichen Vollmachten an den Nuntius, den Verzicht entgegenzunehmen und dieses Examen vorzunehmen (letztere vom 30. März 1612), werden die Zeugen genannt, die gefragt werden sollen: Ernst Graf Wolkenstein, Dekan von Trient, Ulrich von Königsegg, Markwart (von) Freiberg, Wolfgang Wilhelm von Schrattenbach, der Scholästiker Heggenberg, sämtlich Domherren in Salzburg; ferner der päpstliche Protonotar Johann Curtius, die Doctores theol. Rupert Rotmair, Johann Aidendorfer, Johann Eigatel und der Substitut des Salzburger Konsistoriums Johann von Rosp.

Nach Aufzählung der Fragen, die zu stellen seien, und der Namen der Erschienenen, die beeidet wurden, beginnt die Einvernahme mit dem Datum 16. April 1612:

1. Markwart (von) Freiberg: a) Über den Zustand der Kirche: Die Diözese (Salzburg) ist za. 255 italienische Meilen lang und reicht ungefähr bis zur Stadt Graz und über Mühldorf in Bayern hinaus; ihre Breite beträgt

¹ Da der Informativprozeß gerade nicht über sehr wichtige An gelegenheiten Aufschluß gewährt, mag ein Auszug aus demselben genügen. Zur Vergleichung sei auf andere, aus kürzeren Aufzeichnungen geschöpfte Informativprozesse hingewiesen, welche im Drucke vorliegen: J. Korzeniewsky, Excerpta ex libris manuscriptis Archivi Consist. Romani 1409—1590 in *Analecta Romana* (Scriptores rer. Polonicarum XV) 12 Prozesse für Polen, S. 5—23 (mit Aufzählung der sie enthaltenden Handschriften des Konsistorialarchivs bis 1627); Friedensburg, Informativprozesse über deutsche Kirchen in vortridentinischer Zeit (Quellen u. Forschungen aus italien. Arch. u. Bibl. hrsg. v. k. Preussischen hist. Inst. in Rom, I, 165—203), darunter für Wien 1513 (S. 168—174), Brixen 1539 (S. 182—183), Freising 1540 (S. 184—185), Laibach 1543 (S. 185—187), Regensburg 1548 (S. 197—199); Ehse im *Pastor bonus* (Trier) 1900, S. 226—233 (f. Erzb. Jak. v. Eltz 1567).

200 italienische Meilen von Kufstein bis Admont.¹ Der Umfang ist so groß, daß man ihn nicht wissen kann. Es befinden sich viele hohe Berge und Täler in der Diözese. Besonders in Salzburg ist sehr gesunde Luft und entsprechende Fruchtbarkeit, Getreide und Fleisch. Die Einwohner sind meist katholisch, obwohl in Steiermark und Kärnten einige ketzerische Adelige und Calviner, im Lande des Erzherrzogs (sic!) viele Ketzer wohnen. Das Volk aber ist katholisch² und entsprechend devot.

Die Stadt Salzburg zählt mit ihren Vorstädten za. 1400 Feuerstätten; im übrigen weltlichen Besitz des Erzbischofs sind acht Städte, fünf³ im Lande (provincia), drei außerhalb (Muhldorf, Friesach, St. Andrä), viele Schlösser, Dörfer (villae) und Lehengüter auch außerhalb des Bereiches seiner kirchlichen Jurisdiktion. Von den acht (aufgezählten) Suffraganen seien die vier kleineren aus der erzbischöflichen Mensa gegründet worden, daher ihre Besetzung und Bestätigung Sache des Erzbischofs.

b) Über die Kathedralkirche: Der obere Teil der Domkirche ist vom Feuer zerstört worden; der frühere Erzbischof hatte sie dann ganz abtragen lassen mit der Absicht, eine neue zu bauen, wie ja auch die geänderte Form und der neue Grundriß beweisen.⁴ Die frühere Kirche war den heiligen Petrus, Paulus und Rupertus geweiht; sie sei vom heiligen Virgil erbaut worden, wie man in seiner Vita liest (sic!). Beim Brande war der Zeuge nicht anwesend.

c) Über die Dignitäten, Kanonikate, Benefizien: Die erste Dignität nach der erzbischöflichen ist die Propstei oder das Erzdiakonat mit dem Rechte, Stab und Mitra zu tragen. Die jährlichen Einkünfte der Propstei betragen samt dem

¹ Sic! Vgl. die Karte bei Acta Salzburgo-Aqu. I, nach der die Ostwestausdehnung bis etwa 248 km, die Nordstüdausdehnung bis 192 km reicht. Die italienischen Meilen haben verschiedene Längen nach den einzelnen Landschaften, 1·4 bis 1·8 und mehr Kilometer.

² Vgl. Zauner, Chronik, VIII, S. 39: Wenn man (die „nicht-katholischen“ Gebirgsbewohner Salzburgs) fragte, warum sie Protestanten heißen wollten, wußten sie nichts anders zu antworten, als daß sie nicht römisch-katholisch wären. Die wirklich „protestantischen“ Untertanen zählten während Sittichs „Gegenreformation“ doch nur nach Hunderten. Vgl. Loserth a. a. O.

³ Salzburg, Radstadt, Hallein (vom welschen Schreiber Ale. geschrieben), Laufen und Tittmoning.

⁴ 1598, Dez. 11, war das Dach vom Feuer zerstört worden; 1599, Jänner 18, begann der Erzb. Wolf Dietrich die ganze Kirche abtragen zu lassen. Mezger, Hist. Salisbg., S. 661 ff. Der Grundstein zum neuen Dom wurde erst am 15. April 1610 gelegt. Mayr-Deisinger a. a. O., S. 42.

Ertragnisse des damit verbundenen Kanonikates etwa 3000 Gulden oder etwas mehr. Der zweite Dignitär, der Dekan, hat eine doppelte Präbende, also jährlich über 2000 Gulden. Der Scholastikus bezieht außer seiner Präbende noch jährlich 150 Gulden. Der Kustos (d. i. der Zeuge selbst) bezieht außer der Präbende noch jährlich etwa 300 Gulden. Die 24 Kanonikate haben eine Gesamteinnahme von jährlichen 20.000 Gulden, die unter die Anwesenden und Dienstleistenden verteilt werden. An der Domkirche seien auch zwei Rektoren, von denen jeder monatlich von der erzbischöflichen Mensa 20 Gulden beziehe; sie müssen Graduierte sein; ihre Aufgabe sei die Leitung des Gottesdienstes im Chore. Außerdem sind 18 Vikare, welche zu allen Horen und zur Zelebrierung der Messen verpflichtet sind. Sie erhalten monatlich 12 Gulden von der erzbischöflichen Mensa. Die 12 Choristen oder Sänger, fast alle Laien, müssen ebenfalls bei allen Horen gegenwärtig sein und beziehen aus derselben Mensa monatlich 5 Gulden, die auch die Ministranten bezahlt, nämlich vierein (Laien) monatlich (doch nicht je?) 2 Gulden 40 Kreuzer und vier anderen 2 Gulden. Sie müssen bei der Messe dienen. Derselbe Fond bezahlt endlich noch monatlich 2 Gulden den acht Knaben, welche die Antiphonen singen müssen, während die drei Sakristane jährlich je 4 Gulden beziehen und (dazu noch?) vom Kustos nach ihrem Verdienst entlohnt werden. Von den zwei Organisten lebt der eine von der erzbischöflichen Mensa, der andere erhält an den hohen Festtagen etwas vom Kustos.

An der Domkirche sind verschiedene Benefizien und Kaplaneien — folgt ihre Aufzählung¹ — deren Einkünfte verschieden sind, und von diesen habe ich keine wahre Kenntnis. Praebendae poenitentialis et theologalis (sic!), wie das Konzil von Trient befiehlt, waren, soweit ich weiß, nie an der Kathedrale, wohl deshalb, weil Erzbischof und Konsistorium, im Besitze der nötigen Vollmachten, zur Osterzeit für die vorkommenden Gewissensfälle immer vier (Priester) bestimmen, denen „vom Erzbischof und vom Konsistorium sukzessive die Vollmachten“ erteilt werden.

d) Über Gottesdienst: In der Salzburger Kirche besteht der römische Ritus vermehrt um einige eigene Feste und Zeremonien an einigen Tagen des Jahres, welche seit unvor-

¹ Es werden ohne Ordnung und ohne Angabe der Verleiher 16 Benef. aufgezählt. Von der Liste bei Mezger, Hist. Salisb. S. 1111/2, fehlen: s. Gertr., ss. Trinit. u. d. Welspergsche Benef., s. Greg. ist nur einmal genannt. Dagegen ist hier noch ein Benef. „confraternitatis sacerdotum“ aufgezählt, das bei Mezger zu fehlen scheint, außer es trägt dort etwa einen anderen Namen.

denklichen Zeiten nach dem Obsequiale Salisburgense, das die Zeremonien beschreibt, beobachtet wurden. An jedem Tage werden in der Domkirche die kanonischen Tagzeiten und zwei Ämter, eines von den Patronen der genannten Kirche, ein anderes von der feria occurrens, gesungen. Als Kathedralkirche dient jetzt die Pfarrkirche zur heiligen Maria.

Außerdem werden täglich 10 bis 12 stille (*parvae*) Messen gelesen; jeden Donnerstag findet eine Prozession mit dem Allerheiligsten innerhalb der Kirche statt, jeden Samstag wird das *Salve Regina* gesungen, an jedem Festtag findet am Nachmittag eine Predigt statt; nach den Erfordernissen der Zeiten werden noch andere fromme Andachtsübungen abgehalten.¹

Die Domherren sind nach einer uralten Gewohnheit und nach der Bulle Leos X. (1514) verpflichtet, ein Drittel des Jahres zu residieren. Wenn sie während dieser Zeit dem Gottesdienste nicht beiwohnen, verlieren sie die täglichen Distributionen jenes Tages, welche dafür unter die Anwesenden verteilt werden. Ihr Betrag erreicht an einem *festum duplex* 10 Gulden, *festum semiduplex* 5 Gulden, für alle Gegenwärtigen, an den dies *feriales* erhalten sie eine Kleinigkeit.

e) Über die Seelsorge: Der Seelsorge an der Domkirche stand immer ein Kanonikus vor; sie wird jetzt ausgeübt durch zwei Weltgeistliche, welche auf den Wink des Erzbischofs und des Konsistoriums amovibel sind.

f) Über die kirchlichen Einrichtungen: Die Sakristei ist entsprechend mit gottesdienstlichen Erfordernissen versehen. Die nötigen kostbareren Pontifikalien befinden sich im erzbischöflichen Palaste. Chor, Orgel und die vier Glocken sind jetzt in der Marienkirche. Der Friedhof des Domes ist nicht mehr im Gebrauch (*in rerum natura*), wohl aber ist außer den Friedhöfen von St. Peter und von Mülln ein sehr stattlicher Friedhof jenseits des Flusses.

g) Über die Reliquien: Die Domkirche besitzt Reliquien von den heiligen Rupert, Virgil, Martin, Erasmus und von vier anderen, teilweise nur Stücke der heiligen Leiber; sie werden jetzt vor einer immer brennenden Lampe in der Magdalenenkapelle des erzbischöflichen Palastes aufbewahrt. Die in der Sakristei der Marienkirche aufbewahrten Reliquien stammen zum

¹ Vergl. die teilweise ausführlicheren Mitteilungen Mezgers (*Hist. Salisburgensis*, S. 1112 (3), der nur acht Jahrzehnte später schrieb (1692). Mehrere religiöse Vereine wurden von Marx Sittich selbst gleich am Beginne seiner Regierung eingeführt. Pichler, *Salzburgs Landes-Gesch.*, S. 436.

größeren Teile von unbekannten Heiligen oder Seligen. Ebendort werden an Festtagen andere dort aufbewahrte eingefasste Reliquien auf den Altar gestellt.

h) Über die erzbischöfliche Wohnung: Der Erzbischof besitzt viele Paläste, einen, der sehr schön (insigne) ist und viele Bequemlichkeiten bietet, so daß jeder große Fürst darin wohnen könnte, einen anderen, der noch nicht vollendet ist, einen dritten auf der anderen Seite des Flusses mit einem Lustgarten, der sehr zur Erheiterung geeignet ist, außerdem noch viele andere in den verschiedenen Orten seines Fürstentums, wie in Hallein (Alae!), Laufen und a. a. O.

i) Über die Einkünfte des Erzbistums: Der Erzbischof kann jährlich mit Abzug der Ausgaben mehr als 300.000 Gulden einnehmen,¹ und zwar besonders von der Salzgewinnung, dem Bergbaue auf Gold, Silber, Eisen und Kupfer (aes), ferner aus Lehengütern und der Gerichtsbarkeit, welche gegen bestimmte Abgaben weiter verliehen werden, aus Wein-, Getreide- und dem Durchgangszoll von Waren. Getreide und Wein wird noch an verschiedenen Orten gesammelt. Die Ausgaben machen eine große, nicht näher bekannte Summe aus und bestehen in den 24.000 Gulden, welche für den resignierten Erzbischof bestimmt sind, ferner in den verschiedenen Summen, die der Erzbischof für die Seminare, die Kirchendiener, Hofhaltung, Reichssteuer, für das Kapitel und die Schuldenzahlung ausgibt.

j) Über kirchliche Institute: In der Stadt Salzburg ist keine Kollegiatkirche, aber drei Pfarren: zur heiligen Maria, in Mülln, wo Augustiner, im Bürgerspital, wo ein stets amovibler Weltgeistlicher die Seelsorge ausübt. Männerklöster sind vier: St. Peter (O. S. B.), s. Maria (Ord. conv. s. Franc.), Mülln (O. s. Aug.), s. Bonaventura (O. Cap. s. Franc.). Frauenkloster nur eines: s. Ertrud (O. S. B.). Es gibt ferner eine sogenannte Priester- und eine Allerseelenbruderschaft, deren Mitglieder kein eigenes Kleid tragen, vier Spitäler: Bürgerspital, zu den heiligen Sebastian, Eberhard und ein Leprosenspital. Das einzige Seminar hat jährliche Einkünfte von 1200 Gulden, wozu der Erzbischof noch jährlich ein bestimmtes Maß an Wein, Getreide, Brot und Holz beisteuert. In demselben wohnen 12 Alumnen, 1 Rektor, 3 Lektoren, 2 Diener; der Ökonom wohnt außerhalb. Die Wohnung ist entsprechend, aber noch nicht ausgebaut. Die Kapelle ist der heiligen Magdalena geweiht.

¹ Vgl. hiezu meine Acta Salzburgo-Aquilejensia I, S. LIII, Anm. 3.

k) Über den Umfang: Zeuge beruft sich auf seine obige Aussage (a), mehr weiß er nicht.

l) Über die Vakanz des Erzbistums: Vor einem Monat hat Wolfgang Theoderich in die Hände des Papstes Verzicht geleistet. Die Urkunde hat er selbst im Kapitel gesehen.

m) Über die Eigenschaften des zu Promovierenden: Der Zeuge lernte Marx Sittich vor 11 Jahren in Rom kennen, als er dort war, um an Papst Klemens VIII. (gest. 1605) die Servitien zu zahlen; er hatte nie Feindschaft gegen ihn, aber auch keine Vertraulichkeit, obwohl sie Freunde und im vierten Grade verwandt sind. Wie er gehört, ist M. S. in der Diözese Konstanz geboren, und zwar, wie er aus hinreichend beglaubigten Protokollen aus der Zeit seiner Aufnahme ins Kapitel im April 1589 (sic!) sah, aus verheirateten, adeligen und katholischen Eltern; wie er ferner einer öffentlichen Urkunde entnahm, die bei der Aufnahme unter die stimmberechtigten Kanoniker im September 1602 ausgestellt wurde, kam er im Juni 1574 zur Welt; 1602 mußte er demnach wenigstens Subdiakon gewesen sein. Über die Kenntnisse des Kandidaten in den kirchlichen Zeremonien weiß Zeuge nichts anzugeben. In Leben und Handeln, Glaube und Sitte genießt er einen guten Ruf. Klugheit und Ernst ist aus seinen bisherigen Handlungen zu erschließen. Jene Kenntnisse, die er für das christliche Volk wissen muß, besitzt er ohne Zweifel, wie er in verschiedenen Gesprächen bewiesen hat. Wie lange er studiert habe,¹ weiß Zeuge nicht anzugeben. M. S. war ehemals Propst zu Konstanz, wo er klug und sparsam war, ein Schloß kaufte und den Palast der Propstei restaurieren ließ. Wie er sich in der Seelsorge betragen hat, weiß der Zeuge nicht; er erklärt aber, nie von einem Ärgernisse des Erwählten in Bezug auf Glaube, Sitte oder Lehre gehört zu haben, noch von einem Defekt des Geistes oder Körpers oder sonst ein Hindernis zu wissen. Er glaubt also, daß der Erwählte tauglich ist zum Erzbischof. Deposuit etc. Die 12. (sic!) April. 1612.

¹ Die Vorsicht dieser Äußerungen ist interessant. Auch Maximilian von Bayern beruhigt den Vorwurf, Sittich soll nicht studiert sein, er habe zu wenig im Kopf (während ihm Eitel Fritz von Zollern zu geschreit war), mit dem Hinweise auf seinen guten natürlichen Verstand. Wolf, Gesch. Kurfürst Maximilians I., III, 145. Um 1585 studierte er, allerdings fast noch ein Knabe, durch 1½ Jahre im Collegium Germanicum in Rom, Steinhuber, Gesch. d. Coll. Germ. (1895) I, 163; I, 299: er sei kaum ein Jahr dort gewesen; später war er in Ingolstadt, wo er 1588 immatrikuliert wurde als Canon. Salisbg. (Annales Ingolstadtensis Academiae, contin. Mederer, 1782, II, S. 111). Auch in der Liste der Kanoniker bei Mezger ist er schon 1588 aufgeführt.

2. Ernst (Graf) Wolkenstein, 53 Jahre alt, erklärt nach ähnlicher Beantwortung von elf Fragen: er kenne den Erwählten schon lange — in Augsburg — in Salzburg — in Regensburg (von zirka 1595 angefangen) — in Trient und hier in Salzburg... und habe oft mit ihm gesprochen... Die 17. Apr. 1612.

3. Wolfgang Wilhelm (von) Schrattenbach, aus Graz, 31 Jahre alt, deponiert ähnlich auf eine Anzahl Fragen. Zur elften Frage wies er die *designatio archidioecesis* vor, die ins Protokoll eingeschaltet wurde:

a) Erzdiakonate 9: Salzburg, Lungau, Baumburg, Gars, Chiemsee, Obersteier, Untersteier, Oberkärnten, Unterkärnten.

b) „Abteien“ 19: St. Peter in Salzburg, Michaelbeurn, Seon, St. Veit a. d. Rot, Admont, St. Lambrecht (exempt), Ossiach, St. Paul, alle O. S. B., Raitenhaslach (exempt), Reun, Viktring, O. Cist.; Frauenklöster: Nonnberg, Chiemsee, Judenburg,¹ Göß, St. Georg am Längsee alle O. S. B., Kirchherg, O. s. Aug. u. Graz O. Praed., beide unter Priorissen; ferner „vulgo Hochmaister in Spital“² in Carinthia, quem locum nunc P. P. S. S. Jesu occupant, sunt exempti et subsunt superioribus sui ordinis.“

c) Regular- und Säkularpropsteien 21: an der Domkirche in Salzburg, Högelwörth (augenblicklich von Weltgeistlichen besetzt), Gars, Baumburg, Chiemsee,³ Reichenhall, Au, Pöllau, Rottenmann, Voralpe, Berchtesgaden (nunc exempta), Altötting, Völkermarkt, Maria Saal, St. Moriz in Friesach, Virgilienberg ebendort, Gurnitz, Maria Wörth, praepositura Hurmacensis in Carinthia⁴ und Griffen (exempta). Das gibt aber nur 20 bzw. 19.

d) Regularklöster ohne Propsteien: Salzburg: Kapuziner, Franziskaner-Minoriten, Augustiner; Graz: Kapuziner, Dominikaner, Franziskaner-Minoriten, Clarissen; Judenburg: Franziskaner; Friesach: Dominikaner.

¹ O. S. B.! Gemeint ist wohl das Clarissenkloster in J. Bemerkt sei, daß die Reihenfolge der Klöster im Originale ungeordnet ist.

² Recte Millstatt bei Sp., welches schon vor 1600 dem Jesuitenkolleg in Graz übergeben worden war. Päpstliche Bestätigung 1600, Jänner 28. Krones, Gesch. d. Universität Graz, S. 12; eingehender Peinlich, Jahresber. d. (L.) Staatsgymnasiums in Graz, 1869, S. 47 bis 55.

³ Gehört aber zur Diözese Chiemsee.

⁴ Sic! So etwas existierte nie. Vergleiche auch die Karte zu Acta Salzburgo-Aqu. I. Soll es etwa eine Wiederholung von Gurnitz (Gurnocens.) sein? Hieran schließt sich im Originale (also vor Griffen): Praepositurae non sunt amplius in usu, was wohl heißen soll: mehr Propsteien existieren jetzt nicht?

e) Pfarrkirchen in der Diözese: 415; sie verteilen sich nach den oben (a) genannten Archidiaconaten: 45, 11, 20, 36, 11, 87, 91, 29, 85. Die 7. (sic!) April.

Joh. Curtius erklärt, er hätte diese Nota herausgeschrieben aus verschiedenen Büchern. Die 11. April. Dasselbe erklärt in Gemeinschaft mit ihm getan zu haben (der fünfundvierzigjährige):

4. Joh. Rosp: er lernte den Erwählten vor zehn Jahren in Rom kennen. Die 18. April.

5. Ulrich Baron von Königsegg (Kinsek), 67 Jahre alt. Die 17. April. Die Aussagen dieser beiden sind kurz und belanglos.

6. Joh. Curtius, 50 Jahre alt, aus Murnau in Oberbayern, erklärt unter anderem, M. S. sei 1602 in der erzbischöflichen Kapelle zum Subdiakon geweiht worden. Die 17. April.

7. Rup. Rotmair, 36 Jahre alt,

8. Joh. Ahendorfer (s. o. Aid.), 28 Jahre alt, aus der Konstanzer Diözese, deponieren wenig, alle: Die 18. April. 1612.

Den Schluß des Informativprozesses bildet die notariell angenommene Eidesformel des Erwählten, die er am 26. April vor dem Nuntius ablegte.

Datum Salisburgi in monasterio s. Petri O. S. B. in cubiculo nostrae solitae residentiae hac die 26. Aprilis 1612.

A. Diaz, Nuntius m. p. apostolicus.

Ita est. Nicol. Bonus notar. rogatus.

Siegel des Nuntius, Notariatszeichen mit BNV, semper fidelis.

II.

Aus den Registerbüchern der Grazer Nuntiatur.

Beiträge zur Geschichte der katholischen Reformation
im 17. Jahrhunderte.

Zu den Päpsten, welche um die Durchführung der tridentinischen Reformdekrete sich große Verdienste erwarben, muß Gregor XIII. (1572—1585) in erster Linie gezählt werden. Zwei Ereignisse von einschneidender Bedeutung für diese seine Tätigkeit fallen schon in den Anfang seines Pontifikates, die Wiederbelebung der Congregatio Germanica, die schon 1568 zur

Beratung über die Mittel zur Wiedergewinnung der von der Kirche Abgefallenen ins Leben getreten, aber bald wieder eingeschlafen war,¹ und die Erweiterung und sicherere Fundierung des Collegium Germanicum.² Ein dritter Schritt folgte in Balde, die Errichtung mehrerer Nuntiaturen neben der bisherigen am Kaiserhofe in verschiedenen deutschen Landesgebieten. Zwar waren vorher schon Versuche zu einer Reform der kirchlichen Zustände unserer Länder im päpstlichen Auftrage gemacht worden; 1569 hatte Commendone die Diözesen Passau und Salzburg zu visitieren und zu reformieren angefangen.³ Aber trotz der 1569 für die Durchführung der Konzilsanordnungen gehaltenen Provinzialsynode in Salzburg⁴ griffen energischer erst die von Gregor XIII. geschickten Nuntien ein: Der Dominikaner P. Felician Ninguarda, 1577 ff. Bischof von Scala, dann von S. Agatha de' Goti, als Visitor, der sich das volle Vertrauen des Erzbischofs Johann Jakob erwarb, und die für Süddeutschland ernannten Nuntien, zuerst (1573 ff.) Graf Bartholomaeus von Portia.⁵ Er starb als Nuntius in Prag 1578. 1580 wurde, als

¹ Schwarz, Zehn Gutachten über die Lage der kathol. Kirche in Deutschland (1573/6) nebst dem Protokolle der deutschen Kongregation (1578/8) als II. Teil seiner Briefe und Akten z. Gesch. Maximilians II., Paderborn 1891, S. X ff.; einige Ergänzungen dazu von Schellhaß, Nuntiaturberichte aus Deutschland, III, 3, 1896, S. XIV ff. Demnach gehören die Vorbereitungen zu diesen beiden Aktionen noch dem Jahre 1572 an.

² Kardinal Steinhuber, Gesch. d. Collegium Germanicum Hungaricum in Rom, I, 1896, S. 85 ff.

³ Starzer, Blätter des Ver. f. Ldk. v. Niederösterreich, 1892, S. 156—168, und M. Mayr, Studien u. Mitt. des Ben.- u. Cist.-Ord. 1893, 385—398, 569—589. Gleichzeitig visitierte der Graf Portia, Abt von Moggio, die Diöz. Aquileja. Sein Bericht (in Udine) erwähnt v. Schellhaß, Nuntiaturber. III, 3, S. XX, Anm. 2.

⁴ Dalham, Consilia Saliaburgensia, S. 348—556 (563).

⁵ Über Ninguarda vergl. Schwarz a. a. O., S. XXIX, Schellhaß a. a. O., S. XV, XXV, XXX, LXVI und die dort verzeichnete Lit. Seine Visitationsberichte, 1572—1577, gibt Schellhaß heraus, Quellen und Forschungen aus ital. Arch. u. Bibl., herausg. v. preuß. hist. Instit. in Rom, I—V; Schlecht, Röm. Quartalschr. 1891, 62 ff., 124 ff. für Eichstädt, aber auch a. O. (S. 68 Freising); P. Bruno Albers, Zur Reformgesch. d. Benediktinerordens im 16. Jahrh., Stud. u. Mitt. a. d. Ben.- u. Cist.-O. 1900, S. 197 ff., 1901, S. 113 ff., 334 ff., über Felicians Visitationen in Niederburg (Passau, 1581, 1583), Tegernsee u. Nonnberg (Salzburg) 1581, Jahrgang 1902, S. 126—154, Ninguarda 1572—77 in österr. Kl. (inhaltlich = Schellhaß); Portias Aufträge beschränkten sich anfangs nur auf die Salzburger Kirchenprovinz, Schwarz, S. XXXIX, Anm. 1, Schellhaß, S. 17—34, das sind die Länder der Fürstenhäuser in München, Innsbruck, Graz und Salzburg selbst. Die beiden Österreich blieben unter dem Wiener Nuntius. Ninguarda bekam auch in Böhmen und

der vorher in Aussicht genommene Bischof von Nepi und Sutri vorzeitig starb, Germanico Malaspina, Bischof von S. Severo, als Nuntius „ordinarius“ nach Graz geschickt an den Hof des Erzherzogs Karl II., der vom Bruder und Schwager eben vermocht wurde, dem Kampfe mit seinen Ständen um die Zugehörigkeit des Volkes eine energischere Wendung zu Gunsten der katholischen Kirche zu geben.¹ 1584, im November, erhielt er in Johann Caligari, Bischof von Bertinoro, einen Nachfolger, während Malaspina selbst an den kaiserlichen Hof übersiedelte.² Ihm folgten 1590 Graf Hieronymus von Portia, Bischof von Adria, gegen Ende 1606 Johann B. Salvago, Bischof von Luni-Sarzana, 1610 Dez. bis 1613; Dez. 16 (s. u.), Petrus Antonius de Ponte, Bischof von Troja, 1613 ff. Erasmus Paravicini, Bischof von Alessandria.³

Die Registerbücher dieses letzteren finden sich in der Biblioteca Chigi in Rom und füllen folgende Bände (Quart, durchschnittlich 200 Blätter, klein und eng beschrieben): M III 74:1613, Sept. 4, bis 1615 Dez.⁴ — M III 75: 1616, Jänner

Mähren zu tun. 1578 wirkte er vorzugsweise in der Schweiz, kam aber 1579 noch einmal nach Graz; Mayer, Das Konzil von Trient und die Gegenreformation in der Schweiz (1901), I, S. 109 ff., 223 (aus Steffens und Reinhardt, Briefe des Nuntius J. Fr. Bonhomini, noch nicht erschienen). 1588 bis zu seinem Tode 1595 war er Bischof von Como, wozu auch seine Heimat (Morbegno im Veltlin) gehörte. Vier Jahre hatte er in Wien Theologie gelehrt, war dann Rat des Erzbischofs von Salzburg und dessen Gesandter auf dem Konzil von Trient, an Kaiser Ferdinand, an den Papst u. a. geworden. Vgl. Leu, *Helv. Lex. Bd. 14*, S. 143; Theiner, *Annales eccl. I*, p. 19, 105 ff., 489, 492 ff.

¹ Über den Anfang der Grazer Nuntiatur vergl. Schwarz a. a. O., S. XXXVIII—XLI, Hansen, *Nuntiaturberichte aus Deutschl. III*, 1, Exkurs, S. 715—730 (über Portia noch zu vergl. S. 4—9), Theiner, *Annales ecclesiastici III*, 185, auch hier unten Beil. 1 und Anm.

² Hansen a. a. O., S. 730, Anm. 3; Schuster, *Fürstbisch. Martin Brenner*, 1898, S. 647.

³ Schuster a. a. O., S. 650, 655, 658, 659. Ich schreibe Salvago, wie ihn mein Registerband konsequent nennt und er selbst in einem Ablassbrief schreibt, Wichner i. d. Beitr. z. Kde. steiermärk. Geschqu. XVIII, 41. Starzers Liste der Grazer Nuntien (*Mitt. d. hist. Ver. f. Steierm. XLI*, S. 119, Anm. 11) ist irreführend.

⁴ Titel: Registro delle lettere al Signor Cardinale Borghese nella Nuntiatura di Gratz dal 1614 insino al 1616 (rückwärts) und auf dem vorderen Deckel: Registro delle lettere, che si scrivono all' Ill. Sign. Card. Borghese et ad altri di Palazzo nella Nuntiatura di Gratz et ai s^{ri} Card. capi di Congregatione etc. Daß Kardinal Borghese oder auch nur ein anderer Kardinal der Adressat mancher oder aller Briefe sicher nicht ist, geht aus einigen Stellen, die im Folgenden ausgehoben werden, mit Gewißheit hervor. Sie können nur an einen Mann (oder mehrere) gerichtet sein, welche die Information der Kardinäle und des Papstes

bis 1617, Dez. — M III 76:1616, April 4 (sic!) bis 1617, Mai (mit 266 Bl.), — N I 1:1617 Mai 15. bis 1619, Febr. — N I 2:1619, März bis 1620, Okt. 19. — N I 3:1620, Okt. 23, bis 1622, Juni.¹ — N I 4:1622, Juni 28, bis 1624, Juni 22, noch immer „lettere di Gratz“, aber auch di Alessandria (fol. 1, 49^v:1622, Juni, Sept.) und di Roma (f. 149:1624). Der Name des Nuntius selbst ist nirgends genannt; ebensowenig in M III 74 und 75 der des Adressaten. Nach Schuster wäre nun Paravicini 1617, also beiläufig gleichzeitig mit dem erzhertzoglichen Hofe, von Graz weggezogen und nach Wien übersiedelt, Schwarz und Hansen setzen das Ende der Grazer Nuntiaturs ins Jahr 1621, Starzer nennt als letzten Nuntius Karl Caraffa 1619—1621.² Der St. Lambrechter Chronist Weixler (er schrieb vor 1637) berichtet die Abreise des Nuntius Erasmus (Paravicini) von Graz nach Italien mit Bestimmtheit zum Frühsommer des Jahres 1623.³ Ich muß mich begnügen, diese Anschauungen zu registrieren und auf die obige Handschriftenaufzählung zu verweisen, aus der hervorgeht, daß 1624 jedenfalls noch wenigstens eine Agentur in Graz war.⁴ Das Inventar der im

und ihre Beeinflussung erst besorgten. Die ständige Anrede mit V. SS. (Vossignoria = Vostra Sign.) weist auf einen gesellschaftlich den Nuntius kaum überragenden Mann. Anfang September 1615 wird ihm zum Tode seines Vaters kondoliert (fol. 165).

¹ Unter den Briefen an den kaiserlichen Nuntius Caraffa (Bibl. Barberini LXIV, 82) kommen auch Briefe nach Graz vor für die Monate Jänner bis April 1622. Kiewning, Nuntiatursber. aus Deutschl. IV, 1, S. 16, Anm. 2.

² Das wäre der Bischof von Aversa, der von P. Gregor XV. (1621, Febr. 9 bis 1623) unmittelbar nach seinem Regierungsantritt (April 21) zum Nuntius am kaiserl. Hofe ernannt wurde, der Verfasser der *Germanica sacra restaurata* (zuerst Aversa, 1630). Daß er vorher in Graz tätig gewesen, finde ich weder in Ughelli, *Italia sacra* I, 495, noch bei G. Müller, Ausgabe der Relationen C. Caraffas (Arch. f. österr. Gesch. XXIII, 101 ff.) oder Pieper über dieselben Relationen (Hist. Jahrb. II, 388 ff.) erwähnt. Ist nach Weixlers Angaben auch ausgeschlossen.

³ Weixlers Chronik des Stiftes St. Lambrecht, herg. v. Zahn, Steiermärk. Geschichtsblätter VI (1885), S. 158. Vgl. N I 3, fol. 190, 1622, April 19: Große Freude über die Gewogenheit des Kaisers, bei der Abreise (wohin?) seien ihm große Ehren erwiesen worden (dem Nuntius?), er verspricht ewige Treue. Schluß: Handkuß!

⁴ Auch schließen in den beiden letzten Registerbänden einige Schriftstücke, wenn sie auch nur an Bischöfe gerichtet waren, so devot mit *bacio le mani* u. ä., daß sie unmöglich im Namen des Nuntius ausgestellt worden sein können. Näheres anzugeben, fehlt mir dermalen jeder Behelf. An meinem letzten Arbeitstag (1900) — das Archivio Chigi ist nur an Donnerstagen während des Studienjahres durch ein paar Stunden zugänglich — blieb das Archiv wieder einmal unerwartet

Archivio Borghese vorhandenen Originalkorrespondenz (und Kopien) mit der Nuntiatur in Graz und von ihr (angelegt vom preuß. hist. Inst., Abschrift im Vat. Arch.) führt von Serie I bis IV allerdings kein Schriftstück nach 1621 an.

Die genannten Registerbücher enthalten die Korrespondenz des Nuntius, und zwar die zwei ersteren ausschließlich die nach Rom geschickten Briefe, die späteren zumeist die übrigen Aufträge und Korrespondenzen. Der Nachrichtendienst, der in M III 74 und 75 zutage tritt, fußt meist auf persönlichen Unterredungen, die der Nuntius oder sein Uditore hatten; zeigt daher eine oft persönliche Färbung, häufig sogar Unzuverlässigkeit, die manchmal nachträglich in anderen Briefen ihre Korrektur findet.¹ Sie sind wertvoll nicht zum letzten durch die unmittelbare Wiedergabe des persönlichen Eindrucks, der nicht geschwächt wird durch irgend welche offizielle Form.

Am 6. August 1613 schickte der neuernannte Nuntius sein Dankschreiben für diese Wahl (an den Kardinalstaatssekretär Borghese?) und versprach (Sept. 4) in vier Tagen sich persönlich einzufinden vor der Abreise nach Graz. Vom 15. Nov. 1613 ist ein Brief aus Venedig datiert. Der Nuntius lobt dann seine äußerst liebevolle Aufnahme beim Grafen „de Portia“ in Görz; in Laibach, im Jesuitenkolleg, erwartete er die Ankunft der nachgeführten Einrichtungen und kommt endlich am 12. Dezember in Graz an, von wo aus er am 16. d. M. berichtet, daß diesen Morgen sein Vorgänger abgereist sei (fol. 1, 2). Bald darauf

geschlossen; ich konnte diese Frage demnach nicht mehr ins Auge fassen. Andere archivalische Quellen einzusehen, gestattete mir für diese Nebenarbeit die ohnehin karg zugemessene Zeit nicht. Vielleicht daß in den Depositaria des Römischen Staatsarchivs (vgl. Ehses, Nuntiaturberichte, Quellen u. Forschgn., herg. v. d. Goerresgesellschaft, IV, 1895, S. X ff.) oder im Kod. 253 des vatikanischen Archivs, der ein Verzeichnis der Nuntien und Legaten in Deutschland von 1153 bis 1738 enthalte (Schwarz, a. a. O., S. XL, Anm. 7 von S. XXXIX); Näheres zu finden wäre. Ohne Schaden verzichten konnte ich wohl auf die mir nicht vorliegenden Druckwerke: Reflexions sur les 73 articles du Promemoria . . . A. Ratisbonne 1788, das von der päpstlichen Kurie inspiriert sein und S. 174 die Grazer Nuntien 1564! ff. aufzählen soll (Schwarz a. a. O., S. XXXIX, Anm. 7) oder auf Series Vindobonensium Nuntiorum . . . ab anno 1513 usque ad annum 1789 in der Responsio Smi. D. N. Pii P. VI. super Nuntiaturis apostolicis, Romae, 1789.

¹ Dieselbe Beobachtung wird auch in anderen Nuntiaturberichten gemacht, z. B. Steinherz, Nuntiaturberichte aus Deutschl., II, 1, S. XIX.

meldet er seinen Besuch beim Regentschaftsverweser, Erzherzog Max; Ferdinand war eben abwesend. Damit beginnt seine eigene Tätigkeit in diesem Gebiete:

Der Bischof von Gurk benötigt eine Verlängerung des Termines um 6 Monate, die limina apostolorum zu besuchen¹ und zugleich die Erlaubnis, verbotene Bücher lesen zu dürfen; für sich selbst wünscht der Nuntius die Vollmacht, die auch seine Vorgänger hatten, Duellanten und von den in der Bulle Coena Domini reservierten Fällen² absolvieren zu dürfen und sie auch anderen mitteilen zu können. Am 28. Dezember zeigt er den Empfang der Instruktionen und dreier Breven in bianco an, welche er dem Erzherzog Karl zugleich mit dem Haupte des heiligen Martyrers Bonifacius übergeben soll, am Christtag speiste er zu Hofe, wie es Gebrauch sei (f. 3).

In dieser Form führt sich sein Registerbuch ein; es gibt also in mancher Hinsicht ein förmliches Tagebuch, das alles enthält, was den Adressaten nur irgendwie interessieren kann. Wenigstens alle Wochen, oft in drei bis vier Tagen, bei besonders wichtigen Anliegen, zu denen die Admonter Abwahlen gehört, mehrmals an einem Tage werden Berichte geschrieben. Eine verhältnismäßig geringe Anzahl derselben, die beim Ausbruche des österreichisch-venetianischen Krieges 1616 auf 1617 größer wird,³ ist in Chiffren geschrieben, die im Registerbuch der ersten Jahre meist aufgelöst sind. Dazu sind am Rande spezielle Signaturen notiert, aus Buchstaben und Ziffern bestehend, die ich hier ignorieren konnte.

a) Erzbischof Marx Sittich und die Grazer Nuntiatur.

Die Zeit der Gegenreformation und der katholischen Reformation — beide vollzogen sich gleichzeitig — ist eine in Staats- und Kirchengeschichte gleich bedeutsame Periode tief ins Kulturleben des Volkes eingreifender Umwandlungen, deren markante Spuren in staatsrechtlicher, wirtschaftlicher, künst-

¹ Für ihren Empfang wird am 27. Jänner 1614 gedankt (f. 9^v); za. 20. Febr. bittet er für denselben um eine Vollmacht, die limina durch einen Prokurator besuchen zu dürfen (f. 14).

² Seit 1610 waren zwanzig solche Fälle statuiert. Näheres in Wetzer u. Weltes Kirchenlexikon, 2. Aufl. II, 1474 ff. Eine Coena-domini-Bulle von 1627, April 1, ist vollständig abgedruckt auch in Gärtner, Corp. jur. ecel. (Salzburg, 1797) II, S. 865—379.

³ Für die Mitteilung von Angelegenheiten der Grenzgebiete angekündigt: 1615, Sept. 21. M III 74, fol. 168.

lerischer und wissenschaftlicher Hinsicht kaum weniger hervortreten als die greifbaren Umänderungen, die sich auf dem Gebiete der Konfession und Sittlichkeit, selbst zu einem Teile in dem der Theologie, des Kirchenrechtes und der Seelsorge vollzogen. Wie häufig wurden die Schäden einseitig übertrieben, fast ebenso häufig die wirklichen Verdienste für bedroht erachtet, wenn auf minder wertvolle Begleiterscheinungen hingewiesen wurde, die freilich auch gelegentlich ganz unbegründet als tatsächliche Errungenschaften ausgegeben werden.

In den Jahren, die wir hier ins Auge fassen (1613 ff.), war in den habsburgischen Alpenländern sowie in Bayern der Kampf um die Zugehörigkeit des Volkes zur katholischen Kirche schon entschieden. Nur im Fürstentum Salzburg waren die gegenreformatorischen Maßregeln des Erzbischofs Wolf Dietrich nach der Mitte der Neunzigerjahre des abgelaufenen Jahrhunderts wieder eingestellt worden,¹ ja Wolf Dietrich, der auch in seinem Lebenswandel und seinen sittlichen Anschauungen gleich einigen anderen Bischöfen seiner Zeit der kirchlichen Restaurationspartei Anlaß zu schwerer Besorgnis bot, mußte sich selbst jetzt wiederholt gegen den Vorwurf „protestantischer“ Gesinnung verwehren.²

Nach dem Zusammenbruche seiner Regierung nahm der Nachfolger Marx Sittich die Gegenreformation und die kirchliche

¹ 1595, doch fällt die Berufung des Kapuzinerordens nach Salzburg zur Hebung des kirchlichen Geistes des Volkes und damit zur Durchführung der katholischen Reform noch in die letzten Neunzigerjahre.

² 1596, Dezember 12, beteuert er, alles, selbst sein Leben für die katholische Religion und ihre Ausbreitung einzusetzen. (Vat. Arch. Nuntiatura di Germania 85, b 1, Lettere di Vescovi 1585—1605, fol. 67.) Vgl. auch Mayr-Deisinger, Wolf Dietrich von Raittenau, Erzb. v. Salzburg, 1587—1612, München 1886, bes. S. 91—109. Für bes. „verdächtig“ hielt man, daß er 1611 Litaneien drucken ließ, in denen die Heiligen nicht angerufen wurden, um Gott zu bitten, sondern ähnlich wie bei den „Kalvinisten“, bloß um Gott zu danken, S. 107. Stoboei Epistolae S. 42—45, 50—55. Über das ungeistliche Leben des Bischofs Georg Agricola von Seckau und Lavant, 1572 (1570)—1584, die Untauglichkeit des Chiemseer Bischofs Christoph Schlattl, 1558—1589, vgl. Schellhaß, Nuntiaturber. III, 3, S. 194, Bericht des Nuntius Portia v. 28. Okt. 1573 und das päpstl. Breve v. 15. Nov. 1573 ebenda S. 228, Anm. 2; Theiner, Annales eccl. I, 104/5. Selbst noch Erzherzog Karl, der 1608—1624 Breslau, 1613 ff. auch Brixen regierte, gab „Ärgernis“, so daß sein Bruder Ferdinand u. auch Eggenberg zeitweilig den Verkehr mit ihm einstellten, Bibl. Chigi, Ms. M III 74, fol. 178 (Bericht des Grazer Nuntius v. 29. Sept. 1615 nach Mittlgn. eines Jesuiten). Schuld trage ein bekannter Franziskaner. Vgl. Stoboei Epistolae (Editio 2., 1758) S. 274, 284: bis 1610 habe G. A. Rieder einen ungünstigen Einfluß ausgeübt (obwohl er von bester Seite empfohlen worden war).

Reform mit großem Eifer und Erfolg wieder auf. Die Missionen der Kapuziner und ein ernster Wink mit der Macht des Landesfürsten brachten die Masse des Volkes von 1612—1615 im wesentlichen vom „Protestantismus“ wieder zurück (vgl. aber oben I, 1, a), unterdrückten den Terrorismus der einen durch Gewaltmittel und zwangen andere, den Verkehr mit den Prädikanten aufzugeben. Geringen Erfolg erntete er aber bei den Flacianern und Wiedertäufern.¹ Gleichzeitig sorgte er innerhalb der Grenzen seines weltlichen Besitzes für die Durchführung der tridentinischen Kirchenreform im eigenen Klerus.²

So war im allgemeinen der Plan Ninguardas und des Erzherrzogs Ferdinand von Tirol in Erfüllung gegangen, die Reform in einer oder der anderen Diözese zu beginnen, von wo aus sie sich schrittweise ausbreiten müsse.³ An Stelle einer heillosen Halbheit und Verwirrung war Ordnung, statt Mißtrauen und Verstimmung gegen die römische Kurie⁴ wieder Vertrauen zum Papste getreten, und das Ziel, daß die Schaffung mehrerer Nuntiaturen erreichen sollte, der Erfüllung nahe. „Durch das Eingreifen des Papsttums wurde der deutsche Katholizismus wieder gekräftigt; er gewann seine verlorene Verbindung mit Rom wieder und empfing so die Fähigkeit zu erfolgreichem Widerstande gegen den Protestantismus. Er war nicht fähig, sich aus sich selbst zu reformieren, wie die spanische Kirche, trotz mancher Anläufe, wozu auch die erasmische Richtung gehört, welche eine Zeitlang Karl V. zum Programm hatte und auch unter Hadrian VI. bevorzugt wurde.“⁵

So viel im allgemeinen. Wie weit die Grazer Nuntiatur an diesen schönen Zielen mitwirkte, werden die folgenden Beiträge wenigstens zum Teile lehren.

Gerade die länderweise Wiederherstellung der katholischen Kirche zeigt, wessen Mitwirkung in erster Linie den Erfolg bewirkte. Die Verhältnisse in Bayern, Tirol und Innerösterreich glichen sich auf ein Haar; hier wie dort wollen die übrigens schon recht alten Klagen über die Übergriffe der Fürsten auf geistliches Gebiet nicht verstummen; sie sind es auch, welche

¹ S. die zu I genannte Lit. und Eberl, *Gesch. der Bayrischen Kapuziner-Ordensprovinz* (1902), S. 66 ff.

² Loserth, *Mittlgn. d. Inst. f. österr. Gesch.* XIX, S. 695/6.

³ Schellhaß, S. XXXI.

⁴ Vgl. den dritten Punkt im Gutachten des Kard. Otto Truchseß v. Augsburg über die Lage der kathol. Kirche in Deutschland, 1573, bei Schwarz, *Zehn Gutachten etc.*, S. 1 und 2, wo das tiefgehende Mißtrauen gegen Rom geschildert wird.

⁵ Hansen, *Nuntiaturber. aus Deutschland III*, 1, S. XXVI, XVI.

für die Errichtung von tridentinischen Seminarien und verwandter Anstalten, der Kollegien der Gesellschaft Jesu, die für ihre kirchenpolitischen Zwecke die reicheren Einkünfte älterer kirchlicher Stiftungen heranzuziehen trachten.¹ Um so schwieriger gestaltete sich die Lage des päpstlichen Stuhles, als er den Bitten um Erteilung von Vergünstigungen und Indulten, die ihm von der um die Restaurierung der kirchlichen Verhältnisse best verdienten Seite vorgelegt wurden, in Rücksicht auf die alten Rechte, deren Wahrung den lokalen kirchlichen Gewalten oblag, oft genug seine Zustimmung verweigern mußte, wenn auch tatsächlich die Konzessionen auf diesem Gebiete zu eben der Zeit ganz bedeutende Dimensionen annahmen.

Die Nuntien waren nun die regulären Vermittler zwischen den Orten ihrer Residenz und dem päpstlichen Stuhle; sie hatten die Stärkung der päpstlichen Obergewalt, die Erneuerung der kirchlichen Disziplin, die Durchführung der Beschlüsse des Trienter Konzils als ihre erste Aufgabe anzusehen.

Wie die weltlichen katholischen Fürsten vorzugsweise der größeren Ausdehnung des Institutes einer ständigen Nuntiatur das Wort geredet hatten, so suchten sie dasselbe auch in erster Linie ihren Zwecken dienstbar zu machen. Schon diese Erwägung erklärt teilweise die gespaunten Beziehungen, die wohl schon seit langem zwischen der Grazer Nuntiatur und den Erzbischöfen von Salzburg bestanden, die aus einigen Proben der Nuntiaturberichte für die Zeit des ohnehin eifrig an der Reform arbeitenden Erzbischofs Marx Sittich hier näher beleuchtet werden. Ein zweiter, hier unten ausgeführter, wichtigerer Erklärungsgrund liegt in der Tendenz speziell der Grazer Nuntiatur.

Die Verhältnisse des Salzburger Metropolitens zu den vier auf dem Boden seiner Diözese und mit den eigenen Mensalgütern errichteten kleinen Suffraganen von Gurk, Chiemsee, Seckau und Lavant waren ein kirchenrechtliches Unikum. Das

¹ Vgl. den nächsten Abschnitt und Beilage 1; die Motive des P. Lamormain in Beilage 2; Schellhaß S. XLVIII, LVIII, 79, 80, 87; Hirn, Erzherzog Ferdinand II. von Tirol II (1888), S. 113; Knöpfler, Die Kelchbewegung in Bayern (1891), S. 193 ff.; die durch Ninguarda überbrachten Klagen der Bischöfe, Quellen u. Forschgn. (des preuß. hist. Inst.) V, 49, 54, 55. Hingewiesen sei hier auch auf die Körperschaften, denen die kirchlichen Angelegenheiten ganz vorzugsweise übertragen wurden: in Nieder- u. Oberösterreich dem Klosterrat (1567 ff.). Vgl. Theod. Wiedemann, Gesch. d. Reformation u. Gegenreformation im Lande unter der Enns I, 187—196; Huber, Gesch. Österreichs IV, 229; für Innerösterreich: Loserth, Erz. Karl II. und die Frage der Errichtung eines Klosterrates für Innerösterreich, Arch. f. österr. Gesch. 84, S. 282 ff., bes. 324 ff. (eingeschaltet S. 299 ff.: Seckauer Diözesansynode v. 1569).

Ernennungs- und Bestätigungsrecht derselben hatten sich die Erzbischöfe trotz mannigfacher Unterbrechungen selbst über die Zeiten des tridentinischen Konzils herauf zu bewahren gewußt, nur in Bezug auf Gurk teilten sie sich 1535, Juli 8, mit den Habsburgern in die Rechte derart, daß sie wenigstens jede dritte Ernennung für sich retteten, ein Verhältnis, daß den von den weltlichen Regenten bei den Päpsten erwirkten (5) Providierungen (gegen 8) im 14. Jahrhundert etwa entsprach, während das 15. Jahrhundert den Erzbischöfen nahezu alle Nominationsrechte der kleinen Suffragane zu entreißen gedroht hatte.¹

Diese wohlbegründeten Ausnahmeverhältnisse waren dem Grazer Nuntius begreiflicherwise ebenso unverständlich, als die von den Erzbischöfen seit 1179, April 12, bzw. 1184, Dezember 3,² dauernd geführten Titel apostolischer Legaten. Seiner Aufgabe, die päpstliche Oberhoheit fester zu begründen, schienen nun gerade diese rätselhaften Privilegien entgegenzustehen. Andererseits boten sie eine erwünschte Handhabe, mit Hilfe des allgemeinen Kirchenrechts auf diese Sonderheiten immer wieder Angriffe zu machen und so die kirchlichen Personen und Verhältnisse des engeren Nuntiaturbezirkes vom noch nicht nach Grazer Art reformierten Salzburg weg dem eigenen Einflusse zu

¹ Der Vergleich v. 1535 bei Hansiz, *Germania sacra* II, 603; die Bestatzungsverhältnisse von 1516—1578 in den vier Suffraganbistümern a. in meinen *Acta Salzburgo-Aquilejensia* I, Zusammenfassung S. XLV ff.; für das 15. Jahrhundert stehen den Bestätigungsbullen der Rechte Salzburgs v. 1402, Febr. 14, 1407, Juli 20, 1440, Dez. 22 (v. Basler Konzil), 1447, März 19, 1448, Nov. 1, 1466, Mai 4, 1523, Mai 12 (Haus-, Hof- u. Staatsarchiv in Wien, teilw. Mezger, *Hist. Salisburgensis* 986—1019: Bestätigungen der päpstl. Bullen von 1179, Apr. 12, 1184, Dez. 3, 1201, Febr. 3, 1216, Jänner 28, 1219, Juli 23, 1224, Juli 25, und Erweiterungen für alle Fälle der Vakanz 1523) zahlreiche kaiserliche Begünstigungen entgegen, die teilweise Mayer zusammengestellt hat im Arch. f. österr. Gesch. 55, S. 172, aus Chmel, *Materialien zur österr. Gesch.* I, 193—196, u. *Monumenta Habsburgica*, I, 316, 318, 330, 343, 386. Vgl. noch Starzer, *Arch. f. Topogr. u. Gesch. (Kärntens)* XVII, S. 67 u. 69 (Bestätigung v. 1480, März 15) u. Chmel, *Mat.* II, 13, 88. Zur Privilegienfrage im allgemeinen ist zu vergleichen Zahlwein, *Princ. iur. eccl.* (edit. II, 1781) IV, qu. 4, c. 1 und 2, S. 802 ff., 832 ff.; Ficker, *Vom Reichsfürstenstande* I, 287; Hinschius, *System des kath. Kirchenrechts* II, 611—613; Hirn, *Kirchen- u. reichsrechtliche Verhältnisse des salzburgischen Suffraganbistums Gurk*, Jahresbericht des Obergymn. i. Krems, 1872, für dessen ältere Partien über Gurk nunmehr Jaksch, *Monumenta Gurgensia* I, Einleitung, S. 7—35, heranzuziehen ist.

² Mezger, *Hist. Salisbg.* 985, 987; Hansiz, *Germ. sacra* II, 299, 303; Meiller, *Reg. der Salzburger Erzbischöfe*, S. 133, n. 27 und S. 144, n. 12. Über einige Schwankungen am päpstlichen Hofe in der Erteilung dieses Titels im 14. Jahrh. siehe Einl. zu *Acta Salzbg.-Aqu.* I, S. LX u. Anm. 2.

unterwerfen und, jede Schwäche klug ausnützend, die Metropole selbst allmählich dafür zu erobern. Die Neubesetzung des Seckauer Bistums gab ihm Anlaß, seine Anschauungen zu entwickeln und Vorschläge zu machen (unten 12). Ob der Erzbischof wohl hier die nötige Festigkeit bewahrt hätte?

Die Pflicht sämtlicher Bischöfe auf dem katholischen Erdkreise, in gewissen Zeitintervallen den päpstlichen Stuhl zu besuchen, die sogenannte *visitatio liminum* zu machen, deren Regelung im 13. Jahrhunderte eine vollendete Tatsache war, band wenigstens im 14. Jahrhunderte auch die genannten vier kleinen Salzburger Suffragane.¹ Weil die erneute Einschärfung dieser Pflicht, welche Papst Sixtus V. in der Bulle „*Romanus Pontifex*“ vom 20. Dezember 1585 (für die Bischöfe in Deutschland alle vier Jahre) vornahm, im Bereiche der Salzburger Diözese Widerstand fand, muß man annehmen, daß dieselbe mittlerweile vergessen wurde, vermutlich im Gefolge des großen abendländischen Schismas, in welchem ja auch andere kirchenrechtliche Umwälzungen vorkamen.² Nun war freilich in der Bulle Sixtus' V. nur von Bischöfen die Rede, *qui a sede apostolica ordinandi sunt*,³ wozu die vier genannten Suffragane nicht gehörten. In Salzburg interpretierte man denn auch, daß Gurk, Chiemsee, Seckau und Lavant ihre Berichterstattung dem Erzbischof vorzulegen hätten, der sie selbst dem Papste unterbreiten werde, und daß dieselben nicht verpflichtet seien zur *visitatio liminum*. Auf diesem Punkte legte das Zudringen der Grazer Nuntien und die feste Haltung des päpstlichen Stuhles zuerst eine Bresche in die salzburgische Oberherrlichkeit.

Schon im November 1598 hat sich der Lavanter Bischof Georg Stobaeus von Palmburg schriftlich beim Papst entschuldigt über seine augenblickliche Verhinderung zur *Visitatio* der Apostelgräber. 1599, April 23, sandte er eine umfangreiche Berichterstattung über die Lage und Beschaffenheit seiner Diözese, über die Zustände in derselben und seine bisherige Tätigkeit ein,

¹ Siehe meine *Acta Salzburgo-Aquilejensia* I, n. 798 d, e, u. Einl. S. LXXVI, wo eine historische Skizze der Entstehung dieser Gewohnheit und der wechselnden Bestimmung über die Anzahl der Jahre gegeben ist, die zwischen je zwei persönlichen oder durch Prokuration zu vollziehenden Visitationen liegen darf. Urkundlich nachgewiesen ist dort auch die für je drei Jahre bestehende Besuchspflicht für Lavant.

² Z. B. der erst geglückte Exemptionsversuch Passaus, der aber nach Abschluß des Schismas wieder zurückgewiesen wurde. Bulle Martin V. vom 6. Aug. 1418; Mezger, *Hist. Salisb.* p. 1012/4. Einige andere Beispiele in meinen *Acta*, Einleitung zu *Pilgrim von Salzburg* (S. LIII ff.).

³ Schuster, Fürstbischof Martin Brenner, 1898, S. 676.

welche am 4. November 1601 lobend erledigt wurde. 1610, Juli 4, und 1613, November 13, folgte der zweite und dritte Bericht;¹⁾ letzteren nahm der scheidende Nuntius selbst mit nach Rom.

War der Lavanter Bischof durch seine römische Erziehung²⁾ und seinen Konflikt mit Erzbischof Wolf Dietrich³⁾ von vorneherein geneigter, ohne Rücksicht auf die Wünsche seines Metropoliten den Befehlen des Papstes Rechnung zu tragen, so standen die Sachen in Betreff des Seckauer Bischofs doch anders. Seit 1599 wies der Papst die Interpretation des Erzbischofs entschieden zurück, gewährte aber Brenner auf sein Ansuchen bis zur Beendigung des Reformatiionswerkes einen Aufschub der Erfüllung seiner Pflicht. 1608 kam die Frage neuerdings in Fluß, worauf sich der Erzbischof direkt nach Rom wandte, um gegen diese Neuerung Vorstellungen zu erheben. 1610 ließ Brenner einen Bericht nach Rom gehen, dessen Erledigung die salzburgischen Ansprüche wiederum ablehnte. 1613, August 30, erfolgte das entschiedene Verbot des Metropoliten,⁴⁾ Berichte außer an ihn auch noch nach Rom zu senden oder die Visitatio dort vorzunehmen, da die Berichterstattung er selbst besorge. Auf Zureden des Nuntius, „ansehnlicher Theologen, Kanonisten und Juristen“ schickte Brenner im Oktober 1613 doch einen Prokurator nach Rom, beeilte sich aber, den Erzbischof darüber zu beruhigen. Hier setzt unser Nuntiaturbericht ein.

Erforderten schon diese schwierigen Verhältnisse ein hohes Maß von Klugheit und Mäßigung von den Persönlichkeiten, welche das päpstliche Ansehen von Graz aus stärken sollten, so vermehrten die von den Nuntien vorgenommenen Visitationen auf salzburgischem Diözesangebiet und ihre mit der erzbischöflichen

¹⁾ Georgii Stoboei de Palmaburgo . . . epistolae ad diversos, a Hieron. Lombardi S. J. primum vulgatae, nunc denuo recusae, Viennae, 1758, S. 32—38 (erster Bericht). Das Datum der hier erwähnten Entschuldigung ergibt sich aus S. 24—28. Der zweite und dritte Bericht sind S. 268 u. 298, die Erledigung des ersten Berichtes S. 79; vergl. S. 80, 91.

²⁾ Er studierte 1575—1579 im Collegium Germanicum in Rom. Steinhuber, Gesch. des Coll. Germ. (1895) I, 318; gleichzeitig studierte Wolf Dietr. selbst dort 1576—1581, a. a. O. 298.

³⁾ Epistolae S. 42—45, 50—55. Stobäus gebraucht sehr scharfe Worte, um die Begünstigung eines Konkubinales zu brandmarken. Vergleiche Mayr-Deisinger, Georg Stobäus, ein Charakterbild aus der Restaurationszeit, Zeitschr. f. allgem. Gesch., Kultur- und Kunstgesch., herausg. v. Zwiedineck-Südenhorst, IV (1887), S. 124—138. Ausführlicher bei Stepischneg, Georg III., Stobäus v. Palmburg, im Archiv f. österr. Geschichte, XV, S. 88.

⁴⁾ Schuster, Martin Brenner, S. 671 bis 688; der Auftrag vom 30. August 1613, S. 681, ausführlich.

konkurrierende Jurisdiktion in demselben die Schwierigkeiten noch wesentlich. Wir wissen, daß man in Salzburg vom Beginne der Tätigkeit päpstlicher Nuntien angefangen die Ordnung kirchlicher Verhältnisse am liebsten ohne diese besorgte; weder wurde Commendone 1569 noch Portia 1573 zur Provinzialsynode zugelassen.¹ Als Salvago 1607 die Klöster und Pfarren von Steiermark, deren größere Anzahl zur Diözese Salzburg gehörte, visitieren wollte, lehnte es Wolf Dietrich rundweg ab, seine Zustimmung zu geben: „Uns sind Land und Sitten und der Zustand der Religion und Frömmigkeit in unserer Diözese besser bekannt als Ausländern, die eben erst diese Gegenden betreten haben.“ Der Seckauer Bischof möge nichts der Jurisdiktion des Ordinarius Präjudizierliches vornehmen lassen.²

Selbst der Bischof von Lavant geriet (1608) über dieselbe Absicht des Nuntius für seine Diözese in heftige Erregung: „Ich besorge das Hirtenamt selbst und ich weiß, daß meine Schafe meine Stimme lieber hören als eine fremde,“³ lautet unter anderem seine prompte Antwort.

In Bezug auf die Jurisdiktion hatte das Tridentinum vorgebaut, daß die bischöfliche Gewalt durch die Nuntien nicht beeinträchtigt werde. (Sessio XXIV, cap. 1 de reform.).⁴ Dem Grazer Nuntius unterstanden wenigstens in der Zeit, die wir hier behandeln, sämtliche Länder des Erzherzogs Ferdinand vom Quarnero bis zum Dachstein, somit etwa zu gleichen Teilen Gebiete des Salzburger und des aquilejensischen Metropolitens. Waren nun die Instruktionen des Nuntius ungenügend — eine Äußerung scheint darauf hinzuweisen, die in folgenden Auszügen vorkommt — oder waren sie dem Erzbischofe nicht gehörig notifiziert worden, auf diesem Gebiete kam es am häufigsten zu Reibungen, welche den Schein haben, als ob jedenfalls einer der beiden Teile sein Ziel überschritten habe.⁵

¹ Schellhaß, Nuntiaturreport aus Deutschland, III, 13, S. XLIX, sonst zeigte der Erzbischof guten Willen.

² Schuster, M. Brenner, S. 555/6.

³ Epistolae Stoboei, S. 230.

⁴ Vergl. Steinherz, Die Fakultäten eines päpstlichen Nuntius im 16. Jahrh., Mitteilungen d. Inst. f. österr. Gesch., XIX, S. 330. Vollständige Aufzählung der za. 70 Vollmachten des Legaten Kard. Guido (1349/50) in meinen Acta Salzburgo-Aqu. I, n. 394 ff.

⁵ Dieser Teil kann nur der Nuntius sein, dessen Einmischung in die Jurisdiktionsangelegenheiten der Erzbischof mit gutem Recht hätte zurückweisen können. Indem dies nicht geschah, geriet letzterer immer tiefer in Abhängigkeit von jener Reformbewegung, die einen teilweisen Erfolg ja schon durch seine Wahl errungen hatte. Die Irrungen unserer Jahre sollten nur noch die „Grazer Reform“, oder wie man sie nennen will, zum vollen Siege führen. Für die Beurteilung der einzelnen Fälle müßte freilich ein vollständigeres Aktenmaterial vorliegen.

Noch ist ein Punkt zu berühren, der für die besitzreichen Prälaten die härtesten Bestimmungen enthielt. Papst Klemens VIII. hatte 1600, Juli 1, die Veräußerung und Vergabung von Kirchengütern an Häretiker verboten.¹ Diese Maßregel konnte gewiß nützlich sein, sie sollte die Stärkung des protestantischen Elementes verhindern, den katholischen Adeligen zur Vergrößerung ihrer Lehen verhelfen und, was wohl das Wichtigste war, die protestantischen Herren von den Untertanen fernhalten, die in größter Gefahr waren, mit der Gutsheerrschaft auch den Glauben wechseln zu müssen. Aber die Verhältnisse in unseren Alpenländern waren derart, daß der katholische Adel numerisch noch so unbedeutend war, daß diese Beschränkung in sehr vielen Fällen einem Verbot der Vergabe von Kirchengütern überhaupt gleichkam.² Schon

¹ Schuster, a. a. O., S. 651, Auszug. Die Erneuerung v. 1615, Juni 5, (s. o.) ist dem Nuntiaturberichte vollständig beigegeben (M III 74, fol. 151/2). An den Erzherzog: „Accepimus“, an den Nuntius für die Prälaten: „Ad perpetuam rei memoriam. Pastoralis officii.“ Vergleiche unten zu IIb.

² Über Konversionen protestantischer Adeliger z. katholischen Kirche bieten die Nuntiaturberichte wenig Nachrichten: M III 74, fol. 8: Der Baron Gottfried „Stoller“ (wohl gleich von Stadl), das Haupt der Häretiker, ein sehr kluger Mann, gebe Hoffnung zur Bekehrung, da man ihn häufig mit dem Rektor der Jesuiten verkehren sehe; am Johannitag (27. Dez. 1613) habe er sogar bei ihnen gespeist, nachdem er in ihrem Oratorium das erstemal mit großer Andacht eine Messe angehört habe. Fol. 39: Elias Neumann, ein vornehmer Kärntner (oder Krainer) konvertierte vor Kardinal Mellini (Bericht vom 19. Mai 1614). Nicht hierher gehört, wenn von Khevenhüller berichtet wird, er sei gekommen, um in die Hände des Erzherzogs die *professio della fede*, wie man zu sagen pflege, abzulegen, da es für ihn besser sei, von Seiner Hoheit abzuhandeln als vom Kaiser (M III 75, fol. 61^v vom 15. Aug. 1616). Gemeint ist wohl Franz Christoph Kh., der spätere Diplomat und Geschichtsschreiber, der ohnehin katholisch war (Czerwenka, die Khevenhüller, 1867, S. 356; doch betont sein Schwanken in diesem Punkte Stülz, Archiv f. österr. Gesch., III, 362 f., worauf ich auch über eine wittib Neumannin, über F. v. Ortenbg. u. Khev. selbst verweise.) Es werden übrigens auch katholische Adelige nur gelegentlich erwähnt: so u. a. Ferd. von Ortenburg (M III 74, fol. 180^v), ein Trautmannsdorfer (M III 75, fol. 8), oder (M III 74, fol. 187 vom 18. Nov. 1615): mein Nachbar Baron von Maspergh (= Graf Julius Weikhard von Mörsberg) heiratet die Tochter Sigmunds (recte Hans Ulrichs) von Eggenberg, welcher großen Aufwand machte, um die Verbindung zu ehren; Erzherzog Ferdinand und Maximilian sind dabei gegenwärtig gewesen. Vergl. Khevenhüller, Annales Ferdinande VIII, 735, Zwiedineck, Hans Ulr. Fr. v. Eggenberg, 1880, S. 49. Jedenfalls war die Zahl der katholischen Adeligen 1615 kaum sehr viel größer als im Jahre 1600 und die Schwierigkeiten der Belehnung mit Kirchengütern noch recht zahlreich. — In dieser Aufzählung sah ich von den vielen in politischen Diensten stehenden Adressaten der Ms. N I 1 ff. ganz ab.

Es soll hier bemerkt werden, daß einst die Grazer Regierung selbst an den Papst herantrat, um Vergabungen salzburgischer Besitzungen in

nach dem Erscheinen dieser Bulle hatte man in Rom Vorstellungen gemacht, ohne aber eine Entscheidung zu erhalten. Marx Sittich erklärte sie bald nach seiner Wahl für nicht verbindlich. 1615, Juni 5, war sie von Paul V. erneuert worden, der Grazer Nuntius veröffentlichte sie, ohne den Erzbischof zu verständigen.¹

Weniger faßbar ist die vom Nuntius gelegentlich gestreifte Stellungnahme des Erzbischofs gegen die Jesuiten. Ein Bischof der ganz aufging in Seeleneifer und Religiosität, war Sittich freilich nicht, er war nicht zum letzten auch Landesfürst, aber die Restaurationspartei hatte doch ganz andere Männer ertragen gelernt. Daß der im Kampfe gegen den großen Abfall in erster Linie stehende Orden in seiner Wirksamkeit gerade die von den Angreifern vorzugsweise bekämpften Anschauungen und Lehren, Gewohnheiten und Übungen erst recht pflegte, um gegen Irrlehre und Verachtung altkirchlicher Überlieferungen zu immunisieren, konnte ihm in den Augen eines Mannes, von dem der gesunde „Hausverstand“ fast die beste Empfehlung war, doch wohl nicht schaden. Die Scheu des Erzbischofs vor diesem Orden beruhte in erster Linie, wie aus dem Nuntiaturberichte hervorgeht, auf dessen seelsorglicher Tätigkeit, die damals, um von anderen Ländern zu schweigen, auch in unseren Alpenländern, soweit bis jetzt konstaterbar, selbst unter den Restaurationsmännern mitunter heftige Gegner fand.² Daß auch der große Güter-

Steiermark an ketzerische Adelige zu verhindern oder auch rückgängig zu machen. Der Regentschaftsverweser, Erzherzog Maximilian, der so wenig als die Landesbischöfe von dieser Preisgebung der salzburgischen Untertanen an häretische Gutsherren verständigt worden war, hatte seinerseits schon durch ein Verbot die Ausführung der Verträge zu verhindern gesucht (Vat. Archiv Nuntiatura di Germania, 85, b, 1, Lettere di Vescovi 1582—1605, fol. 39—41: Bittschrift des Bischofs Johann von Laibach, Statthalters in Graz, 1595, Febr. 27). Erzb. Wolf Dietrich verteidigte sich mit der Berufung auf ungünstige, auch die Nachfolger bindende Verträge, welche einst Kardinal Matthäus (Lang) abgeschlossen hätte (1595, Luschn, Österr. Reichsgesch., S. 394) und auf die schweren Abgaben (100.000 Dukaten), welche in den letzten 50 Jahren auf den salzburgischen Besitz in Untersteiermark gelegt worden wären. (Ibid. fol. 59—61, 1595, April 5). Auf diese Stücke machte mich P. Bruno Albers, O. S. B., aufmerksam.

¹ Darauf hätten sich die betroffenen Prälaten für die Verweigerung der Befolgung der Bulle berufen können, ausgenommen der exemte Abt von St. Lambrecht.

² Lehrreich ist die Rolle, die der Barfüßer (später Weihbischof von Brixen) Nas als Innsbrucker Hofprediger spielte. Hirn, Erzherz. Ferd. II. v. Tirol I, 235 ff., 250 ff.; Schöpf, 10. Programm d. Gymn. in Bozen 1860; Bericht des Nuntius Portia bei Schellhaß, a. a. O. S. 47 ff., 357 ff.; Theiner, Ann. eccl. I, 514 ff.

erwerb der Gesellschaft Jesu im Sprengel der Salzburger Diözese dem Erzbischof unangenehm war, kann unter solchen Umständen begriffen werden.¹

Obwohl bemerkt wird, daß die Salzburger Diözese in diesen Zeiten relativ wenige Jünglinge² zur Ausbildung ins Collegium Germanicum nach Rom schickte, so läßt sich eine ablehnende Stellungnahme des Erzbischofs gegen dessen Erziehung vorderhand nicht nachweisen. Die Beziehungen zu einem der eifrigsten Zöglinge des Kollegs, dem Bischof von Lavant, waren sogar sehr freundliche,³ im eigenen Kapitel saßen solche in nennenswerter Zahl;⁴ das angebliche Zerwürfnis mit diesem, von dem der Nuntius berichtet, war vielleicht nur leeres Gerede.

Bedenklicher waren die nahen Beziehungen des Nuntius zum Grazer Kolleg. Seine in den Berichten oftmals zum Ausdruck gebrachte entschiedene Abneigung gegen den Erzbischof, der oft geradezu häßliche Pessimismus, mit dem er dessen Handlungen verfolgte, ließ sich öffentlich auf die Dauer doch nicht verbergen; auch seine vielleicht auf Nichtkenntnis des monastischen Lebens und sicher auch auf schädlichen Uniformierungsversuchen beruhenden, wegwerfenden Urteile über die incapacità der Mönche, welche teilweise mit dem Erzbischofe gemeinsame Interessen gegen die Anordnungen des Nuntius hatten, werden in Salzburg nicht geteilt worden sein. Wird man hier nicht manche Wahrnehmungen auf die Freunde des Nuntius zurückgeführt haben?

Nun folgen die Exzerpte aus seinen Berichten, soweit in denselben das Verhältnis zu Marx Sittich berührt wird.⁵ Anderes, auch den Erzbischof betreffendes, wird zur Geschichte der Admonter Abtwahlen mitgeteilt werden.

¹ Vgl. die Aufzählung der Gütererwerbungen bei Krones, Gesch. d. Karl Franzens-Universität in Graz (1886), S. 262 ff.

² Steinhüber, Gesch. d. Coll. Germ. I, 420.

³ Vgl. Stoboci Epistolae, S. 295/6.

⁴ Aufzählung bei Steinhüber a. a. O. I, 296—299: Joh. Friedr. v. Weitingen, um diese Zeit Dekan, Joh. Jakob von Lamberg, Fürstbisch. v. Gurk, der allerdings des Erzbischofs wegen sein Kanonikat 1613 aufgegeben habe (s. u. II b), Ernfr. v. Künburg, Dompropst (u. Bisch. v. Chiemsee), Wolfgang Wilh. v. Schrattenbach, Joh. Ernst v. Wolkenstein.

⁵ Ich gebe dieselben zum größeren Teil aus meiner stenographierten deutschen Übersetzung wieder, weil die Kürze der Arbeitszeit weitläufige Kopien in der so selten zugänglichen Bibliothek nicht gestattete. Der oft sehr weitschweifige Briefstil verdient wohl auch nur die vollständige Wiedergabe einiger interessanterer Partien.

1. 1614, Febr. 17.

Der Bischof von Gurk zeigt sich, wie ich schon geschrieben habe, gegen den päpstlichen Stuhl und den Nuntius sehr ergeben; er ist schon so vertraut mit mir, daß in seiner Verhinderung mir sein Theolog, ein italienischer Dominikaner, heute mitteilen durfte, daß gestern abends der Bischof von Seckau, Suffragan und Vikar des Erzbischofs hier, ihm einen langen deutschen Brief des Erzbischofs am 23. Jänner zeigte, in welchem sich dieser mit Berufung auf sein Verbot der *visitatio liminum* „per non pregiudicare alla sopraa autorità del suo arcivescovato“ vom August sich mit sehr bitteren Worten, um nicht Schlimmeres zu sagen, beklagte, daß er gegen das Verbot gehandelt habe, e che ne fara tal risentimento con la sede apostolica e con lui, che fara conoscere quanto si(a) grande la sua autorità. Je mehr dadurch der Bischof von Seckau eingeschüchtert wurde, desto mutiger hat der Bischof von Gurk erklärt, eigens jemanden nach Rom zu schicken zur Erfüllung dieser Pflicht, um dem Seckauer Mut zu machen und die Furcht zu benehmen.

Der Nuntius will nun den Seckauer Bischof, der per grassezza divenuto impotente nicht mehr aus dem Hause geht, besuchen, ihn beruhigen, die Anrufung der Unterstützung des Papstes empfehlen und den Brief zu sehen trachten, um unter Anführung seines Inhaltes mit dem Datum einen ausdrücklichen Befehl zur Besorgung der Visitationen zu erhalten, zugleich mit der Vollmacht, gegen den Erzbischof mit Zensuren vorgehen zu können.

Bitte um die Vollmacht für den Bischof von Gurk, durch einen Prokurator die *Visitatio liminum* vornehmen lassen zu können.

Bibl. Chigi, M III 74, fol. 13 v.¹

2. 1614, Febr. 24.

Übersendung der italienischen Übersetzung des deutschen Briefes des Erzbischofs (s. n. 1). Derselbe ist nicht so bitter, als mir vorgestellt wurde, aber immerhin sieht man klar, wie schwer ihn der Bischof von Seckau fühlen mochte. Es bleibt also noch der Bischof von Lavant übrig, von dem ich die Erfüllung seiner Verpflichtung erwarte. Der Bischof von Chiemsee gehört nicht zu meiner Nuntiatur, er hat die *limina apostolorum* wohl noch nie besucht.² (Fol. 15.)

¹ Wo im folgenden einfach die Folienzahl zitiert wird, ist immer dieser Kodex zu verstehen.

² In den letzten Registerbänden sind aber ziemlich viele Briefe an den Bischof von Chiemsee adressiert (z. B. N I 3, fol. 140, 145, 163, 169, 184), deren Inhalt näher anzusehen mir nicht möglich war. Es scheint also das unausgesetzte Bemühen des Nuntius denn doch allmählich über die Grenzen Innerösterreichs hinaus Erfolg gehabt zu haben.

3.

1614, März 10.

(Schluß eines Briefes über Errichtung eines Bistums in Graz s. u.):

Der Erzbischof hat schließlich verhindert, daß Jesuiten nach Klagenfurt kommen, damit sie nicht in die Orte seiner Diözese predigen gehen. (Fol. 20 v.)

In Klagenfurt bestand aber ein Kolleg dieses Ordens seit 1604 (Hohenauer, Kurze Kirchengesch. v. Kärnten, 1850, S. 175/76), welchem in eben diesem Jahre die Einkünfte der Propstei Eberndorf übertragen wurden (ibid. 102; vgl. die Bemühungen des Lavanter Bischofs um das Zustandekommen des Kollegs und dieser seiner Fundierung: Stoboei Epistolae S. 116/7).

4.

1614, April 24.

Der Erzbischof gibt dem Nuntius nicht den gebührenden Titel; letzterer erklärt, einen anderen Titel, als den man kirchlichen Prälaten gibt, nicht annehmen zu wollen. Erwähnung von Schwierigkeiten mit Salzburg wegen seiner Ansprüche, in allen erzherzoglichen Ländern die Jurisdiktion auszuüben.

(Fol. 32 v — 33 v.)

5.

1614, Oktob. 20.

Der Nuntius hat einen Priester in Kärnten suspendiert; der Erzbischof bestritt ihm das Recht dazu. Jetzt kam die Entscheidung von Rom, daß alle Länder des Erzherzogs zu seiner Nuntiatur gehören. Schon unter Graf Portia sei dies so geschrieben worden; seine Schriften wurden aber von seinem Uditore fortgetragen. Der Mons. Sarzana habe hier viele Prozesse geführt (um die Jurisdiktion), aber auch davon sei kein Blatt Papier mehr vorhanden, welches für diesen Punkt von Wert wäre. Der Bischof von Troja ließ sehr wenig zurück, weil er viele Monate ohne Uditore war. Er bittet also neuerdings, ihm ganz klar zu schreiben und ihm sichere Anordnungen zu geben.

(Fol. 66.)

6.

1614, Nov. 24.

Sollte Seine Heiligkeit über die Jurisdiktion des Nuntius über Kärnten nach dem Wunsche des Salzburger Erzbischofs entscheiden und ihm (dem Nuntius) diese Provinz entziehen, so würde er sich gerne fügen, obwohl nach den jetzigen Vollmachten jenes Land unzweifelhaft zu seinem Distrikt gehöre, weil es ein Land des Erzherzogs sei. Übrigens strebt dieselbe Exemp-

tion von der Jurisdiktion der Nuntiatur auch der Bischof von Bamberg an für Kärnten. Nur für das Patriarchat Aquileja erfolgte bisher kein Widerspruch. (Fol. 81^v.)

In Kärnten hielten sich die alten Zustände am längsten. Vgl. den Brief des Erzbischofs an Erzherzog Ferdinand vom 4. Jänner 1617, in welchem die weltliche Obrigkeit der Pflichtvergessenheit beschuldigt wird (Loserth in den Mittlgn. d. Inst. f. österr. Gesch. XIX, 695/6). Ähnl. f. d. frühere Zeit Stoboci Epistolae S. 116/7. Der Bamberger Bischof hatte bekanntlich im Lavantale (Diöz. Salzburg) und im Kanaltale (Diöz. Aquileja) ausgedehnte Besitzungen. Hier war damals Joh. Gottfr. v. Aschhausen Bischof, der sonst sehr gelobt wird; Steinhuber, Gesch. d. Coll. Germ. I, 251—255, 355.

7. 1615, Febr. 2.

Über die Besetzung des Bistums Seckau.

(Am 3. März 1615 hatte Bisch. Martin Brenner infolge zunehmender körperlicher Gebrechen im Schlosse Seggau auf sein Bistum Seckau verzichtet. Nach reiflicher Prüfung der Rechtsfrage — in dem Gutachten sind aber zwei wichtige Privilegien übersehen, Mezger, Hist. Salisb., S. 1002 bis 1008 — wandte sich der Erzbischof nach Rom und entschloß sich am 24. Juli 1615, die Resignation anzunehmen, die dann am 1. Aug. d. J. feierlich vollzogen wurde. Am 30. August erfolgte in Salzburg die Konsekration des vom Erzbischof ernannten neuen Bischofs Jakob Eberlein, am 11. Nov. ergriff dieser Besitz von seiner Kathedrale zu Seckau; Schuster, M. Brenner, S. 846 ff.)

Nach längerer Einleitung über Lage und Ausdehnung, Residenz und Besetzungsverhältnisse dieser Diözese, die nichts Besonderes bietet, fährt der Bericht fort:

Hora il presente Vescovo essendo ottuagenario¹ et infermo, come con altre mie ho dato a. V. S. conto, si dubita ogni giorno della vacanza. Et essendoci il Piovano² di Pruck suo parente allievo di P. P. Giesuiti² hanno questi indotto S. A. senza participatione del Consiglio a scrivere a Mons. Arcivescovo in sua raccomandatione, perchè succeda nel Vescovato, tantopiù essendoci voce, che Mons. Arcivescovo habbia applicato il pensiero in un suo Canonico di Scrotinpoock³ Barone di Gratz

¹ Heute noch dialektisch für pievano, Pfarrer.

² In Wirklichkeit 67 Jahre alt. — ³ in Graz, vgl. Almae ac cel. Universitates Graecensis lustrum V, S. 39, 40, lustrum VI—VIII, S. 3 (1606, 1610). Eine kurze Biographie Eberleins gibt Zahn in seinen Steiermärk. Geschichtsblättern I, 193, Anm., zum Tagebuch Eberleins. — ⁴ Gewöbnl. Schratzenbach genannt. Wolfgang Wilhelm v. Schr., Sohn des Hofmeisters Erzherz. Ferd., studierte in Graz und Ingolstadt, 1598—1604 im Coll. Germ. in Rom; Steinhuber, Gesch. d. Coll. Germ. I, 297. Um diese Zeit war er 34 Jahre alt, siehe oben I. Vier Söhne aus der Familie Schratzenbach waren auch zugleich mit Erzherzog Ferdinand in Ingolstadt: Balthasar (Hofmeister), Friedrich (Page), Johann und Karl, 1590, Mederer, Annales Ingolst. II, 118.

e figlio del più caro Ministro, che havesse Madama Madre di S. A. sin alla morte. Ma però questo oltre all' essere giovane fu quello, che arditamente più degli altri si oppose (come pur intendo) nell' electione del presente Arcivescovo alla pretensione del Ser^{mo} Leopoldo, perlichè qui è poco accetto, se bene S. A. si serve del fratello in Regimento.

A questa raccomandatione ha risposto Mons. Arcivescovo, che non puo compiacere S. A., perchè oltre alla Capitulatione, che tiene con li suoi del capitolo di gratificarli di questi 4 vescovati in caso di vacanza et essendoci tra loro soggetti meritevoli, ha già destinato per questo imminente vacanza il detto canonico di Scrotinp. (se bene intendo in età di 30 anni), del quale spera, che S. A. debba havere molto gusto per l'antica servitù di suo padre e sue proprie buone qualità, dimaniera, che li P. P. Giesuiti per questa risposta si avvedono dell' errore havendo persuaso a S. Altezza che scriva.

Sopra di ciò n'è stato discorso meco et ho detto, che per non havere questo Prelato qua diffidente, quando succeda il caso della vacanza, S. A. replichi a Mons. Arcivescovo di havere saputo mai detta capitulatione nemeno la volontà di M. Arcivescovo nel detto canonico, del quale per più risp. egli resta contenta e che lo vederà volontiere. Il che è stato approvato e credo che si farà.

Ho voluto di tutto dar ragguaglio a V. SS., perchè sappia questa dichiarazione del Arcivescovo, per la quale già qui si è publicato il Successore in questo Vescovato. Et a V. SS. etc. li 2. febr. (Fol. 102.)

Im Bericht vom 29. Juni 1615 (s. u. II b), der die Ankunft Schratzenbachs in Graz meldet, ist von seiner Erhebung zum Bischof von Seckau keine Rede mehr. Ein Salzburger Kanoniker, selbst wenn er vorher im Coll. Germ. studiert hatte, war damals eben uoch unmöglich als Bischof von Seckau (und Generalvikar von Steiermark).

8.

1615, April 13.

(Nach Erwähnung von Jurisdiktionsstreitigkeiten mit dem Erzbischofe): Seine Wähler selbst wünschen, daß der Nuntius auch über Salzburg gestellt sei, damit die päpstliche Autorität wachse über das Ansehen des Erzbischofs. (Fol. 122.)

Sittich war mit Stimmenmehrheit gewählt worden; Bergmann, Denkschriften der Wiener Akademie, phil. hist. Kl. XI, S. 31 ff. Unter Wähler könnten hier wohl auch ganz einfach die Wahlberechtigten verstanden werden.

9.

1615, Sept. Ende.

Nach der Abreise des Erzherzogs Leopold erzählte man sich, daß Seine Hoheit mit Erzherzog Maximilian sich besprechen wolle über den Erzbischof, welchen Maximilian zur Verzichtleistung auf das Erzbistum zu Gunsten des Erzherzogs Leopold bewegen soll (disporre) unter Zusicherung einer jährlichen Pension von 30.000 Gulden. Man sagt nämlich, er trage sich mit Renuntiationsgedanken, da er sehe, wie er vom Kapitel und seinen Untergebenen fast noch weniger gelitten sei als der eingekerkerte Erzbischof. Man sagt, in dieser Angelegenheit wolle auch Herzog Max von Bayern seinen Einfluß wahren (sia in concorso); ich habe aber nicht erfahren können, daß dieser mit dem Erzbischof gesprochen habe, während Erzherzog Maximilian dort war. Ich wollte den Urheber dieser Nachricht kennen und ich fand, daß es der Kanzler des Erzherzogs Ferdinand ist, welcher Leopold begleitete bis Tirol. Nachtrag: l'arcivescovo fa battere da un pezzo in qua assai moneta d'oro e non vedendosi ne pur una fuori fa credere che l'entrata dell'arcivescovato rimetta in oro e mandi* in Italia.

(Fol. 170, Cifra.)

Vgl. 11, Schluß.

10.

1615, Sept.-Okt.

Der Nuntius weiß nicht, ob bei der Konsekration des neuen Bischofs von Seckau in Salzburg eine Neuerung geschehen ist, da der Erzbischof behauptet, daß seine vier Suffragane keine andere Abhängigkeit haben als die von jener Metropole. Bekanntlich wollte er sie exempt haben von der Visitatio liminum apostolorum, da er aber seine Privilegien in diesem Punkte nicht aufrecht erhalten konnte, wird er wohl in vielen anderen Punkten in Hinsicht des apostolischen Stuhles versuchen, um Autorität und Jurisdiktion für seine Metropole zu erwerben.

(Fol. 171^v, 172.)

11.

1615, Okt. 26.

Die Abtei St. Lambrecht, Diözese Salzburg, unmittelbar unter dem römischen Stuhle stehend, hat viele Pfarren unter sich, welche theils von Mönchen theils von Weltgeistlichen geleitet werden. Für einige von ihnen zahlt man seit alters eine kleine Rekognition in Geld an die Metropole Salzburg, aber man findet nicht, daß sie je visitiert wurden von Seite der salzburgischen Offiziale.

* So meine Kopie, etwa a mandarli?

Wohl aber wurden sie visitiert von Portia und von Salvago, als sie die Abtei selbst besuchten, wie auch ich einigemale. Jetzt aber hat der Salzburger eine Visitation angekündigt für die Pfarren, welche eine Rekognition zahlen. Er verlangte Weisungen (ordine) darüber. Ich antwortete ihm, daß auf Grund der alten Privilegien dieses Kloster keinen anderen Ordinarius anerkenne als den heiligen Stuhl e lo silo in conformità non ammette questa visita e si mantenga nel suo possesso.

In Bezug auf die Veröffentlichung des Breves wegen Nichtveräußerung (von Kirchengut) an Häretiker machen die zu Salzburg gehörigen Prälaten Schwierigkeiten, daß nicht der Erzbischof zuerst gefragt wurde. Ich erblicke darin keine Schwierigkeit, das Breve ist doch sehr allgemein.

Eine Witwe trat in das reformierte Kloster der Klarissen in Judenburg (Diözese Salzburg) ein, was aber nicht mit einfacher Erlaubnis (des Ordinarius) geschehen kann. In vielen Dingen gelten ja die Privilegien des Salzburger Erzbischofs als *legatus natus de latere* nichts. Es ist gut, hier die Autorität des Papstes hochzuhalten, perchè gli ordinarii dispongono troppo a loro beneplacito. (Fol. 179^r, 180.)

Von der Abdankung des Salzburger Erzbischofs ist natürlich (sic!) kein Wort wahr! (Vergl. 9.) (Fol. 182.)

12.

1615, Nov. 2.

Über die von Salzburg beanspruchten Privilegien.

Quando si cominciò a trattare alli mesi passati la risegna del vescovato di Seccovia e che io intesi, che senza riconoscere in conto alcuno la suprema autorità della s. sede apostolica la dispositione di questo e delli altri vescovati cioè è Gurgh Lavanto et Chiems(ee) assolutamente dipendeva e riceveva perfettione da Mons. Arcivescovo di Salzburg Metropolitano, mene maravigliai tanto, che se non havesse dubitato d'incorrer nota di persona, suscitasse novità; ero quasi per inhibir al Vescovo destinato, che senza annullare quanto sopra ciò havea appuntato col buon vecchio Vescovo suo zio, non dovesse andare a Salzburg per la confermatione, ma a Roma particolarmente per dar occasione in tal maniera a Mons. Arcivescovo di produrre li suoi pretesi privilegii come legato de latere,¹⁾ acciò che egli non usurpasse in questo punto giurisdictione, come pretendeva d'usurparla col prohibire li mesi passati alli sopradetti suoi 4 Suffraganei il visitar limina apostolorum, poichè come Mons. Arcivescovo non ha potuto sostenere

questo tentativo, così probabile si può credere, che non sosten-
teria molt' altre propositioni, nelle quali la Maestà e superiorità
Pontificia viene diminuta insensibilmente in queste parti; e col
tempo si conoscono (come di presente occorre) li pregiudizi alli
quali poi con tanto maggiore difficoltà si può porger il rimedio,
de che io so* così buon testimonio per quello, che in questi
due anni me è succeduto con Mons. Arcivescovo oltre a quel
più, che in molti particolari ho inteso discorrere, che mai
essendo altrimenti arderei con V. SS. dichiararmi con questa
libertà ripiena sola di zelo in far conoscere la grandezza dell'
autorità apostolica per tutto il mondo e massimamente qui.

Entsprechend der brieflichen Anweisung vom 10. d. M., mit
großer Geschicklichkeit Kopien der Privilegien der Salzburger
Kirche mir zu verschaffen, werde ich tun, so viel ich kann.
Aber ich fürchte, ohne Erfolg.² Ich fürchte, es werden solche
Privilegien sein, wie sie Khlesl für das Haus Österreich vorgibt
zum Schaden der kirchlichen Immunität, welche niemand ans
Licht gebracht hat, obwohl sie von Seiner Hoheit mehrmals
gefordert wurden, um sein Gewissen zu beruhigen.³

Auch der alte Bischof von Seckau hat in einer Unterredung
erklärt, daß er sie nie gesehen habe, der doch viele Jahre
Stellvertreter des Erzbischofs in Steiermark war. In diesem Punkte
werde ich also nicht dienen können. Ich lege also nur meine
Meinung vor:

* son.

¹ Der Nuntius hält irrig die Vorrechte Salzburgs über die vier
kleinen Suffragane für eine Folge der Legatengewalt. — ² Es ist mir nicht
bekannt, ob in Rom aus jener Zeit Abschriften der Privilegien der
Salzburger Kirche existieren. Der Kodex Barberini XXXIII 114
enthält fol. 73 (nach f. 348) bis 109^v unter dieser Überschrift nur päpst-
liche Bullen für das Salzburger Kapitel: 1147, Sept. 14, 1157, Dez. 30
(Jaffé, Reg. Pont.¹ n. 6353, 6999), 1186 —, 1514, Sept. 22, 1554, Jänner 23,
1561, April 1 (2 Bullen), 1586, Dez. 1, und ein Monitorium Prosp. Caffa-
rellis v. 1657, Mai 20 (inseriert Papstbulle v. 1459, Apr. 20). Cod. Vat.
lat. 8631 (17. Jahrh.), fol. 366—372: Salzburgen. archiepiscopi pri-
vilegia, ist nur eine Abhandlung über die Legatenwürde der Erzbischöfe.
— ³ Vermutlich sind die Privilegien gemeint, denen zufolge kein Öster-
reicher von einem auswärtigen Richter gerichtet werden dürfe. Khlesl
wenigstens nennt diese Ansprüche des Regentenhauses „Privilegien des
Hauses Österreich“ (Brief an den Protektor der deutschen Nation, 1603,
Okt. 7, Hammer-Purgstall, Khlesls Leben I, Urk. n. 155, S. 372). Es ist
wohl nichts anderes darunter zu verstehen, als einer von den Punkten,
die das Privilegium Fridericianum majus aufzählt, welches bekanntlich
schon 1360 durch einen päpstlichen Legaten vidimiert, 1453 Gesetzes-
kraft erlangte; doch beschränkt dasselbe in teilweisem Gegensatz zum
privil. minus diese Rechte direkt auf Dinge für das weltliche Forum.

Wenn der Erzbischof in einem ähnlichen Falle wieder behauptet, der Nuntiatur nicht unterworfen zu sein, so gehe man innerhalb der im Breve gegebenen Fakultäten vor, in welchem die Klausel ist *non obstantibus quibuscunque privilegiis de quibus non est facienda de verbo ad verbum mentio etc.*, damit er in diesem Falle, wenn er den Papst entschlossen findet, das Breve auszuführen, genötigt ist, zur Rechtfertigung seiner Behauptungen die Privilegien vorzuzeigen, und man würde die Quelle seiner unendlichen Ansprüche kennen lernen, deren behaupteter Besitz vielleicht von Anfang an usurpiert war.

Und unter diesem Mantel der Immunität versteckt sich nun der neue Abt von Admont u. s. w. s. IIb. (Fol. 182^v, 183.)

13.

Ich schreibe über die Anmaßungen des Salzburger Erzbischofs einen langen Brief an den Kardinal. Kein anderer Prälat entzieht sich so dem Nuntius, wie der Salzburger. (Fol. 184.)

14.

1616, Okt. 3.

Die Sanierung geschlossener Ehen ist mir für Salzburg und Bamberg, also in Gebieten, wo meine Jurisdiktion angefochten wurde, nun doch durch ein Breve verliehen worden.

(M III 75, fol. 75.)

b) Die Admonter Abtwahlen 1614 und 1615.

Der Verfall der klösterlichen Zucht, des sittlichen und religiösen Lebens, der wirtschaftlichen Blüte und ihrer echten Früchte, wahrer Gottes- und Nächstenliebe, eifrigen Schaffens in Wissenschaft und Kunst, welche im 16. Jahrhunderte ihren Höhenpunkt erreichten, hatte auch das Benediktinerstift Admont hart mitgenommen. Nach schwerer Arbeit gelang es endlich in der Zeit der katholischen Restauration dem Abte Johann IV. Hofmann 1581—1614 seinem Kloster wieder einen gewissen Wohlstand zu verschaffen, Zucht und Ordnung in seine Familie und durch Förderung des Unterrichts, den Besuch auswärtiger Universitäten, Erweiterung der Bibliothek u. a. wieder ein Stück des ursprünglichen Benediktinergeistes in die aber immer noch nur spärlich bewohnten Hallen des hl. Blasius zu

bringen.¹ Dadurch wurde es diesem Abte auch möglich, dem in steter Geldverlegenheit befindlichen Landesfürsten² mit Darlehen unter die Arme zu greifen, die im Jahre 1609 allein 60.000 Gulden, im ganzen aber bis zu 114.000 Gulden anwuchsen.³ Es war wohl nicht das erstemal, daß man an die Verwendung des neu angewachsenen Stiftsvermögens für andere Zwecke dachte, als 1611 Erzherzog Ferdinand im eigenen Interesse und in dem seines Bruders Leopold daran dachte, mit Hilfe des Nuntius Antonio de Ponte und des päpstlichen Stuhles, dessen Einfluß hiermit die Abtei enger angegliedert würde, die auf ungefähr 40.000 Taler geschätzten Einkünfte Admonts für den Fall der Erledigung der Abtei als Kommende verleihen zu lassen.⁴ Doch kam diesmal der Plan des Erzherzogs, der auch am päpstlichen Stuhle Widerstand fand, noch nicht zur Ausführung.

Wesentlich Neues kann auch in den Jahren 1612 und 1613 bis zum Einsetzen unseres Registerbuches des Nuntius Paravicini in dieser Frage nicht zutage gekommen sein. 1614 aber trat der Todesfall des Abtes ein (14. Okt.), der nun Anlaß gab zu sehr interessanten Versuchen, wenn nicht das ganze Stift, so doch eine ansehnliche Summe aus den von ihm angehäuften Ersparnissen, die man 1611 auf 100.000 Gulden geschätzt hatte, für die Zwecke der Regierung oder doch der Anstalten, Ziele und Pläne der kirchlichen Restauration zu gewinnen. Nebenbei spielt auch die Personalfrage eine wichtige Rolle, da ein Abt von Admont, als Mitglied der steirischen Ständeschaft, in politischen und kirchlichen Dingen eine besondere Bedeutung hatte.

¹ Vgl. P. Jakob Wichner. *Gesch. d. Ben.-Stiftes Admont*, IV, 215—265; L. Schuster, *Fürstbisch. Martin Brenner*, S. 602/3. Johann Hoffmann aus Kärnten, 1573—1581 Konventuale von St. Lambrecht, *persona molto modesta et religiosa, parla bene italiano et è stato altre volte in Roma*; er muß 1614 dreiundsechzig Jahre alt gewesen sein; *Ninguarda* (Quellen u. F. d. preuß. Inst. IV, 97, 98). Vgl. auch Bergmann, *Medaillen auf berühmte Männer des österr. Kaiserstaates*, II, 61—67.

² Auf die recht mißliche Finanzgebarung unter Erzherzog Ferdinand spielt auch der Nuntius Paravicini mehrmals an. Außer dem unten gebrachten Urteil folge noch eine Stelle aus der Klage des Erzherzogs an den Nuntius: *S. A. cavalcando meco discorse lamentandosi del Clero, che per interesse proprio, come è publica voce, lasci correre tanti inconvenienti, e che l'Imperatore con tutta Casa d'Austria venga tanto villipeso confessando di più che per se stessa (come è pur troppo vero in gran parte per il suo mal governo nell'economia) etc.* (f. 168, 1615, Sept. 21., chiff.).

³ Schuster, a. a. O.

⁴ Mich. Mayr, *Einiges aus den Berichten der Grazer Nuntiatur an die Kurie*, *Mitt. d. Hist. Ver. f. Steiermark*, XLI, 127—130, 132—136.

Im Berichte vom 20. Oktober 1614 meldet der Nuntius den Tod des Abtes von Admont „in Kärnten“. Die Einkünfte des Stiftes würden auf 50.000 Gulden geschätzt; dazu kämen noch viele ausständige Schuldforderungen. Unter dem verstorbenen Abte seien nur 15 Mönche gewesen, welche in der Wissenschaft sehr wenig gebildet waren — über anderes sei er nicht unterrichtet — so daß nicht ein einziger unter ihnen sei, der erwählt werden könnte.¹ Als der Abt einst darüber vom Erzherrzog gefragt wurde, warum so wenig Mönche seien, soll er erwidert haben, die Vermögenslage gestatte dies (d. i. eine Aufnahme von mehr Mitgliedern) im Anfange nicht; nur sein Fleiß habe das Stift so aufgebessert. Der Bischof von Seckau spreche von einem österreichischen Mönch als Nachfolger, der einen guten Ruf genieße, namens Falb, doch handle es sich bei diesem nur um eine Kommende und nicht um den Titel *per sfuggire la professione*. Für einen solchen Fall wäre sehr gut der der Studien wegen hier (in Graz) weilende Mathia d' Austria, (illegitimer) Sohn des verstorbenen Kaisers (Rudolf II.). Derselbe habe auch schon an Khlesl geschrieben und um kaiserliche Unterstützung gebeten. Auch noch andere (für Kommenden geeignete) Personen wären hier. Mir ist, schließt der Brief, dieses alles mitgeteilt worden von einer sehr verlässlichen Person, auf die der verstorbene Abt großes Vertrauen setzte.² Aber ich habe keinen Auftrag mich einzumischen. Ich wollte ihn nicht hören in diesem Punkte und begnüge mich, dies zu berichten. (F. 67^v.)

¹ Wir berichten die Angaben des Nuntius, wie sie geschrieben wurden. Zur Würdigung bietet sich im folgenden Material genug. Die Anzahl der „Stiftskapitulare“ läßt sich aus Wichner IV, 234/5, 325/6 auf mindestens 12—16 berechnen. Daß auch sicher ein Dr. (mag.) theol. dabei war, gibt später der Nuntius selbst, aber ganz zufällig an. Auch wenigstens ein *magister artium* war im Kloster; Wichner, Kl. Admont u. s. Beziehn. zur Wissenschaft u. Kunst (1892), S. 80 bis 82.

² Über diese Person ist nichts näher angedeutet. Der Bericht derselben hat, was die Bildungsverhältnisse betrifft, sicher nicht die ersten Jahre des Abtes Johann im Auge gehabt. (Unter ihm ist sogar viel geschehen; vgl. Wichner, S. 245/46.) Es ist doch merkwürdig, welche Unwahrheiten die Vertrauten des Nuntius über das noch nicht „reformierte“ Stift aussagen. Vgl. auch unten die Mitteilungen des ebenfalls „ergebenen“ Abtes von St. Lambrecht. Wenn der verstorbene Abt auf diese „verlässliche“ Person sogar großes Vertrauen setzte, dann war er dem Falle schon nahe. — Falb, über den im folgenden noch mehrfach die Rede sein wird, war damals nicht ein einfacher Mönch, sondern Abt von Göttweih. Manches verbessert der Nuntius selbst in seinen späteren Berichten.

Für einen dem Erzherzog sehr nahegehenden Wunsch schien die Erledigung Admonts gleichfalls günstig: für die Errichtung eines eigenen Bistums in der Residenzstadt Graz. Schon vor 1604 dachte man daran¹ in der Weise, wie in Bezug auf Innsbruck und München ähnliche Pläne bestanden hatten.² 1611—1613 war darüber mit dem Erzbischof, dem Bischof von Seckau und dem schließlich zur Inkorporation in die Mensa in Aussicht genommenen Chorherrenstift Stainz verhandelt worden; der Widerspruch der Chorherren scheint dieses Projekt zu Grabe getragen zu haben,³ doch nicht die Sache selbst. Ende Dezember 1613 heißt es: Der Erzbischof habe sich zufrieden gegeben mit der päpstlichen Bestätigung des zu gründenden Bistums von Graz; es seien nur noch einige Punkte zu erledigen, für die er leicht zu haben sei. Seine Hoheit werde diesen Trost also wohl bald haben (f. 3, Dez. 30). Noch vor 10. März 1614 ist die Zustimmungserklärung des Erzbischofs in den Händen des Uditore der Nuntiaturl gewesen (f. 20^v); noch immer galt der Stainzer Propst Rosolenz als der in Aussicht genommene Kandidat (è stato destinato, f. 34^v, Mai 1614).

Am 27. Oktober 1614 berichtet nun der Nuntius: In dieser Woche werde ein Rat gehalten werden im Hause des Bischofs von Gurk mit dem Hofkanzler und vier Vätern der Gesellschaft Jesu, um zu besprechen, ob es empfehlenswert wäre, ein Bistum in Graz zu errichten und ein anderes in Admont von den Einkünften dieser Abtei. Alles das hat mir heute spät abends in einer langen Audienz Seine Hoheit gesagt, indem er mich ersuchte, für die Hinausschiebung der Abtwahl zu arbeiten. Der Bischof von Gurk, der ein andermal mit mir sprach, hatte einen anderen Plan, zwei von den Patres schlossen sich ihm an, die beiden anderen hielten es mit dem Kanzler (f. 70). Am 2. November fand das engere Konsilium statt. Gegenwärtig waren: der Bischof von Gurk, der Hofkanzler, die Patres Viller, Beichtvater Ferdinands, P. Rektor,⁴ P. Marzell,⁵ Beichtvater des

¹ Epistolae Stoboei, (1758) S. 194: Über die Errichtung der juristischen Fakultät und eines Bistums in Graz war einst viel die Rede, jetzt aber tiefes Stillschweigen. Einige sagten mir, daß die proceres Gymnasii den Fürsten abhielten, indem sie fürchten, daß die Juristenschule der Akademie und das Bistum dem Fürsten lästig fallen würde. Ich kann aber von solchen Leuten eine solche Torheit nicht glauben u. s. w. 1604, Nov. 10.

² Hirn, Erzherz. Ferdinand II. v. Tirol, I (1885), 315 ff.; Schlecht, Röm. Quartalschr. IV, 363 ff. Keines kam zustande.

³ S. Schuster a. a. O., S. 688—695.

⁴ Der später so einflußreich gewordene Lamormain.

⁵ Pollardt, Superior.

Erzherzogs Maximilian, und P. Decker¹ mit einem weltlichen Doktor der Regierung. Die Beratungsgegenstände waren: 1. Ob man ein Bistum in Graz errichten soll oder nicht. Der Propst von Stainz habe dazu 3000 Gulden versprochen, die Einkünfte der Pfarrei brächten andere 6000 Gulden, so daß für die bischöfliche Mensa schon 9000 Gulden da wären und noch ein Teil (sic!) für die Domherren, welche er in den Pfarrhof aufnehmen könne, wenn er zu dieser Würde gelange.² 2. Ob man in der so reichen Abtei Admont ein

¹ Dieser Name Decherio kommt öfter vor in den Berichten des Nuntius. Fol. 49: Der sehr gebildete P. Giovanni Decherio hat viele Unrichtigkeiten in den Annalen des Baronius verbessern wollen. Er erfuhr dann, daß ein solches Werk schon in England erschienen sei und ließ es kommen; aber dieses Buch sei schlecht, voll falscher Lehren und sätze und. wenn es ohne Erwiderung bliebe, gefährlicher als selbst Luther und Calvin. Der Papst möge ihm zu einer tauglichen Stellung verhelfen (7. Juli 1614). Fol. 54: Decherio will das Buch des „Casabone“ widerlegen (26. Juli 1614). Fol. 70: P. Decherio hat von seinem General Erlaubnis erhalten . . . er geht nach Rom . . . er kann doch hier nicht sein Werk drucken lassen. Er starb in Graz 1619, Jänner 10. Peinlich, Jahresber. d. I. Staatsgymn. in Graz, 1870, S. 18. In seiner Lebensskizze (Lustrum Universitatis Graecensis, 1719/20, VI—VIII p. 51 ff.) wird eines Aufenthaltes in Rom nicht gedacht. Vonst heißt es von ihm: Er lebte nur dem Gebete und dem Studium, sprach nur mit oder von Gott. Dagegen bemerkt die Bibliothèque des écrivains de la compagnie de Jésus, Liège 1853, S. 255/6 zu Deckers Velificatio seu Theoremata de Anno ortus ac mortis Domini (Graz, Widmanstadius 1606): Er stimmt nicht ganz mit Baronius. Nach diesem Jahre sind hier nur noch Manuskripte Deckers aufgezählt. Isaak Casauboni, aus der Dauphinée stammend, 1614, Juli 1, in London als Kanonikus gestorben (Jöcher, Allgem. Gelehrten-Lexikon I, 1717/8), schrieb Exercitationes 16 ad Cardinalis Baronii prolegomena in annales, die in mehreren Ausgaben erschienen (Theoph. Georgi, Allgem. europäisches Bücherlexikon 1742, Leipzig). Deckers Gegenschrift scheint in den 3 Bänden (23 Bücher) Manuskripten vorzuliegen, welche in Löwen und Graz erliegen sollen. Sie haben das Imprimatur nicht erlangt. „Er ertrug die Unterdrückung dieses Werkes ohne Murren, obwohl er 40 Jahre daran gearbeitet hatte“ (Bibliothèque l. c.). Bischof Stobäus von Lavant hat mit P. Decker sehr viel korrespondiert, Epistolae S. 168, 183, 202, 204, 213, 216, 268, 275, 299, 305, 307—314, darunter über Drucklegung eines Werkes Deckers auf Kosten des Bischofs (1607) S. 216, über chronologische Fragen 183, Gutachten über eine Schrift des letzteren, S. 307 ff. Zahlreicher freilich waren die, übrigens recht inhaltsarmen Korrespondenzen des Bischofs mit dem erzherzogl. Beichtvater Barthol. Viller, über den unten (II b, Schluß) Näheres folgt.

² Vgl. Schuster a. a. O., S. 694: 1613 hatte derselbe außer drei Herrschaften seine Ersparnisse als Propst in der Höhe v. 40.000 fl. angeboten. Über den Propst Jakob Rosolenz von Stainz, den Verfasser des „Gründlicher Gegenbericht“ (Graz, 1606, September) möchte ich hier zu Loserths Kritik (Mittlgn. d. Inst. f. österr. Gesch. XXI, S. 485—517) das abfällige Urteil anmerken, welches schon beim Er-

zweites Bistum errichten soll mit der Residenz im Stifte selbst, wofür sie nach der Kenntnis des Nuntius und anderer ganz geeignet wäre, da zudem ganz „Kärnten“ ohne Bischof und deshalb die am meisten von der Häresie angesteckte Provinz wäre.¹ Man könnte auch die Verhältnisse in Admont lassen, wie sie sind und nur die Ersparnisse der letzten Äbte zur Gründung der Bistümer verwenden.

Die Mehrheit sprach sich gegen den ersten Plan aus, da der Propst von Stainz am Hofe selbst Gegner habe. Der P. Rektor aber war aus Politik für die Ziele seines Ordens gegen die Errichtung eines Bistums in Graz und befürwortete die sicher nicht zu erwartende Gründung dieses Bistums aus den eigenen Mitteln des Erzherzogs, wenn er schon eines haben wolle.² Der Gurker Bischof hielt sich zwar zurück, fürchtete aber in der neuen Schöpfung einen Rivalen. Nur P. Viller sprach mit Entschiedenheit für die Errichtung und wurde vom Kanzler mit dem Hinweis auf den politischen Vorteil einer Vermehrung der Prälaten unterstützt. Vor dem Erzherzog sprach dann auch der Bischof von Gurk freimütig seine Meinung aus und damit war das Projekt begraben.³ Die Regierung gab nun die Abwahl frei und wollte nur noch von dem Reichtum des Stiftes für das Jesuitennoviziat in Leoben und die Stiftung zweier Kapuzinerklöster (davon eines in Pettau) mit Hilfe des Papstes eine namhafte Summe erhalten.⁴ Ohne rechte Hoffnung auf die Zustimmung des Papstes zu diesen Eingriffen in die kirchliche Freiheit, die auch der Nuntius verteidigen wolle, empfiehlt dieser das Anliegen der Regierung des guten Zweckes wegen doch; nur wünscht er, daß bei einer günstigen Erledigung der Sache man auch des noch nicht vollendeten Hauses der Nuntiatur

scheinen des Buches Georg Stobaeus, Bisch. v. Lavant, dem Verfasser selbst schrieb, Stoboei Epistolae S. 210: Mehr Arbeit als Geist; ohne Klugheit. Stil, Anordnung, Stoff (tadelnswert). Ohne Datum, aber doch wohl zum Jahre 1607 gehörig.

¹ S. Beilage 2.

² Er war der Vertraute Eggenbergs (Näheres s. u.) wohl auch in dieser Frage. Der Nuntius betont ihr Einverständnis in der Admonter Sache und bemerkt, daß er trotz der Ergebnislosigkeit Villers auf Eggenbergs Seite stehen müsse, der ihm bisher sein Vertrauen geschenkt habe (f. 74 v). Il Padre Vill(ario) non può esser più mio di quello che è, ma però non mi lascio muovere dalli suoi concetti perché è più necessario stare coll' Ecck(enbergh), il quale sin qui confida meco in man(iera?) che non posso se non lodarmene molto et havendo tutti li suoi fini grandi non applica l' animo a simili negotii.

³ Die Versuche, in Graz doch ein Bistum zu errichten, von 1622 bis 1637, sehe man bei Schuster, a. a. O., S. 695 bis 706.

⁴ S. Beilage 3.

gedenken möge. Von einer Kandidatur des Erzherzogs Leopold sei jetzt nur noch für den Fall die Rede, daß der Erzbischof eigennützig handeln wolle.

In einem weiteren Bericht von demselben Tage (3. Nov., f. 76) bemerkt der Nuntius, daß in Bezug auf Admont sich das Projekt jede Stunde zu ändern scheine. Heute morgen, als er frühstückte, seien P. Viller und P. Marzell zu Pferde zu ihm gekommen, im Begriffe, der Einladung der Mönche entsprechend, zu den Exequien für den verstorbenen Abt nach Admont zu reisen, hauptsächlich aber, um die Wahl auf Falb zu lenken, der davon schon verständigt sei.¹ Von ihm hoffen sie für ihr Noviziat besonders die 45.000 Gulden, welche die Abtei im Landhause (casa provinciale) in Graz zu 6 Prozent liegen habe. Der Erzherzog sprach sich bei einer Begegnung mit dem Nuntius (bei einer Aufführung, *atto recitato*, im Kolleg der S. J. „schnell nach meiner gesungenen Messe“) nicht näher aus. Wohl aber sei jetzt der Abt von St. Lambrecht hier, der in Admont größere Sympathien habe als Falb. Befragt vom Hofkanzler auf Betreiben der Jesuiten gab er zur Antwort, daß er nicht daran denke, sich um das erledigte Stift zu bewerben, und daß er, wenn er postuliert würde, die Wahl nur unter ganz besonderen Bedingungen² annehmen werde. In Graz sei er wegen landständischer Angelegenheiten. Im vertraulichen Gespräche mit dem Nuntius gab er dann aber doch zu, die Postulation zu wünschen, den Mönchen schon eine Antwort gegeben zu haben³ und, nachdem er in Graz erfahren habe, daß man Admont nicht als Kommende vergeben lassen wolle, schnell einen seiner (Ordens)brüder nach Admont geschickt zu haben, um Falb entgegenzuwirken.⁴

Der Nuntius hofft, im Falle der Wahl dieses Kandidaten auch in Admont jene Reformen einführen zu können, welche er

¹ Georg Falb war Zögling der Jesuiten in Graz, wo er 1603 die philosophische Doktorwürde erlangte. Peinlich, Jahresber. d. I. Staatsgymn. i. Graz, 1869, S. 58; 1607, Aug 22, wurde er nach siebenjährigen Studien in Graz Dr. theol. Almae . . . Universitatis Graecensis . . . lustrum V, p. 47. Vgl. p. 24, 89.

² Con altre condizioni assai ragionatevoli.

³ Also müssen die Admonter doch an ihn gedacht haben! Ein Beweis ihrer vollen Ratlosigkeit.

⁴ In einem Nachtrag zu diesem Briefe bemerkt der Nuntius, der St. Lambrechter Abt habe ihm gesagt, daß in Admont nicht mehr als 8 oder 10 Mönche seien, fast alle an Podagra erkrankt oder sonst gebrechlich (f. 76^v). Dieser Abt Johann Heinr. v. Stadtfeld stammte aus Cochem, Diöz. Trier; er hatte in Graz studiert, wo er 1604 promovierte. Peinlich, a. a. O., S. 58. Näheres über ihn siehe unten.

größenteils schon in St Lambrecht durchgesetzt habe, wo vorher fast kein klösterliches Leben herrschte. In St. Lambrecht selbst aber, welches jetzt zirka 60.000 Gulden Schulden habe, könne dann ein besserer Ökonom nachfolgen.¹

Bald hernach wurde bekannt, daß der Erzbischof den 7. Dez. d. J. als Wahltag bestimmt habe. Dieser auffallend frühe Termin gab dem Erzherzog Anlaß zur Befürchtung, daß der Metropolit eine Überraschung vorbereite (*voglia innovare qualche cosa et in tal caso si risentira*). Wenn nur keiner von den unfähigen Mönchen gewählt würde, sondern einer, der wie der verstorbene Abt, so lange er gesund war,² in den Landtagen sich hervortun und zu anderen Verrichtungen brauchbar wäre (f. 79, Nov. 14), oder wie der Abt von Reun, den er dann in der Regierung verwenden könne. Die Regierungskommissäre würden sich an der Wahl nicht beteiligen, wie die dazu berechtigten Abgeordneten des Erzbischofs. Augenblicklich scheine Falb die meisten Aussichten zu haben (f. 81, Nov. 24). Das am 15. Nov. (nach dem Wunsche³ der Regierung) zur (eventuellen) Suspendierung der Wahl erhaltene päpstliche Breve bedürfe aber zur Ausführung der Zustimmung des Erzbischofs, die er wohl nie geben werde. Der Abt von Reun erzählte (mir heute morgen), daß im Auftrage des Erzbischofs vom Bischof von Seckau ein Mönch examiniert worden sei, der auch für den Fall seiner Wahl schon approbiert worden wäre. „Da ich nicht gerufen werde, schweige ich, um Schwierigkeiten zu vermeiden. Heute früh reisen die zwei schon genannten Kommissäre (der Regierung) nach Admont ab. Wenn der Papst will, daß diese Abtei nach der Wahl (von mir) visitiert werde, so muß man mir ein sehr deutliches Breve schicken, denn man kann nicht hoffen, daß der Erzbischof irgend einem päpstlichen Akte zustimmen wird tutto per sosten-

¹ Wichner IV, 265/6, erwähnt die Kandidatur des St. Lambrechter Abtes nicht, wohl aber die des Reuner Abtes, der ein Cistercienser und kein Benediktiner war. Von dieser Bewerbung ist in den Nuntiaturberichten keine Andeutung gegeben. Der Lambrechter Chronist berichtet über die Vermögensgebarung unter diesem Abte das gerade Gegenteil. Siehe unten zu II d.

² In den letzten Jahren habe er an einem Nasengeschwür (*ulcera del naso*) gelitten, heißt es an einer anderen Stelle (fol. 108). Er habe eine Fistel unter dem Auge gehabt. Bergmann, a. a. O.

³ Aber wie es scheint nicht von ihr erbeten, sondern für den Notfall vom Nuntius besorgt. Er berichtet wenigstens (1614, Dez. 15, f. 88): *Il Breve inviatomi non è uscito dalle mie mani et a S. A. no lo fu partecipato*. Die Wahl war ohnedies nach Wunsch der Regierung ausgefallen.

tare li suoi privilegi, delli quali non ho altra cognitione“ (f. 82^v, 83, Dez. 1).

Dieser Voreingenommenheit gegen den Erzbischof setzte der Nuntius die Krone auf in seinen Mutmaßungen vom 8. Dez.: Wenn gestern die Wahl in Admont stattgefunden hat, wie es bestimmt war, so, glaubt man hier, wird einer der dortigen Mönche gewählt worden sein, welcher Magister der Theologie ist. Und wenn dieser nicht gewählt worden ist, glaube ich bestimmt, daß der Erzbischof Kenntnis hatte von der Erklärung, welche P. Viller im Namen Seiner Hoheit an die Mönche zu Gunsten Falbs richtete. Da hat (dann) er seinen Kommissären den Befehl gegeben, keinen anderen wählen zu lassen, als einen Mönch der Abtei St. Peter aus demselben Orden in Salzburg. So wäre also die Freiheit der Mönche geraubt worden, was der Papst und der Erzherzog nicht haben tun wollen (f. 86).

In Wirklichkeit vollzog sich die Wahl ganz ordnungsmäßig. Die Salzburger Kommissäre¹ konstatierten, daß von den Mönchen keiner tauglich sei für die Abtwürde. Jetzt hatten die erzherzoglichen Vertreter leichtes Spiel mit den ratlosen Ordensmännern. Wirklich ging Falb aus der ruhigen Wahl als Abt hervor, worauf die Regierungsvertreter aus Höflichkeit von den Abgesandten des Erzbischofs zur Publikation der Wahl herbeigezogen wurden.² Unbegreiflich findet es der Nuntius aber, wie man hierzulande ein so wichtiges Ereignis mit nur drei Zeilen an den höchst interessierten Landesfürsten berichten konnte. So etwas könnte in Italien nicht vorkommen! Das noch am selben Tage aufgenommene Inventar ergab ein Barvermögen von 14.000 Gulden und von 150.000 Gulden, die (meist auf Zinsen) angelegt waren; außerdem eine große Menge von Wein und Getreide. Begreiflicherweise freute man sich in Graz, der Erzherzog besonders, weil er die bei der Krankheit des Seckauer Bischofs nunmehr erste Stelle des Landtages in den Händen eines verlässlichen Mannes wußte. Selbst dem Rate des Nuntius, mit der Gründung eines Bistums in Graz nunmehr Ernst zu machen, wozu sich einige Güter des Stiftes in der Nähe dieser Stadt als Mensalgüter eignen würden, um nicht

¹ Es war wohl wieder ein Akt des Entgegenkommens gegen den Erzherzog, daß als erzbischöflicher Kommissär der wenigstens den Voraussetzungen nach bei Ferdinand beliebte Kanonikus Schrattenbach fungierte. Er selbst ließ es wohl auch deshalb an Zuvoorkommen nicht fehlen.

² Vgl. den eingehenden Bericht unten Beilage 4, bes. den des Reuner Abtes.

immerfort die bei der Regierung betätigten Bischöfe zur Verletzung der kanonischen Residenzpflicht zu veranlassen, brachte er sein Wohlgefallen entgegen.¹

Nun kam die Sorge, um die Fruktifizierung des Nachlasses für geistliche Stiftungen. Der Erzherzog und der Baron (Eggenberg) wünschten, daß eine Summe bis zu 50.000 fl. für solche Zwecke dem Fürsten zur freien Verfügung angewiesen würde in dem päpstlichen Breve, das man hierzu nötig haben werde.² P. Plico (der erzherzogliche Prokurator in Rom) würde vom Papste diese Zusage wohl erhalten, aber im Breve, rät der Nuntius, soll man die Widmungen genau spezifizieren, und zwar: für das Noviziat in Leoben 24.000 fl., für die Errichtung zweier Kapuzinerklöster 12.000 fl., zur Vollendung der Jesuitenkirche in Laibach 7000 fl., der Rest von 7000 fl. könnte für das Gebäude der Nuntiatur in Graz verwendet werden. Das Breve soll aber ja ihm direkt zugeschickt werden (f. 93^v, 1615, Jänner 5).

Am 12. Jänner 1615 hatte man aber noch keine Antwort von Falb, woraus man schloß, daß man ihn in Österreich nicht fortlassen wolle. Schon denke man an eine neue Wahl (f. 97).³ Im Briefe eines Jesuiten stand sogar die Nachricht, daß der Kaiser (Matthias) und Khlesl die Antwort Falbs an Erzherzog Ferdinand hinauszuschieben trachten, damit derselbe die Abtei auf ein oder zwei Jahre als Administrator verwalte. Der Fürst habe dringend ersucht, dies beim Papste zu verhindern (f. 99^v, 1615, Jänner 19), er habe auch schon beim Kaiser durch Eggenberg die Antwort urgieren lassen (26. Jänner, f. 100^v). Inzwischen war aber P. Viller von Falb schon verständigt worden, daß er keine Erlaubnis erhalte und daß er dem Erzbischof die Notwendigkeit einer neuen Wahl zu wissen machte.

Diesem Bericht war in Chiffre angeschlossen: Erzherzog Ferdinand ist geneigt, diese Abtei für den Erzherzog Leopold zu verlangen. P. Viller hat aber dagegen schriftlich und mündlich dem Fürsten lebhaft ins Gewissen geredet, so daß jetzt weder von Leopold noch von Karl die Rede sei. Mit dem Kaiser

¹ Ibid. erster Teil.

² So sei es dem Nuntius schon in einer Unterredung vom 30. Okt. 1614 vorgelegt worden (f. 93^v).

³ Chiffriert (f. 97^v): 929 sagte mir im Gespräche über Admont, daß für den Fall einer Neuwahl 812 die Abtei als Kommende für 116 verlangen würde. Derselbe 929 berichtete dem Nuntius später, daß Falb auf Admont überhaupt nicht verzichten wolle (f. 114, März 16).

werde Eggenberg bloß über Matthias (den Sohn Rudolfs II.)¹ verhandeln,² falls dieser in den Orden treten wolle. Derselbe sei 21 Jahre alt, trage schon ein langes Kleid, stehe bei Ferdinand in Gunst; doch zweifle man, ob er sich so schnell (zum Ordensstande) entschließen wolle (f. 100^v).

Am 5. Februar (f. 105^v) meldete der Nuntius den ablehnenden Bescheid des Kaisers: er könne Österreich nicht eines besonders für die Landtage so nützlichen Mannes berauben, wie Falb sei. Die Admonter baten nun den Erzherzog, die Administration ihres Stiftes zuzulassen, doch zeigte sich dieser durchaus abgeneigt.³ Der ihm am 20. Februar von Rom gegebenen Weisung entsprechend, suchte nun auch der Nuntius, den Fürsten zu einer Neuwahl zu überreden und er fand dessen Zustimmung. (f. 108, Chiffre).

Noch ein anderer Grund drängte, auf einer baldigen Besetzung der Abtei zu bestehen. Der Präsident der Hofkammer, der Propst von Stainz,⁴ habe von den 45.000 im Landhause deponierten Gulden Admonts bei den Mönchen „mit der Vollmacht, die sie haben“ 25.000 ohne Zinsen und ohne Zeitbestimmung, aber auf das Drängen der Stände gegen ein Pfand

¹ Und einer römischen Mutter, welche jetzt noch hochgeehrt in Prag lebe. Auf Befehl seines Vaters, dem er viel Dank schulde, habe er mit noch einem jüngeren Bruder in Graz sehr gut studiert und auch in der Tugend große Fortschritte gemacht. Er sei mehr Italiener als Deutscher. Leider bestünden in Deutschland in Bezug auf kirchliche Stellen strenge Verordnungen gegen natürliche Kinder, auch wenn sie legitimiert seien, so daß ein sicheres Unterkommen nur im Johanniterorden möglich sei, wo keine solche Beschränkung bestünde (f. 179, 1615, Okt. 26).

² Er kam aber nicht sogleich nach Wien, weil er von Ischias heftig hergenommen wurde, so daß der Nuntius schon das Ende dieses „seit langem besten Ministers“ am Grazer Hofe fürchtet (f. 104^v, Febr. 2).

³ Der Nuntius stellt (fol. 108, chiff.) die Gründe zusammen, welche ihm gegen die Bewilligung der Administration zu sprechen scheinen: 1. Es ist bisher hier noch nicht vorgekommen, kommt es einmal vor, dann werden es die Fürsten anstreben. 2. Der abwesende Abt kann für die Pfarreien nicht die tauglichen Personen aussuchen, noch Zucht und Ordnung im Kloster überwachen, wo es doch jetzt schon fehle; dadurch ist der Rückfall der Leute in die Ketzerei drohend. 3. Da die anderen 5 oder 6 Prälaten im Landtag jetzt sehr schwach und, so weit er sehe, ohne Ansehen seien, gelte die Stimme des Abtes, die er nach dem, auch bei den fast ganz protestantischen weltlichen Ständen sehr geachteten Direktor des Landtags (des Bisch. v. Seckau) abgebe, sehr viel.

⁴ Er hat die Chiffre 779. Ebenda: 812 bat den 210, vom Nachlaß 10.000 fl. für luochi pii verwenden zu dürfen. Vgl. f. 116^v: (li Padri Gesuiti dicono, che l'Abbate morto fece il donativo spontaneamente di 10.000 fiorini. Eggenberg habe sie mißverstanden.

für die Bedürfnisse des Hofes ausgeborgt. P. Viller, der diese Tatsachen bestätigte, fürchtete auch um die noch übrigen 20.000 und noch um mehr, da die Minister sich gewöhnlich bereicherten. Schon glaubte man, daß so die Ersparnisse des Stiftes und deren Widmungen für fromme Zwecke vom Erdboden verschwinden könnten, wenn nicht bald ein Abt käme. Um so dringender sei die genaue Spezifizierung im Breve (f. 105, Febr. 5).¹ Nachträglich stellte sich diese Entlehnung allerdings als Schenkung an den Erzherzog heraus, wie der Nuntius von verlässlicher Seite (da buon loco so) erfuhr, ähnlich wie der verstorbene Abt vor seinem Tode einem Baron die schuldigen 6000 fl. geschenkt habe (f. 108, Febr. 16—23).

Am 30. März 1615 endlich konnte eine bestimmte Nachricht über Falbs Verzicht mitgeteilt werden: er habe schon eine schriftliche Verzichtleistung machen lassen. Von ihm wurde nunmehr ein Benediktiner aus Brunn in Vorschlag gebracht, dessen vortreffliche Eigenschaften (bontà, scienza, soffienza) rühmend hervorgehoben werden. Auch Khlesl empfahl ihn und der Erzherzog schlug ihn dem Erzbischofe vor (f. 116^v). Von dem Rechte der Einziehung des Nachlasses verstorbener Äbte, welches einst dem Kaiser vom Papste eingeräumt worden sei, als Steiermark noch dem Kaiser selbst gehörte, wolle Ferdinand keinen Gebrauch machen, ohne beneplacitum apostolicum, so sehr ihm einzelne dazu geraten hätten (f. 117^v, Chiffre).

Die Sache des Matthias (Rudolfs II. illegitimen Sohnes) in Bezug auf die Beförderung zur Abtwürde in Admont machte in den nächsten Monaten Fortschritte. Im Mai berief Ferdinand fünf besonders geeignete Väter der Gesellschaft Jesu, um sein Gewissen zu beruhigen, wenn er diesen Jüngling, sobald er Ordensmann werden wolle, unterstütze (f. 130^v). Matthias korrespondierte (darüber) wieder mit Khlesl (f. 138, Juni 8) und schickte einen eigenen Boten zum Erzbischof, der sehr günstige Nachricht brachte (f. 140). Kanonikus von Schrattenbach stellte ihm bei einem Besuche in Graz noch jede Unterstützung vonseiten des Erzbischofs in Aussicht (f. 144, Juni 29). Am 11. Juli 1615 wurden im geheimen Rat des Erzherzogs drei Kommissäre² zur Abtwahl in Admont auf die Person des

¹ Am 10. März 1615 dankt der Nuntius im Namen Ferdinands für das päpstl. Breve, welches die Verwendung von 50.000 fl. aus dem Nachlaß des Abtes gewähre. In der Spezifizierung wird „ein kleiner Betrag für die Vollendung des Nuntiaturpalastes“ in Graz aufgeführt (f. 130).

² Darunter Geheimrat Prainer (Breuner), der am 18. Juli einen Gegenbesuch beim Nuntius machte, nachdem ihn dieser durch seinen Uditore hatte besuchen lassen.

Don Marchese Mathia d' Austria ernannt, welche sofort zugleich mit dem Vertreter des Erzbischofs, dem Kanonikus (Schrattenbach), abreisen werden (fol 147^v, Juli 13).¹ Am 26. Juli sollte die Wahl stattfinden (f. 150, 150^v, 154^v).

Knapp vor der Entscheidung tauchte ein neuer Kandidat auf. Johann Jakob von Lamberg, Bischof von Gurk (1603—1630), Geheimer Rat des Erzherzogs Ferdinand, einst Hofmeister des Erzherzogs Leopold,² glaubte, nachdem die vom Gurker beförderten Hoffnungen des letzteren auf Admont endgiltig ausgeschlossen worden waren, selbst nach der Abtei streben zu dürfen, was er dem Nuntius gegenüber offen aussprach und sich dafür bereit erklärte, auf sein Bistum zu verzichten; doch habe er gleichzeitig sich nicht geäußert, ob er auch den Habit nehmen wolle. Er beriet sich mit seinem Beichtvater, einem Jesuiten, „der ihn aber freier, als ich es wagte, die Schwierigkeiten erkennen ließ“, die entgegenständen, im übrigen aber sich unentschieden (ambiguo) äußerte, da er wußte, daß in der geheimen Ratssitzung die Bewerbung des Matthias zur Sprache kommen würde, wenn der kaiserliche Empfehlungsbrief für ihn vorgelesen werden wird. Später habe dann der Bischof einen langen und leidenschaftlichen (ardente) Brief an den Erzherzog gegen Matthias geschrieben, voll Versicherungen seines Eifers für das Kloster, so daß ihn der Fürst dem P. Viller zu lesen gab, welcher sich sehr darüber alterierte und (sic!) ihn sehr brüsk beantwortete, indem er seine frivolen Voraussetzungen widerlegte, seinen Rat verblendet (appassionato) nannte, ihm empfahl, darüber den Nuntius zu fragen und bedeutete, daß sein Wunsch unausführbar sei, auch wenn er auf das Bistum Verzicht leisten und den Habit nehmen wolle; er würde so vom Regen in die Traufe kommen.³

Der Erzherzog war verstimmt. Der Bischof verlangte dann mit Vorweisung einer Einladung Leopolds von Ferdinand einen einmonatlichen Urlaub und gestand dem Nuntius, den er vor

¹ F. 150, Juli 20, heißt es, daß die landesfürstlichen Kommissäre innerhalb dreier Tage (von Graz) abreisen würden.

² Über seine Beziehungen zu Leopold ist noch der Bericht des Nuntius vom 19. Okt. 1615 erwähnenswert (f. 178^v): Es wird versichert, daß der Erzherzog Leopold den Bischof von Gurk als Governatore seines Bistums Passau wünsche, weil er jene Geschäfte und Einkünfte sehr gut kenne. Der Erzherzog Ferdinand habe zu dieser Sache dem Bischof auf seine Anfrage die Entscheidung gegeben: Che servendo il fratello servira lei stessa. Über J. J. v. Lamberg vgl. Steinhuber, Gesch. d. Coll. Germ. I, 297, Stoboei Epistolae S. 61 (er nähre die Jagdlust bei Erzherzog Leopold) u. 112.

³ Et sic (il Vill. per ultimo disse) ab equo descendet in asinum.

seiner Abreise (sabbato, also 18. Juli) sprach, daß er sich zwei Tage in Admont, zwei andere in Salzburg aufhalten und eine große Begleitung mitnehmen werde. Der Nuntius fürchtete nun Wühlereien in Admont gegen die Wahl des Matthias, die natürlich der Kaiser und Khlesl dem Erzherzog in die Schuhe schieben würden.¹ Er ließ es durch P. Viller dem Fürsten mitteilen (noch Freitag abends), der diese Reise bedauerte, aber um Leopold² nicht zu beleidigen, sie nicht hindern wollte. Die Abtei würde er doch nicht erhalten. Während der Unterredung kam ein Paket von Leopold, das auch einen Brief an den Gurker Bischof enthielt. Ferdinand beschloß ihn zu öffnen und fand zu seinem Leidwesen das Einverständnis zwischen diesem und Leopold (bestätigt). Näheres wollte P. Viller nicht mitteilen, es sei eine ganz vertrauliche Sache. Tags darauf habe auch Eggenberg zum Uditore gesagt, daß der Gurker Bischof nicht nach Straßburg (sic),³ sondern nach Passau reise, unter dem Anscheine, Leopold hier zu erwarten, in Wirklichkeit aber, um für den Fall, daß Leopold Erzbischof von Köln⁴ würde, sich als Kanonikus von Passau um dieses Hochstift zu bewerben. Hierbei werde er aber in Khlesl einen Gegenkandidaten haben (f. 150, 150^v, 1615, Juli 20).⁵

¹ Auch der Salzburger Aufenthalt schien verdächtig, da der Gurker Bischof sich doch wiederholt geäußert habe, wie er mit dem Erzbischof nicht gut stehe, daß er deshalb sogar sein dortiges Kanonikat an einen Verwandten (nipote) weiter gegeben habe. (Er selbst war Kanon. 1576 bis 1613, von 1618—1632 Joh. Sigism. v. Lamberg; Mezger, Hist. Sal. p. 1162, 1164).

² Mit den Erzherzogen Maximilian und Karl verstand sich Ferdinand nicht gut, wohl aber mit Leopold (fol. 18^v).

³ Poiche già io l'havevo penetrato.

⁴ Was nicht ausgeschlossen sei. In Wirklichkeit behielt Ferd. v. Bayern das Erzbistum noch bis zu seinem Tode 1650. Leopold war bekanntlich Administrator von Passau und Straßburg bis 1625.

⁵ Der lange Bericht schließt: Jo non mi son curato di tacere qualche cosa in questo proposito, perche l'Abbatia tanto principale (mit 23 Pfarren zu je 2000 Seelen — in Wirklichkeit aber heute nicht 1000 durchschnittlich!) non cada in un frate idiota, per non dir (più?) inetto, come sono la maggior parte di questi Prelati reg(ola)ri che conosco. Non me ne maraviglio per esser tutti nati vilmente e Dio sa con quanta poca buona educatione allevati; il che comprendo dal vedere, che ancora poco attendono all' educatione de'loro Novitii . . . Et io so che S. A. appunto conforme all'opinione mia se è lamentato col P. Villerio in proposito di lui, che trovava più disposizione nelli suoi Consiglieri secolari che negli ecclesiastici alle cose ecclesiastiche. Et io voglio pure che V. SS. sapia, come buona parte di questi Prelati malvolontieri vedono in questa Corte il Nuntio parendoli che così habbino da vivere con più osservanza, che non succede agi altri, li quali

26. Juli (f. 154^v): Heute ist Wahl in Admont; ma tuttavia è assai dubito per molti risconti, che questi frati faranno a modo loro. In zwei Tagen werden wir das Ergebnis (netto) wissen.

Wie mangelhaft schließlich doch der Nuntius über die wirklichen Vorgänge unterrichtet wurde, zeigt gerade diese zweite Abtwahl. Die Vorgänge, welche sich in den Kreisen abspielten, die mit ihm nicht in Verbindung standen, über deren malevolentia und incapacità denn auch seine Berichte voll sind, blieben ihm fremd, bis das mit keiner Silbe angedeutete Ereignis eintrat, daß nun doch ein Mönch zum Abt gewählt wurde, der noch überdies gute Eigenschaften besaß, die dem Nuntius Anerkennung abnötigten.

Der Erzherzog habe die Wahl des Matthias nicht sehr urgirt, was Khlesl wohl recht verstimmen würde, und so sei — ohne alle Vorbereitung! — Matthias Preininger, Mönch in St. Lambrecht, gewählt worden, ein Mann, der zu dieser Würde nach seiner eigenen Erfahrung tauglicher sei als sein bisheriger Abt. Von ganz armen Eltern in Böhmen abstammend, habe er hier (in Graz) studiert, indem er sich, wie so viele andere, aus deren Kreisen sich die Klöster bevölkerten, durch Betteln sein Brot erwarb.¹ Die Hereinbringung der 50.000 fl. überlasse er nunmehr der Initiative des Erzherzogs. Für die nicht pressante Visitation des Klosters brauche er ein ausführlicheres Breve.²

Nach Beendigung der Abtwahl blieben also noch die finanziellen Hoffnungen der Führer der Restauration in Graz zu erfüllen. Noch zum Berichte über die Wahl, also am 3. Aug., wurde ein (2.) chiffrierter Brief beigelegt, der von den littere efficacissime spricht, welche der Erzherzog durch den neuen Kammerpräsidenten an den nunmehrigen Abt von Admont habe abgehen lassen, um außer den früher (5. Febr.) gemeldeten

più lontani dalla vista de ministeri apostolici vivono ancora con più libertà. E tanto più si confermeranno in questa loro poco buona dispositione, quando li sarà intimato il Breve di N. S. ultimamente inviatomi di non poter alienar in qualsiasi modo beni ecclesiastici in persone heretiche etc.

¹ Er war aber 1606 Zögling des Ferdinandeums in Graz! Hier erlangte er das Doktorat in Philosophie (Lustrum Univ. Graecens. V, p. 40/1). In demselben Jahre 1608 legte er auch die feierlichen Gelübde ab. Als Abt sandte er seine Untergebenen auf Studien nach Graz, Salzburg und Dillingen. Wichner, Kl. Adm. u. s. Beziehungen z. Wissensch. (1692), S. 82.

² S. den eingehenden Bericht Beilage 5.

25.000 fl. noch weitere 64.000 fl. „als Darlehen“ zu erhalten,¹ damit er den Bruder Leopold befriedigen könne: *E così si vive con far debiti giornalmente, di che li buoni ministri certo si dolgono assai per servitio di S. A.* Doch möge von diesem Berichte (dem erzherzoglichen Prokurator in Rom) Pico² keine Mitteilung gemacht werden (f. 157).

Als der Nuntius am 16. Aug. 1615 bei Eggenberg zu Abend speiste auf seiner benachbarten „Villa“, bedauerte dieser, daß er sich in das päpstliche Breve über die Verwendung admontischer Gelder nicht auch habe mit 3.000 oder 4.000 fl. für die Vollendung des Minoritenkonventes in Graz³ eintragen lassen, in dessen schon vollendeter Kirche er eben eine schöne Kapelle bauen lasse. Der Nuntius versicherte ihm, daß mit Zustimmung des Erzherzogs schon 4000 abgezogen werden könnten von den für das Noviziat in Leoben bestimmten 24.000 fl. (f. 158, Aug. 17. Chiffre d. 86).⁴

Nachdem der neue Abt vor dem Erzherzog seine Reverenz bezeugt hatte (bei der Jagd), kam er auch nach Graz zum

¹ Wichner berichtet (IV, 266) von 57.000 fl., welche der Abt dem Landesfürsten mit der Hypothek auf Eisenerz als Darlehen geben ließ (1615, Okt. 31). Auch der Nuntius spricht später (f. 182^v, 183 Nov. 2) nur von dieser Summe, s. u.

² Dieser Name wird im Registerband häufig genannt. Es ist der im Bruderschaftsbuch der Anima in Rom z. 1616—1618 mit vollem Titel eingetragene: *Alfonsus ex nobilibus de Ruino de Montepico, abbas s. Petri de Alexandria, agens apud s. d. n. Paulum papam V. pro ser. Ferdinando archiduce Austrie.* S. meine Studien etc. in Röm. Quartalschr. Ergbd. XII, S. 146, n. 808. 1616 suchte man ihn zum Propste von Maria-Saal in Kärnten zu machen (M III 75, fol. 42^v). Ob mit Erfolg, weiß ich nicht anzugeben, da die Propstreihe dieses Kapitels noch fast unbekannt ist. Vgl. Jabornegg-Altenfels im Arch. f. Topogr. u. Gesch. (Kärntens) XI, S. 75—100.

³ Die strenge Observanz, die hier der P. Provinzial Montepole einhalte, findet das volle Lob des Nuntius (f. 172^v). Der Erzherzog wolle dem Konvente jährliche 200 fl. verschaffen. Von der unter landesfürstlichem Patronat stehenden, durch Eberleins Bischofweihe frei gewordenen Pfarre Bruck dachte man ihnen za. 2.500 fl. zu verschaffen für eine von den Minoriten besorgte tägliche Messe, da infolge des Konkordates in Deutschland auf kirchlichen Einkünften keine Pensionen lasten dürften (ibid. 1615, Okt. 5). Am 24. Okt. habe der Nuntius das Breve erhalten, das diesem Ordenshause jährl. 200 fl. aus den Einkünften der Pfarre Bruck anweise (f. 186). Die Inkorporierung der Pfarre St. Veit wurde aber von Rom abgewiesen (M III 75, f. 188, 1617 Dez.), doch zogen sich die Verhandlungen noch weiterhin fort (N I 3, f. 140, 1621/2).

⁴ Anfang Oktober 1615 berichtet der Nuntius: Der Baron ist sehr zufrieden mit den „3 bis 4000 fl.“, welche von Admont dem Konvent der Minoriten zur Vollendung desselben abgegeben werden sollen (fol. 172).

Nuntius, wo er sich über den Stand der Ökonomie der stiftischen Güter sehr befriedigt äußerte. Vor seiner Bestätigung und Konsekration in Salzburg lehne er aber jede Verfügung (*impiego*) über die von ihm verlangten Geldsummen ab. Es sei ihm übrigens gute Bürgschaft geboten worden und eine Verzinsung von 6 Prozent. *Dalla quale risposta si può comprendere assai spirito in questo Prelato!* (f. 160, Aug. 17). Doch hofft der Nuntius, die so notwendigen 50.000 fl. schon noch aus ihm herauszubringen.

Der neue Abt, jung, unerfahren und heißblütig, habe sehr offen zu verstehen gegeben, daß er sotto il manto d'immunità Salisburgense bei Gütervergebungen nur die Zustimmung des Erzbischofs einholen werde. Dies *inconsiderato suo ardire* werde ihm aber der Nuntius bei nächster Gelegenheit, wenn die Veröffentlichung des prohibitorischen Breves erfolgen wird, verleiden. Bei der Visitation Admonts¹ habe er sich vorderhand mit wenig Reformen begnügt, gab doch der Abt Zeichen einer guten Regierung. Nun habe aber der Erzherzog außer den vom verstorbenen Abte ausgeborgten 37.000 fl. noch 57.000 vom neuen Prälaten verlangt zu 6 Prozent.² Diese würden aber zweifellos jahrelang tot liegen bleiben, wenn sie nicht etwa ganz verloren gehen. Das wolle der Nuntius bei günstiger Gelegenheit dem Abte beibringen und trachten, ihn zu veranlassen, 50.000 fl. davon für gute Zwecke auf die herzogliche Kammer anweisen zu lassen, was der Fürst sicher ausführen werde, um in Bezug auf die beiden Noviziate seine Erkenntlichkeit (*soddisfazione*) zu zeigen (f. 182^v, 183, Nov. 2).

Von jetzt an verschwindet die Admonter Angelegenheit, wie es scheint, aus den Augen des Nuntius. Ich fand nur mehr eine Erwähnung derselben, wo er mitteilt, daß die Zuwendung der Widmungen dieses Stiftes von jetzt an ihren gewöhnlichen Lauf gehen werde, bis P. Viller³ von Rom zurück-

¹ Am 13. Sept. 1615 wurde berichtet, daß er am 8. d. M. in Admont eine gesungene Messe gelesen habe, worauf P. Prov. Montepole italienisch gepredigt habe in Gegenwart Ferdinands (f. 165^v). In dem Breve, welches dem Nuntius gestattete, Salzburg (wohl die Salzburger Diöz. in Steierm. u. Kärnten) zu visitieren, sei auch Admont eingeschlossen (f. 165^v).

² So viel zahlt er nunmehr auch für die alte Schuld, während sie der frühere Abt ohne Interessen, aber gegen die Verpflichtung einer Zurückzahlung in 6 Jahren gegeben habe.

³ Dieser achtzigjährige Greis, der Beichtvater des Erzherzogs Ferdinand und Liebling des Nuntius (*accarezza questo buon vecchio con la sua solita humanità* schrieb er nach Rom) war Mitte September 1615 (f. 173) nach Rom abgereist (zum Generalkapitel des Ordens

komme (M III 75, f. 13, 1616, Febr. 8), der dort wohl auch für diese Sache zu arbeiten hatte. Seine Rückkunft darf nicht vor Februar 1617¹ angesetzt werden. Für den Palast des Nuntius in Graz ist wohl sicher nichts abgefallen.²

c) Kardinal Khlesl und die Sukzessionsfrage.

Es sind nur gelegentliche Notizen, die der Nuntius über diese Fragen nach Rom berichtet. Seine Quellen sind dieselben, wie für die internen Angelegenheiten, die er für die beiden

„comitia“, s. Almae . . . Universitatis Graecen. . . . Lustrum VII, p. 83). Auf der Rückreise fiel er in die Gefangenschaft der Venetianer, welche damals mit Ferdinand im Kriege waren, und mußte 11 Monate in Verona zubringen (Krones, Gesch. d. K.-Fr.-Universität in Graz, S. 16), wo er aber ganz gut behandelt wurde (M III 75, f. 94, 1616, Dez., dagegen f. 117: er konnte lange Zeit wegen der finsternen Haft kein Brevier beten). Schon 1616, Juni, hatte Ferdinand um, wenn möglich, benannte 4 hl. Leiber aus den „Cimiteri Costé“ gebeten, und noch etwa einen fünften für Karl. Viller brachte die der hl. Martin, Vincenz, Maxentia und Agatha mit von Rom, die sich heute in prachtvollen Elfenbeinschränken im Grazer Dom befinden (Krones a. a. O.). Während Villers Abwesenheit, den wir schon in der Grazer Bistumsfrage seine von denen der Ordensgenossen abweichenden Wege gehen sahen, muß der Nuntius üble Erfahrungen gemacht haben, weil er seinen ganzen Zorn auf den P. Rektor ausläßt. (Siehe unten Anm. zur Charakteristik des Nuntius). P. Rektor war seit 1613 P. Lamormain (Krones, S. 380), der fünf Jahre nach P. Viller (bis 1619) der vielgenannte Biograph und Beichtvater des Kaisers Ferdinand II. wurde (1624 ff.). Vgl. die biographische Skizze über Viller (gest. 1626 in Graz) in Duhr, Die Jesuiten an den deutschen Fürstenhöfen des 16. Jahrhunderts (Erläuterungen und Ergänzungen zu Janssens Geschichte des deutschen Volkes, herausgeg. v. L. Pastor, II. Bd., 4. Heft) S. 86 bis 56, wonach seine kirchenrechtlichen fürstenfreundlichen Anschauungen und seine antibayrische Haltung ihn in wiederholte Konflikte mit den Ordensgenossen brachten und ihm Vorwürfe, wie Höfling, Libertiner, extravagant u. a. eintrugen. Über Lamormain vgl. Dudik, Korrespondenz K. Ferdinands II. und seiner erlauchten Familie mit P. Becanus und P. Lamormaini, kaiserl. Beichtvätern S. J. im Arch. f. österr. Gesch. LIV, S. 219—350; Hurter, Gesch. Ferd. II., Bd. IX ff.; Stieve, Allgem. deutsche Biographie VI, 661 ff., und unten II d, sowie Beilage 2.

¹ Mitte Februar war er „schon“ in Campo Veneto; er sei sehr müde von seiner Reise (M III 75, f. 110 v).

² Ich möchte diese Behauptung aber nicht urgieren. Es scheint mir, daß die ersten Registerbände mit den zahllosen Berichten nach Rom, den Anfragen und Plänen, die der Nuntius entwarf, seine Befähigung für den sehr eigenartigen Beruf in Graz soweit dokumentierten, daß er für die späteren Jahre größere Selbständigkeit gewann und nur noch weit seltener zu berichten brauchte.

Abtwahlen in Admont benützte, nämlich P. Viller und gelegentlich auch Äußerungen des Erzherzogs oder Eggenbergs oder auch des italienischen Sekretärs Ferdinands. Wie sehr er vom Fürsten selbst geehrt wurde, wie er zuweilen auf die Jagd ging mit ihm, lange Audienzen hatte, betont er wiederholt, aber keine irgendwie belangreiche Nachricht habe ich getroffen, die er auf den Erzherzog selbst zurückführte. Der höchst vertrauliche Ton, den der Nuntius an seinen Adressaten anschlägt, hindert die Annahme, er habe Mitteilungen von ganz offizieller Seite nicht verwerten wollen; er hat also solche von größerer Bedeutung überhaupt nicht erhalten. Daher beanspruchen manche der hier folgenden Details auch keine größere Sicherheit, als so viele von den Gerüchten, die er in der Abtwahlangelegenheit verwertete. Sie sind aber doch recht interessant und, weil bisher unbekannt, wert, publiziert zu werden.

Material zur Geschichte Khlesls und seiner Stellungnahme zur Nachfolge der steirisch-habsburgischen Linie nach dem kinderlosen Kaiser Matthias bieten Hammer-Purgstall, Kardinal Khlesls Leben (Wien, 1847 bis 1851), Kerschbaumer, Kard. Klesel (ebd. 1865), Gindely, Geschichte des Dreißigjährigen Krieges, I (1869), Hurter, Gesch. Kaiser Ferdinands II., Bd. VII (1854). Die Episode von der angeblichen Schwangerschaft der Kaiserin im Jahre 1615 erregte selbstverständlich in allen europäischen Kabinetten Aufsehen. Der päpstliche Sekretär gratulierte am 23. Mai (Kerschbaumer, S. 251, 2), eine türkische Botschaft schied mit Glückwünschen für den erwarteten Prinzen, der Großherzog von Toskana schickte schon eine prachtvolle Wiege. Mitte August (15.) erwartete man die Entbindung (Gindely, S. 29). Der Kaiser selbst soll Hoffnungen genährt (Hammer, Urk. 476), Khlesl aber im Glauben, bei der Geburt eines Prinzen Regent bleiben zu können, gerne von dem künftigen Erben gesprochen haben (Gindely, S. 30). Im Oktober (19. und 26.) melden Berichte aus Prag die nunmehr unzweifelhaft an den Tag getretene Täuschung.

Der Grazer Hof, Eggenberg voran, beurteilen diese Gerüchte vom Anfange an ganz ungläubig; immerhin hielt auch der Erzherzog Ferdinand die Kaiserin nicht für eine Betrügerin, sondern für das Opfer einer Täuschung, als deren Urheber sich der Arzt Mignoni herausstellte. Wie Erzherzog Maximilian trotz der Gerüchte die Verhandlungen über die Nachfolge nicht unterbrechen wollte, ist bekannt. Sein Auftreten in dieser Frage hat die Differenzen mit Khlesl gewiß gesteigert, aber nicht erst hervorgerufen. Das Ende des „Manövers“ mußte ein noch schlimmeres

Licht auf Khlesl werfen und zur baldigen Katastrophe vorbereiten (vergl. Hurter, VII, S. 68, 200, 261, 262, und Beilage n. CCLVI, Hammer, Khlesls Leben, IV, Urk. n. 916 bis 922).

Khlesls Abneigung gegen die Jesuiten reicht noch in die Zeit vor der Aufrollung dieser Sukzessionsfrage zurück. Schon vor 1607 hatte er mit ihnen gebrochen (Kerschbaumer, S. 398), sie bildete auch einen der 48 Anklageartikel gegen ihn (Hammer, Urk. 926, vergl. besonders III, S. 194 und IV., Urk. n. 652, S. 450: Khlesls Schilderung der Abhängigkeit Ferdinands von den Jesuiten). Ferdinands Verhalten gegen die Gesellschaft Jesu und wohl noch mehr Eggenbergs Beziehungen zu Lamormain, die oben erwähnt wurden, waren natürlich Öl im Feuer.

Zur Würdigung der ebenfalls sehr pessimistischen Beurteilung Khlesls muß noch betont werden, daß er ebenso wie Marx Sittich Reform und Gegenreformation durchführte, aber offenbar ohne den Jesuiten die führende Rolle zu überlassen, die in Salzburg selbst gar keine Niederlassung hatten.

1615, März 16: Erzherzog Maximilian will, um ein Gelübde zu erfüllen, das er in schwerer Krankheit gemacht hatte, nach Loreto gehen. Aber Ferdinand billigt es nicht, um nicht in Deutschland in Bezug auf seine Hoffnungen (der einstigen Königswahl) Anlaß zu (noch) größerem Verdacht zu geben (fol. 114).

1615, März 30, (chiffriert): Ein Brief des Kanzlers an P. Viller schloß mit der Nachricht: *Negotium nostrum successionis ita lente procedit, ut eam bene oblivioni traditam videatur*. Um die Lösung dieser und anderer Fragen noch länger hinauszuschieben, sei das Gerücht ausgesprengt worden, die Kaiserin sei schwanger, aber das würde für *artificio o prestato e non realtà* gehalten (fol. 118). Auch Eggenberg, mit dem der Nuntius darüber sprach, hielt diese Nachricht für ein künstliches Manöver (*artificio*), um die Frage der Nachfolge noch einen Sommer hinauszuschieben. Die Kaiserin habe der Erzherzogin ihre Schwangerschaft mitteilen lassen¹ (fol. 119^v, März 31).

1615, April 7: *Il Cleselio è uno scoperto nemico de' P. Giesuiti dandoli ogni disg(usto) possibile per farli partir a Vienna e sopra di ciò mi ha essagerato il P. Villerio, che è stato suo maestro e che dice haverli dato il pane.*

¹ L'istesso Ecck(enberg) . . . mi dice che l'Imperatrice dalla sua Camera maggiore avea fatto dar parte qui a Madama della sua gravidanza e che pensava di far il viaggio di Praga in secchietta alla Napolitana.

Der Arzt des Kaisers habe gesagt, daß man die Schwangerschaft der Kaiserin noch nicht als sicher ausgeben geben könne (fol. 122).

1615, Aug. 5 (chiffriert): Ferdinand äußert sich über dieselbe Sache „im größten Vertrauen“, che fosse un sogno (fol. 156^v).

1615, Aug. 17 (chiffriert): Khlesl habe Briefe voll Schmeicheleien an den Erzherzog geschrieben. Eggenberg hielt dies für die reinste Täuschung, da Khlesl vorhersehe, daß die Hoffnungen der Kaiserin auf eine Geburt verschwinden; er wolle sich hier nur ins Vertrauen setzen (fol. 188).

1615, Sept. 21: Der letzte Brief aus Prag berichte, daß der Arzt Mignoni, autore della gravidanza,¹ avesse fatto grossa scommessa che seguiria alli 10. corrente (fol. 169^v).

Der Erzherzog ist sehr böse gegen Khlesl, weil dieser über die Benefizien des Bischofs von Passau verfügt habe, sogar über die, welche er selbst schon vergeben hatte. Et in somma sopra ciò et altro fece una lunga esclamazione (fol. 170).

1615, Okt. 19: Jetzt ist schon jede Hoffnung auf die Schwangerschaft der Kaiserin geschwunden. Noch können wir nicht bestimmt wissen, ob der Erzherzog von Innsbruck schon mit den geistlichen Kurfürsten gesprochen hat; das wird sich erst zeigen, nachdem er mit dem Mainzer gesprochen hat. Maximilian ist hierher zurückgekehrt, Eggenberg wird in wenigen Tagen erwartet (ersterer hat Fieber, letzterer Podagra, fol. 178^v).

1616, März 8: D. Mathia d'Austria kam von Prag zurück, wo er bei Khlesl gewohnt hatte. Er erzählte viel über ihn, unter anderen auch, daß er einmal, vom Weine erhitzt, sehr böse Worte gebraucht habe gegen die Fürsten von Österreich, wenn je Erzherzog Ferdinand ohne ihn mit Hilfe der Jesuiten das Kaisertum beherrschen sollte (und) fügte er im Scherze dazu, Eggenberg strebe nach der Autorität, die er jetzt besitze. Gegen diesen sei er zorniger als je, weil er gesagt habe, daß Khlesl den Krieg (Ferdinands gegen Venedig) hindere, weil er sein Herz, d. i. sein Geld in Venedig habe. Kl. soll gesagt haben: Wenn ich mein Herz in Venedig habe, hat der Kaiser seines in meinen Händen. Auch sonst sage man sehr böse Dinge über Khlesl,

¹ Vergl. Khevenhüller, Annales Ferd. VIII, 740 1, Hammer III, 174, Hurter, Ferd. II., Bd. VII, 33: Mignoni machte mit Zuversicht Hoffnungen vermöge astrologischer Zusammenstellungen.

welcher das Haupthindernis der Nachfolge Ferdinands im Reiche sei. Sie könnten es nicht mehr länger dulden, daß dieser Mann seine Machenschaften treibe (M III 75, fol. 21).

- 1616, Ende Juni: Über Khlesl beklagt sich der Erzherzog jetzt mir gegenüber mehr als je; er sagt, wenn er nicht Kardinal wäre, würde er ihn öffentlich als Betrüger (forfante) erklären lassen. Er verhindere jede Hilfeleistung (fol. 52^v).
- 1616, Okt. 17: Für Khlesl werden über 100.000 fl. von Venedig nach Nürnberg geschickt (fol. 79^v).
- 1616, Nov. 23: Die deutschen Fürsten haben vom traurigen Gesundheitszustand des Kaisers gehört. Khlesl hätte gesagt, es sei keine Hoffnung auf ein langes Leben. (Gerüchte von einer großen europäischen Verschwörung und eines Einverständnisses der österreichischen Stände mit Karl Zierotin, die Gelegenheit des Zwistes im Hause Österreich gegen dieses und die Kirchengüter auszunützen, fol. 89).
- 1617, April 24: Nun seien schon Hoffnungen auf die Sukzession. Der Erzherzog reist ab (fol. 126).

d) Charakteristik des Nuntius Erasmus Paravicini.

Nach der Durchführung der Gegenreformation in den Ländern des Erzherzogs Ferdinand II., das ist nach den Jahren 1580 bis 1590, 1599 bis 1604 — an den Adel wagte man sich erst nach der Niederwerfung der böhmischen Revolution — waren die Aufgaben, welche der Nuntiatur in Graz oblagen, längst nicht mehr so bedeutungsvoll als in jenen kritischen Zeiten. Diese haben wir hier nicht zu behandeln. Daß aber der päpstliche Vertreter in Graz schon damals mit den in erster Linie politischen Nuntiaturen an den großen Höfen recht wenig gemein hatte, daß seine Hauptwirksamkeit in ganz bestimmter Weise auf die kirchliche „Reform“ Bezug hatte, ergibt sich erstens aus den bescheidenen Gehaltsverhältnissen,¹ ferner den unten zu Beilage 1 gebrachten Zukunftsplänen der Grazer Reformpartei und ganz besonders aus dem, was hier über die Tätigkeit des letzten Grazer Nuntius ausgehoben wird.²

¹ S. Ehses, Nuntiaturberichte aus Deutschl., Quellen u. Forschungen, herausg. v. d. Goerres-Gesellschaft, IV, 1895, S. XII: der Nuntius Caligari bezog monatlich 115 Scudi d'oro, andere 200 (= 4176·75 K nach dem Metallwert) und mehr; vergl. Steinherz, Nuntiaturber., II, 1, S. 6, 7.

² Die Gegenreformation im gebräuchlichen Sinne des Wortes tritt in den Registerbüchern fast gar nicht hervor. Daß sie doch auch zu

Er war ein Neffe des einstigen Protektors der deutschen Nation (und als solcher Mitglied der Congregatio Germanica), des 1611 verstorbenen Kardinals Ottavio Paravicini, dem er auch in der Verwaltung des Bistums Alessandria nachfolgte (1611 bis 1640). Das große Vermögen, das Ottavio einst gesammelt hatte, haben die Neffen rasch durchgebracht. Die Grabschrift in

den Aufgaben des Nuntius gehörte, ist zweifellos. Von der Instruktion für Paravicini kenne ich vorderhand nur den Punkt, den er gelegentlich selbst angibt: Die Immunität des Klerus besonders in Bezug auf die Laiengerichte wieder herzustellen (s. u.). Zum Ersatze setze ich einen Auszug aus der Instruktion seines Vorgängers hierher, dessen Tätigkeit 1610 bis 1618 allem Anscheine nach ganz dieselben Ziele verfolgen sollte. Sie findet sich im Codex Barberini, LXV 18, Fol. 1108 = 1 ff. Der Band enthält in etwas über 200 Blättern für die Zeit vom 6. Dezember 1610 bis bis 26. November 1611: Registro delle Lettere scritte dal Signore Gio. Batt. Confaloniero a Mons Vescovo di Troja Nuntio all' Arciduca Ferdinando a Gratz sotto L' Ill^{mo} Card. Lanfranco e sottoscritte dall' Ill^{mo} Card. Borghese.

Die Instruktion betont: La maggior difficoltà di quella Nuntiatura consiste nelle vigilanze, che si ha d'havere sopra le cose della Religione cattolica, e sopra alcune cose, che altre volte occorrono contro la libertà Ecclesiastica. Über andere Dinge kann er sich Nachrichten holen von seinem Vorgänger, dem Bischof von (Luni-) Sarzana. Mächtige Förderung werde er finden am Erzherzog und allen Mitgliedern seiner erlauchten Familie, denen (Fol. 1113/4) allen insgesamt und jedem einzelnen hohes (gewiß vollverdientes) Lob über ihre Frömmigkeit und Eifer für den Katholizismus gespendet wird. Was die Häretiker betrifft (Fol. 1115^v ff.), so scheine es, daß sie jetzt infolge der Energie Ferdinands ruhig seien und mehr keinen Lärm machen; doch wird es notwendig sein, immer auf der Hut zu sein, che non facciano qualche novità havendo occhio sopra di loro, acciò non infettino di più di quel che hanno fatto quei Paesi col morbo delle loro Eresie, perchè si vede chiaramente, che non lasciano quando tornano loro bene di tentare la libertà della coscienza d'introdurre in diversi luoghi il Predicante di trattare unioni secrete con altri Eretici... et in somma nelle Diete et in ogni magistrato cercano di havere la parte loro e se possono di restar superiori. Nun werden Ferdinands Verdienste aufgezählt in der Rekatholisierung des Landes, der Behörden, in der Wiedergewinnung der geraubten Benefizien und Kirchen, der Vertreibung der Prädikanten u. a. Resta all' hora (Fol. 1119^v ff.)... di rimediare alla nobiltà, perchè la maggior parte de nobili professano intieramente l'Eresia e crescono ogni giorno in numero... il che non fanno i Cattolici... vanno tuttavia pululando e risorgendo i Predicanti.... per rimedio (si) potrebbe vedere, se fosse possibile prohibire, che gli figliuoli di essi nobili non andassero alle scuole de gl' Eretici, che alla cura e tutela de Pupilli non si assignassero se non Cattolici e che per l'avvenire nel Bossolo de Provinciali non vi potessero similmente esser compresi se non Cattolici, con i quali medi a poco a poco si sminuerebbe il numero de gl' Eretici e crescerà il cattolichissimo (sic)....

Sentiamo hora (novità in materia della Religione) dei Provinciali e massime di quelli della Stiria superiore, che vanno sovvertendo quei

seiner Titelkirche s. Alexius¹ hat ihm Erasmus errichten lassen. Vermutlich mehr durch die Beziehungen, die sein angesehener Oheim einst geknüpft hatte, als durch eigene hervorragende Tüchtigkeit, wird Erasmus die Stelle eines Nuntius in Graz

Villani trandoli alle sette loro . . . quasi tutti da quella parte che hanno barba sono già batezzati da Predicanti et alleviati alla Luterana, onde fin hora non si possono fare avvezzare alla Confessione auricolare contro ordine espresso di Sua Altezza, anzi si vanno a confessare e comunicare al modo loro nei confini di Avchspurgh (o?) nell' Ungheria (sic), il che non dà poco sospitione all' Altezza Sua. Gli Eretici della confessione Augustana poc(h)i mesi sono fecero istanza a S. Altezza con una Scrittura assai lunga per la ristitutione delle loro Scuole e concessione delle Chiese, che già erano distrutte per ordine dell' Altezza Sua; la quale con la consueta sua constanza et intrepidanza fece loro rispondere, che non poteva farlo, e che fin all' hora haveva procurato di dar loro sodisfatione in cose temporali e transitorie di questa vita, ma che per l' avvenire conoscendo l' obbligo, che teneva con dio di fare osservare la sua s. legge in tutti i suoi stati, non poteva mancare dal canto suo di non provvedere al bene dell' Anime loro. (Vergl. Stoboei Epistolae S. 297). Et questo non si sa, che habbino fin' hora replicato . . .

(Fol. 1124). L' Arciduca fa gran fondamento in quelli (castelli della Stiria Inferiore, che non si sono mai ribellati dalla sua obbedienza). Da Carinthia è provedata sempre ogni dissordine, . . . in quelle parti . . . già tre Predicanti non lungo l' uno dall' altro più di 6 leghe, e che uno di essi andasse accompagnato da 70 huomini armati. Quei Provinciali sono i più cattivi e peggio inclinati di tutto lo Stato, perchè sono avvezzi alla setta Luterana, e quei popoli si fecero cattolici per forza . . . perturbatori della Religione cattolica . . . come sono in specie quelli di San Paternione e di Villach, dove (sono) i Predicanti. Diese Bauern haben auch einen eigenen Boten hingeschickt zum Herzog von Sachsen am Fürstentag von Prag, damit er ihnen bei Ferdinand Gewissensfreiheit erwirke. In diesem Punkte muß der Nuntius eingreifen; es wird ihm wenig Mühe kosten, Ferdinand davon abzuhalten.

Große Beunruhigung des Fürsten habe ein an die protestantischen Stände der Länder des Erzherzogs Matthias gerichtetes Schreiben (mit 15 Beschwerden gegen Ferdinand) der innerösterreichischen Stände hervorgerufen. Auf dem Reichstage zu Preßburg seien zwei Briefe vorgelesen worden. Sicher bestehe ein Bund mit den österreichischen und ungarischen Ständen. Die innerösterreichischen Stände leugneten die Abfassung des Schreibens nicht, betonten ihre Treue (fedeltà e vassalità) gegen den Fürsten, aber den Urheber, den Ferdinand nicht pardonieren zu wollen erklärte, konnte er nicht erfahren (bis Fol. 1133v) u. s. w.

¹ So Ughelli, Italia sacra, IV, 323/4. Vergl. auch S. 328 u. Ciacconius, s. u. Moroni, Dizionario di erudizione storico-ecclesiastica (Venetia 1878 ff.) LI, 162, nennt s. Giovanni a porta latina. Diesen Quellen wurden die dürftigen Nachrichten entnommen, die ich über die Person Paravicini zu bringen vermag. Paravicini spricht einmal von der Rückkehr seines Bruders nach Rom (s. u.), Ottavio Paravicini wird direkt ein Römer genannt, die ewige Stadt ist demnach die Heimat unseres Nuntius. Ciacconius, Vitae et gesta Romanor. Pontif. (Romae 1601), S. 1266: Ottavio Paravicinus Romanus, presb. card. tit. s. Alexii.

erhalten haben. Hier war ja tatsächlich nicht mehr sehr viel zu leisten; das zeigen auch seine im allgemeinen doch nur über eng beschränkte Gebiete verfaßten, zwar sehr zahlreichen, aber minder inhaltsreichen Berichte. Die ersten Jahre, die er auf seinem neuen Posten zubrachte, waren erst die Schule, in der er sich bildete. Wie freute er sich beispielsweise, als sein „Entschluß“, das Breve über Admont (oben S. 139) nicht vorzuzeigen, „bestätigt und gebilligt“ worden ist (1615, Jänner 5, fol. 95^v). Daß er sich aber bald vollständig einarbeitete, beweist die oft geradezu raffinierte Geschicklichkeit, mit der er bald gegen Bischöfe und Äbte vorzugehen wußte.

Die Erzählungen, die von Erzherzog Ferdinand oder anderen Hofbeamten über die Wechselfälle der türkischen, ungarischen und venetianischen Angelegenheiten, über die Uskokken, Familiensachen des erzherzoglichen Hauses und Ähnliches ihm berichtet worden waren, wurden hier nicht berücksichtigt. Die kirchlichen und religiösen Verhältnisse aber, die er berührt, erschöpfen sich entfernt nicht in dem Streben, zur Durchführung der tridentinischen Reform das Seinige beizutragen und die päpstliche Autorität fester zu begründen; und das in Ländern, wo unter den damaligen Verhältnissen eine gegenteilige Strömung ohnehin nicht mehr aufkommen konnte. Worin gipfelt nun seine eigentliche Tätigkeit?

Die Pflicht der Visitatio liminum bei den kleinen salzburgischen Suffraganen durchgesetzt zu haben, scheint er für sich in Anspruch nehmen zu wollen. Gewiß gebührt ihm hierin aber nur der Ruhm, sie energisch befördert zu haben.

Die Vornahme von Visitationen innerhalb des ihm zugewiesenen Distriktes, persönlich oder durch seinen Uditore, waren ein weiteres Gebiet, dessen er in seinen Berichten öfters gedenkt. Um von Salzburg zu schweigen, spricht der Widerwille der Bischöfe von Lavant und Bamberg gegen diese Versuche eines mit den Verhältnissen ganz und gar nicht vertrauten Mannes nicht sehr zugunsten dieser Visitationen.

Ein mächtiger Antrieb, den Beobachtungen des Nuntius bei der stets zu gewärtigenden Visitation kein allzu übles Bild der Zustände zu zeigen, war die Anwesenheit desselben für die visitationspflichtigen Organe immerhin.¹

¹ Es ist notwendig, hier hinzuweisen auf die auch in diesen Jahren noch unausgesetzt fortdauernde Tätigkeit der Bischöfe im Reformationswerk. Gegen Verächter der Kirchengebote konnte der Erzherzog selbst sehr strenge sein. So berichtet z. B. Paravicini 1618, Dezember 30: In den verfloßenen Tagen sagte mir der Erzherzog, daß

Es ist schade, daß uns seine Tätigkeit in den Benediktinerklöstern St. Lambrecht und Admont noch nicht näher bekannt ist. Besonders für das erstere, das von jedem Diözesanverbande exemt und daher dem Einflusse des Nuntius am unumstrittensten untergeben war, wahrt sich Paravicini geradezu das Verdienst, die Reform erst eingeführt zu haben, obwohl hier schon Portia und Salvago Statuten gegeben und Reformen eingeführt hatten.¹

Dieses Stift hatte sich bis in die letzten Jahre des Abtes Johann Trattner (1562 — 1591) im ganzen gut gehalten; Ninguarda spendete 1575, Mai 5, dem Abte sogar ein ausgezeichnetes Lob.² Der mehrfache Abtwechsel von 1591—1599 habe es in großen materiellen und disziplinären Notstand gebracht, aus welchem es durch Abt Martin Alopitius 1599—1613, ein Schwabe von

er einen Katholiken zu 300 fl. Strafe verurteilt habe, weil er nach Art der Lutheraner am Samstag Fleisch aß (fol. 8). Erzbischof Wolf Dietrich, der in anderer Hinsicht sehr genau zu wissen vorgab, wie weit er gehen dürfe, ohne mit die Canones in Konflikt zu kommen, wird von bayrischer Seite auch beschuldigt, an Samstagen Fleisch gegessen zu haben (Zauner, Chron. S. 29). Andererseits mußte man noch Jahre hindurch in den Anforderungen an die Bildung des Klerus Bescheidenheit walten lassen; so mußte noch 1619, (N I 2, fol. 6 v, vom 3. März) einem vom Abt von St. Lambrecht empfohlenen Priester die Jurisdiktion verweigert werden, weil er die Absolutionsformel nicht kannte (die man ihm aber in zwei Minuten hätte beibringen können!).

¹ Weixlers Chronik, ed. Zahn (Steierm. Geschbl. VI) S. 131, 136, 137 (1597, 1598), 149 (1610). Vgl. Schuster, Fb. Martin Brenner, S. 653, 657. Darnach beurteile man die unglaubliche Äußerung Paravicinis oben S. 139. 1614, Ende Juni, berichtet er (nach Erwähnung der Rückkehr des Erzherzogs Ferdinand von Maria-Zell, wo er große Andacht zeigte und eine in Mailand anzufertigende große Lampe für 3000 fl. versprach): Dieser Ort gehört zur Abtei St. Lambrecht, dessen Abt in vielen Punkten meine Bestimmungen bei meinen Besuchen im verfloßenen Jahre ausgeführt hat (fol. 144).

² Dieser ehrwürdige Abt führt den besten Lebenswandel, ist sehr eifrig nicht nur im katholischen Glauben, sondern auch in der monastischen Zucht, so daß ihn verdiensterweise jedermann liebt und verehrt . . . Er hat viele und religiöse Brüder (um sich gesammelt), welche wahrhaft erbauen . . . Er wünscht sehnlichst, nach Rom zu kommen, den Jubiläumsablaß zu gewinnen, dem Heiligen Vater die Füße zu küssen . . . Viele, welche vom Irrglauben zur Buße zurückkehren wollen, kommen zu ihm, um durch ihn wieder in den Schoß der heiligen Mutter Kirche aufgenommen zu werden. Schellhaß, Quellen etc. IV, 97—99. Wenn ich nur eine einzige ähnlich warmherzige Äußerung bei Paravicini gefunden hätte, um in ihm wirkliche Religiosität und daher die Fähigkeit, reformierend einzugreifen, zu konstatieren! Ich kann auch nicht glauben, daß die offiziellen Berichte — hier haben wir es mit einer Privatkorrespondenz zu tun — diesen Mangel ersetzen.

ungewöhnlicher Derbheit, aber ein guter Ökonom,¹ und Johann von Stadtfeld (1613—1638), welcher der Wiederhersteller der Ordensdisziplin genannt wird, herausgezogen wurde.² So nach dem Chronisten. Mit diesem Abte hatte es Paravicini zu tun.

Seine Rolle in der Admonter Abtwahlangelegenheit ist oben gestreift worden; er gehört zu jenen, welche Unmögliches und ganz Unwahrscheinliches aussagten, ein Beweis, nicht daß er etwa die Unwahrheit sagen wollte, sondern daß er, der Trierer (aus Cochem), der in Graz studiert hatte und erst 1609 im Alter von 27 Jahren feierliche Profeß machte (Chron. S. 149), dem Schwesterkloster ganz fern stand und im eigenen Hause vielleicht ein halber Fremder blieb.³ Er war also der rechte Mann, dem Nuntius zur vollen Durchführung der Reform zu dienen. Als Vorspiel brach ein erster Konflikt aus in der Belehnung häretischer Adeliger mit Klostergeräten.

Der Abt hatte schon vor November 1615 mit Zustimmung des Erzherzogs einem Barone d'Ernestain (wohl gleich Herberstein) Güter auf acht Jahre zu verpachten versprochen, wie dem Nuntius durch mehrere Prälaten mitgeteilt worden war:

¹ Abt Martin hatte eine geplante Beunruhigung seiner Ordensbrüder in Aflenz kräftig abgewehrt, indem er das Haus selbst kaufte, welches die Jesuiten hatten erwerben wollen. Beim Nuntius Salvago war er verklagt worden, daß er keine Schulden zahle; der Abt konnte aber nachweisen, daß er in wenigen Jahren 58.000 fl. (!) gezahlt habe. Um Salvagos Reformen durchzuführen, wurde P. Hieronymus Marchstaller (1616 ff. Abt von St. Paul) aus dem Kloster Ochsenhausen als Prior nach St. Lambrecht berufen!

² Die drolligen Ohrfeigengeschichten des Abtes Martin berichtet die Chronik in aller Offenheit, S. 150. Abt Johann v. Stadtfeld wird als hochgebildet, von hervorragenden Gaben des Geistes und Körpers geschildert, der von Rosolenz, dem Propst von Stainz, als schlechter Hausvater und Verschwender bezeichnet (vgl. Paravicinis ähnliche Bemerkung oben zur Wahl des Admonter Abtes 1615), vom Chronisten energisch, unter anderem mit einem tüchtigen Gegenhieb verteidigt wird, er habe das Gotteshaus von Schulden ganz befreit! (L. c. S. 160.)

³ Wie konnte dieser Mann, kaum vier Jahre nach der Profeß, zum Abte gewählt werden? Nach der Darstellung der Admonter Abtwahlen und der Beeinflussungen, welchen die arglosen Mönche damals ausgesetzt waren, wird die Verwunderung nicht mehr am Platze sein. — Admont hat sich in dieser kritischen Zeit in Hoffmann und Preininger einheimische Äbte gegeben und ging allem Anscheine nach ohne tiefer eingreifende „Reformen“ aus der Zeit der Grazer Nuntiatur hervor. St. Paul und Ossiach bezogen gleichfalls Äbte aus St. Lambrecht, aber gelegentlich auch Prioren, Reun und Stainz sind in bekannten Beziehungen zum Nuntius gestanden: alle diese, Admont allein ausgenommen, sind in der Zeit der Klosteraufhebungen verschwunden oder wenigstens zum Aussterben verurteilt worden. Innerösterreich wurde damals überhaupt weitaus am meisten mitbetroffen.

und dieses, trotzdem Portia 1598, Salvago 1610 und Paravicini selbst nicht lange vor diesem Berichte (1616, Febr. 15) die päpstliche Konstitution dagegen dem Abt und Kapitel verkündet hatten. Der Nuntius verhängte Zensuren über den Abt, um deren Behebung sich dieser mehrmals bemühte. Selbst der Erzherzog suchte dies durch (Monte-)Pico beim Papste zu erreichen. Paravicini warnt darauf einzugehen, denn „die Prälaten hier haben eine solche Hochachtung vor der Meinung des Fürsten, daß, wenn sie seine Zustimmung erhalten haben, sie sich nicht weiter um die Absichten (beneplacitum) des Papstes kümmern“. Schließlich fügte sich der Abt in alles bis zur Erteilung der Lossprechung durch den Nuntius. „Der Abt hat sich in dieser seiner Erniedrigung in seiner ganzen Güte gezeigt. Ich habe es berichtet, damit Ihr seine guten Eigenschaften (besonders reverenza und ubedienza gegen den Papst) kennen lernt“ (1616, Juli 11).¹

Nach solchen Vorbereitungen konnte Paravicini an die Ausführung der geplanten Reform schreiten. Der St. Lambrecht Chronist berichtet² zum Jahre 1622: *Propter varias causas religiosis ex praepositis amotis praefectos substituit saeculares (antistes noster) praeter Cellas b. Virginis Priusquam haec fierent ill^{us} Nuncius quoddam examen inter abbatem et Patres quosdam e conventu Graecii instituerat. Der Erfolg dieser Prüfung liegt in dem „erneuten, strikten Befehl“ des Nuntius vom 10. Dezember 1621 an den Abt, entsprechend den mündlichen Anordnungen, die bei der vor kurzer Zeit vorgenommenen Visitation gegeben wurden, ehestens einen Lektor zu bestimmen und die Mönche von den Pfarren und Ökonomien weg ins Stift zu berufen, nachdem sie vorher Rechnung gelegt und die rückständigen Schulden eingetrieben hätten. Da dies aus genügenden Gründen bisher nicht durchgeführt wurde, soll nun-*

¹ M III 74, fol. 185, M III 75, fol. 13^v, 14, 24, 54^v. Vgl. auch unten den kategorischen Auftrag des Nuntius in Bezug auf die dem Herbersteiner ausgelieferte Pfarre Veitsch (1617).

² Weixlers Chronik, S. 158. Diesem Schritte des Nuntius war ein neues Zerwürfnis mit dem Abte vorangegangen (Sommer 1621), l. c. S. 152; der Chronist sagt: *propter rem levem* (also künstlich hervorgerufen?) Die Registerbände gewähren geringen Aufschluß: N I 3, fol. 89^v: Nach vergeblicher Erwartung in Aflenz und sogar in Kapfenberg wird der Abt auf den ersten Juli nach Graz zitiert, 1621, Juni 26. Ibid. fol. 86^v, 87: Da er auch am 1. Juli nicht erschien und auch nicht antwortete, wird er, da es sich um wichtige Dinge handle, die sein Kloster und seine Person betreffen, unter Androhung der *Suspensio ipso facto* innerhalb 12 Tagen zitiert. 1621, Juli 6.

mehr an deren Verwirklichung geschritten werden. In (Maria-)Zell aber soll eine „genügende“ Anzahl Ordensbrüder zurückbleiben, deren Vorsteher aber nur den Namen eines Superior führen darf. Zum *lector canonum et casuum conscientiae* soll P. Paul Marterstuel bestimmt werden, der an den einzelnen nicht gehinderten Werktagen seine Pflicht unter allen Umständen zu erfüllen habe (N I 3, fol. 139^v).¹

Eine dem Benediktinergeist gewiß entsprechende gemeinsame Lebensweise in den Klosterräumen, das vor wenig Jahrzehnten dem Klostervermögen so verhängnisvolle Eindringen von Laien in die Ökonomien, ein bisher unbekannter Titel² aus einem fremden Orden für den bisherigen „Rektor“ von Maria-Zell, sowie die Ernennung einer bestimmten Person zum Vorleser und Einschärfung seiner Pflicht³ waren demnach (vermutlich nebst rein disziplinären Verfügungen bei den Visitationen) das „am meisten drängende“ Ergebnis der Reformen. Welche andere fremdartige Neuerungen noch vorgenommen wurden, darf, da die Quellen darüber schweigen, hier auch nicht vermutet werden. Dem Chronisten ist überdies ein Ausdruck geläufig, den ein unverfälschter Benediktiner sozusagen gar nicht

¹ Al P. Abbati di S. Lamberto. Inter alia decreta a nobis condita et V(estre) P(aternita)ti oretenus significata ex causa summarie visitationis a nobis proxime facte precipua illa sunt et que valde expedit, ut primum executioni demandentur, ut de amovendis monachis in Parochiis et oeconomis existentibus illisque ad monasterium revocandis acceptis prius diligenter eorum ratiociniis et restantiis ab ipsis exactis necnon de lectore deputando. Cum autem iustis de causis adhuc non possint predicta decreta (doch wohl: non peracta sint pred. decr.), hisce nostris P. ti. V. interim precipiendum duximus prout precipimus in virtute s. obedientie, ut nulla interposita mora predicta duo decreta per impositionem poenarum, que tibi vise fuerint, inobedientibus exequatur relinquendo in Cellis sufficientem numerum monachorum, quorum prefectus superioris tantum fungatur nomine ac deputando P. Paulum Marterstuel (—stuch?) in lectorem canonum et casuum conscientie, qui singulis diebus ferialibus non impeditis omnino legere teneatur. Et Deus P. V. diu feliciter servet. Grecii X. Decembris 1621.

² 1610 war von Salvago angeordnet worden, daß stets sechs Ordensbrüder in Mariazell sein sollen. (Chron. S. 149.) Nach der Regel des heiligen Benedikt und den an mehreren Orten von mir eingezogenen Erkundigungen ist Superior im Benediktinerorden so viel wie Vorgesetzter im allgemeinen, aber kein spezieller Titel; er wird in diesem Sinne auch gebraucht, wenn erst ein paar Mönche angesiedelt sind, die noch kein Priorat bilden, wozu, wenn ich nicht irre, fünf Mönche (oder vier) hinreichend sind.

³ Die Vorlesung der Canones und der Kasuistik fand wohl auch schon früher statt.

kennen soll. Jedenfalls hat St. Lambrecht seine „Reform“ teuer bezahlt.¹

Großes Wohlwollen brachte der Nuntius dem in strenger Observanz lebenden Minoritenorden entgegen. An seiner Spitze stand ein Italiener, P. Provinzial Montepoie (der predigte oft in dieser Sprache und verkehrte viel mit dem Nuntius). Derselbe Fall tritt uns im Kapuzinerorden (ihr Lob aus dem Munde des Nuntius ist unten in Beilage 3 zu finden) und bei den damals in eben diesen Gegenden eingeführten Barmherzigen Brüdern entgegen. Als Führer der religiösen und charitativen Tätigkeit fungierten Leute aus dem Anslande, besonders aus Deutschland (für die Repräsentanz) und Italien² (für die eigentliche Seelsorge: Weihbischof, Novizenmeister).

Vollends Hand in Hand ging aber der Nuntius Paravicini mit den Gesellschaft Jesu im Grazer Kollegium. Sie hatten doch durch ihre Gelübde eines ihrer Ziele mit den päpstlichen Nuntien gemein, sie waren seit zwei Menschenaltern die unermüdlichen, ausdauerndsten Kämpfer für das römische Papsttum gewesen, sie boten durch ihre Verbindungen und ihre Verbreitung zugleich Gelegenheit, Nachrichten einzuziehen aus den entlegensten Teilen und von oft schwer erreichbaren Quellen.³

¹ Zum Jahre 1617 notiert der Chronist (S. 151) die Verwunderung der Jesuiten, besonders des P. Adamus Conzen (in München!) über den heiligen Lebenswandel in den Klöstern, seit die Religiösen bei ihnen studierten! Da führt Paravicini noch 1621/2 diese frivole Komödie auf, denn dieser Abt hielt sicher alles für rechtlich bindend. Wie hatten sich die Zeiten geändert, seit Ninguarda hier visitierte!

² Auf Brenner (Schwabe), Stobaeus (Preuße), Rosolenz (Kölner) weist Luschin hin (Österr. Reichsgesch. S. 335, Anm.); bei den Jesuiten waren mehrere Niederländer. Den Theologen des Gurker Bischofs, einen *Domenicano italiano* (fol. 13 v), haben wir oben genannt. Über seinen italienischen Weihbischof vgl. unten. Der „Generalvikar“ der Barmherzigen Brüder war Gabriele Ferrara (M III 75, fol. 11), ein (anderer) Chirurg dieses Ordens aus Wien *Michaele italiano* (fol. 144 v). Der Novizenmeister der an der Wiederherstellung der Kirche nicht bloß in Salzburg, sondern auch in Innerösterreich bestverdienenden Kapuziner, die, nebenbei bemerkt, auch akademische Würden erstrebten (M III 75, fol. 57 wird die Promotion zweier Kapuziner gemeldet), war P. Zoccolante (ibid. fol. 119). — Über den Einfluß der italienischen Nation auf die Kunst (Malerei, Baukunst, Musik, Tanzkunst) u. ä. unserer Länder in jener Zeit, vgl. Zahn, *Styriaca* (1894): Wälsche Gäste; Wastler, *Das Kunstleben am Hofe zu Graz* (1898), Bischoff, *Beitr. z. Gesch. d. Musikpflege i. Steiermk.*, Mittlgn. d. hist. Ver. f. Steiermk. XXXVII, 98 ff.

³ Eine allgemeine Identifizierung von Kirche und Jesuitenorden durch die Päpste und ihre Nuntien ist abzuweisen. *Societatis et ecclesiae unam eandemque esse causam* (Schellhaß Nuntiaturber. III, 3, S. XXIV, Anm. 4) bedeutet dieses Schlagwort noch nicht, auch wenn

Die Zuverlässigkeit brauchte sich mit der Neuigkeit der Nachricht ja nicht immer auf derselben Höhe gehalten zu haben. Doch gewährten die wenigstens in kirchenpolitischen Dingen stets zu Rate gezogenen Patres, darunter ganz besonders der Beichtvater und Gewissensrat, wenn nicht gar gelegentliche Sekretär des Erzherzogs Ferdinand, P. Bartholomäus Viller, unserem Nuntius oft eingehende und sehr wertvolle Mitteilungen, die wir oben bei den Abt wählen und über Khlesl als fast die einzigen, wichtigeren Berichte vorbrachten. Wir sahen, wie übrigens Viller einige besonders vertrauliche Sachen dem Nuntius auch vorenthielt.

Es scheint, daß aber nicht alle gleich mittheilsam waren wie Viller. Während sich dieser ziemlich einsam unter seinen Ordensgenossen gefühlt haben muß und sich nun umsomehr an Paravicini hielt, der ihn denn auch in ganz besonderer Weise hochschätzte, hatte der P. Rektor Lamormain,¹ den Mann der Zukunft, Hans Ulrich von Eggenberg, auf seiner Seite, mit dem sich der Nuntius, schon seiner Aufgabe entsprechend, auch auf guten Fuß zu stellen suchte, ohne aber jenes Vertrauen zu erhalten, das ihm der vorderhand noch besser eingeweihte Viller entgegenbrachte. Als daher Viller auf einige Zeit nach Rom zur Wahl des neuen Ordensgenerals reiste, und von einer Seite, wohl der Eggenbergs und seiner Freunde, P. Lamormain dem Erzherzog als Beichtvater empfohlen wurde, geriet Paravicini in höchste Erregung: Dieser Rektor wandelt keine guten Wege, er hat sich noch mit keinem Nuntius vertragen, möchte er doch vom künftigen Ordensgeneral entfernt werden von seiner Stellung! Er ist ganz politisch, hängt vollständig von Eggenberg ab, es wäre ein Unglück, wenn er Beichtvater des Erzherzogs würde. Für meine schwersten Erfolge hat er keine Anerkennung und gibt teilweise ganz andere Ratschläge als Viller.² Das waren

es P. Gregor XIII. wirklich gesprochen hat, was übrigens nur ein anonymes Jesuitenprovinzial berichtet. Der erwähnte Brief (v. 30. Juni 1572) findet sich vermutlich auch bei Hansen, Rhein. Akten z. Gesch. d. Jesuitenordens 1542—1582 (Publ. d. Ges. f. rhein. Geschichtskunde, XV, 1896), die mir aber nicht vorliegen.

¹ Über Viller siehe das oben Anm. S. 149, Schluß, bemerkte, wo auch über Lamormain die wichtigste Literatur verzeichnet ist.

² Questo rettore non camina bene . . . per sua natura mai se l'intenderà nè meco nè con altri Nuntii come meno se l'intesi con (?) Mons. mio anteriore ancorchè all' hora non fosse rettore e (o?) non solo partito disposto a fare. Che dal Generale futuro sia levato da questo governo! Ma ancora ha dissuasione il sermo Principe a non prenderlo per confessore in questa sua (des P. Viller) assenza, come gli era stato da altri insinuato. Il che in summa confidenza mi ha detto, ma che con-

nun persönliche Sachen. In seiner Wirksamkeit waren die Patres doch seine festeste Stütze: sie geben dem Nuntius „Autorität“, wo sie nur können.¹

So mangelhaft wir über die eigenen Anschauungen des Erzbischofs aus den bloßen Nuntiaturberichten informiert werden, das steht doch fest, daß Paravicini Max Sittichs Verhalten allzu voreingenommen beurteilte.² Es ist zu bedauern, daß er durch eine solche Art der Behandlung ein gemeinsames Arbeiten mit

forme al solito si vaglia d' un altro padre già Confessore della Madama et (Sua?) del sermo Massimiliano (P. Marzell, der tatsächlich Ferdinand als Beichtvater in dieser Zeit nach Kärnten begleitete, Lustrum VII, 83), come è stato fatto. Però io prevedendo, che è servitio publico rimuovere questo soggetto da questa Corte et stati, ancora ho risoluto darne parte a. V. SS., acciò parendole in discorso col vecchio (Viller) dia ad intendere, che sia informata delli disgusti passati e che meglio sarà per la compagn(i)a levarlo volontariamente che aspettare li (statt che?) sia ordinato come potria succedere. E perchè la natura di questo soggetto non è possibile mutarla nè con mortificatione nè con benefici, come io ho provato, sappia V. SS., che doppo haver fatto alla compagna il beneficio avisato della Madonna sopra il Monte delle gratie presso Pettovia, che era in mano d' un barone heretico, et applicatosi al Novitiato di Loyben, con le cui entrate si sono vestiti là per la prima volta quest' anno 30 novitii, ha havuto di dire queste formali parole: Quilibet potuisset havere hec beneficia, se de proprio voluisset redimere bona illius oppignorata propter steuras. Le quali hanno dato fastidio al P. Prov(incia)le et al P. Villerio, dubitando che io volessi fare risentimento; ma me sono posato in riso. (Vgl. unten am Schlusse dieses Abschnittes). Il Rettore è tutto politico, . . . e tanto che per aderire all' Ecck(enberg), dal quale tutto dipende, in alcune cose ha dato consigli contrari a quelli del P. Villerio tutto ripieno di buon zelo; il quale perciò prevedendo, che non saria servitio di S. A., (se) succedesse dopo la morte (des P. Viller) per Confessore l' ha dissuasa adesso. Però V. SS. può vedere, quanto sia necessario prevenire senza dar ad intendere questa fine, perchè quando mancasse il P. Vill. non saria poi possibile impedire, et adesso quietamente a mio giudizio si può rimediare solo con una parola di N. S. e di V. SS. ragionando col P. Vill. o col prov(incia)le de qua. (M III 74, fol. 173, 174: 1615, Sept. 29. und Oktob. 1—5.)

¹ . . . non mi persuade altro se non il desiderio, che io ho d' intendermela meglio, che si può con questi padri e massimamente col P. Villerio, li quali pur troppo s' ingegnano di scansare, diedono l' autorità del (also nicht al) Nuntio apostolico dove che possono (M. III 75, fol. 12: 1616, Febr. 8).

² Über den Nachfolger auf dem Salzburger Bischofsstuhle (Paris Graf Lodron), wo ebenso wie in Chiemsee (vgl. oben S. 125, Anm 2) 1619 der Bischofswechsel stattfand, weiß ich aus den Registerbüchern nichts anzuführen. Für die Erfolge der Grazer Nuntiatur hat dies übrigens nichts zu bedeuten, da ohnehin die Chiemseer Bischöfe zumeist Generalvikare von Salzburg waren und daher die kirchlichen Verhältnisse der Erzdiözese leiteten.

dem Metropolitcn und den diesem aus mehrfachen Gründen nahestehenden Äbten fast unmöglich machte.

Daß wir dem Nuntius nicht Unrecht tun, wenn wir ihm für seine Wirksamkeit diese Vorwürfe machen, wird noch klarer, wenn wir sein Verhältnis zu den übrigen Bischöfen ins Auge fassen.

Der nächstgelegene Bischof von Seckau, Martin Brenner, dessen Beiname eines Ketzcr-„Hammers“ mir, nebenbei bemerkt, unzutreffend scheint,¹ trat während der Wirksamkeit Paravicinis vom Schauplatze ab; weder über ihn noch über seinen Nachfolger begegnete mir irgend eine charakteristische Äußerung des Nuntius. Aber schon Bischof Stobäus von Lavant hat es diesem nicht recht gemacht. Er war seit 1597 Statthalter von Innerösterreich; Papst Klemens VIII. dispensierte ihn am 29. November dieses Jahres von der Residenzpflicht.² Am Reformationswerk hatte er hervorragenden Anteil, seine kleine Diözese verwaltete er mit großer Sorgfalt; selbst wenn es in den benachbarten Teilen der Salzburger Diözese nicht nach Wunsch aussah, sparte er nicht mit Mahnungen beim Erzbischof (Wolf Dietrich) und Klagen beim Papste.³ Er besaß das Vertrauen des Erzherzogs Ferdinand, der Erzherzoginwitwe Maria, der Königin von Spanien, Erzherzogin Margareta, die Freundschaft der PP. Viller und Decker S. J. und ihres Generals Aquaviva,⁴ die Verehrung der Erzherzoge Leopold, Bischof von Passau und Straßburg, und Karl, Bischof von Breslau, rühmte sich, die Kardinäle Borghese und Paravicini (Ottavio) zu Patronen zu haben,⁵ empfing anerkennende Briefe vom Papst Klemens VIII., Paul V., vom Kardinal Borromaeus, Sylvius Cinthius, Dietrichstein, aber den Nuntien konnte er vielfach nicht entsprechen.

¹ Doch verstand die damalige Zeit den Ausdruck durchaus im Sinne der Wucht des Predigtwortes, da sie ja auch den beliebten Kapuziner P. Ludw. v. Sachsen trotz seines kurzen Aufenthaltes in Salzburg mit demselben Ehrennamen ausstattete. Eberl, *Gesch. d. bayr. Kapuziner-Ordensprovinz* (1902), S. 20. Denselben Namen erhielt P. Joh. Gretser S. J. infolge seiner Schriften. Stieve, *Allg. deutsche Biogr.* VI, 645. Brenner muß allerdings auch sehr kräftige Worte haben anwenden können. Vgl. Mayr-Deisinger „Stobaeus“ u. Bergmann, *Medaillen u. s. w.* II, 47 - 60 (über Brenner) aus *Epistolae Stoboei*, I. Aufl. Venedig. 1749, S. 59; in der mir vorliegenden 2. Editio fehlt dieser Brief.

² *Stoboei Epistolae* S. 2.

³ *Ibid* S. 42, 50, 54, 116.

⁴ S. 124.

⁵ S. 273, wo offenbar Paravicini zu lesen ist statt Palavicini, vgl. S. 42.

Gegen den Görzer Propst Lousca, der in Graz studiert hatte,¹ müssen (von mir nicht näher notierte) Klagen erhoben worden sein, worüber er von einem Richter gerichtet (also offenbar schuldig befunden) wurde, „der ihn nicht so genau kannte, wie der Patriarch von Aquileja“. „Jetzt lehnen die Jesuiten jede Verantwortung ab und schildern ihn als eine sehr unruhige Natur.“ Eine neuerliche Entscheidung war dem Bischof Stobäus, dem Abte von Reun und dem Prior von Seitz übertragen worden. Der Nuntius wünschte aber dringend den Patriarchen von Aquileja als Richter, welcher Lousca besser kenne, und betrachtete die ganze Angelegenheit geradezu als eine, die ihn selbst persönlich betraf.

Obwohl er sonst mehrfach Anlaß nahm, die Ergebnisheit des Reuner Abtes (Matth. Gilger) zu betonen, muß dieser und der Prior sich als ganz unfähig, bestechlich und bäurisch, also zur Entscheidung einer offenbar heiklen Sache ungeeignet, denunzieren lassen.² Fast noch ärger ergeht es dem ersten Richter: Der Bischof von Lavant lebte seit den Zeiten des Grafen Portia mit allen Nuntien in Zwist; Salvago mußte ihm ernstlich befehlen, seine Stellung bei Hofe aufzugeben, um seiner Residenzpflicht als Bischof zu entsprechen. Schließlich wird noch sein Charakter verdächtigt. Mit Paravicini habe er freilich noch keine Differenzen gehabt.³

¹ Z. 1606 erwähnt im Lustrum V., S. 40; seine theologischen Thesen widmete er dem Bischof Stobäus, Stob. Epist. S. 189.

² . . . sono semplici frati . . . non solo incapaci di giudicare . . . facili a poter esser corrotti per antica amicitia tra di loro et ancora per qualche similitudine de costumi paesani, havendo io cognitione dell' uno e l' altro v. s. w. in demselben Tone (fol. 159^v, 1615, Aug. 17). Über diesen Reuner Abt (aus Lüttich) vgl. Bergmann, Medaillen auf berühmte und ausgezeichnete Männer des österr. Kaiserstaates, II, S. 77—81.

³ Mons. de Lavento sin al tempo, che Mons. di Portia fu Nuntio ad esso ed a suoi successori se mostrò sempre contrario . . . Mons. de Sarzana . . . risolutamente gli comandò in nome di N. S., che si ritirasse alla sua chiesa, mentre era qua Direttore del Consiglio secreto e luogotenente nel Reggimento, carichi giudicati adesso incompatibili. Et il maggior gusto, che abbia forse questo Prelato, è di biasimare li più principali e più eminenti soggetti di sua Chiesa . . . se ben io seco non ho havuto differenza alcuna (fol. 159^v). Zu den Differenzen mit Portia und Salvago, vgl. unten. Die päpstliche Entscheidung fiel zur Zufriedenheit des Nuntius aus (fol. 161^v). Lousca hatte offenbar Kirche und Welt etwas anders ansehen gelernt, seit er von Graz fort war. Es war ein Glück für ihn, daß ihm dies in italienischer Umgebung ermöglicht wurde, sonst wäre er „Kalviner“ oder „Ungebildet“, podagrakrank, in diesem Falle wohl noch Schlimmeres genannt worden.

Der Bischof von Gurk war schon in den Berichten über die Admonter Abtwahl gelegentlich sehr realistisch gemalt worden, obwohl ihm die persönliche Behandlung durch den Nuntius ebensowenig als dem Lavanter eine Ahnung davon geben konnte. Ein anderer Bericht von 1616, März 7, sollte etwaige Bemühungen desselben beim Papste¹ um einen untauglichen Koadjutor im Vorhinein unwirksam machen, indem der Nuntius von dem in Aussicht genommenen Neffen des Bischofs, dem Salzburger Kanonikus Joh. Sigismund von Lamberg, mitteilt, wie er einerseits noch sehr jung sei, andererseits aber bei seinem mehrmonatlichen Aufenthalt hier keinen guten Namen zurückgelassen habe, weil er sehr viel mit einem „Kalvinisten“ verkehrte, come si disse, perchè era fra loro similitudine di costumi poco honesti. Der Erzherzog sei von ihm schon verständigt worden und habe seine Mitwirkung in Rom und Salzburg in Aussicht gestellt.²

Hatte Bischof Lamberg von diesen Vorgängen Nachricht bekommen oder lagen andere Ursachen vor, kurz, das gute Einvernehmen mit seinem italienischen Weihbischof, Mons. Germano, den ihm der Nuntius verholfen hatte, war jetzt gestört. Er suchte ihn nun zu überreden, nach Italien zurückzukehren, „wo er sein Talent fruchtbarer ausüben könne“. Empfehlungsbriefe an den Papst, den Staatssekretär und an Kardinal Mellini gab er ihm mit. Im Herbst 1616 ging Germano wirklich nach Rom, wurde sehr freundlich aufgenommen, übte dann in Fano bischöfliche Handlungen aus. Gegen Mittfasten 1617 schickte aber der Gurker Bischof einen feierlichen Protest an seinen Weihbischof mit der Erklärung, wenn er am Palmsonntag nicht zurückgekehrt sei, werde er ihm die Pension nicht mehr zahlen und einen anderen Weihbischof nehmen. Germano beeilte sich zurückzukommen, worüber Lamberg nur noch zorniger wurde und ihn erst nach Dazwischenkunft des Nuntius neuerdings ins Haus aufnahm. Wieder bemühte er sich aber, ihn nach Italien zu bringen und gab ihm neue Empfehlungsbriefe mit. Mit dem Wagen, den der Bruder des Nuntius auf seiner Rückreise nach Rom benützte, konnte er nun Kärnten verlassen.³ Diese eingehende Erzählung bildet die Einbegleitung

¹ Der Nuntius erhielt diese Mitteilungen über die Absichten des Bischofs im größten Vertrauen vom Gurker Weihbischof, während der Bischof selbst als Kommissär in Kärnten tätig war.

² M III 75, fol. 18v: 1616, März 7.

³ Er scheint aber später doch wieder gekommen zu sein, weil noch 1620 (Juli 7, N I 2, fol. 187) an den Gurker Bischof geschrieben wird: Ich habe Ihrem Suffragan Mons. Germaniense (sic!) um so mehr

der vom Erzherzog gewünschten Bitte um fernere Dispens des Bischofs, „seines Beraters“, von der Residenzpflicht auf zwei Jahre. Der Nuntius willfahrt hiermit der Bitte, nicht ohne auf diese Wankelmütigkeit (volubilità) und vermutliche Zahlungsunlust des Gurkers sowie auf die wahrscheinlich dahinter steckenden Aspirationen anderer hinzuweisen.¹

Von den Prälaten der Provinz Aquileja trat der Laibacher Bischof Thomas Chrön (1597—1630) fast allein in nähere Beziehungen zu Paravicini. Sein fast ausschließliches Verdienst ist die Rekatholisierung Krains, die er durch unermüdliche Visitationen (zweimal im Jahre heißt es in seinem Berichte an den Papst 1616, Aug. 25) und auch auf literarischem Wege zu bewerkstelligen trachtete. Er gehört zu den wenigen, welche einen eigenen Biographen gefunden haben,² wie Brenner und Stobäus, was in unseren Alpenländern fast etwas sagen will. Nach dem Rücktritt des Lavanter Bischofs (1609), bekam Chrön die Stelle eines Statthalters und Vertreters des Erzherzogs (1614) — der Gurker (1611 ff.) hätte diese Würde gerne beibehalten, er wurde dafür Geheimrat. Als der Hofkanzler vom Nuntius gefragt wurde, ob sich denn diese Prälaten auch für solche Ämter wohl eignen, erwiderte derselbe, daß der Fürst diese Entschließung nur notgedrungen gefaßt habe.³ Paravicini hält

Wohlwollen gezeigt, als er mit Empfehlungsschreiben von Ihnen gekommen ist. In N I 3 sind nicht weniger als 25 Briefe an den Germ.¹⁰ (sic!) suffragano di Gurk adressiert. Doch könnte dies auch ganz gut ein anderer Weihbischof sein, dessen Titularbistum mit der obigen Bezeichnung angegeben ist. Es hieß ja auch der frühere Weihbischof Karl von Grimming, der zugleich Gurker Dompropst war (1592 bis 1611, Personalstand, S. 27), Episcopus Germanicensis (Dudik, Arch. f. österr. Gesch. XV, S. 211, Beilage X).

¹ M III 75, fol. 124: 1617, April 17.

² Stepischneg, Salzburg, 1856. Die kleine Schrift ist allerdings nicht viel anderes als ein Auszug aus Hurter. Über Chröns „Famos-schrift“ und seine Evangelienübersetzung vgl. Dimitz, Gesch. Krains, III, 346—370, über ihn selbst noch S. 273 ff., 374—379.

³ Mons. Vescovo di Gurgh è un pezzo che pretendeva . . . esser dichiarato Consigliere secreto et ritenere l'ufficio di (durchgestrichen Luogotenente) Statolter . . . mà nell'ufficio di Luogotenente succederà Vesc. di Lubiana . . . havendo discorso della sufficienza di questi Prelati (il Cancelliere aulico) ha confessato, che per necessità S. A. ha fatta questa risoluzione. E si come li miei antecessori sono restati poco soddisfatti di Mons. di Lubiana particolarmente così è succeduto già meco e tuttavia più dubito succederà augmentandosi la autorità, ma distreggiarò quanto si potrà partecipando tutto con S. A., della quale assicuro V. SS., che si ha più soddisfazione, che da ogni altro mio Ministro . . . (Fol. 59; 1614, Sept. 18.)

recht wenig von Chrön, er sei ein *Prelato assai semplice*, meldet er gleich nach der ersten Begegnung (1614, Sept. 29); schon seine Vorgänger seien mit ihm recht unzufrieden gewesen, er aber wolle schon trachten mit Hilfe des Erzherzogs, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen.

Ein halbes Jahr später bat Chrön, ihm die Dispens vom Besuch der *limina apostolorum* zu verschaffen. In der Mitteilung dieses Ansuchens kann es der Nuntius nicht unterlassen zu bemerken, daß dieser Prälat es fast für ein Recht ansieht, die *limina* nicht zu besuchen, noch einen Prokurator zu schicken, obwohl er vielmehr ausgeben könnte, als die Bischöfe von Seckau und von Gurk.¹ Als ihm die Bedeutung der päpstlichen Bulle gezeigt werden sollte, habe er fast zu verstehen gegeben, daß sie überflüssig sei.²

Nun genug der Beispiele einer gegenüber den Adressaten³ zwar offenen, geraden Sprache, der oft ins kleinste Detail gehenden, anschaulichen Berichterstattung des Nuntius Paravicini; der widerliche Pessimismus aber, mit welchem den gewiß willigen Prälaten an einer Stelle entgegengetreten wird, die allen verehrungswürdig war, ist ein dunkler Schatten in der Tätigkeit dieses Römers. Und doch scheint eine solche andauernde Beängstigung zu den Spezialitäten der Grazer Nuntiatur gehört zu haben. Schon Hieron. Portia und Salvago⁴ arbeiteten nach demselben System. Die peinliche Korrespondenz, welche Bischof Stobäus von Lavant mit Kardinal Borghese führte,⁵ über Verleumdungen, die gegen ihn in Rom und sogar bei Erzherzog Ferdinand, und zwar, wie sich herausstellte, von diesen beiden

¹ Ist nach der Taxierung dieser Bistümer in der päpstlichen Kanzlei ganz unmöglich. Gurk zahlte im 14. Jahrh. als *servitium commune* (etwa die Hälfte des Jahreseinkommens, vgl. meine Acta I, S. LXXIV) 1066 $\frac{2}{3}$, im 15. Jahrh. 1500, Laibach aber nur 150 (Eubel *Hierarchia cath. I. II*) und Seckau im 14. Jahrh. 600 Goldgulden (Acta I. c.).

² Fol. 119, chiffriert, 1615, April 6. Fol. 132v: Die Dispens für Chrön, die *limina* durch Prokuration besuchen zu dürfen, ist angekommen, 1615, Mai 18.

³ Über die Stellung dieses Unbekannten zum oder im Jesuitenorden vgl. S. 163, Anm. Daß der persönliche Verkehr des Nuntius freundschaftlich und liebenswürdig war, um das Vertrauen zu bewahren, hat er mit allen Diplomaten gemein. Das hätte Stobaeus auch bekannt sein sollen, seine Enttäuschung wäre dann nicht so groß gewesen.

⁴ Giov. Batt. Salvago, einst Nuntius bei Kaiser Rudolf II. (irrig statt Erz. Ferd.?), wird sonst in der Verwaltung seiner Diözese sehr gelobt. Moroni, *Dizionario*, 61, S. 223.

⁵ Stoboei *Epistolae* S. 248/4, 247, 254, 273, 298/9 (1609—1613).

Nuntien¹ verbreitet wurden, über die sich Stobäus schließlich auch beim Papst beklagte,² ist eine uns zufällig erhaltene Episode aus der Leidensgeschichte der heimischen Prälaten in jener Zeit. Wir dürfen wohl auch annehmen, daß man in Rom von den Schilдерungen einen entsprechenden Abzug machte, ähnlich wie Stobaeus für die allem Anscheine nach grundlosen Verdächtigungen zweier Nuntien nicht aufhörte, im freundlichsten Verkehr mit den Päpsten und Kardinälen zu stehen, aber eine begreifliche depressive Stimmung blieb in ihm doch zurück: von dem Augenblicke an, in welchem ihm von der Anschwärzung Kunde gegeben wurde. Die Arbeitsfreudigkeit wurde dadurch in ihm gewiß auch nicht gehoben.

Leider gewähren unsere Berichte für die Stimmung der großen Masse des arbeitenden Klerus nur wenige Streiflichter. Man sollte beinahe an eine angeblich fast paradiesische Harmonie à la Paraguay denken, wenn man die durch Martin Brenners Generalvikariat (wenn möglich noch weniger durch Eberlein) offenbar nicht gestörte Wirksamkeit (Ausführungen des P. Rektor in Beilage 2) der Jesuiten erfährt, bei denen doch um diese Zeit auch gewiß die überwiegende Mehrheit der Seelsorger ihren Unterricht genossen hatte. Was wir aber erfahren, widerlegt diese Voraussetzung gründlich. Der an Haß grenzende Widerwille des Klerus³ gegen den Erzherzog und das

¹ Stob. nennt sie zwar nicht, aber S. 254: der eine war... Bisch., einst Nuntius in Graz, der andere sein Nachfolger (1609, Okt. 18) kann nur auf obige zwei bezogen werden, wie aus der Anm. S. 165 deutlich hervorgeht. Salvago, mit dem Stobaeus auch in der Frage der Visitation seiner Diözese sehr geradeaus redete (s. o. IIa), wurde auch im nächsten Jahre von Graz abberufen. Die Verleumdungssucht des Hieron. Portia (S. 254, Schluß) sticht sehr unvorteilhaft ab von der trefflichen Persönlichkeit des älteren Portia (Bartholomäus). S. Schellhaß, Nuntiaturreport, III, 3, S. LXXXVII/IX.

² Borghese habe ihm zwar auf seine Beschwerde freundlich geantwortet, „aber durch wichtigere Geschäfte gehindert, keine Heilung für diese Krankheit gebracht. Daher kommt es, daß unsere Saat keine Früchte trägt!“ Epistolae S. 298/9. Das unselige System dieses Art von „Überwachung“, das auch einzelne Nuntien besorgen zu müssen glaubten, kann nicht gründlicher verurteilt werden! Freilich, Stobäus scheint noch zu den selbständigeren Naturen gehört zu haben. Hat er etwa gar hie und da dem verwegenen Gedanken Raum gegeben, daß bei den bösen Nichtreformierten nicht alles so schlecht sei, wie man sagte?

³ Dieses Zitat (S. 133₂) ist zwar mitten aus Berichten über istriatisch-venetianische Angelegenheiten herausgenommen, aber zweifellos vom Klerus im allgemeinen zu verstehen. Zu allem Überflusse ist fol. 170 auch noch von Klagen „eines“ Kanzlers über den Klerus (ganz allgemein) die Rede.

Kaiserhaus (S. 133) offenbart nichts Gutes. Es hat den Anschein, als ob zur Beherrschung des Klerus selbst der Name des Kaisers hereingezerzt worden wäre, der wie andere Erzherzoge den innerkirchlichen Angelegenheiten dieser Alpenländer doch sicher ganz fern stand.¹ Es ist wohl auch inbezug auf diese Arbeiter im Weinberge des Herrn zu viel in Beunruhigung und, um mich bildlich auszudrücken, im Höherhängen des Brotkorbs geschehen, wie bei den Klöstern und den hohen Prälaten. Hätten diese von rechtswegen die nötige juristische Schulung haben sollen — eine tiefere Kenntnis der Theologie kommt erst in zweiter Linie inbetracht — um gegen das oft mit nicht zu billigenden Mitteln arbeitende Drängen des Nuntius und seiner Leute zu dieser Art „Reform“² standhaft bleiben zu können, so kann man vom niederen Klerus diese Voraussetzungen unmöglich machen. Die überwältigende „Autorität“, die dem Nuntius „ordinarius“ von bekannter Seite (und sicher auch umgekehrt) gegeben wurde, die zweifellos deutlich in die Augen fallende Besserung in wenigstens äußerlichen Sachen der Disziplin u. a., mußten allmählich doch jeden Widerstand erlahmen lassen, wenn ihn streitbare Naturen — und solche waren unbedingt erforderlich — überhaupt einige Zeit versuchten. So wurden schließlich alle überlistet und weit über die Grenzen des unumstrittensten Gebietes der Grazer Nuntiatur, Steiermarks, die hier geborne „Reform“ mit schlauer Benützung der geistlichen Machtmittel des päpstlichen Stuhles und unter tatkräftigster Unterstützung durch den Landesfürsten zum Siege gebracht. Damit war für diese Gegenden auch der Sieg der neuen Seelsorgspraxis entschieden und durch ihn der heißumstrittene theologische Fundamentalsatz über das Verhältnis des Menschen zu Gott und zur Kirche in einer so bestimmten Weise im anti-reformatorischen Sinne zur Anerkennung gebracht, daß auch die widerstrebenden katholischen Kreise, wollten sie auf diesen Namen fernerhin noch Anspruch erheben, sich fügen mußten. Die Anstrengungen, die noch der Franziskaner Nas (über ihn siehe oben S. 123, Anm. 2) gegen das zu häufige Beichten gemacht hatte, waren längst in den Sand verlaufen. Das mit einem *sacrificio dell'*

¹ Der Bericht möchte „nach allgemeinem Urteil“ den Eigennutz (also Abneigung gegen Steuerzahlen?) als Erklärungsgrund andeuten; da hätte das ganze Herrscherhaus und auch der Name des Kaisers aber erst recht nichts zu tun dabei.

² Ich denke hierbei in erster Linie an die schweren Opfer an Verstand (Beispiel: Aussagen über Admont), an Gemüt, Tatkraft (z. B. Behandlung des Bisch. Stobäus) u. a. w. u. a. w., die sie schon nach den Andeutungen unserer Exzerpte kostete.

intellektuell sehr nahe verwandte Fabulieren über das noch nicht „reformierte“ Admont, welches unter den „ergebenen“ Prälaten Schule gemacht hatte, zeigt uns diese auch als Vertreter der neuen Seelsorge, die im Beichtstuhl fast schon die Haupttätigkeit erblickt. Und diese gewiß nicht angenehme Tätigkeit würde, sagt man (wohl nicht mit Unrecht), durch Liebe zur Legende, zur Erbauung, ja durch die in einem gewissen Maße unentbehrliche Vernichtung der eigenen Individualität mehr gefördert, als durch nüchterne Kritik, durch Freude an der nackten Wahrheit, durch Hochhalten der eigenen Persönlichkeit. Von diesem Gesichtspunkte aus müssen also die Mittel auch beurteilt werden, will man sie ganz verstehen und würdigen, mit welchen durch die Grazer Nuntien und im Anschlusse daran nach abwärts von ihren Anhängern gearbeitet wurde. Für mich steht demnach auch die weitere Tatsache fest, daß die römische Mittelperson, an die die Korrespondenz der beiden ersten Registerbücher gerichtet ist, mit dem Grazer Kolleg oder wenigstens seinen Gesinnungsgenossen in Rom, den Verbreitern der neuen Seelsorgsideale, in Verbindung stand. Beweisen läßt sich dies vorderhand freilich nicht. Ob dieser Gesichtspunkt in der Reform der Klöster derart vorwaltete, daß darunter andere Aufgaben derselben zu leiden hatten, diese Frage läßt sich endgiltig mit den Nuntiaturberichten allein nicht lösen.

Die Tätigkeit des Nuntius ist in dem bisher Gebotenen nur zu einem Teile skizziert; hinweisen wenigstens möchte ich auf die zahlreichen anderen Aufgaben, die ihm für seinen Distrikt oblagen.¹ Die Urgierung der tridentinischen Anordnungen, die Unterstüzung der Verteidiger kirchlicher Immunitäten, die Besorgung des Gratialwesens seitens der päpstlichen Kanzleien, auch die Abschaffung grober Mißbräuche in der Kirchendisziplin, dem Pfründenwesen und ähnlichen Übeln, die seit der zweiten Hälfte des Mittelalters sich eingebürgert hatten, gehört zu seinem Geschäftskreis. Statt langer Aufzählungen folge hier nur eine Auswahl aus den genannten Gruppen:

Um die Freiheit der Gurker Dompropstwahl zu sichern, gelingt es ihm mit Hilfe des Gurker Bischofs, der selbst gegenwärtig sein müsse, und des Erzherzogs, auch seinen Uditore als Vertreter dahinzuschicken. So vollzog sich denn auch die

¹ Nochmals sei betont, daß nichtkirchliche Angelegenheiten hier prinzipiell nicht berührt werden.

Besetzung dieser reichen Pfründe (ihr jährliches Einkommen betrage 20.000 fl.) in vollster Ordnung (M III 75, fol. 133: 1617, Mai 29), wofür dem Bischof noch eigens Lob gespendet wird (N I 1, fol. 5).

Der Pfarrer von Marburg (eines Mensalgutes des Gurker Bischofs), Don Giorgio Pilleatore, besitzt noch eine zweite Pfarre in der Diözese Aquileja und noch zwei andere Pfründen, welche er mit eigenem Gelde aus den Händen der Häretiker gekauft hatte. Der Nuntius Salvago hatte ihm Dispens pro foro conscientiae verschafft. Der Bischof wünscht die Entfernung dieser den Kirchengesetzen widersprechenden Kumulation von inkompatiblen Benefizien. Da hier auch die Restitutionsfrage des unrechtmäßig bezogenen Einkommens zu entscheiden ist, berichtet der Nuntius in mehreren Schreiben eingehend darüber (M III 75, fol. 48: 1616, Juni 13) und bringt auch die darauf bezüglichen Bitten des Pfarrers selbst vor (M III 75, fol. 117: 1617, März 20).

Der Nachfolger Eberleins in der Pfarre Bruck, Dr. Cullina Vallone, hatte den Nuntius mehrmals gebeten, ihm Dispens zu verschaffen für den Fortbezug der Einkünfte der Propstei in Kraig (Krich), Diözese Gurk, welche 1000 fl. jährlich ausmachen. Es war ihm jedesmal verweigert worden, weil Bruck allein jährlich zirka 3000 fl. trage, „was für einen einfachen Priester schon fast zu viel ist“. Auch mußte er fast die ganze Fastenzeit in Kraig sein, welches „zum Landtage in Kärnten gehört“. „So viel, wenn er sich etwa direkt an den Papst wenden wollte“ (M. III 75, fol. 18: 1616, März 7).

Seit Luthers Auftreten häuften sich die Klagen des Klerus über Vergewaltigung durch die Laien. Dieser noch fortbestehenden Mißachtung des geistlichen Standes, vorzugsweise in der Nötigung desselben, persönlich vor dem weltlichen Richter zu erscheinen,¹ entgegenzuwirken, war eine der Aufgaben, welche unserem Nuntius in seiner Instruktion gestellt worden sei. Am 26. September 1616 meldet er, daß mit Unterstützung des erzherzoglichen Kommissärs dieser Übelstand auf dem Landtage

¹ Vergl. J. Schmid, Des Kard. u. Erzb. v. Salzbg. Matth. Lang Verhaken zur Reformation, Jahrb. d. Ges. f. d. Gesch. d. Protestantism. in Österr., 1899 bis 1901 u. Sep.-Abdr. 1901, S. 38 ff. Eine Schilderung der Unzukömmlichkeit, welche der Verlust der Gerichtsprivilegien zur Folge hatte, gibt Stobaeus in einem Briefe an Kard. Sylvius (Epistolae S. 107, 1602, April 25, vergl. ibid. S. 110: päpstl. Antwort darauf v. 1602, Juli 13).

in Kärnten, wo die Stände zum größten Teil Häretiker waren, nun doch abgestellt worden sei¹. (M III 75, fol. 72).

Nach der pfandweisen Erwerbung der Veitsch durch den Grafen Herberstein vom Stifte St. Lambrecht waren die Seelsorgsverhältnisse dieses Ortes in schreckliche Verwirrung geraten. Durch einen energischen Befehl an den Abt des genannten Klosters, sich sofort um einen geeigneten Pfarrer für die Veitsch umzuschauen, sollte wieder Ordnung gebracht werden (N I 1, fol. 10: 1617, Mai 31).

Kleinere Gnaden, die der Nuntius zu erwirken sehr häufig übernahm, sind es, wenn er für den Hofkanzler Leonhard Götz (1619 bis 1640 Bischof von Lavant) ein Kanonikat in Konstanz erwirbt (M III 75, fol. 65^v, 74), dem noch nicht vollendeten Spital der Barmherzigen Brüder (l. c., fol. 11^v: 1616, Febr. 1) und dem Grafen Ferdinand von Ortenburg für seine Schlösser Murau und Greifenburg Messlizenz verschafft (M III 74, fol. 180^v), der Stiftskirche in Stainz, deren Hauptfest (eines von den zweien) er eben zugleich mit dem Erzherzog mitgefeiert hatte, die Erneuerung eines Ablaßbreve (M III 74, fol. 190^v: 1615, Dez. 7) und für die Pfarre St. Martin bei Krainburg (wo er persönlich anwesend war und alles in schönster Ordnung gefunden hatte) einen vollkommenen Ablaß für mehrere Feste besorgt (M III 75, fol. 112^v: 1617, Febr. 27), für den Kaplan des „eben angekommenen“ kaiserlichen Gesandten, des Grafen Trautmannsdorf, die Vollmacht, vor Tagesanbruch zelebrieren zu dürfen, erbeten wird (M III 75, fol. 3: 1616, Jänner 4). Am zahlreichsten aber kommen von Rom besorgte Dispensen verschiedenster Art vor.

Unergiebig sind, so weit ich sehe, diese Registerbücher, wenn man Belege für Bekämpfung des protestantischen Adels durch den Nuntius oder umgekehrt Verfolgungen des letzteren durch die Häretiker suchen wollte. Diese Zeiten waren jetzt vorüber. Von der Verbrennung von 20 Wagen voll häretischer Bücher in Laibach abgesehen, die der dortige Bischof auf Befehl des Erzherzogs vornehmen ließ (Bericht vom 13. März 1617, M III 75, fol. 115) finden sich Spuren eines Kriegszustandes höchstens in einigen Patronatsstreitigkeiten, deren eine schon erwähnt wurde.²

¹ Um diese Zeit besuchte Paravicini auch einzelne Landtage. M III 75, fol. 83: Dank für erhaltene Erlaubnis, dies in Kärnten und Krain tun zu dürfen.

² Oben S. 163 Anm. Scipio Sigismondo di Stubenbergh hat als Patron den Priester Simone Ungaro für die Kirche ernannt. „Das Volk war aber vereint mit diesem Herrn gegen den Priester, es erhob sich aufrührerisch, Klagen kamen vor den (Erz-)Herzog — ich habe das Ganze schon vor mehreren Monaten mitgeteilt.“ „Durch höchste Schlaueit“ brachte es

Es war das persönliche Eingreifen des Nuntius, das den Stubenberger, dessen Familie die Kapelle s. Maria del Monte di Gratie bei Pettau gegründet hatte, überlistete und die reichen Einkünfte der Kirche den Restaurationszwecken für das Leobener Noviziat zuführen sollte (M III 74, fol. 135: 1615, Mai 25). Gegen den bisherigen Pfründenverwalter wurde dann wegen des Konkubinales der Verlust des Benefizes auch auf kanonischem Wege ausgesprochen (l. c., fol. 141, Juni 22).

Für solche Erwerbungen im stillen Kriege war die Nuntiaturnur wie geschaffen, während die heimischen Prälaten des lieben Friedens willen ähnliche Versuche doch erst zweimal überlegen mußten. Doch bildete diese Seite der Tätigkeit nur einen kleinen Teil der eigentlichen Hauptarbeit in dieser Zeit.

e) Bellagen.

1.

Entwurf einer Supplik des Bernhard Walther, Kanzler in Graz, an den Papst.

1572—1576.

Cod. Vat. lat. 6786 (Miscell.), Faszikel fol. 126—130, davon 128v—130v unbeschrieben, fol. 130v: Postulationes D. Bernardi Waltheri Cancellarii excelsi Regiminis Graetii expediendae Romae apud S(anctissimum). Papier, ohne Wasserdruck, 28 × 22 cm. Links ist überall ein Rand frei gelassen, der einige Notizen von anderer Hand und mit anderer Tinte zeigt; alles andere stammt von einer einzigen Hand. Die Notizen sind keine Entscheidungen etwa des Papstes, sondern wohl nur das Gutachten eines vor der Überreichung gefragten Rechtsgelehrten. Auf dieses Stück machte mich H. Prof. Schrörs (Bonn) aufmerksam.

Quae mag(nifi)cus dominus doctor Bernardus Walterus excelsi Regiminis Gratii in Styria Cancellarius sibi a S(anctissimo) Domino nostro propter iustas et urgentes causas concedi desiderat.

Der Nuntius zuwege, daß diese Kapelle den Jesuiten gegeben wurde, welche dadurch bis 6000 fl. Einkünfte erhielten, wofür sie in Leoben bei 50 Jünglinge aufnehmen könnten. Der Stubenberger sei gefährlich als Mitglied eines altadeligen Geschlechtes, welcher leicht als Führer der Ketzer hätte gefährlich werden können (fol. 135, 135v). Die Jesuiten bemühen sich sehr, die Briefe aufzufinden, um doch alle verpfändeten Güter für diese Kirche einzutreiben (fol. 141). Was denn der Nuntius hier meinen mag? S. Maria del Monte di Gratie kann nur das Dominikanerinnenkloster Studenitz sein, welches aber den Jesuiten überhaupt nicht übergeben wurde! Oder nahmen es diese schließlich nicht an, wie aus den Worten des P. Rektor (S. 163) geschlossen werden könnte?

Primo ut tam ipse quam alii consiliarii possint confidenter et absque conscientiae scrupulo tractare causas ecclesiasticas easque contra haereticos defendere, quando Princeps tales Regimini tractandas committit vel catholicorum consiliariorum de eis iudicium requirit.

Am Rande von anderer Hand: concedatur comissor(ium?)

Hic enim non est ecclesiasticum tribunal, ordinarius procul abest nec habet idoneum Archidiaconum et Princeps de Parochiis et ecclesiasticis beneficiis frequenter disponit sicut etiam de Monasteriis et Praelaturis.

Am R. v. and. H.: ponatur Idoneus vicarius ab archiepiscopo Salburgen. (sic!)

Ut absque conscientiae scrupulo possit expedire et subscribere literas sicut officium cancellarii postulat, etiam quando regimen aliquam causam illicitam scilicet usurariam confirmat ipso non consentiente sed repugnante. Nisi enim ille expediat et subscribat, literae nullam habent auctoritatem sive fidem, ita ut propterea vel officium deserere vel alium suum in locum substituere et sese absentare (quod non expedit) vel subscribere cogatur, ut sint authenticae literae; neque tamen ex ipsius subscriptione colligi potest eum cum aliis contractum illicitum consensisse.

Am R. v. and. H.: non potest fieri, weiter unten: Admonetur Archidux, deputetur missus (S[anctissimi]mo).

Ut absque conscientiae scrupulo vel abesse a regimine (quod vix expedire videtur) vel exequi expedire et subscribere possit Principis mandata, quando contra Sacerdotum et Praelatorum graves abusus deferuntur; exempli gratia Archidiaconus huius Provinciae accusatur in excelso regimine de comisso stupro violento virgini illato, regimen accusationem ad Principem retulit, qui mandavit, ut Archidiaconus ad regimen citatus examinetur, et si crimen confiteatur aut negare non possit, arctetur domi suae, donec scribatur ordinario (qui procul hinc abest), qui deinde causam iudicet, et similes aliae causae hic sunt frequentes, veluti quando Praelati et Praepositi vel alii religiosi dilapidant bona ecclesiastica vel scandalose vivunt vel haereses fovent, in quibus domini Catholici regiminis ex commissione Principis coguntur vicem ordinarii absentis supplere, praesertim cum in hiiis Provinciis pauci sint Episcopi, sed Archidiaconi non semper idonei.

Am R. v. a. H.: deputetur com(missa)rius apostolicus residens in Curia.

Quamvis ecclesiasticae personae non solum (in) Canonico sed etiam civili iure amplissima habeant privilegia, quibus a saeculari potestate exempti sunt, attamen in hisce provinciis ab immemorabili tempore haec privilegia sive immunitates non per omnia observata^a esse, maxime in negotiis Judicialibus, in quibus ratione bonorum stabilium iurisdictioni saeculari subiecti fuerunt et sunt. Idemque servatur in causis bonorum stabilium proventibus, ut puta, si de possessione turbata, de colonis male tractatis, de debitis contractis et similibus agatur. In contributionibus quoque publicis ad utilitatem provinciae et Principum (ex deliberatione tamen ipsorum et aliorum provincialium) sine speciali consensu suorum ordinariorum vel summi Pontificis a multis annis cum laicis contribuuisse videntur. Praeterea in Monasteriis Serenissimi Principis tanquam supremi advocati plerasque dispositiones in administratione rerum temporalium iam longo tempore fecerunt; similiter etiam in parochiis et beneficiis plerumque etiam non adhibitis ordinariis. An autem haec inde originem duxerint, quod fortassis ab illo tempore, quae hae Provinciae Christianam fidem susceperunt, canones in hac parte non per omnia fuerint in usu recepti, aut quod Principibus vel Provinciis istis summorum Pontificum indultis vel privilegiis antiquitus provisum fuerit: id propter longinquitatem temporis affirmari non potest. Extant tamen aliqua privilegia longo tempore ignorata et nuper in Archivis inventa, quibus Principibus istis non parva autoritas circa personas et bona ecclesiasticorum attributa apparet, sed hoc corrupto saeculo multi casus ex parte ecclesiasticorum contingunt, in quibus autoritas Principum necessaria videtur, qui tamen casus in praememoratis privilegiis sive indultis non exprimuntur. In quibus casibus si a summo Pontifice extensio praefatorum privilegiorum peteretur, forte Sanctitas sua propter varios respectus difficulter concederet nec facile omnes casus compendio sufficienter exprimi possent. Ideo non parum consultum videtur, ut Sanctitas sua confessariis tam praesentibus quam futuris, maxime qui ex societate Jesu sunt, facultatem concedat in supra scriptis et similibus casibus pro ratione temporis et aliarum circumstantiarum in foro conscientiae libere decernere et tum Principi tum etiam ipsius consiliariis consilio adesse vel etiam dispensare, ita ut propter singulos casus ad Suam Sanctitatem recurrere opus non sit.

Quod si obficiatur supradicta negotia indistincte ab Ordinariis tractari debere, non autem a Principe, respondetur: ordinarios longe ab his locis abesse et licet Archidiaconos suos habeant, tamen videtur hos non sufficere tot negotiis occurrentibus,

^a obscurata.

nec facile Provinciales induci posse videntur, ut patiantur iurisdictionem Principis et illorum diminui, imo turbæ inde oriri possent.

Rursus si obiciatur supradictam concessionem summi Pontificis superfluum esse, quia alias quoque praecepta divina et humana ex opitia interpretatione* in foro conscientiae recipiant et hoc pro facto suo ad quemlibet pertinere, respondetur: hoc periculosum videri, maxime conscientiosius tutiusque haberi, ut proprio sensui non facile innituntur, sed potius confessariorum idoneorum consilio utantur, quibus propterea in hac parte facultas a Summo Pontifice modo supradicto concedenda videretur.

Quod si obiciatur in praedictis casibus recursum ad ordinarios loci haberi posse, respondetur: ordinarios longe ab his locis abesse, variis sine dubio negotiis occupari nec forte suis Archidiaconis in hac re absolutam facultatem daturi sunt, quin et ipsorum ordinariorum facultas non ad omnes casus sese extendere videtur.

Die Datierung dieser Supplik ergibt sich aus dem Jahre der Berufung der Jesuiten nach Graz 1572, deren Anwesenheit vorausgesetzt wird, und dem Endtermine, in welchem Bernhard Walther (der Vater der österreichischen Jurisprudenz, Luschin, Österr. Reichsgesch., S. 865) die Stellung als Cancellarius (1565 ff.) seinem Nachfolger Wolfgang Schranz einräumte (Installierung 1576, Febr. 1), um Hofkanzler des Erzherzogs Karl zu werden (nach der gedruckten Liste bei Leuchsenhoffen, Saeculum Regiminis Austriae interioris anno 1665 im Steiermärk. Landes-Archiv).

1577, Mai 10; legte der „procancellarius aulicus“ Wolfgang Schranz im Namen des Erzherzogs Karl 10 „articuli“ in Rom vor in Sachen der Reform der Klostergeistlichkeit und des Klerus, welche mit ganz ähnlichen Randnotizen von der Hand des Kardinals Morone versehen sind, wie unsere Supplik Walthers (Akten zur Reformtätigkeit Felician Ninguardas insbesondere in Bayern und Österreich 1572—1577 n. 80, herausg. v. Schellhaß, Quellen u. Forschn. des preußischen Instituts IV, 225—238). Inhaltlich berühren sich aber die Artikel mit den Wünschen Walthers nur wenig, so in der Schilderung der Archidiacone beider Kirchenprovinzen (Artikel 9, vergl. die Weisungen Morones an die Salzburger Provinz 1576, Sept., n. 7 über die Archidiacone, Quellen etc., IV, 127) und etwa in dem Streben, neben den berufenen Organen noch landesfürstliche Delegierte für die Durchführung der Reform auch in exempten Klöstern zu erhalten (vergl. Art. 2), wie überhaupt in der Zeit der Tätigkeit Ninguardas gerade die Ordinarien mit weitgehenden Rechten über die Klöster, besonders über exempte betraut worden sind. Die Forderungen des Fürsten 1577 sind tatsächlich maßvoll. Ninguarda hatte sie wohl beeinflußt. Bemerkenswert ist, daß für die jährliche Visitation der Cisterzienser ausdrücklich ein außerhalb des Landes geborner Delegat des Generals erbeten wird (Art. 1):

Ähnliche Versuche der Grazer Regierung fanden noch mehrmals statt: Hurter, Gesch. Ferdinands II., Bd. I, Urk. XXXVIII, S. 686 f. bringt einen discursus über den kirchlichen Zustand in Steiermark, Kärnten,

* interpretationem.

Krain und der Grafschaft Görz, der die Tätigkeit der beiden Ordinarien in Salzburg und Aquileja ähnlich schildert, sich eingehend mit der ungenügenden Institution der Erzdiakone befaßt und Ratschläge zur Besserung bringt. Ohne Datum. Doch weist es schon auf das notwendige supplierende Eintreten eines eigenen päpstlichen Nuntius und auf Pläne neuer Bistumsabgrenzungen hin: es ist späteren Ursprungs, vielleicht aus 1579/80 und enthält ein sehr weitgehendes Programm von Vollmachten, welche dem Nuntius gegeben werden sollten (alle Defekte der Diözesanverwaltung zu supplieren oder in jeder Provinz einen Bischof einzusetzen). Der Schluß: Über alles dieses scheint der Hochwürdigste D. N. Apostolicus hic existens gefragt werden zu müssen, ist doch wohl auf Ninguarda zu beziehen, der sich 1579 in Graz aufhielt (s. o. S. 111, Schuster, Fb. M. Brenner, S. 182, Loserth, Die Reformation und Gegenreformation, S. 291 ff.).

In der Supplik, in welcher Erzherzog Karl II. von Papst Sixtus V. die Einsetzung eines Klosterrates oder Geistlichen Rates erbat (1588, März 25, Loserth, Arch. f. österr. Gesch. 84, S. 373 ff., n. 21) nach dem Vorbilde des Kaisers Maximilian II. für Österreich (1567 ff.), ist die Stellung der Ordinarie noch wesentlich die alte, indem dort ausdrücklich *accessito tamen semper si fieri poterit, ordinario loci vel eius vice gerente* die Neuerungen geplant werden. Bekanntlich ist aus diesem Projekt nichts geworden.

Die Ausführungen des P. Rektor in Beilage 2 über die Bewertung der Ordinarien, die Zentralisationstendenz und die oben gelegentlich gestreifte Einnengung des Nuntius Paravicini in die (erz)bischöfliche Jurisdiktion — trotz des Verbotes des Konzils von Trient — zeigt das siegreiche schließliche Durchdringen der Grundgedanken der Waltherischen Supplik, deren geistige (beileibe nicht direkte) Urheber leicht zu erraten sind.

Die in der Supplik erwähnte Auffindung der Privilegien des Hauses Österreich erinnert an das Regest eines Briefes des Bischofs Stobäus von Lavant an den angeblichen FINDER Max von Schrattenbach (*Stobosi Epistolae*, edit. II. Viennae 1758, S. 199), ohne Datum. „Siehst du nicht, wie die Fürsten nach Kirchengut lüstern sind? Außerhalb der Kirche wird er (der Fürst) genug finden, was er braucht; erst wenn dies versagt, werden die Tore der Kirche offen stehen.“ Vergl. S. 107, 110, gegen die Anwendung dieser Beurteilung auf Ferdinand aber S. 99. Das Regest ist jedoch im Briefe selbst nicht ganz enthalten. Die Datierung des Schreibens könnte immerhin bis höchstens 1579 (Rückkehr des Stobaeus vom Coll. Germ. in Rom, 1585 war Max v. Schr. Obersthofmeister) hinaufverlegt werden, da ja auch andere undatierte Briefe viele Jahre vor den sie umgebenden Briefen der Sammlung angesetzt werden müssen, wie S. 12, 25, 26, welche geschrieben sein müssen zwischen 1584 (Stobäus wird Bischof) und 1587 (März 12, Todestag des Lauretanaus, des Rektors des Coll. Germ. in Rom; Steinhuber, Gesch. d. Coll. Germ. I, 179, 313.)

Ob diese Supplik oder eine etwas umgeformte dem Papst vorgelegt wurde, weiß ich nicht anzugeben. Jedenfalls begreifen wir die schwere Klage, welche der Erzbischof durch Ninguarda dem Papst vortragen ließ: Er habe (schon wieder) erfahren, daß einige weltliche Fürsten (durch unwahre Informationen ohne Wissen und zum Schaden der Bischöfe) vom Papste Privilegien erlangt hätten, was er nicht für möglich halte, da daraus ein nur noch größerer Ruin der Kirche folgen müsse (1577, August 17). Schellhaß, in den Quellen und Forschungen, V, 54. 55. Vergl. besonders *ibid.* I, 236 (1576).

2.

Vorberatung über die Gründung eigener Bistümer in Gratz und Admont. 1614, Nov. 2.

Bibl. Chigi, Rom, Ms. M III 74, fol. 72^v, 73.

Il 2°. punto, se coll' occasione della Abbazia si ricca vacata et ampla di territorio si debba non piacendo il primo partito¹ pensare al modo di fundare il Vescovato in Gratz et un altro nell'istessa residenza d'Admont, della quale non è incapace per quella cognitione, che di lui ho e sento da altri, essendo quasi tutta la Carinthia senza Vescovo, e però è anco la più infetta provincia d'heresie, che S. A. habbia: potendosi ciò fare commodamente con lasciare l'Abbatia nel suo primo stato e convertendo solo gli avanzi degli Abbati passati nella fondatione di questi Vescovati, stante mass(im)i* la propositione degli Abbati, che per gli sopr(adetti) avanzi non intendono sottoporsi a magg(iori) obblighi di quelli, che furono imposti nella fundatione.

La maggior parte de voti ha inclinato a quell'opinione, che hanno persuaso li fini privati (e per dirlo più propriamente) politici, poichè il primo partito facilmente è caduto non havendo il Preposito di Stanz col suo ufficio di Presidente di S. A. nella Camera superiore, che vuol dir maggior domo supremo, dato soddisfatto alla corte, li primarii della quale li sono contrarii.

E per gettar a terra in generale col 2° ogni altro partito e concetto non volendosi dalli Giesuiti assolutamente Vescovo in Gratz per havere manco superiori che sia possibile, si sono serviti di queste e simili ragioni: Che il multiplicare Vescovi è un confondergli fra di loro — che sono a sufficienza questi che vi sono — che basta a conservare et accrescere la Religione con fondare Collegii della Compagnia, li quali fanno et oprano assai — che se in Gratz fosse Vescovo, la Compagnia perderebbe quel autorità, che se gli deve per tanto meglio esercitare le sue operationi potendosi dubitare, che non sempre li Vescovi se l'intenderiano bene con quella.

Autori de si fatti opinioni sono stati li tre ultimi nominati Giesuiti,² e più di tutti il Rettore, il quale nelle sue actioni procede con assai apparente politica. Mons. de Gurkh geloso,

* sic!

¹ Gründung des Bist. Gratz nach dem Vorschlage des Propstes in Stainz.

² P. Rector, P. Marzell u. P. Decker.

che altro Prelato non gli occupi quelli honori, che hora gode presso S. A., con assai vario ragionamento non si è dichiarato per non offendere il P. Villerio et per lasciare superiori li tre voti conformi. Il Rettore senz'altre ragioni ha rifiutato l'un e l'altro partito proponendo, che meglio saria, che S. A. della propria borsa erigesse il Vescovato in Gratz volendolo.

A tutti questi è stato contrario il P. Villario offerendosi di far apparire in scritto tutte le loro ragioni di nissun momento, il quale Padre è stato seguitato dalla pietà e religiosa prudenza de Cancelliere, le cui ragioni sono state: Accrescere con maggior numero de Prelati la grandezza della Chiesa in questi paesi (è) facilitare li me(z)i per spiantar l'heresia — Augmentare il numero d'Ecclesiastici al Principe delli quali volentieri si serve ne' suoi principali magistrati, dove indignamente alt(r)e volte sono astretti comparire Ecclesiastici avanti laici e laici in buona parte heretici (eccettuando però il Reggimento et il Consiglio segreto). Ultimo perchè nelle Diete la parte de Catholici si faccia maggiore di quella degli heretici per poter fare risoluto, che conservino e non distrughino la Religione christiana introdotta in questi paesi dalla singolari pietà di S. A. si può dire miracolosamente.

Il P. Villerio nel riferirmi questo discorso deplorava gli errori più de suoi che degli altri dispiacendogli d'esser in età sì ben robusta ottuagenaria ridotto a disputare di cosa tanto certa quanto pia e drizzata al Servizio di Dio et del Suo Principe in conseguenza e per non lasciare ogni Diligenza a lui possibile, sub(it)o mandò al Cancelliere un Memorialetto, del quale havendo potuto haver copia verrà inclusa con un'altra copia di littera scrittagli, perchè V. SS. habbia tutta quell'informatione, che in tal negotio posso darle.

Questa mattina¹ poi tutto ciò è stato rifu(r)to in Consiglio secreto, dove Mons. de Gurgh ha più liberamente contrariato e S. A. ha risoluto, che si vada differendo l'erectione del Vescovato in Gratz e venendo il Breve chiesto a nostro Signore con le antecedenti² si procuri, che li monaci facciano la Postulatione in persona dell'Abbate Falbio avisato³ e d'altro del quale ci sia buona relatione.

Ciò me ha detto oggi il S. Cancelliere aulico pregandomi, come ha fatto il P. Villerio, che tutto tenga in me, tanto più havendomene a parlare S. A., alla qual io non muoverò parola

¹ Der Bericht ist v. 3. Nov., wie auf dem Rande oben bemerkt ist.

² Im Bericht v. 29. Okt. (fol. 70).

³ Ber. v. 20. Okt. s. v.

e parlandomene commenderò, che non s'alteri il solito dell'Abbatia, perchè sin da principio ho giudicato e rappresentato ancora qui il negotio più difficile; ma non potrò già laudare le ragioni addotte per escludere l'erettione del Vescovato col primo partito da quelli, che più doveriano desiderare, che li Prelati si moltiplicassero. E perciò in tal proposito non ho voluto tacere alcun part(icolare). Nemeno la qualità delle persone parendomi, che da questo scrutinio si possi temere, che le cose della Religione non sieno per passare sì bene, come sin hora quando mancasse il P. Villerio, il quale v'assiste vigilantemente et altrettanto lo aiuta.

Però dobbiamo pregare il Signore, che ci conservi questo buon vecchio.

3.

Zur Admonter Abtwahl. 1614, Nov. 3, nachmittags.

Bibl. Chigi, Ms. M III 74, fol. 74.

Intorno all'Abbatia d'Admont.

Hoggi dopo haver cantato Vespere mi si è accostato il S. Barone¹ per riferirme la resolutione fatta questa mattina in Consiglio da S. A., che non si cura alterare lo stato della abbatia d'Admont, ma sì bene che sia visitata da me col Breve chiesto con le antecedenti, il quale sarà molto al proposito per resistere alla Postulatione, acciò cada in soggetto degno e per obligar il futuro abbate a tenere quantità de monaci proportionata all'entrata e che haven(do) lasciato l'Abbate morto tanta somma de denari in diversi crediti si compiaccia N. S. applicare una buona parte (accennandomi di 50.000 fiorini incirca) al Novitiato di Loyben e 20.000 per fabricare due conventi de Capuci(ni) già designati nel pensiero di S. A. a Pettovia et in un altro luogo, che non mi ricordo il nome ne' confini d'It(alia), del che me ha pregato in nome di S. A. assai, che voglia supplicarne S. B(eatitudi)ne, alla quale ricorrerà par tal gratia il S. Pico havendo ordinato S. A. come istesso^a Barone me ha detto che se gliene scriva in conformità. Jo ho risposto che il pensiero è tanto e buono, ma che non suole N. S. fare simili gratie ch'io sappia. Al che ha replicato il S. Barone, che altre volte N. S. al morto Abbate ha mandato Breve,

^a Ms. ito.

¹ D. i. der Eggenberger.

perchè deve alli Giesuiti 10.000 fiorini (pagare) come fece¹ e che molto più opera S. A. adesso da S. S(anti)tà in questa vacanza con la commodità di tanti crediti.

In das Kolleg von Leoben, wo ihnen der Herzog einen schönen Palast schenkte, müssen sogar die Jünglinge von Brünn in Mähren kommen, um zu studieren. Als ich nach St. Lambrecht reiste, sah ich es. Drei Priester sind dort. Auch die Konvente der Kapuziner sind in diesem Lande sehr nützlich. Jetzt beginnt man zwei (neue zu errichten): in Cormons und in Triest. Die Häretiker selbst erbauen sich an ihrem Lebenswandel und sie verlangen nach ihnen. Ich bin gut über sie unterrichtet; der Pater (Guardian) ihres Konventes ist häufig bei mir. Per queste ragioni io non posso se non approvare il desiderio di S. A. tanto più, che li Prov(in)ci(ali) di Carinthia hanno qualche pensiero di prohibire a questi Abbati, che non possino più comprare stabili nella loro provincia. Jo ho replicato che quando sentesse altro sarebbe mio debito oppormi per difesa della libertà ecclesiastica.

Und wenn Seine Heiligkeit wenigstens zum Teil Seiner Hoheit nachgeben sollte, bringe ich die Notwendigkeit in Erinnerung, das Haus der Nuntiatur zu vollenden, wofür 6000 fl. genügen würden, damit dieses Haus auch jenen Glanz erhalte, der bei längerem Aufenthalte geziemend ist.² Con includere un foglio di cifra a V. SS. etc. li 3. Nov. Cifra: Per arciduca Leopoldo non si parla più nemmeno che commendare questa Abbazia per altri se non in caso del (che il) arcivescovo di Salzburg tentasse questa gratia per suoi adherenti.

¹ Das dies im päpstlichen Auftrage geschehen sei, war bisher unbekannt.

² Über die Residenz der Nuntien in Graz vgl. den gleichnamigen Aufsatz Starzers i. d. Mitt. d. hist. Ver. f. Steiermark XLI, S. 117—125. Demnach lag das 1613, Aug., um 2.522 fl. vom Stainzer Propst erworbene Gebäude gegenüber der erzherzoglichen Burg in buono sito eminente et allegro. In den Berichten aus Anfang März 1614 ist von der Verlegung der Residenz die Rede; der Erzherzog wünsche, daß der Nuntius in seiner Nähe sei (fol. 18^v, 17^v). Unser Registerband nennt einmal den Baron Mörsberg einen Nachbar (f. 187), dessen Haus (nach einer frdl. Mitteilung Dr. Kappers) auf der Nordseite der jetzigen Hofgasse lag, und schildert die Lage des Palastes mit folgenden Worten: Questa casa . . . all'incontro del Convento de' Patri Capuccini e sotto il castello nel miglior sito et aere di Gratz (M III 76, f. 111). Zu den 2.278 fl., welche die Prälaten beisteuerten (s. auch Starzer), habe er noch 1.826 fl. erhalten; die Fassade, der sehr bequeme und für diese Gegenden vornehme Empfangssalon mit Wohnungen für seine Hausgenossen ober- und unterhalb sowie ein sehr großer Keller habe schon

4.

Bericht über Falbs Wahl. Inventar über den Nachlaß des Abtes
Hofmann.

1614, Dez. 15.

Bibl. Chigi, Ms. M III 74, fol. 87^v, 88.

Alle 7 doppo la messa dello Spirito santo li monaci prontamente concorsero nella persona dell'Abbate Falbio in Austria, al quale sub quinto qua' l'avviso fu spedito staffetta. Particolare di questa elettione non posso dire a V. S., perchè la lettera delli commissionari di S. A. è di 3 righe solamente et appunto S. A. me la mostrò con qualche ammiratione; nel che io dissi, che se li ministri in Italia fossèro così ristretti, presto sariano mutati, et in' ciò S. A. ha conservato, che la diligenza degl' Italiani non habbia paragone. Jo me son rallegrato con S. A. assai, perchè della qualità di questo Prelato se ne spera gran servitio di Dio non solo nell'Abbatia ma ancora nella provincia di Stiria, perchè S. A. inclina a servirsene presto. E come nelle Diete d' Austria dicono che sia stato assai contrario alle pretensioni degli Heretici, così si spera che farà in queste di Stiria, nelle quali ha il 2^o. loco, perchè il Vescovo di Secovia solo gli precede; ne questo pretende adesso ritrovarvisi resta egli il primo¹ punto d'assai consideratione. In tal proposito ho diffusamente rappresentato a S. A., quanto doveria premere nel' erettione di questo Vescovato con l'occasione di questa Abbatia, che promovendolo si potria havere il suo consenso di dismembrare parte de beni dell'Abbatia, che sono in questo contorno per due punti particolari, per havere più Prelati ecclesiastici nelle Diete da contrapesare la possanza degli heretici e perchè S. A. si potrà servire di questo Prelato

mehr als 699 car(le)ni(?) gekostet. Zur Vollendung habe der Abt von St. Lambrecht „zu seinem geringen eigenen Nutzen“ Zahlungen zu leisten versprochen, über die gleichzeitig die Rechnung nach Rom geschickt wird, um „auch diesen Abt bezahlen zu können“ (ibid. 1617, Febr. 20 u. fol. 119). Die gewünschten 7000 fl. von Admont (s. u.) scheinen also nicht gekommen zu sein. Was Starzer anführt und hier unten vollständiger gebracht wird über diese Summe, war erst der Gedanke, sie zu erwerben.

¹ Kurz vorher war berichtet worden (f. 86, Dez. 1), daß der Seckauer Bischof in seiner Residenz bei Leibnitz sich infolge des Alters, der Fettleibigkeit und anderer Übel nicht mehr vom Bette erheben könne und daß er als „Vikar des Erzbischofs in Gurk“ den Bischof von Laibach substituiert habe. Vikar des Erzb. v. Steiermark und Kärnten wird derselbe auch f. 102 genannt.

senzo levarlo di Residenza, come hora segue di due Gurgh et Lubiana. S. A. ha gradito il discorso e non è stata mala far questa passata, perchè son sicuro da alcune risposte da che ci farà consideratione.

Fol. 89^v. 1614, Dez. 18.

Il P. Abbate di Runa Cisterc., che andò per commissario di S. A. all'Abbatia di Admont essen(do) tornato e stato hoggi da me e riferisce quanto dirò a V. S. qui sotto . . . Che un giorno doppo li Commissarii di S. A. arrivarono la quale di Mons. Arcivescovo; il primo è stato un suo canonico Barone di Gratz (Schrattenbach) et il 2^o. un semplice Dottore in Theologia. Questi sentendo che S. A. desiderava (che) fosse eletto uno del monasterio in Abbate, quando ci fosse soggetto idoneo, esaminarono li monaci e tutti per la loro incapacità furono esclusi dalla voce passiva, anzi due furono sospesi dalla Cura d'anime. E però tutto il numero de monaci (è) 6 Sacerdoti e quattro Chierici.¹ Fatto ciò intimarono l'hora per elettione dichiarandosi, che non propo(ngh)iano in nome di Mons. Arcivescovo alcuno, ma sì bene che Mons. Arcivescovo non haveria confermata l'elettione, se non di soggetto meritevole. Perilchè li Commissarii di S. A. praticarono co li Monaci a favore dell'Abbate Falbio eletto e facile fu persuadergli, perchè gli trovarono sprovvisti de consiglie in maniera tale che l'elettione segul con molta quiete e prima di publicarla li Commissarii di Mons. Arcivescovo introdussero questi di S. A. per haverne il loro assenso per termine però di civiltà.

Fatta la publicatione si misero questi Commissarii unitamente a far l'Inventario delli denari crediti agenti e cose migliori nel convento. Nella Camera dell'Abbate morto in contanti hanno trovato 14.000 fiorini et in crediti la maggior parte con interesse all'usanza di qui circa 150.000 fiorini in argenti per più di 4600 botte di vino e quantità infinita di grano. Alli 8 del corrente spedirono coll'avviso corrente all'Abbate Falbio, dal quale ancora non è risposta e però tanto più si dubita, che S. M. non vorrà lasciarlo partire e che meno egli se ne curi per più ragioni che adducono; et in particolare, perchè vacando un'Abbatia in Austria assai migliore di questa d'Admont,

¹ Das wäre wieder eine neue Zahl! Doch vgl. oben S. 184.; über den Berichtersteller selbst und sein Verhältnis der „Ergebenheit“ zum Nuntius S. 165. Diesmal ist es wirklich schwer, die Glaubwürdigkeit in Frage zu stellen, aber es muß doch sein!

essendo quell' Abbate decrepito pretende di esserne eletto e che questa sia opinione v(erisimi)le. Altra certezza non ho intorno a ciò.

Fol. 116^v. 1615, März 30.

Der Nachlaß des verstorbenen Abtes bestand:

In eredità esegibili 122,544 fiorini, tra quali si comprendono li 45:000, che erano in questa Casa Provinciale hora restando a 20. 24.000, welche der Abt erhalten sollte von Albertinelli; mercante in Graz, der Bürgschaft geleistet hatte für Schulden des Hofes, 12.000, welche mit Zinsen an den Erzbischof gegeben worden waren u. a. kleinere Summen. Außerdem 33.839 crediti, ma per metà (non?) esegibili, essendo molti sudditi inhabili a sodisfare la portione loro compitamente. In contanti wurden gefunden 14.429 fl. Im Keller 574 piene botte, im Speicher so viel Getreide, daß den Kommissären die Zeit fehlte, um es zu messen. Die Anzahl der Pferde und der anderen großen und kleinen Haustiere wollte er hier nicht aufzählen.

5.

Die Abtwahl vom 27. Juli 1615.

1615, August 3.

Bibl. Chigi, Ms. M III 74, fol. 155^v.

Habbiamo finalmente il nuovo Abbate d'Admont appunto com'io ho sempre dubitato, ma possiamo ringratiar il Signore, che sia manco male di quello (che) potevano li monaci fare, poichè conoscendosi loro in quel convento inhabili, come furono già da Mons. Arcivescovo dichiarati, hanno eletto alli 27. (sic!) passato il P. Matthia Breininger del medesimo ordine di S. B., Monaco dell'Abbatia di S. Lamberto, alla quale concorse quando si fece l'elettione del presente Abbate, et io havendolo esaminato quando fui là, lo giudicò più atto al governo del detto Abbate; perchè se ben è giovine, ha però assai intelligenza de lettere et attitudine alli negoti. Resta però di desiderare, che hora applichi questa sua vivacità in bene. E nato in Bohemia^a di bassissima conditione essendo capitato qua putto^b a studiare mendicando come infiniti ne sono sempre a questi scuoli de Giesuiti, m(anda)ti di loro se ne fanno religiosi per havere il pane in vita. Quando

^a Durchgestrichen: nella Germania alli confini della Fiandra.

^b Als kleiner Knabe?

S. A. mi diede l'avviso conobbi, che effettivamente non si era premuto per il s. D. Matthia, appunto come . . . sempre ha dubitato il P. Villario, il quale teme, che Mons. Cles(elio) restarà mal contento di ciò e che sarà a S. A. di disservitio, come liberamente all' A. S. ha detto.

Ancora non sono tornati di là li Commissarii di S. A., però intorno a ciò non ho potuto penetrar altro havendo essi scritto l' electione semplicemente. Ben dico a V. SS. che io non promuoverò il negotio dell' applicatione delli 50.000 fiorini, se da S. A. non sia sollicitato, alla quale lascerò il pensiero di facilitare l' executione d' essa per conformarmi con gli ordini di V. SS. sopra ciò. Per visitar dett' Abbatia già scrissi, che il Breve inviatomi non era al proposito essendo necessario un più ampio, ma perchè farla prima dell' invernata sempre si potria scusare l' Abbate, che come nuovo non sia ancora informato di quelli negotii ne possa essere incolpato d' alcuna negligenza sarei di parere, che si differisse questi atti sin dopo Pasqua. Intanto si vederà come questo Abbate s' incamminerà e s' intenderà qualch' altra particolarità; ne io lascerò venendo egli in qua come credo di trattar seco et di tutto darò conto a. V. SS. alle quale etc. 3. Ag(osto) 1615.

III.

Päpstliche Konsistorialakten 1480—1487.

War der Informativprozeß an der päpstlichen Kurie oder außerhalb derselben (wie oben I) über eine zur bischöflichen oder zur Abtwürde einer exemten Abtei erwählten Persönlichkeit aufgenommen worden, so mußte derselbe im päpstlichen Konsistorium über Vorschlag eines Kardinals rekognosziert werden, worauf die Proponierung der vakanten Kirche für diese Person im geheimen Konsistorium durch denselben Kardinal erfolgte. Das war der Akt der Praekonisation. Erfolgte kein Widerspruch, so erfolgte die propositio und confirmatio durch den Papst.¹

¹ Bangen, die römische Kurie, Münster, 1854, S. 74 ff.; Philipps, Kirchenrecht, VI, 288; Hinschius, System des Kirchenrechts, II, 672 bis 674, § 131; Palaeotti, De sacri consistorii consultationibus, Rom, 1692; fünf einschlägige Gelegenheitschriften von Lutterbeck (1850) erwähnt Hinschius l.c. Die wichtigsten Bestimmungen über diese Informativprozesse sind oben zu I erwähnt.

Diese wichtigen Handlungen wurden selbstverständlich mit notariell beglaubigten Protokollen in gültige Rechtsurkunden gekleidet. Die an solchen feierlichen Aktionen zunächst interessierten Kardinäle, der Kämmerer und der Vizekanzler, sorgten ihrerseits für die Eintragung derselben in die über die Konsistorien offiziell geführten Bücher, wodurch zwei parallele Serien von *Protocolorum libri* entstanden, welche den wichtigsten Bestand des heute noch wenig ausgebeuteten päpstlichen Konsistorialarchives bilden. Die unten gebrachten Beispiele gehören zumeist dieser Gruppe von Konsistorialakten an, welche ja auch zu den allerwichtigsten Funktionen der päpstlichen Konsistorien gehören. Sie sind deshalb auch vorzugsweise in den zahlreichen Kopien¹ kurz oder

¹ Solche existieren in vielen Bibliotheken Roms. Bei einigen machte schon Dudik in seinem *Iter Romanum I* (1885) auf diese Bestände aufmerksam. Für das *Archivio di stato* vergl. Finke, *Forschungen zur westfälischen Gesch. in röm. Arch. und Bibl. in Zeitschr. f. vaterländ. Gesch. (Westfalen)* XLIV, S. 115/6. Zu den zahlreichen *Originalcodices* des Vatikans, die Pastor behandelt (*Gesch. der Päpste*, 3. Aufl. I, Anhang n. 16, S. 794—798; sie sind 1892 in einen anderen Saal übertragen und teilweise anders geordnet worden, *ibid.* Anm. S. 795/6), Korzeniowski eingehend gruppiert und für Polen (1887) verwertet (*Analecta Romana, Excerpta ex libris manu scriptis Archivi Consist. Romani 1409—1590 in den Scriptorum rer. Polon. XV*), auch Ehrle für das Archiv der päpstlichen Zeremonienmeister berührt (*Arch. f. Lit. u. Kirchengesch.* 1889, V, 597), hat Korzeniowski auch die in den *Bibl. Barberini* (81 Bände) und *Corsini* (19 Handschriften) verwahrten Originalbände sowie Kopien der *Acta consistorialia*, *Decreta consistorialia*, *Memorabilia rerum consistorialium* für die Zeit bis zum Beginne des 17. Jahrh. namhaft gemacht. Zu letzteren vorzugsweise bringe ich hier aus der *Bibl. Barberini*, die übrigens neuestens in den Besitz des Vatikans übergegangen ist und in der Aufstellung vielleicht einige Änderungen erleiden dürfte, folgende Nachträge:

Bibl. Barberini, Mss. (zumeist nur Regesten enthaltend):

XXXVI. 8: *Acta et decreta consist. notabilia* (vergl. XXXVI. 6 bei Korzeniowski, S. 54).

XXXVI. 11: *Acta consist.* 1561—1584.

(XXXIII. 147: *Excerpta ex hist. Rom. Pont.*)

XVI. 37: 1565, Mai 18.

XXXIII. 58: 1605, Dez. 12, bis 1626, Sept. 26.

XXXIII. 166: *Index actorum consist. saeculi XVII.*

XXXV. 82: *Acta varia consist. et congregationis ceremoniarum.*

XXXV. 82 (sic!): *Nonnulla consist. decreta Julii III., Pauli IV., Pii IV., V., Gregorii XIII., XIV., Innocentii IX.* (1550—1591).

XXXV. 99: *Nonnulla acta originalia in consistorio Urbani VIII., Innoc. X., Clementis X.* (1623—1676).

XXXVI. 23: *Acta consist.* 1623, Sept. 27, bis 1643, Juli 13.

XXXVI. 25: *idem* 1655—1665.

XXXVI. 62: *idem* 1644, Okt. 17, bis 1654, Dez. 7.

XXXVI. 58: *idem* 1655—1660.

XXXVI. 59: *idem* 1661—1667.

XXXVI. 26: *idem* 1666—1668.

ausführlicher exzerpiert und gewähren mindestens das Datum der Provision, welches dann auch in der darüber ausgefertigten Bulle festgehalten wurde.

In den päpstlichen Konsistorien wurden aber noch viele andere Angelegenheiten beraten und Aktionen vorgenommen, zum Teil von eminenter Wichtigkeit. Sie bildeten gleichsam die Senatssitzungen zur vornehmsten Repräsentation der Kirche, deren Beschlüsse im Namen des Papstes gefaßt wurden.¹ Das geheime Konsistorium (consist. ordinarium) beschäftigt sich mit der Kreation der Kardinäle mit Ausnahme jener, welche der Papst in petto ernennt; mit der Verleihung von Bistümern, des Palliums, gewisser exemter Abteien. Materielle und personale Änderungen in den Diözesen, demnach auch Translationen, Resignationen u. a. der Bischöfe, gehören, wie die Absendung eines legatus a latere zu seinem Ressort. Auch die Errichtung neuer Bistümer ging vom Konsistorium aus.²

Das Consistorium extraordinare galt den Heilig- und Seligsprechungen sowie dem feierlichen Empfange auswärtiger Monarchen und ihrer Gesandten.

Im Konsistorium wurden ferner außerordentliche und für die Kirche wichtige Ereignisse, wie Konkordate, Friedensschlüsse, Bündnisse, Kriegserklärungen, Verhängung von Kirchenstrafen über Fürsten u. a. mitgeteilt durch Allokutionen der Papste.

XXXVI. 65, 24, 27 bis 41: 1650—1700.

XXXVI. 42—57: 1700 ff.

XL. 16: von Ughelli gesammelt.

Das vom preußischen hist. Institut verfaßte Inventar des nun auch im Vatikan befindlichen Archivio Borghese weist auch in diesem Fonde Konsistorialakten auf; ich notierte gelegentlich aus Serie I: 82, 83 (1566—1605); 210—214 (1570—1595); 307 (Excerpte, 1570—1595); 553 (Konsist.-Akten 1605—1621); 619 (idem, 1498—1620); 798 (idem, Aufzeichnungen); 859 (1498—1644).

Außerhalb Roms finden sich Konsistorialakten in vielen anderen Bibliotheken Italiens (Florenz, Bologna, Pistoja), auch in Toledo, Paris und in Wien (vergl. Pastor a. a. O., für letzteres Starzer im Arch. f. Gesch. u. Topogr. [Kärntens] XVII, 62).

¹ Ich folge hier Korzeniowski im Bulletin international de l'académie des sciences de Cracovie, année 1890, p. 155 ff., im Auszug auch bei Abbé A. Cauchie, De la création d'une École belge à Rome (Congrès archéologique et historique de Tournai en 1895, Tournai, Casterman, 1896) S. 39—42; es ist auch enthalten in Bangen, die römische Kurie, S. 74—83.

² Ehses. Aus den Konsistorialakten d. J. 1530—1534, Römische Quartalschr. VI (1892), S. 220 ff. Eingehender behandelt diese Konsistorien für die Zeit vom 11. Jahrhundert bis 1803: Sägmüller, Die Tätigkeit und Stellung der Kardinäle bis P. Bonifaz VIII. (1896), S. 46 bis 146.

Wie daher diese Akten wichtige Aufschlüsse enthalten und Datum, Namen der beteiligten Personen, sogar die Wahl- und Todestage, die Abreise und Ankunft von Päpsten und Kardinälen genau wiedergeben, ist wiederholt schon betont und in zahlreichen Werken ausgenützt worden.¹

Uns interessiert hier zuerst die provinzialgeschichtliche Ausbeute, welche aus den Konsistorialakten zu hoffen ist; da ist zu den obigen Ausführungen allgemeinerer Natur noch einiges nachzutragen. Im geheimen Konsistorium wurden außer den Beschlüssen über Verwaltung und Neuerrichtung von Bistümern und Erzbistümern auch solche über Dismembrationen und Vereinigungen derselben gefaßt.² Die Weihbischöfe und Koadjutoren im allgemeinen wurden im ordentlichen Konsistorium proponiert;³ selbst finanzielle Beschlüsse über die Bitten um Ermäßigung des servitium commune für Konsistorialpfründen⁴ und die Überprüfung der Prälatenwahlen sowie der schon erwähnten Informationen über die zu Promovierenden wurden in den mit dem Konsistorium in Verbindung stehenden Kongregationen beraten und ihre Beschlüsse den Konsistorien vorgelegt.

¹ Ich nenne in erster Linie Pastors Gesch. d. Päpste, Korzeniowski und Eubel, *Hierarchia catholica medi aevi II* (1901), vorzugsweise Appendix I (annotationes) S. 27—66; ferner außer den bei Pastor angeführten Arbeiten (*Repertorium Germanicum* I, S. L.; Brady, *The Episcopal Succession in England, Scotland and Ireland 1400-1875* [Rom 1976]; Bartolini, *Alcuni atti consistoriali di Clemente X.* [Nozze Altieri-Rocca-Saporti, Rom, 1878]; Calenzio, *Metropol. ecclesiae Neapolit. provisiones consistoriales* [Rom, 1878]; Lämmer, *Analecta Romana* [1861], derselbe, *Zur Kirchengesch. d. 16. u. 17. Jahrh.* [1863] noch Schrader, *Päpstl. Bestätigung der Wahlen Paderborner Bischöfe 1463—1786* in *Zeitsch. f. vaterl. Gesch. (Westfalen)* LVI (1898), 2. Abt., S. 17 ff.; Eubel in der *Röm. Quartalschr.* XIII, 285 ff.; Kirsch, ebenda, XIV, 120 ff.; (Ehse und Finke s. o.); Tacchi-Venturini, *Diario concistoriale di G. A. Santori cardinale di S. Severina* (*Studi e Documenti di Stor. e Dir.* 1902, 3/5, p. 297—347), sowie Pallavicino, *Istoria del concilio di Trento*, Raynaldus, *Annales eccles.*, die Bearbeiter der Nuntiaturberichte aus Deutschland, I. bis IV. Abtlg. (vergl. bes. I, I, S. XXIII/IV) und Quellen und Forschgn., herausgegeben von der Goerres-Gesellsch. I, IV., VI, VII. Für Codices, die Korzeniowski nicht verzeichnet, sei bes. auf Eubel, Ehse, Brady (S. XVII) und Finke aufmerksam gemacht.

² Vergl. das *Decretum s. Congregationis Consistorialis* über die Aufteilung der alten Salzburger Diözese vom 26. März 1787 im Personalstand d. Erzbist. Salzburg, 1858, Anhang, S. 8—19, und Ehse, *Röm. Quartalschr.*, VI, S. 220 ff.

³ Bange, d. röm. Kurie, S. 79.

⁴ Das sind Pfründen, Bistümer, Abteien oder Propsteien, deren jährliches Einkommen über 200 Goldgulden betrug. Über Versuche um

Wie Beilage 1 zeigt, war zur Entscheidung über die Beibehaltung von Pfründen neben dem bischöflichen Amte auch ein Konsistorialakt notwendig.¹ So bietet denn dieser Fond reiches Material zur Geschichte selbst der entlegensten Teile der Welt.² Wie die folgende Auswahl aus einem dieser Bände zeigt, sind die über Promotionen geführten Akten nicht einmal die wertvollsten, denn ihr Inhalt deckt sich im allgemeinen mit dem der Provisionsbullen; wo diese bekannt sind, werden die Konsistorialakten nur in einzelnen Fällen neues zutage bringen. Auch hierin werden unsere Auszüge zur Orientierung beitragen.

Der Cod. Vat. lat. 3478 (378 Fol., Pergament) umfaßt die Zeit vom 14. April 1480 bis 4. Juli 1487. Am Titelblatt steht: Antonii Car. Cardinalis munus bibliothecae ex testamento. Ant. Caraffa wurde unter Papst Pius V. zum Kardinal erhoben. Ein Wappen ebenda zeigt drei silberne Querbalken auf rotem Felde. Die Konsistorialpfründe, die vergeben wird, ist stets am Rande eigens ausgehoben.³ Der Band gehörte zur Serie, welche vom Vizekanzler geführt wurde. Als solcher zeichnet sich meist am Schlusse der einzelnen Stücke: R. Episcopus Portuen. Cardinalis Valentin. S. R. E. Vicecancellarius, d. i. Rodericus (de Borja, später Papst Alexander VI.), Kardinalbischof von Porto (1476—1492), der auch das im 15. Jahrh. im ausschließlichen Besitze seiner Familie befindliche Erzbistum (vor 1458 Bistum) Valencia 1458—1492 administrierte.

Korzeniowski konstatiert in der Konsistorialaktenserie der Camerarii Lücken von 1434—88 (1504—28, 1550—58, 1584—97) und in der der Vizekanzler solche bis 1497

Servitiernormen vergl. Dr. Pfisters Reise nach Rom (f. Bisch. Moriz v. Freising, 1559—1560), herausg. v. Zahn, Steiermärk. Geschichtsblätter, I (1880), S. 15 ff.; Starzer, Blätter d. Ver. f. Landeskunde v. Niederösterreich, 1891, S. 140 zu Melk (1580, Mai 18) und auch Mayr-Adlwang, Über Expensenberechnungen für päpstl. Provisionsbullen des 15. Jahrh., Mitteilungen d. Inst. f. öst. Gesch., XVII, 71 ff.; P. M. Baumgartner, Untersuchungen u. Urk. z. camera collegii cardinalium (1898), wo nach meiner Erinnerung nähere urkundliche Angaben über diese Sache zu finden sind, ist mir leider dermalen unzugänglich.

¹ Vergl. Bangen, a. a. O., S. 85 (6).

² Finke z. B. notiert für die Jahre 1578/74 aus einem solchen Konsistorialaktenband des röm. Staatsarchivs für Passau 54, für Trient 5, für Wien 89, für Prag 15 Folien Text. Zeitschr. f. vaterl. Gesch. (Westfalens) XLV, S. 116.

³ Freilich manchmal irrig, wie unten zu n. 4. Der Kodex ist nicht mehr unbekannt; ihn erwähnt z. B. Mayr-Adlwang, Mitt. d. Inst. f. öst. Gesch. XVII, 72.

(1500—16, 1532—34, 1556—58). Demnach fällt unser Kodex einige Jahre für jene Materie aus, welche in den hier mitgeteilten Stücken behandelt wird.

Folgende Stücke betreffen die Ostalpenländer:

1. 1480, Dez. 4: Augustinus de Obrenalip¹ monachus . . . Milicen. (sic!) Patavien. dioec. . . expresse professus . . . sacerdos . . . etatis legitime . . . legitimo matrimonio procreatus (post mortem Ludovici de Crems) confirmatur et providetur (eidem de dicto monasterio). Fol. 27^v.
2. 1481, Dez. 10: Für Matthias Bischof von Seckau, vollständig unten Beilage 1.
3. 1482, April 20: Melchior von Meckau (prepositus Magdeburgensis et canonicus Brixinen. scriptor litterarum apostolicarum² in coadjutorem Georgii episcopi Brixinen. promovetur). Fol. 69^v.
4. 1483, Sept. 24: Abtwechsel in Melk, vollst. in Beilage 2.
- 5., 6. 1484, Dez. 20: Koadjutoren- und Bischofswechsel für Wien, Salzburg und Gran, vollst. in Beilage 3, 4.
7. 1486, Febr. 15: Bestätigung Friedr. Graf v. Öttingen als Bischof von Passau. Beilage 5.
8. 1486, Juni 9: Für den Bischof v. Triest Achacius. Beilage 6.

¹ Augustin von Oberalp, Abt von Melk 1480—1483; vgl. unten Beilage 2 und Anmerkung. Abt Ludwig II. Schanzler von Krems, war am 15. Sept. 1480 gestorben. Über Augustins Wahl, die Gesandtschaften und Urkunden bei dieser Gelegenheit handelt ausführlich Keiblinger, *Gesch. d. Ben.-Stiftes Melk*, I, 659 ff. und 1128—1131. Die Konfirmationsbulle ist bei Schramb, *Chron. Mellicense* 508, und Hueber, *Austria ex archivis Mellicensibus* 147 gedruckt; über seine Bestätigung und Servitienszahlung siehe auch Starzer, *Blätter d. Ver. f. Lk. v. N.-Öst.* 1894, S. 481.

² Eubel, *Hierarchia cath. m. a.* II, 125, Sinnacher, *Beitr. z. Gesch. der bischöfl. Kirche zu Säben und Brixen in Tirol VI und VII*, Pastor, *Gesch. d. Päpste*, III (2. Aufl.), S. 466, 865—868; meine Studien zum Bruderschaftsbuch der Anima in Rom (*Röm. Quartalschr.* Ergbd. XII) S. 129, n. 89, und Nagl *ibid.* S. 27, wo auch andere aus seinen zahlreichen Würden und Pfründen aufgezählt werden, so war er auch Pfarrer von Irschen in Kärnten, 1489—1503 Bisch. v. Brixen, 1503—1509 Kardinal u. a.

Beilage 1.

Matthias Scheit wird nach der Resignation des Joh. Serlinger ohne Präjudiz der Privilegien der Salzburger Kirche zum Bischof v. Seckau ernannt mit Belassung seiner bisherigen Benefizien.

Reverendissime domine. Hodie die lune¹ decima mensis Decembris sanctissimus in Christo pater et dominus noster dominus Sixtus divina providentia pater IIII. ad relationem meam in suo consistorio secreto ut moris est de reverendissimorum dominorum s. R. e. cardinalium consilio ecclesie Secovien. tunc ex eo pastoris solatio destitute, quod reverendus pater dominus Johannes Serlinger electus Secovien., de cuius persona eidem ecclesie tunc certo modo vacanti per reverendum patrem dominum Bernardum archiepiscopum Saltzburgen. vigore certi privilegii apostolici archiepiscopo Saltzburgen. pro tempore existenti concessi provisum fuerat, ipsius ecclesie regimen et administrationem illius possessionemque cum non haberet^a in manibus sue sanctitatis sponte et libere cessit ipsaque sanctitatis cessionem huiusmodi duxerit admittendum: de persona reverendi patris domini Mathie Scheit rectoris parrochialis ecclesie s. Martini et Georgii in Emsishaim Basilien. dioc. decretorum doctoris in sacerdotio et etate legitima constistuti apostolica auctoritate providit ipsumque illi in episcopum prefecit et pastorem curam et administrationem ipsius ecclesie in spiritualibus et temporalibus plenarie committendo ac secum, ut dictam ecclesiam parrochiam cuius septem necnon perpetuum beneficium ad altare s. Johannis situm in ecclesia Basilien. cui cura imminet animarum, cuius similiter septem marcharum argenti fructus etc. secundum communem existimationem valorem annuum non excedunt, ac pensionem annui valoris triginta florenorum renensium super fructibus etc. decanatus ecclesie s. Bartholomei Frankfordensis^b Maguntin. dioc. illiusque ac b. Marie ad^c gradus intra et s. Petri extra muros Maguntin. canonicatum et prebendarum omniaque alia et singula beneficia ecclesiastica cum cura et sine cura quarumcunque qualitatuum fuerint, quorum fructus idem sanctissimus dominus noster haberi voluit pro sufficienter expressis, que tempore provisionis et perfectionis earundem obtinebat ac in quibus et ad que ius sibi quomodo-

^a So scheint gelesen werden zu müssen. — ^b Fraudefoden. —

^c de. —

¹ Orig. Lune. In der Wiedergabe dieser Texte und der unten folgenden Suppliken hielt ich mich im allgemeinen an die heute vorherrschenden orthographischen Gewohnheiten. Vgl. die Begründung in Acta Salzb.-Aqu. I, Einleitung, S. XVII ff.

libet competebat et que ad ius huiusmodi per provisionem et perfectionem predictas et munus consecrationis impendendum etc. minime vacare decrevit una cum dicta ecclesia Secovien. quoad vixerit in titulum ut prius retinere ac ius huiusmodi prosequi et defendere libere et licite possit et valeat: motu proprio dispensavit. Voluit insuper idem sanctissimus dominus noster per provisionem huiusmodi de persona dicti domini Mathie ad ecclesiam Secovien. per suam sanctitatem nunc factam privilegiis indultis et concessionibus ecclesie Salczburgen. ac pro tempore ac illius archiepiscopo per Honorium sanctitatis sue predecessorem quo ad dictam ecclesiam Secovien. ac alias tres videlicet Gurcen. Chimen. et Laventin. concessis et factis etiam per ceteros s. Romane ecclesie pontifices etiam predecessores suos confirmatis et roboratis¹ in nullo preiudicare neque preiudicari debere eandem. Sed illa in suo robore de simili consilio reverendissimorum dominorum cardinalium perpetuo permanere et persistere motu simili statuit ordinavit et declaravit atque decrevit absolvens eundem Mathiam a quibusvis sententiis etc. ad effectum etc., in cuius rei testimonium presentem cedulam fieri manu propria et meo sigillo signavi.

Dat. domibus nostre solite residentie die ac mense quibus supra anno 1481, pontificatus prefati sanctissimi domini nostri anno undecimo.

Servitor² F(rancisci) Cardinalis

E. V. R. D.³

Senen.³ manupropria.

Cod. Vat. lat. 3478, f. 60.

Diese Reservation der Rechte der Salzburger Erzbischöfe wurde gleichzeitig mit einer eigenen Bulle zugesichert:

Sixtus episcopus servus servorum dei. Ad futuram rei memoriam. Romanum decet Pontificem etc. Cum itaque nos hodie ecclesie Secovien. tunc certo modo vacanti de persona dñi. filii Mathie Scheyt rectoris parochialis ecclesie s. Mart. et Georg. in Einszheim (sic) Basil. dioc. etc. preficere intendamus etc. Nos privilegia et indulta huiusmodi in suo pleno robore alias permanere volentes motu proprio non ad alius petitionis instantiam, sed de nostra mera deliberatione et ex certa scientia auctoritate predicta per provisionem et perfectionem predictas eidem archiepiscopo nullum preiudicium afferri potuisse, quominus ecclesiis predictis cum inantea vacaverint de personis ydoneis iuxta

* sic. = Episc. Valentin. Roderic.?

¹ Bestätigungen von 1447, März 19, 1448. Nov. 1, der Bullen Alexanders III, 1179, Apr. 12, Lucius III, 1184, Dez. 3, Innoc. III, 1201, Febr. 3, Innoc. III, 1215 (= 1216, Jänner 28), Honorius III, 1219, Juli 23, 1224, Juli 25, in Mezger, Hist. Salzb. p. 999—1008, Originale (auch Bestätigung derselben durch das Basler Konzil v. 1440, Dez. 22) im H. H. St. Arch. in Wien.

² f. 213* steht sogar: humilis servitor Jo. cardin. de Aragonia.

³ Der spätere Papst Pius III. (1503).

privilegia et indulta predicta (sie sind im vorhergehenden wörtlich gleich wie im Konsistorialakt angeführt worden) que plenam firmitatis robur obtinere decernimus providere libere valeat. Non obstantibus etc.

Datum Rome apud Sanctumpetrum anno Incarn. d. 1481, IV. Idus Decembris. pont. n. a. XI.

H. H. St. Arch. Wien, Orig. Perg. 52 × 34 cm, Bleibulle an rotgelber Seidenschnur.

Über diesen interessanten Seckauer Bischof entbehren wir noch einer Biographie. Seine Erhebung war das Werk des Kaisers Friedr. III. (sein Vorgänger Christoph v. Trautmannsdorf hatte sich dem Ungarkönige angeschlossen, Pray, *Annales* IV, 187, Fröhlich *Dipl.* I, 357, Fráknol, Matth. Corvinus, 1891, S. 203 f., Mayer, *Arch. f. öst. Gesch.* 55, 206), der an ihm denn auch einen treuen Mitkämpfer fand, wie uns Pfarrer Unrest (Hahn, *Coll. mon.* I, 537 ff.) anschaulich zu schildern weiß. Der nach Christophs Tod (1480, Nov. 16) vom Erzbischof eingesetzte Serlinger (1480, Nov. 28, laut Mitteilung des Erzb. Bernhard an das Stift Seckau, Gausters Seckauer Chronik III, S. 45) scheint überhaupt nicht zugelassen worden zu sein. Scheit (dioc. Constantien.) hatte in Paris studiert (Denifle, *Auctarium ad chartul. Universitatis Parisiensis* II, 911, 1), wo er 1456 baccalaureus war, cuius bursa valet 4 sol. 2 lib. 10 sol. (bekanntlich wurden die Beiträge nach den Summen bestimmt, die jeder Student wöchentlich zu verbrauchen hatte, Auctar. I, S. XLV). Am 3. März 1482 wurde er im Besitze der Salzburger Zustimmungsurkunden im Stift Seckau als Bischof angenommen (Seckauer Chron. III, 59). Über Scheits Konflikt mit dem eigenen Kapitel (v. 1499 bis lange nach 1502), seine Gesandtschaft nach Rom im Namen des Kaisers (1500), vgl. noch meine Studien z. Bruderschaftsbuche der Anima (Röm. Quartalschr. Erg. XII) S. 119—121 mit Anm. 4 zu S. 120, S. 183 u. 146 und Beitr. z. K. steierm. Geschqu. II, XI (Weis, Luschin); über seinen Prozeß mit der Landschaft, Zahn, Beitr. a. a. O. (XI), S. 8/9. 1490—1493 war er Administrator des Bistums Wien, also wieder kaiserlicher Vertrauensmann in der eben aus den Händen der Ungarn zurückgewonnenen Stadt. Administrator von Aquileja, wie ein Bischofskatalog von ihm behauptet (Mezger, *Hist. Salisb.* 1151) war er wohl kaum. 1502 resignierte Matthias „reservato sibi regressu et certa annua pensione“, worauf im päpstl. Konsistorium Christoph von Zach ernannt wurde (1502, Juli 29, *Acta consist.* I, 110, Eubel, *Hier.* II, 257), dessen Weihe am 31. Dez. desselben Jahres in Rom stattfand (s. meine Studien u. s. w., S. 155). Für Nachrichten über Scheit, die nicht das Stift Seckau selbst betreffen, beruft sich Gauster meist auf „Thomas Jurichius“, der unermessliche Aktenstücke des Bischofs in einen Band vereinigt hätte (Chronik, S. 59). Derselbe dürfte sich wohl in Wien oder Graz befinden. Über den Pfründenbesitz Scheits 1489 ff. vgl. Starzer, in den Beitr. z. K. steiermärk. Geschqu. XXV, 89.

Beilage 2.

Bestätigung des neuen, Pensionsbestimmung für den abtretenden Abt von Melk.

Hodie ... Sixtus (IV.) ... ad relationem episcopi Sabinen. cardinalis Neapolitan. monasterio s. Petri et Pauli Mellicen. ord. s. Ben. Patavien. dioc. Romane ecclesie immediate subiecto

(vacanti) ex eo, quod ven. pater Augustinus Obrein nelib^a tunc ipsius monasterii abbas . . . in manibus sue sanctitatis hodie sponte et libere cessit, de persona ven. religiosi Wolfagangi Schaffenrath^b ord. fratr. Carthusien. expresse professo et in sacerdotio constituto providit ipsumque Wolfagangum^c . . . prefecit . . . secum, ut ad dictum ord. s. Ben. transire et prefeci possit . . . dispensavit volens, quod dictus Wolfagangus illum gestaret habitum, qui in dicto monasterio geritur, ac eiusdem monasterii regularibus institutis in omnibus se conformaret. Et nichilominus prefato Augustino cedente, ne ex cessione huiusmodi nimum dispendium patiatur, pensionem annuam viginti librarum monete in partibus illis cursum habentis super fructibus etc. prefati monasterii per eandem Wolfgangum^d et illius in prefato monasterio successores commendatarios vel abbates pro tempore existentes in locis et terminis in cancellaria apostolica exprimendis ac sub censuris et penis apponi solitis eidem Augustino quoad vixerit etc. annis singulis persolvendam reservavit constituit et assignavit necnon unam habitationem infra septa dicti monasterii per ipsum Augustinum quoad vixerit habitandam et usu fructuand(am); ita tamen quod ab omnibus domibus et bonis monasterii nullatenus separata censeatur victumque insuper et vestitum pro se et uno famulo sibi grato et a se eligendo ad libitum suum prebendamque pro eodem famulo dari solitam aliis familiaribus deservientibus in eodem monasterio reservavit ipsum etiam Augustinum et dictum familiarem ab omnibus oneribus conciliiis officiis servitiis atque laboribus et expensis tam conventus et chori capituli quam monasterii et ord. s. Ben. predictorum exemit et liberavit absolvendo prefatos Wolfgangum et Augustinum a censuris etc. ad effectum tamen etc. In quorum etc. Dat. Rome apud s. Petrum die Mercurii 24. Septembris 1483, pontificatus . . . anno XIII.

R. Vicecancellarius.

2. Podocatharus.

Ibid. fol. 129^v.

Abt Augustin verzichtete auf seine Abtwürde über speziellen Wunsch Kaiser Friedrichs III.: 1483, Juli 26 (Keiblinger, Gesch. d. Ben.-St. Melk, I, 670), Postulationsinstrument an den Papst v. demselben Tage (Schramb, Chron. Mellicense, 514/15, dazu Keiblinger a. a. O., S. 671, Anm. 1). Wolfgang regierte 1483 (tatsächlich aber erst 1484) — 1497, Okt. 15, wo er starb. Von den sieben Bullen, die bei dieser Gelegenheit unter dem 24. Sept. 1483 nach Melk geschickt wurden (Schramb l. c., S. 526—528, Keiblinger l. c.

^a sic! auch in heimischen Quellen: obern Nelib = Obernalp. —

^b Kod. § raisœucat! — ^cWoutfagangum. — ^dWolfangangum.

S. 674, Anm. 2) sind in den obigen Konsistorialakt inhaltlich vollständig enthalten: bedingungsweise Lossprechung von allen Kirchenstrafen für Wolfgang (n. 1), Annahme der Verzichtleistung und Bestimmung der Pensionsrechte (n. 6), Verpflichtung Wolfgangs zu ihrer Ausführung (n. 7), so daß sachlich hier nichts Neues geboten wird. Eine Servitienzahlung dieses Abtes bringt Starzer, Blätter d. Vereines f. Lkde. v. N.-Öst. 1891, S. 140, vom 6. Okt. 1483.

Beilage 3.

Vertauschung des Erzbistums Salzburg mit dem Bistum Wien zwischen Bernhard Rohrer und Johann Peckenschlager. Entschädigung des ersteren.

Hodie Salzeburgen. ord. s. Aug. per cessionem reverendi in Christo patris domini Bernardi archiepiscopi Salzeburgen. illius regimini et administrationi in manibus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Innocentii divina providentia pape VIII. sponte factam et per suam sanctitatem admissam ei Viennen. ecclesiis per obitum bo. me. Leonis Spaur episcopi Viennen. extra Romanam curiam defuncti¹ vacantibus prefatus sanctissimus dominus noster in consistorio suo secreto ut est moris ad relationem meam de reverendissimorum dominorum meorum s. Romane ecclesie cardinalium consilio Viennen. prefatum dominum Bernardum et Salzeburgen. ecclesiis predictis reverendum patrem dominum Johannem archiepiscopum Strigonien., quoad idem dominus Bernardus viveret, administratores (in) spiritualibus et temporalibus fecit constituit et deputavit, ita quod dominus Bernardus de episcopalis Viennen. et dominus Johannes de archiepiscopalis Salzeburgen. mensarum fructibus etc. disponere possent etc., et quod propter hoc idem dominus Johannes Strigonien. archiepiscopus durante administratione predicta esse non desineret, sed Strigonien. in archiepiscopum et Salzeburgen. ecclesiis predictis in administratorem interim preesset. Et si eundem dominum Bernardum decedere contingeret eodem domino Johanne superstite, ex hodie prout ex die obitus huiusmodi et e converso prefatum dominum Johannem a vinculo, quo dicte Strigonien. ecclesie tenetur, absolvit et ad prefatam Salzeburgen. ecclesiam tunc cessante iam administratione predicta per huiusmodi dicti domini Bernardi cessionem adhuc vacantem transtulit ipsumque dominum Johannem eidem Salzeburgen. ecclesie prefecit in archiepiscopum et pastorem trans-

¹ Der erste Bisch. v. Wien; 1469—1471 Bisch. v. Brixen, 1471, Dez., Ernennung zum Bischof von Wien, 1473. 24. Apr., Verzichtleistung zu Gunsten eines Verwandten, aber nicht ausgeführt. 1477, März 26, wurde Johann Peckenschlager sein Koadjutor.

latumque et prefectam fore decrevit liberam sibi tribuendo licentiam ad eandem Salzeburgen. ecclesiam transeundi Strigonien. ecclesiam extunc per huiusmodi translationem vacare decernens ac eidem domino Johanni, ut durante sibi concessa administratione huiusmodi, pallio archiepiscopali, quo ratione ecclesie Strigonien. utitur^a, etiam in ecclesia civitate dioc. et provincia Salzeburgen. temporibus et locis, quibus archiepiscopus Salzeburgen. pallio uti solitus est, non tamen ut Salzeburgen. sed ut Strigonien. archiepiscopus ex speciali privilegio in missarum celebratibus^b ac alias de dicti domini Bernardi archiepiscopi consensu uti posset^c.

Indulsit prefato viro domino Bernardo, ne ex cessione predicta nimum dispendium pateretur, nomen archiepiscopi Salzeburgen., quo uti et se nominare ac nominari facere posset, necnon castrum et opidum Tutmaning Salzeburgen. dioc. ad mensam archiepiscopalem Salzeburgen. tunc pertinens cum theolonio ac officio in nemoribus Muldorff^c nuncupato aliisque iuribus et pertinentiis suis et eorundem castri opidi et theolonii officii iuramentumque et pertinentiarum fructus redditus et proventus ac emolumenta, que, ut idem sanctissimus dominus noster accepit, mille trecentorum duorum florenorum auri ungarical(i)um communi existimatione valorem non excedunt, cum libera facultate castrum opidum theolonium et officium huiusmodi per se vel alium tenendi et possidendi, officiales solitos ponendi et amovendi eorumque fructus redditus et proventus ac emolumentum^(men)ta huiusmodi percipiendi et levandi propria auctoritate ac in suos usus convertendi quoad viveret loco (et) nomine pensionis ei facte illa super aliis fructibus etc. dicte mense pensionem annuam sexcentorum nonaginta octo florenorum auri supradictorum eidem domino Bernardo similiter quoad viveret per dictum dominum Johannem archiepiscopum et successores suos administratores et archiepiscopos Salzeburgen. pro tempore existentes annis singulis in terminis et loco in cancellaria apostolica exprimendis ac sub censuris et penis apponi solitis integre persolvendam de dicti domini Johannis archiepiscopi expresso consensu reservavit constituit et assignavit secum, ut pensionem huiusmodi tam in fructibus etc. quam pecunia consistentem cum administratione dicte Viennen. ecclesie percipere possit ad vitam, oportune dispensans ac eosdem dominum Bernardum et dominum Johannem ad effectum premissorum omnium a censuris absolvens. In quorum fidem presentem cedulam fieri

^a sic! — ^b celebratibus. — ^c Muldorff.

et manu propria subscriptam soliti nostri parvi sigilli impressione communiri facimus.

Dat. Rome apud Sanctumpetrum die lune 20. Decembris 1484 pontificatus prefati sanctissimi domini nostri pape anno primo. R. Vicecancellarius.

L.^a podocatharus.

Fol. 214, 214^v. Am Rande: Ecclesia Viennen.

Vergl. Notizen zu Beilage 4.

Beilage 4.

Verfügung über das durch den Tausch (Beilage 3) nach Peckenschlagers Tod (ganz) frei werdende Graner Erzbistum.

Hodie sanctissimus in Christo pater et dominus noster dominus Innocentius divina providentia papa VIII., qui ecclesiam Salzeburgen. ord. s. Aug. per cessionem reverendi patris domini Bernardi archiepiscopi Salzeburgen. in manibus sanctitatis sue sponte factam et admissam et Vienen. ecclesiis per obitum bo. me. Leonis Spario ultimi^b episcopi Vienen. extra Romanam curiam defuncti vacantibus, Vienen. prefatum d. B(ernardum) et Salzeburgen. ecclesiis predictis sic vacantibus reverendum patrem dominum Johannem archiepiscopum Strigonien. in administratorem in spiritualibus et temporalibus ad dicti domini B. vitam prefecerat, ita ut dictus dominus Johannes durante huiusmodi administratione archiepiscopus Strigonien. esse non desineret; et si contingeret prefatum dominum B. decedere dicto domino Johanne superstitute a vinculo, quo ecclesie Strigonien. teneretur, si illi etiam tunc preesset, extunc prout ex die obitus huiusmodi dicti B. et e contrario absolverat et eum ad prefatam ecclesiam Salzeburgen. transtulerat decernens^c ecclesiam ipsam Strigonien. post obitum huiusmodi per eandem translationem vacare: in consistorio suo secreto ut moris est ad relationem nostram de reverendissimorum patrum s. Romane ecclesie dominorum cardinalium consilio eidem ecclesie Strigonien. in huiusmodi illius vacationis eventum de persona reverendissimi in Christo patris domini Johannis tituli s. Sabine presbiteri cardinalis providit ipsumque reverendissimum dominum cardinalem eidem ecclesie Strigonien. prefecit in archiepiscopum et pasto-

^a Hier einem L sehr ähnlich, anderswo (dieser Sekretär kommt nämlich im Ms. sehr häufig vor) stark verzogen. — ^b Leonis Spario (oder Spauo) ultimi als Nachtragskorrektur am Schlusse des Stückes. — ^c detinens.

rem, ita quod per hoc idem reverendissimus dominus cardinalis, qui Salernitan. in archiepiscopum et Cosentin. ecclesiis in administrationem in spiritualibus et temporalibus preesse dignoscitur, propter hoc archiepiscopus Salernitan. et administrator dicte ecclesie Cosentin. esse non desineret, sed tituli s. Sabine presbiter cardinalis existens earundem Strigonien. et Salernitan. quo ad viveret pastor et per annum integrum a die obitus huiusmodi dicti B. dumtaxat Cosentin. ecclesiarum administrator insimul existeret et anno huiusmodi decurso ecclesiam ipsam Cosentin. et illius regimen et administrationem, quam extunc per annum huiusmodi cessare decrevit, dimittere teneatur, concessam sibi a fe. re. d. Sisto papa IV. predecessore suo^a administrationem dicte ecclesie Strigonien. in spiritualibus et temporalibus ex causis tunc expressis confirmans iuxta litterarum eiusdem predecessoris continentiam atque formam, eundem ad effectum absolvens. In quorum etc. wie im vorhergehenden Stück, auch Datum und Unterschriften.

Ibid. fol. 213, 213^v. Am Rande: Ecclesia Salzburgen. (sic! recte Strigonien.) gratis pro persona cardinalis.

Durch diese beiden Aktenstücke ist das letzte Ende eines für die östlichen Alpenländer verhängnisvollen, langwierigen Streites um die Salzburger Metropolitankirche markiert.

Die rücksichtslose Kirchempolitik des Kaisers Friedrich III. und sein Streben, den aus Ungarn wegen gekränkten Ehrgeizes flüchtigen, reichen Graner Erzbischof Johann (Peckenschlager) als gefügigen Salzburger Kirchenfürsten zur Seite zu haben, hatte nach längerem Widerstande Erzbischof Bernhard 1478, Nov., in Graz endlich zur Verzichtleistung auf Salzburg bewogen. Der Widerspruch, den sein Schritt fand, und die eigene Wankelmütigkeit entzündeten den großen Krieg, den König Matthias von Ungarn nunmehr als Anwalt Salzburgs gegen den Kaiser führte. Bischof Christoph von Seckau (und der von Bernhard selbst ernannte Nachfolger Serlinger, 1480—1481) standen an der Seite ihres Metropoliten, wodurch die Ungarn bis tief in die Alpentäler hinein vordringen und sich dort festsetzen konnten. Inzwischen gelang es aber dem Kaiser, durch päpstliche Provision das Bistum Seckau für sich zu gewinnen, die Salzburger Bürger wurden durch Privilegien der kaiserlichen Sache verpflichtet; so legte endlich Erzbischof Bernhard 1481, Nov. 29, seine Würde wirklich nieder, Johann stellte am 18. Dezember d. J. dem Kaiser seinen Revers aus. Die Gegnerschaft des Ungarnkönigs aber hat wohl die Vollendung dieser Verträge bis 1484, Dez. 20, hinausgeschoben. Vergl. F. M. Mayer, Über die Abdankung des Erzbischofs Bernhard von Salzburg und den Ausbruch des dritten Krieges zwischen Kaiser Friedrich und König Matthias von Ungarn (1477—1481) im Arch. f. öst. Gesch. 55, S. 169 ff.; ferner Mayer, ibid. 56, S. 869—401, oben Beilage 1, verschiedenes noch nicht verwertetes Material in einem Admonter Formelbuch, notiert von Zahn i. d. Beitr. z. K. steiermärk. Gesch., XVII, S. 35—88, 47 (n. 6), S. 69, Urk. n. 8, F. M. Mayer, Zeitschr. f. österr. Gymn., XXXV, 1—10

^a pre deo suo.

und die vom ungarischen Episkopat besorgten Mon. Vat. Hung. hist. ill., Ser. I, Tom. 6: Mathiae Corvini H. r. epistolae ad Rom. pont. (1891), S. 181—184, 158, 159 u. a. Instruktionen an den auf Bitten des Erzbischofs Bernhard an den Kaiser geschickten päpstl. Gesandten: Bibl. Vittorio Emanuele (Rom), Ms. Ges. 151, fol. 76—79, schlechte Kopie, gleichzeitig.

Joh. Peckenschlagers Nachfolger in Gran, der Kardinal Johannes de Aragonia, der Bruder der Königin von Ungarn, war kurz vor diesem Konsistorialakt von einer Gesandtschaft nach (Deutschland und) Ungarn zurückgekehrt (19. Aug. 1484, Eubel Hier. II, 58, Annot. 470), starb aber schon 1485, Okt. 17. König Matthias hatte ihn schon nach Peckenschlagers Flucht in Gran eingesetzt.

Beilage 5.

Graf Friedrich von Öttingen wird als Bischof von Passau bestätigt.

Hodie ss. in Chr. p. et d. d. Innocentius d. p. p. VIII. ... ex relatione rev. in Chr. p. d. M(arci Barbi) episcopi Penestrini cardinalis s. Marci et domini F(rancisci Todeschini-Piccolomini) diaconi cardinalis Senen. (electionem) de persona r. p. d. Friderici ex comitibus de Oetting.^a canonici Augusten. in minoribus ordinibus dumtaxat et legitima etate constituti ad ecclesiam Patavien. tunc per obitum bo. me. Friderici episcopi Patavien. extra Rom. curiam defuncti in episcopum Patavien.^b per capitulum ipsius ecclesie concorditer factam de rev. d. s. R. e. cardinalium consilio apostolica auctoritate approbavit et confirmavit etc. wie 1, aber ohne deren spezielle Eigentümlichkeiten.

Dat. Roma apud s. Petrum die 15. Februarii 1486, pontificatus ... anno secundo.

R Vicecancellarius.

podocatharus.

Ibid. fol. 248. Am Rande: Eccl. Patavien.

Beilage 6.

Provision auf das Bistum Triest, Erlaubnis zur Belbehaltung der Pfarre Tüffer.

Ad relationem ... M. episcopi Penestrini card. s. Marci ecclesie Tergestin. de iure patronatus ducis Austrie ... ex privilegio apostolico esse dignoscitur¹. . per obitum ... Antonii

^a Mingl — ^b tunc bis Patavien. als Nachtragskorrektur zur Unterschrift des Vizekanzlers gesetzt.

¹ Dem Kaiser Friedr. III. verliehen 1446, Febr. 2, bestätigt 1447, Aug. 18, 1480, März 15. Chmel, Materialien zur österr. Gesch. I, S. 198, n. 78; Starzer (aus Reg. Vat.) Arch. f. Topogr. u. Gesch. (Kärntens) XVII, 67, 69.

episcopi . . . extra Rom. curiam . . . vacanti de persona . . . Achacii de Sebriasco rectoris ecclesie parochialis in Tifer Aquilegen. dioc. decretor. doctori in subdiaconatus ordine constituti et quem ser^{uus} d. Fridericus Rom. imperator semper Augustus, qui et dux Austrie existit . . . per suas authenticas litteras eidem sanctissimo d. n. presentavit . . . (providit) secumque, ut non obstante defectu natalium de soluto genitus et soluta et . . . una cum eadem Tergestin. ecclesia, quamdiu illi prefuerit, dictam parochialem ecclesiam . . . cuius fructus . . . 10 marcharum argenti secundum communem existimationem valorem annum non excedunt, . . . retinere valeat, motu proprio dispensavit, decernens (parroch. eccl. per manus consecrationis minime vacare).

Dat. Rome apud s. Petrum 1486, die veneris nona Junii pontificatus . . . anno secundo.

R. Vicecancellarius.

L. podocatharus.

Ibid. fol. 297^v. Am Rande: Eccl. Tergestin.

Die Provisionsbulle (Eubel Hier. cath. II, 272) nennt ihn *de Sobriach*; nach Buccellini („*de Sebriach*“) und Ughelli (*Italia sacra*, V, 582, „*Achajus de Selriaco*“) ist er ein Kärntner. Sigmund von Sebriach „bei Oberfalkenstein“ war kaiserlicher Rat und Hauptmann von Krain; Birk und Chmel, *Arch. f. österr. Gesch.*, III, 129, 133, 136, X, S. 215, 336, *Notizenblatt* 1852, S. 59, 63, 183, 367.

IV.

Aus den vatikanischen Supplikenbänden des 15. Jahrhunderts.

Die zirka 1100 Supplikenbände des 15. Jahrhunderts sind bisher zwar weit weniger als die 43 auch dem Umfange nach kleineren Bände der avignonischen Zeit ausgenutzt worden. Und doch haben auch sie schon Bearbeiter gefunden. So fußt der wertvollste Teil von zwei umfangreichen Werken P. Denifles O. P. auf ihren reichhaltigen Angaben: *La désolation des églises monastères hospitaux en France vers le milieu du XV^e siècle*, I, Macon 1897, II (*La guerre de cent ans jusqu'à la mort de Charles V*), Paris, 1899, sowie auch größenteils dessen *Chartularium IV* und *Auctarium II* der Pariser Universität. Die *Petitions of the popes*, I (1896) der englischen Mission am vatikanischen Archiv reichen in diese Zeit herein (1342–1419). Die gewaltigste Arbeit

auf diesem Gebiete hat aber die mittelalterliche Abteilung des k. preußischen historischen Instituts in Rom hinter sich, welches von 1378 bis zum Tode des Papstes Eugen IV. (1447) alle, das ehemalige deutsche Reich betreffenden Urkunden aufarbeitete. Sollte die Befürchtung sich bewahrheiten, daß ein vollständiges Publizieren der Regesten nicht mehr zu erwarten ist,¹ so wird für unsere Länder eine provinzielle Ausbeutung und gelegentliche Erweiterung der so gewonnenen Nachrichten angestrebt werden.² Auf keinen Fall wird durch die hier mitgeteilten Suppliken nach irgendeiner Richtung hin in die Quere gearbeitet; sind sie doch meist ausführlicher als sie auf Grund jener Vorarbeiten allein je gebracht werden, und umfassen sie auch zum größeren Teile einen Zeitraum, der hinter 1447 liegt.

Die Suppliken des 15. Jahrhunderts sind regelmäßig länger als die des 14., welche noch einfachere Rechtsformen im Auge hatten. Die zahlreichen, inzwischen erlassenen Kanzleiregeln, tüble Erfahrungen in der Rechtspraxis, besonders bei Provisionen auf Pfründen, geboten erhöhte Vorsicht in der Formulierung der Bittschriften, die ja dann die Grundlage der auszufertigenden Bulle bildeten. Die Formelbücher dieser Zeit, die an den bischöflichen Kurien entstanden und benützt wurden, behandeln denn auch gerade diese Seite des geltenden Rechts am eingehendsten.³ Schon aus diesem Grunde empfahl es sich, einige der hier folgenden Suppliken im vollen Wortlaute wiederzugeben. Im übrigen sind aber diese für die bittende Partei durch rechtskundige Kuriale stilisierten Dokumente inhaltlich oft wertvoller als der offizielle

¹ Siehe darüber Hist. Jahrb., XXV, 253/4, und Sitzungsber. der Berliner Akademie, 1901, Jänner 24 (S. 74). Für ein Jahr 1431/2 liegen die Regesten gedruckt vor: Repertorium Germanicum 1897, bearbeitet von Arnold.

² Eine Übersicht über den Bestand der Supplikenregister des 15. Jahrh. gibt Miltenberger, Hist. Jahrb., XV, 253. Vergl. Ehrle, ebendort, VIII, 487 u. Denifle, Désolation, I, S. XVII ff., während das gewöhnliche Handbüchlein f. d. vat. Arch.: Palmieri, Ad vat. arch. Rom. Pont. reg. manu-ductio (Rom. 1884) für die Zeit nach Ben. XIII., 1394—1415 (1424) Suppl. nicht mehr anführt. An Lit. darüber nenne ich Kehr (f. d. 14. Jahrhundert) Mittlgn. d. Inst. f. österr. Gesch., VIII, 84 ff. und meine Acta Salzb.-Aqu. I, Einleitung.

Gearbeitet wurde an den Suppliken Martins V. auch schon vom Institut der Görres-Gesellschaft und auf kurze Zeit auch einmal vom österr. hist. Institut. Doch ist darüber noch nichts publiziert worden.

³ Die Aufzählung mehrerer solcher Formelbücher, Beschreibung der Rechtsformen und Kautelen, der Prozesse und Verhandlungen bei päpstlichen Provisionen siehe in meinen Acta Salzburgo-Aquilejensia I, S. LXVIII ff. Ebendort im urkundlichen Teile sehe man die vielen ganz oder stückweise mitgeteilten Suppliken für die Zeit von 1342 bis 1366 nach.

Wortlaut der Bullen selbst; sie sind trotz ihrer Anpassung an die herrschenden Rechtssatzungen ursprünglicher, oft noch erstaunlich naiv, enthalten auch die angestrebten, aber in der Gewährung eingeschränkten, teilweise verworfenen Wünsche der Bittsteller, was in den Bullen nicht zum Ausdruck kommt. Selbst der vermittelnde Interzessor (vergl. n. 24) ist, wenigstens im 14. Jahrhundert, selten in der entsprechenden Bulle genannt.

Die Veröffentlichung dieser Akten wird demnach, wenn sie allen Wünschen gerecht werden will, in vielen Fällen über Regesten, mögen diese noch so vollständig sein, doch hinausgehen müssen.

Daß das 15. Jahrhundert der sinkenden geistlichen Macht und der Verweltlichung der Kirche, die den Kampf um die spirituelle Verwaltung der Kirchenpfründen längst hinter sich hatte, an materiellem Erwerb von Kircheneinkommen das Höchste leistete, wie „Kumulation und Exspektanz, Pensions- und Annatenwesen blühten, die päpstlichen Provisionsmandate scharenweise hinausflatterten über die Lande“, das Institut der Inkorporationen eine übermäßige Ausdehnung annahm, die Diözesangewalt des Bischofs schmälerte und einer gesunden und heilsamen Verwaltung der Seelsorge allgemach jeden Boden entzog, ist wiederholt betont worden.¹ Aber so wenig als im 14. Jahrhunderte war dieser Umfang ein Erzeugnis der päpstlichen Kammer allein;² in noch höherem Grade als damals, Karl IV. vielleicht ausgenommen, wußte Kaiser Friedrich IV. die Päpste zu unerhörten Konzessionen zu bewegen. Hierfür bietet sein Bittschriftenrotulus (n. 24, a—t) nur ein ganz harmloses Beispiel. Hundert Pfründen, sechs Bistümer, verschiedene Abteien und Propsteien zu verleihen, die Klöster zu visitieren,³ weiß er sich Rechte zu verschaffen und immer wieder bestätigen zu lassen. Mögen sich auch die heimischen Gewalten, um ihre Rechte besorgt, nach Neubestätigungen

¹ S. z. B. Wahrmund, Das Kirchenpatronat und seine Entwicklung in Österreich, 1894—1896, I, S. X, XI, woher obiges Zitat genommen wurde. Diese Charakterisierung ist recht drastisch, aber nicht allzu übertrieben, nur einseitig, weil sie den Druck nicht beachtet, der von den Gnaden heischenden Persönlichkeiten ausgeübt wurde.

² Für die Zeit v. 1316—1378 bieten die Acta Salzbg.-Aqu. I den gesamten Verkehr mit der päpstl. Kurie und ihren Organen. Zu vergleichen ist bes. n. 38a und Einleitung. Es ist wohl nicht Zufall, sondern die noch andauernde Wirkung des Konkordats, daß hier (1448 ff.) keine Exspektanz vorkommt, die im 14. Jahrh. weitaus überwiegen.

³ Chmel, Materialien zur österr. Gesch., I, S. 193—196, II, S. 13, 88. Vergl. noch oben Anm. zu IIa, III, Beil. 4. Päpstl. Bestätigung weitgehender Rechte der Görzer Grafen in Benefizialsachen 1444—1480 bei Wahrmund, Das Kirchenpatronatsrecht II, 3/4, Anm.

derselben umsehen,¹ der Kaiser wußte in seiner überlegenen Stellung sie zu umgehen (vergl. III, Beil. n. 1). Es braucht nicht erst betont zu werden, daß es verschiedene andere Fürsten und Könige nach besten Kräften dem Kaiser nachmachten. Die meisten der hier folgenden Suppliken verdanke ich gütiger Mitteilung des päpstlichen Archivars P. H. Denifle, der mich auf gelegentlich ihm unterkommende Stücke aufmerksam machte. Ich hoffe, mit ihrer Veröffentlichung, trotz der teilweise vom Zufall geleiteten Auswahl, wenigstens das Interesse für diese sehr wertvollen, rein provinzialgeschichtlichen Quellen zu heben und so eine planmäßige Bearbeitung um so eher anzubahnen.

1424, Sept. 9.

1. Bitte um Bestätigung der Maßregeln, welche der Ordinarius in St. Georgen am Längsee verfügte.

Beatissime pater! Alias etiam populi perstrepenste clamore ad devote creature vestre Eberhardi archiepiscopi Saltzeburgen. notitiam deducto, quod Agnes olim abbatisa monasterii s. Georgii in Karinthia ord. s. Ben. Salzeburgen. dioc. suorum status fama et honore prodiga vitam duxerat plurimum dissolutam et quibusdam sibi coassumptis dicti monasterii monialibus res et bona diversa monasterii eiusdem distraxerat atque dissiparat, ex ipsius archiepiscopi desuper factis comissionibus devota creatura vestra Fridericus tunc episcopus Laventin. super premissis contra dictam A. vocatis qui vocandi fuerant procedens eam a regimine et administratione bonorum ammovit necnon abbatisali dignitate dicti monasterii privavit et subsequenter electionem de persona devote vestre Elisabeth² Trucarin tunc monialis monasterii s. Petri^a in Goss ord. et dioc. predictorum in abbatissam ipsius monasterii s. Georgii, cuius tunc decem inibi moniales erant, per quinque ex illis factam reliquis huiusmodi monialibus ad electionem abbatisse ibidem tunc procedere non curantibus, confirmavit per ipsam E. regiminis et administrationis eorundem vel quasi possessione adepta et, ut electio et confirmatio huiusmodi uberioris roboris firmitate persistent, quibusdam asserentibus monasterium ipsum Romane ecclesie immediate subiectum fore:

^a Recte s. Andree.

¹ Bestätigung der Rechte des Salzburger Metropolitens, Mezger, Hist. Salisburgensis, S. 984—1003. Näheres hierüber in den Anm. zu IIa.

² Kommt im (für diese Zeit allerdings lückenhaften) Verzeichnisse der Nonnen v. Göß nicht vor. Wichner, Gesch. d. Nonnenkl. Göß, S. 110 (Sep.-Abdr. aus Stud. u. Mittlgn. d. Ben.- u. Cist.-Ord. XIII, XIV).

Supplicat e. s.^a dicta E., quatinus super hiis oportune con[sulen(s) electionem necnon et con]firmationem predictas et quecunque inde secuta rata haben(s) et grata ac etiam supplen(s) quosvis defectus etc., confirmatione et approbatione et nichilominus si et prout opus fuerit de persona ipsius E. eidem monasterio, cuius fructus etc. centum marcharum argenti communi existimatione valorem annuum non excedant, sive per privationem et amotionem huiusmodi sive alias quovismodo aut ex alterius cuiuscunque persona^b vacet, et ex quavis causa ipsius dispositio ad sedem apostolicam specialiter vel generaliter pertineat, providere ipsamque illi in abbatissam preficere ac ei munus benedictionis impendi mandare dignemini, non obstantibus contrariis quibuscunque cum clausulis opportunis.

Fiat ut petitur et comittatur O. Fiat.

Dat. Frascat. Tusculan. dioc. V. Idus Septembris anno septimo.

Suppl. 171, fol. 160, 160^v.

Mit der Äbtissinnenreihe von St. Georgen, die Fritz Pichler (Carinthia 1885, Heft 5—7, Sep.-Abdr. S. 31 ff.) gibt, ist nichts anzufangen. Agnes wird nur im 16. Jahrh. eine genannt. Elisabeth (v. Auffenstein) im 14. Jahrh. Von der Vorgängerin der letzteren Gertrud (v. z. 1348 bis z. 1367!) und von Dorothea I. (1402—1415) wird eine der obigen Agnes entsprechende Lebensführung erwähnt. Dorothea sei deshalb vom Erzbischof abgesetzt worden. Über das noch nicht ausgenützte Kopialbuch dieses Klosters vgl. Laschitzer, Carinthia 1883, n. 7.

1436, April 2.

2. Johannes Duster, Pfarrer in S. Jakob in Leibnitz, Diöz. Salzburg, licentiatius in iure canonico, bittet um die Erlaubnis, sich von einem beliebigen katholischen Bischof, den der Papst bestimmen wird, an drei aufeinander folgenden Sonn- oder Festtagen die heiligen Weihen erteilen lassen zu dürfen.

Concessum in temporibus successive. In presentia domini nostri pape. C.¹ Ariminen. Dat. Florentie IV. Non. Aprilis anno VI.

Suppl. 314, fol. 276^v.

Duster war nachweisbar 1441—1448 Pfarrer und Archidiakon in Gradwein, dann Pfarrer von Pöls (bis 1482) und sicher schon 1456 Dompropst in Breslau. P. Ant. Weis, Quellen u. Studien zur Gesch. der Pfarre Gradwein, in den Beiträgen zur Kunde steiermärk. Geschichtsquellen XXI, S. 16—18. Er schenkte eine (heute mit einer päpstl. Provisionsbulle gebundene) Summa Pisani an Vorau, Pangerl, Beitr. z. K. steierm. Gg. IV, 97/8.

^a eidem sanctitati. — ^b sic?

¹ Christophorus de s. Marcello de Vicentia, Referendarius des Papstes und Bischof von Cervia (1431—1435), von Rimini (1435—1444) und von Siena (1444, Sept.-Nov.).

1436, Mai 15.

3. Supplik um die Pfarre Gradwein.

Beatissime pater! Cum Nicolaus (de) Furstenfeld (s. unten n. 8) rector parrochialis ecclesie in Gredewin Salzeburgen. dioc. ex eo, quod ipse ex certis causis in cancellaria apostolica exprimendis excommunicatus et excommunicatus publice denunciatus divina celebrare ac se illis inmisceri non expavit, dicta ecclesia quam obtinet reddiderit se indignum;

Supplicat sanctitati vestre devotus vester Johannes Cranich clericus Wratislaviensis dioc., quatinus alicui perito comittere et mandare dignemini, ut si per diligentem inquisitionem premissa fore repperit, prefatum Nicolaum dicta ecclesia privet et amoveat realiter ab eadem, et nichilominus ecclesiam predictam, cuius fructus etc. quadraginta marcarum argenti communi estimatione valorem annum non excedunt, sive per privationem et amotionem tunc sive alias quovismodo aut ex alterius cuiuscunque persone seu per liberam alicuius de illa in Romana curia vel extra eam coram notario publica et testibus sponte factam resignationem aut constitutionem „Execrabilis“¹ vacet, etiam si devoluta reservata seu cuius(cunque) status etc. litigiosa existat: eidem Johanni conferat et assignet gratia expectativa in dicta cancellaria declarand(a) cum aliis non obstantibus et clausulis opportunis.

Concessum ut petitur in forma juris. In presentia domini pape C. Ariminen.

Dat. Bononie Idibus Maii anno sexto.

Suppl. 315, fol. 85.

Joh. Cranich ist unter den Gradweiner Pfarrern nicht bekannt; aber auch Nik. v. Furstenfeld nicht, außer er wäre etwa identisch mit Magister Nicolaus Dastenda, utr. juris doctor et medicus (experientissimus), der 1428, 1431 oder 1432 genannt wird. Weis a. a. O., S. 16 u. 60. Vgl. Anm. zu n. 8. Zur Pfarrerliste von Gradwein sei als Ausfüllung der von Weis notierten Lücke für die Zeit nach 1378 (wo meine Acta Salzburgo-Aqu. I schließen) hier noch Ulrich von Wien genannt, der vom avignonischen Papst Klemens VII. 1381, Okt. 16, Dispens vom Empfange der Diakonats- und Priesterweihe auf drei Jahre erhält, obwohl er sich im „ruhigen“ Besitze der Pfarre G. befinde, Reg. Avin. 226, fol. 288.

1436, Mai 25.

4. Bitte um das Recht, Fremde begraben zu dürfen: für Ossiach.

Beatissime pater! Cum prope monasterium s. Marie in Ossiacho ord. s. Ben. Salzeburgen. dioc. sit quidam locus ad

¹ Verbot der Pfründenhäufung vom 19. Nov. 1317, Corp. iur. can. Extravag. tit. 3. Vgl. Acta Salzburgo-Aquilejensia I, n. 38a.

ipsum pertinens, in quo nonnulli homines utriusque sexus ex fortuna^a cum navibus periclitantur et submerguntur, hyemali vero tempore dictus locus ex immenso illius patrie frigore congelatus et homines ut moris est illius patrie causa piscationis et aliis de causis glacies dicti loci ascendunt et pertranseunt et aliqu(e) glacies rumpuntur et sic multi homines ut preferitur submerguntur et morte preveniuntur:

Ne autem tales submersi preventi et preveniendi omnino ecclesiastica careant sepultura: supplicatur s. v. pro parte devoti oratoris vestri Andree¹ abbatis dicti monasterii, quatinus quicumque fideles utriusque sexus in dicto loco quocumque tempore submersi preventi et ut preferitur preveniendi aut alias inibi mortui reperti fuerint, in predicto monasterio, quod ab antiquo sepulturam habuit prout et habet de presenti, sepeliri possint et valeant, licentiam facultatem et auctoritatem dicto abbati et successoribus suis misericorditer concedere dignemini de gratia speciali constitutionibus et ordinationibus apostolicis ceterisque in contrarium facientibus non obstantibus quibuscunque.

Concessum ut petitur. In presentia domini pape. C. Arminen. Dat. Bononie VIII. Kal. Junii anno sexto.

Suppl. 315, fol. 172^v, 173.

1437, Jänner 31.

5. Johannes Pellific. presbiter Saltzeburgen. bittet um Verleihung der Propstei Unterdrauburg (Traberg), Diöz. Lavant, die eine Dignität mit Seelsorge ist und durch Wahl besetzt wird. Sie ist vakant geworden, weil Erhardus Berkhamer, presbiter Saltzeburgen., der sie besaß, zum Zwecke der Vertauschung (gegen eine andere Pfründe) auf sie in die Hände des Ordinarius verzichtete, der den Verzicht auch annahm; und doch war die Propstei dem Papste reserviert und von ihm keine Erlaubnis dazu gegeben. Ihre jährlichen Einkünfte übersteigen nicht

10 Mark Silber nach gemeiner Schätzung.

Concessum ut petitur in presentia domini nostri pape. Jo. de Mella.²

Datum Bononie pridie Kal. Februarii anno sexto.

Suppl. 324, fol. 215^v.

^a forinna.

¹ Gest. 1437. Er war auch zum Basler Konzil berufen worden. Marian, Austria sacra III, 5, S. 345/6.

² Johannes de Mella, Erwählter von Leon 1437 (1434)—1440, dann Bischof v. Zamora 1440—1465, von Siguenza in Spanien 1465

1487, Febr. 3.

6. Rodulphus Fresacher, rector parrochialis ecclesie s. Nicolai prope Villacum Salzbürgen. dioc. de militari genere procreatus, bittet um Aufschub der Pflicht, sich wegen dieses oder anderer Benefizien weihen lassen zu müssen, auf fünf Jahre, da er an der römischen Kurie den Studien obliegt.

Concessum in studio. In presentia etc. wie 5. III. Non. Februarii anno sexto.

Suppl. 324, fol. 215.

Starzer, Archiv f. Topogr. u. Gesch. (Kärntens) XVII, 77: päpstl. Verleihung dieser Pfarre an R. (P statt F)resacher (1487, Nov. 27), Obligation für die Annate (1487, März 12); sein Vorgänger Georg war gestorben. 1489, März 8, lebte auch Rudolf von Friesach nicht mehr und die Pfarre St. Nik. b. V., „auch St. Ruprecht am Moos genannt“, wird vom Papste dem Heinrich Rombolt verliehen. Als Ertragnis wird 12, dann 10 Mark Silber angegeben, während Pfarrer Konrad Frey 1461, Okt. 3, als Annate (halbes Jahreseinkommen) 30 Gulden zahlen muß.

1487, Febr. 3.

7. Melchior (? Makchioci) de Zoldau, clericus Pomezanien. dioc., bittet um die Pfarre Neunkirchen, Diöz. Salzburg, mit einem jährlichen Einkommen von nicht über 21 Mark Silber, welche frei wurde durch den außerhalb der päpstlichen Kurie erfolgten Tod des Petrus oder Johannes (sic!) Crawczburg oder anderswie.

Concessum. In etc. wie oben 6.

Suppl. 324, fol. 215^v. Vgl. n. 8 u. Anm.

1487, Febr. 3.

8. Die Pfarre Neunkirchen ist nach dem außerhalb der päpstlichen Kurie erfolgten Tode des Pfarrers Nicolaus von Fürstenfeld (s. oben n. 3) dem Nicolaus Hermann de Fredelant clericus Gneznen. dioc. verliehen worden. Ihr jährliches Einkommen überschreite nicht 20 Mark Silber nach gemeiner Schätzung. Dieser an der Kurie gegenwärtige Nicolaus zweifelt nun aus gewissen Gründen an der Rechtsgiltigkeit der acceptatio und

bis 1467, war um diese Zeit protonotarius apostolicus, zum Kardinal promoviert von seinem Landsmann Papst Kalixt III. 1466, Dez. 17, 1459 war er Kämmerer des Kardinalkollegs. Eubel, Hierarchia II. Vgl. unten Anm. zu n. 24.

provisio und bittet neuerdings um die Verleihung der Pfarre, mag sie nun wie immer auch etwa durch freiwilligen Verzicht des Friedrich Korhener frei geworden sein.

Schluß wie 7.

Suppl. 324, fol. 216.

Vgl. n. 3 und Anm. Friedrich Kochner (sic!) war um diese Zeit im Besitze der Pfarre Gradwein. P. A. Weis, a. a. O., S. 16. Hat Nik. v. Fürstenfeld wirklich Gradwein in seinem letzten Lebensjahre verlassen und sich mit Neunkirchen begnügen müssen? Wahrscheinlicher ist aber, daß der am päpstlichen Hofe befindliche polnische Kleriker über die frei gewordene Pfarre im Irrtume war (vgl. n. 7), die Erwähnung Kochners scheint jede andere Möglichkeit auszuschließen.

1446, Febr. 9.

9. Bitte um Ablasse für die Karmelitenkirche in Wien.

Beatissime pater! Cum monasterium beate Marie virginis situm in civitate Wiennen. ordinis fratrum beate Marie virginis de Monte Carmeli Patavien. dioc. fuit et sit in suis structuris ac edificiis ex piis elemosinis christifidelium dictis fratribus, qui vitam ipsorum sub regulari ducunt observantia, caritative largitis, successive retroactis temporibus laudabiliter constructum in honore(m) sanctorum Johannis evangeliste conversionis Pauli et Sebastiani martiris ac gloriose virginis Marie atque sanctarum Anne eiusdem virginis matris* Barbare et Dorothee virginum ac martirum, ad quod populi multitudo devotionis causa confluere solet, et ut eo libentius ad illud devotio visitationis^b augeatur et ardescat, et dictum monasterium in suis structuris et edificiis possit conservari: Supplicant s. v. prior et conventus prefati monasterii, quatenus omnibus dictum monasterium in diebus per cancellariam ordinatis necnon in diebus festivitatum seu festivitatis sanctorum et sanctarum, sub quibus vel sub quo dictum monasterium instauratum et fundatum fuerit,^b visitantibus et de bonis suis largientibus octo annos et totidem quadragenas, in octavis vero sex dierum pentecostes quatuor annos et tot quadragenas perpetuis temporibus de iniunctis eis penitentiis misericorditer relaxare dignemini de gratia speciali, in contrarium facientibus non obstantibus quibuscunque cum clausulis opportunis.

Concessum ut petitur in presentia domini nostri pape. Jo. abbas.

Datum Rome apud Sanctum Petrum XIII. Kal. Martii anno quintodecimo.

Suppl. 402, fol. 26.

* martiris. -- ^b sic!

Das alte Karmelitenkloster in Wien, wo dieser Orden seit 1380 eingeführt war, stand seit 1386, nach dem Neubaue durch Herzog Albrecht III., neben der alten Herzogsburg am Hofe. An dessen Stelle wurde im 16. Jahrhunderte ein großes Kolleg der Gesellschaft Jesu errichtet, welches bis 1773 als Profeßhaus diente. Österr. Vierteljahrschrift f. kathol. Theologie, 1867, 649/50, Hormayr, Wien, VI, 3, S. 105; Schmid O., Stud. u. Mittlgn. a d. Ben.- u. Cist.-Ord., VI, 2, 169; Klein, Gesch. d. Christentums in Österr. u. Steierm., III, 8.

Der Prior der Karmeliten in Wien war damals eine zu wichtigen diplomatischen Diensten herangezogene Persönlichkeit. 1446/7 überbringt er vom sterbenden Papst an König Friedrich III. Geldanweisungen von 121.000 Dukaten. Voigt, Enea Silvio, I, 385.

1446, Febr. 19.

10. Bitte des Abtes von St. Peter in Salzburg um Absolutionsvollmachten.

Dignetur s. v. pro parte devote creature vestre Petri abbatis monasterii s. Petri apostoli ord. s. Ben. civitatis Salzburgen., quatenus sibi omnes et singulas promiscui sexus personas religiosas videlicet fratres et sorores infra septa dicti monasterii commorantes, qui confessionibus examinandi et^a audiendi eorum confessiones, potestatemque alios ydoneos et sufficientes confessores subdelegandi et substituendi, et generaliter ab omnibus et singulis censuris ac penis ecclesiasticis videlicet excommunicationis suspensionis et interdicti sententiis tam ab homine quam a canone latis ac ab aliis excessibus communibus et delictis atque peccatis omnibus, propter que sedes apostolica et sanctitas vestra merito esset consulenda, etiam in casibus reservatis absolviendi necnon super irregularitatibus quoquomodo contractis seu contrahendis dispensandi hinc ad decennium licentiam et auctoritatem concedere misericorditer ac impartir(i) dignemini de gratia speciali; attento pater s(ancte), quod dictus abbas et conventus vitam ipsorum sub regulari ducunt observantia, igitur continuis . . sinatorum^b vexationibus de cur(i)a archiepiscopi Salzburgen., que est sita iuxta prefatum monasterium, in divinis officiis perturbantur atque molestantur, quorum secte absque gravissimo ipsius monasterii detrimento minime resistere valent, nec facultates rerum dicti monasterii suppetunt pro singulis casibus ad sanctam sedem apostolicam et sanctitatem vestram recurrere.

Concessum pro semel in reservatis in foro penitentiali de preteritis. In presentia domini nostri pape. Jo(hannes) abbas.

^a Sic! Man erwartet etwa: qui . . . sunt statt et, oder noch besser die Tilgung von qui. — ^b Die zwei oder drei Buchstaben, welche vorgehen, kann ich nicht enträtseln.

Datum Rome apud s. Petrum XIII. Kal. Martii anno quinto-decimo.

Suppl. 402, fol. 25.

Abt Peter Klueghamer, 1436—1466, einer der um die Reform der Benediktinerklöster im 15. Jahrh. bestverdiensten Männer. Mehrere Aufträge an ihn, fremde Klöster zu visitieren — im eigenen Konvent wurde die strenge Observanz von 1481 beobachtet — siehe in Seeauer, Noviss. chron. s. Petri (1772), S. 373—397. Dieser Abt erhielt den Beinamen Capellanus B. M. V.; Mezger, Hist. Salisburgensis, p. 1169.

1446, März 3.

11. Bitte um Ablässe für die St. Peterskirche in Salzburg.

Beatissime pater! Cum sub maiore altari monasterii s. Petri civitatis Salcburgen. ord. s. Ben. sit quedam cripta, in qua sunt tria altaria, et in ecclesia ipsius monasterii duo noviter sub vocabulo et honore gloriose virginis Marie sanctarum Anne eiusdem virginis matris et Cecilie martiris et virginis et sanctorum Martini Udalrici Benedicti et Leonardi confessorum atque Johannis evangeliste et Jacobi apostolorum Cristofori et Cristine virginis et sancte Crucis ac Helene inventricis eiusdem Crucis atque sanctorum Blasii episcopi et martiris ac Virgillii episcopi atque confessoris erecta et consecrata, ad que sub dicta cripta et ecclesia prefati monasterii populi multitudo devotionis causa confluere solet; et ut eo libentius ad illa devotio visitationis augeatur et ardescat et dicta altaria unacum tota ecclesia in suis structuris edificiis atque ornamentis decore possint conservari: Supplicant sanctitati vestre abbas et conventus dicti monasterii, quatenus omnibus dictam ecclesiam et altaria vel eorum aliquos in diebus per cancellariam ordinatis necnon in diebus festivitatis seu festivitatum sanctorum vel sanctarum, sub quibus vel sub que* dicta ecclesia et altaria vel unum eorundem instauratum seu fundatum fuerint seu fiunt, visitantibus et de bonis suis largientibus octo annos et totidem quadragenas, in octavis vero et sex diebus pentecostis quattuor annos et totidem quadragenas perpetuis temporibus de iniunctis eis penitentiis misericorditer relaxari dignemini de gratia speciali, in contrarium facientibus non obstantibus quibuscunque cum clausulis opportunis.

Concessum in forma. In presentia domini nostri pape. Jo. abbas.

Datum Rome apud s. Petrum V. Non. Martii anno quinto-decimo.

Suppl. 402, fol. 99.

* Sic statt qua? quo?

Dürftige Hinweise über die Tätigkeit dieses Abtes Petrus in Betreff der Ausschmückung seiner Kirche, bes. der Grabstätte der berühmten Vorgänger Rupert u. Vitalis (1462 kanonisiert), s. b. Seeauer, I. c., S. 383/4.

1446, April 21.

12. a) Bitte um päpstliche Ablässe für die Unterstützung der (Marien-) Spitalskapelle in Obdach.

b) Dasselbe für die Stadtpfarrkirche St. Joh. Baptist in Knittelfeld.

Suppl. 404, fol. 121. — Veröffentlicht v. mir in „Der Kirchenschmuck, Blätter des christl. Kunstvereines der Diözese Seckau“, XXVIII (1897), S. 23, vollständig. Das dort irrig umgerechnete Datum sei hiermit richtiggestellt.

Die Spitalkirche in Obdach wurde vom dortigen Bürger Hans Walch von Clemun (Gemona) gegründet, der dort 1417 noch eine Stiftung für ein ewiges Licht machte. Wichner in den Beiträgen z. K. steiermärk. Geschqu., XVIII, S. 85/6.

1447, Juli 11.

13. Leonardus Perthaymer, canonicus Berchtesgadensis ord. s. Aug. Salzb. dioc. ex militari genere procreatus war durch päpstliche Oratores und den kleineren Teil des Kapitels in Salzburg gewählt und zum Kanonikus angenommen worden; doch wollte ihm sein Superior nicht die Erlaubnis geben, nach Salzburg zu ziehen. Er bittet, mit Erlaubnis des Papstes dorthin übersiedeln zu dürfen.

Fiat ut petitur, T.

Dat. Rome apud S. Petrum V. Idus Julii anno primo.

Suppl. 411, fol. 83^v.

1447, Juli 13.

14. Bitte des Abtes von Neuberg um Ermäßigung der Abstinenzpflicht für die Fälle der Abwesenheit vom Kloster.

Beatissime pater! Exponitur sanctitati vestre pro parte devotorum e. s. v. oratorum abbatis et conventus monasterii Novimontis b. Marie virginis Cist. ord. Salczburgen. dioc., quod crebre et persepe tam in factis eorum propriis quam etiam rationabilibus de causis aliorum terram Austrie et alia confinia abbatem predictum aut alium ipsius officialem necessitate cogente perlustrare contingit. Et huiusmodi confinia eo pertranseunte raro vel nunquam victum et cibaria videlicet pisces ova et alia caseata,

que ordo eorum exigit, propter depopulationem dictorum confinium, et circa grangias, quas regunt extra septa monasterii, reperire possunt, ob quod ipsum abbatem aut alium officialem religiosum in legationis huiusmodi negotio existentem fames afficit et constringit. Recurritur igitur ad e. s. v. pro parte dictorum exponentium ipsi devote et humiliter supplicantes, quatenus ut dictus abbas cum capellano aut alius officialis in huiusmodi negotio legationis existentes necnon alii officiales in grangiis et circa ecclesias parrochiales, quas regunt extra septa monasterii eorum, esu carniū uti possint temporibus, quibus christifideles eisdem utuntur: auctoritatem et licentiam indulgere dignemini de gratia speciali constitutionibus apostolicis necnon omnibus aliis in contrarium facientibus non obstantibus quibuscunque.

Fiat pro abbate presenti, quando fuerit in mensa alicuius principis comedentis carnes. T.

Dat. Rome apud S. Petrum III. Idus Iulii anno primo.

Suppl. 411, fol. 59, 59^v.

Siehe unten zu n. 16.

1447, Juli 13.

15. Bitte des Klosters St. Lambrecht um Bestätigung der bisherigen und Verleihung neuer Ablässe für die zu ihm gehörigen Kirchen.

Beatissime pater! Cum monasterio s. Lamperti in sancto Lamperto ord. s. Ben. Salczburgen. dioc. ac ipsius ecclesiis parrochialibus et capellis, quas abbas et conventus eiusdem iam de facto regunt, per plures e. s. v. predecessores nonnullae indulgentiae ac alie auctoritates christifidelibus idem monasterium s. Lamperti ac huiusmodi ecclesias et capellas visitantibus necnon manus adiutrices pro ornamentorum decentia et conservatione eorum in structura porrigentibus donate sint et concessae: Ut igitur eidem^a christifideles maiora lucra stipendii in remissionem peccaminum suorum percipere valeant, dignetur s. v. eisdem christifidelibus vere confessis et contritis^b huiusmodi monasterium necnon easdem ecclesias et capellas visitantibus ac ad ipsorum conservationem ornamentorumque ecclesiasticorum augmentationem manus porrigentibus adiutrices quinque annos indulgentiarum et totidem quadragenas temporibus perpetuis concedere necnon huiusmodi donationes et indulgentias per eosdem s. v. predeces-

^a Sic statt iidem. ^b contrictis.

sores et quoscunque alios ipsi monasterio s. Lamperti ac ecclesiis et capellis quomodolibet concessas de novo confirmare dignemini cum ceteris non obstantibus.

Fiat de tribus annis una die ad viginti annos. T.

Datum Rome apud Sanctumpetrum III. Idus Julii anno primo. Suppl. 411, fol. 108.

1447, Juli 13.

16. Bitte des Abtes von Neuberg um erweiterte Vollmachten im Weißen kirchlicher Geräte und Erteilen der niederen Weißen.

Beatissime pater! Dudum quidem per predecessores e. s. v. abbat(ibus) Novimontis monasterii b. Marie virginis Cist. ord. Salczburgen. dioc. ad instantiam serenissimorum principum dominorum ducum Austrie eiusdem monasterii fundatorum concessum est et indultum, ut corporalia vestes et ornamenta ecclesiastica pro usu monasterii sui et capellis eidem annexis benedicere et consecrare valeant. Verum beatissime, de intentione eorundum dominorum ducum erat (et) pronunc de serenissimi et illustrissimi principis domini Frederici Romanorum regis moderni etc. intentionis est, ut idem abbas et sui successores monachos novellos in or(dinem) accolit(or)um ordinandi et calices consecrandi facultatem haberent, quod tamen per negligentiam sollicitorum est omisum: Supplicatur igitur e. s. v. pro parte dicti abbatis, quatenus ipsi et eius successoribus auctoritatem et facultatem ac potestatem tribuere et impartire dignemini, ut monachos suos novellos in accolitos ordinare et calices pro ipsius monasterio ac cappellis eis annexis consecrare possit et valeat de gratia speciali. Attento beatissime pater, quod idem monasterium Novimontis est in extremis partibus dicte Salczburgen. dioc. constitutum et magna distantia accedendi habetur ad civitatem Salczburgen. atque alia loca suffraganeorum archiepiscopi Salczburgen. Constitutionibus apostolicis et quibusvis aliis in contrarium facientibus non obstantibus quibuscunque.

Fiat de prima tonsura. T.

Dat. Rome apud s. Petrum III. Idus Julii anno primo.

Suppl. 411, fol. 108.

Abt von Neuberg war damals Johann von Tulln, 1445—1453. Sein Vorgänger Paul von Wien, 1428—1445, hatte 1444, Juni 8, vom Basler Konzil für sich und seine Nachfolger die Vollmacht erhalten, Pontifikalien zu gebrauchen, feierlichen Segen zu spenden, (kirchliche) Gefäße und Geräte zu weihen. Pichler, die Habsburgerstiftung Neuberg (1884), S. 62, 63.

1447, Juli 13.

17. Bitte um Neuverleihung der Pfarre Krieglach.

Beatissime pater! Vacante ecclesia parrochiali ss. Jacobi apostoli et Egidii confessoris in Chruchlach Salczburgen. dioc. per liberam resignationem Conradi Piru(m)sider^a ultimi immediati eiusdem rectoris devoto oratori e. s. v. Paulo de Traven.^b Laugingen Augusten. dioc. presbitero de mandato per quondam concilii Basilien. etiam post translationem eiusdem provisum extitit de eadem. Verum beatissime pater, idem Paulus huiusmodi provisionem sibi factam dubitat iuribus posse subsistere: Supplicatur e. s. v. pro parte dicti Pauli, quatenus sibi gratiam facientes specialem de dicta ecclesia sanctorum Jacobi et Egidii, cuius fructus redditus etc. septem marcharum secundum comunem extimationem valorem annuum non excedunt, sive tunc per resignationem huiusmodi seu alias quovismodo ex alterius cuiuscunque persona aut per constitutionem, que incipit Excerabilis¹ vacet, etiam si tanto tempore vacaverit, quod eius collatio iuxta Lateranen. statuta concilii ad sedem apostolicam legitime devoluta effecta vel litigiosa existat aut per liberam resignationem alicuius alterius ex causa permutationis vel alias in Romana curia vel extra eam etiam coram notario et testibus sponte factam vacet, de novo misericorditer providere dignemini, constitutionibus apostolicis et quibusvis aliis in contrarium facientibus non obstantibus quibuscunque.

Fiat ut petitur de novo. T.

Datum Rome apud Sanctumpetrum III. Idus Iulii anno primo. Suppl. 411, fol. 60.

1447, Juli 18.

18. Bitte um Inkorporierung der Pfarre Hernstein in das Kloster Neuberg.

Beatissime pater! Cum fructus etc. monasterii b. Marie Novimontis Cist. ord. Saltzburgen. dioc. per Ottonem^c primum ducem Austrie fundati,² in quo religiosi plures altissimo sub regula sua, quantum fragilitas humana permittit, servientes re-collecti sint, propter maxima dampna dicto monasterio illata, cuius etiam ecclesia incompleta existat, multum diminuti existant,

^a Oder Pirunsider. — ^b Traven am Rande nachgetragen, im Texte nur Auslassungszeichen: an, welches, wie das voransgehende de, zwischen den Zeilen steht. — ^c Octonem.

¹ S. o. Anm. 1 zu n. 3.

² Sieh meine Acta I, n. 98, Anm.

et si parrochialis ecclesia s. Laurentii Hertantstain Patavien. dioc. prefato monasterio in perpetuum uniretur annecteretur et incorporaretur exinde indigentis et necessitatibus religiosorum ac fabrice ecclesie monasterii predictorum multipliciter consuleretur, que etiam devotus vir Johannes Himel¹ sacre theologie professor rector dicte ecclesie s. Laurentii considerans ipsam in favorem unionis et incorporationis predictorum resignare intendit sive exnunc in manibus s. v. resignat: Quare supplica(n)t s. v. devotissimus e. s. et s. Romane ecclesie filius Fridericus Romanorum rex et abbas et conventus dicti monasterii et Johannes Himel, quatenus dictam ecclesiam s. Laurentii, que de iure patronatus domini Ladislai Austrie ducis etc. existit, eidem monasterio cum omnibus iuribus et pertinentiis suis in perpetuum unire incorporare et adnectere ac dictam resignationem admittere sive admitti mandare, ita quod liceat abbati pro tempore ipsius monasterii, cuius nonaginta, prefate ecclesie, cuius quadraginta marcharum ac fructus etc. secundum communem extimationem valorem annum non excedunt, cum illam per cessum vel decessum dicti Johannis seu alias qualitercunque vacare contigerit et ipsius Friderici Romanorum regis dicti Ladislai ducis tutoris seu^a administratoris consensus intervenerit, corporalem dicte ecclesie s. Laurentii possessionem auctoritate propria libere apprehendere ac huiusmodi illius fructus in suos usus convertere perpetuo pariter et retinere ac ipsi ecclesie per unum ex monachis suis per abbatem et conventum predictos eligendum ad eorum nutum removibilem deservire diocesani loci et cuiusvis alterius licentia super hiis minime requisito; et nichilominus dicto Johanni, qui resignationem huiusmodi fecerit, ne ex ea nimium patiatur dispendium pensionem annuam in locis et terminis, de quibus partes concordaverint solvendam reservare constituere et assignare sive reservari constitui et assignari mandare dignemini, non obstantibus const. et ordinationibus apostolicis monasterii et ordinis predictorum statutis ceterisque contrariis quibuscunque.

Fiat ut petitur etiam cum pensione et reservetur congrua portio pro perpetuo vicario. T.

Datum Rome apud Sanctumpetrum XV. Kal Augusti anno primo. **B** de noxeto.

Suppl. 411, fol. 202^v, 203.

^a Folgt ad.

¹ Joh. Himmel von Weits (Joh. Coeli), gest. 1450, wahrscheinlich ein Steiermärker. S. Aschbach, Gesch. d. Wiener Universität I, 471 bis 473; Schier, spec. Styriae literat. p. 7. Er spielte auf dem Basler Konzil eine bedeutende Rolle.

Durch diese Supplik suchte Kaiser Friedrich die von seinen Vorfahren (Herzog Otto und Albrecht II.) für die Vollendung der Kirche zu Neuberg bestimmten Einkünfte zu regeln. Weil aber der Pfarrer Himmel in dieser Zeit, als seine Verzichtleistung und die Bestimmung seiner Pension (jährlich 200 Pfund Pfennige in 4 Raten) vorgenommen wurden, im Banne war, trachtete der Abt vom Kardinallegaten Johannes (s. Anm. 1 zu n. 20) eine neuerliche Durchführung der Einverleibung zu erhalten, die dann Ende März 1448 vollzogen wurde. Die Anfechtung der kaiserlichen Verfügung über die Rechte seines Mündels durch Herzog Albrecht VI. blieb ohne Erfolg. 1475 bestätigte Papst Sixtus IV. dem Kloster diesen neuen Besitz. Jos. v. Zahn, *Gesch. von Hernstein in Niederösterreich* und der damit vereinigten Güter Starhemberg und Emmerberg. (Hernstein in N.-Öst., Hrsg. v. M. A. Becker, II. Band, 2. Hälfte), Wien 1889, S. 268 ff.; *Topographie von Niederösterreich*, IV, 200—205.

Den gesamten Vorrat an Urkunden, den eine solche Inkorporation hervorzurufen pflegt, siehe in einem Beispiele vorgeführt in meinen *Acta Salzb. Aquilejensia* I, n. 862 und die dort verzeichneten Nummern; für diesen Fall in Zahn a. a. O., S. 266—269, in *Regesten*, aber ohne den Supplikenapparat.

In diplomatischer Hinsicht erwähnenswert ist auch hier, was ich für das 14. Jahrh. in meinen *Acta Salzb.-Aqu.* I mehrfach wahrnahm, daß die auf Grund der Supplik angefertigte Bulle häufiger weniger, manchmal aber auch mehr sachlichen Inhalt enthält als die Bittschrift. Die hierhergehörige Bulle (Steierm. Landes-Arch. Urk. n. 6082, Orig.), erwähnt ausdrücklich, daß die Dotierung des Stiftes für viele Ordensbrüder ausreichend war, daß aber im gegenwärtigen Kriege „durch die Ungarn“ dem Kloster schwere Schäden zugefügt wurden. Die Zustimmung des Ordinarius wird neben der des Königs (Friedrich) als notwendig erklärt. Daß Himmel auch unter den Petenten gewesen sei, wird mit keinem Worte angedeutet, ja die Inkorporierung zu seinen Lebzeiten wird nur bewilligt, wenn er Verzicht leisten würde. Beauftragt wurde der Abt von St. Lambrecht „*Digna reddimur*“ vom obigen Datum.

Die Kirche war 1344 vollendet worden bis auf die Gewölbe; diese wurden erst 1461—1496 gemacht. Pichler (s. o. zu n. 16) S. 19.

1447, Juli 24.

19. Georg Hoffmayer clericus Salzeburgen., familiaris und continuus commensalis des Johannes episcopus Prenestinus presbiter cardinalis Tarentin. vulgariter nuncupatus¹, bittet um die Pfarrkirche s. Georgii in Gavinstorff Patavien. dioc., welche frei wurde durch den an der römischen Kurie erfolgten Tod des Petrus Prantsteter de Tebbrendorf cleric. Ratisponen; ihr jährl. Ertragnis überschreitet nicht 4 Mark Silber nach gewöhnl. Schätzung. Er streitet über die Pfarre St. Georg in Metten-

* Sic! Der Patron St. Georg weist auf Gaunersdorf, nicht Seibersdorf, wie aus Sawerstoff (S. 218) geschlossen werden könnte.

¹ Joh. de Tagliacotio, päpstl. Großpönitentiar, gest. 1449.

heim, Diöz. Salzburg, im Palast der apostolischen Kanzlei, welche er aber aufzugeben bereit ist, wenn er den Besitz der genannten Pfarre s. Georgii Saw(n)erstoff^a erlangt hat, deren^b jährliche Einkünfte elf Mark nicht überschreiten.

Fiat ut petitur.

Datum Rome apud S. Petrum IX. Kal. Augusti anno primo.
Suppl. 411, fol. 97.

1447, Juli 27.

20. Bitte um Übertragung des Prozesses über Mariapfarr an Richter in Deutschland.

Beatissime pater! Exponit e. s. Jacobus Werdel rector parochialis ecclesie b. Marie in Pfar Salczburgen. dioc. et dicit, quod licet ipse dictam ecclesiam tunc extra Romanam curiam et in partibus vacantem auctoritate ordinaria assecutus fuisset et illam aliquamdiu pacifice possedisset, tamen quidam Johannes Stadler assertus clericus prendens sibi in eadem ecclesia ius competere causas, quas movet et movere vult et intendit contra prefatum exponentem super dicta ecclesia et illius occasione certo domino sacri apostolici palatii causarum auditori committi fecit, qui forsitan citationem cum inhibitione ad partes contra eundem exponentem decrevit. Verum pater sancte, dictus exponens, qui devotissimi s. v. et s. Romane ecclesie filii Frederici Romanorum etc. regis secretarius est et in cancellaria eiusdem domini regis continuos subiit labores, sperat facilius de bono jure suo in partibus quam in Romana curia posse^c constare, et quia causa huiusmodi est in prima instantia et adhuc in ea ad observationem alicuius termini substantialis non est processum, ut cum minori incommodo et paucioribus expensis partium finiri et terminari valeat:

Supplicat s. v. prefatus exponens, quatenus e. s. huiusmodi ipsorum status et tenoris habendo present(ia) pro sufficient(er) expressis ad se ex certa scientia ducere^d advocare et illas alicui prelato in partibus illis vel, si placet, reverendissimo domino Jo(hanni) s. Angeli s. Romane ecclesie cardinali in partibus Germanie de latere s. v. legato¹, qui ad partes provincie

^a Sic! Sieh oben Note ^a zu Seite 217. — ^b cuius, grammatisch zu Gaunersdorf gehörig, ist aber dem Stile solcher Provisionsurkunden und Suppliken zufolge notwendig auf Mettenheim zu beziehen. — ^c posset. — ^d ducem?

¹ Ernannnt zum legatus de latere 1447, März 27 (Enbel, Hierarchia II, 81, Annot. 91 a). Abreise 1447, Sept. 15. (ibid. Annot. 97).

Salczeburgen. accedere habet, committere in statu debito resu-
mendum et ulterius audiendum cognoscendi et fine debito termi-
nandi cum suis emergentibus incidentibus dependentibus et con-
nexis cum non obstantibus et clausulis oportunis.

Fiat et committatur legato. T.

Datum Rome apud S. Petrum VI. Kal. Augusti anno primo.

Suppl. 411, fol. 281^v.

In der Reihe der Pfarrer (Hist.-statist. Handb. d. Erzdiöz. Salz-
burg, 1862, das Dekanat Tamsweg, S. 72) wird wohl Jakob Widerl
(sic!) zum Jahre 1448, nicht aber Joh. Stadler aufgeführt. 1444,
Okt. 9, lebte sicher noch der Vorgänger Peter Grillinger (Kanonikus
v. Friesach). Notizenblatt 1853, S. 297.

1447, Nov. 21.

21. Bitte um Ablässe für die Kirche in Gradwein und um
besondere Vollmachten für die dort angestellten Geistlichen.

Beatissime Pater! Cum per devotam creaturam vestram v.
s.* archiepiscopum Salczeburgen. ordinatum extitit, quod eccle-
siam parrochiam sancti Ruperti in Gredwein Salczeburgen.
dioc. obtinens archidiaconatum inferioris Stirie dicte Salz-
eburgen. dioc.,^b ad quem in subditos huiusmodi archidiaconatus
iurisdictionem ecclesiasticam in^c matrimonialibus criminalibus
et civilibus causis exercere et in foro anime ab omnibus pecca-
tis, etiam in casibus episcopo de iure vel consuetudine specia-
liter reservatis, homines eiusdem archidiaconatus absolvere ex
longeva hactenus observata consuetudine spectare et pertinere
consuevit spectatque et pertinet, eademque ecclesia sancti Ru-
perti in suis structuris et edificiis admodum reformationibus in-
diget, ad quas ipsius ecclesie fabrice non suppetunt facultates,
necnon in festivitibus sancti Ruperti et dedicationis eiusdem
ecclesie causa devotionis magna plerumque christifidelium mul-
titude ad eam confluere consuevit:

Ut huiusmodi devotio ferventius vigeat et augeatur, digne-
tur sanctitas vestra omnibus christifidelibus, qui in s. Ruperti
et dedicationis eiusdem ecclesie festivitibus ipsam ecclesiam
devote visitaverint annuatim et ad ipsius ecclesie conservationem
ac fabricam manus adiutrices porrexerint etc. septem annos et
totidem quadragenas necnon per ipsarum festivitatum octavas
quadraginta dies indulgentiarum, que perpetuo durent, elargiri
et eosdem dicti archidiaconatus et alias undecunque de diocesi

* Sic! v. s. ist aber überflüssig, in anderen Suppl. steht es vor
devotam, worauf aber vestram fehlt. — ^b Zu ergänzen etwa: quoque
habere (obtinere) solet. — ^c et statt in.

tamen Salzeburgen. duntaxat homines quocunque tempore confluentes et rectori ibidem pro tempore existenti sive deputandis sacerdotibus ab eodem peccata sua confiteri volentes, ut eosdem a peccatis etiamsi homicidia commiserint, absolvere ipsisque confitentibus penitentiam salutarem iniungere possint et valeant, misericorditer concedere et indulgere dignemini, cum non obstantibus et clausulis oportunis.

Fiat de quinque annis in uno festo. T.

Datum Rome apud Sanctum Petrum XI. Kal. Decembris anno primo.

Suppl. 414, fol. 86^v.

Vgl. unten n. 24 r, wo ähnliche Vollmachten für die Beichtväter erbeten werden. Im 14. Jahrh. kam mir kein solcher Fall unter.

1447, Dez. 16.

22. Bitte um Suspendierung einer päpstlichen Verordnung in Betreff der Pfarre Gradwein — für einen päpstlichen Skriptor.

Beatissime pater! Sanctitas vestra devoto oratori vestro Henrico Senflebem canonico Wratislaven. litterarum apostolicarum scriptori et abbreviatori de parrochiali ecclesia in Gredwein Salzeburgen. dioc. tunc certo modo vacante seu vacatura gratiose concessit provideri; et dudum fel. rec. Eugenius papa quartus predecessor vester ad instantiam bo. me. Johannis archiepiscopi Salzeburgen. inter alia per suas litteras statuit et ordinavit, quod extunc in antea per quascunque sedis apostolice vel legatorum eius litteras sub quacunque verborum forma etc. de quatuor parrochialibus ecclesiis tunc expressis,¹ de quarum numero dicta ecclesia in Gredwein una existit, nulli nisi^a in theologia magistro vel bacallario formato seu in altero iurum doctori vel licentiatu, seu qui cum rigore examinis in altero iurum huiusmodi bacallariatus gradum suscepisset et postea per biennium in eo studuisset ius acquiri posse, quodque dictarum ecclesiarum rectores apud illas personaliter residere et si ac prout archiepiscopis Salzeburgen. pro tempore existentibus videretur iurisdictionem ecclesiasticam intra dictarum ecclesiarum limites exercere, et si desuper pro tempore archiepiscopi requisiti forent, antequam ad dictas ecclesias admitterentur corporaliter,^b et quod illius relaxationem non peterent

^a nisi aus der hier exzerpierten Bulle ergänzt. — ^b corporale.

¹ Es sind die vier Archidiaconatssitze für Ober- und Untersteiermark, Ober- und Unterkärnten: Bruck (vgl. unten n. 25, Anm. 1), Gradwein, Gmünd und Kappel (am Krapffelde).

nec ea quavis auctoritate concessa quomodolibet uterentur, iuramentum prestare tenerentur, et si per sex menses sine causa legitima sine dictorum archiepiscoporum licentia se a dictis ecclesiis absentarent, eis absque monitione quacunq[ue] privati forent et ille vacarent eo ipso, ac decrevit irritum etc.^a Ut igitur apostolice super petitione pro dicto H(enrico) per eandem sanctitatem signate ei sint fructuose littere: Supplicat eidem sanctitati prefatus H(enricus), qui doctor seu licentiat[us] vel alias graduatus non est, quatenus litteris predecessoris et omnibus in eis contentis clausulis hac vice derogare, ipsique H(enrico), quod apud dictam ecclesiam personaliter residere sive iuramentum huiusmodi prestare non teneatur, concedere et secundum hoc dictas^b conficiendas litteras expediri mandare dignemini cum aliis clausulis et non obstantibus in prefata petitione contentis.

Fiat ut petitur T.

Datum Rome apud sanctum Petrum XVII. Kal. Februarii anno primo.

Suppl. 415, fol. 169.

Heinrich Senffteleben, päpstlicher Skriptor und Abbreviator, kaiserlicher Rat (Ant. Weiß, Aeneas Sylvius Piccolomini, 1897, S. 165, 241), Kanonikus vom hl. Grab in Liegnitz, in Breslau und Glogau, 1444, (Malagola et Friedländer, Acta nationis Germanicae univ. Bononien., S. 191, Z. 11), Dekan von Breslau (sicher noch 1453) und Archidiakon von Glogau (s. meine Studien zum Bruderschaftsbuch der Anima in Rom, Röm. Quartalschr., Ergbd. XII, S. 122), hatte schon 1432 eine Provision auf eine salzburgische Pfründe erhalten (Repertorium Germanicum, 1897, n. 2194). Allem Anscheine nach erlangte er weder diese noch die Pfarre Gradwein, wo 1448 bis wenigstens 1448, vielleicht bis 1452, Johann Duster (siehe oben n. 2, 3), von spätestens 1452 an Erhard Kornmeß als Pfarrer vorkommen (P. Ant. Weis, Quellen und Studien zur Gesch. der Pfarre Gradwein, in den Beiträgen zur Kunde steiermärk. Geschichtsquellen XXI, S. 17, 18, 58, 59 u. Kernstock, ibid. XXII, S. 38 (n. 31, 32).

Für die Beziehungen dieses, an der päpstlichen Kurie weilenden Skriptors zum kaiserlichen Hofe und besonders zu Aeneas Sylvius verweise ich auf die Briefe des letzteren, von denen viele an Senffteleben adressiert sind: Voigt, die Briefe des A. S. im Arch. f. österr. Gesch. XVI, S. 321 ff., n. (156), 207, 211, 259, 270, 277, 328, 349, 462, 476, 485, 499, 517, 538; Weiß, Aen. Sylv. Picc. S. 126 ff., n. 22, 55, 107, 131; ferner Pastor, Gesch. d. Päpste, I (8. Aufl.), S. 477. — 1453, Aug. 13, leistete er Bürgschaft für die Servitienzahlungen des Melker Abtes, Starzer i. d. Blätt. d. Ver. f. Landeskd. v. N.-Öst. 1891, S. 139 = 1894, S. 480.

^a Bis hierher Auszug aus der päpstl. Bulle. — ^b Statt debitas?

Die oben erwähnte Bulle des Papstes Eugen IV. vom 30. Mai 1436 ist vollständig gedruckt in Weis, Quellen u. s. w., S. 56–58; vgl. Kleinmayrn, Juvavia, Text, S 304, § 239.

1453, Mai 18.

23. Bitte des Klosters Reun um die Erlaubnis, die St. Ulrichs-kapelle niederreißen und neu aufbauen zu dürfen, um darin Gottesdienst feiern zu können.

Beatissime pater! Exponitur s. v. pro parte devotorum abbatis et conventus monasterii in Runa ord. Cist. Salzeburgen. dioc., quod licet dudum capellam s. Udalrici in monte s. Udalrici prope dictum monasterium et illius fundo sita de lignis constructa et fabricata fuerit, nichilominus abbas et conventus prefati ex eo, quia christifideles illarum partium ad illam frequenter causa devotionis confluunt et accedunt, capellam ipsam demolire et de novo ex lapidibus et calcina taliter construere et fundare proponunt, quod christifideles ad illam confluentes missas inibi celebrari et divina officia videre et audire secure possint. Supplicant igitur s. v. abbas et conventus prefati, quatenus ipsis capellam ligneam huiusmodi destruendi et demoliendi ipsamque de novo ex lapidibus et calcina pro securitate christifidelium cum aliis ad hec necessariis construendi et fundandi pro celebrandis inibi missis et aliis divinis officiis plenam et liberam auctoritate apostolica licentiam et facultatem concedere dignemini de gratia speciali, constitutionibus et ordinationibus apostolicis ceterisque gratiis non obstantibus quibuscunque, et cum clausulis oportunis.

Fiat ut petitur.

Datum Rome apud S. Petrum XV. Kal. Junii anno septimo. Suppl. 461, fol. 188^v.

Die Ulrichskapelle wurde vom Abt Hermann (1439–1470) erbaut; am 4. April 1453 war damit begonnen worden und am 4. Juli, dem Feste des hl. Ulrich, vollzog der päpstliche Legat Aeneas Sylvius in Gegenwart des Kaisers die feierliche Konsekration, nachdem der Widerstand des um die Opfergelder besorgten Pfarrers Erhard Kornmeß von Gradwein überwunden war. P. Ant. Weis in den Beitr. z. Kunde steiermärk. Geschqu. XXI, S. 59–62; Ant. Weiß, Aeneas Sylvius Piccolomini (1897). S. 158/9 und 283–285. Die obige Supplik hatte demnach nur defensiven Charakter gegen die Ansprüche des Gradweiner Pfarrers, die auch der Kaiser, auf dessen Bitten die Weihung der Kirche vollzogen worden war, nachträglich durch eine Schenkung an die Pfarrpründe zu befriedigen suchte; Weis, Beitr. a. a. O. S. 62–64, vom 19. Aug. 1453; Birk, Arch. f. österr. Gesch. X, S. 187/8, n. 34, 35.

Rotulus des Kaisers Friedrich III.,

dem neugewählten Papst Kalixt III. überreicht bei Gelegenheit seiner Obödienzgesandtschaft¹ (unter Aeneas Sylvius und Johann Hinderbach).

Beatissime pater! Supplicat s. v. devotissimus e. s. et sancte Romane ecclesie filius illustrissimus princeps Fredericus Romanorum imperator semper Augustus, quatinus ipsum in petitionibus infrascriptis pro nonnullis suis domesticis atque dilectis gratiosius exaudire . . . illaque . . . concedere dignemini . . .

a. Beatissime pater! Cum alias devotus s. v. filius Albertus marchio Brandeburgen. dicti domini imperatoris magister curie in guerra generali, que tunc in patria sua vigeat, per se et suos adiutores et alios sui ex parte quibusdam ecclesiis dampna intulisset et illas dampnificasset ipseque ea confessorj suo exponens sibi ab eodem, ut dictis ecclesijs certam pecuniarum summam pro reparatione earundem assignare deberet, iniunctum extitit. Et quia eedem ecclesie per subditos earum et alios christifideles reparate sint ipseque Albertus marchio conscientia et pia devotione motus cum dictis pecunijs in recompensam et recuperationem earundem ecclesiarum assignandis in alijs locis pijs et congruis duas missas perpetuas fundare atque illas dotare intendit:

Supplicat igitur dictus imperator in personam dicti domini Alberti marchionis, quatinus confessor ydoneus, quem duxerit eligendum, ut iniunctam alterius confessoris penitentiam commutare ac ipsum ab excommunicationis sententia, quam propterea incurrit, absolvere ac ipse marchio pecuniam ecclesijs dampnificatis pro reparatione restituendam illam in fundationem et dotationem missarum et beneficiorum aliorum predictorum in locis per eum eligendis fundandj atque dotandi convertere possint et valeant*, facultatem concedere et indulgere dignemini de gratia speciali cum non obstantibus et clausulis oportunis.

* Sic!

¹ Vgl. Voigt, Enea Silvio (1856 ff.) I, 159—163: Die Petitionen von geringerem Inhalte seien vom Papst dem Bischof von Zamora übergeben worden, der als Vorsteher der Kanzlei sie prüfen und darüber berichten mußte. Dies war damals Joh. de Mella. Somit ist der Jo(hannes), der diese Suppliken signierte, identisch mit dem in n. 5 oben. Über Hinderbach vgl. Hoffmann-Wellenhofs Monographie in d. Zeitschr. d. Ferdinandeums N. F. 87, S. 203 ff.

Fiat ut petitur, ita quod teneatur fundare et dotare duo beneficia perpetua cum redditibus annalibus quinquaginta ducatorum auri. Joh.^a

Commutatio penitentie et absolutio.^b

b. Beatissime pater! Cum devotus s. v. filius illustris princeps Albertus marchio Brandeburgen. serenissimi domini imperatoris magister curie volens anime sue providere: Supplicat igitur dictus Fredericus Romanorum imperator in personam dicti domini Alberti marchionis, quatinus confessor ydoneus secularis vel regularis, quem duxerit eligendum, eum ab (fol. 181^v) omnibus suis peccatis et criminibus ac excessibus, etiam si talia sint, propter que sedes apostolica merito sit consulenda, totiens quotiens opus fuerit, absolvere et penitentiam salutarem sibi iniungere ac plenariam remissionem sibi impendere possit et valeat, concedere atque indulgere dignemini de gratia speciali.

Attento pater sancte, quod pater dicti marchionis a fe. re. Martino papa V. s. v. predecessore simile indultum habuit ipseque contra Turchos ut capitaneus cum exercitu ire paratus est.

Fiat ut petitur in forma. Joh.

Confessionale.¹

Albrecht (Achilles) von Brandenburg war bekanntlich einer der berühmtesten Krieger dieser Zeit. Ihm wird der Ausspruch in den Mund gelegt (1449/50): „Der Brand ziert den Krieg, wie das Magnifikat die Vesper.“ 250 Dörfer hat er in Süddeutschland anzünden lassen. Vgl. Denifle, La désolation des églises II, S. 1.

c. Bittet für seinen Consiliarius Ulricus Ruederer, doctor decretorum, prepositus Frisingen. prebendatus canonicus Constantien., um Dispens vom Empfange der Weihen.

Gewährt, nur muß er sich innerhalb eines Jahres zum Subdiakon weihen lassen.

Ulr. Riederers Eidesformel nach seiner (päpstl.) Provision zum Freisinger Propst ist gedruckt in Chmel, Materialien zur österr. Geschichte I (1837), S. 340. Er wurde 1462 vor der Türe seines Hauses ermordet; Voigt, Enea Silvio I, 275.

d. (Fol. 181^v, 182.) Beatissime pater! Cum parrochiam sive plebisam parrochialis ecclesie in Teyssingen² prope castrum

^a Jo. von zweiter Hand, so im ganzen Rotulus. Die Gewährung ist hier stets an den einen Rand geschrieben. — ^b Am anderen Rande.

¹ Den vollen Wortlaut von n. 24 a, b verdanke ich der Güte Dr. Pogatschers.

² Theißeneck, bei Schloß Waldenstein, Lavanttal in Kärnten.

Waltenstain Salczburgen. dioc. degentes^a in capella s. Pangratii extra muros dicti castri sita a tanto tempore citra et per tantum tempus, de cuius initio sive contrario in memoria hominum non existit, ob loci a parrochia distantiam et viarum discrimina, que plerumque contingunt, missas audire necnon a capellano benedictiones aque palmarum candelarum ignis carniū solitis temporibus recipere et alia christianitatis et pia opera facere et oblationes, que sub missis et in parasceves et aliis festivitibus (sic!) diebus in ea fiebant, absque alicuius plebanorum impedimento per capellanum sublevare et recipi consueverunt, cumque dicti parrochiani sive plebisani ad principalem ecclesiam tam propter distantiam quam viarum discrimina an den Festtagen nicht kommen können und damit nicht ihre Seelen in Gefahr kommen und weil die Kapelle in dom(ini)o temporalis des Kaisers gelegen ist:

Supplicat idem ser. princ. Frid. Rom. imp. in personam dilecti sui Johannis Ungnad domino (sic!) dicti castri ac ipsius magistri camere consiliarii et fidelis, daß jene um das Schloß heramwohnenden Gläubigen (plebisani sive parrochiales) an den bisher gewohnten Tagen auch weiterhin die Messe des (dortigen) Kaplans hören dürfen, und daß dieser Kaplan auch zur Zeit der Not die kirchlichen Sakramente ohne Schaden der pfarrlichen Rechte spenden dürfe.

Gewährt.

e. Beatissime pater! Da die Propstei von S. Nicolaus in Straßburg, Diöz. Gurk, durch die Vorfahren des jetzigen Bischofs von Gurk¹ feierlich gegründet und dotiert worden ist, bittet der Kaiser, damit immer taugliche Personen hinkommen, für den Bischof Ulrich von Gurk, daß er die Propstei, so oft sie frei wird, selbst besetzen dürfe mit geeigneten Personen.

Fiat ut petitur ad vitam moderni episcopi.

f. (Fol. 182^v.) Beatissime pater! Da die Pfarrkirche zur heiligen Maria in Wiener-Neustadt durch den Verzicht des kaiserlichen Beichtvaters Martin Lewtven frei geworden ist, der

^a Sic statt habitantes oder in parr.... deg.

¹ Ulr. „Hinnenberger“ recte von Sonnenberg, Protonotar des Kaisers, regierte 1453 bis 1469. Das Kollegiatstift (mit einem Propste und 6 weltlichen Chorherren, Marian, Austria sacra III, 5, S. 287) wurde vom Bischof Gerold (gest. 1333) gestiftet. P. Beda Schroll, Series episcoporum . . . Gurgensis im Arch. f. vaterl. Gesch. u. Topogr. (Kärntens) XV, 19.

Kaiser als Patron sie dann dem Wolfgang prepositus Novi collegii novofundationis in castro dicte civitatis unter gewissen Vorteilen zur Leitung übergeben hat: bittet der Kaiser für diesen Wolfgang, Propst und Pfarrer von Hartberg (mit jährl. Einkünften von nicht über 12 Mark Silber), Diöz. Salzburg, daß er diese und die Propstei und die Pfarre in Hartberg als Kommende behalten dürfe.

Fiat ut petitur de speciali (gratia) ad vitam.

Päpstliche Erlaubnis zur Errichtung eines Chorherrenstiftes in (der Burg zu) Wiener-Neustadt vom 7. April 1452; Chmel, Materialien II. S. 7. Vgl. ebenda S. 12, 185, 282 für diese und die Propstei zur heil. Maria. Dasselbe in Reg. aus römischen Quellen: Starzer, Bl. d. Ver. f. Lkde. v. N.-Ö. 1894, S. 482/3 = 1891, S. 142 f. Martin Lewtwin ist Pfarrer in Pottenstein u. a.; Starzer a. a. O. 1891, S. 142; wohl derselbe wurde (als Pfarrer v. Obdach) Kanonikus in Wien 1441 und wieder 1442 (gestorben 1456); Zschokke, Gesch. d. Metrop.-Kapitels etc. (1895), S. 382.

Zur Vervollständigung der Pfarrerreihe von Hartberg sei bemerkt, daß 1382, Juli 27, der avignonische Papst Klemens VII. seinen capellanus und cubicularius (diensttuender Kammerherr) Heinrich Bayler (nobili genere procreatus), registrator litterarum apostolicarum, einfacher Clericus, Pfarrer von Hartberg, Diöz. Salzburg, die schon 1380, Aug. 25, auf zwei Jahre erteilte Dispens vom Empfange höherer Weihen „motu proprio non ad tuam vel alterius pro te nobis super hoc oblate petitionis instantiam“ auf weitere drei Jahre erneuert und auf alle möglichen neu zu erlangenden Pfründen erweitert. Reg. Avin. 229, fol. 416^v. H. Bayler wurde 1387 ff. nacheinander Bischof von Konstanz, dann von Valence-Die und von Alet in Frankreich und hing noch 1420 Benedikt XIII. an. Eubel, Hierarchia I, 246.

g. Beatissime pater! Da das Benediktinerkloster Admont, Diöz. Salzburg, in altissimis et maximis alpihus et montibus gelegen ist, so daß Abt und Konvent, Brüder und Schwestern, die zur Zeit dort sind, nur mit Schwierigkeiten von weither Fische haben können oder (et!) ihrer entbehren (müssen), bittet der Kaiser, in dessen Herrschaft das Kloster gelegen ist, damit sie ruhig Gott dienen und dem Gottesdienst obliegen können, um die Erlaubnis für Abt und Konvent, an drei Tagen in der Woche Fleisch essen zu dürfen.

h. (Fol. 183.) Item für das Kloster St. Lambrecht, ders. Diöz.

Fiat pro utroque monasterio, quod servant in esu carniarum consuetudinem antiquam servari solitam. Joh(annes).

Dieselbe Erlaubnis hatte 1452, April 30, das Nonnenstift Göß erhalten. Wichner, Gesch. d. Nkl. Göß, S. 44 (Sep.-Abd. a. Stad. u.

Mitt. d. Ben. u. Cist.-O. XIII u. XIV). Für St. Lambrecht erwähnt in Klein, Gesch. d. Christent. i. Öst. u. Steierm. III, 128: Fleisch zu essen und Leinwand zu tragen; ersteres allein Weixlers Chronik, ed. Zahn (Steierm. Geschl. VI, 24), als Erleichterung der strengen Reform, die Nikolaus v. Cusa eingeführt hatte.

i. Johannes episcopus Waradien.¹ in regno Ungarie, im Dienste des Königs Ladislaus und des Königreichs, ist gehindert, nach seinem Eide alle zwei Jahre die limina apostolorum Petri et Pauli zu besuchen. Er bittet um Absolution und Erleichterung.

j. Für Wolfgang Forchtenawer, familiaris et cancellarie imperialis scriptor, Subdiakon, Pfarrer von Kuchel, Diöz. Salzburg, bittet der Kaiser, daß derselbe, so oft er am kaiserlichen Hofe oder der Studien wegen an einem anderen Orte sich aufhalte, nicht zur Residenz verpflichtet sei, daß er jene Pfarre oder jedes beliebige Benefiz² behalten oder annehmen dürfe, ohne sich vor sieben Jahren zum Diakon oder Presbyter weihen lassen zu müssen.

Fiat ut petitur. Johannes.

Die Pfarrerliste von Kuchel kennt um diese Zeit nur den Vikar: Oswald, 1457 (Hist.-stat. Handb. d. Erzd. Salzburg [1862], I, Ruraldekanate, S. 521). Der Vorgänger Jeron. Posser, mag. et lic. in decr., starb 1454.

k. (Fol. 183, 183^v.) Beatissime pater! Exponitur s. v. pro parte devotissimi e. s. et s. Rom. ecclesie filii illustrissimi principis et domini domini Frederici Rom. imp. semper Aug., quod licet dudum fe. re. Nicolaus papa quintus predecessor vester sub data XIII. Kal. Aprilis pontificatus sui anno sexto² ad ipsius imperatoris humilem supplicationem ex certis tunc expressis causis mandavit alteram ex in s. Viti in Moskirchen^b et s. Laurentii in Hengsbergh parrochialibus ecclesiis Seccovien. dioc., quarum cuiuslibet decem et octo, monasterio in Stentz per prepositum soliti gubernari ord. s. Aug. dicte dioc., cuius

* „oder j. bel. Ben.“ erst hineinkorrigiert von der Hand, welche Joh. schrieb, der in diesem Bande stets mit anderer Tinte und anderer Schrift eingetragen ist als der Text. — ^b Mosbuchen.

¹ Joh. Vitéz, Bischof von Großwardein 1445—1465, Erzb. v. Gran 1465—1472. 1471 zum Kardinal ernannt, aber nicht ordnungsmäßig veröffentlicht. Eubel Hierarchia II, 15/16. Nota 8. Die zweijährige Visitationspflicht der „ultramontanen“ Bischöfe ist nach der avignonischen Zeit wieder festgesetzt worden. Vgl. meine Acta Salzburgo-Aquilej. I, Einleitung, S. LXXVI.

² 1452, März 20.

quadraginta marcharum argenti fractus etc. secundum communem extimationem valorem annum ut asserebatur valerent annuatim (sic!), cum illarum alteram per cessum vel decessum aut aliter quovismodo vacare contingere sub certis modo et forma perpetuo uniri annecti et incorporari mandaverit, certo executore super hoc deputato, prout in litteris apostolicis desuper confectis, quarum tenores etc. presentibus haben(dis) pro expressis plenius continetur. Nichilominus quia dictus predecessor antequam dicte littere prefato executori presentarentur, sublatus fuit de medio¹ et deinde e. s. omnes et singulas uniones etc. de quibusvis beneficiis ecclesiasticis etc. monasteriis etc. quavis auctoritate factas et non sortitas^{*} effectum in primordio assumptionis sue ad summi apostolatus apicem revocavit etc. ab aliquibus revocatur in dubium, an e. s. in generali revocatione huiusmodi prefatas litteras mandati de uniendo alteram ex dictis parrochialibus ecclesiis ad supplicationem dicti imperatoris emanatas voluerit revocare.

Ne igitur prefate littere mandati . . . censeantur . . . revocate, supplicatur s. v. dictus imperator, quatenus . . . e. s. . . nunquam voluisse seu velle revocare etc.

Fiat ut petitur et remittatur loci ordinario. Johannes.

Es ist mir nicht bekannt, daß eine dieser beiden Pfarren der damals noch so kleinen Diözese Seckau an Stainz gekommen wäre. Im 18. Jahrh. (1773) waren sie sicher bischöfl. Verleihung. S. Anhang des Seckauer Diözesan-Schematismus für 1873, S. 6, 7. Mooskirchen war später dem Bistum selbst inkorporiert; Schuster, Fb. M. Brenner, S. 114.

L. (Fol. 184.) Beatissime pater! Exponitur sanctitati vestre pro parte devoti vestri Thome Pawscher canonici ecclesie sancti Mauricii Augusten., quod licet ipse dudum certos canonicatum et prebendam dicte ecclesie per obitum quondam Ludovici Schilling ipsius ecclesie canonici extra Romanam curiam defuncti vacantibus, vigore certe nominationis de se per devotissimum filium eiusdem sanctitatis et sancte Romane ecclesie illustrem principem Albertum ducem Austrie domini imperatoris germanum facte etc. infra tempus legitimum acceptaverit et de illis sibi obtinuerit provideri, illorumque possessionem fuerit assecutus, nichilominus quidam Wilhelmus Rosertauscher assertus clericus contra prefatum Thomam super dictis canonicatu

* Wie non sortur, so hineinkorrigiert von der Hand des Joh. anstatt inde scrutat(?).

¹ 1455, März 24.

et prebenda et illorum occasione in palatio apostolico coram certo illius auditore litigat et inter alia pretendit facultatem dicto duci per fel. rec. Nicolaum papam V. predecessorem vestrum de se factam, nominationem ante vacationem dictorum canonicatus et prebende iuxta tenorem cuiusdam regule super hoc per dictum predecessorem edite non fuisse publicatum.

Cum autem, pater sancte, facultas et nominatio predictae fuerint in civitate Augusten. adeo et taliter publice, quod maior pars canonicorum dicte ecclesie illam sciverit, nec credatur, quod tam acerbe regula ipsa, que tantum in hunc finem edita presumitur, quod sciretur, quis nominatus foret, debeat intelligi: ne igitur propterea dictus Thomas in canonicatu et prebenda huiusmodi, in quibus alias bonum ius habet et quos possidet, succumbat:

Supplicat s. v. dictus dux*, quatinus auditori cause huiusmodi mandare dignemini, ut constito sibi de acceptatione et provisione et assecutione dictorum canonicatus et prebende, et quod nominatio et facultas huiusmodi erant note maiori parti canonicorum dicte ecclesie sancti Mauricii, in causa huiusmodi procedat, ac si facultas et nominatio predictae iuxta tenorem dicte regule ante vacationem dictorum canonicatus et prebende in dicta Augusten. ecclesia sufficienter publicate fuissent; iuribus necnon constitutionibus et ordinationibus apostolicis, stilo palatii, statu cause, in qua citra tamen conclusionem processum existit, quem et omnium in eadem actitatorum, necnon prenarrate regule tenores hic habentes pro sufficienter expressis, et aliis etiam regulis cancellarie eiusdem s. v. huiusmodi concessionem quomodolibet quoad effectum supradictum obviantes, ipsarum etiam tenores hic similiter habentes pro sufficienter expressis, ceterisque in contrarium facientibus non obstantibus quibuscunque.

Ein Pewscher (Gebhard) war Vitzdom in Friesach, Notizenbl. 1861, S. 358, und kaiserlicher Lehensmann (erhält Saldenhofen aus dem Cillier Erbe), Birk, Arch. f. öst. Gesch. X, S. 216, 217.

m. (Fol. 184^v.) Der Kaiser bittet (ferner) für seinen Kaplan Gaspar Melchior ord. fr. pred: Erneuerung und Erweiterung der einst von Nicolaus V. auch auf Fürsprache des Herzogs Albert von Österreich erteilten Erlaubnis und Dispens, jedes beliebige Benefiz, welches von Weltgeistlichen besessen werden kann, selbst eine Pfarrkirche und Kirchen, die unter

* Sic, kann doch nur der Kaiser Friedrich sein?

Laienpatronat stehen, anzunehmen und nach Belieben damit zu tauschen.

Fiat et dispensamus de una parrochiali ecclesia cum uno simplici beneficio ad vitam. Johannes.

n. (Fol. 185.) Supplicat s. v. devotus orator vester Franciscus de Boronus^a subdiaconus archidiaconus et canonicus ecclesie Tergestin., devote creature vestre Enee episcopi Senen. serenissimi domini imperatoris ad eandem sanctitatem vestram ambassiatoris familiaris continuus commensalis, quatinus secum. ut unacum dicto archidiaconatu, cui cura imminet animarum et qui inibi dignitas non tamen maior post pontificalem existit, quem obtinet et cuius fructus quadraginta florenorum auri de camera secundum communem extimationem valorem annum non excedunt, unum aliud, seu illo dimisso quecumque duo curata seu alias invicem incompatibilia beneficia ecclesiastica, etiam si due parrochiales ecclesie aut earum perpetue vicarie seu portiones aut dignitas personatus administratio vel officium in cathedralibus etiam metropolitanis vel collegiatis ecclesiis huiusmodi principales fuerint, et ad illam illud vel illa consueverit quis per electionem assumi eique cura immineat animarum, si sibi alias canonice quacumque auctoritate apostolica vel ordinaria conferantur, eligatur vel assumatur ad illa, recipere et. quoad vixerit, simul retinere illaque simul vel successive simpliciter vel ex causa permutationis, quotiens sibi placuerit, dimittere et loco dimissi vel dimissorum aliud^b vel alia simile vel dissimile aut similia vel dissimilia beneficium seu beneficia ecclesiasticum seu ecclesiastica duo dumtaxat retinere libere et licite possit et valeat misericorditer dispensare dignemini de gratia speciali. Statutis et consuetudinibus ecclesie vel ecclesiarum, in qua seu quibus beneficium seu beneficia huiusmodi forsan fuerint, et generalis concilii ceterisque apostolicis constitutionibus et ordinationibus in contrarium facientibus non obstantibus quibuscunque, et cum clausulis oportunis.

Et de speciali ad vitam.

Fiat ut petitur ad vitam. Joh.

Es ist wohl gestattet, den Namen des Bewerbers in Bonomus zu ändern und ihn für einen Verwandten des kaiserlichen Sekretärs und späteren Bischofs von Triest (1502 ff.) Petrus Bonomus (aus Triest, Ughelli Italia sacra V, 582) zu halten.

o. (Fol. 185^v.) Supplicat s. v. devotissimus eiusdem s.^{tie} et sancte Romane ecclesie filius Fredericus Romanorum im-

^a oder Boinonus. — ^b alia!

perator in personam devoti vestri Johannis Landenburg artium et legum doctoris etc. rectoris parochialis ecclesie sancti Petri in Pheffingen Wormatien. dioc., quatinus secum, ut unacum dicta ecclesia duo alia, seu absque illa quaecunque tria ecclesiastica curata et se invicem incompatibilia beneficia, etiam si parochiales ecclesie vel earum perpetue vicarie, aut dignitates personatus administrationes vel officia etiam curata et electiva in cathedralibus etiam metropolitanis post pontificales* maiores vel collegiatis principales aut tales mixtim fuerint, si sibi alias canonice conferantur, aut eligatur vel assumatur ad illa, recipere et simul quoad vixerit retinere, necnon illa simul vel successive simpliciter vel ex causa permutationis, quotiens sibi placuerit, dimittere, et loco dimissi vel dimissorum, aliud vel alia, simile vel dissimile, similia vel dissimilia, beneficium vel beneficia, ecclesiasticum vel ecclesiastica, curata et se invicem incompatientia, dummodo plus quam due parochiales ecclesie vel earum perpetue vicarie aut due dignitates maiores vel principales non sint, simpliciter recipere et insimul quoad vixerit retinere libere et licite valeat, gratiose dispensare dignemini de gratia speciali. Non obstantibus constitutionibus et ordinationibus apostolicis ceterisque contrariis quibuscunque cum clausulis oportunis. Et de tertio ad vitam de speciali. Et ad parochiales ecclesias ut prefertur. Et cum clausula permutandi. Et quod omnes non obstantes etc.

Fiat de duobus incompatibilibus ad vitam et de tertio ad biennium: Joh.

p. Item supplicat idem imperator in personam dicti Johannis Landenburg artium et legum doctoris rectoris parochialis ecclesie s. Petri in Pheffingen Wormacien. dioc., quatenus secum, ut ratione predictae quam obtinet aut cuiuscunque alterius aut quarumcunque aliarum parochialium ecclesiarum, quam vel quas ipsum canonice vel ex dispensatione apostolica obtinere contigerit, cuiuscunque spiritualis vel temporalis principis vel domini obsequiis insistendo vel in beneficiis suis residendo ad alios preterquam subdiaconatus ordines se promoveri facere minime teneatur, nec ad id a quoquam invitatus coartari non possit, quodque interim et illius fructus etc. cum ea integritate percipere (valeat), cum qua illos perciperet, si in dictis ecclesiis personaliter resideret, et ad residendum in illis etiam compelli non possit usque ad decennium a data pre-

* principales.

sentium computandum: dispensare ac ei concedere et indulgere dignemini de gratia speciali. Non obstantibus constitutionibus et ordinationibus ceterisque contrariis quibuscunque, cum clausulis oportunis. Et quod fructus huiusmodi percipere possit ut prefertur. Et in obsequiis Domini huiusmodi, vel beneficiorum suorum residendo. Et ad decennium, non obstante regula etc. Et quod omnes non obstantes dicti Johannis habeantur pro expressis non obstante regula.

Fiat ut petitur in servitio ducis Palatini. Joh.

q. (Fol. 186.) Supplicat devotissimus s. v. filius Fredericus Romanorum imperator in personam devoti eiusd. s. v. Ciriaci Lechstein canonici ecclesie sancti Victoris extra muros Maguntin., litterarum apostolicarum et de presidentia minori abbreviatoris. ac rectoris parrochialis ecclesie in Bar Argentin. dioc., familiaris sui dilecti, quatinus secum, ut unacum dicta parrochiali ecclesia, quodcumque aliud, vel absque illis quocunque duo ecclesiastica beneficia invicem incompatibilia, etiam si dignitates personatus administrationes vel officia curata et electiva in cathedralibus metropolitans vel collegiatis, et dignitates ipse in cathedralibus etiam metropolitans post pontificales maiores, vel in collegiatis ecclesiis huiusmodi principales fuerint, si illud vel illa sibi alias canonice conferantur vel conferatur, recipere et insimul quoad vixerit retinere, eaque simul, vel alia quevis per eum imposterum canonice assequenda beneficia, simul vel successive simpliciter vel ex causa permutationis, quotiens sibi placuerit dimittere et loco dimissi vel dimissorum aliud vel alia simile vel dissimile aut similia vel dissimilia beneficium seu beneficia ecclesiasticum vel ecclesiastica, duo dumtaxat invicem incompatibilia etiam excepta similiter recipere et insimul quoad vixerit retinere libere et licite valeat dispensare sibi que, ut omnia et singula ecclesiastica beneficia cum cura et sine cura, que obtinet et imposterum obtinebit, etiam si canonicatus et prebenda dignitates etiam maiores vel principales aut personatus administrationes vel officia etiam curata et electiva in cathedralibus etiam metropolitans vel collegiatis ecclesiis ut supra fuerint extra Romanam curiam in ordinarii vel ordinariorum aut persone vel personarum in dignitate vel dignitatibus ecclesiasticis constitute vel constitutarum seu cathedralium etiam metropolitans ecclesiarum canonici vel canonicorum manibus resignare libere et licite valeat, concedere et indulgere dignemini de gratia speciali. Non

obstantibus constitutionibus et ordinationibus apostolicis etiam per eiusdem s. v. predecessorem editis, quibus cavetur, quod similes dispensationes nisi certis exceptis personis, de quarum numero idem Ciriacus non existit, non concedantur, quibus dignemini pro hac vice derogare. Cum ceteris non obstantibus et clausulis opportunis. Et ad vitam. Et de speciali. Et cum derogatione premissa. Et quod quaecunque beneficia huiusmodi resignare et permutare possit. Et quod dicti Ciriaci non obstantes beneficiales habeantur pro expressis.

Fiat ut petitur ad vitam. Joh.

r. (Fol. 187). Beatissime pater! Cum capella gloriosissime b. Marie virginis in Feustricz Saltzburgen. dioc. inchoata sit magnificis structuris ad laudem dei et gloriam ac incrementum, ut inibi divina domino laudum persolvendarum fidelium suffragiis citius debite consumationis ope perfrui valeat et ad quam non modica fidelium multitudo causa devotionis conflui consuevit ac ipsam in structuris huiusmodi ac ornamentis indigeat reparatione. ad quas ipsius capelle non suppetunt facultates: Supplicatur s. v. pro parte dicti domini imperatoris ac Leonardi Harracher militis ducatus Carinthie capitanei generalis ipsius domini imperatoris et consiliarii, quatenus omnibus christifidelibus capellam ipsam in assumptione eiusdem b. Marie ac aliis festivitatibus, quibus affluit populus devote visitantibus ac ad structuram et fabricam ac ornamentorum reparationem manus porrigentibus adiutrices quinque annos et totidem quadragenas de iniunctis eis penitentiis perpetuis temporibus misericorditer relaxare atque plenariam remissionem omnium peccatorum suorum etiam si talia fuerint, propter que sedes apostolica esset consulenda, concedere dignemini de gratia speciali cum clausulis opportunis.

Fiat de tribus annis ad viginti annos, Joh(annes).

S. oben zu n. 21. Die Kapelle ist wohl die heutige Pfarrkirche Hohenfeistritz bei Eberstein in Kärnten zu der 1446, Juli 26, der Grundstein gelegt wurde. Personalstand d. Diöz. Gurk, 1897, S. 133. Leonhard (II.) v. Harrach ist begraben in „St. Paul unter Grünberg“ in Kärnten; er besaß die Herrschaft Eberstein (irrig Ebersberg) von Görz zu Lehen und starb 1461. Wißgrill, Schauplatz IV, 149, 150.

s. (Fol. 187^v). Der Kaiser bittet für Johann Muldorffer, profess. mon. Celleangelorum* Cist. ord. Patavien. dioc., der das

* Colleangelorum! Engel(hart)szell.

Wort Gottes in Rom, Italien und lange Zeit auch in Deutschland predigte, um ein Benefiz.

Gewährt: ein benef. curatum.

t. Beatissime pater! Cum devotus s. v. Andreas Met-schucher (— Mitterkircher?) clericus Salczeburgen. dioc. de militari genere procreatus in XIII. sue etatis anno constitutus zelo devotionis accensus ad statum ecclesiasticum tanquam ad bravium sempiternae glorie consequendum tutiorem sectari desiderat, bittet der Kaiser für ihn um Dispens, damit er trotz des zu geringen Alters jedes beliebige Benefiz, auch eine Dignität annehmen. behalten und nach Belieben vertauschen könne.

Fiat ut petitur postquam compleverit vicesimum annum.

(Fol. 188.) Fiat de omnibus prout in margine cuiuscunque supplicationis continetur et est scriptum per manum regentis cancellariam A* Et cum clausula permutandi fiat A.

Dat. Rome apud S. Petrum VII. Kal. Octobris anno primo. R Ragatz.

Suppl. 478 (Calixt. III ann. I lib. VI) fol. 181—188.

25.

1456, Apr. 6.

Beatissime pater! Devote in Christo filie vestre abbattissa et conventus monasterii in Goss ord. s. Ben. Salczeburgen. dioc. wünschen die an ihr Kloster anstoßende, unter ihrem Patronat stehende Pfarre St. Andrä in Göß aus gewissen Gründen mit Zustimmung des dermaligen Pfarrers, des Dr. decretor. Heinrich Lang¹, für immer ihrem Kloster zu inkorporieren. Supplicat igitur s. v. devotissimus filius Fredericus Rom. imp. predicti monasterii advocatus, es möge der Bischof von Gurk beauftragt werden, sich über die erwähnten Gründe zu informieren, und wenn er sie für genügend (rationabiles) fand, die genannte Pfarrkirche mit nicht über 16 Mark Silber jährlicher Einkünfte

* Sie! d. h. das Zeichen ist einem A ähnlich. Alle anderen hier nicht gebrachten Gewährungen lauten: Fiat ut petitur. Jo(hannes).

¹ Kommt vor 1452—1457 als Archidiakon der Oberen Mark und Pfarrer von Göß, Wichner, Gesch. v. Admont III, 170, 187, 474. 1457 starb H. Lang „von Seßlach“. 1440/1 war er Pfarrer von Leoben. Aus seiner Hinterlassenschaft sind Bücher in Reun und Admont. Wichner. Gesch. d. Nonnenkl. Göß, S. 45 (Sep.-Abdr. a. d. Stud. u. Mittlgn. des Ben. u. Cist.-Ord., XIII u. XIV). Ein Traktat Langs über die Beichte ist in Vorau; Pangerl, Beitr. z. K. steierm. Geschqu. IV, 124. Sonst war Bruck Archidiakonatsitz in dieser Zeit, siehe oben n. 22, Anm. 1.

dem Kloster, welches nicht über 200 Mark Silber jährlich nach gemeiner Schätzung einnimmt, zu inkorporieren und dem Pfarrer eine zwischen ihm und dem Kloster zu vereinbarende jährliche Pension, dem perpetuus vicarius ein angemessenes Einkommen zu reservieren, der auf den Vorschlag der jeweiligen Äbtissin vom Ordinarius einzusetzen ist. Alles: diocesani loci aut alterius cuiuscunque licentia super hoc minime requisita.

Committatur cardinali s. Petri et provideat oportune A.

Dat. Rome apud Sanctumpetrum VIII. Idus Aprilis anno primo.

Suppl. 482 (Cal. III. lib. XI, ann. I), fol. 68.

Die Pfarre Göß wurde dem Nonnenstift Göß erst 1513 einverleibt; der damalige Pfarrer erhielt eine Pension von 80 Gulden. Wichner a. a. O. S. 57/58.

1456, Mai 13.

26. Bitte um Ablass für die Greißenegger Kapelle in Judenburg.

Beatissime pater! Cum in opido Judenburg dioc. Salzburgen. sit quedam magna et honesta capella in honorem omnipotentis dei et s. spiritus etc. per quendam Andream de Greiseneck militem dicte dioc. nunc carissimi s. v. in Christo filii Friderici Romanor. imperatoris ad s. v. oratorem missum aut per eius genitorem per intercessionem devotionis constructa ac per nonnulla altaria dotata^a et fundata per eundem Andream aut eius genitorem existat: Ut igitur eadem capella in suis constructuris et edificiis longeve in esse conservetur aliisque ornamentis in futurum necessariis ornetur ac populus in eadem capella devotionem singularem habere possit^b: Dignetur s. v. omnibus christifidelibus vere confessis et contritis^c dictam capellam devote visitantibus et ad eius conservationem ornamentorumque ecclesiasticorum augmentationem manus porrigentibus adiutrices quinque annos indulgentiarum et totidem quadragenas perpetuis temporibus duraturum concedere dignemini.^d

Fiat ut petitur de 5 annis et 5 quadragenis A. Et ad duo festa. Fiat A. Et quod littere desuper ubique gratis expediantur. Fiat gratis ubique A.

Datum Rome apud S. Petrum III. Idus Maii anno secundo. Suppl. 483 (Cal. III. ann. II, lib. I), fol. 78^v, 79.

^a dotata. — ^b possint. — ^c contrictis. — ^d sic! dign. überflüssig.

Das Hl. Geist-Spital in Judenburg ist 1420 (Urkunde v. 25. Juli 1425) von Hans Greißenegger (gestorben 1428), dem Vater des obigen Andreas, für 12 Arme gestiftet worden. Letzterer verlor 1469 infolge seiner (und Baumkirchers) Verschwörung gegen den Kaiser seine Güter, die aber 1500 zugleich mit dem Patronatsrecht über das Spital seinen Kindern zurückgegeben wurden. Nach dem Aussterben der Familie (1603) schenkte Erzherzog Ferdinand II. das Patronatsrecht dem Kollegium der Gesellschaft Jesu in Graz (1607). Krones, in den Beiträgen zur Kunde steiermärk. Geschichtsquellen, XXII, S. 16–19. Vgl. Peinlich, Judenburg u. d. Hl. Geist-Spital daselbst, Graz, 1870 (Separatabdr. aus d. Grazer Volksblatt). Der Verfasser dieser Supplik hat offenbar vergessen, ob der Vater oder Sohn das Spital gründete. Schon 1430 habe Papst Martin V. für Besuch und Unterstützung des Spitals Ablass erteilt: 2 Jahre, 40 Tage. Peinlich S. 26.

Verbesserungen und Nachträge.

Seite 99, Zeile 6 (Anm.) von unten, lies **Hantbaler** statt **Hauthauler**.
Seite 161, Anm. 2, ist die Erwähnung des „Novizenmeisters der Kapuziner P. Zoccolanti“ (demnach auch die darauf bezügliche Stelle im Text) als nicht hierher gehörig zu tilgen. Zoccolanti, etwa zu übersetzen mit Barfüßer (genau: Holzpantoffel tragend), sind ein Zweig der reformierten Franziskaner. Die Stelle lautet vielmehr: (Ein) P. Zocc., Novizenmeister in Graz (d. i. der Novizenmeister der Zoccolanten in G.), will Kapuziner werden.

Als Ergänzung zu Seite 126, 3, sei noch auf Starzer verwiesen, der in den Mitteilungen des Inst. f. österr. Gesch., Ergbd. VI, S. 624 bis 633, die Übergabe des Chorb.-St. Eberndorf an die Jesuiten behandelt.

Eine mittlerweile von mir eingesehene Visitationserledigung des Grazer Nuntius Hieron. Portia für das Chorherrenstift Stainz (Steierm. Landesarchiv, Ms. 65, fol. 299–310) vom 3. Oktober 1597 beweist, daß der Propst Rosolenz nicht so unfähig gewesen wäre, den Lousca-Fall zu entscheiden, wie die drei anderen Richter (S. 165) — der entscheidende Ausdruck im ersten der in Betracht kommenden Punkte ist übrigens auch hier allgemein und unjuristisch, ein Verfahren, das der ehrliche Ninguarda in den von Albers veröffentlichten Visitationserledigungen nie anwandte. Soviel sei bemerkt zum Verständnis des groben Briefes des Bischofs Stobäus (S. 186₂) und der Polemik des St. Lambrecht Chronisten gegen Rosolenz (S. 158₂) sowie der geringen Beliebtheit des letzteren bei Hofe (S. 137, 179; damit ist zu vergleichen der Ausdruck „unfähig“ S. 139). Nähere Erklärungen hierüber oder zu den Kränkungen P. Villers (S. 162₂ = 163) zu geben (des ersten Ratgebers Ferdinands!), enthalte ich mich hier grundsätzlich. So stand es also mit der „Beratung“ des Fürsten und der Prälaten!

Personen- und Ortsregister.

- Admont, Ben.-Abtei** 108, 108, 114, (124), 138, 4, 156, 157, 158, 170, 182, 226, 234.
- **Abt von** 132, 138.
- **Abtwahlen** 132—149, 150, 166, 179—186.
- **Abt Joh. IV. Hoffmann, Matthias Preininger** s. d.
- **Bistumsgründung** 135—137, 179, 180.
- Adria, Bistum (O.-Italien)** 111.
- Affenz** 158, 159.
- S. Agatha de' Goti, Bistum (U.-Italien)** 110.
- Agricola Georg, Bisch. v. Seckau** (1572 ff.) u. **Lavant** (1570 bis 1584) 115.
- Aidendorfer, Ahendorfer Johann, Dr. theol.** 102, 109.
- Aigatel, Joh., Dr. theol.** 102.
- Albertinelli, Kaufmann in Graz** 185.
- Albrecht (Albert), s. Bayern, Österreich, Brandenburg.**
- Aldobrandini, Cinthius, s. d.**
- Alessandria (O.-Italien), Bisch. Ottavio Paravicini** (1584—1598) 154; **Erasmus Paravicini** (1611 bis 1640) 111, 112, 115.
- Alexandria, Abtei St. Peter, s. Pico.**
- Alet (s. Carcassone, Frankreich), Bisch. Heinr. Bayler, s. d.**
- Altaemps = Hohenems, s. d.**
- Alopitius, Martin, Abt v. St. Lambrecht** (1599—1613) 157, 158, 1.
- Altötting (Bayern)** 108.
- St. Andrä (Lavanttal)** 103.
- Antonianus, s. Sylvius.**
- Aquaviva, Jesuitengeneral** (1581 bis 1615, Jänner 31) 164.
- Aquileja, Patriarchat** 110, 121, 127, 165, 167, 172, 178, 194.
- Aragonia, s. de s. Sabina, Kard. Ariminen, s. Rimini.**
- Arona, Gräfin von, s. Borromea Hortensia.**
- Aschhausen, Joh. Gottfr. v., Bischof v. Bamberg** (1609—1622) 127, s. Bamberg.
- Au (am Inn, O.-Bayern)** 108.
- Auffenstein, Elis. v., Äbtissin von St. Georg am Längsee** 205.
- Augsburg** 108, 116, 158, (= 155), 229.
- **Diözese** 215.
- **Kanonikus: Friedr. Graf v. Öttingen, s. d.**
- **St. Moriz, Kanonikus Ludw. Schilling, Pawscher Thom., Konkurrent: Resentsaucher Wilhelm, s. d.** (228, 229).
- Aversa (U.-Italien)** 112.
- Bamberg** 132, 156, s. Bisch. Aschhausen.
- Barr (Elsaß), Pfr. Lechstein Ciriacus** 232, 233.
- Barbus, Markus, Kard. v. S. Marco, Bisch. v. Palestrina** (1478 bis 1491) 200.
- Basel, Diöz. u. Altarbenefiz** 192.
- **Konzil v. B.** (1431—1449) 193, 207, 214, 215, 216.
- Baronius, Kard. (gest. 1607)** 136.
- Baumburg (O.-Bayern)** 108.
- Baumkircher** 236.
- Bayern** 99, 101, 102, 105; **Oberbayern** 109.
- **Max v. B.** 99, 100, 101, 107, 129.
- **Albr. v. B.** 100.
- Bayler, Heinr., Pfr. v. Hartberg, Bisch. v. Konstanz, Valence-Die, Alet (s. Papst)** 226.

- Berchtesgaden 108.
— Chorherr Perhthaymer s. d. (212).
- Berkhamer, Erhard, Propst v. Unterdrauburg 207.
- Bertinoro (M.-Italien) 111.
- Böhmen 110_s, 146, 185.
- Bonomus (Boronus, Boinonus), Franz, Archidiak. v. Triest, Tischgenosse d. Aeneas Sylvius 280.
— Petrus, Bisch. v. Triest (1502 bis 1546, s. Kaiser) 230.
- Bonus, Nik., Notar 102, 109.
- Borghese, Kard. 111_s, 113, 164, 168, 169_s.
- Borja, Roderigo de (Papst Alexander VI.), Vizekanzler, Erzb. v. Valencia, Kard.-Bisch. v. Porto 190, (195—201).
- Borromea, s. Hohenems.
- Borromaeus, Karl v., Erzb. v. Mailand (1560—1584) 100.
— B., Kard. 164.
- Brandenburg, Albrecht (Achill) v. (s. Kaiser) 223, 224; sein Vater 224.
- Breiningen, s. Pr.
- Brenner, Martin, Fbisch. v. Seckau (1585—1615) 120, (131), 161_s, 164, 1, 167, 169.
- Breslau 115_s, 206, 220.
— Fbisch. Erzb. Karl (1608 bis 1624) 164 (s. Erzherz.).
— Dompropst Duster Joh. (1456) 205.
— Dekan, Kanonik. Senffteleben Heinr. 221.
- Breuner, Geheimrat 143_s.
- Brixen 115_s.
— Bisch. Georg (Golser, 1464 b. 1489) 191.
— Weihbisch. Meckau, Melch. v. s. d.; Weihbisch. Nas, s. d. (128_s).
- Bruck a. d. Mur, Archidiakonatsitz 220_s, 234_s.
— Pfr. Eberlein Jak. 127, 147_s; Dr. Cullina. Vallone 172.
- Brünn 143, 182.
- Caffarelli, Prosper, 131_s.
- Cagliardi, Lukas, Kler. v. Mallorca (s. Diaz) 102.
- Caligari, Joh., Bisch. v. Bertinoro (1579—1613), Nuntius in Graz 111, 153_s.
- Calvin 136_s.
- Caraffa, Anton Kard. 190.
— Karl, Nuntius, Bisch. v. Aversa (1616—1644) 112, 1, 2.
- Casabone, Isaak, Kanonikus in London 186_s.
- Cervia (M.-Italien), Bisch. v. 205_s. Chiemsee 108, 3, 130.
— Bischof v., 117, 119, 125_s, 163_s, 193.
— Bisch. Schlattl, Kuenburg, s. d. Chrön, Thomas, Fbisch. v. Laibach (1597—1630) 167, 2, 168.
- Cilli-er Erbe 229.
- Cinthius (Aldrobandini), Kard. 164.
- Cochem, Diöz. Trier 138_s, 158.
- Commendone, päpstl. Visitator (1569) 110, 2, 121.
- Como, Bisch. von, Ninguarda, s. d. (110_s).
- Conzen, P. Adamus, S. J. (in München) 161_s.
- Cormons 182.
- Cosenza, Administr., s. S. Sabina, Kard.
- Costa, Mauritius, v. Pontremoli, (s. Diaz) 102.
- Cranich, Joh., Kler. v. Bresl. (Pfr. v. Gradwein?) 206.
- Crawczburg, Petrus od. Joh. de, Pfr. v. Neunkirchen 208.
- Curtius, Joh., (s. Papst) 102, 109.
- Cusa, Nik. v. (Kard., gest. 1464) 227.
- Dachstein 121.
- Daastenda, Nik., Mag. jur. utr. doct., medicus, Pfr. Gradwein (1428, 1432) 206, s. Nik. v. Fürstenfeld.
- Dauphinée 136_s.
- Decker, P., Joh. S. J. 136_s (Werke), 164, 179.
- Deutschland 142_s, 200, 217, 234.

Diaz, Antonius, Nuntius 99, 100₁, 102, 109.

— Familiaren: Costa M., Cagliardi L., s. d. (102).

Dietrichstein, Kard. 164.

Dillingen, Universität 146₂.

Duster, Joh., lic. in jur. can., Pfr. in Leibnitz (1486), in Gradwein (1441, 1448), Pöls (1482), Dompropst Breslau (1456) 205, 221.

Eberlein, Jakob, Bisch. v. Seckau, Pfr. v. Bruck 127, 147₃, 169, 172.

Eberndorf (im Jauntale, Kärnten) 126, 236.

Eberstein in Kärnten 238.

Eggenberg, Hans Ulr., „Sigismondo“, „Baron“ 115₂, 122₂, 187, 141, 142, 4, 145, 147, 4, 150, 152, 162, 3 (= 163), 181.

Eichstädt 110₃.

Eisenerz 147₁.

Engel(hart)zell, Cella Angelorum, Cist.-Klost. (ab. Passau) 238,

England 136₁.

Ensisheim (Emsish., Einszh., im Elsaß), St. Martin und Georg, Diöz. Basel, Pfr. Matthias Scheit 192, 193.

Erzherzog, Herzog v. Österr., Steier 101, 200.

— Otto I. (gest. 1359) 215; Albrecht II. (gest. 1358) 217; Albrecht III. (gest. 1395) 210; Ladislaus (gest. 1457) 216, 217, 227 König; Albrecht VI. (gest. 1468) 217, 228, 229; Karl II. v. Innerösterr. 111, 177, 178; Karl, Fbsch. v. Breslau u. Bisch. v. Brixen 114, 115₂, 145₂, 148₁, 164; Max 114, 122₂, 129, 136, 145₂, 150, 151, 152, 162₂ (= 163); Matthias 153₁ (= 155); Leopold, Bisch. v. Straßburg u. Passau, s. Leop.; Ferdinand v. Tirol 116; Ferdinand II., s. Ferd.; Erzherzoginwitwe Maria 128, 164; Erzherzogin Margareta 164.

Falb, Abt v. Göttweih 134, 2, 138, 139, 140, 141, 3, 142, 143, 180, 183, 184.

Fano (M.-Italien) 166.

(Hohen-) Feistritz bei Eberstein, Kärnten, St. Maria 233.

Ferdinand II., Erzherzog v. Innerösterreich 103, 115₂, 121, 122, 2, 126, 127, (128, 129), 133, 2, (135), 137, 138, 139, 140, 141, 143, 145, 146, 147, 148₁, 150, 153, 154, 155, 156, 162, 2 (= 163), 164, 166, 168₄, 171, 173, 175, 178, 181, 182, 236.

Ferrara, Gabriele, Generalvikar d. Barmherzigen Brüder 161₂.

Forchtenawer, Wolfgang (s. Kaiser), Pfr. in Kuchel 227.

Frankfurt, St. Bartholomäus, Dekan Matthias Scheit 192.

Frankreich 226.

Fredelant, Nicol. Hermanni, Pfr. in Neunkirchen 208, 209.

Freiberg, Markwart v., Kanon. in Salzburg 102.

Freising 110₃.

— Propst v. F. Ulr. Ruoderer 224.

Frey, Konrad, Pfr. in St. Nik. b. Villach 208.

Friesach 103.

— St. Moriz 108.

— Virgilienberg 108.

— Dominikaner 108.

— Vitzdom Rewscher Gebh. 229.

Friesacher, Rudolf, Pfr. in St. Nik. bei Villach, stud. an der röm. Kurie 208.

Fürstenfeld, Nik., Pfr. v. Gradwein, exkomm. 206 († Pfr. v. Neunkirchen? 208, 209).

Gars (O.-Bayern) 108.

Gaunersdorf (N.-Österr.) St. Georg, Pfr. 1. Peter Prantsteter de Tebbrenschorf; 2. Georg Hoffmayer, s. d.

Gemona (Clemun), Hans Walch v. 212.

- St. Georgen am Längsee, Kärnten 108; Äbtissinnen: Agnes, Elisabeth (Truncarin) 204, 205; Elis. v. Auffenstein, Gertrud, Dorothea, Agnes 205.
- Germanicens. (Karl v. Grimming), Weibbisch. v. Gurk 166.
- Germano, Weibbisch. v. Gurk 166.
- Gilger, Matthias, aus Lüttich, Abt in Reun, s. d.
- Glogau, Kanon. und Archidiak. Senffteleben Heinr. 221.
- Gmünd, Kärnten 99, 220₁.
- Görz 113, 178.
- Grafen v. G. 203₃, Lehen: Eberstein (Ebersberg) 233.
- Propst v. G., Lousca, s. d.
- Görs (bei Leoben) 108, 226, 234, 235; Nonne Elis. Truncarin 204₁.
- Pfr. Dr. decr. Lang Heinrich, s. d. (234, 235).
- Göttweih, Abt Falb, s. d.
- Götz, Leonh., Hofkanzler in Graz, Bisch. v. Lavant, Kanon. in Konstanz 173.
- Gradwein 220₁, Vollmachten 219, 220.
- Pfr. Ulr. v. Wien (1881) 206.
- Nik. v. Fürstenfeld = Mag. Nic. Dastenda, utr. jur. doct. medicus? (1428, 1432) 206.
- Cranich, Joh. (1487) 206.
- Duster, Joh. (1441, 1448) 205, 221.
- Senffteleben, Heinr., bittet um G. 220—222.
- Kornmeß, Erhard (1452) 221, 222.
- Gran 191.
- Erzbisch. Vitéz, Joh. (1465 b. 1472) 227.
- Peckenschlager, Joh. 196—200.
- Kard.-Priester Joh., tit. S. Sabinae 198—200.
- Graz 102, 108, 112, 127, 128, 134, 136₁, 137, ₃, 140, 142₁, 143, 146, 147, 149₂, 155, 159₂, 169₁, 177, 184, 185, 194, 198.
- Regierung, Hof 101₁, 110₂, 122₂, 133, 137, 138₁, 139, 141, 142₂, 144, 150, 164, 167, 173, 174, 177, 178, 179, 180, s. a. Walther, Schranz.
- Graz, Hofkammer, Präsid., 142, 179.
- Nuntius 101, 109—186; Aufzählung 111; Palaß 141, 149, 182₂.
- Bistum 126, 135, 136, 137, 140, 179, 180.
- Dom 149₁.
- Jesuitenkolleg und Universität 124, 135, ₁, 138, ₄, 158, 161, 165, 171.
- Ferdinandeum 146₁.
- Landhaus 138.
- Minoriten - Kirche, Kloster 147₂, ₄.
- Spital der Barmherz. Brüder 173.
- Kapuziner, Dominikaner, Minoriten, Clarissen, Dominikanerinnen 108.
- Greifenburg, Schloß Ferd. v. Ortenburg 173.
- Greifenegger, Hans, Andreas 235, 236.
- Gretser, P. Joh. S. J. 164₁.
- Griffen 108, ₄.
- Grillinger, Peter, Kanon. in Friesach, Pfr. in Mariapfarr (1444) 219.
- Grimming, Karl v., Propst v. Gurk, Weibbisch. 166₃.
- Großwardein, Bisch. Vitéz 227.
- Grünberg, s. St. Paul.
- Guido, Kardinallegat 1349/50 121₄.
- Gurk 172; 118, 130, 135₁, 139, 193, 225.
- Bisch. Gerold (gest. 1333) 225₁.
- Sonnenberg, Ulr. v., „Hinnenberger“ (1453—1469) 225.
- Lambert, Joh. Jakob v. (1603 b. 1630) 114, 117, 119, 124₂, 125, 135, 137, 144₂, ₃, 145, 166₃, 167₂, 168₁, 171, 172, 179, 180.
- Weibbisch. 161₂, 166, ₁, ₂.
- Dompropst, s. Grimming, K. v. Wahl 171, 172.
- Gurnitz (M.-Kärnten) 103, ₄.
- Habsburg 101, 118 (115); s. Erzhersoge, Österreich.
- Hallein 103₂, 106.
- Harrach, Leonhard (II. gest. 1461) von (s. Kaiser, Görs) 233.

Hartberg, Pfr. Bayler Heinrich (1880 ff.), 226; Wolfg. (Propst u. Pfr. v. Wiener-Neustadt (1458) 226.

Heggenberg, Kanon., Scholast. in Salzburg 102.

Hengsberg, St. Lorenz, Pfr. 227, 228.

Herberstein, „Baron“ 158, 159, 173.

Hernstein, St. Lorenz, Pfr. Joh. Himmel; Patron Herz. Ladislans, inkorp. a. Neuberg 215 bis 217.

Himmel, Joh., von Weits, Theol.-Prof. in Wien, Pfr. in Hernstein 216, 217.

Hinderbach, Joh., (s. Kaiser) 223. „Hinnenberger“, s. Sonnenberg.

Hoffmann, Joh. IV., aus Kärnten, Abt v. Admont (s. d.) 132, 133, 139, 158.

Hoffmayer, Georg, Kler. v. Salzburg (s. Palestrina, Kard. Joh.) bittet um Gainersdorf, streitet um Mettenheim 217, 218.

Högelwörth 108.

Hohenems (Altaemps), Helene v., Jak. Hannibal I. v., Gemahlin Hortensia Borromea, Gräfin v. Arona; Max Sittich v., Kard., Erzbisch. 100, 102.

Hohensalzburg 99.

„Hurmacensis“ 108, 4.

Ingolstadt 100, 107, 127.

Innsbruck 110, 152; Bistum 135.

Johannes (Carvajal), Kard. tit. s. Angeli, Legat in Deutschland 217.

Johanniter 142.

Irschen (O.-Kärnten), Pfr. Meckau, Melchior v. 191.

Italien 112, 129, 140, 161, 181, 183, 234.

Judenburg, Greisenegger Kapelle (Hl. Geist-Spital) 235, 236; Klarissen 108, 1, 130.

Jurichius, Thomas (Aktensammlung) 194.

Kaiser (König) Karl IV. (1347 bis 1378) 208.

— Friedrich III. (IV., 1440 bis 1493) 194, 195, 198, 200, 203, 210, 214, 216, 217, 218, (222), 223—234.

— Karl V. (1520—1556) 116.

— Ferdinand I. (1556—1564) 110.

— Max II. (1564—1576) 178.

— Rudolph II. (1576—1612) 99, 142, 1, 168.

— Matthias (1612—1619), 141, (142), (145), 150, 152, 153, (184); Gemahlin 150—152.

— Ferdinand II. (1620—1637) 148.

— Gesandte, kaiserl., s. Scheit (1500), Aen. Sylvius u. Hinderbach.

— Magister Curiae, s. Albr. v. Brandenburg.

— Capitaneus gener., s. Harrach.

— Rat, s. Senfftleben, Ungnad (auch mag. camerae).

— Sekretär, s. Bonomus Peter.

— Kaplan, Beichtvater, s. Melchior Lewtven.

— Schreiber in der Kanzlei, s. Forchtenauer.

— Lehensmann, s. Prewscher Gebh.

Kanaltal (sw. Villach) 127.

Kapfenberg 159.

Kappel (am Krapffelde) 220.

Kardinal 101, 132, s. M. Barbus, Borghese, Caraffa, Cinthius, Dietrichstein, Franz v. Siena, Guido, Johannes v. s. Sabina, de Mella, Erzbisch. v. Neapel, v. Tagliacozzo, tit. s. Angeli, Khlesl, Lang Matthäus, Mellini, Morone, Sylvius, Otto-Truchseß.

Kärnten 103, 126, 127, 133, 134, 137, 147, 148, 153, (= 155), 162, (= 163), 166, 172, 173, 1, 177, 179, 182, 183, 204, 233.

— Ober-, Unter-K. 108.

Khevenhüller, Franz Christoph 122.

Khlesl, Kardinal 133, 1, 141, 143, 145, 149—153, 162, 186.

Kirchberg (N.-Österr., am Wechsel) 108.

Klagenfurt 126.

- Klueghamer, Peter, Abt v. St. Peter in Salzburg (1436—1466) 210, 211.
 Knittelfeld, Pfr.-Kirche St. Joh. 212.
 Kochner, Friedr., Pfr. Gradwein (u. Neunkirchen?) 209.
 Köln 161₂; Erzb. Ferd. v. Bayern 145₄; Erz h. Leopold 145.
 Königsegg, Ulr. v., Kanon. i. Salzburg 102, 109.
 Konstanz, Bisch. Bayler Heinr., s. d.
 — Propst, 107, 109.
 — Kanon. Götz L. 173; Ruederer Ulr. 224.
 Kornmeß, Erhard, Pfr. v. Gradwein 221, 222.
 Kraig (Kärnten) Propst, 172.
 Krain 167, 178; Hauptmann v. 201.
 Krainburg 173.
 Krems 191₁.
 Krieglach, St. Jak. u. Egid, Pfr.
 . Konr. Piru(m)sider, Paul de Traven. Lengingen 215
 Kuchel (Salzburg) Pfr. Posser, Jeron., mag., lic. i. decr. († 1454) 227.
 — Forchtenawer Wolfgang, Vikar Oswald 227.
 Kuenburg, Ernfried v., Dompropst v. Salzburg, Bisch. v. Chiemsee (1610—1618) 124₄.
 Kufstein 103.

 Laibach 113, 141, 173, 183₁, 184.
 — Bisch. Johann (Tautscher 1580 bis 1597), Statthalter in Graz 122₄, 173.
 — Chron. Thomas, s. d.
 Lambert, Joh. Jakob v., Fbisch. v. Gurk, Kanon. v. Salzburg u. Passau, s. Gurk.
 — Joh. Sigismund v., Kanon. v. Salzburg (101₁), 145₁, 166.
 St. Lambrecht 108, 129, 139, 157 bis 161, 182, 213, 214, 226, 227.
 — Abt 123₁, 134₂, 138, 4, 139₁, 156, (= 157), 173, 182₂ (= 183), 185, 217.
 — Abt Trattner, Alopitius. Stadtfeld, s. d.
 — Prior Marchstaller, s. d.
 St. Lambrecht, Lektor: Marterstuel, s. d.
 — Konventuale: Hoffmann (133₁), Preininger (146), s. d.
 — Chronist: Weixler, s. d.
 Lamormain(i), P. Rektor (1613 ff.) im Jesuitenkolleg in Graz 117₁, 135, 137, 148₁, 151, 163, 163₂, 173₂ (= 174), 178, 179, 180.
 Landenburg, Joh., Dr. art. et leg., Pfr. in Pheffingen, Diöz. Worms (s. Kaiser) 231, 232.
 Lang, Matthäus, Kard., Erzb. v. Salzburg (1514—1540) 122₂.
 Lang v. Seßlach, Heinr., Dr. decr. Pfr. in Gös, Leoben 234, 235.
 Längsee, s. St. Georgen.
 Laufen 103, 106.
 Laugingen, Diöz. Augsburg 215.
 Lauretanus, Rektor d. Coll. Germ. in Rom 178.
 Lavant, Bisch. u. Bist. 101₁, 117, 119₁, 120, 121, 124, 125, 126, 130, 156, 166, 193, 207.
 — Agricola Georg, s. d.
 — Stobäus v. Palmburg, s. Stob. Götz, Leonhard v., s. d.
 Lavanttal 127.
 Lechstein, Ciriacus, Kanon. v. St. Viktor außerhalb Mainz, Pfr. in Barr (s. Kaiser) 232, 233.
 Leibnitz 183₁.
 — Pfr. Duster Joh. 205.
 Leon (Spanien), Erwählter von, s. Mella Joh. v.
 Leoben, Pfr. Lang, Heinr., s. d. (234₁).
 — Jesuitennoviziat 137, 141, 147, 162₂ (= 163), 173₂ (= 174), 181, 182.
 Leopold, Erzherzog, Bisch. v. Passau (1595—1625) und Straßburg 101, 128, 129, 133, 138, 141, 144, 2, 145, 4, 147, 152, 164, 182.
 Lewtwn, Martin, Pfr. in Wiener-Neustadt, Pottenstein, Obdach, Kanon. in Wien (gest. 1456) 225, 226.
 Löwen 136₁.
 Liegnitz, Hl. Grab, Kanon. Senffleben, Heinr. 221.
 Lodron, Paris Graf, Erzb. v. Salzburg (1619—1653) 163₂.

London, Kanon. Casaubone 136.
Loreto (M.-Italien) 151.
Lousra, Propst v. Görz 165, s. 236.
Lungau 108.
Luni-Sarzana, s. Sarzana.
Luther 136₁, 172.
Lüttich 165₁.

Madonna, s. Maria.
Magdeburg, Propst Meckau, Melchior v., s. d.
Mähren 110₃, 182.
Mailand 157₁.
— Erzb. Karl Borrom., s. d.
Mainz, Kurfürst 152.
— St. Maria ad gradus (in der Stadt), Kanon. Scheit M., s. d. (192).
— St. Peter (außerhalb) Kanon. Scheit M., s. d. (192).
— St. Viktor (außerhalb), Kanon. Lechstein C., s. d. (232, 233).
— Diözese 192.

Malaspina, Germanico, Bisch. v. S. Severo, Nuntius in Graz 111.
Mallorca 102.
Marburg. Pfr. Giorgio Pilleatore 172.
Marchstaller, P. Hieronymus, aus Ochsenhausen, Prior in St. Lambrecht, Abt v. St. Paul (1616 ff.) 158₁, s.
S. Maria (oder Madonna) sopra (in) Monte di gratie presso Pettovia s. Studenitz.
Mariapfarr (im Lungau), Pfr. Grillinger Peter, Kanon. Friesach 218, 219.
— Werdel (= Widerl), Jakob (s. Kaiser), Gegner: Stadler Joh. 218, 219.

Maria-Saal 108; Propst? 147₂.
Maria-Wörth 108.
Maria-Zell 157₁, 159, 160, 160₁, 2.
Marienwerder (Pomesanien) 208.
Marterstuel, P. Paul, Lektor in St. Lambr. 160₁.
St. Martin b. Krainburg 173.
P. Marzell, S. J., s. Pollardt.
Matthias, Don Marchese d'Austria, illegit. Sohn d. K. Rudolph II. 134, 142, 143, 144, 145, 146, 152, 186.

Meckau, Melchior v., Kanon., Koadjutor, Bisch. v. Brixen, Kard., Propst Magdeburg, Pfr. in Irschen u. a. 191₁.

Melchior, Gaspar, Ord. praed. (s. Kaiser) 229, 230.

Melk, St. Peter u. Paul 221.

— Abt Ludwig Augustin 191₁.

— Wolfgang Schaffnerath 194 b. 196.

Mella, Joh. de; Erwählter v. Leon, Bisch. v. Zamora, Siguenza, Kard. - Kämmerer (s. Papst) 207₁, 223₁, 223—234.

Mellini, Kard. 122₂, 166.

Metschucher, s. Mitterkircher.

Mettenheim (b. Mühldorf in Bayern) 217, 218.

Michael e italiano, Chirurg, Wien 161₂.

Michelbeurn 108.

Mignoni, Arzt, Prag 150, 152, 1. Millstatt 108₂.

Mitterkircher (? Metschucher), Andreas, Kler. Salzburg 234.

Moggio, Abt (Graf Portia) 110₂.

Montepole, P. Provinzial d. Minoriten 147₃, 148₁, 161.

Mooskirchen, St. Veit 227, 228.

Morbegno im Veltlin 110₃.

Morone, Kard. 177.

Mörsberg, Graf Julius Weikhard 122₂, 182₂.

Mühldorf (O.-Bayern) 102, 103, 197.

Muldorffer (Mühldorfer), Joh., Cistercienser in Engelhartszell 233, 234.

München 110₃, 161₁.

— Bistum 136.

Murau (Schloß Ferd. v. Ortenburg) 173.

Murnau (O.-Bayern) 109.

Nas, Barfüßer, Hbfprediger in Innsbruck, Weihbisch. v. Brixen 123₂, 170.

Neapel, Erzb.-Kard. v. Sabina, s. d. Nepi (M.-Italien), u. Sutri, Bisch. v. (Stradella, Alex., gest. 1580, Aug. 27) 111.

- Neuberg, Cist.-Kl., Obersteier 212, 213, 214.
 — Abt: Paul v. Wien, Joh. v. Tulln 213, 214, 215—217 (Pfarre Hernstein).
 Neumann, Elias, Neumannin 122.
 Neunkirchen (bei Wiener-Neustadt), Pfr. Crawczburg, Petr. oder Johann, Zoldau Melchior (?) v., Nik. v. Fürstenfeld (?), Kochner Friedr. (?) 208.
 — Fredelant, Nic. Hermanns de 208, 209.
 Niederburg (in Passau) 110.
 St. Nik. b. Villach „oder St. Rupr. am Moos“, Pfr. Georg, Friesacher Rudolph (1437); Remboldt Heinr. (1439); Frey Konrad (1461) 208.
 Ninguarda, Felician, Nunt., Bisch. v. Scala, s. Agatha, Como 110, s. 116, 117, 157, 161, 177, 178, 236.
 Nonnberg (in Salzburg) (106), 108, 110.
 Nürnberg 153.
 Oberalp, Augustin v., Abt i. Melk 191, 195.
 Obdach, Pfr. Lewtven 225, 226; Spitalskirche St. Maria 212; Bürger Hans Walch 212.
 Oberfalkenstein (in Kärnten) 201.
 Ochsenhausen, Ben.-Kl. (Schwaben) 158.
 Ortenburg, Ferd. v. 122, 178.
 Ossiach, Ben.-Kl. (Kärnten), St. Maria 108, 158.
 — Abt Andreas 206, 207.
 Österreich (Austria), s. Erzherzoge (Herzoge), Kaiser. 99, 110, 131, s. 133, 141, 142, 152, 178, 183, 184, 215, 229.
 — Nieder-, Ober-Österr. 117.
 — Innerösterr. 117, 158, 164.
 — Matthias d'Austria, s. Matth.
 Ottingen, Graf Friedr. v., Bisch. v. Passau, Kan. in Augsburg 200.
 Palmburg, Georg Stobäus v., s. Stobäus.
 Papst 107, 110, 119, 120, 122, 132, 136, 137, 139, 140, 141, 143, 159, 161, 162 (= 163), 166, 169, 172, 174, 178, 180, 181, 182, 195, 198, 199, 204 bis 236.
 — Alex. III., Lucius III., Innocenz III., Honor. III. 193, 193.
 — Bonifaz VIII. (1294—1303) 101.
 — Klemens VII. (1378—1394) 206, 226.
 — Benedikt XIII. (1394—1417) 226.
 — Martin V. (1417—1431) 224, 236.
 — Eugen IV. (1431—1447) 202, 220, 222.
 — Nikolaus V. (1447—1455) 227, 229.
 — Kalixt III. (1455—1458) 207, (= 208), 223.
 — Sixtus IV. (1471—1484) 191, 199, 217.
 — Innocenz VIII. (1484—1492) 198—201.
 — Alexander VI. (1492—1503) 190.
 — Pius III. (1503) 193.
 — Leo X. (1513—1521) 105.
 — Hadrian VI. (1522—1523) 116.
 — Pius IV. (1559—1565) 100.
 — Pius V. (1566—1572) 190.
 — Gregor XIII. (1572—1585) 109, 110, 161.
 — Sixtus V. (1585—1590) 119, 178.
 — Gregor XIV. (1590—1591) 101.
 — Klemens VIII. (1592—1605) 107, 122, 164.
 — Paul V. (1605—1621) 100, 123, 147, 164.
 — Benedikt XIV. (1740—1758) 101.
 — Nuntien, Legaten, päpstliche, s. Karmelitenprior in Wien, Aeneas Sylvius (222), Commendore, Portia Barth. u. Hieron., Malaspina, Caligari, Salvago, de Ponte, Palavicini, Diaz.
 — Staatssekretär: Borghese 113, 166, (150).

- Papst, Vizekanzler: s. Borja, Rod. de.
 — Protonotar: s. Mella, Joh. de, Curtius.
 — Skriptor, Abbreuiat.: s. Senfftleben, Lechstein.
 — Kaplan u. Kämmer.: s. Bayler H.
 Palestrina (Praeneste), Kard.-Bisch. Marcus Barbus 200.
 — Joh. „Tarentinus“, de Tagliacotio 217.
 Paravicini, Ottavio, Kard., Bisch. v. Alessandria 154, 155₁, 164.
 — Erasmus, Bisch. v. Alessandria, Nuntius in Graz 111—186.
 Paris 194.
 Passau 110, 119₂, 144₂, 145, 191, 194, 216, 217, 239.
 — Bisch. Friedr. (Mauerkirchner) (1482—1485) 200.
 — Graf Öttingen, Friedr. (1485 bis 1490) 191, 200.
 — Leopold, Erzherzog, s. d.
 — Kanon. Lamberg, J. J. v., s. d.
 St. Paternion (Kärnt.), 153₁ (= 155).
 St. Paul, Ben.-Kl. 108, 158₂.
 — Abt Marchstaller, Hieron., s. d.
 St. Paul „unter Grünberg“ (Kärnt.) 233.
 Pawscher, Thomas, Kanon., Augsburg 228, 229.
 — Gebhard (Pewscher), Vitzdom Friesach (s. Kaiser) 229.
 Peckenschlager, Joh., Erzbisch. v. Gran, Koadjut. in Wien, Administr. v. Salzburg 196—200.
 Pellific., Joh., Priester (Salzburg), Propstei Unterdrauburg 207.
 Perhthaymer, Leonhard, Kanon. Berchtesgaden, Salzburg 212.
 St. Peter, Ben.-Kl., Salzburg 102, 105, 108, 109, 140, 211.
 — Abt Klueghamer, Peter (1436 bis 1466) 210, 211, 212.
 Pettau, Kapuzinerkl., 187, 181.
 — Studenitz b. P., s. Stud.
 Pewscher, s. Pawscher.
 Pheffingen, Diöz. Worms, Pfr. Landenburg, Joh. 281.
 Pico (Montepico) de, Alphonsus ex nobilibus de Ruino de Montepico, abbas s. Petri de Alexandria, erzherzogl. Prokurator in Rom (Propst v. Maria-Saal?) 147₂, 169, 181.
 Piccolomini, s. Todeschini.
 Pilleatore, Don Giorgio, Pfr. in Marburg 172.
 Piru(m)sider, Konr., Pfr. in Krieglach 215.
 Pollardt, P. Marzell, S. J., Superior in Graz 185, s, 138, 163, s, 179.
 Pöllau 108.
 Pöls, Pfr. Duster Joh. (bis 1482) 205.
 Pomezanien, Pomesanien, s. Marienwerder.
 Ponte, Petr. Antonius de, Bisch. v. Troja, Nuntius in Graz 111, (120), 126, 133, 153—155₍₁₎.
 Pontremoli, Diöz. Luni-Sarzana 102.
 Portia, Graf Bartholom., Nuntius f. Süddeutschland 110, 111₁, 115₂, 121, 169₁.
 — Hieronymus, Graf, Bisch. v. Adria, Nuntius in Graz 111, (126, 130), 157, 159, 165, s, 168, 169₁, 236.
 — Abt von Moggio 110₂.
 — Graf in Görz 113.
 Porto (Kard.-Bisch. v.) 190.
 Posser, Jeron., Pfr. i. Kuchel 227.
 Pottenstein, N.-Öst., Pfr. Lewtven 226.
 Prag 110 (Nuntius), 150, 151₁, 152, 153₁ (= 155 Fürstentag)
 Prainer s. Breuner.
 Prantsteter, Petr. de Tebbrensdorf, Pfr. Gaunersdorf, Kler. v. Regensburg 217.
 Preininger, Matthias, Mönch in St. Lambrecht, Abt v. Admont 146, 146₁, 158₂, 185.
 Praeneste, s. Palestrina.
 Preßburg, Reichstag 153₁ (= 155).
 Pruck, s. Bruck.
 Quarnero 121.

Radstadt 108.

Raittenau, Wolf Dietr. von, Erzbisch. v. Salzburg 99, 100, 101, (106), 107, 115, 120, 2, 121, 122, (129), 156, (= 157), 164, Mutter Helene 100.

Raitenhaslach, Cist.-Kl., (n. Salzburg) 108.

Regensburg 108, 217.

Reichenhall, Aug.-Chorh. 108.

Rembolt, Heinr., Pfr. v. St. Nik. b. Villach 208.

Reun, Cist.-Kl. 108, 158, 184, 222, 234.

— **Abt Hermann** 222, **Matthias Gilger** (1605—1628) 139, 1, 165, 2, **Ulrichskapelle** 222.

Rieder, G. A. 115.

Riederer s. **Rued.**

Rimini (Ariminen.), Bisch. v., Chr. de Valentia, s. d. (205, 1; C. 206, 207).

Rohrer, Bernh., Erzb. v. Salzburg (1466—1484), Administrator v. Wien (1485—1487), 192, 196—200.

Röm 100, 101, 107, 111, 112, 116, 4, 120, 124, 126, 127, 131, 136, 142, 147, 3, 148, 149, 2, 155, 1, 162, 166, 169, 171, 174, 177, 182, (= 183), 194, 234.

— **Collegium Germanicum** in R., 110, 120, 124, 127, 128, 155, 4.

— s. **Alexius** (s. **Giovanni a porta latina**) 155, 1.

Rosentauscher Wilhelm streitet über **Kanonikat** in **Augsburg** 228, 229.

Resolenz, Propst **Stainz**, s. d.

Rosp, Joh. v., Salzburg 102, 109.

Rottenmann, Aug.-Chorh. 108.

Rotmair, **Rupert**, Dr. theol. 102, 109.

Ruederer (**Riederer**), **Ulr.**, Dr. decr. Propst **Freising**, **Kanon. Konstanz** (gest. 1462), 224.

St. Ruprecht am **Moos**, s. **St. Nik.** bei **Villach**.

S. Sabina, Kard.-Priest., **Johann** v. **Aragonien**, Erzb. v. **Gran**, **Salerno**, Admin. v. **Cosenza** 199, 200.

Sabinen., Kard.-Bisch. (**Oliverius Carafa**), 194.

Sachsen, Herzog von 153, (= 155).

— **Ludwig** v., **Kapuziner** 164.

Saldenhofen 229.

Salerno, Erzbisch., s. **S. Sabina**.

Salvago, Joh. B., Bisch. v. **Luni-Sarzana**, **Nuntius** in **Graz** 111, 1, 121, 126, 130, 153, (= 154), 157, 158, 159, 160, 165, 1, 168, 4, 172.

Salzburg, Provinz, Erzbistum 102, 108, 109, 110, 3, 114—121, 129, 148, 164, 166, 184, 191, 199, 206, 207, 208, 210—212, 213 bis 222, 225—227, 233.

— **Erzbischof** 204.

— **Eberhard III.** (1408—1427) 204, 205.

— **Johann II.** (1429—1441) 220.

— **Bernhard Rohrer** (1466—1482) 192, 196—200.

— **Peckenschlager Joh.** (1482 bis 1489) 196—200.

— **Lang Matthäus** (1514—1540), Kard. 122.

— **Jakob Johann** (1560—1586) 110.

— **Wolf Dietr. von Raittenau**, s. **Raitt.**

— **Marx Sittich** v. **Hohenems**, s. **Sittich**.

— **Paris Graf Lodron**, s. d.

— **Koadjutor** 101.

— **Kanoniker**, **Kapitel** 99, 101, 103 ff., 107, 124, 4, 131, 2, s.

Freiberg, **M. v.**, **Heggenberg**.

Königsegg, **U. v.**, **Kuenburg**.

E. v., **Lamberg**, **J. J. v.**, und

J. S. v., **Perbthaimer**, **L.**,

Schrattenbach, **W. W. v.**,

Weittinger, **J. F. v.**, **Wolkenstein**, **J. E. v.**

— **Dom** 100, 108, 4, 104.

— **Universität** 100, 146.

— **St. Peter**, **Nonnberg**, s. d.

— **Institute**, **Pfarrten**, **Friedhöfe** 105, 106.

— **Stadt** 103 ff., 108, 109, 110, 3, 127, 129, 130, 145, 148, 164, 1, **Bürger** 199.

— **Kapuziner**, **Minoriten**, **Augustiner** 108 (115, 106).

Salzburg, Fürstentum 115.
 — Privilegien 118, 1, 2, 180—182, 193.
 Sarzana, Luni —, in Toskana, Bisch. (Monsignore) Salvago, s. d. (102, 111).
 Scala (U.-Italien), Bisch. Ninguarda 110.
 Schaffenrath, Wolfgang, Abt v. Melk 195, 196.
 Schanzler Ludw. II, Abt v. Melk 191.
 Scheit Mathias, Dr. decr., Benef. Basel, Pfr. Ensisheim, Dekan Frankfurt, Kanon. i. Mainz (-d.) Bisch. v. Seckau (1481—1502), 191, 192, 193, 194.
 Schilling, Ludw.; Kanon. Augsburg 228.
 Schlattl, Christoph, Bisch. v. Chiemsee (1558—1589) 115.
 Schranz, Wolfgang, Kanzler i. Graz 177.
 Schrattenbach, Balthasar, Friedr., Joh., Karl (in Ingolstadt) 127.
 — Wolfgang Wilhelm, Kanon. Salzburg 102, 108, 124, 127, 128, 140, 143, 144, 184.
 — Max (Obersthofmeister) 178.
 Schweiz 110.
 Scrotinpoock s. Schrattenbach.
 Sebriach, Achacius von, Dr. decr., Pfr. i. Tüffer, Bisch. v. Triest 201.
 — Siegmund v. S. „bei Oberfalkenstein“, Hauptmann v. Krain (s. Kaiser) 201.
 Seckau, Bisch. 117, 119, 120, 121, 125, 127, 128, 129, 130, 131, 134, 135, 139, 140, 168, 1, 183, 1, 227, 228.
 — Trautmannsdorf, Christoph v., (1477—1480) 194, 199.
 — Serlinger Johann (1480, 1481), 192, 194, 199.
 — Scheit, Matth. (s. d.) 191—194.
 — Zach, Christoph v. (1502—1508) 194.
 — Agricola, Georg IV. (1572 bis 1584), s. d.
 — Brenner, Martin (1585—1615), Eberlein, Jak. (1615 ff.) s. d.
 — Chorh.-St., Kapitel (108 c) 194.

Seggau, Schloß bei Leibnitz 127, (183.).
 Secon 108.
 Seitz, Prior v. (Karthause) 165.
 Senffleben Heinr., Kanon. v. Liegnitz. Breslau, Glogau (benef. Salzburg), s. d. (s. Papst, Kaiser) 221.
 Serlinger, Joh. Bisch. v. Seckau, s. d. Seßlach, Lang v., s. d.
 S. Severo (U.-Italien), Bisch. Malaspina (1588—1604) 111.
 Siena (Senen.), Bischof: Todeschini-Piccolomini, Christ. de Vicentia, Aeneas Sylvius, s. d. (193, 200, 205, 280).
 Sigüenza (Spanien) Bisch., Mella, Joh. de, s. d.
 Sittich, Marx (Markus) v. Hohenems, Kard. 100, Erzb. v. Salzburg (1612—1619), 99—109, (bes. 107), 114—132, 153, 163, 135, 138, 139, 140, 143, 144, (156), 175, 178, 182, 183, 184, 185.
 Sonnenberg, Ulr. v., „Hinnenberger“, Bisch. v. Gurk (s. Kaiser) 225.
 Spanien, Königin 164.
 Spaur, Leo, Bisch. v. Brixen (1469 bis 1471), v. Wien (1471 ff.) 196, 1, 198.
 Spital i. Kärnten 108.
 Stadl, Gottfr. v. 122.
 Stadler, Joh., über Mariapfarr. 218, 219.
 Stadtfeld, Joh. v., Abt v. St. Lambrecht 148, 4, 158—161.
 Stainz (Stentz), Chorh.-St. 135, 158, 173, 227, 228; Propst 137, 142, 158, 179, 1, 182.
 — Propst Rosolenz, Jakob (1596 bis 1629) 135, 136, 2, 161, 236.
 Steiermark (Stiria) 103, 121, 122, 143, 148, 170, 177, 183, 1, 216.
 — Obersteier 108, 153, (= 154).
 — Untersteier 108, 122, 153, (— 155).
 Stobaeus, Georg, von Palmburg, Bisch. v. Lavant (1584—1619) 119, 120, 2, 136, 1, 2, 161, 2, 164, 165, 167, 168, 3, 169, 2, 170, 2, 178.

- Straßburg (Argentina) 145, 164, 232,
 Bisch. Leopold 145₄.
 Straßburg (i. Kärnten) Propstei
 St. Nik. 225.
 Strigonien s. Gran.
 Stubenberg, Scipio Sigismondo
 178, 2, 174.
 Studenitz (s. Maria oder Madonna
 sopra il Monte die gratie presso
 Pettovia), Dominikanerinnen-
 kloster 162₂ (= 163), 178, 2,
 174.
 Sutri (U.-Italien) u. Nepi, s. d.
 Sylvius (Antonianus), Kard. 164.
 — Aeneas (s. Papst, Kaiser) 221,
 222, 228, 230.
 Tagliacozzo (M.-Italien, Tagliacotio)
 de, Joh. Kard.-Priest. „Taren-
 tin.“ Bisch. v. Palestrina (s.
 Papst) 217, Familiare: Hoff-
 mayer G.
 „Tarentinus“, s. Tagl.
 Tebbrensdorf, de, s. Prantsteter.
 Tegernsee 110₅.
 Theißenneck (Teyssingen), b. Schloß
 Waldenstein, Lavanttal 224,
 225.
 Tirol 129.
 Tittmoning (Tutmaning) 103, 197.
 Todeschini-Piccolomini, Francisc.
 Kard.-Diak. v. Siena (1503,
 Papst Pius III.) 200.
 Toskana, Großherzog v. 150, s.
 Sarzana.
 Trattner, Joh., Abt v. St. Lam-
 brecht (1562—1591) 157₂.
 Trautmannsdorf v., (s. Kaiser) 122₁,
 sein Kaplan 173.
 — Christoph v., Bisch. v. Seckau
 194.
 Traven. Laugingen de, Paul, Pfr.
 Krieglach 215.
 Trient 108.
 — Dekan Wolkenstein, Graf Ernst
 102.
 — Konzil 110₃, 117, 118, 121,
 178.
 Trier, Diöz., Cochem 138₄, 158.
 Triest, Bisch. Anton (1451 ff.) 200,
 201; Achacius v. Sebrlach
 (1486—1500) 191, 201; Bono-
 mus Petr. (1502—1546) 230.
 — Kanon., Archidiak. Bonomus
 (s. d.) Franc. 230.
 — Kapuziner 182.
 Troja (U.-Italien), Bisch. s. de
 Ponte (1607—1622) 111.
 Truncarin, Elis., Nonne v. G52, Äb-
 tissin in St. Georgen am Läng-
 see 204.
 Truchseß, Otto v., Augsburg, Kard.
 116₄.
 Tulln, Joh. v., Abt in Neuberg 214.
 Türkei, Botschaft 150.
 Ulrichskapelle b. Reun 222.
 Unterdraburg, Propstei: Erhard
 Perkhamer (Priest. Salzburg),
 Joh. Pellific. 207.
 Ungarn 153₁ (= 155), 194, 199,
 200, 217, 227.
 — König Matthias Korvinus 194,
 199, 200; Gemahlin 200.
 Ungnad, Joh., Herr v. Waldenstein
 (s. Kaiser) 225.
 Valence-Die (Provence), Bisch. v.,
 Bayler Heinr., s. d. (226).
 Valencia, Spanien 190.
 Vallone, Dr. Cullina, Pfr. v. Bruck
 a./M., Propst v. Kraig 172.
 St. Veit s. d. Rot 108.
 — Pfarre (welche?) 147₂.
 Veitsch, Pfarre 159₁, 173.
 Veldlin 110₅.
 Venedig 113, 148₁, 152, 153.
 — Veneto Campo 148₁.
 Verona 148₁.
 Vicenza (Vicentia), s. Marcellus de,
 Christoph., Bisch. v. Cervia
 (1431—1435): Rimini (1435 b.
 1444), Siena (1444) 205₁.
 Viktring 108.
 Villach 153₁ (= 155).
 — St. Nik. bei, s. d.
 Viller, Bartholom., S. J. Beicht-
 vater d. Erzherz. Ferdin. II.
 135₁, 186₁, 187₂, 198, 140, 141,
 143, 144, 145₂, 148₂, 150, 151,
 162₂, 163₁, 164, 180, 181, 186.

Vitéz, Joh., Bisch. v. Großwardein
(1445—1465), Erzb. v. Gran
(1465—1472) (Kard.) 227.

Vorau 108, 284.

Völkermarkt 108.

Walch, Hans v. Gemona, s. Obdach.
Waldenstein, Schloß im Lavanttal,
Kapelle St. Pankras 225.

Walther, Bernhard, Kanzlerin Graz
174, 177, 178.

Waradien, s. Großwardein.

Weitingen, Joh. Friedr., Dekan in
Salzburg 124.

Weixler, Chronist v. St. Lambrecht,
(17. Jahrh.) 112, 139, 148,
. 159, 160, 161.

Weits, Weiz, Joh. Himmel v. 216.

Werdel (Widerl), Jak. (s. Kaiser),
Pfr. v. Mariapfarr 218, 219.

Werfen, Schloß 99.

Widerl, s. Werdel.

Wien, Bist. 191, 194; Leo Spaur
196; Bernh. Rohrer 196—200.

-- Nuntius 110, 112.

-- Kanon. Lewtwen Martin 226.

-- Prof. theol. Joh. Himmel 216(1),
217.

Wien, Universität 110.

-- Barmherz. Brüder 161.

-- Karmeliten 209, 210.

-- Stadt 142, 151.

-- Genannte: Ulr. v. Wien, Pfr.
in Gradwein (1881) 206.

-- Paul v. W., Abt v. Neuberg
214.

Wiener-Neustadt, Pfr. z. Hl. Maria:
Lewtwen; Wolfgang, Pfr. in
Hartberg u. Propst in W.-N.
226.

Wolkenstein v., Kanon. in Salz-
burg 101; Ernst Graf v. 102,
108, 124.

Worms, Diöz. 231.

Wratislaven, s. Breslau.

Zach, Christoph v., Bisch. v. Seckau
194.

Zamora, Bisch. Joh. de Mella, s. d.

Zierotin, Karl 153.

Zoldau, Melchior (?) de, Kler. v.
Marienwerder; Pfarre Neun-
kirchen 208.

Zollern, Fritz Eitel v., Kan. v. Salz-
burg 107.

Beiträge zur Geschichte der Innerberger Hauptgewerkschaft.

Von Dr. Anton von Pantz.

1. Innerberger Radwerks- und Hammerzeichen im Jahre 1625.

Das Jahr 1625 ist für das steirische Eisenwesen von größter Bedeutung; es ist das Jahr der Gründung der Innerberger Hauptgewerkschaft. — Nach dem großen Aufschwunge, den die Eisenindustrie Obersteiermarks um die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts genommen hatte, folgte bereits in den letzten Jahrzehnten desselben sowie in den ersten Dezenien des siebzehnten Jahrhunderts durch die Religionsverwirrungen, Kriegsunruhen und andere Umstände herbeigeführt, ein rascher Verfall.¹ Es ist der Tatkraft des Kaisers Ferdinand II. zuzuschreiben, durch ein außerordentliches Mittel — der zwangsweisen Vereinigung der Radwerke zu Eisenerz, der Hammerwerke bei Groß-Reifling, St. Gallen, Altenmarkt, Klein-Reifling, Weyer, Hollenstein und Reichraming sowie der Verlagsforderungen der Eisenhandlungskompagnie in Steyer zu einem großen Kommunalvermögen — Abhilfe geschafft und das Innerberger Eisenwesen, wenn auch nur für einige Jahrzehnte, zu neuer Blüte gebracht zu haben.

Um diese Zeit (1625) gab es 19 Radwerke (Blahhäuser) zu Eisenerz, welche ebensovielen Besitzern gehörten. In den Hämmern längs der zahlreichen Seitenbäche der Enns schlugen

¹ Siehe: „Versuch einer Beschreibung der vorzüglichsten Berg- und Hüttenwerke des Herzogthums Steyermark“ von V. Ignaz Ritt. v. Pantz und A. Josef Atzl, Wien 1814, Gerold'scher Verlag. — Österr. Jahrbuch für den Berg- und Hüttenmann, Jahr 1855: v. Ferro „Die Innerberger Hauptgewerkschaft“. — Kraus: „Die eiserne Mark“ I. Bd. — Muchar: „Geschichte des steiermärkischen Eisenwesens am Erzberge bis 1570“ in der steiermärkischen Zeitschrift, Neue Folge. Band 5 u. 8, und insbesondere „Das Eisenwesen zu Eisenerz in den Jahren 1560—1625“ von Franz Martin Mayer (Mitteilungen des historischen Vereines, Heft XXXIII). Ferner „Das Eisenwesen in Innerberg-Eisenerz bis zur Gründung der Innerberger Hauptgewerkschaft im Jahre 1625“ von Ludwig Bittner in dem Archiv für österreichische Geschichte, Band LXXXIX, II. Hälfte, Wien 1901.

18 landsteirische Hammergewerke Stahl und Eisen und die in den vorgenannten Orten Oberösterreichs gelegenen Hämmer waren Eigentum von 23 Gewerken. Eine Kommission erhob den Schätzungswert der Rad- und Hammerwerke samt allen dazu gehörigen Gebäuden, Grundstücken und Wäldern (Holzrechten). Von dem festgestellten Werte des Besitzes jedes einzelnen Gewerkes wurden die von ihm der Eisenhandlungsgesellschaft in Steyr schuldigen Beträge (Verlags- und Zusatzgelder etc.) in Abzug gebracht und der Rest als „Einlage“ in dem Interessentenbuche gutgeschrieben. Der frühere Besitzer verlor auf diese Weise sein gesondertes Eigentum, erhielt aber nach der Größe seiner Einlage Anteil an dem Gesamtvermögen der Hauptgewerkschaft, deren Tätigkeit mit dem Jahre 1626 begann.

Die mit der Ordnung der ganzen Angelegenheit betraute Kommission veranlaßte auch die Aufzeichnung der von den einzelnen Rad- und Hammergewerken geführten Marken.¹ Diese Sammlung ist vom 29. Oktober 1625 datiert und hat folgenden Titel: „Zeichen-Buechel, wie man bei Hammermaisters Zeiten und noch dato observiert, sowoll auf daß Rauch-Halbmaß-Eisen als geschlagenen Stachel- und Eisenzeug in Österreich und Land Steyr zu schlagen.“ Diese Sammlung (siehe die folgenden Tafeln) enthält 19 Radwerkszeichen, dann 32 Zeichen landsteirischer und 46 Zeichen land-österreichischer Hammermeister. Die Darstellung ist von sehr ungeübter Hand erfolgt und hat es der Zeichner in einzelnen Fällen für notwendig erachtet, das gegebene Bild durch schriftliche Beisätze wie „Rueben“, „Mornkhöpf“, „Reichsapfl“ u. dgl. zu erläutern. Neben den einzelnen Zeichen befindet sich die Namensfertigung des betreffenden Gewerkes. Die

¹ Diesbezüglicher Auftrag im Hofkammerarchiv Fasz. 18.317. — Über das Markenwesen im allgemeinen verweise ich auf die eingehenden und umfassenden Ausführungen Hormeyers in seinem Werke „Die Haus- und Hofmarken“, Berlin 1870. „Das Wappen als gewerbliche Marke“ behandelt Dr. Josef R. v. Bauer im Jahrbuche der heraldischen Gesellschaft „Adler“, Neue Folge, 13. Band, Wien 1903. Speziell steirische Marken betreffen die Abhandlungen von Professor Dr. Göth und Dr. Franz Ilwof: „Haus- und Hofmarken“ in den Mitteilungen des historischen Vereines für Steiermark, 5. Heft v. J. 1864 und 12. Heft v. J. 1863. In dem Aufsätze Göths finden sich Abbildungen der Marken der 14 Vordernberger Radwerke sowie der bis 1625 bestandenen 19 Radwerke zu Eisenerz. Es sind jedoch daselbst die Namen der Besitzer dieser Radwerke nicht angegeben. — v. Muchar gibt in seiner „Geschichte des steiermärkischen Eisenwesens“, steiermärkische Zeitschrift, Neue Folge, Band 5 und 8, die Vordernberger Radwerkszeichen samt den Namen ihrer Besitzer. — Dr. Franz Ilwof teilt auf einer Tafel unter anderen Marken auch 26 Hammermeisterzeichen mit, führt jedoch ebenfalls nicht die Namen der Besitzer an. Diese Hammermarken finden sich fast vollzählig im „Zeichenbuechel“.

Sammlung schließt mit einem Zeichen der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs sowie mit zwei Marken, welche die alte Eisenhandlungs-Gesellschaft in Steyr auf Rohware und geschlagenem Zeug aufschlagen ließ.

Der Gebrauch bestimmter Zeichen zur Erkenntlichmachung der Erzeugungsstätte der Ware, zur Unterscheidung derselben von anderen gleichartigen Produkten ist beim steirischen Eisenwesen sehr alt, wurde durch landesfürstliche Verfügungen angeordnet und in zahlreichen Befehlen immer wieder von neuem eingeschärft. So richtete Friedrich IV. Mittwoch vor St. Margareth 1492 an alle Ortschaften und Besitzer, welche mit der Eisenbearbeitung sich abgeben, den Befehl, auf alle ihre Fabrikate die eigenen Merkzeichen der Ortschaft oder der Erzeugungsstätte zu schlagen, weil durch Unterlassung dieser Vorschrift und Unterscheidungsmerkmale das Leobnische Eisen sehr in Verruf und Abfall gekommen sei; am 10. März 1523 wurde den steirischen Hammermeistern neuerlich befohlen, auf jedes Eisenfabrikat ihr Merkzeichen zu schlagen u. dgl. mehr.¹ Andere Verfügungen wieder betreffen die Art der Bezeichnung des Produktes mit der Marke, ob dieselbe auf jedem ausgeschmiedeten Stabe, auf den den Bund geschlagenen Eisens zusammenfassenden Ringen oder auf der Verpackung anzubringen war.² Auch spezielle Verleihungen von Marken kommen vor, welche man mit der heute noch bestehenden Auszeichnung, den kaiserlichen Adler zu führen, vergleichen könnte. Dahin gehört z. B. das Privilegium der 16 deutschen Hämmer um Leoben v. J. 1502 den Strauß, das Leobner Stadtwappen, auf ihren Erzeugnissen zu führen. Ähnlich verhält es sich auch mit der dem Thomas Schrapacher im Jahre 1626 erteilten Bewilligung auf den von ihm in Wendbach erzeugten Blechen den Panther, das Wappen der Stadt Steyr, zu brennen.

Während heute unter der Ägide der Handels- und Gewerbe-freiheit die Führung der Marken fast ausschließlich im Interesse der Fabrikanten gelegen ist und daher ein Markenzwang im allgemeinen nicht statuiert wird, verhielt sich dies in früheren Zeiten ganz anders. Das Eisenwesen stand unter landesfürstlicher Aufsicht; Erzeugung, weitere Verarbeitung und der Vertrieb des Produktes waren genau geregelt und in feste Bahnen gelenkt, das Kammergefälle hierbei lebhaft interessiert.

¹ Muchar: „Geschichte des steiermärkischen Eisenwesens“.

² Z. B. Verordnung des Amtmannes Hans Haug v. J. 1517 in Schmidts Sammlung der Berggesetze der österreichischen Monarchie, III. Abteilung.

„Wenn ein Hammermeister schlechtes Roheisen erhält, soll er das Blähhaus dem Amtmanne anzeigen und das Zeichen des Blähhauses zuschicken, damit der Amtmann Abhilfe schaffe.“ (Amtsordnung von Eisenerz vom 31. August 1539.)¹ Ähnlich bestimmt noch die unter der Kaiserin Maria Theresia erlassene Radwerks- und Hammerordnung für den Hüttenberger Erzberg:² „Damit man wisse, an welchen Werksgaden gut und schlecht gearbeitet wird, damit man den Gewerken, der schlechtes Eisen erzeugt, zu besserer Arbeit ermahnen und gegebenenfalls untersuchen könne, an wem die Schuld liege, ob an den Knappen, Hüttenarbeitern oder an den Gewerken selbst . . . , hat jeder Rad- und Hammermeister sein Stück Flossen oder geschlagenes Eisen mit dem Zeichen zu vermerken, widrigenfalls das ungezeichnete Eisen nach Beschaffenheit der Umstände dem Berggerichte zu einer Strafe verfallen seinsoll.“

War der Gebrauch der Marken für die Beaufsichtigung der Erzeugung und weiteren Verarbeitung des Eisens notwendig, so war dies um so mehr der Fall, um die Einhaltung des behördlich geregelten Handelszuges zu überwachen, die Einführung fremden Eisens zu verhindern und das landesfürstliche Gefälle vor Schaden zu bewahren. Die althergebrachten Handelswege des Innerberger und Vordernberger Eisens, des sogenannten Wald- sowie des Hüttenberger Eisens, waren durch landesfürstliche Verfügungen seit den ältesten Zeiten bekräftigt und infolge der häufigen Streitigkeiten im Laufe der Jahrhunderte genauestens geregelt worden. Die landesfürstlichen Amtleute in den Bergorten, eigene Eisenbereiter und sonstige Beamte hatten die Einhaltung der vorgeschriebenen Handelswege genau zu überwachen und die Einschmuggelung fremden Eisens zu verhindern. Dies konnte nur erreicht werden, wenn das Fabrikat das Zeichen seiner Provenienz — die Marke — aufwies. Daher erklären sich die zahlreichen landesfürstlichen und behördlichen Befehle, die immer wieder von neuem bis in die Mitte des vergangenen Jahrhunderts die obligatorische Führung der Marken einscharfen.

Gehen wir nun auf die in dem „Zeichenbüchel“ vom Jahre 1625 enthaltenen Marken näher ein, so finden wir zwei Hauptgruppen: Radwerks- und Hammermarken. Die ersteren waren in ihrer Form meist sehr einfach, eine Zusammenstellung von wenigen Linien. Die letzteren, komplizierter und verschie-

¹ Schmidt: Sammlung der Berggesetze der österreichischen Monarchie III. Abteilung.

² Berg-, Teutsch-Hammer- und Radwerksordnung zu Hüttenberg, Moßinz und Lölling vom 24. April 1759; die steiermärkische Radwerks- und Hammerordnung vom 25. September 1748 enthält eine derartige Vorschrift zwar nicht, doch wird in der Hammerordnung der auf das Roheisen geschlagenen Zeichen Erwähnung getan.

denartiger, teilen sich in der Regel in eigene Zeichen für das Rauheisen (Halbmaß) sowie für das geschlagene Zeug, sei es Eisen oder Stahl.

Das Radwerkszeichen wurde von seinem Besitzer sowohl als „Status-, Willenserklärungs- und Vermögenszeichen“ in allen Funktionen einer Hausmarke als auch als „Urheber-(Erzeuger-) Zeichen“ verwendet.

Was die Verwendung der Radwerkszeichen als Urheberzeichen anbelangt, so muß vorausgeschickt werden, daß zur Zeit der Gründung der Hauptgewerkschaft das Roheisen in sogenannten Stucköfen¹ erzeugt wurde. Bei diesem Verfahren sammelte sich das aus den Erzen geschmolzene Eisen am Boden des Ofenschachtes hauptsächlich in einem Klumpen (Maß genannt) an. Dieser Klumpen wurde nach seiner Entfernung aus dem Ofen in zwei Teile geschroten, die unter dem Namen „Halbmaße“ an die Hammerwerke abgegeben wurden. An diesen Eisenklumpen wurde das Zeichen des betreffenden Radwerkes und nach erfolgter Abwage auch das „Halbmaßzeichen“ jenes Hammergewerkes angebracht, der dieselben übernommen hatte.

Wie bereits erwähnt, hatten die meisten Hammermeister eigene, von den Halbmaßzeichen verschiedene Marken für ihre Fabrikate. Diese letzteren Marken sind äußerst mannigfaltig. Neben geometrischen Figuren und Buchstaben finden sich Kopf und Hand des Menschen, Bilder aus dem Tier- und Pflanzenreiche, Geräte, insbesondere Waffen, auch Sonne, Mond und Sterne wurden verwendet. Während diese Zeichen für „geschlagenen Zeug“ ausschließlich nur als Erzeuger-Marken gebraucht wurden, dienten die Halbmaßzeichen als eigentliche Hausmarken in allen Funktionen derselben als Status-, Willenserklärungs- und Vermögenszeichen. Wir finden sie als heraldisierte Marken auf Grabsteinen, über den Haustoren, auf Urkunden. In ihrer Eigenschaft als Vermögenszeichen wurden sie — wie vorerwähnt — auf den gekauften „Halbmaßen“ (Roheisen) angebracht.

Aus dem sechzehnten Jahrhunderte sind im Innerberger Gebiete nur mehr wenige Grabsteine erhalten, verhältnismäßig die meisten an der Kirche zu Weyer. Die auf dem Grabsteine des Sebald Händl, gestorben 1506 (an der Nordseite der Pfarrkirche zu Weyer), angebrachte Hausmarke stimmt völlig mit dem Hammerzeichen der Händlischen Hämmer im Jahre 1625 (damalige Besitzerin Katharina Reyschkho, geborene Händl v. Rämingsdorf) überein.

¹ Die Flossenerzeugung in den Hochöfen wurde bei der Hauptgewerkschaft erst 1769 durch den Oberkammergrafen v. Kofflern eingeführt.

Infolge dieses allgemeinen Gebrauches kann man an zahlreichen Häusern in dem einstigen Innerberger Rayon (besonders zu Weyer in Oberösterreich) noch heute aus den über den Toren angebrachten Hammermarken die einstigen Besitzer feststellen.

Auch in den Wappen der Gewerken fanden die Radwerks- und Hammerwerken, wenn auch nur vereinzelt, Aufnahme, so der Tannenbaum in dem Wappen der Forster und der Mohrenkopf in jenem der Schreiner. Doch betreffen diese beiden Fälle nicht die Aufnahme jener Zeichen, die als eigentliche Hausmarken Verwendung fanden (der Halbmaßzeichen), sondern der rein gewerblichen Marken, die zur Bezeichnung der fertigen Waren dienten. Die Aufnahme eines auch als Hausmarke dienenden Zeichens zeigt folgendes Beispiel, das allerdings nicht Innerberg betrifft. Ein Vordernberger Radmeister, Maximilian Sulzpacher, dessen Sohn Christian Ernst am 7. August 1670 den rittermäßigen Adel mit dem Prädikate „von Sulzberg“ erhielt, nahm in das ihm 1628 von einem Comes palatinus verliehene Wappen unter anderem zwei Löwen auf, deren jeder in den Vorderpranken ein Halbmaß hält, welches mit den Zeichen je eines seiner beiden Radwerke (Nr. 3 und 12) versehen ist.¹

Fragen wir nun nach den weiteren Schicksalen der im „Zeichenbüchel“ vom Jahre 1625 enthaltenen Marken, so muß vorausgeschickt werden, daß die Radwerks- sowie die Halbmaßzeichen durch die Vereinigung der in Betracht kommenden Rad- und Hammerwerke in eine Körperschaft ihre Bedeutung überhaupt verloren. Als einheitliches Halbmaßzeichen wurde 1626 der „Bindeschild“ eingeführt. Aber auch ein Teil der auf geschlagenem Zeug geführten Hammermarken dürfte bald nach der Gründung der Hauptgewerkschaft außer Gebrauch gekommen sein, da die Hauptgewerkschaft bereits in den ersten Jahren ihres Bestandes teils wegen des eintretenden Mangels an Holz-

¹ Dr. Ilwof weist in seiner obbezogenen Abhandlung gleichfalls auf mehrere Fälle der Aufnahme von Hausmarken in die Wappen der Stadt Steyrischen Geschlechter hin. Zweifellos ist dies in den Wappen der Familien Goldschmidt, genannt Steyrer, und Rottaller der Fall. Das Wappen der Familie Millwanger muß als ein „redendes Wappen“ bezeichnet werden. Was das Wappen der Straßer anbelangt, so dürfte das von dem in der oberen Schildeshälfte schreitenden Löwen gehaltene Zeichen keine Hausmarke, sondern das alchimistische Zeichen für Eisen (Zeichen des Planeten Mars ♂) sein, das sich auch in dem Wappen der Hauptgewerkschaft findet. — Die Straßer zu Gleiß waren eines der größten Handelshäuser zu Steyr und besaßen im sechszehnten Jahrhundert auch mehrere Hammergewerkschaften. — Eisenordnung vom Jahre 1570. — Über die Wappen der Stadt Steyrischen Geschlechter S. Prävenhauer „Annales Styrenses“.

kohle, teils aber auch wegen der ungünstigen Lage mancher Hämmer genötigt war, mehrere Werke gänzlich aufzulassen.

Aus einem Berichte der Oberhammerverwaltung in Sankt Gallen vom Jahre 1735, gefertigt von Hans Karl Ochs und Josef Leopold Winterl, geht hervor, daß um diese Zeit bei den land-steirischen Hammerwerken und den dieser Verwaltung unterstehenden Hämmern in der Laussa nur mehr folgende Zeichen geschlagen wurden: am Dürrnbach Wellisch-Hammer das Kleeblatt, am Schachen Wellisch-Hammer ein Kreuz, am Wellisch-Hammer bei der „Nussabruggen“ die Rabe, am Egger Wellisch-Hammer die Weintraube, am Schreiner Wellisch-Hammer der Stern, am Kohlthaler Wellisch-Hammer der Reichsapfel, am Drummer Wellisch-Hammer der Säbel, am Wurschenhofer Wellisch-Hammer das Posthorn und am gleichnamigen Zerrenhammer der Tannenbaum.

Es hatten sich also in dem Rayon der St. Gallner Hammerverwaltung ausschließlich nur Bildmarken erhalten, aber auch diese verschwanden bis auf einige wenige im Laufe der Zeit vollständig. Die behördlichen Verfügungen gegen Ende des achtzehnten und zu Beginn des neunzehnten Jahrhunderts verlangten Marken, aus welchen der Name des Erzeugers erkennbar ist und die den Namen des Ortes oder wenigstens der Provinz der Erzeugung enthalten.¹ Die wenigen Marken, die aus der Zeit der Hammergewerke noch in Gebrauch waren, waren zu Qualitätsbezeichnungen geworden. So wurde in den Fünfzigerjahren des verfloßenen Jahrhunderts auf allem von der Innerberger Hauptgewerkschaft erzeugten Scharsachstahl der Tannenbaum, früher Marke des Gregor Forster, geschlagen, während der sogenannte Zweckschmiedstahl als Qualitätszeichen die einstige Marke des Christoph Pantz in Pölzenbach, die Weintraube, erhielt. Außerdem wurde auf jede Stahlstange als Marke geschlagen: der kaiserliche Adler² mit der Krone, das Wort

¹ Hofkammerdekrete vom 5. September 1785, vom 28. Jänner 1802, Allerhöchste Entschließung vom 7. September 1826 etc.

² Infolge eines kaiserlichen Privilegiums vom 9. Oktober 1700. Dieses Privilegium wurde gewährt zum Schutze gegen die Markenfälschungen im römischen Reiche. Unter der Regierung Maria Theresias wurde vorübergehend auf Scharsachstahl statt des kaiserlichen Adlers das königlich ungarische und böhmische Wappen geschlagen. — Archiv des k. k. Ministeriums des Innern. — Der große Ruf des Innerberger Eisens und der auf dasselbe geschlagenen Marken veranlaßte schon frühzeitig Fälschungen und Nachschlagungen derselben im römischen Reiche. Besonders in Lüttich, Pfalz-Neuburg und im Bergischen Lande wurden diese Fälschungen in schwunghafter Weise im Laufe des siebzehnten Jahrhunderts betrieben. Die Hauptgewerkschaft mußte sich wiederholt

„Innerberg“, der Anfangsbuchstabe des Hammerrevieres samt einem oder mehreren „Tupfen“, nach der Nummer des betreffenden Hammers, in dem der Stahl erzeugt wurde. Diese Bezeichnungsart wird heute noch angewendet in den Hämmern zu Klein-Reifling, den einzigen von all den zahlreichen Hammerwerken des einstigen Innerberger Rayons, die gegenwärtig noch in Betrieb stehen.

2. Innerberger Gewerkenfamilien zur Zeit der Gründung der Hauptgewerkschaft.

Als man im Jahre 1615 an die Vereinigung der im Innerberger Gebiete gelegenen Rad- und Hammerwerke in eine Körperschaft schritt, waren die 19 Radwerke zu Eisenerz im Besitze ebenso vieler Gewerken. Die in Steiermark gelegenen 18 welschen und 27 kleinen Hämmer gehörten 18 und die österreichischen 26 welschen und 43 kleinen Hämmer 23 Eigentümern. Diese 60 Gewerken entstammten 45 Geschlechtern, welche zum Teile bereits seit langer Zeit bei Stahl und Eisen tätig waren.

Durch ihren meist altererbten Beruf mit dem Eisenwesen verwachsen, durch ihr Vermögen mit dem Wohl und Wehe der Hauptgewerkschaft enge verbunden, blieben diese Familien größtenteils noch lange Zeit in den Diensten der neu gegründeten Gesellschaft. Überdies wurde auch in der Gründungsurkunde der sogenannten Kapitulation vom 20. Oktober 1625 denselben das Anrecht auf die weitere Administration der Gewerkschaft durch die Aufnahme der Bestimmung gewahrt, daß bei Besetzung der Beamtenstellen in erster Linie auf die Söhne der Interessenten Rücksicht zu nehmen sei. Hinsichtlich der Leitung der Geschäfte bestimmte die Kapitulation, daß von jedem der drei Glieder der Hauptgewerkschaft, dem radmeisterischen, dem hammermeisterischen sowie dem Verlagsgliede je vier Ausschüsse, welche den Namen „Vorgeher“ führten, zu wählen seien. Die Vorgeher sollten zwei Jahre im Amte bleiben und dann resignieren. Zur Vermeidung größerer Unkosten sollten sie auch andere Nebenbedingungen übernehmen.

um Abhilfe an den Kaiser wenden, so 1630, 1669, 1674 etc. Es ergingen dann strenge Befehle besonders an die größeren Eisenhandel betreibenden Reichsstädte (Köln, Aachen, Lüttich, Frankfurt, Lübeck und Hamburg), jedoch mit wenig Erfolg, denn die Markennachschlagung dauerte fort. Hofkammerarchiv Fass. 18.818 sowie Haus-, Hof- und Staatsarchiv.

Die Oberleitung der Radwerks- und Rechenwirtschaft befand sich in Eisenerz, die steirischen und Laussaer Hämmer unterstanden der Oberhammervverwaltung in St. Gallen, die übrigen österreichischen Hämmer jener in Weyer. Diese beiden Verwaltungen wurden jedoch bereits 1669 in Weyer konzentriert. Zu Steyr war der Sitz der Verschleißstelle, des Obersekretärs, der Hauptbuchhaltung und Hauptkasse, welche letztgenannten Ämter jedoch infolge der Reformen des Jahres 1669 nach Eisenerz übersiedelten. Die Vorgeher teilten sich in die Aufsicht über diese Wirtschaftszweige; drei, je einer aus jedem Gewerkschaftsgliede, hatten ihren ständigen Wohnsitz in Steyr. Bei wichtigeren Angelegenheiten mußten sich alle Vorgeher ins Einvernehmen setzen und falls sie nicht einig wurden, den Gegenstand dem Kammergrafen zur Entscheidung vorlegen, der überhaupt von allen wichtigeren Geschäften und Vorfällen in Kenntnis gesetzt werden mußte.¹

Wie man sieht, war der Schwerpunkt der Administration um diese Zeit in die Hand der Vorgeher gelegt. Als jedoch teils durch Absatzstockungen, nicht zum wenigsten aber durch die unvernünftige finanzielle Gebarung und arge Mißwirtschaft die Hauptgewerkschaft zu Ende des Jahres 1668 dem Zusammenbruche nahe war, sah sich der Landesfürst abermals wie im Jahre 1625 gezwungen einzugreifen. Die weitgehenden Befugnisse der Vorgeher erlitten nun durch das sogenannte „Additionale“ zur Kapitulation im Jahre 1669 eine bedeutende Beschränkung zu Gunsten des Kammergrafenamtes. Die wichtigste Bestimmung des Additionale bestand darin, daß die Bewirtschaftung der Hauptgewerkschaft in allem und jedem der unmittelbaren Leitung des Kammergrafen unterworfen wurde. Ohne seine Intervention durften keine Proviantankäufe geschehen, keine Kontrakte abgeschlossen, keine Versammlungen der Gewerkschaftsglieder abgehalten werden. Alle Rechnungen und Wirtschaftsbilanzen mußten ihm vorgelegt, alle Berichte ihm erstattet und seinen Anordnungen genau nachgekommen werden. Demgemäß wurde auch die Zahl der Vorgeher vermindert. Für jedes der drei Glieder wurde nur mehr ein Obervorgeher und ein Vorgeher aufgestellt, deren jährlicher Gehalt, welcher für einen Obervorgeher in den ersten Jahren des Bestandes der Gewerkschaft zwischen 1000 und

¹ Über die Eisenerzeugung und Verarbeitung im Innerberg sowie auch über die Administration der Hauptgewerkschaft im siebzehnten Jahrhundert gibt Freiherr von Hohberg in seinem Werke „Georgica curiosa“, welches 1687 zu Nürnberg erschien, im 119. und 120. Kapitel des 1. Buches eine anschauliche Beschreibung.

1500 fl. betragen hatte, wurde für diesen auf 600 fl. für den Vorgeber statt der früheren 600 bis 800 fl. auf 500 fl. herabgemindert. Im gleichen Maße wurden auch die Bezüge der übrigen Beamten reduziert und ihre sonstigen Emolumente eingeschränkt.

Waren die Geschäfte anfangs glänzend gegangen — wenigstens zahlte man bis 14 Prozent von dem Einlagekapital im Jahre 1638 — so änderte sich dieser günstige Stand in der Folge bedeutend. Es folgte mehrmals eine Reihe von Jahren, in welchen nicht nur kein Erträgnis, sondern auch die in der Kapitulation zugesicherten 5 Prozent vom Einlagekapital nicht gezahlt wurden, und man sah sich genötigt, für die notleidenden Gewerken eine Hilfskasse zu errichten. Die ganze Tendenz der Verwaltung seit der Übernahme der Geschäftsführung durch das Kammergrafenamt war keineswegs auf den Vorteil der Interessenten gerichtet, es galt vielmehr der Grundsatz, die Hauptgewerkschaft müsse für das allgemeine Wohl Opfer bringen; wie die Gewerken — die expropriierten Eigentümer — dabei zu Teil kamen, das zeigte die erwähnte *cassa pauperum*. Es war ein beständiges Schwanken zwischen Rückgang und Aufblühen, das sich auch dann wenig änderte, als im Jahre 1782 Kaiser Josef den Gewerken die freie Verwaltung zurückgab und im Jahre 1808 das Montanärar, welches bis dahin bereits an zwei Dritteile der Einlagen an sich gebracht hatte, die Verwaltung der Hauptgewerkschaft übernahm.

Durch diese Verhältnisse ist es erklärlich, daß von den in der Folge angeführten Familien zwar manche zu Ämtern und Würden, keine einzige aber mehr zu einer größeren wirtschaftlichen Bedeutung gelangte. Zweifellos waren zur Zeit der Gründung der Hauptgewerkschaft in mancher dieser Familien bedeutende industrielle Potenzen verkörpert. Allein hatte sich schon die Organisation der Eisenproduktion und des Handels im Laufe des sechzehnten Jahrhunderts in einer Richtung ausgebildet, die auf die freie naturgemäße Entwicklung der wirtschaftlichen Kräfte lähmend einwirkte, indem sie die beiden produzierenden Kreise, die Rad- und Hammergewerken, dem Handelsmonopole der Verleger auslieferte, so mußte jeder Unternehmungsgeist durch die Organisation der Hauptgewerkschaft, insbesondere seit der Geschäftsführung durch das Kammergrafenamt vollends erschlaffen. Vereinzelte Regungen zu industriellen Unternehmungen findet man bei einzelnen dieser Geschlechter wohl noch späterhin, aber zu einer gedeihlichen Entwicklung sind diese Bestrebungen im allgemeinen nicht gelangt. Die wirtschaftliche Kraft der Familien

war an die Hauptgewerkschaft gebunden, ihr Interesse an diese gefesselt. Durch den schlechten Geschäftsgang wurde das Vermögen der Gewerken allmählich aufgezehrt; ihre Einlagen, durch Erbgang und Zessionen in geringfügige Beträge zersplittert, wurden allmählich vom Staate eingelöst, der eine unbeschränkte Verwaltungskompetenz über die Hauptgewerkschaft erlangte.

Am 1. Oktober 1868 trat die Innerberger Aktiengesellschaft, an welche der Staat, nach Ablösung der wenigen noch vorhandenen Privatinteressenten, die Hauptgewerkschaft verkauft hatte, die Geschäftsführung an. Hiermit war die Hauptgewerkschaft nach mehr denn zweihundertjährigem Bestande zu Ende. Mag ihre Errichtung im Jahre 1625 die bestmögliche Lösung der damaligen schweren Eisenkrise mit Rücksicht auf die Allgemeinheit gewesen sein, im Interesse der kapitalkräftigeren und widerstandsfähigeren Gewerken war diese Art der Organisation des Innerberger Eisenwesens sicher nicht gelegen.

Im vorstehenden wurden in großen Zügen die Lebensverhältnisse der an der Gründung der Hauptgewerkschaft beteiligten Familien gezeichnet. Manche derselben sind verschollen, andere erloschen, viele blieben noch Generationen hindurch treu dem ererbten Berufe.

Die Innerberger Gewerken teilen sich in zwei Gruppen, in die Radmeister- und in die Hammermeisterfamilien. Von einzelnen dieser Geschlechter finden wir Angehörige in beiden Gruppen, wie z. B. bei den Prevenhuebern, obwohl eine Vereinigung eines Rad- und Hammerwerkes in derselben Person zu Anfang des siebzehnten Jahrhunderts nicht mehr vorkam. Von großer Bedeutung in beiden Gruppen sind die Angehörigen der Stadt Steyrischen Ratsfamilien, die den Eisenverlag ausschließlich in Händen hatten. Diese Familien strebten seit Anfang des sechzehnten Jahrhunderts den Erwerb von Rad- und Hammerwerken an und suchten dadurch nebst dem Eisenhandel auch die Produktion an sich zu bringen. Diesen Bestrebungen, die eine Konzentration des Innerberger Eisenwesens in den Besitz weniger großer Verlagshäuser bereits im Laufe des sechzehnten Jahrhunderts herbeigeführt haben würden, trat der Landesfürst hemmend entgegen. Die Innerberger Amtsordnung vom Jahre 1539 bestimmte, daß der Radmeister mit „eigenem Rücken“ besitzen müsse, sohin das Radwerk weder verpachten noch durch Bestellung eines Verwesers betreiben durfte. Der Radmeister mußte auch das Bürgerrecht des landesfürstlichen Marktes Eisenerz erwerben. Diese Bedingungen hatten einen ziemlich raschen Besitzwechsel in den im Laufe des sechzehnten

Jahrhunderts bereits frei verkäuflich und vererblich gewordenen Radwerken zur Folge. Da Verpachtungen und die Betriebsführung durch einen Verwalter ausgeschlossen waren, sah sich manche Familie im Falle des Ablebens eines Radmeisters mangels eines gerade vorhandenen tauglichen Übernehmers zur Veräußerung des Besitzes gezwungen.

Für den Besitz von Hammerwerken galten diese Vorschriften nicht. Die Hämmer lagen unter verschiedenen Grundherrschaften, die landsteirischen unter der Admonter Herrschaft Gallenstein, die österreichischen zum überwiegenden Teile unter der damals landesfürstlichen Herrschaft Steyr, die übrigen unter dem Stifte Steyrgarsten und der freisingischen Herrschaft Waidhofen an der Ybbs. Die Hammerstätten wurden anderen Urbargütern gleichgehalten und konnten nach den für diese geltenden Bestimmungen mit Zustimmung des Grundherrn unter Lebenden oder im Erbschaftswege übertragen werden. Die Hämmer mußten nicht mit „eigenem Rücken“ besessen werden; einzelne waren in Bestand gegeben, andere wieder wurden zwar von ihren Besitzern selbst betrieben, jedoch wohnten dieselben anderwärts. So z. B. wohnten die Besitzer der Laussaer Hämmer zu Steyr, Groß-Reifling und Altenmarkt, die Besitzer der Klein-Reiflinger Hämmer meist zu Weyer.

Um die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts, als das Eisenwesen einen raschen Aufschwung nahm, hatten die großen Verlagshäuser zu Steyr zahlreiche Hämmer an sich gebracht, vielfach auch neue Hammerstätten errichtet. In der Eisenordnung vom Jahre 1570 finden wir die meisten großen Eisenhändler im Besitze von Hämmeren. Dies änderte sich erst mit der durch den Landesfürsten erzwungenen Errichtung der Eisenhandlungsgesellschaft zu Steyer, die dem Privatverlage ein Ende machte (1583). Von da an zogen sich die zu großem Reichtum gelangten Stadt Steyrischen Geschlechter vom Eisenhandel allmählich zurück, so daß wir 1625 nur mehr wenige derselben unter den Gewerken finden.

Sowohl die Rad- als auch die Hammerwerke repräsentierten mit den damit verbundenen land- und forstwirtschaftlichen Betrieben einen bedeutenden Wert. Ihre Bewirtschaftung erforderte Fachkenntnisse, Umsicht und nicht zum wenigsten auch ein beträchtliches Betriebskapital.

Ein Radmeister beschäftigte gegen Ende des sechzehnten Jahrhunderts durchschnittlich einen Stollhauer, sechs bis sieben Knappen, fünf Arbeiter im Schmelzofen, zehn bis zwölf Holz- und Kohlarbeiter und sechzehn bis achtzehn Pferde. Aber auch der

Hammergewerke hatte ein zahlreiches Personal. Im welschen und den dazu gehörigen zwei kleinen Hämtern waren zehn Arbeiter beschäftigt, für Holz- und Kohlarbeiten, für die Zufuhr des Roheisens und die Abfuhr der Hammererzeugnisse waren gegen dreißig Personen und mindestens zehn bis zwölf Pferde notwendig.¹

Nicht wenig zum raschen Wechsel in dem Besitze der Rad- und Hammerwerke hatte die Gegenreformation beigetragen, die in Eisenerz und dem steirischen Ennstale 1599 und 1600 in Angriff genommen wurde. Manche altangesessene Familie verschwindet um diese Zeit aus der Reihe der Gewerke, so von den Radmeisterfamilien die Scheichel, Hilleprand, Silbereisen, von den steirischen Hammergewerken die Mürzer, Wolkensdorfer und Haas, einzelne tauchen nach einigen Jahrzehnten wieder auf, so die Steuber und Weger. — Anders lagen die Verhältnisse in Oberösterreich; dort setzte die Gegenreformation erst später ein, so in Steyer 1625, also zu jener Zeit als man an die Gründung der Innerberger Hauptgewerkschaft schritt. Dieser Umstand war bestimmend für die Stellungnahme der oberösterreichischen Gewerken zur Frage der Inkorporierung ihrer Werke in die neue Körperschaft. Die Abtretung ihrer Hämmer an die Hauptgewerkschaft ermöglichte den protestantisch bleibenden Gewerken, ihren Besitz in bequemer Weise loszuwerden und sodann die Heimat zu verlassen. Wir finden daher auch viele von ihnen und ihren Nachkommen im Laufe des siebzehnten Jahrhunderts zu Regensburg und anderen Reichstädten ansässig. Anders verhielt sich dies bei den steirischen Rad- und Hammergewerken. Die Liebe zum angestammten Besitze hatte manchen bewogen, zur katholischen Religion zurückzukehren, um dadurch dem anbefohlenen Verkaufe seiner Gewerkschaft und der Auswanderung zu entgehen. Nun sollte er denselben an die neu zu gründende Gewerkschaft abtreten. Durch die ungünstigen Verhältnisse der letzten Jahre stark verschuldet, verlor er dadurch auch das Mittel, sich wieder emporzuarbeiten. Es ist daher begreiflich, daß viele Radmeister und die meisten steirischen Hammermeister mit der Errichtung der neuen Gewerkschaft nicht einverstanden waren.²

Insbesondere die letzteren setzten zähen Widerstand entgegen und fanden darin in ihrer Grundobrigkeit, dem Prälaten zu Admont, Unterstützung. Es half jedoch nichts. Mit kaiserlicher Resolution vom 19. August 1625 wurde die Zusammenziehung der drei Eisenglieder — der Rad- und Hammermeister

¹ Hofkammerarchiv. Innerösterreichisches Eisenwesen Fasc. 18.317.

² Johann v. Wendensteins Diskurs; Hofkammerarchiv Fasc. 18.317.

sowie der Eisenhandlungsgesellschaft — in eine Körperschaft im Prinzipie genehmigt und die Prälaten von Admont und Steyrgarsten durch kaiserliche Befehlsschreiben beauftragt, der Unierung nichts in den Weg zu legen.¹ Der Widerstand der Grundherrschaften basierte auf der richtigen Erkenntnis, daß die Vereinigung der Gewerkschaften in eine Körperschaft eine Konzentrierung des Betriebes auf wenige Punkte, dadurch eine Entvölkerung ihrer Gebiete, Entwertung der Urbargüter und eine Verminderung der Steuererträge durch das Wegziehen vieler bemittelter Gewerkefamilien zur Folge haben würde.² Daß diese Befürchtungen berechtigt waren, hat die weitere Entwicklung des Eisenwesens gezeigt.

Für die nachstehenden kurzen Mitteilungen über die an der Gründung der Innerberger Hauptgewerkschaft beteiligten Rad- und Hammergewerkefamilien wurde in erster Linie das Adelsarchiv des k. k. Ministeriums des Innern benützt. Die daselbst erliegenden Gesuche um Adelsverleihung boten besonders bei den in der zweiten Hälfte des siebzehnten Jahrhunderts geadelten Familien ein reiches Material. In zweiter Linie konnten die Bestände des Reichs-Finanzarchives (Hofkammerarchiv) über innerösterreichisches Eisenwesen, die der Verfasser anlässlich einer anderen Arbeit durchschürfte, herangezogen werden.³ Weitere Daten verdankt derselbe der lebenswürdigen Mitteilung des Herrn P. Jakob Wichner, Archivars des Benediktinerstiftes Admont.

Von im Drucke erschienenen Publikationen wurden benützt:
Prevenhueber: *Annales Styrenses*.

Pritz: *Geschichte der Stadt Steyr*.

Zetls *Chronik von Steyr im Jahrbuche des Museums Francisco-Carolinum* 1878.

P. Jakob Wichner: *Geschichte des Benediktinerstiftes Admont*; ferner von den übrigen auf das Eisenwesen und die hiefür in Betracht kommenden Gebiete bezüglichen Abhandlungen dieses Verfassers, insbesondere die „Geschichte der Herrschaft Gallenstein“ in den Mitteilungen des historischen Vereines für Steiermark, Heft 43.

¹ Hofkammerarchiv Fasz. 18.317.

² Wendensteins Diskurs II in Fasz. 18.313, Hofkammerarchiv.

³ Es sei mir gestattet, dem Herrn Sektionsrat Kreytzi, Archivar des Reichs-Finanzarchives, sowie dem Herrn Direktor Schornböck, Vorstand des Adelsarchives, auch an dieser Stelle meinen verbindlichsten Dank für ihre Unterstützung auszusprechen.

Leopold Ulrich Schiedbergers „Ehrenruf“ in den Beiträgen zur Kunde steirischer Geschichte, siebzehnter Jahrgang.

Pilipp: Das achtzehnte Jahrhundert in Eisenerz.

Krainz: Eisenerz und die Pfarrkirche St. Oswald.

Graf: Nachrichten über Leoben und die Umgegend.

Schließlich muß noch auf eine Abhandlung verwiesen werden, die Ferdinand Kraus unter dem Titel „Der obersteirische Eisenadel“ in dem ersten Bande seiner „Ehernen Mark“. Graz 1892, veröffentlichte. Es findet sich in derselben eine Anzahl von Geschlechtern angeführt, die dem Innerberger Eisenwesen angehörten. Eine Benützung des daselbst gebotenen Materiales fand nicht statt, da es dem Verfasser möglich war, direkt aus den obangeführten Archiven und Quellenwerken zu schöpfen.

Da die Zitierung der Quellen bei jedem einzelnen Namen in den folgenden Mitteilungen den Zusammenhang des Textes vollständig zerrissen hätte und auch eine anmerkungsweise Verweisung nicht durchführbar schien, kann zur allgemeinen Orientierung hier gesagt werden, daß die Nachrichten über die folgenden Geschlechter — soweit sie den Besitz von Rad- und Hammerwerken betreffen — hauptsächlich aus den Akten des Hofkammerarchives sowie des Archives des Benediktinerstiftes Admont stammen. Hinsichtlich jener Familien, welche mit Wappen und Adel begnadet wurden, boten die im Adelsarchive des k. k. Ministeriums des Innern zum Teile noch vorfindlichen Gesuche ausführliche Nachrichten nicht nur über den Adelswerber, sondern auch über seine Vorfahren. Über die weiteren Schicksale der Familien bei der Hauptgewerkschaft gaben die im Hofkammerarchive vereinzelt vorfindlichen Verzeichnisse der Mitgewerken, der Gläubiger der Gewerkschaft sowie ihrer Beamten Auskunft. Soweit es sich um Stadt Steyrische Geschlechter handelte, boten die Nachrichten Prevenhuebers die Grundlage.

Über die Namensführung muß noch bezüglich jener Geschlechter, die den Adel erlangt haben, bemerkt werden, daß der Gebrauch des Wortes „von“ als allgemeine Adelsbezeichnung sich erst unter der Regierung der Kaiserin Maria Theresia eingebürgerte. Im Laufe des sechzehnten und in der ersten Hälfte des siebzehnten Jahrhunderts führten das „von“ nur jene Familien, die sich nach einem Besitze nannten oder ein verliehenes Prädikat ihrem Namen beifügten. Erst gegen Ende des siebzehnten Jahrhunderts findet sich in einzelnen Diplomen die Verleihung des „von“ auch ohne Beifügung eines Prädikates — ein Gebrauch, der bald zur Regel wurde.

Bischoff. Johann Bernhard Bischoff, anfänglich durch acht Jahre Gegenschreiber zu Idria, dann durch 16 Jahre Radmeister zu Eisenerz, nach Gründung der Hauptgewerkschaft daselbst Vorgeher und Kassier von 1626 bis 1641, erhielt ddo. Wien, 1. August 1635 den rittermäßigen Reichs- und erbländischen Adel, die rote Wachsfreiheit nebst kaiserlichem Dienstitel und gleichzeitiger Besserung seines ererbten Wappens.¹ Sein Radwerk wurde auf 11.000 fl. bewertet. Aus seiner ersten Ehe mit Eva Schwaiger stammten die Söhne: Hans Bernhard, vermählt in erster Ehe mit Anna Kath. Ochs v. Sonnnau, in zweiter mit Regina Teuff, Witwe des Wolf Barbolan, in dritter Ehe mit Anna Bonarieder; Ambros, der zweitgeborene Sohn war vermählt mit Elisabeth Millmayer und nach deren Ableben mit Anna Gerstl; Max, der dritte Sohn, gestorben 1692, war vermählt mit Juliana Geyer, der vierte Sohn Karl starb unvermählt. Anna Maria, aus Johann Bernhards zweiter Ehe, war an Lorenz Lauriga von Lorberau verheiratet. Der vorgenannte Sohn Hans Bernhard wandte sich dem väterlichen Berufe zu und war 1650 hauptgewerkschaftlicher Kassier, 1664 und noch 1671 Obervorgeher zu Eisenerz, 1647 erwarb er von der Gewerkschaft das ehemals Wendensteinische „Hammerlgut“ zu Eisenerz; sein Bruder Max war Vorgeher in Steyr. Von den zahlreichen Gliedern dieser Familie seien erwähnt: Engelbert Bischoff, geb. zu Eisenerz 1654, Jesuit und Professor der Philosophie an der Wiener Universität. 1678 war Ambros Bischoff Blahhausverwalter und Hans Lukas Unterwaldmeister zu Eisenerz. Johann Franz Bischoff, anfänglich Kornet im kaiserlichen Heere, 1691 Rechenschreiber zu Hieflau, wurde 1697 Obervorgeher zu Eisenerz und besaß am Edlbachriedl einen Kupferbau, den er dann an das Stift Admont verkaufte. Dieser Bischoff erscheint 1713 als innerösterreichischer Hofkammerrat und kaiserlicher Amtmann in Vordernberg. Ignaz Bischoff war 1710 bis 1712 Blahhausverwalter, Engelbert 1730 bis 1739 Obervorgeher und Gottlieb, ein Sohn des Vordernberger Amtmannes, 1743 bis 1756 Oberbergschaffer zu Eisenerz. Josef Engelbert Bischoff resignierte 1750 als Vorgeher zu Steyr, worauf ihm sein Sohn Anselm im Amte folgte. Mehrere aus der Familie waren Kapitulare des Benediktinerstiftes Admont, so Ägid 1731 bis 1787, Engelbert 1756 bis 1804 und Rembart 1806 bis 1850. Einzelne Angehörige dieses Geschlechtes, das noch heute in Steier-

¹ Ein im Archive zu Admont befindlicher Brief des Hans Bernhard Bischoff an Christoph Pantz vom Jahre 1624 trägt folgendes Siegel: Geteilter Schild, oben die Bischofsmütze, unten 3 Lilien, 2 zu 1 gestellt; Stechhelm mit 2 Hörnern.

mark blüht, waren bis in die letzte Zeit des Bestehens der Hauptgewerkschaft in deren Diensten.

Wappen vom Jahre 1635. Schild geviert, 1 und 4 in Schwarz ein gekrönter goldener Löwe, der in seinen vorderen Pranken eine weiße Infel hält; 2 und 3: zwei rote Balken im weißen Felde. Blauer Herzschild mit roter Rose. Decken: rechts schwarz-golden, links rot-silbern. Kleinod: zwischen einem offenen, rechts wie 2 und 3 bezeichneten und links von Gold über Schwarz geteilten Flüge der gekrönte goldene Löwe wachsend, einen grünen Zweig mit einer roten Rose in den Vorderpranken haltend.

Drummer. Hans Christoph Drummer, landeshauptmannischer Gerichtsadvokat zu Linz, wurde 1610 Stadtschreiber zu Steyr und erhielt ddo. Linz 22. September 1614 für seine Verdienste um die Stadt Steyr den Adel unter Besserung seines Wappens und Verleihung der roten Wachsfreiheit. Er besaß 1625 zwei welsche und zwei kleine Hämmer sowie einen Blechhammer in der Laussa, die auf 27.813 fl. bewertet wurden. Er war in sehr guten Verhältnissen, seine Einlage bei der Gewerkschaft nach Abzug aller Forderungen belief sich auf 20.000 fl. Nebst Wendenstein war er einer der Hauptförderer der Kreierung der Hauptgewerkschaft. Drummer führte das Prädikat „von Pabenbach“ und war 1625—30 Vorgeher zu Steyr. Mit ihm verschwindet das Geschlecht aus dem Innerberger Rayon.

Wappen: In Gold eine jederseits von einem grünen beblätterten Zweige mit drei (2, 1) Rosen begleitete rote Spitze, in der aus silbernem Dreiberg ein geharnischter Arm hervorwächst, der ein schwarzes Posthorn hält, dessen Mundstück sowie der Rand an der Schallöffnung vergoldet sind. Offener gekrönter Helm mit rechts schwarz-goldenen und links rot-silbernen Decken. Kleinod: zwischen offenem rechts von Schwarz über Gold, links von Silber über Rot geteiltem Flüge wachsend der geharnischte Arm mit dem Posthorn, das mit einem grünen beblätterten Zweige mit drei Rosen besteckt ist.

Egger. Ein Erhard Egger, Hammergewerke am Oberhote zu St. Gallen, war 1555 bis 1557 und 1560 bis 1563 daselbst Richter. Hans Egger bekleidete dasselbe Amt 1564 bis 1568, er erwarb 1569 ein Gut zu Weißenbach von Wolfgang Pantz, sein Bruder Sebald Egger war Bürger zu Waidhofen a. d. Ybbs. Ein Nachkomme des vorgenannten Hans, gleichfalls Hans benannt, besaß 1625 einen welschen und zwei kleine Hämmer zu Weißenbach, die mit 13.390 fl. bewertet wurden. Der Zusammenhang dieser Familie mit dem Vordernberger Gewerken gleichen Namens, die daselbst mit Paul Egger am Radwerk Nr. 7 im Jahre 1655

zuerst auftreten und die späteren Freiherrn und Grafen Egger sowie die nunmehr erloschene Linie Egger von Eggenwald zu ihren Angehörigen zählten, mag dahingestellt bleiben. Immerhin blieb diese im Ennstale ansässige Familie Egger noch lange in der alten Heimat. 1628 wurde der ehemalige Hammermeister Hans Egger hauptgewerkschaftlicher Kastner zu Weißenbach; 1641—1642 war er Obervorgeher zu Steyr. Sein gleichnamiger Sohn war durch lange Jahre Buchhalter bei der Gewerkschaft und starb 1713 als Obervorgeher in Weyer. 1678 ist Matthias Egger Waldmeister zu St. Gallen.

Noch 1770 wird der Altenmarkter Edelbürger Johann Baptist Egger als Hammerschreiber in der Laussa erwähnt und auch im Verzeichnisse der Interessenten der Hauptgewerkschaft erscheint bis in die letzte Zeit ihres Bestandes ein Josef Egger.

Über die Nobilitierung dieser Familie enthält das Adelsarchiv keine Nachricht. Da jedoch der Hammergewerke Hans Egger in einem im Archive des Stiftes Admont befindlichen Verzeichnisse der Untertanen der Herrschaft Gallenstein vom Jahre 1632 als Besitzer der Taferne zu Weißenbach und eines Gutes in der Wolfsbachau angeführt und als „nobilitierte Person“ bezeichnet wird, muß angenommen werden, daß Hans Egger durch einen comes palatinus den Adel erhielt.

Wappen (nach Siegeln¹): Eine von zwei gegeneinander gewendeten Löwen begleitete Spitze, in der ein flüchtiger Hirsch erscheint. Offener, gekrönter Helm. Kleinod: zwischen offenem Flügel der Hirsch wachend.

Egrer auch Egerer. Alte Familie der Stadt Steyr, woselbst im Jahre 1508 ein Moriz Egerer Ratsbürger war. In hervorragender Weise am Eisenhandel beteiligt, erwarb diese Familie auch Hammerwerke, so besaß Laurenz Egerer 1570 einen halben welschen Hammer zu Klein-Reifling und einen Hammer am Gaflenzbach bei Weyer. Laurenz Egerer, einer der größten Eisenhändler zu Steyer, war Besitzer des sogenannten „Marktschlüssel“ zu Weyer und befindet sich sein und seiner Gattin Ursula Grabstein, der zwei heraldisierte Hausmarken zeigt, an der Kirche zu Weyer in Oberösterreich. Bernhard Egerer besaß 1625 zwei welsche und vier kleine Hämmer am Gaflenz- und Inselbache bei Weyer, die mit 21.485 fl. bewertet wurden. Ein Hans Sigmund Egerer findet sich noch 1672 im Gewerkenstande.

¹ Hofkammerarchiv, Fasz. 18.317. Steierm. Landesarchiv: Innerberger Akten Fasz. 106.

Fahringer. Des Christoph Fahringer Radwerk zu Eisenerz wurde bei der Gründung der Hauptgewerkschaft auf 12.000 fl. eingeschätzt.

Im Gewerkenstande vom Jahre 1672 erscheint der Name nicht mehr.

Forster. Alte Familie der Stadt Steyr, aus welcher sich Friedrich Forster im Jahre 1478 unter den Adel aufs Land begab. Hans Forster, Bürger zu Steyr, erwarb Ramingdorf durch seine Ehe mit Anna Prandstetter 1548. Dieser Besitz ging jedoch nach kurzer Zeit auf Wolf Händel über. 1569 besaß Wolf Forster den Kasten an der Enns.

Der Hauptgewerkschaft traten zwei Glieder dieser Familie bei. Der landsteirische Hammermeister Wolf Forster zu Oberreith, dessen an die Hauptgewerkschaft abgetretener Besitz auf 18.270 fl. bewertet wurde, und der österreichische Hammergewerke Gregor Forster, der die vorderen Hammer zu Reichraming im Schätzungswerte von 20.141 fl. besaß.

Wolf Forster war der Sohn des Gregor Forster, Töchter des letzteren waren Elisabeth Händl und Ursula Scheichenfelder. Die Forster vgrschwinden in der zweiten Hälfte des siebzehnten Jahrhunderts aus dem Bereiche der Hauptgewerkschaft; ein Zweig war um die Mitte desselben nach Kärnten ausgewandert.

Wappen: Im goldenen Schilde auf grünem Dreiberge drei grüne Bäume, Stechhelm mit Wulst, darauf ein grüner Baum, Decken: schwarz-golden.

Fridinger. Des Andrae Fridinger halber Anteil an einem welschen und kleinen Hammer zu Klein-Reifling wurden im Jahre 1625 mit 6839 fl. bewertet. Ein Andrae Fridinger erscheint bereits 1570 als Hammermeister zu Klein-Reifling. Im Jahre 1572 erhielten die Brüder Sebastian, Erasmus, Andreas, Johann und Wolf Fridinger für dem Haus Österreich im Kriege wider den türkischen Erbfeind geleistete Dienste und insbesondere Sebastian für seine langjährige Tätigkeit in der Kriegskanzlei den rittermäßigen Adel mit folgendem Wappen: Ein gespaltener Schild, vorne von Schwarz und Gold fünfmal schräg links geteilt, hinten wächst im schwarzen Felde aus der unteren Ecke eine geharnischte Hand mit gelbem Ärmel, einen Ölzweig haltend. Stechhelm mit schwarz-goldenem Wulst; Kleinod. drei Straußenfedern, die beiden äußeren silbern, die mittlere schwarz; Decken schwarz-golden. Ob der obenangeführte Hammergewerke dieser Familie angehört, konnte nicht festgestellt werden.

Gall. Martin Gall war bei der Landeshauptmannschaft in Österreich ob der Enns durch 12 Jahre als geschwornener Advokat.

dann wirklich inkorporiertes Mitglied der Hammermeister in Weyer. Er besaß den sogenannten Teichhammer am Gaffenzbach, der bei der Abretung an die Hauptgewerkschaft auf 8.644 fl. geschätzt wurde. Am 13. Juli 1623 erhielt er den rittermäßigen Adel und die rote Wachsfreiheit. 1648 ist er zu Waidhofen-Zell ansässig.

Wappen: In Silber auf schwarzem Dreieberg ein Hahn mit ausgebreiteten Flügeln, deren jeder unten bis an die Mitte schwarz und darüber von blauer Farbe ist. Mit dem rechten erhobenen Fuße hält der Hahn einen Gallapfel. Offener gekrönter Helm. Kleinod: der Hahn auf dem schwarzen Dreieberge. Decken: rechts schwarz-silbern, links blau-golden.

Geyer. Pankraz Geyer, Bergrichter zu Eisenerz des Vordern- und Innerbergs und auch des Kupferbergwerkes in der Radmer, erhält am 1. September 1623 für durch 24 Jahre geleistete Dienste den rittermäßigen Adel, die Befugnis, sich „von Geyersegg“ zu schreiben, die rote Wachsfreiheit, sowie Besserung des seinen Vorfahren von Kaiser Maximilian erteilten Wappens. Derselbe Geyer erbaute 1622 das Schloßchen Geyereck bei Eisenerz. Sein Sohn Georg trat 1625 mit seinem auf 10.200 fl. geschätzten Radwerk in dem Trofengtal, das noch 1616 Philipp Jakob von Trojer besessen hatte, der Hauptgewerkschaft bei. Georg Geyer war 1643—1644 Vorgeher. Ein Wolf Christoph Geyer, der um dieselbe Zeit lebte, war mit Anna Magdalena Straßer zu Gleiß vermählt, deren Vater Wolf die oberösterreichische Landstandsschaft erhalten hatte.

Ein Konstantin Geyer war Kapitular zu Admont 1660—1703, Christoph Jakob Geyer 1678 Unterhammerverwalter zu Weyer. Marie Konstanzia Egger, geb. Geyer, lebt 1672 zu Leoben. 1675 stirbt zu Wien (St. Stefan) Joh. Friedrich Geyer v. Geyersegg, J.-U.-Dr., vermählt mit Salome Bischoff.

Wappen: Gevierter Schild, 1 und 4 in Rot ein silbernes Einhorn, 2 und 3 in Gold auf grünem Dreieberge ein Schneckenhaus mit hervorkriechendem Tier, darauf ein natürlich gefärbter Geier anfliegend. Offener Helm mit Krone; Kleinod: die Figur des zweiten Feldes. Decken: rechts schwarz-golden, links rot-silbern.

Händel. Altes weitverzweigtes Hammerherrngeschlecht, zu Weyer in Oberösterreich bereits im fünfzehnten Jahrhunderte ansässig. Sebald Händel, Hammermeister zu Weyer, starb 1506 (Grabstein an der Kirche zu Weyer). Montag vor St. Veit des Jahres 1513 erhielten die Gebrüder Händl von Kaiser Maximilian einen Wappenbrief; ddo. Regensburg 14. Juli 1541 wurden

Sebastian, Sebald und Gotthard Händel zu Weyer in den rittermäßigen Reichs- und erbländischen Adelstand erhoben unter Besserung ihres bisherigen Wappens. Diese Wappenbesserung bestand in der Verleihung eines offenen Helmes mit Krone statt des Stechhelmes mit Wulst. Von diesen drei Brüdern stammte eine zahlreiche Nachkommenschaft, die im innerbergischen Eisenwesen sowie unter den Ratsfamilien der Stadt Steyr eine hervorragende Rolle spielte. 1570 finden wir Mert Händel im Besitze eines Hammerwerkes zu Großreifling, Oswald Händel hat einen welschen Hammer zu Kleinreifling und ein Hammerwerk am Gaflenzbach bei Weyer, Sigmund ebenfalls ein Hammerwerk zu Kleinreifling, ebenso besitzen Wolf und Sebastian Händel um diese Zeit Hämmer zu Kleinreifling und Weyer. Von den Nachkommen des Sebastian Händel sei Hieronymus genannt, der 1613 die Landmannschaft in Steiermark erhielt, ferner dessen Bruder Hans, der von Gotthard Tattenbeck das Gut Breitenbruck in Oberösterreich erkaufte, am 17. Mai 1622 die Befähigung zum Besitze dieses Gutes gegen das Einstandsrecht der Stände sowie die Bewilligung zur Führung des Prädikates „von Breitenbruck“ erhielt und 1627 unter die ob der Enns'sche Landmannschaft aufgenommen wurde. Von den Söhnen des Gotthard Händel, Hammermeisters in Weyer, folgte Hans der älteste dem väterlichen Berufe. Wolf, der viertüngste, war Ratsbürger zu Steyr und vom Jahre 1571 an zwölfmal daselbst Bürgermeister; er erwarb Ramingsdorf von Hans Forster und starb 1595. Von seinen Söhnen aus dritter Ehe mit Potentiana Pfefferl erhielten Berchtold, Michael und Wolfgang, die Händel von Ramingsdorf am 12. Juli 1609 die Bestätigung ihres adeligen Wappens sowie die Vereinigung desselben mit jenen der ausgestorbenen und von ihnen beerbten Geschlechter Sighard zu Leobenbach und Achleuthen sowie der Pfefferl zu Biberbach, ferner die rote Wachsfreiheit, Befreiung von bürgerlichen Ämtern, Schutz und Schirm und Salva Guardia. Die Sighard waren mit Joseph, Regimentsrat der niederösterreichischen Lande 1595, die Pfefferl mit Christoph Pfefferl zu Biberbach im Jahre 1604 erloschen. Die jüngste Schwester der genannten drei Brüder Händel, Katharina, ehelichte den Hans Reischko, Stadtrichter zu Steyr und erbte mit ihren drei Töchtern von Berthold Händel seine Hammerwerke zu Kleinreifling und Weyer. (Siehe Reischko) — Unter den landösterreichischen Hammermeistern erscheint im Jahre 1625 noch Hans Händel, dessen Hämmer in der Laussa „am Kessel“ auf 14.985 fl. bewertet wurden. Joachim Händel ist der letzte aus den alten Steyrer Geschlechtern, der daselbst die Würde eines Bürgermeisters bekleidete 1624. Ein Jahr darauf

wird die Gegenreformation energisch in Angriff genommen und alle Stadtämter mit Katholiken besetzt. Die alten Familien verschwinden damit aus dem Rate und der Stadt, neue Geschlechter tauchen auf und kommen empor wie die Mann v. Mannsperg, Luckner und Mittermayer v. Waffenberg, Schröfl v. Mannsperg, Knäbel v. Mannheimb, Wintersperg u. a. — Mit Johann Matthias Handel erlangte die Familie am 14. März 1653 den Reichsfreiherrnstand mit dem Prädikate „von Gobelsburg“ und dem Titel „Wohlgeboren“.

Stammwappen: Im schwarzen Felde auf grünem Dreiberge ein weißer Hahn. Stechhelm mit schwarz-weißem Wulst, darüber auf grünem Dreiberge der Hahn des Schildes. Decken: schwarz-weiß. — **Wappen v. J. 1609:** Schild geviert, 1 und 4 auf grünem Dreiberge in Schwarz der weiße Hahn (Handel), 2 und 3 auf goldenem Dreiberge vier braune Pfefferbäume in Silber (Pfefferl). Zwei offene Helme; Kleinod: 1. der Hahn auf grünem Dreiberge, 2. ein halber Mann mit gestutztem Bart, rotem Rock mit weißem Umschlag beim Halse, die linke Hand in der Hüfte, mit der rechten ein rotes Rad haltend, auf dem Kopfe einen rot und gold gewundenen Wulst mit abliegenden Enden. (Sighard.)

Hartleithner. Wolf Hartleithner besaß einen Viertelanteil an einem welschen und kleinen Hammer in Hollenstein, der 1625 auf 3502 fl. bewertet wurde. — Ein Wolf Hartleithner erhielt ddo. Prag 31. Oktober 1612 für geleistete Dienste wider den türkischen Erbfeind folgendes Wappen: In Blau beiderseits eines silbernen, mit drei roten Rosen belegten Schrägbalkens je eine silberne Lilie. Stechhelm mit Krone. Kleinod: offener blauer Flug belegt mit dem silbernen Schrägbalken, auf dem eine rote Rose erscheint. Zwischen dem Fluge die silberne Lilie des Schildes. Decken: blau-silbern.

Haußer (Hauser). Oswald Steuber, aus Salzburg gebürtig, hinterließ bei seinem Ableben im Jahre 1607 sein Radwerk zu Eisenerz seiner Tochter Ursula, die mit Thomas Haußer vermählt war. Haußer und seine Gattin starben 1628 mit Hinterlassung einer Tochter Anna, die Lorenz Lauriga v. Lorberau geehelicht hatte. Des Thomas Haußer Radwerk zu Eisenerz wurde im Jahre 1625 auf 11.000 fl. bewertet. — Die Haußer stammen nach Grafs „Nachrichte nüber Leoben“ aus Tittmoning. Eine Beschreibung des Wappens der Hauser gibt Graf nicht.

Hayden. Wie so viele oberösterreichische Familien einem Stadt Steyrischen Geschlechte entsprossen, zogen sie früh aufs Land und wurden unter die Mitglieder des alten oberöster-

reichischen Ritterstandes aufgenommen. Ihr Hauptsitz war und ist Dorff. Die Hayden blieben auch weiterhin mit den tonangebenden Geschlechtern der Stadt vielfach versippt.

Infolge der vielen Beziehungen zur Stadt Steyr kamen einzelne Zweige dieses weitverbreiteten Geschlechtes auch mit dem Eisenwesen in Berührung. So finden wir Hans Hayden bei der Gründung der Hauptgewerkschaft als Hammerherrn zu Reichraming in der Schallau. Sein halber Anteil an einem welschen und kleinen Hammer wurde auf 6931 fl. geschätzt.

Stammwappen: In Gold ein halber Mann mit rotem Rock und rotem abhängenden (heidnischen) Stulphut, einen Bogen mit aufgelegtem Pfeile zum Schusse spannend. Gekrönter Helm. darüber die Schildfigur wachsend. Decken: rot-golden.

Jäntschitsch, auch Jantschitsch. Für seine getreuen langjährigen Dienste bei der innerösterreichischen Hofbuchhalterei, insbesondere bei den Hauptkommissionen zu Idria. Vordernberg und Innerberg, dann für die Beförderung des Kammergutes durch den Betrieb seines Radwerkes zu Eisenerz in die achtzehn Jahre, erhielt Christoph Jäntschitsch, hauptgewerkschaftlicher Vorgeher zu Eisenerz, am 12. Juni 1627 den rittermäßigen Reichs- und erbländischen Adel, den kaiserlichen Dienstitel und die rote Wachsfreiheit. Sein Radwerk wurde auf 19.008 fl. bewertet.

Die bedeutende Stiftung dieses Innerberger Gewerken vom Jahre 1629 ermöglichte den Jesuiten zu Leoben den Bau ihrer Kirche in Angriff zu nehmen. Unter den Rektoren des Leobener Jesuitenkollegiums findet sich ein Matthias Jantschitsch.

Wappen: Gevierter Schild. 1 und 4 in Gold ein halber schwarzer Adler aus der Spaltlinie hervorbrechend, 2 und 3 von Rot und Silber fünfmal schräg links geteilt. Offener Helm mit Krone, aus der ein gekrönter goldener Greif mit hinter sich ausgebreiteten Flügeln wächst. In den Pranken hält der Greif eine Königskrone, besteckt mit drei Straußenfedern, die mittlere goldfarbig, die beiden anderen schwarz. Decken: rechts schwarz-golden, links rot-silbern.

Khäls. Ein Gilg Khäls war 1590 bis 1598 Besitzer des Radwerkes Nr. 5 zu Vordernberg. Zur Zeit der Gründung der Hauptgewerkschaft war David Khäls landsteirischer Hammergewerke zu „Nussabruggen“ bei St. Gallen. Sein Besitz, zu welchem der halbe Oberhof gehörte, wurde auf 16.795 fl. bewertet.

Die Khäls waren eine sowohl beim Eisen als auch besonders beim Salinenwesen tätige Familie. 1602 war Georg Khäls Rechenschreiber zu Gams. 1618 bis 1626 ist Thoman Khäls Bergschinner zu Eisenerz, dasselbe Amt bekleidet 1663 zur Zeit der Regulierung der „Ebenhöhe“ Matthias Khäls. Kilian Khäls ist 1626 Bergmeister zu Aussee. 1672 werden unter den Mitgewerken der Hauptgewerkschaft Oswald und Wilhelm Khäls angeführt; von diesen beiden ist Wilhelm 1678 Unterhammerverwalter zu St. Gallen.

Am 10. Mai 1595 hatten laut des vom steirischen Gubernium verfaßten Siegelbuches die Brüder Khäls ein Wappen mit Krone und Lehensartikel erhalten. Im Jahre 1612 am 17. September wurde Matthias Khäls, des Bischofs von Wien und Neustadt Kämmerling, geadelt. Der genannte Khäls und sein Vetter Georg, die 1616 (6. Juli) noch das Prädikat „von Kalsberg“ erhielten, entstammten einer Familie, die durch lange Zeit beim Kammergefälle zu Gmunden und Ischl wichtige Ämter innehatte. Matthias und Georg Khäls führten im weißen Schilde einen roten gekrönten Adler, offenen Helm mit Krone, geziert mit fünf Straußenfedern, die 1., 3. und 5. rot, die anderen weiß. Decken: rot-weiß. Das gleiche Wappen führte nach vorhandenen Siegeln der St. Gallner Hammermeister und seine Nachkommen.

Durch den Dienst beim Salzwesen kamen die Khäls, von welchen ein Stamm noch heute zu Mitterndorf bei Aussee blüht, auch nach Hall in Tirol. An der dortigen Stadtpfarrkirche befinden sich zwei Grabsteine mit dem vorbeschriebenen Wappen. und zwar des Johann Josef Kals, k. k. Oberbergsalzmeisters zu Hall, gestorben 1766, ferner des Johann Michael Wolfgang Kals, k. k. Oberbergverwalters, gestorben zu Hall 1785.

Kerzenmandl. Leonhard Kerzenmandl erscheint 1572 bis 1582 als Hammergewerke zu Landl. Dessen gleichnamiger Sohn, Hammermeister und Urbaramtmann in der Reifling und zu Landl, erhält am 17. Oktober 1597 den rittermäßigen Adel für das Reich und die Erblände mit dem Prädikate „von Prändtenberg“ — die Familie besaß den Prentenberghammer — unter gleichzeitiger Besserung des zuvor geführten Wappens, Verleihung der roten Wachsfreiheit und der Fähigkeit zum Lehenbesitze. Im Jahre 1625 trat er mit seinem halben Anteile an einem welschen und kleinen Hammer in der Krippau, der auf 7670 fl. bewertet wurde, der Union bei. Sein Sohn, ebenfalls Leonhard benannt, 1658 bis 1678 Kastner zu Weyer, gründete bei der Pfarrkirche zu Landl eine Seitenkapelle, dem heiligen Leonhard geweiht, und ein Erbbegräbnis für sich und seine

Familie; 1664 errichtete er in der Kirche zu Großreifling den Barbara-Altar und 1665 seine Schwester Sarah Wedl, geborene Kerzenmandl v. Prantenberg, einen Altar zu Ehren der heiligen Katharina. Leonhard starb am 4. Juni 1685 zu Landl. Seine zweite Schwester Justina, verehelichte Wels, lebte zu Bruck. Seines Vaters Bruder Paul war in Diensten der „Krekowitzischen“ Gesandtschaft in der Türkei und erbat sich in Berücksichtigung der ausgestandenen Unbilden eine Registrantenstelle (8. November 1600 — Hofkammerarchiv). Der hervorragendste Vertreter der Familie war Hans Kerzenmandl v. Prantenberg, der 1621 bis 1624 Eisenobmann zu Steyr, später Kammergraf in Schemnitz war und im Jahre 1623 den Stammmamen Kerzenmandl ablegte und sich „von Wendenstein zu Präntenberg“ nannte.

Wappen: Schild gespalten, vorne (das Stammwappen) in Silber auf schwarzem Dreieck ein Mann mit langem braunen Bart, mit roten langen Strümpfen, roten Pumphosen und gegürtetem roten Rock mit langen Schößen, auf dem Kopfe eine schwarze Haube (heidnischer Hut) mit gelbem Überschlag. In der linken Hand hält der Mann einen Beschlaghammer mit gelbem Stiel, an welchem ein schwarzes Kreuz befestigt ist.¹ in der rechten eine lange brennende Kerze, die schwarz und gelb bemalt ist. Das hintere goldene Feld des Schildes zeigt auf schwarzem Dreieck ein schwarzes brennendes Astkreuz in Form eines Andreaskreuzes (burgundisches Kreuz). Offener gekrönter Helm; Kleinod: die Figur der vorderen Schildeshälfte wachsend. Decken: rechts rot-silbern, links schwarz-golden.

(Siehe die Familie Wendenstein.)

Kohlthaler Der Hammergewerke Clement Kohlthaler besitzt nach der Eisenordnung vom Jahre 1570 zwei welsche Hammer in der Laussa und drei Achtelanteile eines Hammers in der Frenz. Wolf Kohlthaler ist 1586 Richter zu Altenmarkt

¹ An dem Torbogen des auf einem Hügel ob der Station Großreifling gelegenen alten Gewerkenhauses, an welches die St. Nikolauskirche 1508 durch den Gewerken Christian Schmied angebaut wurde, befindet sich eine Hausmarke, die in einem Schilde einen Hammer mit an dem Stiele befestigten Kreuze zeigt. Die gleiche Marke weist der nunmehr im steierm. Landes-Museum befindliche Altar aus Groß-Reifling v. J. 1518 auf. — Es ist die Hausmarke der einen der beiden Stifter des Altares. — Es handelt sich daher bei dem obigen Wappen um die Aufnahme einer Hausmarke als Wappenbestandteil — einer Marke, die in dem „Zeichenbüchel“ als neues „Halbmaßzeichen“ des Johann von Wendenstein angeführt wird, jedoch, wie sich aus dem Vorgesagten ergibt, zweifellos älteren Ursprunges ist und schon von den Vorbesitzern, der Gewerkenfamilie Schmied, geführt wurde.

an der Enns. Clement Kohlthaler der jüngere besitzt 1625 die vorerwähnten Hammerwerke in der Laussa am Kessel, die sogenannten Ungarhammer, welche auf 20.940 fl. bewertet wurden. Ein Wolf und Adam Stephan Kohlthaler erscheinen noch 1672 im Gewerkenstande.

Kriechbaum. Altes vornehmes Ratsgeschlecht der Stadt Steyr. Bartlmä Kriechbaum, Bürger zu Steyr, starb 1450, er führte bereits das weiter unten beschriebene Stammwappen. Von dieser Zeit an tritt die Familie vielfach auf, verwandt mit den ersten Geschlechtern der Stadt. Wolf Kriechbaum, des Erhardt und der Apollonia Grüntaller Sohn, war um 1520 Verweser der Maut zu Vordernberg. Er war vermählt mit einer Tochter des Wolf Lueger zu Steyr.

Matthäus Kriechbaum erhielt am 27. Februar 1563 eine Wappenbesserung und Hans Kriechbaum, Radmeister zu Eisenerz, für Beförderung des Kammergutes den rittermäßigen erblandischen Adel, ddo. Graz 29. Jänner 1582. Derselbe Hans ging als Gesandter von Eisenerz vom Jahre 1567 zum Landtage. — Ambros, Radmeister zu Eisenerz, sein Bruder Balthasar, Sr. Majestät Rat und Amtmann zu Eisenerz, Vorsteher des Salzverwesamtes zu Aussee, und sein Vetter Hans Karl, „die Kriechbaum“, erhielten am 15. Jänner 1623 eine Besserung ihres Wappens und die Bewilligung, sich „von Kriechbaum zu Kirchberg“ zu schreiben. Am 29. März 1627 erhielten dieselben eine weitere Wappenbesserung und Bestätigung ihres Adels. Das Radwerk des Ambros v. Kriechbaum wurde bei der Übernahme durch die Hauptgewerkschaft (1625) auf 10.859 fl. bewertet. Wenige Jahre vorher hatte der Genannte den Hoferhof im Münichtal — seither Kriechbaumhof genannt — an sich gebracht. Ambros war 1625—1634 Vorgeher zu Eisenerz. 1627 erlangte er sowie Balthasar und Hans Karl v. Kriechbaum, ferner ihr Vetter Hans Prevenhueber die Landmannschaft im Ritterstande in Österreich ob der Enns. Karl v. Kriechbaum, der Vater dieses Hans Karl, hatte sich in den ungarischen Feldzügen wider die Türken ausgezeichnet, war später Kammersekretär und schließlich Amtmann in Vordernberg. Balthasar wurde 1634 auch Landstand in Steiermark. — Mit dem infulierten Propst Wolf Karl v. Kriechbaum und dessen Vettern, dem niederösterreichischen Regimentsrate Sigmund Balthasar und Johann Friedrich, Herrn zu Rauhenstein und Sauerhof bei Baden, kais. Rat und Vizedom in Österreich unter der Enns, erlangten die Kriechbaum am 19. September 1676 den Reichsfreiherrnstand. Aus dieser Linie, die mit dem nieder-

österreichischen Vizestatthalter und Geheimrat Hans Jakob im Jahre 1728 erlosch, zeichnete sich besonders Georg Friedrich als Kriegsheld aus. Er war der sechste Sohn des vorerwähnten Siegmund Balthasar aus dessen erster Ehe mit Maria Anna, Tochter des Wolf Grafen Kazianer und der Elisabeth Fenzel zu Grueb. Georg Friedrich focht bereits 1683 unter Starhemberg als Hauptmann, zeichnete sich dann als Obrister und General-Feldwachtmeister besonders 1689 und 1691 gegen die Türken aus, wurde 1701 General-Feldmarschall-Leutnant und als solcher (1704) zur Dämpfung der Bauernunruhen nach Bayern entsendet, schlug sie in der Christnacht 1704 vor München und im Jänner 1705 zu Aidenbach aufs Haupt. Er starb kinderlos 1710.

Zu Eisenerz blühte die Familie indessen fort. Johann Franz v. Kriechbaum war daselbst 1651—1663 Vorgeher, Anton Bruno v. Kriechbaum 1678 Bergschaffer, Ambros v. Kriechbaum 1713 bis 1717 Blahhausverwalter, ebenso Xaver v. Kriechbaum 1747 bis 1789; um das Jahr 1800 lebte zu Eisenerz noch ein Karl v. Kriechbaum, der sich bei der Franzoseninvasion verdient gemacht hatte.

Stammwappen: Im goldenen Felde auf grünem Dreiberge ein nach links geneigter Baum (ein Kriechbaum), davor von links unten nach rechts oben springend ein natürlich gefärbtes Schwein. Geschlossener Helm mit schwarz-goldenem Wulst. Zier: Hörner, das rechte oben golden, unten schwarz, das linke oben schwarz, unten golden. Decken schwarz-golden.

Wappen vom Jahre 1563. In Blau ein erniedrigter, gestürzter goldener Sparren, belegt mit einem roten Pfahl, in dem auf grünem Dreiberge der „Kriechbaum“ mit blauen Früchten erscheint. Stechhelm mit blau-goldenem Wulst. Zier: Hörner, das rechte oben blau, unten golden, das linke oben golden, unten blau, dazwischen auf grünem Dreiberge der Kriechbaum.

Wappen vom Jahre 1623: Gevierter Schild, 1 und 4 in Schwarz auf einem schrägen silbernen Felsen am Spalt ein goldener Löwe, 2 dreimal gespalten von Rot und Silber. 3 dreimal gespalten von Silber und Rot. Goldener Herzschild mit dem Kriechbaum. Offener gekrönter Helm. Zier: Der goldene Löwe wachsend mit einer roten Erzstufe in den Pranken. Decken: rechts schwarz-golden, links rot-silbern. In dem Akte vom Jahre 1623 wird als altes Wappen der Kriechbaum folgendes angeführt. Gevierter Schild 1 und 4 in Gold auf einem silbernen schräg ansteigenden Felsen ein natürlich gefärbtes Wildschwein hinaufklimmend, 2 dreimal geteilt von Blau und Gold.

3 dreimal geteilt von Gold und Blau. Offener Helm mit Krone. Zier: ein Kriechbaum mit blauen Früchten. Decken: rechts schwarz-golden, links blau-golden.

(Über diese Familie enthält ausführliche Nachrichten Wißgrills „Schanplatz des landsässigen niederösterreichischen Adels vom Herren- und Ritterstande“.)

Loydl. Wolf Loydl, landsteirischer Hammermeister, erhielt mit seinen Brüdern Johann Georg und Simon für die erspriessliche Beförderung des Kammergutes, für in Kriegs- und Friedenszeit geleistete Dienste, für seine Mitwirkung bei den anbefohlenen Kommissionen, „so erst kürzlich bei dem fargefallenen Ausstand der Holzknechte“ am 12. Juli 1624 den rittermäßigen Reichs- und erbländischen Adel unter Besserung des Wappens. Derselbe leitete auch im Jahre 1619 mit Hans Kerzenmändl v. Prändtenberg die Geschäfte der Herrschaft Galenstein. Er besaß die Gewerkschaft Eßlinghof, die auf 20.315 fl. bewertet wurde und war von 1625—1650 Vorgeher.

Wappen: Gevierter Schild, 1 und 4 ein goldener Löwe in Schwarz, 2 und 3 in Rot ein silberner Balken, belegt mit einem roten Stern. Stechhelm mit Krone. Kleinod: offener Flug, rechts rot mit silbernem, links gelb mit schwarzem Balken, dazwischen der goldene Löwe wachsend. Decken: rechts schwarz-golden, links rot-silbern.

Mayer. Hans Friedrich Mayer war 1625 Radgewerke zu Eisenerz. Sein Radwerk wurde auf 9033 fl. bewertet, war jedoch so verschuldet, daß Mayer keine Einlage bei der Hauptgewerkschaft erhielt. Mit Hans Payr bekam er von Kaiser Ferdinand II. am 30. Juni 1625 das Privilegium, am Tulleck oder Seisenbach bei Wildalpen einen Eisenbergbau zu eröffnen, Hämmer und Schmelzwerke zu erbauen. Diesen Tullecker Besitz hatte Mayer von dem Radmeister Prevenhueber um 800 fl. erworben und dann daselbst den Bergbau eröffnet. Hans Paul Payr, der am 22. Juni 1635 zum Freiherrn v. Rauhenstein erhoben worden war, löste den Anteil des Mayer ab und verkaufte Bergbau und Gewerkschaft am 28. September 1650 um 26.000 fl. an die Innerberger Hauptgewerkschaft. Hans Friedrich Mayer war einer der heftigsten Gegner der Hauptgewerkschaft und suchte ihr nach Möglichkeit Schwierigkeiten zu bereiten, so insbesondere anlässlich der im Jahre 1638 durch den Hofkammerrat Freiherrn v. Stauding hinsichtlich des landesfürstlichen Gefalles vorgenommenen Visitation. — Die Familie Mayer scheint schon länger in Eisenerz ansässig gewesen zu sein, denn Georg Scheichel, Ratsbürger und Gewerke, erwähnt in dem seinen Eltern und

Angehörigen gewidmeten Monumente an der Kirche zu Eisenerz vom Jahre 1594 seine beiden Stiefväter Karl Mayer und Augustin Seitlinger. — Es dürfte hier am Platze sein, darauf zu verweisen, wie sich in den verwandtschaftlichen Beziehungen einzelner Familien der alte Handelsweg widerspiegelt. Der Vertrieb des Eisens ins Reich förderte den Verkehr mit den süddeutschen Reichsstädten und manche Frau aus den Ratsgeschlechtern zu Steyr war aus Ulm oder Regensburg in die Stadt an der Enns gezogen. Der sogenannte Venediger Handel wieder führte über Villach. Da liegt es sehr nahe, daß ein Zweig der alten Villacher Familie Reyschko sich in Steyr niederläßt und der Villacher Seitlinger als zweiter Gemahl der Susanna Prevenhieber, Witwe des Radgewerken Balthasar Scheichel, zu Eisenerz lebt.

Müllmayer. Sebastian Müllmayer war um 1567 Radmeister zu Eisenerz. Wilhelm Müllmayer, gleichfalls Radmeister zu Eisenerz, erhielt am 24. April 1623 den rittermäßigen Reichs- und erbländischen Adel unter Vereinigung seines Wappens mit jenem der ausgestorbenen Familie Nockher. Valentin Nockher hatte ddo. Innsbruck 7. Mai 1563 einen Adelsbrief erhalten. Sein Nachkomme Hans Nockher, Radmeister zu Eisenerz, war mit Ursula Müllmayer vermählt, die nach dem Tode ihres Mannes Radwerk und Güter erbt und dieselben bei ihrem Ableben 1622 ihrem Bruder Wilhelm Müllmayer hinterließ. Dessen Radwerk wurde 1625 auf 10.756 fl. bewertet.

Wilhelms Sohn oder Enkel Johann Christoph Müllmayer, kaiserl. Forst- und Waldmeister in Eisenerz, erhielt am 22. November 1663 das Prädikat „von Mülleg“ mit der Bewilligung, den Stammmamen abzulegen, ferner den Ratstitel. Dieser Johann Christoph war auch durch längere Zeit Amtsgegenschreiber in Vordernberg.

Wappen: Schild gespalten, vorne in grünem Felde ein schwarzes Stollenmundloch mit brauner Zimmerung. Im Stollen steht ein weißgekleideter Bergmann, eine rote Erzstufe in der rechten Hand, in der linken einen Berghammer über die Schulter gelegt haltend (Müllmayer); das hintere Feld des Schildes zeigt im Grunde einen silbernen Wasserfluß, aus dem in das blaue Feld der Vorderteil eines Wolfes ragt, der mit offenem Rachen sich gegen eine goldene Mondessichel wendet (Nockher). Offener, gekrönter Helm mit dem Bergmann wachsend. Decken: blaugolden.

Ochs. Peter Ochs und Barthlmä Stettner besaßen 1570 je zur Hälfte einen welschen Hammer zu Reichraming. Dieser Peter Ochs wurde der Stammvater des zu Weyer ansässigen

Geschlechtes, der Ochs von Sonnnau. Er erhielt von Kaiser Ferdinand I. ein adeliges Wappen, das Kaiser Rudolf II. besserte. Seine Söhne Johann, Andreas, Leopold, Alexander und Wolfgang Ochs und die „übrigen Brüder“ (recte Vettern), insgesamt 14. erhielten in Anerkennung ihrer und ihrer Voreltern Verdienste um die Beförderung des Kammergutes bei dem Bergwerk im Innerberg am 19. Oktober 1628 das Prädikat „von Sonnnau“. Von diesen Brüdern war nach Angabe des im Adelsarchive des k. k. Ministeriums des Inneren erliegenden Gesuches der älteste „Joan“ Sekretär der Königin von Spanien und nach deren Ableben Hofkontrollor bei König Philipp IV. — Leopold, Hammermeister und 1634—1640 Vorgeher zu Weyer, erhielt am 30. August 1624 die Befähigung zum Besitze der erkauften fünf Untertanen und des kleinen Zehentes in der Pfarre Biberbach bei Waidhofen a. d. Ybbs gegen das Einstandsrecht der Stände. Leopolds Gewerkschaft, aus 2 welschen und 4 kleinen Hämmern zu Kleinreißling bestehend, wurde auf 25.684 fl. bewertet. Alexander, der vierte der Brüder, besaß einen welschen und 2 kleine Hämmer zu Hollenstein im Werte von 16.439 fl.

Am meisten tritt von den obbenannten Brüdern Andrae hervor. Er besaß dreiviertel Anteile an einem welschen und kleinen Hammer am Innbache im Werte von 10.236 fl. 1625 bis 1629 Obervorgeher zu Weyer, war er 1632 Hofkammersekretär zu Wien und Ritter des „goldenen Spornes“. Für seine Verdienste als Hofkammersekretär erhielt er am 30. September 1632 den kaiserlichen Ratstitel, die Bestätigung seines Adels als eines rittermäßigen, eine Wappenvermehrung durch Aufnahme des Wappens des erloschenen Stadt Steyrischen Geschlechtes der Wiener sowie die Bewilligung, den Geschlechtnamen „Ochs“ abzulegen und sich lediglich „von Sonnnau und Reichersperg“ zu nennen. Da dieses vermehrte Wappen jedoch mit dem Namen „von Sonnnau“ nicht zusammenstimmte, d. h. kein redendes Wappen war, erwirkte sich Andrae, damals geheimer Hofsekretär, am 31. August 1635 eine abermalige Wappenbesserung durch Aufnahme eines blauen Herzschildes, das über einem grünen Grunde eine goldene Sonne zeigt (Sonn-Au). Am 5. Jänner 1636 erhielt er die Begnadigung, für sich und seine Söhne sich „Edle von Sonnnau und Reichersperg“ zu nennen. Bereits am 1. Oktober desselben Jahres erhielt er den Freiherrnstand für das Reich und die Erblande mit dem Titel „Edler von Sonnnau, Freiherr auf Reichersperg“. Er starb im Jahre 1639. Von seinen fünf Söhnen waren drei auf dem Schlachtfelde gefallen, die beiden, den Vater überlebenden, Georg Andrae, Oberkammer-

graf in den ungarischen Bergstädten, und Hans Ehrenreich, Obristlieutenant, erhielten am 18. Juli 1653 den Titel „Edler Herr“ und das Prädikat „Wohlgeboren“. Georg Andrae wurde in Belohnung seiner besonderen Verdienste als Oberkammergraf am 20. Mai 1655 zum wirklichen Hofkammerrat ernannt. Hans Ehrenreich hatte gegen die Schweden und den türkischen Erbfeind gekämpft, war in dem alten fürstlich Piccolominischen und gräfllich Caprarischen Regimente bis zum Obristlieutenant aufgerückt, trat dann nach sechsunddreißigjährigem Kriegsdienste als Oberkommissär in den Dienst der niederösterreichischen Landtschaft, den er durch dreizehn Jahre bis an sein Ende versah.

Diese beiden Brüder hatten (1639) nach dem Ableben ihres Vaters Andrae v. Sonnnau dessen Einlage bei der Innerberger Hauptgewerkschaft an den Kaiser verkauft, der ihnen hierfür eine Obligation über 38.000 fl. zu sechsprozentigen Zinsen ausstellte und sie auf das sogenannte Scheibbs'er Gefälle, das damals den Frauenholz'schen Erben verschrieben war, versicherte. — Das Scheibbs'er Gefälle betrug 12 kr. pro Zentner rauhen Eisens und mußte von den Eisenhändlern der drei Märkte Scheibbs, Purgstall und Gresten bei der Abwage in Eisenerz entrichtet werden. Sonnnau bezog die Mauteinnahmen seit dem Jahre 1643 und noch 1679—88 wird dieselbe einer Frau von Sonnnau verrechnet.

Des Hans Ehrenreich Sohn Franz Anton, Mitglied des niederösterreichischen Herrenstandes, wurde am 19. Juli 1687 Reichs- und erbländischer Graf. Seine Nachkommen widmeten sich zumeist dem Militärdienste; sie besaßen die Herrschaft Margarethen in Wien und erbauten daselbst den „Sonnenhof“. Zu Beginn des neunzehnten Jahrhunderts erlosch das Geschlecht der Grafen von Sonnnau, Frei- und Edlen Herren auf Reichersperg. — In Weyer erinnert an die Familie der Ochs heute nur mehr ein Grabstein an der Kirche für Margarete Ochs von Sonnnau, geb. Handl, gest. 1629, mit den Wappen der beiden Geschlechter, die sich auch an einem alten Hause im unteren Markte befinden. Während die Linie des Andrae Ochs in Zivil- und Militärdiensten es zu hohen Ehren und Ansehen brachte, blieben andere Zweige daheim beim ererbten Berufe, 1691 ist ein Hans Karl Ochs Hammerverwalter zu Weyer, wo die Familie bis zum Ende des achtzehnten Jahrhunderts ansässig war. In ärmlichen Verhältnissen erlosch eine Linie der Ochs von Sonnnau zu Wien im Jahre 1822, die übrigen sind verschollen.

Stammwappen: Geteilter Schild, oben in Rot, aus der Teilung wachsend ein halber weißer Ochs mit weißen Hörnern

und über sich geworfenem Schweif, unten ein goldener Balken in Schwarz. Offener gekrönter Helm mit rechts schwarz-goldenen, links rot-silbernen Decken. Kleinod: Zwischen zwei offenen Hörnern, von welchen das rechte von Schwarz und Gold, das linke von Silber und Rot geteilt ist, der halbe weiße Ochs.

Wappen vom Jahre 1632: Gevierter Schild; 1 und 4 das Stammwappen, 2 und 3 geteilt von Silber und Rot belegt mit einem schwarzen Hahn mit einem Jünglingskopfe, der mit einer roten oben zugespitzten Kappe bedeckt ist; die Kappe ist mit schwarzen Hahnenfedern besteckt und hat einen silbernen Umschlag (Wappen der Wiener). 2 Helme mit rechts schwarz-goldenen, links rot-silbernen Decken. Kleinod: 1 wie im Stammwappen, 2 der schwarze Hahn des 2. und 3. Feldes. (Wiener.)

Das Wappen vom Jahre 1635 ist gleich dem vorbeschriebenen, dazu kommt noch der blaue Herzschild, der über einem grünen Grunde die goldene Sonne zeigt, ferner ein dritter Helm zwischen den beiden früheren mit der goldenen Sonne als Zier.

Pantz. N. Pantz erscheint als Hammergewerke in der Gegend von St. Gallen im Jahre 1487, ebenso Wolfgang 1500 bis 1532, Wolfgang der jüngere 1528 bis 1569 und Sebastian 1539 bis 1562. Der letztere besaß zwei Hämmer am Weißenbach, das Kürnhauptgut daselbst und ein Gut in der Preitau. Er hinterließ eine Witwe Walburg und fünf Söhne. Von diesen wurde Christoph, Gewerke am Pölzenbach 1562 bis 1597, der Stammvater der Pölzenbacher Linie; Leonhard, Blasius und Sebastian übernahmen die Gewerkschaft am Weißenbach, welche nach dem Ableben des Leonhard (1587) zu drei Vierteln auf seinen Schwiegersohn Anton Schreiner, Hammergewerken zu Altenmarkt, überging. Blasius erbaute 1564 zwei Hämmer in der Frenz und besaß das Gut Hellmannsperg bei St. Gallen, sein Sohn Abraham besaß den restlichen Einviertelanteil an den Pantzischen Hämmern zu Weißenbach, der beim Beitritte zur Hauptgewerkschaft auf 3339 fl. bewertet wurde. Von seinen Nachkommen war Mattheus 1682 bis 1712 Hauptbuchhalter zu Eisenerz. Hans, der zweitälteste der obigen fünf Söhne war gleichfalls Hammermeister am Weißenbach. Infolge der Gegenreformation verließ er im Jahre 1600 mit seiner Frau Katharina, geb. Schrapacher, St. Gallen und ging nach Oberösterreich, woselbst er nach dem Ableben seiner Frau 1604 die Apollonia Gutbrot, Tochter des Steyrer Ratsbürgers Wolf Gutbrot und der Magdalena Fenzel, ehelichte. Er starb 1608 mit Hinterlassung eines beträchtlichen Vermögens, das auf seine Tochter Susanne überging, die 1625 den Hans Frue-

trungk zu Wels ehelichte. Christoph Pantz zu Pölzenbach hinterließ eine Witwe Margarete, die von 1597 bis 1612 die Gewerkschaft führte, in welchem Jahre sie ihr Sohn Christoph übernahm. Dieser erhielt mit seinen Brüdern Sebastian, Jakob, Paul und Philipp am 7. September 1622 einen kaiserlichen Wappenbrief mit den Lehensartikeln und am 1. Juli 1624 in Anerkennung der Verdienste der Voreltern, Eltern und der fünf Gebrüder selbst um die erspriessliche Beförderung des Kammergutes bei dem inneren Eisenbergwerk in dem Fürstentum Steyer den rittermäßigen Reichs- und erbländischen Adel unter Besserung ihres bisher geführten Wappens und Verleihung der roten Wachsfreiheit. Christoph trat mit der Gewerkschaft Pölzenbach, die auf 19.671 fl. bewertet wurde, der Union bei und war 1625 bis 1648 Obervorgeher aus der Gruppe der landsteirischen Hammermeister. Von den übrigen Brüdern war Sebastian zunächst Kastner in Eisenerz, dann Rechenschreiber und Mauteinnehmer zu Hieflau. Er war mit Anna Maria von Trojer vermählt, die nach seinem Tode den Theodor v. Weißenberg ehelichte. Von seinen vier Töchtern hatte Anna Katharina den kaiserlichen Forstmeister Neidlinger geehelicht, Anna Christina war mit dem Gewerkschafts-Obersekretär Matthias Abele v. Lillenberg vermählt, Anna Maria mit Franz Alois Stampfer und Susanne mit Christoph Scherriebl. Forstmeister zu Waidhofen a. d. Ybbs.

Jakob Pantz, gestorben 1669, der drittgüngste der fünf Brüder, vermählt mit Regina Schweinzer, war gewerkschaftlicher Oberwaldmeister zu Weyer. Paul wurde 1645 vom rad- und hammermeisterischen Gliede zum Vorgeher in Steyr gewählt und starb als solcher zu Steyr 1661.¹ Von Jakobs Enkel Hans Josef, gestorben 1709, der am Stammsitze zu St. Gallen lebte und wie sein Vater Christoph das Kastneramt in Weißenbach innehatte, stammen die noch blühenden Zweige dieser Familie. Er war in erster Ehe mit Konstanzia v. Sulzberg, in zweiter mit Maria Regina Fraid v. Fraideneegg und in dritter Ehe mit Maria Barbara v. Pechtluff verbunden. Von seinen Nachkommen wurde Josef v. Pantz 1817 Gubernialrat und Bergwesensreferent zu Venedig; er erhielt 1802 das Patriziat von Capo d'Istria und am 3. März 1822 eine Adelsbestätigung. Er starb zu Wien 1842, vermählt mit Maria Anna v. Albert. — Die Familie, bis zum Ende des achtzehnten Jahrhunderts in St. Gallen ansässig, blieb bei dem ererbten Berufe sowie im Besitze ihrer Einlage bis zum Verkaufe der Hauptgewerkschaft im Jahre 1868.

¹ Grabstein an der Stadtpfarrkirche zu Steyr.

Von den drei jüngeren Söhnen des im Jahre 1809 zu Weyer verstorbenen hauptgewerkschaftlichen Mitgewerken und Kastners Ignaz Karl v. Pantz, Vitus Ignaz, Eisenwerksdirektor zu Hof, gestorben 1886, vermählt mit Theresia Rákoczy v. Rákocz und Dominik, Johann, Werksdirektor zu Sava, gestorben zu Eisenkappel 1872, vermählt mit Maria Solderer sowie Anton, gestorben als hauptgewerkschaftlicher Faktor zu Steyr 1878, vermählt mit Rosalia Kleinmond, stammen die heute in Oberitalien und Österreich blühenden Zweige des Geschlechtes. Die beiden älteren Söhne des obgenannten Kastners, Ferdinand Andrae, Hammervorwalter zu Hollenstein, gestorben 1843, vermählt mit Maria v. Bohr, und Adalbert, Hammervorwalter zu St. Gallen, gestorben 1840, vermählt mit Josefa v. Prevenhieber, blieben ohne männliche Nachkommen.

Stammwappen: Geteilter Schild, oben schwarz, unten rot, belegt mit einem silbernen Panther. Geschlossener Helm mit schwarzrotem Wulst; Kleinod: der Panther wachsend. Decken: schwarz-rot.¹

Wappen vom Jahre 1624. Gevierter Schild: 1 und 4 im schwarzen Felde eine goldene Doppellilie, 2 und 3 in Rot ein silberner Panther. Offener gekrönter Helm mit rechts schwarz-goldenen, links rot-silbernen Decken. Zier: der halbe Panther inmitten eines offenen Fluges, der rechts von Schwarz und Gold, links von Rot und Silber geteilt ist.

Pichler, auch Püchler. Das Hammerwerk des Christoph Pichler am Gafenzbach (bei Weyer) wurde anno 1625 auf 9573 fl. bewertet. Der Zusammenhang des Genannten mit der Vordernberger Radmeisterfamilie, aus welcher Ambros Pichler 1522 bis 1536 Bergrichter zu Eisenerz war, konnte nicht erhoben werden. Ein Wolf Pichler war 1674 Ratsbürger zu Eisenerz.

Podverschnigg. Christoph Podverschnigg, Ingrossist bei der Raitkammer in Graz, kam am 1. Jänner 1602 als Gegen-schreiber nach Eisenerz, er kaufte 1602 die Schwarzische Behausung und bald auch das Radwerk des Georg Schwarz. Anno 1607 war er Amtmann in Eisenerz; am 3. November 1602 erhielt er einen Wappenbrief und am 3. Mai 1606 Adel und Wappenbesserung. Sein Radwerk wurde im Jahre 1625 auf 17.435 fl. geschätzt. Hans Bernhard Podverschnigg war 1678 Proviant-

¹ Durch den kaiserlichen Wappenbrief vom Jahre 1622 wurde der Panther von Gold und Silber geteilt, so daß die im schwarzen Felde befindliche Hälfte golden, die im roten Felde silbern wurde. Der Helm wurde gekrönt, die Decken rechts: schwarz-golden, links: rot-silbern. Zier: ein wachsender goldener Panther.

und Hammervorwalter zu Eisenerz, Christoph v. Podverschnigg 1731 bis 1742 Bergmeister daselbst. Die Familie findet sich bis zum Ende des achzehnten Jahrhunderts zu Eisenerz.

(Die angeführten Adelsdaten wurden aus dem von dem steirischen Präsidium im Jahre 1846 vorgelegten „Siegelbuche der steirischen Hofkanzlei“ entnommen. Eine Beschreibung der Wappen ist daselbst nicht enthalten.)

Preininger. Die zwei welschen und zwei kleinen Hammerwerke des Kaspar Preininger, von welchen je eines unterm Oberhof und am Narrensteige bei St. Gallen lagen, wurden auf 25.642 fl. geschätzt. Kaspar war der Bruder des Abtes Matthias Preininger zu Admont, er war zuerst Kastner des Stiftes zu Admont, dann Hammergewerke und vermählte sich mit Maria Christina Stubmer. 1632 besaß er einen Drahtzug am Weißenbach und wird in dem Verzeichnisse der Untertanen der Herrschaft Gallenstein unter den nobilitierten Personen angeführt. Die Preininger stammten aus Böhmen. Über ihre Nobilitierung findet sich im k. k. Adelsarchive keine Nachricht. Es dürfte sich daher um einen Palatinatsadel handeln. Der vorgenannte Abt. der vom Jahre 1615 bis 1628 regierte, führte einen schrägrechts getheilten Schild, in dessen oberem Felde eine Getreidegarbe erscheint.

Prenner. Thomas Prenner besaß 1625 ein Hammerwerk zu Reichraming am Dürrnbach, welches auf 8140 fl. geschätzt wurde; er war 1643 bis 1663 Vorgeher. — Ein Wolfgang Prenner, Konventual von Garsten, wurde 1562 Pfarrer zu Steyr. Im Gewerkenstande vom Jahre 1672 finden sich Thomas Prenner der jüngere, Gregor Prenner und mehrere weibliche Namensträger dieses Geschlechtes; Zacharias Prenner war 1661 bis 68 Vorgeher.

Prevenhueber. Alte Radgewerkenfamilie zu Eisenerz, gehörte auch zu den Ratsgeschlechtern der Stadt Steyr, mit welchen sie in vielfachen verwandtschaftlichen Beziehungen stand. Hans Valentin Prevenhueber war um 1560 Radmeister und Marktrichter zu Eisenerz; er und sein Bruder Andreas erhielten vom Erzherzoge Karl von Steiermark in Anerkennung der Verdienste ihrer Voreltern und ihrer selbst um die Beförderung des Kammergutes in Eisenerz den rittermäßigen erbländischen Adel. Ein Valentin Prevenhueber wird im Jahre 1600 als lutherischer Radmeister zu Eisenerz genannt. Hans Prevenhueber war Verweser in Idria, wurde 1613 kaiserlicher Rat und Amtmann in Eisenerz. Er starb 1619 als Verweser des Salzamtes zu Aussee und war mit Eva v. Kriechbaum, der Schwester des Balthasar v. Kriechbaum, vermählt. Sein gleichnamiger Sohn erlangte mit

seinen Vettern Kriechbaum im Jahre 1627 die Landmannschaft im Ritterstande in Österreich ob der Enns. Seine erste Frau war Maria Weger, geb. Türk, die zweite Susanna Dorothea Egger von Marbach. Von den Kindern aus erster Ehe war Maria Aurelia, Klosterfrau zu Göß, und Anna Maria, Äbtissin zu Judenburg; aus zweiter Ehe stammten Johann Bapt. Prevenhueber, vermählt mit Sybille Konstantie Vetscher v. Kirch zu Grubegg, Maria Susanna vermählt erstens mit Thoman Roßmann, zweitens mit Lorenz Ehrenreich v. Freudenpichl und in dritter Ehe mit Johann Friedrich Lauriga v. Lorberau. Zur Zeit der Gründung der Hauptgewerkschaft waren zwei Glieder der Familie im Besitze von Radwerken, u. zw. Hans, dessen Besitz auf 21.500 fl. bewertet wurde, und Eva, deren Radwerk auf 16.347 fl. geschätzt wurde. Außerdem besaß Margarete Prevenhueber ein Hammerwerk am Gaffenzbach bei Weyer im Schätzungswerte von 9916 fl. Das bekannteste Mitglied der Familie ist Valentin Prevenhueber, der Verfasser der „Annales Styrenses“ geworden. Derselbe war Gewerkschaftssekretär zu Steyr, ging 1631 als Protestant nach Regensburg, wo er bis ungefähr 1650 lebte. Sein gleichnamiger Sohn ließ mehrere Schriften seines Vaters zu Wien im Druck erscheinen. Die Familie blieb auch weiterhin in den Diensten der Hauptgewerkschaft und im Besitze ihrer Einlage bis zum Verkaufe der Union. An der Kirche zu Eisenerz befindet sich ein der Familie Scheuchenstul und Prevenhueber im Jahre 1794 von ihren Nachkommen gemeinsam errichtetes Monument.

Von den vielen in Diensten der Hauptgewerkschaft gestandenen Angehörigen dieses Geschlechtes seien genannt: Der Eisenerzer Bergmeister David von Prevenhueber (1701–1720), die Blahhausverwalter daselbst Hans (1701–1709), Leopold (1726–1731) und Hans (1790–1800), ferner Joh. Adalbert, um 1802 Verweser in der Radmer, später zu Weyer. Auch dem Stifte Admont gehörten mehrere aus der Familie an, so Johann v. Prevenhueber, Pfarrer von Gaishorn (1663–1723); Joh. Bapt. v. Prevenhueber, Dechant zu Trofaiach 1807, der als Kanzelredner einen Namen hatte.

Die Prevenhueber waren zu Ende des siebzehnten und am Beginn des achtzehnten Jahrhunderts an dem Kupferbergbaue in der Radmer beanteilt und besaßen das Gut Zmell.

Wappen: In Blau auf weißem Felsen ein Bergmann in gelber Kleidung mit schwarzem Bergleder, in der rechten Hand einen Hammer schwingend, in der linken eine Berghaue über die Schulter tragend. Gekrönter, offener Helm mit dem Bergmann wachsend. Blau-goldene Decken.

Pürker. Bei Gründung der Hauptgewerkschaft war aus dieser Familie Hans Pürker, Radmeister in Eisenerz. Sein Radwerk wurde auf 13.000 fl. bewertet. Eva Pürker besaß die Hälfte eines welschen und kleinen Hammers in der Krippau und ihr 1625 bereits verstorbener Gatte, der jedoch mit dem Vorgenannten nicht identisch ist, Hans Pürker, den Venedigerhammer zu Oberreifing; ersterer Besitz wurde auf 5811 fl., letzterer auf 17.361 fl. geschätzt, doch fielen infolge von Überschuldung beide Einlagen der Eisenhandlungsgesellschaft zu. Ulrich Pürker war 1626 Vorgeher zu Eisenerz. Gegen Ende des siebzehnten Jahrhunderts finden sich die Pürker als Zerrenhammermeister zu Lunz. Die Brüder Christoph, Jakob und Hans Pürker erhielten am 27. Juni 1592 und ein Johann Pürker am 11. März 1614 einen Wappenbrief mit dem Lehensartikel. (Steirisches Siegelbuch).

Raidl. Ein Hans Raidl war um 1590 Hammergewerke zu St. Gallen und in diesem Jahre daselbst Richter. Georg Raidl erwarb im Jahre 1602 das Gravenauersche Radwerk von Hans Hilliprandt samt den bürgerlichen Gütern nach landesfürstlicher amts- und marktgerichtlicher Schätzung. Dieses Radwerk, auf dem Hans Stettner in Weyer eine größere Forderung hatte, wurde im Jahre 1625 auf 10.000 fl. bewertet. Angehörige der Familie finden sich bereits im fünfzehnten Jahrhunderte in verwandschaftlichen Beziehungen mit Geschlechtern der Stadt Steyr. Am 3. August 1560 erhielten Martin, Sebastian und Koloman Raydl einen Wappenbrief. Der Zusammenhang der Genannten mit den steirischen Gewerken muß dahingestellt bleiben. Diese 1560 mit einem Wappen begnadeten Raydl führten einen geteilten Schild, oben in Gold ein schwarzer Ochs wachend, unten von Silber und Rot geteilt. Stechhelm mit schwarz-weiß-rotem Wulst, daraus der halbe schwarze Ochs. Decken rechts: schwarz-golden, links: rot-silbern.

Reinprecht (Rainprecht). Alte Hammerherrenfamilie. Martin Reinprecht war um 1538, Oswald um 1550 Gewerke zu Lainbach und am Mühlbachsteg zu Reifing, Max 1554 Gewerke zu Landl, Georg 1585 zu Lainbach. Stephan Reinprecht war 1616 bis 1619 Richter zu St. Gallen. Mehrere Brüder Reinprecht sollen sich in den türkischen Kriegen ausgezeichnet und einer derselben vor Kanischa (1601) „das Fändl salviert“ haben. Zwei andere Brüder aus derselben Familie widmeten sich dem geistlichen Stande und waren gleichzeitig Äbte zu Sittich in Krain und Viktring in Kärnten.¹ Zur Zeit der Gründung der Haupt-

¹ Georg Rainprecht, Abt zu Viktring vom 15. April 1608 bis zu seinem Ableben am 22. Juli 1648. Jakob, Abt von Sittich, erwählt 14. April

gewerkschaft besaß Georg Reinprecht ein Radwerk zu Eisenerz, das auf 16.000 fl. geschätzt wurde. Georg und seine Gattin Regina starben 1643 zu Eisenerz, als Töchter werden genannt Susanne Mallaschko und Elisabeth Petrutsch. — Stephan Reinprecht hatte Hammer in der Buchau bei St. Gallen, die auf 11.536 fl. bewertet wurden. Auch in Vordernberg war eine Familie Rainprecht von 1576—1601 im Besitze von Radwerken. Zu St. Gallen war die Familie noch Ende des siebzehnten Jahrhunderts ansässig.

Am 8. September 1602 erhielt Georg Rainprecht einen Wappenbrief. Die Brüder Reinprecht erlangten am 2. Juni 1614 den Adel unter Besserung ihres Wappens, ebenso Georg Reinprecht am 26. Oktober 1619. (Steiermärkisches Siegelbuch.)

Stephan Reinprecht, Richter und Hammermeister zu St. Gallen, siegelte einen im Hofkammerarchiv erliegenden Ausweis über die bei seiner Gewerkschaft befindlichen Vorräte im Jahre 1625 mit folgendem Wappen: Geteilter Schild, oben ein halber Löwe mit einer Erzstufe in den Vorderpranken, unten fünfmal schräglinks geteilt. Offener gekrönter Helm; Zier: der Löwe mit der Erzstufe wachsend. Dieser Stephan Reinprecht erscheint im Verzeichnisse der Untertanen der Herrschaft Gallenstein vom Jahre 1632 unter den „nobilitierten Personen“.

Der oberwähnte Abt von Sittich führte nach den Mitteilungen der Zentralkommission in den Jahren 1605 und 1611 im Schilde drei aus einem Dreiberge wachsende Kleeblätter, 1620 ist der Schild durch eine Spitze gespalten, die Spitze zeigt einen Löwen, die beiderseitigen Felder Lilien. Auf dem Grabdenkmale vom Jahre 1624 ist ein gevierter Schild mit Herzschild, letzterer zeigt das Stiftswappen: den Sittich mit dem Halsring, in 1 und 4 ein schreitender Löwe, in 2 und 3 eine Lilie.

Reischkho. Altes vornehmes Geschlecht aus Villach in Kärnten, von welchem ein Zweig mit Dietrich Reischkho, gestorben im Jahre 1508, zuerst unter den Ratsbürgern zu Steyr erscheint. Dietrich hinterließ nur eine Tochter, die Wolfgang von Dietrichstein ehelichte.¹ Peter Reischkho, des Vorgenannten Neffe, setzte den Stamm zu Steyer fort. Sein Enkel Hans war Stadtrichter daselbst und starb 1602; aus seiner zweiten Ehe mit Katharina, der Tochter des Wolf Händel von Rämingsdorf, entstammten drei

1603, gest. 17. Jänner 1614. In der Stiftskirche daselbst befindet sich sein Grabdenkmal — eines der schönsten jener Zeit in Krain —, das er sich selbst 1623 errichtete. Hierüber näheres in den Mitteilungen der Zentralkommission für Erhaltung der Kunstdenkmale vom Jahre 1900.

¹ Siehe hierüber Heft 3—4 der Carinthia I vom Jahre 1902.

Söhne Hans, Wolf und Dietrich, sowie vier Töchter Potentiana, vermählt mit Adam Seyfried Gall zu Gallenberg, Katharina, verhehlicht mit Wolf von Dietrichstein, Susanna, die mit ihrer Mutter nach Regensburg übersiedelte und daselbst (1632) unverehelicht starb, sowie Lukretia, von welcher weiter keine Erwähnung geschieht. — Katharina Reischkho erbte mit ihren drei Töchtern Potentiana, Katharina und Susanna von ihrem im Jahre 1625 verstorbenen Bruder Berthold Handel von Ramingsdorf, dessen Hammerwerke zu Kleinreifling und Weyer, die bei der Übergabe an die Hauptgewerkschaft auf 13.082 fl. bewertet wurden. Die Familie Reischkho erlosch bald und wurde ihr Wappen 1670 von den Stettnern zu Grabenhof aufgeerbt.

Wappen: Schrägrechts geteilter Schild von Schwarz und Gold. Im schwarzen Felde ein Arm mit goldfarbigem Ärmel, der aus dem linken unteren Rande des Feldes hervorragt und an einer braunen Stange über sich zurück in das goldene Feld hinein eine schwarze Fahne hält. Offener gekrönter Helm, geziert mit drei weißen Straußenfedern. Decken: schwarz-golden.

Scheichenfelder. Thomas Scheichenfelder war bereits 1539 Hammermeister und 1550 Richter zu St. Gallen. 1570 besaß Sebastian Scheichenfelder einen welschen Hammer am Teufenbache und Manhart Scheichenfelder die Hälfte eines welschen Hammers am Weißenbache. Wolf Scheichenfelder, im Jahre 1600 als Protestant des Landes verwiesen, hatte 1625 ein Hammerwerk am Teufenbache bei St. Gallen, das auf 12.836 fl. bewertet wurde.

Scheuchenstuel. Alte und weitverbreitete Familie. Albrecht Scheuchenstuel zu Weiching erhielt am 18. Juli 1579 in Anerkennung seiner eigenen und seiner Voreltern sowie seiner beiden Söhne, Wilhelm und Peter, Verdienste den rittermäßigen Reichs- und erbländischen Adel unter Besserung des bisherigen Wappens. Von den genannten beiden Söhnen war Wilhelm Bergbeamter bei der königlichen Bergstätt in Neusohl, und zwar bei der Kupferhandlungsverwaltung, später in Neustädtl und zuletzt in Schemnitz als Kammergraf, Peter bei der niederösterreichischen Kammerbuchhalterei bedienstet. Der dem Albrecht Scheuchenstuel verliehene Adel wurde am 12. September 1582 auf seine Brüder Hans und Georg ausgedehnt.

Hans Viktor Scheuchenstuel war anfänglich bei der innerösterreichischen Kammer, dann bei der geheimen Hofkanzlei Ingrossist, später wurde er Gegenschreiber in Innerberg und erscheint daselbst 1625 bei der Gründung der Hauptgewerkschaft im Besitze eines auf 12.517 fl. bewerteten Radwerkes. Als

Kammergutsbeförderer sowie wegen seiner treuen Anhänglichkeit zur katholischen Kirche erhielt er sowie sein Bruder Hans Georg, Sekretär des Pfalzgrafen bei Rhein, Herzogs Albrecht von Bayern, am 4. Juli 1629 eine Wappenvermehrung durch Aufnahme des Kleinodes der Familie Hofer aus der Oberpfalz, der seine Großmutter Sabina entstammte. Die Familie, welche auch Kupferbaue in der Teichen bei Kallwang besaß, blieb in einzelnen Linien im Dienste der Hauptgewerkschaft sowie im Besitze ihrer Einlage bis zum Ende der Union. So war Hans Karl v. Scheuchenstuel 1679 Verweser zu Wildalpen, Hans Jakob, vermählt mit Anna Regina Wedel, Obervorgeher zu Weyer, gestorben daselbst 1739.¹ Edmund war Kapitular des Stiftes Admont 1686 bis 1741. Andere Zweige verbreiteten sich nach Kärnten und Krain. Josef v. Scheuchenstuel, Kreisgerichtspräsident zu Neustadtl in Krain, erhielt am 21. Dezember 1854 den österreichischen Ritterstand. Karl v. Scheuchenstuel aus der Kärntner Linie, geboren zu Schwarzenbach 1792, ein hochverdienter Bergmann, k. k. Sektionschef und geheimer Rat, wurde am 30. Oktober 1856 österreichischer Freiherr. Er sowie Josef v. Scheuchenstuel behielten das alte Wappen unverändert bei.

Stammwappen: In Rot auf schwarzem Dreiberge ein nacktes goldhaariges Knäblein, die Arme in die Seiten gestemmt. Stechhelm mit schwarz-rotem Wulst, darüber das Knäblein auf dem schwarzen Berge inmitten eines roten Fluges. Decken: schwarz-rot.

Im Jahre 1579 wurde der Dreiberge silbern, der Helm geöffnet und gekrönt und die Decken rot-silbern.

Wappen vom Jahre 1629: Gespalten, vorne in Rot auf grünem Hügel ein nacktes Knäblein, hinten in Gold auf grünem Dreiberge ein Jäger in grünem Gewande, grünem Hut mit Feder, Pulverflasche und Büchse (mit dem Kolben nach aufwärts) umgehängt; mit der Rechten hält er das zum Blasen angesetzte goldene Horn, mit der gesenkten Linken an einem braunen Leitseil einen rechtsschreitenden braunen Leithund mit braunem Lederhalsband. Zwei Helme: 1. das Knäblein auf grünem Hügel, 2. zwischen zwei Hörnern, von welchen das rechte schwarz, das linke golden ist, sitzt ein schwarzbehalsbandeter weißer Brack. (Hofer.)

Schreiner. Anton Schreiner, Hammergewerke zu Weißenbach bei St. Gallen, erhielt in Anerkennung der ersprießlichen Dienste, welche seine Voreltern und er selbst in die zwanzig

¹ Grabstein mit dem Wappen der Scheuchenstuel und Wedel an der Kirche zu Weyer.

Jahre in der Beförderung des Kammergutes im Innerberg¹ geleistet hatte, am 12. September 1622 den rittermäßigen Adel mit der roten Wachsfreiheit unter gleichzeitiger Besserung des seinen Voreltern von Kaiser Ferdinand I. verliehenen Wappens. Sein Dreiviertel-Anteil an dem Hammerwerke zu Weißenbach samt einem Blechhammer in der Frenz wurde auf 17.950 fl. bewertet.

Im Jahre 1614 hatte Schreiner die Bewilligung zur Umgestaltung dieses früher dem Blasius Pantz und Sebastian Seidl gehörigen Hammers in der Frenz in einen Blechhammer erhalten. Anton Schreiner war 1625—1642 zu Weyer und Hans Schreiner 1641—1642 zu Steyr Vorgeher.

1669 ist Wiguleius Neidhart v. Spätenbrunn mit einer Tochter des Anton Schreiner verehelicht.

Stammwappen: Schild von Silber und Rotschrägrechts geteilt, belegt mit einem nackten Mohren, dessen Lenden mit einer weißen Binde umgürtet sind. Um den Hals und an dem linken Ohr hat der Mohr einen goldenen Ring, mit seinen beiden Händen hält er einen mit der Wurzel ausgerissenen „Poxherndlbaum“ mit daranhängenden schwarzen Früchten. Stechhelm: weißer Wulst mit abfliegenden Enden. Zier: der Mohr wachsend. Decken: rot-silbern.

Wappen vom Jahre 1622: Gevierter Schild. 1 schräg rechts geteilt von Silber und Rot, 4 schrägrechts geteilt von Rot und Silber, 2 und 3 im goldenen Felde einen Mohrenkopf, der am linken Ohr mit einer weißen Perle geziert ist. Offener gekrönter Helm. Zier: ein gekrönter Mohr, bis zu den Hüften mit einem links roten und rechts weißen Schurz bekleidet, einen Köcher mit Flitschpfeilen über die Achsel geworfen. Mit den beiden Händen hält der Mohr einen gespannten, zum Schusse gerichteten goldenen Bogen. Den linken Arm ziert ein gelbes Band, das linke Ohr eine weiße Perle.

¹ Die in den Diplomen so oft wiederkehrende Erwähnung der Beförderung des Kammergutes bestand bekanntlich in der Entrichtung ganz bedeutender Abgaben von Seiten der Rad- und Hammerwerken sowie der Verleger. Christian Sulzbacher (von Sulzberg) führt in seinem im Jahre 1670 verfaßten Gesuche um Verleihung des Adels an, daß sein Vater Maximilian Sulzbacher, Radmeister in Vordernberg, von den zwei Radwerken, die er an die vierzig Jahre besaß, der kaiserlichen Maut über 200.000 fl. ablieferte. Da derselbe außerdem Hammermeister zu Pachern und Rauheisenverleger zu Leoben war, habe er alles in allem an die 300.000 fl. Gefälle geleistet. Christian Sulzbacher beziffert das von ihm selbst als Radmeister der kaiserlichen Maut in zwölf Jahren geleistete Erträgnis auf 50.000 fl.

Man ersieht aus dieser sogenannten Wappenbesserung die Sucht aus dem heraldisch guten, einfachen Stammwappen einen quadrierten Schild zu bilden, lediglich weil derselbe in jener Zeit als vornehmer galt.

Schwarz. Wolfgang und Georg Schwarz waren um 1564 Radmeister zu Eisenerz. Ein Wolf Schwarz, Sohn eines der beiden Radmeister, war 1570 im Besitze eines welschen Hammers zu Weyer, der 1623 dem Georg Schwarz gehörte. — Simon Schwarz, Radmeister zu Eisenerz, starb 1594. Magdalena Schwarz hatte 1599 und noch 1602 ein Radwerk. Zur Zeit der Gründung der Hauptgewerkschaft besaß Karl Schwarz ein Radwerk, welches auf 17.413 fl. geschätzt wurde, seine Witwe Regina verkaufte 1663 mehrere Güter an die Hauptgewerkschaft. Karl Schwarz war 1625—1646 und 1651—1663 Vorgeher zu Weyer und Eisenerz.

Stammwappen (nach Siegeln der zu Weyer ansässigen Linie): Gespaltenen Schild, vorne auf einem Grunde ein Mann mit umgürtetem Schwerte, eine Hellebarde in der Rechten, die Linke in die Seite gestemmt; hinten drei Schrägrechtsbalken. Geschlossener Helm. Kleinod: zwischen zwei Hörnern der in der vorderen Schildeshälfte erscheinende Mann. — 1623 erscheint als Kleinod ein wachsender Hirsch.

Vermehrtes Wappen (nach dem Grabsteine des Simon Schwarz vom Jahre 1594 und nach Siegeln des Karl Schwarz): Gevierter Schild, 1 und 4 ein halber Bogenschütze, 2 und 3 ein mit drei Sternen belegter Schrägrechtsbalken. Offener, gekrönter Helm. Kleinod: fünf Straußenfedern.

Schweinzer. Die Schweinzer tauchen um die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts als Hammergewerken in der Gegend von St. Gallen auf. Paul Schweinzer wird daselbst um 1556 als Gewerke genannt, Elias, Blasius und Markus um 1604. Karl Schweinzer war um 1617 Gewerke zu Landl und ging im Jahre 1626 wegen des Bauernaufstandes als Kundschafter nach Österreich. Paul Schweinzer zu Altenmarkt war lange Jahre im Besitze einer Gewerkschaft am Weißenbach, die im Jahre 1625 auf 10.516 fl. bewertet wurde. Er zeichnete sich bei einer um diese Zeit ausgebrochenen Rebellion aus, die er durch seinen Einfluß zu dämpfen vermochte, was der Herrschaft Gallenstein als Grundobrigkeit nicht gelungen war. Sein Sohn Matthias Schweinzer wurde 1658 noch in jungen Jahren mit der Leitung der hauptgewerkschaftlichen Oberbuchhaltereie in Steyr betraut und führte diese Geschäfte durch elf Jahre. 1665 wurde er von den rad- und hammermeisterischen Gewerkschaftsgliedern zum

Vorgeher erwählt und vom Kammergrafenamte in dieser Funktion bestätigt. Am 15. September 1667 erhielt er in Anerkennung seiner und seines Vaters Verdienste um die Beförderung des Kammergutes der uralten Eisenwurz den rittermäßigen Reichs- und erbländischen Adel mit dem Prädikate „von Urffenau“ unter Besserung seines ererbten Wappens. Diese Besserung beschränkte sich auf die Verleihung eines offenen Helmes mit der Krone statt des bisher geführten Stechhelmes. — Interessant ist, was Matthias Schweinzer in seinem Gesuche um Verleihung des Adels über den Beitritt seines Vaters zur Union sagt: „Mein Vater Paul Schweinzer hat — so schreibt sein Sohn — obwohl er keinen Kreuzer schuldig war, Anno 1625 sein Hammerwerk samt den dazu gewidmeten Wäldern und sonstigem Zubehör der Hauptgewerkschaft abgetreten und sie in die allgemeine Masse mehrerst auf Gefahr und Verlust als zu Gewinn und Nutzen eingelegt.“ Man ersieht daraus die tiefe Unzufriedenheit der Rad- und Hammergewerken mit der Expropriation ihres Besitzes und dem Geschäftsgange der Gewerkschaft.

1659 wurde ein Johann Christoph Schweinzer, vermählt mit Maria Magdalena Wedel, Pfleger und Hauptmann zu Gallenstein. Er kam im April 1697 als Hofrichter nach Admont, starb aber schon im August dieses Jahres und erhielt sein Grab in der Stiftskirche. Einer seiner Söhne Oddo von Schweinzer studierte in Admont und wurde Kapitular des Stiftes 1687, er starb daselbst 1752 als Jubelpriester. 1678 war Adam Schweinzer hauptgewerkschaftlichlicher Buchhalter in Weyer. Ein Zweig der Familie wurde in Göstling in Niederösterreich ansässig. 1697 ist daselbst Georg Friedrich Schweinzer Zerrenhammermeister. Bereits 1610 wurde einem Georg Schweinzer vom Erzherzog Ferdinand gestattet, den Zerrenhammer seines Vaters Karl Schweinzer in der Mendling wieder aufzubauen.

Wappen: Schild geteilt, oben in Gold ein schwarzes Wildschwein wachsend, unten dreimal gespalten von Schwarz, Gold. Silber und Rot. Offener gekrönter Helm mit dem schwarzen halben Wildschwein. Decken: rechts schwarz-golden, links rot-silbern.

Stettner. Altes ursprünglich zu Eisenerz ansässiges Radgewerkengeschlecht. Kaspar Stettner, Sohn des Forstmeisters Walther Stettner und der Anna Wucher, vermählt mit Benigna Heydenreich, war daselbst zur Zeit Kaiser Maximilians I. kaiserlicher Amtmann, Forst- und Jagdmeister. Er besaß 1497 zusammen mit Michael Prantl in St. Gallen einen Hammer am Weißenbach. Von seinen Söhnen folgte Bartlmä (gest. 1562).

vermählt mit Apollonia Kernstock, dem Vater in seinen Ämtern, während Sigmund von Jugend auf am kaiserlichen Hofe unter Kaiser Ferdinand I. in der Sekretärskanzlei bedienstet war und 1550 als kaiserlicher Hauptmann zu Hainburg starb. Barthmä Stettner hatte vier Söhne; Sigmund, der älteste, übernahm das väterliche Radwerk, Leonhard war Stadtrichter zu Linz, Barthmä (gest. 1585), vermählt mit Magdalena Händel, war Ratsbürger zu Steyr und besaß um 1570 mit seinem Bruder Stephan, Advokaten in Wien, einen Hammer zu Reichraming. Dieser Stephan erhielt 1574 einen kaiserlichen Wappenbrief. Georg, der jüngste der Brüder, war niederösterreichischer Kammersekretär und Hauptmann zu Göttweih; er erwarb das Landgut „Grabenhof“ im Viertel ob dem Wiener Wald und wurde 1576 unter die niederösterreichischen Landstände aufgenommen. Er starb 1610 und hinterließ von seinen vier Frauen, deren dritte Susanna Hagken (Hagen) war, zehn Söhne und zwölf Töchter; von seinen Söhnen hatte der 1661 verstorbene Georg Ehrenreich, vermählt mit Anna Susanna Händel zu Egenberg, allein männliche Deszendenz, die nach Süddeutschland auswanderte (Pfalz-Neuburg). Der Sohn des vorerwähnten Barthmä Stettner und der Magdalena Händel, Hans Stettner, war Hammergewerke in Weyer. Seine Hämmer am Gaffenzbache wurden im Jahre 1625 auf 23.461 fl. geschätzt. Er starb 1629 zu Regensburg; aus seinen beiden Ehen mit Katharina Weis und Felicitas Urkauff, der Tochter des Matthias Urkauff und der Margarete Reischkho, hinterließ er mehrere Söhne, von welchen Hans Ehrenreich, geboren zu Weyer 1608, gestorben zu Regensburg 1681, um 1660 bis 1670 in Eisenerz in kaiserlichen Diensten und Kommissionen beschäftigt war. Dieser Stettner hatte das Gut und Schloß Dorff an der Enns an sich gebracht und beabsichtigte daher mit seinen Brüdern und Vettern das Gut Grabenhof, welches an die hundert Jahre immer ein Mitglied der Familie, die sich auch davon benannte, besessen hatte, mit Vorbehalt des Prädikates zu verkaufen. Als dieser Verkauf im Jahre 1669 wirklich erfolgte, erbat sich Hans Ehrenreich nomine seiner vier Stettnerschen Brüder und Vettern eine kaiserliche Konfirmierung des Prädikates „von Grabenhof“ sowie die Vereinigung ihres Stammwappens mit den Wappen der erloschenen Familien Reischkho und Hagen (Hag).¹ Diplom vom 14. Juni 1670.

¹ Hans Stettner sagt in seinem Gesuche, es gebe viele Stettner niederen Standes, mit welchen sie nicht des gleichen Namens seien; er bitte daher das alte Erbwappen „mit der Hand“ sowie das Prädikat zu bestätigen.

Hans Ehrenreich, der mit Anna Freiin von Geyersperg zu Osterburg vermählt war, errichtete aus seinem bei der Hauptgewerkschaft erliegenden Kapitale ein Fideikommiß. Sein Sohn Hans Gottfried wurde mit Neuenburg und Reinerdorf unter die Reichsritterschaft aufgenommen. Er ist der Stammvater des heute in Bayern noch blühenden Zweiges der Stettner v. Grabenhof, die daselbst 1841 in der Adelsmatrikel bei der Ritterstandsklasse eingetragen wurden.

Stammwappen: Geteilter Schild, oben golden, unten rot, belegt mit einer rechten Hand von der Innenseite gesehen. Offener gekrönter Helm mit offenem Fluge von Gold und Rot geteilt, dazwischen die Hand des Schildes. Decken: rot-golden.

Wappen vom Jahre 1670: Gevierter Schild mit gekröntem Herzschild, letzterer zeigt das Stammwappen. 1 und 4: schräg-links von Rot und Gold geteilt, schräg-rechts belegt mit einem eisernen Stabe, der an beiden Enden je einen Hacken nach der entgegengesetzten Seite trägt (Hagen). 2 und 3: schräg-links von Schwarz und Gold; aus der linken unteren Ecke im schwarzen Felde ragt ein goldfarbig bekleideter Arm hervor, der an einer braunen Stange über sich zurück in das goldene Feld hinein eine schwarze Kriegsfahne hält (Reischkho). Drei Helme. Der Mittelhelm mit der Hand zwischen dem offenen von Gold und Rot geteilten Fluge; Decken: rechts rot-golden, links: schwarz-golden (Stettner). Der rechte Helm mit geschlossenem Fluge, schräg-links von Rot und Gold geteilt, belegt mit der Hackenstange; Decken: rot-golden (Hagen). Der linke Helm trägt drei weiße Straußenfedern; Decken: schwarz-golden (Reischkho).

Am 26. April 1677 wurde dieses Wappen in Feld 1 und 4 folgendermaßen „verbessert“: in Rot auf weißem Feld ein goldener Löwe, der in den vorderen Pranken eine goldene Stange trägt, deren Enden mit Eisenhacken versehen sind.

Stubmer. Altes Hammerherrngeschlecht zu Weyer, von welchem Paul Stubmer, Hammermeister in Weyer, für die langjährige Beförderung des Kammergutes im Innerberg von Kaiser Maximilian am 27. März 1565 ein Wappen erhielt. Sein Sohn Thomas folgte ihm am Besitze. Dessen Söhne Paul und Georg taten sich in den Feldzügen wider die Türken und insbesondere der erstere bei der Eroberung der Hauptfestung Stuhlweißenburg hervor, der jüngste Sohn Thomas diente beim Hofzahlamte. In Würdigung dieser Verdienste erhielt Thomas senior am 12. April 1603 den rittermäßigen Reichs- und erbländischen Adel unter Besserung seines Wappens und Verleihung der roten Wachsfreiheit

sowie am 12. Juni 1607 die Bewilligung, sich nach seinem erbten Besitze „von und zu Schwaighof“ zu nennen.

Zur Zeit der Gründung der Hauptgewerkschaft waren mehrere Glieder dieser Familie im Besitze von Hammerwerken, so Matthias Stubmer zu Oberreiffing, dessen Besitz auf 9926 fl. bewertet wurde, ferner Georg Stubmer mit einem halben Hammer im Werte von 5601 fl. zu Kleinreiffing,¹ Paul zu Gaffenz, dessen Gewerkschaft auf 7209 fl., und Rosina Stubmer, deren Hämmer am Inselsbach auf 15.203 fl. geschätzt wurde. 1672 finden sich im Gewerkenstande Friedrich und Elisabeth Stubmer sowie die Erben des Georg Wilhelm zu Syrling.

Stammwappen Zwei goldene Schrägbalken in Schwarz. Stechhelm mit rechts schwarz-goldenem, links schwarz-silbernem Wulst. Decken in gleicher Farbe. Kleinod: Zwischen zwei Hörnern, von welchen das rechte schwarze mit den zwei goldenen Schrägbalken belegt ist, das linke geteilt, oben Silber unten Schwarz zeigt, schreitet ein weißgekleideter Bergmann mit einem Bund geschmiedeten Eisens auf der linken Schulter.

Wappen vom Jahre 1603: Gevierter Schild. 1 und 4 das Stammwappen, 2 und 3 in Gold ein schwarzer Querbalken, belegt mit einem goldenen Sterne. Offener Helm mit Krone, darüber ein schwarzer Strauß wachsend, mit ausgebreiteten Flügeln, welche mit zwei goldenen Schrägbalken belegt sind. Der Strauß zeigt auf der Brust eine goldene, liegende Mondessichel, auf der ein goldener Stern ruht und hält einen eisernen Schlüssel querüber im Schnabel.

Wedel. Christoph Wedel erscheint 1601 bis 1616 als Hammergewerke zu Oberreiffing und erhielt am 24. August 1613 einen kaiserlichen Wappenbrief. Seine Söhne Valentin und Hans waren 1625 im Besitze von Hämmern zu Oberreiffing im Werte von 10.157 und 12.558 fl. Sarah Wedel, geborene Kerzenmandl, Witwe nach dem vorgenannten Valentin, der seit 1626 Rechenschreiber zu Großreiffing war, errichtete samt ihren Kindern Hans, Christian, Karl, Ferdinand, Barbara und Rebekka im Jahre 1665 in der Kirche zu Großreiffing einen Altar. Die Familie blieb bis in die jüngste Zeit in der alten Heimat ansässig und war von ihrem ersten Auftreten bis vor wenigen Jahren im Besitze des Ramsaugutes.

So war Ferdinand Wedel 1678 Hauptbuchhalter in Eisenerz, 1691 Vorgeher, Hans Christoph 1678 Rechenschreiber zu Großreiffing, Leopold Wedel 1723 bis 1727 Hauptbuchhalter zu

¹ Zusammen mit Andrae Fridinger.

Eisenerz, 1721 errichtete Bernhard Wedel den St. Anna-Altar in der Kirche zu Landl.

Wappen: Im goldenen Felde ein schwarzer Hammel springend. Derselbe am geschlossenen Helme als Kleinod. Decken: schwarz-golden.

Weidinger. Hans Weidinger, Radmeister zu Eisenerz, erhob im Jahre 1551 einen neuen Eisenbau. Da er in bedrängte Lage kam, wurden ihm die Amtsgefälle erlassen und er außerdem von Kaiser Ferdinand I. durch eine Geldsumme unterstützt. Dieser unternehmende Bergmann baute auch auf Kupfererze in der Teichen bei Kallwang und erhielt 1563 hierfür die kaiserliche Fronbefreiung auf vier Jahre. Sein Radwerk wurde 1564 amtlich auf 7263 fl. geschätzt. — Margarete Weidinger war die zweite Frau des Eisenerzer Radgewerken Georg Scheichel (1594). Hans Weidinger besaß das Radwerk Nr. 6 zu Vordernberg 1611 bis 1624. Er erhielt am 13. September 1617 eine Bestätigung seines Adels. (Siegelbuch der steirischen Hofkanzlei.) 1637 verkaufte ein Hans Weidinger ein Haus und Wiesen zu Reichraming an die Gewerkschaft, ein Kaspar Weidinger war 1664 zu Eisenerz ansässig.

Der Hauptgewerkschaft trat nur ein Glied dieser Familie bei, Magdalena Weidinger mit ihren Hämmern zu Reichraming, in der Schallau, welche auf 13.890 fl. bewertet wurden. Diese Magdalena Weidinger war eine geborene Schrapacher.

Die Schrapacher waren eine alte, vornehme Gewerkenfamilie. Ein Thomas Schrapacher besaß 1559 bis 1585 Hämmer bei Altenmarkt und war wiederholt Richter daselbst. Klemens war Hammermeister in Reichraming und erhielt mit seinem Schwager Gregor Forster am 2. April 1601 von Kaiser Rudolf die Konzession für einen Blechhammer und ein Zinnhaus am Wendbach sowie zur Erhebung eines Eisensteinbaues daselbst. 1608 zedierte Forster seinen Anteil dem Klemens Schrapacher, der die Gewerkschaft allein weiterführte und 1614 starb. Von seinen Kindern erhielt Thomas, gestorben 1626, die Gewerkschaft Wendbach und das Gut Steg bei Ternberg, während die Tochter Magdalena, verheiratete Weidinger, die Hämmer zu Reichraming übernahm. Reichraming wurde — wie vorerwähnt — mit der Hauptgewerkschaft vereinigt, das Blechhammerwerk im Wendbach aber blieb im freien Besitze des Thomas Schrapacher, der am 9. September 1626 die Bestätigung des rittermäßigen Adels, eine Wappenbesserung, das Prädikat „von und zu Wentbach“, die rote Wachsfreiheit, den kaiserlichen Dienstitel, Exemption aller bürgerlichen Ämter, Schutz

und Schirm, *Salva guardia*, die Bestätigung der erteilten Privilegien für sein Zinn- und Blechhammerwerk sowie für die Erhebung des Eisensteinbaues im Wendbach, ferner die Bewilligung erhielt, daß sein Wappen und Prädikat, im Falle er ohne Hinterlassung männlicher Nachkommen sterben sollte, auf seinen Neffen Michael Klemens, den Sohn seines Bruders Wolf Schrapacher, übergehe.¹

Eine Beschreibung des Wappens der Familie Weidinger ist in dem Siegelbuche der steirischen Hofkanzlei nicht enthalten.²

Wappen der Schrapacher vom Jahre 1626: Geviert. Schild. 1 und 4: in Rot ein silberner Panther, 2 und 3: in Schwarz ein weißgekleideter Bergmann, in der Linken ein Bergeisen, in der Rechten über sich einen Lindenbaum mit gestümelten Ästen haltend, um den Kopf einen Kranz aus Lindenblättern. Offener, gekrönter Helm. Kleinod: Zwischen zwei Hörnern, von welchen das rechte oben rot, unten silbern, das linke oben golden, unten schwarz ist, der Panther wachsend, in der rechten Pranke den Lindenbaum des Schildes haltend. Decken: rechts schwarz-golden, links rot-silbern.

Das Stammwappen der Schrapacher zeigt einen gespaltenen Schild, vorn in Rot einen silbernen Panther, rückwärts in Gold einen schwarzen wilden Mann mit einem Lindenbaum mit abgeschlagenen Ästen in der Rechten. Decken und Zier wie im Wappen von 1626, nur hält der Panther nichts in den Pranken.

Weissenberger. Von Jugend auf, von 1528 an, bis in das 83. Jahr seines Alters hat Thomas Weissenberger anfänglich in Kriegsdiensten, dann bei der Hofkammer-Registratur in die 55 Jahre Dienste geleistet und hierfür von Kaiser Maximilian II. am 3. September 1565 den rittermäßigen Reichs- und erbländischen Adel unter Besserung seines vorherigen Wappens durch Verleihung eines offenen Helmes mit der Krone erhalten. Von seinen beiden

¹ Grabdenkmale der Schrapacher befinden sich an der Kirche zu Ternberg in Oberösterreich.

² Über dem Hofthore des ehemaligen Weidinger-Hauses in Eisenerz (jetzt Gasthof „zum König von Sachsen“) befand sich folgendes, jetzt in den Mauersockel eingelassene Wappen: Ein Schild belegt mit drei Schildchen (2, 1). Ob dieses dem Stile nach aus der Mitte des 16. Jahrhunderts stammende Wappen den Weidingern zuzuweisen ist, muß dahingestellt bleiben. Für Ort und Zeit ist dieses an das Künstlerwappen erinnere Bild ungewöhnlich. — In der Mitte des 18. Jahrhunderts taucht in Obersteier abermals der Name auf. Anton Weidinger aus Stein a. d. Donau, einem wichtigen Verlagsorte des Innerberger Eisens, erhielt 1761 das Privilegium zum Betriebe des Kohlenbaues am Mützenberge. Dieser Gewerke, der auch den Gradenberger Bau erschloß, siegelt mit geviertem Schilde, 1 und 4 ein Straußenfächer, 2 und 3 eine Adlerklau; offener gekrönter Helm mit fünf Straußenfedern als Kleinod.

Söhnen widmete sich der ältere, Christoph, dem geistlichen Stande und unterrichtete unter Kaiser Maximilian II. zwei kaiserliche Prinzen „in humanioribus litteris et latinitate“. Zur Belohnung erhielt er ein Kannonikat und wurde 1568 Erzpriester in Untersteier und zugleich Stadtpfarrer in Graz, woselbst er im hohen Alter starb. Der jüngere Sohn, gleichfalls Thomas benannt, diente vom Jahre 1567 an zuerst in Wien bei der Kammerkanzlei als Ingrossist, verwaltete dann durch neun Jahre das Mauteinnehmeramt zu Eisenerz sowie das damals landesfürstliche Radwerk in der Trofeng. Als Amtsgegenschreiber hat er in schwierigen Zeiten, bei bösen Krankheiten und Teuerung, bei „Ausbleibung der ordinarii Amtsleut“ etliche Jahre zu wiederholtenmalen die gesamte innerbergische Amtsadministration geführt. Jederzeit der katholischen Kirche treu zugetan, machte er sich bei Unterdrückung der Arbeiteraufstände sowie bei der Durchführung der Gegenreformation in Eisenerz verdient, indem er die Verpflegung der 300 zur Bedeckung der Kommission mitgenommenen Soldaten übernahm und auf die Beruhigung seiner Mitbürger möglichst einzuwirken suchte. Im Jahre 1599 hatte er sich bei der Visitation der Radwerkswirtschaften und der folgenden Eisensteigerung sowie sonstigen Reformen so verwendbar gezeigt, daß man ihn zur Hofkammer nach Graz berufen wollte. Weißenberger jedoch lehnte mit Rücksicht auf die Bewirtschaftung seiner Radwerksgüter — er hatte um 1605 das Hans Wegersche Radwerk gekauft — sowie auf seine zahlreiche Familie ab und trat im Jahre 1625 mit seinem — wie er sagt — besterhaltenen und wohlerträglichen Radwerke, das auf 11.728 fl. bewertet wurde, der Hauptgewerkschaft bei. Obwohl bereits 76 Jahre alt, übernahm er doch die Stelle eines Oberbergschaffers am Erzberge, auf dem damals eine große Unordnung und Mißwirtschaft herrschte, so daß einzelne Teile niederzubrechen und einzustürzen drohten. Es gelang ihm wieder einigermaßen geordnete Zustände herbeizuführen, 48 Gruben wurden mit den notwendigen Durchschlägen und Gebäuden versehen. 84 Jahre alt, über 60 Jahre in Diensten, starb Thomas Weißenberger im Jahre 1630. Sein ältester Sohn Hans (geboren 1595) war nach Vollendung der Studien und nachdem er Italien und die Niederlande bereist hatte, beim steirischen Kammergerichts-General-Fiskalamt als Amtssekretär und Substitut in judicialibus eingetreten und wurde daselbst den nach den Niederlanden und anderen Orten vom Kammer-Tribunal abgeordneten Räten und Generalfiskal beigegeben. Über Wunsch seines greisen Vaters kehrte er 1620 nach Eisenerz zurück und kaufte daselbst im folgenden Jahre ein Radwerk, das bei der Übergabe an die

Union im Jahre 1625 auf 11,016 fl. geschätzt wurde. — In dem genannten Jahre entstand infolge Proviantmangels eine große Teuerung und da man den Hammerschmieden, Holzknechten und Rechenarbeitern nicht den nötigen Unterhalt zu reichen vermochte, rotteten sich dieselben zusammen und bezogen ein Freilager. Hans Weißenberger begab sich dahin und versuchte durch seine Einflußnahme eine Beruhigung herbeizuführen. Es gelang ihm auch, einen Teil der Aufständischen zur Wiederaufnahme der Arbeit zu bewegen. Dadurch aber waren die übrigen nur noch erbitterter, man riß ihn vom Pferde und bedrohte ihn. Schließlich behielten aber doch die Einsichtsvolleren die Oberhand und mit einigen Reformen und Veranstaltungen wurde die allgemeine Ruhe wieder hergestellt. Nach der Gründung der Hauptgewerkschaft bekleidete Hans Weißenberger viele Jahre hindurch bis 1651 das Vorgeheramt. Auch außerhalb der Hauptgewerkschaft erstreckte sich seine Tätigkeit, er hatte bei Gmünd und am Rodelsbach in der Ascha Werkgaden an Zahlungstatt übernommen. Den Rodelsbachhammer in der Ascha verkaufte er samt Waldungen im Jahre 1666 um 2500 fl. an die Hauptgewerkschaft. Von seinen fünf Söhnen war der älteste Johann Ambrosius (geb. 1621) als wirklicher Kammergutsbeförderer zu Eisenerz in hauptgewerkschaftlichen Diensten, der zweite, Johann Theodor, hatte nach Vollendung der Studien Agentien und andere „adeliche Ämter“ bekleidet und wurde 1659 Rechenschreiber und Mauteinnehmer zu Hiefan.¹ In dieser Stellung erhielt er 1681 den kaiserlichen Ratstitel. Der einzige Sohn aus seiner Ehe mit Maria v. Troyer, der Witwe des Sebastian Pantz, Johann Theodor, studierte 1681 Philosophie zu Parma im Collegio nobilium, wandte sich dann dem Jus zu und wurde innerösterreichischer Referendarius und (1695) Landstand in Steiermark, Kärnten, Krain und Görz. Er hinterließ eine Tochter, die an einen Herrn von Haidegg verheiratet war. Die drei übrigen Söhne des Hans Weißenberger waren Ordensgeistliche.

Der jüngere Sohn des Thomas Weißenberger, Matthäus, geboren 1607, war nach dem Ableben seines Vaters im Jahre 1630 Bergschaffer und Vorgeher in Eisenerz bis zum Jahre 1663. In diesem Jahre wurde er Oberbergrichter für ganz Steiermark und übte dieses Amt durch mehr als 20 Jahre aus, unterstützt durch seinen älteren Sohn, der als Berggerichtsadjunkt mit „versicherter Sukzession“ in das Amt des Vaters demselben beigegeben war. Über seine Tätigkeit berichtet Matthäus Weißenberger (1681), daß er das Kupferbergwerk bei Kallwang mit

¹ Dieses Amt war 1628 wieder errichtet worden.

eigenen großen Unkosten erhoben und zu fruchtbarlicher Bestreitung dem Kloster Admont übergeben habe; aus diesem Bergbau wurden nunmehr 800 Zentner verfront; die ganz aufgelaassene Radmer habe er soweit aufgeschlossen, daß nunmehr an 600 Zentner Kupfer aufgebracht werden. In der Walchen (südlich von Öblarn) habe er selbst ein Kupferbergwerk, aus welchem früher nur wenige, jetzt aber bereits 300 Zentner erzeugt werden, erkaufte; selbst zu Schladming, wo alles tot gelegen war, sei es seinem unausgesetzten Streben gelungen, daß bereits einige Zentner Silber und Kupfer gewonnen werden. Am Erzberge selbst wurde unter seiner Amtsführung durch den Obmann der Vordernberger Radmeister Hans Adam Stampfer eine neue¹ Bereinigung und Verpflockung des Vordernbergischen Anteiles, der 76 Berggruben und Stollen umfaßte, in den Jahren 1660 bis 1663 ausgeführt. Auch ein neues Bergwerkslibell verfaßte Matthäus Weißenberger und ließ es im Drucke erscheinen. Es ist dies die „Kayserlich kapitulierte Erb-Bergwerks-Ordnung über das uhralte Eysen- und Stahel-Bergwerk dess Inneren als Vordern Eysen-ärztzs im Land Steyer“, gedruckt bei den Widmanstetterschen Erben zu Graz 1670. Als ihre mütterlichen Vorfahren nennen die Brüder Hans und Matthäus Weißenberger die Spätt, welche aus Spanien stammten und zum Türkenkrieg nach Österreich gekommen waren,² ferner die Rainprecht.

Am 10. August 1681 erhielten die vorgenannten Brüder die Bestätigung ihres rittermäßigen Adels unter Verbesserung ihres Wappens und Verleihung des Prädikates „von Weißenberg zu Treuenburg“. — Die Familie blieb in einzelnen Zweigen noch lange, bis zur Mitte des abgelaufenen Jahrhunderts, in hauptgewerkschaftlichen Diensten. An der Kirche von Eisenerz befindet sich ein Grabdenkmal des am 11. Jänner 1800 verstorbenen Franz X. Edlen v. Weißenberg zu Treuenburg und Spatenau, der Hauptgewerkschaft ursprünglichen Interessenten, errichtet von seiner Gattin Antonie Edlen von Grubern.

Auch zu Vordernberg war die Familie ansässig. Martin Weißenberger besaß das Radwerk Nr. 7 von 1593 bis 1597 und Johann Paul v. Weißenberg erlangte durch seine Heirat mit Christine Schragl das Radwerk Nr. 5, das er von 1751 bis 1777 besaß. Hans Christian war Anno 1663 Bergschaffer zu Eisenerz und Raimund v. Weißenberg und Spatenau 1756 bis 1766 Blahausverwalter daselbst.

¹ Die erste Vermessung und Verpflockung war 1524 erfolgt.

² Ein Marx Spätt aliter Brix besaß 1554 bis 1563 das Radwerk Nr. 14 zu Vordernberg.

Stammwappen: Schild geteilt von Gold und Blau. In Blau ein weißer Dreiberg, auf dem über beide Felder reichend ein roter Panther steht. Stechhelm mit rechts rot-goldenen, links blau-silbernen Decken und ebenso gefärbtem Wulst. Zier: zwischen zwei Hörnern, von welchen das rechte oben golden, unten rot, das linke oben silber, unten blau ist, der rote Panther auf weißem Dreiberge.

Wappen vom Jahre 1681: Gevierter Schild mit Herzschild, letzterer zeigt im blauem Felde auf weißem Dreiberge ein rotes Herz. 1 und 4: auf weißem Dreiberge in Gold ein roter Panther. 2 und 3: in Blau auf weißem Dreiberge in einem Dornennest ein hinter seinen zwei Jungen stehender weißer Pelikan, der seine Brust mit dem Schnabel öffnet. Zwei Helme: der rechte mit rot-goldenen Decken trägt den roten Panther auf weißem Berge zwischen den von Gold und Rot beziehungsweise Silber und Blau geteilten Hörnern; der linke Helm mit blau-silbernen Decken zeigt den Pelikan in seinem Nest auf weißem Berge.

Wendenstein. Hans Kerzenmändl v. Prändtenberg, Sr. Majestät Rat und Eisenobmann in Österreich ob der Enns, erhielt am 18. Jänner 1623 in Anerkennung der von seinen Voreltern und von ihm selbst geleisteten ersprießlichen Dienste in der Beförderung des Kammergutes die Bestätigung seines rittermäßigen Adels unter Vereinigung seines Wappens mit jenem der ausgestorbenen Paumgartner, die Landmannschaft in sämtlichen Erbländern, Freisitz-Exemption, Schutz und Schirm und *Salva guardia*. Dieser Hans Kerzenmändl war vermählt mit Anna Paumgartner, Tochter des Eisenerzer Radgewerken Christoph Paumgartner (und seiner Gattin Aurelia), der von Erzherzog Karl am 4. November 1589 geadekt, ohne Hinterlassung männlicher Nachkommen gestorben war. Mit dem obzitierten kaiserlichen Gnadenbriefe erhielt Hans Kerzenmändl weiters die Bewilligung, sich von Besitzungen zu schreiben sowie auch wieder den uralten Namen „von Wendenstein“, „davon die Kerzenmändl ihres väterlichen Geschlechtes herkommen“, annehmen zu dürfen. In der Folge legte Hans den Namen Kerzenmändl gänzlich ab und nannte sich „Wendenstein von Prändtenberg“ (kaiserliche Bewilligung vom 3. Juli 1623). Johann v. Wendenstein wurde 1624 kaiserlicher Kammerrat und Oberstkammergraf in den niederungarischen Bergstädten. Als einer der Kommissäre, welche 1625 zur Ordnung des Innerberger Eisenswesens nach Eisenerz gesendet worden waren, machte er sich hauptsächlich um das Zustandekommen der Hauptgewerkschaft

verdient. Er war die Seele der ganzen Verhandlungen und entwarf die neue Organisation, deren Grundzüge und Vorteile er in drei Diskursen ausführlich darlegte. Am 29. März 1627 wurde er unter die Landstände von Österreich ob der Enns aufgenommen.

Die Hammerwerke des Hans v. Wendenstein bei der „Nussabruggen“ und in der Oberlaussa wurden auf 29.000 fl., das Radwerk seiner 1625 bereits verstorbenen Gattin Anna auf 15.000 fl. bewertet. Dieses Radwerk besaßen vor den Paumgartners die Familie Schnegg. Die Familie Wendenstein erlosch noch zu Ende des siebzehnten Jahrhunderts. Der niederösterreichische Regimentsrat Jakob Dominik Tepser Edler v. Tepsern, welcher mütterlicherseits von den Wendensteins abstammte, erhielt am 19. Juli 1707 den Adel mit einem aus dem Wappen der ausgestorbenen Wendenstein und Marienbaumb vereinigten Wappen.

Jakob Dominik Tepser, Sohn des Wiener Bürgers Martin Tepser und einer Tochter des Johann Marienbaum von Homberg, aus 1622 geadelter Familie, war 1704 bis 1707 Bürgermeister von Wien, wurde 1707 niederösterreichischer Regimentsrat und kaufte in diesem Jahre die Herrschaft Gattenbrunn. Er starb 1711. Mit seinem Sohne Josef v. Tepsern, niederösterreichischer Regimentsrat, erlosch die Linie des Jakob Dominik Tepser.

Der Wendenstein Wappen: Gevierter Schild mit Herzschild, letzterer gespalten, rechts in Weiß ein gewendeter (prismatischer) naturfarbener Stein (Wendenstein), links in Gelb ein schwarzer einfacher Flug (Paumgartner). Von dem gevierten Schilde 1 und 4 auf schwarzem Dreieck in Gelb ein schwarzes, brennendes burgundisches Kreuz (Brändtenberg), 2 und 3 in Schwarz ein goldener Löwe (Paumgartner). Zwei Helme, 1 ein schwarzer Adler (Paumgartner), 2 ein gekrönter goldener Löwe wachsend. Decken: schwarz-golden.

Das Stammwappen der Kerzenmändl, der rote Mann mit der Kerze, war sohin mit der Ablegung des Namens weggefallen.

Winterl. Ein Hieronymus Winterl erscheint von 1570 bis 1582 als Hammergewerke zu St. Gallen (in Eßling und der Frenz) und war 1576 daselbst und 1582 zu Altenmarkt Richter. Tobias Winterl besaß 1625 eine Gewerkschaft in der Frenz, die auf 13.701 fl. bewertet wurde. Die Familie, welche 1623 von einem Comes palatinus geadelt worden war, blieb lange Zeit in hauptgewerkschaftlichen Diensten und insbesondere zu Wildalpen ansässig, wo der Werksverweser Amand Winterl, vermählt mit

Margarete Pantz, im Jahre 1669 im sogenannten Tal das Bild der schmerzhaften Muttergottes aufstellen ließ, das als Gnadenbild bald weithin verehrt wurde.

Amand Winterl war 1678 Oberhammerverwalter zu St. Gallen, Hieronymus bekleidete damals dasselbe Amt zu Reichraming. Sebastian Winterl wurde 1628 Waldmeister zu St. Gallen, Matthias Ferdinand war durch lange Zeit Verwalter zu Wildalpen. Ihn und seine Kinder betrifft ein in der Kirche zu Wildalpen befindliches Motivbild, das die ganze Familie darstellt. Laut der auf dem Bilde befindlichen Inschrift starb Matthias Ferdinand Winterl 1743 im 88. Jahre nach 55jähriger Ehe mit seiner Gattin Barbara, die bereits 1735, 72 Jahre alt, verstorben war. Matthias Ferdinand war Oberhammerverwalter zu Reichraming und nach seiner „Jubilierung“ noch achtzehn Jahre Werksverweser zu Wildalpen. Von den vierzehn Kindern war Matthias Ferdinand, Unterleutnant, Johann Friedrich, Kaufmann in Steyr, P. Isigrimus professus Admontensis (1711—1741), Jakob, Hauptbuchhalter zu Eisenerz 1740—1742, P. Maurus, Kapitular zu St. Peter und ein solcher gleichen Namens zu Admont 1720 bis 1737, welch letzterer als Feldkaplan in Siebenbürgen starb; von den Töchtern war Maria Viktoria Klosterfrau am Nonnsberg. — Zu Admont war außer den Genannten noch Ferdinand Winterl, Stiftsgeistlicher 1741—1784.

Franz Karl Winterl, Doktor der Rechte und Gerichtsadvokat zu Graz — ein Nachkomme dieser Familie — erhielt am 29. Dezember 1792 den Adel mit dem Ehrenworte „Edler von“. Der Genannte war von den landesfürstlichen Städten und Märkten zum Marschall gewählt worden und vertrat dieselben in dem Landtage, bis ihnen gestattet wurde, durch aus jedem Kreise gewählte Ausschüsse selbst den Landtagen beizuwohnen.

Wappen vom Jahre 1792: Gespaltener Schild, vorne in Silber fünf blaue Querbalken, deren mittlerer mit einer silbernen Rose belegt ist, hinten in Rot auf grünem Dreibeerge ein goldener Greif. Offener gekrönter Helm mit rechts blau-silbernen, links rot-goldenen Decken. Zier: der Greif wachsend, in der vorderen rechten Pranke drei Rosen, silber-gold-rot, samt Stielen und Blättern.

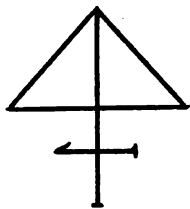
Wurschenhofer. Oberösterreichische Gewerkenfamilie, auch zu Steyr ansässig. 1570 besaß Erhart Wurschenhofer einen welschen Hammer in der Laussa und zwei zu Kleinreifing. Hans zur selben Zeit einen halben Hammer zu Kleinreifing. Sebastian eröffnete 1609 ein Eisenbergwerk bei Molln. Dieser besaß 1625 zwei welsche und zwei kleine Hämmer zu Klein-

reifing und einen welschen und zwei kleine Hämmer in der Laussa. Diese Objekte wurden auf 30.173 fl. bewertet. Ein Jeremias Wurschenhofer, der einzige von den alten Familien, der nach Durchführung der Gegenreformation zu Steyr noch im Rate erscheint, war 1630 daselbst Stadtkammerer.

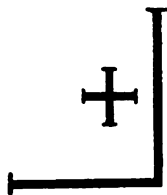
Am 14. März 1574 erhielten die „Brüder Wurschenhofer“ für die Beförderung des kaiserlichen Kammergutes eine Wappenbesserung. Das Stammwappen — in Rot auf goldenem Dreiberg ein weißer, schwarz gezäunter Pegasus; Decken rechts rot-silbern, links rot-golden, Stechhelm mit ebensolchem Wulst, darüber die Schildfigur — wurde fallen gelassen und folgendermaßen verändert: Gespaltener Schild, vorne in Schwarz ein goldener Löwe, hinten fünfmal schrägrechts geteilt von Blau und Gold, Stechhelm mit rechts blau-goldenen, links schwarz-goldenen Decken und ebensolchem Wulst. Zier: zwischen zwei in den Mündungen mit je drei Pfauenfedern gezierten Hörnern, von welchen das rechte oben golden, unten blau, das linke oben schwarz, unten golden ist, der halbe goldene Löwe dervorderen Schildeshälfte.

Radwerksmarken.

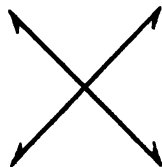
Taf. I.



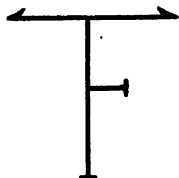
Hans Pürker.



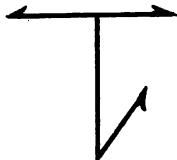
Thomas Weißenberger
am alt' Hans Weegerischen
Radwerk.



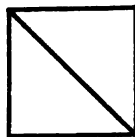
Ambros v. Kriechbaum.



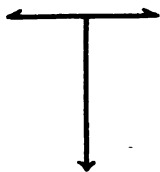
Hans Prevenhieber.



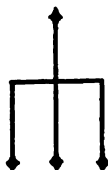
Hans Weißenberger.



Eva Prevenhieber.



Anna v. Wendenstein
am Schneggischen Radwerk.



Hans Bernhard Bischoff.



Christoph Jantschitsch.



Georg Geyer
am Trojerschen Radwerk.



Thomas Haußer.



Christoph Fahringer.

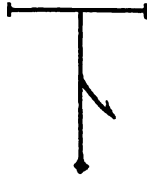
Radwerks-

Hans Christoph
Podtverschnigg.

marken.



Carl Schwarz.



Friedrich Mayer.



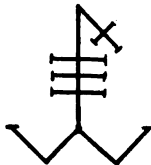
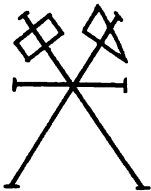
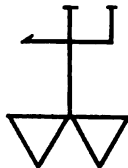
Georg Reinsprecht.

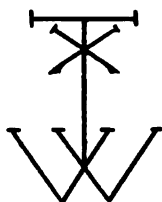


Hans Victor Scheuchstuel.

Georg Raidl
am Gravenauerschen Radwerk.Wilhelm Müllmayer
in der Trofeng.

Land-steirische Hammermarken.

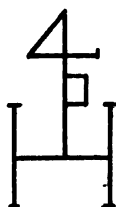
Halbmaß- und geschlagenes
Zeugszeichen des David Khälä
an der „Nussabruggen“.Halbmaßzeichen des
Mathias Stubmer in Landl.Zeugszeichen des
Mathias Stubmer in Landl.Zeugszeichen des Leonhard
Kerzenmandl in Reifling.Halbmaßzeichen des Leonhard
Kerzenmandl in Reifling.Zeugszeichen des Leonhard
Kerzenmandl in Reifling.



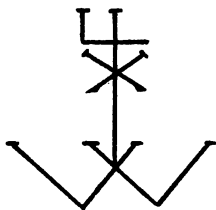
Halbmaß- und Zeugzeichen
des Hans Wedl zu Reifling.



Zeugzeichen des
Valentin Wedl zu Reifling.



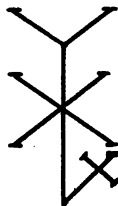
Hans Pürker
am Venediger-Hammer
zu Reifling.



Halbmaß- und Zeugzeichen
des Wolf Loidl in Esslinghof.



Reserviertes Zeichen
des Wolf Loidl zu Esslinghof.



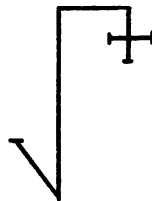
Zeugzeichen
des Paul Schweintzer
am Weissenbach.



Halbmaßzeichen des
Hans Egger am Weissenbach.



Zeugzeichen des
Hans Egger am Weissenbach.



Halbmaßzeichen
des Stephan Reinprecht
in der Buchau.



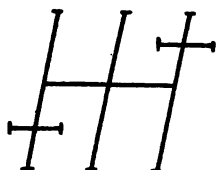
Zeugzeichen
des Stephan Reinprecht
in der Buchau.



Halbmaßzeichen
des Christoph Pantz
zu Pölzenbach.



Geschlagenes Zeugzeichen
auf Stahl und Eisen
des Christoph Pantz zu
Pölzenbach.



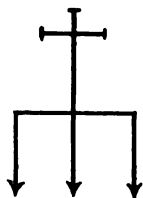
Halbmaßzeichen
des Anton Schreiner
am Weissenbach.



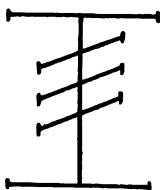
Zeugszeichen
des Anton Schreiner
am Weissenbach.



Halbmaß- und Zeugszeichen
des Blasius Schweintzer
zu Weissenbach.



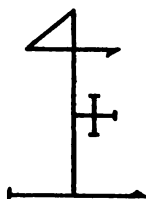
Halbmaß- und Zeugszeichen
des Elias Schweintzer
zu Weissenbach.



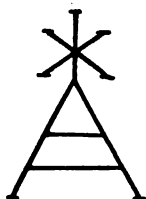
Halbmaß- und Zeugszeichen
des Abraham Pantz
zu Weissenbach.



Halbmaß- und Zeugszeichen
des Wolf Scheichenfelder
am Teufenbach.



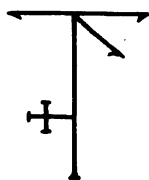
Kaspar Preiningers Zeichen
auf zwei wällischen Hämmern.



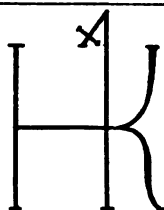
Kaspar Preiningers
Zeichen im wällischen Hammer
auf Eisen.



Zeugszeichen
des Kaspar Preiningers
am Oberhof.



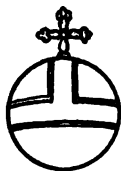
Neues Halbmaßzeichen des
Hans Kerzenmandl,
anjetzo Joh. v. Wendenstein.



Altes Halbmaßzeichen des
Hans Kerzenmandl,
anjetzo Joh. v. Wendenstein.



Zeugszeichen am Oberlaussa-
Hammer des Joh. v. Wenden-
stein.

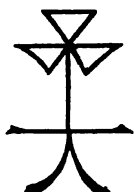


Zeugszeichen beim Hammer
am Schnecken-Büchel
des Joh. v. Wendenstein.

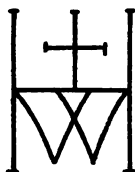


Reserviertes Zeichen
des Joh. v. Wendenstein.

Land-österreichische Hammermarken.



Halbmaßzeichen
des Sebastian Wurschenhofer
auf einem Hammer in der
Laussa und zwei Hämmern
zu Kl.-Reifling.



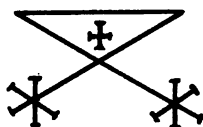
Halbmaßzeichen
des Sebastian Wurschenhofer
auf einem Hammer in der
Laussa und zwei Hämmern
zu Kl.-Reifling.



Zeugszeichen
des Sebastian Wurschenhofer
auf einem Hammer in der
Laussa und zwei Hämmern
zu Kl.-Reifling.



Zeugszeichen
des Sebastian Wurschenhofer
auf einem Hammer in der
Laussa und zwei Hämmern
zu Kl.-Reifling.



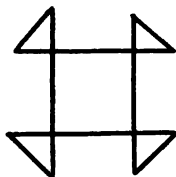
Halbmaßzeichen des Hans
Stettner am Gaflenzbach.



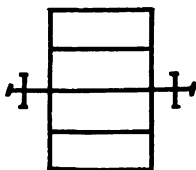
Zeugszeichen des Hans
Stettner am Gaflenzbach.



Halbmaß-, zugleich Zeugs-
zeichen des Andrae Fridinger
zu Kl.-Reifling.



Halbmaß-, zugleich Zeugs-
zeichen des Georg Stubmer
zu Kl.-Reifling.

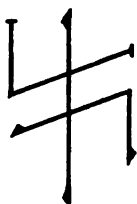


Halbmaßzeichen auf einem
Hammer, auch auf geschla-
genem Zeug, geführt von
Leopold Ochs zu Kl.-Reifling.

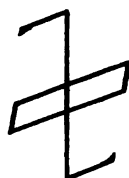
Land-österreichische Hammermarken. Taf.VI.



Zeugszeichen des Leopold
Ochs zu Kl.-Reifling.



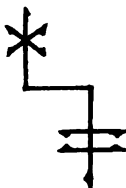
Halbmaßzeichen
des Bernhard Egrer (Egerer)
am Gafrenz- und Inselfbach.



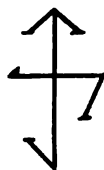
Halbmaßzeichen
des Bernhard Egrer (Egerer)
am Gafrenz- und Inselfbach.



Zeugszeichen
des Bernhard Egrer (Egerer)
am Gafrenz- und Inselfbach.



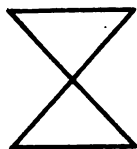
Halbmaß-, zugl. Zeugszeichen
der Katharina Reyschkho zu
Kl.-Reifling und Weyer.



Halbmaß-, zugl. Zeugszeichen
des Christoph Pichler am
Saghhammer.



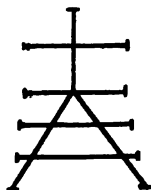
Halbmaß-, zugl. Zeugszeichen
des Thomas Stubmer.



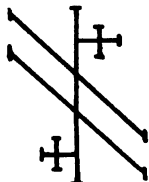
Halbmaß-, zugl. Zeugszeichen
der Rosina Stubmer am In-
selfbach.



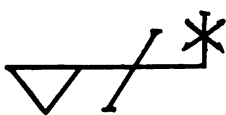
Halbmaß-, zugl. Zeugszeichen
der Rosina Stubmer am In-
selfbach.



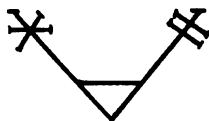
Halbmaßzeichen des Martin
Gall am Gafrenzbach.



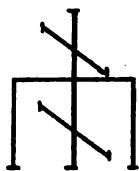
Zeugszeichen des Martin Gall
am Gafrenzbach.



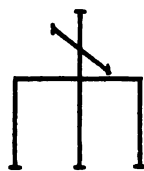
Halbmaßzeichen
der Margarete Prevenhieber
am Gafrenzbach.



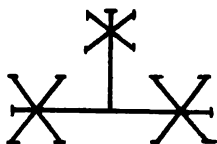
Zeugszeichen
der Margarete Prevenhieber
am Gaflenzbach.



Halbmaßzeichen
des Paul Stubmer zu Gaflenz.



Zeugszeichen
des Paul Stubmer zu Gaflenz.



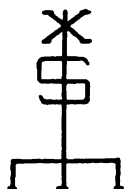
Halbmaßzeichen
des Gregor Forster zu Reich-
raming.



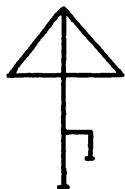
Zeugszeichen
des Gregor Forster zu Reich-
raming.



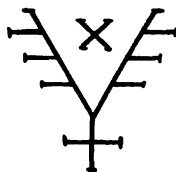
Halbmaßzeichen des
Thomas Prenner zu Reich-
raming (Dürrenbach).



Zeugszeichen des
Thomas Prenner zu Reich-
raming (Dürrenbach).



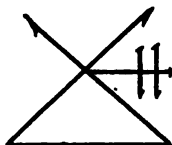
Halbmaß- und Zeugszeichen
des Hans Hayden zu Reich-
raming (Schallau).



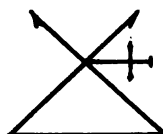
Halbmaßzeichen
der Magdalena Weidinger
zu Reichraming (Schallau).



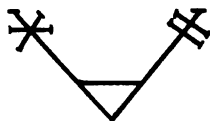
Zeugszeichen
der Magdalena Weidinger
zu Reichraming (Schallau).



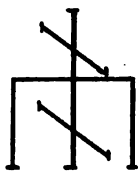
Halbmaß- und Zeugszeichen
des Hans Christoph Drummer
i. d. Laussa (großer Hammer).



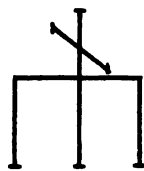
Zeugszeichen
des Hans Christoph Drummer
i. d. Laussa (kleiner Hammer).



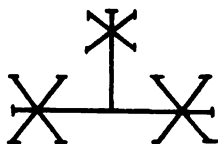
Zeugszeichen
der Margarete Prevenhieber
am Gaflenzbach.



Halbmaßzeichen
des Paul Stubmer zu Gaflenz.



Zeugszeichen
des Paul Stubmer zu Gaflenz.



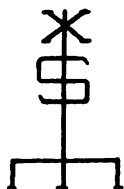
Halbmaßzeichen
des Gregor Forster zu Reich-
raming.



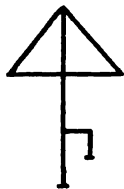
Zeugszeichen
des Gregor Forster zu Reich-
raming.



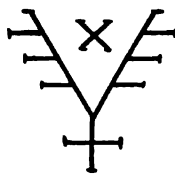
Halbmaßzeichen des
Thomas Prenner zu Reich-
raming (Dürrenbach).



Zeugszeichen des
Thomas Prenner zu Reich-
raming (Dürrenbach).



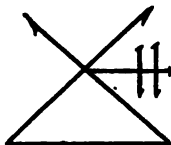
Halbmaß- und Zeugszeichen
des Hans Hayden zu Reich-
raming (Schallau).



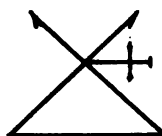
Halbmaßzeichen
der Magdalena Weidinger
zu Reichraming (Schallau).



Zeugszeichen
der Magdalena Weidinger
zu Reichraming (Schallau).

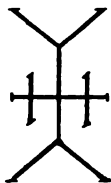


Halbmaß- und Zeugszeichen
des Hans Christoph Drummer
i. d. Laussa (großer Hammer).



Zeugszeichen
des Hans Christoph Drummer
i. d. Laussa (kleiner Hammer).

Land-österreichische Hammermarken. Taf. VIII.



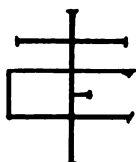
Halbmaßzeichen
des Clement Kohlthaler
am Kessel.



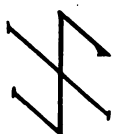
Zeugszeichen
des Clement Kohlthaler
am Kessel.



Zeugszeichen
des Clement Kohlthaler
am Kessel.



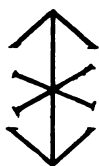
Halbmaßzeichen
des Hans Händl in der Laussa.



Zeugszeichen
des Hans Händl in der Laussa.



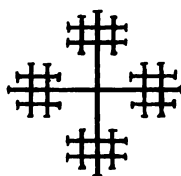
Zeugszeichen
des Hans Händl in der Laussa.



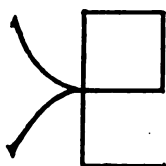
Halbmaßzeichen
des Tobias Winterl in der
Frenz.



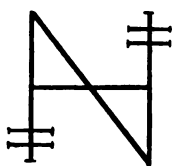
Zeugszeichen des
Tobias Winterl in der Frenz



Halbmaßzeichen
des Andrae Ochs v. Sonnnau
am Innbach.



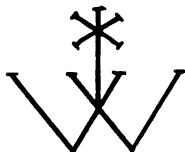
Halbmaß- und Zeugszeichen
des Andrae Ochs v. Sonnnau
am Innbach.



Halbmaß- und Zeugszeichen
des Wolf Hartleithner zu
Hollenstein.



Halbmaß- und Zeugszeichen
des Alexander Ochs zu
Hollenstein.



Halbmaß- und Zeugszeichen
der Stadt Waidhofen am
Hammer zu Hollenstein.



Halbmaß- und Zeugszeichen
der Eisenhandlungsgesell-
schaft in Steyr.



Halbmaß- und Zeugszeichen
der Eisenhandlungsgesell-
schaft in Steyr.

Inhalt.

Schönbach Anton E., Miscellen aus Grazer Handschriften. Fünfte Reihe	3
Lang Alois, Dr., Beiträge zur Kirchengeschichte der Steiermark und ihrer Nachbarländer aus römischen Archiven	96
Pantz Anton v., Dr., Beiträge zur Geschichte der Innerberger Hauptgewerkschaft	250

Register¹

zu den Abhandlungen der Herren Hofrat Prof. Schönbach und
Dr. A. v. Pantz.

Aachen 257.	Bela IV. 27 ff.
Abele v. Lilienberg, Matthias 282.	Bernhard v. Clairvaux 60 f.
Adalbert, Erzb. v. Salzburg 40.	Berthold v. Regensburg 15, 40, 75.
Adam von St. Victor 61.	Biberbach, Pfarre b. Waidhofen a. d. Ybbs 279.
Admont 22, 262 ff.	Bischoff, Fam. 265 f.
Ägypten 23.	— Joh. Bernh. 265.
Agnes, Schwester Friedrichs von Baden 84.	— Hans 265.
Albert, Maria Anna v., verm. Pantz 282.	— Ambros 265.
Albertus Beham 60.	— Max 265.
— Magnus 61.	— Karl 265.
Albrecht v. Bayern, Pfalzgraf b. Rh. 289.	— Anna Maria, verehl. v. Lor- berau 266.
Altenmarkt a. d. Enns 250 ff.	— Engelbert 266.
Annales Otakariani 27.	— Jos. Engelbert 266.
Anselm v. Canterbury 60 ff.	— Hans Lukas 266.
Anssee 275, 284.	— Joh. Franz 266.
	— Gottlieb 265.

¹ In diesem Register ist die Abhandlung des Herrn Dr. Alois Lang „Beiträge zur Kirchengeschichte der Steiermark und ihrer Nachbarländer aus römischen Archiven“ nicht berücksichtigt worden; für letzteres wurde ein eigenes Register, welches beiliegt, verfaßt.

Bischoff Aegid. 265.
 — Rembart 265.
 Böhmen 284.
 Bohr, Maria v., verehl. Pantz 283.
 Bonarieder Anna, verehl. Bischoff 265.
 Bonifatius, Papst 62.
 Breitenbruck, Gut in O.-Oe. 270.
 Bruck 84.
 Burdach 30.
 Burkhard, Abt v. St. Lambrecht 25, 95.
 Caesarius v. Heisterbach 15.
 Capo d'Istria 282.
 Caprari-Rgt. 280.
 Clemens IV. 24, 47.

David v. Augsburg 53.
 Decretum Gratiani 41.
 Dietrichstein, Wolfgang v. 287.
 Dionysius Rickel 61.
 Drummer, Fam. 266.
 — Hans Christ. „v. Pappenbach“ 266.

Eadmer 61.
 Eberhard II., Erzb. v. Salzburg 40, 98.

Ebroin, Majordomus 18.
 Edlbachriedl b. Eisenerz 265.
 Egger, Fam. 266 f.

— Erhard 266.
 — Hans 266.
 — Sebald 266.
 — Paul 266.
 — Matthias 267.
 — „v. Marbach“ Susanna Dorothea, verehl. Prevenhuber 285.
 Egrer (Egerer), Fam. 267 f.
 — Moriz 267.
 — Laurenz 267.
 — Bernhard 267.
 — Hans Sigmd. 267.

Eisenerz 257 ff.
 Eisenkappel 283.
 Enns 250.
 Eppensteiner 19 f.
 Esslinghof 277.

Fahringer, Fam. 268.
 — Christoph 268.
 Fenzel, Anna, verm. Kazianer 276.
 — Magdal., verm. Gutbrot 281.

Ferdinand I. 290 ff.
 — II. 250, 277.
 Forster, Fam. 268.
 — Hans 268, 270.
 — Wolf 268.
 — Elisabeth, verehl. Händl 261.
 — Ursula, verehl. Scheichenfelder 261.
 — Gregor 256, 268.
 Fraid v. Fraidenegg, Maria Regina, verehl. Pantz 282.

Francia 62.
 Frankfurt 257.
 Freudenpichl, Lorenz Ehrenreich v. 285.

Fridinger, Fam. 268.
 — Andrae 268.
 — Sebast. 268.
 — Erasim. 268.
 — Joh. 268.
 — Wolf 268.

Friedrich II. 23.
 — IV. 252.
 — v. Baden 33 f.
 — v. Plintenpach 29.
 — d. Streitbare 33.
 — Markgraf v. Baden 33.
 Friesach 22, 32, 40, 84.
 Friesachgau 20.
 Frögg b. Rosegg 87.
 Fruetrunck Hans 282.

Gaffenzqach 269, 286.
 Gaishorn 285.
 Gall, Fam. 268 f.
 — Martin 368.
 — zu Gallenberg, Adam Seyfr. 288.
 Gallenstein 277, 291.
 Gams 273.
 Garsten 284.
 Gerhardus magister 29.
 Gerstl Anna, verehl. Bischoff 265.
 Gertrud v. Babenberg 33.
 Geyer, Fam. 269.
 — Pankraz 269.
 — Georg 269.
 — Wolf Christoph 269.
 — Konstantin 269.
 — Christoph Jakob 269.
 — Marie Constanzie, verehl. Egger 269.
 — Joh. Friedrich 269.
 — Juliana, verehl. Bischoff 269.

Geyereck b. Eisenerz 269.
 Geysersperg zu Osterburg, Anna
 Freiin v., verehl. Stettner 294.
 Goldschmidt, genannt Steyrer 255.
 Göttweih 293.
 Gottschalk, Abt 95.
 Grazlop (Großlupp) b. Neumarkt
 20, 29, 33, 40, 84.
 Gresten 280.
 Groß-Reifling 250 ff.
 Grüntaler Apollonia, verehl. Kriech-
 baum 275.
 Grubern, Antonia Edl. v., verehl.
 Weissenberg zu Treuenburg 300.
 Gurk, Domkapitel von 29.
 Gutbrot Wolf 281.
 — Apollonia, verehl. Pantz 281.
 Guttenbrunn 302.

Haas, Fam. 262.
 Hagen, Fam. 293.
 Hagken Susanna, verehl. Stettner
 293.
 Hainburg 293.
 Hall i. T. 273.
 Hamburg 257.
 Händel, Fam. 269 ff.
 — Sebald 254, 269 f.
 — Sebastian 270.
 — Gotthard 270.
 — Oswald 270.
 — Mert 270.
 — Sigmund 270.
 — Hieronymus 270.
 — Hans „v. Breitenbruck“ 270.
 — Wolf 268, 270.
 — Berchtold 270, 288.
 — Michael 270.
 — Wolfgang 270.
 — Katharina, verehl. Reischko
 287.
 — Joh. Matth. Frh. v. Gobelsburg
 270.
 — Magd., verehl. Stettner 293.
 — Anna Susanna zu Egenberg,
 verehl. Stettner 293.

Hanf, P. Blasius 21.
 Hartleitner, Fam. 271.
 — Wolf 271.
 Haußer, Fam. 271.
 — Thomas 271.
 — Anna, verehl. Lauriga v. Lor-
 berau 271.

Hayden, Fam. 271 f.
 — Hans 271 f.
 Heinrich I., Bischof v. Chiemssee 47.
 — II., Hzg. v. Kärnten 20.
 Hellmannsperg bei St. Gallen 281.
 Hermann v. Baden 33.
 Herrandus 21.
 Hiefiau 265, 282.
 Hilleprand, Fam. 262.
 Hilliprandt Hans 286.
 Hohberg, Frh. v. 258.
 Hoheneck, Rudolf v., Erzb. v. Salz-
 burg 25.
 Hohenstaufen, Konradin v. 33.
 Hollenstein 250, 271.
 Homer 65.
 Honorius III., Papst 40.
 — Augustodimensis 56.
 — v. Autun 64.
 Humbertus de Romanis 42.

Jäntschitsch (Jantschitsch) Chri-
 stoph 272.
 Idria 265, 284.
 Jerusalem 22.
 Innbuch 279.
 Innocenz III., Papst 5, 61.
 — IV., Papst 33.
 Innsbruck 278.
 Italien 298.
 Judenburg 31 ff.
 Julianus apostata 62.

Kaindorf 29.
 Kallwang 289, 296.
 Kaltenkirchen 50.
 Kanischa 286.
 Karchau 51.
 Karl V. 20.
 — Erz hg. v. St. 234, 301.
 Kastner 283.
 Kazianer, Graf Wolf 276.
 — Maria Anna, verehl. Kriech-
 baum 276.
 Kernstock Apoll., verehl. Stettner
 293.
 Kerzenmandl, Fam. 273 f.
 — Leonhard „v. Prändtenberg“
 274.
 — Sarah, verehl. Wedl 295.
 — Justina, verehl. Wels 274.
 — Hans „v. Wendenstein zu Prä-
 ntenberg“ 274, 295, 301.

- Khäls, Fam. 272 f.
 — Gilg 272.
 — David 272.
 — Georg 273.
 — Thomaon 273.
 — Matthias 273.
 — Joh. Jos. 273.
 — Joh. Michael 273 f.
 Klagenfurt 84.
 Kleinmond Rosalia, verehl. Pantz 288.
 Klein-Reifing 250 ff.
 Knäbel v. Mannheimb 271.
 Knüttelvelt (Knittelfeld) 33, 84.
 Köflach 31.
 Köln 257.
 Kofflern v., Oberkammergf. 254.
 Kohlthaler, Fam. 274 f.
 — Clement 274 f.
 Konradin v. Hohenstaufen 38.
 Kraig, Schloß 28 f.
 Kriechbaum, Fam. 275 f.
 — Bartlmä 275.
 — Wolf 275.
 — Erhart 275.
 — Matthäus 275.
 — Hans 275.
 — Ambros 275.
 — Balthasar 275.
 — Hans Karl 275.
 — Wolf Karl 275.
 — Sigmd. Balthasar 275.
 — Joh. Friedrich 275.
 — Georg Friedr. 276.
 — Joh. Franz 276.
 — Anton Bruno 276.
 — Ambros 276.
 — Xaver 276.
 — Karl 276.
 — Eva, verehl. Prevenhueber 284.
 Krippau 286.
 Lainbach 286.
 Laibach 84.
 Landl 273.
 Lauriga v. Lorberau, Joh. Friedr. 285.
 — v. Lorberau Lorenz 265, 271.
 Laussa, Hammerwerke in der 256, 261, 274.
 Lavant, Bistm. 50.
 Leoben (Liuben) 33, 84, 252.
 Leobenbach und Achleithen, Josef Sighard zu 270.
 Linz 298.
 Loydl, Fam. 277.
 — Wolf 277.
 — Joh. Georg 277.
 — Simon 277.
 Luckner v. Waffenberg 271.
 Lübeck 257.
 Lueger Wolf 275.
 Lüttich 17, 257.
 Ludwig IX. 23.
 Mallaschko Susanna, geb. Reinprecht 287.
 Mann v. Mannsparg 271.
 Marchwardus 19.
 Margarethen, Herrschaft in Wien 280.
 Mariahof 21, 40.
 Maria Theresia 253, 264.
 Marienbaum v. Homberg Joh. 302.
 Maastricht 18.
 Maximilian I. 292.
 — II. 269, 297 f.
 Mayer, Fam. 277.
 — Hans Friedr. 277 f.
 — Karl 278.
 Meinhard v. Görz 98.
 Millmayer Elisabeth, verehl. Bischoff 265.
 Mittermayer v. Waffenberg 271.
 Mitterndorf b. Aussee 278.
 Molin 303.
 Müllmayer, Fam. 278.
 — Sebastian 278.
 — Wilhelm 278.
 — Ursula, verehl. Nockher 278.
 — Joh. Christian „v. Mülleg“ 278.
 Münchner Handschriften 52.
 Münchtal 275.
 Münichwald b. Vorau 41.
 Münzenberg 297.
 Mürzer, Fam. 262.
 Murau 40.
 Neidlinger, kaisl. Forstmeister 282.
 Neusohl 288.
 Neustädtl 288 f.
 Niederlande 298.
 Nockher, Fam. 278.
 — Valentin 278.
 — Hans 278.
 Nonnsberg 303.
 „Nussabruggen b. St. Gallen 271.

- Oberreifling** 286.
Oberreith 268.
Oberwölz 84.
Ochs, Fam. 278 ff.
 — **Peter** 278.
 — **Johann** 279.
 — **Andreas, v. Sonnnau u. Reichers-**
 perg 279.
 — **Leopold** 279.
 — **Alex** 279.
 — **Wolfg.** 279.
 — **Georg Andrae** 279.
 — **Hans Ehrenreich** 280.
 — **Anton, Graf** 280.
 — **Hans Karl** 256, 280.
Otakar, Kg. 83.
 — **V. v. St.** 21.
Otto de Hardek 27.

Pantz, Fam. 281 ff.
 — **Sebastian** 281.
 — **Leonhard** 281.
 — **Blasius** 281 290.
 — **Sebastian** 281.
 — **Susanne, verehl. Fruetrüngk**
 282.
 — **Jakob** 282.
 — **Paul** 282.
 — **Philipp** 282.
 — **Hans Jos.** 282.
 — **Jos.** 282.
 — **Ignaz Karl** 282.
 — **Margarete, verehl. Winterl** 803.
Passau 84.
Passauer Anonymus 53.
Paumgartner Anna, verehl. Kerzen-
 mändl 301.
Payr Hans 277.
 — **Hans Paul Frh. v. Rauhen-**
 stein 277.
Pechtluff Maria Barbara v., verehl.
 Pantz 282.
Permann, Abt. 93.
Petrusch Elisabeth, geb. Reinprecht
 287.
Pfalz-Neuburg 256, 293.
Pfefferl Potentiana, verehl. Händel
 270.
Pfefferl zu Biberbach Christoph 270.
Philipp IV. v. Spanien 279.
 — **Bruder Ulrichs v. Kärnten**
 27 f., 85.
Piccolomini-Rgt. 280.

Pichler, Fam. 268.
 — **Christoph** 283.
 — **Ambros** 283.
 — **Wolf** 283.
Petrus Cellensis 61.
Plintenpach, Friedrich v. 29.
Podverschnigg, Fam. 283 f.
 — **Christoph** 283 f.
 — **Hans Bernhard** 283 f.
Prandstetter Anna, verehel. Forster
 268.
Prag 271.
Prantl Michael 292.
Preininger, Fam. 284.
 — **Kaspar** 284.
 — **Mathias, Abt zu Admont** 284.
Preitau, 281.
Prenner, Fam. 284.
 — **Thomas** 284.
 — **Wolfg., Konventual v. Garsten**
 284.
 — **Gregor** 284.
 — **Zacharias** 284.
Prevenhueber, Fam., 260, 284 ff.
 — **Hans** 275, 277.
 — **Susanna, verehl. Scheichel,** 278.
 — **Josefa, verehel. Kastner** 283.
 — **Hans Valentin** 285.
 — **Maria Aurelia** 285.
 — **Anna Maria, Äbtissin zu**
 Judenburg 284.
 — **Joh. Bapt.** 285.
 — **Ma. Susanna, verehelichte**
 I. Roßmann, II. Freudenpichl,
 III. Lauriga v. Lorberau 285.
 — **Margarethe** 285.
 — **Hans** 285.
 — **Eva** 285.
 — **Valentin** 285.
 — **David** 285.
 — **Joh.** 285.
 — **Joh. Bapt.** 285.
Purgstall 280.
Pürker, Fam. 286.
 — **Hans** 286.
 — **Ulrich** 286.
 — **Christoph** 286.
 — **Jakob** 286.
 — **Johann** 286.

Radstatt 84.
Radmer 285.
Rämingdorf 287 f.

Raidl (Raydl), Fam. 286.

- Hans 286.
- Georg 286.
- Martin 286.
- Sebastian 286.
- Koloman 286.

Rákoczy v. Rákocz Theresia, verehel.
Pantz 283.

Ramingsdorf 268, 270.

Regensburg 262, 278, 283, 293.

Reichraming 250, 284, 268, 278.

Reimprecht v. Mureck 32.

Reinprecht (Rainprecht), Fam.
286 f., 300.

- Martin 286.
- Oswald 286.
- Max 286.
- Stephan 286, 287.
- Georg 287.
- Jakob 287.
- Susanna, Elisabeth 287.

Reischko, Fam. 287 f.

- Hans 270, 287.
- Dietrich 287.
- Katharina, Susanna, Potentia,
Lukretia 287.
- Margarete, verehel. Urkauff
278.

Reyschko Katharine, geb. Händl
254.

Richard v. Cornwallis 23.

Roßmann Thoman 285.

Rottaler, Fam., 255.

Rottenmann 84.

Rudolf I. 42.

- Rudolf II. 279, 290.

Sarraceni (Kumanen) 93.

Sava 283.

Scharsachstahl 256.

Scheibbs 280.

Scheichel, Fam. 262.

- Georg 277.
- Balthasar 278.

Scheichenfelder, Fam. 288.

- Thomas 288.
- Sebastian 288.
- Manhart 288.
- Wolf 288.
- Ursula, geb. Forster 268.

Schemnitz 274, 288.

Scherriebl Christoph 282.

Scheuchenstuel, Fam. 285, 286 f.

- Albrecht, Wilhelm, Peter,
Hans, Georg, Victor 288.
- Hans Georg, Hans Karl,
Edmund, Josef, Karl 289.

Schladming 84.

Schragl Christina, verehel. Weißen-
berger 300.

Schrapacher, Fam. 296 f.

- Thomas, Klemens 296 f.
- Magd., verehel. Weidinger
296 f.
- Thomas 252.
- Katharina, verehel. Pantz 281.

Schreiner, Fam. 289 ff.

- Anton 289 ff.

Schroffl v. Mannsperg 271.

Schwaiger Eva, verehel. Bischoff
265.

Schwarz, Fam. 291.

- Georg 288, 291.
- Wolfgang, Simon, Magdal.,
Karl, Regina 291.

Schwarzenbach 289.

Schweitzer, Fam 291 f.

- Paul, Elias, Blasius, Markus,
Karl, Matthias, Christoph 291.
- Joh. Christoph, Oddo, Georg
Friedr. 292.

Seidl Sebastian 290.

Seisenbach b. Wildalpen 277.

Seitlinger — Villach 278.

- Augustin 278.

Sicard, Bischof v. Cremona 56.

Siebenbürgen 303.

Siebereisen, Fam. 262.

Sittich v. Kram 286 f.

Spätt, Fam. 300.

- Marx, aliter Brix 300.

Spätenbrunn, Wiguleius Neidhart v.
290.

Spital 84.

St. Blasien 40.

St. Blasien i. Schwarzwalde 22.

St. Gallen 250 ff.

St. Lambrecht 19 ff.

St. Marcin 21.

St. Paul 58.

St. Veit i. K. 28 f, 32, 84.

Stablo, Benedictinerkloster 18.

Stauding, Frh. v. 277.

- Stampfer, Hans Adam** 300.
 — Alois Franz 282.
Stein a. d. Donau 292.
Stephanus rex 27 f.
Sterz, P. Marian 95.
Stettner, Fam. 292 ff.
 — Hans 286.
 — Kaspar, Walther 292.
 — Bartlmä 278, 292.
 — Sigmund 293.
 — Leonhard, Stephan, Georg Ehrenr. 293.
 — Hans Ehrenreich 293 f.
 — Hans Gottfried 294.
Steuber Oswald 271.
 — Ursula, verehl. Haußer 271.
Steyer, Stadt 251 ff.
 — Stadtgeschlechter 255.
Steyrgarsten, Stift 261, 263.
Straßer zu Gleiß, Fam. 255.
 — — Anna Magd. X Geyer 269.
Stubmer, Fam. 294 f.
 — Paul, Georg, Thomas, Matthias, Rosina, Friedr., Elisabeth, Georg Wilhelm 294.
Stuhlweißenburg 294.
Sulzberg, Konstanzia v., verehl. Pantz 282.
Sulzpacher Max, 255, 290.
 — Christian 290.
Syrling 295.

Tattenbeck Gotthard 290.
Tamsweg 84.
Tannhäuserlied 24.
Tarvis 84.
Taya 22.
Tesper Edl. v. Tespern Jakob Dominik 302.
 — — Martin, Josef 302.
Teuffl-Barbolan Regina, verehl. Bischoff 265.
Thaja (Theodosia) 19.
Tittmoning 271.
Tobel 33.
Trofaiach 285.
Trofeng 298.
Trofengtal 269.
Trojer, Anna Maria v., verehl. Pantz 282, 299.
 — Philipp Jacob v. 269.
Traungauer 20.
Tulleck b. Wildalpen 277.

Ulm 278.
Ulrich, Hzg. v. Kärnten 277 f.
 — v. Liechtenstein 33.
 — v. Seckau 28, 35.
Urban IV., Papst 24.
Urkauf Felicitas, verehl. Stettner 293.
 — Matthias 293.
 — Margarete, geb. Reischko 293.

Venedig 282.
Vetscher v. Kirch zu Grubegg, Sybille Konstanzia, verehl. Prevenhueber 286.
Viktring 286.
Villach 84, 278, 287.
Voitsberg 31, 33.
Vordernberg 256 ff.

Waidhofen a. d. Ybbs 252, 261.
Waldenser 52 f.
Waltfrid, Abt v. St. Lambrecht 40.
Walther v. d. Vogelweide 30, 65.
Wedel, Fam. 295 f.
 — Christoph, Valentin, Hans, Sarah, geb. Kerzenmandl (274), Christian, Ferdinand, Barbara, Rebekka, Hans Christoph, Leopold 295.
Wedel Anna Regina, verehl. Scheuchenstuel 289.
 — Maria Magd., verehl. Schweizer 292.
Weger Maria, geb. Türk, verehl. Prevenhueber 284.
Weidinger, Fam. 296 f.
 — Hans, Margarete, verehl. Scheichel 296.
 — Anton 297.
Weis Katharina, verehl. Stettner 293.
Weissenbach 267.
Weissenberger, Fam. 297 ff.
 — Thomas 297.
 — Hans, Joh. Ambros, Joh. Theodor, Matthäus 299.
 — Martin, Joh. Paul, Raimund 300.
 — Maria, geb. v. Trojer, verw. Pantz 299.

Weißenberg zu Treuenburg und
Spatenau, Franz X. v. 300.

Weißenburg, Theodor v. 282.

Weizler Peter (Chronist v. St. Lambrecht) 21, 47 f., 50.

Wellisch, Fam. 256.

Wels 84.

— Justina, geb. Kerzenmandl
301.

Wendenstein, Fam. 301 f.

— Joh. v. 282, 301.

Weyer 250 ff.

Wien (St. Stefan) 269.

Wildon, Herren v. 93.

Winterl, Fam. 302 f.

— Josef Leopold 256, 302.

Winterl Hieronymus, Tobias,
Amand. 302.

— Matthias Ferdinand, Joh. Friedrich, P. Isigrimus, Jakob, P. Maurus, Maria Victoria, Ferdinand, Franz Karl 303.

Wintersperg 271.

Wolkensdorfer, Fam. 262.

Wucher Anna, verehl. Stettner 292.

Wurschenhofer, Fam. 303 f.

— Erhart, Hans, Sebastian 303.

— Jeremias 304.

Zeiring 84.

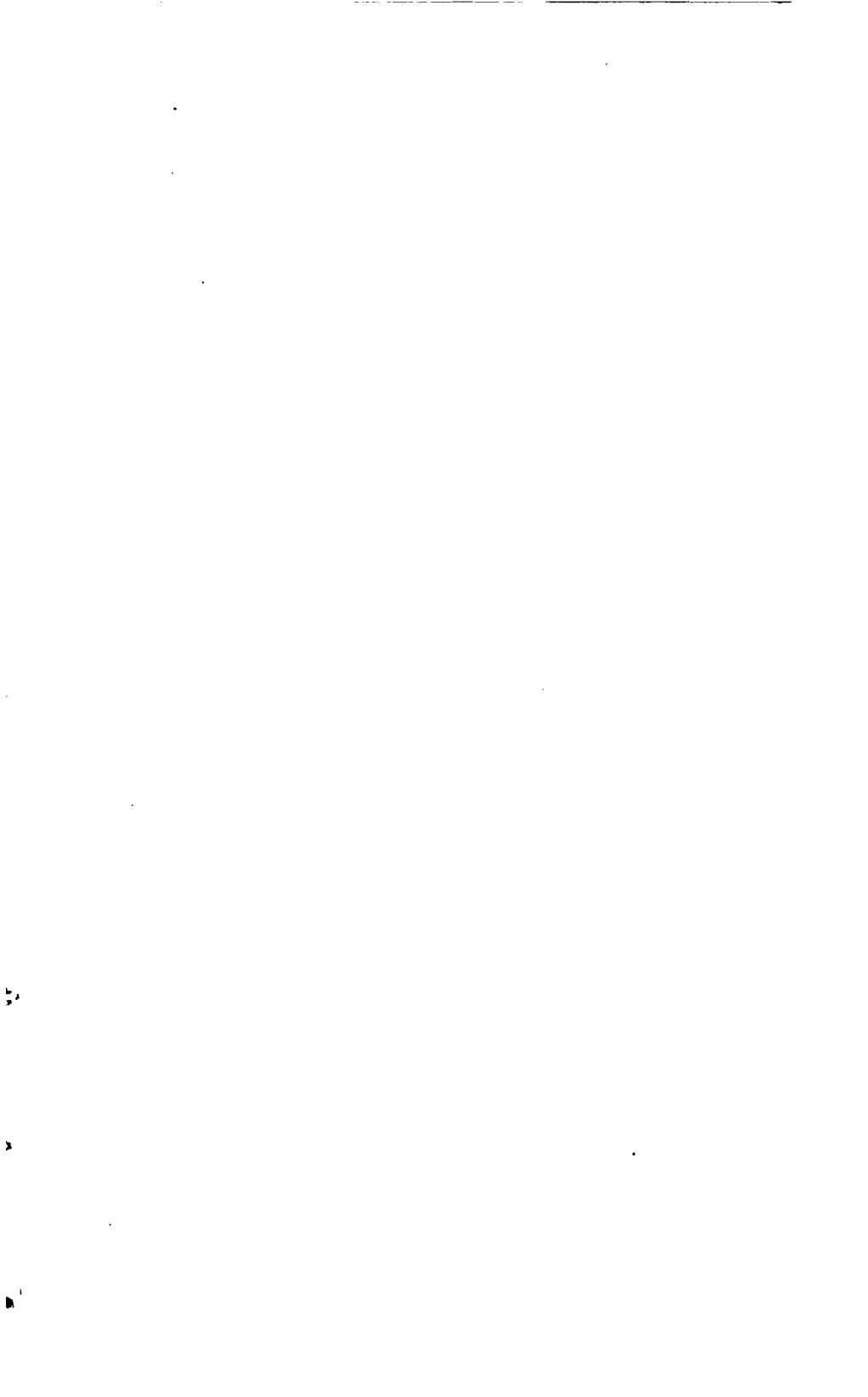
Zeitschau 51.

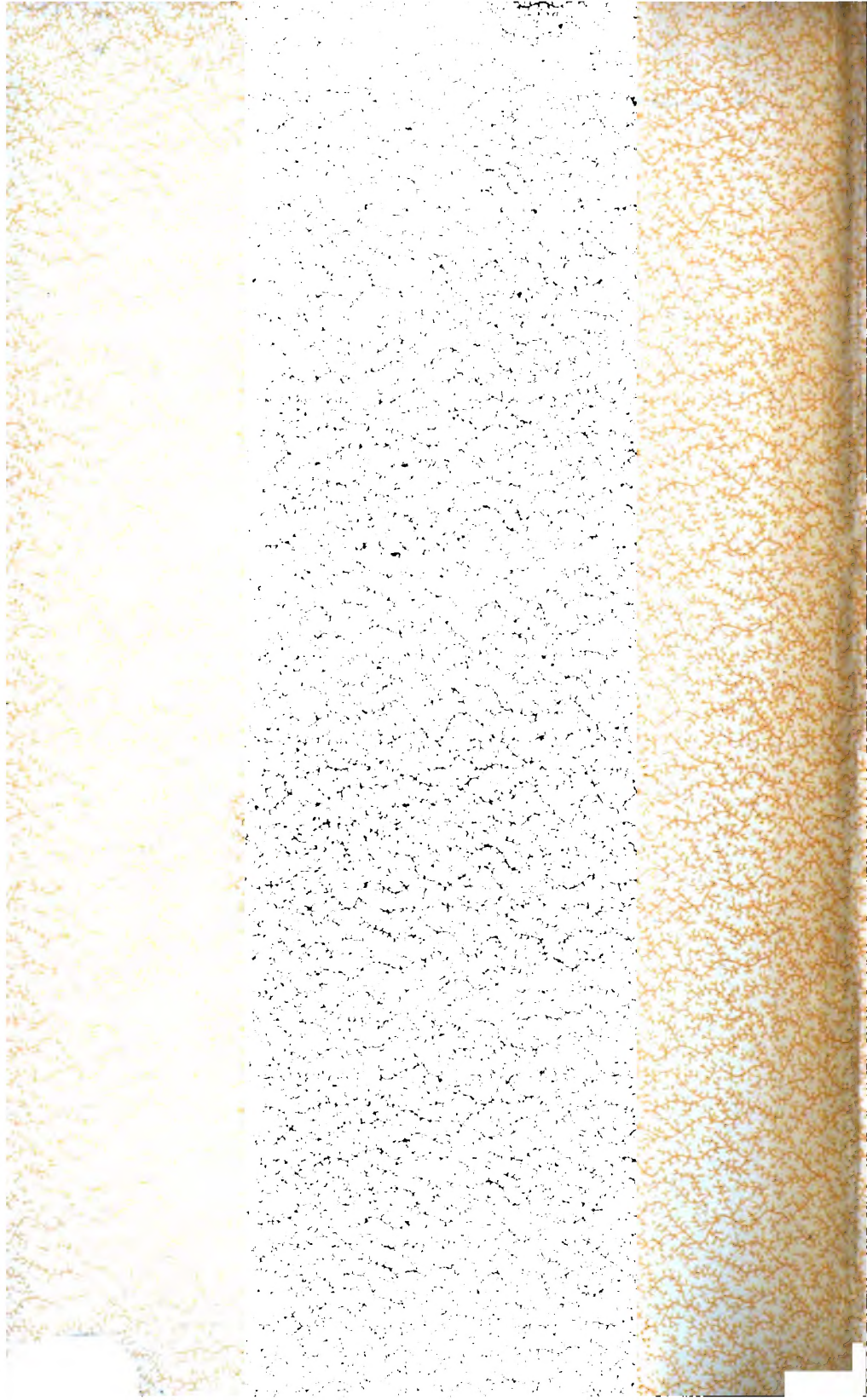
Zmell 285.

L. 11.

Druckerei „Leykam“ in Graz.







B'D. DEC 28 1912

